L. lat.
626 u/(2

<36633585580010 S

<36633585580010

Bayer. Staatsbibliothek

L lat. 626

GRAMMATIK

DER

OSKISCH-UMBRISCHEN DIALEKTE

VON

ROBERT VON PLANTA.

ZWEITER BAND.

FORMENLEHRE, SYNTAX, SAMMLUNG DER INSCHRIFTEN UND GLOSSEN, ANHANG, GLOSSAR.

STRASSBURG,
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.
1897.

76 G
M3

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

GRAMMATIK

DER

OSKISCH-UMBRISCHEN DIALEKTE.

ZWEITER BAND.

GRAMMATIK

DER

OSKISCH-UMBRISCHEN DIALEKTE

VON

ROBERT VON PLANTA.

ZWEITER BAND.

FORMENLEHRE, SYNTAX, SAMMLUNG DER INSCHRIFTEN
UND GLOSSEN, ANHANG, GLOSSAR.

STRASSBURG,
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.
1897.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes ist leider eine unverhältnissmässig längere Zeit verstrichen, als ich damals glaubte voraussehen zu können. Auch der Umfang des zweiten Bandes ist über Erwarten angewachsen. Um das Buch nicht noch mehr zu beschweren, beschränke ich mich an dieser Stelle auf einige kurze Bemerkungen.

Was zunächst die Feststellung des Inschriftentextes betrifft, so habe ich während zweier Aufenthalte in Italien, eines längeren im Winter 1892/93 und eines kürzeren im Frühjahr 1896, Gelegenheit gehabt, die meisten Inschriften im Original zu sehen und von einem grossen Theile derselben Abdrücke zu nehmen. Einige veränderte Lesarten ergaben sich erst während des zweiten Aufenthalts, so dass leider in der vorher gedruckten Formenlehre und Syntax noch die frühere Lesung erscheint (s. die Berichtigungen am Schluss dieses Bandes).

Hier anschliessend möchte ich den Leser bitten, die beiden hoffentlich schlimmsten Versehen in diesem Band, 'staatiis' Seite 527 Nr. *170* statt 'statiis' und 'Sing.' Seite 382 Z. 13 v. u. statt 'Plur.', nicht uncorrigirt zu lassen.

Eine Unvollständigkeit der vorliegenden Grammatik besteht darin, dass die Orts- und Personennamen des osk.-umbr. Sprachgebiets nur gelegentlich berührt sind (am häufigsten in der nominalen Stammbildungslehre). Ursprünglich war eine Sammlung des vorhandenen Materials am Schluss der Inschriften- und Glossensammlung beabsichtigt, doch zog ich schliesslich vor, diesen Theil ganz ausfallen zu lassen. Er eignet sich wohl besser für eine besondere Arbeit. Hinderlich war auch der Umstand, dass für Umbrien immer noch der betr. Theil des Corpus Inscr. Lat. aussteht.

In den letzten Jahren hat sich auf dem Gebiet der osk.-umbr. Grammatik eine erfreuliche Rührigkeit gezeigt. Den Anfang hat Brugmann gemacht mit dem trefflichen Aufsatz in den Berichten der sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 1890 (Fortsetzung 1893). Nachher folgte des Verfassers 'Vocalismus der osk.-umbr. Dialekte' (März 1892), der, wie hier erwähnt sein mag, identisch ist mit Bd. I S. 1—324 der vorliegenden Grammatik, bald darauf Bucks 'Vocalismus der osk. Sprache', im September desselben Jahres der vollständige erste Band der vorliegenden Grammatik und, wenn ich nicht irre, ungefähr gleichzeitig Bronischs Schrift 'Die oskischen i- und e-Vocale'. Wichtig auch fürs Osk.-Umbrische ist der ebenfalls um diese Zeit erschienene Schluss des II. Bandes von Brugmanns 'Grundriss'. Das Jahr 1895 brachte Bucks Abhandlung 'The Oscan-Umbrian Verb-System'. Leider konnte diese Schrift in der Formenlehre nicht mehr benutzt werden, da deren Manuscript schon im Juni 1895 abgesandt wurde, wie ich auch wegen anderer inzwischen erschienener Litteratur bemerke. Endlich sei noch erwähnt, dass von R. S. Conway ein Buch 'The Italic Dialects' in Aussicht gestellt ist.

Zürich, 1. December 1896.

Robert v. Planta.

Inhalt des zweiten Bandes.

Nominale Stammbildung. Seite

Wurzelnomina 1
Suffixe auf *-o- -ā-* 2
" " *-i-* 45
" " *-u-* 52
" " *-iē- -ī- -ē-* 54
" " *-r-* 57
" " *-n-* 61
" " Verschlusslaute 68
" " *-s-* 71
Composition 74

Declination.

Allgemeines 79
ā-Stämme 83
o-Stämme 100
i̯o-Stämme 127
i-Stämme 147
u-Stämme 158
ē-Stämme 164
Diphthongische Stämme 165
Consonantische Stämme 167
Tabelle der Declinationsendungen 187

Adverbia, Zahlwörter, Comparation.

Adverbia 189
Zahlwörter 194
Comparation 200

Pronomina.

Stämme 209
Flexion 225
Personal- und Possessivpronomina 231

Verbale Stammbildung. Seite

Primäre Verba 235
Verbalstamm 235
Präsensstamm 244
(Unthematisch 244, Thematisch 247, mit *-io-* 248, mit Reduplication, Nasal, *-sko-* etc. 258)
Uebrige Tempusstämme. Modusstämme 263
Denominativa 264
Verbale Composita 274

Conjugation.

Allgemeines 276
Personalendungen 279
Die osk.-umbr. Tempora und Modi 284
Präsens Indicativ 286
Präsens Conjunctiv 292
Imperativ 301
Imperfect Indicativ 314
Imperfect Conjunctiv 315
Futurum I 318
Perfectstamm.
Starkes Perfect 326
s-Perfect 337
f-Perfect 338
t-Perfect 342
apelust, entelus (umbr.) 348
purdinšiust etc. (umbr.) 350
k-Perfect? 353
u̯-Perfect 354
upsed, *portust* etc. 357
Perfect Indicativ 359
Perfect Conjunctiv 367
Futurum II 371
Passivum 377
Verbum infinitum.
Partic. Präs. 392
Partic. Perf. Act. 395
Partic. Perf. Pass. 397
Gerundivum 401
Infinitiv 403
Supinum 405

Syntax.

Genus und Numerus der Substantiva 407
Casuslehre 409
Adjectiva 420

Seite

Adverbia 421
Pronomina 422
Genera verbi 426
Tempora im selbständigen Satz 429
Modi im selbständigen Satz 432
Verbum infinitum 435
Prä- und Postpositionen 439
Partikeln 457
Der einfache Satz 470
Satzverbindung 472
(Relativsätze 476, Nebensätze mit Conjunctionen 480)
Wortstellung 490

Sammlung der Inschriften.

Vorbemerkung . . . , ... 491
Oskisch 492
Kleinere Dialekte 543
Umbrisch 554

Glossen . 589

Anhang (nach der Reihenfolge der Inschriften) 596

Glossar (Wortverzeichniss).

Oskisch 674
Kleinere Dialekte 713
Umbrisch 724

Nachträge und Berichtigungen 766

Litteratur [1].

Aufrecht Th., K.Z. I 86 ff., 188 ff., 277 ff., II 55 ff., VIII 215 ff.

Aufrecht und Kirchhoff, Die umbrischen Sprachdenkmäler I II (1849, 1851).

Avellino, Conghietture . . . [s. o. I 3]; Aufsätze im Bull. arch. Nap. etc.

Balser, Fleck. Jahrb. 1884, 123 ff.

Bartholomae Chr., B.B. XII 80 ff.; I. F. VI 307 ff.

Bechtel F., B.B. VII 1 ff., XVIII 271 ff.

Bergk Th., Ztschr. f. Altthsw. IX (1851) No. 2—3; Opuscula I 521 ff., 534 ff. (= Lectionscat. Halle 1864, 1867: De Paelignorum sermone).

Bréal M., Les Tables Eugubines (1875); Rev. arch. 1876 II 241 ff., 299 ff., 1877 II 412 ff.; Rev. crit. 1878 I 89 ff.; Mém. soc. ling. II 287 ff., 332 ff., III 269 ff., IV 84, 138 ff., 381 ff., VI 51 ff., 83 ff., 301 ff., VII 25 f., 321 ff., 449, VIII 49, 50 f., 477 f., IX 33 ff., 44 ff., 261 f.

Bronisch G., Die oskischen i- und e-Vocale (Leipzig 1892).

Brugmann K., Grundriss der vergl. Grammatik der idg. Sprachen I II (1886, 1889—92); Berichte über die Verh. d. sächs. Gesellschaft d. Wiss. 1890, 205 ff., und 1893, 134 ff.; I. F. V 89 ff.

Bruppacher H., Versuch einer Lautlehre der osk. Sprache (Zürich 1869).

Bücheler F., Umbrica, 1883 (revidirte Sammlung der Aufsätze in Fleck. Jahrb. 1875, 127 ff. 313 ff., und in den Bonner Programmen Populi Iguvini lustratio 1876, Interpretatio Tab. Ig. II 1878, Interpr. Tab. Ig. III et IIII 1880); Lexicon Italicum (Bonn. Progr. 1881); Commentationes philol. in honorem Th. Mommseni (1877) S. 227 ff.; Anmerkungen zur Tabula Bantina in Bruns Fontes iuris Rom. antiqui (6. Aufl. 1893); Jen. Littz. 1874, 609 ff. und 1876, 394 ff.; Rhein. Mus. 30, 436 ff.; 32, 640; 33, 1 ff. (auch separat u. d. T.: Oskische Bleitafel); 33, 271 ff.; 34, 639 f.; 35, 73, 495 f.; 37, 643 f.; 39, 315 f., 558 ff.; 40, 475 ff.; 43, 128 ff., 557 ff.; 44, 321 ff.; 45, 161 ff.; Bull. d. Ist. arch. 1876, 207 f. und 1877, 235 ff.

1) Aeltere Litteratur zu einzelnen Inschriften findet man in den Sammlungen von Fabretti und Zvetaieff.

Buck C. D., Der Vocalismus der osk. Sprache (Lpz. 1892); The Oscan-Umbrian Verb-System, University of Chicago, Studies in Classical Philology I (1895), 124—187.

Bugge S., K.Z. II 382 ff., III 34 ff., 418 ff., V 1 ff., VI 20 ff., 159 f., VIII 31 ff., XXII 385—466; B.B. X 113 ff., XI 37 ff.; Altitalische Studien (Christiania 1878).

Ceci L., Tabulae Iguvinae, Turin Löscher 1892 (nur der Text); Contributo alla fonistoria del Latino (aus Rendic. Acc. d. Lincei III) passim.

Conway R. S., Verners law in Italy (London 1887); Amer. Journ. of philol. XI 302 ff.; Class. Rev. VII 463 ff.; Rh. M. 49, 480; Transactions of the Cambridge Philol. Soc. III 222 ff.; Proceedings of the Cambr. Ph. Soc. XXV—VII (1890) 16 ff. und XXXI—III (1892) 10 f.; I. F. II 157 ff., III 85 ff.

Corssen W., Jahrb. f. wiss. Kritik 1846 I 663—92; K.Z. (II 1 ff., III 241 ff.) V 81 ff., VI 62 ff., IX 133 ff., 225 ff., X 1 ff., XI 321 ff., 401 ff., XIII 161 ff., 241 ff. (314 ff.), XV 149 ff., 241 ff., XVIII 187 ff., 241 ff., XX 81 ff., XXII 289 ff.; De Volscorum lingua (Naumburg 1858); Annali 1866, 113 ff.; Eph. epigr. II 153—197; Philol. 35, 115 ff. Vgl. auch die grösseren Schriften, namentlich: Aussprache, Vocalismus und Betonung der lat. Sprache (2 Bände, 2. Aufl. 1868, 1870) und Beiträge zur ital. Sprachkunde (1876).

Curtius G., Ztschr. f d. Altthsw. 1847 No. 49—50 und 61—63, 1849 No. 42—44; Cu. Stud. II 437 ff.

Danielsson O. A., Aufsätze in Paulis Altital. Studien III 139—199, IV 133—176. Vgl. auch Studia grammatica (Upsala 1879) passim.

Deecke W., Die Falisker (1888); Rh. M. 41, 191 ff.; Appendix in Zvetaieffs JJJD.; Woch. f. klass. Phil. 1887, 97 ff., 129 ff.; Burs. Jahresber. XI (1878), 118—125, XIX (1879), 22—32, XXVIII (1881) 230—247, XXXII (1882), 364—387, XLIV (1885), 229—265, LXXXVII (Supplb. zur 3. Folge) 38—57; Gröbers Grundriss der roman. Philol. I 335 ff. Vgl. auch die Erläuterungen zur lat. Schulgrammatik (1893).

Dressel H., Bull. d. Ist. 1877, 177 ff.

Duvau L., Mém. soc. ling. VI 104, 223 ff.

Ebel H., K.Z. I 307, II 58 ff., IV 198 ff., V 401 ff., VI 418 ff., VII 266 ff., VIII 243 f., XII 74 f.

Enderis E., Versuch einer Formenlehre der osk. Sprache mit den osk. Inschriften und Glossar (Zürich 1871).

Fabretti A., Corpus inscriptionum Italicarum (1867) mit Glossarium Italicum (1867), dazu Supplem. I (1872), II (1874), III (1878) und als IV. Suppl.: Gamurrini Appendice al Corpus inscr. Ital. (1880).

Fick A., Vergleichendes Wörterbuch der idg. Sprachen, Bd. I 4. Aufl. 1890, Bd. II Urkeltischer Sprachschatz von Stokes und Bezzenberger 1894.

Fiorelli J., Monumenta epigraphica Pompeiana (Neapel 1854 mit Tafeln, 2. Ausg. ebd. 1856 nur Text).

Friedländer J., Die oskischen Münzen, Leipz. 1850 (mit Tafeln).
Gamurrini G. F., s. Fabretti.
Grassmann H., K.Z. XVI 101 ff., 161 ff.
Grotefend G. F., Rudimenta linguae Umbricae, Hannov. 1835—39; Rudimenta linguae Oscae, ebd. 1839.
Henop, De lingua Sabina, Altona 1837.
Henzen W., Annali dell' ist. 1848, 382—414.
Huschke Ph. E., Die oskischen und sabell. Sprachdenkmäler, Elberfeld 1856; Die iguvischen Tafeln, Lpz. 1859; Rh. M. 11, 340—78 und 28, 141—50 (die kleineren umbr. Inschriften); Jahrbücher f. kl. Ph. Supplementb. V 817—914 (Nachträge zu den osk. und sabell. Inschr.); Die oskische Bleitafel, Lpz. 1880.
Jordan H., Quaestiones Umbricae Progr. Königsberg 1882; Symbolae ad historiam religionum Italicarum Progr. ebd. 1883, S. 16 ff.; B.B. VI 195 ff.; vgl. auch Kritische Beiträge z. Gesch. d. lat. Sprache 1879.
Kirchhoff A., Das Stadtrecht von Bantia, Berl. 1853; K.Z. I 36 ff., III 126 ff.; Allgem. Monatsschrift (Halle) 1852, 577 ff., 801 ff. Vgl. unter Aufrecht.
Klenze C., Philol. Abhandlungen (Berl. 1839), 25—54, 55—105.
Knötel, Ztschr. f. d. Altthsw. 1848 No. 97—98, 1850 Nr. 52—53, 1852 No. 15—17; Der opisch-lateinische Volksstamm Progr. Glogau 1853; Das Sühnfest von Iguvium, ebd. 1862.
Lange L., Kleine Schriften I (Gött. 1887), 153—226 (vom Jahre 1853); Rh. M. 30, 296 ff.
Lanzi, Saggio di lingua Etrusca e di altre antiche d'Italia, Rom 1789, 2. Ausg. Florenz 1824—25.
Lassen C., Rh. M. I (1833) 360—91, II (1834) 141—66, auch sep. u. d. T. Beiträge z. Deutung d. eug. Tafeln.
Lattes E., Rendic. del R. Ist. Lombardo 1891, 155 ff.
Lepsius R., De tabulis Eugubinis, Berl. 1833; Inscriptiones Umbricae et Oscae, Lpz. 1841 (mit Tafeln); Rh. M. II (1834) 191 ff.; Artikel 'Eugubium' in Ersch-Grubers Encycl.
Lignana G., Giornale Ital. di filol. e ling. class. I 97 f., 158 ff., 249 ff.; Mittheil. IV 80 ff.
Lindsay W. M., Class. Rev. II 129 ff., 202 ff., 273 ff., VII 103 ff.; Amer. Journ. of. philol. XIV 332—34; The latin Language, Oxford 1894.
Lottner C., K.Z. VII 18 ff., 161 ff.
Mommsen Th., Die Unteritalischen Dialekte, Lpz. 1850 (mit Tafeln); Vorarbeiten: Osk. Studien Berl. 1845 und Nachträge dazu Berl. 1846 (Sep.-Abdr. aus Ztschr. f. gesch. Rechtsw. XIII), Annali dell' Ist. 1846 82 ff., 1848 414 ff., Bull. 1846 149 ff. usw.; Höfers Ztschr. I 393 ff.
Moratti C., Arch. giuridico LIII 74 ff.
Müller K. O., Die Etrusker 1828, 2. Ausg. von Deecke 1877; G.G.A. 1838, 49 ff.

Newman F. W., The text of the Iguvine Inscriptions London Asher 1864, Vorarbeit Transactions of the philol. soc. 1862—63, 167 ff.

Osthoff H., Curtius Studien IX 275 ff.; Zur Gesch. des Perfects im Idg. 229 ff.; I. F. V 317 ff., VI 39 ff.

d'Ovidio F., Riv. di filol. class. IX 1 ff.

Panzerbieter, Quaestiones Umbricae, Progr. Meiningen 1851.

Pascal C., Rendic. dell' Acc. di arch., lett. e belle arti di Napoli 1894, 83—88, 128—51, Rendic. Acc. d. Lincei 1894, 641—49. Vgl. auch u. S. 772.

Pauli C., Altitalische Studien (Hannover Hahn) II 75—146, V (ganz; Rec. von O. Gruppe Woch. f. kl. Ph. 1888, 1035 ff.).

Peter C., Allg. Litteraturzeitung (Halle) 1842 I No. 62—64, II No. 81—86.

Planta R. v., I. F. II 435 ff., IV 258 ff.

Preller L., Römische Mythologie, 3. Aufl. von H. Jordan, Berl. 1881, 1883.

Prestel F., Das Aoristsystem der lateinisch-keltischen Sprachen, Progr. Kaiserslautern 1892.

Ruge s. u. S. 416 A. 3.

Savelsberg J., Rh. M. 26, 119 ff., 370 ff., 639 f.; K.Z. XX 441 ff., XXI 97—237.

Schleicher A., Compendium (4. Aufl. 1876).

Schoemann G. F., Opuscula acad. III 411 ff.

Schweizer(-Sidler) H., K.Z. III 203 ff., VII 446 ff., XIX 227 ff.; Jahrbücher f. kl. Ph. 115, 49 ff.; Woch. f. kl. Ph. 1884, 769 ff.

Solmsen F., Studien zur lat. Lautgeschichte 1894.

Stephany, De nominum Oscorum declinatione, Rostock 1874.

Stier, Ztschr. f. d. Altthsw. 1851 No. 59.

Stolz F., Lat. Grammatik in Iw. Müllers Handbuch d. klass. Alterthswiss. II (2. Aufl.); Lat. Lautlehre und Stammbildungslehre in 'Historische Grammatik der lat. Sprache' (Lpz. Teubner 1894, 1895).

Storm J., Mém. soc. ling. II 81 ff.

Thurneysen R., K.Z. XXVII 181 f., XXXII 554 ff.; Rh. M. 43, 347 ff.; I. F. Anz. IV 36 ff.

Walter E. L., Rhotacism in the old italian languages, Lpz. 1877.

Zanardelli, s. o. I 38 A. 1.

Zander C., Versus Italici antiqui (Lund 1890) S. 63 ff., 76 f.

Zeyss A. F., De substantivorum Umbricorum declinatione I II Progr. Tilsit 1846 1847; De vocabulorum Umbricorum fictione I—III Progr. Marienwerder 1861, 1864, 1865; K.Z. XIII 208 ff., XIV 401 ff., XVI 371 ff., 383 ff., XVII 413 ff., XIX 161 ff., XX 118 ff., 181 ff.; Rh. M. 18, 459 f. und 20, 303 f.; Curt. Stud. VII 163 ff.

Zieler G., Beiträge z. Geschichte des lat. Ablativs, Bonn 1892.

Zvetaieff J., Sbornik oskich nadpisej (Grammatik, Text der Inschriften, Glossar), Kiew 1877; Sylloge Inscriptionum Oscarum, Petersb. und Lpz. 1878 (mit Atlas); Inscriptiones Italiae Mediae Dialecticae, Lpz. 1884 (mit Atlas); Inscriptiones Italiae Inferioris Dialecticae, Moscau 1886.

Einige kürzere Zeitschriften-Artikel über Einzelheiten sind in der Grammatik gelegentlich erwähnt, so aus neuerer Zeit von F. D. Allen (s. II 617, vgl. Buck Class. Rev. X 194), E. W. Fay (s. II 769), L. Horton-Smith (s. II 604, 767, 771 2 m.), Mowat (s. I 31 Anm. 2), de Nino (s. II 655), Turner-Conway (s. II 391). Hier mögen noch zwei Anzeigen aus neuester Zeit erwähnt sein: Bronisch, N. phil. Rdsch. 1895, 69 ff. und Skutsch Berl. phil. Woch. 1895, 1488 ff. Mir unzugänglich sind die Schriften von Guarini (s. Mommsen Nachtr. zu den osk. Studien S. 4), Jannelli (s. ebd.), Alibrandi (s. Deecke Jahresber. XIX 23), Bertin (s. ebd.), Netuschil (s. ebd. XXVIII 199), Pomialowski (s. ebd. 241), Donaldson (s. Conway Class. Rev. VII 465b), Rabasté (s. o. I 5 Anm. 1), ferner Zubatýs Aufsatz in Listy filologické 1889.

Litteratur über die Völker Alt-Italiens s. o. I 8 Anm. 3, über die italischen Alphabete o. I 40 Anm. 2.

Abkürzungen.

Die meisten Abk. erklären sich aus obigem Litteratur-Verzeichniss von selbst, andere wie K.Z. = Kuhns Zeitschr., B.B. = Bezzenbergers Beiträge, I.F. = Idg. Forschungen sind bekannt, ausserdem s. die 'Vorbemerkung' zu Band I und beachte zur Inschrift-Sammlung die Vorbemerkung unten S. 491 f., zum Glossar die Anm. 1 auf S. 674. Erwähnt sei noch, dass in der Formenlehre (II 1—406) mit 'Buck' dessen 'Vocalismus', von der Syntax an mit 'Buck Vb.' dessen 'Verb-System' bezeichnet ist. 'Huschke OS.' (oder 'OSS.') sind die 'Osk. und Sabell. Sprachdenkmäler'. Zvetaieffs Sammlungen sind in Bd. II mit SJO., JJMD. und JJJD. bezeichnet; Fa. = Fabretti.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

I. Nominale Stammbildung.[1])

Wurzelnomina.

260. Das Italische gehört zu denjenigen Sprachstämmen, in denen Wurzelnomina häufig vorkommen (s. Brugmann Grundr. II 448 ff.). Die verhältnissmässig zahlreichen Beispiele aus dem Osk.-Umbrischen sind folgende. Osk. Diúveí Juveí umbr. Juve Jupater etc.: l. *Iouem Iuppiter*, idg. St. *di̯eu̯- (s. § 282, ebd. über umbr. *Di*); umbr. bum buf *bue buo*: l. *bōs*, idg. St. *g²ou̯- (s. § 282, über volsk. *bim 240* s. Anh.); umbr. sim sif *sif* : l. *sūs*, idg. St. *sū- (s. Bd. I 133 f.); osk. *ligud ligis* marruc. *lixs* : l. *lēx*, St. *lēg-*; osk. tríibúm „aedificium, domum“, St. *trēb-* (oder femininer *o*-St. *trēbo-*? vgl. unten § 335)[2]); umbr. *pase* : l. *pāx*, St. *pāk-*; u. śalu : l. *sal*, St. *sal-* gr. ἁλ-; u. ri *re-per* : l. *rēs*, St. *rē-* idg. *rēi̯- (s. § 281); u. *frif fri* „fruges“ : l. *frūx* idg. *bhrūg- (s. Bd. I 132 ff., 457); u. *praco* (päl. *pṛạc̣ọṃ*) St. *prak-*? (oder femininer *o*-St.? vgl. Bd. I 315, 321 und u. § 335); u. *uef* „partes, portiones“ = *uef-f St. *u̯ef-, zu l. *di-uido*? (s. Bd. I 455, doch vgl. 288); St. *ped-* „pes“ nach Bücheler in umbr. peřu *IIa* 24 (über peři *persi* s. § 283, über päl. *pes 255* s. den Anhang). Osk. far umbr. *far farer* gehört kaum hieher

1) Aufrecht-Kirchhoff I 161 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 811 ff., Huschke Osk. Sab. Sprachdkm. 329 ff., Iguv. Tafeln 667 ff., Zeyss De vocabulorum umbricorum fictione II III, Schleicher im Compendium, Enderis Versuch einer Formenlehre der osk. Spr. VIII—XXV, Bréal T. E. 369 f., Zvetaieff Sbornik 82 ff., Brugmann im Grundriss II.

2) Ob l. *trăbs* „Balken“ zu *trēb-* gehöre, scheint nicht ganz zweifellos, da alle übrigen verwandten Wörter auf die Bedeutung „weilen“ deuten (umbr. *trebeit*, *tremnu*, der häufige Ortsname '*Trebula*' und anderes Bd. I 283, 430 erwähnte).

(vgl. Bd. I 494). Ueber umbr. manf s. unten § 263, 266, über die Infin. auf *-om* § 333. Als zweites Glied von Composita finden wir folgende Wurzelnomina: *dik-* in osk. sabell. volsk. *med-dik-* „meddix“, vgl. l. *iudex uindex* (und in osk. Liganakdíkeí? s. § 269, ebd. über umbr. Pupřik- und osk. Vezkeí); *sed-* in mars. *Noue-sede* (§ 269), die Ablautstufe *sod-* möglicherweise in umbr. pruzuře (Bd. I 277, 392); *pod-* oder *pōd-* (schwerlich *pĕd-* mit Vocalassimilation) in u. *du-pursus petur-pursus* „bi-, quadru-pedibus“; umbr. *trifu-* l. *tribus*[1]) doch wohl aus **tri-bhu-* (kaum **tri-dhu-*), vgl. umbr. *di-fue* l. *du-bius* = **-bhu-i̯o- *-bhu̯-ii̯o-* (Bd. I 413, 458). Umbr. *angla-* „oscen“ erklärt Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1890, 205 f. ansprechend aus **an-klā-* „inclamans avis“, zu l. *clā-mo nomen-clātor*, wie ja auch l. *oscen* aus **ops-cen* (zu *cano*) Wurzelnomen ist, vgl. Bd. I 321, 345, 554; ähnlich falisk. *haracna* „haruspex“ mit *-cna* = *-gnā* zu lat. *gnā-rus* nach Deecke bei Zvetaieff JJJD. p. 179, Falisker 192. Ueber umbr. vapeř- *uapers-* s. Bd. I 286, über umbr. *suboco* § 304, 323.

Suffixe auf -o- -ā-.

261. Wir behandeln zunächst das einfache Suffix *-o- -ā-*, dann die auf *-o- -ā-* endigenden Suffixe, geordnet nach den vorausgehenden Lauten. Adjectiva führen wir in der Regel in der Stammform mit *-o-* an, auch wenn zufällig nur feminine Formen überliefert sind.

1. Suffix *-o- -ā-*[2]).

Das einfache *-o- -ā-* ist meistens primär. Osk. veruís veru umbr. veres *uerir uerof-e* St. *u̯ero-* „porta“; o. *dolom dolud* : l. *dolus*; o. feíhúss feíhúís St. *feiho-* „murus“ (s. I 277 Anm., 452 f.); o. lúvkei : l. *lūcus*; o. leígúss („Verbände“, zu l. *ligare*?); sab. '*ausum*' l. *aurum*; sabin. '*Sancus*'

1) Dazu auch der '*ager Trifolinus*' in Campanien? (mit der Bedeutung *tributarius*? lat. *o* statt *u* durch Volksetymologie?).

2) Man kann das primäre *-o-* auch als Bestandtheil der Wurzel auffassen, so dass hier Wurzelnomina vorlägen. Wir behalten jedoch aus praktischen Gründen die Bezeichnung als Suffix bei.

(zu W. *sak-* in *sakro-* etc.); sab. *'fedus'* l. *haedus* got. *gaits*, St. **ghaido-*; umbr. peřum *perso persom-e* St. *pedo-* gr. πέδον, l. in *oppidum*; u. *furo* : l. *forum* (s. I 114); u. kebu : l. *cibus* (oder *b* suffixal?); u. vuku vukum-en *uocu-com* (oder mit Suffix *-ko-*?); o. *'hirpus'* „lupus"? Ob durch αἰσοὶ θεοὶ ὑπὸ Τυρρηνῶν ein osk.-umbr. *aiso-* „deus" neben *aisar-* (und *aisi-*?) erwiesen werde, ist unsicher. Unklar sind o. *cadeis* (vielleicht St. *cadi-*, schwerlich St. *cad-*), o. akkatus (Idg. Forsch. II 439), vo. *ferom*, u. *carsom-e*, iuka. Osk. baíteís, falls Gen. Sg. „Baeti", ist wohl Kurzform zu einem zusammengesetzten Namen. Auffällig ist o. eiduis eídúís (Fem.) gegenüber dem lat. *u*-St. *idus idibus* (vgl. § 335). Reduplication in u. *poplo-* l. *populus*. Masculinum und Femininum: **deivo- *deivā-*, ersteres allerdings nur zweifelhaft belegt in volsk. *deue* (kann Fem. sein), letzteres in osk. deívaí; umbr. *peico peica;* sabin. *'porcus'* umbr. *porca*. Ueber osk. terúm : teras s. u. und § 335. Adjectiva: umbr. *alfo-* „albus", *rofo-* „rufus"; ferner *profo-* „probus" in umbr. prufe osk. *amprufid* prúfatted etc., falls aus **pro-fu̯-o-* (vgl. ai. *á-bhv-a-*)[1]; unklar umbr. *toco*; über osk. l]úvfríkúnúss s. Anh., über umbr. nuřpener § 326.

Suffix *-ā-* primär: u. *paca* „causa"; o. kulupu „culpa"; o. *'γέλα'* zu l. *gelum*, *gelu*; o. Diumpaís „Lymphis"; sabin. *'cumba'* „lectica"; osk. deívaí, u. *peica porca* s. o.; unsicher osk. aasa- umbr. asa- *asa-* (s. I 527 f.), o.-u. *via-* „uia" (s. I 176 f.), o. Ammaí (s. I 433), sabin. *'teba'* „collis"; über päl. *biam* umbr. *bio* s. I 337, 413 f., über o. úlam ulas I 155 und Anm., 445 u. A., über u. *hebetafe* § 261, 4; ganz dunkel sind o. aapas kaías *209*, íiv kúru *182*.

-o- -ā- als Secundärsuffix, d. h. hinter Nominalstämmen, findet sich mehrfach. Hinter *s*-Suffix (s. § 268) in o. Fluusaí l. *Flōra* zu *flō-s-* (vgl. *aurōra canōrus honōrus* etc.); u. *onse* uze l. *umerus* aus **om-es-o-*; päl. *Cerfo-* umbr. *Çerfo-*, falls aus **Ker-s-o-*; u. *parfa-*, falls aus **par-s-ā*; o. teer[úm tereís teras (aus **terso- *tersā-*), falls air. *tír* einen *s*-Stamm voraussetzt, also die Ableitung von W. *ters-* widerlegt (s. I 486 und die dort citirte Litt.); über umbr. *Fiso* u. a. s. § 268,

1) Doch vielleicht aus **pro-fu-* ai. *prá-bhu-* mit Uebergang in die *o*-Declination.

über umbr. *uasor*, *tuderor* § 274, über o.-u. *āsā-* s. I 528. Hinter *n*-Suffix (s. § 266) in umbr. *ter-mn-o-* (*termnom-e* etc.) lat. *terminus*; umbr. *esono-* „diuinus“, falls es = *es-on-o-*, nicht *es-o-no-*, ist (s. § 265 f.); hieher wenigstens theilweise wohl auch die Götternamen mars. *Uesune* umbr. Vesune, vo. *Declune*, umbr. Ař̌mune, Puemune, Vufiune *Uofione* (alles Dative)[1], vgl. lat. *Alemona*, *Angerona*, *Bellona*, *Bubona*, *Fessona*, *Fluuiona*, *Intercidona*, *Orbona*, *Pomona* etc. (ein männl. Gott auf *-ōnus*, vgl. *patronus*, ist mir nicht erinnerlich) neben *Juno*, *Semo*, *Tellumo*, *Juppiter Purpurio*. Eine ähnliche Ableitung des Namens von Gottheiten durch *-o-* *-ā-* wie in den oben angeführten *Cerfo-* *Çerfo-* (?), Fluusa- *Flora-* etc. und denen auf *-ōnā-* (*-ōno-*?) zeigen lat. *Morta* von *mor(t)-s*, *Sospita* von *sospe(t)-s*, *Fontus* von *fon(t)-s*, *Carmenta* neben Plur. *Carmentes*[2]; hierzu scheint das dem letzteren Beispiele wohl genau analoge päl. *Anceta*, *Anaceta* (*256*, *246 a—c*) neben Plur. *Ancitibus* CIL. IX 3515, aus dem Vestinischen (umbr. Açetus? s. I 550 f., 557 f.), zu gehören, möglicherweise auch umbr. *Prestota-* osk. *Anterstata-* neben l. *praeste(t)-s* *interste(t)-s* (und umbr. *Trebo-* oder *Treba-* neben osk. triíb-úm, Wurzelnomen?), vgl. ferner den Personennamen päl. *Saluta* : l. *salū(t)-s* (s. I 130; zweifelhaft päl. *Ptruna*). Osk. aragetud : l. *argentum* ai. *rajatá-*, falls es *-n̥t-o-*, nicht *-n̥-to-*, enthält, vergleicht sich mit l. *uent-u-s* got. *vind-a-* „Wind“; vgl. ferner geogr. Namen oskischen und sabellischen Gebiets wie *Surrentum*, *Teruentum*, *Truentum*, *Truentus*, *Casuentus* und die lat. Adj. auf *-lentus*. Ueber umbr. kastruvuf s. § 274, 280, über osk. marruc. *eitua-* § 261, 3. Als *o-* oder *ā*-Stamm wird auch das Fremdwort umbr. ař̌epes arves flectirt gegenüber l. *adeps -ipis*[3]. Endlich ist zu erwähnen das Compositum umbr. antermenzaru „intermenstruarum“, vgl. l. *interamnus*, *-um* (die umbr. Stadt *Interamna*), *internundinum*, *interuallum*, gr. παράνομος, ἐγκέφαλος u. dgl. (s. Brugmann II 30, 51, 59 etc.)[4].

1) Ueber sabin. ‘*Uacuna*’ s. § 261, 6.

2) Vielleicht Neubildungen nach *-ōna* : *-ōn-* etc. (vgl. gr. Διώνη).

3) Oder ař̌epes = *ař̌epēēs l. *adipeis*?

4) Ob in antermenzaru das z (*s*) aus *si̯* erklärt werden kann, ist sehr unsicher (s. I 536). Gr. δίμηνος, ἑξάμηνος können wohl Suff. *-i̯o-* enthalten (vgl. ai. *dáçamāsya-*).

Ein sicheres Beispiel eines femininen *o*-Stammes ist *eido*- in osk. eídúís Mamerttiaís *133*, Fisiais eiduis *130*, dagegen können in osk. tríibúm ekak *29* und umbr. *tertiam-e praco pracatarum VIa* 13 Wurzelnomina **trēb*- **prac*- vorliegen (vgl. § 335). — Masculine *a*-Stämme finden wir in Personennamen: osk. Markas *111*, Tanas *184*, Καϝας *16* (falls Eigenname, s. Anh.), Maras *119* 2mal Μαρας *1* (falls nicht = **Marahs*, vgl. Marahis Marahieis etc.), Μεταποντινας *18a* (messapisch? s. Anh.), päl. *Ptruna 272* (falls nicht Fem. = *Petronia*); Gen. osk. Puntais *174*? (s. § 271), Acc. Velliam *129*? (s. Anh.). Auch im Lat. sind masc. Namen auf -*a* sehr häufig (s. Angermann Curt. Stud. V 377 ff.), ebenso im Etrusk. und Etrusk.-Lat., wo -*a*- oft gleichwerthig mit -*io*- ist (s. Deecke Etr. Fo. u. Stud. II 28 ff., 33, V 9 ff., 138, VI 23 f., Falisker 130, 137, 138, 269, 296), und im Messap. (s. Deecke Rh. M. 36, 593 ff.). Eine befriedigende Erklärung der italischen masc. Namen auf -*a* ist, abgesehen von denen, die deutlich Appellativa auf -*a* sind, wie l. *Barba, Sura, Sulla, Agricola, Collega* etc., noch nicht gefunden (ebensowenig im Griech. für das ungemein häufige -ίας -έας -ᾶς -ῆς neben -ιος etc., s. Fick-Bechtel, Gr. Personenn. 25; masc. Namen auf -*a* kommen auch im Kelt. vor, s. Stockes B. B. XI 79, 154)[1]).

2. Suffix -*io*-, -*aio*-, *asio*- etc.

-*io*- (-*ĭo*-).

a. Primäres -*io*-. Adjectiva und masculine Substantiva: osk. Flagiuí, Beiname Juppiters, zu l. *flagro fulgeo fulgur* (vgl. l. *genius* von *gigno genui*)[2]); umbr. peiu *peiu* peia *peia*? (s. I 370); umbr. *arsie arsier*? (I 295); umbr. *fahe*?? (I 461 f.); umbr. *di-fue* St. **di-fu-io*- (s. § 276); St. **kom-bif-io*- in umbr.

1) Im Ital. kann theilweise an etrusk. und messap. Ursprung gedacht werden, theilweise könnte auch der Muttername zu Grunde liegen (Nom. Masc. -*ās* ursprgl. = Gen. Fem. -*ās*? oder -*ās* aus -*ā-i̯o-s* mit Schwund des einfachen *i̯*? vgl. S. 12 f. über -*āsio*-).

2) Oder gab es ein Nomen **flag*- **flago*- od. dgl., so dass -*io*- in diesem Wort secundär wäre?

combifiatu etc.? (s. I 467 f.; ev. secundär)[1]. Hieher auch osk. πιω piíhiúí, vo. *pihom*, marruc. *peai*, umbr. Denom. pehatu *pihatu* pihaz *pihos* *pihafi* etc. l. *pius* *piare* nach der mir immer noch wahrscheinlichsten Erklärung aus **pu̯-i̯o-* **pu̯-ī-* (s. I 191 mit Anm. 2)[2]. Bei umbr. Vestiçe *Uestisier* ist unsicher, ob es direct vom Verbum vestika-tu oder von einem diesem zu Grunde liegenden Nomen (oder auch von vestiçia-) abgeleitet ist. Dunkel ist der umbr. Name einer Gottheit Huřie *Horse* und *Hoier* (vgl. I 413, 439). Von den Personennamen auf *-io-* wird kaum einer direct auf einen primären *io*-St. zurückgehen. Feminina (meist Abstracta): osk. heriam „arbitrium, potestatem, regnum" od. dgl., von *her-* „uelle"; osk. '*caria*' „Brod", ursprünglich allg. „Nahrung", zu karanter „pascuntur, uescuntur" (vgl. l. *pā-ni-s* zu *pā-scor* *pā-bulum*); osk. '*ueia*' „plaustrum" aus **u̯eh-iā* (s. I 446); päl. *biam* umbr. *bio* aus **du̯-iā* „Gabe"? (s. I 413 f.); osk. **Stafiā-* „Stabiae" in Staf[i]anam? (s. I 457); umbr. sufafiaf sufafias? (s. I 460); umbr. vestiçia *uestisiam* von vestika-tu *uestica-tu* wie osk. tríbarakkiuf von tríbarakā- u. dgl.? (vgl. oben zu Vestiçe *Uestisier*); ganz dunkel sind osk. kaías *209* (etwa aus **kah-ia*, zu kahad?)[3] und umbr. *presoliaf-e*. Aus dem Lat. vgl. *furia* *uenia* *insidiae* *prosiciae* *exuuiae* etc. Neutra: osk. memnim von der redupl. W. *mem(e)n-*; osk. kúmbennieís (s. I 305, 539)[4]; osk. prupukid

1) Die zweite a. a. O. erwähnte Möglichkeit für die Etymologie des Wortes (zu W. *bheidh-*) brachte schon Johansson Beitr. z. griech. Sprachkunde 85 f. vor, wie ich nachträglich sehe.

2) Zum *ī* vergleiche man das Verbum *fīo* aus **bhu̯-i̯o-* **bhu̯-ī-* § 295. Johansson P. B. XV 228 will *pius* mit got. *in-feinan* „gerührt werden, sich erbarmen" verbinden, was mir weniger naheliegend scheint. Buck 55 f. vermuthet, das *h* sei stammhaft (vgl. Huschke Rh. M. 28, 144), aber bei der Ansetzung eines **pīgh-i̯o-* (für das sich nirgends ein etymologischer Anhalt findet) bleibt das Fehlen von *i* nach *h* in allen Belegen ausser osk. piíhiúí schwierig, man müsste in piíhiúí eine *io*-Ableitung aus sonstigem **pīho-* = **pīgho-* sehen, was nicht sehr verlockend ist.

3) Dabei bliebe das í auffällig. Das Wort kann übrigens Adjectiv zu aapas sein.

4) Das Verhältniss zu l. *co(n)uentio* *contio* lässt sich einigermaassen demjenigen von osk. úittiuf (= l. **utio*) : l. *usio*, osk. *tanginom* : prän. *tongitionem*, l. *obsidio* : *obsessio* usw. (Bd. I 420) vergleichen.

wohl von einem St. **prŏ-pak-io-* (s. I 238 und u. § 276, 3); päl. *praicim-e* aus **prai-d(i)cim* St. **prai-dik-io-*? (s. I 216 u. Anh.); volsk. *bim* ev. Neutr. zum oben erwähnten Fem. *biam* (s. Anh.); umbr. ařkani = l. **accĭnium* St. **ad-kan-io-*; umbr. pruseçia *IIa* 23 Neutr. Pl. (wohl weniger wahrscheinlich Fem. = *pruseçiaf) : l. Fem. *prosiciae* Neutr. *prosicium* (bei Fest.), *i(n)sicium*; umbr. aiu Neutr. Pl. = **ag-iā* oder **ah-iā*? (s. I 374; oder Nom. Sg. eines *-ion*-Stammes?); umbr. ferim-e *III* 16 „in *ferium"? (s. § 283, 3). Aus dem Lat. vgl. *fragium studium odium praemium incendium prodigium discidium* usw. (L. Meyer II 403 f.). Ein **as-io-* oder **as-iā-* (= d. *Esse* aus **as-i̯ā-*) von W. *as-* „brennen" kann in umbr. asiane stecken, falls *si̯* im Umbr. nicht zu *ri̯* wurde, wie die Wörter auf *-asio-* anzunehmen nahelegen (vgl. Bd. I 526, 529 f., 536); anderenfalls könnte ein **ass-io-* oder **ass-iā* mit secund. *-io-* (zu l. *assus*) zu Grunde liegen.

b. Secundäres *-io-*. Adjectiva: sabin. '*regia* (*oliua*)'; umbr. *deueia*, falls *ei-* = *-i̯i-* *-ĭ-* ist (vgl. S. 11; über osk. diíviiai s. Nachtr. zu I 247 ff.); umbr. kumiaf *gomia* (wenigstens scheint das *o* auf ein Nomen **gomo-* gr. γόμος : l. *gemō* gr. γέμω zu weisen); umbr. *arsmatiam* (s. I 295); umbr. spantea *IIa* 30 = **spant(i)-ia*? (s. S. 9); umbr. çersiaru?; osk. d?]ías*ís „besalis"?; sabin. '*trimodiae*'; umbr. semenies *sehmenier* falls aus **-mensn-io-* (vgl. Bd. I 502 f.). Adjectivische Ableitungen aus Götternamen (theilweise auch wieder als selbständige Namen von Gottheiten verwendet): osk. Diuvia.. Júviia päl. *Iouiois* mars. *I*]*ouies* vest. *Iouio* marruc. *Iouia Iouias* umbr. Juviu Juvie *Iouia Iouie*; osk. Fiísíais Fisiais(?) umbr. *Fissiu Fisiu Fisim Fisie*; osk. Mamerttiaís, umbr. Marties *Martier Martie*; osk. Kerríiúí Kerríiaí, päl. *Cerria Ceria*, umbr. Çerfie, *Šerfia Šerfie*; päl. *Poimunien*; umbr. Saçe *Sanšie Sanši*; umbr. Speturie von Speture?[1]); umbr. Semenies *Sehmenier*? (s. Bd. I 502 f.); umbr. Ahatrunie *290*?. Umbr. Vestiçe *Uestisier* vielleicht von vestiçia- (s. o.). Oertlichkeiten: osk. Falenia, umbr. *agre Tlatie*. Herkunft: umbr. Peraznanie, Vehies *Uehier*. Osk. '*Maesius*' lingua Osca mensis Maius, von *mais* „mehr";

1) Vielleicht wird speturie besser direct auf das Appellativum (l. **spector*) bezogen, wie l. *dictatorius oratorius* usw.

unklar umbr. *Nurpier* und *Salier* (über letzteres vgl. I 189; möglicherweise sogar primär). Ein altes Wort ist umbr. feliuf *filiu* l. *fīlius* : lett. *dēls* „Sohn“ gr. θηλή etc. (I 452). Adjectivische Ableitungen aus dem Namen des Vaters oder aus Ortsnamen oder aus gewissen körperlichen oder anderen Merkmalen, Berufsarten usw., sind endlich die Personennamen auf *-io-* (*-īo-*). Diese hier anzuführen, ist überflüssig, es genügt auf § 275 f. zu verweisen, wo die Beispiele sich vollzählig verzeichnet finden.

Feminina: osk. meddikkiai meddikiaí von **med-dik-*; osk. *famelo* aus **famelịā* (umbr. fameřias), von *fa-melo-* „famulus“; osk. Vítelliú Víteliú = **Vitelịā*, doch wohl von **vitelo-* „uitulus“; umbr. *Noniar* (Name einer Göttin), zu l. *nonus*[1]); umbr. spinia spin(i)am-ař; u. rupin(i)am-e rupinie *rubine*; u. ampeřia nach Bücheler von *ped-* (doch vgl. Bd. I 466 mit A. 6); u. Huntia, Fest des Gottes Hunte *Honde*?; o. damsennias, zu damusc..; Göttinnen: osk. Anagtiai (mars. *Actia*?) l. *Angitia* zu päl. *Anceta* (?) '*An-citibus*'; sabin. '*Feronia*' (andere wie marruc. *Jouia* etc. s. o., über osk. Piístíaí s. S. 9); Ortsnamen: osk. '*Bantia*' *Bansae*; osk. Akudunniad umbr. Akeřunia-; '*Anxia*' '*Aesernia*' '*Anagnia*' '*Calatia*' '*Cerfennia*' '*Cliternia*' '*Meuania*' '*Nursia*' '*Plestia*' usw. Ueber umbr. tekvias osk. dekkviarím s. I 347, über osk. púmperiaís umbr. pumpeřias und umbr. tekuries s. § 286 Ende. Ueber umbr. herinties kvestretie uhtretie § 264. Vielleicht primär sind osk. kaías umbr. vestiçia- *presoliaf-e* sufafiaf.

Neutra: osk. *medicim* Abl. *meddixud* (= **meddikịōd*), neben Fem. meddikia- (vgl. l. *iudicium indicium* : *uindicia*); päl. *deti*, einem l. **dī(ui)tium* : *dī(ui)tiae* entsprechend, von l. *dī(ui)t-*; vo. *couehriu* : l. *cūria* = **couĭria*?; osk. vaamunim, ein Neutr. wie l. *uadimōnium testimōnium* etc.?; osk. teremenniú Neutr. Pl., einem l. **termĭn-iu-m* (vgl. *sēmĭnium* etc.) entsprechend?; osk. serevkid : l. **seruĭcium* von einem St. **serụ-iko-*? (vgl. § 276, 3)[2]); osk. dekmanniúís von **dekm-āno-*;

1) Eine Kapelle auf einem etwa 10 Kilometer nordwestlich von Gubbio liegenden Hügel heisst italiänisch *Nogna*.

2) Denkbar wäre auch eine (primäre) Ableitung aus **serụikā-*, Verbum wie l. *claudicare albicare splendicare fodicare uellicare* etc.

umbr. arvia arviu *aruio* von l. *aruo-m* umbr. arvam-en? (gegen die Erklärung aus l. *aruina* Bücheler Umbr. 62); umbr. *auie* „augurio" St. **aui-i̯o-*? (davon auch marruc. *auiatas* „auspicatae"?)[1], vgl. § 264; unklar umbr. *smursim-e*[2], tenzitim *tesedi*, kazi (über -vuvçi- *Ib* 45 *IIa* 44 s. Anh.); umbr. puniçate *ponisiater* s. u. Ortsnamen: '*Corfinium*' '*Marruuium*' '*Asisium*' '*Attidium*' '*Iguuium*' '*Spoletium*' usw.

Die Bildungen mit comparativischem *-i̯o-* (Brugmann II 125 f.) sind im Osk.-Umbr. vertreten in osk. *allo* „alia" (umbr. *arsir* „alius"?), osk. mefiaí „in media"; vgl. noch umbr. *duti*, *tertim tertiu* § 286; über osk. tiium *tiom*, umbr. *tiom* s. § 290.

-eo- -ouio- -aiio- -asio- etc.

-ĕo- (aus **-ei̯o-*) vermuthlich in umbr. fasiu *farsio fasio* (je 1 m.) = l. *farrea*, s. I 176[3], vielleicht auch in: umbr. spantea *IIa* 30 (vom *i*-St. spanti- wie l. *igneus* von *igni-*)[4], osk. Piístíaí (wegen der sonst auffällig bleibenden 2maligen Schreibung mit í, s. Bd. I 169)[5], umbr. puniçate *ponisiater* (*-çĕā-* wäre hier zu *-çe̯ā-* geworden, daher die Weglassung in puniçate)[6], umbr. ařepes ařipes ařeper ařiper ařpes ařepe nach Büchelers Auffassung als „adipeis" (*-ĕēs* wäre zu *-ēs* contrahirt; jedoch kann auch ein *ā-* oder *o*-St. l. **adipa* oder **adipum* angenommen werden)[7]; über umbr. arves

1) *auiatas* könnte auch auf einem Masc. **aui-i̯o-s* beruhen wie *auspicare* auf *auspex*, *augurare* auf *augur*.

2) Vgl. über das Wort Bd. I 489 und beachte den modernen Ortsnamen *Morcia*, einige Kilometer nordwestlich von Gubbio.

3) Weniger wahrscheinlich ist mir, dass das umbr. Wort im Gegensatz zum lat. *-io-* enthalte.

4) Möglich wäre allerdings auch, dass -ea für -ia (= *-i-i̯ā*) stände, vgl. Bd. I 168, 169 und u. § 278, 3, wo noch eine weitere Möglichkeit erwähnt ist.

5) Allerdings sieht man nicht recht, wie der Name zum Suff. *-ĕā-* kam; könnte das í etwa aus der Betontheit in gr. *Πιστία erklärt werden oder ist gr. *Πιστεία (vgl. Ἕρκειος u. dgl.) anzusetzen? Vgl. auch Bd. I 537 und u. § 287 Ende.

6) Doch ist wohl eher *-icio-* als *-iceo-* anzusetzen (vgl. l. *-icio-* L. Meyer II 453 ff. neben *-aceo-* ebd. 465, auch *hederacius fabacius* neben *hederaceus fabaceus*, *pannucius* neben *pannuceus*; nur *e* in *paniceus*).

7) **adipa* wäre auf das gr. Neutr. ἄλειφα (vgl. dazu Meyer-Lübke II 419) oder auch ἄλειφαρ -ατος zurückzuführen. Con-

arvis s. § 276, 6. Ortsname: '*Herculaneum*' (vgl. l. *-āneo-* L. Meyer II 464 f.).

-ouio-: osk. Kalúvieis (aosk. Kaluvis), mars.-lat. *Cantouios*, umbr. *Fisouie Fisoui*, *Grabouie Graboui* (aumbr. ..eduvie ..eduvi *290*), marr. *Marouca* = **Marroui-ca*; mit *uu̯* oder *u̯* für *ou̯* (Bd. I 201 f.) osk. Akviiai, Kavkvis, Salaviis (aus *Salv-), Kalaviis (falls aus *Kalv-, doch s. I 258), '*Uesuuius*', päl. *Pacuies*, marr. '*Marruium*', umbr. *Piquier*, '*Iguuium*'; mit Suff. *-īno-* umbr. Ikuvinu- *Iiouino-* *Fisouina* (vest. '*Peltuinum*' volsk. '*Aquinum*'?). *-ouio-* ist = **-eu̯-io-*, s. Bd. I 170 ff., 186 ff., 199, unten S. 15, vgl. jetzt auch Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 135—141, 152, 159 ff., 171 f. Eine Nbf. zu *-ouio-* war **-eiuo-* = **-eu̯-i̯o-* l. *-īuu-s*, umbr. wohl in sviseve, osk. in '*daliuus*' (?), '*Uesēuus*', s. Bd. I 170 ff.

-aiio- *-eiio-*. Ueber die Entstehung dieser Suffixformen s. Bd. I 178 f. und die dort citirte Litteratur[1]), dazu jetzt Buck 149 ff., Bronisch 97 f., 103 f. Personennamen: osk. Vesulliaís 189 (von Vesullia- *134a 142—44*), Tantrnnaiúm *133 134*, Mefítaiiaís *65* (s. I 453 f. und u. § 271, 4), päl. *Anaes 255* „Annaeus", *Aniaes 265 Anniaes 264* „*Anniaeus". Vgl. noch aus dem C. I. L. IX u. X: *Appaius Appaeus*, *Luccaeus* (und *-eius*), *Tettaeus* (und *-eius*) *Tettaienus*, *Pacidaeus*, *Petruculaeus* (und *-eius*), *Arbaianus* etc. Ob osk. Maraiieís *188 Maraies 22* (wozu wahrscheinlich Marai *125* Μαραι *9 10* als Abkürzungen, s. § 271, 4) hieher gehöre, scheint mir zweifelhaft; da sich mehrfach Formen mit *h* finden: osk. Marahis Marahieis Marah.. (Ma]rahiis Ma]rahieis?) *119*, Marahieis Marhies auf campan. Schalen (*174 177*), vgl. auch falisk. *Marhio* Deecke Fal. 182, 291, so liegt es nahe, in Maraiieís *Maraies* Schwund des *h* vor *i̯* wie in Maiiúí Maís neben Mahiis usw. (Bd. I 445 ff.) anzunehmen[2]) und das zweite *a* in Marahis etc. durch Anaptyxe zwischen *r* und *h* zu erklären (vgl. unten zu osk. vereiiaí). Aus dem

son. oder *i*-St. wie l. *adeps* kann das umbr. Wort wegen -r in ařeper ařiper nicht sein.

1) Hinter: Johansson verb. deriv. 197 A., ist beizufügen: 215 f.

2) Sogar Maras *119* (2 m.) Μαρας *1* kann = **Marahs* sein (ev. aus **Marahĭs*, vom *i̯o*-St. *Marahio-*).

Griech. stammt (trotz dem auffälligen *ii*) osk. Meliíssaii.. *64*, gr. Μελισσαῖος. Ueber das zweifelhafte osk. Μειαιανα.. *16* s. Anhang. Ortsnamen mit Suff. *-aiio-* : osk. **Pompaiio-* „Pompeii" in Púmpaiians Púmpaiianeís etc., osk. Búvaianúd l. *Bouianum*. Urinai auf Münzen von Uria (*216*) ist wohl mit Friedländer Osk. Münzen 39 als *Urinaios mit griech. Suff. -αῖος (ev. griech.-osk. Mischbildung *Urinais) aufzufassen[1]). Ausserhalb der Personen- und Ortsnamen ist *-ai(i)o-* am besten im Umbr. belegt: pernaiaf pernaies, pustnaiaf pusnaes, peřaia *persaia persaea* peřaem peřae *persae* (vgl. I 178, 179, 274). Dazu aus dem Osk.: kersna*ii*as *135* (falls die Lesung *si* statt *ii* wirklich ausgeschlossen ist); ein osk. **valaio-* scheint sich aus dem Superl. Valaimas *ualaemom* zu ergeben (s. § 287); ein osk. **scarafaio-* „scarabaeus" erschliesst Ascoli Sprachw. Briefe 89 ff. aus italiän. *scarafaggio*. Ob τραβαίαν „trabeam" bei Lydus de mens. I 19 ein sabinisches **trabaia* erweise, scheint zweifelhaft. Ueber Büchelers prebaiam *128* s. Anhang.

Ob in osk. vereiiaí *29* vereias *209* Suffix *-ei(i)o-* enthalten sei, ist unsicher, da das Wort aus **verᵉh̯ia* (zu Verᵉhasiúí) entstanden sein kann (s. I 98, 179 f., 257, 441, 446 und vgl. oben über Maraiieís : Marahis etc.). Ein Wort '*ueheia*' „decretum" findet Jordan Quaestiones archaeicae (Lectionskatalog Königsberg 1884) S. 7 f. in *pagi ueheia* C. I. L. IX 5699 aus Cupra Montana im Picenischen[2]). Auffällig ist umbr. *deueia VIa* 9 10 „diuinam, diuina"; dass das *ei* hier diphthongisch zu lesen sei, also dem Suff. *-ei(i)o-* angehöre, scheint mir nicht ausgemacht, das *ei* ist wohl eher als *i̯i* aufzufassen (vgl. I 67, 168, Buck 52, 94)[3]). Dasselbe *-ēio-* wie l. *plēbēius* enthält osk. Kerríiúí Kerríiaí Kerríiúís etc. auf der T. A. (vgl. § 264). Das in lateinischen Personennamen ungemein häufige Suffix *-eio-* ist z. Th. wohl = *-aiio-* (vgl. *Pompeianus* osk. Púmpaiians, Buck 151, und l. *Gnai(u)os Gnaeus Gneius*

1) Weniger wahrscheinlich als Gen. Pl. *Urinai(i)om, wie Zvetaieff JJJD. p. 136 meint, da alle ausgeschriebenen Münzaufschriften von Uria den Nom. Sg. zeigen (Υριετες Υριανος Υριαδας bei Friedländer a. a. O.).

2) Im C. I. L. wird jedoch *pagi Ueheia(ni)* vermuthet.

3) Auch *ei* = *ī* (Suff. *-īo-*) ist vielleicht nicht ganz ausgeschlossen.

Gneus Deecke Falisker 295 f.), mag aber z. Th. auch ächtes *e* enthalten (vgl. gr. -εισ- neben -αιο-)[1]), auch kann es z. Th. vielleicht aus *-edi̯o-* entstanden sein (vgl. *peior* = **pedior*). Im Osk. entspricht Vírriis *129* neben Vírriis ebd. lateinischem **Uirreius* neben *Uirrius*; das í in -íiis kann wohl aus *ĕ* durch Vocalassimilation entstanden sein, wenn auch die Erklärung aus *ē* vom rein lautlichen Standpunkt näher liegt. Ueber osk. Anei *175* s. Anh. Mehrdeutig ist ει in osk. Κοττειηις ΑFδειες (wohl eher monophthongisch als diphthongisch zu lesen), s. § 276, 1. Im Umbr. enthält *Tupleia* (Tvpei) *293* und Teteies *Ib* 45 *IIa* 44 „Tetteii" (falls Thurneysens Deutung richtig ist) wohl ächtes *ei*. Ethnika zu Ortsnamen auf *-ei(i)o-* (vgl. '*Aueia*' im Vestin., *Aquileia* etc.?) scheinen die je 2m. belegten umbr. Kureiate Museiate *IIb* 3 5 zu sein.

Ueber osk. púiiu s. § 288.

-asio- -esio- etc. Das Suffix *-asio-* ist im Osk.-Umbr. belegt in: osk. sakrasias *132*, kerss*n*asias *131* (kersna*s*ias *135*?), purasiaí T. A. (2m.), Verehasiúí Verehasiú ebd. (je 1m.), F*l*uusasiaís ebd., degetasis *125* degetasiús *124* deketasiúí C. A., múltasíkad *30* multas[ikud *125* (unsicher d?]ías*ís *46*, s. I 416 f. Anm.), umbr. urnasier *Va* 2 15, urnasiaru *III* 3, plenasier *Va* 2 14, kurçlasiu *IIa* 17, sestentasiaru *III* 2 (unsicher eikvasatis eikvasese, s. § 269). Das Suffix entspricht dem lat. *-ārio-* aus *-āsio-*, denn die mehrfach vorgeschlagene Trennung von osk.-umbr. *-āsio-* und lat. *-ārio-* leuchtet nicht ein (s. I 530). Der Schwierigkeit, die in dem umbr. *s* statt *r* liegt, begegnet man am einfachsten durch die Annahme einer besonderen Behandlung von *si̯* im Umbr. (s. I 529 mit A. 3, auch II 7 über asiane). Eine andere Vermuthung äussert Buck 33 f.: er erklärt *-āsio-* als *i̯o*-Ableitung aus Genitiven auf *-ās* und führt umbr. *-asio-* in obigen Beispielen auf urit. *-ās* + *i̯o-*, *-ario-* in ezariaf hingegen auf urit. *-āz* (Nebenform zu *-ās*, vgl. o. I 585 f.) + *-i̯o-* zurück. Diese Annahme scheint, auch wenn man die Erklärung von *-āsio-* aus Genitiven auf *-ās* (die gewiss Berücksichtigung verdient) acceptirt, weniger zu empfehlen.

1) Bei gr. -αιο- -ειο- beachte man auch die Möglichkeit, dass es theilweise auf -ασιο- -εσιο- zurückginge (Deecke, Johansson).

S. über **ezariaf** I 530, II § 262, 2. Personennamen aus lat. Inschriften des osk.-umbr. Sprachgebietes: *Caprasius, Rapinasius* (Pompeii), *Calaasius* (Puteoli)[1]), *Casnasia* (C. I. L. IX 3518, 2 m., aus Furfo), *Audasius, Faesasius, Uemnasius, Uespasius, Uitrasius* etc. Unklar ist sabin. '*Lebasium*' „Liberum" (vgl. Danielsson A. S. IV 156 ff., 162 f.). Sehr spärlich ist im Osk.-Umbr. das Material für *-esio- -isio-* etc. : päl. *Ualesies* 271 „Ualerius", osk. Ni]umsis Niumsieís *124* Νιυμσδιηις *1* „Numerius, Numerii"[2]), Úpsim *123* nach Corssens Deutung als „Op(i)siorum" (doch s. § 276, 5), aequ. *Pomposiies* *277* (vielleicht gefälscht)[3]), dazu die Namen auf *-esius -isius -usius* (neben ächt lat. *-erius -irius -urius*) in lat. Inschriften osk.-umbrischen Sprachgebiets (vgl. Jordan Krit. Beitr. 104 ff.); Ortsnamen: osk. Tedis. *228*, Münze von '*Telesia*'; ferner '*Asisium*' in Umbrien, (*Falesia* in Etrurien) '*Falerio*' im Picenischen, italiän. *monte Falesio* südlich von Nuceria Alfaterna, '*Uscosium*' in Frentan. (falls der Name ächt italisch ist)[4]), umbr. '*Ameria*' (falls es nicht etwa ursprüngliches *r* enthält). Namen auf *-usio-* finden sich namentlich in Apulien (*Canusium, Uenusia, Genusia, Bandusia*), vgl. auch *Perusia*.

Die Herkunft der verschiedenen erwähnten Suffixe auf *-sio-* ist unklar. Wenn Bucks Genitivtheorie (s. o.) bei *-āsio-* das Richtige trifft, kann sie auch weiter ausgedehnt werden. Z. Th. geht das *s* wohl auch auf *s*-Stämme zurück. Man beachte auch *-es-co- -is-co-* etc. in Orts- und Völker-(Einwohner-) Namen § 268 Ende.

3. Suffix *-u̯o-*[5]).

Primär. Meistens Adjectiva. Osk. bivus: l. *uī-uo-s*, idg. *$*g^2ī$-u̯o-* (dazu auch o. Bivellis? s. I 335); o. sullus

1) Etwa aus **Calau̯āsio-*?

2) Das Verhältniss zu pränest. *Numasioi* ist unklar (ev. ist *-āsio-* anzusetzen).

3) Man könnte *Pomposiies* mit falisk. *Folcozeo* und mit *Pomponius* : *Holconius* vergleichen.

4) Ob mit '*Uscosium*' der Fluss marruc. '*Clocoris*' im Suff. vergleichbar ist, beibt gleichfalls fraglich.

5) Brugmann II 126 ff. Ueber die Abstufung *-u̯o- : -u-* s. o. Bd. I 185 ff.

súll- sulum suluh päl. *solois* : l. *soll-ers* etc. gr. ὅλος ai. *sarva-*, idg. **sol-u̯o-* (s. I 186 ff.), dazu Nbf. mit *-eu̯o-* in o. σαλαϝς Salavs Salaviis päl. *Salauatur* umbr. *saluuom saluom saluam* l. *saluus* (s. ebd.); o. *mallom mallud malud* l. *malus* St. **mal-u̯o-* (s. ebd.)[1]; o. *siuom* umbr. sevum *seuom seueir* St. **sē-u̯o-* (s. I 89); o. Flaviies *173* : l. *flāuus*; o. Helleviis Heleviieís etc. päl. *Heleuis* : l. *heluus*, (mit *-eu̯o-*, s. I 188)[2]; o. Kalaviis päl. *Calauan(s)* zu l. *caluus*, urit. **kalau̯o-* oder **kaleu̯o-* **kalou̯o-*[3]), umbr. kaleřuf *calersu* : l. *callidus*, „weissstirnig" urit. **kalu̯o-* (s. I. 187, 188, 258); o. uruvú : l. *uruum*[4]). Im Lat. kommt das Suff. *-uo-* häufig in participialer Bedeutung vor (*ingenuus diuiduus perpetuus* etc. L. Meyer II 247)[5]; hieher aus dem Osk.-Umbr. o. *facus praefucus* = **facuos* **praifacuos* (Bugge K. Z. II 383, III 425 f., A. S. 21 f., J. Schmidt K. Z. XXVI 373, Danielsson A. S. III 194 u. A., vgl. oben I 229, 355) und **gna-u̯o-* (zu *gen- gnā-tus*) in St. **gnau̯-i̯o-* o. Gnaivs Cnaives Cnaiviies l. *naeuus Naeuius* (s. I 170), vielleicht auch o. *sipus* vo. *sepu* (s. § 330). Substantiva : u. arvam-en arven zu l. *aruom* (eigentlich wohl Part. zu *ar-* „pflügen" Fick I[4] 355), davon mit Suff. *-io-* u. arvia *aruio* (?); St. **ser-u̯o-* l. *seruus* (urspr. wohl Part. „hütend", W. *ser-* Fick I[4] 140, 562) in o. serevkid (vgl. § 261, 8); St. **ăi̯-u̯o-* (l.

1) Jedoch eher zu gr. μέλεος etc. (Prellwitz Et. Wtb. 195) als zu gr. μέλας μολύνω.

2) Daselbst ist die Form l. *Helauius* und damit die Heischeform **helau̯o-* zu streichen (s. Solmsen, Stud. z. lat. Lautgesch. 137 Anm.). — Wie in *flāuus heluus* findet sich Suff. *-u̯o-* zur Bezeichnung von Farben im Lat. noch mehrfach (ebenso im German.), vielleicht gehört hieher auch u. kaleřuf *calersu* l. *callidus* (s. u.).

3) Im letzteren Falle dazu auch osk. Kaluvis Kalúvieis. Gegen die Ansetzung von **kalau̯o-* Solmsen a. a. O. 136 A., mich nicht ganz überzeugend. *Calauius* kann ächt lat. sein wie *calamus alacer* etc. Bd. I 250.

4) Diese Erklärung von uruvú ist allerdings nicht sicher (s. Anh.). Andererseits ist auch die Etym. von l. *uruum* zweifelhaft; sollte es wirklich zu ai. *varj- vr̥jiná-* gehören (Fröhde B. B. XIV 105, vgl. Vaniček[2] 272), so müsste osk. uruvú schon wegen des *v* statt *b* davon getrennt werden. Unwahrscheinlich ist mir Bersus Verbindung von *uruum* mit *aruum*.

5) Vgl. ai. *pak-vá-*, *r̥k-vá-* u. dgl. (Litteratur bei Johansson K. Z. XXX 443 A.).

aeuom) in päl. *aetate aetatu* l. *aeuitas aetas* (s. I 204); über o.-sab. *eitua* s. u. Unklar ist o. σοροϜωμ *16*.

Secundär: umbr. mersuva aus **med-es-uā* (über mersus s. § 284), von meřs „ius" = **medos*, genau wie l. *Minerua* päl. (entlehnt) *Minerua* aus **men-es-uā*, von **menos* „Sinn" (vgl. Bd. I 406 f.); u. tesvam *dersua* (s. ebd.); u. felsva (s. I 448); sabin. '*februum*' „purgamentum".

Das in Eigennamen häufige Suffix *-ouio-* (*-uuio- -uio-*, s. I 201 f.) geht auf *-euo-* + *-io-* zurück[1]). Beispiele: päl. *Pacuies* l. *Pacuuius*, von dem in o. ΠακϜηις vorliegenden **pāk-ouo-* (wohl zu *pāk-* l. *pāx*, vgl. *annuus* etc.); o. Salaviis aus *Salv- l. *Saluius* von *saluo-* urit. **salouo-* (S. 14); o. Kaluvis Kalúvieis (hiezu Kalaviis aus *Kalv-? oder von urit. **kalauo-*? s. ebd.); o. Akviiai (l. *Acuuius Aquuia Aquia*), o. Kavkvis (l. **Caucuuius*), mars.-lat. *Cantouios*, '*Marruuium*', marruc. *Maroucai* (= **Marouicai*, l. *Marrūcinus*), umbr. **Igovio-* Ikuvinu- *Iiouino-*, *Fisouie Fisouina* [über *Fiso Trebo* s. § 271, 273, 279], Krapuvi *Grabouie*, *Piquier*, ..eduvie ..eduvi, ..etvedis. Natürlich brauchen nicht alle Namen mit *-ouio-* (weiteres Material bei Solmsen Stud. 138 f., 161, 171 f.) selbst auf Wörtern mit *uo-*(oder *u-*)Suffix zu beruhen, da *-ouio-* als „Eigennamensuffix" aufgefasst und weiter ausgedehnt werden konnte, z. B. wird hieher Kavkvis zu zählen sein, da schon das *c* in l. *Caucius* = *Cauicius* dem Namensuffix *-icio-* angehört (Kavkvis : *Caucius* = *Pacuies Pacuuius* : *Pacius* usw.). Ueber die Suffixform *-eiuo-* aus *-eu-io-* in umbr. sviseve u. a. s. I 170 ff. Unklare Wörter mit suffixalem *u* oder *u* sind noch: osk. Kapva- „Capua" (vgl. I 327)[2]), dekkviarím (I 347), degvinum oder regvinum (I 348),

1) Neben *-euo-* kann auch Suffix *-eu- -u-* an *-ouio-* Theil haben, vgl. *-eiuo-* aus *-eu-io-* in l. *aestīuus* : *aestu-s* etc. Bd. I 170 ff.

2) Dass Kapva- *Capua* wegen *Campani campus* vor *p* ein *m* verloren habe, wie oft angenommen worden ist, hat auch Bugge B. B. XIV 68 ff., 70 f. nicht glaublich gemacht (vgl. Skutsch Forschungen I 21 ff., 25). Wenn die Wörter wirklich zusammengehören, so ist *kap-* die unnasalirte Wurzelform (vgl. gr. κῆπος ahd. *huoba*), *kamp-* die nasalirte (vgl. lit. *kam̃pas*), doch könnte *Capua* auch mit l. *caput* oder *capio* verwandt sein. Als unursprüngliche Nasalirung erklärt Schulze K. Z. XXXIII 374 das *m* von *Campani* (dabei wäre jedenfalls volksetymologische Beeinflussung durch *campus* anzunehmen).

eíkviarís? (sehr zweifelhafte Lesung), Vaaviis (vor v ein Cons. ausgefallen?), umbr. tekvias (I 347), eikvasatis eikvasese (I 347 f.), ekvine (I 348), vatuva vatuvu *uatuo* (I 350, 426), prinuvatus *prinuatur* (?I 199). Ueber o. prebai *128* s. I 348, 485 und den Anh., über u. kateramu *caterahamo* I 195, 523 f., über päl. *Acca* I 206 und Solmsen Stud. 46, 125, 139, über sabin. '*tesqua*' I 335, über sabin. '*Uacuna*' § 261, 6.

Von Präpositionen abgeleitet sind **prei̯-u̯o-* in umbr. prever preve osk. *preiuatud* eh-preívi... l. *prīuus prīuatus* und **sub-u̯o-* : **sup-u̯o-* in umbr. subahtu *subator* : l. *suppus suppare* (? I 192, anders unten § 308). **ki-u̯o-* in umbr. çive (vgl. **ki-mo-* in çimu *šimo*) kann vom Adverbium **ki*, das wahrscheinlich in lat. *-ce -c* osk.-umbr. *-k* vorliegt, oder vom Pronominalstamm *ki-* abgeleitet sein.

Ob Suffix *-tu̯o-* (Brugmann II 110 f.) in osk. eítiuva-*eitua-* marruc. *eitua-* „pecunia" enthalten sei, ist sehr fraglich, das *t* wird wohl eher zur Wurzel zu ziehen sein (*eit-* : *oit-* in osk. úíttiuf lat. *ūti*?), s. Danielsson A. S. III 193 ff.

4. *-ro-*, *-tro-*, *-tero-*, *-dhro-* etc.

a. *-ro-* (*-ero-*). Meistens primär. Substantiva: umbr. *ager agre* akru-tu l. *ager* St. *ag-ro-*; u. kaprum kapres l. *caper* St. *kap-ro-*; u. apruf *abrof abrons* l. *aper* St. *ap-ro-* (oder die umbr. Formen von St. *aprōn-*? s. § 274, 2); o. ταυρομ umbr. turuf *toru* l. *taurus*, ohne genügenden Grund oft als Lehnwort aus dem Griech. betrachtet (vgl. J. Schmidt Die Urheimath der Idg. 7, Kretschmer K. Z. XXXI 448, Prellwitz Et. Wtb. 315); u. *ueiro uiro* vo. *co-uehriu* St. **u̯ī-ro-* : l. *uir* St. **u̯i-ro-*? (s. Bd. I 279 und unten § 274, 3); päl. *faber* = l. *faber* (s. I 468 f.); u. *e-betraf-e* St. **bait-rā-* (oder **bait(e)trā-*?) nach Bücheler Deutung als „in exitus" (s. I 336 f.)[1]; über o. púnttram s. § 265; unklar ist das Stammwort zu u. kateramu (s. I 195, 523 f.). Adjectiva: u. atru *adro adrer* l. *āter* St. *āt-ro-* (auch in o. Aderla- aus **Atrela-* und vermuthlich in sabin. *Atrno*)[2]; u. rufru *rufra Rufrer* päl. *Rufries*

1) *hebetafe VIb* 53 mit Suffixvertauschung? oder Schreibfehler? (s. I 298).

2) Ueber u. *atero* s. I 220 f., 426.

l. *ruber* St. *ruf-ro-*; o. σακορο (sakarater etc.) umbr. sakra *sacra* l. *sacer* St. *sak-ro-*; o. lúvfreís St. *louf-ro-* (s. I 453, 471, 477); sabin. '*cuprum*' umbr. *Cubrar* St. *kup-ro-* „bonus", zu l. *cupio*; o. Klar.. *193* zu l. *clārus* (s. I 321); u. *Uarie* zu l. *uārus*; sabin. umbr. '*dira*' „mala" l. *dīrus*; u. antakres l. *integer* St. **tag-ro-*; u. vufru aus **u̯oχu̯-ro-*, zu l. *uoueo*? (s. I 449 ff.); **gnā-ro-* in u. naratu naraklum l. *narro*; **fēs-ro-* (zu l. *fēs-tus fēr-iae* o.-u. *fēs-na*) in sabin. '*februum*' (mit *-uo-* abgeleitet)? In mehreren dieser Adjectiva zeigt *-ro-* eine Particip-artige Bedeutung. Secundäres *-ro-* in o. tefúrúm umbr. tefra *tefru-to Tefre*, falls *tefro-* = **tep-s-ro-* ist (s. I 476 f.). Unklar sind o. Heírens Heírennis (s. I 439 A. 2), -αχερηι (s. I 263), Lare.. 77 und der Stadtname '*Larinum*' (Münzen *232*), Skíru (aus gr. Σκίρων Σκείρων?), päl. *firata* *254* (s. Anh.), *Char 264* (s. I 61 f.), umbr. vatra (oder lies vatva?)[1]), niru (s. I 375), *uasirslome* (s. I 492 A.). Schwierig ist auch o. Aadiriís Aadíriis Aadirans.

Wir haben Bd. I 262 f. die Schwierigkeiten hervorgehoben, die der Erklärung als *Atrius *Atranus* entgegenstehen und diese Namen vielmehr als Weiterbildungen zu o. Aadiieis erklärt. Das Suffix steht allerdings etwas vereinzelt, da o. Sadiriis Vestirikiiúí Tintiriis zu nomina agentis auf *-tor* gehören (s. I 261 f., 263 u. § 265) und päl. *Decries* l. *Decirius* (*Decurius*) *Decrius* wohl von *decuria* (s. u.) abgeleitet ist[2]). Vielleicht wäre eher umbr. *Babr.* l. *Babrius* neben o. Babbiis, *Uibrius Uibronius* neben *Uibius* vergleichbar. Die lat. Namen auf *-irius -erius* wie *Papirius Rabirius Laberius Valerius* etc. enthalten sicher grösstentheils *r* = *s*, doch kann das *r* z. Th. auch ursprünglich sein, was ja z. B. bei *Tiberius* sicher ist. Nicht ganz undenkbar wäre vielleicht, dass Adiriís auf **Adiedio-* mit Dissimilation des doppelten *di* + Voc. (wie in l. *merīdie* = **medieidiē*) oder auch auf **Adidio-* zurückginge[3]). Thurneysen I. F. Anzeiger IV 38 nimmt die frühere Erklärung von Aadiriís Aadirans aus *Atr-* in Schutz (s. Nachtr. zu Bd. I 247 ff.).

Eine Gruppe für sich bilden einige *r*-Ableitungen von Zahlwörtern: umbr. tekuries *dequrier* zu l. *decuria* (*decures*

1) Gegen die Aenderung Bücheler Umbr. 62 f. Lässt sich zur Stütze des r auch der Fluss *Uatrenus* südöstl. von *Bononia* anführen?

2) Osk. *Afaries 21* mag wie Niumeriis *184* lateinisches *r* = *s* enthalten (s. Bd. I 519). Osk. (?) Κεμρς und Frunter bleiben als allzu unsicher ausser Betracht.

3) An *ri* aus *li* ist dagegen schwerlich zu denken (vgl. I 291, 409).

= *decuriones*), mars. *cetur* falls zu l. *centuria centurio*, o. pumperias púmperiaís (umbr. pumpeřias) zu air. *cóicer*. S. § 286.

b. *-ero- -tero-* in comparativischen Bildungen, meistens abgeleitet aus Präpositionen, Adverbien und Pronomina. Es sind im Osk.-Umbr. folgende Stämme vertreten: mit *-ero-* St. *sup-ero-* (*e*)*n-ero-* (*post-ero-*?), mit *-tero-* St. *al-tero-*, *deks-tero-*, *ek*(*s*)*-tero-*, *en-tero-*, *hom*(*i*)*-tero-* oder *hom*(*o*)*-tero-*, *kon-tero-* = **kom-tero-*, *mahis-tero-*, *minis-tero-*, *ner-tero-*, nistru- (s. Anh., zu *128*), *pos-tero-* (oder *post-ero-*?), *po-tero-* = *q^2*o-tero-*, *prai-tero-*, *pri-tero-*, *prŏ-tero-*, *ves-tero-*, unsicher *ap-tero-*, *kei-tero-*, *te-tero-*. Die Belege und weitere Auskunft s. in § 287. Comparativischer Natur ist auch das Suffix mancher Ortsnamen und Ableitungen aus Ortsnamen (vgl. Corssen K. Z. III 258 ff., Brugmann Grdr. II 183 f.), z. B. vo. *Ueles-tro-m* l. *Ueli-trae Ueli-ter-nu-s* nach Corssen zu gr. ἕλος „Niederung" wie gr. ὀρέσ-τερο-ς zu ὄρος[1]). Man zieht wohl mit Recht hieher auch l. *palustri-* (*str* aus *dtr*), *tellustri- Nemestrinus* (Gott der Haine), *pedestri-*, *equestri-* (zu *pedet- equet-*) und die durch Uebertragung von *-estri-* entstandenen *terrestri-*, *campestri-*, *siluestri-* etc. Bei den Ortsnamen kommt aber neben dem comparativischen *-tero-* (*-tro-*) auch das instrumentale *-tro-* in Betracht, da die instrumentale Bedeutung leicht in die locale übergehen kann (s. Brugmann II 433 f.; man beachte, dass *-ter-no-* aus *-tro-no-* entstanden sein kann, s. Bd. I 226, vgl. Buck 179, Bronisch 157), ferner liesse sich denken, dass in gewissen Fällen *-ter-io- -ter-iā -tr-io- -tr-iā* (*-ter-no-*) zu Nomina agentis auf *-tōr- -ter-* gehörte wie l. *-tōrio-* in *conditorium*, *auditorium*, *deuersorium*, *forum diribitorium*, *forum holitorium* (vgl. auch gr. βουλευ-τήριον etc. und s. u. § 265). Man wird im Allgemeinen bei secundären Ableitungen an das Comparativ-Suffix, bei primären an das Instrumental-Suffix (oder Nom. ag.) zu denken haben, jedoch ist die Unterscheidung zwischen secundär und primär oft schwierig. Es kommen ausser dem bereits erwähnten vo. *Uelestrom* l. *Ueliternus*

1) Freilich lag die Stadt (und liegt noch jetzt) auf einer Anhöhe über der Niederung. Der Name *Ueles-tro-m* erinnert auch an *Uols-ci* Οὐολοῦσκοι, fernerhin an *Uolsinii* (etr. Velsu. auf Münzen). Vgl. Kiepert Lehrb. d. alten Geogr. 437.

namentlich folgende in Betracht: im oskischen Sprachgebiet '*Nuceria Alfaterna*' (Münzen Núvkrinúm Alafaternum), '*Liternum*', '*Numistro*', '*Cubulteria*' (Münzen Kupelternum), '*Cliternia*', '*Frent(r)ani*' Münzen Frentreí, im Volskischen '*Ecetra*', '*Fabrateria*', '*Clostra*' ('*Satricum*'?), bei den Hernikern '*Aletrium*', im Aequischen '*Cliternia*' ('*Cliternum*'?), im Sabinischen '*Amiternum*', '*Fisternae*', in Umbrien '*Ostra*', '*Sestra*', in Gallia cisalpina '*Claterna*', vgl. auch '*Cluturnum*' in Samnium, '*Minturnae*' im Aurunkischen und den Fluss '*Uolturnus*'. Ein näheres Eingehen auf die Erklärung dieser Namen würde hier zu weit führen[1]). Da neben dem comparativischen *-tero-* auch *-ero-* vorkommt, könnte man auch unter den häufigen Ortsnamen auf *-erio- -erno-* wie '*Nuceria*' (osk. Núvkrinúm „Nucerinorum"), '*Luceria*', '*Toleria*', '*Casperia*', '*Ameria*', '*Crustumerium*', '*Salernum*', '*Tifernus*' (Gebirge und Fluss in Samnium), '*Tifernum*' (zwei Städte in Umbrien), '*Aesernia*', '*Priuernum*' '*Prifernum*', '*Aternus*', '*Lauernae*', '*ager Falernus*' '*lacus Auernus*' (osk. Fensernu, umbr. Klaverniie, vgl. auch l. *cauerna taberna* etc.) die eine oder andere Comparativbildung vermuthen, z. B. '*Nuceria*' von einem **nou̯-ik-ero-* (zu **nou̯-iko-* „nouus"), vgl. l. *nou-er-ca* gr. νεαρός Brugmann II 180 f.; doch ist zu beachten, dass das comparativische *-ero-* sonst fast nur bei Präpositionen vorkommt[2]).

1) Frentreí ist Bd. I 226, 449, '*Cliternia*' ebd. 226, '*Cubulteria*' Kupelternum ebd. 548 erwähnt. '*Cliternia*' kann statt zu umbr. kletra- auch, als Comparativbildung, zu l. *clīuus, cliuia loca* gezogen werden, wobei l. *aeternus* = *aeuiternus, ditiae* (päl. *deti*) = *diuitiae* zu vergleichen wären. Kupelternum etwa aus **Kuperterno* = **Kupro-terno-*? (vgl. die picenischen Städte *Cupra maritima* und *Cupra montana*, den *uicus Cyprius* „a bono omine" in Rom; jedoch fehlt ein ganz analoges Beispiel von Dissimilation, ähnlich wäre spätlat. *pelegrinus*, dagegen ist in l. *sempiternus* = **semperternus* das *r* ausgefallen). '*Clostra*' zu l. *claustrum* oder = **kleu̯-is-terā* ev. **kleu̯-es-tera* zu l. *inclutus* gr. κλέος?

2) Im Lat. ausser *nouerca* vielleicht in *prineras* mulieres priuatas Paul. Fest. (vgl. '*Priuernum*'? oder *priuera* = **priu-is-a*, Comparativ?). Bei '*Nuceria*' möchte man, besonders auch, weil diese Benennung an verschiedenen Orten vorkommt (in Umbrien, in Samnium [Demin. '*Nuceriola*'], in Campanien und bei den Bruttiern [das heutige *Nocera* landeinwärts des antiken *Terina*]), ein Compositum vorziehen, doch ist eine W. *ker-* in passender Bedeutung nicht befriedigend nachgewiesen, bei W. *qer-* „schaffen"

Jedenfalls gehören die meisten angeführten Namen entweder zu Grundwörtern mit nicht comparativischem *-ro- -ero-* (z. B. '*Aternus*' : *āt-ro-* „schwarz", '*Luceria*' : l. *lucerna*, von einem instrumentalen **louk-ero-* [ev. aus **louk-elo-* dissim.]?) oder zu solchen mit Suffix *-ri- -eri- -ari- -(e)r-* etc. (z. B. *Tifernum* : *Tiberis*, '*Aesernia*' zu '*aesar*'), auch kann *r* in gewissen Fällen = *s* sein wie in *Falerii* : *Faliscus*[1]) und vermuthlich in dem Bd. I 221 A. anders beurtheilten latin. *Crustumerium*.

c. Instrumentales *-tro- -trā-* : umbr. kletram kletra kletre von W. *klei̯-* „lehnen", vgl. l. *clitellae* aus **kleitrelā*, got. *hleiþra* „Zelt" (Bücheler Umbr. 154, Brugmann I 293, II 113); umbr. krematruf, krematru, krematra zu l. *cremare*; umbr. krenkatrum, krikatru, *cringatro* (s. I 86); umbr. feřehtru (s. I 462). Ueber die Flexionsform von umbr. krematruf u. dgl. s. § 274. Ueber die Ortsnamen auf *-terno-* s. S. 18, über osk. púnttram und umbr. *ebetrafe* S. 16 und § 265, über o.-u. *kas-tru-* § 263. Schwierig sind volsk. *esaristrom*, umbr. *cisterno*, persuntru- *persondro-*.

Volsk. *esaristrom* bedeutet „Opfer (Sühnopfer)". Hiezu würde instrumentales *-tro-* gut passen. Das Wort wäre abgeleitet von einem Denominativum von *aisar-* (**aisariō*), das *s* wäre ein „unorganischer Zusatz" wie in l. *capistrum*, *flustrum*, *monstrum*, vielleicht z. Th. in den Bildungen auf *-astro-*, ferner in got. *hulistr* u. dgl. (s. Osthoff K. Z. XXIII 313 ff., Brugmann Grdr. II 113 f.), denn an ein Verbum **aisaridi̯ō* wie gr. ἐλπίζω μακαρίζω etc. wird man schwerlich zu denken haben. Corssen De Volsc. lingua 22 erklärt *esaristrom* als eine Comparativbildung wie l. *sinistro-*, *magistro-*, *ministro-*, aber diese enthalten primäres *-is-* (§ 287)! Eher wäre an *-estri-* in l. *campestri-* etc. zu denken, also *esaristrom fasia* gleichsam „*deestre

ai. *kar-* l. *creare*, ist, von der Bedeutung abgesehen, fraglich ob sie nicht q^2 enthält, also im Osk.-Umbr. *per-* lauten müsste, vgl. Bd. I 328 f. mit Anm. 2 (wo die letzten Worte zu streichen sind, da idg. *p-* schon urkeltisch schwand).

1) Auffällig ist das *r* des oskischem Sprachgebiet angehörigen '*ager Falernus*'. Der Name scheint sogar auf der osk. Inschrift *136* mit *r* vorzuliegen in Faler., während die zugehörige Inschrift *137* Falenia(s) hat. Ist trotz Bd. I 298 an die Möglichkeit zu denken, dass *r* vor *ni* schwach klang und gelegentlich nicht bezeichnet wurde (vgl. Buck 16)? Und ist das Verhältniss zu *Falerii Faliscus* durch Annahme eines Stammes *fal-er(o)-* neben *fal-es-* oder *fal-is-* oder durch Suffixvertauschung oder durch nicht-oskischen Ursprung des Namens zu erklären? Jedenfalls beachte man den italiän. *monte Falesio* in Campanien, südlich von Nuceria Alfaterna.

faciat" wie l. *diuinum facere* (*diuinum* = *rem divinam, sacrificium*, umbr. *esonom*, vgl. Corssen a. a. O. 21), jedoch hatte lat. *-estri-* wohl immer den Sinn einer Gegenüberstellung irgendwelcher Art, was bei *esaristrom* kaum passt. — Umbr. *cisterno* l. *cisterna* ist unklar in seinem Verhältniss zu l. *cista* gr. κίστη. Wenn *cisterna* ein ächt italisches Wort ist, mag es auf **cis-tro-nā* mit instrumentalem *-tro-* zurückgehen (vgl. I 226, 341). Aber l. *cista*, von dem *cisterna* kaum zu trennen ist, wird wohl mit Recht als Lehnwort aus gr. κίστη betrachtet. Vielleicht ist also *cisterna* am ehesten eine Neubildung zu *cista* nach *cauerna taberna* u. dgl. (vgl. auch *fusterna* : *fustis*). Zu den schwierigsten umbr. Wörtern gehört persuntru- *persondro-* nebst seinem Begleiter suřu- *sorso-* (vgl. Bd. I 488 und 294). Das Wort bezeichnet irgend eine Opfergabe. Bücheler Umbr. 73 ff. betrachtet es (wie auch Huschke) als zusammengehörig mit *persnimu perselum* etc. und nimmt *-tro-* als Comparativsuffix. Es dürfte, wie bei vo. *esaristrom*, doch wohl eher an das Instrumentalsuff. zu denken sein. Im Uebrigen ist das Wort ein Räthsel[1]).

d. Suffix *-dhro-*. In den osk.-umbr. Inschriften fehlen sichere Beispiele. Eine lat. Inschr. aus dem Marsischen scheint *pol(l)ufrum* = *pollubrum* zu bieten (Bonanni L'archeologia del lago Fucino, Aquila 1889, p. 44), eine andere ebendaher stammende (C. I. L. IX 3658) enthält den etymologisch unklaren Namen eines Gottes Dat. *Purcefro* (vgl. l. *Mulciber*, *Iuppiter*, *Cantaber*; doch ist die Lesung nicht ganz zweifellos), vgl. noch lat.-dial. *crefrat* = *cribrat* (Löwe Prodr. 421, Ascoli Sprachw. Briefe 94, über l. *cribrum* Brugmann II 115, 202 f.) und *amblafrum* (Osthoff Forsch. I 133 A.), die freilich beide vielleicht nicht ganz zuverlässig sind. Neben der instrumentalen Bedeutung kam wie bei *-tro-* auch die locale vor (vgl. l. *latebra*, *salebra* etc.). Hieher vielleicht das samnitische '*Uenafrum*' und das volskische '*Ulubrae*' (letz-

1) Wenn nicht *per-* Präposition, sondern *pers-* die Stammsilbe ist, gehört *-on-* vielleicht dem Präsenssuffix *-ono-* (Brugmann II 986 ff.) oder eher dem Nominalsuffix *-ŏn-* (vgl. l. *aspergo -inis* u. dgl.) an, wovon zunächst ein denom. Verbum abgeleitet wäre. Dass dieses Verbum in *persnimu* vorliege, *persnimu* also für **pers(k)ŏnīmu* mit Synkope des *ŏ* stehe (über *pers-* = *persk-* s. Bd. I 385 und u. § 296), wäre eine zwar denkbare, doch jedenfalls sehr unsichere Annahme. Sollte l. *persillum*, das Bücheler 76 heranzieht, wirklich zu *persontro-* gehören, so könnte es aus **perskn(e)lo-* entstanden oder auch Demin. zu einem **perkslo-* (vgl. *paxillus axilla uexillum*) sein. An ein Compositum *pers-ontro-* ist kaum zu denken.

teres mit lateinischem *b*), doch kann man hier wie in anderen Fällen auch an *fr br* aus *sr* denken[1]). Wir erwähnen noch das ebenfalls unklare '*Prifernum*' im Sabinischen und die modernen Ortsnamen *Solofro* südlich von Avellino (etwa zu *sulfur* italiän. *zolfo*?), *Cutrufo* bei Nola (falls für *Cutufro* wie napolitan. *attrufe* für *attufre* Bd. I 39, 477).

5. *-lo-, -elo-, -kelo-, -tlo-, -dhlo-*.

a. Primäres *-lo-, -elo-* (Bedeutung z. Th. instrumental). Umbr. tiçel „dicatio" Acc. Abl. tiçlu St. *dik-elo-* l. gleichs. **diculus*, zu *dīcere dĭcare* (unklar ist vo. *Declune*, s. I 99 mit A.); osk. '*famel*' l. *famulus* St. **fam-elo-*, davon osk. *famelo* umbr. fameřias l. *familia* St. **fam-el-iā-* (zur Etymol. vgl. Bd. I 458 f.; doch könnte das Suffix in *famelo-* auch secundär sein); umbr. persklum *persclo perscler persclu pesclu* St. **persk-elo-* oder **persk-lo-*? (oder aus **persk-tlo-*? s. u. S. 28 f.); umbr. seples l. *simpulum*, vielleicht aus **sem-lo-* (mit Uebergangslaut *p* wie in *templum* etc.), zu lit. *semiù* „schöpfe" (Fick I⁴ 562), vgl. § 286; umbr. **vinšlo-* l. *uinculum* St. **uink-elo-* in *preuišlatu* falls = l. **praeuinculato* (s. I 365 mit A.); umbr. tafle l. *tabula* St. **taf-lā-* (oder **ta-flā-*?); umbr. feliuf *filiu* l. *fīlius*, St. **fē-l-io-* W. *dhē(i̯)-* „saugen", vgl. gr. θηλή etc. Fick I⁴ 466, oben Bd. I 452[2]). St. **stip-(e)lo-* l. *stipulus* „fest" in umbr. *stiplatu stiplo anstiplatu* l. *stipulor* (W. *stip-* „fest machen, fest sein", auch in l. *stipes*, nhd. *steif*, lit. *stìpti* „steif werden", s. Vaniček²322, Per Persson Wurzelw. 116, 179). Wie in **stip-(e)lo-*, so scheint auch in dem aus osk. ehpeílatas-set „sind aufgestellt (errichtet?)" zu erschliessenden **pei-lo-* : l. *pīla* „Pfeiler" das

1) '*Uenafrum*' „Jagdrevier" nach Corssen Ausspr. I² 166, Brugmann Grdr. I 284, doch ist nach Kiepert Atlas antiquus ¹¹ 25 das *a* kurz, und die Stammsilbe wird bei lat. Dichtern ebenfalls kurz gemessen (eine osk. Münze, *229, 2*, scheint hingegen in der ersten Silbe EI zu haben).

2) Lat. *fīlius* ist neuerdings wieder von umbr. feliuf *filiu* (*fel. 293*) getrennt und auf eine angebliche Wurzel *bhī-* neben *bhū-* zurückgeführt worden (G. Meyer Albanes. Studien III 33 ff., Stolz Hist. Gramm. I 141, 358), m. E. mit Unrecht (vgl. jetzt auch Skutsch Berl. phil. Woch. 1895, 342).

Suffix participiale Bedeutung zu haben, ebenso in den Stämmen **en-tend-lo- *am-pend-lo-*, falls solche aus umbr. *entelust* apelust zu erschliessen sind (s. § 318). Hieher noch umbr. iseçeles *IV* 7? Unklarer Herkunft und Bedeutung ist o. kaíla *28* (also vielleicht zu b), vgl. Nachtr. zu I 204 f. Sabin. *'ausel'* (?) „sol" von St. **aus-elo-*? oder **aus-eli-*? oder mit *ē* wie l. *candēla*? Ueber o. diuvila iúvila s. u.

b. Secundäres *-lo-*, *-elo-*. Meist deminutiv. Osk. ampu[l]ulum aus **am-kuolelom*, Demin. zu l. *an-culu-s* nach Bugges Deutung (s. I 332); umbr. *anglom-e*, *anglu-to* l. *angulus* zu l. *ancus*, osk. *'ungulus'* zu l. *uncus* (vgl. I 551, 554)[1]; umbr. funtler-e *fondlir-e* „in *fontulis" zu l. *fons* (wohl nicht „in fundulis", s. I 418, 444); u. klavlaf klavles zu l. *clāua*; u. *scapla* l. *scapula* (ev. primär); u. katel katles katlu l. *catulus* und u. vitluf vitlaf *uitlu uitla* l. *uitulus* von unsicheren Stammwörtern; u. *Padellar* Demin. zu o. Patanaí (s. I 395, 401 f.); o. Vesulliaís Vesuliais Demin. zu marr. umbr. *Vesuna-*; sabin. *'lixula'*; u. arçlataf zu l. *arculus arcus*; mars. u. *'porculeta'* zu l. *porca* „Furche"; u. kurçlasiu (Name eines Monats) nach Bücheler Umbr. 130 = l. **circulario* (*circulari*), zu l. *circulus circus*[2]); über u. *ulo* und *ecla* s. § 288, über u. *Hule* Bd. I 413 A., 439 A., 445, über o. iuklei unten c. Ortsnamen: o. Aderl(a)- „Atella" aus **Atrelā-* von *ātro-*, o. Abella- in Abellanús vielleicht aus **Aprela-* von *apro-* (s. I 300, 336, 548, II 31 A. 1), o. Núvla- in Núvlanús von *novo-* „neu", o. **fistelo-* in Fistlúis Fistelú, Φιστελια von einem vermuthlich participialen **fisto-*, umbr. *Treblā-* in *Treblano Treblanir* und das campanische, samnitische und sabinische *'Trebula'* (vgl. *'Treba'* in Latium, *'Trebia'* in Umbrien, den Fluss *Trebia*), umbr. *agre Casiler* „agri Casili", vgl. ferner *'Suessula'*, *'Fregellae'*, *'Uerulae'*, *'Carsioli'*, *'Himella'*, *'Foruli'*, *'Pausulae'*, *'Carsulae'*, *'Hispellum'*, *'Luceoli'*, *'Nuceria Camellana'* (zu *'Camer-tes'*) etc. Personennamen: osk. Afillis, Asilli, Aukíl, Beliis „Bellius" (falls nicht Beriis

1) Bei *anglo-* l. *angulus* wäre übrigens auch primäres *-lo-* möglich.

2) Freilich sehr unsicher wegen des Unterschiedes im Vocal der Stammsilbe; es sind auch andere Deutungen möglich (ev. könnte ç auch zum Deminutivsuffix gehören wie in struhçla).

zu lesen), Bivellis, Fíml „*Fimulus“? (oder fml d. h. *famel?), Kaísillieís, Mitl (zu l. *mītulus*?), Mutíl Muttillieis, Núvellum, Upils Úpíl., Paakul Pakulliis, Velliam (Veneliis, Venilei, Venileis, Venlis, Vipleis auf campanischen Schalen), päl. *Obelies*, vo. *Cloil*. Das *ll* in solchen Personennamen und anderen, die aus den lat. Inschriften des o.-u. Sprachgebietes anzuführen wären, ist z. Th. durch Assimilation von *d*, *n* oder *r* entstanden (vgl. I 302 über Afillis, I 417 über Kaísillieís), z. Th. durch secundäre Gemination (s. I 538 ff.), z. Th. mag auch doppeltes *-lo-* darin stecken wie in l. *catellus* zu *catulus* u. dgl. (so vielleicht in Núvellum, Bivellis, s. u.).

In der grossen Mehrzahl der angeführten secundären *lo*-Bildungen ist das Suffix deminuirend, wie im Lateinischen fast ausschliesslich. Auch die Personennamen kann man dahin rechnen, da bei ihnen das Suffix wohl meist patronymisch oder hypokoristisch ist, doch kann man auch den ursprünglicheren allgemeineren Sinn der Zugehörigkeit annehmen wie bei *-io-*. Letztere Bedeutung vielleicht auch in einigen älteren Wörtern wie urit. **famelo-* „famulus“ (falls nicht primär), **vitelo-* „uitulus“ („Jährling“?), vgl. auch umbr. *auieclo-* § 264 (?) und umbr. sumel : gr. ὁμαλός. Auffällig ist osk. diuvila- iúvila- auf den capuanischen Inschriften *130* ff., falls es von Bücheler (Jen. Littz. 1874, 609, Rh. M. 39, 316; 43, 135; L. J. XIb) mit Recht als Ableitung von *Diov-* „Juppiter“ erklärt wird; dem Lateinischen nach würde man *-li-* statt *-lo-* erwarten (**Iovīlis* wie *Palilia* von *Pales*, *ciuīlis*, *gentīlis*, *hostīlis*, *puerīlis*, *bouīle*, *suouetaurīlia* usw.), doch beruht das lat. *-li-* wohl z. Th. auf älterem *-lo-*, vgl. Brugmann II 190, 193, 275. Aber auch die Möglichkeit ist zu erwägen, dass diuvila- iúvila- eine primäre Ableitung wäre wie l. *candēla*, *fugēla*, *sequēla*, *medēla*, *loquēla*, *suadēla* u. a. bei Brugmann II 192 f., wobei freilich das zu Grunde liegende Verbum unklar bliebe[1]).

1) Vielleicht wäre es nicht ganz undenkbar, dass *diovila-* durch Anlehnung an *Diov-* eingetreten wäre für **dovila-*, das zu umbr. *pur-dovī-tu* gehören würde (auch Bücheler übersetzt *diovila-* mit dem allgemeinen Begriff „donarium“, die diovilae sind keineswegs immer dem Juppiter geweiht), doch liegt das Zweifelhafte einer solchen Vermuthung auf der Hand.

Anmerkung zu a und b. Es ist im Osk.-Umbr. wie im Lat. oft schwer zu sagen, ob das Suffix in der Form *-lo-* oder *-elo-* (*-e-lo-*), ev. auch *-olo-* oder *-l̥lo-*, anzusetzen sei[1]). Urit. **ank-lo-* in umbr. *anglo-* lat. *angulus* (s. I 554; urit. **ankelo-* wäre umbr. **anślo-*) und urit. **onk-lo-* in osk. *'ungulus'* (s. I 284, 551, 554); fraglicher ist, ob in osk. Vesullia- aus **Vesun-l-ia-* zu mars. umbr. *Vesuna-* und in l. *corolla*, *femella*, *columella* zu *corona*, *femina*, *columna* u. dgl. nicht etwa zwischen *n* und *l* ein Vocal syncopirt sei. Die Form *-elo-* liegt vor, wo das Umbrische çl *śl* zeigt (s. I 365): tiçlu aus **dikelo-*, *preuiślatu* wahrscheinlich von einem **u̯inślo- = *u̯inkelo-* „uinculum“, arçlataf von einem **arkelo-* „arculus“ (unsicher iseçeles und kurçlasiu, ereçlu). Ferner in o. *'famel'* l. *famulus* urit. **famelo-* und o. *famelo* umbr. fameřias l. *familia* urit. **famel-iā*, in umbr. *uitlu uitla* l. *uitulus* urit. **u̯itelo-*, wovon wahrscheinlich o. Vitelliú Viteliú „Italia“ abgeleitet ist (s. I 88), in o. Fistel(ia-) oder Fistel(lia-), Fistlúis, Fistlus, wohl auch in u. katel katlu katles l. *catulus*, in u. funtler-e *fondlir-e* „in *fontulis“ und in o. Mitl.[2]). Mit Unrecht setzt man hier gewöhnlich *-lo-* an, urit. **famlo-* wäre lat. **famplo-* (vgl. *templum exemplum*), **vitlo-* wäre schon urital. **viklo-* geworden usw. (vgl. Suffix *-klo-* aus *-tlo-* unten S. 27 ff., Bd. I 388). Dass der einzige Nom. Sing. Masc. **famel *vitel* mit *-el* aus *-los* alle übrigen Casus, das ganze Femininum und sogar die Ableitungen l. *familia* osk. Vítel(l)iú nach sich gezogen habe, ist unwahrscheinlich, und bedenklich scheint mir die Ansetzung uritalischer **fam-lo-i̯ā *faml̥i̯ā*, **Vitl̥i̯ā*, **Fistl̥i̯ā* bei Buck 180, Bronisch 157. In der Lautgruppe *-pl-* scheint im Lat. die Anaptyxe nicht, wie bei *-cl- -bl-*, Regel gewesen zu sein, vgl. *simplus*, *duplus*, *triplus* etc., *simplex* etc. *amplus*, *templum*, *extemplo*, *contemplari*, *exemplum*, *replum*, *poples* u. a., also dürfte *-pul-* aus älterem *-pel-* (ev. *-pol-* oder *-pl̥l-*) zu erklären sein, so *stipulus stipulor* (wozu umbr. *stiplo stiplatu anstiplatu*) aus **stipelo-*, *scapula* (wozu umbr. *scapla*) aus **skapela-*[3]), *populus* (umbr. *poplom popler poplu*) aus **popelo-* (*poplicus* also syncopirt, ebenso *disciplina* neben *discipulus*)[4]). Umbr. klavla- l. *clāuula* aus urit. **klāu̯elā* (s. I 157),

1) Im Gr. ist -ελο- sehr beliebt, ebenso *-ila-* im German. (Brugmann II 196).

2) Ob wie umbr. fameřias auch umbr. çihçeřa (kann = *çihçeřia sein, s. Bd. I 361, 535) und tehteřim zu beurtheilen seien, ist zweifelhaft (wenn das ř überhaupt = *l* ist, könnte man auch die lat. Bildungen auf *-ili- -tili-* vergleichen). Vgl. § 261, 10.

3) Allerdings kann in *scapula*, *pupula*, *ripula* das *u* auch durch Uebertragung aus anderen Deminutiven erklärt werden. Ueber *simpulum* (umbr. seples) vgl. § 286.

4) **po-pel-o-* zu W. *pel- plē-* „füllen“, vgl. nhd. *Vol-k*, l. *plē-bēs* gr. πλη-θύς πλῆ-θος (s. Vaniček [2] 160, neuestens Prellwitz Etym. Wtb. 251). Unklar sind *discipulus* (etwa statt **discibulus* von *discere*

ähnlich osk. Núvla- aus *Nou̯elā, Núvellum l. *nouellus* aus *nou̯elelo- (falls nicht eher Núvellum aus *Nou̯en-lo- zu l. *Nōnius* päl. *Nounis*), Bivellis aus *g^uĭu̯elelo- zu l. *uīuus* (oder aus *-en-lo-, vgl. *Biuonius*?). Osk. ampu[l]ulum wohl aus *am-k^uolelo-, s. I 249, 332. Für Ansetzung von *-olo-* oder *-l̥lo-* ist, wie es scheint, nirgends genügender Grund vorhanden, man wird vielleicht gut thun, nur zwei Formen, *-lo-* und *-elo-*, anzunehmen. In l. *filiolus* etc. kann das *ol* doch wohl aus *el* entstanden sein. Vgl. zu Obigem Bd. I 222, 365 (auch 226, wo besser *Atrela- etc. statt *Atrola- angesetzt worden wäre). Das *e* kehrt auch im Suffix *-kelo-* (c) wieder.

c. Deminutivsuffix *-kelo-*. Dieses ausserhalb des Italischen nicht sicher nachweisbare Suffix ist durch Verbindung von *-ko-* und *-lo-* oder *-elo-* entstanden (s. Brugmann II 193 f., 250 f.). Dass *-kelo-*, nicht *-kolo-*, anzusetzen ist, zeigt das umbrische ç *ś* (s. I 363 ff., vgl. jetzt Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 142); auch das osk. *zicel*[*ei* wäre aus *zicolei kaum erklärlich, während *zicolom* aus *zicelom regelrecht ist (s. I 248, 261, anders jetzt Thurneysen, s. Nachtr. zu I 247 ff.). Die osk.-umbr. Beispiele für dieses Suffix sind folgende. Vo. *uesclis* umbr. veskla vesklu veskles *uesclir* zu l. *uas-cu-lu-m* (vgl. I 283; umbr. *k* statt ç wohl wegen des vorausgehenden *s*, s. I 364 f.); u. struçla struhçla *strušla* = l. *struĭcula (s. I 363 f.); o. *zicolud zicel*[*ei zicolom zicolois* T. B., d]iíkúlús oder iíkúlús *205*, St. *diē-kelo-, vgl. l. *diēcula* (s. I 411 f.; anders jedoch Thurneysen, s. Nachtr. zu I 247 ff.); o. iuklei *135*, falls es, wie mir wahrscheinlich, „diē" bedeutet, nicht, wie Bücheler will, zu umbr. iuka gehört (vgl. I 203, 411 und s. Nachtr. a. a. O.); u. ereçlu ereçlum-a ereçlam-ař vielleicht aus *aise-kelo- oder *aisi-kelo- (s. I 364, 523); über u. *uasirslom-e* s. I 492 A. 2, 525, über u. kurçlasiu oben S. 23 mit A. In u. muneklu „munusculum" (so Aufrecht-Kirchhoff, Huschke, Bréal, Bücheler u. A., oben I 100, 152, 364 f.) und umbr. avieklu- *auieclo-* „auguralis" (Huschke, Bücheler u. A.) ist das kl *cl* statt çl *śl* auffällig. Wenn ersteres nicht wie oben I 365 vermuthet zu erklären ist, muss es mit Bronisch 159, Brugmann Ber. d.

durch Anlehnung an *dis-cipio suscipio incipio* etc.?) und *epulum* (etwa = *ebblom [*ed(i)bulum*] mit *p* = *bb* wie in osk. *hipid* Bd. I 192?).

sächs. Ges. 1893, 141 ff. als Instrumentalbildung mit *-klo-* aus *-tlo-* betrachtet werden. avieklu- *auieclo-* scheint das *k* von aviekate, also nicht das einheitliche Deminutivsuffix *-kelo-* zu enthalten (an *-tlo-* ist schwerlich zu denken). Aus der mars.-lat. Bronze vom Fuciner-See ist hier zu nennen *Aprufclano*, vielleicht von einem Ortsnamen **Aprufĭculum* oder *-la*, vgl. '*Ocriculum*' in Umbrien, '*Ficula*' im Vestinischen (dazu *Fidiculanius*), '*Saticula*' in Campanien und die oben S. 23 genannten deminutiven '*Suessula*' etc. Endlich '*Ausculum*' in Apulien mit den Münzen AυϜυσκλι. Αυσκλιν. Αυσκλα., und '*Asculum*' im Picenischen. Bei letzterem mag man am ehesten an W. *ăs-* „brennen, glühen" in marr. *asom* umbr. *aso* vo. *asif* l. *āreo āridus ardeo assus*, wohl auch in o.-u. *āsā-* l. *āra-* denken; das Suffix kann deminutiv oder primär (aus *-tlo-*) sein. Ebenso bei *Ausculum*, welches zunächst an die *Ausones*, *Aurunci*, den Fluss *Auser* (in Etrurien) und an sabin. '*ausum*' l. *aurum Aurora* etc. erinnert; es scheint mir jedoch nicht mehr ganz zweifellos, dass die Schreibung AυϜυσ- einfaches *au̯s-* vertrete (I 140)[1]).

d. Instrumentalsuffix idg. *-tlo-* urit. *-klo-* (s. Osthoff Forschungen I, Brugmann Grdr. II 112 ff., vgl. oben I 363, 388). Ableitungen von Verben der lat. I. Conjugation: o. sakaraklúm sakarakleís sakaraklúd zu *sak(a)rā-* l. *sacrāre*; u. pihaklu *pihaclu* l. *piāculum* zu *pihā-* l. *piāre*; u. naraklum zu l. *narrāre*; u. suferaklu, unsicherer Etymologie (s. I 462; vgl. ferehtru); umbr. kumnakle kumnahkle zu kumne (s. § 299). Umbr. mantraklu mantrahklu *mandraclo* gehört wohl nicht zu diesen Bildungen, sondern ist mit l. *tergere* (oder *trahere*?) zu verbinden (s. I 321 mit Anm.). Umbr. *ooserclom-e* entspricht einem l. **au(i)-seruaculum* oder **ob-seruaculum*, nur dass es nicht von *seru̯ā-*, sondern vermuthlich von *ser(-io-)* gebildet ist (s. I 209, 225 und unten § 298). Umbr. eh-velklu „edictum, decretum" zu *eh-ueltu* „edicito, iubeto", vielleicht aus **eh-velĕklo-* oder **eh-velĭklo-*, vgl. l. *praefericulum*, *offendiculum*, *perpendiculum*, *curriculum* usw. und oben I 299. Ueber umbr. muneklu s. o. Umbr. fikla- *ficla-* aus **fik-tlā-* oder **figu̯e-tlā- *figu̯e-klā-*,

1) Man könnte z. B. an Entstehung aus **Auf(o)s-kl-* denken, vgl. *Aufustius Aufidus* etc. (*fs* wäre zu *hs* geworden).

s. I 363 mit Anm.; zum Genus Fem. vgl. l. *ind-ū-cula, sub-ū-cula, nouacula, pauicula, sectacula, tendiculae, uerticula*. Ein masculines *-klo-* aus *-tlo-* liegt vor in päl. *puclois* mars. *pucle[s*, wahrscheinlich mit Bücheler „pueris", zu ai. *pu-trá-* (also idg. **pu-tlo-*); zweifelhafter ist, ob auch *puklo-* in osk. puklum puklui puklu auf der grösseren capuanischen Bleitafel „puer" sei oder etwa, wie Bugge und Deecke wollen, ein Neutrum mit der Bedeutung „purgamentum, piaculum" (s. I 264). Im Lateinischen sind Beispiele für masculines *-klo-* = *-tlo-* *Rediculus* der „Rückkehr bewirkende Gott" aus **red-i-tlo-s* (s. Osthoff Forsch. I 62, 102), *sarculus*, vielleicht auch *marculus* (a. a. O. 34 f., 111). Ueber die Möglichkeit, dass in osk.-sabell. **Herklo-s* (l. *Hercules*) ein ächt italisches **her-tlo-* stecke, s. oben I 437 A. 3, vgl. ebd. 254 A. 1[1]). Rein adjectivisch sind l. *ridiculus deridiculus tintinnaculus* und, mit *-kro-* aus *-klo-* wegen vorausgehendem *l*, *e-lua-cer ludi-cer*, wozu wohl (mit auch sonst häufigem Declinationswechsel) *alacer, uolucer, Falacer* (sabinisch in '*Falacrinum*') kommen. Vgl. Osthoff a. a. O. 57 ff. und oben I 290 mit Anm. 1, 299 Anm. 1, wo die Möglichkeit erwähnt ist, dass umbr. *peracri-* aus **per-alcri-* entstanden wäre[2]). Ueber umbr. avieklu- *auieclo* s. o. S. 26 f.

Erhalten blieb das *t* von *-tlo-* im Uritalischen nach *s* (vgl. I 388): osk. pestlúm *193* (mit *ss* aus *st* peessl[úm *197* = **perstlom *persk-tlom*, vgl. l. *postulo* aus **pors(k)-tlō*). Sollten '*Ausculum*' Αυϝυσκλ- und '*Asculum*' *-tlo-* enthalten, so wäre wohl Syncope eines Vocales hinter dem *s* anzunehmen. Oder wurde in gewissen Dialekten auch *-stl-* zu *-skl-* wie im Vulgärlatein (**fisclare* italiän. *fischiare* aus *fistulare* usw.)? Ein sehr unsicheres Beispiel hiefür wäre jedenfalls umbr. persklu- *persclo-*, denn da die Bedeutung „precatio" „supplicatio" von der des osk. pestlúm „templum" doch etwas abweicht und derjenigen von mars. *pesco* (= **perscom*) „sacri-

1) Unzweifelhaft ist die griechische Herkunft bei osk. Evklúí T. A.

2) Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 144 ff. stützt die nächstliegende Erklärung, die aus l. *ācer per-ācer*, durch den Hinweis auf die in gr. ἀκμή, ἀκμαῖος, ἠκάς, ἥκεστος vorliegende Bedeutung. Unwahrscheinlich ist mir Büchelers Vermuthung Umbrica 55 (zu l. *acieris* „Beil", daher: zum Schlachten bestimmte Opferthiere).

ficium" näher steht, nöthigt nichts zur völligen Identificirung mit pestlúm; **persk-elo*- oder **persk-lo*- kann eine instrumentale Bildung wie **dik-elo*- „dicatio" in tiçel tiçlu u. dgl. sein. Vgl. Osthoff a. a. O. 21, 123 ff. Ausser nach *s* ist das *t* von -*tlo*- erhalten in Deminutiven in Folge des 'Samprasarana' (-*tl̥-lo*- aus -*tlelo*-, vgl. I 226, 323 f., zum frühen Eintritt des Sampr. *scabellum* aus **scabnelo*- u. dgl.), falls l. *fitilla* aus **figu̯e-tl̥-lā*, Demin. zu umbr. fikla- aus **figu̯e-tlā*, zu erklären ist; auch l. *putillus* könnte dann Demin. zu sabell. *puklo*- „puer" statt zu *putus* sein, s. auch Bd. I 192 über σουβίτυλλον (l. *pocillum*, *crepitacillum* hätten ihr *c* statt *t* von *poculum*, *crepitaculum*); vgl. -*sillo*- als Deminutiv zu -*slo*- in l. *auxilla*, *axilla*, *maxilla*, *pauxillus*, *paxillus*, *uexillum*, *quasillus*, *tonsillae* zu *aula*, *āla*, *māla*, *paulus*, *pālus*, *uēlum*, *qualus*, *tōlēs*.

e. Instrumentalsuffix idg. -*dhlo*- (im Ital., Griech., Slav. und vielleicht im German. gleichwerthig mit -*tlo*-, s. Brugmann II 200 ff.). Im Urit. entstand -*flo*-, woraus lat. -*bulo*-. Urit. **sta-flo*- in osk. staflatas-set, päl. *pri-stafalacirix*, umbr. stafli(?) *staflarem staflare*, l. *stabulum*. Unklar ist umbr. tafle l. *tabula* (*f*, *b* vielleicht eher zur Wurzel; vgl. osk. Tafidins, vo. *Tafanies*, l. *taberna*?) und umbr. '*strebula*' „coxendices hostiarum" (etwa zu lit. *strënos* „Lenden, Kreuz"?). Wahrscheinlich liegt Suff. -*flo*- vor in den Ortsnamen '*Fagifulae*' in Samnium und '*Betifuli*' im Pälignischen, vgl. zur Ortsbezeichnung l. *latibulum*, *conciliabulum*, *natabulum*; in '*Fagifulae*' (wohl von *fagus*, vgl. das *Fagutal* in Rom und das häufige italiänische *Faito*, *Faido*) scheint das Suffix secundär zu sein wie in l. *sessibulum*, *turibulum*, *acetabulum*. In *Aefula*, *mons Aeflianus* (bei Tibur) kann das *f* wurzelhaft sein (gr. αἴθω l. *aedes*). Ganz wie in lat. -*bili*- aus -*dhli*- in den Adjectiven *stabilis*, *flebilis*, *nobilis*, *amabilis*, *intelligibilis* usw. finden wir die Suffixform auf -*i*- in umbr. façefele *„facibile", purtifele „*porricibilem"[1]).

1) Auffällig ist, dass es -fele, nicht -fle, heisst, s. Bd. I 271. Ausser der daselbst erwähnten Möglichkeit (Einfluss des Nominativs auf *-*fel* = *-*flis*) kommt auch Einfluss der Wörter auf lat. -*ili*- wie *ag-ilis frag-ilis fer-t-ilis coc-t-ilis* etc. in Frage, deren Suffix wohl mindestens theilweise, vielleicht durchweg, auf urit. -*eli*- beruht und deren Bedeutung sich mit derjenigen von -*bili*- vielfach berührt.

f. Suffix *-slo-*. Sabin. *'lixulae' 'simi-lixulae'* (zu l. *licinus ob-liquus*) ist wohl eher Demin. zu einem *s*-Stamm. Ueber umbr. *uasirslom* s. Bd. I 492 mit A. 2.

6. *-no-*, *-āno-*, *-īno-* etc.

a. Primäres *-no-* (Substantiva und Adjectiva, z. Th. mit Participial-Bedeutung wie *-to-*). Osk. dunum (d]uunated) mars. *dunom* vest. *duno* (sabin. *ḍunom*?)[1]) umbr. dunu l. *dōnum*, St. *dō-no-*; umbr. *tremnu* aus **treb-no-*, zu *trebeit* (s. I 433); osk. fiísnú fiísnam päl. *fesn.* umbr. fesnaf-e fesner-e aus **fēs-nā-*, zu l. *fēs-tu-s*, *fēs-iae fēr-iae* (vielleicht ist *fēs- s*-St. = *dhē-s-*, also *-nā-* secundär, s. I 459); osk. Patanaí wohl aus **pat-enā-* (**pat-n̥nā-*?), dazu Demin. umbr. *Padellar* l. *Patella* (s. I 395); mars. sabin. *'herna'* oder *'hernae'* „saxa" (dazu *'Hernici'*), vielleicht aus **hers-no-* (s. I 439 A. 3, 496); umbr. urnasier urnasiaru l. *urna* aus **urk-nā-* zu *urceus* (s. I 384, 524; doch könnte das Suffix hier auch secundär sein); umbr. spinia spinam-ař zu l. *spī-na*, vgl. *spī-ca*?; sabin. Στρήναν „Ὑγίειαν", *'Strenia'* „Salus" zu l. *strēnuus* gr. στρηνός στρηνής στρῆνος, W. *ster- strē-* (vgl. nhd. *starr star-k* gr. στερεός etc.). Zahlwort **oi-no-* l. *ūnus* in o. úíníveresím umbr. unu. Adjectiva umbr. sanes zu l. *sānus*; sabin. *'terenum'* „molle" zu ai. *táruna-* „zart" gr. τέρην (doch vielleicht in *ter-en-o-* zu zerlegen? übrigens Lehnwort aus dem Griech.?); **kas-no-* l. *cānus* in o. *'casnar'* päl. *casnar* „senex". Participial *plē-no-* in u. plener plenasier aplenia aplenies l. *plēnus*; marruc. *asignas* falls aus **an-sek-nā-* zu l. *secare* (s. I 381 f.). Von ital. **u̯īno-* „Wein" (vo. *uinu* umbr. vinu *uinu* l. *uinum*, osk. in Viínikiís) liessen wir in Bd. I 279 A. unentschieden, ob es ein ächt italisches Wort (vgl. l. *uītis*) oder ein Fremdwort sei, zu Gunsten der ersteren Annahme sprechen sich jetzt Schrader bei Hehn Kulturplanzen und Hausthiere[6] 90 ff. und Stolz Histor. Gramm. I 358 f. aus. Unklar ist marruc. *uenalinam*, s. I 482. Ueber das schwierige o. akeneí akun. umbr. *acnu peracni- seuacni-* s. I 382 und unten Anhang

1) Sollte die Lesung *aunom* doch richtig sein, so wäre wohl an *au̯-* „gerne haben" in l. *aueo aue* (*'Auens'*, sabin. Fluss) anzuknüpfen.

(zu T. B.$_{31}$), über o. Abella- '*Abella*' '*Abellinum*' s. I 336, 548[1]), über u. ranu I 416, über *verna*- § 335.

Das Suffix -*sno*- (-*s-no*-, Brugmann II 132 ff.) scheint in osk.-umbr. **kers*(*s*)*nā*- l. *cēna* vorzuliegen, s. o. I 496 f.

b. Secundäres -*no*- (-*āno*-, -*īno*-). Umbr. ahesnes l. *a*(*h*)*ēnus a*(*h*)*ēneus*, aus **ai̯es-no*-, zu l. *aes* ai. *áyas ayasmáya*-. Umbr. ufestne *IV* 22 nach Bücheler Umbr. 168 zu einem Partic. **fensto*- von W. *bhendh*- „binden", doch ist dies sehr unsicher, auch fehlen wohl im Lat. analoge Bildungen (*amandus* etc. schwerlich aus **amāt-no*-, s. § 332). Ueber u. *cisterno* s. S. 21, über u. urna- S. 30. Osk. píkúfn.. wohl zu l. *Picumnus*, von **pikofo*- (s. § 261, 11). Sabin. '*Uacuna*', Name einer Göttin, ist wohl eher gebildet wie l. *Fortū-na Portū-nus*, als dass es *ū* = *ō* (vgl. *Bellōna Pomōna* etc.) enthielte (über mars. umbr. *Vesuna*- s. § 266). Personennamen: o. Perkedne[ís Nom. Perkens vielleicht Weiterbildung von einem **Perkedo*- oder **Perkedio*- (vgl. I 254), o. Spurneís neben S]puriís; auch unter den Namen mit *ll* können solche mit *ll* aus *nl* sein, vgl. o. S. 24. Ortsbezeichnungen und Ethnika: Fluss '*Aternus*' (*Atrno 280*) im sabellischen Gebiet, wohl zu *ātro*- „schwarz", und die übrigen S. 18 ff. genannten Namen auf -*erno*- -*terno*-, ferner osk. Sarasneis auf Münzen von Nuceria, zu '*populi Sarrastes*' bei Virgil und Silius Ital. (s. Mommsen U. D. 293, dessen Vermuthung durch die Münze *215* d bestätigt ist)[2]), umbr. Perazn-anie (das z schwierig, s. I 392), Tesenakes *Tesenocir Tesonocir*, Talenate, vgl. noch '*Sarsīna*', '*Narnia*' (vom Fluss *Nar*), '*An*-

1) Auch Zugehörigkeit zu l. *amnis*, falls aus **ap-ni*- (zu ai. *ăp*- „Wasser" etc. Fick I^4 173) wäre denkbar, vgl. l. *scabellum* aus **scapnelo*- zu *scamnum* aus **scapno*- (oben I 548).

2) Der bei Nuceria vorbeifliessende '*Sarnus*' kann aus **Sarsnos* erklärt werden. Das pompejanische Thor veru Sarínu *47 48* ist schwerlich vom Fluss *Sarnus* benannt, da es nach einer anderen Richtung (Herculaneum) führte (vgl. Mau Führer durch Pompeji 68, 84 f.). Als Suffix von Sarínu liegt es am nächsten, -*īno*- anzunehmen, aber hiebei wäre das í statt i auffällig; also eher -*ĭno*- (vgl. die umbr. Stadt '*Sarsīna*) oder -*ēno*- (vgl. u. S. 34 f.)? Für -*ēno*- Bronisch 134. Deeckes Lesung Sariunu mit iu in Ligatur (Woch. f. klass. Phil. 1887, 133) ist grammatisch nicht zu rechtfertigen, es ist einfach ein zuerst hingemaltes V durch I corrigirt, wofür wohl richtigeres ⊦ einzusetzen ist (vgl. Bronisch 22 A).

agnia' aus **Anakt-nia* (? s. I 271, vgl. 386 A. 1)[1]), vielleicht auch *'Fulgīnia'*, *'lacus Fucīnus'* (vgl. *'Fucentes'*), *'Frusīno'* (oder sind in diesen letzteren *n*-Stämme enthalten?). — Ableitungen von Präpositionen : o. Pernaí, vielleicht auch o. *comono* umbr. kumne und o. amnúd[2]); über die Adverbia u. *perne postne superne* und die Weiterbildungen u. pernaiaf pustnaiaf s. § 285.

-ā-no-. Ursprünglich bei *ā*-Stämmen : osk. Abellanú- von *Abellā-*, Núvlanú- von *Novlā-* l. *Nola*, Staf[i]anam von *Stafiā-* l. *Stabiae*, umbr. Treplanu- *Treblano-* von *Treblā-* l. *Trebula*, Satanes falls zu satam-e, tra sate, *traf sahatam*[3]), ferner *'Anxanum'* und *'Acerranus'* *'Allifanus'* *'Atellanus'* *'Capuanus'* etc. (s. Schnorr von Carolsfeld Arch. f. l. Lex. I 177 ff.); von Appellativen : osk. amvíanud zu víā- „uia" (vgl. zur Bildung mit Präpos. l. *antemuranus*, *circummuranus*, *extramundanus subrostranus*, *transfretanus* etc.), osk. dekmanniúís (St. **dekmān-i̯o-*) nach Corssen zu l. *decuma* (nach Mommsen u. A. zu l. *decumanus* als Gegensatz zu *cardo*), umbr. asiane falls von **asi̯ā-* (zu nhd. *Esse* got. **asjō*? vgl. oben I 526, II 7). Von *ā*-Stämmen aus wurde *-āno-* auf andere Stämme übertragen (Schnorr v. Carolsfeld 180 ff.), so im Osk. in Αυσκλα(ν). (neben Αυσκλιν.) von *'Ausculum'*, Púmpaiianú- von **Pompaiio-* „*Pompeji" (etwa *Púmpaiiús Plur., vgl. Fistlus Fistlúis?)[4]), *'Herculaneum'* von *Herklo-*, *'Campania'* Kamp[aniís von l. *campus* (?). Unklar ist das Grundwort bei osk. Búvaianúd, *'Bouianum'*, Tíanud Tiianei, Λουκανομ, Palanúd (oder Appell. palanúd?) *'Aeclanum'* *'Juuanum'*, mars.-lat. *Apruf-clano*, pic. *'Numana'* *'Uomanus'*, umbr. Juieskanes, Peraznaniie, *'Meuania'* und bei den Personennamen osk. Aadirans,

1) Daselbst trage man *Marsorum Anaxatini* (Plin. N. H. III 106) nach.

2) Es ist jedoch auch möglich, dass letztere Wörter Composita = **kom-beno-* **am-beno-* waren (vgl. Bd. I 432 f.).

3) *Satanus* kommt als Familienname auf Inschriften aus Asculum Picenum vor, ferner ist vielleicht an *'Saticula'* in Samnium zu erinnern (vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 339, Huschke Ig. Taf. 317, Bréal T. E. 263, über satam-e etc. oben I 353).

4) Wohl mit Unrecht wird oft **Pompaiia* als osk. Form von **Pompeii* angesehen, wir hätten dann l. **Pompeia* oder **Pompeiae* zu erwarten, vgl. *Stabiae* : osk. Stafianú-.

Fisanis, Μειαιανα-?, päl. *Calauan*(*s*), vo. *Tafanies* (vielleicht doch nicht direct zu l. *tabānus*). Die Personennamen auf -*āno*-, die sich aus dem C. I. L. IX u. X vermehren liessen, sind theils Ethnika, theils mögen sie vom Namen des Vaters [z. B. *Caluanus* von einem Cognomen *Caluus*] u. dgl. abgeleitet sein (vgl. Mommsen U. D. 243, Schnorr v. Carolsfeld 179, 180 f.). Ueber osk. Liganakdíkeí s. § 269.

-*īno*-. Dieses Suffix scheint wenigstens in seinen Anfängen in die idg. Zeit zurückzureichen (s. Brugmann II 146, 147 ff.). Im Italischen wurde es sehr beliebt, namentlich zur Bezeichnung der Herkunft und Zugehörigkeit. Lat. -*īn*- könnte an sich auch auf -*ei̯n*-, -*ai̯n*-, -*oi̯n*- zurückgehen, doch zeigt das -*in*- der osk.-umbr. Dialekte, dass auch im Lat. grösstentheils idg. *ī* vorliegt. Osk. deivinais deivin[ais l. *dīuīnus*; umbr. *cabriner* „caprini"; osk. Kenssurineís „Censorini"; umbr. *Fisouina* zu *Fisouio*- (*Fiso* = **Fisou̯*?); umbr. habina *habina* hapinaf hapinaru (zu l. *auilla* „ouis recentis partus"? s. I 335 f.); marruc. *regen*[*a* zu l. *rēgīna*, also -*ēn*- = -*īn*- (s. I 106)[1]); marruc. *uenalinam* von einem Wort auf -*āli*-; ein **kas-īno*- „alt", zu l. *cas-cus ca*(*s*)*nus* (vgl. *neu̯-īno*- „neu" in ai. *navīna*- aksl. *novina*), liegt vielleicht im volsk. Stadtnamen '*Casinum*' vor, nach Varro L. L. VII 29. Besonders häufig ist -*īno*- in Ethnika, mit denen zuweilen die Ortsnamen selbst gleichlautend sind. Osk. Αυσκλιν. neben Αυσκλα(ν.), von '*Asculum*'; *Bantins* von '*Bantia*' (*Bansae*, Loc.); Fislinis, falls die Münze *217* so zu lesen ist, von Fistlus *Fistelia*; Herukinaí l. *Erycina*, vom Berge *Eryx*; Kaiatin(i?)m von '*Caiatia*'; Μαμερτινο Μαμερτινουμ (von *Mamert*- „Mars"; der osk. Name von Messana mag **Mamertia*- gelautet haben); Μεταποντινας *247 a* (Endung vielleicht messapisch); Núvkrinúm Nuvkirinum von '*Nuceria*'; Urinai. Urina. Úrina. Urena. auf Münzen von **Uria*(?); Safinim falls von **Safīnio*- (doch eher von **Safnio*-, s. I 266); '*Saepinum*' Σαιπινς Saipinaz; Tíanud Sidikinud, '*Teanum Sidicinum*'; umbr. Ikuvins Ikuvinus Iiuvina *Iiouinur Iiouina* etc. von **Igou̯io*- l. *Iguuium*, Tar̃inate *Tarsinatem Tarsinater* von einem **Tadīno*- oder **Tadīnā* (jetzt *Gualdo Tadino*). Dazu viele

1) Das *ī* in *rēgīna* scheint das Femininsuffix -*ī*- (§ 264) zu sein (*rēg-ī-* : *rēg-s* = ai. *rā́j-ñ-ī-* : *rā́j-an-*).

andere Ortsnamen des osk.-umbr. Gebietes wie '*Larinum*', '*Abellinum*' '*Casilinum*', '*lacus Lucrinus*', '*Uibinum*' (vgl. den häufigen Namen *Uibius*) im osk. Sprachgebiet, '*Aquinum*' '*Arpinum*' '*Atina*' im Volsk., '*Ferentinum*' im Hernik., '*Antinum*' im Mars. (vgl. '*Antium*' im Volsk.), '*Corfinium*' im Pälign. (?), '*Peltuinum*' im Vestin., '*Falacrinum*', '*lacus Uelinus*' im Sabinischen, '*Camerinum*', '*Nequinum*', '*Sentinum*', '*Sestinum*', '*Uruinum*' in Umbrien. Die häufigen Personennamen mit *-in-* enthalten z. Th. ohne Frage das Suffix *-īno-*. Bereits erwähnt ist osk. Kenssurineís; ferner osk. Sabinís (das *b* lateinisch), l. *Sabinus Sabinius*. Vgl. noch osk. Aiífineís, Aphinis, Atiniís, Καλινις, Main. *126* = *Mahin-? (zu Mahiis Mais), Tafidins, Veltineis, Fίρινεις und viele auf *-inius* im C. I. L. IX u. X, doch sind unter diesen wohl jedenfalls auch solche mit kurzem *i*; in vielen ist wohl *-ĭ-no-* Weiterbildung von Namen auf *-io-* oder *-īo-*[1]). Endlich noch einiges ganz Unklare: osk. degvinum oder regvinum auf Münzen von Nuceria; umbr. tra ekvine *IIa* 13 (eher zu eikvasatis, eikvasese, als zu l. *equus*, s. I 348); u. rupinie *rubine* rupinam-e *rubinam-e* (s. I 431); u. *Miletinar*, Gen. des Namens einer Göttin (die Bildung erinnert an l. *Libitina*, ein Verbalst. *mil-* „lieb (haben, sein)" liegt vielleicht in gr. μείλιχος aksl. *milŭ* „lieb" u. a. baltisch-slav. Wörtern vor, s. Prellwitz Et. Wtb. 194[2]); über mars. *Erine*, *Erinie* s. I 520 A. 4.

Suffixales *-ēno-* ist im Lat. verschiedenen, z. Th. unklaren, Ursprungs, = *-es-no-* in *egenus, uerbena, uenenum* etc., = idg. *-ē-no-* in *aliēnus* falls es von einem Instrumental **aliē* abgeleitet ist (vgl. *extrē-mus* etc.)[3]), = *-īno-* nach Skutsch De nominibus latinis suffixi *-no-* ope formatis (Breslau 1890) 13 ff. in *laniēna aliēnus* und den Namen auf *-iēnus*. Skutschs Annahme, dass *-iī-* durch Dissimilation zu *-iē-* geworden sei, scheint mir freilich noch nicht ganz ausser Zweifel; vielleicht

1) Allerdings kann solches *-ī-no-* wohl auch aus *-i-īno-* entstanden sein (z. B. *Igovīno-* = **Igovi-īno-*).

2) Lehnwort aus gr. Μειλίχιος ist osk. Meeilíkiieís, an das auch Bücheler Umbr. 48 erinnert. Wollte man u. *Miletina-* damit verbinden, so müsste es *t* statt *k* nach Wörtern wie *Libitina* erhalten haben. Oder ist *M.* eine umbr. *Bellona*, zu l. *miles*, *militia*??

3) In anderen Fällen könnte auch *-ēn-o-* : *-ōn-* vorliegen.

ist z. Th. von *-ei̯-* auszugehen (lat. *-īno-* kann theilweise = *-ei̯no-* sein, s. o.), dessen *ei̯* in Folge von Dissimilation in *ē* statt *ī* übergegangen wäre. (Bei den aus oskisch-umbr. Gebiet stammenden Namen ist zu beachten, dass auf diesem Gebiet *ei̯* überhaupt mehr nach *ee̯ ē* als nach *ii̯ ī* neigte, s. I 144 ff.). Beispiele für *-iēno-* aus den Dialektinschriften sind umbr. *Uoisiener* aus Assisi und vielleicht altsabell. Z i z i e n ś? *284* (s. Anh.); massenhaft im C. I. L. IX u. X. Auch Personennamen auf *-ēno-* ohne vorausgehendes *i* wie *Alfenus Uarenus Tetarfenus Aprufenius Iaflenia* sind im C. I. L. IX u. X häufig (vgl. die Namen auf *-edius* neben solchen auf *-iedius*). Von Ortsnamen erwähnen wir '*Misenum*' in Campanien, '*Aufidena*' in Samnium ('*Aufidenum*' in Apulien), '*Frusteniae*' im Vestinischen, Fluss '*Amasenus*' im Volskischen, '*Tolenus*' im Aequ. und Sabin. (*Fibrenus*, *Tellenae*, *Fidenae* in Latium, *Fregenae* in Etrurien unweit Rom, wozu '*Fregellae*' im Volsk. als Deminutiv, *lacus Trasimenus*), das Ethnikon '*Caraceni*', endlich den Landesnamen '*Picenum*', wovon '*Picentes*' '*Picentini*' (vgl. auch '*Tolentinum*' : '*Tolenus*' und vielleicht noch andere mit *-ent-*). Hierher umbr. T a l e n a t e falls es *ē* enthält; über umbr. T e s e n a k e s *Tesenocir Tesonocir* s. I 593 A. 1, über aequ. N u e r s e n s I 229, über marruc. *poleenis 274* s. Anh. Fraglicher Quantität ist das *e* in umbr. t a p i s t e n u; über osk. S a r í n u s. o. S. 31 A. 2. Vgl. noch sabin. '*fasena*' : l. (*h*)*arēna*.

Sehr unsicher ist, ob in osk. l]ú v f r í k ú n ú s s *188* oder gar in marruc. *asignas 274* ein Suff. *-k-no-* (*-ko-* + *-no-*) enthalten ist, s. Anh.

7. *-mo-*, *-tm̥mo-*.

a. Primäres, nicht superlativisches *-mo-*. Osk. *eg-mā-* „res" in *egmo egm*[*as egmad egmazum* T. B. (zu l. *egeo*? s. I 381 mit A. 2); umbr. a ř - m u - *ars-mo-* in *arsmor arsmo asmo* a ř m a m u (verschr. a r m a n u) *arsmahamo arsmatiam* a ř m u n e (über die Etymologie s. I 294 f.); u. *stahmei stahmito stahmitei stahmeitei* von St. **stā-mo-* (oder **stā-mi-*?) W. *stā-*[1]);

1) Falls die Imperative wie *eturstahmu persnihmu m* = *mn* enthalten, wie mir wahrscheinlich, kann auch *stahmei* aus participialem **stā-mno-* (vgl. l. *columna alumnus* etc.) erklärt werden. An Entstehung aus **staþmo-* (gr. σταθμός) zu denken, ist weniger rathsam.

o. liímitú[m „limitum“ zu l. *lī-mu-s* „schief“, *līmen, līmes* (s. I 380 f.); sabin. *Poimunien* umbr. Puemune Puemunes von einem St. **pŏu̯e-mo-* : l. *pōmum Pōmōna*? (s. I 200 f., doch vgl. Nachtrag); o. turumiiad von einem St. **tormo-* aus **tork-mo-* oder **torp-mo-*? (s. I 384). Ein St. **fā-mo-* oder **fā-mā-*, von *fā-* „sprechen“ (vgl. l. *fāma* gr. φήμη), mag in o. faamat *47—49* zu Grunde liegen, falls die Uebersetzung „commandirt“ richtig ist (s. Anh.). Ob auch in o. '*famel*' *famelo* umbr. fameřias l. *famulus familia* das *m* suffixal sei, ist fraglich (s. I 458 f.). Ebenso bei u. *semu sehemu* (l. *sēmus*) : l. *sēmi-* gr. ἡμι-. Dunkel sind o. lamatir *lamatir* (s. Anh.), u. *uomu* (s. I 380 f.), u. *randem-e* (I 416 f.), u. eskamitu[1]). Ganz zweifelhaft ist die Lesung o. gusmus *109*. O. limu *128* ist wohl Lehnwort aus gr. λῑμός. Ueber die Imperative wie o. *censamur* umbr. *persnihmu* s. § 310.

b. Superlativisches -(*m̥*)*mo-* und -*tm̥mo-*. -*mo-* in umbr. sume *somo* : l. *summus*, St. **sup-mo-*; umbr. prumum *promom* : gr. πρόμος, St. *pro-mo-*; umbr. çimu *śimo* (: l. *ci-timu-s*), St. **ki-mo-*; osk. imad-en : l. *īmus*; osk. pustm[as *posmom* : l. *postumus*? (oder **pos-tm̥mo-*?). -(*m̥*)*mo-* in Verbindung mit vorausgehendem Comparativsuff. -*is-* in osk. nessimas *nesimois* umbr. *nesimei*, osk. *maimas*, päl. *prismu*, wohl auch osk. Valaimas *ualaemom* und vielleicht umbr. nuvime, dazu ev. osk. messímais. -*tm̥mo-* in osk. últiumam, umbr. *hondomu*, osk. pustm[as *posmom*? (oder **post-m̥mo-*?), ev. auch osk. messímais. Alles Nähere s. in § 287.

8. -*ko-*, -*iko-* etc., -*sko-*.

a. Primäres -*ko-*. Osk. sabin. '*cascus*' l. *cascus* zu l. *ca*(*s*)*nus* o. päl. *casnar*; St. **ped-ko-* in umbr. *pesetom* (*s* = *śś*)

1) Bücheler Umbr. 161 f. denkt an l. *scamellum scamillum*, aber dieses ist eine Neubildung für ebenfalls vorkommendes *scabellum* (*scabillum*) aus **scabn*(*e*)*lom* oder **scapn*(*e*)*lom* mit Uebernahme des *m* aus dem Stammwort *scamnum* = **scapnom*. Wollte man Büchelers Deutung aufrecht erhalten, so müsste man wohl ein **scap-mo-* neben **scap-no-* ansetzen. Auch aus **scand-mo-* wäre das umbr. Wort herleitbar, was der Bedeutung nach zu Büchelers Auffassung der Stelle sich gut fügen würde. Zerlegung in es-kammit es- = l. *ex-* ist schwerlich zulässig, da alle sicheren o.-u. Belege die Form *eh-* (*e-*) zeigen.

l. *peccare peccatum*, vgl. *pessum* aus **ped-tum*, *peior pessimus* aus **pedi̯ōs *ped(i)sm̥mo-* (s. I 396, 422); sabin. '*tesqua*' oder '*tesca*' von W. *ters-* „dürr sein" (vgl. I 335); u. stakaz von einem **stă-ko-* lit. *stókas* „Pfahl"? (oder **sta-k-* : gr. ἕ-στηκε [l. in *stag-num*?] = *fa-k-* : gr. ἔ-θηκε?); o. serevkid von St. **servikio-* oder **servekio-* l. **seruĭcium* zu l. *seruare obseruare* (möglich wäre auch, dass das *ko*-Suffix hier secundär wäre); u. *uouse* (vuvçis?) wohl einem l. **uouicius* von *uoueo* entsprechend (vgl. I 451, zum primären *ko-* Suffix l. *medicus, mordicus, fodico, candico* etc.); fraglicher u. *sepse* : l. **saepicius*, s. I 428, und umbr. *dersecor* aus **de-d-eko-* (gleichs. l. **daticius*), s. I 401, 407 Anm. Unklar sind u. iuka iuku, vuku *uoco-, toco, toce, smursim-e*, o. λιοκακειτ, und o. sabin. '*hirpus*' (sabin. '*fircus*') l. *hirquos hircus*.

b. Secundäres *-ko-, -iko-* etc. Entweder einfaches *-ko-* oder *-ĭko-* (ev. *-ĕko-, -ŏko-*) mit Synkope des kurzen Vocales — zwischen diesen beiden Möglichkeiten ist meist schwer zu entscheiden — enthalten folgende Wörter. α) Orts- und Völkernamen: marr. *Maroucai*, '*Marrucini*' (zu '*Marruuium*'), aurunk. '*Aurunci*' (zu *Ausones*)[1]), umbr. Japuzkum *Japusco Jabuscom* etc. (zu *Japudes*, in Illyrien), Juieskanes (aus **Juges-*? s. I 372), Naharkum *Naharcom* etc. (zu '*Nar*', '*Nahartes*', '*Nartes*', '*Narnia*'), Turskum *Tuscom* etc. (das Verhältniss zu *Etruscus, Etruria* ist unklar; gr. Τυρσηνοί, Τυρρηνοί), vgl. ferner '*Opsci*' ('*Osci*') '*Uolsci*', *Falisci*, '*Trebula Mutuesca*' im Sabinischen, *Pollusca* in Latium, *Grauiscae* in Etrurien; über das dem *-ko-* vorausgehende *s*-Suffix vgl. § 268. β) Personennamen: osk. Aukíl (wohl zu l. *Auius Auicius Aucius Aucidius*), Júvkiíúí (vgl. l. *Jouius, Julius = Jouilius*), Kavkvis (zu l. *Cauius Caucius Cauilius Caulius*), Maakkiis Makkiis falls aus **Mah(i)kio-* zu Mahiis Maís etc., Μαμερεκιες, '*Mamercus*' von *Mamert-* „Mars", Markas l. *Marcus* von *Mart-* „Mars", päl. *Acca* falls = **At-ca* (zu *atta Attius* etc.)[2]). γ) Sonstiges: sabin. '*crepuscus*' '*crepusculum*', '*cupencus*' (?), osk. serevkid falls nicht

1) Ueber die angeblichen Münzlegenden Aurunkud Aurunkim *222* s. Anh. Unsicherer Deutung ist osk.-umbr. '*Nuceria*' (osk. Núvkrinúm), s. o. S. 19 f. A.

2) Die Münze *217* hat keinesfalls Viskinis, eher Piskinis oder Fiskinis, doch ist auch das k unsicher (vielleicht l möglich).

primär (s. o.) und das von der Präposition *pert(i)* abgeleitete osk.-umbr. *perka-* „pertica" (I 216; über päl. *praicim-e 254* s. Anh.). Mit erhaltenem *i* α) Orts- und Völkernamen: osk. Sidikinud, '*Sĭdĭcini*', mars.-lat. *Esalicom* (Suff. *-āli-* + *-ko-*?), vgl. auch '*Tuficum*', '*Matilica*' in Umbrien, '*Surpicanum*' '*Tetrica mons*' im Picenischen, '*Massicus*' in Campanien. β) Personennamen: osk. Kastríkiíeís, Vestirikiíúí, Viínikiís Viniciiu, päl. *Peticis*, dazu viele auf *-icius* im C. I. L. IX u. X. γ) Sonstiges: osk. túvtíks *toutico touticom* volsk. *toticu* umbr. *totcor todceir todcom-e* von *to̯utā-* „populus, ciuitas", osk. múltasíkad von **moltāsio-*, osk. múíníkú múíníkeí muinikam múíníkad (**moi̯-niko*, vgl. l. *munia communis*), osk. Arentik[ai, Lehnwort, zu macedon. Ἀράντισι, päl. *aticus* vielleicht = l. **actici* (s. I 351), umbr. fratreks *fratrexs fratreci fratreca fratrecate* l. **fratricus* (*-eko-*? s. I 102), umbr. *perstico* gleichs. **pedesticum* d. h. *pedestre* nach Bücheler (vgl. lat. *domesticus, rusticus uiaticus* etc.; oder *pers(e)i-co* zu lesen? s. § 283, 6), umbr. puniçate *ponisiater* zu umbr. *po-ni-* „posca" oder zu l. *Punicus puniceus* (s. I 153), umbr. *Puplece* zu l. *poplicus publicus*; über umbr. Pupřike Pupřikes etc. s. I 293, 309, 333 f., 468 A. 2 und u. § 269; schwierig sind auch osk. l?]úvfríkúnúss *188* (s. Anh.), sebsík *46* (s. ebd.), umbr. vestikatu *uesticatu uestis* vestiçia *uestisiam* Vestiçe *Uestisier* (s. u. S. 50), tribřiçu *tribrisine* (s. I 293 und § 269, 286). Das *i* in *-i-ko-* gehört theils zu Nomina auf *-i-* (o. múíníkú von St. **moi-ni-*, etc.), theils ist es Tiefstufe zu *-i̯o-* (o. múltasíkad von *-āsi̯o-*, marr. *Maroucai* = **Marroui-cai* von **Marroui̯o-* l. *Maruuium*, etc., so vielleicht auch theilweise in den Personennamen), theils ist es ein bereits idg. fertiges Suffix *-iko-* (so in o. *toutico-* umbr. *totco-* von *toutā-*). Für die Ansetzung von *-īko-* statt *-ĭko-* findet sich bei keinem der obigen Wörter ein sicherer Anhalt (i in Viínikiís Vestirikiíúí?). — Ueber umbr. aviekate avieklu- *auiecIo-* s. § 264. — Mit *a* vor dem *k*: umbr. Tesenakes, dessen *a* wegen des daneben stehenden *o* von *Tesenocir Tesonocir* wahrscheinlich kurz ist (s. I 82, 392, 593 mit Anm.); der Stamm erinnert sehr an den picenischen Fluss '*Tessinnus*' jetzt *Tessino*. *-ăko-* kann z. Th. in lat. *-ĭco-* stecken (vgl. *beneficus* aus **-făcos* etc.). Sicher nachweisbar ist aber im Lat. nur *-āko-*: *meracus, heluenacus, lingulaca, pastinaca, porcilaca, proserpinaca,*

scorpinaca, *uerbenaca*, ebenso enthalten *ā* die gallischen Orts-, Völker- und Personennamen wie *Auitacum*, *Teutobodiaci*, *Dumnacus* etc. (alle?), s. Brugmann II 257. Aus dem osk. Gebiet vgl. die '*Caraceni*' in Samnium (?). Adj. umbr. usaçe *IIa* 44 (*Ib* 45 usaie geschrieben), zweifelhafter Deutung, also nicht sicher hieher gehörig. Osk. Líganakdíkeí vielleicht aus *Lígank-, s. § 269; über osk. malaks umbr. huntak s. § 267, über die zweifelhafte Lesung osk. Aeracis *176* s. Anh. Mit *u* vor dem *k*: osk. Abuk.. *108* (?), Vinuχs auf einer kampan. Schale (neben Viniciiu, vgl. *Uinucius* neben *Uinicius* im C. I. L. IX), umbr. Kastruçiie (neben osk. Kastrikiieís) von *kastru-* „fundus", ferner viele auf *-ucius* im C. I. L. IX u. X (z. Th. jedenfalls Weiterbildungen von solchen auf *-ouio-* *-uuio-* *-uio-* o. S. 15).

Unsicher ist, ob im Ital. eine Suffixform *-ku̯o-* = idg. *-q²o-* vorkam: l. *antiquus* kann ein *u̯o-* Suffix enthalten wie *reliquus*, ebenso sabin. '*tesqua*' (vgl. l. *pascua*?); die in Bd. I 134 über umbr. eitipes geäusserte Vermuthung ist sehr zweifelhaft (vgl. auch § 321).

Idg. *-k̂o-* in umbr. iveka *iuengar* l. *iuuenca* zu ai. *yuvaçá-* (idg. *i̯uu̯-n̥-k̂o-*), vgl. Brugmann II 236 f.

Suff. *-sko-*, identisch mit dem „inchoativen" Präsenssuffix (§ 296), in mars. *pesco* = **perk-sko-m* (vgl. ai. *pr̥chā-*, armen. *harç*, ahd. *forsca* aus **pr̥k̂-skā* Brugmann II 259).

9. *-to-*.

Das Suffix *-to-* war im Lateinischen und überhaupt im Italischen ungemein beliebt (vgl. Brugmann II 216 ff.). Wir sehen hier von den eigentlichen Participia, die mit ihrem Verbum noch in lebendigem Zusammenhang standen, ab; sie sind in § 331 behandelt.

a. Adjectiva. Osk. saahtúm päl. *sato* (umbr. sahta satam-e *sahatam* etc., Bezeichnung einer Localität) l. *sanc-tu-s*, zu l. *sancio* *Sancus* umbr. Saçe *Sanśi*; o. *truto-* in *trutum* trutas, falls „definitus, certus", zu anord. *þruðr* lit. *tvìrtas* „fest" (s. I 122); ital. **fork-to-* „fortis" aus **dhr̥g̑h-to-* (s. I 384) in o. *fortis* „fortius"; idg. *(*s*)*qait-to-* „hell" in o. Kaísillieís *Caisidis* l. *caesius* (s. I 420); sabin. '*catus*' „scharf", l. *catus*, zu ai. *çitá-* „scharf" etc. Fick Wtb. I⁴ 45, 425;

u. rehte zu l. *rectus*, von *rego* W. *reĝ-* Fick I⁴ 117, 527; u. taçez *tases tasetur* l. *tacitus*; u. *opeter* zu Imper. upetu l. *op-tare op-s* (s. I 334 f.)[1]; Adv. u. *sepse* nach der Bd. I 428 erwähnten Möglichkeit; Adv. u. *sarsite* „sarte“ (Bd. I 338); Part. u. kutef vielleicht zu l. *cautus* von *caueo* (s. I 330); zweifelhaft ist, ob u. ‘*plotus*’ (päl. *Plauties*) Suff. *-to-* enthält (Kluge Wtb. s. v. *Fladen* setzt idg. *plōth-* an, vgl. I 156, 157, Stolz Hist. Gramm. I 211); von u. *spefa*, Beiwort zu *mefa*, ist nicht klar, ob es Part. oder Adj. ist; über u. frehtu s. I 353. Von Nomina abgeleitet (vgl. l. *barbatus aurītus cinctūtus libertus onustus* etc. Brugmann II 218, 1106): u. *hostatu hostatir* (*anhostat-*) von **hostā* l. *hasta*; päl. *hanustu* gebildet wie l. *onustus*; u. *mersto merstu mersta merstaf* aus **medesto-* zu meřs = **medos*, vgl. l. *modestus*; **kruu̯es-to-* „cruentus“ (zu l. *cruor* aus **kruu̯ōs*) in osk. krustatar (?); u. etuřstamu vielleicht von einem **eh-tudes-to-* „extorris, exterminatus“ (s. I 403 f.); mit übertragenem *ā* (wie l. *dentatus cordatus*) umbr. petenata „pectinatam“ zu l. *pecten*; mit *-io-* abgeleitet ist u. *arsmatiam*, nach Bücheler „imperatoriam“. Von Adverbien abgeleitet: osk. *etanto*, umbr. etantu, panta, l. *tantus*, *quantus*, von *tam*, *quam*[2]).

b. Substantiva (ausser Eigennamen). Osk.-umbr. **tou̯-tā* „ciuitas, populus“ in osk. τωϝτο *touto toutam* marruc. *toutai* umbr. tuta *totam totar*; urit. **molk-tā* „multa“ in o. *molto moltam* umbr. muta *motar*; o. *censtom-en* „in censum“; o. húrz húrtúí húrtúm l. *hor-tu-s*; o. βρατωμ *brateis* päl. *bratom* vestin. *brat.* St. *bra-to-*? (vgl. I 303 f.); o. lígatúís l. *lēgatus*; o. *preiuatud*; o. statús T. A.; päl. *cnatois* „gnatis, filiis“; päl. *empratois* „imperatis, iussu“; u. *fato fito* nach Bücheler „factum fitum“ (vgl. I 352, 358, 135)[3]); u. *tettom-e* „ad tectum“ (? vgl. I 354 f.); u. *pertom-e* vielleicht zu l.

1) Falls *opeter* rein adjectivisch „boni“ bedeutet, liegt es nahe, das Wort als Positiv zum l. Superlativ *optimus* (alsdann = **opiti-timus*) zu erklären. Doch steht *opeter* wohl dem Imper. upetu „eligito, optato“ näher, hat also participiale Bedeutung „auserlesen“; vgl. über *optimus* § 287.

2) Oder hier idg. *-tho-* (vgl. l. **quotitus quotus* etc.: ai. *yatithá- tatithá-* etc.)?

3) Bei *fito* könnte man auch an „fētum“ denken (vgl. *frite* l. *frētu* usw., I 95).

porta [o. p]urtam *188*, falls diese Ergänzung richtig ist], *portus, porticus* (Bücheler Umbr. 49), oder aus **perk-to-* (zu *perk-* „precari" oder zu u. perstu *peperscust*?); u. mefa *mefa* „mensam" (s. I 503); u. pistu niru zu l. *pinso pistum pistor* (oder niru Subst., pistu Particip?); **ferkto-* l. *fertum* in o. fertalis; **loiso-* = **loid-to-* (zu l. *lūdo lūsus lūdus*) vielleicht in o. luisarifs; unklar o. akkatus trstus (vgl. Verf. Idg. Forsch. II 439), degetasis deketasiúí (s. Nachtr. zu I 547 ff.), u. eskamitu (vgl. oben S. 36 A. 1), puniçate *ponisiater* (s. I 153), prinuvatus *prinuatur* (s. I 199 mit A. und § 269), vaputu vaputis (I 349 f.), ustite (§ 269). Von Nomina abgeleitet: umbr. urfeta „orbitam" zu l. *orbis*; u. arçlataf „*arculatas" zu l. *arculus*; o. καπιδιτωμ zu l. *capid-*? (vielleicht = **capidētum*, vgl. *sepulcrētum, fimētum, ueprētum* etc.); mars. u. '*porculeta*' zu l. *porca* „Furche" (vgl. die eben angef. lat. Wörter auf *-ētum*); **fifelto-* in sabin. '*fifeltares*' vielleicht von einem St. **fifelo-* oder **fiflo-* (s. I 463 A. 1) wie l. *libertus* von *lib(e)ro-* u. dgl. Ferner die Bezeichnungen von Aemtern auf *-āto-*: o. senateis *senateis, medicatud*, umbr. *fratrecate, maronatei*, woneben *-ātu-* in u. *maronato* (vgl. auch ařputrati) belegt ist; im Lat. ist *-ātu-* Regel (*senatu- iudicatu- magistratru- principatu- consulatu- duumuiratu-* etc.), doch kommen namentlich auf Inschriften häufig Formen wie *senati* (auch *tumulti quaesti* etc.) vor, s. Neue I² 352 ff., 522 ff. In einigen Wörtern mag das Nebeneinander von *-to-* und *-tu-* altererbt sein, in der Mehrzahl wird nach dem Muster solcher Doubletten erst in jüngerer Zeit Uebertritt aus der *u-* in die *o*-Declination erfolgt sein[1]). — Idg. *-mn̥-to-* (Brugmann II 234 ff.) in osk. tristaamentud „testamento", hernik. '*samentum*'. Ob o. aragetud l. *argentum* ai. *rajatá-* idg. *-n̥-to-* oder *-n̥t-o-* enthalte, ist nicht klar.

c. Eigennamen. Mehrfach findet sich *-to-* in Götternamen: o. Maatúís, Genetaí, Anterstataí, Anagtiai, '*Lucetius*', päl. *Anaceta Anceta*, umbr. Prestate *Prestote Prestota*, Hunte *Honde* (?)[2]), *Fisso- Fiso-* (*Fisio- Fisouio-*)

1) Unwahrscheinlich ist mir Brugmanns Erklärung von *senateis* als Gen. der *i*-Declination (Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138).

2) Das Verhältniss zu *hondra hondomu* aus **hom-tero-* **hom-tomo-* (I 437) und *hondu* (aus **hom-dātōd*? s. I 437, II § 300) ist

falls aus **bhidh-to-* nicht **bhidh-s-o-* (vgl. I 421 und u. § 268), Purtu*v*ite (? s. § 269); möglich ist jedoch, dass z. Th. Erweiterungen aus *-t-* (oder *-ti-*?) Stämmen vorliegen, vgl. oben S. 4. Personennamen: o. Staatiis Statiis Στατις Σταττιηις, Siuttiis, Pukalatúí, Minaz Minateís[1]), Kluvatiis Kluvatiium, Betitis, Kanuties, päl. *Saluta*, vo. *Cosuties*, umbr. Trutitis (?); sehr häufig sind Namen auf *-itius -etius* etc. in den Inschriften des C. I. L. IX u. X. Allerdings kann das *t* verschiedenen Ursprungs sein (vgl. die *t*-Suffixe in griech. Personennamen bei Fick Griech. Pers.[1] XLIII ff.). Dasselbe gilt von den Ortsnamen, von denen wir beispielsweise anführen '*Calatia*' in Camp., '*Caiatia*' in Samnium (vielleicht zu Suff. *-āti-*, § 262, 5), '*Tifata*' (Berg bei Capua), '*Caieta*' im Aurunkischen, '*Lista*' im Aequischen, '*Spoletium*' in Umbrien.

10. *-do-*.

Das *d* in lat. *-do-* kann bekanntlich auf idg. *d* oder *dh* zurückgehen. Dass *-dho-* im Italischen vorhanden war, zeigt l. *acerbus* aus **acri-dho-s* (Thurneysen Verba auf -io 13, K. Z. XXX 489, Skutsch Forsch. I 42). Doch braucht natürlich deshalb nicht überall *-dho-* angenommen zu werden. Im Osk.Umbr., wo *dh* (auch nach Vocalen) als *f* erscheinen müsste, finden sich keine sicheren Belege für *-dho-*[2]), hingegen ein zweifelloses für *-do-*: umbr. kaleřuf *calersu*, zu l. *callidus* (*calidus*?) „weissstirnig". Hienach war *-do-* in lat. Farbbezeichnungen wie *pallidus albidus rubidus* (*uiridis*) = *-do-* nicht *-dho-*. Ein l. **aequidus*, ebenfalls mit *-do-*, liegt nach Büchelers Deutung in osk. aikdafed *189* vor (unsicher, s. Anh.). Von umbr. çihçeřa (vielleicht = *çihçeřia) und tehteřim

unklar; vielleicht könnte ein direct vom Subst. **hom-* „Erde, Boden" abgeleitetes **hom-to-* (vgl. die Beispiele bei Brugmann II 211 f., 235, 1106) vorliegen oder an ein Adv. **homĭtos* angeknüpft werden (vgl. l. Adj. *penitus* aus Adv. *penitus* etc. Brugmann Begriff der Totalität 21).

1) Dass Minaz Minateís *to-*, nicht *ti*-St. sei, scheint aus 2maligem Μίνατος hervorzugehen (s. Bücheler Rh. M. 44, 329 f.).

2) Vielleicht könnte eine genauere Untersuchung der Orts- und Personennamen mit *f* Beispiele für *-dho-* herausfinden (unklar sind osk. Savfi, päl. Scaifia etc.). Ueber umbr. Çerfu- *Šerfo-* päl. *Cerfum* s. Bd. I 490 f.

ist unklar, ob sie ächtes *d*-Suffix enthalten oder ob, wie auch möglich ist, ř für *l* steht (vgl. fameřias etc. I 291 ff.; über umbr. pumpeřias s. § 286 Ende). Bei umbr. *sorser Vb* 12 17 „suini, suilli" liegt vom Standpunkt des Lat. aus die Erklärung aus **su-li-* am nächsten (vgl. I 293 f.). Wenn aber Bücheler mit Recht suřu- *sorso- sorsali-* auf Taf. *I II VI* zu *sorser* stellt (vgl. I 294), so ist doch wohl eine Bildung mit *d*-Suffix anzunehmen, denn **su-lo-* wäre schwerlich umbr. **sudo-* suřu- *sorso-* geworden. Das *d*-Suffix wäre dann mit demjenigen in l. *pecu-d-* und in den vielen von Much Ztschr. f. deutsch. Alterth. 39, 29 ff. zusammengestellten Thiernamen zu vergleichen[1]). Ueber umbr. tenzitim *tesedi* s. I 404, 485, 504, über umbr. frehtu frehtef I 353 mit A. 2, über umbr. nuřpener § 326, über umbr. Pupřike I 293, 309, 333 f., 468 A. 2 und § 269, über umbr. tribřiçu I 293 und § 286.

Orts- und Personennamen. Osk. '*Aufidus*', Fluss im Süden von Samnium und in Apulien, '*Aufidena*' nördlich von Aesernia (vestin. '*Aufinum*' = **Auf(i)d-īnum* oder **Aufid--num?*), wohl von einem Adj. **aufido-*, vgl. l. *Algidus*[2]). Auf einem Adj. **akuedo-* oder dgl. mag osk. Akudunniad, '*Aquilonia*' (Fluss *Aquilo* in Apulien), umbr. Akeřunia- *Acersonia-* beruhen[3]). Die übrigen Orts- und die Personennamen zeigen das *d*-Suffix in Verbindung mit folgendem *-io-*. Theilweise ist *-idio-* aus Adjectiven der im Vorausgehenden besprochenen Art abgeleitet, z. B. *Lepidius* : *lepidus* (vgl. auch *Aufidius* : *Aufidus*)[4]), man wird aber bei dem überaus häufigen Vorkommen der Namen auf *-idio- -edio-* auch an directen Zusammenhang mit dem *d*-Suffix der griechischen Personennamen (Patronymika) auf -ίδης -ίδιος -άδης usw. Fick Gr. Pers.[1] XLVI f., ebd.[2] 26 f. (Angermann Cu. Stud. I 1 ff., vgl. Deecke

1) Als *d*-Ableitungen speciell von *sŭ-* betrachtet Much gr. Ὑ-άδ-ες (Ὕ-δ-αι) und die Σούδ-ητα ὄρη, Σουδ-ῖνοί. Ueber l. *pecu-d-* eine sehr unsichere Vermuthung bei Thurneysen I. F. IV 83 Anm.

2) Ueber die Zusammenstellung mit '*Oufens*' l. *ūber* s. Bd. I 155 f., 284, 454. Wäre vielleicht ein **au̯(e)dho-*, zu l. *aueo* (Fluss '*Auens*' im Sabinischen), möglich?

3) Die Etymologie des Namens ist zweifelhaft, s. Bd. I 367 Anm. 1. Nicht italischer Herkunft ist *Japud-* in umbr. Japuzkum *Japusco Jabuscom*.

4) S. Zimmermann Arch. VI 270 f., Buck 11 f.

Rh. M. 36, 577 ff.) denken dürfen. In den osk.-umbr. Inschriften finden sich folgende Beispiele. Mit *i* vor *d*: osk. Húsidiis, Púpidiis (2m.), *Caisidis*, Sa-idiis? (vgl. l. *Staedius*, zu osk. Staíís), Tafidins, Epid...[1]), päl. *Apidis*, mit *e* vor *d*: päl. *Uibedis*, umbr. *Coredier* Kureties (s. I 403 f.)[2]), ..etvedis (..e]tvdis), mit *ie iie* vor *d*: päl. *Ouiedis*, *Petiedu*, umbr. Atiieřiu- *Atiersio-*, Peieřiate, mit Synkope des Vocals vor *d* osk. Pupdiis päl. *Popdis*, osk. Ufdiis[3]), ΑϜδειες (vgl. auch *Ofdius*, *Sabdia*, *Tetdius* C. I. L. IX etc.)[4]). Ueber das Vorkommen synkopirter und unsynkopirter Formen nebeneinander s. Bd. I 216 mit A. 1, 418 mit A. 2. Man beachte, dass alle 4 oskischen Belege von Namen mit -id- auf nicht aosk. Inschriften -id-, nicht -íd-, zeigen. An *ī* neben *ĭ* (Púpidiis : Pupdiis Bronisch 122) ist wohl kaum zu denken, ebensowenig mit Buck 11 f. an Entlehnung des Suffixes *-idio-* aus dem Lateinischen, es mag eher eine Art von Vocalassimilation der Grund der Schreibung mit i sein, ob man nun *-ĭdio-* (vgl. gr. -ίδης etc.)[5]) oder *-ĕdio-* als urital. Form ansetzen mag (vgl. Bd. I 251). Unsicher ist die Quantität des *e* in päl. *Uibedis*, *Ouiedis* etc., da l. *-edius* theils *ĕ* (Provincialismus statt *ĭ*, in *-iedius* auch mit *sociĕtas* vergleichbar), theils *ē* enthalten kann. Ueber osk. Perkens Perkedne[ís l. *Percennius* aus **Perked-no-* **Perked-nio-* s. Bd. I 254, 416 (vgl. über *-ennio-* auch § 266).

11. *-bho-*.

Dieses Suffix erscheint im Ai. und Griechischen häufig in Thiernamen, z. B. ai. *r̥ša-bhá-s* „Stier", gr. ἔλαφος aus

1) Vgl. auch den '*Epidius Nucerinus*', Flussgott des Sarnus, Mommsen, U. D. 258 (im Suffix mit dem umbr. Gott *Coredier* vergleichbar).

2) Vgl. dazu *Gorregi* (Name einer Capelle in den Hügeln westlich von Gubbio)?

3) Auf den Münzen 222 ist wahrscheinlich Ma(a)kkiis, nicht Ma(a)kdiis, zu lesen, s. Dressel Ztschr. f. Numism. XIV 163. Oder sollte beides richtig und *kk* Assimilation aus kd (vgl. ekkum Bd. I 418) sein??

4) Ueber die Möglichkeit, dass unter den Gentilicia auf *-ttio-* *-ppio-* etc. solche wären, die aus *-t(i)dio-* *-p(i)dio-* assimilirt wären, s. Bd. I 418, 540 (vielleicht auch *Aufius* aus **Aufdius*?).

5) Das *i* war ursprünglich wohl die Tiefstufe zu *-i̯o-*.

el̥n-bho-s* (Brugmann II 203 f.). Vielleicht steckt ein **apro-fo-* „Eber“ in mars.-lat. *Aprufclano* (Ethnikon zu einem Ortsnamen **Apruficulum*? oder von einem Mannsnamen **Apruficulus*, vgl. *Apronius* etc.?), wozu aus lat. Inschriften der Name *Aprufenius* kommt. Eine Weiterbildung aus **pīkofo-* mit *-no-* kann in l. *Pīcumnus* aus **Pīcobno-* **Pīcofno-* (vgl. *Samnium* aus **Sabnio-* **Safnio-*) und osk. Píkúfn.. *60* stecken (vgl. Bd. I 266 f., 458 und u. Anh.). Ferner l. *palumbus* = **pal-un-bo-* (Suff. -*(e)u̯en-*, vgl. -*eu̯o-* in gr. πέλεια = *πελ-εϝ-ια) und *col-um-ba*, die sich mit gr. κόραφος = **kor-n̥-bho-* (zu κορ-ών-η l. *cor-n-ix*, Brugmann a. a. O.) vergleichen. Ueber umbr. *parfa* s. I 490 f. Unklar ist der osk. Stadtname '*Allīfae*' (Münzen Alifa.), das *f* könnte auch = *dh*, der ganze Name ev. ein Compositum (Ad-līfa-*) sein.

262. Suffixe auf -*i*-.

1. Suffix -*i*-.

Ursprünglich wohl nur primär (s. Brugmann II 262 ff.). Im Osk.-Umbr. nur wenige sichere Beispiele. St. **ou̯-i-* „ouis“ (ai. *ávi-* gr. ὄι- lit. *avì-* etc.) in umbr. *oui* uvef uvem päl. *Ouiedis*; St. **au̯-i-* „auis“ in u. avis avif *auif auuei auie* aviekate aviekla (marr. *auiatas*?), zu ai. *ví-* gr. οἰ-ωνός; St. **ĕr-i-* in u. eri-etu, zu *ar-i-* in l. *ari-et-*, vgl. gr. ἔρι-φος lit. *ėrý-tis*; umbr. anç-i-f wohl zu lat. *ancus ad-uncus*, vgl. I 361 (freilich kann vor dem -f ein Consonant assimilirt sein, z. B. *d* wie in *capif*); päl. *aisis* „dis“ (= **aisi-fs*)[1], neben (**ais-u-* § 263, 1? und) **ais-ar-* oder **ais-ari-* (§ 265). Ob umbr. puntes puntis zu l. *pont-i-* aksl. *pǫt-ĭ-* ai. *path-i-* gehöre, ist zweifelhaft (s. I 342). Schwierig ist osk. *slāgi-* „regio“ in slagím slaagid, s. Bd. I 320 f., 479, 550; falls das Wort sich zur Basis *stel-*, die auch in l. *stlocus locus* enthalten ist, verhält, wie l. *strāgi-* zu *ster-* in *sterno strātus*, so kommt, da suffixales *g* sehr selten ist, in Frage, ob nicht das *g* dieser beiden Wörter aus *k* erweicht sei[2]; hiedurch

1) Möglicherweise ein ursprünglicher *i̯o*-St.

2) Wer die idg. langen Sonanten acceptirt, kann einen einleuchtenden Grund der Erweichung in dem einst vorausgehenden *r̥̄* (woraus *rā*) sehen, vgl. Bd. I 549 f.

würde o. *slāgi-* ziemlich nahe zu l. *(st)locus* rücken; das *k* wäre vielleicht mit dem *k* in u. stakaz u. dgl. zu vergleichen. Bei o. *aiti-* „pars" in a]ittiúm C. A., *aeteis* T. B., ist fraglich, ob das Suffix *-i-* oder *-ti-* war[1]). Osk. *cadeis* kann von einem St. **kad-i-* **kad-o-* oder **kad-* kommen. Unklar sind auch u. *toce, rusem-e, randem-e.* Ueber vo. *asif 240* s. Anh., über u. *fahe* s. I 461 f. Umbr. ferim-e, *smursim-e,* kazi, päl. *praicim-e* wohl von *i̯o*-Stämmen. Ueber osk. prupukid, serevkid, teremenniú teremniss s. § 276. Als Secundärsuffix ist *-i-* im Osk.-Umbr. nicht sicher zu belegen. Osk. aisusis Blt. ist kaum mit Bugge A. S. 40 f. als Nom. Plur. von einem St. aisus-i- (wofür Analogien fehlen) zu erklären, sondern mit Bücheler als Dat.-Abl. Plur. des *s*-Stammes aisus- (lat. *-oribus*). In l. *ciuis* osk. *ceus* scheint secundärer Uebertritt eines *-o-* (*-u̯o-*) oder eines *-i̯o*-Stammes in die *i*-Declin. vorzuliegen (vgl. got. *heiva-frauja,* ai. *çēva-*). Griech. Lehnwort scheint osk. tiurrí l. *turris* zu sein.

2. Suffix *-ri-*.

Primär: marruc. *ocres* umbr. *ocrer ocre ocriper* ukriper l. *ocri-* zu gr. ὄκρις ἄκρις ai. *áçri-* (über das *a* in umbr. ukar *ocar* s. I 324)[2]); von derselben W.: osk. akrid l. *acri-* (vgl. gr. ἄκρις, ἄκρος), möglicherweise auch umbr. *peracri-* (vgl. o. S. 28 Anm. 2); päl. *pacris* marruc. *pacris* mars. *pacre* umbr. *pacer pacrer,* W. *pāk̂-,* vgl. got. *fagrs* aus **pak̂-ro-* (s. I 77); *sakri-* (neben *sakro-*) in osk. sakrim sakrid sakriss umbr. sakre *sacre* sakreu sakref *sacris*; sabin. '*curis*' „hasta", falls zu l. *cudo* (W. *qeu̯-* „hauen" Fick I⁴ 380), doch ist das *r* vielleicht eher wurzelhaft (das Verhältniss zu l. *quiris Quirites Quirinus* ist noch nicht sicher erklärt, vgl.

1) **ait-i-* oder ursprünglich **ait-ī-* (mit -ī- : -ι̯α in gr. αἶσα = *αἰτ-ι̯α) nach Danielsson Gramm. Anmärkn. I 27, Johansson K. Z. XXX 423 A., Prellwitz Et. Wtb. 9, **ai-ti-* nach Bezzenberger B. B. IV 323, Danielsson A. S. IV 140 f.; unrichtig **ait-ti-* Bartholomae B. B. XII 85. Die Bücheler'sche Zusammenstellung mit αἶσα (so bei Bruns Font.⁶ 51 A., Comm. Momms. 239, Rh. M. 33, 282) wäre aufzugeben, wenn gr. αἶσα = *αἰκι̯α (zu l. *aequus*) sein sollte (G. Meyer Gr. Gr.² 118).

2) Am einfachsten erklärt sich das *a,* wenn Osthoffs Ansicht (Transact. of the Amer. philol. Assoc. XXIV 52), dass idg. *r̥r* im ital. zu *ar* wurde, richtig ist.

Jordan bei Preller R. Myth. I³ 369 f. Anm., Bersu Gutt. 38 f., 46, 118 ff., Deecke Fal. 83 ff., 259, Conway I. F. II 163 Anm.). Ob in **aisar* „deus" (vo. *esaristrom* osk. *Aisernim*), in päl. *lifar* und in o. *'*manfar*' Suffix *-ri-* enthalten sei (*a* wie in umbr. *ocar*, s. oben), ist unsicher (vgl. § 265), ebenso, ob '*ad Ueserim*' in Campanien (vielleicht eher St. **Ues-er-io-*) und der Flussname *Tiberis* (vgl. *Tibur*) hieher gehören.

Secundärsuffix *-āri-*. Im Lateinischen ist *-āri-* bekanntlich auf Wörter die ein *l* enthalten, beschränkt, während sonst überall die Form *-āli-* steht, man erklärt daher *-āri-* als durch das vorausgehende *l* hervorgerufene Dissimilation aus *-āli-*. Die Ausnahmen wie *extaris* 1 m. bei Plautus, *coquinaris* 1 m. bei Varro (sonst *-arius*), *pecuniaris* spät neben *-arius*, *paegniaris* 1 m. bei Sueton (sonst *-arius*), sind verschwindend gering; sie können leicht durch Vermengung von *-āris* mit *-ārius* (aus **-āsios*) erklärt werden. Im Osk.-Umbr. dagegen scheint *-āri-* ohne vorausgehendes *l* häufiger gewesen zu sein; es sind neben 4 Beispielen mit vorausgeh. *l* : o. luisarifs, sabin. *Flusare*, vestin. '*fifeltares*', u. *staflarem staflare*, mindestens 2, vielleicht 3 oder 4, ohne solches erhalten: o. vía dekkviarím *28*, Bezeichnung einer Strasse in Pompeji (zu umbr. tekvias)[1]), umbr. furu sehmeniar, *furo sehemeniar*, Bezeichnung eines forum in Iguvium (zu semenies *sehmenier*), ferner o. eíkviarís *134* nach Büchelers freilich sehr zweifelhafter Lesung (s. Anh.) und o. '*casnar*' päl. *casnar* falls das *a* vor *r* lang ist[2]); dagegen ist das Bd. I 290, 409 nach Bücheler angeführte osk. Mamerttiar[íss *131* zu streichen, da Mamerttiais zu lesen ist wie auf *132*; nicht ganz undenkbar wäre, dass das neben urnasier, urnasiaru, plenasier, kurçlasiu, sestentasiaru durch sein *r* auffallende umbr. ezariaf *IV* 28 ursprünglich eine Bildung mit *-āri-*

1) Bugges Versuch (K. Z. VIII 40 ff.), dekkviarím wegzuschaffen (er trennt dekkvia(m) rím und setzt rím = l. *rem*), ist verfehlt.

2) Dies ist mir wahrscheinlich wegen der Varro-Stelle bei Nonius (s. U. D. 268, Zvet. JJD. p. 118), wo *últrō cásnārés* zu scandiren scheint. Uebrigens hat die Ueberlieferung bei Nonius *carnales*, sollte also Varro *casnales* mit besser lateinischem *l* geschrieben haben?

war[1]), doch liegt es näher, das *r* wie in lat. *-ārio-* aus *s* zu erklären (über die Erhaltung des *s* in urnasier etc. s. I 529 f.). Nach Brugmann II 275 ist das Suffix *-āli-* (und weiterhin *-ēli-*, *-īli-*, *-ūli-*) ausgegangen von den aus idg. Urzeit ererbten *tālis* und *quālis* (: aksl. *toli*, *koli*, gr. τηλί-κο-ς πηλί-κο-ς). Dann kann osk.-umbr. *-āri-* in *dekkviāri-*, *sehmeniāri-* etc. wohl nur durch secundäre Ausbreitung der eigentlich bloss hinter *l* berechtigten Dissimilationsform erklärt werden (denn lautgesetzlicher Uebergang von *li* zu *ri* ist unwahrscheinlich, vgl. I 290 f., 409). Wenn aber, wie doch auch denkbar ist, *-āli-* z. Th. auf *-ā-lo-* zurückgeht (in gewissen Fällen vielleicht primär, z. B. l. *lustrālis* von *lustrare* statt von *lustrum*; vgl. gr. σιγηλός, ἀπατηλός Brugmann II 191), kann *-āri-* in ähnlicher Weise z. Th. auf *-ā-ro-*, mit ursprünglichem *r* (vgl. gr. ὀδυνηρός, ἀσηρός Brugmann II 174)[2]), beruhen.

Unklarer Bildung ist marruc. *Tarincris*. Ueber o. Anafríss s. I 455 f.

3. Suffix *-li-*.

An l. *agilis fragilis facilis docilis* etc., deren *-li-* wohl aus *-lo-* zu erklären ist (Brugmann II 275), schliesst sich das umbrische iseçeles *IV* 7 Abl. Plur., falls = l. **insicilibus* (doch kann -es auch auf einen *o*-Stamm bezogen werden und möglich ist auch die Correctur iseçetes), an l. *coctilis sectilis fertilis fossilis missilis* etc. (vom Particip statt von der Wurzel) das pälignische *fertlid*, an l. *similis* (: ὁμαλός air. *samail*, Brugmann II 193, 275) das umbr. sumel „simul" aus **somelī* oder **somlī* (vgl. oben I 565). Auf idg. *-li-* beruht das italische Secundärsuffix *-āli-* nach Brugmanns Annahme, dass *-āli-* von *tālis* und *quālis* (idg. **tā-li-* **q²ā-li-*) ausgegangen sei, doch könnte wohl auch in *-āli-* das *-li-* z. Th. auf *-lo-* zurückgehen (vgl. oben 2)[3]). Die Beispiele für *-āli-* sind:

1) Kaum **ed-es-ar-* : gr. ἔδ-αρ lit. *ėd-r-à* durch Contamination von *s-* und *r*-St.

2) Zum Uebergang in die *i*-Declination vgl. l. *agilis similis* etc. (3.).

3) Bei *-lo-* und *-ro-* war der Uebergang zu *-li-* *-ri-* durch den, infolge des Samprasarana oder der Vocalsynkope (I 232 ff.) in der Endung gleichlautend gewordenen Nom. Sing. Masc. begünstigt.

osk. fertalis (wohl zu l. *fertum* „Opferkuchen“), marruc. *uenalinam* (Weiterbildung mit -*no*-, vgl. mit -*cio*- l. *uenalicius*), mars.-lat. *Esalicom* (?), umbr. *uerfale, Tefrali* (tefral *304a*?), *sorsalem sorsalir* und *disleralinsust*, falls es von einem **lerali*- (aus **loisāli*- **loisāri*- osk. luisarifs?) abgeleitet ist (vgl. I 154, 290, 420)[1]. Nach einem im selben Worte vorausgehenden *l* wurde -*āli*- zu -*āri*- (s. oben 2). -*īli*- nur in dem aus dem Lat. entlehnten osk. aídil aídilis. Ueber umbr. *sorser* „suini“, vielleicht von St. **sŭ-li*- (vgl. l. *tribū-li-*, *idū-li-*), s. I 293 f., II 43.

Ueber umbr. façefele purtifele l. -*bili*- s. o. S. 29 mit A. 1. Ueber päl. *lifar* osk. '*manfar*' s. § 265.

4. Suffix -*ni*-, -*mi*-.

-*ni*- im Italischen nur primär. **moi̯-ni*- in osk. múiní-kú múiní-keí etc. umbr. mune-klu, l. *mūni-s mūnia commūnis* (vgl. I 152); u. **fō-ni*- = **fau-ni*- in *fons foner*, zu l. *faueo, Faunus* (*Fones dei siluestres* Gloss. Isid.), s. Bugge K. Z. III 41, Preller R. Myth. I³ 379; u. **pō-ni*- in *pone poni* puni pune punes : l. *pō-sca pō-tus*, wie l. *pā-ni-s* : *pā-scor pā-bulum* (Bücheler Umbr. 143 f., vgl. Huschke 135, s. auch oben I 120, 153); u. **per-ak-ni*- in peraknem perakneu *peracnio* und **sēv-ak-ni*- in sevakne sevaknef sevaknis *seuacne* scheint neben *acnu* (osk. akeneí) in ähnlicher Weise zu stehen wie im Lat. *per-ennis, quot-annis* neben *annus, immānis* neben *mānus, ex-somnis* neben *somnus* und Vieles dergl. (s. Mahlow Die l. Voc. 121 f., Brugmann II 264 ff.). Ueber u. *persni*- in *persnimu* etc. s. § 296, 299, über päl. *omnitu 254* s. Anh.

-*mi*- möglicherweise in umbr. *stahmei* (*stahmito stahmeitei stahmitei*), doch s. o. S. 35).

5. Suffix -*ti*-.

Primär, in Verbalabstracta: umbr. ahtim-em *Ib* 12 12 ahtis-per *III* 24 29 entweder zu l. *ago actio* oder zu *ah*- l. *aio* (vgl. I 352 Anm.)[2]; päl. *forte*(*s*) Gen. „fortis, fortunae“

1) Unklar ist das Suffix in umbr. Ahal *292* (oder Ah. Al.?), l. *Ahāla, Messāla* u. dgl. (etruskischen Ursprungs?).

2) Päl. *aticus*, falls = l. **actici* (s. I 351 mit Anm.), kann ebensogut von **ak-to*- mit -*iko*- als von **ak-ti*- mit -*ko*- abgeleitet sein.

zu l. *fors* ai. *bhṛ-ti-*, W. *bher-*; o. uhftis *119* ufteis *128* wohl zu l. *opto, optiō* (doch kann ufteis auch vom *-to*-Stamm kommen); u. vakaze *Ib* 8 *uacose VIb* 47 wohl (mit Brugmann) = vakaz se, *uacos se* „uacatio sit", aus **u̯akā-ti-s*, vgl. l. *satiās* „Sättigung" aus **satiā-ti-s*, ferner l. *dōs, quiēs* usw. bei L. Meyer II 333 f., Brugmann II 282 f.; bei u. *uas* könnte man statt an **u̯acos* auch an **u̯akti-s* (neben **u̯akāti-s* wie l. *sectus sectio* neben *secare secaturus* u. dgl., vgl. auch *vaçĕtum* etc., § 331) denken. Im Lat. erscheint statt *-ti-* meist *-tiōn-*, so auch mehrmals im Osk.-Umbrischen (Cas. obl. *-tin-*), s. § 266. Doch scheint *-ti-* im O.-U. verhältnissmässig häufiger vorgekommen zu sein, als im Lat., vgl. die oben angeführten Beispiele. Unsicher ist, ob ein St. **stati-* „statio" aus umbr. statita statitatu oder vo. *sistiatiens* päl. *sestat*ens* zu erschliessen sei, s. I 134, 537 und § 299. Weitere unsichere Beispiele sind folgende: osk. **ai-ti-* in *aeteis* a]íttíúm (vielleicht **ait-i-*, s. o. S. 46); umbr. spantim spanti (spantea) wohl von einem St. **span-ti-* (vgl. jetzt Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 144; eine andere Möglichkeit ist oben Bd. I 503 A. 3 angedeutet); u. *randem-e* (s. I 416 f.); u. *rusem-e* (s. I 161, 428)[1]; über den Namen des Gottes Mars s. § 267, über u. frehtef s. I 353 mit A., 404, 477 und § 329, über u. *frite* I 95, 164 und § 279, über u. *cehefi* I 368 und § 334, über u. *parsest* I 494 f,. über u. ustite § 269, über die Adverbia o. úíníveresím, umbr. *trahuorfi*, sese § 285. In umbr. vestikatu vestiçia Vestiçe steckt vielleicht eine Ableitung aus einem *ti*-St. **ves-ti-* (oder Suff. *-ĭko-*?)[2]).

Secundäres *-ti-*. Sicher uridg. war die Kategorie der Zahlabstracta (s. Brugmann II 288 f.). Hieher ev. o. *pomtis* „quinquies", s. § 286, sowie u. puntes falls „πεντάδες", s. I 342 mit A. (idg. **penq-ti-* „Fünfheit" von **penqe* l. *quinque* o.-u. **pompe*); über u. *duti terti* s. § 286. Sehr beliebt ist das Suffix *-ti-* im Italischen zur Bezeichnung der Angehörigkeit und speciell zur Bildung von Ethnika, vgl. L. Meyer II

1) Am ehesten ist das Wort doch wohl *ti*-Ableitung aus einer W. auf Dental, denn eine Weiterbildung mit *-i-* aus einem *s*-Stamm stände vereinzelt (vgl. S. 46 zu o. aisusis).

2) Ob das einmalige *ei* in *uesteis VIa* 22 für vestik- *uestic-ī* erweise (dann vielleicht l. *lec-tī-ca ur-tī-ca* zu vergleichen?), scheint mir nicht sicher (vgl. § 329).

527 ff. Besonders häufig ist die Form *-ā-ti-* (vgl. *-ā-no-* S. 32 f.). a) Ethnika: osk. Lúvkanateís *209* (auf eine Gegend **Lucana* oder *Lucania* zwischen Anxanum und Histonium im Frentanischen zu beziehen, s. Mommsen U. D. 169 f.); o. Tiiatium *231* (Münzen von *Teanum* oder *Teate* in Apulien); o. Saipinaz *119* (von *Saepinum* in Samnium; daneben Σαιπινς *18*); umbr. Atiieřiate (von Atiieřiu- l. *Attidium*; daneben Atiieřiur Atiieřies *Atiersiur Atiersier* etc.); u. Tařinate *Tarsinate Tarsinatem* (von *Tadinum*, jetzt *Gualdo Tadino*); von sonst unbekannten Ortsnamen u. Kaselate *Casilos Casilate* (vgl. *agre Casiler*), Kureiate (vgl. *Cures* im Sabinischen?), Museiate, Peieřiate, Talenate; unsicher ist, ob Μεταποντινας *18a* hiehergehöre (s. Anh.), sehr fraglich, ob unser Suffix auch in u. Peraznanie (z wohl = *ts*) enthalten sei. Nicht sicher erklärt ist u. eikvasatis. b) Ortsnamen: wie diese überhaupt oft mit den zugehörigen Ethnika in der Bildung identisch sind[1]), so kommt auch *-āti-* als Ortsnamensuffix vor: '*Teate*' im Marrucinischen und (wohl als Nebenform zu '*Teanum*') in Apulien, '*Reate*' im Sabinischen (mit *io*-Suffix abgeleitet '*Calatia*' in Campanien, '*Caiatia*' in Samnium etc.?). Ueber o. Velliam *129* s. Anh. Etwas weniger häufig ist dieses secundäre *-ti-* ohne vorhergehendes *ā*: es gehören hieher die umbrischen '*Nartes*' oder '*Nahartes*', '*Camertes*' und '*Tudertes*', die pic. '*Picentes*', die osk. '*Samnites*', gräcisirt Σαυνῖται (vgl. ferner die *Tiburtes, Quirites* etc.)[2]). Von Personennamen kann hieher gehören Veliteis auf einer campan. Schale, von Ortsnamen *Praeneste* in Latium, *Nepet(e)* und *Soracte* in Südetrurien. *-īti-* in '*Samnites*' etc. verhält sich zu *-āti-* wie das in ähnlicher Function verwendete *-īno-* zu *-āno-* (S. 32 ff.). Die Erklärung dieses *-ti-* in Einwohnernamen u. dgl. (es scheint hieher auch *-ti-co-* in l. *rusticus domesticus aquaticus* etc., päl. in *Rustix*, umbr. in *perstico* falls = **pedestico-*, zu gehören) ist nicht leicht. Man wird

1) Vgl. z. B. unter den eben angeführten *Attidium* : Atiieřiur, *Saepinum* : Σαιπινς (oder Σαιπινς wie *Picens*? oder aus '*Saipīnīns* durch Silbendissim.?). Die Erklärung liegt darin, dass auch die Ortsnamen in diesen Fällen eigentlich Adjectiva sind (gewöhnlich = dem Neutr. des Ethnikons).

2) Dunkel ist υσοντιον *9*.

zunächst an das griechische -τη-ς in Σταγειρίτης Θρονίτης Σπαρτιάτης etc. (νησίτης πολίτης etc.) erinnert, das auf dem femin. Abstrakt-Suffix *-tā-* zu beruhen scheint (s. Brugmann II 225 f., Delbrück Vergleichende Syntax I 111 f.), und könnte hienach unser *-ti-* in ähnlicher Weise auf das idg. femin. Abstrakt-Suffix *-ti-* zurückführen (so auch z. B. l. *optimātes* aus einem Abstr. *optimāti-* „Vornehmheit"). Andere Möglichkeiten würden sich bieten, wenn das *-ti-* aus *-t-i̯o-* zu erklären wäre. Ueber *-tāti-* s. § 267.

6. *-ensi-*.

Sichere Belege im Osk.-Umbr. fehlen. Vielleicht aequ. Nuersens = **Nuersensis* (mit Synkope, vgl. I 229). Ueber ΜΑLΙΕΣ *223, 2* s. Anh. Bei umbr. eikvasese *Va* 4 16 liegt es nahe, an Suffix *-ensi-*, parallel mit *-āti-* in eikvasatis *III* 24 29, zu denken, aber es erhebt sich — da l. *-ensi-* doch sicher entweder einfaches ursprüngliches *s* enthält[1]) oder = *-ent-ti-* ist — das Bedenken, dass einfaches *-ns-* sonst im Altumbr. als -nz- erscheint (ausser z. Th. in den, besonders zu beurtheilenden, Compositis mit *an- in-*; s. I 309 f., 499 ff.), und dass andererseits *-ns(s)-* = *-ntt-* im Umbr. zu *-f-* wurde (I 503 f.), abgesehen davon dass im Dat.-Abl. Plur. eines *i*-Stammes Bewahrung des -s = *-fs* erwartet wird (s. I 587 f.).

263. Suffixe auf *-u-*.

1. Suffix *-u-*.

Primär. Umbr. *pequo* (11 m.) „pecua": l. *pecu* (daneben *pecus* Gen. *pecudis* und *pecoris*) ai. *páçu* got. *faíhu*; u. berva berus : l. *ueru* air. *bir* gr. βαρύες · δένδρα (Fick I[4] 404); zweifelhaft ist, ob marr. *aisos* mars. *esos* einen St. **ais-u-* enthalten, s. § 274 und Anh. (über u. *erus* [St. **ais-u-s-*?] s. § 268, über u. *esono-* § 265, 266); u. *Fiso Trebo* s. § 271, 5 273, 5, u. *trifu-* oben S. 2, u. mefa Bd. I 454, 503, u. tekuries *dequrier* tekvias o. dekkviarím Bd. I 114, 347, u. eikvasatis eikvasese (o. eíkviaris?) Bd. I 347 und unten § 269. Auf

1) Dann ist vielleicht *-si-* = *-s-i̯o-*, mit *-āsio-* l. *-ārio-* verwandt (vgl. Conway Class. Rev. V 297 Anm.).

fällig ist der St. *kastru*- in osk. *castrous castrid* (-*id* wohl = -*ūd*, s. I 130) umbr. *castruo* kastruvu kastruvuf gegenüber *kastro*- in l. *castrum castra*. Da -*u*- nur Primärsuffix ist, kann *kastru*- nicht eine Erweiterung aus *kas-tro*- durch Suff. -*u*- sein, vielmehr wird entweder ein St. **kas-tr-uo*- zu Grunde liegen (zum Uebergang von -*u̯o*- in -*u*-Stämme vgl. I 185 ff., 195) oder die *u*-Flexion ist durch bedeutungs- oder formverwandte Wörter hervorgerufen[1]). Auf einen St. *sakru*- neben *sakro*- *sakri*- scheint osk. sakruvit sakrvist zu weisen, s. § 298 f. Neben St. *man*- in umbr. manf l. *malluuiae manceps mansuetus* etc. steht der gebräuchlichere St. *manu*- in umbr. mani *mani* manuve, osk. *manim* (?), l. *manus*. Ein Suff. -*nu*- neben Suff. -*n*- ist wenig wahrscheinlich, es wäre, wenn das -*u*- in *manu*- wirklich ursprünglich ist, das *n* wohl zur Wurzel zu ziehen (gr. μάρη alsdann mit Fick I[4] 521, Prellwitz Et. Wtb. 107 aus **mn̥-rā*), wahrscheinlicher ist mir aber, dass mit Danielsson A. S. III 189 f. der *u*-Stamm aus einer älteren Dualflexion eines *n*-Stammes *man*- (*n* : *r* in gr. μάρη wie *femur* : *femen* u. dgl.) zu erklären sei. Aehnlich erklärt D. aus älterer Dualflexion den *u*-Stamm in l. *cornu* (neben *corno*- got. *haúrna*-) und *sexu*- (neben *secus* „Geschlecht“, indeclin. neutraler *s*-Stamm)[2]), ev. auch *ueru*- umbr. *beru*-, und im Germanischen Kluge den *u*-Stamm in ags. *nosu* „Nase“ (vgl. *ū* in l. *nasūtus*?) u. a. Vgl. Brugmann II 642, 656, Delbrück Vergl. Syntax I 142 f. In gleicher Weise ist vielleicht der St. **ped-u*- **pōd-u*- neben **ped*- **pōd*- in umbr. peři *persi* (l. *pedūlis*) got. *fōtu*- zu erklären, vgl. § 283, 8[3]). Auffällig ist der *u*-Stamm in l. *īdūs* neben osk. eídúis (vgl. § 335).

2. Suffix -*tu*-.

Osk. umbr. '*uersus*' '*uorsus*' von W. *u̯ert*-, eigentlich „Pfluggewende“, vgl. lit. *vaȓstas* (s. I 419); u. ahtu *IIa* 10 11

1) Im Lat. ist *tonitru tonitrus* neben *triatrus quinquatrus sexatrus septimatrus* wohl das einzige Wort auf -*tru*- (etwa Contamination eines **tonitu*- mit **tonitro*-?).

2) Letzteres Beispiel ganz besonders einleuchtend.

3) Auch got. *handus* ist *u*-St. wie l. *manus*. Möglich ist bei „Hand“ und „Fuss“ auch Suffixangleichung.

nach Bücheler = l. **Actui*; **sta-tu-* l. *status -ūs statuo* vielleicht in umbr. statita statitatu (vgl. Bd. I 134 und § 298 f.); u. *fito* vielleicht = **fētum* (*o* aus *u*, s. Bd. I 123)[1]; u. *pertom-e* viell. = **per-ĭtum* wie l. *exĭtus adĭtus* (doch vgl. o. S. 40 f.); über u. *frite* s. § 279. Bezeichnungen von Aemtern u. dgl. auf *-ātu-* wie l. *iudicatus magistratus consulatus senatus* etc. sind u. *maronato* (Loc.) und ařputrati „arbitratu" (Abl.); daneben *-āto-* in u. *maronatei* o. senateís etc., s. S. 41. Ueber die Supina u. anzeriatu *anseriato* etc. s. § 333. Sehr fraglich ist, ob vatuva vatuvu *uatuo* ein neutraler *-tu-*Stamm sei wie l. *testu* (neben *testum*), *artua* bei Plautus (sonst Masc.), das Wort kann auch Suff. *-(e)u̯o-* enthalten (vgl. Bd. I 287 mit A., 350, 426). Osk. sabell. *eituu̯a-* „pecunia" könnte mit l. *sta-tua* verglichen werden, doch ist das *t* wohl eher zur W. zu ziehen (vgl. o. S. 16).

264. Suffix *-i̯ē-* (*-ti̯ē-*), *-ī-*, *-ē-*.

Primäres *-iē-* wie l. *progeniēs prosapiēs speciēs maciēs seriēs* etc. (L. Meyer II 407, 488) enthält u. *iouie* „iuuenes" *iouies* „iuuenibus", falls es nicht als ursprgl. Comparativ aufzufassen ist (s. § 287); das Wort wäre ursprgl. ein Abstractum „Jugend" gewesen (vgl. § 335). Ursprüngliche Abstracta wie l. *Uirtus Salus* etc. sind wohl auch die Namen von Göttinnen auf *-iē-*, marruc. *Cerie* l. *Heriē-* (unsicher sabin. **Neriē-*, vielleicht aus '*Nerienem*' neben '*Nerio*' zu erschliessen, s. Danielsson Gramm. Anm. I 36 f.). Schwierig ist u. *auie VI b* 11[2]), das nach Büchelers sehr einleuchtender Erklärung (Umbr. 68) „augurio, auspiciis" bedeutet und mit dem Adj. avieklu- *auieclo-* „auguralis" und dem Part. aviekate „auspicatae" zusammenhängt. Nimmt man einen abstracten *iē*-St. **aviē-* (= **avi-iē-*) an, so könnte hievon ein *aviē-ko-* „augur, auspex" und von *aviēko-* das Adj. *avieklo-* und das Denominativum *avieka-* abgeleitet sein. Ein St. **avi-iē-* „augurium" hat jedoch etwas auffälliges, mag man das *-iē-* als primäres Suffix (also **avi-iē-* von einem Verbum l. **auiare* [marruc. in *auiatas*] oder **auīre*) oder als secundäres Suff. (**avi-iē-* etwa von einem **avi-io-*

1) Dann auch *fato* vielleicht *tu*-Stamm.

2) Die Tafel schreibt *uou seauie* statt *uouse auie*.

l. **auius* wie l. *pauperiēs* von *pauper* etc.) betrachten. Es bleibt daher die Frage offen, ob nicht in *aviēk*- etwa ein Compositum stecke wie in l. *au-spic- au-gur-*; *auie* könnte in diesem Falle einfach Dat. eines Stammes *auio*- „augurium" sein. Secundäres -*iē*- müsste u. skalçe-ta *scalse-to scalsie* enthalten nach der Annahme von Aufrecht-Kirchhoff II 194, Bréal T. E. 121 (Bücheler Umbr. 189), dass das Wort der lat. V. Declin. angehöre; die Bildung wäre jedoch, namentlich für einen concreten Gegenstand („patera", wie Huschke und Bücheler gesehen haben), sehr auffällig und wohl ohne Analogie im Lat. Fassen wir das Wort dagegen als conson. Stamm (*scalsi-e* Loc. mit Postpos. wie manuv-e, s. § 283, 7), so wird es bis auf das anlautende *s* mit l. *calic-s* identisch (s. oben I 473 u. Anm.). — Das im Lat. ziemlich häufige Secundärsuffix -*tiē*- (*amaritiēs canitiēs nequitiēs* etc. L. Meyer II 552 f.) ist im Umbr. nach gewöhnlicher Annahme enthalten in uhtretie *Va* 2 15, kvestretie *Ib* 45 *IIa* 44, denen also lat. **auct*(*o*)*ritiēs* = *auctoritas* (vgl. *segnitiēs* : *segnitās* u. dgl.) und **quaest*(*o*)-*ritiēs* d. h. *quaestura* entsprächen. Möglich ist allerdings, dass uhtretie kvestretie nicht Abl., sondern Locative sind wie *maronatei 296* (und *su maronato 295*), und dann könnte als Suffix statt -*tiē*- auch das im Lat. damit wechselnde -*tiā*- (*auaritiēs auaritia*, *mollitiēs mollitia* usw.) angenommen werden. Wie in uhtretie : l. *auctoritas* steht -*tiē*- oder -*tiā*- neben -*tāt*- in u. herinties herintie : o. päl. *Herentat*-, falls nicht das Suff. vielmehr -*iā*- (oder -*iē*-) ist wie in den häufigen, aus Part. abgeleiteten l. Wörtern auf -*ntia* (*beneuolentia*, *patientia*, *sententia*, *temperantia* etc. L. Meyer II 488 f.)[1]).

Schwierige Fragen knüpfen sich an das Feminina bildende Suff. -*ī*-, das im Lat. als Länge nur erhalten ist vor anderen Suffixen, z. B. *genetr-ī-c-s iūn-ī-c-s rēg-ī-na*, sonst in die *i*-Declin. übergetreten ist, z. B. *nept-i-s* zu *nepōt*-. Brugmann (II 313 ff.) u. A. betrachten das -*ī*- als Tiefstufe zu -*ịē*-, eventuell (aaO. 526 Anm.) auch zu -*ịā*-, nach J. Schmidt (zuletzt Neutr. 54 ff.) u. A. ist das -*ī*- contrahirt aus -*iă* gr. -ια (γενέτειρα aus *γενετερ-ια = l. *genetrī-x* etc.). Vgl. von neueren Erörterungen namentlich noch die von Johanssom K. Z. XXX

1) An herinties = *herint(i)ties (vgl. l. *uoluntāt*- = **uoluntitāt*-) ist kaum zu denken.

398—428, G. G. A. 1890, 741 ff. Im Oskischen findet sich das Femininum zu einem *-ter-* (*-tōr-*) Stamm noch ohne die lat. Erweiterung durch *-c-*, doch (wie in l. *neptis*) mit Uebergang in die *i*-Declin. in Fuutreí Futrei T. A. „Genetrici" (dazu Gen. Futreís vielleicht auf No. *180*), während das Pälignische die Erweiterung bereits aufweist in *sacaracirix* und *pristafalacirix 254* aus **sacratr-ī-c- *pri-staflatr-ī-c-* (vgl. I 389 und Anh.); ebenso stimmt marruc. *regena* (das zweite *e* = *ī*) zu l. *rēgīna* (*rēg-ī-* Fem. zu *rēg-* wie ai. *rā́jñ-ī-* zu *rā́jan-*). Ohne Erweiterung liegt das Suffix, von dem zweifelhaften osk. *aeteis* a]íttíúm (s. o. S. 46 A. 1) abgesehen, noch vor in o. *praesentid*, welches eine Femininform des Particips ist (die Masculinform müsste **praesentud* lauten); auch im Lat. blieb das Fem. des Part. ohne Erweiterung, verschmolz jedoch als *i*-Stamm mit dem cons. Stamm des Masc. (vgl. § 283, 329).

Selten sind im Ital. einfache *ē-* (nicht *iē-*) Stämme[1]. Vielleicht gehört hieher die nach Varro auch sabinische *Fidēs*, denn dass l. *fidēs* wie *Cerēs sēdēs aedēs* etc. (L. Meyer II 117 f.) vom *s*-St. ausgegangen sei, ist nicht ganz sicher, *fid-ē-* könnte auch zu den mit Verbalstämmen auf *-ē-* identischen bei Brugmann II 953 angeführten Nomina wie gr. χρ-η- l. *qui-ē-* gehören (also = gr. Aoristst. πιθ-η-) oder als *ēi̯*-St. mit gr. πειθώ als *ōi̯*-St. (vgl. Johansson G. G. A. 1890, 748, Brugmann II 726 f.) ablauten. Schwierig ist der in osk. Kerrí Kerríiú- vorliegende Stamm *Kerrē-* = **Kersē-*, zu l. *Cerēs* (s. I 328 f., 486, 489 f.). Es liegt am nächsten, das *ē* von o. *Kerrē-* mit dem von l. *Cerēs* zu identificiren, *Cerēs* aber ist wegen der Cas. obl. *Cereris* etc. als langvocalischer Nominativ eines *-es-*Stammes **ker-es- ker-os-* (wie gr. ψευδ-ής von *ψευδ-εσ- ψεῦδ-ος etc.) zu betrachten. Das entsprechende osk. Paradigma wäre **Kerēs *Kerseis Kersei* (aus **Kereseis *Keresei*) und weiterhin **Kerēs *Kerreis *Kerrei*. Hier konnte leicht das *rr* aus den Cas. obl. in den Nom. übertragen werden und vom Nom. **Kerrēs* aus wäre das Wort alsdann in die Flexion der *ē-* und *iē*-Stämme übergetreten, wie es ähnlich vielleicht bei l.

1) Von den Wurzelnomina *rē-s* (umbr. ri) und *diē-s* aus **rēi̯- *dieu̯-* ist hier abzusehen.

plēbēs (dessen Adj. *plēbēius*, als genaue Parallele zu o. *Kerrēio*- Kerríiú-, zu beachten ist) der Fall gewesen ist.

265. Suffixe auf -*r*-.

1. Suffix -*r*-, -*er*-, -*ar*-.

Es handelt sich hier zunächst um dasjenige *r*-Suffix, das vielfach mit einem -*n*-Suffix im Austausch steht. Vgl. hierüber neuestens namentlich Pedersen K. Z. XXXII 240—273, ferner L. Meyer Vergl. Gr. II 132 ff., Brugmann II 352 f., J. Schmidt Neutr. 172 ff. Das *r*- *n*-Suffix scheint ursprünglich auf das Neutrum beschränkt gewesen zu sein, das *r* seine Stelle im Nom. Acc., das *n* in den übrigen Casus gehabt zu haben. Später traten vielfach andere Suffixe hinter -*r*- -*n*-, z. Th. in Folge von Suffix-Contamination. Das sicherste Beispiel für hiehergehöriges -*r*- im Osk.-Umbr. ist umbr. pir *pir* = gr. πῦρ, Abl. pure *pure-to* : gr. πῦρί (vgl. oben I 133 f.), Acc. *purom-e* (? vgl. unten § 335), osk. nur im Adj. purasiaí; das -*n*- in got. *fon funins* preuss. *panno* etc., vgl. Pedersen aaO. 245 f., Fick Wtb. I[4] 483. Ein Beispiel, in dem im Umbr. selbst die -*r*- und -*n*- Form noch in hoher Alterthümlichkeit nebeneinanderstehen, ist nach der Deutung von Zeyss utur *IIb* 15 „ὕδωρ" : une *IIb* 20 Abl. „ὕδατι" (ὑδα- = **ud-n̥*-; vgl. noch mit *r* ahd. *wazzar*, mit *n* ai. Gen. *udnás* Loc. *udáni*, got. *vato* etc., lat. mit Eindringen des *n* in die Wurzelsilbe *unda*, Pedersen 246, Fick 546)[1]). Osk. púnttram *28* „pontem", dessen ttr wohl = *tr* ist (s. I 542), kann Suffix -(*e*)*ro*- -(*e*)*rā* (oben S. 16) enthalten (wohl mit instrumentaler Bedeutung, also primär), wahrscheinlicher ist aber, dass es das *r*-*n*-Suffix enthalte, mit -*ā*- erweitert wie ahd. *fedara* aus **pet*-(*e*)*r*-*ā*-, l. *penna* aus **pet-n-ā* (J. Schmidt Neutr. 173 ff.), lit. *ėd-r-á* (ebd. 173), lat. *ag-n-a* (Pedersen 247), gr. Ἀλος-ύδνη lat. *unda* (Pedersen 246) usw.; die *n*-Form läge vor in ai. *pánth-an*- *páth-an*- av. *pant-an*-, möglicherweise auch in l. *pont-ōn*-. Ferner könnten vielleicht hiehergehören : das

1) Eine andere Möglichkeit der Erklärung von utur une ist Bd. I 402 f., 432 erwähnt. Thurneysen I. F. Anzeiger III 37 spricht sich zu Gunsten der Deutung als ὕδωρ, ὕδατι aus, die auch ich als die entschieden wahrscheinlichere betrachten möchte.

umbr. Neutrum *tuder* „Grenze", falls sein *r* ursprünglich, nicht aus *s* entstanden ist[1]), vgl. die Nasalirung in l. *tundo* ai. *tundatē* etc. (gr. Τυνδ-αρ-εύς?); osk. volsk. (etrusk.) **aisar* „deus" (in osk. *Aisernim*, '*Aesernia*', volsk. *esaristrom*) neben umbr. *ēsono-* „diuinus"[2]); umbr. kateramu *caterahamo* „caterua mini" l. *cater-ua*, air. *cether-n* neben l. *catēn-a*? (doch vgl. I 523 f.; bleibt man innerhalb des Italischen, so liegt die Erklärung von *caterua* aus **cates-ua*, *catēna* aus **cates-na* näher, da *catēna* doch kaum aus **catersna* zu erklären ist). Umbr. '*Nar*', '*Nahartes*' '*Nartes*', Naharkum *Narharcom Naharcer Naharce*, '*Narnia*', deren *h* wahrscheinlich etymologisch berechtigt ist (s. I 59), können auf ein Neutr. **nah-ar* zurückgehen, doch ist auch Suffix *-ări-* (vgl. umbr. *ocar*) oder selbst *-āri-* möglich. Ueber umbr. iepru s. I 334, über umbr. ezariaf s. o. S. 47 f., über osk. päl. *casnar* o. S. 47. Schwierig sind päl. *lifar 254* und osk. **'manfar'*. Wenn *-ar* das Suffix ist, mögen es eher *ri*-Stämme als *r*-Stämme sein[3]); möglich ist aber auch, dass das *f* zum Suffix gehört (= *dh*), vgl. l. *iu-bar*[4]).

Von dem bisher besprochenen *r*-Suffix ist getrennt zu halten dasjenige in Verwandtschaftsbezeichnungen u. dgl. welches mit *-ter-* (unten 2.) parallel geht (Brugmann II 353 ff.). Aus dem Osk.-Umbr. ist hier nur zu nennen St. **n-er-* „uir"

1) Entstehung des *r* aus *s* würde erwiesen durch etuřstamu *Ib* 16, wenn nicht die Möglichkeit einer Correctur in eturstamu zu berücksichtigen wäre. Vgl. I 217 f., 403 f. mit Anm., 522 Anm.

2) Es wäre ein Neutrum **(a)is-er* „Kraft" od. dgl. anzusetzen, als Concretum „Gott", mit *-o-* in ai. *iširá-* gr. ἱερός ἱαρός, daneben **ais-en-* (in ahd. *ēra* = got. **aiza*?) und hievon mit *-o-* umbr. *es-on-o-*, doch vgl. über *esono-* auch § 266; **aisar* könnte auch *ri*-St. sein, vgl. S. 47.

3) Bei *lifar* könnte man auch an *-āri* = *-āli* (mit *r* wegen des vorausgehenden *l*, vgl. l. *lucar altar exemplar* usw.) denken, doch würde hiedurch das Wort von l. *liber* getrennt.

4) Schwierig bleibt in jedem Falle das *a* (vgl. aus dem Lateinischen noch *Caesar*). Am leichtesten erklärt es sich durch die Annahme, dass *r̥* (*r̥r*) vor Voc. zu *ăr* wurde, mag man *-r̥ri- -dhr̥ri-* neben *-ri- -dhri-* ansetzen (*-dhri* : *-dhro-* = *-dhli-* : *dhlo-*, S. 29) oder eine uralterthümliche Neutralform auf *-r̥̆* : *-(e)ro-* glaublich finden. Vgl. o. S. 46 A. 2 zu umbr. *ocar* und das in Bd. I 549 erwähnte l. *simitur* etc. (*-tr̥* : *-ter* in *inter* etc.? *simītū* vielleicht = Präpos. *sem-* ai. *sam-* + *e̯itu-* „Gang").

in o. *nerum* ner, umbr. *nerf nerus* (sabin. '*nero*' etc.) und vermuthlich St. **uksor-* in päl. *usur* l. *uxor*, dessen Etymologie freilich noch unklar ist (vielleicht ist das Suffix durch **su̯esōr* l. *soror* beeinflusst).

2. Suffix *-ter-*.

Es sind zwei Gruppen zu unterscheiden, die Verwandtschaftsbezeichnungen und die Nomina agentis (s. Brugmann II 353 ff.). Die beiden Gruppen sind im Italischen durch Verschiedenheit der Ablautstufen auseinandergehalten: die Verwandtschaftsbezeichnungen haben im Nom. Sg. **-tēr*, in den übrigen Casus *-tr-* (und z. Th. *-ter-*?), in den Ableitungen *-tr-* (und *-ter-*?), die Nomina agentis im ganzen Sing. und Plur. *-tōr-*, nur in den Ableitungen *-tr-* (und *-ter-*?) neben *-tōr-*. Das *-tōr-* der Nomina agentis ist durch uritalische Verallgemeinerung der Ablautstufe des Nom. Sing. entstanden. Im Griech. haben die Nom. ag. theils durchgehendes -τηρ-, theils -τωρ im Nom. Sg. neben -τορ- in den übrigen Casus; durchgehendes -τωρ- zeigt μήστωρ-.

a. Verwandtschaftsbezeichnungen: idg. **pə-tér-* (Brugmann II 358) in o. patír *82* patir *156* paterei *200* marruc. *patres* umbr. Jupater Juve patre l. *pater Juppiter*; idg. **mā-tér-* (ebd.) in o. maatreís *180* umbr. *matrer 295* lat. *mater* fal. *mate*; idg. **bhrā-ter-* **bhrā-tor-* (ebd.) in o. fratrúm *131 132* umbr. frater *frateer* fratru(m) *fratrom* fratrus *fratrus* fratreks *fratrexs fratreci fratreca fratrecate* lat. *frater*. Das umbr. *frateer Vb* 16, das kaum in *frater* zu corrigiren ist, scheint eher aus **frātĕrĕs* als aus **frātrĕs* zu erklären (s. o. I 208 mit A., 324)[1]), deutet also vielleicht darauf hin, dass die lateinische Verallgemeinerung von *-tr-* nicht uritalisch war; osk.-umbr. (übrigens auch lat.) *-tr-* kann z. Th. aus *-ter-* synkopirt sein. Unsicher ist die Beurtheilung von pateréšh materéšh *286*.

b. Nomina agentis: o. keenzstur *censtur* „censor" kenzsur *censtur* „censores" (über die Etymologie s. Bd. I 315, 326, über *nst* : *ns* I 393); o. Fερσορει aus **u̯ert-tōr-*, vgl. l. *ē-uersor sub-uersor*; o. usurs *128*, falls „osores", aus **od-tōr-*;

1) In *frat*er Vb* 11 ist ein zuerst geschriebenes *r* nachträglich getilgt worden (Autopsie; die Linien des R schimmern noch durch). Hienach ist Bd. I 208 A. 1 zu berichtigen.

o. kvaísstur kv]aísstur kva]ísstur κϜ]αισσορ κϜαισ[τορ kvaísturei umbr. kvestur (kvestretie, s. u.), Lehnwort aus l. *quaestor* (vgl. I 348); u. uhtur uhturu (uhtretie, s. u.): l. *auctor* (kaum ht aus *pt*, s. I 426); u. af̌fertur *ar(s)fertur* af̌ferture *arsferture arsferturo* : l. (spät) *in-fertor* (sonst *-lator*) ai. *bhartar-*; u. speture (speturie, s. u.) : l. *in- pro-spector*; o. embratur ímbra(t)r (letzteres abgekürzt) = l. *imperator*; o. regaturei : l. *rector* (vgl. § 291); päl. *Salauatur* Cogn. = l. *saluator*; unklar mars. *cetur 242*, s. Anh.[1]). — Die alterthümlicheren Ableitungen zeigen *-tr-* oder *-ter-*, während in anderen die in der Flexion durchgeführte Form *-tōr-* auftritt. Ersteres in o. Fuutreí Futreí Futre[ís : gr. φύ-τωρ ai. *bhavi-tar-* (vgl. Bd. I 129 mit A., II 55 f.), päl. *sacaracirix pristafalacirix* : l. **sacratrix* **praestibulatrix* (s. I 389, vgl. Anh.), umbr. uhtretie kvestretie zu uhtur kvestur (das Lat. hat hier *-tōr-* : *auctōritās*; über umbr. -tie s. o. S. 55). Letzteres in umbr. speturie = l. **spectōriae* zu speture = l. **spectōri* (vgl. l. *quaestōrius ambulatōrius imperatōrius* etc.). Auch Personennamen sind oft von Nomina agentis abgeleitet, so mit der Dehnstufe des Suffixes o. Kenssurineís = l. *Censōrini* (vgl. *censōrius*), päl. *Ofturies* wohl = einem l. **Optōrius*, o.-lat. *Platorius* (messapischer Herkunft? vgl. πλατορας θεοτορας etc., Mommsen U. D. 81, Deecke Fal. 285); mit der schwächeren Stufe o. Sadiriis päl. *Sadries* l. *Satrius*, falls zu *sator* (s. I 261 f.), o. Vestirikiíúi l. *Uestricius*, wohl zu **uestor* „Schneider" (*-tōr-* in *Uestorius* C. I. L. X, vgl. oben I 263), o. Tintiriis, wohl zu l. *tinctor* (*-tōr-* in *Tintorius* Tinθur, vgl. I 263, 343, 384), möglicherweise auch o. Tantrnnaiúm (falls zu tanginúd oder zu l. *tango*, vgl. I 384, 544). Ferner gehören vielleicht gewisse Ortsnamen auf *-ter-io- -tr-io-* hieher (vgl. o. S. 18), z. B. volsk. '*Fabrateria*' (s. § 299 unter I. Conjugation, zu Ende; die Ablautstufe des Suff. ganz wie in l. *materia* = **dmā-ter-ia* nach Osthoffs ansprechender Deutung Festgruss an Roth 126 ff., vgl. auch die griech. Feminina auf -τειρα = *-τερ-ια). *Numiternus* C. I. L. X 5046 (aus Atina) : *Numitor*? *Literrius* C. I. L. X 5737 (aus Sora) von **litor* oder = **Litr(ĭ)-sius* (vgl. *Litrius* C. I. L. X)? Ueber osk. frunter *184* s. Anh.

1) Erwähnt sei noch ἀγαλήτορα· παῖδα Τυρρηνοί Hes. (Immisch Leipz. Stud. VIII 318; ἀγαλη- erinnert an *adolē-scens*).

266. Suffixe auf -*n*-.

1. Suffix -*en*-, -*ŏn*-.

Ueber die Abstufungsverhältnisse s. Brugmann II 322 ff. Wir erwähnen zuerst die primären, ursprünglich wohl sämmtlich neutralen Bildungen, in denen das *n*-Suffix mit einem *r*-Suffix im Austausch erscheint. Vgl. hierüber oben S. 57 f. Schon dort angeführt sind umbr. une = **ud-ne* neben utur gr. ὕδωρ und das freilich sehr unsichere umbr. *esono*- „diuinus" = **ais-on-o*- neben osk. volsk **ais-ar* „deus"[1]). Ausserdem kommen in Betracht: *man*- in u. manf l. *malluuiae* etc. (gewöhnlich *manu*-) neben gr. μάρη, s. o. S. 53; o. eítuns *47 49* eítu[ns *50* „iter" mit dem *n* von l. *itineris*, also einem l. **itinus* oder *itiner* entsprechend?[2]); mars. *Uesune 242 308* umbr. Vesune (Demin. osk. Vesulliaís etc.) : l. *ue(z)r* etc.? (s. I 529 A. 1)[3]); '*Ausŏnes*' '*Aurunci*' eigentlich „die Glänzenden" (von W. *aus*- Fick I⁴ 347 f.), mit *n* neben *r* in *Auser*

1) Es kann in *esono*- auch das gewöhnliche (nicht mit *r* wechselnde) Suffix -*ŏn*- und in **aisar* das Suff. -(*a*)*ri*- (vgl. S. 46 f.) enthalten sein, ausserdem kann man in -*ono*- das Suffix -*eno*- -*ono*- Brugmann II 140 ff., 986 ff. sehen (vgl. ai. *iṡaṇat iṡaṇ-yáti* gr. ἰαίνω = *ἰσαν-ιω ebd. 987? im Ital. ist vielleicht l. **du-enos duonos bonus* eine derartige Bildung) oder auch *esono*- in *ais-o-no*- zerlegen und -*o-no*- mit l. -*ū-no*- in *opportūnus fortūna* etc. vergleichen (gGdf. -*ou̯-no*-, älter -*eu̯-no*-; die Existenz eines *u*-Stammes *ais-u*- ist freilich unsicher). Man kommt also aus dem Zweifel nicht heraus. Eine ungelöste Schwierigkeit bietet auch das *s* des Wortes statt *r* (s. Bd. I 527 mit A.).

2) Vgl. Bücheler bei Nissen Pomp. Stud. 498 f., Deecke App. 183. Das *r* in l. *iter itineris* wäre dann aus *s* zu erklären, wozu Pedersen 247, 252 f. zu vergleichen ist. Die Gdf. von eítuns wäre **eitonos*, unbetontes *ŏ* wäre vor -*n*(*o*)*s* zu *u* geworden (vgl. I 243; vielleicht wäre auch Einfluss des *tu*-Stammes *eitu*- l. *itus* möglich). Oder **eitōnos*? oder **eitū-no-s* wie l. *tribūnus* von *tribu*- u. dgl.? (an ein Gerundivum l. **itundus* **ituendus* wie *statuendus* kann schwerlich mit Bücheler a. a. O. [L. J. XIb?] gedacht werden, das Masc. wäre hier kaum erklärlich). An einen Plur. wie humuns denkt Buck 127. Ueber andere Deutungen s. Anh.

3) Sehr unsicher. Ev. könnte auch idg. **u̯esu*- „gut" (ai. *vasu*- etc. Fick I⁴ 132) in dem Wort stecken (also Suff. -*no*-), vgl. l. *Bona Dea*, umbr. *Cubrar Matrer*. Zu den umbr. '*Uesinicates*' (Plin. N. H. III 114) wären die *Visigotae* usw. Streitberg J. F. IV 303 ff. zu vergleichen.

(Fluss in Etrurien) gr. αὔριον ai. *usríyā-*? (*s* in l. *aurora* = **ausōsā*, gr. ἠώς ἕως); Fluss '*Ufens*' im volsk. Gebiet, *tribus Oufentina*, mit *n* wie ai. *údhnas* gr. οὔθατος (α = *n̥*) gegenüber *r* in l. *über* ai. *údhar* gr. οὖθαρ nhd. *Euter*; l. *argentum* osk. aragetud ai. *rajatá-* : gr. ἄργυρος nach Pedersen 247. Ein Neutr. auf *-en* ist wohl auch umbr. umen, da es wahrscheinlich = l. *unguen* ist (s. I 335, 432), vgl. ahd. *ancho* air. *imb*, Fick I[4] 368; ferner l. *pecten* (Masc. geworden) in umbr. petenata „pectinatam"; *r*-Formen fehlen bei diesen beiden.

Zu anderen primären *n*-Stämmen übergehend erwähnen wir zunächst u. karu karne karnus o. *carneis* : l. *caro carnis*, welches letztere das einzige lat. Wort ist, das ausserhalb des Nom. Sing. das Suffix in der Form *-n-* zeigt, während sonst entweder *-ĭn-* (*-ĕn-* in *iuuenis*) oder *-ōn-* erscheint (s. Brugmann II 330). Gleich hier schliessen wir zwei Weiterbildungen aus *n*-Stämmen an: St. **i̯uu̯-n̥-ko-* in u. iveka *iuengar* : l. *iuuencus* ai. *yuvaçá-* von **i̯uu̯-en-* ai. *yúvan-* l. *iuuenis*, und das mit l. *cor-n-īx* zu gr. κορώνη (κόραφος = **kor-n̥-bho-s*? Brugmann II 203 f.) gehörige umbr. *curnaco curnase* (St. *curnac-*)[1]). In die Kategorie der Nomina agentis wie l. *bibō -ōnis* „Trinker", *edō*, *gerō*, *assedō*, *praecō* etc. scheint die osk. Bezeichnung eines Beamten, sverrunei C. A., zu gehören (über die Etymologie s. I 487 mit A.), ebenso u. *maron-* in *maronato 295 maronatei 296* (lat. Cognomen *Marō*). Diesen schliessen sich an die secundären Ableitungen wie l. *merō* von *merum*, *buccō* von *bucca*, *Capitō* von *caput*, *Nasō* von *nasus* etc. Hieher **aprōn-* von *apro-* „aper" in u. abrunu (*abrof abrons*? s. § 274, 2) und im Eigennamen *Apronius*, sabin. '*nerō*' „fortis" von *ner-* „uir", auch *homōn-* in o. humuns umbr. *homonus* l. *homō* (s. I 242 f.); über osk. essuf *esuf* umbr. esuf s. I 509 f. Manchmal ist unklar, ob die Ableitung primär oder secundär ist, so bei umbr. *Fulonie* l. *fullō*, marruc. *babu*. Bei Eigennamen scheint von Vorbildern wie *Nasō Nasōnius*, **aprō Aprōnius*, *fullō Fullōnius* usw. ein Eigennamensuffix *-ō -ōnius* abstrahirt, d. h. auch da verwendet worden sein, wo kein Appellativum auf *-ōn-* zu Grunde lag. Hieher fallen päl. *Ptruna* umbr. Petrunia l. *Petronius*

1) Nicht recht klar ist das *a* in *curnac-*, s. § 267.

falls zu '*petora*' „quatuor" wie *Pomponius* zu **pompe* „quinque" (s. I 332; nach Anderen zu l. *petrō*), vielleicht auch mars.-lat. *Caso* (d. h. wohl *Cassō*, zu l. *Cassius*). Ganz unklar sind osk. Λαπονις, päl. *Apunies*. Auch in Ortsnamen, die ja vielfach mit den Personennamen in der Bildung übereinstimmen, findet sich *-ōn-*: '*Furfo*', '*Sulmo*', '*Frusino*', '*Frento*' (wohl = **Frentrō*, vgl. *Frentani*), '*Numistro*' etc., mit Ableitung osk. Akudunniad umbr. Akeřunia- *Acersonia-* ('*Aquilonia*'), mars.-lat. *Casontonia-* (vgl. noch *Bononia Populonia Uetulonia* etc.). Gottheiten: vo. *Declune* (vgl. I 99 mit A. 1), sabin. '*Feronia*'; über u. Vesune etc. s. S. 61, über u. Ařmune Puemune S. 68, über u. Ahatrunie *290* s. Anh. Von der ursprünglichen Abstufung des Suffixes liegt ein Rest vielleicht vor in dem Ausgang *-ennius* von *Nasennius* (osk. Naseni. *163*) neben *Nasōnius*, *Caesennius* neben *Caesōnius* und ähnlichen (zur Gemination des *n* vgl. I 538 ff.)[1]). Hieher auch der Ortsname mars. '*Cerfennia*'? (über osk. Falenia. s. o. S. 20 A.)[2]). So könnte sich auch umbr. semenies *sehmenier* zu *Sēmōn-* päl. *Semunu* (und zu l. *sēmen*) verhalten, vgl. Bd. I 209, 502 f. (freilich unsicher). Auch osk. damsennias erinnert an dergl. Bildungen (vgl. § 268). Zur Abstufung *Nasennius* : *Nasōnius* etc. vergleiche man osk. Tintiriis : '*Tintōrius*' u. dgl. oben S. 60. Weitere Spuren solcher Abstufung vielleicht in *Apernicius* aus **Apr-ĕn-icius* zu *Aprōnius* (?), osk. Tirentium falls zu l. *tiro* (s. I 85 A. 1), *Ferentinum*, *aqua Ferentina* (Preller-Jordan R. M. I 436) zu *Feronia* (?), *Furfensis Faleriensis* : *Furfo Falerio* (vgl. Conway Class. Rev. V 297)[3]), osk. päl. *Herentāt-* : **her-ōn-* nach der Ableitung von l. *uoluntas* aus *uol-ōn-* „der Freiwillige" (doch s. § 267, 2); ganz unklar sabin. '*cupencus*'.

1) Allerdings wird *-ennius* z. Th. auch anderen Ursprungs, = *-ed-nio-*, sein (z. B. *Uibennius* : päl. *Uibedis*? *Percennius* osk. Perkedne[is). Ueber osk. Tantrnnaiúm s. Bd. I 544, über Heírennis I 439 A. 2.

2) Wenn Falenia. nicht vor n ein r verloren hat, könnte man das *n*-Suffix in Upfalleis, St. **Op-fallo-* aus **Op-falno-* wiederfinden (vgl. I 302, 429 f., über *fal-* I 460). Das *ll* in Upfalleis könnte jedoch auch = *ls* (vgl. *Falesia Faliscus* etc.) sein.

3) Vgl. auch l. *mensis Jūnius* aus **Jūn-ĕn-ius* **Jūnĭnĭus* : *Jūn-ōn-*? Ferner *Agnalia* = *Agonalia*.

Für Abstracta auf *-on-*, die auch im Lat. selten sind (*aspergō, compāgō*), fehlen im O.-U. sichere Beispiele. Ob marruc. *agine 274* von *ag-on-* l. *agonia Agonalia* (*Agnalia*) gr. ἀγών, oder von *ag-ion-* abzuleiten sei, ist unklar (s. Anh.); über osk. akeneí umbr. *acnu peracni seuacni-* s. I 382 ff., II Anh. (zu T. B. 31); über umbr. *persni-* s. § 296, 299, über umbr. *persontro-* o. S. 21. Ganz vereinzelt steht der St. *mēns-en-* „mensis" in u. menzne sabin. *mesene*[1]); das Nasalsuffix erinnert an aksl. *męsęcĭ*, ob ein directer Zusammenhang bestehe, lassen wir dahingestellt. Da vom Wort für „Monat" der Locativ der am häufigsten gebrauchte Casus war, könnte man vielleicht an Entstehung des Stammes *mēns-en-* aus **mēns-en* (mit Postpos. *-en*) denken, auch könnte man menzne mit *toteme* (§ 271, 5) vergleichen.

2. Suffix *-ion- -in-*, *-tion- -tin-*.

Die Klasse der lat. femininen Abstracta auf *-iōn-* wie *capiō regiō legiō obsidiō internecio* etc. (Brugmann II 338) ist im Osk.-Umbr. durch mehrere Beispiele vertreten, doch mit dem Unterschied, dass das Suffix ausser im Nom. Sing. nicht in der Form *-iōn-*, sondern in einer schwächeren Form *-in-* erscheint. Der Nom. Sing. zeigt im Osk. die Endung *-iuf* (doch wohl aus *-iōn-s*, s. § 283), daneben, wie es scheint, *-íf* in statíf (wohl aus *-ins*, mit Eindringen der schwächeren Form in den Nom. Sg.). Beispiele: o. úíttiuf wohl aus **oit-iōn-* l. **ūtiō* (s. I 420); o. tríbarakkiuf aus **trēb-ark-iōn-* (vgl. § 269, 300); u. tribřiçu (= -çiu) Abl. *tribrisine*, unsicherer Etymologie (s. § 286); o. tanginúd tanginud *tanginom tangineis tanginud* zu l. *tongere* pränest. *tongitionem*; o. leginum leginei, vgl. l. *legiō*; o. kú]mparakineís aus **kom-park-* (s. I 254); marruc. *agine* falls von St. *ag-ion-* nicht von *ag-on-* (s. o. 1), ev. auch umbr. aiu = **agio* (s. § 283); über o. staief *133* s. Anh. Von dem Nomen *ner-* ist abgeleitet sabin. '*nerio*' „uirtus, fortitudo". Für dieses Wort ist

1) Dazu *sehmenier* falls aus **-mensn-io-*. Das Bd. I 91, 210 f., 317 f., 500 hieher gezogene o. *mi*]*sinum* oder *me*]*sinum* T. B. 31 ist zu streichen, da die Lesung falsch ist (s. Anh.).

durch Gellius XIII 23 bezeugt, das es wie der sab. Flussname *Aniō Aniēnis* flectirt wurde; über das Verhältniss dieses *-iēn-* zum osk. und umbr. *-in-* s. u.[1]). Für die Klasse der Masculina wie l. *pugio opilio ludio pusio decurio libellio* etc. (L. Meyer II 409, 469 f., Brugmann II 337 f.) fehlen sichere Beispiele. Wenn u. Vufiune *Uofione* (Dat.) hieher gehört, geht daraus hervor, dass diese Klasse (oder wenigstens die Eigennamen) von den fem. Abstracta sich durch die (im Lat. überall durchgeführte) Ausdehnung des *-iōn-* auf die ganze Flexion unterschied, es ist aber auch möglich, dass *Uofione* von einem *o*-St. **Vof-iōn-o-* abgeleitet ist (vgl. S. 4). Umbr. ferine *ferine* „in feretro" (von *fer-* „tragen") erinnert der Function des Suffixes nach an l. *pugio*, doch ist das Genus unbekannt (vatra *III* 31 ist kaum Adjectiv dazu). Umbr. tribřiçu *tribrisine* ist Fem. im Gegensatz zu den lat. Zahlabstracta *unio binio ternio* etc. Ganz dunkel ist o. ahvdiuni *62*.

Ungleich häufiger als *-iōn-* ist im Lat. in Abstracta das Suff. *-tiōn-* (L. Meyer II 396 ff.). Im Osk.-Umbr. steht ausserhalb des Nominativs *-tin-* dem l. *-tiōn-* gegenüber wie *-in-* dem l. *-iōn-*. Die Beispiele sind: o. fruktatiuf, lat. gleichsam **fruitatio* (s. Bd. I 343); o. *medicatinom* : l. *iudicationem*; u. natine, l. *natione*; o. altinúm *51* (zweifelhafter Deutung und nicht sicher hieher gehörig, da auch Suff. *-īno-* möglich wäre; s. Anh.); o. statíf wohl = **statins*, also mit Einführung von *-tin-* in den Nom. Sing. (s. § 283, 1); nur indirect als osk. überliefert ist '*pipatio*' „clamor plorantis". Osk. úíttiuf enthält wohl Suff. *-ion-*, nicht *-tion-*, s. Bd. I 420; über päl. *iocatin 251* s. Anhang. Die Ausprägung des Typus der Verbalabstracta auf *-tion-* theilt das Italische mit dem Keltischen (eine der wichtigsten Uebereinstimmungen dieser beiden Sprachzweige). Oft ist *-tion-* an Stelle von *-ti-* getreten (s. Brugmann II 282 ff., 321 f., 338), vereinzelt kommt es auch neben *-tio-* vor (l. *exercitio* neben *exercitium*), endlich scheint es häufig älteres *-ion-* verdrängt zu haben, vgl. l. *capio* : *captio*, *pacio* : *pactio*, *occidio* : *occisio*, *obsidio* : *obsessio*, o. úíttiuf (l. **ūtio*) : l. *ūsio* (Bd. I 420, wo auch an *ūt-ilis* gegenüber *fer-* *-tilis missilis* etc. erinnert ist), o. *tangion-* : prän. *tongi-*

1) Der Nom. *Nerienes* ist wohl nur falscher Rückschluss aus dem Acc. *Nerienem*. — Mit *Anio* vgl. Ortsnamen wie *Corbio*, *Falerio*.

tionem. *-tion-* mag z. Th. eine Combination von *-ti-* und *-ion-* sein[1]).

Es ist nun noch die ausserhalb des Nom. Sing. auftretende Stammform *-in-* *-tin-* näher zu erörtern. Da die beiden durch Vermittlung des Lateinischen überlieferten Paradigmata ausserhalb des Nom. Sg. *-iēn-* zeigen (*'neriō neriēnem'*, *Aniō Aniēnis*, s. o. S. 65), ist man zunächst versucht, an eine Contraction von *-iē-* zu *-ī-* zu denken, dies scheint jedoch an lautlichen Bedenken zu scheitern[2]). Es bleiben nicht weniger als 5 Möglichkeiten übrig: *-in-* = idg. *-īn-* oder *-ĭn-*[3]) oder synkopirt aus *-iĕn-* oder *-iŏn-* oder entstanden aus idg. *-i̯n̥n-*. Die Möglichkeit einer Synkope wie *tanginud* aus **tangiĕnōd* od. dgl. lässt sich nicht bestreiten. Diese Erklärung und diejenige aus idg. *-i̯n̥n-* hätten den Vorzug, dass die osk.-umbr. Flexion mit lat. *-ō -ĭnis* auf eine Stufe träte. Zu beachten ist, dass *-in-* in nationaler osk. Schrift immer als -in-, nie als -ín-, erscheint und dass im Umbr. nie *e* für das *i* von *-in-* geschrieben ist (vgl. Bd. I 97, 100, 105). Dies spricht jedenfalls gegen idg. *-ĭn-*; Buck Voc. 58, 89 und Bronisch i- u. e-Voc. 88 f., 92 schliessen daraus auf Länge des *i*, also idg. *-īn-*, jedoch ist dieser Schluss unsicher, da auch aus der Entstehung durch Synkope die erwähnte Erscheinung erklärt werden kann. Zu Gunsten von *-īn-* kann man l. *Jugatīnus*, *Potīna*, *Statīna*, *festīno*, *opīnor* anführen, falls das *-īn-* dieser Wörter mit Skutsch De nom. lat. suffixi -no- ope formatis 20 ff. als Tiefstufe zu *-iōn-* zu betrachten ist (dazu ev. päl. *'Corfīnium'* : *Corbio*?)[4]). Inwiefern die keltischen Formen

1) Das einfache *-ion-* scheint im O.-U. noch verhältnissmässig häufiger gewesen zu sein als im Lat. (vgl. ausser Obigem noch o. tribarakkiuf, kú]mparakineis), wie vielleicht auch im Altlat. (*pacionem* antiqui dicebant quam nunc dicimus *pactionem* Paul. Fest.). Wichtig wäre o. staief *133*, wenn es der Nom. Sg. eines Abstractums = l. *statio* (o. statif) sein sollte, doch ist dies sehr unsicher (s. Anh.).

2) Thurneysen K. Z. XXXII 558 f. nimmt Contraction von umbr. *ĭē* zu *ī* an, aber in *-iēn-* müsste man doch wohl wie in *-iē-* (*iouies* uhtretie kvestretie, freilich alle drei nicht ganz sicher) *i̯*, nicht *ĭ*, voraussetzen und im Osk. widerspricht direct d]iikúlús oder iikúlús = **diēkolo-* (nach Thurneysen freilich = **dioklo-*).

3) Ueber die Tiefstufe *-ĭn-* zu *-iĕn- iŏn-* s. Streitberg P. B. XIV 209 ff., Brugmann II 335 ff.

4) *Jugatinus* etc. können jedoch auch von *ti*-Stämmen abgeleitet sein, vgl. *fortū-na* etc. (in *opīnor* Präp. *op-*?).

(Dat. *toimtin* Acc. *toimtin n-* etc.) für unsere Frage in Betracht kommen, weiss ich nicht zu entscheiden. Was das oben erwähnte *-iēn-* in sabin. '*neriō neriēnem*' betrifft, so denken Danielsson Gramm. Anmärkn. I 36 f., Brugmann II 338 f. an Vermischung eines Stammes *ner-iē-* mit *neriō*, doch ist damit für den Flussnamen *Aniō Aniēnis* nichts gewonnen. Bei Lyd. de mens. IV 42 ist die Form Νηρίνης für *Neriēnis* überliefert[1]).

3. Suffix *-men-*.

Die Bildungen mit dem Primärsuffix *-men-* zerfallen im Lat. in zwei Gruppen, die Neutra auf *-men* (z. Th. mit *-to-* weitergebildet) und die ziemlich seltenen Masculina auf *-mō -mōnis*; ein Masc. auf *-men* ist das vereinzelt stehende *flāmen*. Im Osk.-Umbr. gehören der ersten Gruppe an: umbr. *nome* numem = l. *nōmen*, Gen. *nomner* Dat. *nomne* Abl. *nomne-per*, zu ai. *nāman-* gr. ὄνομα got. *namō* aksl. *ime* (über l. *ā-gnōmen cō-gnōmen* s. Brugmann II 345)[2]); osk. teremníss C. A. = l. *terminibus*, von *termen* ai. *tárman-* gr. τέρμα (über das auffällige osk. teremenniú s. § 276, 6; mit *-o-* weitergebildet ist u. *termnom-e termnu-co* termnes-ku l. *terminus*); u. *pelmner* Gen. von St. *pel-men-* (aus **pelp-men-*?), im Lat. mit *-to-* erweitert in *pul-men-tu-m* (s. I 429); u. tikamne = l. **dicamine*, vgl. *solamen uocamen curuamen certamen* etc.; u. umen ist wohl eher *-en*-St. = l. *unguen* als *-men*-St., s. I 432; über u. kumne s. I 299 f. 432 f., über „altsabell." esmen *282 283* s. Anhang. Die im Lat. sehr häufige Erweiterung mit *-to-* zeigt das Osk. in trístaamentud *29* „testamento"; als hernikisch wird angeführt '*samentum*'. Masculina auf *-mō* sind im Lat. *termō* bei Ennius neben *termen* (vgl. gr. τέρμων neben τέρμα), *sermō*, *tēmō*, *salmō*, *pulmō*, *Sēmō*

1) Auffällig ist das η der ersten Silbe; richtiger wohl einige Worte später νερίνη, wo freilich νερίκη überliefert ist.

2) Lautlich kann u. *nōmen-* auch = l. *nūmen* (aus **noumen*) sein. Es wäre nicht ganz unmöglich, dass das umbr. Wort wirklich z. Th. als *nūmen* aufzufassen wäre (da wo es den Gen. *ocrer Fisier* oder *totar Jiouinar* vor sich hat; vgl. Preller-Jordan R. Myth. I 57 ff. über *numen* im Lat.) oder dass wenigstens der lautliche Zusammenfall von *nōmen* und *nūmen* die weite Verwendung von *nōmen* im Umbr. zur Folge hatte.

(*Sēmōn-ia*) neben *sēmen* (häufiger ist -μων im Griech.). Im Osk.-Umbr. ist von diesen Wörtern das letztgenannte vertreten in päl. *Semunu 254* Gen. Plur. (über umbr. semenies etc. s. S. 63)[1]) Ferner können hieher gehören umbr. Ař mune und Puemune Puemunes (sabin. in *Poimunien*), doch fragt sich, ob es nicht eher secundäre Ableitungen von *mo*-Stämmen seien, Ař mune von ař mu- *arsmo-* (s. I 294 f.), Puemun- *Poimun-* wie l. *Pōmōna* von l. *pōmo-* „Frucht" (s. I 200 f.). Ganz unklar ist osk. vaamunim *61*, jedenfalls eine Weiterbildung mit *-io-* (vgl. l. *-mōnium* in *uadimōnium, testimōnium, matrimōnium* etc. L. Meyer II 474, *-mōnia* in *caerimōnia, parsimōnia* etc. ebd. 489).

267. Suffixe auf Verschlusslaute.

1. Suffix *-k-*.

Wörter mit Suffix *-k-* sind im Lat. häufig, s. L. Meyer II 412 f., 508 ff.; noch beliebter sind solche Bildungen im Griech., s. ebd. 410 ff., 512 f. Ueber die schwierige Frage, inwieweit solches *-k-* auf *-ko-* zurückgehe, s. Brugmann II 384 f. und vgl. Streitbergs Aufsatz in den Idg. Forsch. III 305—416 (z. B. 340 ff., 350 ff. über *-t-* aus *-to-*). Von den osk.-umbr. Beispielen erwähnen wir zunächst die, in denen *-k-* als Secundärsuffix an einen Femininstamm auf *-ī-* tritt wie in l. *uictrīc-s imperātrīc-s iuuenīc-s* (*iūnīc-s*) etc. L. Meyer II 511; es sind päl. *sacaracirix, pristafalacirix 254* = l. *sacrātrīc-s* **praestibulātrīc-s* (wenigstens sehr wahrscheinlich, s. Anh.; ohne das *-k-* osk. Fuutreí, s. o. S. 56). Da l. *cornīc-s* ein ähnliches Femininum wie *iūnīc-s* etc. zu sein scheint, liegt es nahe, auch in umbr. *curnaco curnase* (St. *curnac-*) dasselbe Femininstamm-erweiternde *-k-* zu sehen und das *a* (*ā*?) mit -η in gr. κορ-ών-η (mit anderer Ablautstufe des *n*-Suffixes) zu vergleichen (s. Johansson K. Z. XXX 413)[2]). Der Gruppe

1) Vgl. auch *Semonte*, moderner Name einer Oertlichkeit bei Gubbio?

2) Möglich wäre auch *-ăk-* = gr. -ακ- in κορακ- (wenn nicht letzteres = *-n̥-k-* ist), vielleicht könnte man sogar an *-nă-* aus *-n̥-* denken (? vgl. I 319). Das *a* in *curnac-* erinnert an ital. *cornacchia* rätorom. *cornaigl*, doch lässt sich zu letzteren Formen auch von

der lat. Adjectiva auf -*āc*- wie *audāx fugāx mordāx uorāx* etc. L. Meyer II 509 f. scheint osk. malaks *128*, wohl „maleuolos", anzugehören (: *mallo*- „malus" = l. *uērāx* : *uērus*), s. Bugge A. S. 6. Schwierig ist umbr. huntak *III* 3 *IV* 32, das Bücheler Umbr. 151, 209 wohl mit Recht als Acc. Neutr. erklärt[1]; die Verbindung mit l. *fons* ist jedoch kaum möglich (s. I 444 und vgl. funtlere „in *fontulis"); an l. *fundo* anzuknüpfen wäre wegen des lat. *f*- etwas gewagt (doch vgl. a. a. O.), auch könnte huntak nicht einem l. **fundac*-, sondern nur einem **fundĭtac*- od. dgl. entsprechen, da *nd* umbr. zu *n*(*n*) wurde; am ehesten wird das Wort doch zu Hunte *Honde* gehören, das nach Bücheler Name einer unterirdischen Gottheit ist (vgl. S. 41 f. A.), woraus sich huntak als unterirdischer Brunnen, *puteus, cisterna*, wohl etwa begreifen liesse. Ein auffälliges -*k*- statt eines nach dem Lat. zu erwartenden -*ko*- zeigt osk. Vezkeí nach der gewöhnlichen Deutung als **Uetusco*; vgl. l. *mordex* : *mordicus*, *senex* etc.? (-*kos* wurde im Osk.-Umbr. zu -*ks* synkopirt). S. auch § 269. Ueber tuplak s. § 286.

2. Suffix -*t*- und -*tāt*-.

a. Suffix -*t*- kommt in den idg. Sprachen häufig vor als Primärsuffix bei Wurzeln, die auf Voc. Liq. Nas. ausgehen (s. Brugmann II 365 ff.). Beispiele im Osk.-Umbrischen sind unsicher. Vielleicht gehört hieher der Name des *Mars*, osk. '*Mamers*' (davon Mamerttiais, Μαμερτινο, Μαμερτινουμ, '*Mamercus*', Μαμερεκιες), sabin. '*Mamers*', umbr. Dat. Marte *Marte* (davon Marties *Martier* „Martii", Marti *Martie* „Martio", *Martie* „Martie", vgl. auch die '*Marsi*' = **Martii*, Abl. Pl. *Martses*), dessen Suffix sich dem von ai. *Marút*- vergleichen könnte; möglich wäre auch Suffix -*ti*-, das aber durch das Adj. *martialis* kaum erwiesen wird[2]). Ueber das sehr

vulgärl. **cornīcula* aus durch Annahme von Suffixvertauschung gelangen (vgl. Fumi Note glottologische 42, Gröber Arch. I 552, W. Meyer Gramm. II 465 f.).

1) Alle Früheren ausser Huschke Ig. T. 362 („fulgur") nahmen huntak (und huntia) als pronominales Adv. „ita", „tum", „inde" od. dgl. (Aufrecht-Kirchhoff II 366, Newman 7, Bugge K. Z. III 36 f., Zeyss K. Z. XX 187, Bréal T. E. 281 u. A.).

2) Bréal erklärt den Namen des *Mars* (und der *Minerua*) für etruskischen Ursprungs (s. I. F. Anzeiger V 110).

zweifelhafte päl. *brats 246* s. Anh. Osk. liimitú[m „limitum" fällt hieher, falls das *-it-* in *līmit-* = **i-t-* „gehend" ist wie in l. *comes* Brugmann II 366, also *līmit-* eigentlich „quer gehend, Querweg" (oder *līm-et-* mit Secundärsuff. *-et-*?). Primäres *-et-* ist enthalten in päl. *des* = l. *dīues dīs* St. **deiuet-*, davon mit *-io-* päl. *deti* : l. *dīutiae dītiae* (vgl. oben I 204). Umbr. erietu : l. *ariet-* lit. *ėrýtis*, zu gr. ἔρι-φος air. *heirp* lit. *ĕras* Fick I[4] 364, II[4] 40 (über den Anlautvocal s. o. I 283). Umbr. Açetus = l. *Ancitibus* (?) ist unsicherer Etymologie.

b. Suffix *-tāt-* (*tāti-*) : päl. *aetate 255 aetatu 154* zu l. *aetāt- aeuitāt-* (vgl. I 204 und u. Anh.); osk. Herentateís, Herentatei *117*, päl. *Herentas 254*, gebildet wie l. *uoluntas*[1]). Päl. *aetatu* beruht auf der Suffixform *-tāt-*, während *aetate* vielleicht auf *-tāti-* zurückzuführen ist (vgl. § 283, 8). Im Lat. sind die beiden Formen nicht auseinanderzuhalten (s. Brugmann II 292).

3. Suffix *-d-*.

Form *-id-* in umbr kapiře kapiřus *capirse capirso* (osk. καπιδιτωμ?) l. *capid-*, Form *-ed-* in umbr. vapeře vapef-em *uapersus uapef-e* falls zu l. *lapid-* (s. Bd. I 285 ff.). Man beachte, dass kapiř- *capirs-* und vapeř- *uapers-* in der Schreibung der zweiten Silbe durchaus auseinandergehalten werden (vgl. Bd. I 102); lat. *lapis* ist also vielleicht Neubildung statt **lapes* nach den Cas. obl. und den Wörtern mit urprünglichem *i* wie *capis*. Ueber umbr. suřu- *sorso-* s. o. S. 43.

1) Man erklärt diese Bildungen wohl mit Recht als Ableitungen aus dem Part. Präs. (*uoluntāt-* = **uoluntitāt-*). Weniger wahrscheinlich ist mir Bréals Ableitung von *uoluntas* aus *uolō -ōnis* „der Freiwillige" Mém. II 49 f., VI 123 (in *Herentāt-* müsste die Ablautstufe *-n̥-* oder *-en-* vorliegen). Für die Ableitung aus dem Part. spricht auch das Verhältniss von *Herentāt-* zu umbr. herinties, einem participialen Abstractum wie die häufigen (bei L. Meyer II 488 f. aufgezählten) lateinischen *constantia temperantia beneuolentia sententia* etc. Allerdings sind vielleicht auch l. *potestas egestas* aus Participstämmen *potent- egent-* abgeleitet (Neubildungen für **potensas *egensas* mit Restituirung des *t* aus den übrigen Wörtern auf *-tas*), doch wäre dies noch keine Widerlegung der gewöhnlichen Erklärung von *uoluntas*.

268. Suffixe auf *-s-*.

Für selbstständige *-s*-Stämme sind im Osk.-Umbr. nur wenige z. Th. unsichere Beispiele überliefert, die grosse Mehrzahl ist nur in Weiterbildungen erhalten. Wir erwähnen zunächst die ersteren. Umbr. meřs *mers* (in *mers-est mersi*) = **medos*, Dat. Pl. vielleicht in mersus *III* 6 (s. Bd. I 277 mit A. 1, 406 f. und u. § 284, 5). Osk. αισ *12* scheint Neutr. = **aisos* (mit Synkope des *o*) zu sein (oder Abkürzung für *αισομ? vgl. Bd. I 229 A. 2). Der Dat.-Abl. Plur. desselben Stammes **ais-os-* liegt vor in osk. aisusis *128* nach Büchelers Deutung Rh. M. 33, 35; dabei könnte -usis entweder = l. *-ŏribus* in *temporibus corporibus* etc. oder = l. *-ōribus* in *dolōribus honōribus* sein (letztere Auffassung, zu deren Gunsten vielleicht der Umstand spricht, dass das u nicht synkopirt ist, würde ein Masc. **aisōs* neben dem Neutr. **aisos* αισ wie l. **decōs decor* neben *decus* voraussetzen); eine weitere Möglichkeit wäre die, das der Stamm **ais-us-* (mit idg. *-us-*) wäre, s. u. umbr. erus *erus*. Osk. far *128* (Acc. Sg.) umbr. *far Vb* 10 15 (dass.) kann, ebenso wie l. *far*, aus **faros *bhar-os* entstanden sein (vgl. got. *bariz-* etc.), doch ist auch idg. **bhar-s* möglich (vgl. Brugmann II 387)[1]. Umbr. *ose*, wenn es überhaupt = **opese* ist, mag eher Loc. zu **opesā-* l. *opera*, als Abl. zu **opos* l. *opus* sein. Umbr. *uas VI a* 28 etc. ist nach der gewöhnlichen Erklärung Neutr. = **u̯akos* (Ebel K. Z. VII 267 f., Bréal T. E. 86 f., Bücheler 181, 184, 190, 221, Brugmann II 392), doch fragt sich, ob *uas* nicht eher = **u̯ahs *uahtis *u̯ak-ti-s* sei (vgl. o. S. 50)[2]. Umbr. *vas-* in vasus etc. und l. *uās uāsis* scheint wegen der Bewahrung des *s* (= *ss*) als *s*-St. betrachtet werden zu müssen (s. I 526). Ueber u. vepurus vepuratu (-ur- aus *-ōs-* lat. *-ōr-*?) s. I 288, 350 mit A. Sehr schwierig sind o. damuse.., damu... *147*, wozu damsennias 135 gehört, ein passendes Etymon hat sich noch nicht gefunden (vgl. Bd. I 218 A. 1

1) Gegenüber Brugmanns Annahme (Grdr. II 458), dass wegen umbr. Gen. *farer* ein Wurzelnomen idg. **bhar-* anzusetzen sei, möchte ich jetzt entschiedener die andere oben Bd. I 494 erwähnte Möglichkeit (*farer* Neubildung nach dem Nom. Acc. *far*) vorziehen, wie auch Buck 177 f. thut.

2) Verfehlt ist Huschkes Erklärung von *uas* als l. *uas* „Bürge" (Ig. Taf. 120).

und Anh.). In die Kategorie der lat. Wörter auf *-ēs* wie *sēdēs caedēs aedēs* etc. L. Meyer II 117 f. (vgl. Brugmann II 397 Anm., 728 Anm.) scheint urosk. **Kerēs* = l. *Cerēs* gehört zu haben, das wohl aus **Kersē-* Kerrí zu erschliessen ist (s. o. S. 56 f.); urit. **kerēs* kann ein Adjectivum wie gr. ψευδής εὐγενής etc. und l. *pūbēs pūber dēgener* gewesen sein, wofür vielleicht der Umstand spricht, dass *Cerēs* wie die letztgenannten in den Cas. obl. *-eris* etc. hat gegenüber *-is* bei *sēdēs* etc. Ob zu den Wörtern auf *-ēs* auch umbr. *tuder tuderus* etc. gehöre, ist fraglich, s. I 217 f., 403 f., 522 A. 2, II 57 f.[1]). Idg. *-u-s-* (Brugmann II 399) scheint das umbrische erus *erus* zu enthalten, s. I 231, 523, 587 (vgl. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138). Ob in osk. . .nuseís *194* der Gen. eines einfaches *s*-Stammes oder eines Stammes auf *-n-os-* (vgl. l. *pig-nus* etc. Brugmann II 389, 390, 392) vorliege, ist unklar. Ueber umbr. vakaze *Ib* 8 *uacose VIb* 47 s. Anh.

Von den Ableitungen aus *s*-Stämmen erwähnen wir zuerst das Verbum **opsā-* = **opes-ā-* l. *oper-ā-ri* in osk. úpsannn[úm úpsannam upsatuh upsed uupsens ουπσενς päl. *upsaseter* umbr. *osatu oseto* (*os-* aus **ops-*); über u. kateramu *caterahamo* s. I 195, 523 f., über u. *pelsatu* pelsanu I 498. Unter den nominalen Weiterbildungen sind am häufigsten die mit *-o- -ā-* (vgl. oben S. 3 f.): o. Fluusaí l. *Flōra* von St. *flō-s-*; u. uze *onse* aus **omso-*, älter wohl **omeso-*, lat. in *umerus*, vgl. gr. ὦμος aus **ὠμσο-*, ai. *ȧsa-* got. *amsa-* (idg. **ŏm-es- *ŏm-s-*, Brugmann II 387); päl. *Cerfo-* umbr. Çerfu- *Serfo-* aus **Ker-(e)s-o-* (? s. oben I 486 ff.); umbr. Fise *Fiso Fisim Fisiu Fisouie Fisouina* etc. (osk. Fiisíais?) nach Brugmann aus **bhidh-s-o-*, doch ist ebenso wahrscheinlich die gewöhnliche Erklärung aus dem Partic. **bhidh-to-* (vgl. Bd. I 421)[2]); u. parfa- aus **par-s-ā-* (? s. I 489 ff.); o. teer[úm tereís teras aus **ter-s-o- *ter-s-ā-* (oder von

1) Umbr. struhçla *strūśla* = **struu̯ĭ-kelā-* oder **struu̯ĕ-kelā-* (I 136, 228) verhält sich zu l. *struēs* wie l. *aedĭcula* zu *aedēs* etc., doch ist nicht mit Sicherheit auf das Vorhandensein eines *s*-Stammes zu schliessen.

2) S. jetzt auch Johansson Beiträge z. griech. Sprachk. 86 (an *s* aus *þi̯* = *dhi̯* ist in *Fiso-* schwerlich zu denken, vgl. osk. *mefio-* = **meþio- *medhio-*). Der in *Fiso*, wie es scheint, vorliegende

W. *ters-*? s. I 486, II 3); u. antermenzaru zu l. *mēns-is* etc. idg. **mēn-(e)s-*; über o.-u. *āsā-* s. I 528, über u. *uasor tuderor* unten § 274. Ableitungen mit *i̯o*-Suffix: u. *farsio fasio* fasiu „farrea“, möglicherweise auch u. kazi (s. I 392); mit *-u̯o*-Suffix: u. mersuva, von **med-os* meřs wie l. *Minerua* (päl. *Minerua* Lehnw.) von **men-os*; ferner wohl u. felsva und *dersua desua* tesvam, s. I 448, 498, 406 f. mit A.; mit *-no-* : u. ahesnes l. *aēnus aēneus* aus **ai̯es-no-*, zu l. *aes* ai. *áyas* got. *aiz*; osk. fíisna- päl. *fesn.* umbr. fesna vielleicht von einem *s*-St. **dhē-s-*, s. I 459; osk. kers(s)na- umbr. çersna- *śesna-* „cena“ wohl von einem Neutr. **ker-os-* „Nahrung“, falls l. *cēna* aus **cersna* mit einfachem *s* erklärlich ist, doch s. I 496 f. (dazu jetzt Buck 67 ff.); mit *-ro-* osk. tefúrúm umbr. *tefro-* aus **tep-s-ro-*? (s. I 476 f.); mit *-lo-* sabin. '*lixulae*' '*similixulae*' (zu l. *ob-liquus* etc.)?; mit *-ko-* sabin. '*crepuscus*' '*crepusculum*' (die Namen s. u.); mit *-to-* : umbr. *mersto mersta* aus **medes-to-* von meřs = **medos* (s. I 277 A. 1, 407); päl. *hanustu* gebildet wie l. *onustus uenustus* etc. (s. I Anh.); ferner der in o. krustatar und vielleicht auch in u. etuřstamu *eturstahmu* enthaltene *-to-* Stamm; sabin. '*lepesta*' ist griechisches Lehnwort; über vo. *Uelestrom* s. S. 18, über o. Vezkeí S. 69, 75 mit A. 2, über u. ezariaf Bd. I 407, II 47 f., über u. *esono-* Bd. I 527.

Vielfach findet sich ein Element *-s-* in Orts- und Personennamen. Die Bildungen auf *-(e)sio-* *-(i)sio-* usw. sind schon o. S. 13 erwähnt. Mit diesen hängen die Bildungen auf *-esco-* *-isco-* etc. wenigstens z. Th. nahe zusammen, vgl. *Faliscus* : *Falerii* (*Falesia*, *monte Falesio*), *Etruscus* : *Etruria*. Mit dem Namen der *Uolsci* (volsk. **Uelskōs*?) ist wohl derjenige der Veliterner, *Uelestrom*, nahe verwandt (vgl. S. 18 A. 1). Jedoch findet sich *-esco-* *-isco-* etc. auch ohne nachweisbaren Zusammenhang mit Bildungen auf *-(e)sio-* etc., so im Osk.-Umbr. in '*Opsci*' = **Opisci*[1]), sabin. '*Mutuesca*', umbr. Juieskanes,

u-Stamm liesse sich vielleicht mit einem Verbalabstractum **bhidh-tu-* in Verbindung bringen; bei der Erklärung von *Fiso-* aus **bhidh-s-o-* wäre eher an einen *u̯o*-Stamm (vgl. mersuva etc.) zu denken.

1) Allerdings finden sich Personennamen *Opsius Opsidius* etc., U. D. 307 (Upsim *123*?). Die Form 'Οπικοί neben *Opsci Osci* ist wohl keine besondere Bildung (I 335), sondern griech. Umbildung des für Griechen wegen der Lautfolge *-psk-* unbequemen *Opsko-*.

Japuzkum *Japusco* = **Japudisko-* (*-esko-*), vgl. auch *Pollusca* in Latium, *Grauiscae* in Etrurien (umbr. Turskum *Tuscom* l. *Tuscus* : *Etruscus Etruria*). In Norditalien sind Namen auf *-asco -asca* häufig, sie scheinen jedoch nicht specifisch „italischen" Ursprungs zu sein[1]). Auch *-ti-* und *-no-* kommen hinter *s*-Suffixen in Orts- und Einwohnernamen vor: '*populi Sar(r)astes*' (vgl. S. 31), *Praeneste* (Neutr. mit *-e* aus *-ĭ*; ähnlich die nicht „italischen" *Ateste, Tergeste*?), *Capēna* = **Capesna*, umbr. Peraznanie falls aus **-at-es-no-*[2]), '*Falernus*' falls der Name wirklich das *r* = *s* von *Falerii* enthält (vgl. S. 20 A. 1).

Ueber das Comparativsuffix *-i̯es-* (*-is- -i̯ōs-*) s. § 287, über das Suffix des Part. Perf. Act. *-u̯es-* (*-us- -u̯ōs-*) s. § 330.

Composition.

269. Nominalcomposita mit einem Nominal- oder Pronominalstamm als erstem Glied (Brugmanns Classe I) sind im Osk.-Umbrischen, wie im Lateinischen, verhältnissmässig selten (s. Brugmann II 55 ff.). Osk. päl. mars. vo. *med-dik-* in osk. meddíss meddís μεδδειξ medíkeís *medicim meddixud* meddikkiai *medicatud* etc., päl. *medix*, mars. *medis*, vo. *medix*, gebildet von **medos* umbr. meřs wie l. *iū-dic-* von *iūs* (über die Stammform des ersten Bestandtheils s. o. I 217, 277 A. 1, 547). Dasselbe *-dik-* scheint in osk. Líganakdíkeí T. A. enthalten zu sein, dessen erster Bestandtheil freilich nicht recht klar ist[1]). Vielleicht gehört auch umbr. Pupřike

1) Ueber german. und balt.-slav. *-isko-* vgl. Brugmann II 260.

2) Es läge nahe, irgend einen Zusammenhang von Peraznanie mit *Perusia* zu vermuthen, aber wie wäre das a zu erklären?

3) Mommsens Deutung von Líganakdíkeí als „lege *inexdici" (U. D. 134, 272, ähnlich Huschke 9, 402, „*Liganae *ecdici" Knötel Ztschr. f. d. Altthsw. 1850, 413) ist schwerlich haltbar (vgl. Bücheler Rh. M. 33, 10). Am wahrscheinlichsten ist mir, dass Líganak- einem l. **lēgānico-* entspricht (vgl. *pagānicus, tuscānicus* etc.; -anak- wohl aus synkopirtem *-ank-*, ev. vielleicht aus *-ānĕk-*), wobei dahingestellt bliebe, ob das *ā* mit dem *ā* von l. *lēgāre lēgātus collēga* zusammenhänge oder ob **lēg-āno-* directe Ableitung aus *lēx* mit dem Suff. *-āno-* sei (an *-ando-* ist schwerlich zu denken). Wenn umbr. *combifianšiust purdinšiust* von Stämmen auf *-nkio-*

Pupřiçe Pupřikes Pupřiçes Pupřçes (ebenfalls Name einer Gottheit) hieher[1]). Sogar bei osk. Vezkeí wäre ein Compos. mit *-dik-* möglich, doch kaum wahrscheinlich[2]). Dass in umbr. *Grabouie Graboui* Krapuvi ein Compos. mit *bov-* „bos" stecke (den ersten Bestandtheil stellte Lassen Beitr. z. Deut. der Eug. Taf. 17 zu l. *grā-men*, Huschke 106 zu l. *grā-tus grā-tia*), haben schon Grotefend III 23 und Aufrecht-Kirchhoff II 130 bestritten und *-ouio-* als Suffix wie in *Fisouio-* erkannt[3]). Umbr. purtupite *IV* 14 nimmt Bücheler 164 (vgl. Huschke 431 f.) als Bildung wie l. *sospet- hospet-*, deren zweiter Theil = *pot-* ist, diese Erklärung von purtupite ist jedoch unhaltbar, da eine Schwächung von *o* zu *i* im Umbr. nicht angenommen werden kann (vgl. Bd. I 235 ff., 242 f.)[4]). Mars. *Noue-sede* l. *Noue-sede* (aus Pisaurum)

abgeleitet sind, könnte Liganak- auch = **lēganki-* sein, doch ist mir dies weniger wahrscheinlich (vgl. über die umbr. Formen § 319). Gegenüber Buck 36, 44, 187, 192 ist daran festzuhalten, dass das erste *a* nicht anaptyktisch sein kann, da lange Silbe vorausgeht. Vgl. Bd. I 248, 255, 260 ff.

1) Vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 365, Bréal 298. Doch macht der erste Bestandtheil hiebei Schwierigkeiten (vgl. o. I 333 f.) und da das Wort Beiname zu Puemune ist, liegt es näher, das Suffix *-iko-* darin anzunehmen. Ueber verschiedene Möglichkeiten der Deutung s. o. I 293, 309, 333 f., 468 A. 2.

2) Der erste Bestandtheil müsste ein *s*-St., **u̯etos-* od. dgl. sein. Eher wird doch *-k-* hier Suffix sein (vgl. o. S. 69), wobei freilich Bugges Erklärung als „*Uetusco, Seni" (K. Z. V 9 f., vgl. Mommsen Annali 1848, 419 f., Grassmann K. Z. XVI 117, Buck 77, 156, 192 u. A.) immer noch unsicher bleibt. Wenn l. *ueterīnus* zu ai. *vatsá-* „Kalb" l. *uitulus* usw. gehört, wie gewöhnlich angenommen wird (z. B. Fick I⁴ 128, 546, Wharton Et. lat. 115), also = **u̯etes-īno-* ist, könnte Vezkei vielleicht auch hiezu in Beziehung stehen.

3) Die Verbindung mit l. *Grādīuus* (s. o. I 415) ist ungemein verlockend, da *-īuo-* eine Nebenform zu *-ouio-* ist (s. I 171 f.) und der umbr. Beiname gerade auch bei Mars vorkommt, doch bleibt das l. *d* : umbr. *b* und die Etymologie vorläufig unklar (verfehlt Grassmann K. Z. XVI 192 f.; ob Büchelers Hinweis auf γραβάν· βόθρον Hes. weiter hilft, scheint mir gleichfalls sehr fraglich).

4) Allerdings haben Huschke und Bücheler wohl Recht, die Correctur zu purtuvitu (Aufrecht-Kirchhoff, Bréal) zu verwerfen und an dieser Stelle den Namen einer Gottheit zu verlangen. Sollte mit der ganz leichten Aenderung von ꓶ zu Ɔ Purtuvite zu lesen und dies als Personification des *purdoui(om)* l. *porricere* aufzu-

Nouensides Nouensiles mit unklarem erstem Bestandtheil[1]). '*Nuceria*' in Campanien mit den Münzen Nuvkirinum Núvkrinúm, '*Nuceriola*' in Samnium, '*Nuceria*' in Umbrien enthalten möglicherweise als zweiten Bestandtheil ein Wort für „Niederlassung" „Stadt" oder dgl. (vgl. Bücheler L. J. XIIIa, oben S. 19 f. A.). Ein Compositum mit *nou̯o-* scheint auch aequ. Nuersens (falls ächt) zu sein, vgl. I 495 f. Ueber umbr. nuřpener s. § 326. Umbr. mantrahklu *mandraclo* scheint sich am nächsten mit l. *manutergium* (spät) zu vergleichen. Ein Compos. wie l. *auspex auspicium* ist umbr. *ooserclom-e*, falls das *oo-* nicht etwa Präposition = l. *ob* ist (s. I 209). Sehr schwierig sind umbr. eikvasatis *III* 24 29 eikvasese *Va* 4 16; die Länge und ungewöhnliche Form der beiden Wörter lässt an die Möglichkeit denken, dass es Composita wären, doch bietet sich keine plausible Erklärung für ein zweites Compositionsglied -vas- oder -as-[2]). In dem sabin. '*cupencus*' „sacerdos" (vgl. *Cupencus, Cupencius*, Mommsen U. D. 350) hat man als zweiten Bestandtheil *ancus* „Diener" gesucht (Corssen K. Z. II 27 f., X 21 f., Deecke Etr. Fo. u. Stud. V 68, VI 60), doch ist einerseits der erste Bestandtheil nicht befriedigend erklärt[3]), andererseits steht die Existenz eines *ancus* „Diener" nicht ausser Zweifel (s. Bugge A. S. 22 f.,

fassen sein? (entweder zum *ti*-Abstractum sich verhaltend wie l. *Morta*:*mors* u. dgl. S. 4, oder Part. Act. = *Purtuvint-, vgl. Büchelers Deutung von Açetus als „Agentibus").

1) Nach Corssen K. Z. IX 160 f., Preller-Jordan R. M. I 101 ff. von *nouem* [ev. von *nōnus* = **nou̯enos*], wobei freilich die Bedeutung der Neunzahl unklar bleibt [umbr. *Noniar* ist wohl Geburtsgöttin wie l. *Nona, Decuma* Preller-Jordan II 193, 207 f.]. Sollten etwa die lat. *di Consentes* (Zwölfgötter, Pr.-Jord. I 68 ff.) zu vergleichen sein? An l. *nouus* denken Bréal 188 f., Bücheler L. J. XVIIIa (das *n* wäre volksetymologische Zuthat, kaum Präpos. *en*).

2) Vgl. über eikv- Bd. I 347 f. (die Lesung osk. eikv- *134* ist jedoch sehr unsicher, s. Anh.). Es läge nahe, eikvas- auf **eikvātįo-* zurückzuführen, doch ist die Assibilation von *tį* im Umbr. nicht nachweisbar (s. I 387 f.), ebenso ist unsicher, ob Suffix *-āsio-* angenommen werden kann (I 529 A. 1, 536). Endlich bietet -ese in eikvasese bei der nächstliegenden Auffassung als Suffix = l. *-ensi-* allerlei Bedenken (s. o. S. 52), und eine Erklärung als selbstständiges Wort, etwa zu l. *sessus*, ist gleichfalls schwierig. Wir stehen also vor einem Räthsel.

3) Corssens *cupo-* „gut" steht in der Luft, da nur *cupro-* „gut" bekannt ist, ebenso unbegründet ist Deeckes „Himmelsdiener".

o. I 332); es ist sehr wohl möglich, dass *cupencus* ein einfaches Wort ist. Ueber umbr. sevakni- *seuacni-* s. I 382 ff. und Anh. (zu T. B.31), über osk. -úvfrikúnúss *188* und marruc. *asignas 274* s. Anh., über osk. liímitú[m oben S. 70. Ein nominales Compos. **trēb-ark-*, **trēb-arko-*, **trēb-arkio-* od. dgl. steckt vielleicht in osk. tríibarakavúm „aedificare", das in seinem ersten Bestandtheil tríib- „domus" enthält, im zweiten wohl zu l. *arx arcere* gehört (vgl. § 300)[1]. Ortsnamen (z. Th. freilich lateinisch): '*Interocrium*' (jetzt *Antrodoco*, vgl. osk.-umbr. *anter* = l. *inter*), '*Interpromium*', '*Interamna*', '*Interamnia*', '*Sublaqueum*', '*Prolaqueum*', '*Superaequum*', '*Su-rpicanum*'?, '*Praetuttii*'?

Composita mit Zahlwörtern sind osk. d?]ías*ís(?), sabin. '*trimodiae*', umbr. tuplak, tupler *dupla, difue, dupursus,* trifu *trifo,* tripler, tribřiçu *tribrisine*[2]), *peturpursus*; vgl. über diese unten § 286. Ueber umbr. semenies *sehmenier* sehmeniar *sehemeniar* s. I 502 f., über mars. *Nouesede* II 76 Anm. 1. Endlich sabin. '*semi-* (*simi-*)*lixulae*' und osk. úíníveresím. Ueber zusammengesetzte Pronomina und pronominale Adverbia s. § 288—290, 285.

Composita mit Präpositionen als erstem Glied (Brugmann Classe III). Zur Kategorie der Bildungen wie l. *subiugus* aus *sub iugo*, gr. ἐγκέφαλος aus ἐν κεφαλῇ (Brugmann II 30, 51, 59 etc.) gehören: osk. amvianud St. *am-viāno-* „was zu beiden Seiten das Weges ist", „uicus, platea", wie gr. ἄμφοδος ἀμφόδιον (Bücheler bei Nissen Pomp. Stud. 499, Brugmann a. a. O. 59); umbr. antermenzaru „intermenstruarum"; osk. Upfals Upfalleis (Úpf.) wohl aus *op *fallei* „auf der Höhe" od. dgl. (vgl. I 429 f., 460, II 63 A. 2)[3]. Häufig

1) Bartholomae B. B. XII 83 Anm. will tríibarakā- aus *tríibrakā- erklären und mit l. *fabricare* vergleichen, aber ein St. **trēbro-* : *fabro-* ist unbekannt und unwahrscheinlich, das lat. *ĭ* ist schwerlich = *ă* (vgl. Buck 17 f.) und B.s Erklärung ist schon desshalb hinfällig, weil das erste a wegen der vorausgehenden Länge nicht anaptyktisch sein kann (vgl. Bd. I 260 ff.).

2) Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 207 ff. erklärt das Wort aus **tri-pedik-ion-*, gleichs. „Dreigekoppel" (zu l. *pedica* „Koppel"), mit Synkope des *e* und Erweichung des p vor ř. Andere Möglichkeiten sind in § 286 erwähnt.

3) Auch umbr. *presoliaf* könnte möglicherweise in diese Kategorie gehören.

sind die Beispiele für die andere Kategorie, Präpositionen mit verbalen Nomina (Brugmann II 29, 59 etc.), z. B. osk. Anterstataí, embratur, kúmbennieís, *praefucus*, prupukid, päl. *empratois*, *pristafalacirix* (*praicim-e* = **prai-dĭcim*?), umbr. ařfertur, antervakaz(?), ehvelklu, Prestate, prinuvatus *prinuatur*[1]), pruseçia, *proseseto*, pruzuře, sufafiaf, suferaklu, *trahuorfi* u. a. (vgl. d. § 344)[2]). Wieder anderer Art sind volsk. *co-uehriu 240* : l. *cūria* aus **co-uĭria* (? s. I 440) und umbr. *per-acri-*, falls es von derselben Art wie l. *per-magnus* usw. ist (vgl. I 299, II 28 mit A. 2). Endlich sind hier die Composita mit *an-* privativum (l. *in-*) : osk. *ancensto*, *amprufid*, *amiricatud*, *ampert*, umbr. *anhostatu*, *anšihitu*, antakres, *auirseto*, asnata, aseçeta, aanfehtaf(?), ampeřia (?), und die umbr. Composita mit ve(n)- ve(m)- : venpersuntra vepesutra vempesuntres (vepurus vepuratu?), zu nennen.

Sogenannte 'Zusammenrückungen' oder 'unächte Composita' (Brugmann Classe IV) sind umbr. Jupater Voc. = l. *Juppiter*[3]) und das Zahlwort *desenduf* „duodecim".

1) Falls die prinuvatus zur Klasse der lateinischen *calatores* und *praeciae* (*praeciamitatores*) gehören (dagegen Bücheler 90 ff.), könnte man vielleicht an l. *ouare*, das ursprünglich lautes Rufen im Allg. bezeichnet haben kann, denken (etwa **en-ou̯ā-* mit *pri-*?). Doch ist dies, wie andere Vermuthungen über das Wort, sehr zweifelhaft (s. I 199 mit A. 1).

2) Vielleicht gehört zu obigen Beispielen auch umbr. ustite *IIa* 15 *III* 2. Corssen K. Z. V 95 und Bücheler Umbr. 128 f. vergleichen l. *ostentum*, aber nur die Präpos. kann dieselbe sein; für die Stammsilbe sind der Möglichkeiten nur zu viele, da der Anlaut derselben *st-* *t-* oder *d-* gewesen und vor dem zweiten t ein *k* (*nk*) oder anderer Cons. geschwunden (ev. assimilirt) sein kann, ausserdem -stite = *-*stătīte* (*-*stătūte*) sein kann. Ueberdies ist möglich, dass das Wort gar keine Präpos. zu Anfang enthält.

3) Ob Jupater auch als Nominativ verwendet wurde wie l. *Juppiter*, ist zweifelhaft (s. § 282). Zu beachten ist, dass auch der Dat. Juvepatre an 6 oder 7 Stellen ohne Worttrennung geschrieben ist (nur 1 m. Juve patre, dazu marruc. *Joues patres*).

II. Declination.[1]

Allgemeines.

270. Die Veränderungen in der italischen Nominalflexion gegenüber der indogermanischen waren im Verhältniss zu denen beim Verbum (s. § 301—303) unbedeutend. Die wichtigste gemein-italische Neuerung war die Ausdehnung des Abl. Sing. auf *-d* von den *o*-Stämmen aus auf die übrigen vocalisch endigenden Stämme (*ā- i- u- ē*-St.), bei denen im Idg. die Genitivform auf *-s* zugleich als Abl. fungirte. Die Ausbreitung des Ablativs scheint in der Weise geschehen zu sein, dass nach dem Muster Instr. *-ō* : Abl. *-ōd* bei den *o*-Stämmen auch zu Instr. *-ā -ī -ū -ē* bei den *ā- i- u- ē*-Stämmen Ablative auf *-ād -īd -ūd -ēd* gebildet wurden (vgl. Danielsson Gramm. Anmärkn. I 19 Anm., J. Schmidt Festgruss an Böhtlingk 103, Brugmann II 592 f.). Der Instrumental ging im Ablativ vollständig auf, nur in Adverbien sind Spuren des Instr. erhalten und selbst bei den Adverbien scheint gemeinitalisch meistens die Ablativform eingedrungen zu sein (s. § 285). Manche setzen als idg. Ablativendung der *o*-Stämme *-ād* statt *-ōd* an (s. § 273, 7). Sollte dies richtig sein, so wäre der erste Schritt bei der italischen Neuschöpfung die Bildung eines *-ōd* statt *-ād* bei den *o*-Stämmen gewesen, wodurch *-ād* (soweit es nach dieser Neubildung noch vorhanden war) zu

1) Peter Allg. Litteraturzeitung (Halle) 1842 II 41 ff., Zeyss De substantivorum Umbricorum declinatione I II (Tilsit 1846, 1847), Curtius Ztschr. f. d. Alterthswiss. 1847, 481 ff., Aufrecht-Kirchhoff I 109 ff., Mommsen U. D. 227 ff., Knötel Ztschr. f. d. Alterthswiss. 1852, 119 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 813 ff., Huschke Osk. Sab. Spr. 305 ff., Iguv. Tafeln 607 ff., Schleicher im Compendium, Enderis Versuch XLVII—LXVII, Stephany De nominum oscorum declinatione, Bréal T. E. 339 ff., Zvetaieff Sbornik 96 ff., Bücheler Umbrica 187 ff., Lindsay Class. Rev. II 129 ff., 202 ff., 273 ff., Brugmann im Grundriss II.

den *ā*-Stämmen kam. Ueber den Abl.-Instr. der consonantischen Stämme s. § 283, 8. Von den übrigen idg. Sprachen zeigt das Avestische eine ähnliche Ausbreitung des Ablativs auf *-d* (s. Osthoff M. U. II 108 f. Anm., Brugmann Grdr. II 588, 592 f.)[1]. — Eine gemeinitalische Neuerung war ferner der Dat.-Abl.-Instr. Plur. der *ā*-Stämme auf *-ais*, ebenfalls den *o*-Stämmen nachgebildet (s. § 272, 4), und der Gen. Pl. der nominalen *ā*-Stämme auf *-āsōm*, der von den Pronomina herrührt (s. § 272, 3)[2]. — Bei allen Stammklassen fallen Dat.-Abl., Instr. und Locat. Plur., die im Idg. durchaus getrennt waren, in einem einzigen Casus zusammen (s. § 272, 4; 274, 5; 278, 5; 284, 5). Die idg. Instrumentalendung *-bhis* mag im Urital. bei den *i- u- ē-* und cons. Stämmen durch eine Endung *-bhos -fos* (osk.-umbr. *-fs -ss*, lat. *-bus*), die als Dat.-Abl. und Instr. (weiterhin auch als Loc.) diente, verdrängt worden sein[3]. Das Verhältniss dieser Endung zu der ai. Endung *-bhyas* des Dat.-Abl. und zu gall. -βο in ματρεβο Ναμαυσικαβο air. *-b* ist unklar [vgl. jetzt Hirt I. F. V 251 ff.]. Bei den

1) Statt *-d* setzte man früher *-t* als idg. Endcons. des Ablativs an, so neuerdings wieder Kretschmer K. Z. XXXI 458 ff., was wegen des avestischen *đ* vor Postpos. *a* (*xšaþrād-a* etc., Brugmann II 589, 592) zweifelhaft ist. Sollte es dennoch richtig sein, so könnten mit Kretschmers ἑκᾶτ-ι umbr. Formen wie *anglūt-o* verglichen werden (*-ā* neuumbr. *-o* wäre dieselbe Postpos. wie ai. *ā* nach Abl.). Wir bleiben im Folgenden bei der gewöhnlichen Auffassung.

2) Diese beiden Neubildungen auch im Griechischen.

3) An sich wäre osk.-umbr. *-fs -ss* ebensogut aus *-fĭs* wie aus *-fŏs* erklärlich, da aber im Sing. der Abl. und Instr. im Urital. zusammenflossen, wird auch im Plur. nur éine Endung mehr vorhanden gewesen sein. Dass osk.-umbr. *-ss* die durch Synkope entstandene lautliche Entsprechung zu l. *-bus* sei, ist, trotzdem es schon von Knötel Ztschr. f. Altthsw. 1850, 413 erkannt war (vgl. auch z. B. Schleicher Comp.[4] 570), vielfach verkannt worden, so von Corssen (Krit. Nachtr. 212 ff. u. sonst), Enderis (LXVI f.) u. A., die *-iss* aus *-ifis* über *-ihis -iis* od. ähnl. erklärten, und von Savelsberg Rh. M. 26, 375 A., Bréal T. E. 7 u. A., die *-ss* mit gr. πόδεσσι etc. verbinden wollten. Jetzt dürfte die Erklärung von *-ss* aus *-fs* ziemlich allgemein anerkannt sein. Ein directes Zeugniss für *-fs* liegt vor in osk. luisarifs *130* nach Bücheler's, soweit ich sehe, allgemein acceptirter Auffassung als Dat.-Abl. Pl., die auch mir wahrscheinlich ist, wenn auch die Möglichkeit, dass in luisarifs das Subject zu sakrvist, eine Bildung wie l. *opifex carnifex* **sacrifex*, steckte, mir nicht ganz ausgeschlossen scheint.

o-Stämmen kann die ital. Endung *-ois* des Dat.-Abl. Plur. sowohl auf der idg. Instrumentalendung (*-ōi̯s*) als auf der idg. Locativendung (*-oi̯si*?) beruhen. Die idg. Locativendung der *ā*-Stämme steckt vielleicht in Bildungen wie l. *deuas Corniscas* (s. § 272, 4; 274, 5). — Ueber den Acc. Pl. der *ā*-Stämme s. § 272, 2, über den Gen. Sing. der *o*-Stämme § 273, 4.

Von den drei idg. Numeri ist der Dual im Ital. wie beim Verbum im Plural aufgegangen.

Die Unterschiede der osk.-umbr. Nominalflexion von der lateinischen sind folgende. Der Gen. Sing. endigt im Osk.-Umbr. in allen Stammklassen auf *-s*; bei den *o*-Stämmen ist hierin das Osk.-Umbr. unursprünglicher als das Lat., indem die Endung *-eis* gegenüber lat. *-ī* ihr *-s* von den übrigen Stämmen bezogen hat, umgekehrt ist das Lateinische unursprünglicher bei den *ā*-Stämmen, wo *-ae* Neubildung für *-ās* nach den *o*-Stämmen ist. Im Gen. Sg. der cons. Stämme ist im Osk.-Umbr. die Endung *-eis* der *i*-Stämme, umgekehrt im Lat. bei den *i*-Stämmen die Endung **-ĕs -ĭs* der cons. Stämme eingeführt. Im Acc. Sing. der cons. St. zeigt das Osk.-Umbr. die Endung *-om* der *o*-Stämme, während das Lat. die Endung *-em* = *-m̥* bewahrt und grossentheils auch auf die *i*-Stämme übertragen hat. Als Dat. Sg. der *u*-Stämme fungirt im Osk.-Umbr. (wie vermuthlich auch bei den *i*-Stämmen) die Locativform, *-ou̯*, während das Lat. eine ächte Dativform *-uī* hat (auch l. *-ī* bei den *i*-Stämmen könnte viell. ächte Dativform = **-(ĭ)i̯ai̯* sein). Im Abl. Sg. der cons. Stämme verwendet das Osk. (aber nicht das Umbr.) die Endung der *o*-Stämme, wie im Acc. Sg. Der Nom. Plur. der *o*- und *ā*-Stämme hat im Osk.-Umbr. die idg. Endung *-ōs* bewahrt, während das Lateinische dafür **-oi̯ -ī* und **-āi̯ -ae* zeigt (vgl. das Griech., über die Erklärung der Neubildung § 272, 1; 274, 1)[1]. Auch im Gen. Plur. der *o*-Stämme ist das Osk.-Umbr. ursprünglicher als das Lat., welches letztere für **-ōm -um* die Neubildung *-ōrum* eingeführt hat (*-um* nur vereinzelt). Ebenso ist lat. *-ēs* im Nom. Plur. der cons. Stämme eine Neubildung nach den *i*-Stämmen an Stelle der im Osk.-Umbr. bewahrten Endung *-ĕs* (*-s* durch Synkope des *ĕ*),

1) Man beachte den Parallelismus des Nom. Pl. mit dem Gen. Sg. (beide gehen im Osk.-Umbr. im Gegensatz zum Lat. und Griech. immer auf *-s* aus).

und lat. *-ēs* im Acc. Pl. der *i*-Stämme eine Neubildung statt *-īs* = **-ins* (umbr. *-if -ef*) nach dem Nom. Pl. (der *i*-St.) und nach dem Acc. Pl. der cons. Stämme (mit *-ēs* = *-n̥s*). Ueber den Dat. Sg. der *o*-Stämme auf osk.-umbr. *-oi* gegenüber lat *-ō* s. Bd. I 162 ff. Der Loc. Sg. der *o*-Stämme ist im Osk.-Umbr. viel besser conservirt als im Lat., wo dafür meist der Abl. eingetreten ist. Auch finden sich im Osk.-Umbr. durch Verschmelzung mit der Postposition *en* entstandene Formen wie osk. húrtín = **hortei̯-en*. Die lateinische Vermengung der consonant. Declination mit der *i*-Declination ist dem Osk.-Umbr. nur in sehr beschränktem Sinne eigen: der Dat. Sg. der cons. St. hat *-ei* nach den *i*-Stämmen, im Oskischen (aber nicht im Umbr.) zeigt auch der Dat.-Abl. Pl. die Endung der *i*-Stämme (über osk. teremenniú s. § 276, 6). Wir erwähnen noch den Unterschied in der Flexion der *i̯en*-Stämme, die im Osk.-Umbr. *-in-* gegenüber lat. *-iōn-* zeigen (ausser im Nom. Sg.). Ueber die Flexion der *io*-Stämme im Osk.-Umbr., die vielerlei Schwierigkeiten bietet, s. § 275 f. Vgl. zu Obigem Bd. I 10 f. Ueber die Pronomina s. § 288—290.

Die Unterschiede in der Declination innerhalb des Osk.-Umbrischen sind geringfügig: im Abl. Sing. der cons. Stämme zeigt das Umbr. eine Endung *-e* (vgl. lat. *-e*), während im Osk. die Endung der *o*-Stämme eingeführt wurde (Näheres s. in § 283, 8, wo auch päl. *aetate aetatu* besprochen ist); im Dat.-Abl. Plur. der cons. Stämme stimmt das Osk. zum Lat. in der Einführung der Endung der *i*-Stämme (osk. *-ifs -iss* lat. *-ibus*), während das Umbr. die Endung der *u*-Stämme bevorzugte (s. § 284, 5); im Plural der Neutra findet sich im Umbr. nach Thurneysen Anfügung der geschlechtigen Endung *-s -r* des Nom. Plur. und *-f* = *-ns* des Acc. Pl. an die Endung -a -u *-o* = *-ā* (s. § 274, 3). Ueber umbr. puře *porse porsi* s. § 289.

Anm. Wir erwähnen hier noch die Theorie angeblicher umbrischer Locativformen auf *-me(m) -fe(m)* etc., die so lange in den Schriften über die osk.-umbr. Dialekte ihr Wesen getrieben hat. Man sah in Formen wie *asame anglome* fesnafe *uerofe* sog. Locative des Richtungs- oder Zielorts, in solchen wie *toteme Iiouine(m)* fesnere funtlere Locative des Ruheorts, und brachte die Endungen mit dem ai. pronominalen *-smin* und mit ai. *-bhyām* oder gr. -φιν, *-ere* mit den Locativen auf ai. *-su* gr. -σι zusammen. Vgl. besonders Lassen Beitr. z. Deut. 38 ff., Zeyss De subst. Umbr. declin

I 4 ff., II 2 f., Aufrecht-Kirchhoff I 43, 92—95, 111—113, 114, 120, 123, 128, II 70, 147 ff., 148 A., 278, Curtius Ztschr. f. d. Altthsw. 1849, 342 f., Aufrecht K. Z. I 84 f., Lottner K. Z. VII 34, Corssen K. Z. V 119 ff. und sonst oft, Bruppacher 88, Enderis LIV, LIX. Die richtige, jetzt allgemein angenommene Erklärung dieser angeblichen Locativformen durch Anfügung der Postposition *-en* „in" ist schon früh ausgesprochen worden durch Knötel Ztschr. f. d. Altthsw. 1848, 775 1850, 410 1852, 119 ff., Ebel K. Z. IV 198 ff., V 423, Huschke Osk. Sab. Spr. 348 f., Ig. Taf. 607 f., Newman 51 f.; von Späteren erwähnen wir Savelsberg K. Z. XXI 100 f., 111 f., Bréal T. E. 80—85 (gute Darstellung der ganzen Frage), Bücheler Umbr. 205 f. und sonst. Auffällig bleibt einzig *toteme VIa* 26 46 wegen seines *m*; hierüber s. § 271, 5. Ueber osk. húrtin etc. s. § 273, 6.

ā-Stämme.

271. **Singular.** 1) Nominativ. Der idg. Ausgang *-ā* erlitt im Osk.-Umbr. eine Verdumpfung zunächst zu langem *å*, das weiterhin namentlich im Oskischen über offenes *o* zu geschlossenem *o* geworden zu sein scheint (geschlossen wegen der mehrmals vorkommenden Schreibung mit *u*); s. hierüber Bd. I 78 ff.

Die oskischen Beispiele sind: mit -ú *-o* fíísnú víú múíníkú uruvú (je 1 m.) íú-k (2 m.) C. A., Víteliú Víteliú *234 236 238*, Fistel*ú 226*, τωϜτο Μαμερτινο *1*, *molto touto* (je 2 m.) *egmo famelo allo ancensto toutico io-c* (je 1 m.) *etanto* (2 m.) T. B.[1]); mit -u víu *28 38*, teremnatu-st *28*, Viteliu (neben Víteliú) *238* (?), vielleicht auch kúru púiiu *182* (s. Anh.). „Altoskisch", also in der Frage, ob ú oder u, indifferent, sind kersnu kulupu *119*, iuvilu *147 a* (2 m.), iiu-k *130*. Bewahrtes -a im Osk. nur vor der Enklitika *-i* in pa-i *128* *pa-e pa-ei* T. B. „quae", in culchna-sim *177* „culigna sum" (in etrusk. Schrift auf einer campanischen Schale) und in den griech. masc. Namen Arkiia *112*, Santia *168* aus gr. Ἀρχίας, Ξανθίας (s. u.).

Im Pälignischen tritt die Verdumpfung des *-ā* wenigstens in der Schrift nicht zu Tage (vgl. darüber I 80): *Saluta Musesa 246 a*, *Tettia 246 b*, *Loucia 250 a*, *Saluta Scaifia 256*, *Saluta Acca 258*, *Ania 260*, *Saluta 263*, *Ptruna 272*

1) Dazu *Aisernio* auf Münzen von Aesernia nach Huschke Osk. Sab. Spr. 145, dagegen Bugge K. Z. VIII 43.

(vielleicht Masc.), ..*cia Pacia 246* (? nach Pauli Dat. wie vermuthlich *Minerua* auf derselben Inschr.)[1]); eine Ausnahme macht die Herentas-Inschrift (*254*), falls die Formen auf *-u prismu petiedu u*]*ibdu omnitu hanustu* *lisu-ist* z. Th. oder alle Nom. Sing. Fem. sind (s. Anh.); sehr unsicher ist Deeckes eitúo *281* (Nom. zu marr. *eituam*), s. Anh. In den übrigen kleineren Dialekten fehlen sichere Beispiele für den Nom. Sg der *ā*-St., möglicherweise gehören hieher marr. *Jouia 274* (s. u. 5) und vestin. *data 276*, schwerlich volsk. *couehriu sepu 240*.

Im Umbrischen zeigen die älteren iguv. Tafeln -a und -u (also Mittellaut zw. *a* und *o*): muta *Vb* 2 mutu *Vb* 6 mestru *Va* 24 27 *Vb* 4 panta *Vb* 2 etantu *Vb* 6, vielleicht auch eru-k esunu *III* 14 (s. § 289); die jüngeren ig. Taf. müssten *-o* haben (wie im Neutr. Plur.), doch fehlen sichere Beispiele: *uirseto auirseto* (je 4 m.) gehört hieher, falls *uas* = **vaktis*, nicht Neutr. = **vakos* ist (vgl. oben S. 50, 71). Die Inschr. *295* aus Fossato di Vico (unweit Gubbio) bietet *bio eso oseto cisterno*. Auf *Tupleia 293* aus Tuder ist nicht viel zu geben.

Das Lateinische besitzt bekanntlich auch Masculina auf *-a* wie *scriba incola parricida auriga indigena aduena collega*. Mat hat sie theils als ursprüngliche feminine Abstracta erklärt (vgl. jetzt namentlich Delbrück Vergl. Synt. I § 10—22), theils das *-a* zum Verbalstamm gezogen, so dass z. B. *-gena* in *indigena* = ai. *jani-* idg. *ĝenə-* wäre (Fick u. A.)[2]). In der Flexion sind diese lat. masc. *a*-Stämme vollständig gleich den femininen, ausgenommen die bei Festus angeführten altlat. Nominative *paricidas* und *hosticapas*. Dasselbe gilt von den oben S. 5 berührten masc. Personennamen auf *-a*, Nominative auf *-as* finden sich nur bei griech. Namen und auch diese hatten in älterer Zeit *-a*, z. B. *Pintia* = Φιντίας, *Chaerea* = Χαιρέας etc. (Bücheler-Windekilde 20 f.). Im

1) Nach Bücheler und de Nino wäre auch *anaceta ceria 246a*, *anaceta cerria 246c*, *anceta cerri*(*a*) *256* Nom. „sacerdos Cerialis“, doch s. Anh., ebd. über die Möglichkeit, dass *Saluta Musesa 246a* Dat. statt Nom. wäre.

2) Die grosse Mehrzahl dieser lat. masc. *a*-Stämme sind Composita, so dass *hosticapas* etc. mit *occupare* neben *capio* etc. vergleichbar wäre.

Osk.-Umbr. sind nur Personennamen überliefert; von diesen zeigen im Osk. die griechischen Namen wie im Altl. die *s*-lose Form: Arkiia *112* = gr. Ἀρχίας, Santia *168* = gr. Ξανθίας, die italischen hingegen im Gegensatz zum Lat. die *s*-Form: Markas *111*, Tanas *184*, Καϝας *16*, Maras *119* (2 m.) Μαρας *1*, Μεταποντινας *18 a* (die letzten drei freilich unsicher, s. o. S. 5, 10 und Anh.). Die Erklärung der letzteren Erscheinung bleibt, wie die Erklärung derartiger ital. masc. Personennamen überhaupt (s. S. 5), zweifelhaft. Im Pälign. ist *Ptruna 272* vielleicht ein masc. Nom. Sg., also *s*-los wie im Lat. Ueber den Gen. Sg. der masc. *a*-Stämme (osk. Puntais) s. u.

2) Vocativ. Die idg. Endung *-ă* (Brugmann II 541 f.) ist im Umbrischen noch schön bewahrt: *Śerfia Serfia* (21 m.), *Prestota* (19 m.), *Tursa* (4 m.), *Jouia* (2 m.). Nominativformen, wie Brugmann II 542, vgl. 625, anzunehmen geneigt ist, können dies nicht sein, da das *-ā* des Nominativs neuumbr. als *-o* auftreten musste, vgl. oben I 78 ff., 563, II 84, unten § 283. In den übrigen Dialekten fehlen Beispiele, marruc. *Jouia 274* ist wohl Dat. oder Nom. Im Lat. ist der Voc. vom Nom. nicht mehr unterschieden.

3) Accusativ. Die idg. Endung *-ām* (Brugmann II 547 f.) wurde im Lat. zu *-am* verkürzt, ob und in welchem Umfang die Kürzung auch im Osk.-Umbr. eintrat, ist fraglich (vgl. oben I 211 f., Buck 170). Direct bezeugt ist Bewahrung der Länge nur im Osk. im Einsilbler paam *29* (auch ..aam *188* ist wohl zu p]aam zu ergänzen). Ueber das namentlich im Umbr. häufige Fehlen des *-m* s. I 570 ff.

Oskisch: Abellanam alttram fíísnam físnam Núvlanam pam víam C. A., púnttram Staf[i]anam víam *28*, eítiuvam úpsannam paam *29*, v]íam *39*, heriam suvam (prebaiam??) *128*, úlam *129*, diuvilam muinikam *130*, últiumam *133*, iúvilam *137*, p]aam ..upam .urtam *188*, estam *176*?, *eituam moltam toutam* T. B.; ohne -m vía (2 m.) Júviia kaíla Púmpaiiana *28*, passtata *34*, vea *59*?, sakra *140*??, mit folgender Enklitika -k ekak *28 29 34* e]kak *191* íak *188* [1]).

1) Verfehlt ist Lindsays Vermuthung (Class. Rev. II 129 f. A., 130 b), dass o. triíbúm Acc. Sg. eines *ā*-Stammes (mit *ō* aus *ā*) sein könnte, vgl. Bd. I 78 ff.

Pälignisch: *biam 251, firata 254?, pam 246* (vielleicht Conjunction). Marrucinisch: *eituam suam uenalinam 274.*

Umbrisch: *arsmatiam* (2 m.), *arsmatia* (5 m.), tesvam (1) *dersua* (8) *desua* (3), *deueia* (1), *eam* (2), fikla (2) *ficlam* (1) *ficla* (11), *Jiouinam* (5) *Jouinam* (1) *Jiouina* (3) *Jouina* (2), kletram (1), *śesna* (4), mefa (2) *mefa* (5), *meersta* (1) *mersta* (3), muta (1), panta (1), parfam (1) *parfa* (5), *peica* (4), *percam* (1) *perca* (6—7), petenata (1), sahta (1) *sahatam* (3) *sahata* (2), *saluam* (1) *salua* (4), *scapla* (1), *sopam sopa* (je 1), *spefa* (4), spinia spina (je 1), struhçla (3) struçla (1) *strušla* (6), tuta (1) *totam* (9) *tota* (4), urfeta (1), vepesutra (1), vestiçam (1) vestiçia vestiça (je 2) vesteça (1) *uestisiam* (1) *uestisia* (5); mit Postpositionen Akeřuniam-em *Acesoniam-e* (je 1), arvam-en (1), asam-ař (1) asam-a (2) *asam-e* (1), *destram-e* (1), ereçlam-ař (1), etram-a (1), rupinam-e *rubinam-e* (je 2), satam-e (1), spinam-ař spiniam-a (je 1), tertiam-a *tertiam-e* (je 1).

Das einzige Beispiel für den Acc. eines masculinen *a*-Stammes ist osk. Velliam *129* (übrigens nicht ganz sicher, s. Anh.).

4) Genitiv. Die idg. Endung *-ās* (Brugmann II 569 ff.) ist im Osk.-Umbr. bei den Feminina bewahrt, während bekanntlich das Lat. an Stelle von *-ās*, welches nur mehr in *pater, mater familias* und vereinzelt im archaischen Lat. vorkommt, die wahrscheinlich als Neubildung nach den *o*-Stämmen aufzufassende Endung *-āī, -ai, -ae* setzte (vgl. Bücheler-Windekilde 62 ff., Brugmann II 571 f., Stolz[2] 338, Henry Précis[5] 214 f., Solmsen Idg. Forsch. IV 243)[1]).

Oskisch: vereias *209*, ulas (Ulas?) *128*, teras *129* (?), pumperias pustm[as *141 a b* (wohl nicht Nom. Plur.),

1) Bei Ennius kommt *-āī* auch im Dativ *terrai frugiferai* vor (Bücheler-Windekilde 102 f.). Das Verhältniss zum Gen. und Loc. ist nicht ganz klar, vgl. Brugmann II 601, Stolz[2] 340. Henry a. a. O. hält den lat. Gen. auf *-ae* für die Locativform; bei ihrem Eindringen an die Stelle der ächten Genetivform *-ās* hätte die Gleichheit des Loc. mit dem Gen. bei den *o*-St. als Vorbild gewirkt (oder Loc. urit. *-ei̯*, Gen. urit. *-ī*? s. § 273, 4). Zu beachten ist, dass im Lat. auch der Nom. Plur. *-ae* statt *-ās* (osk.-umbr. *-ās*) hat.

eituas (5 m.) *maimas* (2 m.) *egm[as touti]cas* T. B. Von aapas kaías *209* ist nicht auszumachen, ob es Gen. Sg. oder Nom. Pl. ist (wohl eher letzteres); trutas *128* 12 kann ausser Gen. Sg. und Nom. Pl. auch Acc. Pl. sein. Ueber Valaimas *129* s. u., über Vesulias *144* § 272, 4; Fragment eines Genitivs mag ...ras *180* sein (wegen des vorausgehenden maatreís etwa Kupa]ras oder Kuba]ras, vgl. umbr. *Cubrar matrer*?); ganz dunkel ist das Fragment ...as *128* 12. *moltas* T. B. 13 27 ist nach Bücheler Acc. Pl., nicht Gen. Sg.

Pälignisch: *Perseponas Uranias 254. datas 246* kann auch Nom. oder Acc. Pl. sein. Marrucinisch: *Jouias 274.*

Im Umbrischen haben die älteren Inschriften -as, die jüngeren *-ar* mit Rhotacismus (s. I 582 ff.) : fiklas (1 m.), Jiuvinas (2), struhçlas (2), sufafias (1), tutas (2), *erar* (41 m.), *Jiouinar* (31) *Jouinar* (8), *Šerfiar* (4), *Cubrar* (1 m., aus Fossato di Vico), *Miletinar, Noniar, Padellar* (je 1), *Prestotar* (4), *totar* (44), *Tursar* (1), *uestisiar* (3); an der Stelle tekvias fameřias pumpeřias XII *IIb* 1—2 ist das erste (und das zweite?) Wort vielleicht Gen. Sing., nicht Nom. Plur.; ebenso ist beides möglich bei *motar VIIb* 4.

Die masculinen *a*-Stämme oder wenigstens die masc. Personennamen auf *-a* scheinen im Gen. *-ais* gehabt zu haben: Marahieis Puntais p. auf einem campanischen Thongefäss (*174*)[1]. Die Sprache dieser Gefässinschriften ist allerdings kein reines Oskisch. Ein anderes Beispiel für den Gen. masc. (oder fem.?) auf *-ais* ist osk. Mefítaiiaís *65*, falls es nicht Schreibfehler statt Mefítaiieís ist, denn als Nominativ ist eine Form Mefítaiiaís kaum begreiflich. An einen Gen. fem. auf *-ais* könnte man bei Valaimais Valamais *128* neben 3maligem Valaimas (1 m. Valaims) denken, falls nicht der Dat. Plur. vorzuziehen ist (vgl. § 272, 4 und den Anh.). Die Endung *-ais* könnte eine vulgäre Nebenform zu *-ās* sein, die zunächst wohl den masc. *a*-Stämmen angehört

1) Marahieis ist Vorname, vgl. ausser Marhies auf einer ähnlichen Schale (*177*) jetzt namentlich die Bleitafel aus Cuma (*119*), Punta- scheint also ein Gentilicium auf -a zu sein (zu l. *Pontius,* wie überhaupt oft *-a* neben *-ius* vorkommt, vgl. oben S. 5). Das p. wird Abkürzung für ein Wort wie l. *patera* oder *poculum* sein (vgl. auch ποτερεμ *11*).

hätte (Neubildung nach der Endung *-eis* der *o*-Stämme wie gr. -ᾱο Brugmann II 571 nach -οο) und von da aus zu den Feminina gekommen wäre. Im Lat. kommen auf Inschriften häufig Genitive der I. Declination auf *-aes* (= *-ais*) vor, namentlich von Eigennamen, z. B. *Aemiliaes Flauiaes Lucillaes Primigeniaes Secundaes*, auch von Masculina, z. B. *Plantaes* (aus Pompeji), *Messallaes* (aus Rom). Die Bildung ist im Lat. als eine plebeische anzusehen (vgl. Bücheler-Windekilde 65 f.), jedoch ist die Erklärung als Gräcismus (Sittl Die local. Verschied. 16, 40, Stolz² 338 u. A.) kaum ausreichend, wie Lattes Le iscrizioni paleolatine 46 f. mit Recht bemerkt. Vielmehr scheint die Endung *-aes* italisch-dialektischer Herkunft zu sein, ihr Ursprung wird am ehesten im Osk.-Sabellischen zu suchen sein, auf dessen Gebiet die Beispiele auch besonders zahlreich auftreten[1]).

Eine andere Endung des Gen. Sg. masc., nämlich *-ai*, nehmen Mommsen U. D. 178, 277, Huschke Osk. Sab. Spr. 165, 214, Bücheler-Windekilde 64 u. A. in osk. Marai *125* an, die Form ist aber wahrscheinlich mit Corssen K. Z. XVIII 242, Ausspr. II² 772 A., Enderis 39, Fumi Note glottol. 55, Zvetaieff JJJD. p. 138, Pauli A. S. V 29 u. A. als Abkürzung für Marai(eís) oder Marai(ieís) anzusehen. Auch Μαραι *9 10*, das Mommsen und Huschke ebenfalls = l. **Marae* setzen, scheint Abkürzung zu sein. Verfehlt ist der Einfall Lindsays Class. Rev. II 130, dass marruc. *totai Maroucai 274* Gen. sein könnte (neben *Jouias* derselben Inschrift!).

5) Dativ und Locativ. Die beiden Casus hatten sehr wahrscheinlich schon im Idg. dieselbe Endung *-āi̯* (Brugmann II 599 ff., 618 f., vgl. Stolz² 341 und die dort citirte Litt.)[2]).

1) Beste Sammlung der Beispiele für den Gen. auf *-aes* bei Lattes a. a. O. 45 f., ausserdem bei Neue I² 13 f. Schwierig ist der keltische Gen. Sg. der *ā*-Stämme, vgl. Brugmann II 572; Stockes B. B. XI 164 setzt urkelt. *-ēs* an (vgl. *Kvintes*, *Vepisones* ebd. 154 und 79).

2) Henry Précis⁵ 213 f. nimmt wegen des Dativs *terrāī frugiferāī* bei Ennius als urital. Ausgang *-ā-ai̯* (od. *-ā-ei̯*) an und scheint geneigt, dies aus idg. *-ā-i̯-ai̯* (od. *-ā-i̯-ei̯*): ai. *-ā-y-āi* zu erklären, letzteres jedenfalls mit Unrecht (vgl. über ai. *-āyāi* Brugmann II 600), aber auch ersteres ist kaum richtig, da auf die vereinzelte Messung *terrāī* schwerlich so viel zu bauen ist (vgl. Brugmann II 601).

Im Lat. finden wir im Dat. zwei Endungen, *-ā* in *Matuta* u. dgl., woran sich päl. *Anaceta* etc. reiht, und die gewöhnliche Endung *-ae* = *-ai*. Man hat vermuthet, dass nur *-ā* die ächte Dativendung (aus *-āi* wie *-ō* aus *-ōi*), *-ae* dagegen eigentlich Locativendung sei (Schweizer-Sidler und Surber 77, Stolz² 340, vgl. auch Henry Précis⁵ 214). Da aber das Idg. im Loc. wie im Dat. *-āi̯* hatte, müsste die Unterscheidung jedenfalls jüngeren Ursprungs sein, d. h. die aus *-āi̯* in gewissen Stellungen (vor Cons.) entstandene Doppelform *-ai̯* wäre auf den Locativ beschränkt worden; später müsste die Form doch wieder in den Dativ eingedrungen sein und die Endung *-ā* schliesslich ganz verdrängt haben. Zu solch complicirter Annahme ist kein genügender Grund vorhanden. Dass keine lat. Locative auf *-ā* vorkommen (wenn nicht etwa solche in gewissen Ablativen stecken), ist leicht anders zu erklären. Ueber die Entstehung der Doppelform *-ā* aus *-āi̯* s. Bd. I 163 f., über *-ai̯* aus *-āi̯* ebd. 161 ff. (vgl. jetzt auch Streitberg zur germ. Sprachg. 66 ff. und Solmsen Idg. Fo. IV 242 f.).

Oskisch. Dativ und Locativ zeigen unterschiedslos die Endung -aí, aosk. -ai, in lat. Schrift *-ae*[1]). Dativ: Akviiai *128*, Ammaí T. A. (3 m.), Anagtiai *187*, Anterstataí, deívaí T. A. (je 2 m.), diíviiai *187*, Entraí T. A. (2), Fluusaí T. A. und *45* (je 1), Genetaí T. A. (2), Herukinaí *117* (1), Kerríiaí T. A. (6), Patanaí T. A. (2), Pernaí T. A. (1), Piístíaí T. A. (2), prebai *128* (? s. Anh.), Púmpaiianaí *29*, tuvai *128*, vereiiaí *29* (je 1), Vibiiai *128* (2); auf No. *16* μειαι Ανα[ι „meae Annae“ oder Μειαιανα[ι *„Meaeanae“? (letzteres ev. Masculinum); die Ergänzung Arentik[ai Aret[ikai Ar[entikai *128* mit -ai scheint durch Arentik*a*[i der Rückseite nach Bücheler Rh. M. 33, 6 gesichert (anderenfalls wäre auch *Arentikei möglich, mit dem ob. S. 68 erwähnten *-k-* der Feminina). — Locativ: e]ísaí víaí mefiaí C. A. „in ea uia media“, aasaí purasiaí T. A. (2 m.; schwerlich Dativ), meddikiaí *131*, meddikkiai *132*, medikkiaí *137*, medikia *136* (wohl zu medikiaí zu ergänzen, s. u.), vgl. auch medikk. túvtik. = medikk(iaí) túvtik(aí) *135* (?),

1) *-ae* zufällig nur im Locativ belegt. Das *a* in -ai -ai *-ae* ist, wegen der Monophthongirung zu *-ē* im Mars. Volsk. und Umbr., als *ă*, nicht *ā*, zu betrachten (s. Bd. I 163).

μεδικιαι *18 a*; endlich *Bansae* T. B. (3 m., dazu 1 m. *Bansa*[*e*). Ueber Urinai *216* s. o. S. 11, über die Partikel svaí svai *suae* und die Präpos. prai *prae-* s. § 344 f.

Sabellische Dialekte. Im Pälignischen hatte der Dativ der *ā*-St., wie es scheint, die Endung *-ā* : *Anaceta Ceria 246 a*, *Anaceta Cerria 246 c*, *Anceta Cerri*(*a*) *256*[1]), sehr wahrscheinlich auch *Minerua 246* (Mommsen U. D. 365, s. Anh.)[2]). Näheres über diese Dative auf *-ā* s. u. Das Marrucinische dagegen, d. h. die Bronze von Rapino (*274*), zeigt *-ai* : *totai Maroucai* Zeile 1—2 (eher Dativ als Locativ), *toutai Maroucai* Z. 4—5 (beides gleich gut möglich, doch auch hier der Dativ mir wahrscheinlicher), *peai* Z. 10 (Dativ). Hienach ist auch das vor *peai* stehende Wort zu *regen*[*ai*, nicht *regen*[*a*, zu ergänzen. Allerdings wird *Jouia* gewöhnlich zum vorausgehenden *regen*[*ai*] *peai Cerie* gezogen, so dass hier nun doch ein Dativ auf *-a* vorläge; es ist jedoch schwer zu glauben, dass Formen auf *-ai* und *-a* auf derselben Inschrift so unmittelbar nebeneinander stehen sollten, man wird daher wohl *Jouia*[*i* zu lesen haben[3]) oder *Jouia pacrsi* als Nom. von den vorausgehenden Dativen zu trennen haben (vgl. den Anhang)[4]). Im Vestinischen fehlen Beispiele, ebenso im Sabinischen, doch beachte man die Dative von *o*-Stämmen auf *-o* vestin. *Herclo Jouio*, sabin. *Atrno* (letzteres nicht ganz sicher), gegenüber *-oi* im Osk. und *-e* aus *-oi* im Umbr. (§ 273). Dafür, dass im Marsischen der Dativ auf *-a* ausging, lässt sich die freilich nicht ganz sichere Dativform

1) Bücheler und de Nino deuten allerdings *an*(*a*)*ceta Cer*(*r*)*ia* als Nom., doch s. Anh., ebd. über *Saluta Musesa 246 a*.

2) Vgl. Pauli A. S. V 37, 61, der wohl mit Unrecht auch das *Minerua* vorausgehende *..cia Pacia* als Dativ erklärt.

3) Mommsen U. D. Taf. XIV hat ein Strichelchen hinter *-a*, das er allerdings als Interpunction auffasst.

4) Wegen des pälign. *Cerria 246 c Ceria 246 a* liegt die Versuchung nahe, marruc. *Cerie* aus **Cerriai* zu erklären, aber *-e* neben *-ai* auf dieser éinen Inschrift wäre trotz *totai* neben *toutai* und *patres ocres* (für *-eis*) neben *eituam* sehr bedenklich. Der Ausweg, *regen*[*e*] *pe*[*h*]*e* oder *pihe* zu ergänzen (an sich vielleicht möglich), wird durch *-ai* in *toutai Maroucai*, *totai Maroucai* abgeschnitten, auch wenn es Locative, nicht Dative, sind. *Cerie* wird daher doch der lat. 5. Deklination zuzuweisen sein. Bronisch 42, 136 will *Cerei* lesen, d. h. I II in II I ändern, was mir etwas gewagt scheint.

Actia auf der mars.-lat. Bronze vom Fuciner-See (*307*) anführen. Die Inschrift *242*, die jetzt gewöhnlich als marsisch, nicht volskisch, betrachtet wird (s. o. I 26), zeigt allerdings den Dativ auf *-e* aus *-ai* : *Uesune*; es ist aber wohl möglich, dass das durch ein Gebirge vom eigentlichen Marser-Gebiet, der Gegend um den Fucinersee, getrennte Antinum einen mehr dem Volskischen sich nähernden Dialekt, oder auch geradezu Volskisch, sprach, da es seiner geographischen Lage nach zum Volskergebiet gehört (Liristhal). Der Stein von Milionia (*308*) mit *Uesune Erinie* enthält provinziales Latein, auch ist die Lage dieser marsischen oder samnitischen Stadt unbekannt (U. D. 345)[1]. Im Volskichen ist ein allerdings nicht sicheres Beispiel *deue Declune 240*[2]. Die Inschrift *277* aus dem Aequischen bietet *State* „Statae" (kaum Masc.), doch ist sie vielleicht unächt (vgl. Bd. I 22).

Umbrisch. Im Umbr. ist -e *-e* aus *-ai* die regelmässige Endung. Dativ: ase *IIa* 19 *III* 22[3]), Atiieřie *IIa* 1 3, aviekate *IIa* 1 3, esune *Va* 4, Hule *IV* 17 (?), Hunte *IIa* 20 34 (noch zweifelhafter), Juvie *Ib* 43 *Jouie VIIa* 53 (auch *Ia* 8 *IIa* 20 *IIa* 35 *VIa* 58?), Jkuvine (1 m.) *Jiouine* (18 m.) *Jioueine* (1 m.) *Jouine* (4 m.), kletre *III* 14[3]), kvestretie *Ib* 45 *IIa* 44 (falls es *-iā-* nicht *-iē*-Stamm ist, vgl. S. 55)[3]) Çerfie (2 m.) *Šerfie* (4 m.), mefe *IIb* 28[3]), Prestate (1 m.) *Prestote* (3 m.), speturie *IIa* 1 3, tute (1 m.) *tote* (24 m.), Trebe *Ia* 8 (?), Turse (1 m.) Tuse (2 m.) *Turse* (2 m.), usaçe *IIa* 44 usaie *Ib* 45[3]), Vesune (5 m.). — Locativ. Dem Locativ wurde, wie in den übrigen Declinationen,

1) Nach Kieperts Atlas antiquus VIII[11] könnte die Gegend östlich von Opi, wo Milionia gelegen haben soll, übrigens zum Volskergebiet gehört haben.

2) Als Fem. *diuae D...lonae* oder *D...lunae* fassen es auf Mommsen U. D. 324, Bréal Rev. arch. 1876, 245 f., Bücheler L. J. VI b, Deecke App. 174, Rh. M. 41, 201, als Masculinum Corssen De Volsc. ling. 2 ff., Schweizer K. Z. VII 446, Grassmann K. Z. XVI 195 (nach diesen desshalb Masc., weil man der Gottheit *bim* „bouem" opfere; doch ist diese Deutung von *bim* zweifelhaft, s. o. I 131 f. und den Anhang). Für das Fem. spricht, dass im Lat. *-ōna* viel häufiger ist als das masc. *-ō* (vgl. S. 4). Ueber die Etymologie von *Declune* s. Bd. I 99 mit A. Vielleicht könnte man auch an W. *dek-* in *decet doceo* etc. denken (vgl. Mommsen U. D. 324).

3) Statt Dat. auch Loc. möglich.

häufig die Postposition *-en* „in" angefügt, deren *e* mit dem Auslaut *-ē* = *-ai* des Locativs in der Regel verschmilzt: arven *III* 13, *Acersoniem VII a* 52, *Jouinem VI a* 46 (über *-m* für *-n* s. Bd. I 572 f., über *toteme* s. u.)[1]. Da aber *-n* im Umbr. unverhältnissmässig häufiger weggelassen als geschrieben oder mit *-m* bezeichnet wird (73—85 mal weggelassen, 8 mal *-n*, 10 mal *-m* geschrieben, s. Bd. I 573 Anm. 1—3), so ist bei den Formen auf *-e* meist schwer zu entscheiden, ob sie einfache Locative oder Locative mit angehängtem *-en* sind. Einfache Locative wird man am wahrscheinlichsten da annehmen können, wo eine Präposition vorausgeht: tra sate *Ib* 31 *trahaf sahate VIIa* 41 (auch tra ekvine *IIa* 13, falls von einem *ā*-St.) und da, wo die Postposition getrennt folgt: tafle e *IIb* 12, rupinie e *Ib* 27[2]), doch auch hier nicht mit Sicherheit, vgl. das unten zu besprechende *totem-e*. Die übrigen sicheren Beispiele von Locativen sind: Akeřunie *Ib* 43, *Jiouine VIb* 29 *Jouine VIa* 26 36, *tote VIa* 36 *VIb* 29, *rubine VIIa* 6; bei allen diesen zeigen entsprechende Parallelstellen Formen mit der Postposition (*Acersoniem VIIa* 52, *Jouinem VIa* 46, *toteme VIa* 26 46, rupinie e *Ib* 27), es liegt also sehr nahe in den Formen ohne den Nasal blosse graphische Weglassung desselben anzunehmen. Weitere Beispiele für den Locativ der *ā*-Stämme, ohne oder mit *-en*, sind zweifelhaft: sume in sume ustite *IIa* 15 *III* 1 kann auch *o*-St., ustite selbst *o*- oder *i*-St. sein; uhtretie *Va* 2 15 und kvestretie *Ib* 45 *IIa* 44 können *iē*-St. sein, bei kvestretie ist überdiess statt des Locativs der Dativ möglich, was auch von seinem Beiwort usaie *Ib* 45 usaçe *IIa* 44 gilt; ob die Locative sviseve, etre sviseve, tertie sviseve *IIb* 14—15 zur *ā*-Declination gehören, ist gleichfalls unsicher; die von antentu abhängigen ase *IIa* 19

1) Bei den *o*-Stämmen war die Verbindung des Locativs mit *-en* schon zur Zeit des Schwundes von *i̯* zw. Vocalen eine feste (osk. húrtín = **hortēn* aus **hortei̯-en*, s. § 273); falls dies theilweise auch bei den *ā*-Stämmen so war, könnte z. B. umbr. arven vielleicht auf **arvā(i̯)-en *arvaen* statt auf **arvē-en* zurückgehen.

2) Ausser diesen beiden Beispielen kommt getrennt geschriebenes nachgesetztes *e(n)* nur noch vor in dem 2 maligen testre e uze *IIb* 27 28 (*o*-Declin.), alle Beispiele gehören also dem Altumbr. an. Vielleicht steckt hinter der Schreibung *destr e onse VIb* 4 (ohne Punkt, aber mit auffällig grossem Spatium zwischen *-r* und *e*) etwas ähnliches.

III 22, kletre *III* 14, mefe *IIb* 28 scheinen eher Dative als Locative zu sein; über esune *Va* 6 s. § 289. Endlich ist zu besprechen das merkwürdige *toteme* in *toteme Jouinem VIa* 46, *toteme Jouine VIa* 26 (neben *tote Jouine* in den Parallelstellen *VIa* 36 *VIb* 29). Da schon *totem* die Postposition enthält, ist es klar, dass sie in *toteme* zweimal enthalten sein muss (vgl. Bücheler Umbr. 185, Brugmann II 619). In den Formen wie arven *totem* etc. verschmolz die Postposition so mit der Locativendung, dass arven *totem* wie Casusformen empfunden werden konnten, daher konnte es leicht geschehen, dass in Verbindungen wie **totem Jouinem* dem ersten Gliede nochmals -*e*(*n*) angefügt wurde nach dem Vorbild von *uapefe auiehclu*(*f*), *uerofe Treblano*(*f*), tuvere kapiřus, esunesku vepurus usw. und von testre e uze u. dgl.[1]). Auffällig bleibt hiebei nur das *m* in *toteme*, da *n* zwischen Vocalen doch sonst nicht wie im Auslaut mit *m* wechselt. Die Erklärung wird wohl, eher als in einer einfachen Anlehnung an das folgende *Jouinem*, darin zu suchen sein, dass *toteme* eine ganz späte Schöpfung aus der Zeit ist, als man bereits nicht mehr wusste, ob man in **toten* ein -*n* oder -*m* höre und daher beides abwechselnd schrieb; vielleicht ist das *m* in *toteme* nicht voll, sondern als reducirtes *m* auszusprechen (vgl. Bd. I 572 über lat. und osk.-umbr. -*m*). Eine Erklärung von *toteme* als besondere umbr. Locativbildung (vgl. oben S. 82 f.) hat zuletzt noch Havet Mém. soc. II 391 ff. versucht, indem er an den ai. Ausgang -*āyām* anknüpfte, doch ist der Versuch abzuweisen, desgleichen die Ansicht von Huschke 604 und Bréal 84 f., dass das 2malige *toteme* in *totem* zu bessern sei, und die Vermuthung Savelsbergs K. Z. XXI 111, dass -*eme* gr. ἐνί entspreche.

Zum Schlusse müssen wir nochmals auf den Dativ auf -*ā* zurückkommen. Wir sahen oben S. 90 f., dass diese Form im Pälign., wie es scheint, die herrschende war, vielleicht auch in anderen sabellischen Dialekten vorkam. Bekanntlich

1) Uebrigens konnte auch an allein stehendes arven *totem* etc. die Postposition nochmals angefügt werden nach Fällen wo die Postpos. eine eigene Silbe bildete wie in manuve und in den Pluralen fesnere *fondlire* etc. oder nach Fällen wie tafle e, rupinie e (vgl. Bücheler und Brugmann aa. OO.).

finden sich solche Dative mehrfach auch auf altlateinischen Inschriften: *Feronia* ES. (d. h. Engelbert Schneider, Exempla) 70, *Loucina* ES. 72, *Marica* ES. 76, *Matuta* ES. 78 (*Nome-*[*lia* ES. 80?), alles Weihinschriften aus dem Haine von Pisaurum, *Fortuna Diouo*(*s*) *filea Primo-cenia* ES. 108 und *Fortuna* ES. 108 a aus Praeneste, *Loucina Tuscolana* ES. 113 (und ...*olana* auf einem ähnlichen Steine) aus Campanien, *Loucina* auf einer Bronzeplatte unbekannter Herkunft, *Uenerei Erucina* CIL. I 1475 vom sicilischen Eryx (vgl. Sittl Die localen Versch. 2 f., ES. Seite 156). Auf stadtrömischen Inschriften kommen keine Beispiele vor, ebenso wenig bei Schriftstellern, ausser in *mea refert*, wenn die Erklärung als Dativ (z. B. Schmalz[1] § 78) richtig ist[1]). Dagegen scheint das Faliskische den Dativ auf *-ā* darzubieten in *Menerua* Zvet. JJJD. 70, ES. 17, Deecke Fal. S. 156[2]). Im Umbrischen und Oskischen sind keine sicheren Spuren solcher Dative bewahrt, doch ist im Umbrischen möglicherweise *Trebo VIa* 58 = Trebe *Ia* 8 hieherzuziehen (*-o* für *-ā* wie im Nom. Sg. und im Neutr. Nom. Acc. Plur.[3]), während im Osk. der Locativ medikia *136* aus Capua neben medikkiaí der zugehörigen Inschr. *137* (und meddikiaí *131* meddikkiai *132*, gleichen Fundorts, μεδικιαι *18a* aus Lucanien) wohl jedenfalls zu medikia[í zu ergänzen ist (vgl. auch Bd. I 45 A. 2). Falls die pisaurischen Dative auf *-a* aus dem einheimischen umbrischen Dialekt stammen, muss dieser im Dat. Sg. der *ā*-Stämme vom

1) In der zweiten Auflage und jetzt von den Meisten als Abl. aufgefasst (s. Landgraf Litteraturnachweise u. Bemerkungen zur lat. Schulgramm.[3] 76, 84 f.), was nicht recht einleuchtet.

2) Möglich ist allerdings auch Deeckes Auffassung von *Menerua* als Genitiv.

3) Dafür, dass die Gottheit eine weibliche sei, wie auch Bücheler Umbr. S. 1 annimmt, während er S. 16, 63 (vgl. 64) „Trebo" übersetzt und S. 190, 220 das Geschlecht unbestimmt lässt, spricht der Umstand, dass man ihr sif kumiaf *si gomia* d. h. *sues grauidas* opfert, s. Huschke 141. Ist sie aber weiblich, so ist die im Text genannte Möglichkeit der Erklärung aus **Trebā* der Annahme eines fem. *u*-Stammes **Trebu-* doch wohl vorzuziehen, so auffällig diese ganz vereinzelte Bewahrung des Dativs auf *-ā* ist (natürlich wäre dabei das Bedürfniss der Unterscheidung vom Masc. im Spiel). Für die Ansicht, dass *Trebo* Masc. sei, lässt sich hingegen der Parallelismus Trebe *Ia* 8: *Trebo VIa* 58 = Fise *Ia* 15 : *Fiso VIb* 3 anführen (Fise *Fiso* sicher Masc.).

Iguvinischen, wo nur *Trebo* ein sehr zweifelhaftes Beispiel des Dat. auf *-ā* ist, abgewichen sein; näherer Zusammenhang des Pisaurischen mit dem Pälignischen in diesem Punkte wäre möglich, falls auch das Vestinische (vgl. Dat. *Herclo Jouio*) und Picenische diese Dativform bevorzugte.

6) Ablativ und Instrumental. Das Idg. hatte nur für den Instr. eine besondere Form, *-ā* (Brugmann II 629 ff.), während der Ablativ die gleiche Endung *-ās* wie der Genitiv hatte. Im Urital. wurde jedoch ein Abl. auf *-ād* nach dem Muster der *o*-Stämme neu gebildet (vgl. oben S. 79), und vertrat nun auch den Instrumental, von dem nur unsichere Spuren zurückblieben.

Oskisch: Akudunniad *223*, eítiuvad *29 30*, múíníkad C. A., múltasíkad *30*, pad *194*, p?]úllad C. A., súvad *199*, ...rekhad *33*, ...kad *37*, *egmad* T. B., *poizad* T. B., *toutad* T. B. (2 m.), Φισ]τελαδ *226*; imad-en *28*; mit Assimilation des *-d* an *-k* eísa-k *29*, *eizac* T. B., *exac* ebd. (2 m.); Präpositionen: ehtrad C. A., *dat* T. B. (4 m.; über das *-t* s. Bd. I 578). Der Bedeutung nach Instrumentale sind unter diesen Ablativen z. B. *toutad* T. B. 14 und ehtrad. Ueber σϝα *16*, das vielleicht noch eine bewahrte Instrumentalform ist, s. § 345.

Im Pälignischen ist *oisa 255* ein Beispiel mit abgefallenem *-d*, *uidad 254* eines mit bewahrtem *-d*; von *firata* derselben Inschr. *254* ist zweifelhaft, ob es Abl. oder Acc. sei; über *sua 254* und vestin. *data 276* s. Anh.

Das Umbrische verliert *-d* durchweg (s. Bd. I 579 f.): ampeřia (1 m.), asa (2 m.) *asa* (1) easa (1), aseçeta (1), aviekla *auiecla*, *dersua*, *deueia* (je 1), *ecla*, *esa* (je 2), esuna, feta (je 1), *Fisouina* (2), *fratreca* (1), Huntia? (2), Ikuvina (10) Jiuvina (5) *Jiouina* (25) *Jouina* (10), kletra (2), *comohota* (1), mefa (1) *mefa* (5), mersuva, *paca*, *parfa*, *peica* (je 1), *pora* (2), *spefa* (5), *tuua* (1) *tua* (13), vatra? (1), venpersuntra vepesutra (je 1), vestiçia vistiça *uestisia uestisa* (je 1), *uestra* (1), via (1) vea (2) *uia* (5), mit Enklit. erahunt (1) *era-font* (2), asa-ku (2), ura-ku (1), Petrunia-per (2), tuta-per (12) tuta-pe (1) *tota-per* (35), Vuçiia-per (1). Die Mehrzahl dieser Ablative ist der Bedeutung nach instrumentalisch. Präpos. und Adv.: hutra (1) *hondra* (2), subra (1) *subra* (6), vgl. § 273, 7.

Verfehlt ist m. E. Bréals Annahme (T. E. 118, 340), dass umbr. *sopo postro VIb* 5 *supo postro VIIa* 8 und vielleicht sogar *nertru VIb* 25 Ablative der *ā*-Declination seien, denn die Verdumpfung des *ā* trat (ausser im Ausgang -āz -*ōs* = -*āts*) nur bei ursprünglich auslautendem *ā* ein (s. Bd. I 78 ff.). Was *nertru* betrifft, so beweist es eben, dass *manu*- im Umbr. Masc. ist (wie Bréal selbst S. 151 annahm). — Ebensowenig ist mir glaublich, dass volsk. *couehriu toticu sepu* Ablative der *ā*-Declination seien (Bréal Rev. arch. 1886 II 247).

272. **Plural.** 1) Nominativ. Die idg. Endung -*ās* (Brugmann II 662 ff.) ist im Oskisch-Umbrischen bewahrt, während das Lateinische an dessen Stelle -*ae* = -*ai* zeigt. Mit dem Osk.-Umbr. stimmt das Keltische (und Germanische, Baltische, Arische), mit dem Lateinischen das Griechische (χῶραι). Die letztere Uebereinstimmung ist jedoch zufällig und wahrscheinlich nur unvollständig, da lat. -*ae* wohl aus -*āi̯* zu erklären ist (vgl. Streitberg Idg. Fo. I 267, Zur germ. Sprachg. 67, Solmsen Idg. Fo. IV 242 f.). Dieses -*āi̯* scheint in relativ später Zeit aus -*ās* nach dem Muster der Endung -*oi̯* der *o*-Stämme umgebildet zu sein, das -*oi̯* selbst aber ist gleichfalls eine speciell lateinische Neuerung an Stelle des im Osk.-Umbr. bewahrten -*ōs*, hat also ebenfalls keinen directen Zusammenhang mit griech. -οι (s. § 274, 1). Viel Beifall hat Brugmanns Ansicht (K. Z. XXVII 199 ff., Grdr. II 643, 663), dass -*ai̯* eigentlich die Dualendung sei, die mit Rücksicht auf das -*oi̯* der Masculina pluralisch umgedeutet wurde, gefunden (s. z. B. Stolz[2] 334, Schweizer-Sidler u. Surber 77, Henry Précis[5] 215); diese Erklärung wäre wohl dahin zu formuliren, dass die Pluralendung -*ās* und die Dualendung -*ai̯* zur Pluralendung -*āi̯* contaminirt wurden unter Mitwirkung der Pluralendung -*oi̯* der *o*-St. Man beachte auch den Parallelismus des Gen. Sg. der *ā*-Stämme mit dem Nom. Pl.: beide haben im Osk.-Umbr. -*ās* bewahrt, im Lat. statt dessen eine Neubildung -*ae* (vgl. oben S. 81). Als Spuren der Endung -*ās* im Altlateinischen führt man *matrona* auf zwei Inschriften aus Pisaurum (ES. 74, 78) und *laetitias insperatas* beim Atellanendichter Pomponius an (Henzen Bull. 1845, 72, Bergk Ztschr f. Altthswiss. 1851, 17 f.); auch will Ritschl bei Naevius und Plautus Formen auf -*ās* herstellen (vgl. Stolz[2] 334 A. 3, Lindsay The latin language 398). Bei *matrona* könnte man

an den umbr. Dialekt von Pisaurum, bei *laetitias insperatas*[1]) an einen Sabinismus oder Oskismus denken.

Oskisch: aasas T. A., ehpeílatas-set *134a*, ekas *138* (2 m.) *134a*, ekas-k T. A., iúvilas *133 134a 138* iuvilas *138*, kerss*n*asias *131*, nessimas *134a* (und n[e]ssimas *140?*), pas *135* (2 m.) *131 132 pas* T. B., sakrannas *133*, sakrasias *132*, *scriftas* T. B., staflatas-set *134a*, wohl auch damsennias *135* damsen]*n*ias ebd. (der Acc. Pl. hätte wohl die Endung -ass, da die Inschrift Geminaten schreibt) und kersna(*ii*)as ebd. (könnte vielleicht Gen. Sing. sein; ganz zweifelhaft ist trutas *128*); pumperias pustm[as *141* sind wohl Gen. Sing.; unklar ist aapas kaías *209*; über Valaimas *128*, Vesulias *144* s. u. S. 100.

Pälignisch: nur das unsichere *datas 246*. Marrucinisch: *asignas*, *auiatas 274*.

Umbrisch. Aumbr. -as, neuumbr. mit Rhotacismus -*ar* (s. Bd. I 582 ff.): urtas *III* 10, pumpeřias *IIb* 2 (von dem vorhergehenden fameřias und noch mehr von tekvias ist fraglich, ob es nicht eher Genitive Sing. seien); *anclar VIa* 16, *iuengar VIIb* 2, unsicher *motar VIIb* 4 (vielleicht Genitiv Sg.).

2) Accusativ. Die idg. Endung -*ās*, die mit dem Nom. Pl. gleichlautend war, erfuhr eine ähnliche Neubildung wie im Griechischen, Slavischen und vielleicht im Keltischen, indem nach dem Muster des Acc. Pl. auf -*ns* der übrigen Stämme (-*ons*, -*ins*, -*uns* etc.) vor -*s* ein *n* eingeschoben wurde. Diese Neubildung war sehr wahrscheinlich uritalisch; aus -*āns* (ev. zu -*ăns* verkürzt) wurde im Osk. -ass -*as*, im Marruc. -*af*, im Umbr. -af -a -*af* -*a* (s. Bd. I 505 ff., 580 f.), im Lat. -*ās*; dass das lat. -*ās* nicht = -*ăns*, sondern noch die idg. Endung -*ās* sei, ist nicht wahrscheinlich[2]). Vgl. Brugmann II 674 f., Stolz[2] 336, Henry Précis[5] 215.

1) Allerdings nicht ganz sicher (Neue I[2] 17 f.). Die Erklärung von Bücheler-Windekilde 35 f. (*inrepsere* transitiv, davon abhängig Acc. *laet. insp.*) ist nicht einleuchtend.

2) Noch unwahrscheinlicher ist, dass in umbr. struhçlas fiklas sufafias *IIa* 41 eine Spur des idg. Acc. Pl. auf -*ās* erhalten sein sollte, es sind vielmehr Genitive Sing., vgl. Bd. I 510 A. 1 und unten § 336.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Oskisch: ekass *28*, víass ebd., *eituas* T. B.9 (schwerlich Gen. Sg.), *moltas* T. B.13 27 (nach Einigen Gen. Sg.). Unklar ...as trutas *128*12; über damsennias, kersna(*ii*)as *135* s. o.

Pälignisch: *datas 246* schwerlich hieher. Marrucinisch: *iaf-c 274*.

Umbrisch: aanfehtaf (1 m.), *anglaf* (1) *angla* (5) *ancla* (1), arçlataf (1), *dupla* (2), eaf *eaf* (je 1), *eesona* (1) *esona* (2), etraf (2), ezariaf (1), kumiaf *gomia* (je 1), hapinaf habina (je 1) *habina* (3), iveka (2) *iuenga* (1), klavlaf (1), *merstaf* (1) *mersta* (5), peřaia (3) *persaia* (1) *persaea* (2), peia *peia* (je 1), pelsana *pelsana* (je 1), perkaf *perca* (je 1), pernaiaf (1), purka *porca* (je 1), pustnaiaf, *postra*, *pretra* (je 1), *rofa*, rufra (je 1), sakra (2) *sacra* (3), *salua* (*saluua*) *VIa* 32 42 52 *VIb* 13 34 *VIIa* 17 31? (vgl. Bd. I 79), sufafiaf (1), supaf (1), vitlaf *uitla* (je 1); mit Enklit. *paf-e* (1), *ebetraf-e hebetaf-e-*, fesnaf-e, *presoliaf-e* (je 1).

3) Genitiv. Der idg. Ausgang ist zweifelhaft (vielleicht *-ām*, also = dem Acc. Sg., von dem es jedoch durch circumflectirte Betonung geschieden gewesen sein kann). Das Italische zeigt dieselbe Neuerung wie das Griechische (-άων -ῶν aus *-āσων), nämlich Uebertragung der pronominalen Endung *-āsōm* auf die Nomina. Das *s* erscheint im Oskischen der T. B. als *z* (s. Bd. I 71 f., 515, 517), im Umbrischen wie im Lat. als *r* (I 522).

Oskisch: eehiianasúm (veh-) *135*, *egmazum* T. B.24, Pron. *eizazun-c* ebd.

Umbrisch: anter-menzaru *IIa* 16, hapinaru *Ia* 33, çersiaru *IIa* 16, sestentasiaru *III* 2, urnasiaru *III* 3, *pracatarum VIa* 13. Dass gerade in *pracatarum -um* erscheint, während sonst auslautendes *-om* immer den *o*-Laut bewahrte (ja sogar idg. *-ŭm* zu *-om* wurde), kann nicht Zufall sein, es ist vielmehr ein sicherer Beweis für die Länge des *ō* in urital. *-āsōm*[1]).

1) Dass die Länge auch in der Zeit unserer Tafeln im Umbr. noch bewahrt war, wird zwar durch das *-um* nicht ausser Zweifel gesetzt, aber doch wahrscheinlich gemacht. Vgl. I 121, 212, unten § 274, 276.

4) Dativ-Ablativ (Instrumental, Locativ). Die gewöhnliche Endung im Italischen ist *-ais* (woraus umbr. -es -er *-er*, lat. *-īs*)[1]), eine Neubildung nach der Endung *-ois* der *o*-Stämme (§ 274). Das Griech. stimmt auch in dieser Neubildung, wie beim Gen. Pl., mit dem Italischen überein (-αις).

Oskisch: deivinais *142*, Diumpaís T. A. (2m.), fisiais *130* fiisiais *131* fiisíais *132*, *Fluusasiaís* T. A., Júviaís *133*, Kerríiaís T. A., kerssnaís *133*, Mamerttiais (*131*) *132* Mamerttiaís *133*, messímais *133*, púmperiais *131* *132* púmperiaís *134*, Vesulliaís *134a* Vesuliais *142* (und *144*? s. u., ebd. über Valaimais *128*); mit Enklit. *exais-c-en* T. B. 25.

Pälignisch: vielleicht ...*brais 246* (s. Anh.).

Umbrisch: anzeriates (2m.) *aseriater* (1m.), aseçetes (1), tekuries (1) *dequrier* (2), klavles (2), pernaies (1), plenasier (2), pusnaes (1), semenies (1) *sehmenier* (2), ures? (1), urnasier (2), urtes (1), vempesuntres (1), möglicherweise auch ařepes ařipes ařpes ařeper ařiper ařepe (13m.)[2]), Atiieřier *Va* 4 16 (falls eikvasese Fem. ist), herinties herintie auf der Inschr. *290* (falls nicht *iē*-St.). Mit Enklit. tuver-e *IIa* 33, fesner-e *IIb* 11, ererer-unt *IV* 5 (lies erer-unt). Man wird annehmen dürfen, dass das umbr. -es -er *-er* aus *-ais* von der aus *-ois* entstandenen Endung der *o*-Stämme (die im Neuumbr. meist *-ir -eir* geschrieben wird) in der Aussprache noch geschieden war durch offeneren Klang des *ē* (vgl. Bd. I 143, 147 f., 368, unten § 274).

Von den älteren Bildungen, an deren Stelle die Neubildung *-ais* trat, ist im Lat. die ursprüngliche Dativ-Ablativform auf *-ābus* (vgl. ai. *áçvābhyas*, gall. Ναμαυσικαβο etc. Brugmann II 711 f.; über *-bus* oben S. 80) da erhalten, wo eine Unterscheidung vom Masc. nöthig war, z. B. *dis deabusque*, *filiis et filiabus*, altl. auch sonst, z. B. *manibus dextrabus* Liv. Andron., *gnatabus* Plaut. (s. Bücheler-Windekilde 125 f.). Eine andere alte Bildung, die Locativform *-āsi* (gr. -ᾱσι,

1) Dass lat. *-īs* aus *-ais* entstanden sei, leugnet mit Unrecht Torp Beitr. z. Lehre v. den geschlechtslosen Pron. 15 ff. Anm. (vgl. jetzt namentlich Solmsen Idg. Fo. IV 240 ff.).

2) Vgl. o. S. 9.

vgl. idg. *-āsu* in ai. *-āsu* lit. *-osu* aksl. *-achŭ*; Brugmann II 699 ff., 704), ist vielleicht erhalten im Dat. Pl. *deuas Corniscas* einer Inschr. aus Rom (CIL. I 814, ES. 103), doch kann man die Form allenfalls auch als Neubildung erklären[1]). Im Osk.-Umbr. sind weder von der einen, noch von der anderen Bildung sichere Spuren bewahrt. Für das Vorhandensein der letztgenannten Form im Sabellischen spricht möglicherweise marruc. *aisos* mars. *esos* (s. § 274). Dem lat. *-ābus* musste osk.-umbr. *-āss* (*-ās*) aus *-āf(o)s* entsprechen. An beide Formen könnte man denken bei Valaimas *128* 4 8 10 neben Vala(i)mais 2 12 (aus Capua), falls das Wort mit Bücheler Rh. M. 33, 11 ff., 76 f. als Dat. Plur. aufzufassen ist (unsicher, vielleicht Gen. Sing., s. Anh.), ebenso bei Vesulias *144* (gleichfalls aus Capua) neben Vesuliais *142*, Vesulliaís *134a*, falls die Lesung -as richtig ist. Auf lat. Inschriften kommt der Dat. Pl. auf *-ābus* gerade bei Namen von Göttinnen öfters vor, z. B. *Nymphabus* (mehrfach belegt), besonders auf rheinischen Matronensteinen, wo allerdings gallische Formen (vgl. Ναμαυσικαβο) eingewirkt zu haben scheinen (s. Bücheler-Windekilde 125 f.). Endlich ist bei *eizas-c* T. B. 9 vielleicht fraglich, ob es in *eizais-c* zu verbessern sei, wie gewöhnlich geschieht, es könnte hier eine andere (ältere) Form bewahrt sein, wobei wohl die Sonderstellung als Pronomen zu beachten wäre (allerdings daneben *exais-c-en* T. B. 25). Im Lat. hielt sich *-ābus* bei den Zahlwörtern *duābus ambābus* (umbr. aber tuver-e „in duabus"). Ueber das zweifelhafte súaśs manus *286* s. Anh.

o-Stämme.

273. Singular. 1) Nominativ. Das *o* der idg. Endung *-os* (lat. *-us* gr. -ος ai. *-as* etc.) verfiel nach osk.-umbr. Lautgesetz der Synkope (s. Bd. I 228 ff.).

a) Stämme, in denen dem *-o-* ein Verschlusslaut oder Nasal vorausgeht.

Oskisch: túvtíks *117* (= **toutikos*), húrz T. A. (= **hortos* l. *hortus*), Minaz *119* (s. S. 42 A. 1), Púmpaiians *29*

1) In der Weise, dass in Nachahmung des Nebeneinanders von *-ai* und *-ā* im Dat. Sg. im Plur. neben *-ais* ein *-ās* entstanden wäre.

(l. *Pompeianus*), *Bantins* T. B. (l. *Bantinus*), Σαιπινς *18* (l. *Saepinus*)[1], Aadirans *29*, Tafidins *190*, Heírens *166* (kaum *io*-Stamm, s. § 275 f.), Perkens *124* (aus **Perkednos*)[2]; dazu vielleicht Vinuχs auf einer campan. Schale (falls = l. **Uinucus*), σκλαβενς *20* (s. Anh.), ...emens *64*; über Sehs *49* und Τουτς *11* s. § 275 f., über eítuns *47 49 50* s. o. S. 61 A. 2 und Anh., über malaks *128*, danains? *119a* und Mz *36a 201* s. Anh.

Pälignisch: *Rustix 257* „Rusticus" (über *sacaracirix pristafalacirix 254* s. Anh.); in *Calauan 265* „Caluanus" fehlt das *-s* wohl bloss graphisch (vgl. Bd. I 581 f.); über *Herclit 259* s. Bd. I 229 Anm. 1, 582[3]). Aequisch: Nuersens *278*, falls ächt und = lat. *-ēnus* nicht = *-ensis* (s. Bd. I 22 f., 229). „Altsabellisch" : Variens (Paiz?) *288*, Zizienś? *284*, śepses *283* falls = l. *saeptus est* (s. Anh.).

Umbrisch: fratreks *Va* 23 *Vb* 1 *fratrexs VIIb* 1 aus *-kos*, pelsans *IIa* 43 = **pelsandos*, Ikuvins *297* = l. *Iguuinus*; Participia auf -z *-s* aus *-tos* : taçez (8 m.) *tases* (11 m.) *tasis* (1 m.) = l. *tacitus*, pihaz *pihos* (je 1 m.) = l. *piatus*, kunikaz *conegos* (je 3 m.), stakaz (1 m.), *persnis* (1 m.) *pesnis* (2 m.), *termnas 296* (= l. *terminatus*), *emps 296* (= l. *emptus*); über *uestis VIb* 6 25 *uesteis VIa* 22 s. § 329, über Trutiknos *294* Bd. I 230 f.

b) *u̯o*-Stämme. Durch die Synkope[4]) entstand aus *-uos -us* in osk. *facus* und *praefucus* T. B., wozu vielleicht *sipus* ebd. kommt (s. § 330); sehr unsicher ist, ob umbr. mersus *III* 6 hieher gezogen werden kann[5]). Nach Vocalen und

1) Oder = **Saipint-s*, wie *Picen(t)s* von *Picenum*? (vgl. S. 51 A. 1).

2) Unoskisch ist die Endung *-os* in Περκενος *8*.

3) Vgl. zu *Calauan Herclit* die lat. inschriftlichen Abkürzungen wie *Afran Cantin Cornel Lutat Pisid Popil Public Ualer* bei Neue I² 75.

4) Denkbar wäre allerdings, dass das *-us* in *facus* etc. = idg. *-us* wäre (vgl. Bd. I 185 ff.), doch ist mir dies nicht wahrscheinlich. Dass osk. *-us* in *facus* etc. nicht = l. *-us* idg. *-os* sein kann, da das *o* synkopirt sein müsste, ist klar (s. Bd. I 228 ff.). Gegen d'Ovidios Annahme von lateinischem Einfluss (Riv. di filol. IX 8 A.) mit Recht Bréal Mém. soc. ling. IV 399 A.

5) Man müsste das Wort nach der Deutung als „mos" (s. Bücheler Umbr. 152 f.) wohl als substantivirtes Adjectiv (sc. *modus*,

Diphthongen blieb das *u̯* consonantisch: osk. σαλαϜς *12*, salavs (Salavs?) *120* = **salau̯os* lat. *saluus*, Gnaivs *119* = **Gnai̯u̯os*; ob nicht rein lautgesetzlich *-us* entstanden wäre, das v also auf Neubildung nach den übrigen Casus und anderen Wörtern beruhe, lassen wir dahingestellt (vgl. I 229, 257 A. 1).

c) Die Stämme auf *-ro-* hatten *-er* aus *-ros*, nicht nur im Osk.-Umbr., sondern auch im Lat. (s. I 232 f., 323 f.): umbr. *ager 296* = l. *ager*, aus **agros*; pälign. *faber 255* = l. *faber* St. *fabro-* (vgl. über das *b* I 468 f.). Unsicher ist, ob auch osk. frunter *184* hieher gehöre, s. Anh., ebd. über Κεμρς *11*; über päl. *Char 264* s. I 61 f.

d) Die Stämme auf *-lo- -elo-* und *-ilo-* zeigen im Osk.-Umbr. *-el* und *-il* (s. I 233 f., 323 f., 498 f.): osk. *'famel'* = l. *famulus* altl. *famul*; umbr. katel „catulus", tiçel gleichs. *„diculus"; mit blossem -l osk. Mítl Fíml *203* (s. ebd.)[1]; mit -íl aus *-ilos* osk. Aukíl *117*, Mutíl *235—37*; mit -ul osk. Paakul *125* (über dieses vgl. Bd. I 499 mit Anm. 1)[2]; osk. Upils *122*, Upfals *156 157* wohl mit *-ls* aus *-llos*, s. Bd. I 498 f. und vgl. das neugefundene Upfalleis *119*; über päl. *Arghillus 267* = Ἄρχιλλος s. Bd. I 230. Osk. Lúvkl *238* (falls diese Lesung, nicht Lúvki, die richtige ist) ist eine Abkürzung, wohl = *Lúvklis oder *Lúvkliis lat. *Lucilius*); über volsk. (?) *Cloil 241* s. § 275 f.

Ueber den Nom. Sg. der *io*-Stämme s. § 275 f.

2) Vocativ. Die idg. Endung *-e* (lat. *-e* gr. -ε ai. *-a* lit. aksl. *-e*, Brugmann II 540) blieb erhalten. Beispiele nur im Umbrischen: *Serfe* (2 m.), *Tefre* (10 m.). Bei letzterem beachte man die Abweichung vom Lat., wo die Stämme auf *-ro-* im Vocativ wie im Nom. *-er* hatten (ausser *puere* bei Plautus). Welche Form die lautgesetzliche war oder ob es beide waren, ist nicht sicher zu sagen. Der Anschein ist eher dafür, dass das umbr. *-re* die Neubildung sei. Dasselbe ist

mos, ritus) erklären, die grössere Wahrscheinlichkeit ist aber für einen Abl. Plur. von St. *medos-* (s. § 284, 5).

1) Nicht ganz unmöglich scheint die Lesung fml (Abk. für famel) statt Fíml.

2) Zu beachten ist jetzt auch Pakulliis *119*, dessen *ll* aus *l* verdoppelt sein kann nach Bd. I 538 ff. (oder zu *Paconius*, vgl. *Catullus* : *Cato* etc. ?).

der Fall beim Voc. der *io*-Stämme, umbr. *arsie* (3 m.), *Fisouie* (6 m.), *Grabouie* (28 m.) *Crabouie* (2 m.), *Jouie* (9 m.), *Martie* (2 m.), *Sanśie* (6 m.) S a ç e (1 m., = *S a ç i e), gegenüber l. *fili*, *Corneli* etc., falls l. *-ī*, wie jetzt gewöhnlich angenommen wird, nicht aus *-ie* contrahirt ist, sondern eine alte Tiefstufenform *-ī* darstellt (s. z. B. Streitberg P. B. XIV 201, Brugmann Grdr. II 540, Lindsay The latin language 389 f.). Bei Adjectiven soll auch im Lat. *-ie*, nicht *-ī*, die regelrechte Form sein (s. Neue II² 23 f.).

3) A c c u s a t i v Masc. und N o m i n a t i v - A c c u s a t i v N e u t r. Die Endung war bei beiden idg. *-om* (gr. -ον ai. *-am* etc.). Wir unterscheiden die Accusative Masc. von den Nom.-Acc. Neutr. durch ein dem betr. Worte vorgesetztes †.

O s k i s c h. Meistens *-om*, doch daneben mehrfach *-um* und, mit Abfall des *-m* (Bd. I 570 f.), *-o -u*. a) *-om*: †h ú r t ú m T. A., p e s t l ú m *193* (schwerlich Masc.), s a a h t ú m T. A. (2 m.), s a k a r a k l ú m C. A. und *189*, t e f ú r ú m T. A. (2 m.), t e r ú m C. A., t h e s a v r ú m C. A. (im Lat. Masc., s. § 335; t r í í b ú m *29* ist vielleicht eher consonantischer als *o*-St., s. ebd.); in griech. Schrift †ταυρομ *4*, βρατωμ *16*, unsicher σοροFωμ FoλλoFωμ καπιδιτωμ *16*; auf der T. B. †*dolom* 5 14, *comonom* 17 (falls nicht Schreibfehler für *comono*), †*mallom* 5 15 22, *touticom* 10, *ualaemom* 10, †*zicolom* 14 †*zico*(*lom*) 15, mit Enklit. *censtom-en* 20 (unklar ob Masc. oder Neutr.), †*ion-c* (3 m.), adverbial *posmom* 16, *siuom* 22, vgl. noch *siom* 3 m. (s. § 290) und die Präpos. *com* 2 m. (1 m. *con*); über den Infinitiv auf -ú m t r i b a r a k a v ú m C. A. s. § 333. — b) *-um* (vgl. hierüber Bd. I 111 f.): d u n u m *187*, †N ú v e l l u m *129*, s a k a r a]*k* l u m *180*, V]e n a v r u m (?) *229*, *2*; auf der T. B. †*dolum* 21, †*trutum* 15 [1]), dazu wohl das Adv. *perum* 5 14 21; über die Infinitive auf -u m *-um* s. § 333, über die Enklit. -d u m *-um* s. die Synt. „Altoskisch", d. h. für die Frage, ob -ú m oder -u m, nicht zu gebrauchen, sind die Beispiele auf der Bleitafel *128*: †a m p u [l] u l u m (die Ergänzung freilich nicht ganz sicher), †K l u v a t i i u m, unsicher p u k l u m, t r u t u m,

1) *-um* unmittelbar neben *-om* in *perum dolum mallom* 21 (*perum dolom mallom* 5 14), *trutum zico*(*lom*) 15 [denn *zico*(*lum*) wird man kaum zu ergänzen haben, vgl. Bd. I 247 f.].

...rnum, ...um (möglicherweise Genitive Plur.), vgl. noch tiium. c) *-o* : πιω (und εκο?) *12*, σακορο (?) *1*, vgl. noch tiú *182*. d) *-u* : úps]annu *31*, úpsann]u *33* (wohl nicht Neutr. Plur., was hingegen bei veru Sarínu *48*, ver[u] Sarínu *47* das wahrscheinlichere ist; zu tr]íibu *49* = tríibúm *29*, vgl. S. 103); kúru púiiu *182* (neben tiú derselben Inschrift) mögen eher Nom. Sg. der *ā*-Decl. sein, vgl. Anh. „Altoskisch": †limu (und puklu?) *128*.

Pälignisch: *bratom 246* (vgl. *inom* ebd.), *sato 246a*; auf der Herentasinschr. (*254*) *pritrom-e*, daneben vielleicht *-u* in *hanustu* (*omnitu* etc.??), s. Anh. Marsisch: *dunom 242*, *pesco 243*. Sabinisch: *dunom* (*aunom*?) und *hiretum* nebeneinander auf derselben Inschr. (*280*); Glossen '*ausum*' '*februum*'. Volskisch (*240*): *esaristrom*, *pihom*, *statom* (*ferom*?); kaum hieher *uinu*.

Umbrisch: aumbr. -um -u, neuumbr. ausschliesslich *-om -o*, nie *-um -u*. *auirseto* (4 m.; doch vielleicht Fem.), *daetom*, *daetom-est* (4 m.), †tiçlu (2 m.), ehvelklu (2 m.), ereçlu (2), eskamitu (1), esunu (8—9) *esono* (3), †estu (1), *fato* (1), feřehtru (2), *fito* (1), frehtu (1), *frosetom*, *frosetom-est* (4), furu *furo* (je 1), Japuzkum *Jabuscom Japusco* (je 1), †kaprum †kapru †kabru (je 1), †katlu (3), krenkatrum (1) krikatru (2) *cringatro* (1), kuratu (3), †maletu (1), mantrahklu mantraklu *mandraclo* (je 1), †*mersto* (4), *muieto* (1), muneklu (3), Naharkum (1) *Naharcom* (2), naraklum (1), niru (1), *ortom* (1) *orto* (3), peřum (2) peřu (1) *perso* (2), *perstico*? (1), †*peico* (4), pelsanu (2), *peretom*, *peretom-est* (4), persklum *persclo* (je 1), pesuntrum (1) persuntru (2) pesuntru persutru pesutru (je 1) *pesondro* (4), *pesetom*, *pesetom-est* (4), pistu (1), †puplum †puplu (je 1) †*poplom* (2) †*poplo* (3), prumum (1) prumu (2) *promom* (1) Adv., purtitu (4) *purditom purdito* (je 1), *saluom* (2) †*saluom* (3) *saluuom* (1) *saluo* (3) †*saluo* (5), sevum *seuom* (je 1), *screhto* (1), †*somo* (1), spafu (1), †suřum †suřu (je 2) †*sorsom* †*sorso* (je 1), sufeřaklu (2), tapistenu? (1), †*Tefro* (3), *tuderato* (1), Turskum (1) *Tuscom* (2), †unu (1) unu (1; oder beidemal Masc.?), *uašetom* (1) *uasetom*, *uasetom-est* (je 1) *uaseto* (1)[1]), vaputu (1),

1) Ueber vaçetum *Ib* 8 *uasetom VIb* 47 s. Anh.

vinu (3), *uirseto* (4m., doch vielleicht Fem.), †vitlu (2), †vufru (3), vuku (1m., masc.?), vgl. noch tiu (2) *tiom* (33) *tio* (8m.) *teio* (1) und enu (6) *enom* (17) *eno* (8) *ennom* (5) *enno* (1); mit Postpositionen †*anglom-e* (1), ereçlum-a (3, 1m. ereçlam-ař), esunum-en (1, masc.?) esunum-e (1) *esonom-e* (2), *carsom-e* (2, Geschlecht unklar), *ooserclom-e* (1), peřum-e (2) *persom-e* (3), persklum-ař (1), *pertom-e*? (1, Geschl. unkl.), †*termnom-e* (3), *tettom-e* (3), *todcom-e* (2), *uasirslom-e* (1, Geschl. unkl.), vukum-en (1, masc.?), vgl. noch enum-ek (7) inum-ek (13) inum-k(1) enu-k (3) inu-k (7); über esum-ek *Ib* 8 *esom-e VIb* 47 s. Anh. Auf nicht-iguvinischen Inschriften: dunum *292*, dunu *290*.

4) Genitiv. Die Endungen des Arischen und Griechischen, wahrscheinlich auch des Armenischen, gehen auf *-esi̯o -osi̯o*, die des Germanischen auf *-eso -oso* zurück, das Lateinische und Keltische dagegen weisen auf eine Endung *-ei̯* (oder *-ī*? s. u.)[1]. Die Endungen *-esi̯o -osi̯o -eso -oso* scheinen ursprünglich dem Pronomen angehört, also eine rein nominale Endung verdrängt zu haben. Es liegt nahe, das lateinisch-keltische *-ei̯* (*-ī*?) als diese ursprünglichere nominale Endung zu betrachten (vgl. Brugmann II 568, 569, 585 f.). Die osk.-umbr. Dialekte zeigen die Endung *-eis*, offenbar nicht eine ältere Form gegenüber der *s*-losen des Lateinischen und Keltischen, sondern eine Neubildung mit Uebernahme des auslautenden *-s* des Gen. Sing. aller übrigen Stämme (auch der *ā*-St., im Gegensatz zum Lat.); besonders stark mögen die *i*-Stämme mit ihrer Endung *-eis* eingewirkt haben, da bei ihnen auch der Locativ Sg. (*-ei*) und, infolge der Vocalsynkope, der Nominativ Sg. mit dem der *o*-Stämme gleichlautend war; auch die cons. Stämme mögen zur Zeit jener Neubildung bereits *-eis* (§ 283) gehabt, also ebenfalls mit eingewirkt haben. Diese Vorbilder waren wohl stark genug, um, auch falls die italokeltische Endung *-ī*, nicht *-ei̯*, war, die Form *-eis* statt des dann eigentlich zu erwartenden *-īs* hervorzurufen. Für *-ei̯* würde falisk. *Zextoi* JJD. 73, Deecke Fal. S. 180, 263 f. sprechen, wenn es die Nbf. mit *o*-Stufe enthalten sollte (wie im Loc. Sg. idg. *-oi̯* neben *-ei̯*, im Gen. Sg. der cons. St. idg. *-os* neben

1) Ausser Betracht fällt das Baltisch-Slavische, da es für den Genitiv die Ablativform verwendet.

-es steht), doch ist dies sehr unsicher, da man dieses so vereinzelt stehende *-oi* eher als eine Neubildung nach dem *-ai* der *a*-Stämme (im Falisk. viel masculine Namen auf *-a*!) betrachten möchte, vgl. Brugmann II 586 Anm.[1]). Nimmt man *-ei̯* als die urital. Form an, so ist diese Endung ohne Zweifel mit der Endung *-ei̯* des Locativs identisch, vgl. ausser Brugmann z. B. Bell De locativi in prisca latinitate vi et usu (Breslau 1889), V. Henry Précis[5] 204, Johansson B. B. XX 99 ff., übrigens schon Frühere wie Bopp u. A. Es bleiben in diesem Falle zwei Möglichkeiten: entweder es liegt ein erst italokeltischer Synkretismus vor oder schon das Indogermanische gebrauchte für beide Casus dieselbe Form. Ersteres ist aus syntaktischen Gründen nicht wahrscheinlich (s. besonders Delbrück Vergleich. Syntax I 307). Weniger lässt sich gegen die zweite Möglichkeit einwenden. Dafür, dass *-ī* die italokeltische Urform der Genitivendung gewesen sei[2]), lässt sich anführen, dass die altlateinischen Inschriften im Gen. Sing. der *o*-Stämme meistens *-i*, im Nom. Plur. (wie im Dat. Sg. der cons. und *i*-Stämme) meistens *-ei* (auch *-e*) schreiben[3]); doch ist hier keine Sicherheit zu gewinnen. Brugmann II 585 f. nimmt an, die *i̯o*-Stämme hätten aus idg. Zeit eine genitivische Locativform *-ī* mitgebracht, durch deren Einfluss auch bei den reinen *o*-Stämmen *-ei̯* früher als sonst zu *-ī* geworden sei, doch bleibt auch diese Erklärung sehr unsicher, da sich sonst wenig Anhalt für die Ansetzung einer immerhin etwas auffälligen idg. Locativendung *-ī* der *i̯o*-Stämme findet.

Oskisch. Die regelmässige Endung ist in nationaler Schrift -eís, altoskisch (und sonst vereinzelt, s. Bd. I 63 f. 144) -eis, in lat. Schrift *-eis*, in gr. Schrift -ηις -εις. Aiifineís *182*, Baíteís(?) ebd., Herekleís C. A. (4 m.), Kenssurineís *134a*, lúvfreís *206*, Minateís *138* (2 m.), Papeis *119*, Púmpaiianeís *28*, sakarakleís C. A., Sarasneis *215*, senateís C. A. (2 m.), Spurneís *49*, suveís C. A. (2 m),

1) Unhaltbar ist die früher beliebte Erklärung des lat. *-ī* sowohl als des osk. *-eis* aus urit. *-ois*. Unrichtig über *-eis* auch Bezzenberger G. G. A. 1887, 416.

2) Dieses *-ī* wäre wohl als Tiefstufe zu *-i̯o* in *-s-i̯o* zu betrachten, der Stammauslaut *-o- -e-* wäre davor geschwunden wie vor dem Nominalsuffix *-i̯o-*.

3) Vgl. Bücheler-Windekilde 70 f., dazu Stolz[2] 337 f.

tereís C. A., ufteis *128* (vielleicht *i*-St.), Upfalleis *119* Upfaleis *139*, Fragmente Perkedne[ís *124*, ...leís und ..*eís 119*, vielleicht auch ...urseís *205*, ...nuseís *194*, ...seís *51*, ...eís... *196*, ...ís *194*; in griech. Schrift ΠακϜηις *12*, Ϝίρινεις *26*, ϝερεκλεις oder ϝερεκλείς *20*, auf der T. B. *brateis*, *cadeis* (vielleicht cons. oder *i*-St.), *senateis*; auf campanischen Thongefässen (*177*) Veliteis, Veltineis, Vipleis. Ueber eíseís C. A. eiseis *128* *eizeis* T. B., *pieisum* T. B. und *minstreis mistreis* T. B. s. § 289. Von *io*-Stämmen: Aadiieís *182*, Dekkieis *119* (3m.), Heleviieís *137*, Kaísillieís *138* (2m.), Kalúvieis *131 132*, Kastríkiíeís *49*, kúmbennieís *29 30*, Maamiieis *65* (s. Anh.), Mam]erttieís *152*, Marahieis *119*, Maraiieís *188*, Meeílíkiieís *28*, Minieís Minnieís *138* Miínieis *156*, Muttillieis *119*, Niumsieís *124*, Pettíeis *131* Pettieis *132*, Saidiieis *139*, Sepíeís *137*, Uppieis *119*, Vírriieís *134a* Virriieís *136*, Fragmente Ma]rahieis *119*, M?]aíieís *188*, Ga?]avieís *197*, ...inieís ebd., ...eriieis *119*; in griech. Schrift Κοττειηις *5*, Νιυμσδιηις *1*, Σταττιηις *1*; auf campan. Thongef. Marahieis (*174*). -es statt -eís in Minies *157* und auf campanischen Thongefässen (*172—177*) in Cnaives Cnaiviies Flaviies Husinies Kanuties Luvcies Mameries Marhies Veliies etc., worüber Bd. I 145. Auffällig ist das Fehlen des -s in Anniei *137* und, falls das Wort wirklich Genitiv Sing. ist, in Anei *175*. Dass hier eine vereinzelte Spur der lateinisch-faliskischen nicht mit *-s* erweiterten Endung vorliege, darf wohl keinesfalls angenommen werden, eher könnte man an eine, zunächst wohl unter gewissen Bedingungen eingetretene, Schwächung des *-s* denken, das wahrscheinlichste aber ist, dass Anniei eine blosse Abkürzung ist (vgl. Bd. I 581 f.); über Anei s. Anh.

In den kleineren Dialekten fehlen sichere Beispiele. Vielleicht gehört hieher marruc. *Tarincris 274*, dessen *-is* neben dem *-es* von *ocres* (*i*-St.) *Joues patres* (cons. Stämme) auffällt, aber doch kaum anders als aus *-eis* zu erklären sein wird. Möglicherweise ist auch *pacris* auf ders. Inschrift Gen. = **pacreis* (*i*-St.).

Umbrisch. Die regelmässige Endung ist -es (*I—IV*), -er (*Va—Vb* 7), *-er* (*Vb* 8—*VII*), aus urosk.-umbr. *-eis*.

kapres *IIb* 17, katles *IIa* 22 27, Puemunes *IV* 3 11 12 26 (falls nicht vom cons. St. Puemun-), Pupřikes *IV* 11 13 Pupřiçes *IV* 4 Pupřçes *IV* 26 (falls nicht vom cons. St. Pupřik-); *anferener* (1m.), *Japuscer* (1m.) *Jabuscer* (3m.), *cabriner* (2m.), *Casiler* (1m.; kaum = **Casilier*), *S̀erfer* (25m.) *Serfer* (3m.), *Naharcer* (4m.), *opeter* (2m.), *orer*? (4m.), *perscler pescler* (je 4m.), *pihaner* (2m.) *pehaner peihaner* (je 1m.), *ponisiater* (1m.; wohl nicht *i*-St., *popler* (4m.), *Rufrer* (1m.), *sorser* (2m., vielleicht = **sorsier*) *touer* (2m.) *tuer* (5m.), *Tuscer* (4m.), Pron. *erer* (34m.) *irer* (1m.); mit Enklit. erer-ek *III* 32, putres-pe *IV* 14. Von *io*-Stämmen: Kureties *Ib* 4, Marties *Ib* 28 31 (Teteies *Ib* 45 *IIa* 44 nach Thurneysen, s. Anh.); Kluviier *Va* 15; *arsier* (2m.) *asier* (1m.), *Fisier* (9m.), *Hoier*? (1m.), *Coredier* (1m.), *Martier* (31m.), *Nurpier* (1m.), *Piquier* (2m.), *Salier* (1m.), *sorser* falls = **sorsier* (2m.), *Uestisier* (1m.). Hie und da fällt das -s -r -*r* ab (vgl. Bd. I 582 ff.)[1]: katle *IIa* 15, Çerfe *Ib* 28 31, kumnakle *III* 8? (vielleicht Locativ), puniçate *Ib* 15 (vgl. oben zu *ponisiater*), vuke *III* 3 21 (vielleicht Locativ), *agre Vb* 9 14[2]; *i̯o*-Stämme: Juvie *IIa* 8 nach Bücheler Umbr. 209 (mir sehr fraglich), Kastruçiie *Va* 3, *Fisie VIb* 10, *Fisouie VIb* 15, *Tlatie Vb* 9. Von den kleineren umbr. Inschriften bieten nur die in lat. Schrift Beispiele für Genitive von *o*-St.: *Fulonie*, *Uarie 295*, *Uoisiener*, *Propartie*, *Uistinie 296*, *Puplece 293* (Ateknati Trutikni *294* nicht umbrisch, s. Bd. I 29; über den angeblichen Gen. Titis *292* s. Anh.). Bemerkenswerth ist, dass auf den iguvinischen Tafeln in lat. Schrift neben -*er* niemals -*ir* (-*eir*) erscheint[3]), während der Dat.-Abl. Plur. (urspr. -*ois*) fast nur -*ir* (-*eir*), selten -*er*, zeigt, und dass ebenso bei den *io*-Stämmen im Gen. Sing. contrahirte Formen auf -*ir* statt -*ier* fehlen, im Dat.-Abl. Plur. mehrfach (s. besonders *Vb*) vorkommen; vgl. Bd. I 147 f., 154, 275 und unten § 274, 276.

1) Dass von den Formen ohne Endconsonant irgend eine auf die uritalische *s*-lose Endung zurückgehe, darf m. E. nicht angenommen werden, ausser allenfalls bei *Puplece 293*, da diese Inschr. kein reines Umbrisch enthält.

2) Ueber *ose* s. Bd. I 525 f., 585 A.

3) Eine Ausnahme wäre *erir VIa* 31, aber der Schreiber wollte, wie es scheint, *erer* schreiben (s. Bréals Tafel).

Ueber Thurneysens Deutung Vuvçis Titis *Ia* 45 Vuvçis Ti. *IIa* 44 = „Lucii Titi“ s. Anh.

5) Dativ. Die idg. Endung *-ōi̯* (Brugmann II 597 ff.) erscheint im Oskischen als -úí (aosk. -ui), im Umbrischen als -e *-e -i -ei*. Ueber das Verhältniss zur lat. Endung *-ō*, die auch im Vestinischen (*Herclo Jouio*) vorliegt (vereinzelt auch im Oskischen und Umbrischen? s. u.), und zu *-oi* in altlat. *populoi Romanoi* praenest. *Numasioi* ist Bd. I 162 ff. gehandelt[1]). Sehr unwahrscheinlich ist mir J. Schmidts Ansicht (Festgruss an Böhtlingk 102), dass das umbrische -e *-e* auf eine idg. Nebenform *-ē(i̯)* neben *-ōi̯* zurückgehe; es liegt keinerlei Veranlassung vor, von der lautlich vollkommen unanfechtbaren Erklärung des -e *-e* aus *-oi* = osk. -úí abzugehen (überdies sind idg. Dative auf *-ēi̯* oder *-ē* keineswegs erwiesen).

Oskisch. Abellanúí C. A., Evklúí T. A. (3m.), Hereklúí ebd. (2m.), húrtúí ebd., Pukalatúí C. A., unsicher puklui *128* (s. Anh.); *io*-Stämme: deketasiúí C. A., Flagiuí *138* (2m.)[2]), Júvkiiúí C. A., Kerríiúí T. A., Maiiúí C. A., piíhiúí T. A., Verehasiúí ebd., Vestirikiíúí C. A.; Fragment Maiiú[í C. A.; über die Pron. *altrei piei* T. B. s. § 289.

Umbrisch. Fise *Ia* 15, Hunte *Ib* 4 (wohl auch *IIa* 20 34, wo allerdings das Fem. möglich wäre)[3]), Çerfe *Ib* 24, kumnakle *III* 7 (oder Loc.?) kumnahkle *Va* 15, persuntre *IV* 21 (kaum Loc.), Puemune *III* 26 35 *IV* 5 10 12 24 (falls nicht von St. Puemun-), Pupřike *III* 27 35 *IV* 10 12 Pupriçe *IV* 24 (falls nicht von St. Pupřik-), Purtupite *IV* 14 (?), Tefre *Ia* 24 (über Trebe *Ia* 8 s. u.); *esone VIb* 11 (kaum Fem.), *Honde VIb* 45 (= au. Hunte, vgl. Fussn.), *Jabusce VIIa* 12, *Šerfe VIIa* 3, *Naharce VIIa* 12, *pople VI—VII* (7m.), *Tursce VIIa* 12; beiAřmune *IIb* 7, Vufiune *Ia* 20 *Uofione VIb* 19 ist wie bei dem bereits erwähnten Puemune Pupřike (-çe)

1) Zu der dort citirten Litteratur ist hinzuzufügen Streitberg Die germanischen Comparative auf *-ōz-* S. 17, Zur germanischen Sprachgeschichte 66 f.

2) Die Inschrift hat auch sonst noch 3 m. u statt ú, nur 1 m. richtig ú (iúvilas).

3) Uebrigens ist nicht ausgeschlossen, dass Hunte ein cons. oder i-St. wäre.

zweifelhaft, ob sie zu *o*- oder zu cons. Stämmen gehören (vgl. S. 4, 65, 74 f.). Einigemal findet sich im Dat. der *o*-Stämme *-ī* und die im Neuumbr. oft an dessen Stelle tretende Schreibung *-ei*: Tefri *Ia* 28, *Tefrei VIb* 22, *fratreci VIIb* 4, *stahmei stahmeitei VIa* 5 *stahmei stahmitei VIa* 18. Ueber *esmei* esmi-k s. § 289 (bei esmi-k *Ia* 28 31 beachte man, dass es ganz in der Nähe von Tefri *Ia* 28 steht). etre *IIb* 2—6 mag wie osk. *altrei* zu beurtheilen sein (s. ebd.) — Die *io*-Stämme haben theils -ie *-ie* : Atiieřie *Va* 16, Huřie *Ib* 2, Juvie *Ia* 24 (und 8?), wohl auch *IIa* 6 20 35 (und 8, 10?), Peraznanie *IIb* 7?, Saçe *IIa* 4 (-çe = -çie), tertie *IIb* 6 (?), Vestiçe *IIa* 4 (-çe = -çie), *Fisie VIa* 40, *Grabouie VIb* 19, *Horse VIb* 43 (*-rse* = *-đie*), *Jouie VIa* 58? (Beiwort zu *Trebo*, s. u.), *Martie VIIa* 3, *Sansie VIb* 3, *uouse VIb* 11? (falls *-se* = *-šie*); theils -i *-i* und dessen graphische Variante *-ei* : Fisuvi *Ia* 17, Krapuvi *Ia* 3 11 21, Juvi *Ia* 28, Çefi *Ib* 4, Marti *Ib* 24 (und *IIa* 11?), Saçi *Ia* 15 *IIb* 10 17, *Fisi VIa* 30 33 42 50 52 *VIb* 7 10 11 14 26 32 34 *Fisei VIb* 10, *Fisoui VIb* 5 *VIIa* 37, *Grabouei VIa* 22 *VIb* 1, *Joui VIb* 22, *Šerfi VIb* 45, *Sansi VIb* 5, 1mal *-ii* : *Sansii VIIa* 37; d. h. also es findet sich im Aumbr. 8—13m. -ie, 10—11m. -i, im Neuumbr. 5—7m. *-ie*, 17m. *-i*, 3m. *-ei*, 1m. *-ii*. Die Inschrift *290* aus Ameria bietet auf der einen Seite die Form ...eduvie, auf der anderen ...duvi (Dativ der Gottheit, der das Geschenk geweiht wird). Die Contraction vergleicht sich derjenigen im Dat.-Abl. Plur., *Atiersir* neben *Atiersier* etc. Dass das umbr. *-ē* = *-oi* gegen *-ī* neigte, zeigen die früher angeführten Tefri, *Tefrei, fratreci* etc. aus **Tefroi* etc. Bei den *io*-Stämmen scheinen die contrahirten Formen die lautgesetzlichen, die uncontrahirten (auch *Sansii*, dessen *-ii* kaum als *-ī* zu lesen ist) analogisch restituirt zu sein (vgl. Bd. I 275).

Von den Inschriften der kleineren Dialekte bietet nur éine, die vestinische von Navelli (*276*), sichere Dativformen der *o*-Declination : *Herclo Jouio*. Wir haben also hier den Dativ auf *-ō* wie im Lateinischen. Zunächst könnte man sich versucht fühlen, an einen Latinismus zu denken, das wäre jedoch kaum berechtigt. Die Form auf *-o* hat, von anderen Gründen abgesehen, eine starke Stütze am pälign. Dativ auf *-ā* bei den *ā*-Stämmen (oben S. 90 f., 93 ff.), der

dem oskischen und umbrischen auf *-ai* ebenso gegenübersteht wie der Dativ auf *-ō* dem oskischen und umbrischen auf *-oi*. Ausserdem kommen vielleicht auch sonst in den osk.-umbr. Dialekten ganz vereinzelt Spuren dieser Bildung vor. Im Oskischen zunächst steht auf der Rückseite der T. A. Zeile 14 auffälligerweise, aber unbestreitbar (da nach -ú interpungirt ist) der Dat. Verehasiú neben Verehasiúí der Vorderseite und sonstigem 9maligem -úí derselben Inschrift; ein blosser Schreibfehler ist möglich, aber bei der grossen Correctheit der Inschrift nicht ganz sicher. Die Inschrift *176*, auf einer campanischen Schale (mit etrusk. Schrift) aus Capua, lautet Vinuχs Veneliis tetet Venilei Viniciiu d. h. „Uinucus(?) Uenelius dedit Uenili Uinicio"; allerdings bieten diese Schaleninschriften auch sonst Abweichungen vom gewöhnlichen Oskischen. Auf der grösseren capuanischen Bleitafel (*128*) erklärt Deecke App. 181 Pakiu Kluvatiui (Zeile 2) als Dativ, doch ist die Lesung Kluvatiu*d* wahrscheinlicher (s. Anh.); ebd. steht puklu Z. 12 neben puklui Z. 8 10, doch ist die Erklärung zweifelhaft (s. Anh.). Im Pälignischen, dem das Vestinische jedenfalls nahe verwandt war, liest Pauli (A. S. V 68) auf der Inschrift *246 datas pio set dono* „datae pio sunt dono", doch s. Anh. Auf der sabinischen Inschrift *280* ist möglicherweise *Atrno* Dativ, s. ebd. Bei umbrisch *Fiso VIb* 3, *Trebo VIa* 58 (gegenüber Fise *Ia* 15, Trebe *Ia* 8) und ev. bei Ahtu *IIa* 10 11 könnte man an vereinzelte Bewahrung von Dativen auf *-ō* zur Unterscheidung vom Femininum denken (vgl. Bréal T. E. 109, 343), doch ist mir die Erklärung als Dative der *u*-Declination (Huschke Ig. T. 141, 149, 628, Bücheler Umbr. 64, 126, 190, Danielsson A. S. III 195 Anm.) wahrscheinlicher, bei *Trebo* kommt auch in Frage, ob es nicht etwa Dat. der *ā*-Decl. = **Trebā* sei (s. o. S. 94 mit Anm.). Ueber die umbr. Adverbien *ulo śimo postro* etc. s. § 285.

Die gewöhnliche Endung **-oi* des Oskischen und Umbrischen ist in den sabellischen Dialekten nicht sicher belegt. Ob mars.-lat. *Erine 308* lateinischem **Erino* entspreche, ist fraglich. Ueber sabin. *Poimunien 280* s. Anh. Volsk. *deue Declune* ist vielleicht eher Fem. als Masc.

6) Locativ. Die idg. Endung war *-oi̯* und *-ei̯* (vgl. gr. οἴκοι οἴκει etc.), Brugmann II 616 ff. Wir finden *-ei̯* be-

wahrt im Oskischen: akeneí T. A. (2m., kaum cons. St.), Frentreí *233*, iukleí *135* (2m.), lúvkei *135a*, múíníkeí C. A., pústreí *135* pustrei *139*, tereí C. A. (3m.), thesavreí ebd., Tiianei *175*, *comenei comenei* T. B., *Ladinei* *232* (wohl eher *Larinei* zu lesen, s. Nachtr. zu I 409), *zicel[ei* T. B.[1]), dazu .αχερηι *16*? (s. Anh.), Λουκρει *214a*??; Pronomina alttreí púterei-píd C. A. (2m.), eíseí C. A., *eizei-c* T. B., *exeic* ebd. (3m.), s. über diese § 289, über den angeblichen Locativ ekík *189* pälign. *ecic* *254* ebd. Im Lateinischen entspricht dem osk. -eí *-ei* regelrecht *-ī* in *belli domique*, *postri-die*, *die septimi*, *Tarenti*, *Corinthi* etc.[2]). Im Umbrischen musste *-ei̯* zu *ē* werden; die Beispiele s. u.

Einen zweiten Locativausgang zeigt das Oskische in húrtín Kerríiín auf der Tafel von Agnone. Diese Formen haben, zugleich mit dem angeblichen **tacusim* der T. B. und dem ebensowenig existirenden *fíísnim *188*, die Grammatiker vielfach irre geführt, da man hier eigene Locativsuffixe *-in -im* zu erkennen glaubte, die man in lat. *exin istim* usw. wiederfand und mit ai. *tásmin* u. dgl. verband (z. B. Henzen Annali 1848, 389f., Aufrecht K. Z. I 88, Corssen in seinen verschiedenen Schriften (K. Z. V 119 ff., etc.), Enderis LIV und so früher fast allgemein). Das Richtige, die Erklärung durch Anfügung der Postposition *-en*, war schon früh durch Knötel (Ztschr. f. d. Altthswiss. 1850, 410 1852, 119) erkannt worden (s. auch Huschke Osk. Sab. Spr. 6, Bréal T. E. 80—85, Mém. soc. ling. IV 139f., Fumi Note glottologiche 82). Vgl. oben S. 82f. über die angeblichen umbr. Locative auf *-mem -fem* etc. Die Vorstufe von húrtín war **hortēn* und dieses entstand aus **hortei̯-en* durch Schwund des *i̯* zwischen Vocalen wie in osk. trís lat. *trēs* aus **trei̯es* etc. (s. Bd. I 90, 175, 272, Buck 169, Bronisch 95f.). Da dieser Schwund von *i̯* gemein- oder uritalisch war, datirt die feste Verbindung des Locativs mit der Postpos. aus früher Zeit. Es liegt daher nahe, die Form auch im Umbrischen zu suchen, wo schon manuv-e = **manou̯-en* wenigstens auf die Zeit vor der Monophthongisirung von *ou̯* zurückzuführen scheint.

1) Die Ergänzung von *e* in der Endung gesichert durch das *e* der zweiten Silbe, vgl. *zicolois ziculud* etc., Bd. I 247 f.

2) Ueber die im älteren Latein vorkommende Schreibung *-e* (Bücheler-Windekilde 117) s. jetzt Solmsen Idg. Fo. IV 245 ff.

In der That steht nichts im Wege, umbr. *Fisiem VIa* 46 aus urosk.-umbr. **Fissiēn* = **Fissiei̯-en* zu erklären (über *-m* für *-n* s. Bd. I 572 f.). Da nun die Weglassung von auslautendem *-n* oder dessen Stellvertreter *-m* sehr häufig ist, ja bei Weitem die Schreibung des Nasals überwiegt (Verhältniss 4 : 1), so ist klar, dass man bei den übrigen Locativformen von *o*-Stämmen, die sämmtlich -e *-e* zeigen, kaum je sicher sein kann, ob sie nicht ebenfalls die Postposition enthalten. Bemerkt sei noch, dass die Zusammenrückung und Verschmelzung mit der Postposition sich in jüngerer Zeit wiederholt haben kann. Vgl. die *ā*-Stämme oben S. 91 ff., bei denen das Material reicher ist. Die Beispiele sind: *destre onse VIb* 50 testre e uze *IIb* 27 28, ereçle *IV* 17 19 (vgl. § 335), esune *Va* 6, *fratrecate VIIb* 1, kumne *Ib* 41, *maronatei 296*[1]), *io*-St. *Fisie VIa* 26 36 *VIb* 29 (nebst dem bereits erwähnten *Fisiem VIa* 46); dazu kommen ekvine *IIa* 13, etre *IIb* 14, tertie *IIb* 14, sviseve *IIb* 14 14 15, sume *IIa* 15 *III 1*, falls es nicht Feminina (*ā*-St.) sind, *frite VI—VII* (8 m.) und ustite *IIa* 15 *III* 1, falls sie zu *to*-Stämmen gehören, kumnakle *III* 8 und vuke *III* 3 21 falls es nicht Genitive sind (kumnakle *III* 7 wohl Dativ); über apehtre, sese s. § 285, über iepi, iepru § 288. Am wahrscheinlichsten werden ohne Postposition die Formen sein, bei denen eine Präposition vorausgeht, wie supu ereçle, super ereçle, super kumne (tra ekvine).

Ueber śepelen *283* u. a. s. Anh.

7) Ablativ und Instrumental. Die idg. Endung des Abl. war nach gewöhnlicher Annahme *-ōd*, mit einer Nebenform *-ēd* (s. Brugmann II 587 ff.), nach Anderen *-ād* (Mahlow Die lang. Voc. 130—36, Kretschmer K. Z. XXXI 457 ff. [der übrigens *-āt* ansetzt], Hirt I. F. I 24 f., vgl. auch J. Schmidt Festgruss an Böhtlingk 101 ff.). Die Form *-ād* wird angenommen wegen lit. *vil̃ko* lett. *vilka*, deren Erklärung aus *-ōd* Schwierigkeiten bereitet, und wegen der italischen Adverbia auf *-ād*, l. *extrā(d) suprā(d) intrā ultrā* etc., osk. ehtrad etc., umbr. subra *subra*, hutra *hondra*[2]). Die Frage ist noch nicht sicher zu entscheiden (vgl. oben S. 79 f.

1) *-ei* kaum mehr diphthongisch zu lesen.

2) Neuumbr. *-a* ist nur aus *-ād,* nicht aus urspr. *-ā* erklärlich, vgl. Bd. I 78 ff.

und unten § 285). Jedenfalls war, wenn *-ād* die idg. Endung war, schon im Urital. die Neubildung *-ōd* entstanden und in lebendiger Ablativfunction allein herrschend geworden. Im Oskisch-Umbrischen bekam das *ō* einen sehr geschlossenen Klang, so dass es im Oskischen sehr oft, im Umbrischen immer als *ū* erscheint (vgl. Bd. I 116 ff.). Im Ablativ ist schon im Uritalischen der idg. Instrumental auf *-ō* (Brugmann II 627 ff.) aufgegangen; nur in Adverbien finden sich Spuren desselben (s. § 285, ebd. über die Adv. auf *-ēd*).

Oskisch. a) -úd *-od* : amnúd C. A., Búvaianúd *189*, eísúd C. A., palanúd (d. h. wohl Palanúd) *209*, sakaraklúd C. A.; über das zweifelhafte *Larinod 232* s. Nachtr. zu I 409, über die Adverbia adpúd *135*, *pod* T. B. 10, púkkapíd C. A. *pocapit* T. B. s. § 285, 345. b) -ud *-ud*: amvíanud *47—50* (je 1 m.), aragetud *125* (wenn richtig u überliefert), Sidikinud *221a*, Tíanud *221b*, trístaamentud *29*, mit Enklit. eksu-k *47—50* (je 1 m.); auf der T. B. *amiricatud* (1 m.), *amnud* (2 m.), *atrud* (1 m.), *dolud* (2 m.), *mallud malud* (je 1 m.), *medicatud* (1 m.), *meddixud* (2 m.), *preiuatud* (2 m.), *ziculud* (1 m.), Präpos. *contrud* (3 m., über das Verhältniss zu l. *contra* s. § 285), mit Enklit. *eizu-c* (2 m.; vgl. S. 116) *eisu-c-en* (1 m.). c) „Altoskisch" (also -ud = -úd oder -ud) : Kluvatiu*d 128* (oder -ui zu lesen?), sullu*d 119*; mit Abfall von *-d* ev. Pakiu *128*, s. Bd. I 577 f., ebd. über suluh und svai puh ders. Inschr.

Fürs Pälignische kommen nur Formen auf *-u* auf der Herentas-Inschrift (*254*) in Betracht, doch ist mir sehr fraglich, ob Ablative der *o*-Decl. darunter seien (s. Anh.). Marruc.: *esu-c 274*. Der Unächtheit verdächtig ist die aequ. Inschrift *279* mit Taliud. Im Volskischen gehört wohl hieher *toticu couehriu sepu* (und *uinu*?) *240*.

Umbrisch. Aumbr. tiçlu *IIb* 22 (= **dišlu*), kebu *IV* 23, persklu *III* 12, ranu *IIb* 19, uru *Ib* 18, vaputu *IIb* 17, vinu *I—II* 8 mal, mit Enklit. akru-tu *Va* 9, testru-ku *Ia* 29, eru-ku *III* 31, esu-ku *IV* 29, nertru-ku *Ia* 32, vuku-kum *Ib* 1 4, puplu-per *Ib* 2 5, eru-hu *IIb* 22[1]); von *io*-Stämmen Fisiu *Ia* (9 mal),

1) Ueber eru-k *III* 14 s. § 289, über puře *Va* 7 (nach Bücheler puř-e Abl. „quo") s. Anh.

Juviu *Ib* 1, kurçlasiu *IIa* 17 (über pus-tertiu *Ib* 40 s. § 285). Neuumbr.: *essu VIa* 43 *esu VIa—b* (13 mal), *etru VIa* (5 m.), *hondomu VIa* 9 10, *merstu VIa* 1, *nertru VIb* 25, *peiqu VIa* 1, *persclu VIb* 36 *VIIa* 20 24 34 *pesclu VIb* 15 *VIIa* 8, *persontru VIb* 28 *persondru VIb* 31 35, *pihaclu VIa—b* (12 m.), *poplu VIb* 54 54, *semu VIb* 16 *sehemu VIb* 36, *sorsu VIb* (4 m.), *tremnu VIa* 2 16, *uru VIb* 55, *uinu VIa* 57 *VIb* 19 46, mit Enklit. *anglu-to VIa* 8 10 10, *tefru-to VIIa* 46, *destru-co VIb* 24 38, *erucom VIb* 50, *nertru-co VIb* 37 39, *termnu-co VIb* 53 55 57, *uocu-com VIb* 43 45, *poplu-per VIb—VIIa* (15 m.), von *io*-Stämmen *Fissiu VIa* 43 *Fisiu VIa—b* (19 m.), *Jouiu VIb* 43, *tertiu VIa* 45 48 53.

Im Neuumbrischen ist also *-u* als Ablativendung 112—116 mal belegt, dazu kommen als weitere Belege von *-u* = *-ōd* die Imperative auf *-tu* und *-mu*, ca. 300 mal. Dass solch regelmässiger Vertretung des urit. *-ōd* durch *-u* gegenüber in dem ganz vereinzelten *somo VIa* 10 und *pihaclo VIa* 54 (falls letzteres wirklich Abl. Sing. ist) sich *-o* findet, ist sehr auffällig. Man wird zweifeln dürfen, ob hierin wirklich ein Anzeichen bewahrter offener Aussprache des *-ū* zu sehen sei, es kann eine blosse Ungenauigkeit oder ein Versehen des Schreibers vorliegen. In *somo* könnte das unmittelbar vorausgehende *angluto* oder der Acc. *somo* der vorhergehenden Zeile den Schreiber beeinflusst haben, ebenso gehen bei *pihaclo VIa* 54 zwei Wörter auf *-o* (*buo peracnio*) unmittelbar voraus und überdies fragt es sich, ob *pihaclo* nicht, wie meistens angenommen wird (Aufrecht-Kirchhoff II 163 f., Huschke 126, Newman 37, Bréal 97) und auch Bücheler 59 f., 189, 214 für möglich hält, Genitiv Plur. sei. Darauf, dass auch *VIa* 35 zuerst *pihaclo* eingegraben war, dann aber in *pihaclu* verbessert wurde, ist kaum Gewicht zu legen. *sueso VIIb* 1 ist schwerlich ein Abl. der *o*-Decl., s. § 290, über das Adv. *postertio VIIa* 46 s. § 285, ebd. über die Adverbia *šimo ulo* etc.; über *maronato 295* s. § 279, 6. (Vgl. Zieler Ablat. 22 f.)

274. **Plural.** 1) Nominativ (und Vocativ). Die idg. Endung war *-ōs* (wohl kaum *-ōses -ōss*), ai. *-ās*, air. (Voc.) *-u*, got. *-ōs*, s. Brugmann II 660 ff. Diese Endung ist im Osk.-Umbrischen bewahrt, während im Lateinischen wie im Griech., Air., Balt.-Slav. und beim Adj. auch im German. die pronominale Endung idg. *-oi̯* (woraus lat. *-ī*) an deren Stelle trat, s. ebd., Stolz[2] 334, V. Henry Précis[5] 206 f. Umgekehrt ist im Osk.-Umbr. die nominale Endung *-ōs* auch auf die Pronomina ausgedehnt. Im Urital. werden also nominale und

pronominale Endung noch richtig auseinandergehalten worden sein. Man beachte, dass auch im Gen. Pl. das Lat. die pronominale Endung, das Osk.-Umbr. die nominale Endung verallgemeinerte (s. u.). Im Lat. kommt im Nom. Pl. neben *-ī* (*-ē -ei*) auf älteren Inschriften und bei Plautus *-īs* (*-ēs -eis*) vor (Bücheler-Windekilde 37 f.), eine durch Ansetzung des *-s* der übrigen Stämme erweiterte Form (auch alte Formen auf *-ōs* könnten noch eingewirkt haben)[1]. Sehr unsicher ist, ob in *deiuos* der Duenos-Inschr. noch im Lat. selbst ein Nom. Plur. auf *-ōs* erhalten sei.

Oskisch. Abellanús (2m.) Núvlanús (2m.) pús (3m.) pútúrús-píd (1m.) auf dem C. A., statús pús (je 1m.) T. A., degetasiús *124*, íús-su *28* (dazu möglicherweise ..iíkúlús.. *205*); mit *ū* für *ō* (vgl. Bd. I 118) *ius-c* T. B. 20 und *deiuatus* ebd. 9, wie doch wohl statt *deiuatuns* zu lesen ist (s. § 330); „altoskisch" (u = ú oder u): bivus *128* (nistrus ebd. ist wohl Acc. Pl., beides ist möglich bei akkatus trstus sullus *119*), ferner Fistlus *226*? (Friedländer Osk. Münzen 29); über upsatuh *175* s. Anh.

Pälignisch: *aticus 251*, *puus 254*. Ueber das zweifelhafte *Palac(i)nus 280a* s. Anh. Ueber päl. *uus* „uos" § 290.

Umbrisch. Aumbr. -us -u : Ikuvinus *Ib* 21 22 Ikuvinu *Ib* 20 (alle 3m. Vocativ), prinuvatus *Ib* 19 23 23 prinuvatu *Ib* 15 41, auf dem aumbr. Theil von *V* -ur (vgl. Bd. I 582 ff.) : Atiieřiur *Va* 1 14, çersnatur *Va* 22, mit Enklit. pur-e *Va* 6 25 28 *Vb* 4. Dazu Hurtentius Hurθuθiu *290*. Im Neuumbr. findet sich theils *-or*, falls dies nicht mit Thurneysen als neutrale Endung aufzufassen ist (s. hierüber u. S. 119 ff.), theils *-ur*; mit *-or* : *arsmor VIa* 26 36 46 *VIb* 29, *dersecor VIa* 26 36 46 *VIb* 29, *screihtor VIa* 15, *subator VIa* 27 36 46 *VIb* 29, *totcor VIa* 12, *tuderor VIa* 12, *uasor VIa* 19 (*porsei VIa* 15 *porsi VIa* 19 s. § 289); mit *-ur* : *Atiersiur Vb* 11 16, *Clauerniur Vb* 8, *Jiouinur VIb* 63 *Jouinur VIb* 56 (beide mal Vocativ), *prinuatur VIb* 50 65 *VIIa* 1 46 52, *tasetur VIb* 57

1) Gegen die andere Möglichkeit, Uebernahme der ganzen Endung aus den *i*-Stämmen (so Brugmann, Stolz, Henry u. a.), spricht sich jetzt Solmsen I. F. IV 246 ff. aus.

VIIa 46, *eur-ont VIb* 63, *pur-i Vb* 10 15, vgl. auch *dur VIb* 50 *VIIa* 46 (= **duūr*).

2) Accusativ. Die idg. Endung war entweder *-ons* oder *-ōns*, s. Brugmann II 672 ff., dazu Buck Amer. Journal of philol. XI 296 ff., Voc. 122, Streitberg I. F. III 149 ff. Die Frage ist noch unentschieden, doch dürfte die grössere Wahrscheinlichkeit für *-ons* sein[1]). Im Oskischen entstand -úss (aosk. -us), im Umbrischen *-of -uf*, im Lat. *-ōs*[2]). In der Frage, ob idg. *-ons* oder *-ōns* anzusetzen sei, sind die italischen Formen m. E. neutral, denn es ist sehr wohl möglich, wenn auch nicht sicher, dass idg. *-ōns* im Urital. verkürzt worden wäre, also mit *-ons* zusammengefallen wäre, und wenn *u* in umbr. *-uf ō* voraussetzt, so kann dieses *ō* durch secundäre Dehnung vor *ns* (wie im Lat.) oder durch „Ersatzdehnung" entstanden sein (vgl. Bd. I § 107 f. und u. § 278, 2).

Oskisch. feíhúss C. A., leígúss *188*, l?]úvfríkúnúss *188* (..iíkúlús.. *205* unsicher); aosk. nistrus *128* (kaum Nom. Pl.), nach Bugges Deutung auch huntrus auf derselben Inschr. (doch s. Anh.), dazu akkatus tristus sullus *119*, falls nicht Nom. Pl.

In den kleineren Dialekten fehlen sichere Beispiele. Päl. *pros 255* kaum = l. **paros*, s. Anh.; *ecuf* ebd. ist wohl Adv. wie osk. puf.

Umbrisch. Aumbr. -uf -u, neuumbr. (*-of*?) *-o -uf -u* (über den Abfall des *-f* s. Bd. I 580 f.). Aumbr. kaleřuf *Ia* 20, rufru *Ib* 24, suřuf *Ia* 33, turuf *Ib* 1 (und 4, wo turup geschrieben), vitluf *Ib* 1 (und 4, wo vitlup), kastruvuf *Va* 13 18 kastruvu *Va* 20 22? (s. u. 3), krematruf *IIa* 26 krematru *IIa* 28? (s. u. 3), Treplanu *Ib* 9? (s. u. 3), *io*-St. feliuf *Ia* 14, peiu *Ib* 24, mit Postpos. aviekluf-e *Ib* 14, veruf-e *Ib* 9? (s. u. 3), vgl. auch tuf *Ib* 41 = *tuuf, § 286 (über apruf s. u.). Neuumbr. mit *-of* (?) *-o* : *pesondro VIb* 37, *ehiato VIIb* 2, bei Nicht-Annahme von Thurneysens Theorie über den umbr.

1) Ai. *-ān* kann Neubildung für **-an* sein (Nom. *-ās* Gen. *-ānām* etc., bei den *ā*-St. *-ās -ās -ānām* etc.), vgl. Brugmann 672. Lit. *-ùs -ū́s-* ist nach Streitberg a. a. O. (vgl. Brugmann 673 f.) nur aus idg. *-ons* erklärlich, während Zubatý (s. Streitberg 156) und Buck a. a. O. von idg. *-ōns* ausgehen.

2) Ueber die Behandlung von *-ns* im Osk.-Umbr. s. I 505 ff.

Plural der Neutra (s. u. 3) auch *arsmo VI—VII* (10 m.) *asmo VIa* 49, *eo VIa* 20, *esto VIa* 15 15, *castruo VI—VII* (11 m.), *Treblano VIb* 47 (*toco Vb* 13?), *tudero VIa* 15 16, *ueiro uiro VI—VII* (11 m.), *uerof-e VIb* 47 (über *abrof* s. u.); mit *-*uf* -*u* : *acnu Vb* 8 12 14 17, *anhostatu VIb* 60 *anostatu VIIa* 48, *anšihitu VIb* 59 *ansihitu VIIa* 48, *auiehclu VIa* 10 *auieclu VIb* 51, *hostatu VIb* 59 *VIIa* 48, *calersu VIb* 19, *šihitu VIb* 59 *sihitu VIIa* 48, *rofu VIIa* 3, *toru VIb* 43 45, *uitlu VIb* 43 45, *uomu* (?) *VIb* 41, *io*-St. *filiu VIb* 3, *peiu VIIa* 3, vgl. auch *desenduf VIIb* 2 = *-*duuf* § 286.

Grosse Schwierigkeiten bereitet die Form *abrons VIIa* 43, s. Bd. I 510 ff. Von den dort erwähnten Möglichkeiten ist vielleicht doch die Correctur in *abronf* (a p r u f *abrof* mit Auslassung des *n*) nicht so ganz zu verwerfen (s. Thurneysen K. Z. XXXII 556), namentlich wenn Thurneysens Theorie über neutrales -*or* -*of* (s. u.) richtig ist.

3) N o m. A c c. P l u r. N e u t r. Die idg. Endung -*ā* (Brugmann II 682 ff.) erlitt im Osk.-Umbr. dieselbe Verdumpfung zu -*å* -*o* wie im Nom. Sing. der *ā*-Stämme, s. o. S. 83 f. und Bd. I 78 ff.

O s k i s c h. -ú nur in p r ú f t ú - s e t C. A. (Nom.) und in t e r e m e n n i ú C. A. (Nom., 2 m.), falls von St. **termen-i̯o-* (s. § 276, 6), -*o* auf der T. B. in *comono* (6—7 m., immer Acc.), *io-c* (1 m., Acc.); -u in v e r u S a r *í* n u *48* v e r[u] S a r í n u *47* (Acc.)[1]), -*u* auf der T. B. in *eizu-c* 29, falls es Acc. Pl. sein sollte (eher Abl. Sg., s. § 288). Erhalten ist -*ā* vor der Enklit. -*i* in p a - í C. A. (Nom., 1 m.) p a - i *128* (Acc., 1 m.).

V e s t i n i s c h: vielleicht *data 276* (s. Anh.). V o l s k i s c h: vielleicht *uinu 240* (doch wohl eher Abl. Sg.).

U m b r i s c h. Urit. -*ā* musste im Altumbr. als -a -u, im Neuumbr. als -*o* erscheinen (s. Bd. I 78 ff.). Aumbr. mit -a a s n a t a *IIa* 19, i u k a *III* 28, k r e m a t r a *IIa* 23, m e r s u v a *III* 28, s n a t a *IIa* 19, s u p a *Ia* 9 16 *IIa* 22 30 32, t e f r a *IIa* 27 *III* 32 34 *IV* 2, v a t u v a *Ia* 4 13 22 *Ib* 3 5

1) M ö g l i c h wäre allerdings auch der Acc. Sing. (-u = -u m, vgl. Bd. I 570), doch ist der Plural wegen v e r u i s *134 a* weit wahrscheinlicher, vgl. auch Thurneysen K. Z. XXXII 556 A. 3 und unten über umbr. v e r u f - e etc.

(oder *u*-St. vatu-?), veskla *IIa* 19, dazu tuva *IIb* 27 *III* 32 34, unsicher felsva *Va* 11, çihçeřa *III* 15, pustra *IIa* 32, statita *IIa* 42; *io*-Stämme aplenia *IIa* 23, arvia *Ia* 3 9 26 *Ib* 3 6 *IIa* 18 24 aruvia *III* 31, pruseçia *IIa* 23 (spantea *IIa* 30); mit -u alfu *Ib* 29, asnatu *IIa* 34, atru *Ib* 29, eu *IIa* 2 *IIb* 9, esunu *IIa* 2, estu *IIa* 2 *IIb* 23, iuku *IIb* 23, krematru *IIa* 28? (wegen krematruf *IIa* 26 gewöhnlich als Masc. erklärt, doch s. u.), pruseçetu *IIb* 12, urtu *IIa* 4, snatu *IIa* 34, vatuvu *Ib* 25 (s. o. zu vatuva), vesklu *Ib* 29 37 *IIa* 34 *IIb* 19, unsicher pustru *IIb* 19, vaputu *IIb* 10, sve-pu *Ib* 8, pu-ře *Va* 7; *io*-St. aiu *IIa* 4, arviu *Ia* 12 16 23 *Ib* 25 28 32 43 *IIa* 6 11 12 *IIb* 8 29, fasiu *IIa* 12. Neuumbr. -*o* : *adro VIIa* 25, *proseseto VIa* 56, *supo VIIa* 8 *sopo VIb* 5, *uatuo VIa* 57 *VIb* 19 43 45 *VIIa* 4 (s. o. zu vatuva)[1]), vielleicht auch *toco Vb* 13, *atero VIIa* 11 27 (letzteres vielleicht eher Sing.), *postro VIb* 5 *VIIa* 8, *sue-po VIb* 47[2]); dazu kommen nach Thurneysens Theorie (s. u.) *eo VIa* 20, *esto VIa* 15 15 und *po-rsei VIa* 15 *po-rsi VIa* 19 *po-rse VIb* 40. Alle im Vorausgehenden genannten aumbr. und neuumbr. Wörter sind Accusative, mit Ausnahme der unsicheren pu-ře *po-rsei* (-*i* -*e*).

Thurneysen K. Z. XXXII 554 ff. stellt die Lehre auf, dass die Neutra (aller Stammklassen, nicht nur der *o*-Stämme) neben der normalen Bildung auf aumbr. -a -u neuumbr. -*o* eine nach Analogie der geschlechtigen Nomina erweiterte Bildung auf neuumbr. -*or* im Nom., -*of* im Acc. gekannt hätten. Bisher hatte man die Endungen -*or* -*of* als blosse graphische Varianten zur Endung -*ur* -*uf* des Nom. Acc. Pl. der masc. *o*-Stämme betrachtet, Th. dagegen erklärt alle Formen auf -*or* -*of* (-*o*) als Neutra und anerkennt nur die Formen auf -*ur* -*uf* (-*u*) als Masculina. Die Hauptbeispiele im Neuumbr. sind *tuderor VIa* 12 und *uasor VIa* 19, Formen, die man bisher der *o*-Declination zuweisen musste, während doch der Acc.

1) *VIb* 45 hat die Tafel VATVE, doch wird man sich kaum mit der leichten Aenderung des E in F zu begnügen haben, sondern O herstellen müssen.

2) Das 7malige *salua* in *salua seritu VI—VII* ist kaum Neutr. Pl. (vgl. Bd. I 79).

Sing. *tuder* und der Abl. Plur. *tuderus* vasus von den cons. Stämmen *tuder- vas-* abgeleitet ist. Bei *uerof-e VIb* 47 (*o*-St.) kann man zu Gunsten des Neutrums das oskische veru Sarínu *47 48* anführen, das wegen veruis *134a* Plur. zu sein scheint (vgl. I. F. IV 264). Neutrale Nominative auf *-or* von *o*-Stämmen wären *totcor VIa* 12, *screihtor VIa* 15, *arsmor dersecor subator VIa* 26 36 46 *VIb* 29, als Neutr. wäre auch der bisher mit „uiros" übersetzte Acc. Pl. *ueiro* (3 m.) *uiro* (8 m.) anzusehen, ferner das 11 malige *castruo* (*u*-St.). Aus dem Aumbr. (wo das Kriterium der Schreibung mit *o* oder *u* fehlt) wären ausser veruf-e *Ib* 9 = *uerof-e* hieher zu ziehen krematruf *IIa* 26 (wegen krematra *IIa* 23 musste man bisher Wechsel zwischen Masc. und Neutr. annehmen) und kastruvuf *Va* 13 18 = kastruvu *Va* 20 22 neuumbr. *castruo* (bisher meist als Acc. Pl. Masc. nach der *o*-Declination aufgefasst, während osk. *castrous* auf St. *kastru-* weist) [1]. Thurneysens Theorie hat ohne Zweifel sehr viel für sich. Die auf den ersten Blick sehr auffällige Ansetzung der geschlechtigen Endungen des Nom. und Acc. Pl. an die fertige Casusform des Nom. Acc. Pl. Neutr. lässt sich aus dem Nebeneinander von Formen mit und ohne *-f* wie *anglaf angla*, vitluf *uitlu*, *aueif auuei*, *frif fri* erklären, wodurch neben **uero* ein *uerof* usw. hervorgerufen werden konnte (Thurneysen S. 557); auch im Nom. Pl. gab es Formen wie Ikuvinus : Ikuvinu, doch mag die Neubildung im Nom. Pl. Neutr., **ueror* neben **uero* usw., 'erst in zweiter Linie gefolgt sein' (a. a. O.). Ganz ausser Zweifel scheint mir Thurneysens Theorie namentlich wegen *ueiro uiro* nicht zu stehen, dessen sonst einleuchtende Erklärung als „uiros, homines" aufgegeben werden müsste [2]. Ausnahmen von Thurneysens Regel über

1) suřuf *Ia* 33 bleibt jedenfalls besser aus dem Spiel, da in der entsprechenden nu. Stelle *ape pesondro purdinšus VIb* 37 *pesondro* Masc. ist (s. u.), ebenso supaf *IIa* 22 (welches das einzige Beispiel für ein Neutr. Pl. auf -a-f wäre), da das Wort mit Bücheler als Adj. zu sufafiaf aufgefasst werden kann.

2) Thurneysen wendet gegen die gewöhnliche Deutung ausser der Endung *-o* den Unterschied der Quantität, umbr. *uīro-* : l. *uĭro-*, ein, doch giebt es solche Doubletten auch sonst (vgl. Bd. I § 141), auch könnte die Länge erst secundär von einem Nom. Sg. **uīr* aus **uīros* eingedrungen sein; für vo. *couehriu* ist die bisher

-u und *-o* scheinen doch auch in *ehiato VIIb* 2 (s. § 333) und in *ape pesondro purdinšus VIb* 37 [1]) vorzuliegen. Bei kastruvuf *castruo* könnte man sich darauf berufen, dass der St. *kastru-* in osk. *castrous* ursprünglich *u̯o*-St. gewesen sein kann (s. o. S. 53) und dieser *u̯o*-St. im Umbr. bewahrt sein kann. Bei krematruf liesse sich an l. *raster*, *arater*, *amphitheater* neben *-trum*, (*culter*?), *candelaber* neben *-brum* u. dgl. (auch umbr. tiçel) erinnern, zu *uasor* vergleicht Bücheler Umbr. 51 lat. *uasus* (häufiger *uasum*) neben *uas* [2]). Die Auffassung von *-or* als blosse graphische Variante von *-ur* könnte eine Stütze daran finden, dass auf *VIa* und dem Anfang von *VIb* nur *-or*, nachher nur *-ur* vorkommt (vgl. Bréal T. E. 48, 344, oben I 121), während allerdings im Acc. Pl. eine ähnliche Scheidung nicht durchführbar wäre. Ins Ganze genommen halte ich, trotz der verschiedenen erwähnten Einwürfe, Thurneysens Theorie für nicht unwahrscheinlich, wenn auch im Acc. Pl. Masc. das Vorkommen von *-o* neben *-u* nicht ganz zu leugnen ist.

4) Genitiv. Die idg. Endung war *-ōm* (gr. -ων etc.) und *-ēm* (in got. *-ē* und vereinzelt im Westgerm., doch nicht ganz unbestritten), s. Brugmann II 689 ff. Im Italischen wurde, wie in den meisten übrigen Sprachzweigen, *-ēm* ganz beseitigt (über osk. *-im* bei den *io*-Stämmen s. § 276, 5). Im Lat. wurde die Endung *-om -um* aus *-ōm* durch *-ōrum*, eine Neubildung nach der ursprünglich pronominalen Endung *-ārum* = *-āsōm* der Feminina und einem einst wohl vorhandenen *-o̯isōm* oder *-e̯isōm* der masc. Pronomina, ersetzt, die ursprünglichere Form blieb nur in *fabrum*, *sestertium* etc., altl. noch in *Romanom*, *suom* etc., s. Bücheler-Windekilde 84 ff., Stolz [2] 339. Im Osk.-Umbr. wurde umgekehrt das nominale *-ōm* auch auf die Pronomina übertragen.

Oskisch. Abellanúm, Núvlanúm C. A. (je 1 m.), aosk. (also mit u = ú oder u) sulum *130*, unsicher puklum *128*₄

plausibelste Deutung ebenfalls die aus **co-uīrio-* : l. *cūria* aus **co-uĭria*.

1) Die Vergleichung der Stelle *VIb* 22 ff. 37 ff. mit *Ia* 24 ff. zeigt, dass *pesondro* a. a. O. Plural ist und als Masc. wird *pesondro* erwiesen durch *sorsalem VIb* 39.

2) Vgl. ausserdem die Beispiele bei Neue I² 529—47, ferner *cribrum non cribrus* Plac. Gloss. u. dgl.

puklu *128*12 (s. Anh.), auf Münzen Núvkrinúm Al(a)faternúm, Nuvkrinum Alafaternum, Nuvkirinum Alaf[ate]rnum *215*[1]), r?egvinum ra...num (?) *215*, Kupelternum, Kupelternu *227*, Fensernu *224*, in griech. Schrift Λουκανομ *213*, Μαμερτινουμ *2 211*, in lat. Schrift auf der T. B. *zicolom* XXX *nesimum*17 und ...*num* VI *nesimum*31 (...*num* vielleicht *n*-St.); Pronomina pútúrú[mpíd C. A.22 (oder pútúrú[íspíd?), e*í*su*n-k* *119* (nicht ganz sicher); von *io*-Stämmen Tantrnnaiúm *133 134*, aosk. Tirentium Magiium *130*, Viriium *142 143*, Kluvatiium *141* a b (über die Formen auf *-im* s. § 276, 5).

Pälignisch: *Cerfum 254* (*Semunu* ebd. wohl *n*-St., über *prismu Petieđu* ebd. s. Anh.). Volskisch: *Uelestrom 240*. Vgl. auch mars.-lat. *Esalicom 307*.

Umbrisch. pihaklu *Va* 8, *pihaclo VIa* 54 (letzteres nach Bücheler vielleicht Abl. Sing., doch s. o. S. 115), *proseseto VIb* 16 38, sehr unsicher *praco VIa* 13 (eher cons. St.); Pron. eru *Va* 8? *erom VIIa* 14 50 *ero VIb* 62 62 *VIIa* 13 28; *io*-St. Atiieřiu *IIa* 21 35 *IIb* 26 *Va* 12 25 27 *Vb* 4 *Atiersio VIIb* 2.

Der besseren Uebersicht halber fügen wir noch die Beispiele aus den anderen Stammklassen bei. Oskisch: von *ā*-St. eehiianasúm *135*, *egmazum*, *eizazun-c* T. B. (je 1 m.), von *i*-St. a]íittíúm C. A., Tiiatium *231*, von cons. St. liímítú[m C. A., fratrúm *131 132*, *nerum* T. B. (dazu altinúm *51*? ...*num* T. B. 31?). Pälignisch: von cons. St. *Semunu* (s. o.). Umbrisch von *ā*-St. antermenzaru hapinaru çersiaru sestentasiaru urnasiaru *pracatarum* (je 1 m.), von *i*-St. *peracnio peracrio* (je 1 m., letzteres vielleicht in *peracnio* zu bessern), von cons. St. fratrum (1 m.) fratru (9 m.) *fratrom* (1 m.) *buo* (1 m.), wohl auch *praco* (1 m.).

War die Länge des *ō* in der Endung *-ōm* der *o*-Stämme im Osk.-Umbr. bewahrt? Wir wissen aus paam, dass im Osk. (also wohl auch im Umbr.) in Einsilblern lange Vocale vor *-m* im Gegensatz zum Lat. (*quăm*) bewahrt waren, aber für Mehrsilbler ist das nicht beweisend. Für diese haben wir jedoch ein Anzeichen in dem *u* von umbr. *pracatarum VIa* 13, da idg. urit. *-ŏm* im Neuumbr. immer als *-om -o* erscheint

1) Hierzu noch einige nicht ganz sichere Varianten, s. Anh.

und sogar ursprüngliches *-um* zu *-om -o* wurde. Vergleicht man hiezu, was Bd. I 211 f. sonst noch über die Längen in Endsilben bemerkt ist, so wird man als wahrscheinlich betrachten dürfen, dass die Länge des *ō* von urit. *-ōm* im Osk.-Umbr. bewahrt blieb. Möglich wäre allerdings trotzdem, dass früher, ur- oder gemeinitalisch, unter gewissen Bedingungen (z. B. vor Cons.) Kürzung von *-ōm* zu *-om*, die sich mit derjenigen von *-ōi̯* zu *-oi̯* im Dat. Sg. (Bd. I 162 ff.) vergleichen liesse, eingetreten war, so dass wir im O.-U. ev. *-ōm* und *-ŏm* nebeneinander hätten. Im Umbrischen findet sich die Schreibung *-um* (vom Aumbr. natürlich abgesehen) nur in *-arum* = *-āsōm* in dem bereits erwähnten *pracatarum*, die übrigen Genitive (*o- i-* und cons. Declination) zeigen *-om -o* (zusammen 13 m., das 6 malige *erom, ero* mitgezählt), gerade wie der Acc. Sing. Masc. und der Nom. Acc. Sing. Neutr. der *o*-Stämme. Doch ist trotzdem möglich und mir wahrscheinlich, dass das *-om -o* der Genitive Pl. in der Aussprache von dem *-om -o* des Acc. Sg. und Neutr. verschieden und mit dem *-um* von *pracatarum* identisch (also blosse graphische Variante dazu) war; man mag an einen langen oder halblangen Mittellaut zwischen *o* und *u* denken. Im Oskischen lässt sich in nationaler Schrift ein Unterschied des Gen. Pl. vom Acc. Sg. Masc. und Nom. Acc. Sg. Ntr. aus der schriftlichen Darstellung nicht feststellen, da u für ú auch im Acc. Sg. und Neutr. vorkommt und die meisten Genitivformen auf -um -u „altoskisch" sind oder sein können. Auch ου in Μαμερτινουμ darf nicht als Beweis für die Länge angesehen werden (vgl. Bd. I 67 ff.). Einen Unterschied zwischen Gen. Pl. und Acc. Sg. Masc. Nom. Acc. Sg. Neutr. zeigt die lat. geschriebene T. B., indem sie im Gen. nur 1 m. *-om*, 4 m. *-um* schreibt [cons. St. mitgezählt], im Acc. Masc. und Nom. Acc. Ntr. dagegen 17 m. *-om* (dazu 3 m. *ion-c*, 2 m. *com*) neben bloss 2 maligem *-um* (*dolum* 21, *trutum* 15). Allerdings kommen zu den Beispielen für *-um* hinzu das 3 malige *perum* und die Infinitive, die immer (11 m.) *-um* zeigen (*acum, aserum, deicum, ezum, censaum, pertumum* je 1 m., *moltaum* 5 m.), falls die Endung *-um* dieser Formen auf idg. *-ŏm* zurückgeht. Vgl. Bd. I 112 über die Möglichkeit einer secundären vielleicht rein orthographischen Scheidung. Doch kommt bei den Infinitiven die Möglichkeit, dass sie nicht Accusative wären,

sondern idg. *-ōm* oder *-onm̥* enthielten, in Frage (s. § 333). Zu einem sicheren Resultate kommt man also mit dem bisherigen Material nicht, die Wahrscheinlichkeit spricht jedoch für durchgehende Erhaltung der Länge (ev. als Halblänge). Vgl. noch § 276, 5 über den Gen. Pl. der *io*-Stämme.

5) Dativ-Ablativ, Instrumental, Locativ. Das Idg. hatte im Dat.-Abl. eine Endung mit *bh* (fürs älteste Urital. wäre *-obhos* oder *-ebhos* anzusetzen nach lat. *-bus* bei den *i*-St. etc., s. o. S. 80), im Instrumental die Endung *-ōi̯s*, im Locativ die Endung *-oi̯su* oder *-oi̯si* (nach Brugmann auch *-oi̯s*, doch s. o. I 165). Vgl. Brugmann II 699 ff., 708 ff., 715 ff. Im Italischen lautet die Endung für alle diese Casus *-ois* : osk. -úís (aosk. -uis) *-ois*, päl. *-ois*, mars. *-es*, volsk. *-is*, umbr. -es -er *-er -eir -ir*, lat. *-īs* (oft *-eis* geschrieben), altl. noch *-oes* in *oloes*, *priuicloes* (bei Festus). Diese Endung *-ois* kann aus der Instrumentalendung *-ōi̯s* durch Kürzung des Langdiphthongen (s. o. I 162 ff.) oder aus der Locativendung *-oi̯si* (weniger wahrscheinlich *-oi̯su*) durch Abfall des Endvocales entstanden sein; möglich ist, dass in *-ois* beide Endungen lautgesetzlich zusammengefallen sind[1]). Ueber die Monophthongisirung des *oi* im Mars. Volsk. Umbr. s. Bd. I 137 f., 151 ff. Ueber die nicht ganz sichere Nebenform *-os* s. u.

Oskisch. eídúís (oder eíduís?) *133* eiduis *130* eidu[is *148*, feíhúís C. A., Fistlúis Fistluis *226*, hu[n]truis *128*, lígatúís (2m.) C. A., Maatúís (2m.) T. A., Núvlanúís C. A., supruis *128*, veruís (lies verúís) *134a*, auf der T. B. *nesimois*, *zicolois*, Pron. *eizois*, von *io*-Stämmen dekmanniúís T. A., Kerríiúís (2m.) T. A.

Pälignisch: *empratois 254*, *solois 255*, *Jouiois puclois 245*, *cnatois suois 246*. Marsisch: *J]ouies pucle[s 244*. Ueber mars. *esos* marruc. *aisos* s. u. Volskisch: *uesclis 240*.

Umbrisch. Auf Taf. *I—IV* -es und -e (über den Abfall des -s s. Bd. I 582 ff.): ahesnes *III* 18 19 19, antakres *IIa* 42 antakre *Ib* 36 38, asnates *IIa* 37 *IV* 9, tuves *III* 19 (= nu. *duir*), etres *III* 18 etre *IIb* 6 (die übrigen 8 mal in der Aufzählung *IIb* 2—7 kann etre Sing. sein), iseçeles *IV* 7?, Juieskanes *IIb* 6 Juieskane

1) Nur als locativisch wird man *-ois* kaum betrachten dürfen.

IIb 5 (oder letzteres Sing.??), kumates *Ia* 34 (hier kumats geschrieben) *IIa* 42 *IV* 29 kumate *Ib* 37 38 *IIa* 10, ures *IV* 33?, pruseçete *IIa* 12, sanes *IV* 8, Satanes *IIb* 4 Satane *IIb* 4 (oder letzteres Sing.??), seples *III* 17, snates *IV* 9 snate *IIa* 37, supes *IV* 8, Tesenakes *Ia* 11 14, tures *Ib* 20, Treplanes *Ia* 2 7, ufestne *IV* 22, veres *Ia* 2 7 11 14 20 24, veskles *IIa* 31 37 *IIb* 18 *IV* 9 24, vufetes *IIa* 31 *IV* 25[1]), mit Postpos. termnes-ku *Ib* 19, funtler-e *Ib* 24 (über den Rhotacismus in funtler-e s. Bd. I 585). Auf Taf. *Va—b* 7 -er (vgl. I 582 ff.): tupler *Va* 19, nuřpener *Va* 13, numeř *Va* 17 19 21, prever *Va* 13 18, tripler *Va* 21, -e in eikvasese *Va* 4 16(?), mit Postpos. esunes-ku *Va* 11. Ueber die *io*-St. s. u. Die Schreibung mit i erscheint im Aumbr. nur 1mal: vaputis *IIb* 13 (über arvis *Ia* 27 *Ib* 7 s. § 276, 6). Umgekehrt ist im Neuumbr. *-ir* die Regel (auf *VIa* dafür öfters *-eir*), während *-er* ziemlich selten ist (vgl. hiezu Bd. I 147 f., 154). Die Beispiele für *-er* sind: *adrer VII* 18, *alfer VIIa* 32 34, *plener VIIa* 21 34, *proseseter VIb* 20[2]), die Beispiele für *-ir*: *adrir VIIa* 9 10 21, *alfir VIIa* 25 26, *anhostatir VIIa* 28 50 *anostatir VIb* 62 *VIIa* 13 15, *anśihitir VIb* 62 *VIIa* 13 14 28 50, *auieclir VIa* 12 13, *duir Vb* 10 15, *esir VIIa* 10 18 26 32 *isir VIIa* 34, *hostatir VIb* 62 *VIIa* 13 15 28 50, *comatir VIb* 17 41 41 *VIIa* 39 44 45, *śihitir VIIa* 14 28 50 *sihitir VIb* 62 *śitir VIIa* 13, *prinuatir VIb* 55 56 57, *proseśetir VIb* 44 46 *prosesetir VIa* 56 59 *VIb* 2 4 23 *VIIa* 4 8 42 54, *Tesenocir VIb* 1 3 *Tesonocir VIa* 20 *VIIa* 38, *Treblanir VIa* 19 58 59 *VIb* 2 4 21 23 44 46 *VIIa* 5 7 53, *uerir VIa* 58 59 *VIb* 1 2 3 4 19 20 22 *VIIa* 7 38, *uesclir VIIa* 9 10 18 21 24 26 32 34, mit Enklit. *erir-ont VIb* 48, *fondlir-e VIIa* 3 und *esis-co VIa* 18, *pesondris-co VIb* 40, *ueris-co VIa* 19 20 21 *VIb* 23 44 46 *VIIa* 5 42 53; *-eir* findet sich in *auiehcleir VIa* 9, *esoneir VIa* 18, *seueir VIa* 18, *todceir VIa* 11, *Treblaneir VIa* 22 *VIIa* 42, *uereir VIa* 22. Also *-er* 6 m., *-ir* 91 m., *-is+co*

1) Ueber ařepes ařeper s. o. S. 9 mit A. 7.

2) Nach Einigen gehört noch *orer VIa* 26 36 46 *VIb* 29 hieher, doch s. § 331. Ebenso ist die Zerlegung von *disleralinsust VIa* 7 in *disler* (Abl. Pl. zu tiçel) *alinsust* sehr zweifelhaft.

11 m., *-eir* 7 m. Nicht angeführt wurden im Vorausgehenden die Formen von *io*-Stämmen. Im Aumbr. endigen diese immer auf -ies -ie und (Taf. *V*) -ier : aplenies *IIa* 23, Atiieřies *III* 24 Atiieřie *IIa* 2 *III* 29, Klaverniie *IIb* 3 3, Peraznaniie *IIb* 7 (oder die beiden letzteren Sing.? tertie *IIb* 6 kaum Plur.), Vehiies *Ia* 20 24 (semenies tekuries *IIb* 1 wohl Fem.), Taf. *V* Atiieřier *Va* 4 16 (oder Fem.?). Im Neuumbr. entspricht auf Taf. *VI—VII* *-ier* *-ieir* : *Atiersier* *VIIb* 1, *Uehier* *VIb* 19 22 *Uehieir* *VIa* 21, auf *Vb* contrahirtes *-ir* *-i* : *Atiersir* *Vb* 8 14, *Clauerni* *Vb* 10 (*sehmenier dequrier* *Vb* 11 16 wohl Fem., wofür auch das *-ier* gegenüber *-ir* *-i* in *Atiersir Clauerni* spricht); über *arsir* *VIa* 6 7 s. Bd. I 291 f. mit Anm., über aumbr. arvis (2 m.) arves (11 m.) s. § 276, 6. Die uncontrahirten Formen sind, wenigstens im Neuumbr., wahrscheinlich durch Neubildung (zur Verhütung des Zusammenfalls mit den reinen *o*-Stämmen) zu erklären, vgl. oben S. 110 zum Dat. Sg. und Bd. I 275.

Der bisher besprochenen Endung gemeinital. *-oi̯s* steht eine Endung *-os* in marruc. *aisos 274* mars. *esos 243* gegenüber, falls dies wirklich Dative Plur. („dis") von *o*-Stämmen sind (s. Anh.). Es kommen zwei Möglichkeiten der Erklärung in Betracht: entweder *-os* vergleicht sich mit *-ās* in lat. *deuas Corniscas*, welches die alte Locativform (gr. -ᾱσι ai. *-āsu* etc.) zu sein scheint, so dass *-ōs* eine Neubildung nach *-ās* wäre (vgl. Brugmann II 703)[1] oder *-os* ist aus **-ofs* = **-ofos* zu erklären entsprechend der Endung **-āfos* in lat. *deābus* etc. (vgl. oben S. 99 f.)[2]. Für die erstere Erklärung entscheidet altl. *deiuos* (Duenosinschrift), falls es Dat. Pl. ist, was jedoch sehr unsicher ist. Fistlus auf Münzen von Fistelia (*226*) braucht nicht wie Fistluis Fistlúis (ebd.) als Abl. aufgefasst zu werden, sondern kann Nom. Pl. sein.

1) Wie ja umgekehrt das fem. *-ais* eine Neubildung nach dem masc. *-ois* ist; die Endung *-ōs* wäre wohl neben *-ois* in dér Zeit, als *-ās* und *-ais* nebeneinander gebraucht wurden, entstanden. Dass *-ōs* neben *-ois* nach *-ō* neben *-oi* im Dat. Sg. entsprungen sei (vgl. Stolz² 344), ist mir weniger wahrscheinlich. Vgl. noch Bd. I 165.

2) Man könnte daran erinnern, dass im Lat. gerade *dibus diibus* neben *dis diis* ziemlich häufig vorkommt (Bücheler-Windekilde 126).

io-Stämme.

275. Allgemeines.

Die *i̯o*-Stämme hatten in der idg. Ursprache, wie jetzt ziemlich allgemein angenommen wird, in gewissen Casus die Suffixgestalt *-ĭ-*, z. B. Nom. Sing. *-ĭs*, Acc. Sing. *-ĭm* (Streitberg P. B. XIV 165—203, Brugmann Grdr. II 115 f., 532, 540, 546 f., 565, Stolz² 330, 335 A., Hirt I. F. I 13 u. A.). Neben diesen ablautenden *i̯o*-Stämmen bestanden vermuthlich auch starre *i̯o*-Stämme mit Nom. Sing. *-i̯os -ii̯os*, Acc. Sing. *-i̯om -ii̯om* usw. (Streitberg a. a. O. 195, Brugmann II 116 A.). Die Flexion der *i̯o*-Stämme in den italischen Sprachen bietet mancherlei Schwierigkeiten.

Wir beginnen mit dem Oskischen, da diese Sprache am meisten Material liefert. Im Nom. Sing. finden wir, von Vereinzeltem abgesehen, die Formen -is -iis -iís in nationaler, -ις -ιες (-ειες) in griechischer, *-is -ies* in lateinischer Schrift. Ausser degetasis *125* und d?]ías*ís *46*[1]) sind alle Beispiele Personennamen. Wie wir in § 276 des Näheren sehen werden, haben die Praenomina nur die Form auf -is -ις[2]), die Gentilicia dagegen meistens die Form auf -iis -iís -ιες *-ies*, weniger häufig die Form auf -is -ις *-is*. So finden sich die Benennungen Pakis Kluvatiis, Dekis Seppiis, Stenis Kalaviis, Σπεδις Μαμερεκιες etc., daneben Luvkis Uhtavis, Στενις Καλινις etc., aber nie Praenomina auf -iis -ιες mit Gentilic. auf -is -ις. Ein ähnlicher Unterschied zwischen Praenomen und Gentilicium findet sich auch in den anderen Casus: Acc. Pakim Kluvatiium, Gen. Sepieís Heleviieís, Luvcies Cnaiviies[3]), ferner z. B. Praenom. Dekkieis, Minnieís, Niumsieís, Gentilic. Vírriieís, Anniieí(s), Saidiieis, Kastríkiíeís, Júvkiíúí, Vestirikiíúi, Akviiai, daneben auch

1) Sehr zweifelhaft Fislinis *217*, s. Anh.

2) Ueber vereinzelte Ausnahmen s. S. 138 A. 2.

3) Vgl. auch Gen. Plur. Tirentium Magiium, wo das eigentliche Gentilicium die i-Form, das zweite Gentilicium oder Cognomen die ii-Form zeigt wie in A. Λαπονις Οπιες *12*.

Gentilicia mit -i-, z. B. Gen. Kaísillieís, Petticis, aber keine Praenomina mit -ii- (ausser dem fehlerhaften Vibiiai *128*).

Von den übrigen Dialekten bietet das Pälignische am meisten Material. Den Beispielen wie Dekis Seppiis, Σπεδις Μαμερεκιες entspricht *Paci(s) Decries*, sonst sind die Praenomina immer abgekürzt; die Gentilicia zeigen theils *-ies*, theils (etwas seltener) *-is*; Accusative etc. fehlen. Gentilicia auf *-ies* ferner im Marruc., Mars., Volsk.; volsk. *Statis Cloil* zu *Statis Cloil(ies)* zu ergänzen? Jedenfalls darf man annehmen, dass in den „kleineren Dialekten" die Praenomina im Nom. Sing. auf *-is*, die Gentilicia theils auf *-ies*, theils auf *-is* endigten.

Im Umbrischen finden sich von Nicht-Personennamen Nom. Sg. *arsir* (nicht ganz sicher), *Atiersir*, Acc. Sg. *Fisim*, *Graboui* etc. (s. § 276), von Personennamen die Gentilicia Nom. Sg. B]etvedis, Be]tv(e)dis, Trutitis (oder Titis?). Das -ii- der Gentilicia in den übrigen Casus (osk. Virriieís etc.) kehrt wieder in umbr. Kluviier, Kastruçiie, Vuçiia (Klaverniie), und in dem in der Weiterbildung mit *-edio-*, Atiieřiu- (: l. *Attidium*), steckenden *Atiiu- (l. *Attius*)[1], daneben steht auch wieder -i- in Hurtentius (Peraznanie).

Wie sind nun die im Vorausgehenden skizzirten Bildungsunterschiede zu erklären? Am nächsten liegt es, den Unterschied der Formen mit Nom. -iis -iís -ιες *-ies* Gen. -iieís -iíeís (umbr. -iier) etc. von denen mit Nom. -is -ις *-is* Gen -ieís etc. auf eine Suffixform *-īo-* neben *-io-* zurückzuführen (vgl. Aufrecht-Kirchhoff I 21—24, II 119 f., 310 f., Bücheler Rh. M. 33, 49 f., Osthoff M. U. I 122 f. Anm.). Das Vorhandensein einer Suffixform *-īo-* wird m. E. durch osk. Júvkiíúí, Vestirikiíúí C. A., Kastríkiíeís *49* erwiesen, da ií die gewöhnliche Bezeichnung für urit. *ī* in Stammsilben ist (s. o. I 102 ff., vgl. 211) und die Auffassung des -ií- als *-i̯i̯-* (Buck 51 f., 87, Conway Class. Rev. 1893, 469) mir

1) Atiieřiu- ist im Aumbr. immer (17 m., dazu 2 m Atiieřiate) mit -ii- geschrieben. In der lat. Schrift des Neuumbr. wird, wie in der lat. Schrift des Osk., die Schreibung *-ii-* nicht angewendet (*Jiouino-* aus **Igouino-* I 374 f. ist besonderer Art).

nicht einleuchtet[1]). Vgl. Bronisch 56 f., 86, 88, 104 f., der die Geltung von ií in Júvkiiúí etc. = *ī* als zweifellos annimmt. Die zugehörigen Nominative endigten auf -iís. Die Mehrzahl der Gentilicia längerer Form zeigt aber im Suffix nicht -ií-, sondern -ii-, z. B. Nom. Gaaviis, Púntiis, Púpidiis, Gen. Vírriieís, Heleviieís[2]). Dieses -ii- muss, wenn wirklich alle Gentilicia längerer Form das Suff. *-īo-* enthalten, eine blosse graphische Variante zu -ií- sein. Dass dies möglich sei, ist nicht zu bestreiten (s. u.). Eine andere Möglichkeit wäre die, dass -ií- und -ii- zwei verschiedenen Suffixformen angehörten, -ií- der Suffixform *-īo-*, -ii- der Suffixform *-i̯i̯o-*.

Auf diese Frage muss hier etwas näher eingegangen werden. Es ist eine bekannte Thatsache, dass die italischen Gentilicia zum grossen Theil auf ursprüngliche Patronymika (patronymische Adjectiva), abgeleitet aus dem Individualnamen (später Praenomen) des Vaters, zurückzuführen sind (vgl. z. B. Schneider Beiträge z. Kenntniss der röm. Personennamen 7 f., 16, 41, Deecke Rh. M. 36, 577 ff., Falisker 276 ff., Bronisch 65 ff.). Daher liegt es sehr nahe, den oben erwähnten Umstand, dass -ii- und -ii-Formen nur bei den Gentilicia vorkommen, mit der patronymischen Herkunft der Gentilicia in Zusammenhang zu bringen. Weiter frägt sich nun, ob und wie *-īo-* als patronymisches Suffix erklärlich ist. Aufrecht-Kirchhoff I 24 A., II 120 (310) sahen in *-īo-* das ai. patronymische Suffix *-ēya-*, das *ē* in ai. *-ēya-* ist jedoch = idg. *ei̯ ai̯* oder *oi̯* und von *-ei̯i̯o-* aus gelangt man schwerlich zu osk. *-īo-*, noch weniger von idg. *-ai̯i̯o-* oder *-oi̯i̯o-* aus[3]). Ob an eine mit *-ei̯i̯o-* oder *-ai̯i̯o-* im Ablaut stehende idg. Suffixform *-īi̯o-* gedacht werden kann, ist zweifelhaft. Immerhin scheint ein Suffix *-īi̯o-*, dessen Entstehung und ursprünglicher Bereich freilich unklar sind, schon in der idg. Ursprache bestanden zu haben (vgl. Brugmann II 115 f., Danielsson Gramm. Anmärkn. I 40 ff.). Eine speciell italische Bildung wäre *-īo-* nach Deeckes Erklärung aus *-i-io-*, d. h. einer Ableitung mit *-io-* aus Praenomina, die schon selbst das Suffix *-io-* enthielten (Etr. Fo. u. Stud. V 61 f., Falisker 288 f.)[4]). Diese Ansicht hat (wenn wir die

1) Corssen K. Z. V 91, XIII 161 wollte Júvkiiúí, Vestirikiiúí als lat. **Jouiciēo* **Uestriciēo* erklären, aber lat. Namen auf *-iēus* weiss C. nicht zu belegen und wenn solche vorkamen, war ihr *ē* wohl = *ae* osk. *ai* (vgl. *Gnēus*).

2) Ausser Betracht fallen hiebei natürlich die „altoskischen“ Beispiele wie Blaisiis, Kluvatiis, Kluvatiium, Viriium, da im Aosk. das Zeichen í gar nicht vorhanden war.

3) Idg. *-ai̯i̯o-* liegt wohl in osk. -aiiú- vor, s. Bd. I 178.

4) Aehnlich über lat. Gentilicia auf *-ius* = *-i-ius* schon Schneider a. a. O. 16 f. Anm.

oskische ii-Form als identisch mit der ii-Form betrachten) den grossen Vortheil, die beiden Klassen der Gentilicia, die osk. i-Form einerseits und die ii- ii-Form andrerseits, auf höchst einfache Weise zu erklären: die i-Form wäre aus Praenomina auf *-o-* etc., die ii- ii-Form aus solchen auf *-io-* abgeleitet. Man kann gegen Deeckes Erklärung einwenden, dass *-ī-i̯o-* zu *-ii̯o-* (*-īo-*), nicht zu *-īo-* geworden wäre, jedoch braucht durch die Weiterbildung mit *-io-* aus *io*-Stämmen nicht nothwendig *-ī-i̯o-* entstanden zu sein, vielmehr scheint mir sehr wohl möglich, dass das Ergebniss der Ableitung ein *-īo-* war.

Es besteht aber noch eine andere Möglichkeit: man könnte Deeckes Erklärung dahin ändern, dass man durch die Weiterbildung aus *io*-Stämmen wirklich nicht *-īo-*, sondern *-ii̯o-* entstehen liesse und dieses *-ii̯o-* in der oskischen ii-Form fände. Wir hätten dann drei Klassen: *-io*-Stämme (osk. i-Form), *-ī-i̯o*-Stämme (osk. ii-Form) und *-īo*-Stämme (osk. ii-Form). Dies ist diejenige Ansicht, die Bronisch S. 65 ff. mit grosser Entschiedenheit vertritt. Den éinen Grund, der sich für diese Theorie anführen liesse, die Behauptung, dass durch Ableitung mit *-io-* aus *io*-Stämmen *-ii̯o-*, nicht *-īo-* (*-īi̯o-*) hätte entstehen müssen, haben wir soeben als keineswegs zwingend bezeichnet. Der andere Grund liegt in der Verschiedenheit der Schreibung, einerseits -ii- (Nom. Sg. -iis), andrerseits -ii- (Nom. Sg. -iis). Beweist diese Verschiedenheit der Schreibung eine Verschiedenheit der Bildung? Ich kann das durchaus nicht für so zweifellos halten wie Bronisch. Die Annahme, die Verschiedenheit sei eine rein orthographische, lässt sich sehr wohl vertheidigen. Denn wenn auch urit. *ī* sonst als ii (oder dann als einfaches i), nicht als ii erscheint, so kann doch der besondere Grund des Schwankens zwischen ii und ii in den Gentilicia darin gefunden werden, dass das *ī* hier antevocalisch, in allen übrigen Beispielen[1]) dagegen anteconsonantisch stand. Man beachte auch, dass die ii-Form sich nur auf dem C. A. (wo die beiden erhaltenen Namen sie aufweisen), in Pompeji und auf einer Münze aus dem Socialkrieg Paapii *236*) findet, ferner, dass beide Schreibungen im gleichen Namen vorkommen in Aadiriis *47* neben Aadiriis *48*, Paapii *236* neben Paapii *236*. Vgl. Conway Class. Rev. 1893, 469, der die Annahme einer dritten Klasse ebenfalls nicht genügend begründet findet. Allerdings schliesst sich Conway Bronischs Ansicht, dass durch die Ableitung mit *-io-* aus *-io*-Stämmen *-ii̯o-*, nicht *-īo-* (*-īi̯o-*), entstanden sei, an, muss also mit Buck 51 f., 87 das -ii- in Juvkiiúí Vestirikiiúí Kastrikiieis als *-ii̯-* betrachten, aber diese letztere Annahme ist mir ganz unwahrscheinlich, da m. E. das -ii- in Júvkiiúí etc. vielmehr als *-ī-* aufgefasst werden muss (vgl. oben S. 128 f.). Gegen die Auffassung der ii-Form (und ev. der ii-Form) als *-ii̯o*-Stamm spricht vielleicht auch der allgemeinere Grund, dass eine so exacte Auseinanderhaltung von *-i̯-* und

1) Ausser fiiet *135* (ii!) und piihiúí T. A.

-*ii*- in der schriftlichen Darstellung etwas Auffälliges hat, was bei einem Unterschiede -*i̯*- : -*ī*- (oder -*ĭ*- : -*ī*-) weniger der Fall ist. Allerdings führt ja Bronisch seine Auffassung von osk. und umbr. -ii- als -*i*- + -*i̯*- auch bei den sonstigen Beispielen dieser Schreibung durch, aber hier scheint mir ein sehr schwacher Punkt seiner Beweisführung zu liegen. So soll osk. Júviia nicht von Júv- in Júveís etc., sondern vom Femininum *Jovia*- abgeleitet sein, eine recht gezwungene Annahme. Und bei Meeílíkiieís, Diiviiai muss Bronisch gar zu der Annahme greifen, diese Beinamen von Göttern seien nach Analogie der Geschlechtsnamen behandelt worden! Ebensowenig kann ich glaublich finden, dass osk. fakiiad eine ganz andere Bildung als umbr. façia sei (s. § 295). Vgl. Bd. I 165 ff.

Noch ist zu erwähnen, dass Bronisch S. 67 f., 75 f. zwischen der ii-Form und der ií-Form einen Unterschied in der Verwendung glaubt constatiren zu können: die Formen mit -ií- sollen „augmentativer, ehrenvoller Bedeutung, verbunden mit höchster oder hoher amtlicher Stellung des Namenträgers“, sein. Diese Vermuthung ist m. E. gänzlich verfehlt. Die ií-Form findet sich zwar 4mal [5mal, falls -ειες = -iís ist, s. u.] in Namen von Quaestoren, 1m. im Namen eines meddiss deketasis, 1m. in dem eines militärischen Befehlshabers (nach Nissens Erklärung der Inschriften *47* ff.; doch zeigt derselbe Name auf einer gleichlautenden Inschr. die ii-Form), aber bei Kiípiis *53*, Kastrikiieis *49* (und ev. Κοττειηις *5*) ist kein Anhalt dafür vorhanden, dass die Träger der Namen Magistratspersonen waren, während umgekehrt zwei Quaestoren nicht die ií-, sondern die ii-Form zeigen (Avdiis, Seppiis *36a*, neu gefunden), desgleichen zwei medd. degetas. (*124*, *125*, dazu einer mit der i-Form, *124*), und in den Namen der eigentlichen meddices (tutici), der höchsten Beamten, immer -ii- (7—8m.) oder -i- (3m.), niemals -ií- erscheint, ebenso in den Namen von Aedilen (3m. -ii-) und Censoren (1m. -ii-, 1m. -i-).

Unsere Ausführungen lassen sich also dahin zusammenfassen, dass die Annahme dreier Klassen, Stämme auf -*i̯o*-, -*ii̯o*- und -*īo*-, zwar möglich ist, dass aber die weitaus grössere Wahrscheinlichkeit für das Bestehen nur zweier Klassen ist und dass diese zwei Klassen wahrscheinlich *io*- und *īo*-Stämme, nicht *i̯o*- und *ii̯o*-Stämme, waren.

Wir gehen nun zur Erörterung der Flexion über. Fassen wir zunächst die erste Klasse (mit Nom. auf -is, Acc. auf -im) ins Auge, so bestehen für den Nom. zwei Möglichkeiten: entweder -*is* ist aus -*ios* synkopirt oder -*is* ist = idg. -*īs* (got. -*eis* lit. -*ys*, vgl. die oben S. 127 citirte Litteratur)[1].

1) An idg. -*ĭs* ist deshalb nicht zu denken, weil das *ĭ* im Osk.-Umbr. synkopirt sein müsste (s. I 228 ff.).

Die erstere Annahme erscheint zunächst als die näherliegende, da das Lat. *-ius* = *-ios* hat und im Osk.-Umbr. aus *-ios* nothwendigerweise *-is* entstehen musste (vgl. osk. pústiris = l. *posterius, fortis* = l. *fortius* usw., Bd. I 229). Dann muss man aber doch wohl auch den Acc. auf *-im* aus *-iom* erklären. Ob dies zulässig sei, ist eine schwierige Frage. Streitberg P. B. XIV 198, 200 behauptet, *o* in *-iom* wäre nicht synkopirt worden, so wenig als das in *-lom -nom* etc. der Fall sei. Zwingend ist dieser Schluss jedoch nicht (vgl. Bd. I 231 f.). — In der zweiten Klasse endigt der Nom. Sing. auf -iís und -iis, in griech. Schrift auf -ιες (und -ειες?), in lat. Schrift auf *-ies*. Die Endung *-ies* ist nicht nur im Osk., sondern auch häufig im Pälign., ausserdem im Marruc., Mars. und Volsk. belegt. Als urosk.-umbr. Grundform des Nom. Sing. der zweiten Klasse ist wohl *-īos* anzusetzen. Das *o* dieser Endung scheint nicht vollständig synkopirt worden zu sein (wie es bei *-ios* der Fall war), sondern bloss zu *ə* oder *ᵊ* reducirt worden zu sein, da wohl nur so die Schreibung -ιες *-ies* befriedigend zu erklären ist (vgl. Bronisch 59, 86)[1]. Der Acc. Sing. der zweiten Klasse hat bemerkenswerther Weise das *o* der Endung bewahrt: Pakim Kluvatiium *128*, Acc. zu Pakis Kluvatiis ebd. Dies führt uns auf die Frage nach der Synkopirung von *o* vor *-m* zurück. Wenn Pakim aus **Pakiom* synkopirt ist, warum wurde nicht auch **Kluvatīom* zu **Kluvatīm* oder vielmehr **Kluvatīᵊm* (*Kluvatiim)? Osthoff M. U. I 223 A., dem Danielsson Gramm. Anmärkn. I 42 beistimmt, erklärt das Unterbleiben der Synkope aus der Betonung **Kluvatíom* gegenüber **Pákiom*, es ist jedoch unsicher, ob zur Zeit der osk.-umbr. Endsilben-Synkope schon die jüngere Betonung (nach lateinischer Weise) bestand. Aber auch ohne Betheiligung des Accentes kann *-īom* anders behandelt worden sein als *-iom* wie ja auch *-īos* nur zu *-īᵊs*, *-ios* hingegen zu *-is* wurde[2].

1) Mit Streitberg P. B. XIV 197 f. und Buck 59 ff. (vgl. auch Conway Class. Rev. 1893, 469) *-ies* geradewegs aus *-īs* zu erklären, kann ich mich nicht entschliessen, es wäre auffällig eine blosse Nüance in der Aussprache des *ī* (Ende offener als der Anfang) über ein so weites Gebiet hin mit solcher Regelmässigkeit durch *ie* bezeichnet zu finden, auch kommt sonst nirgends ein solches *ie* für *ī* vor.

2) Dass vor *-m* nicht *ᵊ* erscheint (*Kluvatiim), sondern *o*, könnte damit zusammenhängen, dass die Endung *-om* nach anderen

Jedenfalls ist aus Kluvatiium kein entscheidender Gegengrund gegen die Annahme, das *-iom* zu *-im* geworden sei, zu entnehmen. Zu beachten sind in dieser Frage noch die osk. Genitive Plur. wie *Aisernim*, deren Existens freilich nicht ganz ausser Zweifel steht, neben Genitiven wie Viriium, Kluvatiium; s. hierüber unten S. 143 ff. Zu einer sicheren Entscheidung gelangen wir nach alledem nicht. — Wir wenden uns nun der anderen Eventualität zu, wonach *-is* und *-im* = idg. *-īs -īm* wären. Beim Accusativ hat diese Auffassung vor der Erklärung des *-im* aus *-iom* den Vorzug, in lautlicher Beziehung keinerlei Zweifeln zu unterliegen. Man kann zu Gunsten von *ī* auch die 1malige umbrische Schreibung *Fisei VIa* 29 anführen, die jedoch als unzweifelhafter Beweis nicht gelten kann, da es nicht erwiesen ist, dass *ei* im Umbr. niemals für kurzes *i* gebraucht wurde (vgl. Bd. I 66 f., dazu griech.-osk. ει ebd. 64 f.)[1]. Daraus, dass im Osk. in nationaler Schrift sowohl -is als -im mit i, nicht í, geschrieben werden (während der Acc. der *i*-Stämme -ím zeigt) und dass dementsprechend im Umbr. der Acc. der *io*-Stämme fast nur als *-i(m)* erscheint (während der Acc. der *i*-Stämme meistens *-e(m)* zeigt), lässt sich jedenfalls kein Grund für die Erklärung des *i* als Länge gewinnen, da die Erscheinung bei der anderen Auffassung sich sehr leicht aus der Entstehung des *i* aus *io* erklärt[2]. Bronisch stützt sich auch auf das Lateinische, aber es giebt keine directen Anzeichen dafür, dass in l. *alis*, *Caecilis*, *Cornelis* etc. das *i* lang gewesen sei, vielmehr spricht *alīd* doch wohl für *alīs* und was die inschriftlichen Nominative wie *Clodis*, *Caecilis* etc. betrifft, so scheint mir gar nicht unmöglich, dass diese Formen dialektischer Herkunft (Sabinismen etc.) waren (vgl. Corssen Musspr. I 289 f., 758 Anm., II 718 f.); waren sie hingegen ächt lateinisch, so hindert nichts, ihr *-is* = idg. *-īs* zu setzen, welches letztere vielleicht auch im Osk. vorkam (Heírens etc., s. u. S. 140 ff.).

Consonanten (Verschlusslaute, Spir., Liqu., Nas.) erhalten blieb, während das *o* der Endung *-os* nach allen Consonanten synkopirt wurde.

1) Ueberdies wäre denkbar, dass aus *-iom* ein *-im* mit halblangem *i* entstand oder dass die Form *-i̯om* zu (*-i̯m*) *-īm* wurde.

2) Betreffs des Nominativs genügt schon osk. pústiris zur Widerlegung des obigen Arguments.

Wir müssen hienach die Erörterung darüber, ob osk.-umbr. *-is -im* aus *-ios -iom* = l. *-ius -ium* oder aus idg. *-īs -īm* zu erklären sei, mit einem non liquet schliessen[1]). Was unsere zweite Klasse, die *īo*-Stämme, betrifft, so ist deren Nom. und Acc. jedenfalls nicht „abstufend", sondern als *-īos -īom* anzusetzen wie aus der Schreibung *-ies* und aus Kluvatiium hervorgeht (s. o.).

276. Die einzelnen Casus.

1) Nominativ Sing.

Oskisch.

a) Endung -is *-is* -ις : degetasis *125* (Fislinis *217*? s. Anh.); Praenomina Dekis *119* (3mal) und *36a*, Luvkis, Luvikis *129*, Marahis *119*, Minis *175*, Ni]umsis *124*, Pakis *128 208*, Sepis *136*, Σπεδις *18*, Στατις *13*, Stenis *167 187* Στενις *1*, Τρεβις *19*, Vibis *161 162 165* Viíbis *204*, vielleicht auch ...sis *119* (Nium]sis?); Gentilicia Afillis *54*, Aphinis *51*? (s. Anh.), Asis *129*, Betitis *185*, Físanis *50*, Heírennis *124*, *Caisidis 25*, Καλινις *1*, Kaluvis *169*, Kavkvis *119*, K*u*..rinis? *105*, Λαπονις *12*, Úhtavis *129 204*, Uhtavis *129*, dazu wohl ...nis *99*, ...dis *119*, ...illis *119*, sowie (falls richtig gelesen) Upsis auf einer campan. Schale (*177*), vielleicht auch Venlis auf einer anderen solchen (hier auch Praenomen möglich?), sehr unsicher Σκλαβεκις *20* (s. Anh.); über das angebliche Viskinis *217* s. Anh. Cognomen oder zweites Gentilicium Bivellis *129* (und *eracis *176*?). Ueber -is (und -ís etc.) nach Vocalen s. u. S. 136 f.

b) Endung -ís : Sabinís *98* (wohl Gentilicium); doch ist vielleicht Sabinis zu lesen. Ob in igipaarngtís? *64* ein Nom. Sg. auf -ís stecke, ist sehr zweifelhaft.

Endung -es scheint nicht vorzukommen: das angebliche Papes *27* ist wahrscheinlich Pape zu lesen, auf dem Helm von Palermo steht ϡεστιες, nicht ϡεστες.

1) Úhtavis *204* und Afillis *54* zeigen in -is ein auffallend langes I, daneben hat die Inschr. *204* in Viíbis ein I mit Punkt darüber. Ob aus diesen Schreibungen etwas auf die Quantität des i in -is zu schliessen sei, lassen wir dahingestellt.

c) Endung -iis : Praenomina Úppiis *129*, Statiis *129*; Gentilicia Aadíriis *47*, Ahiis *119* (kaum Sahiis), Avdiis *136a*, Babbiis *181*, Be*r*iis *175*, Blaisiis *119*, Gaaviis *124* Gaviis *129*, Helleviis *129* (Helevii[s *170*? oder -ií[s?), Húrtiis *201*, Húsidiis *204*, Kalaviis *187*, Kluvatiis *128*, Mahii[s? *195*, Maakkiis, Makkiis (meist Maakdiis, Makdiis gelesen) *222*, Metiis *203*, Mulukiis *125*, Niumeriis *184*, Pakulliis *119*, Púntiis *28*, Púpidiis *34 35* Pú[pi]diis *41* Pupdiis *167*, Rahiis *119* (oder Ma]rahiis?), Sadiriis *40*, Salaviis *157*, Seppiis *36a*, Siuttiis *28*, Slabiis *117*, Smintiis *161* (2m.) *162*, Staatiis *193* Statiis *170*, Tintiriis *208*, Trebiis *36*, Ufdiis *119*, Ufiis *122*, Upsiis *226*, Urufiis *165*, Vaaviis *74*, Veneliis *176* (campan. Gefässinschr.), Vírriis *129* (möglicherweise Cognomen?)[1]; vgl. ferner die Fragmente ...utiis, ...tiis, ...*h*hiis, ...iis (letzteres 2m.), alle auf *119* (wohl alles Gentilicia). -ιις in griechischer und *-iis* in lateinischer Schrift kommen nicht vor.

d) Endung -iís: Gentilicia Aadiriís *48*, Atiniís *30*, Kiípiís *53*, S]puriís *32*, Viínikiís *29* (Helevií[s *170*? s. o.). Sehr zweifelhaft ist die Lesung díasiís *46*.

e) Endung -íís in ...kíís *90*?

f) Endung -ies *-ies* -ιες : Gentilicia Silies *120*? (wohl eher Silie S. zu lesen, s. Anh.), *Afaries 21*, *Ahies* oder *Uahies 95*, Μαμερεκιες *18*, Πομπτιες *1*, Ƨεστιες *19*, Cognomen oder zweites Gentilicium Οπιες *12*.

g) Endung -íes: ...ríes *106*? (Gentilicium).

h) Endung -ειες : AFδειες *13* (Gentilicium); doch ist -ειες vielleicht = -íiis in Vírríiis (l. *-eius*) und gehört dann unten zu ζ.

-ius in *Platorius 25* ist lateinisch.

(Ohne -s:)

i) Endung -i: Praenomen Steni *129*; Gentilicia Asilli *69*, Helevi *136*[2]), Herenni *52*, *Comni 23*, Paapi *236 237*

1) Sehr zweifelhaft ist die Lesung Díupibiis (oder Diupibis Us.) *104*.

2) Das i steht am Rande, es ist ohne Zweifel Helevi(is) zu ergänzen.

(*210*), Savfi *27* (kaum Avfi)[1], Silli *121*, Titti *84*, unsicher Vesi *126*[2].

k) Endung -e: Praenomen Pape *27*? (vielleicht zu Gen. Pape(ís) zu ergänzen, s. S. 139 A. 1).

l) Endung -ii: Gentilicium Papii *236*[3].

m) Endung -ií: Gentilicium Paapií *236*[4].

n) Endung -ie: Praenomen Statie *120*; Gentilicium Silie *120* (schwerlich Silies), Púpie *78*[5].

-iu in -apiu *129* (der Anfang des Namens ist leider nicht sicher zu lesen) ist wohl keinesfalls = l. *-ius* (Latinismus), vielmehr scheint es Cognomen auf *-ō* (vgl. l. *Labeo*, *Curio*, *Naso* etc.) oder dann Abkürzung für -iuniis zu sein.

o) Endung *-s* (synkopirt aus *-ĭs*)? Von Corssen angenommen in Heírens *166*, Upfals *156 157*, Upils *122* (Praenomina), Sehs *49* (Gentilicium), Salavs *120* (Cognomen), wozu man noch etwa das Praenomen Maras Μαρας (falls = **Marahs*) u. a. gesellen könnte. Doch s. u. S. 140 ff.

Nach Vocalen:

α) -ís: Praenomen Maís *126* (Seis *51*??), Gentilicium Vesulliaís *189* (Mefítaiiaís kaum hieher, s. o. S. 87).

β) -is: Praenomen Mais *169*, Gentilicium Fίρινεις *26*, falls Nom. „Uirineius" (eher Gen. „Uirini").

γ) -iis: Gentilicium (oder Cognomen?) Virríiis *129* = l. *Uirreius*.

δ) -iís: Gentilicium Staiís *190*, wohl auch auf *191*, wo aber statt -iís auch -iis, -íis oder -iis gelesen werden kann.

ε) -iis in Jeíis *239* (freilich besonderer Art, da der Name im Lat. *Jegius* heisst).

1) Vielleicht Abkürzung für Savfi(eís), s. u.

2) Bei dem 2maligen Helvi *171* ist die Tafel hinter dem -i gebrochen, so dass -i[is oder -i[s, übrigens auch andere Casus, möglich sind.

3) In Helevii oder Helevii *170* steht der letzte Buchstabe ganz am Rande des Bruchstückes; da in der vorhergehenden Zeile Staatiis steht, wird man Helevii[s oder Helevii[s zu lesen haben.

4) Ueber Helevii.. oder Helevii.. *170* s. die vorige Anm.

5) Ergänzung des -ie zu Gen. -ie(is) wäre bei diesen drei Formen zwar möglich, doch weniger leicht annehmbar als bei Pape Savfi.

ζ) *-ies*: *Maraies 21*, *Soies 24*, dazu ΑFδειες *13*, falls es l. *Audeius*, nicht *Audius*, entspricht.

η) -ii: Meliíssaii? *64*.

Kleinere Dialekte.

a) Endung *-is*: Praenomen volsk. (osk.?) *Statis 241*; Gentilicia pälign. *Alafis 253*, *Alpis 245*, *Apidis 245*, *Heleuis 257 259*, *Nounis 253*, *Ouiedis 259*, *Peticis 247*, *Popdis 251*, *Titis 251a*, *Uibedis 271*, marruc. *Poleenis 274*?, altsabell. Tetis *183*?

b) Endung *-ies*: Gentilicia pälign. *Apunies 266*, *Decries 250*, *Loucies 248 249*, *Obelies 261*, *Ofturies 262*, *Plauties 252*, *Ponties 245* (2mal), *Rufries 268*, *Sadries 251*, *Ualesies 271*, marruc. *Alies 275* (2mal), mars. *Pacuies 242*, volsk. *Cosuties*, *Tafanies 240* (zweifelhaft altsabell. Alies *283*, Púties *282*).

c) Endung *-iies*: aequ. *Pomposiies 277* (doch ist die Inschr. vielleicht gefälscht, s. Bd. I 22)[1]).

-ios -ius in *Cantouios 307*, (*Cumnios 242*?), *Atiedius 308* ist lateinisch.

d) Endung *-i*: Praenomen pälign. *Paci 250*.

-io in *Uetio 276* und -iu in Herenniu *278* ist lateinisch (Inschr. *278* vielleicht gefälscht).

e) Endung *-s* (syncopirt aus *-ĭs*) in altsabell. Paiz *288* = l. *Paetius*?? Mit Assimilation des *-s* an *l* volsk. (osk.?) *Cloil 241* „Cloelius" ?? (eher Abkürzung für *Cloilis* oder *Cloilies*). S. S. 140 ff.

Nach Vocalen:

α) *-es*: Gentilicia pälign. *Anaes 255*, *Aniaes 265*, *Anniaes 264*.

β) *-is*: Praenomen altsabell. Cais „Caius" *288*? Gentilicium Aiz „Aius" *288*??

Umbrisch.

Endung -is *-ir* : *arsir VIa* 6 7 „alius" (nicht ganz sicher, s. Bd. I 291 ff.), *Atiersir* „Atiedius" *VIIb* 3; Gentilicia B?]et-

1) Dass eine Schreibung *-iies* sonst nirgends vorkommt, ist allerdings kein schwerwiegender Grund gegen die Aechtheit, da *-iies* als Bezeichnung von *-ī̯s* (s. o. S. 132) sehr wohl möglich ist.

vedis Be?]tv(e)dis *290*, Trutitis (oder Titis?) *292*, dagegegen ist die Inschrift *294* mit Koisis (*C*]*oisis*) gallisch, s. Bd. I 29. Für die Endung *-ies* fehlen Beispiele, da in der Stelle *Ib* 45 nnd *IIa* 44 schwerlich ein Nom. Sg. Teteies enthalten ist[1]).

Man glaubte früher alle Formen des Nominativs Sing. der *io*-Stämme aus der einzigen Grundform **-ios* in dér Weise erklären zu können, dass daraus durch verschiedene Grade der Schwächung und Assimilation -ies -iís -iis und weiterhin -is entstanden sei, ja in gewissen Fällen, wie Upils etc., nahm Corssen als noch weitergehende Schwächung die völlige Ausstossung des Vocals an. Diese Gleichsetzung von -ies -iís -iis mit is, die sich auch noch bei Thurneysen Verba auf *-io* 49 und, wenn auch in anderer Weise, bei Streitberg P. B. XIV 197 ff. (vgl. auch Buck 59 ff.) findet, wird durch den Umstand widerlegt, dass im Oskischen zwischen Praenomen und Gentilicium eine deutliche Scheidung bemerkbar ist: die Praenomina haben im Nom. Sing. nur die kürzere Form -is (24—25 mal, Ausnahmen ganz vereinzelt)[2]), die Gentilicia dagegen meistens die längere Form -iís -iis *-ies* etc. (62—72 mal), daneben weniger häufig die kürzere Form -is (15—23 mal). Es finden sich folgende directe Verbindungen von Praenomina auf -is mit Gentilicia auf -iis *-ies*: Dekis Seppiis *36a*, Minis Be*r*iis *175*, Pakis Tintiriis *208*, Pakis Kluvatiis (Acc. Pakim Kluvatiium) *128*, Stenis Kalaviis *187*, Stenis Pupdiis *167*, Vibis Smintiis *161* (2 m.) *162*, Vibis Urufiis *165*, Σπεδις Μαμερεκιες *18*, Τρεβις Ϝεστιες *19*, Στατις ΑϜδειες *13*, pälign. *Paci*(*s*) *Decries 250*[3]). Es ist klar, dass zwischen den kürzeren Formen und den längeren ein wirklicher sprachlicher Unterschied besteht.

1) Hurtentius *290* (aus Ameria) ist wahrscheinlich Nom. Plur. (Bücheler Umbr. 176), da ein Latinismus, als welcher die Form sonst erklärt werden müsste, auf dieser Inschrift kaum anzunehmen ist.

2) Nämlich Statiis und Úppiis auf der jüngeren capuanischen Bleitafel (*129*), die auch sonst Unregelmässigkeiten in der Namenbezeichnung zeigt, und Statie *120* aus Cuma, worin auch das e (statt i oder í) abnorm ist (vgl. auch S. 136 Anm. 5).

3) Vgl. auch osk. Α. Λαπονις Οπιες *12*, wo das Gentilicium die kürzere, das Cognomen oder zweite Gentilicium die längere Form zeigt, wie in Tirentium Magiium S. 127 Anm. 3.

Bücheler, der zuerst auf die in Rede stehende Erscheinung aufmerksam gemacht hat (Rh. M. 33, 49 f. zu Pakis Kluvatiis, vgl. Rh. M. 39, 559 zu Σπεδις Μαμερεκιες), erklärt die kürzere Form im Praenomen gegenüber der längeren im Gentilicium aus häufigerem Gebrauch und daheriger stärkerer Abnutzung, aber das ist aus methodischen Gründen durchaus zu verwerfen (vgl. Osthoff M. U. I 222 f. Anm.). Vielmehr liegt zweifelsohne ein wirklicher Unterschied der Bildung zu Grunde. Wir haben oben S. 128 ff. die in Betracht fallenden Möglichkeiten besprochen und uns für die Ansetzung zweier Klassen, einer *io-* und einer *ī̆o*-Klasse, entschieden. Bei der ersten Klasse liessen wir unentschieden, ob das -is *-is* aus *-ios* synkopirt oder = idg. *-īs* (got. *-eis* lit. *-ỹs*) sei. Hier sind nur noch einige Einzelheiten zu bemerken. Auffällig ist í in Sabinís *98*, doch ist auf diese ganz vereinzelte Schreibung einer späten Griffelinschrift nichts zu geben, auch wäre es möglich, dass der Querstrich des I bloss zufällig wäre. Noch auffälliger wäre e in Papes *27*, wenn die Lesung Papes Avfi richtig und Papes Nominativ sein sollte, aber beides ist sehr fraglich[1]). Die Nominative der zweiten Klasse (auf iis- -iis *-ies* etc.) sind oben S. 128 ff. genügend erörtert, nur ΑϜδειες *13* bedarf noch einer näheren Erklärung. Bronisch 56, 75, 86 setzt -ειες = -iís d. h. *-īᵊs*, was möglich ist, nur darf man unserer Auffassung nach -ειες dann nicht von -ιες, das wir gleichfalls = *-īᵊs* setzen, trennen. Hiezu ist auch kein Anlass, da das *ī* von *-īᵊs* ebensogut mit einfachem ι als mit ει bezeichnet werden konnte, wie ja *ī* auch sonst in griech. Schrift meistens mit ι bezeichnet wurde (Μαμερτινο, Μαμερτινουμ, πιω etc., s. Bd. I 70; ει = *ī* nur in éinem wahrscheinlichen Beispiel, Ϝει. *212*, s. Bd. I 64). ΑϜδειες kann übrigens auch als *Au(i)deius* erklärt werden

1) Wenn die Lesung Papes richtig ist, wird ein Genitiv Papes Avfi(es) vorliegen (mit -es statt -eis wie Minies *157*). Es ist jedoch eher Pape Savfi zu lesen (wegen der Stellung des ꙅ) und dies kann, besonders da es auf einer Amphore steht, ebensogut als Abkürzung für den Gen. Pape(ís) Savfi(eís) wie als Nom. aufgefasst werden. Gegen den Nom. spricht ausser dem e statt i auch noch der Umstand, dass die bisherigen Belege auf *Papo-*, nicht *Papio-*, als Form des Vornamens weisen (Papeis *119*, Pape[is ebd.), wovon der Nom. **Paps* lauten müsste.

(vgl. Bd. I 64 f.)[1]). Vereinzelte Schreibungen, auf die wenig zu geben ist, sind -íes in ...ríes *106* (pompeianische Griffelinschrift), falls es überhaupt ein Nom. Sing. ist, und -íís in dem ebenfalls nicht ganz sicheren ...kíís *90* (pompeianischer Ziegel). Ueber aequ. *Pomposiies* s. o. S. 137 mit Anm. Bei den Formen ohne *-s* ist nicht ganz klar, ob es durchweg rein graphische Abkürzungen sind, oder ob z. Th. wirklicher Abfall von *-s* mit im Spiele ist, vgl. Bd. I 582, wo nachzutragen ist, dass Neue Formenl. I² 75 (Havet in der Uebers. von Bücheler's Grundr. der lat. Declin. 39 Anm.) die häufigen lat. Schreibungen wie *Claudi, Corneli, Horati* wohl mit Recht als Abkürzungen für *Claudius* etc. betrachtet, unter Vergleichung von Abkürzungen wie *Afran, Cornel, Pisid, Popil, Public* etc. — Nach vorausgehenden Vocalen gestalten sich die Endungen z. Th. etwas anders. Während nach Cons. sich mit einziger Ausnahme von Sabinís (worüber oben S. 139) nie -ís *-es*, sondern nur -is *-is* findet, ist noch *a* die Form -ís, in lat. Schrift *-es*, die regelmässige: osk. Maís, Vesulliaís, päl. *Anaes, Aniaes, Anniaes* (Mais *169* mag „altosk." sein)[2]). Dies erinnert an die Vertretung des Diphthongen *ai̯* durch aí *ae*, während für *i̯* nach Cons. die regelmässige Schreibung i *i* ist (Bd. I 141 ff., 165 ff.), doch ist damit noch keineswegs ausgemacht, dass -aís *-aes* diphthongisch zu sprechen seien (vgl. Bd. I 142, 274). Die Einwirkung des vorausgehenden *a* äussert sich auch bei der längeren Nominativform (2. Klasse) in Staíís *190* (wohl auch *191*), da die Endung nach Cons. -iís oder -iis lauten würde; in lat. Schrift ist die Schreibung *-ies* in *Maraies 21* (*Soies 24*) dieselbe wie nach Cons. in *Afaries* etc.

Nun ist noch auf die Frage einzugehen, ob es im Osk.-Umbr. auch Nominative Sing. von *io*-Stämmen auf blosses *-s* gab. Corssen (K. Z. XI 323 ff., XVIII 254 ff., XX 98, 102 f., XXII 305 f., Eph. ep. II 173, Ausspr. II² 593 f., 605) nimmt solche an in Heírens *166*, Upfals *156 157*, Upils *122*,

1) Dieselben beiden Möglichkeiten wie bei AFδειες gelten beim Gen. Κοττειηις *5* (Κοττει *6*, daneben mit ι Κοττι 7). Doch wäre bei der zweiten Auffassung vielleicht eher *AFδηιες *Κοττηιηις zu erwarten, vgl. Bd. I 69.

2) Zu *Anaes* etc. vgl. auf Urnen von S. Cesareo in Rom l. *Barnaes* neben *Caecilis, Clodis, Anauis* etc.

Salavs *120*, Sehs *49* (Τρεβς *19*), Τουτς Κεμρς *11*, vgl. Enderis XLVIII f., der auch Lúvkl *238* = l. *Lucilius* setzt (-*s* wäre an *l* assimilirt), und Buck 196, der noch Σαιπινς *18* = l. *Saepinius* hieherzieht; ferner kämen ev. noch in Frage das Praenomen Maras *119* (3 m.), Μαρας *1* aus **Marahs* (neben Marahis), Vinuχs *176*, volsk. (osk.?) *Cloil 241* = l. *Cloelius*, altsabell. Paiz *288* = l. *Paetius*. Die Endung solcher Nominative wäre durch Synkope aus -*ĭs* entstanden und dieses -*ĭs* müsste als idg. -*ĭs* betrachtet werden, wie es in l. *alis* oben S. 133 (ausseritalisch in got. *unnuts* lit. *żõdis* etc., Brugmann II 532) vorzuliegen scheint (vgl. Streitberg P. B. XIV 199, Buck 196)[1]. Bei näherem Zusehen ergiebt sich jedoch, dass die meisten der angeführten Beispiele sehr zweifelhaft und kein einziges wirklich sicher ist.

Heirens kann -ns = -*nos* enthalten, vgl. *Octauius Herrenus* bei Macrob. sat. III 4, 11 (Bücheler Rh. M. 30, 447). Bei Upfals, Upils schliesst Corssen aus -*ls* gegenüber -*l* in Mutil = **Mutilos* etc. auf Synkopirung aus -*lis*, aber -*lis* müsste, da es idg. *i* enthielte, gleich wie -*los* behandelt sein; die Erhaltung des -*s* ist sehr wahrscheinlich mit Bücheler durch Entstehung aus -*llos* zu erklären (vgl. Bd. I 498 f.)[2]. Salavs *120* kann als Cognomen mindestens ebensogut = *Saluus* wie = *Saluius* gesetzt werden, ausserdem besteht die Möglichkeit, dass es Adjectiv = *saluus* wäre. Die Lesung Τρεβς hat Corssen noch selbst (K. Z. XXII 302 f.) zu Τρεβις berichtigt. Auf Τουτς Κεμρς *11* ist kein Verlass (s. Anh.), ebensowenig auf Paiz *288* (s. ebd.), Lúvk(l?) und *Cloil* können Abkürzungen wie l. *Aimil*, *Cornel*, *Popil*, *Ualer*, *Afran* etc. (Neue I 75) sein. Warum Σαιπινς = l. *Saepinius* sein soll, ist nicht einzusehen; wenn das Wort überhaupt Personenname ist, so ist es doch Cognomen, also = dem Ethnikon (vgl. die Cognomina wie *Sabinus*, *Camerinus*, *Fregellanus* usw., Iw. Müllers Handb. I² 673, und s. o. S. 51 A. 1). Das Praenomen Vinuχs kann ebensogut = **Uinucus* wie = *Uinucius* sein. Auch **Marahs*, Maras (vgl. S. 10 mit A. 2) kann man aus **Marahos* statt aus **Marahis* erklären, ausserdem wäre möglich, dass Maras, wie bisher angenommen wurde, von St. *Mara*-, nicht *Marah*-, abgeleitet wäre. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Erklärung aus -*ĭs* bei Sehs *49*, da die Deutung als *Sehius*[3]) *Seius* entschieden die nächstliegende ist[4]); doch ist die Möglichkeit einer bloss gra-

1) Unsicher ist die Auffassung von l. *Clodis*, *Caecilis* etc., s. o. S. 133.

2) Diese Auffassung hat durch Upfalleis *119* eine neue Stütze erhalten.

3) Vgl. *Sehia* C. J. L. I 147.

4) Ueber Conways Erklärung der Stelle s. Anh.

phischen Abkürzung für *Sehiis oder *Sehis wohl kaum auszuschliessen.

Wir betrachten hienach das Vorhandensein von Formen auf idg. *-īs* im Osk.-Umbr. als möglich, aber nicht gesichert.

Ueber den Voc. Sg. der *io*-Stämme s. o. S. 102 f.

2) Acc. Sing. Masc. und Nom. Acc. Sing. Neutr. Die gewöhnliche Endung ist *-im*. Oskisch: Masc. Pakim *128*[1]; Neutr. memnim *129* (Acc.), *medicim* T. B. 30 31 33 (wohl Acc.), wahrscheinlich auch vaamunim *61* (l. *-mōnium*), unsicherer Safinim *188 235*, *Aisernim 230*, Kaiatin(í?)m *226*, *2* (vielleicht Genitive Plur., s. u. S. 143 ff.). Kleinere Dialekte: päl. *deti 254* wohl Neutr. = l. **diuitium* (mit der Bedeutung „diuitias"), *praicim-e 254* wohl = l. **praedicium* oder **praecium*, volsk. *bim 240* möglicherweise Neutr. zu päl. *biam*, St. **du̯-io-* (s. Anh., ebd. über zwei zweifelhafte „altsabellische" Beispiele auf No. *282*). Umbrisch: Masc. *Fisim* (3 m.) *Fisi* (5 m.) *Fisei* (1 m.), *Fisoui* (3 m.), *Graboui* (1 m.) *Graboue* (2 m.), *Joui* (3 m.), *Sanši* (2 m.) *Sansi* (1 m.), Neutra vermuthlich ařkani (1 m.), tehteřim (1 m.), tenzitim *tesedi* (je 1 m.), kazi (2 m.), *smursim-e* (1 m.), ahtim-em (2 m.; doch vielleicht *i*-St., vgl. § 277, 2), ferim-e (1 m.; doch vgl. § 283, 3), Adv. *duti* (1 m.) *tertim* terti (je 1 m.). Nach Vocalen *e* statt *i* (wie in päl. *Anaes* : *Alafis* etc., oben S. 140) : peřaem (2 m., Masc.), peřae (2 m., davon 1 m. [oder beidemal] Neutr.), *difue VIb* 4 (St. **di-fu-i̯o-*, vgl. Bd. I 413)[2]. Ausnahmsweise findet sich *-e(m)* auch nach Cons. in dem 2maligen *Graboue* (*VIa* 24 25), während sonst *-e(m)* nur den *i*-Stämmen zukommt, die ihrerseits nur noch vereinzelt im Aumbr. *-i(m)* zeigen (s. § 277, 2). Ueber die 1 malige Schreibung mit *-ei* (*Fisei VIa* 29) s. o. S. 133. Ueber die Frage, ob osk.-umbr. *-im* aus *-iom* zu erklären oder = idg. *-īm* sei, s. S. 132 f.

In der ii-Klasse der Gentilicia ist nur éin Beispiel eines Accusativs erhalten: osk. Kluvatiium *128*; s. hierüber oben S. 132 f.

1) Ueber das angebliche Heirenem s. Bd. I 98 mit Anm.

2) Zum Unterschied der Stammsilbe gegenüber l. *du-b-iu-s* aus **du-fu̯-io-* vgl. fuia fuiest gegenüber l. *fio* aus **fu̯io* § 295. Ueber umbr. *Dim Di* s. jetzt § 282.

3) Ablativ Sing. Der Abl. Sing. endigt im Osk.-Umbr. in der Regel, entsprechend dem Lat., auf *-iōd -iūd -iū* (s. o. S. 113 ff.). Daneben scheint sich aber im Osk. auch eine andere Bildung zu finden: serevkid *28* von *serevkim St. **servīkio-* (*-ĕ-*?) „Aufsicht, Hut“, wohl auch prupukid C. A. von *prupukim St. **propăkio-* (weniger wahrscheinlich **propōkio-*) und medikid *135*, falls diese Lesung richtig ist (es wäre die Nebenform zu *meddixud* T. B. = **meddikịōd*). Dieser Ablativ, dessen Bereich nicht mehr festzustellen ist, ist jedenfalls von den *i*-Stämmen ausgegangen, mit welchen die *ịo*-Stämme sich, namentlich infolge der Abstufung *ịo* : *i*, leicht berührten.

4) Accusativ Plur. Eine besondere Bildungsweise des Acc. Pl., nämlich **-ins* statt **-ions* und sogar statt des Femininums **-ians*, läge in umbr. *persae VIb* 3 „pedarios“ *persae VIa* 58 „pedarias“ nach Büchelers Auffassung Umbr. 16, 17, 64, 65, 213 vor. Die Verwendung auch als Fem. müsste durch Einwirkung der Adjectiva auf *-i-*, bei denen Masc. und Fem. nicht geschieden waren (z. B. *sakri- ākri-*), erklärt werden. Da aber als Fem. in den übrigen entsprechenden Stellen, *Ib* 28 = *VIIa* 7, *Ib* 32 = *VIIa* 41, *Ib* 44 = *VIIa* 54, die regelrechte Form peřaia *persaia persaea* erscheint (vgl. ausserdem pernaiaf pustnaiaf, kumiaf *gomia*, peia *peia*), so wird die andere, von Bücheler S. 189 erwähnte Alternative, dass *persae VIa* 58 und daher auch *VIb* 3 Neutr. sei („pedarium“ sc. „sacrum“, vgl. esunu peřae *IIa* 22), vorzuziehen sein. Wenn hienach *persae VIb* 3 nicht Masc. „pedarios“ ist, so wird auch das sowieso unklare *fahe Vb* 12 (Bd. I 461 f.) ein zweifelhaftes Beispiel dieser Bildung sein, wenn auch an sich das vereinzelte Vorkommen von *-ins*, sei es als Rest alter Bildungsweise oder als Neubildung (: Acc. Sg. *-im*), nichts auffälliges hätte[1]). Ueber umbr. *ef* s. § 307.

5) Genitiv Plur. Die regelrechte Endung -ium -iium *-iom* (idg. *-iōm*, vgl. die *o*-Stämme o. S. 121 ff.) findet sich in osk. Tirentium Magiium *130*, Viriium *142 143*, Kluvatiium *141* (2m.), Tantrnnaiúm *133 134*,

1) Die regelmässige Bildung ist belegt in feliuf *filiu*, peiu *peiu*.

umbr. Atiieřiu (7 m.) *Atiersio* (1 m)[1]. Daneben nehmen die meisten Forscher im Osk. eine kürzerere Form auf *-im* an: Safinim *188 235*, *Aisernim 230*, Úpsim *123* (Mommsen U. D 204, 233, 293, Friedländer Osk. Münzen 24, 78, Huschke Osk. Sab. Spr. 144, 153, 411[2]), Corssen K. Z. XI 408 ff., Ausspr. I² 586, Enderis LVI, Bücheler Rh. M. 30, 442, L. J. XIXa XXIVa, Pauli A. S. II 109, Osthoff M. U. I 221 ff., Deecke Etr. Fo. u. Stud. V 16 u. A.)[3]; dazu käme nach Corssen Eph. ep. II 174 u. A. noch Vaamunim *61*[4]. Wenn es solche Genitive wirklich gab, so sind zwei Möglichkeiten der Erklärung vorhanden: entweder *-im* ist aus *-iŏm* synkopirt oder es ist eine Neubildung. Ersteres war die Ansicht Osthoffs a. a. O., aber Osthoffs Annahme, nur die *o*-Stämme hätten im Idg. die Endung *-ōm*, die übrigen hingegen *-ŏm*, gehabt, ist sehr zweifelhaft (s. über die slav. Genitive auf *-ŭ* Streitberg I. F. I 259 ff., III 422 ff., Hirt ebd. III 337 ff.), vielmehr müsste man uritalische Kürzung von *-iōm* zu *-iŏm* annehmen. Ob und in welchem Umfang *-ŏm* für *-ōm* im Osk.-Umbr. bestand, ist jedoch unsicher (s. o. S. 122 ff.), und desgleichen ist unsicher, ob im Acc. Sg. und im Neutr. *-im* aus *-iŏm* synkopirt ist (S. 132 f.)[5]. Statt an Synkopirung könnte man, wenn Thurneysens Erklärung von osk. *zicolom* d]iíkúlús diíviiai aus **di̯oklo-* **di̯ovio-*, statíf aus **statiuf* (Idg. Forsch. IV Anzeiger 38, 39) zutreffend ist, auch an 'Contraction' von *-im* aus *-iŏm* denken, doch habe ich mich von der Richtigkeit von Thurneysens Theorie noch nicht recht überzeugen können (vgl. Nachtr. zu I 247 ff.). Die andere Eventualität: dass *-im* eine Neubildung für *-iŏm* nach dem Nom. Sg. auf *-is*, Acc. und Neutr. auf *-im* sei

1) Ueber päl. *Petiedu 254* s. Anh.

2) Allerdings dachten diese an einen Gen. Plur. der *i*-Declination, was keinesfalls angeht.

3) Vgl. das Litteraturverz. bei Osthoff a. a. O.

4) Das früher von Corssen, Bücheler u. A. angenommene úinim *188* existirt nicht, ebensowenig *tacusim* T. B. 29, s. Anh. Mit Garruccis Lesung Aurunkim *222* ist's nichts (s. Anh.), ebenso ist seine Lesung Kaiatinim *226, 2* mit Misstrauen aufzunehmen (s. ebd.).

5) Man könnte auch einwenden, dass im Gen. Pl. der *i*-Stämme osk. Tiiatium a]ittiúm umbr. *peracnio* die Synkope nicht eingetreten sei, doch liegt hier vielleicht urit. *-ĕŏm* aus **-ei̯ŏm* vor (s. § 278, 4).

(Streitberg P. B. XIV 189, 198 A. 1, Brugmann Grdr. II 691 f.), wobei es neben Tirentium etc. stände wie serevkid etc. neben *meddixud* = **meddikiōd* etc. (oben S. 143), hat gleichfalls ihre Schwierigkeiten[1]), wenn auch die Möglichkeit zuzugeben ist[2]).

Steht nun aber die Existenz solcher Genitive auf *-im* überhaupt ausser Zweifel? Das wichtigste Beispiel, Safinim auf der Münze *235*[3]), erklären Kirchhoff Allg. Monatsschr. (Halle) 1852, 587 Anm., Bugge K. Z. VI 22 f., Corssen ebd. XI 358 f., Fumi Note glottologiche 67, Deecke in Gröbers Grdr. I 339 als Nom. Sg. „Samnium" (aus *Safnim, s. o. I 266), was möglich scheint. *Aisernim 230* auf Münzen von Aesernia kann ebenfalls Nom. Neutr. (adjectivisches Ethnikon) sein, weniger wahrscheinlich graphische Abkürzung für **Aiserniom* oder *Aiserninom*, wie Bugge K. Z. VIII 43 f. (der die Aufschrift für lateinisch hält) will. úpsim *123* wird als Gen. Pl. „Opsiorum" gedeutet von Corssen Eph. ep. II 165, Bücheler L. J. XIX a. Auch hier wäre ein Neutr. *Op(i)sium* sc. *donum* nicht ganz ausgeschlossen, aber auch andere Deutungen sind vielleicht möglich: Garrucci Tegolo Cumano (1862) und Fabretti Gloss. It. s. v. erklären das Wort als „ob-sum" (sim = sum wie auf campanischen Schalen, No. *177*), Conway Class. Rev. 1893, 464 Anm. 5 als „ob-sim" „let me cover you", mit Berufung auf die Abbildung des Ziegels, eine weibliche nackte Figur, mit den Armen ein Gewand ausbreitend, angeblich eine *Nox* (SIO. Taf. VIII 4), was freilich etwas romantisch anmuthet[4]). Ich gestehe, dass ich einen Zweifel an der Aechtheit des Ziegels, dessen Abbildung mir auffällig scheint, nicht ganz zu unterdrücken vermag[5]). Unwahrscheinlich ist

1) Nach Pakim Kluvatiium sollte man Gen. *Tirentim Magiium, im Umbr. nach *Fisim* etc. Gen. *Atiieři(m) **Atiersi(m)* erwarten.

2) Ueber das von Brugmann verglichene aksl. *krajĭ* s. Hirt I. F. II 344 f., 359 f.

3) Safinim *188* kommt nicht in Betracht, da der Zusammenhang dunkel, ein Nom. oder Acc. „Samnium" also sehr wohl möglich ist.

4) Wäre statt dessen auch *Ꞁ́ps-sim „Ops sum" (Enklise wie in Veltineisim etc. *177*) möglich?

5) Der Ziegel ist nur aus Garruccis Publication (1862) bekannt, seither verschwunden.

mir die Deutung von vaamunim *61* als Gen. Pl. **Uāmoniorum*, ein solcher Name hätte etwas Ungewöhnliches; viel näherliegend ist Bücheler's Auffassung als Neutr. = l. *-mōnium* (Rh. M. 33, 50) und Fiorelli Mon. epigr. Pompeiana S. 11 könnte Recht haben, wenn er vaamunim als Uebersetzung des darunter stehenden l. *uictoria* betrachtet[1]).

Unser Resultat ist also, dass bei Safinim *Aisernim* der Gen. Plur. die nächstliegende Auffassung ist, dass aber bei der Schwierigkeit der grammatischen Erklärung als Gen. Plur. die Auffassung als Nom. Neutr. ebenso wahrscheinlich zu sein scheint. Nicht befreunden kann ich mich mit Bronischs Compromiss i- e-Voc. 81, denn aus l. *nostrum uestrum* und anderen possessiven Bildungen, die einen ganz besonderen Fall für sich bilden, kann man nicht auf ein syntaktisches Zusammenfliessen des Nom. Sg. Neutr. und des Gen. Plur. bei beliebigen Nomina im Oskischen schliessen. Sehr unwahrscheinlich ist mir die Meinung Conways Class. Rev. 1893, 464, dass Safinim *Aisernim* Accusative Sing. seien[2]).

6) Dat.-Abl. Plural. Wenn im Dat.-Abl. Pl. neben den gewöhnlichen Formen auf urosk.-umbr. *-iois* (o. S. 124 ff.) auch solche auf -iss = *-i-f(o)s* sich fänden, wäre dies nicht auffälliger als *-īd* im Abl. Sing. serevkid etc. neben *-iōd* (o. S. 143), man könnte sogar an air. *celib* Brugmann II 717 f., ahd. *hirtim* neben got. *haírdjam* Streitberg P. B. XIV 189, Brugmann II 717 f., aksl. *-ĭmŭ* neben *-i̯e-mŭ* Brugmann II 711 Anm. erinnern. Eine solche Form liesse sich etwa in umbr. arvis arves neben Acc. Pl. arvia arviu *aruio* nach Büchelers Erklärung des Wortes als *io*-Ableitung aus *aru̯o-* „aruom" vermuthen[3]). Das Wort

1) Nur sind die Formen Nom., nicht Acc., wie F. meint.

2) C. schreibt diese Ansicht auch Buck zu, doch kann ich sie bei letzterem nirgends finden.

3) Bücheler selbst p. 189 will arvis arves aus *arviēs (cf. „*filiis filis*") erklären, aber -iēs -iēr ist sonst im Au. immer erhalten und auch im Nu. hat nur die Taf. *Vb* contrahirte Formen (s. o. S. 126). Selbst wenn man die Contraction zugeben wollte, bliebe das häufige e statt i (11 m. arves, 2 m. arvis) auffällig. An arves arvis aus **arvēēs* l. **aruēīs* wäre wohl nur zu denken, wenn man das Wort von arvia arviu *aruio* (deren constantes *i* schwerlich aus *ĕ* erklärlich ist) trennen und zu l. *aruina* stellen wollte. Vgl. S. 9 u. (über ař̌epes) und S. 9 o.

war vielleicht Plurale tantum (Bedeutung „frumentum“ nach B.) und dann liesse sich auch einfacher Uebertritt in die *i*-Declination annehmen, da im Neutr. Plur. alle Casus ausser dem Dat.-Abl. gleichen Ausgang hatten (oder bei den *i*-Stämmen *-ĕā -ĕōm*?). Wir erwähnen hier noch das schwierige osk. teremenniú : teremníss. Die Stelle anter teremníss, paí teremenniú.... prúftú-set C. A. 14 f. zeigt, dass teremníss Abl. Plur. zu teremenniú ist (Bücheler Comm. Momms. 231 f., Rh. M. 33, 35, L. J. XXVIIIa)[1]. Nun lässt sich zwar teremníss als ganz regelrechter Dat.-Abl. Plur. vom St. *termen-* auffassen (wie *ligis* etc. § 284, 5), aber bei teremenniú stösst die Erklärung als Neutr. Plur. von *termen-* auf einiges Bedenken (s. § 284, 3)[2]. Vielleicht ist die Schwierigkeit durch die Annahme zu lösen, dass neben St. *termen-* eine Weiterbildung *termen-io-* in gleicher Bedeutung lag (vgl. l. *sēmen sēmĭnium* und beachte die vielen lat. Bildungen auf *-mōnium -mōnia*), die mit *termen-* zunächst im Dat.-Abl. Plur. teremníss zusammentraf. Vgl. Brugmanns Vermuthung über die Berührung von conson. und *i̯o*-Stämmen in Balt.-Slav., Grdr. II 717 Anm.

i-Stämme.

277. Singular. 1) Nominativ. Die idg. Endung war *-is*, Brugmann II 532 f. Im Osk.-Umbr. musste das *i* durchweg syncopirt werden (s. o. I 228 ff.). ausser in einsilbigen Wörtern.

Osk. *ceus* T. B. aus **kei̯u̯is* lat. *cīuis*. Umbr. *fons* (13 m.) *fos* (4 m.) aus **faunis*, zu l. *faueo Faunus*. Aequ. Nuersens aus *-ensis*? (vgl. oben S. 101, über die Münzinschr. ΜΑLΙΕΣ *223*, 2 s. Anh.). Osk. Saipinaz *119* „Saepinas“ aus **Saipīnātis*, ähnlich umbr. *Casilos Vb* 13 (au. *Kaselaz) aus **Casilātis*. Verbalabstr. umbr. vakaz *Ib* 8 *uacos VIb* 47 nach Brugmanns Deutung aus **u̯akatis* (lat.

1) Unhaltbar ist die frühere Auffassung von teremníss als Acc. Pl. zu *termen-* (Corssen K. Z. XIII 168 f., Enderis LXVI, 52, Pauli A. S. V 49 u. A.), da das Wort nicht im Hauptsatz Masc., im anschliessenden Relativsatz Neutr. sein kann (vgl. § 284, 2).

2) Dies scheint auch Bücheler L. J. XXVIIIa zu empfinden („vel terminalia“).

mit *-tiōn- uacatio,* doch vgl. *satiās* „Sättigung"), eine Nebenform dazu vielleicht in umbr. *uas* (4 m.) aus **uahtis *uaktis* (wie l. *sectio* : *secare* etc., s. o. S. 50, 71); über umbr. *parsest* s. Bd. I 494 f. Päl. *Herentas* kann *i*-St. = **Herentātis,* aber auch cons. St. = **Herentāts* sein (vgl. S. 70). Im Lat. zeigen die *ti*-Stämme theils unsynkopirte Formen wie *sitis ratis,* theils synkopirte wie *pars fors mens dōs Arpinās*; ob in den synkopirten uritalische Synkope vorliegt, scheint zweifelhaft wegen des -z des neugefundenen osk. Saipinaz, da urit. *-ts* vielleicht zu *-ss -s* assimilirt wäre (vgl. Bd. I 81 f., 391 Anm. 1). Gemeinitalische Synkope hat bei *-ris* stattgefunden, wobei nach Consonanten *-er* entstand (s. Bd. I 232 ff., 323 f.): umbr. *pacer* masc. (13 m.) wie l. *acer alacer* etc.; umbr. ukar *ocar* (je 1 m.) aus urit. **okaris* (s. I 324); päl. *casnar 255* osk. '*casnar*' aus **casnāris*? (s. o. S. 47). Bemerkenswerth ist, dass auch das Femininum umbr. *pacer* lautet (*VIIa* 14 17 31 50), ebenso marruc. *pacr-si* (*274*), wie im Altlat. *acer, celer* etc. auch als Fem. vorkommen[1]). Nominativ auf urspr. *-lis* : osk. aídil *40* = l. *aedilis,* vgl. Mutíl = l. *Mutilus* etc.; über die Zeit der Synkope s. I 233 f. Einsilbig nur die Pronomina osk. pís pis *pis* marr. volsk. *pis* umbr. pis-i etc., osk. ís-ídum *iz-ic* umbr. *er-e* etc., s. § 288 f.

2) Accusativ. Die idg. Endung *-im* ist im Osk.-Umbr. bewahrt, im Lat. ausser in *turrim sitim* etc. durch die Endung *-em* (idg. *-m̥*) der conson. Stämme verdrängt (s. Brugmann II 548).

Oskisch. Die regelmässige Schreibung in nationaler Schrift ist im Gegensatz zu den *io*-Stämmen (oben S. 133, 142) die mit í : slagím C. A. (2 mal), sakrím *135*[2]), dekkviarím *28,* tiurrí *47 48* tiurr]í *50* (über den Abfall von -m s. Bd.

1) Umgekehrt kommt im Lat. auch *-ris* im Masc. vor, z. B. *acris, celeris.* Nach der gewöhnlichen Annahme war das ursprüngliche Masc. *-er* Fem. *-ris* und hatte letzteres *-i-* für *-ī-* (Femininsuffix, vgl. oben S. 55 f.); dieses Verhältniss wäre im Altl. (z. Th. wohl durch Einfluss von Adjectiven zweier Endungen wie *leuis grauis*) etwas ins Wanken gerathen, später aber grösstentheils wieder hergestellt. Brugmann Idg. Fo. IV 218 ff., der die Frage ausführlich behandelt, kommt zu dem Resultat, dass die Feminina auf *-ris* nichts mit dem femininischen *-ī-* zu thun haben, sondern lediglich auf Neubildung beruhen.

2) Bd. I 97 sakrim nach Bücheler, aber í ist wahrscheinlicher.

I 570 f.), die Schreibung mit i nur „altoskisch“ [Bd. I 96] in sakrim *128*. In lat. Schrift nur ein Beispiel, das einsilbige *phim* (d. h. *pim* „quem“) T. B.25. In den kleineren Dialekten fehlen Beispiele.

Umbrisch. Gewöhnlich -em -e *-em -e*, während die *io*-Stämme gewöhnlich -im -i *-im -i* haben; dieser Gegensatz entspricht dem oskischen -ím : -im, s. Bd. I 100 f., II 133, 142. Das umbrische *-em* aus urit *-ĭm* geht parallel mit *-om* aus urit. *-ŭm* bei den *u*-Stämmen (§ 279)[1]. Aumbr. uvem *III* 8 10 12 26 31 uve *IIa* 10 (*Ia* 31), peraknem *IIa* 10 perakne *IIa* 5 12 *IIb* 7 10 (*IIa* 5 [zweites Mal] und *IIa* 14 vielleicht eher Neutr.), perakre *Ib* 40, Tařinate *Ib* 16 17, purtifele *IIb* 25, staf*lare*(?) *Ia* 30, dazu einige unsichere Beispiele, bei denen statt des Masc. auch das Neutr. (urit. *-ĭ*, s. u.), z. Th. sogar der Plur. (-e = -ef) möglich ist: sevakne *IIa* 21 *IIb* 8 8 9 10 *III* 22 *IV* 16 18 19, sakre *IIa* 5 6 21 *III* 8 9 12 22 30 (am wahrscheinlichsten ist das Neutr. bei *IIa* 5 und *III* 22 30), façefele *IIb* 9 (eher Neutr.), pune *IIa* 18 33 40 *IIb* 14 16 *IV* 30; neuumbr. *ocrem* 3 mal *ocre* 6 mal, *sorsalem* 1 m., *staflarem* 1 m. *staflare* 2 m., *Tarsinatem* 4 m., dazu wahrscheinlich *rusem-e* (3 m.) und *randem-e* (1 m.). Im Aumbr. findet sich aber neben -em -e noch einigemal die Schreibung -im -i : spantim-ař *III* 33 spanti *III* 34 *IV* 2 (Femininum, daher *i̯o*-St. ausgeschlossen)[2], dazu ev. auch ahtim-em *Ib* 12 12 und, nach der nächstliegenden Auffassung, sevakni *III* 25 26 27[3], doch kann ersteres *i̯o*-Stamm sein (trotz ahtis-per *III* 24 29, vgl. Bd. I 352 Anm.), bei letzterem ist vielleicht die Auffassung als Adverb „sollemniter“ möglich. kazi *III* 16 18, tenzitim *Ib* 6 *tesedi VIb* 46, *smursim-e VIa* 13 sind wahrscheinlich *i̯o*-Stämme. Ueber peřaem s. o. S. 142, 140, über *trahuorfi* § 285.

Anm. Osthoffs Vermuthung (Perf. 582 f. mit A.), die masculinen *i*-Stämme könnten im Osk. den Acc. auf *-om* gebildet haben, ist unbegründet und unwahrscheinlich, auch widerspricht ihr doch

1) Daran, dass *-em* etwa wie im Lat. die Form der cons. Stämme sein sollte, ist nicht zu denken, da letztere schon urosk.-umbr. ihren Acc. auf *-om* bildeten (s. § 283).

2) Ueber spantea s. § 278, 3.

3) *III* 26 direct mit der Form auf -em verbunden: uvem sevakni upetu.

wohl sakrim *128*, da es kaum Fem. sein wird. Im Umbr. sind z. B. *ocrem*, *sorsalem*, *staflare*, perakne (*IIa* 5), purtifele Masculina.

3) Nominativ-Accusativ Neutr. Idg. Endung -*ĭ*, Brugmann II 555. Im Osk. fehlen Beispiele. Das Umbr. zeigt, wie das Lat., theils -*e* aus -*ĭ*, theils Abfall des Vocals (vgl. oben I 565 f.) : mit -*e* *uerfale VIa* 8, *sacre 296* (*toce 296a*?), dazu wahrscheinlich façefele *IIb* 9 und ev. perakne, sevakne, sakre an einigen Stellen (vgl. oben 2); ob pune (6m.) Neutr. sei, wie Aufrecht-Kirchhoff I 122 annehmen, lässt sich nicht entscheiden. Mit Abfall des Vocals: sehmeniar *Ib* 42 *sehemeniar VIIa* 52 (vgl. l. *exemplar lacunar* etc.), ferner im Adv. sumel *IIa* 27 (vgl. l. *simul*, neben *simile*). Aus dem Marsischen ist ein Beispiel erhalten : *sacre 243*; über päl. *lifar 254* s. Anh.

4) Genitiv. Die idg. Sprachen weisen theils auf idg. -*e̯is* oder -*o̯is*, theils auf idg. -*i̯es* -*i̯os* -*ii̯es* -*ii̯os*, s. Brugmann II 573 ff. Das Osk.-Umbr. zeigt die erstgenannte Endung (osk. -eís -*eis* umbr. -es -*er*), die ausserdem in dem allerdings nicht ganz sicheren griech. Νεγοπόλεις und vermuthlich in ahd. *ensti* etc. vielleicht auch in ai. -*ēš* lit -*ës* aksl. -*i* vorliegt, in denen freilich ebensogut idg. -*o̯is* (sicher in got. *anstais*) stecken kann[1]). Im Lat. fehlen sichere Spuren von *-*īs*, es ist durch die Endung -*ĭs* (aus *-*ĕs*) der consonantischen Stämme verdrängt.

Oskisch: Lúvkanateís *209*, ufteis *128* (scheint *i*-St. zu sein wegen uhftis *119*, vgl. Verf. Idg. Fo. II 440), *aeteis* T. B. (3m.), Futre[ís *180* (vgl. oben S. 56). Auch Veníleis auf einer campan. Schale (*177*) scheint hieher zu gehören wegen des Dativs Venilei (*176*). Von Herentateís *117* ist unsicher, ob es hieher oder zur consonantischen Declination gehöre (vgl. S. 70, 148), bei *cadeis* T. B. ist St. *cad*-, *cadi*- oder *cado*- möglich. Ueber *pieis-um* s. § 288.

1) Daran, dass das osk. -*eis* aus -*o̯is* durch Vocalschwächung entstanden sei (Mahlow D. l. Voc. 40), darf m. E. nicht gedacht werden (vgl. Bd. I 246 f.). Falls ursprünglich nur -*o̯is* berechtigt war, ist *e* in -*e̯is* wohl aus dem Nom. Plur. idg. -*e̯es* eingedrungen, aber jedenfalls in sehr früher Zeit (vgl. J. Schmidt K. Z. XXVII 301). Ob osk. -*eis* auf *-*e̯ios* (gr. -εος) zurückgehen könne (Danielsson Stud. gramm. 45), ist mir sehr zweifelhaft, da *i̯* zwischen Vocalen im Urital. schwand (s. Bd. I 174 ff.).

M a r r u c i n i s c h. *ocres 274. pacris* auf derselben Inschr. scheint eher Dat. Pl. als Gen. Sing. zu sein (s. Anh.), vom Gen. *Tarincris* ist unsicher, ob er zu einem *i- o-* oder *io*-Stamme gehöre. Ueber *-es -is* aus *-eis* vgl. Bd. I 146 f.

U m b r i s c h. p u n e s *IIa* 41, *ocrer* 14mal, *foner* 4mal, *Tarsinater* 8mal. Auffällig ist 1maliges *-ir* : *sorsalir VIb* 38, vgl. Bd. I 147 f. Corssens Annahme (K. Z. IX 144, Ausspr. I 770 f.), dass die marruc. und umbr. Formen nicht auf *-eis* zurückgehen, sondern lat. *-īs* (*-ēs*) entsprechen, ist verfehlt, da der kurze Vocal synkopirt werden musste.

5) D a t i v. Die idg. Endung war *-ei̯-ai̯ -(i)i̯-ai̯* (Brugmann II 602 ff.), im Osk.-Umbr. lautet die Endung *-ei̯* (osk. -ei *-ei* umbr. -e *-e*). Wollte man die osk.-umbr. Endung, der im Lat. *-ī* entspricht[1]), als ächte Dativendung erklären, so müsste *-ei̯* aus **-ēi̯* = **-eai̯ *-ei̯ai̯*, mit Schwund des intervocalischen *i̯* und Contraction von *ea* zu *ē*, entstanden sein, aber sowohl die Contraction selbst als die Kürzung des erst durch Contraction entstandenen *-ēi̯* sind fragliche Punkte. Man wird besser thun, *-ei̯* als die Locativendung (unten 6) aufzufassen, wie auch bei den *u*-Stämmen die Locativform für den Dativ fungirt (umbr. *trifo*, s. § 279, 5).

O s k i s c h: F u u t r e í T. A. (eigentlich St. **fūtr-ī-*, s. o. S. 56; V e n i l e i auf einem campan. Thongefäss (*176*); über *piei* T. B. s. § 288. Von H e r e n t a t e í *117* ist unsicher, ob es von *Herentāti-* oder von *Herentāt-* abgeleitet sei (s. S. 70, 148). Doch kommt dies in diesem Falle auf eins heraus, da die Dativendung *-ei̯* der cons. Stämme, wie es scheint, aus den *i*-Stämmen übernommen war (s. § 283, 6). In den kleineren Dialekten fehlen Beispiele.

U m b r i s c h: *ocre* 14m. auf Tafel *VI*, u k r e *Va* 16[2]), *Tarsinate VIIa* 11 11, *Casilate Vb* 16, sehr wahrscheinlich auch K a s e l a t e *IIb* 6 6 6, also wohl auch die übrigen Namen mit *-āti-* in der Stelle *IIb* 2—7, nämlich A t i i e ř i a t e 2 2, K u r e i a t e 3 3, P e i e ř i a t e 4 4, T a l e n a t e 4 5, M u s e i a t e

1) Lat. *-ī* k a n n allerdings auch = *-ai̯*, d. h. von den cons. Stämmen übertragen, oder vielleicht sogar = **-(i)i̯-ai̯* (vgl. *-uī* bei *u*-St.), sein. An idg. *-ī*, die Instrumentalendung (vgl. Brugmann II 602 f., 604), ist schwerlich zu denken (der Instr. verschmolz mit dem Abl., s. u. 7).

2) Bei letzterem auch der Genitiv möglich?

5 5 (gewöhnlich als Plurale betrachtet). Von M a r t e *Marte* ist unsicher, ob der St. *Marti-* oder *Mart-* war (vgl. S. 69).

6) L o c a t i v. Der Loc. hatte im Idg. die Endungen *-ēi̯ -ē -ei̯-i* (Brugmann II 611 ff., 620, ausserdem vgl. besonders J. Schmidt K. Z. XXVII 287 ff.). Die osk.-umbr. Endung war *-ei̯*, was sowohl aus *-ēi̯* (über die Kürzung s. Bd. 1 162 ff.) als aus *-ei̯-i* (mit Schwund des intervocalischen *i̯*) erklärt werden kann[1]). Das sabinische und umbrische *-e* könnte an sich auch = idg. *-ē* (Nebenform zu *-ēi̯*) sein, wie J. Schmidt K. Z. XXVII 290 will, aber eine Trennung der umbr. Endung vom oskischen - e i *-ei* ist ganz unbegründet und unwahrscheinlich. Auch im Lat. ist idg. *-ē* nicht nachweisbar (vgl. jetzt Solmsen Idg. Fo. IV 245 ff.), die Locative auf *-ī* von *i-* und (daher übertragen) von cons. Stämmen (*ruri, temperi* etc.) weisen vielmehr auf *-ei̯*.

O s k i s c h: keine directen Beispiele, doch sind die Dative auf - e í *-ei* eigentlich Locative (s. o. S. 151). S a b i n i s c h: *Flusare 280*[2]). U m b r i s c h: *ocre VIa* 26 36 *VIb* 29, *ocrem VIa* 46, letzteres mit Postposition *-en*, die aber auch in *ocre* enthalten sein kann (s. hierüber oben S. 91 ff., 112 f.). Ueber das 8 malige *frite* s. § 279, 6.

7) A b l a t i v und I n s t r u m e n t a l. Das Idg. hatte nur für den Instrumental eine besondere Endung *-ī* (s. Brugmann II 631 ff.), für den Ablativ wurde dieselbe Form wie für den Genitiv verwendet. Erst im Uritalischen wurde eine Ablativform auf *-īd* vom Instrumental auf *-ī* aus nach dem *-ōd* der *o*-Stämme gebildet (vgl. oben S. 79 f.), und übernahm nun auch die Function als Instrumental.

O s k i s c h. s l a a g i d C. A., s a k r i d *134* s]a k r i d *149* s a k] r i d *150*, *praesentid* T. B.21 (ursprgl. *ī*-St., s. o. S. 56), a k r i d *128* (Adverb?), dazu die wohl eigentlich zu *io*-Stämmen gehörigen s e r e v k i d *28*, p r u p u k i d C. A., m e d i k i d? *135* (s. S. 143).

P ä l i g n i s c h: *fertlid 254* (möglicherweise Adverb). Ueber *aetate 255* s. § 283, 8. S a b i n i s c h *Flusare 280* ist wegen des *-e* eher Locativ als Ablativ (s. o.).

1) Brugmann II 613 Anm. vermuthet auch eine idg. Locativendung *-ei̯* (nackter Stamm wie *-men*).

2) Doch wohl Loc., nicht Abl., trotz umbr. m e n z n e k u r ç l a s i u.

Umbrisch. Die gewöhnliche Endung ist -i *-i* : puni 22 mal *poni* 12 mal, *peracri* 7 mal, *sersi* (?) 1 m., sevakni 2 m., *Tefrali* 2 m., mit Postposition ukri-per 8 m. ukri-pe 1 m. *ocri-per* 16 m., uvi-kum 1 m. Die mit *-i* gleichwerthige Schreibung *-ei* (vgl. Bd. I 66, 106 f.) findet sich in *peracrei VIa* 25 29. Zusammen also 71—72 mal -i *-i* und 2 mal *-ei*. Daneben kommt ausnahmsweise einigemal *-e* vor: 3 m. *ocre-per* (*VIa* 25 34 35), 1 m. *pone* (*VIa* 59) und, wie es scheint, 1 m. sevakne (*IV* 23, doch ist hier der Ablativ nicht ganz sicher); diese Schreibung vergleicht sich mit *screhto*, pehatu etc. (Bd. I 107). Dass das umbrische -i *-i* *-e* noch die alte Instrumentalform = urit. *-ī*, nicht die Ablativform = urit. *-īd* sein sollte, ist aus mehreren Gründen ganz unwahrscheinlich.

278. Plural. 1) Nominativ. Die idg. Endung war *-e̯i̯es* (Brugmann II 664 f.). Im Urital. wurde *-e̯i̯es* durch Schwund des *i̯* zu *-ēs*, woraus osk. -ís (-is) umbr. -ēs *-ēr* lat. *-ēs* (s. o. Bd. I 90, 175): oskisch trís *134a* = lat. *trēs* gr. τρεῖς ai. *tráyas* got. *þreis* idg. **trei̯es*, umbrisch puntes *III* 9 10 (entweder = ai. *paṅktayas* oder = lat. *pontēs*, s. Bd. I 342 f.), *pacrer VIb* 61, *foner VIb* 61. Die mehrsilbigen Beispiele des Oskischen zeigen auffälligerweise -is statt -ís :aídilis *28*, a]ídilis ebd., wozu vermuthlich fertalis *134a* (auf derselben Inschrift wie trís!) kommt. Ferner zeigt das Pälignische *-is*, nicht *-es*, in *pacris 254*. Nicht zu gebrauchen für die Unterscheidung zwischen -is und -ís sind die beiden „altoskischen" Formen aisusis *128* und uhftis *119*, auch wenn sie wirklich Nominative Plur. von *i*-Stämmen sein sollten, was namentlich von aisusis sehr fraglich ist (vgl. S. 46). Zwingt uns das i in osk. aídilis a]ídilis (fertalis) und das *i* in päl. *pacris* die Endung dieser Wörter von der Endung urit. *-ēs* in osk. trís umbr. puntes *pacrer foner* lat. *-ēs* zu trennen? Dieser Ansicht ist Bronisch S. 96, 118 f., 131, vgl. auch Buck 64, 169. Bronisch sieht in osk. -is päl. *-is*, wozu er die lat. Nebenform *-īs* für *-ēs* gesellt, eine eigene idg. Endung *-īs* neben *-e̯i̯es*, aber die Berechtigung dieses Ansatzes erscheint mir trotz lit. *-ys* (worüber Brugmann II 665) sehr fraglich[1]). Lat. *-īs* neben *-ēs*

1) Bronisch construirt fürs Idg. zwei Klasssen von *i*-Stämmen I. solche mit *-ī-* : *-ii̯-* (Nom. Pl. *-īs* Gen. Pl. *-ii̯ōm* etc.), II. solche mit

erklärt sich sehr einfach als Neubildung, hervorgerufen durch das Nebeneinander von *-īs* und *-ēs* (letzteres eigentlich den cons. Stämmen angehörend) im Acc. Plur. (Brugmann a. a. O.). Wollen wir für osk. -is päl. *-is* eine besondere Bildung annehmen, so wird wohl eher von *-i̯es* oder *-ii̯es* (vgl. ai. *aryás* gr. βασιες etc.) auszugehen sein (zu osk. -is aus *-i̯es* vgl. pústiris aus **posteri̯os* etc., o. S. 132 f.). Mir ist aber wahrscheinlicher, dass auch osk. -is päl. *-is* auf urit. *-ēs* zurückgehen. Bei osk. -is statt -ís könnte vielleicht das -s im Spiele gewesen sein (vgl. Bd. I 90 mit Anm. 2)[1]). Dass das päl. *pacris* nicht = **pacrēs* sein könne, wird bei der Dürftigkeit des Sprachmaterials wohl Niemand behaupten wollen (vgl. Bd. I 94, für *ī* = *ē* vgl. namentlich *lixs* aus dem nahverwandten Marrucinischen).

Verfehlt ist m. E. die Erklärung von ufteis *128* als Nom. Pl. eines *-ti*-Stammes (Deecke App. 182), ich wüsste das ei in keiner Weise zu rechtfertigen.

2) Accusativ. Als idg. Endung ist trotz ai. *-īn* wahrscheinlich *-ins*, nicht *-īns*, anzusetzen (vgl. Brugmann II 672, 676 ff. und oben S. 117 über die *o*-Stämme).

Im Oskischen fehlen Belege (teremníss C. A. ist Abl., uhftis *119* kann sowohl Nom. oder Dat.-Abl. als Acc. Pl. sein), ebenso in den kleineren Dialekten, falls nicht etwa marruc. *asif 274* hiehergehört (s. Anh.).

Im Umbr. erscheint die Endung als -if -ef *-if -eif -ef*, öfters mit Abfall des *-f* (worüber Bd. I 580 f.). Schreibung mit *i* : avif *Ib* 8 *auif VIb* 47 48 48, ançif *IIa* 25, *oui*

-ei̯- : *-ĭ-* (Nom. Pl. *-ei̯es* Gen. Pl. *-ĭōm*). Auch beim Neutr. Pl. unterscheidet B. *-ii̯ā* und *-ĭā*. Nach S. 131 scheint er für I. Dat.-Abl. Pl. auf urit. *-īfos* Acc. Pl. auf *-īns*, für II. Dat.-Abl. Pl. auf urit. *-ĭfos* Acc. Pl. auf *-ĭns* anzusetzen. Alle diese Annahmen scheinen mir genügender Begründung zu entbehren. Ein sehr schwacher Punkt ist schon die Ansetzung von idg. *-ĭ-* (nicht *-i̯-*!) vor Voc. neben *-ii̯-*; statt *-ĭōm* wäre vielmehr *-ei̯ōm* einzusetzen, s. u. zu osk. a]ittiúm umbr. sakreu etc.

1) Buck a. a. O. denkt an Einfluss von *-ōs ās*, aber wie dieser -is statt -ís hervorgerufen haben sollte, ist nicht recht klar. Ob es möglich wäre, dass urit. *-ei̯es* unbetont zu *-ii̯es* (daher osk. -is) geworden wäre (vor dem Schwund des intervocalischen *i̯*), während betontes *-éi̯es* über *-ees* zu *-ēs* wurde, scheint mir gleichfalls fraglich.

VIb 43, trif *Ib* 24 *trif* 11 mal auf *VI—VII*, *pif-i VIIb* 2; Schreibung mit *ei* : *aueif VIa* 4 18 *auuei VIa* 3, *treif VIa* 22; Schreibung mit *e* : avef *Ib* 10, uvef *Ib* 1, sakref *Ia* 18 19, sevaknef *IV* 22 *seuacne VIIb* 1, tref *Ia* 7 4 20 24, *Ib* 1 4 31 tre *Ia* 3 11 *Ib* 27 43, frehtef *IIa* 26?, *fahe Vb* 12?, *ef VIa* 4? (über *persae VIa* 58 *VIb* 3 von St. *persaio-* s. oben S. 143). Das Altumbr. schreibt also fast durchweg *e* (16—17 m., *i* nur 3 m.), das Neuumbr. fast durchweg *i* (16 m. + 4 m. *ei*, *e* nur 1—3 m.). Dieses Verhältniss erinnert an dasjenige im Imperativ der II. Conjug. (habetu : *habitu* etc.) Bd. I 95, und an dasjenige im Dat.-Abl. Pl. der *o*-Stämme (veskles : *uesclir* etc.) oben S. 124 ff., auch beachte man, dass urit. *ĭ* im Aumbr. öfters, im Neuumbr. in keinem ganz sicheren Beispiel als *e* erscheint (Bd. I 100 ff.). Was die Quantität des Vocales im Acc. Pl. betrifft, so wird durch die 4 malige Schreibung mit *ei* die Länge wahrscheinlich gemacht. Darf man diese Länge für den Ansatz der idg. Endung als *-īns* statt *-ĭns* (s. o.) ins Feld führen? Ich glaube kaum, dass das Umbrische hiefür eine Stütze bietet, denn gegen die näherliegende Annahme, dass die umbr. Länge erst durch Dehnung entstanden sei[1]), lässt sich nichts einwenden. Vgl. oben S. 117 über die *o*-Stämme.

3) Nom. Accus. Plur. Neutr. Die idg. Endung *-ī* (Brugmann II 684 f.) ist im Italischen wie im Gotischen (vielleicht auch im Altir.) durch eine Neubildung nach der End. *-ā* der *o*-Stämme ersetzt. Lat. *tria, acria, maria* etc. Von den osk.-umbr. Dialekten bietet nur das Umbrische einige Beispiele: triia *IV* 2 triiu-per *Ib* 21 22 22 *IIb* 25 25 *trioper VIb* 55 *VIIa* 51, sakreu perakneu *Va* 6/7; *peracrio VIIa* 51 ist wohl eher Gen. Pl. als Acc. Neutr., arvia arviu *aruio* scheint trotz arvis arves eher *io*-St. zu sein (s. o. S. 146), über spantea s. u., über çihçeřa s. S. 25 A. 2, 42 f., über osk. teremenniú s. S. 147. In dem ii von triia triiu-per ist, falls es auf *ī* weist, eine Spur der ursprünglichen Endung *-ī* (auch lat. in *trī-ginta*) zu sehen, vgl. § 286. Bei sakreu perakneu fragt es sich, ob -eu nicht statt

1) Wohl beim Uebergang des *nþ* in (*þ*) *f* (vgl. Bd. I 206, 512 f.).

auf *-iā* (lat. *-ia*) auf *-e̯iā* (mit *-e̯-* nach dem Nom. auf *-e̯es* der Masc. und Fem.) zurückgehe, was namentlich dann gar nicht unwahrscheinlich ist, wenn auch der Gen. osk. a]i t t í ú m *-eōm* = *-e̯ōm* enthält (hierüber s. u. 4). Doch ist die Erklärung des - e u, das ja nur an der Stelle *Va* 6/7 vorkommt, aus *-iā* jedenfalls auch möglich, vgl. Bd. I 168, 169[1]). Gegen Bronischs Annahme einer doppelten i d g. Flexion der *i*-Stämme s. o. S. 153 f. A.

4) G e n i t i v. Beispiele sehr spärlich : o s k i s c h a]i t t í ú m C. A. „portionum" (Gen. Sg. *aeteis* T. B.), T i i a t i u m *231* auf Münzen von Teate oder Teanum Apulum[2]), u m b r i s c h *peracnio VIa* 54 und wahrscheinlich *peracrio VIIa* 51[3]). Da das Lat. *-ium* hat, wird man zunächst auch die osk.-umbr. Beispiele aus idg. *-i̯ōm* oder *-ii̯ōm* (Brugmann II 693 ff.) erklären. Dann bleibt aber das í der Endung in a]i t t í ú m s e h r auffällig; man erwartet auf einer so correcten Inschrift, wie es der C. A. ist, durchaus i, das í ist nur aus *ĕ* befriedigend zu erklären (s. I 169, 175 ff.)[4]). Für ein urit. *-ĕōm* = *-e̯ōm* finden sich genug Parallelen, vor allem gr. -εων (βάσεων etc.), ferner avest. *vay-ąm þray-ąm* Brugmann II 694, auch aksl. *-ĭji* scheint wegen des *-ovŭ* der *u*-Stämme eher *e̯* als *i̯* zu enthalten, air. *-e n-* erklärt Stockes B. B. XI 159, 163 aus *-e̯ōm* (allerdings unsicher), in got. *þrij-ē* k a n n *ij* gleichfalls = *e̯* sein. Möglicherweise ist auch im Nom. Acc. Pl. Neutr. umbr. - e u = urit. *-ĕā* aus *-e̯ā*, s. o. Für das aosk. T i i a - t i u m erwartet man allerdings, wenn die Endung = urit. *-ĕōm* ist, eigentlich *T i i a t i i u m (vgl. p u t i i a d etc. Bd. I 177 f.), doch wird man hierauf kein Gewicht legen können,

1) s p a n t e a in s u p a s p a n t e a p e r t e n t u *IIa* 30 ist wohl keinesfalls Neutr. Plur. zu s p a n t i, s p a n t i m - a ř (Femininum!), wie Bronisch 80 will, sondern entweder ein von s p a n t i mit *i̯o-* abgeleitetes Adjectiv (so Aufrecht-Kirchhoff, Newman, Bréal, Bücheler; vgl. s u p e s s a n e s p e r t e n t u *IV* 8 und o. S. 9) oder = *s p a n - t e (m) - a (ř) mit Nichtschreibung des *m* wie in *ortoest* u. dgl. (doch vgl. Bd. I 572).

2) An eine Ableitung mit *-i̯o-* aus dem Stadtnamen *Teāti-* ist schwerlich zu denken, die Ableitung würde wohl *Teātīno-* lauten.

3) Bei letzterem ist jedoch der Acc. Plur. Neutr. nicht ausgeschlossen.

4) Gegen Bronischs Unterscheidung eines idg. *-ī̆ōm* neben *-ii̯ōm* s. o. S. 153 f. Anm.

abgesehen davon, dass ja im Osk. beide Endungen, urit. *-ĕōm* und *-iōm*, bestanden haben können. Umbr. *-io(m)* kann wohl aus *-ĕōm* erklärt werden (vgl. Bd. I 176). Durch lat. *-ium* steht aber auf alle Fälle fest, dass im italischen Sprachzweig auch die Form *-iōm* vorhanden war.

5) Dativ-Ablativ, Instrumental, Locativ. Im Dat.-Abl. und im Instr. hatte das Idg. Endungen mit *-bh-*, vgl. z. B. ai. Dat.-Abl. *-i-bhyas* Instr. *-i-bhiš*. Das Urital. scheint, nach dem lat. *-i-bus* zu schliessen, den Instr. vom Dat.-Abl. nicht mehr geschieden, sondern als gemeinsame Endung *-i-bhos -i-fos* gehabt zu haben, woraus im Osk.-Umbr. *-ifs -iss -is* entstand (vgl. oben S. 80). Ebenfalls schon im Urital. mag die Locativform auf *-i-su -i-si* untergangen und ihre Function durch die Form auf *-i-fos* übernommen worden sein.

Oskisch. luisarifs *130*, falls die Erklärung als Dat.-Abl. Pl. richtig ist (s. o. S. 80 A. 3); sakriss oder sakríss (kaum sakriiss) *133*; Anafríss T. A. (2 m.); unsicherer Lesung ist das zu púmperiaís gehörige Wort auf Z. 5 der Inschr. *134*, nach Bücheler eíkviarís (s. Anh.); fertalis *134a* ist wohl eher Nom. Pl. als Dat.-Abl. Pl., s. Verf. Idg. Fo. IV 261 ff.; ganz dunkel ist die mit -gtís endigende Wandinschrift *64*, s. Bd. I 550 f. Anm.; ein „aosk." Beispiel wäre uhftis *119*, falls es Dat.-Abl. Pl. ist, doch kann es ebensogut Nom. Pl. oder Acc. Pl. sein. Ueber teremníss C. A. s. o. S. 147, über aisusis *128* s. Anh.

Aus den kleineren Dialekten sind wahrscheinliche Beispiele päl. *aisis 246a*, marruc. *pacris 274* (s. Anh.); mars. *Nouesede* (wohl *Nouesede(s)* zu lesen) ist unsicherer, da es ebensogut cons. als *i*-Stamm sein kann.

Umbrisch. Die gewöhnliche Form ist -is *-is* : avis *IIa* 16, puntis *III* 4, sevaknis *IIa* 36 37 *IV* 25, ahtis-per eikvasatis *III* 24 29, tris *III* 18 18, *sacris VIb* 52 56, *peracris VIb* 52 56[1]). Daneben findet sich -es in aves *Ia* 1, punes *IV* 33[2]), ohne -s auffälliger Weise sevakne *IV* 9

1) Man beachte auch arvis *Ia* 27 *Ib* 7, das allerdings eigentlich wohl *io*-St. war (s. o. S. 146 f.).

2) Dazu ev. arves (11 m. auf Taf. *I*, 1 m. auf *IIa*), s. vorige Anm.

(s. darüber Bd. I 587 f., über die angeblichen Dative Plur. auf -e in der Stelle *IIb* 2—7 s. ebd. und u. § 335). Endlich kommt im Neuumbr. einmal die Schreibung *-eis* vor: *aueis* *VIa* 1. Dass der Vocal der Endung lang war, wird durch das 1 malige *ei* noch kaum ausser Zweifel gesetzt, da *ei* im Umbr. vielleicht wie im Lat. und (in griech. Schrift) im Osk. auch für kurzes offenes *i* vorkam (vgl. Bd. I 66 f.), doch mag die grössere Wahrscheinlichkeit immerhin für Länge (oder Halblänge) sein. Es ist alsdann wohl anzunehmen, dass bei dem Uebergang des *-fs* in *-(s)s* (Zwischenstufe *-hs*?) der vorausgehende Vocal gedehnt wurde. Stolz Wien. Stud. VI 139 erklärt die Länge in *aueis* durch Eindringen der starken Stammform *e̯i*, aber von anderen Bedenken abgesehen, wäre dann durchweg e *e* zu erwarten, da *e̯i* im Umbr. fast nie als i *i* erscheint (s. B. I 147 f.). Ebensowenig kann ich Bronischs Erklärung der Länge als ursprüngliches *ī* (S. 131 f.) beipflichten, vgl. oben S. 153 f. A.

u-Stämme.

279. Singular. 1) Nominativ. Keine Beispiele. Vielleicht war das *u* der Endung *-us* bewahrt (gegenüber der Synkope bei *-os -is -es*), vgl. Bd. I 231 und Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138.

2) Accusativ. Die idg. Endung *-um* (Brugmann II 548 f.) ging im Umbrischen lautgesetzlich in *-om* über (s. o. Bd. I 123): *trifo VIb* 58 *VIIa* 47 aumbr. trifu *Ib* 6; dazu Supinum *anseriato* (1 m.) *aseriato* (3 m.) aumbr. anzeriatu (1 m.), wahrscheinlich auch *aso* (1 m.) und möglicherweise *uasetom VIb* 47 vaçetum *Ib* 8 (s. § 334). Dem umbr. *aso* entspricht marruc. *asum 274* (also hier *u* bewahrt). Im Oskischen ist nur éin Beispiel auf der T. B. erhalten, und dieses zeigt die Endung *-im*: *manim* T. B.21. Soll man hier eine lautgesetzliche Entwicklung oder Uebertritt in die *i*-Declination annehmen? Dass ersteres keineswegs unmöglich sei, ist in Bd. I S. 125, 126 gezeigt. Wenn man freilich die Erklärung von *castrid* T. B.8 aus **castrūd* verwirft, also im Ablat. Eindringen der *i*-Declination annimmt, wird man beim Acc. *manim* dasselbe thun (Buck 106 ff., Bronisch 123, 131, 192, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138, vgl. Schweizer K. Z. III 206,

Lottner ebd. VII 32, Merguet Lat. Formenbild. 35 f.). Ich halte aber die Erklärung von *castrid* und umbr. *mani* trefi etc. aus *-ūd* für die einzig richtige (s. u.). So stände der Uebertritt in die *i*-Declination bei *manim* völlig vereinzelt und wäre bei der sonstigen guten Erhaltung der *u*-Declination im Osk.-Umbr. schwer erklärlich. Buck 108 führt noch zwei andere Möglichkeiten an: 1) dass *manim* Acc. des cons. Stammes *man-*, also = **manem* aus **manm̥* sei, aber eine solche vereinzelte Ausnahme von der osk.-umbr. Bildungsweise des Acc. der cons. Stämme auf *-om* (§ 283, 3) ist ganz unwahrscheinlich und überdies ist *-im* für *-em* bedenklich 2) dass neben St. *man-* und *man-u-* noch ein wirklicher *i*-Stamm *man-i-* bestanden habe, ein wenig verlockender Nothbehelf. Ich halte also die lautliche Erklärung aus **manum* für die wahrscheinlichste.

Von einem Stamm auf *-ū-* ist umbr. sim *IIb* 1 si *IIb* 7 = idg. **sūm* abgeleitet (s. Bd. I 133 f., 275). Ueber volsk. *bim 240* s. Anh.

3) Nom. Acc. Neutr.: keine Beispiele.

4) Genitiv. Idg. Endung war *-eu̯s -ou̯s* und *-(u)u̯es*, *-(u)u̯os*, s. Brugmann II 576 ff. Das Oskische bietet *castrous* T. B.13, das Umbrische *trifor VIb* 54 59 *VIIa* 12 48 (*-or* aus *-ōs -ou̯s*), die gewöhnliche lat. Endung ist *-ūs* aus *-ou̯s*. Ob dieses gemeinitalische *-ou̯s* auf idg. *-eu̯s* oder *-ou̯s* zurückgehe, ist unklar, die Endung *-ei̯s* der *i*-Stämme im Osk.-Umbr. scheint eher für *-eu̯s* zu sprechen (im Got. umgekehrt in beiden Endungen der *o*-Diphthong : *-aus* und *-ais*), vgl. Brugmann a. a. O.[1]). Denkbar wäre auch Enstehung aus urit. *-eu̯os* oder *-eu̯es* (vgl. -εϝος in gr. ἡδέος etc.). Die lat. Formen wie *senatuos* (falisk. *zenatuo*), *senatuis*, *manuis* können aus *-(u)u̯os -(u)u̯es* oder auch aus *-eu̯os -eu̯os* erklärt werden, vgl. Brugmann a. O. Ueber osk. senateís *senateis* (wie l. *senati*) s. o. S. 41.

5) Dativ. Nur im Umbr. belegt: *trifo VIb* 58 *VIIa* 47 (*Fiso*, *Trebo*, ahtu s. u.). Das *-o* ist = urit. *-ou̯* wie *-or* im Gen. = *-ou̯s* und entspricht dem *-ū* lat. Dative wie *senatū metū cornū* (Bücheler-Windekilde 110). Mit der idg. Dativendung

1) Daraus, dass Augustus *domōs* für *domūs* sagte, auf idg. *-ou̯s* zu schliessen (vgl. Bd. I 158 mit Anm. 1), wäre wohl gewagt.

-eu̯ai -(u)u̯ai (Brugmann II 605), die in der gewöhnlichen lat. Form auf *-uī* vorzuliegen scheint, kann umbr. *-o* lat. *-ū* nicht zusammengebracht werden, es ist vielmehr, wie vermuthlich das *-ei̯* im Dat. der *i*-Stämme (oben S. 151), eine Locativform.

Zu den *u*-Stämmen zieht Bücheler Umbr. 126, 190 unter Vergleichung von l. *Janui* neben *Jano*, *Sancūs* neben *Sanci* u. dgl. auch umbr. *Fiso VIb* 3, *Trebo VIa* 58 neben Fise *Ia* 15, Trebe *Ia* 8 und Danielsson A. S. III 195 Anm. bringt diesen Metaplasmus ansprechend mit den Ableitungen auf *-ouo- -uo- -ouio-* (*Januarius*, *Sanqualis*, umbr. *Fisouio-* etc.) in Verbindung. Doch ist die Erklärung von *Fiso* und *Trebo* als Formen der *u*-Declin. nicht ganz zweifellos, s. o. S. 94 mit A. 3, 111. Umbr. Ahtu *IIa* 10 11 mag, wenn das Wort mit Bücheler als **Actui* zu deuten ist, ein altererbtes *tu*-Abstractum sein.

6) Locativ. Das Idg. besass Locative auf *-ēu̯* (Brugmann II 613 ff.) und auf *-eu̯i* (ebd. 620 f.), daneben vielleicht auch solche auf *-eu̯* (ebd. 615 Anm.). Von den osk.-umbr. Dialekten bietet bloss das Umbr. Beispiele: *maronato 295* (Fossato di Vico)[1], im Iguvinischen manuv-e *IIb* 23. Dazu kommen die Dative *trifo* etc., da sie der Form nach Locative sind (s. o.). Im Lateinischen ist vielleicht *noctū* ein eigentlicher Locativ, doch kann es auch Ablativ (eigentlich Instr.) sein; dagegen sind die lat. Dative auf *-ū* wohl jedenfalls ihrer Form nach Locative (s. o.). Das zu erschliessende uritalische *-ou̯* ist wohl aus idg. *-ēu̯* entstanden (woraus durch frühe Kürzung *-eu̯* und noch im Urital. weiterhin *-ou̯* wurde, vgl. Bd. I 162 ff.)[2]. Wenn es eine idg. Locativform auf *-eu̯* gab, kann man ital. *-ou̯* auch aus dieser erklären. Unmöglich wäre auch die Herleitung aus idg. *-eu̯i*

1) Vgl. Danielsson A. S. III 157. Unwahrscheinlich ist die Erklärung von *maronato* als Ablativ nach der *o*-Declination (Bücheler Umbr. 174, Lindsay Class. Rev. II 273), man würde *-u* erwarten und *su(p)* verlangt wohl den Locativ (vgl. osk. συπ μεδικιαι). An den Accusativ (Corssen K. Z. XX 90, Jordan Qu. Umbr. 15) ist noch weniger zu denken.

2) Bd. I 164 ist auch eine idg. Endung *-ōu̯* angesetzt (vgl. Brugmann I 515), doch ist dies wohl unrichtig, s. Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 87 ff., Hirt Idg. Forsch. I 225 ff., Brugmann II 613, 615.

nicht, da *-ĭ* in den ital. Sprachen in gewissen Fällen schwand (s. Bd. I 565 f.). Die Bewahrung des Diphthongen in manuv-e = **manou̯-en*[1]) erklärt sich sehr gut aus früher fester Verbindung mit der Postposition, wie ja osk. hurtín = **hortēn* aus **hortei̯-en* sogar aus der Zeit vor dem Schwund des intervocalischen *i̯* stammt (vgl. oben S. 112). In umbr. sviseve *IIb* 14 14 15 „in sino" wird kaum ein Loc. auf *-ēu̯* (mit bewahrter Länge) + Postpos. *en* zu sehen sein, es liegt viel näher, eine Bildung auf *-ei̯u̯o-* oder *-ei̯u̯ā-* aus *-eu̯-i̯o-* oder *-eu̯-i̯ā-* (wohl Weiterbildung eines *u*-Stammes) anzunehmen, vgl. Bd. I 169 ff., 173, 525. Eher könnte in Frage kommen, ob in dem 8maligen umbr. *frite* („frētū" nach der sehr wahrscheinlichen Deutung von Huschke, Bücheler u. A., s. Bd. I 95 mit Anm., 132, 135) ein Locativ eines *u*-Stammes auf idg. *-ē* (Sandhiform zu *-ēu̯*) vorliege, wie er in lat. *rīte* : *rītus* und in lat. *sine* : gr. ἄνευ ai. *sanu-tár* angenommen wird (Mahlow Die lang. Voc. 54, Wackernagel Idg. Forsch. I 420 u. A.)[2]). Umbr. *maronatei 296* und *fratrecate VIIb* 1 thut man jedenfalls besser, der *o*-Declination zuzuweisen (vgl. osk. senateís l. *senati* etc. S. 41).

7) Ablativ und Instrumental. Dieselben Verhältnisse wie bei den *i*-Stämmen: aus dem Idg. überkommen waren Instrumentale auf *-ū* (Brugmann II 633 f.), aus diesen wurden im Urital. nach dem *-ōd* der *o*-Stämme Ablative auf *-ūd* gebildet, die dann (wohl gemeinitalisch) auch die Function als Instrumentale übernahmen (vgl. oben S. 79 f., 152).

Im Oskischen finden wir als Abl. eines *u*-Stammes *castrid* T. B. 8 (Gen. *castrous* ebd. 13). Ebenso zeigen die umbrischen Beispiele den *i*-Vocal: mani *IIa* 32 *mani VIb* 24, trefi-per *III* 25 30, aȓputrati *Va* 12 (dazu peȓi *persi*? s. o. S. 53 und § 283, 8, über *trahuorfi* s. § 285,

1) Keinesfalls darf man manuve = **maneu̯i* (mit *-e* aus *-i* wie in *ote* = osk. *auti* etc.) setzen.

2) Ueber die Erklärung von *frite* aus *frīht-* = lat. *frūct-* s. Band I 95 Anmerkung 1, 135, 354. Dass umbr. *frite* mit lat. *rīte* identisch und aus **srītē(u̯)* entstanden sei (was möglich wäre, wenn Osthoffs Theorie über lat. *r-* aus *sr-* [vgl. Bd. I 477 Anm. 3] richtig sein sollte), ist mir wenig wahrscheinlich. Wenn *frite* nicht Loc. = *-tē(u̯)* ist, wird es Loc. eines *to- tā-* oder *ti-* Stammes sein.

über *cehefi* § 334) [1]). Man erklärte früher diese Ablative aus **castruid *manuid* etc. (Aufrecht-Kirchhoff I 37 [der aber als zweite Möglichkeit Entstehung des umbr. *-i* aus *-ūd* erwähnt], Corssen De Volsc. ling. 11 f., K. Z. X 15, Ausspr. II^2 54 Anm., Sprachk. 415, Bréal T. E. 322, 349, Mém. soc. ling. IV 138 [vgl. auch ebd. VI 124], J. Schmidt K. Z. XXVII 305 u. A.), aber erstlich ist eine solche Contraction von *ui* zu *i* durchaus unerweislich (s. o. I 275) und zweitens ist gar nicht abzusehen, wie man dazu gekommen sein sollte, an Stelle des normalen *-ūd* ein *-uīd* (und an Stelle von *-um* ein *-uim*: osk. *manim* a. a. OO.) zu setzen. Wenn wirklich eine Umbildung nach den *i*-Stämmen vorliegt, so wird vielmehr für **manūd* direct **manīd*, für **manum* direct *manim* eingetreten sein (solchen Uebertritt in die *i*-Decl. nehmen an Danielsson Gramm. Anmärkn. II 55 A. 3, Buck 110 f., Bronisch 123, 192, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 138, vgl. Grundr. II 594). Aber auch diese Annahme ist mir ganz unwahrscheinlich. Man erwäge nur, wie vollständig die *u*-Stämme sonst von den *i*-Stämmen getrennt waren. Sogar die consonantischen Stämme, die ja im Lat. so vielfach mit den *i*-Stämmen vermischt sind und im Osk.-Umbr. wenigstens den Gen. Sg. auf *-eis* und Dat. Sg. auf *-ei* (im Osk. auch den Dat.-Abl. Pl. auf *-iss*) mit den *i*-Stämmen gemein hatten, hielten sich gerade im Abl. Sing. (osk. *-ud* umbr. *-e*) und im Acc. Sing. (osk.-umbr. *-om*), wie in den meisten anderen Casus, von den *i*-Stämmen völlig getrennt. Bei den *u*-Stämmen endigten Gen. und Dat. Sg. auf *-ous -ou* und auch kein einziger änderer Casus berührte sich mit den *i*-Stämmen [2]). Brugmann a. a. O. meint, der Uebertritt könnte durch das Nebeneinanderstehen von Stämmen auf *-tu-* und solchen auf *-ti-* hervorgerufen sein, aber die *tu*-Stämme berühren sich im Osk.-Umbr., so weit man sieht, gar nicht mit den *ti-* sondern mit den

1) *maronatei* und *fratrecate* sind nicht Ablative der *u*-Declination (Bücheler Umbr. 172, 174, Bronisch 123), wogegen schon die für *ī* = *ū* sonst nicht vorkommende Schreibung *-ei -e* spricht, sondern Locative der *o*-Decl. (s. o. S. 41, vgl. Bücheler Rh. M. 43, 132).

2) Ausser dem Nom. Sing., falls das *u* in *-us* synkopirt wurde, aber das ist sehr zweifelhaft (s. I 231, II 158), und wenn es der Fall war, so war die Berührung mit den *i*-Stämmen nicht näher als mit den *o-* und den cons. Stämmen.

to-Stämmen : osk. *medicatud* (= *-tōd*), senateís *senateis*, umbr. *maronatei, fratrecate* (s. S. 41). Ich halte also die Erklärung von *mani* etc. auf rein lautlichem Wege aus **manūd* etc. für die allein zulässige. Dieselbe Erklärung giebt Conway Amer. Journ. of philol. XI 306 Anm., Class. Rev. 1893, 464. Im Umbrischen ist der Uebergang von *ū* in *ī* (*ü*) durch eine genügende Anzahl von anderen Beispielen gesichert (s. Bd. I 132 ff. und den Nachtrag zu dieser Stelle am Schlusse von Bd. II). Das bantinische *castrid* wird man von umbr. *mani* etc. auch nicht trennen können (*castrid* : *castrous* = umbr. trefi : *trifor* etc.; über bantin. *i* = *ū* s. Bd. I 130)[1].

280. Plural. 1) Nominativ: keine Beispiele[2].

2) Accusativ Masc. Fem. Auch hier scheinen Beispiele zu fehlen, da umbr. kastruvuf *castruo* wohl entweder Neutr. oder *u̯o*-St. ist (s. 3)[3]. — Acc.-Pl. Masc. eines *ū*-Stammes: umbr. sif *sif si* = **sū-ns*.

3) Nom. Acc. Neutr. Spuren der idg. Bildung auf *-ū* (J. Schmidt Neutr. 46 ff.) sind nicht erhalten, dafür erscheint wie im Lat. (*cornua* etc.) die Neubildung *-uā* (*-uu̯ā*) mit dem *-ā* der *o*-Stämme[4]: umbr. berva *IIa* 26 33, *pequo VI—VII* (11m.), dazu vatuva (5m.) vatuvu (1m.) *uatuo* (6m.) und felsva (1m.), falls es nicht (wie mir wahrscheinlicher ist) *u̯o*-Stämme sind. Die Beurtheilung von umbr. kastruvu (2m.) kastruvuf (2m.) *castruo* (11m.) hängt davon ab, wie man sich zu Thurneysens oben S. 119 ff. besprochener Theorie stellt. Nach dieser Theorie kann das umbr.

1) Durchaus zu verwerfen ist der Gedanke, dass *castrid* = **kastrēd*, Abl. auf *-ēd* vom *o*-St. **kastro-*, sein könnte (Buck 110), denn die Ablative auf *-ēd* sind im ganzen Italischen nur adverbial, im lebendigen Casusverband steht immer *-ōd*.

2) Bréals Erklärung von osk. statús T. A. als Nom. Pl. von St. *statu-* (Mém. soc. ling. IV 138) kann ich nicht billigen, so wenig als die von statíf als Acc. Pl. vom selben Stamme.

3) Die Erklärung von osk. statíf als Acc. Pl. von St. *statu-* (Bréal a. a. O.) wüsste ich in keiner Weise zu rechtfertigen, ebenso ist die Erklärung von umbr. erus *erus* als Acc. Pl. eines *u*-Stammes (Bréal T. E. 131, 349, Duvau Mém. soc. ling. VI 223 Anm.) wegen des *-s* statt *f* m. E. unhaltbar (vgl. Bücheler Jen. Littz. 1876, 397).

4) Falls der Gen. Pl. der *u*-St. *-uōm* aus *-eu̯ōm* enthielt, mag auch *-uā* = *-eu̯ā* sein (vgl. gr. ἄστεα ἀστέων und o. S. 155 ff. über die *i*-Stämme).

Wort trotz dem -f in kastruvuf als Neutr. Pl. von St. *kastru-* betrachtet werden, was sehr verlockend ist. Für ganz gesichert konnten wir jedoch Thurneysens Ansicht nicht erklären, liessen daher für kastruvu(f) *castruo* die Möglichkeit offen, dass es von einem *uo*-St. **kastr-uo-* abgeleitet wäre. Als Acc. Pl. Masc. von St. *kastru-*, d. h. als Neubildung statt *kastruf **castru(f)* = **kastruns*, lässt sich kastruvuf *castruo* nur schwer erklären[1].

4) Dat.-Abl., Instr., Locat. Es gilt hier mutatis mutandis das oben S. 157 zu den *i*-Stämmen bemerkte. Urital. *-u-fos* (l. *-ubus -ibus*, vgl. ai. *-ubhyas* etc.) wurde im Osk.-Umbr. zu **-ufs -uss -us*. Beleg: umbr. berus *IIa* 23 35 = l. *uerubus*. Auch die umbr. Endung *-us* der cons. Stämme scheint aus den *u*-Stämmen übernommen zu sein (s. § 284, 5).

281. Stämme auf -ē-.

Die Declination der Stämme auf *-ē-* (lat. V. Declin.) ist sehr mangelhaft überliefert; nur für zwei Casus, Dat. und Abl. Sing., sind zweifellose Belege vorhanden, weniger sichere für den Acc. Plur. und Dat.-Abl. Plur., gar keine für die übrigen Casus.

Dat. Sing. Osk. Kerrí T. A. (2m.) aosk. Keri *128* (4m.) von St. *Kerrē-*, über dessen Entstehung oben S. 56 gehandelt ist; marruc. *Cerie 274* nach der wahrscheinlichsten Auffassung (vgl. oben S. 90 Anm. 4)[2]; umbr. ri *Va* 4 „rei"[3]), unsicher kvestretie *Ib* 45 *IIa* 44 (s. S. 55) und *auie VIb* 11 (s. S. 54 f.). Die Endung -í in osk. Kerrí weist auf *-ē*, das auch im Lat. in den Dativen wie *fidē faciē rē* etc. vorliegt (*fideī faciēī* etc. sind Neubildungen). Mit der osk. Form wird man die marruc. und umbrische zu identificiren haben. Das *-ē* geht wohl auf **-ēi̯* zurück (entweder als idg. Doublette

1) Man müsste wohl Berührung mit der Flexion der *u̯o*-Stämme annehmen (Gen. Pl. -uvum *-uom*, Nom. Acc. Pl. Neutr. -uva *-uo* etc.; vgl. Brugmann II 678).

2) An den Nom. (oder Voc.) Sing. ist bei *Cerie* schon des Zusammenhanges wegen kaum zu denken, auch erwartet man im Nom. **Ceries*, da die *ē*-Stämme im Lat. ihren Nom. immer sigmatisch bilden.

3) St. *rē-* ursprünglich *rēi̯-*, vgl. oben S. 56 A. 1.

dazu oder durch speziell italische Entwicklung) wie *-ō* im lat. Dativ der *o*-Stämme auf *-ō̯i* (s. Bd. I 162 ff.). In **-ē̯i* kann man entweder den ächten Dativ (= **-ē-ai̯*) oder den Loc. (= **-ē-i̯*) sehen, welcher letztere auch bei den *i*- und *u*-Stämmen als Dativ fungirt.

Ablat. Sing. Uritalische Neubildung auf *-ēd*, vgl. die *ā*- *i*- und *u*-Stämme (S. 79 f. etc.): umbr. ri *Va* 5 *re-per VIIb* 1[1]); unsicher umbr. uhtretie *Va* 2 15 kvestretie *Ib* 45 *IIa* 44 (ev. Locativ), s. S. 55, über skalçeta *scalseto scalsie* s. S. 55, 175 über vakaze *uacose* s. Anh.

Acc. Plur. umbr. *iouie* (2 m.) = **iouief* und

Dat. Plur. umbr. *iouies* (5 m.) mit *-s* = *-ss -fs* urit. *-fos* l. *-bus*. Jedoch ist die Erklärung von *iouie iouies* als *iē*-St. nicht ganz sicher (s. § 287). Ueber umbr. herinties s. S. 55.

282. Diphthongische Stämme.

Es handelt sich um die Flexion der Stämme idg. **g²ou̯*- und **dieu̯-*[2]). In den meisten Casus ist dieselbe der Flexion der cons. Stämme (§ 283—84) gleich, da *u̯* ein Cons. ist. Vom erstgenannten Stamme sind im Umbr. überliefert Acc. Sing. bum *IIa* 5, Abl. Sing. *bue* (9 m.), Acc. Plur. buf *buf* (je 3 m.), Gen. Plur. *buo VIa* 54[3]). Der Acc. Sing. bum scheint nicht = l. *bouem* zu sein (man erwartet hiefür eher *buvum, nu. **buom*), sondern direct gr. βῶν ai. *gắm* = idg. **g²ōm* (aus **g²ōu̯m*) zu entsprechen (vgl. Bersu Gutt. 139, oben Bd. I 131, Buck 165, Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 158). Ebenso ist der Acc. Pl. buf *buf* wohl = gr. βῶς ai. *gắs* idg. *g²ōs*, mit Ersetzung des *-s* durch die gewöhnliche Accusativendung *-f* (vgl. Bersu u. Solmsen a. a. O., Buck 131), denn l. *boues* sollte im Nu. **bōf* (= **bou̯f *bou̯ns* wie *nerf* = **nerns* etc.) lauten. Auffällig ist *bue*, *buo* statt **boue *bouo*, wie man nach l. *bouis boui boue* etc. erwartet. Solmsen a. a. O. 156 ff. erklärt *bu-* in *bue buo* aus der Stammform

1) St. *rē-* = *rē̯i-*, s. vor. Anm.

2) St. *rē̯i-* ital. *rē-* s. in § 281.

3) Sehr unsicher ist die Deutung vom volsk. *bim 240* als „bouem“, s. Bd. I 131 f. und Bd. II Anh.

bō-, die aus dem Acc. Sg. urumbr. **bōm* Acc. Pl. **bōf* (später *būm būf*) in die übrigen Casus verschleppt wäre[1]). Möglich wäre auch die Auffassung von *bue buo* als **bu̯e *bu̯o*, nur wäre statt der Bd. I 201 vorgebrachten Erklärungsversuche (*uu̯* aus *ou̯* in unbetonter Stellung oder Herkunft aus einer idg. Stammform **g²uu̯-*) wohl Uebergang von *bou̯-* zu *buu̯-* infolge qualitativer Angleichung an *bū-* = *bō-* anzunehmen.

Von idg. **di̯eu̯- *dii̯eu̯-* sind (von der Stammabstufung abgesehen) regelrechte Formen nach der cons. Declination der Gen. Sing. osk. Júveís *28 206*, marruc. *Joues 274* und der Dat. Sing. osk. Diúveí T. A. (4m.) ΔιουFει *4* Juveí *138* (2m.), mars. *Joue 244*, „altsabell." Juve *288*, umbr. Juve *Ia* 3 *IIb* 7 Juve-patre *IIa* 5 *IIb* 17 22 26 *III* 22[2]), dazu *Juue VIa* 22 mit noch nicht sicher erklärtem *u* statt *o*[3]). Regelmässig ist ferner der Vocativ umbr. Jupater *IIb* 24 [nu. **Jopater*] = l. *Juppiter* urit. **Di̯ou̯-pater* (gr. Ζεῦ πάτερ, idg. **di̯eu̯ pəter*). Im Acc. könnte man, nach den bisher angeführten Formen, osk. *Diúvúm *Júvúm umbr. **Jouom* erwarten (vgl. l. *Jouem*), jedoch ist keine solche Form belegt. Statt dessen findet sich im Umbr. als Acc. und Voc. zu *Juue Grabouei VIa* 22 in dem Gebet *VIa* 22—55 die Form *Di* (*Dei*) *Graboui* (*-e*), *Di* (*Dei*) *Grabouie*, s. Thurneysen K. Z. XXXII 558 f. Zur Erklärung dieser Form müssen wir auf die idg. Flexion des Stammes *dieu̯-* zurückgreifen. Diese lautete vermuthlich (s. Brugmann II 451): Nom. **diēu̯s* (Nbf. **diēs*?) Acc. **diēm* (aus **diēu̯m*) Voc. **dieu̯* Loc. **diéu̯i* Gen. **diu̯ós* Dat. **diu̯ái̯* usw. In den zu Anfang angeführten italischen Formen ist die Stammform *dieu̯-* ital. *Diov-* verallgemeinert (ähnlich wie im Griech. die Stammf. *diu̯-* ΔιF-). Die Stammform *diē-* = *diēu̯-* ist im Lat. jedoch bewahrt in der Nbf. zu *Juppiter*, *Diēs-piter* (vgl. gr. Ζής Ζῆν neben Ζεύς ΔίFα), und hat sich in dem mit dem Gottesnamen ursprünglich identischen Worte *diēs* „Tag" über das ganze Paradigma ausgebreitet. Diese Stammform findet Thurneysen wohl mit Recht auch in umbr. *Di Dei*, indem er Contraction

1) Ganz ähnlich erklärt Bremer bei Solmsen a. a. O. die germanischen Formen des Wortes 'Kuh'.

2) Juvip *IIa* 10 ist vielleicht verschrieben für Juvie.

3) Vgl. Bd. I 201 mit Anm., Solmsen a. a. O. 154 mit Anm.

von *-iē-* zu *-ī-* annimmt. Die frühere Erklärung von *di dei* als „diuom, diue", die auch in Bd. I S. 174, 203 noch beibehalten ist, ist nicht haltbar oder höchstens in dem Sinne, dass man ein Zusammenfliessen von **dīs *dīm* = **dīos *dīom* mit **Diēs *Diēm* annähme. Ueber osk. diíviiai s. Nachtr. zu Bd. I 247 ff.

Consonantische Stämme.

283. Singular. 1) Nominativ. Im Idg. bildeten die Stämme auf Verschlusslaute und die Wurzelnomina den Nom. Sg. mit *-s*, die Stämme auf *-r -n* und *-s* dagegen ohne *-s* aber mit Dehnung des dem Endconsonanten vorausgehenden Suffixvocales.

a) Stämme auf Verschlusslaute (Brugmann II 534 ff.). Die Stämme auf Gutturale assimiliren im Osk.-Umbr. *-ks* lautgesetzlich zu *-ss -s* (vgl. oben I 376 f.), während es im Lat. erhalten blieb. Osk. meddíss *117 185*, meddís *125 133 192*, *meddis* T. B. (4 m.), aequ. meddis *279* (unächt?) *meddiss 277* (unächt?), mars. *medis 242*, aus **meddiks*, vgl. lat. *iudex uindex* etc.; über osk. luisarifs *130* s. o. S. 80 A. 3. *-x* wie das Lat. zeigen päl. *sacaracirix*, *pristafalacirix 254* mit *-cirix* = l. *-trix* (kaum = l. *-tricus*); das *k* ist wohl analogisch restituirt, da man dem Pälign. kaum lautgesetzliche Bewahrung von urit. *-ks* wird zuschreiben dürfen. Dasselbe gilt von marruc. *lixs 274*, falls es Nom. Sg. „lex", nicht Plur. „leges" ist. Osk. kúíníks ist Lehnwort = gr. χοῖνιξ. Die Stämme auf Dentale assimilirten wohl uritalisch *-ts* zu *-ss* (*-s*), s. Bd. I 390. Päl. *des 255* lat. *dīs dīues* aus **dei̯u̯et-s*. Päl. *Herentas* falls aus *-tāt-s* nicht *-tāti-s* (vgl. hierüber o. S. 70, 148). Participia mit *-f* aus *-nt-s -nss* : umbr. zeřef (3 m.) *serse* (7 m.) = l. *sedens*, restef *reste* (je 1 m.) „instaurans", kutef (7 m.) = l. **cautens* oder **(oc-)cultens*, unsicher frehtef (1 m.); osk. staief *133* (oder Nom. eines *n*-Stammes wie statíf?); volsk. *asif 240* „incendens"? (s. Anh.); über osk. manafum *128* s. § 323, über osk. essuf *esuf* umbr. esuf s. Bd. I 509 f. Dass vestin. *brat 276* Nom. Sing. eines Stammes *brat-* mit Abfall des *-s* sein sollte (Deecke Rh. M. 41, 200, Falisk. 161), ist nicht glaublich, die Form müsste **bras* lauten. Von Wurzelnomina auf andere Laute als Verschlusslaute ist kein Beispiel erhalten.

b) Die Stämme auf *-r* hatten idg. *-ēr -ōr*, daneben auch *-ē -ō* (Brugmann II 527 f., 529 f.). Am meisten Material liefern die *-ter*-Stämme. Von diesen hatten die Verwandtschaftsnamen *-tēr*, die Nomina agentis *-tōr* (vgl. oben S. 59 f.). *-tēr* in osk. patir *156* patír *82* nach der gewöhnlichen Erklärung als „pater" gr. πατήρ (vgl. Bd. I 90)[1]). *-tōr* in osk. kvaísstur *29 30* k]vaísstur *32 33* kva]ísstur *31* κF]αισтоρ *14* „quaestor", keenzstur *188* *censtur* T. B. 27 28 „censor", embratur *237* „imperator"[2]), päl. *Salauatur 267* (über mars. *cetur 242* s. Anh.), umbr. ařfertur (4 m.) *arsfertur* (1 m.) *arfertur* (2 m.), kvestur (2 m.), uhtur (2 m.). Wegen des *u* ist wahrscheinlich, dass die Länge noch erhalten war, vgl. Bd. I 212 (wo die Bemerkung, im Umbr. seien nur aumbr. Beispiele erhalten, irrthümlich ist). Zu obigen Beispielen kommt noch päl. *usur* *254* nach der wahrscheinlichen Erklärung = l. *uxor*.

c) Die Stämme auf *-n* hatten im Idg. *-ōn -ēn* und *-ō -ē* (s. Brugmann II 527 ff.). Das Lat. zeigt meistens die Form *-ō*, z. B. *homo caro legio ratio*. Im Oskischen finden wir an Stelle von l. *-ō* die Endung -uf : úíttiuf C. A. 40 43 = l. **utio* (kaum **utitio*) d. h. *usio*, fruktatiuf C. A. 21 = l. **fruitatio*, tríbarakkiuf C. A. 37 = l. **trēb-ercio* zu *arceo arc-s* (dazu kommt statíf T. A., worüber unten). Man hat -iuf -íf als rein lautliche Entwicklung aus *-iō* erklärt (s. die Bd. I 507 citirte Litteratur, dazu jetzt Thurneysen Idg. Fo. Anzeiger IV 39), allein die dieser Erklärung entgegenstehenden lautlichen Bedenken scheinen mir auch jetzt noch so gross, dass ich bei der in Bd. I S. 506 f. befürworteten Erklärung des

1) So de Petra Giorn. degli scavi di Pompei I 235 ff., Corssen K. Z. XX 105 ff., 109 ff., Eph. ep. II 159 f., 178, Bücheler L. J. XXa u. A. Dagegen will Deecke App. 181 patir patir als Abkürzungen für *Patiriis erklären. Es ist mir jedoch unwahrscheinlich, dass in demselben Grabe ein Upfals Patir(iis) Miinieis und ein Upfals Salaviis Minie(i)s (gleiches Pränomen und Vaterpränomen, aber verschiedenes Gentilicium!) begraben sein sollen. Auffällig ist bei Deeckes Erklärung auch der Zufall, dass die sonst verhältnissmässig seltene Abkürzung der Gentilicia gerade bei diesem Namen an zwei verschiedenen Orten sich fände (auf *156* überdies neben ausgeschriebenen Pränomina!). Endlich ist ein Gentilicium **Paterius* (**Patrius* wäre in Capua [*156*] ohne Anaptyxe geblieben, vgl. Bd. I 251 ff., 269) m. W. sonst nirgends belegt.

2) Vgl. auch die Abkürzung imbr*atr* (?) *49* = *imbratur.

-iuf aus *-iōns*, -íf aus *-ins* bleiben muss[1]). Hiebei ist zunächst von der Nominativform auf *-ōn* (mag sie nun neben derjenigen auf *-ō* im Italischen altererbt gewesen sein [vgl. gr. -ων] oder erst secundär durch Anfügung des *-n* nach den übrigen Casus gebildet worden sein) auszugehen, an die in verhältnissmässig später Zeit das Nominativ-*s* der Stämme auf Verschlusslaute (oben a) sowie der *o-* *i-* und *u*-Stämme angefügt wurde. Aehnliche Neubildungen finden sich im Lateinischen sowohl als in anderen idg. Sprachen[2]). Die Form statíf T. A. ist wohl mit Bücheler Umbr. 112 f., Brugmann II 338, 529 aus **statins*, einer Neubildung mit Einführung der schwachen Stammform *-in-* der übrigen Casus (Gen. **statineis* Dat. **statinei* Acc. **statinom* etc.) in den Nom., zu erklären[3]). Ob das Umbrische Neubildungen wie osk. úíttiuf auch kannte, ist unsicher: karu *Va* 24 27 *Vb* 4 und tribřiçu *Va* 9, die einzigen sicheren Belege[4]), können *-f* verloren haben, können aber auch urit. *-ō* = lat. *-ō* enthalten (vgl. Bd. I 508, 580). Das Marrucinische zeigt die ursprünglichere Form in *babu* 274, falls es *n*-Stamm ist (s. Anh.). Dass im Osk. selbst neben -uf auch die ursprünglichere Form

1) Für -iuf = *-iōns* jetzt auch Bronisch 89 ff., während Buck 89 f., 127 f. sich skeptisch verhält.

2) Vgl. Brugmann Grdr. II 331 f., 337, 338 A., 350 f., 529, 530. Aus dem Lat. könnte man ausser *sanguis pollis rumis* neben *sanguen pollen rumen* (vgl. o. I 506) vielleicht noch hieher ziehen *uerrēs* = **u̯ers-ĕn-s* vgl. ai. *vr̥ṣ-an-* etc., *indages ambages compages propages* neben *indago ambago compago propago* (Cas. obl. *-in-* = *-en-*), ev. auch *stragēs* und Wörter auf *-iēs* neben *-io* wie *alluuiēs* neben *alluuio* und auf *-mes* neben *-men* wie *fomes* neben *fomen-tum*.

3) Bronisch 91 erklärt statíf aus **statēns*, Nom. eines masc. *en*-Stammes **sta-t-en-*. Diese Annahme hat nur dann einige Wahrscheinlichkeit, wenn l. *-dō -dinis* = **-tō *-tn̥nes* ist (s. Bd. I 549; **sta-ten-* würde sich zum Ptc. *sta-to-* verhalten wie l. *cupīdo* zum Ptc. *cupī-tu-s*), anderenfalls steht eine Bildung **sta-t-en-* zu vereinzelt um wahrscheinlich zu sein. Bronischs Gründe gegen die Erklärung aus **statins* sind nicht zwingend, denn erstlich ist es nicht zweifellos, dass die Cas. obl. der *i̯en*-Stämme im Osk.-Umbr. *-īn-* hatten (s. o. S. 66 f.) und wenn die Gdf. *-īns* war, so kann das í in statíf (statt i) mit dem folgenden -f (*-ns*) zusammenhängen.

4) Dazu käme aiu *IIa* 4, falls fefure eine Form von *fu* sein sollte (sehr unsicher, s. § 314).

vorkam, kann Skíru *58*, da es ein griech. Wort ist (Σκίρων, Σκείρων), nicht beweisen. Ueber ...pisu *59* s. Anh.

d) Für den Nominativ Masc. Fem. von *s*-Stämmen fehlen sichere Beispiele; vielleicht gehört osk. *sipus* (als *-u̯es*-Stamm) hieher, s. § 330.

2) Vocativ. Einziges Beispiel umbr. Jupater *IIb* 24 = l. *Juppiter* gr. Ζεῦ πάτερ (vgl. S. 166).

3) Accusativ. Die idg. Endung *-m̥* (gr. -α lit. *-į* aksl. *-ĭ* etc., Brugmann II 546, 551 ff.) erscheint im Lat. in ihrer regelrechten Entwicklung als *-em* : *pedem patrem hominem* etc. Das Osk.-Umbr. dagegen zeigt an dessen Stelle *-om*.

Oskisch: von Stämmen auf *-n-* leginum *128* (vgl. l. *legionem*), *tanginom* T. B., *medicatinom* T. B. (vgl. l. *iudicationem*), möglicherweise auch altinúm *51* (s. Anh.), ausserdem tríibúm *29* tr]iibu 49 von St. **trēb-* (oder von einem fem. *o*-St. **trēbo-*? vgl. S. 1, 5, § 335).

Pälignisch: *aetatu 254*? (s. Anh.), *pracom* 254? (vgl. oben S. 1, 5).

Umbrisch: von Stämmen auf Verschlusslaute *curnaco VIa* 2 4 15 17 „cornicem", erietu *IIa* 6 „arietem", *capirso VIb* 25 „capidem", peřu *IIa* 24 nach Bücheler Umbr. 133 „pedem", von Stämmen auf *-r-* *arsferturo VIa* 17 „adfertorem", uhturu *III* 4 „auctorem" (oder **optorem*?? s. I 425 f.), unsicher *purom-e VIb* 17 *VIIa* 38; von Stämmen auf *-n-* abrunu *IIa* 11 „apronem"[1]), unsicher tapistenu *IV* 30 (wäre = lat. *-tĭnem* oder *-dĭnem*), endlich von St. *sal-* salu *IIa* 19 „salem".

Es ist klar, dass das osk.-umbr. *-om* eine Neubildung sein muss[2]). Die Endung ist von den *o*-Stämmen übernommen (vgl. u. A. Osthoff M. U. I 230, Fumi Note 42 f. und namentlich Brugmann II 551)[3]). Die beiden Stammklassen berührten sich 1) im Gen. Sing. urosk.-umbr. *-e̯is* 2) im Gen. Plur. urosk.-umbr. *-ōm* 3) im Loc. Sing., falls die cons. Stämme denselben

1) Bugge K. Z. VIII 33 und Savelsberg K. Z. XXI 112 nehmen abrunu als abru unu, doch s. Bücheler Umbr. 126, ebd. gegen Huschkes Heranziehung von l. *aprū(g)nus*. Mit Aufrecht-Kirchhoff und Bréal abrunu in abrum zu corrigiren, scheint mir gewagt.

2) Bréal Mém. soc. ling. VII 155 vergleicht *-o* in *curnaco* mit gr. -α in κόρακα, ich sehe jedoch nicht, wie es möglich sein sollte, umbr. *-o(m)* aus idg. *-m̥* (woraus gr. -α) zu erklären.

3) Nach Schulze K. Z. XXVII 606 soll *-om* neben einstiges

wie die *o*-Stämme auf *-ei̯* bildeten (s. u. S. 174) 4) in gewissen Fällen wohl auch im Nom. Sing. (infolge der Synkope vor *-s*, z. B. **toutiks* aus *-kos* : **meddiks*). Beim Untergang der alten consonantischen, dem lat. *-em* entsprechenden Accusativform wirkten vielleicht auch lautliche Vorgänge mit. Da nämlich im Acc. Plur. idg. *-n̥s* nicht zu vollem *-ens* entwickelt sondern entweder geradezu *-n̥s* geblieben oder bloss zu *-ᵊns* geworden war (s. u. § 284, 2), ist ähnliches auch bei idg. *-m̥* im Acc. Sing. möglich, war dies aber wirklich der Fall, so musste lautgesetzlich wohl in vielen Fällen der dem *-m̥* oder *-ᵊm* vorausgehende Consonant assimilirt werden, so bei den Stämmen auf *-d-*, z. B. **pem* (eigentlich *pemm*?) aus **pedm̥* oder **pedᵊm* (vgl. osk. Perkens aus **Perkedn̥s* Bd. I 323, 416), vielleicht auch bei denen auf *-t-* (mit vorheriger Erweichung des *t* wie in umbr. *Padellar* aus **Patn̥la-* Bd. I 323 f., 402, 548), ferner bei denen auf *-n-* z. B. **tangim* aus **tanginm̥* oder **tanginᵊm*. Solche um ihren charakteristischen Suffixconsonanten gekommene Formen mussten die Einführung einer Neubildung sehr erwünscht machen. Sollte etwa ein Rest dieser ursprünglicheren Bildung in umbr. ferim-e *III* 16 erhalten sein, wo wegen des Abl. ferine *III* 31 (und sonst oft) die Erklärung als Acc. von Stamm *ferin-* die zunächst wahrscheinliche ist?[1]). Und sollte etwa das *-om* der Infinitive aus *-onm̥* zu erklären sein? (sehr unsicher, s. § 333). Ueber osk. Velliam *129* s. Anh. Erwähnt sei noch, dass, wenn aus dem Germanischen Accusative auf idg. *-m* wie **ku̯onm* **māterm* neben denen auf *-m* erschliessbar sein sollten (s. Brugmann I 165, 491, II 552 Anm., 553 Anm.), solche auch im Urital. vorhanden gewesen sein können (mir freilich hier wie dort unwahrscheinlich).

4) Nom. Acc. Neutr. Im Idg. fungirte hiefür der

-em getreten sein nach Analogie von einst auch im Osk.-Umbr. an Stelle des späteren *-eis* vorhanden gewesenem *-os* neben *-es* im Gen. Sing. (lat. *patrus* neben *patris* etc.). Diese Annahme ist mir aus mehreren Gründen unwahrscheinlich.

1) Hiebei wäre zu beachten, dass in der Verbindung mit *-en* leichter als sonst sich eine ältere Form erhalten haben kann (vgl. manuv-e mit bewahrtem Diphthong S. 161). Möglich ist aber auch, dass ferim-e vom kürzeren Stamm *ferio-* kommt (vgl. Bücheler Umbr. 155, oben S. 7).

blosse Stamm. a) Stämme auf Verschlusslaute: umbr. tuplak *III* 14, vielleicht auch huntak *III* 3 *IV* 32, sehr zweifelhaft osk. sebsík *46*. Lat. *duplex audax* etc. haben unursprüngliches *-s*, die ächte Neutralform zeigen *allec*, *cor* (= **cord*) etc., s. Brugmann II 562.

b) Stämme auf *-r*: umbr. pir (6 m.) *pir* (7 m.) = gr. πῦρ idg. **pūr*, umbr. utur *IIb* 15 wahrscheinlich = gr. ὕδωρ (s. Bd. I 402 ff., II 57), umbr. *tuder VIa* 10 11 falls es *r*- nicht *s*-St. ist (s. Bd. I 403 f. mit Anm., II 57 f., 72); über päl. *lifar 254* s. Anh., über umbr. *purom-e* s. § 335.

c) Stämme auf *-n*: umbr. *nome* (13 m.) numem (2 m., über -m Bd. I 572 f.) = lat. *nōmen* idg. **nōmn̥*, umbr. umen (2 m.) = lat. *unguen* oder *ōmen* (s. Bd. I 335 f., 432); „altsabell." esmen *282 283* nach Deecke = **ais-men*, doch s. Anh. Möglich (mir jedoch weniger wahrscheinlich) wäre auch die Erklärung der angeführten Formen aus idg. *-ēn* (vgl. aksl. *imę* : got. *namo* etc. Brugmann II 556), da dieses im Lat. wohl jedenfalls auch als *-ĕn* erscheinen müsste (vgl. die Kürzung vor *-m*).

d) Stämme auf *-s* : osk. far *128* umbr. *far Vb* 10 15 (l. *far*) aus idg. **bhars* oder **bharos* (vgl. Bd. I 494 mit Anm.), osk. αις *12* falls = **aisos* (mit Synkope, s. Bd. I 229 mit Anm.), umbr. meřs (2 m.) *mers* (2 m.) *mersest* (1 m.) *mersi mersei* (3 m.) = **medos*, *uas* (4 m.) falls = **u̯akos* (doch s. o. S. 50, 71, 148), *tuder VIa* 10 11 falls *s*- nicht *r*-Stamm (enthielte wohl *-er* = idg. *-ēs*, s. Bd. I 217 f., 522, II 57 f., 72); osk. eítuns *47 49 50* = l. **itinus* oder *itiner*? (s. S. 61 m. A.); ein St. auf idg. *-us* ist vermuthlich umbr. erus (12 m.) *erus* (11 m.), s. Bd. I 523, 587, II 72. Neutralformen von idg. *-i̯es*-Stämmen sind die Adverbia osk. pústiris *188* = **posterios* l. *posterius*, *fortis* T. B. = l. *fortius*, *mais* T. B. = l. *maius* (oder eher mit l. *magis* zu vergleichen? s. § 287).

5) Genitiv. Die idg. Endung war *-os* und *-es* : gr. πατρός lat. *patrus* und *patris* etc., daneben auch blosses *-s* z. B. ai. *pitúr* aus **pətr̥s* (Brugmann II 567 f. 578 ff.). Durch die osk.-umbrische Synkope musste der Vocal der Endung *-os -es* schwinden (s. Bd. I 228 ff.). In Folge dessen fiel der Gen. Sing. mit dem Nom. Plur. zusammen (falls er mit letzterem nicht schon vorher gleichlautend, sondern durch die Endung *-os* gegenüber *-es* unterschieden gewesen war) und vielfach

stellte sich auch Collision mit dem Nom. Sing. ein, so bei Stämmen auf *r l s k g*, z. B. **kvaistur* „quaestor" „quaestoris" und „quaestores", **honōs* „honos" „honoris" und „honores". So ist leicht begreiflich, dass eine Neubildung sich einstellte. Den nächstliegenden Ersatz bot die Endung *-e̯is* der *i*-Stämme, besonders wenn sie auch bei den *o*-Stämmen bereits an Stelle des einstigen *-e̯i* oder *-ī* getreten war (oben S. 105 f.).

O s k i s c h: medíkeís *28*, maatreís *180*, *carneis* T. B. (2m.), *tangineis* T. B., kú]mparakineís *32*, Appelluneís *31* (gr. Lehnwort), Júveís *28 206*, Herentateís *117* falls es die Suffixform *-tāt-* nicht *-tāti-* enthält (vgl. S. 70, 167), unklar *cadeis* T. B.6 (vgl. S. 150) und . .nuseís *194*.

M a r r u c i n i s c h: *patres*, *Joues 274*. Ueber matereśh *286* s. Anh.

U m b r i s c h. *matrer 295*, *farer Vb* 9 14, *pelmner Vb* 12 17, *nomner VI—VII* (4m.), Puemunes *IV* 1 11 12 26 (falls nicht *o*-Stamm, vgl. S. 4, 109 f.).

6) D a t i v. Die ursprüngliche Endung *-a̯i* (Brugmann II 596 f., 605 ff.) war im Osk. (Osk.-Umbr.) durch *-e̯i*, die Form der *i*-Stämme, ersetzt. Die Aenderung des *-a̯i* in *-e̯i* trat wohl ein, nachdem in Folge der osk.-umbr. Synkope vor *-s* der Nom. Sg. der cons. Stämme mit dem der *i*-Stämme grossentheils endungsgleich geworden und durch Uebernahme der Endung *-e̯is* auch im Gen. Sing. Gleichheit der beiden Stammklassen entstanden war[1]). Ob die lat. Endung *-ī* (*patrī* etc.) aus *-e̯i* = osk. -eí oder direct aus idg. *-a̯i* zu erklären sei, ist schwer zu entscheiden (vgl. Brugmann II 604). Die zweite Möglichkeit ist schon deshalb mindestens ebenso wahrscheinlich als die erste, weil das osk.-umbr. *-e̯i* erst in osk.-umbr. Zeit entstanden zu sein scheint (s. o.). D e n k b a r wäre übrigens sogar, dass die Neuerung b l o s s o s k i s c h war, dass also das umbr. *-e* noch direct = *-a̯i* wäre, wobei man daran erinnern könnte, dass auch im Dat.-Abl. Plur. die cons. Stämme im Osk. im Gegensatz zum Umbr. die Endung der *i*-Stämme zeigen (s. § 284, 5). Wahrscheinlicher ist mir aber doch, dass

1) Dass osk. *-e̯i* aus *-a̯i* auf lautlichem Wege entstanden sei, ist mir nicht wahrscheinlich (vgl. Bd. I 246 f.). Manche setzen als idg. Dativendung *-e̯i*, nicht *-a̯i*, an (z. B. Fick Wtb. I⁴ passim), aber m. E. mit Unrecht, vgl. die griech. Infinitive auf -ναι -μεναι etc.

auch das umbr. *-e* der cons. Stämme = *-ei̯* sei (so auch Brugmann II 604, 606).

Oskisch: medíkeí C. A., Líganakdíkei T. A. (2m.), Vezkeí T. A. (2m.)[1], patereí T. A., regatureí T. A. (2m.), kvaísstureí C. A., Fερσορει *4*, sverrunei C. A., leginei *128* (3m.), Απελλουνηι *1* (gr. Lehnwort), Diúvei T. A. (4m.), ΔιουFει *4*, Juvei *138* (2m.), Herentatei *117* (falls nicht *i*-St., vgl. S. 173).

Marsisch: *Joue 244* (*312*). Altsabellisch: Juve *288*. Volskisch: *Declune 240* vielleicht hieher, falls Masc. (vgl. S. 91 A. 2).

Umbrisch: kapiře (3m.) *capirse* (2m.) (Bücheler), patre (1m.) Juve-patre (5m.), speture (1m.), ařferture (3m.) *arsferture* (1m.), karne (2m.), *nomne* (40m.), Juve (2m.) *Juue* (1m.) Juve(-patre) (5m.); bei Marte *Marte* (je 2m.) kann man zweifeln, ob es auf St. *Mart-* oder *Marti-* zurückgehe (vgl. S. 69), bei ařmune (1m.), Puemune (6m.), Vufiune *Uofione* (je 1m.) ob es unerweiterte oder mit *-o-* erweiterte *n*-Stämme seien (vgl. S. 4); endlich gehört noch pupřike (4m.) pupřiçe (1m.) hieher, falls es Compos. mit *dik-* ist (s. S. 74 f.). Bei Marti *IIa* 11 und Juvip *IIa* 10 fragt es sich, ob eine vereinzelte, freilich auffällige Schreibung der Endung mit -i statt -e vorliege (Juvip alsdann Abkürzung für Juvipatre) oder ob man Marti als Dat. „Martio", Juvip mit Correctur zu Juvie als Dat. „Jouio" auffassen soll (vgl. Bd. I 147 f.).

7) Locativ. Die idg. Endung war *-i*, daneben kamen namentlich bei den *r-* *n-* und *s*-Stämmen auch Formen ohne Casussuffix vor (s. Brugmann II 609 ff., 621 ff.). Im Lat. stecken im sog. „Ablativ" der cons. Stämme auf *-e* wahrscheinlich z. Th. Locative (idg. *-i* wurde lautgesetzlich zu *-e*). Ueber den Loc. der cons. Stämme im Osk.-Umbr. sind wir schlecht unterrichtet, wir wissen nicht einmal, ob die alte Formation noch bewahrt war oder ob (was wohl mindestens ebenso wahrscheinlich ist) an Stelle von *-i* nach Analogie der *i*-Stämme *-ei̯* getreten war[2]).

1) Möglich wäre bei Vezkei auch ein *i*-St.

2) Eine solche Neubildung lag sehr nahe, da die cons. Stämme im Dat. übereinstimmend mit den *i*-Stämmen *-ei̯* hatten und ausser bei den *i*-Stämmen auch bei den *ā-* und *u*-Stämmen Dat. und Loc. gleichlautend waren (nur die *o*-Stämme unterschieden Dat. *-oi̯* und Loc. *-ei̯*).

Im Oskischen erklärt Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 133 ahvdiuni *62* als Locativ von akvedon = βορρᾶς, aber diese Deutung ist m. E. verfehlt (vgl. Bd. I 124 Anm. 2, 140 f. und unten Anh.); andererseits ist auch akeneí T. A. (2 m.) ein sehr unsicheres Beispiel eines Locativs eines *n*-Stammes. Sabin. *mesene 280* kann *-e* = *-ĭ* oder = *-ei̯* enthalten (Abl. wegen *-e* in *Flusare* [*i*-St.!] kaum wahrscheinlich, vgl. S. 152 mit A. 2); marruc. *agine 274* scheint wegen *esuc* Abl. zu sein.

Im Umbrischen scheinen Formen auf *-e* in locativischer Function vorzukommen: ferine *ferine* in der Verbindung vatuva (-u) ferine feitu, *uatuo ferine feitu* (je 6 m., dazu sakre vatra ferine feitu *III* 31), doch ist der Ablativ (Instrum.) nicht ausgeschlossen[1]). Liegt in ferine *ferine* (kapiře *IIa* 41?) wirklicher Locativ vor, so kann das *-e* wie im Sabin. aus *-ĭ* sowohl (s. Bd. I 565 f.) als aus *-ei̯* erklärt werden. Es scheint aber doch eine Form zu geben, die zu Gunsten von *-ĭ* spricht, nämlich *scalsie VIb* 5 *VIIa* 37; die Erklärung als Abl. eines *i̯ē*-Stammes ist wenig wahrscheinlich (vgl. oben S. 55), vielmehr scheint es ein Loc. auf *-ĭ* + Postpos. *-en* zu sein wie manuv-e arven *ocrem* etc. (osk. húrtín = **hortēn* aus **hortei̯-en*). Dass das *-ĭ* in *scalsi-e* bewahrt ist, erklärt sich daraus, dass die Verbindung mit *-en* aus der Zeit vor dem Uebergang des *-ĭ* in *-ĕ* stammt, wie manuv-e aus der Zeit vor der Monophthongisirung des *-ou̯* (S. 161). Aus *-ei̯ en* oder *-ē en* wäre *-ēn* entstanden wie die *i-* und *o*-Stämme (*ocrem Fisiem* etc.) zeigen. Für den osk. Locativ beweist *scalsi-e* nichts, da die cons. Stämme im Umbr. auch im Abl. Sing. und Dat.-Abl. Pl. vom Osk. abweichen. Selbst das wäre möglich, dass auch im Umbr. die ächt cons. Locativendung nur in der Verbindung mit Postp. *-en* erhalten, sonst durch *-ei̯ -ē* ersetzt war.

8) Ablativ und Instrumental. Für den Abl. hatte das Idg. nur bei den *o*-Stämmen eine eigene Form (*-ōd*), bei allen übrigen fungirte die Genitivform auf *-os -es -s* zugleich als Abl. Das Urital. hat aber, wie wir sahen, bei den *ā- i- u- ē*-Stämmen durch Anfügung von *-d* an die Instrumentalform eigene Ablativformen gebildet. Man wird a priori

1) vapeře *III* 7 und Tutere *291* mögen eher Ablative als Loc. sein.

geneigt sein, dasselbe auch bei der einzigen noch übrig bleibenden Stammklasse, den cons. Stämmen, anzunehmen. Das idg. Suffix des Instrumentals war nun nach der uns wahrscheinlichsten Ansicht *-ĕ* (nach Anderen *-ă* oder *-m̥*, s. u.). Durch Anfügung von *-d* ergäbe sich also *-ĕd* als urital. Ablativform der cons. St. Dieses *-ĕd* liegt vielleicht in den altl. Ablativen cons. Stämme (*airid, couentionid, bouid, no*]*minid*) vor, vgl. Havet Mém. soc. ling. VI 105 ff., Osthoff M. U. II 109, 146 f., Danielsson Gr. Anmärkn. I 19 Anm. Die gewöhnliche lat. Form *-ĕ* (*aerĕ* etc.) kann nicht aus *-ĭd* oder *-ĕd* entstanden sein, da nach kurzen Vocalen *-d* erhalten blieb, sondern sie ist entweder = urit. *-ĕ*, d. h. der neben dem neugebildeten urital. Ablativ auf *-ĕd* noch bewahrten Instrumentalform, oder (wie Havet a. a. O. meint) = urit. *-ĭ*, der Locativform, die mit der Ablativform contaminirt wäre und letztere allmälig ganz verdrängt hätte, oder endlich, sie ist beides zugleich.

Im Umbrischen ist die Endung wie im class. Lat. *-e* : *pase* „pace" (15m.), *curnase VIa* 1 „cornice", kapiře *IIa* 34 (41?) „capide", vapeře *III* 7? („lapide"?), pure *Ib* 20 „igne", karne *IIa* 30 „carne", *nomne VIa* 17 „nomine", menzne *IIa* 17 „mense" (wegen kurçlasiu nicht Locativ), umne *IIa* 38, une *IIb* 20, tikamne *IIa* 8, natine *IIa* 21 35 *IIb* 26, *tribrisine VIa* 54, *bue VIa* (9m.), *ose VIa* 26 36 46 *VIb* 29 falls Abl. (Pauli „opere")[1], pruzuře *IV* 23 falls Abl. von **pro-sod-*[2]; aus Tuder die Münzen mit Tutere *291* (Loc. weniger wahrsch., doch möglich, vgl. osk. Frentreí neben Akudunniad etc.); mit Postpositionen: *nomne-per VI—VII* (40m.), *pure-to VIa* 20, skalçe-ta *IV* 15 18 20 *scalse-to VIb* 16 (vgl. über letzteres oben S. 55.). Diese umbrische Endung -e *-e* lässt sich aus urit. *-ĕd* lautgesetzlich erklären, da im Umbr. *-d* auch nach kurzen Vocalen abfiel (s. Bd. I 579). Ausserdem können darin, falls das Urumbr. neben der Ablativform *-ĕd* noch ächte Instrumentale auf *-ĕ* besass —

1) Diese Deutung von *ose* ist jedoch sehr zweifelhaft; wenn das Wort überhaupt zu *osatu* osk. úpsa- gehört, wird es eher Loc. von **op(e)sā* = l. *opera* (im Sinn von *operatio*) sein, doch s. § 331. Ueber teřte *Va* 7 und vakaze *Ib* 8 *uacose VIb* 47 s. Anh.

2) ferine *ferine* scheint eher Locativ zu sein (s. o.).

mir freilich sehr fraglich, da in allen übrigen Stammklassen die Instrumentale in lebendigem Casusgebrauch vollständig durch die Ablative verdrängt waren — auch solche Instr. stecken. Das *-ī* des Locativs musste im Umbr. gleichfalls zu *-ĕ* werden, es scheint jedoch nicht unbedenklich, den umbr. Abl. als Locativform zu erklären (s. u. S. 178).

Eine Bildung, die aus urit. *-ĕd* sich nicht erklären lässt, zeigt das Oskische: tanginúd C. A. (4m.), tanginud *29*, t]anginud *33*, *tanginud* T. B. (2m.) „sententia", *ligud* T. B. (2m.) „lege". Offenbar ist es die Form der *o*-Stämme, von denen die cons. Stämme ja im Osk.-Umbr. auch den Acc. Sing. hergenommen hatten (s. darüber oben S. 170 f.). Vielleicht wurde die Neubildung dadurch befördert, dass in gewissen Fällen das *ĕ* von *-ĕd* lautgesetzlich schwinden musste, z. B. nach *s* (**aizd*, **honōzd* aus **aized* **honōzed* „aere" „honore" etc. wie *fust* aus **fuzet* etc.), womit auch zusammenhängen könnte, dass nur im Osk. die Neubildung eintrat (im Umbr. schwand das *-d* von *-ĕd*).

Aus dem Pälignischen kommen für den Abl. der cons. Stämme in Frage *aetate 255* und *aetatu 254*. Wenn letzteres wirklich ein Ablativ ist, so mag der Unterschied gegenüber *aetate*, das sicher Abl. „aetate" ist, daraus erklärt werden, dass *aetatu* nach der cons., *aetate* nach der *i*-Declination gebildet ist, dass also die Stämme auf *-tāt-* *-tāti-* noch zwischen den beiden Declinationen schwankten[1]). Eine andere Möglichkeit wäre die, dass im Pälign. bei den cons. Stämmen selbst zwei Bildungsweisen, die des Umbrischen und die des Oskischen neben einander vorkamen[2]). Ist *aetatu* Accusativ (vgl. über diese Frage den Anh.), so ist ohne Zweifel auch *aetate* der cons. Declination zuzurechnen. Im Marrucinischen scheint *agine 274* Abl. zu sein (wegen *esuc*), während sabin. *mesene* wohl eher Loc. ist (vgl. S. 152, 175).

Die vorstehende Erklärung des umbr. Abl. auf -e *-e*

1) *aetate* stände für **aetatī* = **aetatīd*, mit auffälligem *e* = *ī* (vgl. marruc. *regēna* = l. *regīna* u. dgl., Bd. I 106).

2) Der Dialekt der Herentasinschrift (*254*) zeigt mehrfache Abweichungen vom gewöhnlichen Pälignischen, s. Bd. I 19 f. Ob bei *aetate* auch an Einfluss des Lat. gedacht werden könnte, ist mir fraglich (vgl. über *faber* Bd. I 468 f.).

(und des osk. Abl. auf -úd -ud *-ud*) beruht auf der Annahme, dass die idg. Endung des Instrumentals *-ĕ* gewesen sei. Dieser Ansicht sind J. Schmidt K. Z. XXVII 292 f., Neutr. 41 f. A., Danielsson Gramm. Anmärkn. I 19 A., während Osthoff Perf. 572 ff., Brugmann Griech. Gr.[2] 123, Grdr. II 625 (an letzterem Orte allerdings weniger bestimmt) u. A. wegen griechischer Adverbia wie πεδὰ παρὰ ἅμα als idg. Instrumentalendung vielmehr *-ă* betrachten. Mir scheint, dass gerade die umbr. Ablative auf *-e* entschieden zu Gunsten von idg. *-e* sprechen, denn dass urit. *-ă* oder (wie wohl eher anzusetzen wäre) urit. *-ăd* im Umbr. zu *-e* geschwächt worden wäre, ist mir unwahrscheinlich. Urit. *-ă* ist ja im Umbr. erhalten im Voc. Sing. der *ā*-Stämme und wäre überhaupt eine Schwächung eingetreten, so wäre wohl *o* entstanden wie in *Prestŏta* aus **Prestăta* etc. (s. Bd. I 235 ff.). Allerdings erklärt Brugmann umbr. ere *ere* aus **ei̯so*, aber m. E. eben mit Unrecht (s. § 288 f.). Etwas mehr Gewicht könnte man dem anderen von Brugmann angeführten Worte, este *este* „istud", beilegen, da in der That die Erklärung aus **estod* die nächstliegende ist. Aber man wird doch schwerlich die Stellung vor auslautendem *-d* als einen besonderen Fall, in welchem *ŏ* und *ă* zu *ĕ* oder *ə* geschwächt wurden, betrachten dürfen[1]). Vor *-k* ist die Bewahrung von *ă* bezeugt durch tuplak. Auch der Gedanke, auf den man etwa kommen könnte, osk. *-od -ud* in tanginúd *tanginud ligud* enthalte *ŏ ŭ* aus *ă*, ist abzuweisen. Nun ist aber noch Hirts Hypothese (Idg. Fo. I 13—26) zu berücksichtigen, wonach weder *-e* noch *-a*, sondern *-m̥* die Instrumentalendung der cons. Stämme gewesen wäre (also = der Accusativendung). Sollte diese Ansicht richtig sein, so würde die Erklärung der umbr. Endung *-e* schwierig. Dagegen, dass es die Locativendung (= idg. *-i*) sei, spricht der Umstand, dass in allen übrigen Stammklassen Loc. und Abl. streng geschieden sind und der Loc. bei diesen (ausser den *o*-Stämmen) vielmehr mit dem Dativ übereinstimmt. Hirt 16, 26 denkt (betr. der lat. Endung *-e*) an Uebertragung der Instrumentalendung *-ē* aus den *o*-Stämmen (vgl. Zieler Abl. 42 f., 66 ff.),

1) Im Lat., das doch sonst in der Vocalschwächung viel weiter geht, als das Osk.-Umbr., ist vor *-d* wie auch vor *-s* und *-t* *ŏ* nur zu *ŭ* (*ĕ* zu *ĭ*) geschwächt. Siehe über *este* unten § 288.

aber die italischen Sprachen hatten im Instr. im gewöhnlichen Kasusgebrauch die Endung *-ō*, die im Abl. auf *-ōd* aufging, *-ē* (und *-ēd*) kommt nur in Adverbien vor. Hirts Ansicht über den idg. Instrumental scheint mir keineswegs zweifellos (vgl. Per Persson Idg. Fo. II 202 A.).

Neben den Ablativen consonantischer Stämme auf *-ōd -ūd* nach den *o*-Stämmen hat man im Oskischen auch solche auf *-īd* nach den *i*-Stämmen angenommen: *praesentid* T. B.21 (s. z. B. Brugmann II 592—594, Buck 63, Bronisch 123), serevkid *28*, prupukid C. A.2 (Buck und Bronisch a. a. OO.) m]edikid *135* (Bronisch a. O.) und ähnlich im Umbrischen peři *Ia* 39 32 *persi VIb* 24 37 38 39 (Brugmann und Bronisch a. a. OO.). Auch die altl. *airid couentionid bouid* betrachtet man meistens als nach der *i*-Declination gebildet. So vermuthet denn Brugmann a. O., die Neubildung habe bereits in uritalischer Zeit stattgefunden. Diese Ansicht ist mir aus mehreren Gründen sehr unwahrscheinlich. Erstlich hätte die den Ablativen der übrigen Stammklassen conforme Bildung auf *-īd* doch wohl auch bei den cons. Stämmen den Instrumental verdrängt, nicht umgekehrt, wie es im Umbr. bis auf die schwer erklärliche Ausnahme peři *persi* der Fall wäre. Zweitens hätte eine urital. Neubildung auf *-īd* nach den *i*-Stämmen etwas Auffälliges, da die cons. Stämme mit den *i*-Stämmen in keinem einzigen Casus übereinstimmten. Drittens scheint es mir gar nicht sicher, dass altl. *airid* etc. wirklich *-īd* und nicht *-ĭd* enthalten (s. o. S. 176). Endlich aber der Hauptgrund: die erwähnten osk.-umbr. Formen gehören meiner Ansicht nach gar nicht zu consonantischen Stämmen. Von osk. *praesentid* hat Bugge längst erkannt, dass es vom Femininstamm *praesenti-* (eigentlich *praesentī-*) abgeleitet ist, s. o. S. 56 und unten § 329. Mit welchem Rechte man serevkid *28*, ein Abstractum mit der Bedeutung tutela, auctoritate, auspicio, cura, iussu oder dgl., als eine Bildung mit cons. Suffix *-k-* sollte betrachten können, ist mir nicht ersichtlich; vielmehr geht die Form auf einen *io*-Stamm (lat. **seruicium*) zurück, s. o. S. 143. Ebenso vermuthlich prupukid C. A. (doch wäre hier allenfalls auch ein *i*-Stamm denkbar, s. ebd.) und medikid *135* (s. Anh.). Bleibt noch umbr. peři *persi*. Dass die Endung *-i* dieser 6m. belegten Form nicht etwa mit der Endung *-e* aller übrigen cons. Stämme identificirt werden darf, wie früher geschah,

ist allerdings klar [1]). Die cons. Stämme waren aber im Umbr., da sie den Dat.-Abl. auf *-uss*, nicht wie im Osk. auf *-iss*, bildeten, noch schärfer als im Osk. von den *i*-Stämmen getrennt, woher also diese ganz vereinzelte Ausnahme gerade nur bei diesem Worte? Eine viel bessere Erklärung dafür ergiebt sich, wenn wir peři *persi* der *u*-Declination zutheilen, deren regelmässige Ablativendung ja *-i* aus *-ūd* war (*mani* etc. S. 161 f.). Dabei kann man zunächst an einfache Angleichung an *manu-* „Hand" denken, denn die durch viele Beispiele aus den verschiedensten Sprachen bekannte Suffixangleichung bei begriffsverwandten Wörtern (s. Bloomfield On adaptation of suffixes in congeneric classes of substantives, Baltimore 1891) konnte ja kaum irgendwo näher liegen als bei „Hand" und „Fuss". Diese Angleichung konnte dadurch noch erleichtert werden, dass *ped-* und *manu-* im Acc. Sing. **pedom* **manom* (letzteres aus **manum*) und im Dat.-Abl. Plur. **peduss* **manuss* in der Endung schon übereinstimmten [2]). Möglich ist aber auch, dass St. *pedu-* mit *manu-* gleichberechtigt ist, nämlich seine Quelle in alter Dualflexion hat (vgl. oben S. 53). Vielleicht deutet auch l. *pedūlis* auf das einstige Vorhandensein von *u*-Formen. Uebrigens beachte man, dass das Wort für „Fuss" auch im Got. *u*-Stamm ist (*fōtus*, ebenso *handus*). Gegen die Erklärung von peři *persi* aus **pedū(d)* würde *persei-co* *VIb* 25 sprechen, wenn Danielsson Recht hätte, so zu lesen statt des überlieferten *perstico*, denn dass *ī* = *ū* aus *ū* auch *ei* geschrieben werden konnte, ist mir nicht wahrscheinlich. Danielssons Emendation ist aber m. E. zu unsicher, um die obige Erklärung von peři *persi* umzustossen [3]).

284. **Plural.** 1) Nominativ. Das idg. Suffix war *-es* (Brugmann II 666 ff.). Im Lat. trat an dessen Stelle *-ēs*, die Endung der *i*-Stämme. Im Osk.-Umbr. hingegen war *-es* bewahrt, musste aber gemäss dem osk.-umbr. Synkopirungs-

1) Davon, dass *-e* blosse Variante zu *-i* = *-īd* sein sollte, kann nicht die Rede sein, denn die cons. Stämme zeigen ebenso constant (über 100mal) *-e* wie die *i*-Stämme *-i* *-ei* (über 70mal, nur 4—5mal *-e*).

2) Man beachte auch den Acc. Pl. manf nach der cons. Decl.

3) Wenn überhaupt zu corrigiren ist, könnte man auch *persico* lesen und Beeinflussung des Schreibers durch das vorausgehende *uesticos* annehmen.

gesetz (Bd. I 228 ff.) seinen Vocal verlieren. Es sind folgende Beispiele erhalten: osk. μεδδειξ *1* meddiss *124* päl. *medix 251* volsk. *medix 240* „meddices" aus **meddikes*; osk. kenzsur *204 censtur* T. B. (2m.) „censores", osk. kvaízstur *36a* „quaestores" (-ūr *-ūr* aus *-ōrs* = *-ōrĕs*); umbr. frater *III* 5 *Va* 1 14 22 *frater Vb* 11 *frateer Vb* 16 „fratres" (zunächst aus **frāters*, urit. **frātĕrĕs* oder **frātrĕs*, s. Bd. I 208, 324, II 59); osk. humuns *128* „homines" (aus **homŏnes* oder **homōnes*, s. Bd. I 242 f.). Dazu kommt marruc. *lixs 274* falls es Plur. „leges", nicht Sing. „lex" ist. Osk. eítuns, *deiuatuns*, päl. *brats* gehören schwerlich hieher. In vielen Fällen scheint der Nom. Plur. durch die Synkope dem Nom. Sing. gleich geworden zu sein. So bei den Stämmen auf Gutturale, da das durch Synkope entstandene *-ks* wie das ursprüngliche *-ks* lautgesetzlich zu *-ss* wurde (s. Bd. I 376 f.). Man scheint sich theilweise so geholfen zu haben, dass man im Plur. das *k* restituirte, doch kommt, wie wir sahen, 1 m. auch im Plur *-ss* vor (*-ks* im Sing. beim Stamm *meddik-* nie, dagegen in marruc. *lixs* falls „lex" und sehr wahrscheinlich in päl. *sacaracirix pristafalacirix*). Bei den Verwandtschaftsnamen war, nach umbr. *frateer* aus **fraters* zu schliessen, im Oskischen ein qualitativer Unterschied vorhanden, da das urit. *-ēr* des Sing. im Osk. als -ír, das *-ĕr* aus *-ĕrs* dagegen als *-ēr* (vgl. teerúm etc. Bd. I 486 ff.) erscheinen musste. Ob im Sing. vor dem ausl. *-r* auch Kürzung des Vocals stattfand wie im Lat. (vgl. Bücheler Umbr. 191), ist mir zweifelhaft (s. Bd. I 211 f.). Das gilt in gleicher Weise vom Nom. Sg. der Stämme auf *-tor-*, hier ist also sehr wohl möglich, dass der Nom. Plur dem Nom. Sing. vollständig gleich geworden war. Bemerkenswerth ist, dass trotz solcher Uebelstände keine Versuche zur Einführung einer volleren Endung — in Betracht käme im Osk. wohl nur das *-ōs* der *o*-Stämme, und das *-ēs* (-is) der *i*-Stämme, im Umbr. etwa noch die Endung der *u*-Stämme — gemacht wurden[1]).

2) Accusativ. Die idg. Endung war bei den cons. Stämmen *-n̥s*, woraus ai. *-as* gr. -ας lit *-is* etc. (Brugmann II 671 f., 678 ff.). Im Lat. wurde *-n̥s* über *-ens* zu *-ēs*, das

1) Osk. aisusis *128* darf schwerlich als ein Nom. Pl. wie l. *honōrēs* erklärt werden.

Osk.-Umbr. dagegen zeigt für *-n̥s* dieselbe Vertretung wie für *-ns* mit cons. *n*, nämlich osk. *-s*(*s*) umbr. *-f*, direct an den Stamm tretend.

Durch eine Anzahl von Beispielen belegt ist dies fürs Umbrische: *nerf VI—VII* (13m.) von St. *ner-* „uir"; manf *IIa* 38 von St. *man-* „manus" neben *manu-* (vgl. S. 53, 180); *frif VI—VII* (5m.) *fri VI* (6m.) von St. *frūg-* (s. Bd. I 132f.); *capif VIb* 18 *VIIa* 39 45 kapiř *Ia* 18 kapi *Ib* 29 37 von St. *kapid-* (über den Abfall des *-f* in *fri* kapi s. Bd. I 580f.; über kapiř Bd. I 396); mit Postposition vapef-em *Ib* 14 *uapef-e VIa* 10 *VIb* 51 von St. *vaped-*. Dazu kommt viell. *uef Vb* (4m.) = **uef-f* von St. **u̯ef-* aus **u̯ei̯dh-* (s. Bd. I 288, 455 mit A.); ferner nach Thurneysen apruf *Ib* 24 32 *abrof VIIa* 3 = **apronf *abronf* (*abrons VIIa* 43 nach Th. in *abronf* zu corrigiren) von St. *aprōn-* in abrunu *IIa* 11 (vgl. oben S. 118); über buf *buf* s. o. S. 165.

Das Oskische bietet für den Acc. Pl. der cons. Stämme ein mir sicher scheinendes Beispiel in usurs *128* = l. *osores* oder *uxores*, denn Nom. Plur. kann usurs nicht sein (wäre *usur vgl. kenzsur kvaízstur etc., oben S. 181), ebensowenig Dat.-Abl. Plur. (wäre *usuris vgl. *ligis* etc., unten S. 184 f.) oder gar ein Nom. Sing. = lat. *-ūrus* oder *-ōrus* in *matūrus honōrus* etc. (wäre osk. *usur oder, da wenigstens in *-ōrus* das *r* = *s* ist, *usus), es bleibt also nur der Acc. Pl. = lat. *-ōrēs* (vgl. den Anh.). Es verhält sich also osk. usur-s zu umbr. *ner-f* wie osk. feíhú-ss zu umbr. *uitlu-*(*f*)[1]. Wenn usurs Acc. Pl. ist, muss es auch malaks sein, das durch inim mit usurs verbunden ist, es gehört also zu einem St. *malak-* oder *malāk-* (vgl. S. 68 f. und Anh.)[2]. Sehr zweifelhaft sind dagegen zwei Beispiele aus dem Pälignischen: *pes 255* nach Bücheler „pedes", also = **peds*(*s*) aus **pedn̥s*, und *lex-e 254* nach Bugge, Bücheler, Pauli, Deecke u. A. „in leges", also *lex* aus **lēgn̥s*; mir ist wahrscheinlicher, dass *pes* Nom. Sing. = osk. pís, *lexe* eine Verbalform mit der Bedeutung „legistis" sei, s. Anhang.

Gegen die Erklärung des osk. *-s*(*s*) umbr. *-f* in usurs

1) Betr. des einfachen -s in usurs und malaks beachte man, dass die Inschr. *128* keine Geminaten schreibt.

2) Verfehlt ist die Erklärung von teremniss C. A. als Acc. Pl. von St. *termen-*, vgl. S. 147 A. 1.

nerf etc. als rein lautgesetzliche Entwicklung aus idg. -*n̥s* würden sich Bedenken erheben, wenn idg. *n̥* schon im Uritalischen durchweg mit idg. *en* zusammengefallen war (Brugmann I 202 f.). Denn wenn idg. urit. -*ons* -*ins* zu umbr. -*uf* -*if* wurden, ihren Vocal also bewahrten, ja sogar, wie es scheint, dehnten (s. o. S. 117, 155), sieht man nicht, warum urit. -*ens* mit Verlust des Vocales zu umbr. -*f* geworden sein sollte. Der Unterschied wäre allerdings erklärt, wenn statt -*ons* -*ins* idg. urit. -*ōns* -*īns* anzusetzen wäre, doch ist mir dies unwahrscheinlich (s. ebd.). Vielmehr scheint mir mit Duvau Mém. soc. ling. VI 223 ff. das Fehlen des Vocals vor -*f* in *nerf* etc. daher zu erklären, dass idg. -*n̥s* bis in osk.-umbrische Zeit hinein nicht zu -*ens* mit vollem *e* entwickelt war, sondern entweder geradezu -*n̥s* geblieben oder doch nur zu -^{e}*ns* oder -^{ə}*ns* geworden war (vgl. Bd. I 315 und über idg. -*m̥* oben II 171; im zweiten Falle wäre das ^{e} oder ^{ə} später synkopirt werden).

3) Nom. Acc. Neutr. Die idg. Endung -*ə* urit. -*ă* (Brugmann II 682 ff.) war im Lat. durch die Endung der *o*-Stämme urital. -*ā*, z. Th. auch durch die Endung -*ia* der *i*-Stämme ersetzt, z. B. *capita*, *nomina tempora*, -*ia* bei Adjectiva und Participia z. B. *audacia ferentia*. Im Osk.-Umbr. ist das einzige sichere Beispiele eines Nom. Acc. Pl. Neutr. der cons. Declination das Zahlwort osk. '*petora*' (bei Festus) *petiro-pert* T. B.15 *petiru-pert* T. B.14. Da gerade bei diesem Wort das Lat. vielleicht die ursprünglichere Endung urit. -*ă* = idg. -*ə* bewahrt hatte (falls *quattuor* als Neutr. -*or* = -*oră* enthält, vgl. Brugmann II 686), bleibt es zweifelhaft, ob in diesen osk. Formen urital. -*ă* oder die Endung -*ā* der *o*-Stämme enthalten sei (vgl. § 286). Aus osk. teremenniú und umbr. *farsio fasio* fasiu zu schliessen, die cons. Stämme hätten im Osk.-Umbr. ihren Nom Acc. Plur. Neutr. nach der *i*-Declination gebildet, ist m. E. nicht zulässig: da die cons. Declination im Osk. und Umbr. sonst streng von der *i*-Decl. geschieden war, während sie im Lateinischen vielfach mit ihr vermischt wurde, wäre es sehr auffällig, dass im Nom. Acc. Plur. Neutr. nun umgekehrt das Osk.-Umbr. sogar bei Substantiven im Gegensatz zum Lat. die Form der *i*-Stämme eingeführt hätte[1]). Sollte teremenniú durchaus nicht anders

1) Wenn J. Schmidt Recht hätte, das ai. -*i* im Neutr. Pl. der

wie als Neutr. Pl. von St. *termen-* zu erklären sein, so wäre es wohl als eine vereinzelte Ausnahme zu betrachten, die besondere Gründe gehabt haben müsste, es scheint mir jedoch nicht unmöglich, dass von einer Ableitung *termen-io-* auszugehen wäre (vgl. o. S. 147); umbr. *farsio fasio* fasiu aber ist nicht Plur. zu *far* (lat. *farra*), sondern entspricht lat. *farrea*. Die zu erwartende normale Form liegt in umbr. *uaso VIb* 40 „uasa“, *tudero VIa* 15 16 „fines“ (St. *tuder-*) und, mit dem *-r* = *-s* der Masculina und Feminina (*o- ā- i*-Stämme etc.) versehen, in *uasor VIa* 19, *tuderor VIa* 12 vor, wenn Thurneysens oben S. 119 ff. besprochene Theorie richtig ist.

4) Genitiv. Es sind folgende Beispiele erhalten: osk. fratrúm *131 132* (oder *132* fratrum?), *nerum* T. B. (2m.), liímítú[m C. A.[1]), päl. *Semunu 254*, umbr. fratrum (1m.) fratru (9m.) *fratrom* (1m.), *buo* (1m.), *praco VIa* 13 (oder fem. *o*-St. *praco-*?). Ueber die Quantität des *o* vgl. S. 122 ff.

5) Dativ-Ablativ, Instrumental, Locativ. Im Dat.-Abl. und im Instr. hatte das Idg. Endungen mit *-bh-*. Vermuthlich schon im Urital. wurde éine Form, *-bhos*, woraus *-fos* lat. *-bus*, verallgemeinert, und übernahm auch die Function als Locativ (vgl. oben S. 80, 157). Die Casussuffixe auf *-bh-* wurden bei den cons. Stämmen direct an den Stamm gefügt, wobei die abstufungsfähigen Nominalsuffixe ursprünglich meist in der Tiefstufe standen, z. B. ai. *nā́mabhiš* = idg. **nōmn̥-bhis*, *pitŕ̥bhiš* = **pətr̥-bhis*, *vāgbhíš* von St. *vāk-* = *u̯ōq-*, *padbhíš* von St. *pad-* = *ped-*, *marúdbhiš* von St. *marut-*, gr. ὄρεσφι von St. ὀρεσ-. Lat. also eigentlich **nōmenbus *nōmembus*, **patorbus*, **uōgbus* oder **uōbus* (aus **u̯ōffos* = **u̯ōkfos*), **pedbus* oder **peb(b)us* (aus **peffos* = **pedfos*) etc., es hat sich aber durchgehends die Form *-ibus* der *i*-Stämme eingedrängt (ausser in Fällen wie *sedibus*, falls = **sedĕbus* aus **sedeffos*, **sedesfos*, **sedezbhos*). Hier stimmt das Oskische

cons. Stämme (*nā́māni* etc.) als idg. *-i* zu erklären (Neutr. 227 ff.), wäre ein osk. -iú umbr. *-io* leichter erklärlich, aber ich halte das ai. *-i* mit Brugmann u. A. (wohl der Mehrzahl der Sprachforscher) für idg. *-ə*.

1) Unsicher altinúm *51*, s. Anh.

mit dem Lateinischen: *ligis* T. B. 25 aus **lēgifos* (statt **lēkfos*) = lat. *lēgibus*, wahrscheinlich auch aisusis *128* (-usis = lat. *-ōribus* oder *-ŏribus*, vgl. S. 46, 71 und Anh.), ferner teremníss C. A. (diese Form könnte allerdings zugleich auf einen *io*-St. *termen-io-* zu beziehen sein, s. S. 147), dunte[s *128* = *duntis „dentibus" (? s. Anh.); über das ganz zweifelhafte -angtís *64* s. Bd. I 550 f. Anm. Von marsisch *Nouesede 243*, wahrscheinlich = *Nouesede[s* l. *Nouensidibus*, ist unsicher ob es *i-* oder cons. Stamm war.

Eine andere Endung zeigt das Umbrische, nämlich *-us* = *-uss -ufs* : von Stämmen auf Verschlusslaute kapiřus *IIa* 33 *IV* 5 „capidibus", *uapersus VIa* 9 *uapersus-to VIa* 12 13 St. *vaped-*, *dupursus VIb* 10 *peturpursus VIb* 11 „bipedibus" „quadrupedibus", açetus *IIa* 14 („Ancitibus" ?), von *n*-Stämmen karnus *IV* 7 „carnibus", *homonus Vb* 10 15 „hominibus", von *r*-St. *nerus VIb* 62 *VIIa* 13 14 28 50 „uiris", fratrus *IIa* 2 *III* 23 28 *Vb* 8 13 *fratrus VIIb* 1 „fratribus", von *r-* oder *s*-St. *tuderus VIa* 11 *VIb* 48, vepurus *Va* 11, von *s*-St. vasus *IV* 22 „uasibus" und mersus *III* 6 (falls Abl. Pl. von meřs, Huschke 398, vgl. Bücheler 152 f.)[1]). Osthoff Cu. Stud. IX 280 (vgl. Ruge ebd. X 388 f.) erklärt die umbr. Formen als ächt consonantische, indem er *nerus homonus* kapiřus vasus etc. aus **nerfs *homonfs *kapidfs *vasfs* etc. (mit *-fs* = *-fos*) in dér Weise entstehen lässt, dass vor dem *f* ein anaptyktisches *u* eingeschoben wurde. Aber eine derartige Anaptyxe vor *f* ist sonst weder im Umbr. noch im Osk. oder Lat. nachzuweisen[2]) und scheint mir den sonstigen Lautneigungen durchaus nicht zu entsprechen, die vielmehr Assimilationen der Consonanten erwarten lassen, also **ners(s)* aus **nerfs*, **homons(s)* aus **homonfs*, **kapis(s)* aus **kapifs *kapidfs*, **vas(s)* aus **vasfs*.

1) mersus könnte auch Nom. Sg. Masc. = **medesuos* (zu mersuva) sein, so dass puře mersus fust „qui -us erit" auf uhturu „auctorem" zu beziehen wäre (Aufrecht-Kirchhoff II 367), aber man kommt hiebei schwer zu einer passenden Bedeutung für mersus. Dass mersus ein Nom. Sg. mit der Bedeutung „mos" sei, ist kaum wahrscheinlich (vgl. S. 101 f. A.).

2) Allerdings erklärt Osthoff a. a. O. 278 f. noch umbr. *erus* als Acc. Sg. Neutr. aus **erfs* = **erfos*, aber auch dies m. E. mit Unrecht (vgl. über das Wort Bd. I 587).

Nur in dém Falle hätte Osthoffs Erklärung vielleicht etwas mehr Wahrscheinlichkeit, wenn Hartmanns Aspiratentheorie, wonach das italische tonlose *f* zur Vorstufe tönendes *ƀ*, *w* hatte, sich bewähren sollte (vgl. Bd. I 435). Aber die Richtigkeit von Hartmanns Theorie ist mir zweifelhaft. Die richtige Erklärung der umbr. Endung scheint mir vielmehr die, dass sie von den *u*-Stämmen herübergenommen ist wie die oskische von den *i*-Stämmen (vgl. Brugmann II 711). Das Bedürfniss einer Neubildung stellte sich wohl ein, nachdem durch die osk.-umbr. Endsynkope die Formen wie **nerfs* **nerss*, **pedfs* **pefs* **pess* etc. entstanden waren[1]). Dass das Umbr. im Gegensatz zum Osk. zur Form der *u*-Stämme griff, mag damit zusammenhängen, dass die cons. und *u*-Stämme im Acc. Sg. in Folge des umbr. Wandels von *-um* zu *-om* gleich geworden waren[2]). Sehr zu beachten ist auch, dass der St. *ped-* „Fuss“ den Abl. Sg. im Umbr. nach der *u*-Declination bildete, vielleicht überhaupt *u*-Stamm (und daneben cons. Stamm) war, während umgekehrt das sonst im Osk.-Umbr. sowohl als im Lat. als *u*-Stamm declinirte *manu-* „Hand“ einen Acc. Pl. manf *IIa* 38 aufweist (vgl. S. 53, 180). So häufig vorkommende Wörter wie die für „Hand“ und „Fuss“ konnten der Einführung der Form der *u*-Stämme leicht Vorschub leisten[3]).

1) Ueber *iouies*, das vielleicht eine bewahrte ältere Form (= *iouies-fs*) sein könnte, s. § 287.

2) Ob das *u* im Nom. Sg. der *u*-Stämme synkopirt wurde, wodurch weitere Berührungen herbeigeführt worden wären, ist mir zweifelhaft (vgl. S. 158).

3) Beiläufig erwähnen wir, dass in anderen Sprachen z. B. die russ. Endung *-ovŭ* des Gen. Plur. und die weitverbreitete kymr. Pluralendung *-au* (= *-oues*) von den *u*-Stämmen ausgegangen sind. — Ganz unhaltbar ist die bei Bücheler-Windekilde 123 versuchte Erklärung des umbrischen *-us*.

Tabelle der Declinationsendungen.

	Oskisch:	Umbrisch:
	ā-Stämme.	
Sing. Nom.	-ú -u _-o_	-a -u _-o_
Voc.	*-a _*-a_	*-a _-a_
Acc.	-am -a _-am_	-am -a _-am_ _-a_
Gen.	-as _-as_	-as _-ar_
Dat. Loc.	-aí -ai _-ae_ (päl. Dat. _-a_)	-e _-e_
Abl.	-ad _-ad_	-a _-a_
Plur. Nom.	-as _-as_	-as _-ar_
Acc.	-ass _-as_	-af -a _-af_ _-a_
Gen.	-asúm _-azum_	-aru _-arum_
Dat.-Abl.	-aís -ais _-ais_	-es -er _-er_
	o-Stämme.	
Sing. Nom.	-s _-s_ (_-l_ = _-los_ etc.)	-s _-s_ (_-l_ = _-los_ etc.)
Voc.	*-e _*-e_	-e _-e_
Acc. (Nom.Acc.Ntr.)	-úm -um -ú -u _-om_ _-um_	-um -u _-om_ _-o_
Gen.	-eís -eis (-es) _-eis_	-es -er -e _-er_ _-e_
Dat.	-úí -ui _*-oe_ (vest. _-o_)	-e (-i) _-e_ (_-i_ _-ei_)
Loc.	-eí -ei (-in) _-ei_	-e _-e_
Abl.	-úd -ud _-ud_	-u _-u_
Plur. Nom.	-ús -us _-us_	-us -u _-ur_ (_-or?_)
Acc.	-úss -us _*-os_	-uf -u _-uf_ _-u_ (_-of?_) _-o_
Nom. Acc. Ntr.	-ú -u _-o_	-a -u _-o_
Gen.	-úm -um -u _-om_ _-um_	-um -u _-om_ _-o_
Dat.-Abl.	-úís -uis _-ois_ (marr. mars. _-os_?)	-es -er -e (-is) _-er_ _-ir_ _-eir_
	i-Stämme.	
Sing. Nom.	-s _-s_ (_-l_ = _-lis_ etc.)	-s _-s_ (_-r_ = _-ris_ etc.)
Acc.	-ím -im -i _-im_	-em -e (-im -i) _-em_ _-e_
Nom. Acc. Ntr.	*-í *-i _*-i_ *—	-e — _-e_ —
Gen.	-eís -eis _-eis_	-es _-er_ (_-ir_)
Dat.	-eí -ei _*-ei_	e- _-e_
Loc.	*-eí *-ei _*-ei_	*-e _-e_
Abl.	-íd _-id_	-i (-e) _-i_ (-e)
Plur. Nom.	-ís -is _*-is_	-es _-er_
Acc.	*-íss *-is _*-is_	-if *-i -ef -e _-if_ _-eif_ _-ef_ _-i_ _-ei_ _-e_
Nom. Acc. Ntr.	*-iú? *-iú? _*-io_	*-ea -eu *-ia? *-iu? _*-io_ _*-eo?_ (triia triiu _trio_)
Gen.	-iúm *-iúm? -ium _*-iom_ _*-ium_	*-eu(m) *-iu(m)? _-io_ _*-eo(m)?_
Dat.-Abl.	-íss *-is (-ífs S. 80 A. 3) _*-is_	-is -es _-is_ (_-eis_)

	Oskisch:	Umbrisch:
	u-Stämme.	
Sing. Nom.	*-us? *-s? *-*us*? *-*s*?	*-us? *-s? *-*ur*? *-*s*?
Acc.	*-um *-ium? *-*um* -*im* (*manim*)	*-um -u *-*om* -*o*
Nom. Acc. Ntr.	*-u *-*u*	*-u *-*u*
Gen.	*-úvs -*ous*	*-us -*or*
Dat.	*-úv *-*ou*	*-u -*o*
Loc.	*-úv *-*ou*	*-u (-uv-e) -*o* (*-*ou-e*)
Abl.	*-ud -*id*	-i -*i*
Plur. Nom.	? ?	? ?
Acc.	*-uss *-*us*	*-uf *-u *-*uf* *-*u*
Nom. Acc. Ntr.	*-uvú? *-vú? *-*uo*	-va -uvu? -uvuf? -*uo*
Gen.	*-uvúm? *-vúm? *-*uom*	*-uvu(m) *-vu(m) *-*uo*(*m*)
Dat.-Abl.	*-uss *-*us*	-us -*us*
	Cons. Stämme.	
Sing. Nom.	-s — -*s* —	-s — -*s* —
Acc.	-úm -u(m) -*om*	*-um -u *-*om* -*o*
Nom. Acc. Ntr.	— —	— —
Gen.	-eís *-eis -*eis*	*-es -*er*
Dat.	-eí -ei *-*ei*	-e -*e*
Loc.	? ? ?	-e -*e*
Abl.	-úd -ud -*ud*	-e -*e*
Plur. Nom.	-s *-*s* (-*r* = -*rĕs* etc.)	*-s *-*s* (-*r* = -*rĕs* etc.)
Acc.	-s(s) *-*s*	-f — -*f* —
Nom. Acc. Ntr.	*-ú *-u *-*o*	*-a *-u -*o*
Gen.	-úm *-um *-*om* -*um*	-um -u -*om* -*o*
Dat.-Abl.	-íss -is -*is*	-us -*us*

Vorstehende Tabelle ist nur eine Uebersicht der Endungen nach der Schreibung der Denkmäler, daher sind z. B. keine Längezeichen gesetzt. Das Zeichen — bedeutet Endungslosigkeit (ursprüngliche sowohl als secundär entstandene).

III. Adverbia, Zahlwörter, Comparation.[1]

Adverbia.

285. Wir berücksichtigen hier die Adverbia (Präpositionen, Conjunctionen etc.) nur insoweit sie deutlich als Casusformen erkennbar sind. Alles übrige s. in der Syntax (§ 344 f.).

Wir nennen zuerst die Adverbia auf urit. *-ē* (Instrumental, Brugmann II 625 ff.) oder *-ēd* (Ablativ, ebd. 587 ff.). Im Lat. ist dies die gewöhnliche Bildungsweise der Adverbia zu Adjectiven und Participien auf *-o-*, ebenso scheint es im Osk.-Umbr. gewesen zu sein, wo freilich die Beispiele spärlich sind. Osk. *amprufid* T. B.30 = **amprofēd* l. *improbē*[2]). Umbr. prufe *Va* 27 = l. *probe*[3]); rehte *Va* 24 26 29 = l. *rectē* fal. *rected*; preve *Ia* 28 *IIa* 9 „singillariter, semel" = l. **prīuē* St. **preiuo-*; çive *IIb* 11 nach Bücheler Adv. „citerius, citra" (Umbr. 145, 210)[4]); nuvime *IIa* 26 nach Bücheler „nonum", nach Anderen „nouissime" (s. § 286, 287)[5]); *nesimei VIa* 9 9

1) Aufrecht-Kirchhoff I 130 ff., 149 ff., Huschke Osk.-Sab. Spr. 345 ff., Ig. Taf. 631 ff., Enderis XXV f., LXVII ff., Bréal T. E. 352 f., 363 ff., Zvetaieff Sbornik 130, 140, Bücheler Umbr. 191, Brugmann im Grdr. II.

2) Urit. *-ēd* musste osk. *-id* werden; *amprufid* von einem *i*-Stamm **amprofi-* l. **improbis* abzuleiten, ist kein Grund vorhanden (s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 219 A. 2, oben Bd. I 90 A. 3, Buck 83 f., Bronisch 136, Delbrück Vergl. Synt. I 563).

3) Schwerlich richtig ist Büchelers Erklärung von prufe als Nom. Sg. Neutr. vom *i*-Stamm **profi-*, s. Brugmann a. a. O., Verf. a. a. O.

4) An *-vĕ* (vgl. ai. *i-va, ē-va*) ist bei çive weniger wahrscheinlich zu denken. Möglich wäre freilich auch, dass çive nicht Adv., sondern Acc. (Sg. oder Pl.) eines Substantivs (*i*-St.) wäre, doch bliebe dann die Etymologie völlig dunkel.

5) Schwerlich nuvim-e (mit Postpos.), wie Huschke und Bréal wollen.

„proxime“, zu osk. *nesimum* nessimas¹); vom Pronominalstamm **s(u̯)o-* : *sei-* in *seipodruhpei VIa* 11 „seorsum utroque“ = l. *sēd* (*sēd-itio* etc.)²). Bei einigen Beispielen könnte statt an *-e* = *-ē(d)* auch an *-e(m)* = *-ĭm* (wie im Acc. Sg. der *i*-Stämme, S. 149) gedacht werden : ap-ehtre *IV* 15 „ab extra“ „extrinsecus“ (Huschke 432, Bücheler 164, 203) entweder = l. **extrē* (in *extrēmus*?) oder = **extrim* (in *extrinsecus*)³); *sarsite VIb* 11 „uniuerse“ „generatim“ (als Gegensatz zu singillatim) = l. **sarcite* oder **sarcitim* (eher ersteres); *sepse VIb* 11 „singillatim“ „seorsum“ = l. **saepse* oder **saepsim* (wie *sensim*, *cursim* etc., vgl. Bd. I 428; doch kann *sepse* auch ganz anders aufgefasst werden, s. ebd.)⁴); sese *III* 23 *IV* 3 15 = l. **sessē* oder **sessim*, falls Büchelers Erklärung „sessu uel sessione“ und Vergleichung von testru sese mit *dextrorsum* (*-us*), supru sese mit *sursum* richtig ist (oder ist sese = **sekse* **seku̯ese*, Abl. zu l. *secus*? vgl. Bd. I 378). Bei *trahuorfi VIIa* 25 „transuerse“ erklärt sich das *-i* leichter aus *-ē(d)*, vgl. *-ei* in *nesimei*, *sei-* und -i in ri (Dat. auf urit. *-ē*), als aus *-im*, da im Acc. Sg. der *i*-Stämme im Nu. immer *-e(m)* geschrieben wird; eine andere Möglichkeit wäre die, dass das *-i* im *trahuorfi* = *-ūd* wäre (also l. **transuorsū*, vgl. Conway Am. Journ. of philol. XI 306 Anm.), doch ist dies weniger wahrscheinlich. Inwieweit die umbr. Adverbia auf *-ē* urit. *-ē* oder urit. *-ēd* enthalten, ist, wie im Lat., nicht klar. Instrumentale scheinen im Lat. *benĕ* und *malĕ* zu sein (wegen der Kürzung des *-ē*), die übrigen mögen grösserentheils auf *-ēd* zurückgehen, vgl. *facilumēd*, fal. *rectēd*, osk. *amprufid*, womit übrigens nicht ausgeschlossen ist, dass es urspr. Instrumentale waren und erst nachträglich ein *-d* angefügt wurde. — Nicht sicher deutbar sind umbr. isek *IV* 4 *isec VIb* 25 und itek *IV* 31, da unklar ist, ob das e Adver-

1) Als locativisches Adv. auf urit. *-ei̯* ist *nesimei* kaum zu erklären, da man im Umbr. *-ē* nicht *-ei* erwartet (s. Bd. I 147 f.).

2) So Aufrecht-Kirchhoff, Huschke, Bücheler u. A. Unwahrscheinlich ist mir Bréals Erklärung als *śei*, zu l. *cis*, *citra* (T. E. 46 f.).

3) Bréals Aenderung von apehtre in apehtu (T. E. 303) ist allzu gewagt und auch des h wegen unzulässig, da in -pe(n)tu und -te(n)tu = l. *-pendito -tendito* keine Vocaldehnung angenommen werden kann.

4) Die Bd. I 334, 345 erwähnte Möglichkeit hat wenig für sich.

bialendung ist oder -ek *-ec* wie in inum-ek *er-ec* etc. aufzufassen ist. Ueber umbr. iepi iepru s. S. 214 f.

In dem *-ne* von umbr. *perne*, *postne VIb* 11, *superne VIIa* 25 möchte man wegen des 2maligen *i* in *arni-po VIb* 25 41 *-nē* vermuthen, l. *dōnī-cum dōnī-que* (*dōnĕ-c*), das dem umbr. *arnipo* entspricht, könnte dann ähnliche Kürzung wie *quandŏ-que* neben *quandōque* erlitten haben; doch hindert auch nichts, altererbte Doppelformen *-nē* und *-nĕ* anzunehmen (vgl. Per Persson I. F. II 207 ff., bes. 217 ff.). Auf *-nĕ* weist osk. pústin umbr. pustin (pusti *posti*), falls es aus **posti-ne* zu erklären ist (vgl. Bd. I 564; osk. imad-en, *eizuc-en* aus *-nĕ* nach Thurneysen I. F. Anzeiger IV 39). Bei umbr. *perne postne* an Entstehung aus **pernai̯ *postnai̯* (Loc.) zu denken, woraus die Adj. *pernaio- postnaio-* mit *-i̯o-* abgeleitet wären (vgl. I 178 f.), wird durch l. *pone* widerrathen.

Viel seltener als mit *-ē(d)* werden im Lat. die Adverbia zu Adjectiven und Participien mit *-ō(d)* gebildet, wie *raro* neben *rare*, *falso* neben *false* u. s. w. Aus dem Osk. gehört hierher sullu*d 119* suluh *128* „omnino, denique“ von *sollo-*. Von Pronominalstämmen abgeleitete modale Adverbia sind umbr. esu *eso iso* „sic“ (esu 2m. *eso* 14m. *iso* 1m.), mit Enkl. *-k* esu-k *eso-c isso-c* (je 1m.)[1]), und umbr. *surur* (6m.) *suror* (1m.) „item“, mit Enkl. *suront* (11m.) *sururont* (9m.) *sururo* (1m.); beide sind wohl am ehesten Instrumentale auf *-ō* (in *surur* = **sō-sō-s* doppelt gesetzt und mit *-s* erweitert; anders Bronisch 191 f.), vgl. Bd. I 120 f., 309, 522. Ueber umbr. *so-pir* und osk. adpúd, svai puh, *suae pod*, umbr. svepu *suepo* s. § 345. Mehrfach belegt sind Adverbia auf die Frage wohin: päl. *ecu-c 254* „huc“, umbr. ulu *ulo* „illuc“, pustru *postro* „retro“[2]), çimu *šimo* „retro“, pu-e *pu-e* „quo“, *podruh-pei* „utroque“ (zweifelhaft supru, testru in der Verbindung supru sese *IV* 3, testru sese *IV* 15); die umbr. Formen können nicht *-ō* = *-ōd* enthalten (da hiefür nu. *-u* stehen müsste), sondern nur urit. *-ō* (vgl. Bd. I 121, 567 f.). Man erklärt die mit den umbrischen sicher bildungsgleichen lat. Adverbia auf *-ō* wie *illo*, *quo*, *intro*, *retro*, *utroque* gewöhn-

1) isunt kann wohl = *isu-(h)unt sein, doch kann man auch is-unt (und is-ek, s. o.) mit osk. ekss *ex* vergleichen.

2) Zu pustru *postro* vgl. übrigens u. S. 192.

lich als Instrumentale, so auch Delbrück Vergl. Synt. I 583, was doch wohl wahrscheinlicher ist, als die Auffassung als Dative (Bréal Mém. soc. ling. VI 168, Schweizer-Sidler u. Surber 170). Wenn osk. *contrud* „contra" (vgl. l. *contrō-uersia*) in diese Kategorie gehört, muss das *-d* nachträglich angefügt worden sein (nach ehtrad etc.). Einen Instrumental möchte man auch in umbr. pustertiu *Ib* 40 *postertio VIIa* 46 sehen, da der Acc. *-tertim* lauten müsste, der Abl. nach sonstiger Regel im Nu. *-tertiu* lauten müsste (vgl. S. 115); lat. *postea posthac* etc. könnten ursprünglich auch Instr. gewesen sein, ebenso osk. *post exac*, *post eizuc*. Sollte man doch den Abl. vorziehen (vgl. Delbrück a. a. O. 638), so müsste das regelwidrige umbr. *-o* jedenfalls irgendwie in Zusammenhang mit der Adverbialnatur des Wortes stehen. Umbr. *panu-pei* zu l. *quandŏ quandŏ-que*, wo zweifellos urit. *-ō*, nicht *-ōd* anzusetzen ist[1]).

Von adverbialen Bildungen auf *-ā(d)* erwähnen wir zuerst einige Präpositionen: osk. ehtrad, umbr. subra *subra* hutra *hondra*. Dass auch die umbr. Wörter auf *-ād* zurückgehen, ist sicher, da ursprüngliches *-ā* im Nu. als *-o* erscheinen müsste. Zu den Formen wie ehtrad etc. scheint auch osk. *dat* „de" T. B. (sonst nur in Compositis, osk. dadid, dadíkatted, umbr. *da-etom*) zu gehören, vgl. über das allerdings auffällige 4malige *-t* Bd. I 578[2]). Da im Lat. neben *extrā intrā suprā* etc. *contrā* steht, dessen *-ā* nicht = *-ād* zu setzen ist (vgl. Skutsch Forsch. I 8), könnte man hiemit umbr. pustra pustru *postro* vergleichen, es also aus **postrā* (nicht *-ād*) erklären, allein die Deutung des Wortes als „retro" ist nur bei pustru *Ib* 34 36 *postro VIIa* 43 44 sicher[3]).

1) Es ist wohl mit Zimmermann Arch. f. lat. Lex. V 568 f., Kluge Wtb. s. v. *zu* u. A. eine europ. oder idg. Präposition **dō* „zu" anzuerkennen, trotz Per Persson I. F. II 219 f. Anm., der betreffs *donique* den Parallelismus von umbr. *arnipo*, mit *ar-* „ad", übersieht. Die von Streitberg I. F. III 331 f. vorgetragene Vermuthung ist mir nicht wahrscheinlich.

2) Oder ist *-t* = *-ti* wie in *per-t* neben *per*, *pos-t* etc., gr. προ-τὶ etc.? Unwahrscheinlich Mahlow D. l. Voc. 136 (*dat* aus **de at*, mit *at* : aksl. *otŭ*).

3) Bücheler Umbr. übersetzt pustra *IIa* 32 pustru *IIb* 19 *postro VIb* 5 *VIIa* 8 auf S. 6, 7, 17, 66, 136, 147 mit „retro", auf S. 23, 107, 215 mit „posteriora (postera)"; für letzteres scheint

Ueber umbr. -ta -tu *-to* in scalçeta akrutu *angluto* etc. s. Bd. I 81, II § 344. Osk. p]úllad C. A. (falls die Lesung richtig ist) gehört zu den lat. Adv. wie *quā*, *hāc*, *illā* (urspr. doch wohl Instrumentale, vgl. Delbrück Vergl. Synt. I 565). Ueber osk. púkka-píd *poca-pit* und osk. σϝα päl. *sua* s. § 345. Ueber die Frage, ob *-ād* die ursprüngliche Ablativendung der *o*-Stämme war, so dass die italischen ablativischen Adverbia auf *-ād* (namentlich die Präp. wie osk. ehtrad u. s. w.) neutral, nicht femininisch wären, s. o. S. 79 f., 113 f. (Zieler Abl. 10 ff.). Jedenfalls ist in dieser Frage auch die Möglichkeit der Entstehung des *-ād* aus instrumentalem *-ā* (das nur femininisch sein kann) zu berücksichtigen, vgl. oben zu l. *contrā*[1]).

Für Adverbia auf urit. *-ī* (Instr.) oder *-īd* (Abl.) fehlen sichere Beispiele; vermuthlich gehört hieher osk. akrid *128*[2]), vielleicht auch umbr. sevakni *III* 25 26 27 (s. o. S. 149, über päl. *fertlid 254* s. Anh.), so dass wir *-ī(d)* gegenüber l. *-iter* (*acriter* etc.) hätten. Ueber osk. íp päl. *ip* vgl. Bd. I 85.

Bei den Adverbia auf *-m* kommt neben dem Acc. auch der Instr. in Betracht, sei es dass von idg. *-m* oder, was lautlich möglich scheint [Bd. I 565 f.], von idg. *-mi* auszugehen sei (vgl. u. a. Brugmann II 626 f., 637 f., Hirt I. F. I 13—26 Bronisch 191, Delbrück Vergl. Synt. I 583 f., 608 ff.). Doch wohl Accusative sind die umbr. Adv. *promom* prumum prumu „primum“, *duti* „iterum“, *tertim* „tertium“ und osk. *siuom*, eher Instrumentale osk. *perum* (?), päl. *inom* umbr. *enom* enum-ek inum-ek etc., **pom* = l. *quom cum* in osk. pún *pon* umbr. *ponne pone* = **quomde*, umbr. pum-pe = l. *-cunque* (?), umbr. *arni-po* : l. *doni-cum* (nach Thurneysen *donic'um*), osk. -dum in ísí-dum etc. (nach Th. ís-íd-um), *-dam* in umbr. *nersa*, **pam* = l. *quam* in umbr. *prepa* „priusquam“, *pane* = **quam-de*. Von den lat. Adverbien auf *-im* erklärt Delbrück die von Pronomina abgeleiteten wie *illim olim hinc* als Instrumentale, die auf *-tim -sim* wie *tractim cursim* als

supa spantea pertentu *IIa* 30, verglichen mit supa pustra perstu *IIa* 32 etc., zu sprechen (falls spantea nicht = *spantem a ist, vgl. S. 156 A. 1).

1) Vielleicht erklären sich auch l. *intrāre extrāre* am besten bei Ansetzung von urit. **entrā *extrā*, da *intrō* dann = **entrāįō* aus **entrā-eīō* sein kann.

2) Kaum aus **akrēd*, von St. **akro-*.

Accusative. Zu ersterer Klasse gehört wahrscheinlich osk. ínim *inim* umbr. *enem* ene (vgl. l. *enim*) und ev. umbr. apehtre (vgl. oben S. 190), zu letzterer osk. úíniveresím (über umbr. *trahuorfi*, *sepse*, *sarsite*, *sese* s. S. 190). Accusative Neutr. sind umbr. sumel (Bd. I 565) und die comparativischen osk. *fortis*, *mais*, pustiris (vgl. § 287). Ueber osk. -píd umbr. -pe etc. s. § 345. Instrumentales idg. *-bhi* (Brugmann II 626 f., 636 f.) scheinen osk. puf päl. *ecuf* umbr. *pufe ife* etc. zu enthalten, s. Bd. I 462.

Zahlwörter.

286. Eine übersichtliche Darstellung der Zahlwortbildung in den idg. Sprachen gibt Brugmann Grdr. II 463—510 (Literaturverzeichniss ebd. 463 f. Anm.)[1].

'1.' **oino-* (l. *ūnus*, air. *oen*, got. *áins* etc.) in umbr. unu *IIa* 6 8, Compos. osk. úíní-veresím *134*; dazu das unklare Fragment osk. úín... *188* (und Úe... *56*? vgl. Bd. I 150). Für idg. **sem-* **sm̥-* „eins" scheinen Belege zu fehlen[2], über **sem-* **sm̥-* in der Bedeutung „zusammen" s. § 344. Als Ordinale ist im Pälign. *prismu* (s. Bd. I 148, 480), im Umbr. prumum *promom promo* (vgl. gr. πρόμο-ς got. *fram-* und **pr̥-mo-* in got. *fruma* lit. *pìrmas* Brugmann II 467) belegt. Umbr. prever „singulis", Adv. preve „singillariter, semel" (vgl. priuos priuasque antiqui dicebant pro singulis Fest.).

1) Ueber die Zahlzeichen in nationaler Schrift s. Bd. I 49 (in lat. Schrift sind die Zeichen dieselben wie im Lat., vgl. auch VII S = 7½ Tab. Ig. *Vb* 17).

2) Die Zusammenstellung von umbr. seples l. *simpulum* „Schöpfkelle, Schöpflöffel" mit *sim-plus* „ein-fach" ist allerdings naheliegend, aber der Bedeutung nach schwer zu rechtfertigen, auch würde das *-ul-* von *simpulum* auffallen (vgl. o. S. 25), was ebenso der Fall ist bei der im übrigen ansprechenden Erklärung aus **sem-lo-* (vgl. *exemplum*, *templum*) zu lit. *semiù* „schöpfe", Fick I⁴ 562. Besser erklärt sich das *-ul-* bei Corssens freilich nicht recht wahrscheinlicher Deutung als „Gefäss zum Zusammenfüllen" (W. *pel-* „füllen"). Man hat jedoch auch l. *simpuuium* „Opferschale" zu berücksichtigen. Ist dieses unverwandt mit *simpulum* und aus gr. σιπύη umgebildet (O. Keller Lat. Volksetym. 43)? oder ist *simpuuium* Neubildung statt **simuuium* nach *simpulum* (Solmsen Stud. 159)?

'2'. Es sind im Umbr. folgende Formen belegt: *dur* *VIb* 50 *VIIa* 46 Nom. Masc. „duo", tuf *Ib* 41 Acc. Fem. „duas" (?), *desenduf* *VIIb* 2 Acc. Masc. „duodecim", tuves *III* 19 *duir* *Vb* 10 15 Dat.-Abl. Masc. Ntr. „duobus", tuver-e *IIa* 33 Fem. „in duabus", tuva *IIa* 27 *III* 32 34 Acc. Neutr. „duo". Alle diese Formen zeigen rein pluralische Flexion. Der Nom. *dūr* ist = **duūr* **duōr* **duōs*, pluralisirt durch Anfügung von *-s* an **duō* (Dualform, s. Brugmann II 640 ff.). Die Pluralisirung lag im Osk.-Umbr., das die Pluralendung *-ōs* bewahrt hatte, näher als im Lat., wo dafür *-ī* = *-oi̯* eingetreten war (*dui* erst spät vulgärlat., Meyer-Lübke II 87). Nachdem der Nom. dem Nom. Pl. der *o*-Stämme gleich geworden war, folgten auch die übrigen Casus, daher tuves *duir* = **duois* gegenüber l. *duobus* etc. (die Neutralform *dua* kommt auch im Lat. vereinzelt vor, s. Georges Lex. der Wortf.). Für „duas" erwartet man eigentlich eher *tuvaf als tuf, doch kommt auch im Lat. *duo* für *duae* vor (s. a. a. O.). Man hat tuf auch als Nom. Masc. „duo" erklärt, mit Entwicklung von *-uf* aus *-ū* = *-ō*, aber eine solche Lautentwicklung ist mir im Umbr. sowohl als im Osk. (úíttiuf etc.) fraglich, s. Bd. I 507, II 168 f., ausserdem scheint mir der Zusammenhang für „duas" zu sprechen, namentlich das folgende eaf iveka tre. In der Composition findet sich *du-* in umbr. *dupursus* „bipedibus" und umbr. tupler *dupla* tuplak (l. *duplus*, *duplex*), *di-* in umbr. *difue* (: l. dubius aus **du-fu̯io-*, gr. δι-φυής), **duei̯-* in osk. *dias-* oder *bias-* *46*? (: l. *dēs* *bēs* = **du̯ei̯-ass-*, s. Bd. I 176, 235, doch könnte das osk. Wort auch eine Ableitung wie l. *triārius* etc. sein, vgl. Bd. I 516 f. Anm.). Die gewöhnliche idg. Form war **du̯i-* (Brugmann II 468 f., 493, 658, Fick I[4] 461), woraus l. *bi-* entstand. *du-* scheint eine italische Neubildung zu sein (Brugmann II 59, 468 f., anders Stolz[2] 349). Ueber die Frage, ob *di-* in umbr. *di-fue* lautgesetzlich = **du̯i-* sei (wie jetzt Bronisch 109 ff. annimmt) oder durch Contamination von *bi-* und *du-* entstanden sei, s. Bd. I 413 ff. Mit der Erklärung als Gräcismus kommt man bei *difue*, l. *dēs* neben *bēs* etc. kaum aus. — Als Ordinale ist eine etymologisch zur Cardinalzahl gehörige Form nur im Adv. umbr. *duti* (= **dutim*) „iterum" bewahrt (vgl. ai. *dvitī́ya-* av. *bitya-* und umbr. *tertim* Adv. „tertium", s. u.), sonst tritt an deren Stelle im Umbr. ein l. *iterum* entsprechen-

des *etro-* (*etru* etres etram-a etc., vgl. Bd. 101 f.), ähnlich wie im Lat. *alter* (osk. *altrei* etc. nur in der Bedeutung „der andere" überliefert, doch vgl. alttrei pútereípíd T. A.). Ob auch l. *secundus* im Osk.-Umbr. vorhanden war, ist nicht zu sagen.

'3'. Osk. trís *134a* Nom. „trēs", umbr. trif tref tre *trif treif* Acc. „trēs", tris Abl. „tribus", Neutr. triia „tria", auch enthalten in triiuper *trio-per* „ter". Da triia triiu-per immer (6m.) mit -ii- geschrieben ist, fragt es sich, ob wir nicht **trīa* anzusetzen haben, d. h. die idg. Neutralform **trī* (lat. in *trīginta*, J. Schmidt Neutr. 42) vermehrt um die gewöhnliche Neutralendung. Compos. sabin. '*tri-modiae*', umbr. *tri-fu-* „tribus" (vgl. I 458 II 2), tripler tribřiçu *tribrisine*[1]). Ordinale *tertio-* (vgl. Brugmann II 470 f.) in umbr. *tertiu* tertie tertiam-a *postertio* etc., Adv. *tertim*.

'4'. Osk. '*petora*' (Fest.), dazu *petiro-pert*, *petiru-pert* T. B. „quater" (vgl. umbr. *trio-per*). In letzterem könnte man, wenn l. *quattuor* als Neutr. wirklich aus **quattuorā* zu erklären ist, die ächt cons. Neutralendung *-ă* sehen, doch ist ebensogut die Erklärung aus *-ā* möglich (vgl. I 238). Ueber die zweite Silbe von *petiro- petiru-* s. Bd. I 91, 126, 130, 193[2]). Compos. umbr. *petur-pursus*, was eine Neubildung für **petru-* (l. *quadru-* av. *caþru-*) nach der uncomponirten Form sein mag, vgl. ai. *catur-* Brugmann II 471. Als Ordinale der Vierzahl erklärt Bugge A. S. 53 ff. osk. *trutum* trutas (umbr. in Trutitis?), doch s. Bd. I 122.

'5'. Die Grundzahl selbst ist nicht überliefert (wenigstens ist die Lesung päl. *pomp perca[s 246* für *pampperci* sehr zweifelhaft, s. Anh.), sie lässt sich jedoch aus den Ableitungen osk. púmperia- umbr. pumpeřias (wohl auch osk. Púmpaiians l. *Pompeii* und l. *Pompilius* etc., vgl. Bd. I 332)

1) Vgl. über letzteres Wort Bd. I 293, II 77 A. 2. Wenn die Schreibung mit ř richtig ist, ist wohl die Bd. II 77 A. 2 erwähnte Deutung aus **tri-pedikiō* am wahrscheinlichsten. Pauli A. S. V 84 nimmt ein Doppelsuffix *-ediko-* an (dann etwa **trip-ediko-* von einem **tri-po-* l. **tri-quu-s* idg. **tri-q²o-*, zu ai. *tri-ka-* etc. Brugmann II 242 ? ?), doch ist dies weniger ansprechend. Möglich ist auch, dass tribriçu zu lesen ist (vgl. Bd. I 408 f.), wie Aufrecht-Kirchhoff, Corssen, Bréal u. A. wegen nu. *tribrisine* annehmen; dann könnte **tri-pr-ikiō* zu l. *par-(ti)s* gehören.

2) Ueber Thurneysens Erklärung aus **petrio-pert* s. Nachtr. zu I 247 ff.

mit Sicherheit als *pompe (ev. *pomp) erschliessen; *pompe ist = *k̯u̯eəku̯e idg. *penq²e, s. Bd. I 88, 332, 425. Die Ordinalzahl lautete *ponto- (= *ponkto- urit. *ku̯eəku̯to- oder *ku̯eəkto-) und (mit Einführung des mp von *pompe) *pompto-, wie sich aus den Eigennamen osk. Púntiis päl. *Ponties* und osk. Πομπτιες, sowie aus osk. *pomptis* „quinquies" (und umbr. puntes puntis, falls es „πεντάδες, πεντάσι" bedeutet) ergibt, s. Bd. I 342 f.

'6'. Compos. semenies *sehmenier* „semenstribus" nach Bücheler u. A., doch s. Bd. I 209, 502 f.; über das angebliche osk. Sehsímbriís *49* „*Sexembrius" s. Anh. Das Ordinale hiess *sesto- = *seksto- : osk. Ϩεστιες (falls nicht *Festies* zu lesen) umbr. sestentasiaru; man beachte den Unterschied von *sesto- : l. *sextus* gegenüber ehtrad : l. *extra*.

'8'. Ordinalzahl *ohtāvo- l. *octāuus* in osk. Úhtavis.

'9'. Compos. mars. *Nouesede*? (s. o. S. 76 A. 1). Die l. *nōnus* aus *nou̯eno-s idg. *neu̯n̥no- entsprechende Form der Ordinalzahl liegt vor in päl. *Nounis* „Nōnius", umbr. *Noniar* (ev. auch in osk. Núvellum, s. o. S. 26). Eine andere Form zeigt umbr. nuvime *IIa* 26 nach Büchelers Deutung als „nonum" (Adv.). Das -m- statt -n- müsste auf Neubildung nach der Ordinalzahl von 7 und 10 beruhen wie in ai. *navamá-* (nach *saptamá- daçamá-*) und wie l. *nouem* für *nouen nach *septem decem* steht (Brugmann II 481 f.). Jedoch bleiben noch zwei auffällige Punkte, das i in nuvime (man müsste vielleicht Uebertragung des i aus Ordinalzahlen auf -*simo*- annehmen, s. Bd. I 244 f., 318) und die Adverbialendung -e statt -um, wie man wegen prumum *duti(m) tertim* erwartet. Als ganz gesichert kann die Deutung von nuvime als „nonum" und folglich auch die von nuvis als „nouies" nicht gelten (vgl. S. 206 f.).

'10'. Die Grundzahl ist enthalten in umbr. *desen-duf* „duodecim". Ueber osk. dekkviarím umbr. tekvias tekuries *dequrier* s. Bd. I 114, 347 und u. Die Ordinalzahl l. *decimus* idg. *dek̂m̥mo- ist nur in der Ableitung osk. dekmanniúís erhalten (doch vgl. das Pränomen Δεκμος U. D. 284). Osk. deketasiúí degetasis degetasiús entspricht nach Bronisch 20, dem Buck 33, 65, 135 beistimmt, einem l. *decentarius, was Bronisch der Bildung nach mit umbr. sestentasiaru vergleicht, Buck von *dekento- = idg. *dek̂m̥to-

(gr. δέκατος lit. *deszim̃tas* etc.), Nbf. zu **dekm̥mo-* in l. *decimus* osk. dekmanniúís etc., ableitet. Der auffällige osk. Wechsel von *k* und *g* könnte dann aus der folgenden Nasalis sonans erklärt werden (vgl. Bd. I 547 ff.). Bronischs Etymologie ist beachtenswerth, bleibt aber jedenfalls unsicher. Andere Möglichkeiten sind in Bd. I 558 nebst Anm. 3 angeführt.

'12'. Umbr. *desen-duf* „duodecim", vgl. l. *decem duo, decem duae* bei Georges Wortf. 752.

Die Distributiva sind, wie wir sahen, nur durch umbr. prever, tupler, tripler vertreten; bei letzteren beiden beachte man den Unterschied der Bedeutung gegenüber den nur multiplicativ gebrauchten l. *duplus triplus, duplex triplex*. Ein substantivirtes Neutr., das l. *duplex* (gr. δίπλαξ) entspricht, scheint in umbr. tuplak vorzuliegen (mit multiplicativer Bedeutung), vgl. Bd. I 236, 314, II 172. Von multiplicativen Adverbia sind zwei Bildungsweisen überliefert: umbr. triiuper *trio-per* „ter", osk. *petiro-pert petiru-pert* „quater" einer-, osk. *pomtis* „quinquies" und das nicht ganz sichere umbr. nuvis „nouies" andererseits. Die erstgenannte Bildung ist mit l. *sem-per* (worin *sem-* = „eins"), *parumper, nuper, topper, antioper paulisper, tantisper* usw. und der osk.-umbr. Präpos. pert zu vergleichen (s. u. A. Grotefend Rudim. IV 22, Schweizer K. Z. III 213 f., Corssen ebd. V 107 f., Ebel ebd. V 418, Zeyss ebd. XIV 420 ff., Bréal T. E. 179, Bücheler Umbr. 191, L. J. XXIa, Brugmann Grdr. I 549 f., 508). Gegen Curtius, der *-pert -per* mit ai. *-kr̥t* „mal" in *sa-kr̥t* vergleichen wollte (Ztschr. f. d. Altthswiss. 1847, 491), haben sich wohl mit Recht Schweizer, Corssen und Zeyss a. a. OO. (vgl. auch Aufrecht-Kirchhoff I 133 Anm.) ausgesprochen, da, trotzdem die ai. Bildung auch im Lit. und Slav. wiederkehrt (s. Brugmann II 507), die Verbindung mit den angeführten einheimischen Wörtern viel näherliegend ist[1]). Das erste Glied in *trio-per petiro-pert* ist Acc. Pl. Neutr., wie zuerst Ebel a. a. O. erkannt hat. Die Endung *-is* in osk. *pomtis* umbr.

1) Man beachte auch, dass im Ai. wie im Lit.-Slav. das Wort für „mal" declinirt wird (Pl. ai. *kŕ̥tvas* usw., s. Brugmann a. a. O.); ferner fragt sich, ob die W. des ai. und lit.-slav. Wortes q^2 und nicht q^1 (osk.-umbr. *k*) enthalte. Neuestens bringt Pedersen I. F. V 39 f. Anm. (vgl. 55) die alte Erklärung aus ai. *-kr̥t* etc. wieder vor.

nuvis wird man mit l. *-iēns -iēs* in *quinquiē(n)s nouiē(n)s* etc. zu identificiren haben, wenn dies lautlich möglich ist. Lat. *-iēns -iēs* setzt man jetzt gewöhnlich = idg. **-i̯n̥t *-ii̯n̥t*, mit uritalischem Uebergang von *-nt* in *-ns* (s. Thurneysen Arch. f. lat. Lex. V 575 f., Brugmann M. U. V 14 Anm., Grdr. II 508 u. A.). Da idg. *-n̥s* zu umbr. *-f* osk. *-ss*, nicht zu *-ef -ess* wurde (*nerf* = **nern̥s*, malaks = *-kn̥s*, o. S. 181 ff.), lässt sich auch von *-i̯n̥t -ii̯n̥t* aus zu osk.-umbr. *-ins* gelangen, in den beiden überlieferten Formen müsste das *n* vor *-s* ausgelassen sein, was im Umbr. keinerlei Schwierigkeit hat (vgl. sis = *sins* etc. Bd. I 310), im Osk. der T. B. jedenfalls auch möglich ist (vgl. *mistreis* neben *minstreis* Bd. I 312). Immerhin bleibt die Sache etwas unsicher, namentlich weil auch die Erklärung von l. *-iēns -iēs* noch nicht ausser allem Zweifel steht, und weil man statt *pomtis* eigentlich **pompis* = l. *quinquiēs* erwartet[1]). Buck 50 und Bronisch 132 trennen *-is* von l. *-iē(n)s* und nehmen eine Neubildung nach **du̯is* (l. *bis*) und *tris* (l. *ter*) an, was möglich, mir jedoch weniger wahrscheinlich ist[2]). — Ein Zahlabstractum auf idg. *-ti-* (vgl. Brugmann II 276, 288 f., 465) liegt in umbr. puntes, puntis, falls es „πεντάδες, πεντάσι“ bedeutet, vor (s. o. Bd. I 342, II 50). Ein näherer Zusammenhang von osk. *pomtis* mit diesem Abstr. (*pomtis* : punti- = l. *quotiens* : ai. *káti*) ist mir nicht wahrscheinlich. Ueber umbr. sestentasiaru vgl. Bd. I 240.

Endlich sind noch einige *r*-Ableitungen zu erwähnen. Lat. *centuria* vergleicht man wohl richtig mit ahd. *huntari* aksl. *sŭtorica* „Hundertschaft“ (s. Bugge Cu. Stud. IV 341, B. B. XIV 79, Fick Wtb. I[4] 426, Vaniček[2] 120 f.). Nach *centuria* ist *decuria* gebildet (beachte auch *decures* = *decuriones* Paul. Fest. 50, 53 Thewr. de Pon.). Ersteres ist im Osk.-Umbr. vertreten durch mars. *cetur 242*, falls das Wort „centurio“ bedeutet (sehr unsicher, s. Anh.), letzteres durch umbr. tekuries *dequrier* (über u. tekvias o. dekkviarím

1) Bücheler Umbr. 134 erinnert an l. *nonies* für *nouies* in den tiron. Not., auch wäre denkbar, dass das *t* aus 7 und 8, l. *septies octies*, zunächst zu 6, l. **sexties*, dann zu 5 gekommen wäre.

2) Bronisch denkt bei l. *-iēs* auch an idg. *-iē-*, doch geht dies kaum an.

s. Bd. I 347). Dass diesen Bildungen auch o. pumperias púmperiaís anzuschliessen sei, wäre zweifellos, zeigte nicht das entsprechende umbr. Wort pumpeřias *IIb* 2 ein ř statt r. Umbr. ř entsteht in der Regel aus *d* (s. I 398 ff.), in gewissen Fällen wahrscheinlich aus *l* (I 291 ff.), es frägt sich also, ob osk. púmperia- aus **pompedia* oder **pompelia* erklärlich sei. Weder das eine noch das andere ist wahrscheinlich zu machen (vgl. I 291, 409), es wird also doch wohl das ř in umbr. pumpeřias in irgendwelcher Weise aus r abzuleiten sein, sei es, dass das Suffix an dasjenige des damit verbundenen fameřias angeglichen sei, oder dass einfach ein Schreibfehler 𐌚 statt 𐌓 vorliege, wobei ebenfalls das vorausgehende fameřias eingewirkt haben könnte[1]). Dafür, dass *r* in diesem Worte das ursprüngliche sei, spricht auch das von Windisch I. F. IV 298 f. mit *pomperia-* verglichene air. *cóicer*. Das Air. zeigt auch sonst mehrfach *r*-Ableitungen von Zahlwörtern (s. Windisch a. a. O.). Auch „im Lit. und Slav. ist die Anfügung des *r*-Suffixes an Zahlwörtern sehr beliebt, vgl. lit. *penkeri* Pl. fünf, *szeszeras* sechserlei Pl. sechs u. s. w., ksl. *pętoro sedmoro* fünf sieben u. s. w.“ (Fick a. a. O.); freilich wird der Ausgang der Vierzahl (lit. *ketverì*) dabei mitgewirkt haben (Bugge B. B. XIV 79).

Comparation.

287. Das Idg. hatte für die Comparation zwei verschiedene Bildungsweisen: I. Comparativ *-i̯es- -ii̯es-* (auch *-ēi̯es- -īi̯es-* nach Streitberg P. B. XVI 266 ff., Zur germ. Sprachgesch. 22) Superlativ *-istho-* oder *-isto-* (d. h. Tiefstufe des Comparativsuffixes + Suff. *-tho-* oder *-to-*) II. Comparativ *-ero- -tero-* Superlativ *-(m̥)mo- -tm̥mo-*, s. Brugmann II 156 ff., 166 ff., 177 ff., 228 ff., 399 ff., 421 f. Die erstgenannte Bildung bezeichnete eine vergleichende Gegenüberstellung im Allgemeinen,

1) 𐌚 statt 𐌓 in tribřiçu *Va* 9 falls für tribriçu (s. o.), umgekehrt in armanu *Ib* 19 tertu *IV* 24, zur Beeinflussung durch Vorhergehendes oder Folgendes vgl. Petruniapert *IIa* 35 statt -per (s. Bd. I 575), osk. *nep fepacid* T. B. 10 statt *fefacid*, *pous touto* T. B. 9 statt *pus* u. dgl. Dass nicht etwa *ri* oder *ri̯* lautgesetzlich zu *ři* wurde, zeigen tekuries *dequrier*, *anseria-*, erietu, ezariaf, ferine, *seritu*, amparitu etc.

die zweite Bildung dagegen war „zunächst, wie es scheint nur in Wörtern, welche Raum- und Zeitanschauungen darstellten, und in gewissen Pronomina anderer Bedeutung üblich“, wobei „nur éin Begriff, der streng gegensätzliche (wie ʻobenʼ : ʻuntenʼ), in Vergleichung stand“ (Brugmann II 421 f.). Klasse I war ursprünglich immer primär (d. h. direct aus der W. gebildet), Klasse II vielfach secundär. Im Arischen und Griechischen breitete sich die zweite Bildungsweise[1]) stark über ihr ursprüngliches Gebiet aus, so dass sie eine sehr gewöhnliche Comparationsform für Adjectiva beliebiger Bildung und Bedeutung wurde (a. a. O.). Das Lateinische bewahrte das ursprüngliche Verhältniss, wenigstens im Comparativ, besser, während im Superlativ von Klasse I eine Contamination der beiden Bildungsweisen stattfand.

1. Comparativ. Die regelmässige Bildung bei Adjectiven ist im Lat. die mit Suffix *-i̯es-*, doch mit Durchführung der (eigentlich nur dem Nom. Sing. Masc. Fem. zukommenden) Dehnstufe *-iōs-* durch das ganze Paradigma, ausgenommen den Nom. Acc. Sing. Neutr. auf *-ius* = *-iŏs* (auch kommen noch einige Adverbia auf *-is* = idg. *-is* wie *magis* vor). Die Bildung mit *-(t)ero* findet sich fast nur in Wörtern mit localer (oder temporaler) Bedeutung — meist von Adverbien abgeleitet wie *superus posterus exterus ultra citra*, dazu *dexter* und *sinister*, ferner in Ortsnamen wie *Uelitrae* und Adjectiven wie *palustris terrestris* — und in gewissen Pronomina wie *alter uter noster uester*. Im Oskisch-Umbrischen sind von Klasse I belegt Adverbia (Acc. Sg. Neutr.) auf *-is* aus *-ios* = l. *-ius* : osk. pústiris *188* = l. *posterius*, *fortis* T. B. = l. *fortius*, *mais* T. B. falls = l. *maius* (doch ist *mais* vielleicht = **mahis* : l. *magis*, vgl. I 447), umbr. nuvis falls es „denuo“, nicht „nouies“, bedeuten sollte (vgl. S. 206 f. zu nuvime). Sonstige Casusformen, die dem lat. *-ior -iōris* etc. entsprächen, sind nicht überliefert (über umbr. *iouies iouie* s. u.). An deren Stelle erscheint in zwei (oder drei?) Beispielen eine durch Antritt des anderen (secundären) Comparativsuffixes *-tero-* an die schwache Form *-is-* des primären Comparativsuffixes entstandene Form *-is-tero-* : umbr.

1) Statt *-ταμο- = *-tm̥mo-* im Griech. -τατο-, durch Einfluss des superlativischen -το- (in δέκατος etc. und -ιστος).

mestru aus **ma(h)-is-tero-* gegenüber l. *ma(h)-ior*, osk. *minstreis* T. B. aus **min-is-tero-* gegenüber l. (**min-ior*) *min-or*. Sehr zu beachten ist, dass gerade diese beiden Formen auch im Lateinischen sich finden, wenn auch in anderer (substantivischer) Bedeutung: *magister*, *minister*[1]). Die Form *-istero-* gegenüber l. *-ior* könnte sich im Osk.-Umbr. von *ma(h)istero-* *ministero-* aus weiter ausgebreitet haben. Vielleicht ist hier osk. nistrus *128* gegenüber l. *propior* anzuführen[2]), die Deutung des Wortes ist jedoch unsicher, statt „propiores" kann es auch „nostros" sein (s. Anh.). Ueber volsk. *esaristrom* s. o. S. 20 f. Ein aus einem Comparativ auf *-ies-* entstandenes Substantiv sieht Bechtel B. B. VII 4 ff. in umbr. *iouies* Dat. „iuuenibus", *iouie* Acc. „iuuenes". Das Wort wäre wichtig als Zeuge des einstigen Vorhandenseins der Ablautstufe *-ies-* (vgl. *maiestas*) im Paradigma des Comparativs im Italischen; das *-ies-* wäre der Verdrängung durch *-iōs-* entgangen in Folge der Isolirung und Substantivirung des Wortes, die wohl Hand in Hand mit Verlust des Singulars ging[3]). Der Acc. Pl. *iouie(f)* aus **iouies-f* wäre lautgesetzlich, so gut wie *uapef* = **uaped-f* etc., ja es wäre sogar beim Dat. Pl. *iouies* denkbar, dass er die alte consonantische Bildungsweise des Dat.-Abl. Pl. bewahrt hätte, also für **iouies-fs* = **iouies-fos* stände (vgl. oben S. 185 f.). Diese Erklärung von *iouie iouies* ist jedoch

1) *-is-tero-* ausserdem noch in l. *sinister*, wo die Suffixverbindung altererbt zu sein scheint, da sie auch im Griech. (ἀριστερός), Ar. und Germ. in Wörtern für „link" wiederkehrt (s. Brugmann II 179). Bei *magister* mestru, *minister minstreis*, deren Entstehung offenbar ins Urital. fällt, kann man sich fragen, ob diese Comparative damals gleichbedeutend mit *maior minor* waren oder ob ein einst vorhandener Unterschied — die Formen mit *-tero-* könnten auf den Gegensatz zwischen zweien (absol. Gegs.) beschränkt gewesen sein, vielleicht könnten sogar räumliche Vorstellungen wie „höher" und „niederer" hereingespielt haben — im Osk.-Umbr. wieder verwischt wurde. Letzteres ist wohl das wahrscheinlichere. Verfehlt ist Huschkes Deutung von *minstreis* als „menstrui" (O. Sab. Spr. 96 ff.).

2) *nistro-* wäre = **nezdistero-*, **nedhistero-* oder **nekistero-*, s. u. S. 205 f. zu **nessimo-*.

3) Die Möglichkeit, dass im Osk.-Umbr. überhaupt nicht wie im Lat. die Dehnstufe *-iōs-* des Nom. Sing. durchgeführt war, besteht freilich auch (vgl. osk.-umbr. *-in-* gegenüber l. *-iōn-* in den *i̯en*-Stämmen).

zweifelhaft, da es auch eine Bildung mit Suff. *-iē-* sein kann (s. oben S. 54).

Gehen wir nun zu Klasse II, den Bildungen mit *-tero-* (ohne vorausgehendes *-is-*) über, so finden wir sie im Osk.-Umbr. auf dasselbe Gebiet wie im Lat., auf Wörter mit räumlicher oder zeitlicher Bedeutung und gewisse Pronomina, beschränkt. Auf gleicher Linie mit *-tero-* steht *-ero-*. Die Beispiele sind: *sup-ero-* in osk. supruis umbr. supru subra *subra*; *nertero-* in umbr. *nertru* nertru-ku zu gr. νέρτερος (mit Suff. *-ero-* + *-tero-*, zu ἔν-εροι, s. Brugmann II 180 f.); *postero-*[1]) in osk. pústreí pustrei pústiris umbr. pustra pustru *postra postro* l. *posterus*; päl. *pritrom-e* umbr. *pretra* osk. Adv. *pruter* vgl. l. *praeter* (über *pri- pre- pru-* s. § 344); osk. ehtrad umbr. ap-ehtre l. *exterus extra*; osk. Entraí l. *intra interior*; osk. *contrud* l. *contra*; umbr. *atero* falls aus **ap-tero-* mit ähnlicher Bedeutung wie l. *dē-terior* (s. Bd. I 426); osk. hu[n]truis huntrus umbr. hutra *hondra*, wohl aus **hom-tero- *homi-tero-* von einem Adv. **homi* „unten" (Loc. des cons. Stammes **hom-* gr. χαμ- etc. „Erde, Boden")[2]); osk. destr(u)st umbr. testru *destru-co destram-e* etc. l. *dexter*; osk. alttreí *altrei a(l)trud* alttram l. *alter*; umbr. *etru* etre etres etram-a etraf zu l. *iterum*; osk. pútereí-píd pútúrús-píd umbr. putres-pe *podruh-pei* vgl. l. *uter-que utro-que*; umbr. *uestra* l. *uester*; osk. nistrus *128* falls zu l. *noster* (s. Anh.). Im Lat. wurde bei den Wörtern mit localer oder temporaler Bedeutung der etwas verblassten Comparativbedeutung vielfach durch Anfügung der gewöhnlichen Comparativendung *-ior* aufgeholfen: *superior, posterior, exterior, interior* usw. Auch im Osk. findet sich hiefür ein Beispiel in pústiris = l. *posterius*, dagegen zeigt das Umbr. *postra* gegenüber l. *posteriores* (*pretra* gegenüber l. *priores*), *atero* (falls aus **ap-tero-*) gegenüber l. *dēteriora*, vgl. auch osk. *pruter-pam* gegenüber l. *prius-quam*.

Ueber *-tero-* in Ortsnamen und Ableitungen aus solchen s. o. S. 18 f., über umbr. persuntru- *persondro-* und volsk. *esaristrom* S. 21.

1) Unsicher ob in *pos-tero-* oder *post-ero-* zu zerlegen.

2) Vgl. lett. *fem* „unter", Bd. I 437. Dass **hom-tero- = *homotero-* sei (vom *o*-St. in l. *humu-s* abgeleitet wie gr. δημό-τερος von δῆμος), ist weniger wahrscheinlich.

2. Superlativ. Im Idg. entsprach dem primären Comparativsuffix *-i̯es-* das Superlativsuffix *-is-tho-* oder *-is-to-*, dem secundären Comparativsuffix *-ero- -tero-* das Superlativsuffix *-(m̥)mo- -tm̥mo-* (s. o. S. 200 f.). Während aber *-(t)ero-*, wie wir sahen, im Lat. in seinen ursprünglichen Grenzen blieb, wurde der Ausgang *..mo-* zum Kennzeichen aller Superlative eingesetzt. An Stelle von *-is-tho-* oder *-is-to-* trat theils *-is-m̥mo-* (*-is-mo-*), theils eine im Lat. als *-issimo-* erscheinende Form[1]). Eine dieser beiden mit *-is-* beginnenden Formen enthielten m. E. eigentlich alle zu Comparativen auf *-ior* gehörigen lateinischen Superlative, daher *maximus* aus **mag-(i)s-m̥mo-* oder **maχ-(i)s-m̥mo-*, ähnlich *proximus, medioximus, oxime,* die mit *rr ll* wie *celerrimus* aus **celer-(i)s-m̥mo-, pulcerrimus* aus **pulcr-(i)s-m̥mo- facillimus* aus **fac(i)l-(i)s-m̥mo-* (s. Danielsson A. S. III 153 Anm., 192, vgl. Stolz^2 353 f.)[2]); *plūrimus* aus **plō-is-m̥mo-*[3]); *pessimus* aus **ped-(i)s-m̥mo-* zu *peior* aus **ped-ior*[4]); *clarimum purime* mit *r* für *rr*, aus **clar(i)sm̥mo- *pur(i)sm̥mo-, brūma* aus **breu(i)sma* zu *breu-ior, prīmus* aus **pri-is-mo-* zu *prior* = **pri-ior*; auch *minimus* muss wohl ursprünglich *-is-* enthalten

1) Letztere möchte man am liebsten mit Zubaty K. Z. XXXI 6 aus *-is-thm̥mo-*, d. h. einer Contamination von *-is-tho-* mit *-tm̥mo-* oder *-is-m̥mo-*, erklären, jedoch steht der Lautwandel von idg. *sth* zu lat. *ss* nicht ausser Zweifel (vgl. Bd. I 470 f.) Ist Zubatys Erklärung aufzugeben, so mag *-issimo-* am ehesten durch Ausbreitung von Dentalstämmen aus entstanden sein (vgl. die bei Stolz^2 353 Anm. 5 citirte Litt., dazu Schweizer-Sidler u. Surber 58, 110), bei denen *-ssimo-* m. E. auf *-t-(i)s-m̥mo-* zurückginge, z. B. **cissimus *dissimus *calissimus* aus **cit(i)simo- *dit(i)simo- *calid(i)simo-*. Möglich wäre auch directe Umbildung von *-issimo-* aus *-istimo-* nach *-(i)s-imo-* (vgl. Stolz^2 353).

2) Brugmann II 158 beistimmend betr. *celerrimus facillimus* etc., dagegen soll das *s* in dem *-s-imo-* von *maximus proximus* etc. ganz anderen Ursprungs, nämlich die Tiefstufe *-s-* des Nominalsuffixes *-es-*, sein (ebd. 168 f., 387 A., Ber. d. sächs. Ges. 1890, 236, Stolz Histor. Gramm. I 98), was nicht einleuchtet.

3) Oder Neubildung für **plīrimus* (*plisima* bei Fest.) aus **plē-is-m̥mo-* (vgl. altl. *ple-(i)or-es* gr. πλε-ισ-το-) infolge von Anlehnung an *plūs*, falls dieses aus **ple-(i̯)us* (: *minus* mit idg. *u*?) erklärlich ist (vgl. Stolz^2 352).

4) Vgl. Thurneysen K. Z. XXXII 566, der aber Entstehung von *pessimus* aus **ped-tm̥mo-* für wahrscheinlicher zu halten scheint

haben[1]). Superlative ohne *-is-* sind wohl nur da zuzugeben, wo der Comparativ *-(t)ero-* hatte (vgl. oben S. 201, 203): *summus, citimus, ultimus, extimus, intimus, postumus, dextimus*, daher auch *optimus* wohl von der Präposition **opi* osk. *op* lat. *ob* (vgl. Wharton Et. lat. 69), eigentlich also „der oberste“[2]).

Im Oskisch-Umbrischen waren die Verhältnisse wohl ähnlich wie im Lateinischen. Zur ersten Kategorie, derjenigen mit *-is-*, gehören m. E. folgende Beispiele. 1) Osk. *maimas* T. B. 3 7 ʻmaximae' aus **maismas* St. **mah-is-m̥mo-* (über den Schwund des *h* s. Bd. I 445 ff.), also in der Bildung mit lat. *maximus* entweder vollständig identisch oder doch bis auf die Qualität des Gutturals (je nachdem *maximus* den Gutt. von **mahi̯ōs maior, *mahi̯os maius*, oder den von *magis* enthält)[3]). Ueber den Schwund des *s* vor *m* in *maimas* s. Bd. I 481 ff.; von den beiden wohl allein in Betracht kommenden Möglichkeiten, dass dieser Schwund eine dialektische Besonderheit des Bantinischen war, oder dass er sich daraus erkläre, dass in **maismas* das *s* tönend war (**maizmo-* aus **mahizemo-* mit uritalischem *z* aus *s* zwischen Vocalen) im Gegensatz zu urit. *sm* in *prismu* etc., ist mir die zweite jetzt doch die wahrscheinlichere, vgl. unten zu valaimas[4]). 2) Pälign. *prismu 254* zu l. *prīmus* aus **pri-is-mo-* (s. o.). 3) Osk.-umbr. *nessimo-* „proximus“ in osk. nessimas *134a*, n[e]ssimas *140*, *nesimum nesimois* T. B., umbr. *nesimei VIa*

1) Es steht entweder für **minīmus* aus **minismo-* durch Anlehnung an das *-īmo-* der übrigen Superlative oder direct für *minerimus* (Fest.) durch Angleichung an die Silbenzahl des Gegensatzes *maximus*. Wenn *timidus* = **timezdos*, *sedibus* = **sedesbos* etc. sein sollten, könnte *minimus* auch lautgesetzlich sein, doch ist die erwähnte Erklärung von *timidus* etc. sehr unsicher.

2) Dass die Bedeutungsentwicklung durch Wörter wie *ops optare* (*praed-opiont*) umbr. *opeter* „optati, boni“ beeinflusst war, ist immerhin möglich.

3) Streitberg Z. germ. Sprachg. 96 f. bekehrt mich nicht zu der (seither auch von Buck 24, Bronisch 171 angenommenen) Erklärung von osk. *mais* aus idg. **mə-is*, l. *maior* aus idg. **mə-i̯ōs* (vgl. Bd. I 447).

4) Buck 24, 137 will *maimas* aus idg. **mə-i-mo-* erklären, aber was ist das *-i-*? (vgl. Bd. I 481). **maimas* = **maismas* schon Bréal Mém. soc. ling. IV 392 (Danielsson Stud. Gramm. 41 A.).

9 9, aus *nezd-(i)s-m̥mo, *nedh-(i)s-m̥mo- oder dgl. (s. Bd. I 377 f.)[1]; hiebei macht allerdings das osk.-umbrische *i* einige Schwierigkeiten (s. Bd. I 316 ff. und Buck 70, 96 f.), doch ist trotzdem die andere noch in Betracht fallende Möglichkeit, dass *-imo-* in *nessimo-* = *-ism̥mo- -izmo-* wäre wie in *maimas*, mir (namentlich wegen osk. messimaís) weniger wahrscheinlich[2]. 4) Osk. *valaimo-* „optimus" in valaimais valaimas *128*, *ualaemom* T. B. 10, wohl von einem Adj. **valaio-* (gebildet wie umbr. *pernaio- postnaio-*, vgl. S. 10 f.), also aus **valai-is-m̥mo-*[3]. Das *ae* in *ualaemom* gegenüber *ai* in *maimas* erklärt sich vielleicht daraus, dass **valai̯izmo-* durch Synkope des *i* zu **valai̯zmo- *valai̯mo-* wurde, während in **ma(h)izmo-* das dem *z* vorausgehende *i* silbebildend war. Mit der Heranziehung von gr. παλαίτερος μεσαίτατος etc. kommt man bei osk. *valaimo-* kaum weiter (nicht befriedigend Buck 149 und Bronisch 170). 5) Osk. messimaís kann hieher gehören, wenn Brugmanns Deutung als „mittelste" (Ber. d. sächs. Ges. 1890, 234 ff., beistimmend Buck 69, 137, Bronisch 134) richtig ist, da es dann vielleicht aus **medh-(i)s-m̥mo-* zu erklären ist[4]. Doch s. u. S. 206. 6) Umbr. nuvime *IIa* 26 aus **nov-iz-m̥mo-* nach der Deu-

1) Die dort nebenbei erwähnte Möglichkeit, dass *nessimo-* auf **nezd-tm̥mo-*, **nedh-tm̥mo-* od. dgl. zurückginge, ist mir jetzt noch unwahrscheinlicher geworden, da *-tm̥mo* wie *-tero-* nicht als primäres Suffix auftritt (ausser bei Pronomina), vgl. oben S. 204 f. Hingegen wäre es vielleicht nicht ausgeschlossen, dass der zu Grunde liegende Positiv **nedh-to-* ital. **nesso-* o. ä. lautete, wozu *nessimo-* ganz wohl Superlativ sein könnte (= **ness-is-m̥mo-*).

2) Bronisch 134 f. erklärt *-imo-* aus *-ēmo-*, l. *suprēmus postrēmus* etc. (wobei *nessimo-* auf jeden Fall von air. *nessam* zu trennen wäre), doch ist mir dies aus mehreren Gründen unwahrscheinlich, abgesehen davon, dass die correcte Inschrift *134a* í statt i schreiben müsste.

3) Etymologisch gehört das Wort wohl zu W. *u̯el-* „wollen, wünschen", vgl. namentlich ai. *várīyas váriṣṭha* „besser, best" und s. Bd. I 322. Einen Zusammenhang des osk. *ai* mit ai. *-īy-* in *-īyas-*, gr. -ῑ- in -ῑων, slav. *-ěj-* in *-ějĭs-* (Streitberg P. B. XVI 266 ff., Zur germ. Sprachg. 20 ff.) zu vermuthen, wäre wohl allzu kühn.

4) Aus **meg-(i)s-m̥mo-* nach Conways Erklärung als „maximis" (Proceedings of the Cambridge Philol. Soc. 1890, 19), die mir jedoch weniger wahrscheinlich ist.

tung als „nouissime" (Newman 11), die jedoch sehr zweifelhaft ist (Bücheler u. A. „nonum", vgl. oben S. 197)[1]).

Für die Klasse II, -(m̥)mo- -tm̥mo- ohne vorausgehendes -*is*- (vgl. S. 205 oben) bietet das Osk.-Umbr. folgende Beispiele: umbr. *somo* sume zu l. *summus* Gdf. **sup-mo-*, Compar. *sup-ero-*; osk. imad *28* l. *īmus* (unsicherer Etymologie, vgl. Bd. I 380, 481, 483, Buck 55)[2]); umbr. *promom* prumum prumu „primum" von *pro*, vgl. gr. πρόμος got. *fram-*, Compar. (osk. *pruter*) gr. πρότερος; umbr. çimu *šimo* zu l. *ci-timu-s*, Compar. *ci-tero- citra* (çi-mu : *ci-timo-* = *pro-mo-* : ai. *pra-thamá-* u. dgl.); osk. pustm[as *141* (2m.) *posmom* T. B. 16 l. *postumus*, Compar. osk. pústreí pústir-is umbr. pustra *postra* l. *posterus* (über die Frage ob *posmom* für **postmom* stehe oder eine besondere Form ohne *t* darstelle, s. Bd. I 393 f., 482 f. mit Anm., über die Frage, ob das *t* zum Stamm oder zum Superlativsuffix gehöre, Brugmann II 183); osk. últiumam *133* l. *ultimus*, Compar. *ulter-ior ultra*; umbr. *hondomu*, Compar. *hondra* hutra osk. huntru-. Hieher gehört auch osk. messimaís *133*, falls es „menstruis" bedeutet (s. Bd. I 210 f., 471, über (*n*)*ss* = *nst* oder *nsth* I 393, 471, 504)[3]); ist es dagegen als „mediis, medioxumis" zu erklären (s. o. S. 206), so bleibt die Wahl zwischen Gdf. **medh-(i)s-m̥mo-* (a. a. O.) oder **medh-tm̥mo-* (mit *-tm̥mo-* : *-m̥mo-* in av. *mađema-* etc. wie *pro-mo-* : ai. *pra-thamá-* u. dgl.).

3. Weiterbildungen. Osk. '*Maesius*' (lingua Osca mensis Maius, Fest.) ist wohl mit *-io-* vom Compar. *ma(h)-is-* abgeleitet, ebenso wohl '*maesius, mesius*' = *pappus* (Varro L. L. VII 96 rustici pappum mesium non maesium), das sich durch das bewahrte *r* ebenfalls als unlateinisch (wohl sabinisch) erweist und der Bedeutung nach mit l. *maior* im Sinn von „älter" zu vergleichen ist (s. Corssen K. Z. III 278, Bücheler

1) Huschke und Bréal nuvim-e (wie ahtim-e etc.), was schwerlich richtig ist.

2) Unwahrscheinlich Bronisch 120.

3) Brugmanns Einwände (Ber. d. sächs. Ges. 1890, 234 f.) sind nicht zwingend; warum soll in messimaís das Superlativsuffix nicht ebensogut wie in l. *menstruis* das Comparativsuffix abgeblasste Bedeutung haben können? (vgl. auch l. *maritimus* : *terrestris*, ferner *finitimus, legitimus*, ai. *māsatamá-* „menstruus" etc.).

L. I. XVIa u. A., vgl. Bd. I 519). Vgl. auch den auf osk. Gebiet öfters vorkommenden Eigennamen '*Maesius*'. Osk. Piístíaí T. A. leitet Bücheler L. I. XXa von *pīo-* „pius" ab und vergleicht es der Bildung nach mit l. *Maiesta*, man könnte also entweder eine Gdf. **pī-i̯es-tā* ansetzen oder ein superlativisches **pī-isto-* **pī-istā-*, mit vereinzelter Bewahrung des im Ital. sonst verdrängten Superlativsuffixes *-isto-* = ai. *-iṣṭha-* gr. -ιστο- (vgl. o. S. 204). Beides ist jedoch sehr unsicher, die vulgate Erklärung von Piístíaí aus gr. πίστιος hat trotz des auffälligen ií = gr. ῐ, das wohl durch irgendwelche volksetymol. Anlehnung zu erklären wäre (osk. *Fiísú- „Fidius" in Fiísíais?), immer noch ebensoviel Wahrscheinlichkeit. Vgl. Bd. I 103, 169, 394, 537[1]). Pauli A. S. II 140 f. will l. *Rustius*, *Clustius*, *Nostius* aus Superlativen **revisto-*, **klevisto-* **nevisto-* ableiten, aber *Rustius* gehört doch wohl zum *s*-St. *rūs*, *Clustius* zum *s*-St. gr. κλέ(F)ος. Auch die von Corssen K. Z. III 300 ff. hieher gezogenen Städtenamen *Praeneste*, *Paestum*, *Plestina*, *Plistia*, *Clastidium*, *Lista* sind höchst zweifelhafte Belege, dagegen ist für l. *iuxta* die Erklärung aus **iugista* immer noch die wahrscheinlichste[2]).

1) Für die Deutung als Πιστίᾳ neuestens Buck 10, 52, 56, Bronisch 83. Schwierig bleibt in jedem Falle das í nach dem t, vgl. Bd. I 169, 537, II 9 mit A. 5.

2) Sollte in umbr. Juieskanes etwa ein mit **iugista* zusammengehöriges **iug-ies-ko-* „Nachbar" (vgl. l. *pris-cu-s*) stecken?? Doch vgl. Bd. I 128 f., 372.

IV. Pronomina.[1]

288. Die Stämme.

a. Demonstrativa.

1. Stamm *o- (Brugmann II 768 f.) in umbr. *esme esmei* esmi-k, die wohl noch direct dem ai. *a-smāi* etc. entsprechen (s. u. S. 219, doch auch S. 210); Loc. **e-i̯* nach Brugmann im Pronominalstamm osk. eí-sú- *ei-zo-* ai. *ē-ša-* = idg. **ei̯-so-* (s. u. S. 210 f.); deiktische Partikel **e* (d. h. der blosse Stamm, nach Brugmann suffixloser Locativ) in osk. *e-tanto* umbr. e-tantu (vgl. l. *e-nos e-quidem*) und ev. in den Pronominalstämmen *e-so- e-ko-* (s. u. S. 210, 215 f.).

2. Stamm **so-* **to-* (Brugmann II 767 f.). Der Stamm *so-* scheint ursprünglich nur im Nom. Sing. Masc. Fem. verwendet worden zu sein, während alle übrigen Formen von St. *to-* gebildet wurden. Im Lat. findet sich altl. noch *sum* „eum", *sos* „eos", *sam* „eam" (bei Fest.), also mit Uebertragung des *s* aus dem Nom. Sg., wie in ai. *sasmin* gr. οἱ αἱ u. s. w. (s. Torp Beiträge z. Lehre v. d. geschlechtslosen Pron. 16 ff.). Die osk.-umbrischen Dialekte zeigen wie das classische Latein *so- to-* nur in Verbindung mit anderen pronominalen Elementen, ausgenommen in einigen Adverbia vom Stamm *to-* wie l. *tum tam* (von *tam* abgeleitet l. *tantus* osk.-umbr. *e-tanto-*), umbr. ev. in der Postposition -ta -tu *-to*[2]). Solche Verbindungen von *so- to-* mit anderen pronominalen Elementen sind:

1) Peter Allg. Litteraturzeitung (Halle) 1842 II 51 ff., Aufrecht-Kirchhoff I 133 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 818 ff., Ebel K. Z. II 60 ff., Bugge ebd. V 2 f., VIII 31 ff., Huschke Osk. Sab. Spr. 336 ff., Iguv. Tafeln 635 ff., Schleicher im Compendium, Enderis XXV f., LXVII ff., Bréal T. E. 353 ff., Zvetaieff Sbornik 91 ff., 128 ff., Bücheler Umbr. 191 ff., Brugmann im Grundriss II.

2) Umbr. **sō* in *surur suront* kaum hieher (Bücheler L. I. XXIVa), da es wohl **tō* heissen müsste, sondern von St. **su̯o-*.

a) **e-so-*, falls ein solcher Stamm in osk. esei etc. und als erster Bestandtheil in umbr. *es-to-* vorliegt (vgl. ai. *asáu* Brugmann II 767, 775 f.); das *e-* wäre die idg. Partikel **e* (s. o. 1), doch ist auch die Möglichkeit zu beachten, dass *eso-* die vollere Ablautform zu *so-* war, in welchem Falle idg. **esi̯o* „eius" **esmōi̯* „ei" (umbr. *esmei*, s. o. 1) etc. in **es-i̯o* **es-mōi̯* statt in **e-si̯o* **e-smōi̯* zu zerlegen wären (vgl. Mahlow D. l. Voc. 164, Danielsson A. S. III 158, Per Persson I. F. II 199 f.). Die Belege für einen selbständigen St. *eso-* im Osk.-Umbr. sind freilich nicht zweifellos. Von den bei Brugmann II 770, Bronisch 28, 126, 146 angeführten Beispielen hat nur osk. esei in esei terei C. A.49 einiges Gewicht, da aber drei Zeilen vorher das normale eísei tereí steht (vgl. noch eísúd13, eíseís20, eísaí57), kann man sich des Verdachtes einer Verschreibung nicht ganz erwehren (vgl. Buck 65)[1]. Ueber osk. εσοτ *16* und marruc. *esuc 274* s. Anh. Bronisch zieht auch noch osk. esídum *191* esidu[m *188*[2]) hieher, indem er Anlehnung von ísídum an *eso-* annimmt, aber das e kann doch wohl auch rein lautlich erklärt werden (s. Bd. I 98), anderenfalls kann die Beeinflussung des Anlauts auch von anderen Pronomina mit *e-* ausgegangen sein (vgl. namentlich esuf *188*). Ueber umbr. *esme* s. u. S. 219.

b) **ei̯-so-* in osk. eísú- *eizo-* umbr. *ēro-* : ai. *ēšá* (s. z. B. Aufrecht-Kirchhoff I 108, Ebel K. Z. II 60 ff., Bréal T. E. 72, Brugmann II 768, Buck 153, Bronisch 163). Das *ei̯-* wird gewöhnlich als der Stamm des Pronomens *ei̯- i-* (unten 3) betrachtet, von Brugmann a. a. O. dagegen als Loc. *e-i̯* vom St. *o-* erklärt (vgl. Bronisch 163). *ei̯-so-* käme eigentlich wohl nur dem Nom. Sg. Masc. Fem. zu, während die übrigen Casus **ei̯-to-* haben sollten (vgl. ai. *ētám ētád ētasmin* etc.). Uebrigens scheint mir nicht ausgeschlossen, dass die osk.-umbr. Formen eine speciell osk.-umbr. Entwicklung aus gewissen Formen des Pronomens *is ea id* wären, in dessen osk.-umbr. Paradigma die *eiso-* Formen einen festen Bestandtheil (Gen. Dat. Loc. Abl. Sing. u. Plur. aller Genera) bilden.

1) Dass die Schreibung e für ei phonetische Gründe hätte, ist weniger wahrscheinlich (vgl. Bd. I 145).

2) *esi*[*dum 202* wahrscheinlich unächt.

Näheres hierüber und die Belege für *eiso-* s. unter No. 3. Ueber osk. *poizad* umbr. *pora* s. S. 221 f.[1]).

c) **ek-so-* in osk. eksú- *exo-* und umbr. *esso- eso-* aus **ekso-* (weniger wahrscheinlich aus urit. **es-so-*, s. u. S. 218). Das *ek-* gehört zum Pronominalstamm *eko-* (unten S. 215 ff.), das *-so-* wäre auch hier wieder nur im Nom. Sing. Masc. Fem. ursprünglich berechtigt, später aber durch das ganze Paradigma durchgeführt. Ueber das Zustandekommen der Composition und die Möglichkeit einer Neubildung nach *ei-so-* s. u. S. 216 ff., wo auch die Belege für *ekso-* umbr. *es(s)o-* gegeben sind. Im Osk. wurde von *ekso-* nur der Gen. Dat. Loc. Abl. Sing. und Plur. aller Genera gebildet (wie bei *eiso-*), der Nom. Acc. aller Genera dagegen von *eko-*, während das Umbr. *esso-* = *ekso-* verallgemeinert hat (s. ebd.).

d) **es-so-*, d. h. Verbindung von *eso-* (oben a) mit *so-*, kann in osk. essuf *esuf* umbr. esuf und im umbr. Pronominalstamm *esso- eso-* gefunden werden, doch ist von letzterem viel wahrscheinlicher, dass er aus **ekso-* entstanden ist (s. u. S. 218), und so wird von essuf *esuf* esuf sehr fraglich, ob man bloss seinetwegen einen St. *es-so-* neben *es-to-* (unten g) ansetzen soll, es kann darin auch entweder eine assimilirte Nebenform zu eksú- *exo-* (s. S. 218 mit A. 2) oder ein St. **ep-so-* (unten e) vorliegen.

e) **ep-so-* : l. *ipse* könnte wie eben erwähnt, in osk. essuf *esuf* umbr. esuf enthalten sein, vgl. Danielsson A. S. III 154 ff. Das *ep-* wäre mit D. als das idg. Adverb **epi* zu erklären. Doch ist diese Auffassung von essuf um so unsicherer, als auch l. *ipse* noch immer nicht sicher erklärt ist.

f) **ŏl-so-*: ob ein solcher Stamm in umbr. ulu *ulo* osk. p?]úllad vorliege, ist sehr ungewiss (s. u. 7).

g) **es-to-*, d. h. Verbindung von *eso-* (oben a) mit *to-* (vgl. Danielsson A. S. III 158 ff., Brugmann II 767), in umbr. estu *IIb* 24 Acc. Sg. Masc., *esto VIa* 15 15 Acc. Pl. Neutr. od. Masc., estu *IIa* 2 *IIb* 23 Acc. Pl. Neutr.[2]). Im Lat. entspricht *iste ista istud*, wohl mit *i* statt *e* nach *is id* (weniger wahr-

1) Lat. *nec erim nec eum* (Fest.), das oft mit osk. *eizo-* umbr. *ero-* zusammengestellt worden ist, wird kaum *ē* = *ei̯* enthalten (man erwartet *īr-*), auch ist das *i* der zweiten Silbe noch nicht aufgeklärt (etwa *im* „eum"?).

2) Ueber das zweifelhafte osk. estam *176* s. Anh.

scheinlich Brugmann II 767 A. 1). Die Form mit *i-* liegt vielleicht auch im Umbr. von Ameria vor in istu... (istur..?) und is[tu... *190*. In *esto-* l. *isto-* ist im Gegensatz zu den bisher besprochenenen Verbindungen von *so- to-* der St. *to-* verallgemeinert. Eine schwierige Form ist der Acc. Sg. Neutr. umbr. este *Ia* 1 *este VIa* 1 56 *VIb* 62 63 *VIIa* 51[1]). Aus **estod* ist die Form m. E. nicht erklärlich (wäre **esto,* vgl. Bd. I 563 ff., 567, 579, II 178 mit A. 1). Thurneysen Rh. M. 43, 352 erklärt *este* aus **estid* (l. **istid*), das sich zu *esto-* verhalte wie osk. ekík päl. *ecic* „hoc" aus **ekid-k* zu **eko-*; *eko-* selbst ist nach Th. aus **ek-ho-* entstanden, also ekík vom *i*-St. **hi-* abgeleitet (**ek-hid-k*). Ein St. *hi-* neben *ho-* ist freilich sonst m. W. nicht belegt (l. *hic* von *ho-*). Statt **est-hid* könnte man auch **est-id* ansetzen (*id* Ntr. zu *is*; vgl. ev. lat. *istīus* und dgl.). Eine weitere Möglichkeit wäre die, dass *este* aus **est(ŏ)d-e,* mit der Enklitica von *er-e ers-e esom-e* (er-e-k eř-e-k esum-e-k) etc., synkopirt wäre, wie auch osk. ekík = **ek(o)d-i-k* sein könnte (vgl. íd-í-k etc.).

3. Stamm **i- *ei̯- *ei̯o-* (Brugmann II 770 f.). Im Lat. sind Nom. Sg. Masc. und Nom. Acc. Sg. Neutr. vom St. *i-* gebildet, alle übrigen Casus vom St. **ei̯o-* Fem. **ei̯ā-*, woraus durch uritalischen Schwund des *i̯* (Bd. I 174 ff.) *ĕo- ĕā-* entstand. Im Osk.-Umbr. wechseln im Paradigma ebenfalls die Stämme *i-* und *ĕo- ĕā-*, aber nur im Nom. Acc. Sing. Plur. aller Genera, während die übrigen Casus in allen sicheren Belegen die Stammform *ei̯so-* zeigen (vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 274, Bugge K. Z. V 2 f., VIII 31 ff.). Von *i-* sind gebildet:

Nom. Sg. Masc. osk. *izic* T. B. (5 m.) = *is* + Enkl. *-i-k*, umbr. ere *Va* 4 *ere VIb* 50 erek *Va* 11 *erec VIIb* 1 = *is* (oder **ei̯s*?? s. Bd. I 101 f.) + Enkl. *-e -e-k*[2]); osk. ís-ídum *29* ís-ídu *34 35* εισ-ειδομ *15* es-ídum *191* es-idu[m *188* „idem"

1) Aufrecht-Kirchhoff I 152 II 29, Huschke 42, 681, Newmann 17, 28, 37, Bréal 8 f. erklären *este* als Adv. „ita", aber Bücheler Umbr. 42 hat wohl jedenfalls richtiger gesehen.

2) Ueber die Enklitica in diesen und den im Folgenden angeführten osk.-umbr. Formen s. § 289. Unrichtig über osk. *izic* isidum Corssen Ausspr. II 388 (aus **isc *isdum* durch Anaptyxe) und Havet Mém. soc. ling. II 234, Fumi Note glott. 27.

(über e- statt í- in esídum s. o. S. 210), umbr. *er-ont VIb* 24 *erihont VIb* 50 „idem".

Nom. Acc. Sg. Neutr. osk. ídík C. A. (2 m.) idik *128* (2 m.) *idic* T. B. (3 m.) = *id* + Enkl. *-i-k*, umbr. *erse* (2 m.) eřek (7 m.) = *id* (**eid*??) + Enkl. *-e -e-k*. Ohne die pronominale Enklitica osk. id-ad *133* („ad id"), falls diese Lesung richtig ist (s. Anh.).

Von *ĕo- ĕā-* sind gebildet:

Nom. Sg. Fem. osk. iúk C. A. (2 m.) iiuk *130 ioc* T. B.4 = **ĕā* + Enkl. *-k* (über í ii *i* aus *ĕ* vor Voc. s. I 175 ff.)[1]).

Acc. Sg. Masc. osk. *ionc* T. B. (3 m.) = **ĕom* + *-k*.

Acc. Sg. Fem. osk. íak *188* = **ĕām* + *-k*[2]), umbr. *eam VIb* 16 24.

Nom. Pl. Masc. osk. *iusc* T. B. = **ĕōs* + *-k*; osk. iússu umbr. *eur-ont* „iidem".

Nom. Acc. Pl. Neutr. osk. *ioc* T. B.5 = **ĕā* + *-k*, umbr. eu *IIa* 2 (*IIb* 9?) *eo VIa* 20 = **ĕā* (oder *eo* Masc. „eos"? s. S. 119 ff.).

Acc. Pl. Fem. marruc. *iaf-c* umbr. eaf *eaf*. Ueber *ef VIa* 4 s. § 307.

Dagegen sind von *eiso-* gebildet:

Gen. Sg. Masc. Neutr. osk. eíseís C. A. eiseis *128 eizeis* T. B., umbr. *erer* (34—35 m.) *irer* (1 m.) erer-ek (1 m.).

Gen. Sg. Fem. umbr. *erar* (41 m.); erarunt „eiusdem".

Loc. Sg. Masc. Neutr. osk. eíseí C. A. (über eseí s. S. 210), mit Enkl. *eizei-c* T. B. (2 m.).

Loc. Sg. Fem. osk. e]ísaí C. A.

Abl. Sg. Masc. Neutr. osk. eísúd C. A., mit Enkl. *eizuc* T. B. (2 m.), *eisuc-en* T. B. (1 m.), marruc. *esuc* (?), umbr. eru-ku *eru-com* (je 1 m.)[3]); umbr. eruhu „eodem".

1) Bronisch 96 f., 180 ff. glaubt osk. í ii *i* in íúk iiuk *ioc ionc* íak etc. aus *ĭ-*, nicht *ĕ-*, erklären zu sollen, nimmt daher an, im Osk. (oder Osk.-Umbr.) sei an Stelle von *ĕo- ĕā-* eine Neubildung *ĭo- ĭā-* mit Herübernahme des *ĭ-* aus *ĭs ĭd* getreten. Diese Vermuthung ist mir (wie Bronischs ganzer erster Excurs S. 180—185) unwahrscheinlich, ich sehe durchaus keinen Grund, von der Erklärung aus *ĕo- ĕā-* (jetzt auch bei Buck 78, 93 f., 168) abzugehen, für die umbr. *eo eam eaf* etc. und neuosk. í : aosk. ii : l. *ĕ* vor Voc. in den übrigen Bd. I 175 ff. angeführten Wörtern direct sprechen.

2) Der Unächtheit verdächtig ist *íace 202*.

3) Ueber eruk *III* 14, das wohl ebenfalls hiehergehört, s. u., über eru *Va* 8 s. Anh.

Abl. Sg. Fem. osk. eisak *29* *eizac* T. B., umbr. erak (1m.); umbr. era-hunt *era-font* „eadem“.

Gen. Pl. Masc. Neutr. osk. *e*isu*nk* *119* = **eisōm-k*, umbr. eru *Va* 8 (?) *erom* (2m.) *ero* (4m.).

Gen. Pl. Fem. osk. *eizazunc* T. B. = **eisāsōm-k*.

Dat.-Abl. Pl. Masc. Ntr. osk. *eizois* T. B.; umbr. erererunt (liess ererunt) *erir-ont* „eisdem“.

Dat.-Abl. Pl. Fem. *eizasc* T. B. (über *-as* statt *-ais* s. S. 100).

Von der oben bezeichneten Vertheilung der Stämme *i-e(i̯)o-* einer-, *ei̯so-* (umbr. *ero-*) andrerseits wird man, da sie durch so viel Belege gesichert ist, nur unter zwingender Veranlassung Ausnahmen zuzugeben haben. Ich halte daher Büchelers Erklärung von umbr. eruk *III* 14 als Nom. Sg. „ea“ für unwahrscheinlich[1]), das Wort ist vermuthlich mit Aufrecht-Kirchhoff II 369, Huschke 403, Newman 2, Bréal 293 als locales Adv. (Instr. Abl.) mit der Bedeutung „ibi, illic “aufzufassen (esunu Subst. wie oft); über eru *Va* 8 s. Anh. In osk. *post eizuc* T. B.29 ist *eizuc* nicht Acc. Pl. Neutr. (wie noch Zvetaieff JJJD. 102, Buck 38, 40, 153 annehmen), auch nicht Acc. Sg. Neutr. (Bréal Mém. soc. ling. IV 390), sondern Abl. Sg. ev. Instr. (Mommsen U. D. 265, Huschke Osk. Sab. Spr. 398, Enderis 28, Bücheler Rh. M. 33, 28, vgl. o. S. 192). Brugmanns Erklärung von umbr. ere *ere* erek *erec* „is“ aus **ei̯sŏ* (Grdr. II 625, 768, 774) mir schon wegen der Annahme einer umbr. Schwächung von *-ŏ* zu *-e* nicht annehmbar (vgl. o. I 567, II 178), auch aus **eizo-i̯* (vgl. die bei Brugmann II 774 f. § 414 angeführten pronominalen Nominativformen) möchte ich die Form nicht erklären; erek „is“ : eřek „id“ lässt sich von osk. *izic* „is“ : *idic* „id“ nicht trennen[2]). Ueber osk. εσοτ *16* s. Anh. Büchelers Deutung von umbr. iepru *IIa* 32 als „pro eis“ (Umbr. 136, 192, 201, 205, 209) ist auch deshalb unhaltbar, weil *-s* vor Enkliticae sonst immer erhalten blieb (also *eres-pru); wenn iepru und iepi *III* 21 wirklich in ie- einen Casus von *is ea id* enthalten (über i- s. I 177),

1) Gegen sie spricht auch das -u, da Taf. *III—IV* sonst immer -a hat (s. Bd. I 79 mit Anm. 2).

2) Ueber das umbr. *e-* s. o. I 101 f., wo auch die Möglichkeit einer speciell umbr. Beeinflussung des Anlauts durch die Formen des Gen. Dat. etc. mit *ēr-* = *eiz-* zu berücksichtigen gewesen wäre.

war dies wohl ein locativisches Adv. auf *-e̯i* (weniger wahrscheinlich ein instrumentales auf *-ē*), wobei die adverbielle Isolirung die Ausnahme erklären würde; die Auffassung der beiden Wörter ist jedoch ganz zweifelhaft[1]).

Man verbindet die Formen von *eiso-*, wie wir oben S. 210 sahen, gewöhnlich mit ai. *ēšá*. Wie diese Formen dazu kamen, als fester Bestandtheil in das Paradigma von *is ea id* einzutreten und zwar gerade nur im Gen. Dat. Loc. Abl. beider Numeri, ist nicht ganz klar. Vielleicht waren zunächst im Gen. und Dat.-Loc. Sg. aus **e(i̯)ei̯s* **e(i̯)ei̯* allzukurze Formen **ei̯s* **ei̯* entstanden und wurden daher durch Formen von *ei̯so-* ersetzt. Nicht unmöglich scheint mir auch, dass die *ei̯so-* Formen, besonders da sie im Lat. fehlen, nichts mit ai. *ēšá* zu thun hätten, sondern eine osk.-umbr. Neubildung wären. Ein Gen. **ei̯s* (ob = **e(i̯)ei̯s* oder = l. *eius*, mit Synkope des Vocals vor *-s*) konnte leicht durch nochmalige Ansetzung der Genitivendung *-eis* zu *eiseis* verdeutlicht werden. Vielleicht enthielt der Gen. Plur. **ei̯sōm* (osk. e*i*su*nk* umbr. *erom*) eigentlich die pronominale Genitivendung *-sōm*, wurde aber, nachdem diese im Osk.-Umbr. beseitigt worden war (vgl. S. 121, 227), auf einen St. *ei̯so-* bezogen.

Anm. Dass umbr. eru- *ero-* aus **eiso-* = osk. *eiso-* zu erklären sei, ist, trotzdem es schon Ebel K. Z. II 60 ff. ausgesprochen hatte (vgl. ausserdem z. B. Bréal T. E. 72, 354, Brugmann II 768), oft verkannt worden, so von CorssenAusspr. I 386 ff., K. Z. XX 85, Enderis XXVI, Bücheler L. J. VIII b und noch von Conway Verners Law 32 ff., der umbr. *ero-* und *eso-* als Accentdoubletten mit einander identificiren wollte, ohne zu beachten, dass *ero-* in der Bedeutung stets dem osk. *eiso-*, *eso-* (*esso-*) stets dem osk. *eko-* *ekso-* entspricht. Auch Bronisch 28, 126, 146 scheint zur Annahme geneigt, dass umbr. *ero-* aus **ĕso-* entstanden sei, aber die sonstigen Belege für **ĕso-* sind nicht ganz zweifellos (s. o. S. 210) und die Erklärung aus **eiso-* liegt doch jedenfalls viel näher (man beachte auch *i* in *irer VIa* 25).

4. Stamm *eko-* „hic“ in osk. εκο ekak ekass ekík etc. päl. *ecic ecuc ecuf* und, mit *-so-* verbunden, in osk. eksú-

1) Vgl. über iepru noch Bd. I 334, 586 A. 2 (möglich wäre auch iepru = *iep pru). In iepi will Bréal 296 ein iepim „aliquem, quemvis“ sehen, Newman 3 Anm. denkt an „quemque“ oder „iam“. Ein **iem-pe*, das sich zu *iam* wie *nem-pe* zu *nam* verhielte, wäre vielleicht nicht ganz ausgeschlossen.

exo-, umbr. *esso- eso-* aus **ekso-* (weniger wahrscheinlich aus ursprünglichem **es-so-*, s. u.), endlich in umbr. *ec-la* (s. u. 7). Der St. *eko-* hängt offenbar mit gr. ἐκεῖ ἐκεῖνος κεῖνος zusammen (Bugge K. Z. VI 28 f., Bruppacher 21, Brugmann II 767, 769, Buck 64, Bronisch 145 f., oben Bd. I 83, 326)[1]) und gehört mit diesem zum idg. Pronominalst. *k̂o- k̂i-* Brugmann II 769 f.[2]), der im Ital. noch vorliegt in der Enklitika osk.-umbr. *-k* l. *-ce -c* (§ 289), in l. *cē-teri*, *ce-do* osk. *ce-bnust* (?), l. *cis citra* umbr. çimu, ausseritalisch in germ. *ha- hi-* lit. *szìs* aksl. *sĭ* usw. Das *e-* in *eko-* scheint eher eine deiktische Partikel (wie in osk. *etanto* etc.) zu sein als dass *eko-* Hochstufe, *ko-* Tiefstufe wäre (vgl. Prellwitz B. B. XV 157 f., Brugmann, Buck, Bronisch a. a. OO., Per Persson I. F. II 199 ff.). Die Form mit *e-* ist im Lat. erhalten in *ecce*[3]) nach der gewöhnlichen Erklärung dieses Wortes, wobei freilich das *cc* etwas unklar bleibt; Stolz² 348 denkt an Entstehung aus **ecod-ce*, aber abgesehen davon, dass hiefür vielleicht eher **ecoc* zu erwarten wäre, spricht die Bedeutung mehr für ein locales Adverb, also etwa **ece* (vgl. **ce* in *ce-do* etc.). Thurneysen Rh. M. 43, 352 erklärt osk. *eko-* aus **ek-ho-* mit *ho-* = l. *ho-* in *hic haec hoc*. Sollte dies richtig sein[4]), so könnte der erste Bestandtheil ein Adv. **eke* sein, so dass *eko- ekā-* mit l. *eccum eccam eccos* etc. aus *ecc' hum* etc. (Bach Studemunds Studien II) zu vergleichen wäre.

Im Osk. wechselt, wie Bugge K. Z. V 2 f. gesehen hat, *eko-* mit der *s*-Form *ekso-* in gleicher Weise wie *i- e(i̯)o-* mit der *s*-Form *ei̯so-* (oben S. 212 ff.), d. h. Nom. Acc. Sg. Pl. werden von *eko-* (Fem. *ekā-*), Gen. Dat. Loc. Abl. Sg. Pl. von

1) Statt *ĕ-* hat Bugge später (A. S. 69) wegen der angeblichen Messung *ēcuc* auf der päl. Herentas-Inschr. *ē-* angenommen (ihm folgt Danielsson Stud. gramm. 55), aber **ēko-* müsste im Osk. *íkú- **ico-* lauten. Ebenso unhaltbar ist die früher beliebte Zusammenstellung mit ai. *ēka-* „eins" (die noch bei Conway Verners law 42 spukt), da der Diphthong im Osk. erhalten sein müsste, wie schon Lottner K. Z. V 395 f. bemerkt hat.

2) An **kho- *khi-* ist schwerlich zu denken (vgl. Per Persson I. F. II 239 A. 1).

3) Ueber das schwierige *eqo eco* (E. Schneider Nr. 36 37) s. Lattes Le iscr. paleolat. 41 f.

4) ...ekhad *33* kann schwerlich dafür angeführt werden, vgl. Bd. I 62 und Anh.

ekso- (Fem. *eksā-*) gebildet. Die Belege sind leider etwas spärlich.

Acc. Sg. Masc. εκο *12* falls = *εκομ (oder Neutr. = **ekod* oder **ekok* aus **ekod-k*?).

Acc. Sg. Neutr. ekík *189* päl. *ecic 254*, dazu ev. εκο *12* (s. o.). Die Form ekík *ecic* ist entweder von einem neben *eko-* stehenden St. **eki-* (**ek-hi-* nach Thurneysen a. a. O.) abgeleitet oder aus **ek*(*o*)*d-ĭ-k* entstanden, vgl. oben S. 212 über umbr. *este*[1]).

Acc. Sg. Fem. ekak *28 29 34 191* = **ekank* **ekām-k* (vgl. Bd. I 311), zweifelhaft eka *140*[2]).

Nom. Pl. Fem. ekas *134a*, *138* (2m.), ekask T. A.

Acc. Pl. Fem. ekass *28*.

Loc. Sg. Masc. Neutr. *exeic* T. B. (3—4m.).

Abl. Sg. Masc. Neutr. eksuk *47 48 49*, ek[s]uk *50*.

Abl. Sg. Fem. *exac* T. B. (2m.).

Dat.-Abl. Pl. Fem. *exaisc-en* T. B.

In päl. *ecuc 254* Adv. „huc“ (und päl. *ecuf 255* Adv. „hic“) erklärt sich die Abweichung leicht aus der Adverbialnatur. Ueber osk. ...ekhad *33* ...ekad *37* s. Anh.

Im Umbrischen gilt, so weit man sieht, die oskische Regel nicht, es scheint hier durchgehends *es*(*s*)*o-* (auch *is*(*s*)*o-*) zu stehen, nicht nur im Abl. Sg. Masc. *essu* (1m.) *esu* (13m.) esu-ku (1m.), Abl. Sg. Fem. *esa* (2m.), Gen. Pl. Ntr. esum-ek *esom-e* (je 1m.)[3]), Dat.-Abl. Pl. Masc. Ntr. *esir* (4m.) *isir* (2m.) *esis-co* (1m.), sondern auch im Nom. Sg. Fem. *eso 295* (Fossato di Vico)[4]) sowie in den Adverbia esu *eso iso* esuk *esoc issoc* „sic“ (isek *isec* isunt?).

Wie die Form *ekso-* zu Stande kam, ist nicht ganz klar;

1) Die gewöhnliche Erklärung von ekík als locales Adverb „hic“ (Bugge K. Z. VI 20f., A. S. 76, Bücheler Rh. M. 33, 280, L. J. VIIIa, Buck 49, 169 f., Bronisch 132 u. A.) hat Thurneysen a. a. O. m. E. mit Recht wieder gegen die frühere Erklärung als Acc. Neutr. „hoc“ (Mommsen U. D. 171, Bugge K. Z. V 2 u. A.) umgetauscht.

2) Der Nom. Sg. Fem. ist nur in der Abkürzung ek. *131* (*132*) = *ekú oder *ekúk erhalten. Auf *139* ist ek. wohl Accus.

3) Nach Bücheler Acc. Sg. Neutr., doch s. folg. Anm.

4) Ein Beleg von *esso-* im Nom. Acc. fürs Iguvinische selbst wäre esum-ek *Ib* 8 *esom-e VIb* 47 nach Büchelers Erklärung als Acc. Sg. Neutr., doch ist mir der Gen. Plur. wahrscheinlicher (s. Anh.).

sie ist wohl entweder nach dem Muster von *ei̯-so-* : *eo̯- i-* gebildet oder enthält im ersten Bestandtheil ein ursprünglich selbstständiges Wort, etwa ein Adv. **eke* (vgl. oben S. 216), so dass *ekso-* aus **ekeso-* synkopirt wäre (vgl. hiezu Bd. I 378)[1]).

Anm. Die im Vorausgehenden acceptirte Erklärung von umbr. *esso- eso-* (*isso- iso-*) aus **ekso-* hat zuerst Ebel K. Z. II 62 gegeben, ihm schliessen sich Bugge K. Z. VI 28, XXII 408, A. S. 69, Bréal T. E. 18, 355, Mém. soc. II 338 f., J. Schmidt D. Littz. 1890, 1573 an. Dagegen scheint Danielsson A. S. III 153 ff., 158 f. nicht abgeneigt, umbr. *esso-* als urit. **es-so-* (Compos. von *eso-* mit *so-* wie *esto-* Compos. von *eso-* mit *to-*) aufzufassen und Brugmann Grdr. I 426 setzt mit Bestimmtheit urit. **es-so* oder **is-so* an. Da aber umbr. *esso-* genau die Bedeutung von osk. *ekso-* (*eko-*) hat und ein St. **es-so-* sonst nirgends sicher nachweisbar ist, so scheint mir die Erklärung aus **ekso-* näherliegend (über *ss* aus *ks* s. Bd. I 376 ff.). Dann war also im Umbr. der Wechsel von *eko-* im Nom. Acc. und *ekso-* in den übrigen Casus durch Verallgemeinerung von *ekso-* beseitigt, wohl deshalb, weil durch den Uebergang von *ks* in *ss* die beiden Stämme allzu unähnlich geworden waren. Auch im Osk. wäre *ekso-*, wie es scheint, lautgesetzlich zu **esso-* geworden, das Osk. half sich jedoch durch Restituirung des *k* aus der Form *eko-* des Nom. Acc., vgl. Bd. I 378[2]); möglich wäre auch, dass die Erhaltung des *ks* im Osk. durch Synkopirung aus **ekeso-* zu erklären wäre (vgl. o.). Was die im Umbr. neben *es*(*s*)*o-* hie und da auftretende Schreibung mit *i-* betrifft (*isir* 2 m., *iso* 1 m., *issoc* 1 m., dazu vermuthlich i s e k 1 m., *isec* 1 m., i s u n t 4 m.), so sind verschiedene Auffassungen möglich: entweder wurde *e* vor *ss* aus *ks* rein lautlich zu einem Mittellaut zwischen *e* und *i* (vgl. Bd. I 87) oder das *i* ist ähnlich wie in l. *ille iste* zu erklären, wo es nach gewöhnlicher Auffassung aus *is id* (*ipse*?) übernommen ist[3]).

5. Stamm *ho-* l. *ho-* in *hic haec hoc* (aus **gho-*, vgl. Per Persson I. F. II 239 A. 1) wäre nach Thurneysen in *eko-* enthalten, was freilich sehr unsicher ist (vgl. S. 216). Per Persson I. F. II 239 verbindet umbr. *-hont* in *er-i-hont er-ont* e r a h u n t etc. mit ai. *hánta* „ecce“ und leitet beide

1) Brugmann II 770 und Bronisch 146 erklären *ekso-* aus *eko-* + *eso-*, aber *eso-* ist im Osk.-Umbr. in lebendigem Gebrauche nur zweifelhaft belegt (s. o. S. 210).

2) Die rein lautliche Entwicklung nach Bartholomae B. B. XII 86 f. im A d v e r b osk. e s s u f *esuf* umbr. e s u f (vgl. o. S. 211).

3) Betr. des Adverbs i s e k *isec* i s u n t (*is-* = osk. e k s s *ex* „sic, ita“? vgl. S. 190 f.) beachte man auch i t e k l. *ita item*.

vom St. **gho-* ab[1]). Ueber osk. -ehad- *164* s. Anh., über umbr. hule s. u. 7.

6. Umbr. *esmei* *VIa* 5 18 Dat. „huic“, esmi-k *Ia* 28 31 „ei“, *esme* *VIb* 55 Loc. „in hoc“ (weniger wahrscheinlich Dat., vgl. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 227 ff.). Diese Formen sind sehr wahrscheinlich mit ai. *asmāi* (Dat.) *asmín* (Loc.) *asmāt* (Abl.) zu verbinden (vgl. Aufrecht-Kirchhoff I 134, 137 u. A.). Corssen K. Z. X 6 ff., 30, Bréal T. E. 28 f., 178, 354 (vgl. auch Danielsson Stud. gramm. 56) nehmen einen St. **es-mo-* (nach Bréal = **eis-mo-*) an, aber was soll hier ein Suff. *-mo-*? Wenn es einen „Stamm *esmo-*“ gab, war dieser aus Formen mit *-sm-* abstrahirt (über dieses *-sm-* in der pronominalen Conjugation vgl. Brugmann II 784 f., 786 ff. und o. S. 209, 210)[2]). Die ursprünglichere Bedeutung war wohl „ei“ (so au. esmi-k), die Bedeutung „huic“ im Nu. mag durch Einfluss von *es(s)o-* „hic“ zu erklären sein (vgl. Bücheler Umbr. 193). Ueber esmen *282 283* esm.. *287* s. Anh., über umbr. pusme u. S. 222.

7. Umbr. ulu *Ib* 18 *Va* 25 28 *Vb* 4 *ulo* *VIb* 55 Adv. „illo, illuc“ gehört zu l. *olle* (oder besser *ollus*, v. Rozwadowski I. F. III 264 A. 2), *ōlim* etc. Aus dem Osk. kommen hinzu *úllad C. A. 56 nach der gewöhnlichen Ergänzung und Deutung als Adv. p]úllad „qua“ und ulas *128* 12 nach Bugges Deutung als Gen. „illius“, doch ist beides unsicher (s. Anh.). L. *ollo-* ist entweder mit Brugmann u. A. auf **ol-so-* oder mit v. Rozwadowski I. F. III 264 ff. auf **ol-no-* zurückzuführen. Von umbr. *ulo* liessen wir in Bd. I 111, 121, 498 dahingestellt, ob es = l. **ollō* oder **ōlō* sei; da das Wort wie *ōlim* Adv. ist und das umbr. *u* sich aus *ō* gut erklärt, mag man mit Buck 131, v. Rozwadowski 269 A. 2 **ōlō* vorziehen[3]). Umbr. hule *IV* 17 ist schwerlich mit Bréal T. E. 303 f. als Pronomen aufzufassen (in welchem

1) Umbr. *-hont* zu l. *ho-* schon Aufrecht-Kirchhoff I 136, Bréal 41, 355 u. A.

2) Bewahrung von *s* vor *m* in *esmei* wie vor *n* in ahesnes etc. (Bd. I 478 ff.).

3) Bestimmt widerlegt scheint mir die andere Möglichkeit jedoch nicht. Vielleicht kommt auch in Frage ob *ollo-* nicht aus **ōl-so-* oder **ōl-no-* entstanden sei.

Falle es entweder mit Danielsson Stud. gramm. 55 f. aus *ho-* + *ule* zu erklären wäre oder bloss graphisches *h-* [Bd. I 445] enthielte), sondern scheint Name einer Gottheit zu sein (Bücheler Umbr. 165 f., vgl. o. Bd. I 413 A. 3, 439 A. 1, 445). Umbr. *ecla VIIa* 11 27 ist wohl mit Bücheler 108 f. als „unaquaque, omni" zu deuten, jedoch leuchtet die Erklärung als Demin. von *eko-* „hic" der Bedeutung wegen nicht recht ein (l. *ullus* ist doch etwas anderer Art), vielleicht gehört also der zweite Bestandtheil zu l. *ollo-* oder *ille*[1]), so dass die Bedeutung „jeder beliebige" aus „dieser und jener" entstanden wäre. Ueber Bréals osk. ekkelle *164* „eccilla" s. Anh.

8. Umbr. uru *Ib* 18 *uru VIb* 55 Abl. „eo, illo", ura-ku *Va* 5 „cum ea, cum illa", ures *IV* 33 „eis, illis" (Bücheler 55, 170, 186, 192, 213, Bréal 61, 78, 179); dazu kommt ev. *orer* in der 4maligen Verbindung *orer ose VIa* 26 36 46 *VIb* 29, die Bréal 78 als „his [donis] macte" (beistimmend Brugmann Grdr. II 1021 A. 1), Bücheler 55 f. als „illius anni" [eher „huius anni"] deutet, was freilich beides zweifelhaft ist[2]). Da für diese Pronominalformen eine naheliegende Anknüpfung sich nicht findet, wenn man das *r* als ächtes *r* betrachtet[3]), scheint das *r* wie in *erer erar eru-com* etc. = *s* zu sein; vielleicht ist mit Danielsson A. S. III 142 A. *ōro-* neben *ēro-* (=**eizo-*) als „analogische Rückbildung" aus *pōro-* (=**poizo-*) in *pora* zu erklären[4]). Das *u* in nu. *uru VIb* 55 könnte durch das vorausgehende *ulo* beeinflusst sein (vgl. Bücheler Umbr. 192). Mit Pauli A. S. V 123 die Existenz von Pronominalformen uru *uru* ura-ku etc. zu leugnen, geht m. E. nicht an.

Einige pronominale Stämme sind nur in Partikeln erhalten, z. B. *do-* in der Enklitika osk. -dum u. s. w.; über diese s. § 345.

1) Letzteres ist noch immer unklar, den neuesten Versuch giebt v. Rozwadowski 274 ff.

2) Vgl. gegen Büchelers Deutung Bd. I 156, 525 f. (524), 584 f. Anm., über Bréals Deutung § 331.

3) An rein lautlichen Austausch von *r* und *l* in *uru* : *ulo* ist nicht zu denken.

4) Dass *ōro-* = **oizo-* die dem ai. *ēšá* entsprechende Bildung sei (also idg. **oi̯-so-*), ist mir nicht wahrscheinlich.

b. Relativum, Indefinita, Interrogativa.

1. St. *q^2*o*- *q^2*i*- lat. *quo*- *qui*- osk.-umbr. *po*- *pi*- (ai. *ka*- *ci*- *ki*-, gr. πο- τι-, got. *hva*- *hvi*- u. s. w., Brugmann II 772). Die relative Bedeutung im Ital. ist wohl aus der indefiniten und interrogativen hervorgegangen (vgl. § 339). Im Allg. dient für die gewöhnliche relative Function der *o*-St., für die verallgemeinernd relative Function („quisquis, quicunque") und für die indefinite Function der *i*-Stamm (vgl. ebd.).

a) St. *po*-. Sicher belegt ist St. *po*- in lebendigem Casusgebrauch nur im Nom. Acc. Sing. Plur. aller Genera.

Nom. Sg. Masc. osk. pui *128* (2m.), umbr. *poi* (3m.) *poe poei* (je 1m.), nach Bücheler auch *po-rsi* (1m.) *po-rse* (3m.) *po-rsei* (2m).

Nom. Sg. Fem. osk. pai *128* (2m.) paí C. A. *pae paei* T. B. (je 1m.).

Acc. Sg. Fem. osk. paam *29* pam C. A. p]aam *188* (je 1m.).

Nom. Acc. Sg. Neutr. osk. púd C. A. (4m.) *pod* T. B. πωτ *16* (je 1m.), nach Bücheler umbr. puř-e *IIa* 26 *III* 5, nach Anderen auch *porsi porse porsei* an allen Stellen (zusammen 9m.) und puře *Va* 7.

Nom. Pl. Masc. osk. pús T. A. (1m.) C. A. (3m.), päl. *puus 254*, umbr. pur-e (4m.) *pur-i* (2m.) = **pōs-ī*, nach Bücheler auch *porsei VIa* 15 *porsi VIa* 19 = **pōs-řī*.

Nom. Pl. Fem. osk. pas *135* (2m.) *131 132 pas* T. B.

Acc. Pl. Fem. umbr. *paf-e VIIa* 52.

Nom. Acc. Pl. Neutr. osk. pai *128* paí C. A., umbr. nach Bücheler *po-rse VIb* 40, dazu ev. *porsei VIa* 15 *porsi VIa* 19 puře *Va* 7 und sve-pu *Ib* 8 *sue-po VIb* 47.

Die beiden einzigen sicheren Beispiele anderer Casus von *po*- in ächter Casus-, nicht adverbieller, Function ausser dem Dat. umbr. *pusme* (S. 222) zeigen einen St. **poiso*-:

Abl. Sing. Fem. osk. *poizad* „qua" T. B.19[1]), umbr. *pora* „qua" *VIb* 65 *VIIa* 1 (über umbr. *ō* aus *oi* s. Bd. I 152 f.).

1) Buck 204 bringt wieder Mommsens Uebersetzung „quoia, cuia" (U. D. 147, 288), aber nur „qua" ist angemessen, wie Bréal Mém. soc. ling. IV 396 und Bücheler Comm. Momms. 240 mit Recht bemerken.

Hienach liegt es nahe, anzunehmen, dass *po-* mit *poiso-* in derselben Weise wechselte wie *i- e(i̯)o-* mit *eiso-* oben S. 212 ff. und osk. *eko-* mit *ekso-* oben S. 216 ff. Büchelers Ergänzung osk. [púís] C. A.29 wäre also durch [púísúís] zu ersetzen, die auch sonst sehr zweifelhafte Erklärung von umbr. puře *Va* 7 als Abl. „quo" wäre schon deshalb unrichtig, weil es *puru (= **poizōd*) heissen müsste. Allerdings lautet der Dat. Sg. „cui" im Umbr. pusme (*IIa* 40) nicht *pure = **poizei*, aber auch „ei" heisst esmi(-k) nicht *ere(-k) *eri(-k), es scheint also der Dat. (wohl auch Loc.) Sing. im Umbr. eine Sonderstellung eingenommen zu haben. Man erklärt *poizad* gewöhnlich als Compositum = **po-eizad* oder **pō-eizad* (Mommsen U. D. 288, Kirchhoff Stadtr. 16, Schweizer K. Z. III 217, Bréal T. E. 194, 355, Mém. soc. ling. IV 396, Danielsson Stud. gramm. 54 ff., A. S. III 142 A., Brugmann Grdr. II 780 f., Buck 169 f., Solmsen Studien zur latein. Lautgesch. 53 f. Anm., Kirkland Class. Rev. VI 433 u. A., vgl. oben Bd. I 274). Diese Erklärung hat eine starke Stütze an osk. p]úllad C. A.56 = **pŏ-ollad*, wenn diese Ergänzung richtig ist, doch ist dies unsicher (s. Anh.). Bréal möchte auch umbr. pusme aus **po-esme*, Danielsson osk. púkkapíd aus **po-ekapid*, Buck sogar osk. *pous* aus **pō-uts* erklären, alles sehr zweifelhafte Vermuthungen (vgl. § 345). Ob l. *quoius cuius* = *quŏ+eius* sei, scheint mir ebenfalls nicht ausgemacht, so dass die ganze, in weitestem Umfange von Danielsson und Brugmann a. a. OO. angenommene, Composition (Zusammenrückung) von *quŏ-* osk.-umbr. *pŏ-* (und *pĭ-*) mit Demonstrativpronomina mir fraglich bleibt. Ist sie wirklich aufzugeben, so kann man *poizo- : po-* entweder als Nachbildung von *eizo- : i- e(i̯)o-* betrachten oder *poizo-* in ähnlicher Weise wie oben S. 215 bei *eizo-* erwähnt ist, von einem Gen. Sg. **pois* = l. *quoius* (mit Synkope vor *-s*) oder vom Gen. Pl. **poizōm* = ai. *kḗšām* (in **poiz-ōm* zerlegt) ausgehen lassen.

Gegen die Annahme eines geregelten Austauschs von *po-* mit *poizo-* kann natürlich das Adverb (Conjunction) osk. *pod* T. B.10 und osk. svai puh *128 suae pod* T. B.23 (umbr. svepu *suepo*?) nicht angeführt werden. Auch osk. pad *194* kann Adv. sein.

b) St. *pi-*. Nom. Acc. sind regelrecht aus *pi-* gebildet.

Nom. Sg. Masc. osk. pís *134* (*133?*) pis *182* *pis* T. B. (15 m., meist *suae pis*), pispis *101*, päl. *pes* *255* (? s. Anh.), marr. *nipis* *274*, volsk. *pis* (1 m.) *sepis* (2 m.) *240*, umbr. pisi (2 m.) *pisi* (3 m.) *pis-est* *pis-her* (je 1 m.) svepis (2 m.) *so-pir* (1 m.).

Acc. Sg. Masc. osk. *phim* T. B. 28.

Nom. Acc. Sg. Neutr. osk. píd C. A. (2 m.) pid *128*, pídum C. A. pidum *128*, '*pitpit*', Enkl. -píd *-pid?*, päl. *pid* *246*, umbr. piři (1 m.) piře (1 m.) peře (2 m.) *pirsi* (2 m.) *pirse* (2 m.) *persi* (2 m.) *perse* (4 m.) *persei* (4 m.)[1].

Acc. Pl. Masc. umbr. *pif-i* *VIIb* 2.

Dagegen lautet der

Gen. Sg. osk. **pieis*, enthalten in *pieis-um* T. B. 6, und der

Dat. Sg. osk. *piei*, T. B. 7,

nicht **peis* **pei*, wie es nach der sonstigen Flexion der *i*-Stämme heissen müsste. Diese Formen können verschieden erklärt werden. Entweder es sind blosse Neubildungen für **peis* **pei*, entstanden durch Einführung des *i* aus dem Nom. *pis*, der gegenüber den mehrsilbigen *i*-Stämmen (**slags* **sla-geis* **slagei* u. s. w.) das plus eines *i* zeigte, vielleicht auch unter Einwirkung der *i̯o*-Stämme (*-is* *-ieis* *-ioi* *-im* u. s. w.), vgl. Osthoff Perf. 582 f., Buck 50[2]). Auch Brugmann Grdr. II 780 f. erwähnt diese Möglichkeit, will aber *pieis* *piei* lieber durch Composition einer Relativpartikel **pī* mit dem Demonstrativpronomen erklären (vgl. Danielsson Stud. gramm. 53 f.), wofür m. E. allzu wenig Anhalt vorhanden ist. Ebensowenig kann ich mich J. Schmidts Ansicht K. Z. XIX 199 f., XXV 93 f. (vgl. Mahlow D. l. Voc. 164 f., Bersu Gutt. 55, 90, 136) anschliessen, wonach *pieis* *piei* (nebst l. *cuius* *cui*) aus einem St. idg. **q²ei̯o-* abgeleitet wären (über gr. τέου τέῳ τέοισι etc. s. Wackernagel K. Z. XXIX 147 f.). Sollte nicht die zuerst angeführte Erklärung als Neubildung richtig sein,

1) Auffällig ist das häufige umbr. e *e* neben i *i*, s. Bd. I 101 f., wo die allerdings ziemlich fernliegende Möglichkeit erwähnt ist, dass sich mit **pid* = idg. **q²id* ein **ped* = idg. **q²ed*, Nbf. zu *pod* = idg. **q²od*, vermischt hätte; die Belege für Ansetzung von idg. **q²es* **q²ed* sind unsicher (vgl. auch Bronisch 128).

2) Weniger gut Bronisch 128.

so bliebe wohl nur dér Ausweg, bei einsilbigen *i*-Stämmen eine andere Bildungsweise des Gen. und Dat. Sg. als bei mehrsilbigen anzunehmen: Gen. auf idg. *-i̯i̯os* Dat. *-i̯i̯ai̯* (vgl. ai. *ariyás* gr. ὄφιος etc. und ai. *pátyē* etc. Brugmann II 574 f., 602 f.), woraus mit derselben Ersetzung von urit. *-os -ai̯* durch *-eis -ei* wie bei den cons. Stämmen *-ieis -iei* entstanden wäre (vgl. Corssen Sprachk. 606 f.).

c) In den Adverbia osk. puf (5 m. belegt), puz C. A., umbr. pufe (1 m.) *pufe* (3 m.), puze (3 m.) *puse* (11 m.) *pusi* (7 m.) *pusei* (3 m.) kann *pu-* schwerlich aus *po-* erklärt werden, vielmehr scheint hier eine auch in anderen Sprachen in Adverbia erhaltene Stammform idg. **q^2u-* vorzuliegen, vgl. ai. *kú-tra kú-tas* etc. (J. Schmidt K. Z. XXXII 397—415, Brugmann II 772, Buck 98, Per Persson I. F. II 246 ff.). Osk.-umbr. *p-* mag hier für lautgesetzliches *k-* (mit Einbusse oder Nichtentwicklung der Labialisation vor *u*, vgl. Bd. I 341 f.) durch Einwirkung von *po- pi-* stehen. Immer noch nicht recht aufgeklärt ist l. *ubi ut(i) unde* etc. neben *ali-cubi ali-cunde* (vgl. Brugmann II 772 f. Anm., Ceci Contributo alla fonistoria del latino [Sep.-Abdr. aus Rendic. della R. Acc. dei Lincei III, 1894] 29 ff.).

2. Ueber **poi̯so-* in osk. *poizad* umbr. *pora* s. o. S. 221 f., über umbr. pusme S. 222 und 227.

3. Osk. púiiu *182* ist sicher = l. *quoia cuia* „wem gehörig" (ev. Neutr.). Das l. Adj. *quoius cuius* und sein Verhältniss zum Gen. Sg. *quoius cuius* wird verschieden aufgefasst. Die nächstliegende Annahme ist, wegen der Bedeutung des Adjectivs, die, dass das Adj. aus dem Gen. hervorgegangen sei (so z. B. Brugmann II 781, Kirkland Class. Rev. VI 431 ff.), während Buck 150 ff. das Adj. = gr. ποῖος „qualis" idg. **q^2oi̯-i̯o-s* setzt und den Gen. *quoius cuius* als ursprüngliche Nominativform des Adjectivs betrachtet. Bucks Ansicht ist wenig wahrscheinlich. Neuestens erklärt Johansson B. B. XX 101 die pronominalen slav. Genitive Sg. wie *togo jego* aus **to-i̯-i̯o* (oder **to-i-i̯o*) u. s. w. Ist diese gewiss sehr beachtenswerthe Annahme richtig, so ist wohl l. *quoius cuius* (Gen.) aus **q^2o-i̯-i̯o* oder **q^2o-i-i̯o* durch Anfügung des genitivischen *-s* entstanden. Gewöhnlich sieht man in *quoius cuius* (Gen.) Zusammensetzungen (zuletzt Brugmann II 780, orientirend über

frühere Erklärungen Danielsson Studia grammatica), womit die Schwierigkeit auf *eius* hinübergeschoben ist[1]).

4. Comparativische Ableitung aus *po-* in osk. púterei-píd pútúrús-píd umbr. putres-pe *podruh-pei* : (l. *uterque*) gr. πότερος ai. *katará-* got. *hvaþar* lit. *katràs* u. s. w.

289. Flexion.

Soweit die pronominale Flexion mit der nominalen übereinstimmt, ist sie in dem Cap. über Nominalflexion mit behandelt. Hier sind nur die Besonderheiten der pronominalen Flexion zu besprechen.

Nom. Sg. Masc. Osk. pui (= **púí*), d. h. *s*-loser Nom. **q²o* + Enklitica *-i̯* (s. Brugmann II 774 f., über l. *quī* aus **quoi̯* zuletzt Solmsen I. F. II 241 f.); umbr. *poi poe poei* mit Anfügung von *-ī* (*pur-ī pis-ī* etc.) an **poi̯* oder direkter Ersetzung von *-i̯* durch *-ī* (vgl. Brugmann a. a. O. und oben Bd. I 274, über *porsi* s. u.). Die *i*-Stämme immer mit *-s*: osk. ís-ídum *iz-ic* umbr. er-e *er-e* er-ek *er-ec* (kaum *ere* aus **eizo-i̯*, noch weniger aus **eizo*, s. o. S. 214), osk. pís *pis* marruc. volsk. *pis* umbr. *pis-i* sve-pis *so-pir* etc., zu l. *is*, *quis*.

Nom. Sg. Fem. Osk. paí pai *pae*, l. *quae* (wohl aus **quāi̯*, nicht **quăi̯*, wie Brugmann II 775 ansetzt, s. Solmsen I. F. II 242 f.). Aus der 1maligen osk. Schreibung *paei* T. B. 22 ist kaum zu schliessen, dass, wie im Umbr., die Enkl. *-ī* neuangefügt war (natürlich dann auch im Masc. pui púí), da der St. *po- pi-* sonst im Osk. die Enklitica nicht aufweist (pús : umbr. pur-i, pís píd : umbr. pis-i piř-i etc.), vielmehr wird *paei* Schreibfehler sein (s. Bd. I 65). Umbr. svepu *suepo* vielleicht = l. *siqua*. Vgl. noch osk. iiu-k íú-k, umbr. *eso*.

Nom. Acc. Sg. Neutr. Das idg. Suffix war *-d* (Brugmann II 776 ff.), osk. in púd *pod* πωτ píd pid *pid*, íd-ík id-ik *id-ic*, assimilirt in ekík päl. *ecic* (s. o. S. 212, 217), umbr. in puř-e (?), piř-i peř-e *pirs-i pers-i* etc., eř-ek *ers-e* (über *este* s. S. 212). Doch kommt in verschiedenen Sprachen *-m*

1) Brugmann u. A. setzen *eius* = Gen. **ei* + neuangefügter Genitivendung *-us* (*patrus* etc.), doch bleibt die Wahl dieser doch verhältnissmässig seltenen Endung consonantischer Stämme auffällig.

statt *-d* vor (Brugmann II 777 f.), so l. *ipsum* neben *istud* etc.; hieher ev. umbr. esum-ek *I b* 8 *esom-e VI b* 47 (und osk. εκο *12* ??), doch s. Anh.

Gen. Sg. Die lateinischen Genitive *eius cuius* etc. sind eine bekannte crux der Grammatiker. Im Osk.-Umbr. zeigen die erhaltenen Belege einfach die nominalen Endungen: Gen. Masc. osk. eíseís eiseis *eizeis* umbr. *erer* (35 m.) = **eizeis* „eius“ [1]), Gen. Fem. osk. ulas *128* „illius“ nach Bugge (doch s. Anh.), umbr. *erar* (41 m.) = **eizās* „eius“.

Bugge K. Z. XXII 448 f. und Danielsson Stud. gramm. 54 A. möchten osk. *minstreis, mistreis* in der 4 m. belegten Verbindung *mi(n)streis aeteis* T. B. als femininen pronominal gebildeten Gen. betrachten, aber die Pronomina scheinen doch auch im Osk. den Gen. Fem. auf *-ās* gebildet zu haben, da (von dem unsicheren ulas abgesehen) der Loc. eísaí bestimmt auf einen Gen. *eísas = umbr. *erar* schliessen lässt. Der *i*-Declin. (vgl. l. *terrestris* etc.) darf man *minstreis* schwerlich zutheilen. Es wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als mit Bücheler Comm. Momms. 239 *aeteis* als Masc. (oder Neutr.) zu betrachten, trotzdem auf dem C. A. in a]íttíúm alttram das Femininum vorliegt. Ueber osk. eiseis *128* s. Anh.

Wenn der pronominale Gen. Masc. auf *-eis* wirklich mit dem der Nomina identisch ist, ist er wie dieser durch Anhängung des genitivischen *-s* an *-ei̯* entstanden (s. o. S. 105 f.), doch scheint mir eine andere Möglichkeit beachtenswerth: *eis* könnte aus **ei̯i̯os* in l. *eius illīus istīus* synkopirt sein. Wir kämen dann auf urit. **ei̯i̯os *ku̯oi̯i̯os* (vgl. oben S. 224) als Gdf. von *eius cuius* etc. Im Osk.-Umbr. wären die etwas kurzen Gen. **eis *pois* = *eius cuius* durch Anfügung der gewöhnlichen Genitivendung zu *eiseis *poiseis* (vgl. *poizad* umbr. *pora*) erweitert worden (vgl. S. 215, 222). Ueber osk. *pieis* s. S. 223 f.

Dat. Sing. Im Lat. dienten die Formen auf *-ī* wie *illī istī alterī* für alle Genera, im Osk.-Umbr. dagegen scheint nur das Masc. Neutr. *-ei* gehabt zu haben: osk. *altrei* „alteri“ T. B.13, das Fem. hingegen die gewöhnliche Endung der *ā*-Stämme, vgl. osk. eísaí C. A.57, das zwar Loc. ist, aber doch wohl auf einen gleichlautenden Dat. schliessen lässt, namentlich wenn man den Gen. *eísas umbr. *erar* (Masc. eíseís umbr. *erer*) beachtet. Die pronominalen Dative wie

1) Unsicher umbr. *orer* „eius“ oder „huius“ (s. o. S. 220) und putres-pe *IV* 14 (Dat. Pl. möglich, doch weniger wahrscheinlich).

altrei sind gleichlautend mit dem Locativ: osk. eísei eseí C. A. *eizei-c* T. B. „in eo", *exei-c* T. B. (3 m.) „in hoc", alttreí púttereí-píd T. A. „in altero utroque", während in der nominalen Flexion der Dat. *-oi̯* -úí, nur der Loc. *-ei̯* -eí hat. Man betrachtet daher den pronominalen Dativ auf *-ei* lat. *-ī* gewöhnlich als identisch mit dem Locativ (z. B. Brugmann II 786, Buck 155). Ueber den Dat. osk. *piei* von St. *pi-* s. o. S. 223 f., über die ungeschlechtigen Dative auf *-ei* wie päl. *sefei* „sibi" etc. s. § 290. Im Umbr. finden sich im Dat. und vermuthlich im Loc. Formen mit *-sm-* : *esmei esme* esmik und pusme (s. o. S. 219, 222); der Dat. ging wohl ursprünglich auf **-smōi̯* (urumbr. **-smŏi̯*), der Loc. vielleicht auf *-smin* aus, vgl. ai. *asmā́i kásmāi, asmín kásmin,* auch scheint sich die Schreibung -i *-ei* in esmi-k *esmei* (je 2 m.) aus *-oi̯* leichter als aus *-ei̯* zu erklären (vgl. I 147 f., 154, II 110); immerhin wäre es auffällig, wenn sich hier im Pronomen *-oi̯* neben sonstigem (allerdings nur im Osk. sicher belegten) *-ei̯* gehalten hätte, die Endung könnte auch erst nachträglich (nach der Monophthongisirung) durch die Endung der *o*-Stämme beeinflusst sein[1]).

Nom. Pl. Masc. Fem. Im Osk.-Umbr. wurde die nominale Endung *-ōs -ās* auf die Pronomina übertragen: Masc. osk. *ius-c* „ei" íussu „iidem", pús „qui" pútúrús-píd „utrique", umbr. *eur-ont* „iidem", pur-e *pur-i* „qui", Fem. osk. ekas ekas-k „hae", pas *pas* „quae", während im Lat. das umgekehrte stattfand (vgl. S. 115 f.). Aehnlich im

Gen. Pl. Masc.: osk. eisu*n-k* umbr. *erom ero* (wahrscheinlich auch umbr. esum-ek *esom-e*), während im Gen. Pl. Fem. die pronominale Endung *-āsōm* erhalten blieb: osk. *eizazun-c,* und sogar ihrerseits auf die Nomina übertragen wurde (*egmazum* umbr. *pracatarum* etc.), wie es im Lat. bei Masc. und Fem. stattfand (*-ōrum -ārum*). Vielleicht enthalten aber auch osk.-umbr. **ei̯sōm *poi̯sōm* eigentlich die pronominale Endung *-sōm* und wurden nur später als **ei̯s-ōm *poi̯s-ōm* aufgefasst (s. S. 215, 222).

Nom. Acc. Pl. Neutr. Osk. paí pai = l. *quae,* wie der Nom. Sg. Fem. wohl urspr. *-ā-i̯* enthaltend (vgl. oben S. 225, anders Brugmann II 791 f.). Die gewöhnliche Form (ohne *-i̯*) zeigt osk. *io-c* umbr. eu „ea"; über *porse* s. u.

1) Ueberdies könnte in esmi-k *esmei* auch die Enklitica *-i̯* (s. u.) enthalten sein.

Es ist mehrfach angenommen worden, dass in osk. puře *porsi porse porsei* nicht lebendige Casusformen, sondern ein erstarrtes Neutr. Sg. = **pod-ī* vorliege, das an Stelle des Nom. Sg. Masc., Nom. Pl. Masc. und Nom. Acc. Pl. Neutr. gebraucht worden wäre (Bugge K. Z. III 35, Bréal T. E. XXIX, 42, 355, ähnlich Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 135 f.)[1]. Ich schliesse mich jedoch Bücheler an, der *porsi* etc. in *po-rsi* zerlegt, also eine Enklitica **-di* **-de* annimmt (Umbr. 46, 192, 215). Diese Enklitica wird entweder zu l. *-dem -dam* (*quidam* etc.) osk. -dum in Beziehung stehen oder erst im Umbr. dadurch entstanden sein, dass im Nom. Acc. Sg. Neutr. und im Abl. Sg. aller Genera das *-d* des Casussuffixes fälschlich als Anlaut der Enklitica aufgefasst wurde, was sehr leicht geschehen konnte, nachdem die nicht mit Enklitica *-ī* versehenen Formen ihr *-d* nach umbr. Lautgesetz verloren hatten (auch nach kurzem Vocal, s. Bd. I 579 f.). *porsi porse porsei* als Nom. Sg. Masc. „qui" (6 Stellen) ist dann wohl aus **poi̯dī* zu erklären (vgl. Bd. I 153). An den übrigen drei Stellen, *VI a* 15 19 *VI b* 40, wäre *porsi porse porsei* nach Thurneysens Theorie über *uasor*, *tuderor* etc. (s. o. S. 119 ff.) Neutr. Pl., also = l. *qua* (in *si qua*, *aliqua* etc.) + Enkl. *-d-ī*. Sollte Thurneysens Theorie unrichtig sein, so wäre an den ersten 2 Stellen der Nom. Pl. Masc. (= **pōs* + *dī*, s. Bd. I 485, schwerlich **poi̯* + *dī* Brugmann a. a. O.) anzunehmen, *VIb* 40 der Acc. Pl. Neutr. (oder Masc.?). — Bréal Mém. soc. ling. IV 397 (389) erklärt auch osk. *pod* T. B. 23 als erstarrtes Neutrum mit der Bedeutung eines Nom. Sg. „qui", was m. E. ganz unhaltbar ist.

Enkliticae.

An die Pronominalformen traten seit uridg. Zeit häufig Enkliticae mit deiktischer oder hervorhebender Bedeutung an (vgl. Brugmann II 520, 764 f., 774 ff.). Im Italischen ist beiden

1) Statt des Ntr. Sg. **pod-ī* will Brugmann eine Partikel **pō* ansetzen, an die also *-dī* angetreten wäre, die in Rede stehende Theorie hat jedoch m. E. nur bei der Ansetzung von **pod-ī* Berechtigung, da man durch dieselbe die Annahme einer Enklitica *-dī* umgehen kann; giebt man eine Enkl. *-dī* zu, so ist die Veranlassung zu der doch jedenfalls kühnen Theorie allzu gering.

Sprachzweigen gemein die grosse Beliebtheit einer Enkl. osk.-umbr. *-k* lat. *-ce -c* (got. *-h* in *sa-h* etc., zu St. *k̂o- k̂i-*, s. S. 216). Sie ist im Lat. vor allem im Pron. *hic haec hoc* gebräuchlich, doch kommt sie auch bei *ille* und *iste* vor (*illiusce illic illunc illanc istunc* u. s. w., Neue II² 211 ff.), ausserdem in Adverbia wie *sic tunc nunc*. Im Oskischen erscheint das *hic haec hoc* entsprechende Pron. *eko- ekso-* meistens mit Enkl. (die Beispiele s. o. S. 217, beachte Nom. Pl. Fem. ekas *134 a 138* [Capua] ekask *200* [Agnone], Acc. ekass *28* [Pompeji], dazu Skutsch Forsch. I 54, 59 über l. *hos has* = **hosc *hasc*), aber auch in dem l. *is ea id* entsprechenden Pron. *i- io- eizo-* tritt im Gegensatz zum Lat. meistens die Enkl. an (íúk iiuk *ionc* íak *iusc* eísak *eisucen eizeic eizazunc eizasc* etc. neben eíseís eíseí eísaí etc., s. S. 212 ff., mit doppelter Enkl. *iz-i-c* íd-í-k *id-i-c*)[1]. Pälign. *ecic ecuc.* Marruc. *iafc esuc.* Im Umbr. ist *-k* sowohl bei *es(s)o-* „hic haec hoc" (= **ekso-*) als bei *i- eo- ero-* „is ea id" (*ero-* = **eizo-*) viel seltener als im Osk.: bei ersterem ist *-k* nur in den Adverbia esuk *esoc issoc* (je 1 m., daneben 2 m. esu 14 m. *eso* 1 m. *iso*) und isek *isec* (je 1 m.) und in esum-ek *Ib* 8 (wahrscheinlich Gen. Pl.) vorhanden, während Abl. Sg. *esu* (13 m.) *essu* (1 m.) *esa* (2 m.) Dat. Abl. Pl. *esir* (4 m.) *isir* (2 m.) immer ohne *-k* sind (dazu *esom-e VIb* 47, wahrscheinlich Gen. Pl., und Nom. Sg. Fem. *eso 295*); beim Pron. *i- eo- ero-* findet sich *-k* nur im Nom. Sg. Masc. er-ek *er-ec* (je 1 m.): osk. *iz-ic*, Nom. Acc. Sg. Neutr. eř-ek (7 m.): osk. *id-ic*, und in eru-k era-k erer-ek (je 1 m. auf Taf. *III*), ferner in esmik (2 m.), dagegen fehlt *-k* in er-e *er-e* (je 1 m.) *ers-e* (2 m.) *eam* (2 m.) eaf *eaf* (je 1 m.) *eo* (1 m.) *ef?* (1 m.) eu (2 m.) *erer* (35 m.) *erir* (1 m.) *erar* (41 m.) *erom* (2 m.) *ero* (4 m.) eru (1 m.) und *esmei* (2 m.) *esme* (1 m.). Mit *-k* noch inum-k (1 m.) inu-k (7 m.) enu-k (3 m.) inum-ek (13 m.) enum-ek (7 m.) inen-ek (1 m.) itek (1 m.) neben enu (6 m.) *enom* (17 m.) *ennom* (5 m.) *eno* (8 m.) *enno* (1 m.). Aus dieser Uebersicht ergibt sich, dass im Au. das Verhältniss von Formen mit *-k* (*-ek*) zu solchen ohne *-k* 49 : 13 ist, im Nu. dagegen 4 : 164; während das Au. ungefähr auf dem Standpunkt des Osk. steht, ist *-k* im Nu. zur Seltenheit geworden (nur *esoc issoc isec erec* je 1 m.). Dies wird kaum

1) Mit *eizazunc* vgl. *horunc harunc* bei Plaut. etc.

nur durch Ausbreitung der von Haus aus *k*-losen Formen zu erklären sein, sondern es werden dabei lautliche Vorgänge jedenfalls mitgespielt haben (wie auch z. B. l. *hos has* z. Th. wohl auf **hosc *hasc* zurückgeht), nur bleibt unsicher, unter welchen lautlichen Bedingungen *-k* fiel (ev. sich assimilirte). Nach Vocalen wie in *erec* etc. blieb *-k* jedenfalls erhalten, wenn im Satz ein Vocal folgte, vielleicht auch im absoluten Auslaut.

Dem Osk.-Umbr., besonders dem Umbr., eigenthümlich ist die häufige Verwendung einer pronominalen *i*-Enklitica [1]). Im Osk. ist sie nur nach dem Demonstrativum **is *id* belegt: *iz-i-c* „is“ íd-í-k id-i-k *id-i-c* „id“ (ekík? s. o. S. 212, 217), ís-í-dum ís-í-du es-í-dum es-i-du[m εισ-ει-δομ „idem“. Im Umbr. entsprechen er-e-k *er-e-c*, eř-e-k, und, ohne *-k*, er-e *er-e*, *ers-e* dem osk. *iz-i-c id-i-c*; dazu kommt *er-i-hont* „idem“ (*er-i-* = *er-e-* in *er-e-c*) und der Gen. erer-e-k, ev. auch das Adv. itek. Beim Pronomen *es*(*s*)*o-* erscheint die Enkl. nur in esum-e-k *Ib* 8 *esom-e VIb* 47 und ev. im Adv. isek *isec*. Nur im Au. belegt ist die Enkl. bei enum-e-k inum-e-k (1 m. enen-e-k), nu. immer *en*(*n*)*om en*(*n*)*o*. Viel häufiger als bei den Demonstrativa ist die Enkl. im Umbr. nach dem Relativum (und Indefinitum) *po- pi-*, hier sind nur wenige Formen ohne die Enkl., während sie im Osk. hier ganz fehlt [2]). Die erhaltenen Formen sind *po-i* (3 m.) *po-e po-ei* (je 1 m.) puře (3 m.) *porsi* (2 m.) *porse* (4 m.) *porsei* (3 m.) pur-e (4 m.) *pur-i* (2 m.) *paf-e* (1 m.) pis-i (2 m.) *pis-i* (3 m.) piř-i piř-e (je 1 m.) peř-e *pirs-i pir-se pers-i* (je 2 m.) *pers-e pers-ei* (je 4 m.) *pif-i* (1 m.), pu-e (1 m.) *pu-e* (4 m.), puz-e (3 m.) *pus-i* (7 m.) *pus-e* (11 m.) *pus-ei* (3 m.); dazu kommt wohl ape (8 m.) api (3 m.) *ape* (17 m.) *appei* (1 m.), pune (14 m.) puni (1 m.) *pon*(*n*)*e* (4 m.), pane *pane* (je 1 m.), vielleicht auch putrespe *podruhpei panupei* (je 1 m.) pumpe (2 m.). Man wird geneigt sein, die Enkl. der Demonstrativa und diejenige der Relativa als identisch anzusehen. Nun enthält die letztere wegen des umbr. Wechsels der Schreibung -e (37—40 m.) -i (7 m.) *-e* (49 m.) *-i* (22 m.) *-ei* (12—14 m.) wohl jedenfalls

1) Von idg. *-i̯* in **q²o-i̯ *q²ā-i̯* osk. pui pai l. *quī quae* etc. (oben S. 225) sehen wir hier ab.

2) Wenigstens wenn osk. *paei* S. 225 richtig beurtheilt ist.

langen Vocal, dagegen lässt die osk. Schreibung -í- in íd-í-k C. A. (2 m.) ís-í-dum *29* ís-ídu *34 35* es-ídum *191* (ekík *189*?) (vgl. auch εισ-ειδομ *15*, mit i nur es-idu[m *188*) sich nur aus *ĭ* oder dann aus *ē* befriedigend erklären. Bronisch 144 nimmt überall **ē* als Enklitica an[1]). Wahrscheinlicher ist mir, dass bei den Demonstrativa *-ĭ* (ev. *-ĭd*), bei den Relativa *-ī* (und zwar urit. *-ī*, da urit. *-īd* im Umbr. nur als *-i*, nicht oder nur ganz ausnahmsweise als *-e* erscheinen müsste, vgl. Bd. I 107 f., II 152 f.) anzusetzen ist. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 218 f. nimmt *-ĭ* als Nebenform zu *-ī* (in gr. οὑτοσ-ί etc., Brugmann II 783, dazu ev. die got. Relativpartikel *ei* in *sa-ei* etc., die man auch auf das Relativpronomen *i̯o-* bezogen hat). Buck endlich (S. 49, 120 f.) betrachtet die Enkl. bei Demonstrativa als idg. **ĭd* (ai. *id*), zerlegt also ísídum in ís-íd-um, m. E. mit Unrecht, vgl. § 345. Ebd. über umbr. *-hont* und osk. -píd umbr. -pe -pei.

290. Personalpronomina und Possessiva.

Erste Pers. Sing. Erhalten ist nur der Dat. umbr. *mehe VIa* 5: l. *mihi* ai. *máhyam*, idg. **me-ĝh-* (Brugmann II 801 f., 816).

Zweite Pers. Sing. Der Acc. „te" lautet im Umbr. tiu (2 m.) *tiom* (33 m.) *tio* (8 m.) *teio* (1 m.). Dieselbe Form ist auch im Osk. 2 m. belegt: tiium *128* tiú *182*. Bugge nahm früher (K. Z. XXII 438 f., A. S. 32 f.) tiium tiú als Acc. „te", hat sich aber (B. B. XI 37) zu der Deutung von Huschke (Osk. Sab. Spr. 149) und Bücheler (Rh. M. 33, 28 f., L. J. XXVIII a) als Nom. „tu" bekehrt, die in der That die richtige sein dürfte (vgl. Anh., zu Nr. *182*). Zu vergleichen ist noch osk. *siom* „se". Die Erklärung dieser Bildungen ist schwierig. Bréal T. E. 69, 353, Bücheler a. a. O., Brugmann K. Z. XXVII 403 f., Grdr. II 813, Torp Beitr. z. Lehre v. d. geschlechtslosen Pron. 28 (Buck 78) sehen in diesen Wörtern ursprüngliche Possessiva, so dass *tiom siom* eigentlich „tuum, suum" (Neutr.) wäre. Hiegegen lässt (mit Bugge A. S. 33) sich einwenden erstlich, dass die Ersetzung des Personalpronomens durch das Poss.

1) Vgl. got. *-a* in *it-a þat-a hvan-a* etc. = *-ō* (idg. *ō* oder *ā*) Brugmann II 777?

sonst nur oder fast nur im Gen. vorkommt, wo sie besondere Gründe hat, zweitens, dass die Possessiva der 2. und 3. Sing. im Osk.-Umbr. wie im Lat. *tou̯o- sou̯o-* (*tuu̯o- suu̯o-*) lauten. Man müsste annehmen, dass neben letzteren Formen einst Nebenformen **te(i̯)o-* **se(i̯)o-*, die nach *me(i̯)o-* „meus" (osk. **mio-*) gebildet wären, bestanden hätten, die sich nur im Nom. Acc. Sg. Neutr. in der Verwendung als Personalpronomen erhalten hätten. Wahrscheinlicher ist die andere Ansicht, wonach in *tiom siom* die Accusative *tē sē* stecken (Bugge A. S. 33, B. B. XI 37, Thurneysen K. Z. XXVII 175, Bronisch 99), für dieselbe spricht auch das constante i in umbr. tiu *tiom tio* (s. o. I 176). Das *-om* erklären Bugge und Thurneysen als pronominale Enklitica wie *-am* in ai. *tuv-am* (= *tū* + *am*) etc., während Fumi Note glottol. 43 und Bronisch 98 f. Anfügung der Accusativendung *-om* an *tē sē* annehmen. Die Schwierigkeit bei der Erklärung aus *tē sē* bildet die Verwendung als Nominativ. Gab es etwa im Urosk.-umbr. einen Nom. **tuu̯-om* = ai. *tuv-am* und entstand durch Contamination mit dem Acc. *tē* zunächst ein Acc. **tēom*, dann ein promiscue-Gebrauch beider Formen im Acc. und Nom. mit schliesslicher Verdrängung von **tuu̯om*?

Dat. osk. tfei *128* umbr. tefe *Ib* 13 *IIb* 24 *tefe VIa* 18 : l. *tibi* ai. *túbhyam* aksl. *tebě*. Ueber die Endung *-fei̯*, die in osk. sífeí päl. *sefei* wiederkehrt, s. Brugmann II 816 f.; doch ist *-fei̯* vielleicht an Stelle von älterem *-fī* getreten, s. u. zu umbr. *seso*. Ob **tefei tefe* Neubildung für **tufei* (: ai. *túbhyam*) nach **mehei sefei* ist (vgl. *tē : mē sē*) oder ob ai. *túbhyam* mit *u* nach *tuvám* etc. steht (so Brugmann a. a. O.), ist zweifelhaft. Osk. tfei wird gewöhnlich zu tifei corrigirt, doch ist dies nicht ganz sicher (s. Bd. I 213, 597).

Dritte Pers. Sing. Acc. osk. *siom* T. B. „se", Dat. osk. sífeí *128* päl. *sefei*[1]) *246* „sibi" (s. o.). Ueber das erste í in sífeí s. Bd. I 84, 244 A. (nebst 317 f.), 597. Im Umbr. erscheint statt **sefe* eine Form *seso* (*VIb* 51), die noch keine sichere Erklärung gefunden hat. Bugge K. Z. III 34, 36, IV 244 wollte *ses-* = got. *sis*, *-o* = *-hont* setzen, aber *mis þus sis* sind speciell germanische Bildungen (Brugmann II 818). Jetzt sieht man in *se-* gewöhnlich einen Dat. **s(u̯)oi̯* = gr. οἷ

1) Die Abschrift hat SEFFI.

(oder *s(u̯)ei̯), s. Danielsson A. S. III 156 f., Torp a. a. O. 15, Brugmann II 819 [1]); das *-so* vergleicht Brugmann mit den air. particulae augentes *-su -sa -som* (vgl. 808 f. Anm.), Danielsson vermuthet, nach einer Andeutung von Newman (S. 43, 50), ein Adv. **esso(m)* von St. **epso-* (vgl. l. *nunc ipsum*) [2]). Näher liegend wäre es, *seso* aus **sef'so* zu erklären (vgl. avis aus **avifs* **avifos* etc. und Zeyss K. Z. XX 188 f.), was möglich und sogar ganz wahrscheinlich wäre unter éiner Bedingung: man müsste fürs Umbr. *-ĭ*, nicht *-ei̯*, als Endung annehmen; da nun *-ĭ* im Umbr., soweit es nicht ganz abfällt, als *-ĕ* erscheint (Bd. I 565), könnten auch *mehe tefe -ĕ* = *-ĭ* enthalten (vgl. ai. *mahy-am tubhy-am*) und l. *-ī* sowohl als osk.-päl. *-ei* wären dann wohl (wie fürs Lat. oft geschehen ist) als Neubildungen nach dem Dativ der übrigen Pronomina aufzufassen.

Zweite Pers. Plur. Nom. päl. *uus* 254_6 = **vōs* l. *uōs*, Dat. päl. *uus* 254_7 = **vōf(i)s* oder **vōf(o)s* l. *uōbis* nach der wahrscheinlichsten Auffassung der Stelle (s. Anh.). Ueber l. *nōs uōs, nōbīs uōbīs* vgl. Brugmann II 803, 810, 813, 817. Das *ī* in l. *nōbīs uōbīs* ist aus den übrigen Dativen auf *-īs* übertragen. Zweifelhaft bleibt, ob *nōbīs uōbīs* aus **nŏz-bh..* **u̯ŏz-bh..* abzuleiten sind.

Possessiva. Die 1. Pers. Sg. fehlt (sie lautete wohl osk. *míú- **mio-* umbr. **meo-* = l. *meo-* idg. **mei̯o-*). 2. Pers. Sg. osk. tuvai *129*₁₁ „tuae" umbr. *touer* (2 m.) *tuer* (5 m.) „tui", *tuua* (1 m.) *tua* (13 m.) Abl. „tua". 3. Pers. Sg. osk. súvad *199* „sua" suvam *128*₁ „suam" (unklar suv*a* *128* Rückseite), suveís C. A. (2 m.) „sui", marruc. *suam 274* „suam", päl. *suois 246* „suis". Wahrscheinlich ist urit. nur **tou̯o-* **sou̯o-* = gr. τεό-ς ἑό-ς idg. **teu̯o-* **seu̯o-*, nicht daneben **tuu̯o* **suu̯o-* = idg. **tuu̯o-* **suu̯o-* anzusetzen, s. Bd. I 199 f. und die dort citirte Litt., dazu Buck 99 f., Solmsen Stud. 141, 152 f. Im Umbr. werden svesu *Ib* 45 *IIa* 44 *sueso VIIb* 1 von Bücheler (*sueso* auch von Newman) als Possessiva der 3. Pers.

1) Ob freilich l. *mī* neben *mihi* vergleichbar wäre, ist zweifelhaft, da dessen Erklärung aus **moi̯* keineswegs feststeht (s. Solmsen Stud. z. l. Lautg. 123 A. 2).

2) Schwerlich richtig Huschke 230, 566, Bréal 170 *seso* = **se-se* (doppelt gesetzter Dat., vgl. l. Acc. *sē-sē*) + *(h)o(nt)* und Bücheler Umbr. 96 *seso* = **svesve* **sesve*.

erklärt und zwar svesu als „suum“, *sueso* als „(in) suo“. Büchelers Annahme eines flectirten Stammes *sveso-* (Dat. **svese* Acc. svesu Abl. *sueso* Umbr. 96, vgl. auch Brugmann II 818 f.), ist aber jedenfalls unrichtig[1]). Eher liesse sich mit Danielsson A. S. III 156 f. (vgl. auch Bugge bei Torp a. a. O. 13?) *sueso* aus *sue* (Loc.) + Adv. **esso*, svesu aus **suom* + *esso* oder auch wieder aus *sue* + *esso* erklären (wegen des Adverbs **esso* vgl. oben S. 233). Brugmann a. a. O. sieht in sve- *sue*-Genitive „sui“; dann wäre eher sves- *sues-* als Gen. anzusetzen, da alle übrigen Genitive des Osk.-Umbr. auf *-s* endigen (vgl. auch altl. Gen. *mīs tīs*), woran ein enklitisches *-so* mit einfachem *s* (vgl. oben zu *seso*) antreten konnte, ohne dem andernfalls zu erwartenden Uebergang in *r* zu unterliegen. Doch ist keine der angeführten Erklärungsmöglichkeiten recht befriedigend, auch ist es gar nicht sicher, dass svesu *sueso* überhaupt Possessiva sind (s. Anh., zu *Ib* 45).

Plur. 1. Pers. osk. nistrus *128* nach Bugge „nostros“ (doch s. Anh.); das i = *ĕ* (oder *ē*?? vgl. Bd. I 85) wäre von der 2. Person bezogen, wie umgekehrt l. *uoster* nach *noster* umgebildet ist. 2. Pers. umbr. *uestra VIb* 61 Abl. „uestra“.

1) Der Abl. müsste **suesu* lauten und auch *fratrecate* ist nicht Abl. sondern Loc. (s. o. S. 41, 162 A. 1).

V. Verbale Stammbildung.[1]

A. Primäre Verba.[2]

a. Verbalstamm.

291. Unter 'Verbalstämmen' verstehen wir die durch Hinzutritt von erweiternden Elementen an die Wurzel entstandenen verbalen Stämme, soweit sie nicht spezielle Tempus- oder Modusstämme sind (die Präsensstämme sind in § 292—296, die übrigen Tempus- und die Modusstämme in § 297 behandelt). Es handelt sich also hier in erster Linie um die sog. Wurzelerweiterungen oder Wurzeldeterminative, die am ausführlichsten von Per Persson in dem Buche Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation (Upsala 1891) behandelt sind (vgl. ausserdem Fick Wtb. IV³ 1 ff., Curtius Et.⁵ 59 ff., Brugmann II 19 f., 880 ff.). Die Erweiterungen der Wurzeln können sehr verschiedenen Ursprungs sein, s. Per Persson 202—16, dazu aus neuester Zeit Bloomfield I. F. IV 66 ff. und Thurneysen Freiburger Festgruss an Osthoff S. 7, die den Gesichtspunkt gegenseitiger Beeinflussung bedeutungsverwandter Wurzeln hervorheben. Mit der Erklärung lautlicher Schwierigkeiten in den Einzelsprachen durch Annahme verschiedener Wurzeldeterminative thut man gut, vorsichtig zu sein. Eine ausführliche Untersuchung, wo überall im Osk.-

1) Huschke Osk. Sab. Spr. 357 ff., Ig. Taf. 644 f., Zeyss De vocabulorum Umbricorum fictione I, Enderis II—VIII, Bréal T. E. 356 f., Zvetaieff Sbornik 93 ff., Bücheler Umbr. 194, Brugmann im Grdr. II.

2) Die glottogonische Frage, inwieweit auch die gewöhnlich als 'primär' bezeichneten Verba ihrem ersten Ursprunge nach denominativ, d. h. Verbindungen von Nominalstämmen mit Personalendungen seien, lassen wir ausser Betracht und verstehen unter Denominativa nur Brugmanns 'jüngere Schicht der Denominativa'. S. Brugmann II 875—80, 1058, 1104.

Umbr. Determinative angenommen werden könnten und mit welchem Recht, liegt ausserhalb unserer Aufgabe, wir beschränken uns auf einige wichtigere Fälle.

Von den consonantischen Erweiterungen liegt eine der häufigsten, *-dh-*, vor in umbr. *uer-f-ale* l. *uer-b-um* got. *vaúr-d* etc. (*u̯er-dh-* zu W. *u̯er-* in gr. εἴρω etc., nach Einigen auch in osk. *urust*, das jedoch eher zu l. *orare* gehört, s. I 520); andere Beispiele für *-dh-* sind sehr unsicher, s. über umbr. *furfa-* Bd. I 459 f., über spafu I 503 f., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 143 f., über osk. *loufro-* Danielsson A. S. IV 166 ff., Per Persson 187, 235 ff., oben I 453, 471, 477. *-d-* scheint in umbr. *ostendu* etc. l. *tendo* zu stecken (es müsste denn Conways Erklärung von *tendo* aus **teni̯ō* das richtige treffen)[1]), dieses *-d-* könnte jedoch auch ursprüngliches *-dh-* gewesen sein, da ein Nasal vorausgeht; über umbr. *ahatripursatu* etc. s. I 123 und u. § 299, über *fraud-* umbr. *frosetom* s. I 423 mit A. 2[2]). Zweifelhaft ist *-t-* in osk. marr. *eitua-* etc. (vgl. o. S. 16). Ein wurzelerweiterndes *-k-* nimmt man jetzt an in ital. *fa-k-* „facere" aus **dhə-k-*, neben **dhē-k-* gr. θη-κ- in ἔθηκα etc. (über umbr. *feitu fetu* s. unten S. 257 f., über osk. fifikus Bd. I 556 f. und unten § 314, 319), ähnlich fasst Per Persson 10, 210 umbr. stakaz l. *stag-num* : gr. ἕστηκα auf (freilich scheint stakaz zunächst Denominativum zu sein, vgl. oben S. 37 und § 299). Andere Wörter, die consonantische Determinative enthalten oder enthalten können, sind in Bd. I und II passim erwähnt. Wir bemerken noch, dass zu den häufigsten cons. Determ. *-s-* gehört (Per Persson 77 ff.). Dass dieses *-s-* mit dem *s*-Aorist (s. § 315) in Zusammenhang stehe, ist nicht zu leugnen, man kann auch das wurzelerweiternde *-s-* geradezu als vom *s*-Aorist ausgegangen auffassen (vgl. S. 263). Einen *u*-Aorist, von dem aus sich in ähnlicher Weise die *u*-Erweiterungen (z. B. **d-eu̯-* in umbr. *pur-douitu* etc.) erklären liessen, nehmen Fick, Bechtel u. A. an, doch mit zweifelhaftem Recht (vgl. u. § 321).

1) Gegen Thurneysens auch fürs Lat. lautlich unsichere Erklärung von *tendo* aus **tetnō* spricht doch wohl umbr. *ostendu* etc.

2) Die Bd. I 292 betreffs umbr. uřetu = **eu̯z-d-* angedeutete Möglichkeit ist wohl allzu fernliegend, eher noch wäre ein Denom. von einem Adj. auf *-do-* wie l. *ardeo* von *ārido-* W. *ās-* (und *audeo* von *auido-*?) glaublich.

Wichtiger als das bisher erwähnte ist für uns die Frage nach der Herkunft des stammbildenden Vocales der primären Verba der lateinischen I. II. und IV. Conjugation. Was zunächst die I. Conjug. betrifft, so steht ausser Zweifel, dass (auch abgesehen von *stare, dare, inclinare* u. dgl.) nicht alle Verba dieser Conjugation als Denominativa oder als erst secundär in die Flexionsweise der Denominativa übergetretene einfache Wurzelverba aufgefasst werden können, dass vielmehr primäre verbale Stämme auf *-ā-* darunter sind, denn bei Verben wie *amare arare cubare iuuare lauare ligare secare uacare* lässt sich weder Ableitung aus Nominalstämmen noch Umbildung aus **amĕre *cubĕre *iuuĕre* u. s. w. wahrscheinlich machen. Aus dem Osk.-Umbr. sind mit mehr oder weniger Sicherheit hieherzuziehen : *karā-* in osk. karanter, *sakā-* in osk. sakahíter (falls nicht = *sankahiter), *regā-* in osk. regatureí, *dikā-* in osk. dadíkatted umbr. tikamne l. *dicare*, *parā-* in osk. embratur päl. *empratois* l. *imperare*, *kubā-* in päl. *incubat*, *sekā- vakā- kremā- mugā- conegā-* in umbr. prusekatu, vakaze, krematra, *mugatu*, kunikaz *conegos*. Zweifelhafter sind *tadā-* in osk. *tadait*, *lamā-* in o. lamatir *lamatir* (s. Anh.), *amā-* in marr. *amatens* (s. ebd.), umbr. feřā- in sufeřaklu und das Schallwort *pipā-* in osk. '*pipatio*'. Ueber **vokā-* in umbr. *subocau suboco*, **sokā-* in umbr. sukatu und andere s. § 299, über **fu̯-ā-* im Imperf. auf *-fā-* l. *-bā-* s. § 311 [1]).

Wir erwähnen über die primären *ā*-Verba zuerst die von Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 61—204 aufgestellte Hypothese. Danach hätte das Idg. unthematische aoristische Stämme auf *-āi̯-*, tiefstufig *-ī-*, besessen, aus *-āi̯-* wäre in gewissen Stellungen im Idg. *-ā-* entstanden (vgl. dazu oben Bd. I 161 ff.) und dieses *-ā-* läge in lat. *erās* : ai. *āsīš* (letzteres

1) Schwierig ist umbr. *ehiato VIIb* 2. Bücheler Umbr. 118 f. vermuthet ein Compos. *eh-iā-*, das zu W. *i-* „gehen“ gehören würde. Die Wurzelform **i̯-ā-* liegt nach gewöhnlicher Annahme in l. *iā-nus iā-nua*, nach Brugmann M. U. I 3 f., Grdr. II 960 auch in lit. *jó-ju* etc. vor. Vielleicht wäre auch ein Denominativum aus einem Subst. **ii̯ā-* (oder **ii̯o-*) „Gang“ möglich, vgl. *fuga fugare*. Bei *ehiato* an l. *hiare* zu denken (Bronisch 118, vgl. Buck 47) verbietet wohl jedenfalls die Bedeutung. Ueber osk. eehiianasúm (veh-?) *135* s. Anh.

mit Tiefstufe *-ī-* aus dem Plur.) sowie in den primären *ā*-Verba (und im *ā*-Conjunctiv) vor; im Präsens der primären *ā*-Verba, z. B. in der 3. Sing. auf urit. *-āti,* könnte sowohl ursprüngliches *-ā-ti* (= *-āi̯-ti*) als thematisches *-āi̯-e-ti* stecken. Die Tiefstufe *-ī-* wäre z. Th. in primären Verba der IV. Conjug. (und in Nominalbildungen wie *concubīna* : *cubāre*) erhalten. Diese Theorie, die gewiss ihre Vorzüge hat, scheint mir doch recht zweifelhaft. Näherliegend ist doch wohl die Annahme, dass das *-ā-* nicht = *-āi̯-*, sondern ursprüngliches *-ā-* ist; dass dieses *-ā-* ursprünglich aoristisch war, ist mir wahrscheinlich (vgl. Wiedemann Das lit. Präteritum 170—176, Brugmann Grdr. II 951—959, besonders 957, dazu 1068 Anm.). Vom Aorist aus wäre zunächst das Präsens („Aoristpräsens") entstanden, erst später und nur theilweise wäre das *-ā-* auch in ausserpräsentische Formen (Perfect, Part. Perf. Pass u. s. w.) eingedrungen, daher *secare* aber *secui sectus, cubare* aber *cubui cubĭtum* u. dgl., umbr. prusekatu aber Part. pruseçĕtu *prosesĕto* aseçĕta, *mugatu* aber Part. *muiĕto,* osk. sakahíter aber Perf. αναƧακετ (falls Ƨ = *s* oder *z*, nicht = *f*). Wie l. *necui* und *necaui, nectus* u. *necatus, applicui* u. *applicaui, applicĭtus* u. *applicatus* nebeneinander stehen, so im Umbr. vaçĕtum *uašĕtom* neben vakaze, so neben l. *rector regere* das oskische regatureí. Weiterhin wurden im Osk.-Umbr. auch Perfecta und Participia Perf. Pass. denominativer *ā*-Verba nach Art der eben besprochenen primären Verba, statt mit *-ā-*, gebildet, z. B. osk. prúffed „probauit" prúftú-set „probata sunt," umbr. *portust* „portauerit", *pesĕtom* „peccatum", *osĕto* „operata" (aber osk. upsatuh) u. dgl. mehr (s. § 322, 331).

Von den Verben der lat. II. Conjugation enthalten die auf sog. Causativa beruhenden wie l. *moneo noceo torreo mordeo* etc., wozu umbr. *tursitu* tusetu „terreto" *tursituto* tusetutu „terrento" *tursiandu* „terreantur" aus **torsĕ-* gehört (vgl. Bd. I 111, 492 f.), ein verbalstamm-bildendes *-ei̯-* (Präsens idg. *-ei̯-ō,* Part. Perf. Pass. *-ĭ-to-*), vgl. Brugmann II 1141—1169, bes. 1143, Bartholomae Stud. II 71 Anm., 171, Hirt P. B. XVIII 519 ff.[1]). In den Formen mit *ē* wie l. *monēs monētō*

1) Letzterer nimmt als idg. Flexion **monéi̯ō* **monīmés* an und erklärt durch Verallgemeinerung der Tiefstufe *-ī-* das lat. *sōpīre* (bei *sōpīre* beachte man, dass es zugleich durch die Dehn-

umbr. tusētū *tursītū* (*ī* aus *ē*, s. Bd. I 95) ist *ē* aus *e̯ie ee* durch Schwund des intervocalischen *i̯* (Bd. I 174 ff.) entstanden. Möglicherweise gehört noch umbr. *tremitu* hieher, da es causative Bedeutung = l. *tremefacito* hat; das *e* der Wurzelsilbe steht dann, da wenigstens die altererbten Causativa in der Wurzelsilbe meistens die *o*-Stufe zeigen (s. Brugmann II 1145 f.), wohl für *o*, wie *e* in l. *terreo* gegenüber umbr. *tursitu*[1]). Auch umbr. *sonitu VIb* 60 *sunitu VIIa* 49 könnte Causativum sein, falls es mit l. *sonticus* (*morbus*) auf einer W. *su̯en-* (etwa „schlimm sein", trans. „schädigen") beruhen sollte, doch hat Bücheler's Deutung als Transitivum zu l. *sonare* („mit Schall erfüllen, durch Schall erschrecken") an dem transitiven *ninctu* = l. *ninguito* einen Rückhalt[2]). Unklar sind umbr. *nepitu sauitu VIb* 60 *VIIa* 49[3]). Ueber die Frage, ob Formen wie umbr. *tursiandu* aus **torsĕant-* (= **torsei̯ant-*) oder **torsēant-* zu erklären seien, s. u. S. 241 A. 1.

Ausser den Causativa giebt es in der lat. II. Conjug. noch eine andere Klasse primärer Verba, die Intransitiva wie *sedēre iacēre carēre latēre lībēre licēre manēre patēre placēre silēre tacēre ualēre* und die Transitiva wie *habēre uidēre iubēre tenēre*. Aus dem Osk.-Umbr. gehören hieher die Intransitiva osk. líkítud *licitud* = l. *licētō*, osk. Fαλε = l. *ualēns* (oder Imper. = *uale*?), umbr. *sersitu* zeřef *serse* = l. *sedētō sedēns* (dazu das *to*-Part. taçez *tases tasis*, *tasetur* = l. *tacitus, taciti*) und die Transitiva umbr. habe *habe*, habia (pre-

stufe der Wurzelsilbe eine Ausnahmsstellung einnimmt). Die Tiefstufe *-ĭ-* des Part. Perf. Pass. (idg. **monito-* l. *monitus* etc.) könnte auch in **fauno-* (l. *Faunus* umbr. *i*-St. *fōni-*) = **fauĭ-no-*, von *faueo*, vorliegen.

1) Möglich wäre in *tremitu* allerdings auch *em* = *m̥m*, da die Causativa zuweilen Tiefstufe der W. zeigen (Brugmann II 1146 f.).

2) Identisch mit l. *sonito* (vgl. *sonĕre sonit sonunt*) könnte umbr. *sonitu* jedoch nicht sein, da es **sonĕtu* heissen müsste (vgl. kanetu und Bd. I 243 ff.), es bleibt die Wahl zwischen zweiter und vierter Conjugation und die Möglichkeit, dass *sonitu* Denominativum zu l. *sonu-s* war (l. *sonare* scheint wegen der Nbf. *sonĕre* eher primär zu sein; oder *sonare* Denom. von **su̯ono-*, *sonĕre* primär = **su̯en-*?). Unwahrscheinlich ist mir, dass *sonitu* ein *io*-Verbum dritter Conjugation (mit idg. *-ĭ-*) sein sollte.

3) Sie können auch der vierten Conjugation angehören, nicht aber *io*-Verba der dritten sein, da *ĭ* synkopirt sein müsste.

habia prehubia), habetu *habitu, habiest* = l. *habet, habeat* (*praehibeat*), *habētō, habēbit*, umbr. *tenitu* = l. *tenētō*, wohl auch umbr. kařetu kařitu *carsitu* = l. **calētō*[1]) (dazu das Part. Perf. Pass. umbr. *uirseto auirseto*, einem l. **uidĭtus* **inuidĭtus* statt *uīsus inuīsus* entsprechend, zu *uidē-re* sich verhaltend wie taçez l. *tacitus* zu *tacē-re, habitus* zu *habē-re* usw.)[2]). Von den Intransitiva dieser Klasse wird mit Recht angenommen, dass sie mit den griech. Passivaoristen wie λιπῆναι μιγῆναι μανῆναι ταρπῆναι in nahem Zusammenhang stehen (s. Curtius Verb. II² 361 f., L. Meyer Vgl. Gramm. II 29 f., Fröhde K. Z. XXII 259, Johansson De verb. der. 192 f., Wiedemann Das lit. Prät. 194 ff., Brugmann Grdr. II 964, 1067 f.). Die Transitiva sind in der Bildung von den Intrans. nicht zu trennen. Aus dem Balt.-Slavischen gehört hieher der zweite Stamm („Infinitivstamm") auf *-ē-* bei Verben mit Präsens auf *-i̯ō*, z. B. aksl. Aor. *vidě-chŭ* Inf. *vidě-ti* : l. *uidē-re*, aksl. *sědě-chŭ sědě-ti* lit. *sėdė́-ti* : l. *sedē-re*[3]); im Germanischen entsprechen die schwierigen Verba mit got. *-ai-* ahd. *-ē-*, z. B. got. *habais habaiþ* ahd. *habēs habēt* : l. *habē-re*, got. *vitaiþ* : l. *uidē-re*, ahd. *dagēt* : l. *tacē-re*. S. Brugmann II 964, 965, 1064 f., 1087 f. Bartholomae Stud. II 143—153 setzt, entsprechend seinem *-ā-* = *-āi̯-* in der I. Conjug., das *-ē-* = *-ēi̯-*, was ebenso unsicher ist wie jenes[4]). Die Erklärung aus

1) Vgl. *calendae*, sonst *calā-*.

2) Unklare Verba, die der II. Conjug. anzugehören scheinen, sind umbr. upetu upetuta (Ptc. in *opeter*?), uřetu, eveietu. Ausser den beiden Klassen primärer Verba der II. Conjug. kommt auch die Denominativklasse in Betracht, am ehesten vielleicht bei uřetu (vgl. o. S. 236 Anm. 2, dazu jedoch Bd. I 291 f.). Ueber upetu s. Bd. I 334 f., 447, II 249 A. 4, über eveietu Bd. I 288, 373 f. Zweifelhafter ist die Zugehörigkeit zur II. Conjug. bei osk. *angetuzet* (s. § 317), osk. kasit *135* (s. Anh.), umbr. *nepitu, sauitu*. Umbr. fеřehtru wie l. *ueretrum fulgetrum*? (daneben suřeřaklu nach der I. Conjug.).

3) Die Zusammenstellung von l. *ualēre* mit lit. *galė́ti* ist hingegen unrichtig wegen *v-* in osk. Ϝαλε (und ev. in valaimas *ualaemom*), s. Bd. I 337; *ualēre* gehört vielmehr zu air. *flaith* got. *valdan* etc. (s. z. B. Bezzenberger B. B. XVI 256, Stokes-Bezzenberger in Ficks Wtb. II⁴ 262, Kluge Wtb. s. v. *walten*).

4) Bartholomaes *-āi̯- -ēi̯-* nach Streitbergs Dehnstufentheorie (I. F. III 305—416) aus noch älterem **-ai̯e- *-ai̯o-*, **-ei̯e- *-ei̯o-* abzuleiten, ginge wohl kaum an.

ursprünglichem *-ē-* dürfte doch wohl die wahrscheinlichere sein. Auch das *-ē-* war, wie das *-ā-*, vielleicht ursprünglich aoristisch (vgl. Wiedemann a. a. O., Brugmann II 1067 f., dagegen Bartholomae a. a. O. 150 f.); es scheint schon im Idg. überwiegend intransitiv gewesen zu sein.

Wie im Balt.-Slavischen ausserpräsentisches *-ē-* neben Präsens auf *-i̯ō* steht (s. o.), so erscheint auch im Griech. der Aorist auf -η- öfters neben *i̯o*-Präsentia, z. B. ἐχάρην zu χαίρομαι, ἐμάνην zu μαίνομαι, und im Germ. findet sich ähnliches in alts. *hebbiu libbiu* : ahd. *habēm lebēm* (Brugmann II 1063 ff., Bartholomae a. a. O. 113, 148 ff.). Wiedemann a. a. O. 162 ff., 167 ff. geht zur Erklärung der balt.-slav. und germ. präsentischen *io*-Formen neben *-ē-* von idg. **-ĕi̯ō* aus, das regelrecht entwickelt auch in lat. *-eo* vorläge (*habeo uideo* = alts. *hebbiu* aksl. *viždą*), doch ist mir dies nicht wahrscheinlich. Man wird doch wohl in jenen Präsentia idg. *-i̯ō* anzunehmen haben. Es fragt sich nun, ob auch im Osk.-Umbr. Spuren des Nebeneinanders von *-ē-* und *-i̯o-* zu finden seien. Osthoff Perf. 182 ff., Johansson De verb. der. 182 f., Buck 53 finden *-i̯o-* in osk. *hafiest* umbr. *habiest* habia. Da aber umbr. habetu *habitu* = l. *habētō* ist, wird auch habia nicht anders gebildet sein. Umbr. *i* gegenüber l. *ĕ* vor Vocal findet sich in nichtletzter Silbe auch in fasiu *farsio* = l. *farrea* (s. Bd. I 176) und ist hier um so weniger auffällig, als vermuthlich ursprüngliches **habēāt* anzusetzen ist, woraus l. *habĕat* regelrecht gekürzt ist[1]). Ebenso kann auch das *i* in *habiest* und osk. *hafiest* aufgefasst werden (s. § 313). Möglicherweise liegt *-i̯o-* in umbr. hahtu hatu *hatu* vor, da dies aus **habĭtōd* oder **hafĭtōd* erklärt werden kann, doch lässt sich ebensogut **habĕtōd* (oder **hafĕtōd*) ansetzen und dies scheint deshalb mehr für sich zu haben, weil auch in neiřhabas (das man doch kaum in neiřhabias wird ändern dürfen) die Stammform *habo-* belegt ist und man nicht ohne Noth eine dreifache Flexion des Verbums annehmen wird[2]). Ein anderes Verbum, das hier in Frage kommt,

1) Vor vocalisch beginnender Endung muss zwischen den primären *ē*-Verba einerseits und den Causativa und Denominativa auf idg. *-ei̯ō* anderseits ursprünglich ein Unterschied vorhanden gewesen sein, da erstere *-ē-* letztere *-ĕ-* haben mussten, z. B. **habēō* **habēāt* aber **fatĕō* **fatĕāt* (urit. aus **fatei̯ō* **fatei̯āt*). Ob dieser Unterschied in historischer Zeit festgehalten war, lässt sich nicht ausmachen, da osk. fatium púttiad putians aosk. putiiad putiians (turumiiad) umbr. *tursiandu* sich ebensogut auf **fatĕom* **potĕāt* **torsĕant-* wie auf **fatēom* **potēat* **torsēant-* zurückführen lassen (vgl. Bd. I 175 ff.). Wenn Uniformirung eingetreten war, wird wohl eher *ē* als *ĕ* verallgemeinert worden sein, da vor Cons. beide Classen *ē* hatten (**habēs* **fatēs* usw.).

2) Man beachte den Unterschied der Bedeutung, habetu *habītu* „habeto", hahtu *hatu* „capito". neiřhabas (*IV* 33) wird

ist *her-* „wollen". Bugge K. Z. XXII 459 f. theilt umbr. heris heri der II. Conjug. zu (= **herēs *herēt*), ebenso *heriest* (vgl. *habiest*) und herinties (Part.-St. *herint-* wie l. *docent-*)[1]), ohne Zweifel auch *heritu*. Ebenso urtheilt über *heriest* und *heritu* Bronisch 101, 107 (vgl. auch Aufrecht-Kirchhoff II 178, Corssen Ausspr. II² 351, Sprachk. 536 f. mit A.). Bei heris heri spricht jedoch die regelmässige umbr. Schreibung mit i (9m.) gegen die Erklärung aus **herēs *herēt*, da im Imper. der II. Conjug. das Aumbr. fast immer -etu zeigt gegenüber nu. *-itu* (s. Bd. I 35 und u. § 331). Wenn heris heri Indicativ ist, muss es gewiss der IV. Conjug. zugezählt werden (s. hierüber § 295, 306). Schwieriger ist die Entscheidung bei eretu *heritu hereitu*, beim Perf. Pass. herifi und beim Fut. *heriest*; hier stehen die Chancen für die II. und IV. Conjug. ungefähr gleich oder fast eher zu Gunsten der II. Conjug., wenn man aber heris heri *heri* als Indic. auffasst (also IV. Conjug.), dann wird man sich auch bei den genannten Formen für die IV. Conjug. entscheiden. Ueber herinties lässt sich nichts bestimmtes behaupten (vgl. S. 250 A. 3). Sonach fehlen im Osk.-Umbr. (wie auch im Lat.) sichere Beispiele für *-ē-* neben *-i̯o-*.

Hier wären endlich noch die primären Verba der lat. IV. Conjugation wie l. *uenīre salīre ferīre* zu behandeln, wenn Bartholomae Stud. II (bes. 155 ff., 181—192) Recht hätte, ihr *-ī-* als Tiefstufe zu dem Suffix *-āi̯- -ēi̯-*, das er in dem *-ā- -ē-* primärer Verba der I. und II. Conjug. findet, zu erklären[2]). Da wir uns jedoch dieser Auffassung des *-ā- -ē-*

gewöhnlich als Compositum = nei ar̆habas erklärt, wobei a- durch Contraction oder richtiger Synkope geschwunden wäre (Bücheler Umbr. 171, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 226, Skutsch Forsch. I 154); dies setzt eine Betonung néi-ar̆habas voraus, was mir die Sache als nicht ganz sicher erscheinen lässt. Directe Correctur von neir̆habas zu nei ar̆habas (Aufrecht-Kirchhoff II 407, vgl. Bréal 306 f., Pauli A. S. V 86) ist freilich gewagt. Bréal a. a. O. denkt auch an eine Correctur neip habas (vgl. *neip VIb* 51); Thurneysen endlich (K. Z. XXVII 175 f.) liest neir̆ habas und setzt neir̆ = **ne id* ai. *nēd* etc., l. **nēd* in *nēd-um*, eine mir sehr zweifelhafte Vermuthung (eher wäre *-r̆* = *-de* in *ponne* aus **pom-de* etc.).

1) Lautlich möglich wäre die Herleitung aus **herē-nt-* auch bei osk. Herentat- nach Bd. I 210.

2) So vereinigen sich für B. umbr. *mugatu* (gr. μυκάομαι) und l. *mugīre* in ursprünglichem **mugāi̯-*, osk. sakahiter und l. *sancīre* in urspr. **sa(n)kāi̯-* (a. a. O. 111, 185), doch erstreckt sich der Unterschied der Bildungen im ersten Falle und vielleicht auch im zweiten auch auf die Stammsilbe: *mūgatu* aber *mūgire* (s. Bd. I 132 ff., 135; *commugento* bei Fest. mit unbestimmter Quantität des *u*);

nicht angeschlossen haben, müssen wir auch das *-ī-* der IV. Conjug. anders auffassen und gehen dabei mit Anderen von dem Präsenssuffix *-io-* aus (s. § 295).

Anmerkung. Wechsel verschiedener Conjugationsklassen. Beispiele für Wechsel von I. und III. Conjug. sind im Lat. *lauare* : *lauere*, *sonare* : *sonere*, *fodare* : *fodere*, *parare* : *parere*, *profligare* : *fligere*, *occupare* : *capere* etc. Neue-Wagener III 258 ff., Danielsson A. S. IV 154 A. 3. An letzterem Orte wird osk.-lat. *fundatid* „fundito" in der Haininschr. von Luceria hinzugefügt. Aus dem Umbr. ist zu erwähnen *amboltu* : l. *ambulato*, vutu (= l. *lauito*) : l. *lauato* nach der wahrscheinlichsten Deutung (s. Bd. I 285 ff.), prusektu : prusekatu (? s. Bd. I 359), aus dem Osk. noch kahad (Conjunctiv!) : l. *incohare*, regaturei : l. *regere rector* (osk. Kluvatiis, umbr. kunikaz *conegos* s. u.)[1]. Hier kann man noch die lat. Verba mit *ā* im Präsens, *-ui -ĭtus* im Perf. und Part., wie *uetare uetui uetĭtus*, denen osk.-umbrische Beispiele wie prusekatu : Part. pruseçĕtu *prosesĕto*, vakaze (l. *uacare*) : vaçĕtum *uasĕtom* u. dgl. beizurechnen sind, anführen; die Part. auf *-ĕto-* entsprechen griechischen wie ἑλετός ἀρι-δείκετος etc. (s. § 331)[2]; im Osk.-Umbr. dehnte sich die Bildung theilweise auch auf Denominativa aus, daher z. B. osk. Perf. prúffed Part. prúf(ĕ)tú- : prufatted l. *probauit probatus* (s. § 322, 331). Ueber das schwierige umbr. *uestis* s. § 329, ebd. über umbr. restef : restatu. Osk.-umbr. I : lat. II in osk. *censaum* : l. *censēre* (Denominativum? s. § 299), umbr. kunikaz *conegos* (l. **coniuatus*) : l. *coniuēre* (auch *coniuĕre*) *conixus*, osk. Kluvatiis, '*Clouatius*', 'ΚλοϜατωι' vom Part. **klovāto-* : l. *cluēre* (auch *cluĕre*) *inclutus*; von osk. tríbarakavúm ist unsicher, ob es direct zu l. *arcēre* gr. ἀρκέω gehört (s. § 300). Umbr. I : II vermuthlich in dem etymologisch unklaren suferaklu : ferehtru. Umbr. II : lat. I in karetu karitu *carsitu* : l. *calato* (doch vgl. *calendae* gr. καλέω)[3]. Umbr. I : lat. II und IV in *mugatu* : l. *commugento*, *mugire* (s. o. S. 242 A. 2). Osk. I : lat. IV in sakahiter : l. *sancire*? (s. ebenda und § 295). Ueber umbr. *sonitu sunitu* : l. *sonare sonĕre* s. o. S. 239 mit A. 2.

sakahiter trotz l. *sancire* sabin. '*Sancus*' umbr. *Sanŝie* vielleicht aus urit. **sakā-* (mit *sak-* wie in *sak-ro-*), namentlich wenn αναςακετ *18* = **ana-saket* ist.

1) Umbr. aterafust *andersafust* kaum aus **an-telā-* : l. *tulo tulimus tulat* (Perf. *tuli*), s. § 293.

2) An idg. *-ĭ-to-* mit *-i-* : *-āi̯- -ā-* (nach Bartholomaes oben erwähnter Theorie) lässt sich bei l. *uetitus* umbr. vaçĕtum etc. schwerlich denken (man würde *-ī-* erwarten). Eher kann bei den Part. auf umbr. *-ĕto-* l. *-ĭto-* der zweiten Conjug. theilweise idg. **-ĭ-to-* vorliegen (Causativa), s. § 331.

3) Ueber das umbr. ř *rs* s. Bd. I 291 ff.

b. Präsensstamm.

292. Unthematisch flectirende Stämme. Die sog. Wurzelklasse (Präsensstamm = der nackten Wurzel, Brugmanns Klasse I) ist vertreten durch folgende Formen. W. *es-* „esse“: osk. est íst päl. *ist* umbr. est *est* „est“, osk. estud *estud* vo. *estu* „esto“, marruc. *si* (päl. *sei*?) umbr. si *si sei* „sit“, umbr. *sir si sei* „sis“, *sins* sis „sint“ (Optativst. **s-iē-* **s-ī-*); über osk. súm sum sim „sum“, sent set umbr. *sent* „sunt“ s. § 304. W. *ei̯-* „ire“: päl. *eite* „ite“, umbr. etu *etu eetu* „ito“, etuta etutu *etuto* „eunto“, ampr-ehtu apr-etu „ambito“, *ambr-etuto* „ambiunto“ aus **ei̯-tōd* etc. (über osk. amfr-et s. § 304). W. *fer-* „ferre“: umbr. fertu *fertu* „ferto“, fertuta „ferunto“, falls es nicht etwa aus thematischem **ferĕ-tōd* = gr. φερέτω synkopirt ist (vgl. kartu etc. Bd. I 213 ff., 225), was durch marruc. *feret* wahrscheinlich würde, wenn dieses wirklich Präs. Indic. „fert“ sein sollte (doch s. Anh.)[1]. Zweifelhaft ist auch bei W. *her-* „uelle“, ob davon unthematische Formen existiren, da herter herte *herti hertei* und *pis-her* aus **herĕter* oder **herĭter* (letzteres mit *-ĭ-* : *-i̯o-*) und **herĕs* (**herĕt*) oder **herĭs* (**herĭt*) synkopirt sein können und die Erklärung von heris heri *heri* heriiei *herie heriei* als Opt. (St. **her-ī-* **her-iē-* wie **s-ī-* **s-iē-*) unsicher ist (s. S. 242, 250 und § 306). Umbr. vetu *Ib* 29 37 eher aus **vepetōd* l. *di-uidito*, als dass vetu = **veltōd*, unthem. Nebenform zu veltu *IV* 21 = **velĕtōd* oder **velĭtōd* (§ 295), wäre (s. Bd. I 299, 455 mit A., 464). Von W. *fu-* sind keine sicher unthematische Formen überliefert, umbr. futu *futu* „esto“ ist gewiss eher = **fuu̯etōd* l. **fuĭto* als = **fūtōd* (**fūtōd* = idg. **bhūtōd* wäre umbr. **fitu*, s. Bd. I 132 ff.), über osk. fud *133* s. Anh., über *fuid* § 324, ebd. über osk. dadid. Ausserhalb der Wurzelklasse kommen für unthematische Flexion noch die Verba der I. Conjug. und die primären Verba der II. Conjug. wie *sedēre habēre* etc. S. 239 ff. (nicht aber die Causativa wie *monēre*) in Betracht, da die ursprüngliche Flexion möglicher-

1) Auch umbr. *ferar* zeigt die Conjunctivbildung thematischer Präsentia (unthem. **ferir*). Möglicherweise war auch die Flexion von l. *ferre* eigentlich thematisch (Pauli A. S. IV 29, Skutsch Forsch. I 55 f.).

weise *-*āmi* *-*āsi* *-*āti* etc. und *-*ēmi* *-*ēsi* *-*ēti* etc. lautete; in der 1. Pers. Sing. wäre dann -*mi* durch -*ō* (ev. -*i̯ō*) ersetzt, wozu in der II. Conjug. die Causativa und Denominativa auf -*ĕō* -*ēs* -*ēt* aus *-*ei̯ō* *-*ei̯esi* *-*ei̯eti* beigetragen haben könnten. Es gab aber jedenfalls auch Verba auf *-*āi̯ō* *-*āi̯esi* *-*āi̯eti,* vielleicht auch auf *-*ēi̯ō* *-*ēi̯esi* *-*ēi̯eti.* In welchem Umfang diese im Ital. unter den oben bezeichneten Verba der I. und II. Conjug. vertreten waren, ist schwer zu sagen (-*āi̯ō*, ev. auch -*ăi̯ō,* ist im Allg. wohl eher bei den Denominativa als bei den primären *ā*-Verba vorauszusetzen). Vgl. § 295, 298.

293. Uebergang von unthematischer zu thematischer Flexion. Bekannte lat. Beispiele sind die Präsentia von *sistere, serere* (sähen) und die Comp. von *dare* wie *addere reddere uendere.* Das Präsens flectirte ursprünglich abstufend, mit Hochstufe im Sing. Indic. und Tiefstufe im Plur. Indic. u. s. w., z. B. **sistās*(*i*) **sistāt*(*i*) **sistămos* **sistătes.* Hieraus entstand **sistās* **sistāt* *sistĭmus sistĭtis* und nun erfolgte, von den mit den gewöhnlichen thematischen Präsentia wie *legimus legitis* übereinstimmenden Formen mit *ĭ* aus, der Uebertritt in die themat. Flexion *sisto sistis sistit sistunt,* ähnlich bei *serere* und -*dere* von *serĭmus* (= **sisămos*) und -*dĭmus* (= *-*dămos*) etc. aus, vgl. Osthoff Perf. 245 f., Stolz² 361 f., Bartholomae Stud. II 140 f., Brugmann Grdr. II 906, 936[1]). Aus dem Osk.-Umbr. ist hier vor Allem anzuführen das Präsens *dido-* „dare“ in vest. *didet* „dat“, päl. *dida* „det“, umbr. *dirsa dersa* teřa „det“ *dirsans dirsas* „dent“ (osk. da[da]d = **da-d*(*i*)*dad*), das ganz behandelt ist wie im Lat. die Comp. von *dare*[2]). Im Singular war ein erster Schritt wohl die Umbildung von **didōm* = gr. δίδωμι zu **didō* (Comp. *-*dōm* zu -*dō*) nach der Endung -*ō* der übrigen Verba, den Hauptanstoss aber gaben im Osk.-Umbr. wohl wie im Lat. die kurzvocalischen Formen, nur dass im Osk.-Umbr. die Berührung mit den Formen der themat. Präsentia nicht durch Vocal-

1) Die von Brugmann a. a. O. 933, 940 f. vorgezogene Erklärung der themat. Flexion von *sisto sero* (auch osk.-umbr. *dido-*) als altererbt (idg. **si-st-o-* **si-s-o-* **di-d-o-*) ist mir weniger wahrscheinlich.

2) Man hat übrigens letztere auch aus -*didō* erklärt, z. B. *reddo* aus **re-dido*, *addo* aus **ad-dido*, doch mit zweifelhafter Berechtigung.

schwächung, sondern durch Vocalsynkope zu Stande kam, indem z. B. **didăte didătōd* zu **didte *didtōd* wurden wie **deikĕte *deikĕtōd* (l. *dīcite, dīcitō*) zu **deikte *deiktōd*[1]). Vgl. Osthoff a. a. O. Anders Bartholomae Stud. II 140 f., der annimmt, es seien schon uritalisch die kurzen Vocale der zweiten (offenen) Silbe, sowohl *ă* als *ĕ ŏ*, zu *ə* reducirt worden, so dass schon damals **didəmos *didəte *didətōd* aus **didămos *didăte *didătōd* mit **legəmos *legəte *legətōd* aus **legŏmos *legĕte *legĕtōd* gleich geworden wären. Diese Erklärung ist mir weniger wahrscheinlich (s. Bd. I 241 f.). Aehnlich wie bei *dido-* ist der Hergang bei *sisto-* „sistere" für *sistā-* zu denken (umbr. sestu „sistito" aus **sestătōd* wie *sistu* „sīdito" aus **sisdĕtōd, couertu* „conuertito" aus **-u̯ertetōd* etc.), doch ist hier die *o*-Flexion nicht ganz sicher, da ausser dem Imper. sestu nur die 1. Sing. sestu „sisto", die nichts beweist (vgl. l. *stō stās stāmus, dō dās dămus*), und das unklare seste (s. § 327) erhalten ist, also die Möglichkeit offen bleibt, dass **sistō *sistās *sistām(o)s* conjugirt wurde. Zu Gunsten der letzteren Flexion liesse sich vielleicht vo. *sistiatiens* päl. *sestat*ens* anführen, falls sie von *sistā-* : l. *sistere*, nicht von *stati-* oder *statu-* : l. *statuere* abgeleitet sind (s. § 299, 317)[2]), zu Gunsten der themat. Flexion hingegen spricht der Parallelismus von *sisto-* : l. *sisto-* mit *dido-* : l. Comp. *ad-do-* etc.

Wie von der Stammform auf kurzen Vocal im Lat. und Osk.-Umbr. der Uebertritt zur *o*-Flexion, so konnte von der Stammform auf langen Vocal der Uebertritt zur *ā*-Flexion erfolgen, daher z. B. l. *(a-)spernāri* neben *spernere, consternāre* neben *sternere* von *sper-nā- ster-nā-*. Diesen Vorgang nimmt Osthoff Perf. 245 f. auch in vo. *sistiatiens* päl. *sestat*ens* und in umbr. ateřafust *andirsafust andersafust* „circumdederit" an. Ersteres wurde oben erwähnt. Bei dem umbr. Wort ist zu beachten, dass die Flexion nach der I. Conjug. im Compos.

1) Dass dieses **didtōd* in umbr. *ditu* vorliege, scheint mir näherliegend als die Ableitung von *ditu* aus *di-* (Danielsson A. S. IV 137 A., Bronisch 109, vgl. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 136). Für *ditu* = **didtu*, scheint mir auch der Wechsel der Schreibung, tetu : titu *ditu*, zu sprechen, vgl. die Nbf. teřtu : *dirstu* (Bd. I 234, 400) und teřa *dersa* : *dirsa* etc., während bei der Erklärung aus **dītu* das e im 2maligen tetu etwas auffällig ist (vgl. I 107).

2) Umbr. restatu kaum = **re-sista-tu* (vgl. § 329 zu restef).

erscheint, während das Simplex nach der III. geht (vest. *didet*, umbr. Conjunct. *dirsa* etc., vgl. auch Fut. II teřust *dirsust*), was an l. *consternare* : *sternere*, *profligare* : *fligere* u. dgl. erinnert[1]). Osthoff Perf. 241 nimmt an, die starke Form *didō-* und die schwache *didă-* seien zu *didā-* contaminirt „nach dem Schema *sistā-* : *sistă-*“. Möglich wäre auch, dass die umbr. Form kurzes *a* enthielte wie l. *dăbo*, wobei **didăfust* eine gute Parallele an dem Compos. altl. Fut. *reddĭbo* hätte. Wenig wahrscheinlich ist mir Brugmanns Annahme (Grdr. II 967 A.), dass in *andirsafust* ein St. **di-d-ā-*, d. h. reduplicirte tiefstufige W. *di-d-* + Verbalsuffix *-ā-* (ebenso in volsk. *sistiatiens* ein St. **si-st-ā-*) vorliege[2]).

294. Präsensstamm = der Wurzel mit thematischem Vocal (Brugmanns Klasse II). Wir führen nur Verba an, bei denen Formen des Präsenssystems belegt sind. **ago-* : osk. *actud acum* umbr. aituta. **deiko-* : osk. *deicans* deíkum umbr. *deitu*. **emo-* : umbr. emantur sumtu osk. *pert-umum pert--emest*. **figᵘ̯o-* : umbr. fiktu a-fiktu l. *figito fiuito*. **habo-* : umbr. neiřhabas hahtu *hatu* (? s. o. S. 241). **kaho-* : osk. kahad. **kano-* : umbr. kanetu. **malo- molo-* : umbr. kumaltu *comoltu* l. *molere*. **pendo-* : umbr. ampentu l. *pendere* (doch vielleicht Nasalpräsens, s. § 296). **sero-* : osk. *aserum* l. *serere* „reihen“. **stingᵘ̯o-* : umbr. anstintu. **taho-* oder **tago-* „tangere“ in marr. *ta[h]a* oder *ta[g]a*. **ongᵘ̯o-* : umbr. umtu = l. *unguito*. **veho-* : umbr. ařveitu kuveitu. **verto-* : umbr. kuvertu *couertu*. **v(e)idho-* : umbr. vetu = **veþetu*

1) Dem Lat. und Osk. gemeinsam ist die Flexion nach der I. Conjug. beim Compos. *man-dāre* osk. manafum aamanaffed. Woher der Unterschied gegenüber den sonstigen Comp. von *dăre* kommt, ist unklar (s. § 300).

2) Statt als „circumdederit“ (so Aufrecht-Kirchhoff I 84, II 292, Bréal 209, Corssen Ausspr. I 414 II 430, Savelsberg K. Z. XXI 109 Anm. u. A.) will Bugge K. Z. XXII 454 ff. ateřafust *andirsafust andersafust* aus **an-telafust* „circumtulerit“ erklären, doch ist dies wegen des ř *rs* statt *l* zweifelhaft, die Erklärung des teř- *dirs- ders-* aus *did-* (*ded-*), wie in teřa teřtu teřust *dirsa dersa dirstu*, liegt doch entschieden näher (man beachte namentlich auch den ganz analogen Wechsel von *e* und *i*); das Bedenken, dass *nd* nicht zu *nn* assimilirt sei, wegen dessen Bücheler Umbr. 113 f. Bugge beistimmt, wird durch *desenduf* vollständig beseitigt. Vgl. Bd. I 294, 418.

l. *di-uido* (?); ferner osk. aflukad (unklar ob af-luk- oder a-fluk-) und umbr. terkantur (unklar ob t- = *t* oder *d*), unbestimmt umbr. *aha- pre-uendu*. Ueber marr. *feret* umbr. *fertu ferar* s. o. S. 244, über umbr. *futu* ebd., über osk. *herest* umbr. *pis-her herter* ebd. und § 295, 313, über *tendo-* in umbr. *ostendu* etc. oben S. 236, über osk. *amfret* § 304. Einfache thematische Präsensflexion neben *ā*-Flexion wie l. *lauere* neben *lauāre*, altl. *sonere* neben *sonāre* zeigt umbr. *amboltu* : l. *ambulāre*, umbr. prusektu *IIa* 28: prusekatu (auf ders. Zeile *IIa* 28 und sonst mehrfach)[1]), umbr. vutu falls = l. *lauito* (s. Bd. I 286 f.). Bei umbr. veltu *eh-ueltu*, kartu, *holtu* kann man im Zweifel sein, ob vor *-tu* ein *ĕ* oder ein *ĭ* (: *-i̯o-*, § 295) synkopirt sei.

295. Präsensstamm = Wurzel + *-io-*. Die primären Verba auf *-io-* nach Cons. (über *-io-* nach Voc. s. später) flectiren im Lat. theils nach der III., theils nach der IV. Conjugation (s. das Verzeichniss bei Thurneysen Verba auf *-io* S. 21—33), z. B. *capio fugio iacio quatio rapio* nach der III., *ferio haurio farcio salio uenio* nach der IV. Manche Verba schwanken (Thurneysen 38 f., Neue-Wagener III 242 ff.), z. B. *orior*, mehrfach geht das Simplex nach der III., das Compos. nach der IV., z. B. bei *iacio* : *amicio*, *pario* : *reperio*. Im Osk.-Umbr. gehen die primären *io*-Verba ebenfalls theils nach der III., theils nach der IV. Conjug., die Erscheinung ist also uritalisch. Fragen wir nach dem Grunde derselben, so dürfte die richtige Antwort die sein, dass in dem *-ĭ-* der III. Conjug. und dem *-ī-* der IV. zwei verschiedene Ablautstufen des *i̯o*-Suffixes (Osthoffs tonlose und nebentonige Tiefstufe) zu sehen seien, vgl. Brugmann Grdr. II 1055 ff., 1073 ff., Buck 61, Bronisch 108. L. *capĭs capĭto* enthalten also idg. *ĭ*, l. *uenīs uenīto* idg. *ī*[2]). *-ĭ-* wird die Tiefstufe zu *-i̯o-*, *-ī-* diejenige zu *-ii̯o-* sein, gemäss Osthoffs Parallelisirung

1) Im L. ist freilich kein **secĕre* neben *secare*, sondern nur *sectus* etc. neben *secaturus* vorhanden; über die Möglichkeit einer Correctur von prusektu vgl. Bd. I 359.

2) Das *ĭ* der III. Conj. hatten schon Johansson De verb. der. 199 und Streitberg P. B. XIV 224 ff. als idg. *ĭ* erkannt. Nicht mehr haltbar ist Thurneysens Theorie (Verba auf *-io* 55 ff.), wonach nur die Verba der IV. Conjug. idg. *io*-Präsentia fortsetzen, diejenigen der III. dagegen aoristischen Ursprungs sein sollen.

von *ĭ* : *ī* mit *i̯* : *ii̯*. Bronisch a. a. O. glaubt nachweisen zu können, dass noch im Osk.-Umbr. vor Vocalen die III. Conjug. nur *i̯*, die IV. nur *ii̯* gehabt habe, aber die Thatsachen stimmen schlecht zu dieser Behauptung, gerade das sicherste Beispiel der III. Conjug., **fakio-* „facere", zeigt *ii̯* in osk. fakiiad *135*[1]). Ueber Bartholomaes Erklärung der lat. IV. Conjug.[2]) s. o. S. 242 f.

Für die Flexion nach der III. Conjug. ist, wie eben erwähnt, ein sicheres Beispiel **fakio-* „facere" in osk. *factud* T. B. = l. *facito* urit. **fakitōd* (Conjunct. osk. fakiiad umbr. façia vo. *faɔia*, Infin. umbr. façiu façu)[3]). Dazu kommen umbr. hahtu *hatu*, veltu *eh-ueltu*, kartu, *holtu*, *aha-uendu*, *pre-uendu*, falls vor *-tu* *ĭ*, nicht *ĕ*, synkopirt ist, doch ist dies bei allen zweifelhaft[4]). Schwierig ist der St. **herio-*.

1) Wenn Bronisch seiner Theorie zu Liebe osk. fakiiad von vo. *faɔia* umbr. façia façiu façu l. *facio* trennt, jenes als Denominativum, dieses als primäres *i̯o*-Präsens erklärt (S. 116), so dürften ihm Wenige so weit folgen. Vgl. über das ii in fakiiad u. dgl. Bd. I 166 ff. und II 131.

2) Vgl. auch Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 17 (15 ff.). Gegen die Erklärung der IV. Conjug. aus dem balt.-slav. Infinitivstamm auf *-ī-* spricht, dass gerade die sicher primären Verba der IV. Conjug. im Part., Sup. etc. nicht *-ī-* zeigen (*uentum saltum fartum -pertum ap-ertum fultum haustum saeptum sartum amictum* etc.).

3) Dass *facio* Denominativum sei (vgl. z. B. Osthoff Perf. 188), ist wegen *fēcī* : gr. ἔθηκα unwahrscheinlich; *fēc- făc-* = idg. **dhē-k-* **dhə-k-* ist als „Wurzel" aufzufassen (vgl. Thurneysen a. a. O. 29, Per Persson Wurzelerw. 209).

4) Ueber hahtu *hatu* (und habia *habiest*) s. S. 241. Bei veltu *eh-ueltu* liesse sich die Erklärung aus **velītōd* durch got. *viljan* aksl. *veljǫ* Brugmann II 904, 1074, 1083 stützen. Ueber die Deutung von umbr. aitu *aitu* als „aito" s. Bd. I 356 A. 1; die ebd. 447 angeführte Möglichkeit, dass *aītu* (nach der IV. Conjug.) zu sprechen wäre, hat wenig für sich, man erwartet in diesem Falle die Schreibung mit *h* wie in *stahitu* etc. Auch die Erklärung von upetu aus **op-aitu* (vgl. Bd. I 447; **aitu* ginge hier nach der III. Conjug., da sonst die Contraction nicht stattgefunden hätte) ist mir nicht wahrscheinlich, das Wort gehört wohl mit *opeter* zu l. *optare*, *optio*, *optatio*, *praedopiont* (Festus, Hdschr. *praedotiont*), vgl. Bugge K. Z. III 39 f., A. S. 40, oben I 334 f. Allerdings bleibt zwischen *praedopiont* und upetu ein Bildungsunterschied, da upetu der II. Conj. angehört (vgl. S. 241 über *-io-* : *-ē-*?).

Der sicherste Beleg für einen St. *herio-* ist osk. heriiad „capiat" *129* (aus Capua), da diese Form wegen ihres ii gegenüber í in pútíad putíans derselben Inschrift (= l. **poteat *poteant,* s. § 299) nicht der lat. II. Conjug. beigezählt werden darf, sondern ganz wie fakiiad *135* (ebenfalls aus Capua) zu beurtheilen ist (vgl. Bugge K. Z. XXII 458 f.)[1]. Jedoch bleibt die Wahl zwischen III. und IV. Conjug. Für die III. Conj. scheint h]errins „caperent" C. A. zu sprechen, da es nach der IV. wohl *herīsins (wie l. *uenīrent*) hiesse. Im Umbr. geht heris heri *heri* nach der IV. Conjug., falls es wirklich Indic. Präs. ist[2], doch ist der Conjunct. (Opt.) Präs. nicht ausgeschlossen (s. § 306). Beim Perf. herifi *Vb* 6 kann es sich wohl nur um die IV. oder II. Conjug. handeln, die grössere Wahrscheinlichkeit spricht vielleicht für erstere (herifi : *pihafi* = l. *andīui* : *amāui,* während lat. Perfecta auf *-ēui* fast nur bei einsilbigen Stämmen vorkommen). Ebenso muss eretu *IIa* 4 *heritu VIa* 27 47 *VIb* 29 *hereitu VIa* 37 nach der (doch wohl wahrscheinlichsten) Auffassung als Imperativ entweder der IV. oder der II. Conjug. angehören, das näherliegende wäre hier wegen des e in eretu die II. Conjug., doch steht auch in dem zweimaligen purtu(v)etu (ebenfalls auf Taf. *II*) das e nach der wahrscheinlicheren Auffassung für *ī* (s. u. S. 251). Auch beim Fut. heries *heriest* ist zwischen IV. und II. Conjug. schwer zu entscheiden (s. § 313). Weiterhin ist noch die Möglichkeit zu beachten, dass in herter *herti hertei* und in *pis-her* Formen von **herio-* nach der III. Conjug. steckten, was lautlich unbedenklich ist (herter aus **herĭter*, *pis-her* aus **herĭs *hers* oder allenfalls auch aus **herĭt *hert*). Doch können diese Formen auch von einfachem thematischem **hero-* (osk. in *herest?* s. § 313) oder von unthematischem *her-* (falls heris *heri* Opt. eines solchen Stammes ist) abgeleitet werden[3]. Man kommt also bei den umbr. Formen von *her-* aus den Zweifeln nicht heraus (vgl. o. S. 242). Bronisch 106 ff. nimmt im Umbr. drei verschiedene Bildungsweisen an: nach der III. Conjug. mit St. *hero-*, nach der II. Conjug., und nach der IV. Conjug., was doch womöglich zu vermeiden ist[4]. Ueber heriiei *herie heriei* s. § 305 f.

1) Durch die Schreibung putiiad putiians auf der grösseren capuan. Bleitafel (*128*) darf man sich hierin nicht irre machen lassen, da auf dieser altoskischen Inschr. ii = neuosk. i vor Voc. regelrecht ist (s. Bd. I 175 f., 177 f.).

2) In **herĭs* nach der III. wäre *ĭ* synkopirt worden (über die Erklärung aus **herēs *herēt* nach der II. s. o. S. 242).

3) Auf einen St. **hero-* oder **her-* weist ausser osk. *herest* wohl auch osk. päl. *Herentāt-*, doch beweist das letztere Wort noch nicht das Vorhandensein eines solchen Stammes in historischer Zeit, vgl. l. *sententia* : *sentio, parentes* : *pario.* Bei umbr. herinties (aus Ameria) kann man an St. *herio-* oder *herē-* oder auch an *ĭ* für *ē* denken (vgl. Bd. I 87).

4) Freilich könnte man sich darauf berufen, dass in osk.-

Bestimmt nach der IV. Conjug. gehen folgende. **serio*- „seruare, obseruare" : umbr. Imper. seritu (1 m.) *seritu* (29 m.) *serituu* (1 m.) [1]; **serĭtōd* wäre zu **sertu* geworden (vgl. kartu kumaltu kuvertu etc., osk. *factud* etc., Bd. I 214, 225); über *anseria*- s. § 299. **pario*- : umbr. Imper. amparitu *III* 14, die Länge ausdrücklich bezeichnet im Imper. Med. amparihmu *IIa* 42; auch im Lat. gehen die Composita *reperire comperire* nach der IV. Conj. (an amp-ari- mit amp- = l. *amb*- ist kaum zu denken, s. Bd. I 466). **ou̯io*-: umbr. Imper. *anouihimu VIb* 49 49 „induimino"; **ou̯-iō* aus **eu̯-iō* ist = lit. *av-iù* lett. *áu-ju* aksl. (*ob*-)*u-ją* (Inf. lit. *avė́-ti* lett. *au-t* aksl. *-u-ti*), während l. *ind-uo ex-uo* vielleicht auf **eu̯-ō* zurückgeht, s. Brugmann II 918, 1174 [2]; aus **ou̯ē*- (lit. Infinitivst. *avė*-) wird *anouihimu* schwerlich zu erklären sein. **sarkio*- „sarcire" : umbr. Part. Perf. Pass. *sarsite*, zu l. *sar*(*c*)*tus* sich verhaltend wie l. *sarcītor* (vulg.) zu *sartor*. Unsicherer ist **dou̯io*- in umbr. Imper. purtuvitu *IIa* 24 29 *III* 33 *IV* 1 4 6 16 18 20 22 *purdouitu VIa* 56 „porricito" wegen des 2maligen e in purtuvetu *IIb* 17 purtuetu *IIb* 11. Dass dieses e für *ī* stehe, ist jedenfalls möglich (s. Bd. I 107) und mir am wahrscheinlichsten, doch könnte man auch entweder mit Bücheler Umbr. 197 an *ĭ*, also III. Conjug., denken (aumbr. e für *ĭ* ist ziemlich häufig, s. Bd. I 100 ff.; jedoch scheint mir, man müsste eher Synkope des kurzen Vokals erwarten, vgl. vutu = **lautu* l. *lauito* [?] etc. Bd. I 227, 214 f., 225) oder mit Bechtel B. B. VII 8 (anders G. G. N. 1888, 410) und Bronisch 109 unser Wort der II. Cojug. zutheilen (dabei bliebe aber das 10malige aumbr. i in purtuvitu gerade ebenso auffällig, wie bei der Zutheilung zur IV. Conjug. das 2malige e, vgl. Bd.

umbr. *her*- zwei Verba, eines mit der Bedeutung „capere" und ein anderes mit der Bedeutung „uelle", sich vermischt hätten (vgl. Bd. I 437, 438 mit A.).

1) Zu av. *har*-, s. Fick I⁴ 140, 562. Jedoch ist es vielleicht nicht ganz zweifellos, dass *seritu* primäres *io*-Verbum ist, vgl. Bd. I 195 und u. § 299.

2) Nimmt man jedoch an, **eu̯io*- **ou̯io*- sei im Lat. im Gegensatz zum Umbr. nach der III. Conj. flectirt worden, so lässt sich auch das lat. *-uo* mit dem umbr. und balt.-slav. Verbum vereinigen, vgl. *statuo* = **statu̯i̯ō* etc. § 298 f.

I 95). Das Fut. purtuvies bringt wohl keine Entscheidung über diese Frage (s. § 313)[1]. Ein St. **d-io-* nach der IV. Conjug. (d. h. Tiefstufe von W. *dō-* mit Suff. *-i̯o-*?)[2] liegt vielleicht vor in umbr. *dia* purtiius purtinçus *purdinśiust* purtitu *purditom* purtitaf *purdita* purtifele (vgl. Bronisch 109 f., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 136)[3], doch scheint es nicht ganz ausgeschlossen zu sein, dass das *i* dieser Formen auf *ū* zurückginge (s. Bd. I 134 f.)[4]. Ueber die unklaren umbr. *sonitu sunitu, nepitu, sauitu* s. o. S. 239. Eher der IV. als der II. Conjug. mag volsk. *arpatitu 240* angehören (s. über das Wort den Anh.).

Besonderer Art ist l. *fīo*, im Osk. erhalten in fiiet *135* „fiunt" [5], im Umbr. wahrscheinlich im Part. *fito* (s. Bd. I 135). Die richtige Erklärung dieses italischen Verbums ist m. E. die aus einem idg. *io*-Präsens **bhu̯-i̯ō* **bhu̯-ī-si* **bhu̯-ī-ti* etc. (vgl. Osthoff Perf. 426 ff., 430 f., Brugmann Grdr. II 1061, 1074 f., Buck 53 f., Bronisch 108 u. a., oben I 191, 456)[6].

1) Etymologisch gehört **dou̯-io-* aus **deu̯-io-* (oder **dou̯-ē-* aus **deu̯-ē-*) zu l. *duim duam adduit addues adduitor* etc. (über ausseritalisches s. Darmesteter De conjug. latini verbi dare 26 ff., Bechtel G. G. N. 1888, 409, Fick I⁴ 70, 459, Bronisch 109, Wiedemann Lit. Prät. 41 ff., 97, dazu Brugmann II 605 f., 1138). Bechtels Zusammenstellung mit got. *taujan* ist der Bedeutung wegen zweifelhaft. Entschieden unrichtig ist Wiedemanns Ansetzung der idg. W. *dō-* „geben" als **dōu̯-*.

2) Bronisch und Brugmann erklären **d-io-* aus **du̯-i̯o-*, so dass sich das Verbum von **dou̯-io-* = **deu̯-io-* nur durch die Tiefstufe der Stammsilbe unterscheiden würde, was allerdings wohl vorzuziehen wäre, wenn lautgesetzlicher Uebergang von *du̯-* in *d-*, nicht *b-*, fürs Osk.-Umbr. feststände. Dies ist jedoch nicht der Fall (s. Bd. I 413 ff., über die zweifelhafte Lesung osk. *d*iasiis *46* vgl. Anh.). Recht fraglich scheint mir Bronischs Erklärung von l. *duim duit duint perduim* etc. als Formen der IV. Conjug.

3) Bronisch nimmt auch den Imper. titu tetu *ditu* hinzu, doch ist dieser wohl eher aus **didtu* zu erklären (s. o. S. 246 Anm. 1).

4) Am wenigsten wahrscheinlich ist mir die Annahme einer eigenen idg. Wurzel **d-ei̯-* neben **d-eu̯-* (Danielsson A. S. IV 137 A.).

5) Dreimal überliefert, wovon vielleicht 1 m. fIiet mit i longa und 1 m. fi*í*iet. Jedenfalls kann an der Länge des *i* (wie in l. *fīunt*) kein Zweifel sein.

6) Gegen Bartholomae, der seiner oben S. 237 f. erwähnten Theorie gemäss **bhu̯-ī-* als Tiefstufe zu **bhu̯-āi̯-* **bhu̯-ā-* (in l. *-bam*)

Das auffällige *ī* in *fīo fīunt* scheint gemeinitalisch aus *fīs* **fīt* etc. übertragen zu sein. Ob diese Uebertragung auch sonst in der IV. Conjug. stattfand, so dass lat. *-ĭo -ĭunt -ĭam* etc. (wenigstens theilweise?) aus *-īo* etc. verkürzt wäre, ist bei dem Fehlen sonstiger Beispiele im Osk. nicht auszumachen[1]). Fraglich ist, ob als idg. Form der 3. Plur. l. *fīunt* osk. fiiet ein idg. **bhu̯-ii̯n̥ti* (Buck 62, 136 nach Streitberg) oder **bhu̯-i̯onti* anzusetzen sei (vgl. u. S. 255 zu osk. stahínt staíet).

Wir gehen nun zu den Verba mit *-io-* nach Vocalen über. 1) **staio-* „stare" : osk. staít T. A. „stat", stahínt *138a* stahint *138b* staiet C. A. 58 *134a* „stant"[2]), sta(i)ef *133* „stans" (?), umbr. *stahu* *296* *296a* „sto", *stahitu* *VIb* 56 „stato", *stahituto* *VIb* 53 „stanto", staheren *Ib* 19 „stabunt"; vgl. dazu noch die Composita osk. ee-stínt T. A. „extant", umbr. re-statu *IIa* 5 „instaurato", restef *Ib* 9 *reste* *VIb* 47 „instaurans" (möglich wäre auch die Erklärung aus **re-sist-*, vgl. § 329). Da von W. *stā-* die Präsensbildung auf *-i̯o-* im Arischen, Air., German. und Balt.-Slav. belegt ist (**stā-i̯o-* in av. *ā-stāyā*, air. *-tau -tō* 2. Sg. *-tai*, lit. *stóju*, aksl. *staję*, **stə-i̯o-* europ. **stă-i̯o-* in aksl. *stoję* ahd. *stēm*), so liegt es am nächsten, die erwähnten osk.-umbr. Formen (des Simplex) aus *stă-i̯o-* zu erklären (Bugge K. Z. V 6 ff., Bréal T. E. 174, Bücheler Comm. Momms. 241, L. J. XXVI a, Mahlow D. l. Voc. 138, Danielsson Stud. gramm. 53 Anm.,

fasst, wohl mit Recht Brugmann II 1061 A. Die Annahme einer Parallelwurzel *bhī-* neben *bhŭ-* (Kluge P. B. VIII 339 ff., Wiedemann Lit. Prät. 137 ff., G. Meyer Alb. Stud. III 35, Stolz Hist. Gramm. I 141, 358) ist unbegründet, ebenso unwahrscheinlich ist mir die Verbindung von *fīo* mit ai. *dhīyátē* (Pass. zu *dhā-*).

1) Man beachte übrigens l. *fierem fieri* gegenüber *audīrem audīre*. Ueber ai. *-īyāmi* gr. -ίω lit. *-yju* (bei Denom.) s. Brugmann II 1115, 1117, 1132.

2) Die Ansicht, dass staít staíet Conjunctive seien (s. besonders Corssen K. Z. XIII 247 ff., Sprachk. 577 ff.) ist durch Bugge K. Z. V 6 ff., XXII 390 ff., 404 widerlegt worden (vgl. u. A. Bücheler Comm. Momms. 241, Rh. M. 33, 23); der Conjunctiv müsste im Sing. auf -d, im Plur. auf -ns enden. Mit welchem Rechte Bréal Mém. soc. VI 411 die schon von Kirchhoff Stadtr. 9 beseitigte Gleichsetzung von osk. staíet mit gr. σταίη l. *stet* wieder vorbringt, ist mir nicht ersichtlich. Ein endgültiger Beweis dafür, dass staíet Plur. Indic. „stant" ist, liegt jetzt in der Inschr. *134a* vor.

v. Fierlinger K. Z. XXVII 433, Johansson De verb. deriv. 200 f., 190, 192, Bartholomae Stud. II 139 mit Anm., Buck 61 ff.). Bei der Beurtheilung der osk.-umbr. Formen ist im Aug zu behalten, dass intervocalisches *i̯* lautgesetzlich schon uritalisch schwinden musste (s. Bd. I 174 ff.). Die 1. Sing. umbr. *stahu* kann directer lautgesetzlicher Fortsetzer von urit. **stăi̯ō* sein (vgl. Bd. I 272)[1]. Die übrigen Formen glaubt Bartholomae a. a. O. aus **stăi̯e-* mit Schwund des *i̯* erklären zu können, so umbr. *stahitu* aus **stā(i̯)etōd*, osk. stait aus **stā(i̯)eti*, osk. stahínt stahint (und staíet!) aus **stā-(i̯)enti*. Dieser Erklärungsversuch ist, wie auch Bronisch 187 bemerkt, gänzlich verfehlt[2]. Da die übrigen primären *io*-Präsentia im Ital. Abstufung des *-io-* zu *-i-* *-ī-* zeigen, sind wir berechtigt, dasselbe auch für *-io-* nach Voc. anzunehmen, wie ja auch im Akslav. *stoją*, gerade wie *velją* etc., abstufend flectirt (2. Sg. *stoji-ši* 3. Sg. *stoji-tŭ* usw., für **stoi-ši* **stoi-tŭ* durch Einführung des *j* aus den übrigen Formen). Es fragt sich nun noch, haben wir im Osk.-Umbr. **stă-ĭ-* (III. Conj.) oder **stă-ī-* (IV. Conj.) anzunehmen[3]. Johansson a. a. O. 201 scheint *ĭ* anzusetzen, während Buck 61, mit dem ich in der Beurtheilung dieser Formen zusammentreffe, *ī* vorzieht. Für *ī* spricht namentlich das umbr. *stahitu*, da **stăĭtōd* lautgesetzlich zu **stētū* geworden wäre (vgl. mestru aus **maĭstra* **mahĭstra* Bd. I 273 f.) und eine Restitution des *ĭ* aus anderen Imperativen unwahrscheinlich ist, weil *ĭ* nach Cons. wie *ĕ* synkopirt wurde (osk. *factud* usw. umbr. *couertu* usw., Bd. I 213 ff.). Auch eine andere Möglichkeit, die, dass *stahitu* aus **stai̯etōd* (mit analogisch restituirtem *i̯* wie osk. staíet) synkopirt wäre, ist mir unwahrscheinlich, auch hier

1) Allerdings schuf das Vulgärlat. eine Neubildung *stao* für *sto* (ebenso *dao* für *do*), s. W. Meyer Gramm. II 258, man könnte also umbr. *stahu* auf gleiche Weise erklären, aber *stahu* kann von *stahitu* osk. stait stahint staiet gegenüber l. *stato stat stant* nicht getrennt werden. Dass vulgärl. *stao* neben class. *sto* eine altererbte Form sei, wird man schwerlich annehmen dürfen.

2) Das *i* in umbr. *stahitu* lässt sich so wenig als das in ař-veitu *ars-ueitu* und gar in teitu *deitu* aus dem Themavocal *ĕ* erklären; ebensowenig lässt sich -ínt -int mit -et (fiiet set tríbarakattuset etc.) oder gar mit -íet gleichsetzen.

3) An **stă-i̯-* ist nicht zu denken, da dies im Umbr. als **stē* erscheinen müsste.

würde man Monophthongisirung erwarten (vgl. *uesticos* = **u̯esticāu̯st* = **u̯esticāu̯eset* Bd. I 273). Dass das osk. í in staít die Ansetzung von *stăī-* widerlege, glaube ich nicht, die Nüance í statt i kann sehr wohl durch das vorausgehende *a* verschuldet sein (vgl. osk. Staíís neben postcons. -iis -iís, päl. *Anaes* neben *Apidis*, umbr. peřaem *persaea* u. dgl., oben S. 140, 142). Von den beiden Formen der 3. Plur. osk. stahínt stahint und staíet[1]) muss offenbar die éine durch Neubildung entstanden sein, aber welche? Buck und Bronisch betrachten staíet als Umbildung von sta(h)ínt nach fiiet set und den übrigen 3. Pers. Plur. auf *-et* : l. *-unt*. Das -ínt von stahínt fasst Buck 61 ff. (136) als directen Fortsetzer von idg. *-i̯n̥ti*, im Anschluss an Streitbergs Erklärung des aksl. *chvalętŭ sědętŭ* aus *-inti* = *-i̯n̥ti* (P. B. XIV 226 ff.), doch ist der Ansatz von idg. *-i̯n̥ti* unsicher; Brugmann II 1057 mit Anm., 1081 nimmt als idg. Form der Endung *-i̯onti* an und erklärt urslav. *-inti* als Neubildung nach den übrigen Personen mit *-i-*. Eine solche Neubildung lag allerdings nahe (vgl. noch air. *-lēcet* = *-īnt-* ebd. 1056?), lässt sich also auch fürs Urosk.-umbr. (oder Urital?) annehmen. Eine weitere Möglichkeit wäre die, dass die urosk. Form **stai̯ent* (oder **stai̯ᵉnt*, falls *n̥* in unbetont. Silben nicht zu vollem *en* entwickelt war) gewesen wäre, mit Restituirung des *i̯* nach den Verben mit *-i̯o-* nach Consonanten, und dass hieraus lautgesetzlich sta(h)ínt sta(h)int, mit Festhaltung des e nach den übrigen 3. Pers. Plur. hingegen staíet hervorgegangen wäre. Endlich ist sogar die Möglichkeit vielleicht nicht ausgeschlossen, dass staíet die ältere Form wäre (wenn auch mit analogisch restituirtem *i̯*) und dass stahínt eine Neubildung wie l. *monent* für **moneunt* (*int* Brugmann II 1366 für *eunt*?) wäre. Eine Entscheidung hierüber ist dadurch erschwert, dass wir nicht wissen, ob die gewöhnliche Endung der 3. Plur. der IV. Conjug. im Osk. *-ie(n)t* oder *-int* lautete. Ueber das Futurum umbr. staheren s. § 313.

Es bleibt nun noch das Compos. osk. eestínt[2]). Das

1) Bd. I 16 wurde die erstere Form als Eigenthümlichkeit der Sprache von Capua gegenüber staíet in Abella aufgefasst, jedoch mit Unrecht, da jetzt staíet auch aus Capua belegt ist (*134a*).

2) Die Ergänzung eh[stit C. A. 52 ist nicht ganz sicher, möglich ist auch eine Futurform (nach Bugge K. Z. XXII 448 ee[stiest).

Fehlen des *a* gegenüber staít sta(h)ínt hängt offenbar mit der Composition zusammen, es liegt daher nahe, Synkope eines *ă* anzunehmen, wodurch die Frage, ob osk.-umbr. **staio̯-* mit *ā* oder *ă* anzusetzen sei (vgl. S. 253), zu Gunsten von *ă* entschieden würde (vgl. Buck 23 f.)[1]. Denkbar wäre vielleicht auch, dass eestínt aus *eestant l. *extant* (vgl. umbr. restatu neben *stahitu*) durch Einfluss von stahínt umgebildet wäre[2].

Eine ganz von der hier vorgetragenen verschiedene Auffassung von osk. staít stahínt eestínt umbr. *stahitu* haben Aufrecht-Kirchhoff I 79 f., 140, Bugge K. Z. III 422 XXII 458, Bréal T. E. 174, 184, Brugmann M. U. III 45, Grdr. II 1066, Bechtel B. B. VII 1, Hauptprobleme d. idg. Lautl. 251 Anm., Bronisch 185 ff. vertreten: die Formen sollen nach diesen Gelehrten der lat. II. Conjugation angehören. Eine befriedigende Erklärung für die Herkunft dieser *-ē*-Flexion hat jedoch Niemand gegeben. Dass *stahitu* einfach Neubildung nach *habitu* „habēto" etc. sei (Brugmann M. U. III 45), ist nicht glaublich. Ebensowenig kann ich die complicirten Kreuz- und Querzüge Bronischs a. a. O. für das richtige halten. Am ehesten lässt sich die Ansicht von Bechtel Hauptprobl. 251 A. und Brugmann Grdr. II 1066 hören, die **staē-* aus **staie̯-* erklären und mit dem slav. Infinitivstamm *stoja-* (aus **staie̯-*) in *stojati* etc. vergleichen. Brugmann erkärt in beiden Sprachzweigen den St. **staie̯-* durch Combination von **staio̯-* mit angeblichem **stē-* (d. h. *st-*, Tiefst. von *stā-*, + Verbalsuff. *-ē-*), aber dieses **st-ē-* ist eine sehr zweifelhafte Construction, ahd. *stām*, der einzige Beleg dafür, wird m. E. auf eine befriedigendere Erklärung warten müssen. Der slav. Infinitivstamm *stoja-* erklärt sich aus dem im Balt.-Slav. so häufigen Nebeneinander eines abstufenden Präsensstammes auf *-i̯o-* mit einem Infinitivstamm auf *-ē-*[3].

1) Das h in osk. stahínt umbr. *stahu stahitu* ist bloss Zeichen der Vocaltrennung, nicht etwa Dehnungszeichen (s. Bd. I 60 f.), kommt also bei der Frage nach der Quantität nicht in Betracht.

2) Umbr. restef = **restents* steht wohl in keinem näheren Zusammenhang mit osk. eestínt.

3) Man beachte das *j* in *stoji-ši* etc., durch das *stoj-* auf eine Linie kam mit *mĭn-* in *mĭni-ši* usw., so dass nun leicht nach *mĭně-ti* sich **stojě-ti* (*stojati*) einstellen konnte.

2) **sakāi̯o-* (**sankāi̯o-*?) in osk. sakahíter T. A., falls diese Form, wie mir wahrscheinlich, Indicativ „sancitur" ist (vgl. § 326); sakahíter ist nach dieser Auffassung Pass. zu einem wie staít zu beurtheilenden *saka(h)ít. **sakā-* mag ein primäres *ā*-Verbum sein, also **sakā-i̯o-* nach Brugmanns Klasse XXVIII. Sollte freilich sakahíter für *sankahíter stehen (vgl. ob. S. 242 f. A. 2), so wäre das Verbum wohl Denominativum von **sanko-* (l. *Fidius Sancus* etc., umbr. *Fiso Sansie* etc.), wie es wahrscheinlich auch das l. *sancio* ist (Thurneysen Verba auf *-io* 28). Sicher denominativ ist **sakru-io-* in osk. sakruvit (wie staít), Fut. sakruvist (wie umbr. staheren aus **staïsent*), s. § 298 f.

3) **fēio-*: umbr. Conjunct. feia *Va* 23 *Vb* 1 „faciat", Imperat. feitu (20m.) *feitu* (5m.) fetu (48m.) *fetu* (53m.) *feetu* (1m.) „facito". In Bd. I 358 f., 369 f. ist ausgeführt, warum diese Formen aus *fak-* nicht herleitbar sind und dass sie wahrscheinlich auf einen St. idg. **dhē-i̯o-*, der auch im Slav. in *děją dějati* „setzen, verrichten, operari" vorliegt, zurückzuführen sind (**fak-* ist bekanntlich = **dhə-k-*). Das i in feia kann natürlich nicht lautgesetzlich idg. *i̯* fortsetzen, es ist wie in osk. staíet restituirt nach den *i̯o*-Präsentia mit postconsonantischem *i̯* oder nach den Formen mit Tiefstufe des *-i̯o-* wie osk. staít umbr. *stahitu feitu*. Bemerkenswerth ist, dass nie **fehitu* wie *stahitu* staheren geschrieben wird, sondern im Gegentheil *ei* zu *ē* monophthongisirt wird. Spricht dies dafür, dass **fēio-* nach der III. Conjug. ging, also *fēĭtū* gegenüber *sta(h)ītū*? ist *fēĭtū* etwa durch Synkope aus **fēiĕtōd* zu erklären, und das Fut. als **fēiest* anzusetzen wie fuiest (s. u.) im Gegensatz zu *sta(h)est staheren (wohl = **stăīs-*)? Eine gänzlich verschiedene Erklärung von feitu fetu hat Bronisch 112 ff., 187 ff. unter Zustimmung Brugmanns Grdr. II 1240 Anm. gegeben, er führt die Formen auf **fēketōd*, mit der Wurzelstufe *fēk-* von l. *fēc-i* gr. ἔ-θηκ-α, zurück. Dass **fēk-* auch im Präsens neben *fak-* möglich ist, wie umgekehrt im Perfekt osk.-umbr. *fak-* (osk. *fefacid* umbr. fakust) neben l. *fēc-* steht, ist zuzugeben. Jedoch bleibt schon beim Imper. auffällig, dass neben feitu *feitu* die viel häufigere Schreibung fetu *fetu* besteht (*feitu* 5 m. *fetu* 53 m.), während doch sonst das *i* von *-it-* = *-χ't- -kt-* nie mit dem vorausgehenden Vocal verschmolzen wird (teitu 5 m. *deitu* 7 m. = **dēχ'tu* **dēktu*

**deikētōd,* ähnlich -veitu 7 m. *-ueitu* 12 m., aitu 2 m. *aitu* 4 m., s. Bd. I 356 f.). Noch bedenklicher ist, dass in feia (das Bronisch, soviel ich sehe, gar nicht berührt) das *i* für *ki* stehen müsste, während doch die regelrechte Entwicklung çi in façia etc. ist (s. Bd. I 369 ff.). Ich muss daher bei der Erklärung aus **dhē-i̯o-* bleiben[1]). Eine untergeordnete Rolle bei der Frage spielen feta *IIb* 13 und aanfehtaf *IIa* 33, da ihre Deutung nicht ganz sicher ist (vgl. über diese Formen Bd. I 358 f. mit Bronisch 187 f.). Ueber osk. fifikus s. I 556 f., II § 314.

4) **fuio-*: umbr. Conjunct. fuia *III* 1 „fiat", Fut. fuiest *Va* 1 „fiet". Die richtige Deutung als „fiat" hat zuerst Ebel K. Z. V 412 f. gegeben (der jedoch unrichtig auch osk. *fuid* als „fiat" erklärte). Dass die Formen mit Präsenssuffix *-io-* gebildet sind, hatte schon Bugge ebd. II 384 erkannt. Da l. *fīo fīs fīunt* osk. fiiet auf idg. **bhu̯-i̯i̯ō *bhu̯-īs *bhu̯-i̯i̯ont* oder **bhu̯ii̯n̥t* zurückgehen (s. o. S. 252 f.), so erhellt der nahe Zusammenhang mit dem umbr. fuia fuiest. Völlige Identifikation scheint jedoch nicht möglich, da umbr. fu- schwerlich als *fu̯-* aufgefasst werden kann (*fu̯-* wurde im Umbr. doch wohl behandelt wie im Osk. und Lat., vgl. Bd. I 190 f.). Wir haben also **fu-i̯ō* neben **fu̯-i̯i̯ō* anzusetzen (vgl. umbr. *di-fue* : l. *du-bius* o. S. 142 mit A. 2). Vermuthlich ging auch ersteres nach der IV. Conjug., also 3. Sg. **fŭīt* Imper. **fŭītū* wie **stăīt *stăītū* S. 254 f. Wegen des intervocalischen i in fuia fuiest vgl. oben S. 257 zu feia. Dass das i silbisch sei (also **fŭĭā *fŭĭēst* auszusprechen) ist mir nicht wahrscheinlich, auch würde man in diesem Falle die Schreibung *fuvia *fuviest erwarten. Ueber osk. baíteís s. § 304.

296. Uebrige Präsensbildungen. 1. Präsensstamm mit Reduplikation (Brugmanns Klasse III—VI). Vest. *didet* „dat", päl. *dida* „det", umbr. teřa *dirsa dersa* „det" *dirsa(n)s* „dent" teřtu *dirstu* „dato" (wohl auch tetu titu *ditu* „dato" = **didtu,* s. Bd. I 400, II 246 A. 1), osk. *didest* „dabit", zu gr. δίδωμι

1) Man beachte, dass auch in l. *fuat* „faciat", *fuet* „faciet" Loewe Prodr. 363 Formen ohne *c* (*u* wie in *creduam* etc.?) mit der Bedeutung von *facere* vorzuliegen scheinen (wohl kaum von W. *bhu-*). Ob die Glossen absolut zuverlässig sind, wie Loewe annimmt, weiss ich allerdings nicht.

διδομεν, idg. **di-dō- *di-də-*; umbr. sestu „sisto" sestu „sistito" seste „sistitur" oder „sistes" („sistis"?) zu l. *sistō* gr. ἵστημι ἵσταμεν, idg. **si-stā- *si-stə-*[1]); umbr. sistu „sidito" *ander-sistu* *„intersidito" aus **sizdĕtōd *sizdtōd* zu l. *sīdō* gr. ἵζω ai. *sīdati* idg. **si-zd-o-* von *sed-*. Ueber den Uebertritt der beiden erstgenannten Verba zur thematischen Flexion s. o. S. 245 f.. Auffällig ist der Wechsel von *i* mit *e* im Umbr. Nach J. Schmidt K. Z. XXV 74 hatte die Präsensredupl. bei „a-Wurzeln" im Idg. immer *i* und wäre das in mehreren Sprachen neben *i* vorkommende *e* durch Einwirkung der Perfectredupl. entstanden. Osthoff Perf. 275 spricht von dem „noch nicht aufgeklärten, aber nicht abzuleugnenden Schwanken zwischen *i* und *e* in der Praesensredupl. der Wurzeln idg. *sthā- dō- dhē-* u. a." Vgl. dazu noch Brugmann II 931 f., der als eine Möglichkeit anführt, dass schon das Idg. *i* und *e* nebeneinander gehabt hätte, z. B. **dhi-dhē-ti* und **dhe-dhē-ti*. Man kann also im Zweifel sein, soll man umbr. teřa *dersa* teřtu tetu neben *dirsa dirsa(n)s* dirstu titu *ditu*, und umbr. sestu seste (päl. *sestat*ens*?) neben l. *sisto* (vo. *sistiatiens*?) mit ai. *dádāmi* neben gr. δίδωμι, ai. *dhatthá* lit. *dèste* neben gr. τίθετε vergleichen, wie Schmidt und Osthoff thun, oder das *e* rein lautlich aus *i* erklären. Zu letzterer Möglichkeit vgl. Bd. I 100—102. Mir ist wahrscheinlich, dass das Urit. im Präs. nur *did-* hatte (vgl. vest. *didet* päl. *dida* osk. *didest*), mag nun im Umbr. vor ř *rs* = *d* ein Mittellaut zwischen *i* und *e* entstanden sein oder Einwirkung des Perfekts teř- *ders-* = *ded-* stattgefunden haben (vgl. auch umgekehrt, mit *i* statt *e*, das Fut. II *dirsust VIIa* 43). Bei sestu seste wird man schwerer ohne die Annahme, dass das e rein lautlich für i stehe, auskommen, denn erstlich lautete der Perfectstamm ganz anders (*stet-*), konnte also kaum einwirken, und zweitens hätte die Annahme voritalischer Herkunft des e keine Wahrscheinlichkeit, da sonst überall *i* erscheint (ai. *tíṣṭhati* av. *hištaiti* apers. *a-ištatā* gr. ἵστημι l. *sisto*, auch air. *do-airissid sessam* ahd. *sestom* aus *sist-*); man beachte, dass die drei Belegstellen für umbr. *sest-* alle bei einander auf den Zeilen *IIb* 22—24 stehen. Ueber osk. fifikus (Brugmann II 1240) s. § 314.

1) Vgl. auch volsk. *sistiatiens* päl. *sestaṭ*ens* oben S. 246 und § 317.

2. Nasalpräsentia (Brugmanns Klasse XII—XVIII). Umbr. aȓpeltu *IIa* 32 *IIb* 19 *IV* 8 wird meist = l. *adpellito* gesetzt (Aufrecht-Kirchhoff II 347, Huschke 332 f., Bréal 269, Bücheler 202; in Büchelers Uebersetzung durch „admoueto" wiedergegeben), wonach es wie l. *pello* vermuthlich auf **pel-no-* oder **pel-nā-* **pel-nə-* beruht (vgl. Brugmann II 976, 977, 982)[1]. Schwierig ist osk. patensíns C. A. „aperirent", s. Bd. I 394—396. Man möchte patensíns mit l. *panderent*, Patanaí mit l. *Pandae* in urit. **patnesēnt*, **Patnā-* vereinigen (Thurneysen K. Z. XXVI 302 A., XXVII 182), aber mit weiteren Beispielen für lat. *nd* aus urit. *tn* steht es sehr zweifelhaft[2]. Vielleicht wurde *tn* im Lat. vielmehr zu *nn* (im Osk.-Umbr. zu *kn*? s. Anh., zu T. B. 31). Dann wäre l. *pand-* eine schon idg. nasalirte Wurzelform, wie *linquo* : gr. λείπω etc., patensíns dagegen entspräche einem l. **patĭnĕrent* (vgl. Bartholomae Stud. II 79 mit Anm. 5, Buck 18 f., Brugmann II 982, 990, 999, 1196); die Bildung von patensíns stände dann lateinischen wie *solinunt* „solent" (?), *coquinare carinare* u. dgl. (*-ĭnā-* : *-nā-* in *aspernari* neben *spernere*, *compellare* neben *compellere* etc.) am nächsten, vgl. auch gr. -άνω -ανάω -αίνω neben -νω.

Präsentia mit idg. Nasalinfix wie das eben erwähnte l. *linquo* : gr. λείπω und ev. l. *pando* : *pateo* (weitere Beispiele s. bei Brugmann II 993 ff.) sind aus dem Osk.-Umbr. osk. *uincter* : l. *uinco uici*, umbr. *ninctu* : l. *ninguit nix*, umbr. anstintu astintu : l. *stinguo instīgo* (a. a. O. 995, 999). Der Nasal hat sich im Ital. wie in anderen Sprachzweigen häufig über das Präsenssystem hinaus ausgebreitet, so im Lat. z. B. in *pendo pependi pensum* — wozu umbr. ampentu apentu ampetu anpenes apelus apelust gehört — nach der Zusammenstellung von *pendo* mit ai. *spandatē* „zuckt" gr. σφενδόνη σφαδάζω σφεδανός σφοδρός (s. u. a. Prellwitz Et. Wtb. 309,

1) Newmans Deutung von aȓpeltu als „appellato" wäre formell durch Vergleichung von *compellere* : *compellare* usw., umbr. *amboltu* : l. *ambulato* zu rechtfertigen, ob sie dem Zusammenhang nach sich rechtfertigen lässt, lassen wir dahingestellt.

2) Das Gerundium und Gerundivum wäre keinesfalls hier anzuführen, da ja das Osk. *-nn-*, nicht *-tn-*, zeigt (vgl. überdies § 332), über *tendo* (umbr. in *ostendu* etc.) s. o. S. 236 Anm. 1.

Brugmann a. a. O. 994)[1]). Als nasalirte Form von *ag-* „agere" wurde früher osk. *ang-* in *angetuzet* betrachtet, aber die Bedeutung „iusserint, proposuerint" stimmt nicht hiezu, eher könnte man an *ah-* „sprechen" l. *aio* denken, wobei die Media an Stelle der Aspirata durchaus nichts auffälliges hätte und zur Bedeutung umbr. prusikurent l. *edicere pronuntiare* etc. sich vergleichen liessen (vgl. § 317). Die *nu*-Klasse (Brugmanns Klasse XVII und XVIII) ist im Osk.-Umbr. durch osk. menvum „minuere" *128* vertreten (**mi-nu-* zu ai. *mi-nó-mi* gr. μι-νύ-θω; das v in menvum ist wahrscheinlich wie in Kapva- etc. aus älterem *ŭ u̯u̯* ev. *eu̯* entstanden, s. Bd. I § 92 ff.)[2]). Bei umbr. pe(r)snimu persnihmu *persnihimu persnis* liesse sich an Entstehung aus **pers(k)-nū-* denken (vgl. gr. -νῡ-μι, über *ī* = *ū* Bd. I 132 ff.), aber näherliegend ist es, das Verbum zur IV. Conjug. zu ziehen (vgl. l. *frūnīscor frunītus infrunītus*?), mag man **pers(k)-niō* mit ai. *iš́anyáti* gr. τερσαίνω etc. Brugmann II 986 ff., 1089 f. vergleichen oder ein eigentliches Denominativum darin sehen (über letztere Möglichkeit s. § 299). Bronisch 122 will *-ni-* in *persni-* mit ai. *-nī-* : *-nā-* in der IX. Klasse gleichsetzen, was mir nicht einleuchtet. Dass ein freilich entfernter Zusammenhang des umbr. Nasals mit demjenigen in got. *fraihnan* bestehe (Curtius Verbum I² 247 f., vgl. 273), ist möglich.

3. Präsentia mit *-sko-* (Brugmanns Klasse XXII—XXIII). Im Ital. wie in anderen Sprachzweigen hat sich *-sko-* vom Präsens aus vielfach auf andere Formen ausgebreitet, z. B. l. *posco poposci* ai. *pr̥cchā́mi papracha*. Im Osk.-Umbr. ist von präsentischen Formen mit *-sko-* nur eine belegt: umbr. perstu *IIa* 32 pestu *IIb* 19 = **persktu* (Fut. II *peperscust VIb* 5 *pepescus VIIa* 8). Das Wort wird gewöhnlich zu der Sippe von l. *precor po(rc-)sco* (s. u.) gezogen, z. B. von Bréal T. E. 4 f., 117 f., dem Buck 72, 140 beistimmt, während Bücheler Umbr. 48, 66, 214 es mit l. *com-pesco dis-pesco* verbindet und durch „ponito" („posuerit") übersetzt. In der That ist die Bedeutung *precari* oder *poscere* im Zusammenhang der Stellen wenig wahrschein-

1) In marruc. *pedi 274* die unnasalirte Form anzunehmen, scheint mir etwas gewagt (vgl. Anh.).

2) Unklar ist minive.. *135* (s. Anh.).

lich[1]). Dass das Wort wirklich zu l. *compesco dispesco* (*comperce* = *compesce*) gehöre, ist damit noch nicht ausgemacht, da das lat. *e* wegen *comparsit* = *compescuit* (Terenz, nach Festus) aus *a* entstanden zu sein scheint und die Aehnlichkeit der Bedeutungen keine zwingende ist; möglich ist daher auch, dass das umbr. Wort eine W. *per-* enthält oder vor dem *sk* einen anderen Cons. als *k* eingebüsst hat. Brugmann Grdr. II 1035 stellt auch osk. *comparascuster* „consulta erit" nebst kú]mparakineís „consilii, contionis" zu l. *compesco comperce*, wobei das *a* gut zu *comparsit* stimmen würde, doch empfiehlt die Bedeutung viel eher die Verbindung mit l. *posco precor*, s. Corssen De Volsc. ling. 24 (wo auch l. *concilium* aus **concalium*, von *calare*, erklärt wird), Eph. ep. II 168[2]), Bücheler bei Bruns Fontes[6] 49 Anm. 6, L. J. XIX f., Buck 140 f. Auch umbr. pepurkurent ist verwandter Bedeutung. Zum osk. *a* gegenüber *o* in l. *posco* umbr. pepurkurent s. Bd. I 321 f.[3]). Daneben findet sich die *e*-Stufe dieser Wurzel in den Nominalbildungen marr. *pesco* (vgl. oben S. 39), osk. pestlúm peessl[úm aus **persk-tlo-m*, umbr. persklum persklu *persclu pesclu pe(r)scler* aus **persk-lo-* oder **persk-tlo-* (s. I 388, II 28 f.). Ueber die Entstehung von *persk-* aus **perksk-* und weiterhin von *pers-* aus *persk-* vor Cons. s. Bd. I 384 f. Weniger wahrscheinlich ist mir, dass *pers-* auf idg. **perk-s-* beruhen sollte (Brugmann II 1029, 1035). Ein weiteres Beispiel für *-sko-* ist umbr. *eiscurent* (s. Bd. I 143, 150). Fernliegend ist die Bd. I 398 A. 1 erwähnte Möglichkeit betr. osk. trístaamentud.

4. Sonstiges. Das Präsenssuffix *-to-* (Brugmanns Klasse XXIV) findet Osthoff in l. *uīso*, wozu aus dem Umbr. revestu gehört, doch ist die jetzt auch von Brugmann II 1025 angenommene Erklärung aus **u̯ei̯d-sō* (ev. **u̯ei̯d-si̯ō*?) wahr-

1) Die Stellen lauten supa pustra perstu *IIa* 32, vesklu pustru pestu *IIb* 19, *ape sopo postro peperscust VIb* 5, *ape supo postro pepescus VIIa* 8. Vgl. dazu supa spantea pertentu *IIa* 30, supa sumtu *Ia* 9 16, katles supa hahtu, sufafiaf supaf hahtu *IIa* 22. Newman übersetzt unser Verbum mit „ordinare", Huschke mit „offerre".

2) Unrichtig über die Bedeutung von *comparascuster* ders. K. Z. IX 162, XI 364 f.

3) Unrichtig ist die Annahme von Buck und Brugmann a. a. OO., es sei das erste *a* in *komparak-* anaptyktisch, da nach langer Silbe die Anaptyxe nicht eintrat (s. Bd. I § 129 ff.).

scheinlicher (vgl. oben I 422). Brugmann unterscheidet mehrere Klassen von *s*-Präsentia (Klasse XIX—XXI, vgl. auch Klasse XXX), ohne dass jedoch specielle präsensbildende Function klar erweislich wäre, man kann das *-s-* auch allgemeiner als 'Wurzeldeterminativ' (übrigens identisch mit dem aoristischen *-s-*) bezeichnen. Wörter, die möglicherweise die *s*-Erweiterung enthalten, sind osk. sverrunei (Bd. I 487 A. 1), umbr. tenzitim *tesedi* (Bd. I 504), umbr. vestika- *uestica-* „libare"[1]).

c. Uebrige Tempusstämme. Modusstämme.

297. Die ausführliche Behandlung der hieher gehörigen Stämme erfolgt in der Flexionslehre. Hier nur eine kurze Uebersicht.

Vom idg. Aorist auf *-s-* (Brugmann II § 810—842) sind ausgegangen 1. das *s*-Perfect (s. u. § 315), 2. der Conjunctiv Imperf. auf *-(e)s-ē-* (§ 312), nach gewöhnlicher Annahme auch 3. das Fut. I auf *-(e)s-* (§ 313) und 4. das Fut. II auf *-us-* (§ 325), doch kommt bei letzteren beiden die Möglichkeit in Frage, dass sie aus dem idg. Futurum auf *-si̯o-* hervorgegangen wären (s. § 313).

Sehr zweifelhaft ist die Erklärung des italischen *u̯*-Perfects aus einem idg. *u̯*-Aorist (s. § 321).

Auf das idg. Perfect (Brugmann II § 843—894) gehen in ihrer Stammbildung die sog. starken Perfecta zurück, die meist durch die Reduplication oder den Vocalismus der Stammsilbe oder beides zugleich charakterisirt waren (unten § 314)[2]).

Neue Tempusstämme entstanden im Italischen theils durch Zusammenrückungen mit Formen des Hülfsverbums, so das Imperf. auf *-fā-* lat. *-bā-*, das Perf. auf osk. *-ffed*, das l. Fut. auf *-bo*, theils durch andere Neubildungen (s. § 311, 316—322).

Von den idg. Modusstämmen ist der Conjunctiv auf *-ē-* (*-ō-*) im Ital. bewahrt im Conj. Imperf. auf *-(e)s-ē-* (§ 312), viel-

1) Wenn **u̯ek-s- *uk-s-* „netzen" (ai. *ukšati* etc., Fick I⁴ 545) wirklich in l. *uuidus* etc. enthalten ist, wie Solmsen annimmt, liesse sich *vestika-* vielleicht aus **veks-t..* erklären (?), doch ist Solmsens Annahme sehr zweifelhaft. Eine andere Möglichkeit s. in Bd. I 288 f.

2) Neben dem idg. Perfect kommt bei den ital. Perfecta dieses Typus allerdings z. Th. der idg. 'starke' Aorist in Frage (s. § 314)

leicht auch im Conjunctiv Präs. der I. Conjugation auf *-ă(i̯)ē- (§ 305 f.), im Lat. ferner im Fut. der III. und IV. Conjug. (Spuren ähnlicher Bildung im Osk.-Umbr. sind zweifelhaft, s. § 305 f., 313); über den Conjunct. Perf. im Osk.-Umbr. s. u.

Den gewöhnlichen Conjunctiv Präs. bei thematischen Verba bildet der Conjunctiv auf *-ā-* (§ 305).

Der idg. unthematische Optativ auf *-iē- -ī-* ist im Ital. als Conjunct. Präs. unthematischer Verba der III. Conjugation bewahrt (§ 306), ferner im Lat. und wahrscheinlich auch im Osk.-Umbr. als Conjunct. Perfecti (§ 324), endlich im Conjunct. Präs. der I. Conjug. falls *-ăi̯ē- als *iē*-Opt., nicht als *ē*-Conjunct. aufzufassen ist (s. § 305 f.). Vom idg. Optativ der thematischen Verba auf *-o-i̯-* sind im Ital. keine sicheren Reste bewahrt.

B. Denominativa.

298. Unter Denominativa verstehen wir, nach allgemein üblicher Terminologie, nur diejenigen Verba, die Brugmann Grdr. II 880, 1104 ff. als „jüngere Schicht der Denominativa" bezeichnet, s. o. S. 235 Anm. 2. Diese Denominativa bildeten ihr Präsens im Idg. grösstentheils mittelst des Suffixes *-i̯o-*, das betont gewesen zu sein und die Abstufung zu *-ī- -ĭ-* (im Gegensatz zum primären *-i̯o-*) nicht gekannt zu haben scheint (Brugmann II 1058, 1123 etc.). Bei den *ā*-Stämmen standen neben den Präsensformen auf *-ā-i̯o-*[1]) solche auf blosses *-ā-*, mit Anfügung der Personalendungen an den nackten Stamm des Nomens (a. a. O. 1106 ff.). Im Italischen die beiden Typen auseinander zu halten, ist, wie bei den primären Verba (o. S. 244 f.), kaum möglich. Brugmann (a. a. O. 878, 953, 1087, 1124) nimmt fürs Italische in beiden Fällen unthematische Flexion (idg. *-āsi -āti* u. s. w. an, doch scheint die 1. Sing. auf lat. *-ō* = *-ā(i̯)ō* für das Vorhandensein von *-ā-i̯o-* neben *-ā-* zu sprechen[2]) und nichts hindert, der Form *-ā-i̯o-*

1) Wir setzen mit Brugmann und den meisten Anderen idg. *-ā-i̯o-* an, nicht *-ă-i̯o-*, wie Wiedemann Lit. Prät. 164 f. u. A. wollen, da sichere Belege für den letzteren Ansatz fehlen.

2) Brugmann ist geneigt, urit. *-āi̯ō* als jüngere Bildung an Stelle von *-āmi* aufzufassen (vgl. auch a. a. O. 963, 1118 über die äolische Flexion).

im Ital. weitere Verbreitung einzuräumen, da *-ā(i̯)e-* doch wohl zu *ā* werden musste. Die Denominativa von *o*-Stämmen hatten im Idg. wohl meistens **-e-i̯ō *-e-i̯e-si *-e-i̯e-ti*, woraus im Urit. *-eō -ēsi -ēti* entstehen musste. Im Lat. fielen die Denominativa der II. Conjug. mit den Causativa und den primären *ē*-Verba (o. S. 238 ff.) zusammen. Auch im Osk.-Umbr. musste *-e(i̯)e-* mit urspr. *-ē-* zusammenfallen, hingegen stand *-ĕō -ĕŏ- -ĕā-* (aus *-ei̯ō -ei̯o- -ei̯ā-*) gegenüber *-ēō -ēo- -ēā-*; es ist jedoch möglich, das hier Ausgleichung zu Gunsten der éinen Form, der mit *-ĕ-* oder der mit *-ē-*, eintrat (vgl. o. S. 241 A. 1). Die Denominativa von *i*-Stämmen (vielfach auch von cons. Stämmen) vermischten sich mit den primären *io*-Verba der IV. Conjug. (o. S. 248 f., vgl. u.).

Die Ausgänge der Denominativa wurden in den Einzelsprachen vielfach über ihr Gebiet hinaus ausgedehnt. In éinem Falle scheint dies schon im Idg. begonnen zu haben: bei der Ableitung von *ā*-Verben aus *o*-Nomina (Brugmann II 1107 ff.). Eine grosse Verbreitung haben die *ā*-Verba im Italischen gefunden, sie bilden hier den weitaus grössten Theil der Denominativa und werden ausser von *ā*- und *o*-Stämmen namentlich auch von consonantischen Stämmen gebildet, z. B. l. *operāri* osk. úpsā- umbr. *osā-* aus **opesā-*, von **opos* l. *opus*.

Zwischen den nicht abstufenden denominativen *io*-Verba und den abstufenden primären (mit Tiefstufe *-ĭ-* oder *-ī-*) konnten leicht Berührungen stattfinden. So gehen die Denominativa von conson. und *o*-Stämmen wie *scripturio* (von *scriptor*) und *blandior* (von *blandus*) im Lat. nach der Weise der primären *io*-Verba mit *-ī-* (IV. Conjug.), s. Brugmann II 1123, 1125, Buck 63, und bei den Denom. von *i*-Stämmen wie *fīniō* (=**fīni-i̯ō*) scheint das *-ī-* (*fīnīs fīnīmus* etc.) gleichfalls nicht lautgesetzlich aus *-ii̯e- -ii̯o-* (ev. *-īi̯e- -īi̯o-*?), sondern durch Anschluss an die erwähnten primären Verba entstanden zu sein, s. ebd. Zu einer dieser beiden Kategorieen gehört möglicherweise umbr. *persnihimu* (s. u. S. 267, 273)[1]. Solches Ueber-

1) Auch umbr. *seritu*, falls es von einem Denom. **seri̯ō* aus **seru̯i̯ō* (vgl. l. *seruire* von *seruo-* neben *seruare*) abzuleiten ist, doch ist dies wegen der anzunehmenden Unterdrückung des *u̯* sehr zweifelhaft (vgl. Bd. I 195). Für die Annahme eines primären *io*-Verbums (s. o. S. 251 mit A. 1) scheint auch *ooserclom*, das wohl direct

treten in die abstufende Flexion scheint aber wenigstens im Osk. auch sonst vorgekommen zu sein. So in sakahíter „sancitur", falls es von einem Denom. **sankā-i̯o-*, nicht von einem primären **sakā-i̯o-* stammt (s. darüber o. S. 257; nach Anderen freilich Conjunct. von *sakā-*, s. § 326). Ferner in sakruvit *139* „sacrat" sakr(u)vist *130* „sacrabit" von einem St. **sakru-i̯o-* l. **sacruo*, gebildet wie *statuo acuo* = **statu-i̯ō* **aku-i̯ō* u. s. w.[1]). Dass sakruvit sakrvist die Tiefstufe *ĭ* enthalte, also nach der III. Conjug. gehe (in welchem Falle man auch das *ĭ* in l. *statuis* etc. sowie das *ĕ* in *statuerem statuere* [vgl. *facerem facere* mit *-er-* = *-is-*] heranziehen könnte), ist kaum wahrscheinlich, da das *ĭ* doch wohl synkopirt worden wäre[2]).

In den ausserpräsentischen Formen, z. B. im *s*-Aorist und *to*-Particip, zeigen die *ā*-Verba ihren Stamm auf *-ā-*, aber auch bei den Verba mit Präsens auf *-e-i̯ō -i-i̯ō -u-i̯ō* erscheinen hier in verschiedenen Sprachen Stämme auf lange Vocale *-ē- -ī- -ū-*, s. Brugmann II 1113 f.[3]). Aus dem Osk.-Umbr. sind Beispiele für solches ausserpräsentisches *-ā-* die Futura wie osk. *deiuast*, *censazet*, umbr. prupehast (vgl. *-ā-s-* in l. *-ārem* gr. -ησα -ήσω lit. *-osiu* aksl. *-achŭ*), die Participia Perf. Pass. wie osk. teremnatu-st, staflatas, umbr. *termnas* pihaz (*-ā-to-* in l. *-ātus* gr. -ητός got. *-ōþs* lit. *-otas*) und andere Verbalnomina (auf *-ā-tor-*, *-ā-ti-*, *-ā-tion-* usw., die Beispiele s. o. S. 50, 60, 65 f. usw.)[4]). Ausserpräsentisches *-ī-*

aus **ser-klo-* (nicht aus **ser-ĭ-klo-*, **ser-ŭ-klo-* oder **ser-u̯(ĭ)-klo-*) zu erklären ist, zu sprechen, da im anderen Falle **ooserīclom* (oder **ooseruīclom*) zu erwarten wäre. Ueber *anseria-* s. S. 270 f.

1) In dieser Auffassung von sakruvit sakrvist (vgl. Bd. I 10) treffe ich mit Buck 63 zusammen, während Bronisch 124 irre gegangen ist. Buck vermuthet in l. *fortuītus gratuītus* verwandte Formen. Man beachte auch das Verhältniss von umbr. *anouihimu* zu l. *ind-uo* oben S. 251 mit A. 2.

2) Auch die Möglichkeit, dass sakruvit sakr(u)vist durch Synkope aus **sakrui̯et* **sakrui̯est*, mit restituirtem *i̯* wie staiet umbr. fuia fuiest, entstanden wäre, scheint mir weniger naheliegend.

3) Wiedemanns Auffassung dieser Erscheinung (Lit. Prät. 164 ff.) scheint mir nicht zutreffend.

4) Neben *-āto-* kommt im Osk.-Umbr. *-ēto-* vor, eine Neubildung nach primären Verba, s. o. S. 238, 243 und § 322, 331.

zu Denominativa auf *-i-i̯ō* (l. *-īrem -ītus* gr. -ῑσα -ῑσω -ῑτος lit. *-ysiu -ytas*) ist im Osk.-Umbr., wie es scheint, nicht sicher belegt (hieher gehört umbr. statita, wenn die Form von **sta-ti-i̯ō*, nicht von **sta-tu-i̯o*, abzuleiten ist [vgl. u.], ev. auch *stahmito* u. a.), es gelangte jedoch wie im Lat. durch Uebertragung zu anderen Verba der IV. Conjug. und hiefür sind einige Belege erhalten : umbr. *persnis pesnis* = **persnītos* (kaum mit *ī* = *ū*, s. o. S. 261), umbr. *sarsite* zu l. *sarcio*, umbr. eskamitu(?), päl. *omnitu 254*? (s. Anh.), osk. καπιδιτωμ *16*? (s. ebd.)[1]). Ausserpräsentisches *-ū-* zu Denom. auf *-u-i̯ō* (l. *-ūtus* in *statūtus* von *statuo* etc., gr. -ῡσα -ῡσω -ῡτος in ἐδάκρῡσα δακρῡ́σω ἀδάκρῡτος) liegt vor in umbr. statita „statuta“ (statitatu *„statutato“), falls es *ī* aus *ū* enthält (s. Bd. I 134), und in päl. *Saluta* l. *salūs* von einem l. **saluēre* (s. u. S. 273)[2]). Dagegen werden im Lat. zu Denom. auf *-eō* = *-e-i̯ō* wohl sigmatische Formen mit *-ē-* gebildet (*clārērem* etc.), aber nur ganz vereinzelt Participia auf *-ēto-* : *densētus*, *acētum*, *facētus*[3]).

Direct von Nomina ohne Vermittlung denominativer Verba sind participiale Bildungen wie l. *scelestus onustus* etc.

1) Neben der Uebertragung aus den Denom. auf *-i-i̯ō* ist übrigens bei dem ausserpräsentischen *-ī-* auch der Einfluss des ausserpräsentischen *-ā-* der I. Conjug. in Erwägung zu ziehen.

2) Falls die Lesung päl. *sestatuens* richtig ist, ist diese Form mit vo. *sistiatiens* wohl in einer Gdf. **sestatūens* (ev. **sist-*) zu vereinigen, vgl. l. *statui* = **statū-ui* (Henry Précis[5] 161) und s. u. S. 274. Es ist übrigens bei den Denominativa von *i-* und *u*-Stämmen möglich, dass auch das Präsens *-ī-i̯ō -ū-i̯ō* hatte, vgl. ai. *-ī-yá- -ū-yá-*, gr. -ῑ́ω -ῡ́ω, lit. *-yju* Brugmann II 1112 f., 1115, 1117, 1132.

3) Auch von anderen Verba der II. Conjug. sind Participia auf *-ēto-* (ausser *-plētus flētus nētus* und *quiētus uiētus suētus*, die besonderer Art sind) sehr selten: *Monēta*, *olētum*, *obsolētus*, *exolētus dēlētus* (wohl = **dē-olētus*, zu *ab-oleo*), vgl. noch *uerētrum fulgētrum* und das unklare umbr. feřehtru (über osk. καπιδιτωμ *16* s. Anh.). Ursprünglich hatten die Denom. wohl auch im Ital. durchweg *-ēto-*, die Causativa *-ĭto-* (vgl. S. 238), die primären *ē*-Verba *-ĕto-* und *-to-*; bei der Verschmelzung dieser drei Klassen in der lat. II. Conjug. trat zunächst Confusion der Participia ein, wodurch *-ēto-* auch zu anderen Verba kam (*Monēta* st. **Monĭta* usw.), später wurde *-ĭto-* (und *-to-*) verallgemeinert. Ob im Osk.-Umbr. die Verschmelzung der drei Klassen eine so vollständige war, wie im Lat. ist unklar (vgl. o. S. 241 A. 1), es ist daher auch möglich, dass die Participia der Denominativa *-ēto-* bewahrt hatten.

(päl. *hanustu*) abgeleitet, s. o. S. 40, 41, über solche auf *-āto-* auch u. S. 271.

299. Wir gehen nun zu einer Aufzählung der Denominativa nach den lat. Conjugationen (I II IV) über.

I. Conjugation. Von *ā*-Stämmen: päl. *coisatens* umbr. kuraia kuratu l. *curare* (von **koisā* l. *cura*); osk. *moltaum* l. *multare* (von **molktā* osk. *moltā-* l. *multa*); umbr. çersnatur l. *cenare* (von **kersnā* osk. kerssnaís umbr. *šesna* l. *cēna*). Von *o*-Stämmen a) von Subst.: osk. *deiuaid* „iuret", *deiuatud, deiuast, deiuatuns* (v. **dei̯u̯o-* „deus"); osk. d]uunated l. *donare* (v. osk. dúnúm lat. *dōnum*); osk. *censaum* „censere", *censazet, censamur*, doch wohl von **censo-* „census" (vgl. *censtom-en* und über dessen *t* Bd. I 393)[1]; osk. aíkdafed nach Bücheler = l. **aequidauit* (v. **aequido-*), doch ist diese Deutung nicht sicher; osk. λιοκακειτ päl. *l̥ocatin* zu l. *locare* (von *locus*) nach gewöhnlicher Auffassung (doch s. Anh.); osk. teremnattens teremnatust umbr. *termnas* l. *terminare* (v. umbr. *termno-* l. *terminus*, doch kann man auch an den cons. St. *termen-* denken); umbr. ařputrati l. *arbitratus* (v. l. *arbitro-*); umbr. ař*m*a*m*u *arsmahamo arsmatiam* (von *arsmo-*, vgl. zur Bedeutung l. *ordinare* von *ordō*); umbr. kumnakle (von **komno-* umbr. Loc. kumne); umbr. *preuišlatu* = l. **praeuinculato* (v. *uinculum*)?; umbr. arçlataf (von l. *arculus, -um*, vgl. l. *arcuare arcuatus*); b) von Adj.: osk. sakarater sakrafír sakrannas etc. päl. *sacaracirix* l. *sacrare* (v. *sakro-*)[2]; osk. prúfattens prúfatted prúftúset etc. l. *probāre* (v. **prof(f)o-* l. *probus*); osk. *preiuatud* l. *priuatus* (von **prei̯u̯o-* l. *prīuus*,

1) Merkwürdig ist die Abweichung des osk. *censaum* von l. *censēre*, welches letztere den Eindruck der alterthümlicheren Bildung macht (da transitive Denominativa der II. Conjug. sehr selten sind). Bartholomae Stud. II 152 nimmt *censē-* und *censā-* als primäre Stämme, wofür sich das Nomen agentis l. *censor* osk. *censtur* (nicht **censītor* osk. **censātur*) anführen lässt. Vielleicht hat eine Mischung primärer und denominativer Formen stattgefunden (vgl. l. *pi(n)sare* neben *pi(n)sere*? *nexere* neben *nexare* ist zweifelhaft, s. Neue-Wagener III 261 f.). Georges Lex. d. lat. Wortf. 590 führt aus Glossen *recensat recensare* an. Im Volkslat. kommen auch *censiit censiri censitus, recensiit recensiuit recensitus* vor (Neue II^2 557 f.).

2) Ueber osk. sakahiter s. S. 257.

prīui-legium „Sonder-recht", umbr. *preve* „singillariter"); päl. *Salauatur* l. *saluare* (v. *saluus*)[1]; umbr. *pihatu pihafi pihaner pihos* pru-pehast l. *piare* (v. *pius* osk. πιω volsk. *pihom*); umbr. *stiplatu stiplo anstiplatu* l. *stipulare* (*stipulus* „fest"); umbr. *naratu* naraklum l. *narrare* (v. *gnāro-*); umbr. **peccā-* „peccare", aus *pesetom* zu erschliessen (v. **pecco-* aus **ped-co-*, zu *pessum peior pessimus* aus **ped-*); umbr. *subator* (von **subo-* = **subu̯o-*? Bd. I 192), falls es nicht = **subahtor* **subakt-* ist; unsicher ob von Subst. oder Adj.: osk. staflatas-set päl. *pri-stafalacirix* (letzteres wahrscheinlich vom Subst. **staflo-* „Standort", bei ersterem könnte man vielleicht auch von einem Adj. **staflo-* oder **stafli-* „stabilis" ausgehen, vgl. l. *stabilire*); umbr. aviekate (vgl. aviekla); c) von *to*-Partic.: osk. fruktatiuf l. **fruitare* (v. *fruitus*), s. Bd. I 343; umbr. *etaians etato* l. *itare* (umbr. *e* = *ei̯*, s. Bd. I 101 f., 147); umbr. *frosā-* „*frausare", aus *frosetom* zu erschliessen (l. *frausus* = **fraud-to-*; das lat. Denom. *fraudare* ist vom Subst. *fraud-* abgeleitet); umbr. statitatu von **statito-* (l. gleichs. **statutato*); umbr. *preplo(ho)tatu*, vielleicht = l. **praeplaudītato*, s. Bd. I 157, 353 f.; umbr. *pelsatu* pelsans vielleicht von einem Part. **pelso-*, s. I 498[2]); osk. krustatar wohl von einem mit *cruentus* gleichbedeutenden, adjectivischen l. **cruestus* (von *cruor* wie *honestus* von *honor* usw.). Solchen Bildungen ist umbr. eturstamu *eturstahmu*, von *eh-* „ex" und **tudes- tuder* „finis" (vgl. l. *exterminare* von *ex* und *terminus*), nachgebildet, falls die Erklärung von *tuder* aus **tudes* richtig ist; anderenfalls ist eturs ta- zu lesen und dies einem l. **extorrītāre* (v. *extorris*) gleichzusetzen (s. Bd. I 403 f. mit Anm.)[3]). Einer älteren Schicht von Bildungen auf *-tā-* scheint umbr. *portatu portust* l. *portare* (wie auch l. *gustare*: ahd. *costōm* etc. Brugmann II 1126) anzugehören. Ueber vo. *atahus 240* s. Anh. Von Stämmen auf Conson.: osk. úpsan-

1) *saluator* im Lat. erst spät (christl.), s. Wölfflin Arch. VIII 592 f.

2) Zu den angeführten Denom. aus Participia beachte man, dass im Vulgärlat. und Roman. die Verba auf *-tare -sare* starke Ausbreitung erfuhren (s. Meyer-Lübke Gramm. II 612 f.).

3) Die dritte daselbst angeführte Möglichkeit, dass das Wort zu *tursitu* gehören sollte (= **eh-tursĭtā-*, „hinausschrecken, hinausscheuchen") passt dem Sinne nach weniger gut.

nam upsatuh uupsens päl. *upsaseter* umbr. *osatu oseto* aus **op(e)sā-* l. *operari* (von **opos* l. *opus*); umbr. *tuderato* „finitum“ (von *tuder* „finis“); umbr. vepuratu (doch wohl von vepur- in vepurus, von dem unklar ist, ob es *s*- oder *r*-Stamm ist; im ersteren Falle vgl. l. *colōrāre honōrāre labōrāre* etc.); *amiricatud* „immercato“ l. *mercari* (v. *merc-s*); osk. tríbarakavúm tríbarakattíns etc. (zu l. *arc-s arcēre*, doch s. § 300); umbr. *subocau suboco* l. *uocare* (von **u̯ŏk-* „uox“)[1]; osk. lígatúís l. *lēgāre lēgātus* (von *lēg-* osk. *ligud*); osk. kaispatar wohl aus **kaispta-* (zu l. *caespĭt-*), s. § 309.

Oft ist das zu Grunde liegende Nomen nicht sicher zu ermitteln. So ausser einigen bereits genannten bei folgenden. Osk. faamat (vgl. I 458 f., II 36); osk. ehpeílatas-set (verwandt mit l. *pīla* Pfeiler); osk. trístaamentud l. *testari testamentum* (zu l. *testi-s*, doch ist wohl nicht ganz sicher, dass das Verbum vom *i*-St. abgeleitet ist)[2]; marruc. *auiatas 247* (wohl am ehesten von **au̯i-i̯o-* „augur“ oder „augurium“, s. Anh.); päl. *firata 254* (ganz unklar, s. ebd.); umbr. sukatu St. **sokā-* (vgl. Bd. I 276, 338 f.; auf denominative Herkunft scheint das *o* der Wurzelsilbe zu weisen, doch nicht mit Sicherheit); umbr. furfaθ furfant *efurfatu* (doch wohl Denom.; zur Etym. vgl. Bd. I 459 f.); umbr. *pelsatu* pelsans etc. (Bd. I 498 mit Anm.); kateramu *caterahamo* *„cateruamini“ (Bd. I 195, 523 f.); vestikatu *uesticatu uesticos* (Bd. I 288 f., II 50, 263); stakaz (doch wohl Denom. von **stăko-*, vgl. lit. *stókas*, o. S. 37); krenkatrum krikatru *cringatro* (zur Etym. vgl. Bd. I 86, 468); prinuvatus *prinuatur* (Bd. I 199 mit A. 1, II 78 A. 1; falls zu l. *ouare*, vielleicht primär); *aha-tripursatu* ah-trepuřatu (zweifelhaft ob von *ped- pod-* „Fuss“, vgl. Bd. I 123; primäres *ā*-Verbum nicht ganz ausgeschlossen, doch kaum wahrscheinlich).

Im Umbr. finden sich zwei Verba auf *-iā-*: *an-seriā-* „obseruare“ in anzeriatu anzeriates *anseriato aseriatu aseriater* etc. und *com-bifiā-* „nuntiare“ in kumpifiatu

1) Vgl. Bd. I 88 f., dazu jedoch Solmsen Stud. 16 f. über die Möglichkeit, dass das Verbum primär wäre.

2) Allerdings finden sich im Lat. mehrfach *ā*-Verba zu *i*-Stämmen wie *celebrare grauare* etc. (Leo Meyer II 15).

kupifiaia *combifiatu combifianśiust*. Das Simplex zu *a(n)seriatu* lautet *seritu*, was wohl nur zufällig an l. *con-sternare* : *sternere*, *pro-fligare* : *fligere* u. dgl. erinnert. Man kann *anseriā-* auf einen neutralen *o*-St. **anserio-* beziehen wie l. *tripudiare* (gegenüber umbr. ahtrepuřatu) auf *tripudium*. Denkbar wäre vielleicht auch, das *anseriā-* aus **anseruā-* (l. *obseruare*) durch Einfluss des Verbums *serio- serī-* umgebildet wäre[1]). Ueber die Etymologie von *combifia-* s. Bd. I 467 f. Im Lat. sind Verba auf *-iā-* wie *cruciare repudiare* nicht häufig, häufiger im Vulgärlat. und Roman. (**dominiare*, **ordiniare*, namentlich aber Ableitungen aus Participia und Adjectiva, s. Meyer-Lübke Gramm. II 606 f.). Ueber osk. eehiianasúm oder vehiian- *135* s. Anh.

Manche participiale oder ähnliche Bildungen mit *-ā-* können direct vom Nomen aus entstanden sein, ohne dass ein zugehöriges *ā*-Verbum bestand (vgl. Brugmann II 211 f., 218, 221, 235). So umbr. *hostatu hostatir* (*anhost-*) von **hostā* wie l. *hastatus* von *hasta*, *barbatus* von *barba* usw. Aus solchen Bildungen konnte der Ausgang *-āto-* weiter wuchern, wie es in lat. *gradatus* von *gradu-*, *dentatus* von *dent-* u. dgl. geschehen ist. Hieher vielleicht umbr. *pracatarum* (zu Gen. Pl. *praco*, St. *prac-* oder *praco-*), umbr. *ponisiater* puniçate (wie l. *trabeatus praetextatus togatus palliatus*?), petenata (wohl „kammförmig“ wie l. *pectinatus*, nicht „gekämmt“). Auch die Amtsbezeichnungen auf *-ātu- -āto- -ātion-* setzen nicht immer zugehörige Verba auf *-ā-* voraus: umbr. *maronato maronatei*, *fratrecate*, osk. *medicatud*, *medicatinom*, senateís *senateis*, l. *senatus*, *consulatus* usw. (vgl. oben S. 41). So kann auch ein Suff. **-ātlo- -āklo-* l. *-āculum* in umbr. kumnakle (von **komno-*) angenommen werden (vgl. dazu l. *conuenticulum*, *senaculum* = **senat(i)culum* u. dgl.), doch ist leicht möglich, dass ein denom. Verbum **komnā-* wirklich bestand[2]). Merkwürdig ist osk. Alafaternum, ‘*Nuceria Alfaterna*’, für das die Ableitung aus einem Verbum *alfā-* statt direct aus

1) Oder gar *serio-* aus **seruio-*, *anseriā-* aus **anseruiā-*? (vgl. Bd. I 195, über *seritu* aber auch II 251, 265 f. Anm.).

2) Man könnte sogar an ein primäres **kom-bna-* **kom-bena-* mit **bena-* : l. *-uena* in *aduena* etc. (vgl. o. S. 84) denken, doch mit weniger Wahrscheinlichkeit.

alfo- weniger nahe liegt als bei volsk. *Fabrateria* (etwa „Werkstätte", von **fabrator*, Verbum l. **fabrare = fabricare*). Bei den Eigennamen osk. Pukalatúí, Minaz Minateís (Μινατος) scheint mir gleichfalls zweifelhaft, ob ächte Participia zu Grunde liegen[1]; auch bei Kluvatiis (ΚλοϜατωι) ist dies vielleicht nicht ganz sicher (doch vgl. o. S. 243).

II. Conjugation. Von *o*-Stämmen: osk. fatíum (= **fatĕom*) „fari, fabulari", l. *fateri* (vom Part. **fă-to-* gr. φατός, vgl. L. Meyer II 28, Schulze K. Z. XXIX 267 Anm., Brugmann Grdr. II 1127 Anm.)[2]; umbr. kutef = l. **cautens* (vom Part. *cau-to-*) oder = l. **(oc-)cultens* (vom Part. *(oc-)culto-*), s. Bd. I 330. Osk. turumiiad gehört wohl ebenfalls hieher, da auf die II. Conjug. sowohl das aosk. ii (= neuosk. í vor Voc., wie in aosk. putiiad, putiians, iiuk = neuosk. pútíad, putíans, íúk etc., s. Bd. I 175 ff.) als die intransitiv-passivische Bedeutung (das Wort ist mit Bugge als „torqueatur" zu deuten) hinweist. Man könnte turumiiad l. **tormeo* von einem **tor(k)-mo-* ableiten, das neben **tor(k)-men-* l. *tormen-tum* stände wie ai. *dharma-* neben *dharman-* und vieles derart bei Brugmann II 320 f. (Bugge a. a. O.), doch könnte osk. *m* auch = *mn* sein, so dass turumiiad von **tormn-eō* herkäme (Ableitungen auf *-eō* von cons. Stämmen sind z. B. lat. *floreo, frondeo*). Ein Präsens **poteō* „possum" liegt vor in osk. pútíad putíans *129* putiiad putiians *128* „possit, possint", da das neuosk. í gegenüber aosk. ii vor Voc. mit Sicherheit auf *ĕ* weist (s. Bd. I 175 ff.) und das lat. *potens potui* dies bestätigt (vgl. Bugge K. Z. XXII 456 ff., A. S. 36, Corssen Sprachk. 552 ff., Bronisch 99 f.)[3]. Ob dieses **poteō* von *poti-* wie l. *putreo* von *putri-* u. dgl. abgeleitet ist (Bugge a. a. O.)[4] oder von *pot-* wie *floreo* von *flōs* u. dgl., oder endlich ob osk. **poteō* Inf. **poteom* ebenso zu beurtheilen ist, wie das zu l. *potui potens* neugebildete vulgl. **potēre potēbam* etc. (italian. *potere poteva* etc.)[5],

1) Bei Pukalatúí müsste man etwa an l. *puerasco* erinnern.

2) Weniger wahrscheinlich Per Persson Wurzelerw. 33.

3) Unrichtig stellt Buck 53 (wie früher Corssen, K. Z. XI 356 f.) die osk. Formen mit l. *potior potiri* zusammen.

4) Also Doppelform zu dem regelmässiger gebildeten *potiri*.

5) Man beachte, dass speciell auf osk. Boden die 1. Sing. **poteo* in neapol. *pozzo* vorzuliegen scheint, vgl. Meyer-Lübke Gramm. II 280.

lassen wir dahingestellt. Von umbr. *trebeit* „uersatur“ ist unklar, ob es der II. Conjug. (*ei* = *ē*, vgl. *i* = *ē*, Bd. I 95 f.) oder der IV. Conjug. (*ei* = *ī*, Bd. I 107 f.) angehört; für ersteres spricht vielleicht die intransitive Bedeutung; auch dann bleibt aber zweifelhaft ob **trebeō* als Denom. von **trēb-* oder **trēbo-* (osk. tríibúm „aedificium“) oder als primäres *ē*-Verb aufzufassen sei (vgl. *trem-nu* aus **treb-no-*). Ueber umbr. uřetu s. o. S. 236 Anm. 2 nebst Bd. I 291 f., über umbr. frehtef Bd. I 353, II § 329; anderes zweifelhafte ist o. S. 239 erwähnt.

Anm. Spuren von Denominativa auf *-o-ō* = gr. -όω hat man in l. *aegrōtus custōd-* u. dgl. vermuthet, jedoch finden sich im Lat. nur solche nominale Bildungen, keine eigentlichen Verbalformen (vgl. Brugmann II 1112 Anm., 1114, 1120). In osk. Foλλoϝωμ *16* den Infin. eines Verbums **volloō* zu sehen (Corssen K. Z. XVIII 203 ff.), ist daher etwas gewagt (vgl. Anh.).

IV. Conjugation. Hieher umbr. *stahmitei*, *stahmeitei* (von St. **stahmo-* [kaum **stahmi-*] in *stahmei*, vgl. o. S. 35, 49), wahrscheinlich auch umbr. eskamitu (wohl kaum primäres *io*-Verbum, vgl. S. 36 A. 1), ferner umbr. pe(r)snimu persnihmu *persnihimu persnis*, falls das Verbum denominativ ist[1]), umbr. statita statitatu, falls das i nicht = *ū* ist (s. I 134, II 267), vo. *sistiatiens* päl. *sestaț*ens*, falls sie von einem Verbum **statiō* abzuleiten sind (s. u.). Ueber umbr. *seritu* s. o. S. 265 f. A., über umbr. *trebeit* S. 273 o., über umbr. *sonitu* und anderes zweifelhafte S. 239.

Nach der IV. Conjug. scheint auch das Denom. **sakru-i̯o-* in osk. sakruvit sakr(u)vist zu gehen, s. o. S. 266. Im L. würde **sacruo* **sacruĕre* (wie *statuo statuĕre* aus **statu-i̯o-* usw.) entsprechen. Zu einem Verbum l. **saluo* **saluĕre* (aus **salu-i̯o-* mit *-u-* als Tiefstufe zu *-u̯o-* wie *fastidio* = **fastidi-i̯ō* mit *-i-* als Tiefst. zu *-i̯o-* in *fastidium*?) scheint päl. *Saluta* zu gehören (: l. *salūti- salūs* = *Morta* : *mors* u. dgl.; über *ū* vgl. S. 267).

1) Bréal T. E. 98 denkt an einen *i*-St. **pers(k)-ni-* (vgl. l. *finire, munire*), man könnte auch von einem St. **perk-sni-* (vgl. got. *us-beisns* etc. Brugmann II 270) oder von einem *n*-St. **persk-(o)n-* (vgl. l. *asperg-o compag-o* etc., zur IV. Conjug. l. *custōdīre* von *custōd-* etc.) oder sogar von einem *o*-St. **pers(k)-no-* ausgehen. Vgl. jedoch auch oben S. 261.

Anm. Schwierig ist vo. *sistiatiens* 240 päl. *sestaṭ*ens* 245. Die pälignische Bronze-Inschrift 245 ist leider nur durch eine unzuverlässige Abschrift aus dem 17. Jahrh. bekannt, in welcher unsere Verbalform zu *sest.a.plens* verunstaltet ist. Das *p* ist zweifellos in *t* zu verbessern[1]), beim folgenden ⱱ aber giebt es mehrere Möglichkeiten: Corssen und Pauli (A. S. V 38) lesen T, Bücheler, Bugge, Osthoff (Perf. 244 f.) u. A. hingegen I, eine weitere Möglichkeit ist V. Liest man *sestaṭuens*, so ist diese Form wohl mit vo. *sistiatiens* aus einer Gdf. **sestatūens* (ev. **sist-*) zu erklären (s. o. S. 267 A. 2, über *i* = *ū* I 132, 134). Zieht man *sestaṭiens* vor, so kann man dies und vo. *sistiatiens* mit Bücheler L. J. XXVIb (vgl. auch Danielsson a. a. O.) als Perf. eines Denom. von *sta-ti-* (l. **statīre*) auffassen. In beiden Fällen ist die Reduplication auffällig, gegenüber l. *statuerunt* und den Denominativa überhaupt. Man könnte etwa auf osk. *uupsens* (§ 322) verweisen. Einfacher ist die Erklärung der beiden Eormen als *t*-Perf. eines Stammes *sistā-*, der neben *sisto-* (für *sistă-*) in l. *sisto* umbr. sestu stände wie umbr. **an-dida-* (*andirsafust*) neben **dido-* u. dgl. (s. oben S. 245 ff.). Hiebei bleibt allerdings das zweite *-ti-* in vo. *sistiatiens* schwierig, s. Bd. I 537; dieselbe Schwierigkeit besteht für die pälign. Form bei der Lesung *sestaṭiens*, doch kann sie hier durch die Lesung *sestaṭṭens*, die freilich graphisch weniger nahe liegt, umgangen werden. Vielleicht kommt auch die Möglichkeit einer Contamination von **statiens* und **sistens* oder **sestens* (statt **stetens*) in Frage.

Verbale Composita[2]).

300. Die häufigste Art verbaler Composita oder, genauer gesagt, 'Zusammenrückungen', sind die Verbindungen mit vorausgehenden Präpositionen. Diese werden in der Syntax (§ 344) aufzuführen sein. Bemerkenswerth ist osk. *ce-bnust* : l. *ce-do ce-tte* (nach der wahrscheinlichsten Auffassung, s. § 314), da das Adv. *ce* in eigentlich präpositionaler Verwendung im Osk. (wie auch im Lat.), soweit man sieht, nicht vorkommt.

Als Verbindungen von Verbalformen mit vorausgehenden Casusformen sind in erster Linie die sog. periphrastischen Bildungen zu erwähnen, deren ersten Theil Casusformen von Verbalnomina (Infinitive) bilden, so die italischen *f*-(l. *b*-) Tempora (§ 311, 316), vielleicht auch das osk. Fut. II auf *-tust*

1) Man beachte die von dem anderen *p* derselben Zeile, ᚠ in *puclois*, abweichende Form Ͳ der Abschrift (s. Zvetaieffs Tafel, JJMD. V 5). Danielsson A. S. IV 144 f. Anm. denkt an *sestapiens* : ai. *sthāpay-*, eine mir ganz unannehmbare Vermuthung.

2) Vgl. Brugmann II 842 ff.

(s. § 317), die umbr. Perfectbildung mit *-nçi-* (§ 319). Mit Casusformen sonstiger Nomina als erstem Glied: umbr. eitipes nach Danielssons Deutung aus **eitom-hipens* (freilich nicht sicher). Umbr. *hondu* = **hon(d)tu* von einem wie l. *pessun-do, uēnun-do uēn-do* gebildeten **hon-do *hom-do* (= **homm̥-dō* vom consonant. St. *hom-* oder = **homom-dō*, zu l. *humus*, vgl. Bd. I 437)? Ital. *man-dā-* in osk. *aa-manaffed* (*n* = *nn* aus *nd*, s. I 545, 594) l. *mandare* aus einem Loc. oder Acc. von *man-* (oder Acc. von *manu-*?) + *dā-* „dare“? Hiebei bleibt allerdings auffällig, dass es nicht **mandĕre* heisst wie *addĕre perdĕre tradĕre uendĕre* etc. oder wenigstens **mandăre* wie *circumdăre pessundăre uenundăre*. Ist etwa von **man-dida-* auszugehen unter Vergleichung des S. 246 f. über *an-dirsa-fust* : *dirs-ust* (l. *con-sternare* : *sternĕre* etc.) bemerkten? Wharton Et. lat. nimmt *mandare* als Denom. von **mandus *manidus*, wozu sich etwa ἐγχειρίδιος ἐγχειρίζω vergleichen liesse, doch fehlen im Lat. befriedigende Analogien für derartige Ableitungen mit *-do-*. Wenig wahrscheinlich ist mir Osthoffs Vermuthung Perf. 242. Ob auch bei osk. aíkdafed die Möglichkeit einer Entstehung aus **aik-dida-* in Frage komme, lassen wir dahingestellt. Osk. tríib-ar^akā- „aedificare“ in tríbarakavúm tríbarakattíns tríbarakattuset könnte directe Zusammenrückung eines Acc. von St. tríib- oder tríibú- mit einem Verbum **arkā-* : l. *arcēre* sein (vgl. Mommsen U. D. 303, Ebel K. Z. VI 422, Corssen K. Z. XIII 178 ff., Enderis 53 u. a.) wie l. *animaduertere* = *animum aduertere* u. dgl., doch ist auch möglich, dass das Verbum ein Denominativum war, das sich zu einem Subst. **trēb-arkio-* (vgl. **trēb-arkion-* tríbarakkiuf) verhielte wie l. *aedificare* zu *aedificium*, *sacrificare* zu *sacrificium* usw.[1]). Schwerlich richtig ist Corssens Erklärung von osk. λιοκακειτ *16* als *locum egit* (**locigauit*) = *collocauit* mit Vergleichung der lat. Verba auf *-igare* wie *gnarigare pur(i)gare* usw. (K. Z. XVIII 208 ff., 241), vgl. u. § 319 f. Ueber umbr. *parsest* s. Bd. I 494 f.

1) Dass l. *-ficāre* primäres *ā*-Verbum (wie *occupāre* : *capio*) sei, ist unwahrscheinlich.

VI. Conjugation.[1]

Allgemeines.

301. Ueber die Gestaltung der Verbalflexion im Osk.-Umbrischen sind wir viel mangelhafter unterrichtet als über die nominale Flexion, was sich aus der Natur der Denkmäler erklärt. Da dieselben zum grössten Theil entweder aus Vorschriften oder aus Weihurkunden u. dgl. bestehen, gehören die überlieferten Formen überwiegend dem Imperativ und Conjunctiv (Optativ), andererseits dem Perfect an, und sind mit wenig Ausnahmen nur dritte Personen erhalten. Für die 1. Sing. sind nur spärliche Belege vorhanden, so wissen wir nicht einmal sicher, wie die 1. Sg. Präs. Indic. der I. Conjug. im Osk.-Umbr. lautete (ob *-ăō* oder *-ō*), s. § 304, 323. Für die 2. Sg. des Indicativs sind sichere Belege nur im Fut. I und II (*-ss* aus *-sĕs*) erhalten, die Deutung von osk. b a í t e í s *182* als „baetis" ist sehr unsicher (s. § 304 und Anh.). In der 1. Plur. fehlen Belege vollständig, es sollte denn die Deutung von osk. m a n a f u m *128* als „mandauimus" richtig sein (eher 1. Sing., s. § 323). Für die 2. Plur. (ausser dem Imperat.) ist nur päl. *lexe 254* „legistis" vorhanden (s. § 302, 323). Von den Tempora ist das Plusquamperfect Indic. und Conj. gar nicht belegt. Im Pass. sind nur dritte Personen und auch diese, namentlich im Conjunctiv, nicht genügend vertreten.

Diese und andere Lücken des Materials erschweren das Verständniss der osk.-umbr. Verbalflexion. Immerhin reicht

1) Peter Allg. Litteraturzeitung (Halle) 1842 II 62 ff., Curtius Ztschr. f. d. Altthsw. 1847, 484 ff., Aufrecht-Kirchhoff I 139 ff., Mommsen U. D. 234 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 820 ff., Huschke Osk. Sab. Spr. 357 ff., Ig. Taf. 644 ff., Schleicher im Compendium, Enderis XXVI—XLVI, Bréal T. E. 356 ff., Zvetaieff Sbornik 132 ff., Bücheler Umbr. 194 ff., Brugmann im Grdr. II.

das Vorhandene aus, um die enge Verwandtschaft der osk.-umbr. Verbalflexion mit der lateinischen klar hervortreten zu lassen. Die Grundlinien der Umgestaltung des idg. Formensystems sind dieselben, so dass wir diese Umgestaltung ihrer Hauptsache nach in die uritalische Zeit zu verlegen haben. Einzelnes scheint in seinen Anfängen sogar in eine italokeltische Zeit hinaufzureichen: die Bildung periphrastischer Tempusformen mit W. *bhu-* als zweitem Glied (italische *f*- und *b*-Tempora, air. *b*-Futurum) und die Bildung medialer und passivischer *r*-Formen, womit der Untergang des alten Mediums Hand in Hand ging. Weitere Charakteristika des italischen Verbalsystems gegenüber dem indogermanischen sind: Einschränkung der unthematischen Flexion (z. B. scheint l. *sum* osk. súm der einzige Rest der Endung *-mi* zu sein). Ueberwuchern der *ā*-Conjugation. Verlust des Duals. Verlust des Augments[1]) und, damit wohl theilweise zusammenhängend, des einfachen Imperfects, für das die Neubildung auf *-fām* l. *-bam* eintrat. Verschmelzung des Indicativs des sigmatischen Aorists (theilweise auch das 'starken' Aorists, soweit er im Urit. einst vorhanden war)[2]) mit dem ächten Perfect und einer noch nicht sicher erklärten *u̯*-Bildung zu dem als 'Perfect' bezeichneten Tempus. Verwendung des kurzvocalischen Conjunctivs des sigmatischen Aorists in futurischer Bedeutung (osk.-umbr. Fut. I, lat. *faxo* etc.)[3]) und Aufpfropfung desselben auf den Perfectstamm (osk.-umbr. und lat. Fut. II). Syntaktische Verschmelzung des Conjunctivs (ausser wo dieser futurische Bedeutung annahm) mit dem Optativ. Verdrängung des *ē*- (*ō*-)-Conjunctivs im Präs. der themat. Verba durch den *ā*-Conjunctiv (auch hierin berührt sich das Italische mit dem Keltischen), womit im Lat. die Verwendung des alten *ē*-Conjunctivs als Fut. Hand in Hand geht. Bildung des 'Conjunctiv Imperfecti' (*ē*-Conjunctiv des sigmatischen Aorists). Bildung medialer Imperative auf l. *-mino* osk.-umbr. **-mōd* (wahrscheinlich aus **-mnōd*). Wahrscheinlich uritalischer Untergang des

1) Beleg im Osk.-Umbr. osk. fufans.

2) Theilweise mögen 'starke' Aoriste auch ins Präsens übergegangen sein, vielleicht zunächst die Conjunctive (vgl. *tagam tulat* etc.).

3) Oder ist theilweise an das idg. Fut. auf *-si̯o-* anzuknüpfen? (s. § 313).

Part. Perf. Act. auf *-ṷes-*, wenigstens in lebendiger Verwendung (über das Fut. II auf osk.-umbr. *-us-* s. § 325). Bildung des Gerundivum auf *-ndo-*. Supinum auf *-tum* (und *-tū*).

Die Unterschiede des osk.-umbr. Verbums vom lateinischen beruhen meist auf Neubildungen oder secundären Ausgleichungen im einen oder anderen Sprachzweige. So ist im Osk.-Umbr. die Unterscheidung primärer und secundärer Personalendung in der 3. Sg. und 3. Plur. bewahrt (*-t* : *-d*, *-nt* : *-ns*), im Lat. zu Gunsten der primären ausgeglichen (s. § 302). Dem Lat. fehlen Formen wie osk. stait stahínt umbr. *stahitu* (o. S. 253 ff.). Dem lat. *s-* und *ṷ*-Perf. gegenüber zeigt das Osk.-Umbr. noch mehrere andere schwache Perfectbildungen: das *f*-Perf. (§ 316), das osk. *t*-Perf. (§ 317), die umbr. Perfecta mit *-l-* (?) und *-nši-* (§ 318, 319). Die eigentlich nur primären Verba zukommenden Perfecta und Participia der I. Conjug. wie l. *uetui uetĭtum* : *uetare* sind im Osk.-Umbr. z. Th. auch auf Denominativa übertragen (Perf. ohne *ṷ*), s. § 322, 331[1]). Im Fut. I zeigt das Osk.-Umbr. die, im Lat. nur als Fut. II und (mit *-s-* : osk.-umbr. *-es-*) in Bildungen wie *faxo* erhaltene sigmatische Bildung gegenüber der lateinischen auf *-bo* und *-ē-*. Das osk.-umbr. Fut. II unterscheidet sich vom lateinischen durch die Verallgemeinerung des eigentlich nur den *ṷ*-Perfecta zukommenden *u* (l. *uorterit* umbr. *co-uortust* usw.). Osk.-umbr. Conj. Perf. mit blossem *-ī-* (nach Einigen aus *-ē-*), während der lat. Conj. Perf. zwischen Stamm und Endung die dem sigmat. Aorist entstammende Silbe *-er-* = *-es-* zeigt (osk. *fefacid* l. *fēcerit* usw.). Pluralische Imperativform auf **-tōtā* (wonach mediales **-mōmā* gebildet ist) im Umbr. (vgl. auch osk. kaispatar krustatar? § 309) gegenüber der lateinischen Pluralisirung von *-tō(d)* zu *-ntō(d)*. Osk.-umbr. *-er* (= *-ĭr*?) im Pass. gegenüber l. *-ur* (z. B. osk. sakarater l. *sacratur*), welches letztere jedoch wenigstens im Umbr. als Secundärendung primärem *-er -ir* gegenüberzustehen scheint (z. B. emantur l. *emantur*), s. § 326. Beliebtheit von Formen des Conj. Perf. Pass. und Fut. II Pass. im Osk.-Umbr. (osk. sakrafír lamatir *comparascuster* usw., s. § 326 f.), während im Lat. nur Formen wie *faxitur turbassitur* vorkommen. Osk.-umbrischer Infinitiv auf *-om* (lat. vielleicht in *-tūrum*

1) Im Lat. nur spätl. *probitus* u. dgl., altl. *procitum*.

aus *-*tū erom* und im Gerund. auf -*ndo-* aus *-*m dō* oder *-*m de*) gegenüber dem lateinischen sigmatischen Infinitiv auf -*re* Pass. -*ri*.

Innerhalb der osk.-umbrischen Dialekte selbst treten wenig Unterschiede hervor. Das osk. *t*-Perf. ist im Umbr., das umbr. Perf. mit -*l-* (?) und mit -*nši-* im Osk. nicht belegt (ausser dem zweifelhaften osk. λιοκακειτ). Der Conjunct. Präs. der I. Conjug. auf osk. -*aid* -*ains* ist im Umbr. zu -*aia*(*d*) -*aians* umgestaltet (s. § 305 f.). Endung -*ur* im umbrischen Conjunct. Präs. Pass. emantur gegenüber -*er* im pälignischen Conjunct. Imperf. Pass. *upsaseter* (im Osk. fehlen sichere Belege, s. § 326 f.).

Personalendungen.

302. Im Idg. gab es bekanntlich im Act. und Medium zwei Reihen von Endungen, primäre und secundäre. Erstere waren im Act. meistens durch das plus eines -*i* charakterisirt, so 1. Sing. -*mi* : -*m*, 2. Sing. -*si* : -*s*, 3. Sing. -*ti* : -*t*, 3. Plur. -*nti* : -*nt*. Die primären Endungen eigneten im Idg. dem Indicativ Präs. und dem *si̯o*-Fut., die secundären dem Indic. Imperf. und Aor. sowie dem Optativ und „Injunctiv"; die langvocalischen Conjunctive scheinen im Idg. mit beiderlei Endungen vorgekommen zu sein. Nach Zimmer (K. Z. XXX 119 f. Anm. und in dem Aufsatz ebd. 224—289), dem Brugmann Grdr. II 1334 Anm. beistimmt, waren auch im Indic. Präs. in Compositis die secundären Endungen berechtigt, z. B. **pró-bheret* : **bhéreti*; dieses Verhältniss wäre bewahrt im Air., in den übrigen Sprachzweigen aber durch Ausgleichung beseitigt, wobei wohl überall die Primärendungen vorgezogen wurden. Allerdings nehmen Zimmer a. a. O., Johansson Akademiske Afhandl. til Prof. S. Bugge 35 f., Brugmann II 1277, 1334 u. A. die lat. 2. Sing. *legis* als **leges*, nicht **legesi*, aber so gut wie in der 3. Sing. und 3. Plur. *legit legunt*, kann -*i* auch in der 2. Sing. geschwunden sein. Dass nun aber *legit legunt* nicht etwa selbst als solche schon von Hause aus *i*-lose Formen zu betrachten sind (vgl. Zimmer, a. a. O., Henry Rev. crit. 1889 II 116 f., 134, betr. *legit* auch Johansson a. a. O.) wird durch das Osk.-Umbrische wahrscheinlich.

Das Osk.-Umbr. unterscheidet nämlich, wie zuerst Bugge K. Z. III 422 f., V 6 ff., VI 25, XXII 385—418 erkannt hat[1]), in der 3. Sing. und 3. Plur. genau zwischen primären und secundären Endungen: Osk. 3. Sing. primär *-t*, secundär *-d*, 3. Plur. primär *-nt*, secundär *-ns*, Umbr. ebenso, nur dass das *-d* der sec. 3. Sing. regelmässig abfällt (s. Bd. I 579 f.) und dass vereinzelt auch Abfall des *-t* der prim. 3. Sing. vorkommt (Bd. I 574); die kleineren Dialekte stimmen ebenfalls überein, nur fällt auch hier das *-d* meistens ab (Bd. I 579). Im Osk. sowohl als im Umbr. kommt Weglassung des Nasals in der 3. Pl. vor (Bd. I 308 ff.). Die Vertheilung der prim. und sec. Endungen ist folgende: primäre End. im Präsens Indic. und im Fut. I und II, secundäre End. im Imperf. und Perf. Indic. und in allen Conjunctiven (Optativen). Die Belege findet man vollzählig in den betr. Abschnitten (§ 304—6, 311—325), hier nur eine Auswahl: Präs. Indic. 3. Sing. osk. est ist faamat staít sakruvit päl. *incubat* vest. *didet* umbr. tiçit *trebeit* habe, 3. Plur. osk. set sent *set* amfret fiiet staíet stahínt eestínt umbr. *sent furfant* furfaθ, Fut. I 3. Sing. osk. *fust herest didest deiuast* sakrvist umbr. *fust eest* ferest prupehast *habiest* (*-st* aus **-set*), 3. Plur. osk. *censazet* umbr. furent, Fut. II 3. Sing. osk. *fust dicust fefacust* umbr. *benust dersicust* fakust (*-st* aus **-set*), 3. Plur. osk. tríbarakattuset *angetuzet* umbr. *benurent dersicurent* fakurent; mit secundärer Endung Imperf. Indic. 3. Plur. osk. fufans, Perf. Indic. 3. Sing. osk. deded kúmbened upsed prúffed aamanaffed aíkdafed d]uunated prúfatted dadíkatted päl. *afđed* umbr. dede (fefure?), 3. Plur. osk. uupsens fufens prúfattens teremnattens päl. *coisatens sestat*ens* marruc. *amatens* volsk. *sistiatiens* umbr. eitipes, Präs. Conjunct. 3. Sing. osk. fakiiad heriiad pútíad turumiiad *deiuaid* päl. *dida* marruc. *ta*[*h*]*a* (*ta*[*g*]*a*?) volsk. *faɔia* umbr. si teřa façia fuia habia *portaia*, 3. Plur. osk. *deicans* putíans umbr. *sins dirsans* neiřhabas *etaians*, Imperf. Conj. 3. Sing. osk. fusíd, 3. Plur. osk. h]errins patensíns, Perf. Conj. 3. Sing. osk. *fuid fefacid hipid* (päl. *pperci*?) umbr. *combifianši*, 3. Plur. osk. tríbarakattíns. Ausnahmen giebt

1) Der Widerspruch Corssens (K. Z. XI 350 ff., XIII 247 ff., Sprachk. 564 ff.) ist verfehlt.

es nicht (über -τ in osk. δεδετ etc. s. Bd. I 578; osk. kahad aflukad *128* sind m. E. Conjunctive). Dass die in Frage stehende Erscheinung daraus zu erklären ist, dass das ursprüngliche *-t* zu *-d*, das urspr. *-nt* zu *-ns* wurde, während aus den prim. Endungen *-ti -nti* durch Abfall des *-i* (Bd. I 565 f.) *-t -nt* entstand, ist nicht wohl zu bezweifeln. Danielsson A. S. III 148 hat allerdings die Vermuthung ausgesprochen, es könnte die Secundärendung *-d* durch Neubildung nach dem Imper. auf *-tōd* entstanden sein und die Secundärendung *-ns* könnte ursprünglich eine Perfectendung gewesen sein und erst nachträglich auf die übrigen Formen übertragen sein. Die ganze osk.-umbr. Unterscheidung primärer und secundärer Endungen wäre demnach etwas nachträglich entstandenes, der augenfällige Parallelismus mit dem Arischen und Griech. etwas zufälliges. Dies ist schon an sich nicht wahrscheinlich. Namentlich aber ist die Ansetzung einer idg. Endung *-enes* der 3. Plur. Perf. ohne irgend genügenden Anhalt, trotzdem ihr Johansson B. B. XVIII 49 (vgl. Brugmann II 1366 Anm.) beitritt. Es bleibt demnach kaum etwas anderes übrig, als die Erklärung, wie des *-d* im Sing. aus idg. *-t*, so des *-ns* im Pl. aus idg. *-nt* (s. Bd. I 513 f. und die dort citirte Litt., dazu Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 222, Grdr. II 1348 f., 1366 f., Buck 137, 197 f., Bronisch 90, 149 f.)[1]. Der Wandel von *-nt* zu *-ns* wäre nach Thurneysen Arch. V 575 f. (Brugmann aa. OO.) uritalisch, so dass auch im Lat. *-ns* in der 3. Plur. einst bestanden hätte, aber durch Verallgemeinerung des primären *-nt* = *-nti* verdrängt wäre wie das secundäre *-d* durch Verallg. des primären *-t* = *-ti*. Brugmann Ber. 1890, 222, 224 f. (vgl. Grundr. II 1366 f.) vermuthet für idg. *-nt*, neben der Entwicklung zu *-ns*, im Anschluss an Johansson Akad. Afhandl. 29 ff. eine unter anderen satzphonet. Bedingungen ebenfalls schon im Urital. entstandene Doppelform *-nd*, woraus lat. und umbr. *-n*. Was aus dem Umbr. hiefür angeführt wird, ist jedoch nicht stichhaltig (über staheren s. B. I 54, 574 f., über *benuso couortuso* § 327, über fefure § 314). Auch die Erklärung des lat. *danunt redinunt* etc. aus **dan(d)* + *-unt* scheint mir recht un-

1) Die ehemalige Erklärung des *-ns* durch Assibilation aus *-nti* (z. B. bei Bruppacher 74, Enderis XXIX) ist auch in der Fassung, die ihr Mahlow Die lang. Voc. 162 Anm. giebt, nicht haltbar.

sicher, da diese Formen Neubildungen nach einem der Nasalklasse angehörigen Muster (oder mehreren solchen) sein können[1]).

Die osk.-umbr. Vertheilung der primären und secundären Endungen wird man wohl als urital. ansehen dürfen, daher ist mir die Auffassung von l. *legit legunt* als Formen mit Secundärendung nicht wahrscheinlich (vgl. S. 279). Der Abfall des *-i* braucht jedoch keineswegs „uritalisch" zu sein, obgleich alle Dialekte darin übereinstimmen; vielleicht ist eine Spur davon im Lat. in dem neuerdings mehrfach (zuletzt von Maurenbrecher Fleckeis. Jahrb. Suppl. XXI 338 f.) wieder in Schutz genommenen *tremonti* des Saliarliedes erhalten. Ueber die Frage, ob osk. *-ter -nter* umbr. *-ter -ti(r) -ndi(r)* im Pass. aus *-ti+r -nti+r* zu erklären sei, s. § 326.

1. Pers. Sing. Die Primärendung des Activs war im Idg. bei den thematischen Stämmen *-ō*, bei den unthematischen *-mi*. Im Lat. gingen die *mi*-Formen unter und wurden durch *-ō* ersetzt, wie ja überhaupt die unthematische Flexion stark eingeschränkt wurde; ähnlich wohl im Osk.-Umbrischen (vgl. umbr. sestu = l. *sisto* gegenüber umbr. ἵστημι, oben S. 246 nebst S. 245 Anm. 1). Der einzige Rest von *-mi* liegt in osk. súm sum (sim) l. *sum* vor, falls diese Form eine Neubildung für **esem* (**esm̥*) = **esmi* nach der 1. Plur. **somos* l. *sumus* ist (s. § 304). Die idg. Secundärendung war *-m* (themat. *-o-m*), nach Cons. *-m̥*. Man darf bestimmt annehmen, dass, wo das Lat. *-m* hatte, also im Imperf. und Plusqpf. Indic. und in allen conjunctivisch fungirenden Conjunctiven (und Optativen), auch das Osk.-Umbr. diese Endung hatte. Ein Beleg im Umbr. ist *aseriaia VIa 2,* falls es „obseruem" bedeutet (s. § 305). Osk. manafum *128,* falls „mandaui" (s. § 323), zeigt, dass auch die 1. Sing. Perf. im Gegensatz zum Lat. (*-ī* Medialendung = *-ai̯*) die active Secundärendung angenommen hatte. Ueber das schwierige umbr. *subocauu subocau* s. § 304, 323.

2. Pers. Sing. Die Primärendung *-si* und die Secundärendung *-s* fielen im Ital. durch den Schwund des *-i* zusammen: *-s* = *-si* im Indic. Präs., umbr. heris (?) etc. und im Fut. I II, osk. aflakus fifikus umbr. anpenes heries

1) Z. B. **stanunt* : *destinare* (vgl. *sternere* : *consternare* etc.)?

benus apelus etc. (mit *-s* = *-ss* aus **-sesi*, s. § 313, 325); secundäres *-s* in umbr. *sir* (*si sei*) = l. *sīs* etc.

1. Pers. Plur. Im Lat. durchweg primäres *-mus* = **-mos(i)*, wofür im Osk.-Umbr. *-ms* erscheinen müsste. Belege fehlen. Osk. manafum *128* deutet Bugge als „mandauimus", mit secundärer Endung *-m* = **-me* oder **-mo* in ai. *á-bharāma bhárēma* Perf. *vidmá* etc. Brugmann II 1352), doch ist es eher 1. Sing. (s. § 323).

2. Pers. Plur. Idg. primär *-the*, secundär *-te* (Brugmann II 1357 ff.). Für beides erscheint im Lat. *-tis*. Vielleicht ist das so zu erklären, dass, als in der 1. Plur. noch primäres *-mos* (und *-mes*?) neben secundärem *-mo* (*-me*?) stand, analog ein primäres *-tes* (statt *-te* = *-the*) neben secundäres *-te* gestellt wurde, und nachher, ebenso wie das primäre *-mos* (und *-t -nt* in der 3. Sg. und 3. Pl.), verallgemeinert wurde. Andere sehen in l. *-tis* eine Dualendung = idg. *-thes* (s. Brugmann 1358, 1372 f., Stolz[2] 359 und die daselbst citirte Litt.), was sich ev. mit obigem combiniren lässt. Ob das Osk.-Umbr. die Neuerung mitmachte, wissen wir nicht. Die einzige erhaltene 2. Pers. Plur., ausser dem Imper. päl. *eite 254* (im Imper. hatte auch das Lat. *-te*) und den umbr. Imperativen *fututo*, etatu *etato*, ist päl. *lexe 254* nach Thurneysens einleuchtender Deutung als „legistis" (s. Anh.). Th. erklärt *lexe* aus **lekste* (= l. **legiste*)[1]) durch Erleichterung der Lautgruppe *kst* zu *ks*, doch erwartet man eher **leste* (vgl. Bd. I 376), besonders da *-te* an den übrigen 2. Plur. auf *-te* eine Stütze haben musste. Wenn *lexe* wirklich auf **lekste* beruht, so erweist es *-te* immerhin nur als secundäre Endung, die primäre Endung kann dem l. *-tis* = **-tes* entsprochen haben. Dieses musste durch die osk.-umbr. Synkope zu *-ts* (*-ss*) werden. Vielleicht könnte *-ts* und *-te* zu *-tse* (*-sse*) contaminirt worden sein und so sich *lexe* erklären? Ueber die Imperative s. § 307, 309.

Medialendungen. Die 1. Sing. Perf. zeigt im Lat.

1) Dass in *lexe* die idg. ächte Perfectendung *-e* (sonst nur im Arischen erhalten, z. B. ai. *ca-kr-á*, s. Brugmann II 1357) vorliegen sollte (*lexe* wäre dann *s*-Perf. wie l. *dilexi intellexi neglexi*), halte ich mit Th. für nicht wahrscheinlich. Ebensowenig dürfte wohl an *ss* = idg. *sth*, wie es Zubaty im lat. Superlativ annimmt (s. Bd. I 470 f., II 204 A. 1) zu denken sein.

Medialendung (*-ī* = *-ai̯*), nicht aber im Osk.-Umbr., wenn osk. manafum oder umbr. *subocauu* oder beide erste Pers. Sing. Perf. sind. Umbr. *benuso couortuso* enthalten kaum die sec. Medialendung *-so* (l. wahrscheinlich in *legere* = **legeso*), s. § 327. Dagegen scheint die sec. Medialendung der 3. Plur. in umbr. emantur vorzuliegen (s. § 326). Ueber den Imper. Med. umbr. *persnimu caterahamo* usw. s. § 310.

Die oskisch-umbrischen Tempora und Modi.

303. Das osk.-umbrische Verbum hatte, so weit sich sehen lässt, syntaktisch ganz denselben Bestand wie das lateinische, also von Tempora das Präsens, das Imperf., das Fut. I, das Perf., (das Plusquamperf., zwar nicht belegt, doch bestimmt vorauszusetzen) und das Fut. II; von Modi den Indicativ aller dieser Tempora, den Conjunct. (= Conjunct. und Opt.) des Präsens, des Imperfects, des Perfects, (des Plusquamperfects) und den Imperativ Präs. (den einfachen und den sog. emphatischen oder futurischen). Einen Conjunct. Futuri hat man in osk. fusíd h]erríns etc. finden wollen, dies wäre jedoch nur dann zulässig, wenn man auch l. *forem ferrem amarem* als Conj. Fut. bezeichnen wollte (s. § 312). Gerade dieses Nebeneinander eines Imperf. Indic. auf *-fām* l. *-bam* und eines 'Conjunct. Imperf.' auf *-sēm* l. *-rem* ist eines der augenfälligsten Merkmale der nahen Verwandtschaft des osk.-umbrischen und lateinischen Verbums.

Formell sind einige Unterschiede zwischen dem Osk.-Umbr. und Lat. vorhanden, die oben S. 278 f. zusammengestellt sind. Zu den wichtigsten derselben gehört das osk.-umbr. Fut. I auf *-s-* gegenüber dem lateinischen auf *-b-* und *-ē-* und das osk.-umbr. *f*-Perf. (nebst anderen schwachen Perfectbildungen) gegenüber dem lat. *u̯*-Perf. Zwischen dem lat. Fut. auf *-bit* (aus **-fet*) und dem osk.-umbr. Perf. auf *-fed* besteht offenbar ein enger Zusammenhang; da nun aber kaum anzunehmen ist, das Uritalische habe nebeneinander ein Fut. auf **-fu̯eti* und ein Perf. auf **-fu̯et* besessen, von denen ersteres im Osk.-Umbr., letzteres im Lat. verloren gegangen wäre[1]),

1) Auch wäre ein Prät. auf **-fu̯et* neben demjenigen auf **-fu̯āt* überflüssig gewesen, da ursprünglich doch wohl beiden Bildungen dieselbe Bedeutung zuzuschreiben wäre.

und da das lat. *b*-Fut. sich vom Perf. aus nicht erklären lässt, ist mir wahrscheinlich, dass das Urit. nur ein Fut. auf **-fuō* **-fueti* (und daneben ein Imperf. auf **-fuām* **-fuāt*) besass, dass also das osk.-umbr. *f*-Perf. in irgend welcher Weise vom *f*-Fut. ausgegangen ist. Vielleicht lässt sich der Vorgang in dér Weise denken, dass im Urosk.-umbr. das Fut. auf **-fuō* **-fuet* infolge der Bevorzugung des *s*-Futurums und durch Einwirkung des Fut. I und II von *fu-* „esse" sowie des zum *u*-Perf. gehörigen Fut. II auf (**-uesō* **-ues(e)t*) **-usō* *-ust* zu einem Fut. II auf (**-fuesō* **-fues(e)t?*) **-fusō* *-fust* umgeprägt wurde, zu dem dann leicht ein Indic. Perf. auf *-fed* (ev. *-fued*) etc. hinzugebildet werden konnte, oder — wie man vielleicht sagen darf — nách welchem bisherige Perfecta auf *-ued* l. *-uit* zu solchen auf *-fed* umgebildet werden konnten. Das Uritalische hätte hienach nur besessen: Conj. Aor. mit futurischer Bedeutung **amāset(i)*[1]), Fut. **amāfueti* „amabit" und Perf. **amāuet* „amauit"; hieraus wäre im Osk.-Umbr. entstanden Fut. I **amāst* „amabit", Fut. II **amāfust* „amauerit", Perf. **amāfed* (oder **amāfued*) „amauit". Der Untergang des *u*-Perfects im Osk.-Umbr. scheint z. Th. durch Assimilation des *u* an vorausgehende Consonanten hervorgerufen zu sein (s. § 321, 322, 325). Noch jüngeren Ursprungs als das *f*-Perfect scheinen die übrigen schwachen Perfectbildungen, osk. *t*-Perfect, umbr. *l*-Perf. (?) und Perf. auf *-nśi-*, zu sein, s. § 317—319. Weniger einschneidend ist von den Unterschieden der osk.-umbrischen und lateinischen Tempusbildung derjenige beim Fut. II auf osk.-umbr. *-us-* gegenüber lat. **-es-* *-er-*, da dieser Unterschied m. E. bloss in secundärer Verallgemeinerung des eigentlich nur den Futura II von *u*-Perfecta zukommenden *u* im O.-U. besteht, eine Neubildung, die behufs deutlicherer Charakterisirung gegenüber dem Fut. I auf *-es-* in vielen Fällen erwünscht sein musste (während im Lat. das Fut. I ganz anders gebildet war), s. § 325. In der Bildung der Modi unterscheidet sich das O.-U. vom Lat. im Conj. Perf. durch die asigmatische, d. h. ächt perfectische, Form (osk. *fefacid* etc.) gegenüber der sigmatischen, d. h. ursprünglich aoristischen, aber auf den Perfectstamm aufgepfropften,

1) Oder wirkliches Futurum **amāsiti*, 1. Sg. **amāsiō*? (lat. *amasso*??). S. § 313.

des Lat. (*fecerit*). Der Grund, wesshalb von den beiden Bildungen im O.-U. die eine, im Lat. die andere vorgezogen wurde, ist unklar [1]). Im Uebrigen stimmt die osk.-umbr. Modusbildung mit der lateinischen überein: Conj. Präs. thematischer Verba (II.—IV. Conjug.) mit *-ā-*, unthematischer mit *-iē- -ī-* (Opt.), in der I. Conjug. mit *-ā(i̯)ē-* (oder osk.-umbr. *-āī-*?? s. § 305 f.); Conj. Imperf. auf *-(e)s-ē-*. Ob im Conj. Präs. der III. u. IV. Conjug. im O.-U. auch vereinzelt *-ē-* (lat. Fut. I der III. u. IV. Conj.) in präsentischer Bedeutung vorkam, ist zweifelhaft (s. § 305 f.).

Vgl. über das osk.-umbrische und lat. Verbalsystem im Allgemeinen, namentlich sein Verhältniss zum Indogermanischen, oben S. 276 ff., im Einzelnen s. die ff. Abschnitte.

Präsens Indicativ.

304. 1. Pers. Sing.: osk. súm *117 137* sum *161*? *172* (sim auf drei campanischen Schalen, No. *177*, s. Bd. I 126) = l. *sum*; umbr. sestu *IIb* 24 = l. *sisto*; *stahu 296 296a* „sto"; dazu entweder *suboco* (9 m.) oder *subocauu subocau* (zus. 23 m.) „inuoco" [2]).

Von diesen Formen ist die erste noch immer nicht sicher erklärt. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 230 ff., Grdr. II 888 f. 905, 921, Buck 121 erklären súm sum l. *sum* aus urit. **s-o-m*, einer themavocalischen Injunktivform, ebenso l. *sumus* aus urit. **s-o-mos*. Ein Injunctiv als Ind. Präs. ist jedoch auffällig und ein idg. themavocalischer Stamm *s-o-* scheint mir nicht ausser Zweifel [3]). Es ist wohl gerathener, die frü-

1) Ein ächt perfectischer Conj. (Opt.) **fēcit* statt *fēcerit* wäre allerdings im Lat. mit dem Indic. zusammengefallen (doch erst spät). Ob der ächt perfectische Conjunctiv des O.-U. mit *-ē-* gebildet sei, wie vielfach angenommen wird, scheint mir sehr unsicher (s. § 324).

2) Bréals Deutung von umbr. feiu *IIb* 26 als „facio", *stiplo VIa* 2 als „stipulor", *aserio VIa* 3 als „obseruo" (Mém. soc. lingu. II 293 ff., T. E. 22, 25, 26, 272, 358) ist mir des Zusammenhanges wegen unwahrscheinlich (s. zu *stiplo aserio* § 305, 307). In feiu ist I Versehen für ᛐ wie in feiu *Ib* 25 tuseiu *Ib* 40. Ueber osk. iív: kúru *182* s. Anh.

3) Das Partic. **s-ont-* (l. *sons* gr. ὀντ- aisl. *sannr* lit. *są̃s* aksl. *sy*) und die 3. Plur. **s-onti* (l. *sunt* aksl. *sątŭ*) können „un-

here Erklärung von *sum* als Neubildung nach der 1. Plur. l. *sumus* festzuhalten. Zunächst gilt es also die letztere Form zu erklären. Mit der Annahme, dass **smos* (ai. *smás*) nach **legomos* (l. *legimus*) etc. zu **somos* umgebildet worden sei, wird man kaum auskommen, vielmehr wird von **sm̥mos* auszugehen sein, vgl. Bd. I 317 Anm. Wie dieses **sm̥mos* sich lautgesetzlich entwickeln musste, ist nicht klar. Entweder zu **semos* (vgl. altl. *semol hemonem* etc. Stolz² 287, Histor. Gramm. I 118, oben Bd. I 316); dann wurde **semos* urit. zu **somos* nach **legomos* etc. Oder direct zu **somos*, mit *-om-* aus *-m̥m-* vor *o* (vgl. urit. *-tomo-* im Superl. aus *-tm̥mo-*? Bd. I 317 mit Anm. 1). Oder zu **sumos* mit *-um-* aus *-m̥m-* (so Thurneysen Idg. Fo. IV Anzeiger 39)[1]). In den beiden ersteren Fällen ist gemeinit. **som* nach **somos*, im letzteren gemeinit. **sum* nach **sumos* gebildet. Osk. súm scheint zu Gunsten von gemeinit. **som* **somos* zu sprechen, denn Wandel von *um* zu *om* ist im Osk. nicht belegt (beachte últiumam = **oltumam* gegenüber umbr. *hondomu*). Das durch **som* oder **sum* verdrängte idg. **esmi* mag zur Zeit der Neubildung **esm̥* **esem* gelautet haben[2]). — Ueber die Form sim s. Bd. I 126 f., 317 f. Anm.

Von den übrigen Formen der 1. Sing. Präs. ist umbr. sestu oben S. 245 f., umbr. *stahu* S. 253 f. behandelt. Ueber die schwierige Frage, ob in der umbr. Verbindung *subocau suboco* die erste oder die zweite Form als 1. Sing. Präs. aufzufassen sei, ist in § 323 ausführlicher gehandelt. Hier nur soviel, dass formell beide Ansichten sich vertheidigen lassen. Man kann zu Gunsten einer 1. Sg. Präs. *subocau* (*subocauu*) : l. *inuoco* auf *stahu* : l. *sto* verweisen. Aber diese Parallele ist keineswegs schlagend, da es im Osk.-Umbr. auch stahít (osk.) gegen-

thematisch“ sein wie **s-ent-* **s-enti*, s. Streitberg Idg. Fo. I 82 ff., bes. 91—94 (Brugmann Grdr. II 886 Anm.). Ausserdem könnte l. *sunt* auch Neubildung für **sent* nach *legunt* etc. sein.

1) Thurneysen führt für *um* aus *m̥*(*m*) noch l. *humus humilis* und altl. *huminem* bei Priscian an (auf letzteres ist jedenfalls wenig zu geben).

2) Brugmanns Annahme, **esmi* wäre l. **ēme* **em* geworden (Ber. sächs. Ges. 1890, 234) setzt voraus, dass *-i* erst nach dem lat. Wandel von *sm* zu *m* (der im Beginn der historischen Zeit eintrat) geschwunden sei; das umgekehrte ist ebenso möglich.

über l. *stat* und *stahitu* (umbr.) gegenüber l. *stato* heisst, also auch *stahu* von l. *sto* verschieden sein kann. Man hat vielmehr umgekehrt behauptet, wenn im Lat. **inuocăō* zu *inuoco* geworden sei, so sei eine solche Contraction im Umbr. erst recht zu erwarten, da sogar **uesticăust* zu *uesticōs,* Infin. **stiplăom* zu *stiplō(m),* **maĭstra* zu m e s t r u geworden sei; dies giebt auch Brugmann II 1338 Anm. zu, indem er *subocauu* zwar als Präsens deutet, aber nicht als lautgesetzliche Form, sondern als Neubildung nach *stahu* (wo sich das Unterbleiben der Contraction aus der Betontheit des *a* erklären lässt, vgl. Bd. I 272). Freilich lassen Manche die primären und ev. auch die abgeleiteten *ā*-Verba ihr -*ō* direct durch Umbildung eines alten unthematischen *-*ām* = *-*āmi* erhalten, so dass in -*ō* gar keine Contraction vorläge. Und endlich liesse sich, da im Osk. in s a k a h í t e r neben s a k a r a t e r f a a m a t etc. die Bildungsweise von s t a h i t auch in einem anderen Verbum der I. Conjug. aufzutreten scheint, ebenso von *subocau* annehmen, es sei die dem osk. s a k a h í t e r, nicht die dem osk. s a k a r a t e r f a a m a t etc. entsprechende Bildung.

2. P e r s. S i n g. Zweifellose Beispiele fehlen. Im Osk. wird von Bücheler u. A. b a í t e í s *182* als 2. Sg. Präs. „baetis" gedeutet, doch ist diese Auffassung sehr unsicher (s. Anh.). Sollte sie richtig sein, so könnte b a í t e í s natürlich nicht direct = l. *baetīs* sein, die Endung müsste wohl eigentlich der II. Conjugation angehören[1]), könnte sich aber von hier aus auf die *o*-Verba der III. Conjug. ausgebreitet haben, da deren Endung -*ĕs* = l. -*īs* durch die osk.-umbr. Synkope seinen Vocal einbüssen, nach *r l* sogar das -*s* assimiliren musste[2]). Wenn umbr. s e s t e *IIb* 22 mit Huschke 336 und Bücheler 147 als Präs. „sistis" zu erklären sein sollte, müsste es wohl -*ē(s)* = -*eis* enthalten, da sich die Nicht-Synkopirung eines *ĕ* kaum

1) Etwa -*e*-*i*- Tiefstufe zu -*e*-*i̯o*- (vgl. o. S. 253 ff., 265 f.)? Solches -*e*-*i*- in gr. -εις -ει zu suchen, wäre, wie Bezzenbergers und Brugmanns Vermuthung (Grdr. II 896 Anm. 1, 1342, 1347 f.), dass -εις -ει = -*ēi̯s* -*ēi̯t* (mit Determinativ -*ēi̯*-) sei, etwas kühn. Gr. -εις wird doch wohl Neubildung für *-ει = *-*esi* sein (vgl. a. a. O. 1342), ist also zur Aufklärung einer osk. Endung - e i s nicht zu gebrauchen.

2) Einem ähnlichen Mangel im Gen. Sing. der cons. Stämme wurde durch Einführung von -*eis* aus der *i*-Declin. abgeholfen.

damit begründen liesse, dass zur Zeit der Synkope noch *-*esi* bestanden habe. Doch kann s e s t e auch Pass. = *s e s t e r l. *sistitur* oder Fut. = s e s t e s (mit fehlerhaft weggelassenem -*s*) sein, vgl. § 327. Von umbr. *pis-her* ist schwer zu entscheiden, ob es 2. Pers. = **hers* (aus **herĕs* oder **herĭs*? vgl. S. 244, 250) wie l. *quī-uis* oder 3. Pers. = **hert* (ev. aus **herĕt* oder **herĭt*) wie l. *quī-libet* sei. Pälign. *pros 255* nach Pauli = l. *pro-es*, doch s. Anh. Eine 2. Sing. der IV. Conjug. ist umbr. h e r i s h e r i (*heri*) nach der Auffassung der Form als Indicativ, doch s. o. S. 250 und § 306.

3. Pers. Sing. Unthematisches Wurzelpräsens: osk. e s t *131 132* íst C. A. (6 m.)[1]) umbr. e s t (3 m.) *est* (38 m.) = l. *est* gr. ἐστὶ ai. *ásti* etc., mit dem vorausgehenden Wort verbunden in osk. t e r e m n a t u s t *28* „terminata-(e)st", p ú s s t í s t C. A. „post est" (oder „positum est"?), d e s t r s t *130* d. h. d e s t r [u] s t „dextra est", päl. ∗*lisuist 254* (s. Anh.), umbr. *mersest VIb* 55 *pisest VIb* 53 (*parsest VIIb* 2?). Ob umbr. *pis-her* 3. Pers. = **hert* (ev. **herĕt* oder **herĭt*) sei, ist unsicher (s. o.). Das einzige sichere Beispiel eines thematischen Präsens der III. Conjug. ist vestin. *didet 280* (ursprgl. unthematisch, s. o. S. 245 f.). Ueber marruc. *feret 274* s. o. S. 244 und Anhang. Präsens der I. Conjug.: osk. f a a m a t *47 48 49*; päl. *incubat 255* (über das angebliche mars. *dedca 242* „dedicat" s. Anh.; osk. k a h a d *128* ist wahrscheinlich Conjunctiv). II. Conjug. umbr. t i ç i t *IIa* 17 „decet" (kaum „licet", vgl. Bd. I 288), umbr. h a b e *Ib* 18 *habe VIb* 54 „habet" (vgl. Bd. I 574)[2]), umbr. *trebeit VIa* 8 „uersatur" (oder IV. Conjug.? s. o. S. 273). *io*-Präsentia IV. Conjug. umbr. h e r i *IV* 26 „uult" (oder Conjunctiv? s. S. 242, 250, 299), umbr. *trebeit* falls nicht II. Conjug. (s. o.); mit -*io*- nach Voc. osk. s t a í t T. A. „stat" (s. S. 253 ff.)[3]), s a k r u v i t *139* „sacrat" (S. 266). Unklar sind osk. λειϰειτ λιοϰαϰειτ *16* und k a s i t

1) Unklar ist i s t *119a*.

2) Da das übereinstimmende Fehlen des -*t* an beiden Stellen etwas auffällig ist, dachte Ebel K. Z. VI 420 an den Conjunct. Perf. (*habe* : *habust* = osk. *hipid* : *hipust*), eine andere Möglichkeit wäre vielleicht das Part. Präs. = **habef* „habens" (sc. *est*), doch ist der Indic. „habet" wohl jedenfalls das wahrscheinlichste.

3) Unsichere Ergänzung e h [s t í t C. A. (vgl. S. 255 A. 2). Dass *tadait* T. B. 10 Indic. sei (s. Johansson De verb. der. 198 A. 2), ist mir aus syntaktischen Gründen unwahrscheinlich.

135, s. Anh., über Bréals *loufit* § 326. Osk. dadid *128* ist schwerlich ein Indic. Präs. „dē-dit“ (Bücheler Rh. M. 33, 19, Bugge A. S. 25 u. A.), da es wohl *dadet (= *dadidet*, vgl. vestin. *didet*) heissen müsste[1]), vielmehr ist dadid Conjunct. Perf. (weniger wahrscheinlich Conjunct. Präs.), s. § 324.

1. und 2. Pers. Plur. unbelegt.

3. Pers. Plur. Unthematisches Wurzelpräsens: osk. sent *175* set *131 132 200 set* T. B. umbr. *sent* (5m.) „sunt“, mit dem vorausgehenden Wort verbunden in osk. prúftú-set C. A. „probata sunt“, staflatas-set *134a*, ehpeílatas-set ebd. Brugmann u. A. erklärten früher die Form aus idg. **sn̥ti* mit betonter Nasalis sonans, doch hat Streitberg Idg. Fo. I 82 ff., dem Brugmann Grdr. II 886 Anm. sich anschliesst, die Berechtigung der Ansetzung von idg. **sénti* (vgl. gr. εἰσὶ nhd. *sind* usw.) ausser Zweifel gesetzt. Lat. *sunt* kann idg. **sonti* sein (vgl. aksl. *sątŭ* und das Part. l. *sons* aksl. *sy* lit. *sąs* aisl. *sannr*), doch ist vielleicht ebenso wahrscheinlich, dass es Neubildung statt **sent* nach *legunt* etc. war. Ausser *sent set* sind im Osk.-Umbr. noch folgende Formen der 3. Plur. Präs. Ind. erhalten: osk. fiiet (auch fIiet und fi*ii*et geschrieben?) *135* „fiunt“, staíet C. A.58 und *134a* „stant“, stahínt stahint *138* „stant“, eestínt T. A. „extant“, amfret C. A.32 45 wohl „ambiunt“ (s. u.), umbr. *furfant VIb* 43 furfaθ *Ib* 1 (unklarer Bedeutung, s. Bd. I 459 f.); über marruc. *feret 274* s. Anh. Was zunächst die Auslassung des Nasals betrifft, so genügt es auf Bd. I 308 ff. zu verweisen[2]). Keiner weiteren Erörterung bedarf umbr. *furfant* furfaθ, dessen Ausgang dem lat. *-ant* der I. Conjug., wie -at in osk. faamat dem lat. *-at*, entspricht[3]). Die übrigen erwähnten Formen weichen vom Lat. ab. Diejenigen auf *-et* (= *-ent*) stehen den lat. auf *-unt* in gleicher Weise gegenüber wie osk.-umbr. *sent set* dem lat. *sunt*. Auf lautlichem Wege kann der Unterschied nicht erklärt werden, da *-ont*

1) Das i statt e liesse sich zur Noth durch Beziehung von dadid auf ein l. **dē-dīre* (vgl. *au-dīre* umbr. *dia*, *purditom*?) rechtfertigen (so Bronisch 109), aber die Wahrscheinlichkeit hiefür ist wegen des auslautenden -d (statt -t) sehr gering.

2) Buck 136 f. vermuthet im Osk. speciell bei der Lautgruppe *ent* eine sehr schwache Artikulation des *n*.

3) Schwer auszumachen ist, ob -at = idg. **-ā-ti* oder **-ā-i̯e-ti* ist, s. o. S. 264 f.

im Osk.-Umbr. so wenig als im Lat. zu *-ent* geschwächt worden wäre (vgl. Bd. I 235—247). Das *-ent* muss also von Formen aus, wo es altererbt war, sich weiter ausgebreitet haben. Ohne Zweifel spielte hiebei das Verb. subst. *sent* eine Hauptrolle. Es gab aber jedenfalls auch andere häufig gebrauchte unthem. Präsentia, z. B. **edent* „edunt" (ob auch **ferent* „ferunt"? s. S. 244). Vielleicht ist osk. amfret auf unthematisches **e-ent* = **ei̯-n̥ti* (statt **ii̯-n̥ti* gr. ἴασι oder **i̯-énti* ai. *yánti*, wie überhaupt die Hochstufe *ei̯-* im Präs. dieser W. im Ital. verallgemeinert wurde, vgl. l. *īmus ītis īte eunt* päl. *eite*) zurückzuführen. Allerdings erwartet man für **e-ent* nach *trēs* osk. trís aus **tre(i̯)es* etc. (Bd. I 175) **ēnt* osk. **ínt*, doch kann man auf verschiedene Weise zu dem erforderlichen *-*ĕnt* gelangen: entweder **ēnt* wurde vor dem Uebergang des *ē* in í verkürzt (vgl. Bd. I 210) oder in **e(i̯)n̥ti* wurde *n̥* nicht zu vollem *en* entwickelt oder endlich in **amfr-ĕĕnt* (**ĕĕnt* Restitution nach den übrigen 3. Plur. mit Endung *-ĕnt*) fiel das unbetonte erste *ĕ* aus (vgl. eestínt S. 255 f.?)[1]. Einen grossen Zuwachs bekämen die Formen mit berechtigtem *-ent*, wenn die abstufenden *i̯o*-Präsentia in der 3. Plur. *-i̯n̥ti* hatten (es könnte dann auch osk. fiiet altererbt = **bhu̯-ii̯n̥ti* sein), doch ist dies unsicher, s. o. S. 255. Ueber das Verhältniss von staíet und stahínt s. ebd. Wir bemerken übrigens noch, dass bei obiger Sachlage betreffs der *i̯o*-Präsentia absolute Sicherheit dafür, dass die gewöhnlichen thematischen Präsentia im Osk.-Umbr. *-ent*, nicht *-ont*, hatten, nicht vorhanden ist, da Beispiele fehlen, doch dürfte es kaum zu bezweifeln sein. Man kann noch das Fut. I und II anführen, wo *-sent* (umbr. *-rent*) doch wohl für *-sont* steht (oder für **-sint* l. Fut. II *-rint*?), s. § 313; über umbr. *benuso couortuso*, die schwerlich *-o* = *-ont* enthalten, s. § 327.

1) Dass amfret aus **amfr-i̯et* oder **amfr-ĭet* mit Unterdrückung des *i̯ ĭ* entstanden sei (Bugge K. Z. II 382, Corssen Sprachk. 568, Danielsson A. S. IV 147), ist mir weniger wahrscheinlich (vgl. Buck 14), ebensowenig aber möchte ich amfret mit Schulze K. Z. XXVII 423 Anm. (J. Schmidt Neutr. 359) aus **amfi-ferent* oder mit Bronisch 105 f. aus **amfer-sent* erklären. Gegen **amfi-ferent* spricht die anzunehmende intransitive Bedeutung (vgl. Buck und Bronisch a. a. O.; l. *differt* oder gr. περιφέρεια können kaum helfen), ein **amf(e)rrent* statt **amfersent* aber scheint mir nicht weniger auffällig als es ein lat. **superrunt* statt **supersunt* wäre.

Präsens Conjunctiv.

305. Aechte Conjunctivformen. Es sind in den idg. Sprachen drei Bildungsweisen des Conjunctivs zu unterscheiden: 1. Conjunctive mit *-e- -o-* (dem sog. thematischen Vocal), 2. Conjunctive mit *-ē- -ō-*, 3. Conjunctive mit *-ā-*, s. Brugmann II 1279 ff. Die Bildung mit *-e- -o-* diente als Conjunctiv zu unthematischen Indicativen, die Bildung mit *-ē- -ō-* und die mit *-ā-* als Conjunctiv zu thematischen Indicativen. Doch finden sich in den meisten Sprachzweigen, die den Conjunctiv bewahrt haben, auch langvocalische Conjunctive zu unthematischen Indicativen, was auf einer leicht begreiflichen Ausbreitung der deutlicher als Conjunctive charakterisirten langvocalischen Formen beruht. Die Personalendungen scheinen im Idg. theils primär, theils secundär gewesen zu sein. Im Ital. drangen, wenigstens soweit die conjunctivische Function bewahrt war, d. h. bei den langvocalischen Conjunctiven, die sec. Endungen durch[1]; dass osk. *tadait* ein (ganz vereinzelt stehender) Rest der Primärendung im Conjunctiv sei (Brugmann II 1291, 1292, 1348), ist mir durchaus unwahrscheinlich (vgl. über das *-t* Bd. I 578).

1. Conjunctiv mit *-e- -o-*. Im Lateinischen nur mehr in futurischer Function: *erit* aus **es-e-ti* ai. *ásat(i)*. Im Osk.-Umbr. liegt diese Form möglicherweise vor im Fut. II auf *-tust*, falls es = *-tū* (Supinum) + *es(e)t(i)* „erit" ist (s. § 317), und in umbr. *pars-est*, falls = l. *par erit* (s. Bd. I 494 f. und u. § 313). Ueber osk. fud *133* (= **fuued *fuuet*? Injunctiv?) s. Anh., über die (nach gewöhnlicher Annahme) dem *s*-Aorist entsprungenen futurischen Formen s. § 313.

2. Conjunctiv mit *-ē- (-ō-)*. Dieser Conjunctiv ist nur im Griech. und Ital. sicher nachweisbar (das ai. *-ā-* ist zweideutig), doch nimmt man jetzt mit Recht an, dass die Bildungsweise urindogermanisch war (Thurneysen B. B. VIII 269 ff., Brugmann II 1285 ff. u. A.)[2]. Im Lat. findet sich der *ē*-Con-

1) Dabei kann die Verschmelzung mit dem Optativ, der von jeher nur sec. Endungen hatte, mitgewirkt haben.

2) Man glaubte früher das griech. -η- -ω- als hysterogen betrachten und durch Umfärbung aus *-ā-* nach dem Vorbilde von -ε- -ο- in den Indicativen und kurzvocalischen Conjunctiven erklären zu sollen (s. Brugmann Griech. Gramm.[1] 90 u. die dort citierte Litt.,

junctiv einestheils als Futurum der III. und IV. Conjug., *legēs audiēs* (ausgenommen ist die 1. Pers. Sing.), anderestheils als Conjunctiv sigmatischer (ursprünglich aoristischer) Bildungen: Conjunct. Imperf. und Plusquamperf., *legerēs legissēs*, möglicherweise auch drittens als Conjunctiv Praesens der I. Conjugation, *amēs* aus **amā(i̯)-ē-s* (doch s. u.). Im Oskisch-Umbrischen ist die erste dieser Kategorien nicht nachweisbar, das Futurum aller vier Conjugationen wird, soweit aus dem sicheren Material ersichtlich ist, sigmatisch gebildet, ob in marruc. *feret* umbr. seste *ier* vereinzelte Reste der lat. Bildungsweise vorliegen, ist sehr zweifelhaft (s. u.). Dagegen ist von der zweiten Kategorie der Conj. Imperf. im Osk. durch mehrere Beispiele belegt: fusíd h]erríns patensíns, dazu päl. *upsaseter* (s. § 312). Auch in der Bildung des Conj. Praesens der I. Conjug. stimmt das Oskische mit dem Lat.: *deiuaid*, wohl aus **deivā(i̯)ē-t*. Es ist aber ganz unsicher, ob in dieser Bildung wirklich ein *ē*-Conjunctiv zu sehen sei, also **amāi̯-ē-s *deivāi̯-ē-t*, und nicht vielmehr ein Optativ mit *-i̯ē-* von dem unthematischen Stamm *amā- deivā-*, wie ja auch die Indicative *amās* osk. faamat etc. vielleicht unthematisch (ohne *-i̯o-*) gebildet sind (s. o. S. 244 f., 264 f. und unten § 306). Den Conjunctiv Praes. der II. III. und IV. Conjug. bildete das Osk.-Umbr. wie das Lat. mit *-ā-* (s. 3). Eine Ausnahme hievon bildet umbr. heriiei *herie heriei*, falls diese schwierige Form mit Bronisch 106 ff., 138, 141 als ein *ē*-Conjunctiv der IV. Conjug., formell also mit dem l. Fut. *audiet* gleichstehend, zu erklären ist. Doch sind auch andere Auffassungen möglich (s. u. S. 298 f.). Noch fraglicher ist, ob marruc. *feret*, umbr. seste und *ier*, in denen der *ē*-Conjunctiv wie im Lat. futurische Bedeutung hätte[1]), hieher gezogen werden dürfen (s. § 313, 327). Bei osk. ..(s)niir *119* liegt dem Zusammenhange

Grdr. I 97 A. 1), während man für das lat. *-ē-* der Futura wie *ferēs* etc. optativischen Ursprung, aus *-oi̯-*, annahm (s. Stolz[2] 376 ff., Brugmann I 75 A. 3). Ersteres ist schon an sich unwahrscheinlich, letzteres aber scheitert an lautlichen Bedenken, sowie daran, dass von dem *-ē-* des Futurums dasjenige des Conj. Imperf. nicht zu trennen ist, dieses letztere aber durch osk. fusid etc. und päl. *upsaseter* als ursprüngliches *ē* erwiesen wird (s. § 312).

1) Bei heriiei *herie(i)* sowie bei osk. ..(s)niir (s. u.) liesse sich futurische Bedeutung weniger gut annehmen.

nach ein Conj. Pass. mit der Bedeutung „werde gestraft" oder „werde gerächt" am nächsten, aber auch hier bleibt die Bildung, als Präsens betrachtet, gegenüber l. *audiatur puniatur* etc., denen osk. *-niar entspräche, schwierig (vgl. Verf. I. F. II 439); man wird wohl eher einen Conj. Perf. anzunehmen haben (vgl. § 324, 326; ebd. über osk. *loufir*).

3. Conjunctiv mit -*ā*-. Dies ist in den italischen Sprachen die regelmässige Bildungsweise des Conjunctivs zu thematischen Indicativen[1]). Noch grösser ist der Bereich des *ā*-Conjunctivs im Keltischen, hier scheint sich überhaupt nur diese Bildung zu finden. Von den übrigen Sprachzweigen zeigt nach gewöhnlicher Annahme das Slavische einen in den Indicativ verpflanzten Rest dieses *ā*-Conjunctivs in der 1. Sing. Ind. Praes. auf -*ą* = -*ām*, z. B. *berą* = l. *feram* (?), ausserdem nach Hirt Idg. Fo. I 206 das Germanische in der ersten Person Sing. des Conjunctivs Praes. got. *bairau* aus **berōm* = l. *feram* („sehr zweifelhaft" Brugmann II 1294). Die Herkunft des *ā*-Conjunctivs ist verschieden erklärt worden. Brugmann und Andere hielten früher den *ā*-Conjunctiv für die regelrechte idg. Bildung zu thematischen Indicativen und erklärten das gr. -η- -ω- als Neubildung, das lat. -*ē*- aus -*oi̯*- (Opt.), vgl. oben S. 292 f. Anm. Andere betrachteten umgekehrt den *ē*- (*ō*-)Conjunctiv als die alleinige idg. Bildungsweise, den *ā*-Conjunctiv als hysterogen, es ist aber noch nicht gelungen, völlig befriedigend darzuthun, wie die Neubildung zu Stande gekommen sei[2]). Man wird daher neben dem *ē*- *ō*-Conjunctiv vielleicht auch Anfänge des *ā*-Conjunctiv als bereits im Uridg. vorhanden anerkennen müssen. Fraglich bleibt aber jedenfalls, ob die beiden Bildungen einander völlig gleich zu stellen sind, wie Brugmann Grdr. II thut, oder ob nicht vielmehr nur der *ē*- *ō*-Conjunctiv im Idg. der regelrechte Conjunctiv zu thematischen Indicativen, der *ā*-Conjunctiv dagegen aoristischen Ursprungs war (ʻInjunctivʼ

1) Eine (leicht erklärliche) Ausnahme wären die Conjunctive der I. Conjug., wenn in diesen wirklich *ē*-Conjunctive und nicht *i̯ē*-Optative stecken, s. o. und § 306.

2) Am annehmbarsten hierüber Job Mém. soc. ling. VI 347 ff. (vgl. Henry Précis[2] 124 A. 1), der wie Wackernagel K. Z. XXV 267 von den unthematischen Präsentia auf stammhaftes -*ā*- (*sistā*- *sternā*- usw.) ausgeht. Weniger gut Thurneysen B. B. VIII 269 ff. und Bréal Mém. VI 409 ff.

zu aoristischen Stämmen auf *-ā-*, vgl. Wiedemann Das lit. Präteritum 175 f., Bartholomae Stud. II 117 f.)[1].

Die osk.-umbr. Beispiele für den Conjunct. Praes. mit *-ā-* sind folgende. Oskisch 3. Sing.[2]: kahad *128* 3 m. (nach Bücheler u. A. Indicativ, doch ist dies wegen des constanten -d statt -t unwahrscheinlich), aflukad *128* (unklarer Etymologie), da[da]d *128* (nach Bücheler's wahrscheinlicher Ergänzung) = **dā(d)-didād*[3]; fakiiad *135* = l. *faciat*; heriiad *129* (wohl III. Conjug.); pútíad *129* aosk. putiiad *128* 3 m. (II. Conjug., = l. **poteat*), turumiiad *128* (wohl II. Conjug., = l. **tormeat*). 3. Plur.: *deicans* T. B. = l. *dīcant*; putíans *129* putiians *128* 2 m. (II. Conjug., = l. **poteant*)[4]. Pälignisch 3. Sing. *dida 254* „det" (Indicativ vest. *didet* „dat"). Marrucinisch 3. Sg. *ta[h]a* oder *ta[g]a 274* „tangat" (s. Anh.). Volskisch 3. Sg. *faɔia* = osk. fakiiad umbr. façia. Umbrisch 3. Sing.: teřa (3 m.) *dersa* (3 m.) *dirsa* (2 m.) „det", vgl. oben marruc. *dida* (osk. da[da]d)[5]; façia *IIa* 17 = vo. *faɔia* osk. fakiiad; *dia VIa* 20 entweder „det" (vgl. l. *-diat* in *au-diat* etc.?) oder, weniger wahrscheinlich, „inflammet", zu gr. δαίω etc. (s. I 134 f., II 252); habia (3 m.) „habeat" prehabia prehubia (je 1 m.) „praehibeat" (über die Frage, ob die umbr. Formen von *habē-* oder von *habio-* abzuleiten seien, s. o. S. 241); fuia *III* 1, vgl. Fut. fuiest (s. o. S. 258), ähnlich feia *Va* 23 *Vb* 1 (s. S. 257 f.) (über kuraia *portaia aseriaia* kupifiaia s. u.). 3. Plur. *dirsans Vb* 11 16 *dirsas Vb* 8 (Sing. teřa *dersa dirsa*, s. o.); neiř-

1) Da es neben aoristischen Stämmen auf *-ā-* auch solche auf *-ē-* gab, werden Injunctive auf *-ē-* jedenfalls auch bestanden haben, möglich wäre aber, dass sie sich mit einem anders zu erklärenden ächt präsentischen *ē-* *ō*-Conjunctiv erst secundär vermischt hätten. Dass ein solcher ächt präsentischer Conjunctiv mit *-ō-* in der 1. Sg. und 1. 3. Plur. bestand, dafür spricht u. a. die 1. Sg. des lat. Futurums. Wäre hier **legēm* ererbt gewesen, so müsste sich dies gehalten haben, *legam* erklärt sich wohl nur als Ersetzung einer, mit der 1. Sing. des Indicativs gleichlautenden, Form **legō* (vgl. Thurneysen B. B. VIII 270).

2) Ueber velliam *129* s. Anh.

3) *128*₂ ist kaum anikad, als Conjunctiv, zu lesen (s. Anh.).

4) Ueber καϝας *16* s. Anh.

5) Ueber den Wechsel von *e* und *i* in der ersten Silbe s. S. 259.

habas *IV* 33 (wohl nicht in -habias zu bessern, s. S. 241 mit A. 2); über *etaians etaias* s. u. Ueber *-as* für *-ans* s. Bd. I 309 f. Vgl. noch die Passivformen 3. Sg. *ferar* 3. Pl. emantu(r) terkantur (§ 326 f.).

Schwierig sind die umbr. Conjunctive der I. Conjug.: 1. oder 3. Sg. *aseriaia VIa* 2 „obseruem" oder „obseruet"[1]), 2. oder 3. Sg. kupifiaia *Ib* 35 „nunties" oder „nuntiet"[2]), 3. Sg. kuraia *Va* 5 „curet", *portaia VIIb* 1 „portet", 3. Plur. *etaians VIb* 64 *etaias VIb* 65 *VIIa* 1 „itent". Zunächst ist man versucht, diese Formen als regelrechte *ā*-Conjunctive von Präsensstämmen auf *-ā-i̯o-* zu betrachten, also z. B. *portaia* von **port-ā-i̯o-* wie façia von **fak-i̯o-*. Da aber intervocalisches *i̯* gemeinitalisch schwand (s. Bd. I 174 ff.), müsste es in *portaia* nach den *io*-Verben der III. und IV. Conjugation, z. B. façia (vgl. auch *-ea- -ia-* = *-ĕā-* in der II. Conjug.), restituirt sein. Man könnte hiezu fuia (nebst seinem Fut. fuiest) und feia vergleichen (s. o. S. 257 f.). Besonders leicht konnte die Neubildung beim St. **stă-i̯o-* (1. Sg. umbr. *stahu* aus **stăi̯ō*) eintreten wegen der Formen mit *stă-ĭ-* wie *stahitu* osk. stait (staiet) und dieses häufig gebrauchte Ver-

1) Aufrecht-Kirchhoff II 39 f. ziehen die 1. Person vor, Huschke 49 f. die 3. Pers., Bücheler 44, 203 lässt die Frage offen, neigt aber mehr zur 1. Pers. Nimmt man *aserio* in der folgenden Zeile als Infinitiv, wie die Genannten alle thun, dann scheint mir Huschke Recht zu haben: auf die Frage des Augurs „soll ich beobachten" müsste die Antwort des Adfertors folgen „du sollst beobachten". *aseriaia* und (*ef*) *aserio* müssen wohl streng parallel aufgefasst werden, ist *ef aserio* von *anstiplatu* abhängig, dann auch *aseriaia* von *stiplo* (also „obseruet"), und die directe Rede beginnt in beiden Stellen erst mit *parfa dersua*, wofür auch dás sich anführen liesse, dass an der dritten Stelle, *VIa* 17 f., die directe Rede ebenfalls mit *parfa dersua* (ohne vorausgehendes Verbum *aseria-*) beginnt. Will man aber trotz dem letztgenannten Umstand *aseriaia* zur directen Rede ziehen, also „obseruem" als Frage nehmen, dann ist *ef aserio* wohl die Antwort darauf, also Imperativ „. . . obserua" (vgl. darüber § 307). Unwahrscheinlich ist mir aus verschiedenen Gründen Bréals Annahme (Mém. soc. II 293 ff., T. E. 22 ff.), dass *stiplo* 1. Sg. „stipulor", *aseriaia* 2. Sg. „obserues", *aserio* 1. Sg. „obseruo" sei.

2) Da wahrscheinlich die ganze Tafel *I* für den Adfertor die 2. Pers. anwendet (Huschke 230, 291, Bücheler 87), ist dies wohl auch in kupifiaia (gegenüber *combifiatu VIIa* 44) der Fall (so Huschke, während Bücheler hier inconsequent die 3. Pers. annimmt).

bum[1]) möchte dann wohl die Ausbreitung der Formen auf *-aia-* befördert haben. Diese Auffassung der Conjunctive wie *portaia*[2]) kann jedoch keineswegs als sicher gelten. Gegen sie spricht namentlich der Umstand, dass der umbr. Conjunctiv der I. Conjug. von demjenigen des Oskischen (*deiuaid* = **dei̯u̯āi̯ēt* [oder **dei̯u̯āīt?*]), und des Lateinischen (*amet* = **amāi̯ēt*) ganz zu trennen wäre, da die osk.-lat. Bildung entweder ein *ē*-Conjunctiv von Präsensstämmen auf *-āi̯o-* oder ein *i̯ē*-Optativ von unthematischen Stämmen auf *-ā-* ist (s. o. S. 293 und unten S. 299 ff.). Es ist daher die Möglichkeit sehr zu beachten, dass die umbrischen Formen erst aus Formen, die den osk.-lateinischen entsprachen, nach dem Muster der *ā*-Conjunctive der II. III. und IV. Conjugation (habia teřa façia u. s. w.) umgebildet sind, z. B. *portaia* aus einem **portāē(d)* = osk. **portaid* lat. *portet*, *etaians* aus einem **ētāēns* = osk. **eitains* lat. *itent*[3]). Freilich erwartet man im Umbr. das *āē* contrahirt zu finden wie im Lat.; die Neubildung müsste eben in die Zeit vor der Contraction hinaufgerückt werden, was keine Schwierigkeit hat, oder man müsste die Analogie nach **stăē(d)* **stăēns*, wo wegen der Betontheit des *ă* die Contraction lautgesetzlich unterblieben sein mag (vgl. *stahu* Bd. I 272), zu Hülfe nehmen. Eine weitere Möglichkeit wäre die, dass *portāiā(d)* direct aus **portāi̯ē(d)* nach den *ā*-Conjunctiven umgebildet wäre (vgl. Misteli Ztschr. f. Völkerpsych. XIV 294 ff., Danielsson A. S. IV 153 Anm.), doch müsste dann angenommen werden, dass, im Gegensatz zum Lat., in **portāi̯ēd* etc. das *i̯* analogisch restituirt worden war[4]). Vgl. § 306. Wir erwähnen noch, dass Danielsson Studia gramm. 53, Brugmann M. U. III 45, 89 f., Grdr. II 1291, Bronisch i- und e-Vocale 138, 140 die Conjunctive wie *portaia* ebenfalls als Neubildungen nach façia

1) Aehnlich gebildet auch osk. sakahíter, falls es Indicativ ist (s. o. S. 257).

2) Vgl. Bartholomae Stud. II 154 f., dessen Erklärung der Restituirung des intervocalischen *i̯* für mich freilich nicht annehmbar ist.

3) Einigermassen vergleichbar wäre italiän. *stia dia* aus *ste(m) ste(t) de(m) de(t)*.

4) Osk. *deiuaid* kann = **deiuaiid *deiuaiēd* sein. Zur Restituirung des *i̯* liesse sich etwa gr. σταίη δοίη etc., ferner umbr. fuia fuiest feia vergleichen.

habia etc. erklären, ohne sich jedoch über den Hergang näher auszusprechen.

306. Optativformen. Der Optativ wurde in der idg. Ursprache bei den unthematischen Stämmen mit *-i̯ē- -ī-* gebildet (*-i̯ē-* im Sing. Act., *-ī-* in den übrigen Formen mit consonantisch beginnender Endung, *-ii̯- -i̯-* vor vocalisch beginnender Endung), bei den thematischen Stämmen mit *-oi̯-* (d. h. Themavocal *-o-* + Tiefstufe von *-i̯ē-*); die Personalendungen waren die secundären. S. Brugmann II 1299 ff. Im Italischen ist bei den thematischen Stämmen der Optativ mit *-oi̯-* durch den *ā-* (und *ē-*)Conjunctiv, wie es scheint, vollständig verdrängt worden (vgl. unten zu umbr. heriiei). Dagegen wurde bei den unthematischen Präsensstämmen, so weit die sicheren Beispiele reichen, umgekehrt der Conjunctiv, der hier eigentlich mit *-e- -o-* gebildet werden sollte (s. o. S. 292), durch den Optativ mit *-i̯ē- -ī-* verdrängt, so im Lat. in *siem siēs siet sīmus sītis sient*, später ausgeglichen zu *sim sīs sit sīmus sītis sint*, von W. *es-*, und in *edim* (Indic. *est* = **ed-t*), *uelim nolim malim* (Indic. *uult* etc.[1]). Im Oskischen fehlen sichere Beispiele: *fuid* T. B. ist wohl perfectisch, „fuerit" nicht „sit", s. § 324; ebenso dadid *128* wohl „dē-diderit" (aus **da(d)-dedīd*), nicht „dēdat" oder *„dē-duit", s. ebd. Im Marrucinischen findet sich *si* „sit" (kaum „sis") in *pacr-si 274*[2]); unsicher ist pälignisch *sei* „sit" *246* (s. Anh.). Das Umbrische bietet 2. Sg. *sir* (3 m.) *si* (1 m.) *sei* (2 m.) „sis", 3. Sg. si (5 m.) „sit", auch enthalten in *mersi* (2 m.) *mersei* (1 m.), nach Brugmann ferner in vakaze *uacose* (je 1 m.), nach J. Schmidt in pisi (2 m.) *pisi* (3 m.), ev. auch in vaçetumise (1 m.), 3. Plur. *sins* sis (je 1 m.) „sint". Ferner gehört hieher das als Partikel ʻuel — uelʼ verwendete umbr. *herie* — *herie*

1) Schwierig ist *duim duit duint adduit creduit interduim perduit* etc. Neue-Wagener III 311 ff., da ein unthematisches Präsens *du-* unwahrscheinlich ist; eher wäre an einen untergegangenen unthem. Aor. zu denken (vgl. l. *tagat aduenat* etc.), vielleicht wäre sogar ein *u̯*-Perf. nicht ganz ausgeschlossen, wobei *duit* ein Rest der Bildungsweise von osk. *fuid hipid* etc. (gegenüber l. *fu-er-it* etc.) wäre, der sich durch Umdeutung als Präsens Conj. erhalten hätte. Ueber Bronischs Erklärung vgl. o. S. 252 A. 2.

2) Sehr unwahrscheinlich ist mir die Deutung von marruc. *pedi 274* als „pendat" (s. Anh.).

VIb 19/20, *heriei* — *heriei* *VIIa* 3, heris — heris *Ib* 6, *heris* — *heri* *Ia* 4, heri — heri *Ia* 22 *IIb* 9/10, *heri* — *heri* *VIa* 57 *VIb* 46, falls Ebel K. Z. V 408 f. mit Recht in diesen Formen einen *iē*- *ī*-Optativ sieht. Wir hätten dann in *herie* *heriei* ein Beispiel für die Bewahrung der im Sing. eigentlich allein berechtigten Ablautstufe -*iē*-, wie im Altl. in *siem siēs siet*[1]).

Betreffs der unthematischen Flexion von *her*- könnte man sich auf das gleichbedeutende l. Verbum *uel*- berufen (herter *herti pis-her* können unthematisch sein, können aber auch *ĕ* oder *ĭ* [: -*i̯o*-] hinter *r* synkopirt haben, vgl. S. 244, 250). Bei Ebels Erklärung bleibt jedoch auffällig, dass die ältere Form *herie* — *herie* gerade im Neuumbr. bewahrt ist, im Au. nur in dem noch als ächte Verbalform „uelit" fungirenden heriiei *IIa* 16, an welchem seinerseits das -ii- auffällig ist. Man entschliesst sich daher meistens, heris heri *heri* von *herie* *heriei* zu trennen, jenes als Indicativ, dieses als Conjunctiv zu erklären (Corssen K. Z. XI 346 ff., 355, Bugge K. Z. XXII 402, 404, 411, 460, Bréal T. E. 103 ff., Bücheler Umbr. 196 [etwas weniger bestimmt 194], Bronisch 106 ff., 138, 141). heris heri *heri* ist bei dieser Auffassung der IV. Conjug. zuzuweisen (s. o. S. 242). Als Conjunctiv dazu wäre freilich **heria* zu erwarten (vgl. S. 293 ff.), abnorm bleibt *herie heriei* heriiei also auch in diesem Falle. Man ist gezwungen, entweder mit Bronisch eine ungewöhnliche Anwendung des *ē*-Conjunctivs an Stelle des *ā*-Conjunctivs anzunehmen (vgl. o. S. 293) oder eine sonst in der IV. Conjug. nicht vorkommende Optativbildung mit -*iē*- (**herī-i̯ē*- wie ev. **amā-i̯ē*- **dei̯u̯ā-i̯ē*- S. 293, 300) oder einen Conj. Perf. (vgl. *ier* § 327) zu vermuthen[2]). Da keines ganz überzeugend ist, kann die anfangs erwähnte Ebel'sche Erklärung nicht bestimmt abgelehnt werden.

Weiterhin kommt in Frage, ob die Conjunctive der I. Conjugation osk. *deiuaid*, *tadait*[3]), lat. *amem amēs amet* etc. der

1) Thurneysen K. Z. XXXII 559 erklärt umbr. *sir si* als Contraction aus **siēs* **siēd*. Das ist möglich, aber ebenso möglich ist die gewöhnliche Annahme, dass das *ī* wie in l. *sim sīs sit* aus dem Plur. übertragen sei.

2) Ein thematischer Opt. Präs. **herii̯oi̯-t* liegt ferner, da thematische Optative im Ital. sonst nicht sicher nachweisbar sind. — Durchaus nicht befreunden kann ich mich mit Bugges Erklärung von *herie heriei* heriiei als Indic. *heri* = **herit* + Enklitica -*ei* -*e* (B. B. X 91 f.), das -*t* müsste vor der Enklitica bewahrt sein und die Annahme einer Enklitica scheint mir überhaupt in diesem wie in den anderen von Bugge angeführten Beispielen bedenklich.

3) Kaum richtig ist Johanssons Erklärung von *tadait* als Indic. Dagegen ist beim Pass. sakahiter der Indic. mir wahrscheinlicher als der Conjunctiv (vgl. § 326).

Form nach *i̯ē*-Optative seien[1]). Da bei den unthematischen Präsensstämmen der Wurzelklasse gemeinitalisch der *i̯ē*- *ī*-Optativ den eigentlichen Conjunctiv verdrängt zu haben scheint (s. S. 298), wäre es naheliegend, dasselbe auch bei *ā*-Verben der I. Conjug. anzunehmen, da diese nach jetzt fast allgemeiner Annahme theilweise (oder durchweg) unthematisch flectirten (s. darüber oben S. 244 f., 264 f.). Wir hätten also Optativstämme **dei̯u̯ā-i̯ē-* **dei̯u̯ā-ī-*, **amā-i̯ē-* **amā-ī-*, von der *nā*-Klasse (Brugmann XII. Kl.) **ster-nă-i̯ē-* **ster-nă-ī-*, von W. *stā-* : **stă-i̯ē-* **stă-ī-* (von W. *dō-* : **dă-i̯ē-* **dă-ī-*; *ă* = idg. *ə*), vgl. gr. σταίη δοίη δουλοίη ποιοίη τιμῴη etc. (Henry Précis[5] 157). Es bliebe dann noch zu bestimmen, ob das oskische *-ai-* und das lat. *-ē-* auf die starke Form *-ă-i̯ē-*, woraus schon uritalisch durch Schwund des intervoc. *i̯* lautgesetzlich *-ă-ē-* entstehen musste, oder auf die schwache Form *-ă-ī-* zurückgehe oder beide Formen in sich vereinige (vgl. l. *siem* : *sim*). Das lat. *ē* scheint *-ă-ē-* zu verlangen[2]) und das oskische *-ai-* lässt die Erklärung aus *-ă-ē-* jedenfalls auch zu (über *i* = *ē* s. Bd. I 89 ff.). Bei der Beurtheilung des osk. *-ai-* sind aber auch die umbrischen Conjunctive der I. Conjugation, kuraia *portaia aseriaia* kupifiaia *etaia(n)s*, zu beachten, deren -aia- sich vom oskischen *-ai-* nicht gut trennen lässt, vielmehr aus diesem nach dem Muster der *ā*-Conjunctive umgebildet zu sein scheint (s. o. S. 296 f.). Man könnte nun sagen, *portaia* **portaians* erkläre sich leichter als Umbildung von urosk-umbr. **portāīd* **portāīns* als von **portāēd* **portāēns*, doch ist auf dieses Argument nicht viel zu bauen. Eine weitere Möglichkeit wäre Umbildung aus urosk.-umbr. **portāi̯ēd* **portāi̯ēns* mit analogisch restituirtem *i̯* (osk. *deiuaid* alsdann = **deiuaiīd* **deiuaiēd*). Nur wenn man von urosk.-umbr. *-ă-ī-* ausgeht, ist der *i̯ē*-Optativ das einzig

1) Aus *oi̯*-Optativen (zu thematischen Präsensstämmen auf *-āi̯o-*) lassen sich die osk. Formen wohl keinesfalls erklären, denn wenn man auch die Möglichkeit, dass **dei̯u̯āi̯oi̯t* über **dei̯u̯āoi̯d* zu **dei̯u̯āi̯d*, nicht zu **dei̯u̯ōi̯d*, geworden wäre, zugeben will, so müsste solches *āi̯* (weiterhin zu *ăi̯* gekürzt?) auf der T. B. als *ae* erscheinen (vgl. *ualaemom*, *aeteis*, *Bansae*, *pae* etc. Bd. I 141 f.), die Schreibung *ai* beweist getrennte Aussprache *ăī*. Auch lat. *amet* etc. ist kaum aus **amāi̯oi̯t* etc. erklärlich.

2) Aus *-ă-ī-* wäre vermuthlich zunächst *-ai̯-*, dann *-ī-* entstanden, ausser wo das *ă* betont war wie bei *stă-* *dă-*.

mögliche, anderenfalls ist auch der *ē*-Conjunctiv (zu *-ăi̯o-*) möglich (s. a. a. O.)[1].

Es bleiben noch umbr. *dia VIa* 20 und fuia *III* 1 zu erwähnen, von denen man, falls *portaia* etc. auf *i̯ē- ī*-Optativen (**portā-i̯ē- *portā-ī-* etc.) beruhen, vermuthen könnte, dass sie in ähnlicher Weise auf Optativen **d-i̯ē- *d-ī-* von W. *dō-* (mit tonloser Tiefstufe der Wurzel, vgl. Brugmann II 1300 f.) und **fu-i̯ē- *fu-ī-* beruhen. Bei *dia* fragt man sich aber erstlich, warum, wenn **d-iē- *d-ī-* zu *dia*, nicht auch **s-iē- *s-ī-* zu **sia* [vgl. vulgärlat. **sia* italiän. *sia* aus *si(m) si(t)*] sich entwickelte; zur Noth liesse sich als Grund vielleicht die grössere Häufigkeit von *sī* betrachten. Zweitens aber erwartet man nicht *dia*, sondern **daia* (: l. *det* = *portaia* : *portet*) wie es aller Wahrscheinlichkeit nach auch **staia* (vgl. l. *stet* gr. σταίη), nicht **stia*, hiess[2]. Noch unwahrscheinlicher ist von fuia, dass es auf einem Optativst. **fu-i̯ē- *fu-ī-* beruhe, da das i im Fut. fuiest wiederkehrt (vgl. habia *habiest*, **heria heriest*, *purtuvia purtuvies). Man darf also keinesfalls die Gleichung fuia : osk. *fuid* = *portaia* : osk. *deiuaid* aufstellen, auch abgesehen davon, dass osk. *fuid* m. E. Conj. Perf. ist.

Imperativ.

307. Für die einfachere Bildung der 2. Pers. Sing. nach der Art von lat. *lege amā monē audī* gr. λέγε ἵστη τίμᾱ etc. (Brugmann II 1316—21) fehlen im Osk.-Umbr. zweifellose Beispiele. Aus der I. Conjugation liegt ein Beispiel in umbr. *aserio VIa* 4 vor, falls es „obserua" bedeutet (*-o* aus urit. *-ā*

1) Die früher beliebte Annahme, dass das *-ia* in *portaia* etc. eine uralte Form *-iā-* des Optativsuffixes statt jüngerem *-iē-* lat. *-iē-* gr. -ιη- sei, ist natürlich aufzugeben. Die von Bechtel B. B. VII 2, G. G. N. 1888, 403 für die Ursprünglichkeit des *a* in *portaia* etc. angeführten litt. *buczią* etc. und gr. -ιαν sind anders zu erklären.

2) Bechtel B. B. VII 2 stellt *dia* zu l. *duim duit*, erklärt es also aus **duia*. Das ginge jedenfalls nur an, wenn man urit. **dū-ī-* ansetzte, woraus umbr. **dī-ī-* (mit *ī* = *ū*, vgl. Bd. I 132 ff.), denn mit der angeblichen Contraction von *ŭī* zu *i* ist's nichts (s. Bd. I 275, vgl. auch speciell fuia fuiest). Dann könnte *dia* aber auch einfach = **dūāt* l. *duat* sein. Vgl. Bd. I 135 f. und o. S. 252.

wie im Nom. Acc. Pl. Neutr. etc., s. Bd. I 78 ff., 79 Anm. 3)[1]), doch ist dies unsicher, s. o. S. 296 Anm. 1; Thurneysen I. F. IV Anz. 39 zieht ausser *aserio* auch *stiplo VIa* 2 hieher, doch ist dieses Beispiel noch zweifelhafter. Ein Beispiel aus der II. Conjugation wäre osk. ϝαλε *12* nach Corssens Deutung als „uale" (Eph. epigr. II 156 f.), aber auch dies ist sehr unsicher, s. Anh.

Die 2. Pers. Plur. wie l. *este legite amāte monēte audīte* gr. λέγετε etc. (Brugmann II 1277, 1315) ist vertreten durch pälign. *eite 254* = l. *īte* Gdf. **ei̯-te* (unthematisch), mit Uebernahme des *ei̯-* statt *i-* (ai. *itá* gr. ἴτε) aus dem Sing. Indic., dem Conjunctiv etc. Paulis Deutung von pälign. *aetate 255* als „agitate" ist verfehlt (s. Anh.).

Die 2. Pers. Plur. auf *-te* gehörte eigentlich dem I n j u n c t i v („unächten Conjunctiv") an, war aber schon im Uridg. dem Imperativsystem eingereiht (s. Brugmann a. a. O.). In den Einzelsprachen kommen auch andere Injunctivformen in voluntativer, imperativischer Bedeutung vor (s. Brugmann II 1278). Hieher mag die oskische 3. Pers. Sing. f u d *133*, die der Bedeutung nach ungefähr = *sit* oder *esto* (osk. e s t u d umbr. f u t u) zu sein scheint[2]), gehören. Die Form f u d kann entweder mit Synkope des *e* = **fuu̯ed* idg. **bhuu̯-e-t* (vgl. ai. *bhúvat ábhuvat* etc. Brugmann II 921)[3]) oder = **fūd* idg. **bhū-t* (vgl. ai. *ábhūt* gr. ἔφῡ lit. *bú-k* etc. Brugmann II 892) sein. Als 2. Sing. Imperat. ist zu osk. f u d das lat. *fu* des Arvalliedes zu vergleichen, falls dessen Deutung als „es, esto" (Bergk, Mommsen, Bücheler, Jordan, Havet u. A.) richtig ist. Die Lesung f u í d (= *fuid* T. B., Conj. Perf.) statt f u d scheint ausgeschlossen.

Die Formen auf *-fir -fi* wie osk. s a k r a f í r umbr. *pihafi* h e r i f i hängen schwerlich mit der idg. 2. Sing. Imperat. auf *-dhi* (ai. *-dhi* gr. -θι lit. *-di* aksl. *-dĭ*) Brugmann II 1321 ff. zusammen, da die Endung *-dhi* nur in der z w e i t e n Pers.

1) Panzerbieter Qu. umbr. 13 mit Anm. In der Frage, ob l. *amā* idg. *-ā* enthalte oder aus **amāe* = **amāi̯e* contrahirt sei (vgl. gr. τίμᾱ = τίμαε), würde umbr. *aserio* nichts entscheiden, da das contrahirte *-ā* mit dem ursprünglichen *-ā* zusammengefallen sein kann.

2) Oder mehr = *fiat* umbr. f u i a?

3) Ueber lat. *fuit* osk. *fuid* s. § 324.

Sing. vorkommt und im Italischen sonst keine Spur derselben nachweisbar ist[1]), während die Auffassung von sakrafír *pihafi* etc. als Conjunctivformen des osk.-umbr. *f*-Perfects sich ganz von selbst darbietet und an osk. lamatir in seinem Verhältniss zum *t*-Perfekt eine genaue Parallele hat. Ebenso wenig als an die Imperative auf *-dhi* möchte bei *-fir -fi* an die Infinitive auf ai. *-dhyāi* gr. -(σ)θαι Brugmann II 1414, 1416, 1418 oder gar an Instrumentale auf idg. *-bhi* gr. -φι Brugmann II 626 f., 636 f. zu denken sein (vgl. Bücheler Rh. M. 45, 168 f.).

308. Die idg. Bildung mit *-tōd* (Brugmann II 1323 ff.). Nach der wahrscheinlichsten Annahme war *-tōd* eine Partikel (Abl. von *to-*, mit der Bedeutung „von da an", „dann"), die an den, bereits als Imperativ fungierenden, nackten Stamm trat, z. B. **legetōd* = Imper. **lege* + *tōd*. Die Form auf *-tōd* wurde ursprünglich, wie es scheint, für die 2. und 3. Pers. des Singulars sowohl als des Plurals verwendet. Im Italischen oder doch jedenfalls im Lateinischen und Umbrischen wurde *-tōd* auf die zweite und dritte Sing. beschränkt und im Plur. durch Neubildungen ersetzt. Im Oskischen und in den kleineren Dialekten fehlen Beispiele für den Plural (doch vgl. S. 308 ff.). Reich vertreten ist der Imper. auf *-tōd*, den man in der lat. Grammatik auch als futurischen oder emphatischen Imper. bezeichnet, namentlich im Umbrischen, da die iguv. Tafeln ja durchweg Vorschriften enthalten. Die Scheidung zwischen 2. und 3. Person ist auf den iguv. Tafeln nicht überall ganz sicher durchzuführen[2]) und formell ohne Belang, wir trennen daher in der folgenden Aufzählung die 2. und 3. Pers. nicht. Im Oskischen und in den kleineren Dialekten gehören alle Beispiele der 3. Pers. an.

III. Conjugation. Unthematisch: osk. estud (2m.)

1) Scharfsinnig vermuthet Thurneysen (brieflich) in umbr. *ef VIa* 4 eine „auffordernde Partikel, etymologisch etwa = ἴθι". Ist dies richtig, so beweist es doch noch keineswegs ein lebendiges Weiterbestehen der idg. Imperative auf *-dhi* im Italischen, da die Erstarrung zur Partikel uralt sein kann. Bücheler freilich sieht in *ef* einen Acc. Pl. „eas" (= **ins*, Plur. zu l. *im*, das allerdings nur als Masc. „eum" bezeugt ist). Die Entscheidung hängt von der Auffassung der ganzen Stelle *VIa* 1 ff. ab (vgl. o. S. 296 A. 1).

2) Auf Taf. *III—IV* und *VI—VII* meistens 3. Pers., auf Taf. *I* wohl meistens 2. Pers., auf *IIb* eher 2. als 3., auf *IIa* vielleicht in der ersten Partie (1—14) 2., in der zweiten (15 — Schluss) 3. Pers.

estud (4m.) volsk. *estu* l. *esto*; umbr. etu (7m.) *etu* (2m.) *eetu* (1m.), en-etu *en-etu*, ampr-ehtu apr-etu (je 1), l. *ītō*, aus **ei̯-tōd*; umbr. fertu (16) *fertu* (2) l. *ferto*, aus **bher-tōd*? (oder thematisch aus **bhere-tōd*? vgl. S. 244); umbr. teřtu (3) *dirstu* (5) und wahrscheinlich auch titu (1) tetu (2) *ditu* (4) aus **didătōd*, ähnlich umbr. sestu (1) „sistito" aus **sistătōd*[1]).

Thematisch. Hier hat überall ausser in umbr. kanetu „canito" Synkope des *ĕ* von *-ĕtōd* stattgefunden (s. Bd. I 213 ff.). Osk. *actud* T. B. umbr. aitu (2) *aitu* (4) aus **aktōd* = **agĕtōd* l. *agito*[2]); umbr. teitu (5) *deitu* (7) l. *dicito*, aus **deikĕtōd* (s. I 356 ff.); u. fiktu a-fiktu (je 1) l. *fiuito figito* (s. I 343 f., 359); u. futu (5) *futu* (14) wohl = l. **fuĭto*, nicht unthematisch (s. o. S. 244); u. kanetu (1) l. *canito*; u. ku-maltu (3) ku-multu (1) *co-moltu* (5) l. *com-molito*; u. *ninctu* (2) l. *ninguito* (s. I 344); u. ař-peltu (3) l. *appellito* (ev. aus unthematischem = **pellătōd *pel-nă-tōd *pel-nə-tōd*? vgl. o. S. 260); u. am-pentu (2) am-petu (2) a-pentu (1), l. *pendito*; u. perstu pestu (je 1) = **perskĕtōd* l. **pescĭto* (vgl. o. S. 261 f.); u. pru-sektu (1) neben prusekatu? (s. I 359, II 248); u. sistu *ander-sistu* (je 1), l. *sidito* aus **sizdetōd*; u. an-stintu (1) a-stintu (2), l. *stinguito* (s. I 344); u. sumtu (2), l. *sumito* (s. I 225, 482); u. an-tentu (8) a-tentu (1) *an-dendu* (1), en-tentu (2) *endendu* (3), us-tentu (12) us-tetu (6) *os-tendu* (1), pertentu (2), su-tentu (1), l. *tendito*; u. umtu (2), l. *unguito* (s. I 344 f.); u. ař-veitu (5) ar-veitu a-veitu (je 1) *ars-ueitu* (11) *ar-ueitu* (1), ku-veitu (2), l. *uehito* (s. I 356 ff.); u. vetu wohl = l. *(di)-uidito* (s. I 455, 464, II 244); u. ku-vertu (4) *co-uertu* (3), l. *uertito*; u. re-vestu (2), l. *re-uisito*; u. vutu = l. *lauito*? (s. I 285 ff.); auch u. *amboltu* (1) „ambulato" scheint hieher zu gehören. Ueber u. fertu *fertu* s. o. Bei einigen umbr. Verben ist unsicher, ob sie vor *-tu -ĕ-* oder *-ĭ-* (: *-i̯o-*, s. u.) synkopiert haben: hahtu (2) hatu (1) *hatu* (1), vielleicht doch am ehesten = **habĕtōd*,

1) Derartige synkopirte Formen scheinen den Hauptanstoss zum Uebertritt in die thematische Flexion gegeben zu haben, so dass man nicht **didĕtōd *sistĕtōd* anzusetzen braucht (s. o. S. 245 f.). Ueber u. *hondu* s. I 437, II 275.

2) Ueber die Möglichkeit, dass umbr. aitu *aitu* als „aito" aufzufassen wäre, s. I 356 A. 1, II 249 A. 4.

s. o. S. 241 (dazu s u b a h t u *subotu* je 1 m., = *s u b h a h t u **subhohtu*?)[1]); *holtu*; k a r t u; v e l t u *eh-ueltu*; *aha-uendu pre-uendu*. Vgl. o. S. 249 mit A. 4. Ueber u. *hondu* s. I 437, II 275.

i̯o-Verba. Das *ĭ* von *-ĭ-tōd* (Tiefstufe zu *-i̯o-*) wird nach Cons. wie das *ĕ* von *-ĕtōd* synkopirt. Osk. *factud* T. B. = l. *facito*, urit. **fak-ĭ-tōd*. Einige umbrische vielleicht hieher gehörige Wörter sind soeben genannt. Mit *-io-* nach Voc. wahrscheinlich umbr. f e i t u *feitu* f e t u *fetu* (s. o. S. 257 f.).

I. Conjugation. Urit. *-ātōd* (z. Th. aus **-āi̯etōd*? vgl. S. 244 f., 264 f.). Osk. *deiuatud* T. B. (*amiricatud* T. B. 22 kaum hieher, sondern Abl. des Particips, s. Anh.). Umbr. k u m - p i-f i a t u k u - p i f i a t u (je 1) *com-bifiatu* (5); *e-furfatu* (2); n a r a t u (6) *naratu* (13) l. *narrato*; *osatu* (2) l. *operato*; *pelsatu* (2); p e h a t u (1) *pihatu* (15) l. *piato*; *pre-plohotatu pre-plotatu* (je 1); p u r t a t u *portatu* (je 1) l. *portato*; p r u-s e k a t u (4) l. *secato*; a - z e r i a t u *a-seriatu* (je 1); r e - s t a t u (1); s t a t i t a t u (3); s t e p l a t u (1) *stiplatu* (3) *an-stiplatu* (1) l. *stipulato(r)*; s u k a t u (1); a h - t r e p u ř a t u (4) a - t r e p u ř a t u (1) *aha-tripursatu* (2) *a-tripursatu* (1) *a-tropusatu* (1) l. *abstri-podato*; v e p u r a t u (1); v e s t i k a t u (4) *uesticatu* (5); *pre-uiš-latu pre-uilatu* (je 1). Unklar ist *spahatu* (1). Ueber *mugatu* (1) s. § 326, über s u b a h t u *subotu* s. o. mit Anm. 1.

II. Conjugation. Urit. *-ētōd* (bei den Causativa und Denominativa wohl = **-ei̯etōd*, vgl. S. 238 f., 244 f., 264 f.). Osk. líkítud C. A. (1 m.) *licitud* T. B. (5 m.) = l. *licētō*. Im Umbr. wird aumbr. fast immer -etu geschrieben (Ausnahme kařitu *III* 21), neuumbr. immer *-itu*, s. Bd. I 95. h a b e t u (7) *habitu* (2) l. *habeto*; k a ř e t u k a ř i t u (je 1) *carsitu* (2) „calato"; t u s e t u (1) *tursitu* (2) „terreto"; *sersitu* (1) l. *sedeto*; *tenitu* (1) l. *teneto*. Wahrscheinlich gehören auch e v e i e t u (2), u ř e t u (2) und u p e t u (6) hieher, s. Bd. I 288, 372 ff., 291 f., 447, II 240 A. 2, 249 A. 4. Ueber e r e t u *heritu* s. S. 242, 250, über *tremitu*, *sonitu*, *sauitu*, *nepitu* S. 239.

IV. Conjugation. Urit. *-ī-tōd* bei primären *i̯o*-Verba mit *-ī-* als Tiefstufe zu *-ii̯o-* (s. o. S. 248 f.); bei den Denominativa

1) Fehlen des *h-* wie in *an-ostatu eur-ont* etc. I 445, in **sub-hohtu* Schwächung des *ă* zu *ŏ* wie in *Prestota* etc. I 237 ff. (vgl. namentlich p r e h u b i a)? Dass *subotu* den Ausgang *-ātōd* der I. Conjug. enthalte, ist mir jetzt noch weniger glaublich als in Bd. I 82.

war der Ausgang ursprünglich wohl *-*i-i̯e-tōd* (s. S. 265). Umbr. seritu (1) *seritu* (30) *serituu* (1) „seruato"; amparitu (1); purtuvitu (10) purtuvetu purtuetu (je 1) *purdouitu* (1), weniger wahrscheinlich der II. oder III. Conjug. beizuzählen (s. S. 251 f.); schwierig ist eretu (1) *heritu* (3) *hereitu* (1), s. S. 242, 250. Nicht sicher zu entscheiden ist zwischen IV. und II. Conjug. bei *tremitu sonitu sauitu nepitu*, s. S. 239. Ueber umbr. *stahitu* s. S. 253 ff.

309. Plural zu *-tōd*. Da *-tōd* nur für die 2. und 3. Pers. Sing. diente (wahrscheinlich infolge unursprünglicher Beschränkung, s. o. S. 303), fanden sich für die Bezeichnung der Mehrzahl Neubildungen ein. In der Art der Neubildung gehen Lateinisch und Umbrisch auseinander, wie auch die griech. Dialekte hierin unter sich sehr verschiedene Wege gehen (Brugmann II 1325 f.). Im Lat. wurde die 2. Pers. Plur. durch Anfügung der Endung *-te* der kürzeren Imperativform an *-tō(d)* gebildet, also nach *lege* : **legĕte legite* zu **legĕtōd legitō* ein **legĕtōte legitōte*; als 3. Pers. Plur. wurde nach *legit* : *legunt* zu *legitō*(*d*) ein *leguntō*(*d*) gebildet, vgl. -όντω in griech. Dialekten G. Meyer² 499. Im Umbrischen dagegen finden wir für 2. und 3. Pers. eine Form *-*tōtā* (au. -tuta -tutu nu. *-tuto*): 2. Plur. *fututo VIb* 61 „estote", Sg. *futu*; über etatu *etato* (= *etatutu **etatuto*?) „itatote" s. u.; 3. Plur. etuta *III* 11 etutu *Ib* 15 23 23 *etuto VIb* 51 52 65 *VIIa* 1 „eunto" *ambr-etuto VIb* 56 63 64 „ambiunto", fertuta *III* 13 „ferunto", aituta *III* 13 „agunto", ustentuta *III* 5 „ostendunto", hatutu *Ib* 42 *hatuto VIIa* 52 „capiunto", habetutu *Ib* 15 *habituto VIb* 51 „habento", tusetutu *Ib* 41 *tursituto VIIa* 51 „terrento", upetuta *III* 10 „optanto", *stahituto VIb* 53 „stanto". Es liegt nahe, -tutu *-tuto* als Reduplication des -tu *-tu* des Singulars und desgleichen das in § 310 zu besprechende mediale *-mumu *-mumo* als Reduplication des -mu *-mu* des Singulars zu betrachten (vgl. Corssen Ausspr. II² 97, Curtius Verbum II² 64 A., Brugmann M. U. I 169). Dies geht aber aus lautlichen Gründen nicht an: ein reduplicirtes *-tōd* (*-mōd*) könnte nur *-*tōtōd* (*-*mōmōd*) lauten, das *-o* in umbr. *-tuto* (*-mumo*) ist aber aus *-ōd* nicht erklärlich, da hiefür unbedingt *-u* erscheinen müsste (s. Bd. I 121, 568 II 115), und überdies müsste die mehrfach belegte Form -tuta von -tutu *-tuto* getrennt werden, was ebenfalls nicht angeht.

Vielmehr kann -t u t a -t u t u *-tuto* (*-m u m a *-m u m u *-mumo*), wie Bd. I 80 f. gezeigt ist, nur aus **-tōtā* (**-mōmā*) mit ursprünglich auslautendem (nicht erst secundär in den Auslaut gekommenem) *-ā* erklärt werden; wir kommen also auf *-tōd* + *tā*[1]). Dieses *-tā* scheint dem *-te* von lat. *-tōte* parallel zu gehen, ausser dass es auch für die 3. Pers. gilt. Ich schliesse mich der neuen Auffassung Brugmanns (Grdr. II 1327) an, wonach *-tā* entweder = *-t'ā*, d. h. *-te* mit einer angehängten Partikel **ā*, oder eine Dualendung = lit. aksl. *-ta* (a. a. O. 1372, 1373, 1374) war. Im ersteren Falle wäre die Anfügung einer Partikel *-k* im Litauischen Imperativ, z. B. *bú-k* „sei", *minė̃-k*, *dovanó-k* (a. a. O. 1317 f.) und einer Partikel *-na* in der 2. Pers. Plur. *-thana*, *-tana* des Altind., „besonders häufig in adhortativen Formen" (ebd. 1357, Per Persson I. F. II 252 ff.) zu vergleichen, ferner das *-a* aus urgerm. *-ō* (also ev. = idg. *-ā* umbr. *-ā*) in der got. 3. Pl. Opt. Präs. *nimaina* Perf. *nēmeina*, falls die Auffassung dieses *-a* als „Moduspartikel" (s. Kluge in Pauls Grdr. I 382) richtig ist (anders Brugmann II 1370). Durch die Anfügung des *-ā* wäre der Charakter des *-tōtā* als z w e i t e r Pers. etwas verwischt und so ermöglicht worden, dass nach dem Muster des Singulars, wo *-tōd* für die zweite u n d dritte Pers. galt, *-tōtā* auch für die dritte Pers. Plur. in Gebrauch kam. Die zweite Möglichkeit, dass *-tā* ursprünglich eine Dualendung = lit. aksl. *-ta* war, die später in den Plural drang, lässt sich durch den Hinweis auf die lat. Endung *-tis* stützen, falls diese wirklich dualischen Ursprungs war (a. a. O. 1327, 1358; doch vgl. o. S. 283). Unklar bliebe, ob *-tā* ursprünglich nur der 2. Dualis oder auch der 3. (vgl. aksl. *-ta* a. a. O. 1374) angehörte.

Da an Stelle des *-te* von lat. *-tō-te* im Umbr. *-tā* erscheint, wird man fragen, ob nicht auch das *-te* des einfachen Imperativs wie l. *legite amāte* im Umbr. durch *-tā* verdrängt war. Ein Beleg hiefür wäre e t a t u *Ib* 21 22 *etato VIb* 63, wenn Bücheler Umbr. 197, 207 mit Recht die Form mit l. *ita-te* gleichsetzt, doch kommt sehr in Frage, ob e t a t u *etato*

1) An **-tōt* + *ā* könnte man denken, wenn der Ablativ ursprünglich auf *-t*, nicht *-d*, ausgelautet haben sollte (die Verwendung von **-tōtā* als P l u r a l e n d u n g gegenüber *-tōd* im Sing. wäre dann etwas secundäres), doch ist diese Auffassung der Ablativendung sehr zweifelhaft (s. o. S. 80 Anm. 1).

nicht vielmehr durch Silbendissimilation aus **ētātūtō* **ētātōtā* : l. *itātōte* entstanden sei (Aufeinanderfolge dreier gleich anlautender langvocalischer Silben), vgl. ebd. 103, Bréal T. E. 181 f., Brugmann M. U. I 170 f., Grdr. II 1327 Anm. und oben Bd. I 599 f.[1]).

Es kommt hier auf die Beurtheilung der medialen Formen armamu kateramu *Ib* 19/20 *arsmahamo caterahamo VIb* 56 „ordinamini cateruamini" an. Von diesen kann nämlich die erste, armamu *arsmahamo*, allerdings ebenso aus **armāmūmō* wie etatu *etato* aus **ētātūtō* erklärt werden, aber bei der zweiten, kateramu *caterahamo*, trifft, wenn man sie aus **katerāmūmō* erklären will, die Bedingung dreier gleich anlautender Silben nicht zu und dass bei bloss zwei gleich anlaut. Silben die Dissimilation nicht eintrat, zeigt die 3. Pl. *persnīmūmō* sowie -tuta -tutu *-tuto* in fertuta habetutu *fututo* etc. Man hat die Wahl, entweder aus kateramu *caterahamo* zu schliessen, dass auch armamu *arsmahamo* und folglich etatu *etato* nicht aus längeren Formen durch Dissimilation verkürzt seien, oder anzunehmen, dass kateramu *caterahamo* statt eigentlich einzig berechtigtem *kateramumu **caterahamumo* durch Einwirkung des unmittelbar vorausgehenden armamu *arsmahamo* hervorgerufen sei. Eine Entscheidung ist schwer zu treffen. Zieht man die erstere Alternative vor, so ist zu beachten, dass sowohl etatu *etato* als armamu kateramu *arsmahamo caterahamo* zweite Personen des Plur., die Formen auf -tuta -tutu *-tuto* (ausser *fututo*) sowie *persnimumo persnihimumo* dagegen dritte Personen des Plur. sind, womit zu vergleichen wäre, dass auch im Lat. die dritte Pers. nur die emphatische Form (auf *-nto*), die zweite dagegen häufiger das einfache *-te* als das emphatische *-tōte* hat. Ueber die Entstehung der Endungen **-mā* **-mōmā* (*-mo -mumo*) s. u. S. 310 ff.

Dass im Pälignischen in der nicht-emphatischen 2. Pers. Plur. *-te* nicht durch *-tā* verdrängt war, zeigt *eite 254* „ite" (S. 302). Im Osk. und den übrigen Dialekten fehlen Beispiele.

Hier sind nun noch die merkwürdigen oskischen Passivformen kaispatar und krustatar auf der Bleitafel *128* zu besprechen. Man erklärt sie als Singularformen und vergleicht sie mit lamatir derselben Inschr. und *lamatir* T. B. 21 (Bücheler Rh. M. 33, 22 ff., Bugge A. S. 27 ff., Huschke Osk. Bleitaf. 41 ff., 74, Deecke App. 181, 182, Danielsson A. S. III 185, IV 151 ff. u. A.). Nun ist lamatir wohl zweifellos eine

1) Unrichtig will Stolz² 379 in etatu *etato* einen Rest der einstigen Verwendung von *-tōd* für den Plural sehen, denn *-to* in *etato* kann nur = *-tā*, nicht = *-tōd* sein.

passivische Conjunctivform zu einem *t*-Perfect *l a m a t e d (s. § 326)[1]). Man könnte also an die Möglichkeit denken, dass zum *t*-Perfect neben dem *ī*-Conjunctiv (wohl Optativ, nicht *ī* aus *ē*, s. § 324) auch ein *ā*-Conjunctiv gebildet worden sei (Deecke a. a. O., Buck 37, 38). Da aber im ganzen italischen Sprachbereich ein Conj. Perf. mit *-ā-* sonst nicht zu finden ist, scheint es mir sehr bedenklich, eigens wegen k a i s p a t a r k r u s t a t a r eine solche Bildung dem Ital. zuzuschreiben. Vielmehr wäre mit Danielsson a. a. O. anzunehmen, dass zunächst die Conjunctive (Optative) der *t*-Perfecta auf *-tīd* (pass. *-tīr*) infolge der äusseren und syntaktischen Aehnlichkeit mit den Imperativen Präs. auf *-tōd* (Pass. *-tōr*) als Quasi-Imperative aufgefasst worden seien und diese Optativ-Imperative, da Optativ und Conjunctiv syntaktisch gleichwerthig waren, weiterhin Conjunctiv-Imperative auf *-tād* (Pass. *-tār*) nach sich gezogen hätten[2]). Ohne Bedenken ist auch diese Erklärung nicht. Das lebendige Gefühl dafür, dass die Formen auf *-tīd -tīr* zum *t*-Perfect gehörten, konnte wohl nicht so leicht abgestumpft werden, da im *t*-Perfect das t doppelt (§ 317), im Imper. auf *-tōd* einfach war, und da parallel mit *-tīd -tīr* Formen auf *-fīd -fīr* vom *f*-Perf. gingen (s a k r a f í r, s. § 324). Ferner bliebe doch sehr auffällig, dass auf éiner Inschrift ohne jeden ersichtlichen Grund die Form auf - t i r fast unmittelbar mit der Form auf - t a r wechseln würde (l a m a t i r steht auf Z. 4, k a i s p a t a r k r u s t a t a r auf Z. 5). Die Schwierigkeiten sind gelöst, wenn k a i s p a t a r k r u s t a t a r als P l u r a l formen wie umbr. **ētātā etato*, bloss vermehrt um dass *r* des Passivs, betrachtet werden dürfen. Dass der Plural dem Zusammenhange der Stelle nach möglich sei, ist nicht zu leugnen[3]).

1) Bugges Vermuthung, die Activformen *l a m a t i d *k a i s p a t a d *k r u s t a t a d seien Neubildungen zum Imperat. auf *-tōd* nach den Ablativen auf *-īd -ād* neben solchen auf *-ōd* hat Danielsson a. a. O. mit Recht abgewiesen.

2) So erklärt Danielsson auch *proiecitad* neben *fundatid parentatid* auf der Haininschrift von Luceria (E. Schneider No. 94), diese Lesung ist jedoch sehr unsicher. Bergk Kl. phil. Schr. I 647 und Bronisch 139 vermuthen *proiecitatid* (proiectato).

3) In der Lücke am Ende von Z. 4 (nach d u n t e . .) ist Raum genug für ein pluralisches Subject, etwa „Verwandte, Freunde des Verfluchten“ oder „Feinde der Verflucherin“, vgl. u s u r s i n i m m a l a k s Z. 2 (und p u t i i a n s Z. 7? s. Anh.). Nebeneinander ist von

Wir hätten vermuthlich dissimilatorische Kürzung von krustatar aus *krustātūtār anzunehmen wie nach Brugmann *etato* aus **etatuto* (**ētātūtā*) dissimilirt ist (s. o. S. 307 f.). Allerdings zeigt das andere Verbum, kaispatar, bei der Erklärung aus *kaispātūtār kein dreifaches silbenanlautendes *t*, aber wäre nicht vielmehr als Grundform *kaisptātūtār (*kaisptā- *kaispĕtā- = l. **caespitā-re*) anzusetzen, woraus *kaisptatar und mit Vereinfachung der Lautgruppe *-spt-* kaispatar?[1]) Dass kaispatar krustatar unverkürzte Formen seien wie nach der einen Alternative etatu *etato* oben S. 307f., wäre wohl weniger wahrscheinlich, da die osk. Formen dritte Personen sind.

Eine andere Bildung der 3. Plur. Imper. läge nach Aufrecht K. Z. I 188, Bugge K. Z. III 423, XXII 389 f., Bronisch 163 in osk. eítuns *47 49 50*, angeblich „eunto", vor; die Form wäre zu *eítud umbr. *etu* „ito" nach **deicad* : *deicans*, *hipid* : **hipins* u. s. w. neugebildet, würde also eine von umbr. -tuta *-tuto* (osk. in kaispatar krustatar?) ganz verschiedene Bildungsweise darstellen. Ein Imperativ passt jedoch nicht recht zum Inhalt der Inschriften, eítuns scheint eher ein Nom. „iter" zu sein (vgl. o. S. 61 mit A. 2 und Anh.).

310. Die Formen auf *-mu* (*-mur*), *-mumo*. Im Osk. ist nur ein Beleg erhalten, *censamur* „censemino, censetor" T. B.19 (Curtius Ztschr. f. Alterthsw. 1849, 346, Aufrecht K. Z. I 189, Bugge ebd. II 383, Kirchhoff Stadtr. 17, usw.). Das Umbrische bietet folgende Formen. Singular: 2. Pers. etuřstamu *Ib* 16, pe(r)snimu *Ia—b* (17mal) *IIa* 7 10 *IIb* 18 18 20, prepesnimu *IIb* 17; 3. Pers. *spahmu VIb* 17 *spahamu VIIa* 39, *eturstahmu VIb* 53 53 *eheturstahamu VIb* 55, *anouihimu VIb* 49 49, amparihmu *IIa* 42, persni(h)mu *IIa* (11mal) *IV* (6mal) *persnimu VI—VII* (20mal) *persnihimu VI—VII* (4mal)[2]). Plural: 2. Pers. arma*m*u *Ib* 19

einem Einzelnen und einer Mehrzahl auch auf der Devotion *129* die Rede (putíans : pútíad, heriiad).

1) Vgl. l. *quispiam* aus **quis-pt-iam*, *quippe* aus **quit-pte* zu *mihi-pte* etc. Dass kaispat- direct = l. *caespĭt-* sei, ist mir weniger wahrscheinlich.

2) Zur Unterscheidung von 2. und 3. Person im Vorausgehenden, die allerdings nicht überall sicher ist, vgl. o. S. 303 mit Anm. 2.

arsmahamo VIb 56, kateramu *Ib* 20 *caterahamo VIb* 56; 3. Pers. *pe(r)snimumo VIb* 57 64 65 *VIIa* 1 *persnihimumo VIIa* 47. Die umbrischen Formen sind alle medial oder deponential[1]), für rein passivische Verwendung fehlen Belege (vgl. Bréal T. E. 362, Bugge A. S. 29 f., Bücheler Rh. M. 45, 168 und s. § 326 zu umbr. *mugatu*). Auch osk. *censamur* scheint mediale Bedeutung zu haben (vgl. Bugge und Bücheler a. a. O. O., Danielsson A. S. III 172 f., IV 152). Dem umbr. *-mu* entspricht im Lat. *-mino* (das „so gut wie ausschliesslich dem Medium angehört" Bücheler a. a. O.) wie im Activ dem umbr. *-tu* das lat. *-to*. Ein ähnliches Verhältniss wie zwischen umbr. *-mu* und lat. *-mino* finden wir im balt.-slavischen Particip Praes. Pass. auf lit. *-ma-s* aksl. *-mŭ* gegenüber apreuss. *-mana-s* gr. -μενο-ς ai. *-māna-s* av. *-mna-*, worauf wohl zuerst Bugge K. Z. II 383 hingewiesen hat. Die meisten Gelehrten vermuthen im osk.-umbrischen medialen Imperativ und im lit.-slav. passiven Particip eine besondere Participialbildung mit idg. *-mo-* neben dem sonstigen idg. *-meno-* (z. B. Schleicher Comp.[4] 403, 691, Corssen Ausspr. II[2] 96, Enderis p. XXXI, Schweizer-Sidler Jahns Jahrb. 115, 62). Auch Brugmann II 156 (vgl. ebd. 1327 f., 1428, M. U. I 168) neigt dieser Ansicht zu, doch scheint ihm „die Möglichkeit einer Zurückführung auf *-mno-* vielleicht nicht ganz ausgeschlossen." Bréal dagegen spricht sich mit Bestimmtheit für die Erklärung des umbr. *-mu* aus *-mnu* = l. *-mino* aus (T. E. 98, 181 f., 362, Mém. VI 166), meines Erachtens mit Recht. Die Morphologie spricht beim osk.-umbr. Imperativ sowohl als beim lit.-slav. Particip so nachdrücklich für die Erklärung des *-m-* aus *-mn-*, dass man, soll diese Erklärung aufgegeben werden, von Seiten der Lautlehre einen Gegenbeweis erwartet. Ob ein solcher Gegenbeweis im Lit.-Slav. möglich sei, weiss ich nicht, bezweifle es aber[2]). Im Osk.-Umbr. ist er entschieden nicht möglich: die Beispiele für er-

1) Bei persnimu etc. wird dies erwiesen durch *pe(r)snis fust* „precatus erit", bei *spah(a)mu*, amparihmu dadurch, dass diese Formen ohne Object stehen, mit Object hingegen *spahatu*, amparitu, zu *anouihimu* vgl. l. *induor* neben *induo*, bei armamu *arsm-*, kateramu *cat-* geht es aus der Bedeutung ohne weiteres hervor.

2) Als urslavisch ist *m* aus *mn* von Brugmann I 189 bereits anerkannt.

haltenes *-mn-* sind oben Bd. I 301 f. aufgezählt, sie alle können durch Synkope eines Vocales zwischen *m* und *n* oder durch Entstehung des *mn* aus *pn bn mbn* erklärt werden, auch könnte z. Th. das *n* analogisch restituirt sein (z. B. Casus obliqui der *men*-Stämme nach dem Nom. Sg. auf *-men*). Assimilation von *mn* zu *m(m)* findet sich vereinzelt auch im Griechischen (Kretschmer K. Z. XXIX 439 ff.), als Regel im Französischen (*dame* = *domna*, *charmer* = **carmnare* etc., W. Meyer Rom. Gramm. I 410)[1]. Im Osk.-Umbrischen fehlen sonstige sichere Beispiele für den Lautwandel, was bei der Beschränktheit des Materials sehr begreiflich ist[2]). Mit Bréal T. E. 182 die Schreibung armanu *Ib* 19 statt ař̌mamu zu Gunsten der Entstehung aus *mn* sprechen zu lassen, geht m. E. nicht an, da die Annahme, *-mnōd* sei bald zu *-mu*, bald (wenn die vorausgehende Silbe mit *m* anlautete?) zu *-nu* geworden, schwerlich berechtigt ist; vielmehr wird das n in armanu in m zu bessern sein (vgl. inenek *III* 20 statt inemek, ferime *Ib* 25 [wenige Zeilen nach armanu] statt ferine u. dgl.).

Lat. *-minō* ist eine Neubildung zur 2. Plur. auf *-minī* nach dem Vorbild des activen *-tō* : 2. Plur. *-te*, ähnlich wie im Griech. Sing. -σθω zur 2. Plur. -σθε nach act. -τω : -τε, im Ai. Sing. *-dhvād* zur 2. Plur. *-dhvam* nach Act. *-tād* : *-ta* (Brugmann M. U. I 168 ff., Grundr. II 1324 f., 1327, Bugge A. S. 29, Stolz[2] 360 f.)[3]). Hieraus ergiebt sich, da umbr. *-mu* m. E. mit l. *-minō* identisch ist, dass auch das Osk.-Umbr. eine dem lat.

1) Ders. bei Gröber Grundr. I 364 führt *mn* zu *mm* (neben *mn* zu *nn*) unter den bereits vulgärlateinischen Consonantenveränderungen an. In *germanus humanus* aus **germn- *homn-* (so u. a. Bréal-Bailly Dict.[3] 114, 126) ist Dissimilation mit im Spiel. *almus* = **almnos* ? ?

2) Ueber osk. turumiiad s. o. S. 272. Unklare Wörter mit *-m-*, die allenfalls noch in Frage kommen könnten, sind osk. lamatir *lamatir* (etwa aus **lāmn-ā-* zu **lāmen-* „Schlag" l. *lāmentum* „plangor, planctus", *lāmina* „Metallplatte" ?? vgl. Danielsson A. S. III 183), marr. *amatens* (**mnā-* : *men-*, gr. μιμνήσκω ἔμνησα μνῆμα etc. ???), osk. fíml (í = *ē*?), damia.. damuse.., sami..., umbr. *stahmei stahmito* (vgl. S. 35 A. 1), eskamitu (vgl. S. 36 A. 1), *uomu*, *arsmo* ař̌ma*m*u.

3) Die Erklärung von lat. *-mino* als Nom. Sg. = **-minos* (Corssen u. A.) ist unhaltbar, auch wegen des Umbr., da *-mu* unmöglich = **-mnos* sein kann (wäre **-ms* oder **-mens*).

-minī entsprechende 2. Plur. besessen haben muss. Wie die urital. Grundform dieser 2. Plur. lautete, ist unsicher. Man erklärte früher ganz allgemein (seit Bopp) lat. *-minī* als Nom. oder Voc. Plur. des med. Participps = gr. -μενοι[1]). Neuerdings aber ist das imperativische *-minī* sehr ansprechend als imperativisch fungirender Infinitiv = gr. -μεναι (Dat. eines *men*-Stammes) gedeutet worden (Wackernagel Verh. der 39. Philologenvers. S. 281 f., Brugmann Grdr. II 155, 350, 605, 1413, 1418, Stolz² 360, 379; der imperativische Gebrauch von Infinitiven findet sich ausser im Griech. auch im Ai., s. Delbrück Sy. Fo IV 124). Nun fragt sich, ist *-minī* erst vom Imperativ aus in den Indicativ etc. eingedrungen oder stecken in lat. *-minī* zwei ganz verschiedene Bildungen, im Imperat. der Infin. **-menai̯*, im Indic. etc. der Nom. Pl. **-menoi̯*? Brugmann und Stolz nehmen mit Bestimmtheit letzteres an, mir ist ersteres wahrscheinlicher[2]). Fürs Oskisch-Umbrische kommen wir hienach im Imperat. auf urosk.-umbr. **-m(n)ai̯*. Für den singularischen Gebrauch wurde daraus nach *-tōd* die Neubildung **-m(n)ōd* geschaffen wie im Lat. *-mino*. Im Urumbr. (Urosk.-Umbr.?) trat dann noch eine Umbildung des pluralischen **-mai̯* zu **-mā* **-mōmā* nach der Endung **-tā* **-tōtā* des Activs ein. Ob in der 2. Plur. armamu *arsmahamo* kateramu *caterahamo* ursprüngliches einfaches **-mā* oder erst aus **-mōmā* vereinfachtes vorliege, ist zweifelhaft (s. o. S. 308)[3]). Die 3. Plur. hatte sicher die längere Form: *persnimumo*.

1) Vocativ nach Ascoli Kuhn-Schl. Beitr. V 94 f.

2) Es hindert nichts anzunehmen, dass die durch *-minī* verdrängte ächte Medialendung der 2. Plur. im Indic. etc. und im Imperat. gleich lautete, z. B. urit. **-fai̯* aus **-dhu̯ai̯* (vgl. ai. *-dhvē* *-dhvam* gr. -σθε Brugmann II 1383), und dass daher, als im Imperativ **-m(e)nai̯* mit **-fai̯* gleichbedeutend wurde, auch im Indic. etc. **-m(e)nai̯* neben **-fai̯* trat und es schliesslich verdrängte.

3) Bücheler Pop. Iguv. lustr. 24 wollte das umbr. -mu *-mo* dieser Formen als Nom. Plur. = -mūs *-mōr* (vgl. Ikuvinus *screihtor* etc.) auffassen, aber abgesehen davon, dass lat. *-minī* kaum Nom. Plur. ist, geht diese Erklärung schon deshalb nicht an, weil *-mo* wegen des Parallelismus Plur. *-mo* *-mumo* : Sing. *-mu* = Plur. *-to* *-tuto* : Sing. *-tu* durchaus aus *-mā* erklärt werden muss (vgl. S. 306 f.).

Imperfect Indicativ.

311. Im Idg. unterschied sich das Imperf. Indic. vom Praesens Indic. durch die secundären Personalendungen[1]) und durch das Augment, soweit ein solches vorhanden war (s. Brugmann II 859 ff., 866 ff.). Dasselbe gilt über den Unterschied des starken Aorists vom sog. Aoristpraesens, wie ja überhaupt zwischen Imperfect und starkem Aorist, Imperfectpraesens und Aoristpraesens ein principieller Unterschied der Bildung nicht vorhanden war (a. a. O. 872 f.). Wo Imperfect und starker Aorist beim selben Verbum unterschieden wurden, bestand das Charakteristicum des Aorists in der schwächeren Ablautstufe der Wurzel, z. B. Imperf. **(e-)dei̯kom *(e-)dei̯kes *(e-)dei̯ket *(e-)dei̯kont*, Aor. **(e-)dikom *(e-)dikes *(e-)diket *(e-)dikont* (Imperfect-Praesens **dei̯kō *dei̯kesi *dei̯keti *dei̯konti*, Aorist-Praesens **dikō *dikesi *diketi *dikonti*). Im Italischen ging das einfache idg. Imperfect, da das Augment in diesem Sprachzweig nicht vorhanden war, wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Praesens unter und ebenso erging es dem starken Aorist, bis auf einige ins ital. Perfect hinübergerettete Reste (s. § 314) und gewisse aoristische oder aorist-praesentische Formen wie l. *tagam tulat aduenat*; dazu kommt das gleich zu erwähnende Präteritum urit. **-fu̯ām* nebst l. *eram*. An die Stelle des alten Imperfects trat im Ital. eine periphrastische Bildung, die Zusammensetzung einer Infinitivform mit dem Präteritum idg. **bhu̯ām *bhu̯ās *bhu̯āt *bhu̯ānt* von W. *bhū̆-* „sein", woraus im Osk.-Umbr. *-fām -fās -fāt -fāns*, im Lat. *-bam -bās -bat -bant* entstand (über die Assimilation des *u̯* an den vorhergehenden Conson. s. o. Bd. I 190 f.)[2]). Dieses Präteritum gehörte zu Brugmanns Praesensclasse X, tiefstufige Wurzel mit angefügtem *-ā-* (*-ē- -ō-*). Dasselbe **bhu̯ā-* treffen wir in der air. Tempusbildung, z. B. 3. Sg. *no charfa* aus **carăbh(u̯)āt*, die Bedeutung ist aber dort futurisch und es wechseln diese Formen mit solchen, die dem lat.

1) Freilich kamen solche in Compositis vielleicht auch im Indic. Praes. vor (s. o. S. 279).

2) Statt idg. **bhu̯ā-* wäre **bhuu̯ā-* vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, *uu̯* wäre infolge der Enklise gemeinitalisch zu *u̯* geworden.

b-Futurum entsprechen wie 1. Sg. *no charub* aus **carābh(u̯)ō*[1]). Ob das Präteritum **bhu̯-ā-m* Imperfect oder Aorist sei, ist schwer zu entscheiden; doch war nach Brugmann II 957 „die *ā*-Bildung als solche aoristischer Natur" (vgl. oben S. 237 f.). Dieses selbe augmentlose Präteritum konnte als Injunctiv auch conjunctivische (futurische) Geltung haben, so erklärt sich die air. Verwendung als Futurum[2]). Ueber die Form des ersten Gliedes der periphrastischen *f*- *b*- Tempora s. u. § 316. In den osk.-umbr. Dialekten ist ein einziges Beispiel der italischen Imperfectbildung erhalten, osk. fufans „erant" C. A., was in der Natur der Denkmäler seinen Grund hat; doch kann man nach dieser éinen Form dem Osk. und auch dem Umbr. mit aller Wahrscheinlichkeit das Imperf. auf *-fām* im vollen Umfange des Lateinischen zuschreiben. fufans selbst gehört wohl nicht zu den ältesten Bildungen (lat. kein **fubant*), sondern ist vielleicht an Stelle von älterem **fuu̯āns* (*fuvans) getreten. Die Form **fuu̯ām* etc. vermuthe ich fürs Urital. in selbständiger Stellung neben dem enklitischen **-fu̯ām* des periphrast. Imperfects, und nach diesem **fuu̯ām* **fuu̯āmos* **fuu̯ant* scheint im Lat. als Neubildung *eram erāmus erant* statt **erem* **erēmus* **erent* (=**esm̥* **esm̥mos* **esn̥t*) entstanden zu sein[3]). Ueber Ebels Vermuthung, dass fufans Plusqperf. sei, s. § 325 Ende.

Imperfect Conjunctiv.

312. Dem lateinischen Imperf. Conjunct. entsprechen im Osk.-Umbr. folgende Formen: osk. fusíd C. A.19 fus]íd C. A.23 „foret" „esset", h]errins C. A.54 „caperent", patensins C. A.50 51 „aperirent", pälign. *upsaseter 253* „operaretur"

1) S. u. a. Thurneysen B. B. VIII 282, Brugmann Grdr. II 1266 f. Ein keltisches *b*-Praeteritum gibt es dagegen nicht, s. Zimmer K. Z. XXVIII 328 ff.

2) Thurneysen a. a. O. 286. In der Erklärung des **bhu̯ā*- aus **bhu̯āu̯*- irrte Thurneysen und mit ihm Stolz[2] 376, vgl. ausser Brugmann II 956, 1267 noch Wiedemann Lit. Praeterit. 174 ff., Bartholomae Stud. II 116 ff.

3) Vgl. Thurneysen B. B. VIII 287, Stolz[2] 376. Dass *eram* ein idg. **es-ā*- darstelle (Bartholomae Stud. II passim, Brugmann II 956 f.), ist ebenfalls möglich, doch mir weniger wahrscheinlich.

oder „operarentur"[1]). Die oskischen Formen wurden früher, z. Th. unter Vergleichung von l. *faxim ausim* etc., meist als Conjunctive (der Form nach Optative) des Perfects oder des Futurums erklärt (Peter Allg. Littz. Halle 1842 II 70, Curtius Ztschr. f. Altthsw. 1847, 494, Kirchhoff Allg. Monatsschr. 1852, 821, Bugge K. Z. II 385, V 5 f., XXII 444 ff., Ebel K. Z. V 411, Corssen K. Z. XIII 170, 195 ff., 242 f.,Ausspr. II² 572, Schleicher Comp.⁴ 818, Enderis XXXIII, XLI, XLIV u. A.)[2]). Als Optativformen des *s*-Aorists fasst die osk. Formen wie die lat. *faxim ausim* etc. Brugmann M. U. III 47, 52, Grdr. I 40 auf, und mit ihm Stolz Verbalflex. 41 f., Schweizer-Sidler Berl. phil. Woch. 1883, 753. Bücheler hat aber Comment. Momms. 233, 237 f. zweifellos erwiesen, dass fusíd h]errins patensíns als Conjunctive Imperf. „foret" „caperent" „aperirent" zu übersetzen sind. Der Annahme, dass nicht nur die syntaktische Function, sondern auch die Bildung dieselbe sei, steht nicht nur nichts entgegen, sondern das í in fusíd weist geradezu auf *ē*, dessen regelrechte Vertretung es ist (also fusíd = l. *foret* Gdf. **fūsēt*), während man für *ī* osk. i erwartet (vgl. Bd. I 89 ff., 104 f., Buck 84, 88 f., Bronisch 137 ff.). Zum Ueberfluss kommt noch dazu, dass die Bildung des Conj. Imperf. mit *-sē-* (*-esē-*) als uritalisch auch durch das pälignische *upsaseter* = l. *operaretur* oder *operarentur* erwiesen wird (vgl. Bücheler Rh. M. 32, 640, Bréal Rev. arch. 1877 II 412, Bugge A. S. 82, Osthoff Perf. 206 f. Anm.). Die Erklärung des italischen Conj. Imperf. kann wohl nur dahin lauten, dass es eigentlich ein *ē*-Conjunctiv des *s*-Aorists sei (s. Thurneysen B. B. VIII 275, V. Henry Précis⁵ 129 f., 316, 320 Anm. 4, Buck 88 f., Brugmann II 1184 f., 1195 f., 1292 f. u. A.)[3]). Allerdings war ja der *s*-Aorist eine unthematisch flectirende Bildung[4]),

1) Die Entscheidung zwischen Sing. und Plur. ist schwierig, vgl. § 326.

2) Mommsen U. D. und Huschke Osk. Sab. Sprachdkm. dachten an den Indicativ Futuri, was ganz unmöglich ist.

3) Die Ansicht von Stolz (Verbalflex. 8 ff., Lat. Gramm.² 374, 375, vgl. Osthoff a. a. O.), dass der Conj. Imperf. aus einem Indicativ Aoristi entstanden sei (l. *stārem* = **stāsm̥* etc.), dürfte schwerlich mehr Jemand einleuchten.

4) Ob die bei Brugmann II 1190 f. aus verschiedenen Sprachen angeführten Indicativformen des *s*-Aorists mit Themavocal eine ursprüngliche Bildungsweise darstellen, ist mir fraglich.

musste also seinen Conjunctiv eigentlich kurzvocalisch bilden: dieser ältere ächte Conj. Aor. hatte aber, nach der gewöhnlichen Erklärung des osk.-umbr. *s*-Futurums, futurische Bedeutung angenommen (s. § 313) und so wurde für die conjunctivische Function durch Uebernahme des *ē* von dem zu thematischen Stämmen gehörigen *ē*-Conjunctiv (oben S. 292 f.) eine Neubildung geschaffen; ganz ähnliches findet sich im Griech. im Fut. δείξομεν δείξετε δείξεται, στήσομεν στήσετε στήσεται : Conj. Aor. δείξωμεν δείξητε δείξηται, στήσωμεν στήσητε στήσηται, falls das griech. Fut. ursprünglich ein Conjunctiv Aor. war (s. § 313).

Nun ist noch die Frage zu berühren, wo *-s-ē-* und wo *-es-ē-* anzusetzen sei. Osk. fusíd ist oben mit l. *foret* unter einer Gdf. **fŭ-s-ē-t* vereinigt. Dagegen hält Brugmann II 1195f. für wahrscheinlicher, dass l. *foret* = **fu̯-es-ē-t* sei, während er ebd. 1173, 1184 (Buck 102) in osk. fusíd sowie im Fut. I osk. fust *fust* umbr. fust *fust* „erit" ein urit. **fū-s-* : gr. ἔφυσ-α lit. *búsme* aksl. *bych-ŭ* (av. *būšyęiti*) sieht. Aber ohne Noth wird man osk. fusíd und lat. *foret* nicht auseinanderreissen dürfen und ausserdem erhebt sich gegen die Erklärung von *foret* aus **fu̯esēt* das Bedenken, dass *fu̯-* gemein- oder uritalisch zu *f-* wurde (also l. **feret* zu erwarten), gegen die Auffassung von osk.-umbr. *fus-* in den obigen Formen als urit. *fūs-* das Bedenken, dass dann im Umbr. (und wohl auch auf der osk. T. B.) **fīs-* zu erwarten wäre (s. Bd. I 130, 132 ff.). Zu beachten ist noch, dass das Lat. auch in *fŭ-tūrus* idg. *bhŭ-* zeigt gegenüber ai. *bhū-tá- bhávi-tum bhū-ti- bhavi-tar-* lit. *búta búti* aksl. *byti* etc.[1]). Sollte osk.-umbr. *fus-* trotz dem eben Bemerkten *ū* enthalten, so wäre *fūs-* aus **fuu̯es-* : ai. Fut. *bhaviṡyati* zu erklären (vgl. § 313). Bei osk. h]errins, dessen *rr* aus *rs* entstanden ist wie in l. *ferrent* (wohl zuerst von Bugge K. Z. XXII 447 erkannt), scheint das Fut. *herest* T. B. für Entstehung aus **heresē-* (so auch Brugmann II 1196, Bronisch 105) zu sprechen, möglich wäre auch **herĭsē-* (wie l. *caperet* aus **capĭsēt*), vgl. S. 323f., 250. Osk. patensíns jedenfalls mit *-es-*, wohl aus **patenesēnt* = l. **patinerent*, nicht direct = l. *panderent* (s. o. I 394 f., 500 f., II 260).

1) Vgl. auch l. *dărem* (*fŏrem* : *dărem* = *fŭturus* : *dăturus*).

Futurum I.

313. Das Idg. besass zur Bezeichnung der Zukunft eine besondere Bildung mit *-si̯o-* (*-əsi̯o-*, *-esi̯o-*), die in lebendigem Gebrauch im Arischen und Baltischen erhalten ist, z. B. ai. *dēk-šya-ti sthā-sya-ti tanišyati* lit. *dèk-siu stó-siu* (s. Brugmann II 1091 ff. und die dort citirte Litteratur). Ob diese Bildung auch im griechischen Futurum, δείξω στήσω τενέω (τενῶ) etc., vorliegt, oder ob das griech. Futurum ein Conjunctiv des *s*-Aorists ist, oder endlich, ob im griech. Futurum das idg. Futurum mit *-si̯o-* und der Conj. Aor. zusammengeflossen sind, ist zweifelhaft (s. Brugmann M. U. III 58 ff., Griech. Gramm.² 170 f., Grdr. II 1092, 1192, G. Meyer Griech. Gramm.² 473 f., Thurneysen B. B. VIII 275, 276, Johansson De deriv. verb. 203 ff.). Von den italischen Sprachen zeigt der osk.-umbrische Zweig im Futurum I eine sigmatische Bildung, z. B. osk. *deiuā-s-t* umbr. f e r - e s - t, während im Lat. in der I. und II. Conjugation die periphrastische Bildung mit *-bo* (aus **bhu̯ō*, einem alten Aorist-Praesens, s. § 316), in der III. und IV. Conjugation der *ē*-Conjunctiv (in der 1. Sg. der *ā*-Conjunctiv) des Praesens als Futurum diente[1]). Dasselbe *-s-* (*-es-*) wie im Fut. I liegt wahrscheinlich auch im osk.-umbr. Fut. II, z. B. osk. *dicust* umbr. *benust*, vor und hier zeigt auch das Lat. die sigmatische Bildung, *lēgerit habuerit* etc. Sollte aber auch, wie Viele meinen, das osk.-umbr. Futurum II anders (als periphrastische Bildung aus dem Partic. Perf. Act. auf *-u̯es- -us-* mit Formen des Verbum subst. *es-*) zu erklären sein, so bliebe doch jedenfalls der nahe Zusammenhang des osk.-umbr. Fut. I mit dem lat. Fut. II, das sich nur durch die Einreihung ins Perfectsystem (Aufpropfung auf den Perfectstamm) von ihm unterscheidet, bestehen. Besonders gross ist daher die Aehnlichkeit, wo diese Aufpropfung im Lat. nicht stattfand, bei den sog. 'synkopirten Futura exacta' wie *faxo capso* etc. (die Belege bei Neue II² 539 ff.), die eigentlich Futura simplicia waren (vgl. Bugge K. Z. II 384, Savelsberg K. Z. XXI 169 ff., Merguet Lat. Formenbild. 209 f., 224 ff., Brugmann M. U. III 33 ff. u. A.); zwischen diesen Formen und

1) Mit dem Lat. geht das Falisk. in *pipafo carefo*.

den osk.-umbrischen wie ferest besteht der Unterschied nur in dem *-s-* gegenüber osk.-umbr. *-es-*, welche letztere Form im Lat. nur im eigentlichen Fut. ex. *fēcero* etc. auftritt. Bevor wir den Ursprung dieser sigmatischen Bildungen näher besprechen, geben wir eine Aufzählung der osk.-umbr. Beispiele des Fut. I.

Oskisch: 3. Sing. fust *133 134 fust* T. B. (5—6mal) „erit"; *didest* T. B.16 „dabit", *herest* T. B. (4mal) „uolet", *pert-emest* T. B.7 „per-imet"; *deiuast* T. B.3 „iurabit"; *hafiest* T. B.8 „habebit"; sakrvist *130* „sacrabit". — 3. Plur. *censazet* T. B.19 „censebunt".

Umbrisch: 2. Sing. an-penes *IIb* 27 „im-pendes", menes *Ib* 15 = **benes* „uenies"[1]); heries *Ib* 10 *IIb* 21 „uoles" purtuvies *IIb* 28 „porricies". — 3. Sing. fust (7m.) *fust* (8m.) *fus* (1m.) „erit", *eest VIa* 2 *est VIa* 6 „ibit"; ferest *IIa* 26 „feret"; pru-pehast *IV* 32 „ante piabit"; *habiest VI—VII* (4m.) „habebit", *heriest VIIa* 52 *heries VIb* 48 „uolet", fuiest *Va* 9 „fiet"; unklarer Etymologie kukehes *III* 21, nach Bücheler „succendet"; über *parsest VIIb* 2 s. u. S. 325 f. — 3. Plur. furent *Va* 22 „erunt"; staheren *Ib* 19 „stabunt"; vgl. noch Pass. *ostensendi* „ostendentur".

Osk. *fust* und umbr. fust *fust* furent sind vielfach unrichtig als Fut. II aufgefasst worden, theils wegen der Aehnlichkeit mit l. *fuerit* aus **fues-*, theils weil man umbr. fuiest für „erit" statt „fiet" nahm, theils wegen der Stelle T. B.28 (s. z. B. Aufrecht-Kirchhoff I 144, 146, Kirchhoff Stadtr. 27, Schweizer K. Z. III 215, Huschke, Corssen, Enderis passim). An der Stelle T. B.28 ist *fust* allerdings Fut. II (*fūst*, s. § 325), sonst aber Fut. I (Mommsen U. D. 298, Ebel K. Z. V 413 f., Bücheler Jen. Littz. 1876, 396, Umbr. passim u. A.). Dass im Osk.-Umbr. *fust* der dem lat. *erit* = **eset* entsprechenden Form vorgezogen wurde, ist leicht begreiflich, da **eset* in Folge der Synkope des zweiten *e* mit dem Präs. *est* collidiren musste. Vielleicht ist eine Spur von **est* = *erit* in umbr. *parsest* erhalten, s. Bd. I 494 f. und u. S. 325 f.[2]).

In den kleineren Dialekten fehlen Beispiele des Fut. I, es sollte denn marruc. *ferenter 274* Fut. „ferentur" = **ferrenter* **fer(e)zenter* (vgl. osk. h]errins) sein[3]).

1) Ueber seste *IIb* 22 s. § 327.

2) Mit welchem Rechte Deecke App. 182 osk. prúftúse C. A. als *probata erunt* auffassen will, sehe ich nicht.

3) Ev. auch *feret* ebd. = **ferrent* **fer(e)zent*? s. Anh.

Was nun die Erklärung des osk.-umbr. Fut. I (und II) und des lat. Fut. II sowie der lat. sog. synkopirten Formen des Fut. II wie *faxo faxit* betrifft, so scheinen hier dieselben Möglichkeiten zu bestehen wie beim griech. Futurum (oben S. 318): entweder diese italischen Bildungen entsprechen dem arischen und litauischen Futurum auf *-s̯o-* oder es sind Conjunctive des sigmatischen Aorists oder das Fut. auf *-s̯o-* und der Conj. Aor. sind in ihnen zusammengeflossen. Das erstgenannte, die Herkunft aus dem Fut. auf *-s̯o-*, war namentlich die Ansicht Corssens (K. Z. XIII 254 ff., XVIII 256, Sprachk. 533 ff.), dem Bugge K. Z. XXII 394 beigestimmt hat[1]), desgleichen Bruppacher 52, Enderis XXXIII, XXXVII f. Gegenwärtig scheint diese Ansicht ziemlich aufgegeben zu sein, sie lässt sich aber mit Hülfe der seither erwiesenen idg. Abstufung *-i̯o- -i̯e- -ī-* aufrecht erhalten. Diese letztere liegt gerade auch im Fut. auf *-s̯o-* im Lit. vor (mit Tiefstufe *-ī-*): 1. Plur. *-sime* 2. Plur. *-site* 1. Du. *-siva* 2. Du. *-sita*. Nehmen wir im Ital. dieselbe Vertheilung des *-ī-* an wie in den *i̯o*-Präsentia lat. *capio capis* etc., so wäre die osk.-umbr. 2. Sg. auf *-s(s)*, 3. Sg. auf *-st* synkopirt aus **-sīs *-sīt* = l. *-ris -rit* (*-sis -sit* in *faxis* etc.), zu erklären bliebe im Osk.-Umbr. warum die 3. Plur. auf *-sent* (umbr. *-rent*), nicht *-sient* oder *-sint*, ausgeht, und im Lat. warum die 1. Sg. und 3. Plur. *fecero fecerint*, *faxo faxint*, nicht **fecerio *feceriunt*, **faxio *faxiunt* lautet. Am einfachsten wäre die Sache bei der lat. 3. Plur., sie kann zur 3. Sg. auf *-rit -sit* nach dem Muster des Conj. Perf., wo die 3. Sg. auf *-rit -sit* und die 3. Pl. auf *-rint -sint i* aus *ī* enthalten, hinzugebildet sein, wie ja auch bei der Erklärung des Fut. II aus dem Conj. Aoristi angenommen werden muss (nur dass in diesem Falle *-rint -sint* für *-runt -sunt* stehen). Nachdem die 3. Plur. nicht mehr auf *-riunt -siunt* ausging, war der Parallelismus mit *capio* gestört und es konnte leicht in der 1. Sing. *-ro -so* nach *ero *eso* sowie nach *lego* und allen übrigen *o*-Präsentia eintreten wegen der Gleichheit aller übrigen Personen ausser der 3. Plur. (vgl. got. *sita* für **sitja* etc. nach Mahlow Die lang. Voc.

1) Früher (K. Z. II 384 f., VIII 35) erklärte Bugge das osk.-umbr. *-(e)st -(e)sent* im Fut. als Hülfsverbum = l. *erit erunt* (wie *-bo* aus *-bhu̯ō*).

43 f.)[1]. Im Osk.-Umbr. müsste *-sent* durch Neubildung irgendwelcher Art für **-sient* oder **-sint* eingetreten sein, was bei unserer geringen Kenntniss der osk.-umbr. Verbalflexion jedenfalls nicht als ausgeschlossen bezeichnet werden kann[2]. Wenden wir uns zur zweiten Möglichkeit, derjenigen, dass die in Rede stehenden italischen Formen Conjunctive des *s*-Aorists waren (Brugmann M. U. III 28 ff., 44 ff., Grdr. II 1184, 1199 ff., ausserdem z. B. Thurneysen B. B. VIII 275, Buck 88, 136 und so jetzt wohl die meisten Forscher)[3], so hat diese Auffassung vor allem den Vortheil, die 1. Sg. auf lat. *-ro* (*-so*) als regelrechte Form zu erklären (die 3. Plur. des Lat. bleibt auch in diesem Falle eine Neubildung). Die Endung *-sent* des Osk.-Umbr. statt *-sont* erklärt sich ebenfalls einfacher als im anderen Falle, da auch im Präsens *-ont* durch *-ent* verdrängt zu sein scheint (vgl. o. S. 290 f.). Endlich bliebe die Möglichkeit, dass *si̯o*-Futurum und Conj. Aor. in den italischen Formen vereinigt wären, beispielsweise so, dass ursprünglich die 1. Sing. dem Conj. Aor., die übrigen Formen dem *si̯o*-Futurum angehört hätten[4]. Man beachte in unserer Frage auch das air. *s*-Fut., *for-tias tíasu*, das man vielleicht zu Gunsten der Erklärung der ital. Formen als Conj. Aor. anführen könnte; doch ist dabei nicht zu übersehen, dass die air. Formen über-

1) Sehr erleichtert wäre die Erklärung aus dem *si̯o*-Fut., wenn es im Lat. einen Wandel von *si̯* zu *ss* gab (so *lacesso* etc. aus *-esi̯ō* nach L. Meyer Vergl. Gr. I² 476, vielleicht *quaeso* aus **quaesi̯ō* nach Fröhde B. B. VI 176, XVI 184, 206 f.) : *faxo faxunt* wäre regelrecht, *fecero* hätte *r* = *z* statt *ss* nach den übrigen Personen. Das verlockendste Beispiel sind die sog. Fut. II auf *-asso -esso* wie *amasso habesso*, die im Gebrauch ganz zu *faxo capso* usw. stimmen; es wären regelrechte Vertreter des osk.-umbr. Fut. I und des idg. *si̯o*-Fut. (mit Ausgleichung in umgekehrter Richtung als bei *fecero* etc.); beim Conj. Plusqpf. käme vielleicht in Frage, ob nicht *-ssem* = **-si̯ēm*, Opt. Aor., sei (also Doublette zu *-rim* im Conj. Perf.). Der in Frage stehende Lautübergang muss jedoch als sehr zweifelhaft bezeichnet werden (vgl. *feriae*, *nefarius*, Suff. *-arius* u. a. sowie *noxius anxius caesius* etc.).

2) Falls auch im Osk.-Umbr. einst **esō *es(e)t *esent* = l. *ero erit erunt* als Futurum bestand, könnte hienach zunächst **fusent* (umbr. furent), dann der Rest der Futura I und II umgebildet sein.

3) Vgl. auch Bronisch 142 Anm.

4) Eine Sonderstellung der 1. Sing. zeigt auch das lat. Fut. I der III. und IV. Conjug.

wiegend Conjunctiv-Bedeutung haben (s. Brugmann M. U. III 57 f., Zimmer K. Z. XXX 113 ff.).

Nun sind noch die einzelnen osk.-umbr. Formen, namentlich betreffs der dem *-s-* vorausgehenden Laute, durchzunehmen. Im Idg. gab es beim *s*-Aor. und *si̯o*-Fut. sowohl Formen mit blossem *-s-* (Brugmann II 1170 ff., 1091 ff.) als solche mit vorausgehendem Vocal, *-es-* oder *-əs-* (ebd. 1192 ff., 1091 ff.). Im Italischen finden sich die Formen mit blossem *-s-*, von dem uns hier nichts angehenden *s*-Perf. (§ 315) und den oben S. 318 f. erwähnten lat. Formen wie *faxo capso faxim axim* usw. abgesehen, namentlich bei vocalisch auslautenden Stämmen. So in der I. Conjug.: osk. *deiuast censazet* umbr. prupehast, vgl. l. *amārem* aus **amā-s-*[1]), gr. τιμάσω, lit. *dovanósiu* (idg. **-ā-s-*). Auch osk. sakrvist scheint hieher zu gehören (s. u.), also wie l. *fīnīrem uenīrem* gr. κονίσω lit. *dalýsiu* gebildet zu sein (idg. **-ī-s*); über umbr. staheren s. u. Endlich osk. fust *fust* umbr. fust *fust* „erit" umbr. furent „erunt", aus **bhu-s-* (schwerlich aus **bhū-s-* gr. φύσω lit. *búsiu*, s. o. S. 317 zu osk. fusíd l. *foret*), und umbr. *eest* (d. h. *ēst*) *VIa* 2 *est VIa* 6 „ibit" nach der mir wahrscheinlicheren Erklärung aus **ei̯-s-* (vgl. l. *īrem* aus **ei̯-s-ēm*, Imper. umbr. *etu* l. *ītō* aus **ei̯-tōd* usw.)[2]).

Die übrigen Formen enthalten alle *-es-*. Diesem *-es-* entspricht im Lat. *-is- -er-* in *uidisti uidero uideram* etc., im Gr. -ε(σ)- in ᾔδεα εἰδέω εἰδεῖμεν aus *(ε-)Ϝειδ-εσ-, im Ai. *-iš-* in *avēdišam vēdišyāmi*. Die völlige Gleichsetzung des ital. *-es-* und des gr. -ε(σ)- mit dem ai. *-iš-* = idg. *-əs-* lässt sich schwerlich aufrecht erhalten (vgl. Bd. I 76), vielmehr wird jetzt mit Recht eine idg. Doppelheit *-es-* und *-əs-* angenommen

1) Wir hätten sogar eine mit dem osk.-umbr. Fut. I auf *-āst* direct identische Form in den lat. Formen des Fut. II wie *amāro amārit* falls diese (sowie *amāsti amārunt amārim* und die entsprechenden Formen ohne *u̯* bei der II. und IV. Conjug.) direct aus **amā-s-* zu erklären, nicht aus **amāu̯es-* in *amāuero* etc. entstanden sind (Stolz u. A.), was jedoch Solmsen Stud. z. lat. Lautg. 176 ff. u. A. bestreiten.

2) Möglich ist allerdings auch die Erklärung aus **ei̯-es-* (Brugmann M. U. III 46, 51, Grdr. II 1194, 1195, 1281), vgl. oben I 175. Im Ai. findet sich sowohl *āyšṭa ēšyati* als *ayišṭa ayišyati*, gr. ᾖειν = **ēi̯esm̥* zeigt die *-es*-Form. Auf l. *iero* kann man sich nicht berufen, da *iero* zum Perf. *ii* gehört.

(s. Bartholomae B. B. XVII 109 ff., Brugmann Grdr. II 1094 A. 1, 1192 ff.)[1]). Im Osk.-Umbr. gehört das *-es-* in erster Linie zu den unthematischen und gewöhnlichen thematischen Präsentia der III. Conjug.; zu unthem. Präs. gehören osk. *didest*: ai. *dadišyati* (allerdings ging das Präs. im Osk.-Umbr. in die themat. Flexion über, s. o. S. 245 f.)[2]) und umbr. ferest: ai. *bharišyati* (falls umbr. *fertu* l. *fert ferto* etc. wirklich unthematisch sind, s. o. S. 244; über osk. *herest* s. u.); zu themat. Präs. osk. *pert-emest*, umbr. an-penes, *ostensendi* (aus **ostendesent-* synkopirt, s. Bd. I 218, 225, 234, 417)[3]), ev. auch osk. *herest* (s. u.), umbr. ferest (s. o.)[4]); unklar ist umbr. kukehes. — Da der *s*-Aor. und das *si̯o*-Fut. im Idg. von der Wurzel oder dem 'Verbalstamm', nicht vom Präsensstamm gebildet werden, sollte dies auch beim osk.-umbr. *s*-Futurum so sein, es scheint aber, wo zwischen Verbalstamm und Präsensstamm ein Unterschied vorhanden war, meistens oder immer Angleichung ans Präsens stattgefunden zu haben wie beim lat. Conjunct. Imperf. Von den bereits angeführten Formen gehört hieher osk. *didest* (*di-d-* mit Präsensredupl., s. o. S. 258 f.). Schwierig sind die *io*-Verba. Bei denen nach der III. Conjug. erwartet man nach l. *caperem facerem* etc., deren *-er-* wohl

1) In lat. *-is- -er-* will Brugmann II 1192, 1199 ff. eine vierte Form, idg. **-is-* sehen, was mir unwahrscheinlich ist. Es ist jedenfalls von urit. idg. *-es-* auszugehen, wenn auch eine sichere Erklärung des lat. *i* noch nicht gefunden ist. Am einfachsten wäre es, *lēgisti lēgissem* als urlat. Neubildungen nach **lēgisīm *lēgisō *lēgisām* (aus **lēgesīm *lēgesō *lēgesām*) zu erklären, die das *i* bewahrten, als **lēgisīm* etc. durch den Rhotacismus wieder *e* erhielten (*lēgerim* etc.), doch ist es vielleicht nicht ganz sicher, ob die Schwächung des *ĕ* in offener Silbe zu *ĭ* älter war als der Rhotacismus. Eine andere, doch fernerliegende, Möglichkeit wäre die, dass Formen von *io*-Verba der III. Conjug. den Anstoss gegeben hätten, also zunächst **cēpisīm *cēpisō* statt **cēpes-* nach **capisēm* (*caperem*) etc. und hienach die übrigen.

2) Unsicher umbr. seste, s. § 327.

3) Brugmann M. U. III 44 f. nahm in *ostensendi* blosses *-s-* statt *-es-* an, so dass es mit den lat. Formen wie *faxo capso faxim capsim axim* zu vergleichen wäre (vgl. Savelsberg K. Z. XXI 169 ff.), aber er ist davon Grdr. II 1196 mit Recht zurückgekommen, da sich *ostensendi* nicht von anpenes und den übrigen Futura consonantisch ausgehender Stämme, die alle *-es-* zeigen, trennen lässt.

4) Synkopirt aus **feresenter* (vgl. ferest und *ostensendi*) wäre marr. *ferenter*, falls es *s*-Fut. ist (s. o. S. 319 und Anh.).

aus *-i-s-* (mit *-i-* aus den Präsensformen *cap-i-s cap-i-t* usw.) zu erklären ist[1]), Formen wie **capist *facist*, bei denen nach der IV. Conjug. Formen wie **benīst *fī(?)nīst* (: l. *uenīrem fīnīrem*)[2]). Eine solche Form der IV., weniger wahrscheinlich der III. Conjug., scheint in osk. sakrvist vorzuliegen (s. o. S. 266). Aber statt **benīss* finden wir im Umbr. (*benes) menes *Ib* 15: dass das e für *ī* stehe, wäre nicht gerade unmöglich (vgl. Bd. I 107 f., II 251), aber doch zu ungewöhnlich um recht wahrscheinlich zu sein[3]). Wenn also auch Formen mit *-īs-* oder *-ĭs-* wegen sakrvist (ev. auch umbr. staheren [s. u.] und menes) wohl nicht ganz zu leugnen sind, so scheint doch die gewöhnliche Bildung eine andere, *-ies-*, gewesen zu sein (vgl. Osthoff M. U. IV 25 und namentlich Buck 53); diese Neubildung lehnt sich offenbar nicht an die Formen wie l. *capis uenis*, sondern an die Formen mit antevocalischem *-i-* wie l. *capio capiunt capiam, uenio ueniunt ueniam* an (**capiest : capio = ferest : fero* etc.). Hieher gehört umbr. fuiest (Conj. fuia), ferner purtuvies nach der mir wahrscheinlicheren Auffassung als *io-*, nicht *ē*-Verbum (s. o. S. 251 f.), eventuell auch umbr. *heriest heries* (s. o. S. 242, 250). Buck a. a. O. will auch osk. *herest* aus **heri̯est* erklären, was jedenfalls fraglich bleiben muss, da *ri̯* nicht mit *li̯* (*allo famelo*) *ni̯* etc. parallel zu gehen braucht, wie die roman. Sprachen zeigen (vgl. Bd. I 531 ff.) und da *herest* „uolet" von heriiad „capiat" in der Bedeutung abweicht, also nicht nothwendig wie dieses ein *io*-Verbum zu sein braucht. Möglicherweise liegt auch in umbr. *pis-her* herter *herti* ein Präsensst. *her-* oder *hero-* vor (s. S. 242, 250, 299). Bei umbr. menes könnte man mit Vergleichung von spina- = spinia- etc. an Erklärung aus *benies denken, doch ist auch dies unsicher (s. I 535); ausser der oben berührten Möglichkeit, dass -es = *-īss* oder *-ĭss* wäre, käme vielleicht

1) Vgl. air. *lēic* aus **leiku̯ĭst* Brugmann II 1201.

2) In der IV. Conjug. hatte übrigens ein Theil der Verba, die Denominativa von *i*-Stämmen wie *fīnīre*, wohl von altersher *-ī-s-*, mit dem S. 266 f. erwähnten ausserpräsentischen Stamm auf *-ī-* (gr. ἐκόνῑσα κονίσω etc.). Auch osk. sakrvist (s. u.) ist Denominativum, aber von einem *u*-St. **sakru-*, es sollte daher eigentlich Fut. **sakrūst* bilden (vgl. gr. δακρύσω und s. S. 267, 265 f.).

3) Weniger auffällig wäre e = *ĭ* (vgl. Bd. I 100 ff.), aber diese Erklärung hätte den Nachtheil im Umbr. im Gegensatz zum Lat. bei diesem Verbum die III. Conjug. annehmen zu müssen.

in Frage, ob nicht menes zu lat. Formen wie *aduenat* (ai. *gamati* Fut. *gamišyati*) in Beziehung zu setzen sei; dass menes einfach *-es-* enthalte, aber trotzdem das eigentliche Fut. zum *io*-Präsens **benio-* sei, also einen älteren Zustand bewahrt habe, ist mir am wenigsten wahrscheinlich. Mit umbr. fuiest könnte man noch staheren *Ib* 19 zusammenstellen unter Berufung auf pustnaes neben pernaies (Bd. I 179, 274), so dass es etwa als *staͅerent zu lesen wäre, doch kann staheren auch = **staīsent* sein (vgl. osk. stahint neben staíet etc. S. 253 ff.)[1]. Wie in der III. und IV. Conjug. *-ies-* dem lat. (**-is-* **-īs-*) *-er-* *-īr-* gegenübersteht, so auch in der II. Conjug. *-ĕes-* *-ies-* dem lat. (*-ēs-*) *-ēr-* : osk. *hafiest* umbr. *habiest* gegenüber l. *habērem* (vgl. Brugmann M. U. III 45); ev. gehört auch umbr. *heriest* *heries* hieher (s. S. 242, 250). Auch hier haben die Formen wie **habĭō* = **habĕō* l. *habeo*, Conjunct. habia = l. *habeat* usw. den Ausschlag zur Ersetzung von *-ēs-* durch *-ĕēs-* gegeben (wobei das damals vielleicht schon vorhandene *-ies-* : *-iō*, Conjunct. *-iā-* in der III. und IV. Conjug. mit eingewirkt haben kann)[2]. Buck 53 will *habiest* mit Osthoff Perf. 182 als *i̯o*-Form betrachten, aber *habiest* lässt sich nicht wohl von habetu *habitu*, das nur *ē*-Form sein kann, trennen, vgl. o. S. 241. Auch bei osk. *hafiest* ist mir hienach die II. Conjug. wahrscheinlicher. Ueber umbr. hahtu s. a. a. O. Die früher beliebte Erklärung von osk. *herest* als **herēst*, Fut. der II. Conjug. (so noch Brugmann M. U. III 44, 45 nach Corssen Sprachk. 536 Anm.) ist schon desshalb unmöglich, weil *ē* auf der T. B. als *i* erscheinen müsste (s. Bd. I 89 ff.). Ebensowenig wie Bucks Ansicht, dass nur die *i̯o*-Verba, kann ich der Ansicht von Bechtel B. B. VII 8, dass nur die *ē*-Verba im Fut. *-ies-* gehabt hätten (wesshalb Bechtel, wie auch Bronisch 99 f., 106 ff., umbr. purtuvies und *heriest* der II. Conjug. zuweist), beistimmen; über osk. *herest* und umbr. menes, die Bechtel zum Beweise anführt, s. o. S. 324 f.

Eine merkwürdige Form ist umbr. *parsest VIIb* 2, s. Bd. I 488, 494 f. Die dort angeführten beiden Möglichkeiten,

1) Das e = ī erklärt sich bei der Deutung aus **staīsent* leicht durch Einwirkung des vorausgehenden *a* (vgl. S. 140, 142, 255).

2) In der I. Conjug. waren die Bedingungen andere, daher blieb *-ās-* (osk. *deiuast* etc.); die umbr. Conjunctive wie *portaia* sind späte Neubildungen.

dass das Wort zu l. *parret* gehöre und dass es aus einem erstarrten Nom. Sg. **pars* mit Verb. subst. bestehe, liessen sich vereinigen, wenn man die Gleichung aufstellen dürfte l. *parret* **parreat* **parruit* : umbr. *parsest* = osk. *pútít pútíad l. *potuit* : l. *poterit*, so dass in *parsest* das Fut. **est* = l. *erit*, infolge der Auffassung von *parsest* als einheitlicher Futurform wie ferest etc., erhalten wäre. Freilich erwartet man eigentlich eher Umbildung von *parsest* zu **parsiest*[1]). Das Fut. **est* = l. *erit* (Gdf. **eset*) ist vielleicht auch für die Erklärung des Fut. II auf *-tust* heranzuziehen, s. § 317.

Von den beiden lat. Bildungsweisen des Fut., derjenigen mit *-ē-* und derjenigen mit *-bo*, könnte man die erstere in marr. *feret 274* vermuthen, wenn das Wort wirklich 3. Sing. Fut. „feret" sein sollte (die Primärendung *-t* stände für secundäres *-d* nach den Fut. I und II auf *-st -sent*). Diese Deutung ist aber keineswegs die dem Zusammenhange nach einzig mögliche (s. Anh.). Auch von umbr. *ier VIb* 54 ist die Erklärung als Pass. zu einem Fut. **iēd* = l. **iet* „ibit" (vgl. *ferār* : **ferād*) sehr zweifelhaft (s. § 327), ebenso die Erklärung von umbr. seste *IIb* 22 als *ē*-Fut. = l. *sistēs* (s. ebd.) und die Erklärung von umbr. heriiei (*herie heriei*) als Fut. „uolet", wie l. *audiet* (s. o. S. 293, 299). Es bleibt also sehr fraglich, ob im Osk.-Umbr. Spuren der lat. Verwendung des *ē*-Conjunctivs als Fut. vorkommen.

Das lat. Fut. auf *-bo* war dem Osk.-Umbr. sicher fremd, was mit dem Vorhandensein des Perfects auf *-fed* (: l. *-bit*) zusammenhängt, s. o. S. 284 f. Ueber umbr. herifi *pihafi* (Bréal T. E. 250, 360, 361 A. 2) s. § 324, 334, über osk. manafum § 316, 323.

Perfect. Stammbildung.

Starkes Perfect.

314. In der idg. Ursprache wurden Perfecta, wie es scheint, nur von primären Verba gebildet. Der Stamm des

1) Enthält *parsest* nicht das Verb. subst., so scheint es auf ein Verbum *parso-* der III. Conj. bezogen werden zu müssen.

Perfects war in der Regel durch die Reduplication gekennzeichnet. Ferner diente zur Charakterisirung des Perfektstammes der Vocalismus der Stammsilbe. Endlich unterschied sich der Indicativ des Perfects von den übrigen Formen des Verbums durch besondere Personalendungen im Singular und theilweise im Plural (hierüber s. § 323). Die Perfecta, welche in der Stammbildung auf diesen Typus zurückgehen, nennen wir „starke“ Perfecta. Mit diesen ächten Perfectbildungen haben sich aber im italischen „Perfect“ mancherlei Bildungen anderer Herkunft vermischt: Formen des Wurzelaorists und des sigmatischen Aorists, Neubildungen und periphrastische Bildungen. Diese alle werden in den folgenden Paragraphen (315—322) zu behandeln sein. Nur die Formen des Wurzelaorists, soweit solche für die Stammbildung in Betracht kommen, werden wir in diesem Paragr. zusammen mit dem ächten Perf. besprechen. Ueber „starke“ Perfecta von denominativen Verben wie osk. uupsed von *op(e)sā-* l. *operari* s. § 322.

Reduplication. 1) Consonantisch anlautende Wurzeln. Während das Arische, Griechische und Altirische fast durchweg die Reduplication aufweisen, fehlt sie im Lateinischen in der Mehrzahl der Perfecta und ist im Germanischen verhältnissmässig sogar ziemlich selten. Ohne Zweifel bestanden reduplicationslose Formen schon in der Ursprache, sei es dass die Reduplication unter gewissen Bedingungen lautgesetzlich abfiel (in den endungsbetonten Formen nach J. Schmidt K. Z. XXV 31 f., Stolz[2] 368, etwas anders Osthoff M. U. 4, VIII ff.) oder dass die reduplicationslosen Formen vom Part. Perf. Act. auf *-u̯es-* ausgingen (Brugmann II 410 f., 1215 f.). Im Italischen mag auch die Vermengung der Perfecta mit sigmat. und anderen Aoristen, die von jeher reduplicationslos waren, zur Unterdrückung der Redupl. mitgewirkt haben. Auch fiel in ursprgl. viersilbigen Composita wie l. *rettuli* = **re-tetuli*, *attigi* = **ad-tetigi*, volsk. *atahus* = **ad-tetahus* (?) im Lat. sowohl als im Osk.-Umbr. die Redupl. lautgesetzlich weg und es konnten solche Formen zur Ausbreitung der reduplicationslosen Simplicia beitragen (vgl. Brugmann II 1237 f.). Reduplicirte und reduplicationslose Formen wechseln sogar innerhalb des Osk.-Umbrischen: osk. *fefacid fefacust* aber umbr. fakust faku-

rent *facurent*[1]), umgekehrt umbr. *dersicust dersicurent* (= **dedic-*) aber osk. *dicust*, vgl. praenestin. *vhevhaked*: l. *fēcit*, l. *tetuli*: *tuli*, *scicidi* : *scidi*.

Ausser osk. *fefac-* umbr. *dersic-* finden sich im Osk.-Umbr. noch folgende reduplicirte Formen. Osk. deded *29 33 34 187 192* δεδετ *19* (tetet *176*) mars. *ded*. *242* (?) umbr. dede *292* teřust *Ib* 34 *dirsust VIIa* 43 (dazu Compos. osk. dadid = **da-dedīd*, päl. *afded* = **af-deded?*): lat. *de-d-ī* ai. *da-d-ē da-d-úr*, mit der schwächsten Stufe *d-* der W. *dō-* „geben". Umbr. pepurkurent „rogauerint" *Vb* 5 von W. *prek- perk-* „fragen, bitten", ursprünglichere Bildung als l. *poposci* osk. *com-parascuster*, deren *-sc-* aus dem Präsens stammt (vgl. zur umbr. Form ir. *in-chom-arc-air* got. *frah*, zur lat.-osk. Form ai. *papracha* Brugmann II 1212). Das Umbr. selbst zeigt gleichfalls die Uebertragung des *-sc-* ins Perfect in *peperscust VIb* 5 *pepescus VIIa* 8, das meistens als „precauerit", von derselben W. wie pepurkurent, gedeutet wird, aber vielleicht eher mit Bücheler zu l. *compescere* zu ziehen oder anderswie zu erklären ist (vgl. oben S. 261 f.). Pälign. *pperci 246* falls = **peperk-* (s. Anh.). Osk. fifikus *128* falls es = fi-fik- (über das i der Reduplicationssilbe s. u.) und nicht etwa = fif-ik- ist, s. Bd. I 556 f. und § 319. Umbr. fefure *IIa* 4 „turbauit" oder dgl., unsicherer Etymologie[2]). Umbr. teteies *Ib* 45 *IIa* 44 = **tetengens* zu osk.

1) Osk. *cebnust* : umbr. *benust* kaum hieher, s. u S. 329; über osk. αναƨακετ s. u. S. 334).

2) Vgl. Bd. I 457. Die Form wurde früher fast allgemein zu *fu-* gezogen (entweder als 3. Pl. Perf. „fuerunt", Aufrecht-Kirchhoff II 380, Newman 8, oder als 3. Pl. Fut. II „fuerint", Huschke 349, Bréal 276, 360, Osthoff Perf. 270, 275, vgl. auch Bugge K. Z. XXII 387), wozu allerdings der Parallelismus von peře aiu urtu fefure, fetu puze neip eretu mit *perse pir orto est, ... subator sent, puse neip heritu* gar sehr einlädt, man kommt aber mit der Formerklärung schwer zurecht: „fuerunt" ist von vornherein ausgeschlossen, ein Fut. II fefure(t) = fefure(nt) wäre lautlich jedenfalls sehr auffällig (vgl. o. I 574 f.) und auch syntaktisch nicht recht passend (s. Bücheler Umbr. 124), eher ginge ein Conj. Perf. 3. Sg., aber dies wäre das einzige Beispiel im Osk.-Umbr. für die sigmatische Bildungsweise des Lat. (vgl. o. S. 285 f. und § 324); formell denkbar wäre vielleicht auch ein Conj. Plusqpf. 3. Sg. (zu einem Indic. Plusqpf. *fefura : l. *fuerat*, vgl. § 325 Ende), aber syntaktisch wäre er schwerlich zu rechtfertigen.

tanginud etc. ?(sehr unsicher, s. Anh.). Osk. fufens, prúffed, *hipid hipust* schwerlich redupliciert = **fu-fu̯-ens* (statt **fe-fu̯-ens*), **pro-fe-f-ed*, **he-h(a)b-*, s. u. S. 331, 334 ff. und § 316, 321, 322. Ein reduplicirtes Perf. von *ben-* (idg. *g^2em-*) sieht Osthoff M. U. I 118 Anm. in osk. *cebnust* T. B. 20, indem er *c* = *g* setzt wie in *acum*. Ihm stimmen bei J. Schmidt K. Z. XXVI 376 Anm., Brugmann M. U. III 47, Grdr. I 28, Stolz Verbalfl. 45, Conway Am. Journ. of philol. XI 308. Man erwartet jedoch nicht **gebnust*, sondern **bebnust*. Die Annahme, dass urit. **g^ueg^uen-* zu **geg^uen-* dissimilirt sei (Conway), ist wenig wahrscheinlich, da im Gegentheil eine solche Aufeinanderfolge zweier labialisirter Gutturale durch Assimilation erst hervorgebracht ist in **k^ueək^ue* (l. *quinque* osk.-umbr. **pompe*), **k^ue-k^uo-* (l. *coquo* l.-osk. *popina*) aus **peək^ue*, **pek^uo-*, s. Bd. I 88, 425 und bes. 345 f. Selbst wenn lautgesetzlich **gebnust* entstanden wäre, würde man Umbildung zu **bebnust* erwarten[1]). Vielmehr ist *ce-* in *cebnust* wohl mit Curtius Stud. II 437 ff., dem Bücheler L. J. XII b u. A., jetzt auch Brugmann Grdr. II 769, 787, 1235, folgen, als präfigirtes Adverb wie in l. *ce-do ce-tte* aufzufassen[2]). — Synkope der Reduplication nach Präfix wie in l. *attigi* = **ad-tetigi*, *rettuli* = **re-tetuli* u. s. w. mag vorliegen in volsk. *atahus 240*, da es doch am ehesten = l. *attigerit* ist, also für **ad-tetahust* steht, ferner wohl in osk. dadid = **da-dedid* (päl. *afded* falls = **af-deded*); ebenso in osk. αναƧακετ falls es = **anafaket* (: *fefacid fefacust*) ist, ev. auch in umbr. *procanurent* für **pro-cecanurent* (vgl. die lat. Composita von *cano*, die *-cini* (und *-cecini*) neben *-cinui* zu haben scheinen, s. Neue-Wagener III 371 f.)[3]). Wurzeln mit anlautendem *s* + Cons. beginnen im Lat. die Perfectreduplication mit der vollen Lautgruppe, die Wurzelsilbe bloss

1) Corssen K. Z. XI 370 emendirt *cebnust* zu *bebnust*. Man müsste eine Beeinflussung des Schreibers durch das vorausgehende *censtomen* annehmen [ausserdem steht auf derselben Z. 20 noch *censtur*, *censaum*, auf Z. 19 *censazet*, *ceus*, *censamur*], vgl. die von Danielsson A. S. IV 148 f. angeführten Verschreibungen wie *Sansae*, *tautam* (beide auf Z. 19), *pous touto*, *nep fepacid*, *deiuatuns tanginom deicans*, *paei eizeis* etc. Doch bleibt die Emendation immerhin kühn.

2) Nicht einleuchtend Bréal Mém. IV 396.

3) Umbr. purtiius hingegen wohl kaum = **pur-d(e)di-us*.

mit dem zweiten Consonanten, z. B. *ste-t-i sci-cid-i spo-pond-i.* Diese Reduplicationsweise wird wohl uritalisch sein, doch fehlen im Osk.-Umbr. Belege, da in umbr. -vuvçistitisteteies *Ib* 45 vuvçistiteteies *IIa* 44 keine zu l. *steti* gehörigen Verbalformen zu stecken scheinen (s. Anh.)[1]. Merkwürdig ist die volsk. Perfectform *sistiatiens* (päl. *sestatuens*?), falls sie von einem Denominativum **statīom* : l. *statuere* abgeleitet ist, da Denominativa sonst schwache, reduplicationslose Perfecta bilden; jedenfalls wäre es eine späte unursprüngliche Form und Niemand wird aus ihr folgern wollen, dass das Osk.-Umbrische anlautendes *st-* anders reduplicirt habe als das Lateinische. Vgl. o. S. 274 und § 317.

Der Vocal der Perfectreduplication (s. Osthoff Perf. 274 ff., Brugmann II 1208, 1219 f., 1237) war ursprünglich überall *e*, später trat dafür mehrfach der Vocal der Wurzelsilbe ein, z. B. ai. *tutudē* l. *tutudi.* Diese jüngere Reduplicationsweise wurde im classischen Latein zur Regel (*momordi, poposci, spopondi, pupugi, cucurri, didici, scicidi* etc.), aber noch sind aus älterer Zeit eine Anzahl Formen mit *e* überliefert (*memordi, peposci, spepondi, pepugi, cecurri* etc., s. Neue-Wagener III 348 ff.), vgl. auch die Perfecta, in denen die Wurzelsilbe Vocalschwächung erlitt, wie *pepigi* aus **pepagi, cecini* aus **cecani, peperci* aus **peparci.* Im Osk.-Umbrischen zeigen die zweifellosen Beispiele die ältere Weise : osk. *fefacid fefacust,* umbr. pepurkurent, fefure (auch *dersicust dersicurent* aus **dedic-*, obgleich *ders-* zur Noth vielleicht aus **dirs- *did-* erklärlich wäre). Die jüngere Weise scheint vorzuliegen in osk. fifikus *128,* „fixeris" nach Bücheler, Deecke u. A., „feceris" nach Bugge A. S. 31, Bronisch 189 (denkbar wäre allerdings auch, dass fif- die Wurzelsilbe wäre = *bhidh-*, s. o. I 557 Anm.); zu fifikus gehört möglicherweise noch fif . . . *188* (s. Anh.). Es hätte also im Osk. wenigstens bei *i* vermuthlich ein ähnlicher Process wie im historischen Latein begonnen[2]. Schwerlich aber liesse sich durch

1) Dass stitisteteies, stiteteies gar eine einzige Verbalform sei, wie Bücheler für möglich hält, scheint mir gänzlich aus geschlossen, da dergleichen ungeheuerliche Reduplicationen sich sonst schwerlich nachweisen lassen.

2) Wohl um dieser Annahme aus dem Wege zu gehen, sehen Bronisch 189 und Brugmann II 1240 in fifikus die Prä-

fifikus die Erklärung von osk. fufens als redupl. Perf. = **fu-fu̯-ens* für **fe-fu̯-ens* stützen, denn hier müsste die Umwandlung von *fe-* zu *fu-* schon frühzeitig (vor der Assimilation des *u̯* an vorhergehendes *f*) stattgefunden haben. fufens scheint ein wirkliches *f*-Perfect zu sein (vgl. Imperf. fufans und s. § 316). — Getrennt zu halten von der bisher besprochenen Erscheinung ist es, wenn *i* statt *e* erscheint in umbr. *dirsust VIIa* 43 = au. teřust, s. o. S. 259; über vo. *sistiatiens* s. S. 274 und § 317.

Ohne Reduplication sind von primären Perfecta ausser den bereits angeführten osk. *dicust* umbr. fakust fakurent *facurent* noch folgende : osk. *fuid* „fuerit" (s. § 324), *hipid hipust* (allerdings wohl *u̯*-Perf., s. § 321), *sipus*? (s. § 330), umbr. benus *benust benurent benuso, habus haburent*, vurtus und die Composita osk. kúmbened (*cebnust*, s. o.), *comparascuster* (vgl. l. *poposci*), aflakus, *angetuzet* falls *-get-* die Wurzelsilbe ist, dadid, *pruhipid pruhipust* (s. o. *hipid hipust*), ανα�? (s. Anh.), ειγκαπιδ?? (s. ebd.), vo. *atahus*, umbr. *procanurent*, kuvurtus *couortus courtust couortuso*, purtiius (prusikurent s. u. S. 334 f.). Bei den meisten dieser Composita (ausgenommen kuvurt- *couort-* und *pruhip-*) ist es möglich, dass die Reduplication erst in Folge der Unbetontheit ausgefallen ist wie in l. *rettuli* aus **re-tetuli* etc. Vgl. o. S. 329 über vo. *atahus* osk. dadid etc.

Die in § 315—321 zu besprechenden „schwachen" Perfecta zeigen begreiflicherweise niemals Reduplication, ebensowenig umbr. *portust* § 322.

2) Vocalisch anlautende Wurzeln. In osk. upsed uupsens upsens ουπσενς = **ōpsed *ōpsens* erklären Bücheler und Osthoff (Perf. 238 f., 362) die Länge als Reduplication des *ŏ-* von *opsā-*, entstanden durch Nachbildung ähnlicher Verhältnisse bei primären Verben, z. B. lat. *edo ēdi*, doch können auch Ablautsverhältnisse wie lat. *fodio fōdi, scabo scābi* als Vorbild gedient haben (vgl. Danielsson A. S. IV 137), oder beides hat zusammengewirkt[1]). Osk. *pert-*

sensreduplication eines Präs. **fifēk(o)-* (vgl. gr. τί-θη-μι), ich zweifle aber sehr, ob man zur Ansetzung eines solchen Präsens berechtigt ist.

1) Weniger wahrscheinlich ist mir J. Schmidts Vermuthung

emust T. B. kann nicht *ē* enthalten wie l. *ēmi*, da hiefür *i* erscheinen müsste (s. Bd. I 89 ff. und unten S. 335). Ob im Perf. von W. *ei̯-*, l. *iī* umbr. *iust* (päl. in *afđed* nach der Deutung als „abiit") eine reduplicirte Form steckt, ist sehr zweifelhaft, s. über l. *iī* Osthoff Perf. 225 f., 251 (130), Collitz B. B. XVII 237 f., Bartholomae I. F. III 28 f.

Vocalismus der Stammsilbe.

Die Perfecta der *e*-Reihe hatten ursprünglich die *o*-Stufe in der 2. und 3. (nach vielen auch in der 1.) Person des Singulars Indic. Act., die *e*-Stufe im ganzen Conjunctiv Act. (und nach de Saussure, Osthoff u. A., denen neuestens Streitberg I. F. III 386 beitritt, in der 1. Sing. Indic. Act.), die Tiefstufe in den übrigen Formen, so im Dual u. Plural Indic. Act., im ganzen Optativ und im Medium. (S. Brugmann II 1205 f.). Im Lateinischen sind diese Verhältnisse verwischt, indem durchs ganze Perfect jeweilen nur éin Vocal erscheint. Hieran kann z. Th. lautlicher Zusammenfall der verschiedenen Vocale schuld sein, so bei den Wurzeln mit *r*, z. B. lat. *momordi* mit *or* = idg. *or* oder *r̥*, und bei Wurzeln auf einfache Consonanz, z. B. lat. *memini* mit *in* = *n̥n* (*en*) oder *on*, *pepuli* mit *ul* = *l̥l* (*el*) oder *ol*. Im Osk.-Umbr. liegt der Fall von *momordi* vor in umbr. vurtus kuvurtus *couortus couortuso* (Praes. kuvertu *couertu*) und pepurkurent[1]). Unklar ist umbr. fefure. *e*-Stufe in osk. *angetuzet*, falls *-get-* Wurzelsilbe ist (doch s. § 317). Tiefstufe in osk. *dicust* umbr. *dersicust dersicurent* (Präs. osk. *deicans*, umbr. *deitu* aus **deiketōd*), in osk. *fuid* (vgl. ai. *babhūva*), osk. kúm-bĕned *ce-bnust* (umbr. *benust*) falls *bĕn-* auf **g̥m̥m-* beruht (doch ist auch idg. *e*

(Neutr. 149, 391), dass das *ō-* altererbt sei (ai. *ā́pas* neben *ápas*, ahd. *uoba*, vgl. Bd. I 280), wobei nachträgliche Beschränkung des *ō-* aufs Perf. anzunehmen wäre.

1) Letzteres eigentlich nur = **pepr̥k-*, die starke Form war ursprünglich **peprok-* (vgl. l. *precor*, *procus*), da aber die *e*-Stufe in umbr. *persni- persclo-* osk. pestlúm päl. *pesco* Umstellung des *r* zeigt, kann diese auch bei der *o*-Stufe des Perfects stattgefunden haben (vgl. Brugmann II 1238). Ueber l. *uort-* neben *uert-* handelt neuestens Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 19 ff., 27.

oder *e* statt *o* durch Ausgleichung nach dem Präsens möglich)[1], osk. *pert-ĕmust* (ähnlich wie kúm-bĕned zu beurtheilen), osk. fifikus falls „fixeris“, osk. *urust* falls zu W. *u̯er-* „sprechen“ in gr. εἴρω aus *ϝεϱι̯ω, l. *uerbum* etc. (doch eher zu l. *ōrare*, vgl. I 520), umbr. *iust* „ierit“ (vgl. die oben S. 332 citirte Litt. und unten zu päl. *afđed*), umbr. pur-tiius falls tii- = **dū-ist*[2]). Doch beachte man bei den nicht reduplicirten Formen mit Tiefstufe die Möglichkeit der Herkunft aus dem Wurzelaorist, z. B. osk. *fuid* zu ai. *ábhuvat* (oder *ábhūt*) statt zu *babhū́va*, vgl. Brugmann II 1235, der mir aber in der Erklärung aus Aoristen etwas weit zu gehen scheint: er zieht ausser *fuid* noch hieher osk. *dicust* : ai. *ádiçat*, osk. kúm-bĕned *ce-bnust* : ai. *ágamat*, päl. *afđed* = **af-i̯ed* „abiit“ (also auch umbr. *iust*?): gr. ἴοι, osk. *pert-ĕmust* (und ανα-ϑακετ), ev. auch l. *uortit* [umbr. vurtus].

Aus anderen Vocalreihen sind folgende Formen zu erwähnen. Osk. de-d-ed δε-δ-ετ umbr. *de-d-e* te-ř-ust *di-r-sust* mit Tiefstufe, vgl. l. *de-d-ī* ai. *da-d-ḗ da-d-úr* (W. *dō-*)[3]). Schwer zu bestimmen ist die Quantität des *a* in osk. *fefacid fefacust* umbr. fakust fakurent *facurent*, vgl. Corssen Ausspr. I 423 f., 554, II 429, 578 f. A., J. Schmidt K. Z. XXVI 374 f., Bartholomae ebd. XXVII 355, Osthoff Perf. 187 f., Fröhde B. B. VI 190, Bugge A. S. 84, Stolz² 369, Buck 26 f., Brugmann II 1239. Die Frage würde zu Gunsten von *ā* entschieden durch *vhevhaked* der Manios-Inschrift, wenn fest stände, dass die Inschrift ächt lateinisch ist und dass sie nach der Zeit der lat. Vocalschwächung geschrieben ist; aber die Inschrift stammt aus Praeneste, dessen Dialekt von dem Roms wohl mehrfach abwich, daher ist *vhevhaked* in dieser Frage nicht zu gebrauchen. Setzt man *ā* an, so ist dieses *ā* durch Neubildung nach dem Muster von *scabo* : *scābi* u. dgl. zu er-

1) Vgl. über kúmbened J. Schmidt K. Z. XXVI 375 f. A.

2) Vgl. Bd. I 135. Die Form gehört jedoch vielleicht zu einem *io*-Verbum der IV. Conjug., s. o. S. 252. Wie purtiius mit Conway Am. Journ. of phil. XI 306 als identisch mit purtinçus erklärlich sein sollte, sehe ich nicht, da die o. I 555 A. 2 angedeutete Möglichkeit einer Analogieerklärung hier ausgeschlossen ist.

3) Sogar bei deded denkt Brugmann a. a. O. 1235 f. an einen (reduplicirten) Aorist, ich sehe jedoch keinen Grund, von der nächstliegenden Erklärung als ächtes Perf. abzugehen.

klären, da die Wurzel von *fak-* ja *dhē-* ist. Wahrscheinlicher ist mir *ă*, da die lateinischen reduplicirten Perfecta von Verben mit *a* alle kurzes *a* (woraus *i*) haben : *pepigi, tetigi, cecidi, cecini* (daneben *pēgi* wie *fēci* neben **fefăc- *fefici*). Auch umbr. *procanurent* und vo. *atahus* (falls „attigerit") werden kurzes *a* enthalten (beide können die Reduplication in Folge der Zusammensetzung mit Präpos. verloren haben, s. o. S. 329). Zweifelhafter als bei den beiden letzten ist die Kürze bei umbr. *habus haburent*[1]; ebenso bei osk. ανα�británακετ, falls es als ächtes „starkes" Perf. zu sakahíter gehört (oder ϵ = *f*? s. Anh.). Sehr fraglich ist die Existenz eines osk. ειvκαπιδ „incepit" auf der Inschrift von Anzi (Bugge A. S. 84; das α soll nach B. lang sein), s. Anh. Ueber osk. uupsens s. o. S. 331 f. Nicht sicher zu bestimmen ist das Verhältniss des osk. Fut. II aflakus zum Präs. aflukad, s. o. I 284 f.

Nun sind noch die Perfecta mit *ē* in der Stammsilbe zu erwähnen, über die man J. Schmidt K. Z. XXVI 373 ff., Osthoff Perf. 1 ff., 155 ff., Bartholomae K. Z. XXVII 354, B. B. XVII 125 ff., I. F. III 1 ff. (bes. 10, 43 ff., 56 ff.), Stolz² 369 f., Wiedemann Lit. Prät. 106 ff., Brugmann Grdr. II 851, 863 f., 1199, 1214 f., 1239 f., I. F. III 302 f., Michels I. F. IV 64 ff. vergleiche. Es finden sich solche Perfecta im Lat. zu Präsentia mit *ĕ* : *ēdi ēmi sēdi uēni lēgi clēpi*, und zu Präsentia mit *ă* : *ēgi, *co-ēpi coepi* (Präs. *apio*), *fēci, iēci, cēpi, frēgi, pēgi*. Aus dem Osk.-Umbrischen hat J. Schmidt a. a. O. dem *ē*-Perf. zugewiesen: umbr. prusikurent *Va* 26 28, osk. *hipid hipust pruhipid pruhipust* T. B. und osk. *sipus* T. B. Von diesen gehört das umbr. prusikurent („pronuntiauerint") zur *e*-Wurzel *seq-* „sagen" (l. *insece* gr. ἔννεπε ἐνι-σπεῖν kymr. *hepp* etc., mit *o*-Stufe umbr. sukatu, s. Bd. I 338 f.)[2]. Für das lateinische *ē*-Perfect von *e*-Wurzeln ist u. a. die Erklärung

1) Osk. *hip-* (= **hēp-*) in *hipid hipust* kaum aus **heh(a)b-* (trotz der verlockenden Parallele osk. *fefacust* : umbr. fakust = oks. *hipust* : umbr. *habus*), schon desshalb, weil secundär entstandenes *ē* im Osk. sonst den Uebergang in *ī* nicht mitmacht (s. Bd. I 93, 206 ff.).

2) Aus *ĕ* würde sich die 2malige Schreibung von prusikurent mit i viel schwerer erklären als aus *ē*, bei dem das 2malige ri (und das 2malige eitipes? s. u.) derselben Tafel *Va* ein gutes Analogon bietet. Vgl. Bd. I 86 f., 94 ff.

aufgestellt worden, dass es von *sēdi* aus, das auf uritalischem reduplicirtem **se-zd-* beruhe, auf die übrigen Formen wie *lēgi* übertragen sei. Diese Vermuthung wird, von anderen Gründen abgesehen, unwahrscheinlich durch das umbr. prusikurent, da man dieses von den lat. Formen nicht ohne Noth trennen wird, im Umbr. aber *zd* erhalten blieb (mindestens bis zur Zeit der osk.-umbr. Synkope), s. Bd. I 483 ff., vgl. jetzt Brugmann I. F. III 302 f. Auch von *ēdi ēmi* aus, in denen das *ē* durch Contraction der Reduplication *e-* mit dem Anlaut der Wurzelsilbe erklärt werden kann, lässt sich das *ē* in *lēgi uēni* etc. und umbr. prusikurent schwerlich befriedigend erklären (überdies steht dem lat. *ēmi* im Osk. *ĕm-* gegenüber: *peremust pertemust*, s. u.). Da auch in anderen Sprachen sich Perfecta mit *ē* finden, vor Allem im Germanischen (got. *sētum qēmum* etc.), vereinzelt im Keltischen (air. *ro midar*) und Altind. (*sāhvás-* etc.)[1]), so werden die *ē*-Perfecta jetzt meist als proethnische Bildung erklärt[2]). Nach Wiedemann stammt das lat. *ē* aus dem *s*-Aor. (dessen Sing. Indic. Act. im Idg. langen Vocal hatte), also *lēgis-ti lēger-am* wie ai. *a-cāriš-am* etc. Welche Erklärung vorzuziehen sei, lassen wir dahingestellt. Beachtenswerth ist, dass das Osk. in zwei Beispielen dem lat. *ē* ein *ĕ* gegenüberstellt: kúm-bĕned C. A.10 (*ē* müsste als í erscheinen) nebst *ce-bnust* T. B.20 (aus **ce-bĕnust*)[3]) gegenüber l. *uēni* und *per-ĕmust* T. B.15, *pert-ĕmust* T. B.4 (*ē* müsste als *i* erscheinen) gegenüber l. *ēmi*, vgl. o. S. 332 f.; man beachte auch das *s*-Perf. in umbr. *sesust* (l. **sesserit*) gegenüber l. *sēdi*.

Eine Klasse für sich bilden die *ē*-Perfecta zu *a*-Präsentia:

1) Wiedemann und Bartholomae (vgl. Brugmann II 851) ziehen auch das *ė* und *ē* in litauischen Präterita hieher [vgl. jetzt auch G. Meyer I. F. V 180 ff. übers Albanesische].

2) Osthoff lässt schon im Idg. vor consonantisch anlautendem Suffix **sesd-* zu **sēd-* werden (Perf. 13 ff., 43 ff.), Michels nimmt idg. Metathese von **sēsd-*zu **s(s)ēd-* an, nach Brugmann Grdr. a. a. OO. wäre das *ē* ächter alter Ablaut („dritte Hochstufe"), Bartholomae Idg. Forsch. III 1—62 nimmt eine in ihren Anfängen proethnische Neubildung an, ausgegangen einestheils von vocalisch anlautenden Perfecta, anderestheils von *s*-Aoristen aus Wurzeln auf *-s* (z. B. **u̯ēst* aus **u̯ēs-s-t*).

3) Auch umbr. benus *benust* benurent *benurent benuso* enthält wohl *ĕ* nicht *ē*.

l. *ēgi*, *coepi* (=**co-ēpi*) *fēci*, *iēci*, *cēpi*, *frēgi*, *pēgi*, osk. *hipid hipust pruhipid pruhipust* (umbr. eitipes?): l. *habeo*, osk. *sipus* (nach der Deutung als Part. Perf. Act.): l. *sapio*. Von den lat. Formen scheinen die beiden ersten durch regelrechte Contraction des *e*- der Reduplication mit dem Wurzelanlaut entstanden zu sein. Von *fēci* wird jetzt ziemlich allgemein angenommen, dass es mit gr. ἔθηκα zusammengehöre (s. zuletzt Brugmann II 1232, 1240, Bartholomae J. F. III 44). Aehnlich hat man *iēci* mit gr. ἧκα verbunden, was freilich eine sehr unsichere Deutung ist; *iēci* könnte auch aus **i̯e(i̯)ac*- mit Schwund von *i̯* zw. Voc. entstanden sein oder, wie vermuthlich *cēpi*, eine Neubildung nach *fēci* sein. *frēgi* gehörte ursprünglich vielleicht zu einem *ĕ*-Präsens **frego* (got. *brikan*), in welchem Falle *pēgi* : *pango* Neubildung nach *frēgi* : *frango* wäre. Von den Beispielen aus dem Osk.-Umbr. stellt sich osk. *sipus* zu den *ē*-Perfecta von *io*-Präsentia mit innerem *a* (l. *sapio*), während osk. *hipid hipust pruhipid pruhipust* wohl zu einem Präsens der II. Conjug. (l. *habeo* umbr. habetu etc.) gehört. Osthoff Perf. 182 f. will allerdings nach dem Satze ʻgleiche Wirkungen, gleiche Ursachen' auch *hip*- von einem *io*-Präsens ableiten, mit Verweisung auf osk. *hafiest* umbr. habia *habiest*, aber diese Formen können sehr wohl der II. Conjug. angehören (s. o. S. 241, 325, über umbr. hahtu s. S. 241), und unsere Kenntniss des Osk. ist viel zu gering, als dass sich nach obigem Satze ein Schluss ziehen liesse. Soviel kann wohl als wahrscheinlich gelten, dass *sipus* sowohl als *hipid hipust* ihr *ī* **ē* durch Neubildung empfangen haben wie l. *cēpi* usw., wenn auch die Möglichkeit, dass die Wurzeln in der Normalstufe *ē* enthielten und *săp*- *hăb*- die Tiefstufe *ə* zeigen, nicht ganz auszuschliessen ist (vgl. Bartholomae I. F. III 44)[1]. Das Nebeneinander von *hipid hipust* und umbr.

1) Betr. *hipid hipust* ist eine weitere Möglichkeit — dass **hēp*- = **hehb*- (synk. aus **hehăb*-) wäre — oben S. 334 Anm. 1 erwähnt, doch hat sie nicht viel Wahrscheinlichkeit. J. Schmidt K. Z. XXVI 374, 376 setzt osk. *hipid hipust* und *sipus* mittelst reconstruirter lat. Perfecta **hēbi* **sēpi* in directe Verbindung mit italiän. *ebbi seppi* und auch W. Meyer Ztschr. f. rom. Phil. VIII 205 reconstruirte ein lat. Perf. **hēbui*, jedoch scheint sich, wohl mit Recht, W. Meyer jetzt (Gramm. II 325, Ital. Gramm. 249) zu der u. a. von Osthoff Perf. 183 ff. vertretenen Ansicht, dass *ebbi seppi*

habus haburent l. *habui* erinnert an l. *fēci* : *fefacido* sk. *fefacust* umbr. fakust fakurent[1]). Da l. *fēci* sehr wahrscheinlich alt ist (gr. ἔθηκα), kommt in Frage, ob nicht osk. *fefacid* *-ust* umbr. fakust Neubildungen für **fēk-* (osk. **fīk-*) seien. Möglich ist aber jedenfalls auch, dass beide Bildungen altererbt sind[2]).

Sigmatisches Perfect.

315. Im lateinischen Perfectsystem besteht bekanntlich ein grosser Theil aus Formen, die ursprünglich dem sigmatischen Aorist angehörten. Es ist hiebei zu unterscheiden zwischen den eigentlichen sigmatischen Perfecta, in denen das *s* fester Bestandtheil des Perfectstammes war, wie in *dixi* (*dix-isti dix-erim dix-eram dix-issem dix-ero*), und den zur Bildung der 2. Sing. u. 2. Plur. Indic. Perf., des Conj. Perf., des Indic. und Conj. Plusqpf. und des Fut. II in Verwendung gekommenen Formen auf *-isti -istis -erim -eram -issem -ero*. Wir handeln hier nur von der ersten Gruppe, den eigentlichen sigmatischen Perfecta; über die Frage, inwieweit in den Bildungskategorien der zweiten Gruppe das Oskisch-Umbrische ebenfalls Formen des sigmat. Aorists verwendete, s. § 323 (zu päl. *lexe*), § 324 (Conj. Perf.), § 325 (Fut. II, dazu Anm. am Ende des Paragr.). Es ist im Osk.-Umbr. nur éin wahrscheinliches Beispiel eines sigmatischen Perfects erhalten : umbr. *sesust* VIa 5 „sederit", *ander-sesust VIa* 7 „intersederit"; im Lat. würde **sesserit* entsprechen (vgl. *cessi, laesi, lusi, clausi* u. a. *s*-Perfecta zu Stämmen auf *-d*), im Ai. ist der entsprechende Aorist *sátsat* erhalten. Diese schon von Bartholomae K. Z.

speciell italiänische Neubildungen seien, bekehrt zu haben. Ueber *p* in *hipid hipust*, das = *bu̯* zu sein scheint, s. Bd. I 192 f. und unten § 321.

1) Vgl. auch *sipus* : l. *sapui sapii* (l. *pēgi* : *pepigi, panxi*). Man hat auch ein osk. ακετ „egit" und ein osk. εινκαπιδ „incepit" vermuthet, ersteres jedenfalls mit Unrecht (s. Anh., zu No. *18*), letzteres mindestens ohne sonderliche Wahrscheinlichkeit (s. ebendas., zu No. *16*).

2) Das angebliche osk. fifikus „feceris" ist zu unsicher, als dass darauf Schlüsse zu bauen wären. Bronisch (und Brugmann) nehmen die Form *fēk-* übrigens auch im Präsens umbr. *feitu* an und vermuthen sogar ein Präsens **fifēko-* zu osk. fifikus, doch s. o. S. 257 f., 330 f. Anm.

XXVII 354, B. B. XII 89 gegebene Erklärung von *sesust* aus **sed-s-* ist mir wahrscheinlicher als die Ableitung aus dem Partic. *sesso-* (vgl. § 317); über die Annahme, dass *ses-* in *sesust* für *sers-* = *sed-* stehe, s. Bd. I 398 mit Anm. Andere Beispiele von *s*-Perfecta im Osk.-Umbr. sind sehr zweifelhaft: die Erklärung von osk. upsed uupsens ουπσενς als *s*-Perfect von *op-* (Bronisch 144 Anm., 149, Bartholomae I. F. III 59, 61) ist m. E. gänzlich verfehlt[1]; über osk. *angetuzet* und patt[ens, die Bartholomae als *s*-Perfecta (l. *ingesserint* und **passerunt*) deuten will, s. Bd. I 193, 475 f. und unten § 317, 321; über päl. *lexe 254* s. o. S. 283 und § 323; über 'alt-sabell.' šepses *283* s. Anhang. In einem oder zwei Beispielen findet sich im Osk.-Umbr. ein 'starkes' Perfect, wo man nach dem Lateinischen ein *s*-Perfect erwarten würde: osk. *dicust* umbr. *dersicust* gegenüber l. *dixerit* und osk. fifikus gegenüber l. *fixerit* (falls diese Deutung von fifikus richtig ist)[2]. Ob man hieraus schliessen darf, dass das sigmatische Perfect im Osk.-Umbr. weniger verbreitet war als im Lat., ist zweifelhaft, da andererseits doch umbr. *sesust* als sigmatisches Perf. lateinischem 'starkem' *sēderit* gegenüberzustehen scheint.

f-Perfect.

316. Es sind folgende Formen der Perfectbildung mit *-f-* (*-ff-*) erhalten. Im Oskischen: fufens *131 132* „fuerunt" (schwerlich starkes reduplicirtes Perfect, s. o. S. 330 f.), aamanaffed *30 32 35 36* aaman[aff]ed *31* *amanafed **202* lat. *-mandauit* oder *-mendauit* (über die Präpos. aa- s. Bd. I 209 f., über n für *nn* Bd. I 545), manafum *128₃* man]afum *128₁*

1) Erstlich ist doch schon an sich alle Wahrscheinlichkeit gegen eine Trennung von upsed uupsens und úpsannam *upsaseter* etc. Zweitens bereitet die Erklärung von upsed uupsens aus *opsā-* keinerlei Schwierigkeit, um so weniger als in umbr. *osēto* ein Mittelglied vorhanden ist wie osk. prúf(ĕ)tú-set eines ist zwischen prúffed und prúffatted (vgl. auch umbr. *portust*: *portā-* und s. § 322). Drittens ist ein Verbum **ŏpom* l. **ŏpĕre* mit der Bedeutung *operari* im Ital. ohne Anhalt.

2) Man könnte auch osk. ανα-Ƨακετ gegenüber l. *sanxit* anführen, doch decken sich die beiden Verba nicht: osk. sakahíter nach der I. Conjug., lat. *sancire* nach der IV., auch war das osk. Verbum vielleicht nasallos wie l. *sac-er* (s. S. 242 f. A., 257), überdies kommt die Möglichkeit in Betracht, dass Ƨ = *f* wäre.

„mandaui“ oder „mandauimus“ (kaum = *mandans sum*, s. § 323)[1]), aíkdafed *189*, nach Bücheler *„aequidauit“ (s. Bd. I 343, II Anh.), sakrafír *134* sakraf*ír* (*-ír* nicht ganz sicher) *133* Conj. Perf. Mediopass. von *sakra-* (kaum ächte Imperativbildung mit idg. *-dhi*, s. o. S. 302 f.)[2]). In den kleineren Dialekten fehlen Beispiele (über Corssens úrtfns *287* = *úrtafens vgl. Anh.). Im Umbrischen: ampr-efuus *Ib* 20 „circumieris“ *ambr-efurent VIb* 56 „circumierint“ von W. *ei̯-* „ire“[3]), a-teřafust *Ib* 40 *an-dersafust VIIb* 3 *an-dirsafust VIIa* 46 „circumdederit“, *pihafi VIa* 38 48 *VIb* 31 *pihafei VIa* 29, herifi *Vb* 6 für **pihafir* **herifir* (vgl. oben zu osk. sakrafír; über *cehefi VIa* 20 s. § 334).

Die Perfectbildung mit *-f-* *-ff-* findet sich, wie aus Obigem hervorgeht, sowohl bei primären als bei abgeleiteten Verben, ähnlich wie im Lat. das *u̯*-Perfect. In allen erhaltenen Beispielen endigt der Verbalst. vocalisch. Das Hauptgebiet der Bildung waren jedenfalls die abgeleiteten Verba, die ja im Idg. wahrscheinlich noch kein Perfect bildeten. Freilich musste sich im Osk.-Umbr. das *f*-Perfect mit anderen Bildungen wie *t*-Perfect im Osk., *-nç*-Perfect im Umbr. in die Herrschaft theilen. Bei den Verba *i-* *ei̯-* und *fu-* sind starke und schwache Formen nebeneinander überliefert: umbr. *iust* (ev. auch in *combifianśiust* etc.) neben *efust*(?) ampr-efuus *ambr-efurent*; osk. *fuid* (Conj. Perf., s. § 324) *fust* (Fut. II) aus Bantia neben fufens aus Capua[4]).

1) Bugge A. S. 17, dem Bronisch 176 beistimmt, will manaf- in aamanaffed manafum durch Anaptyxe aus **manf-* = **mandh-* l. *mand-* erklären, aber schon Osthoff Perf. 241 f. hat sich wohl mit Recht dagegen ausgesprochen (vgl. auch Buck 37, 184 und o. I 256), da aamanaffed manafum sich von aíkdafed sakrafír etc. kaum trennen lassen. Ganz verfehlt ist die Deutung von manafum als Fut. „mandabimus“ (Fick G. G. A. 1883, 588).

2) Ganz dunkel ist túmafst *119a* (und ...fst ebenda), vgl. Anhang. Sollte T. B. 8 *loufif..* zu lesen sein, so wäre mit Rücksicht auf umbr. herifi eine Form des *f*-Perfects denkbar (oder auch Partic. Präs.?), aber wahrscheinlicher ist die Lesung *loufir* (vgl. § 326).

3) Ueber das nicht ganz sichere *efust* „ierit“ *VIb* 47 s. Anh.

4) Wie unsicher die Annahme eines dialektischen Unterschiedes zwischen Bantia und Capua wäre (vgl. Bd. I 16), zeigt das umbr. Beispiel und osk. prúffed (aus Herculaneum und aus Molise bei Bovianum) neben prúfatted (aus Pompeji und aus Bovianum).

Was die Erklärung des *f*-Perfects betrifft, so scheint mir unverkennbar, dass es zu den italischen und keltischen *f*- (*b*-) Tempora (lat. und kelt. *b*-Futurum, lat.-osk. Imperfect auf *-fam -bam*) gehört. Von diesen *f*- *b*- Tempora wird jetzt mit Recht ziemlich allgemein angenommen, dass sie aus Zusammenrückungen von Infinitiven mit Formen von W. *bhu-* „sein" hervorgegangen sind, s. Westphal Philos.-histor. Gramm. d. deutschen Spr. 109, J. Schmidt K. Z. XXVI 397 f., Thurneysen B. B. VIII 280 ff., Stolz² 375 f., Schweizer-Sidler² 136, Bartholomae B. B. XII 89 ff., Stud. II 116 ff., Brugmann Grdr. II 953, 1243, 1265 Anm., 1266 f. u. A. Ueber die Form der den ersten Bestandtheil bildenden Infinitive ist man noch nicht ganz einig: meistens erklärt man **legē* in *legē-bam* etc. als Instrumental (Bartholomae B. B. XII 91 f., Brugmann Grdr. II 953, 1265, 1267 u. A.), weniger wahrscheinlich als Dativ (Bartholomae B. B. XV 245 Anm., Stud. II 116)[1]. Die Anfänge der Zusammenrückung reichen wohl in italokeltische Urzeit. Nach Analogie der ächten Zusammenrückungen wurden später auch Formen gebildet, die als ersten Bestandtheil die nackte Wurzel enthielten, so im Lat. *dă-bam ī-bam* etc., im Osk. fu-fans fu-fens, im Umbr. (*ambr-*)*e-furent*. Was den zweiten Bestandtheil der Zusammenrückungen betrifft, so sahen wir S. 314 f., dass *-fām -bam* = **-fu̯ām* ein Präteritum der Stammform *bhu̯ā-* ist. Eine einfachere Form würde nach der zunächst sich darbietenden Annahme im Perfect vorliegen, nämlich ein **-fu̯ed* : idg. **(e-)bhu̯e-t* oder **(e-)bhuu̯e-t*, themat. Aor. (vgl. ai. *ábhuvat* etc.), s. Brugmann II 921, 1243, 1267. Das lat. Futurum auf *-bō* würde nach dieser Auffassung dieselbe Form, jedoch mit futurischer Bedeutung ('Injunctiv'), enthalten, so dass z. B. das osk. Perf. (aa)manaffed formell identisch mit l. *mandabit* wäre (vgl. Thurneysen B. B. VIII 281 Anm.). Jedoch bleibt hiebei, trotz dem analogen Verhältniss des präteritalen lat. *-bam* (osk. fufans) zum futurischen kelt. *-ba* (*-fa*), der Bedeutungsunterschied auffällig. Möglich wäre, dass lat. *-bit* auf ein **bh(u)u̯eti* mit primärer Endung zurückginge (Aoristpräsens) oder dass *-ffed -ffens* durch An-

1) Möglich wäre auch der Loc., wenn man im Imperf. augmentirte Formen **ebhu̯ām* etc. voraussetzen dürfte, z. B. *legēbam* = **lege(i̯)-efām*.

gleichung an die Endung *-ed -ens* der übrigen Perfecta aus einer anderen Präteritalform von *bhu-* (z. B. *(*e*)*bheu̯et* oder *(*e*)*bhūt*) umgebildet wäre. Danielsson A. S. IV 143 ist sogar der Ansicht, dass *-fed -ffed* erst im Osk.-Umbr. durch Einführung des *f* aus dem Imperf. auf *-fād* ins Perf. entstanden sei, „wie ja auch im Lat. der Aorist- und Futurcharakter *s* in das Perfectsystem eingedrungen ist". Die letztere Vergleichung ist jedoch insofern nicht ganz zutreffend, als der *s*-Aorist aufhörte eine besondere syntaktische Kategorie zu bilden, während das Imperf. auf *-fām* l. *-bam* vom Perf. syntaktisch ganz klar geschieden blieb. Wenn das Fut. II auf *-fust* (umbr. *andirsafust ambrefurent* etc.) in seinem zweiten Bestandtheil die (auch selbstständig erhaltene) Futurform *fust* enthält oder aus einem dem lat. Fut. auf *-bo* entsprechenden Fut. I umgestaltet ist, ergiebt sich die weitere Möglichkeit, dass *-fed* erst vom Fut. II aus nach *-ust* : *-ed* bei den übrigen Perfecta neugebildet wäre (und ev. an Stelle von früherem *-u̯ed* l. *-uit* getreten wäre). Diese letzterwähnte Möglichkeit scheint mir am meisten für sich zu haben. Vgl. o. S. 284 f.[1]).

Wie dem auch sei, so viel darf als sehr wahrscheinlich gelten, dass das *f*-Perf. zu den italo-keltischen *f*- *b*-Tempora gehört. Alle anderen Erklärungen haben wenig für sich. So begegnet Bréals Annahme, dass *-affed* aus *-aved* = l. *-auit* auf rein lautlichem oder orthographischem Wege entstanden sei (Bréal Mém. VII 322, vgl. auch Mommsen U. D. 225 und über osk. fufans Curtius Ztschr. f. d. Altthsw. 1847, 486, Savelsberg K. Z. XXI 134), unüberwindlichen Bedenken, da intervocalisches *u̯* im Ital. sonst nirgends als *f* erscheint[2]).

1) Nicht recht klar ist das Verhältniss der Schreibung mit einfachem *f* in osk. fufens, aikdafed, sakrafir (und fufans) zu derjenigen mit *ff* in aamanaffed. Das *ff* der letzteren Form weist wohl auf *fu̯* (vgl. Bd. I 190 f.), das einfache *f* kann aus dem Fut. II auf *-fust* eingedrungen sein (vgl. Bartholomae B. B. XII 91, 92; fufens hätte weiterhin fufans st. *fuffans hervorgerufen) oder vielleicht auch blosse orthographische Variante zu *ff* sein (vgl. l. *caussa causa* und dgl.). Man beachte auch, dass alle Beispiele von aamanaffed aus Pompeji stammen, fufens sakrafir hingegen aus Capua, aikdafed aus Bovianum (fufans aus Abella). Zweideutig ist *f* in manafum und den umbr. Formen.

2) Die übrigen Beispiele Bréals (ganz ähnlich schon Savelsberg K. Z. XXI 129 ff.) für *f* = *v u̯* haben alle auslautendes *-uf*,

Die, an sich ja mögliche, Zurückführung des osk.-umbr. *f* in *-ffed* auf *dh*, etwa unter Vergleichung des griech. Aor. auf -θην oder des german. schwachen Präteritums[1]), scheitert daran, dass *-ffed* von *-fam* = l. *-bam* (dessen *b* nicht = *dh* sein kann) nicht zu trennen ist. Auch gegen Osthoffs Erklärung (Perf. 229 ff.) des *f*-Perfects als Neuschöpfung nach einem Perf. **fefau* **fefed* (von *fā-* „fari") spricht in erster Linie die Unwahrscheinlichkeit einer Losreissung von den übrigen *f*- *b*-Tempora, aber auch abgesehen davon ist die ganze Construction allzu künstlich und gewagt.

t- (*tt*-) Perfect.

317. Die erhaltenen Beispiele sind:

Oskisch: prúfatted *29 35 191 192* prúfa]tted *33* prúfattd *34* (*profated* ***202* vielleicht unächt) „probauit", prúfattens *28* p]rúfat[tens *197* prúfts 137 (Abk. für prúfattens) „probauerunt", prú]fat. *37* (unklar ob als Sing. oder Plur. zu ergänzen), dadikatted *190* „dedicauit", d]uunated *188* „donauit", teremnattens *28* terem[nat]tens *28* teremnatte[ns *38* „terminauerunt", ...ttens *39* (wohl teremna]ttens oder vielleicht prúfa]ttens), Conj. tríbarakattíns C. A. „aedificauerint", Fut. II tríbarakattuset C. A. (2m.) „aedificauerint" und möglicherweise *angetuzet* T. B. 20 „proposuerint" (*angitu*..T. B. 2 zu *angitu*[*st* oder *angitu*[*zet* zu ergänzen? oder Imperativ?), Conj. Pass. lamatir *128 lamatir* T. B. (s. o. S. 308 f. und § 326, über sakra*tir *135* s. § 327, über lat.-osk. *fundatid parentatid proiecitad* o. S. 309 A. 2, über osk. kaispatar krustatar *128* o. S. 308 ff.).

Pälignisch: *coisatens 253* „curauerunt", unsicher *sestattens* oder *sestatiens 245* (vielleicht Denominativum von

sind also anderer Art, aber auch bei diesen ist mir die Erklärung des *-f* aus *-v* sehr zweifelhaft, s. über die osk. Nominative auf -iuf Bd. I 507 f., II 168 f., über osk. essuf *esuf* umbr. esuf Bd. I 509 f., über umbr. tuf *desenduf* II 195, über umbr. kastruvuf II 119 ff.

1) Die neueste Ausführung über letzteres ist von Loewe I. F. IV 365 ff., der wieder Zusammensetzung mit reduplicirten Formen von *dhē-* annimmt.

stati- oder *statu-* [dann ev. *sestaṭuens* zu lesen], s. o. S. 274)[1] und *locatin 251* („locauerunt" nach Bücheler u. A., vgl. Anh.).

Marrucinisch: *amatens* (*amiatens*?) *274*, falls nicht etwa das *t* zur Wurzel gehört, das Verbum also mit einer Präpos. zusammengesetzt ist (s. Anh.).

Aequisch(?): prufatted ***278* (viell. unächt, s. Bd. I 22 f.).

Volskisch: *sistiatiens 240*, falls das Wort nicht Denominativum von *stati-* oder *statu-* ist.

Im Umbrischen ist das *t*-Perf. nicht nachweisbar, *sesust*, das nach der Deutung aus **sed-t...* (Kern, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 224, Grdr. II 1242) hier anzuführen wäre, ist wohl sigmatisches Perf., aus **sed-s...*, s. o. S. 337 f. Ueber *herti(r)* s. § 327. Vielleicht ist das Fehlen von Beispielen im Umbr. nicht zufällig, da sich dafür eine andere Bildung findet in *combifia-nśiust* etc.

Die sicheren Beispiele des *t*-Perfects gehören, wie sich aus Obigem ergiebt, alle der I. Conjug. an, die wohl das Hauptgebiet der Bildung war. Ein nicht unwahrscheinliches Beispiel eines *t*-Perf. der II. Conjug. ist osk. *angetuzet*. Dass das Wort überhaupt *t*-Perf. sei, nicht *-get-* die Wurzelsilbe sei, ist wegen *angiṭu..* (s. o.) wahrscheinlich, da der Wechsel von *i* und *e* in der Wurzelsilbe schwierig wäre[2]). Danielsson A. S. IV 146 ff. vermuthet eine Form *an-ge(n)-t-uzet* (3. Sing. Perf. **gen-t-ed*), *t*-Perf. zu W. *gen- gnā- gnō-* „noscere", aber das Italische kennt die Wurzelform *gen-* sonst nicht (ausser in dem isolirten l. *ingens* nach Danielssons Deutung) und das *i* in *angiṭu..* bleibt unverständlich[3]). Es ist also am wahrscheinlichsten, dass *ang-* die Wurzelsilbe ist[4]) und dann ist wohl II. Conj. anzunehmen wegen des *i* in *angiṭu..*[5]).

1) Das *e* in *sestat*ens* ist bei der Auffassung als *t*-Perf. von *sistā-* etwas auffällig, da man *i* erwartet wie in vo. *sistiatiens*. Man könnte vielleicht an Einfluss von Präs. *didet* : Perf. deded u. dgl. oder der Perfectredupl. überhaupt denken.

2) Man müsste wohl *ĭ* als das ursprünglichere betrachten und *ĕ* für *ĭ* in menvum esidum etc. Bd. I 98 vergleichen.

3) Danielsson S. 146 findet sich mit *angiṭu..* allzu leicht ab, s. Anh.

4) Etwa nasalirte Form zu *ah-* in l. *aio* (vgl. S. 261)? Denkbar wäre auch Präpos. *an-* mit Synkope des Wurzelvocales vor *g* (l. *indigetare* lässt sich jedoch kaum heranziehen).

5) Allerdings erwartet man eher **angituzet* mit *i* = *ĕ*, doch

Ueber das *t*-Perfect sind sehr verschiedene Erklärungen aufgestellt worden. Die älteren Erklärungen, wie prúfatted aus **profātā-fed* (Corssen K. Z. XIII 184 ff. u. sonst), aus **profant-fed* (Schweizer K. Z. III 215, vgl. Schleicher Comp.[4] 819, Enderis XLI f.), aus **profavot-fed* (Schleicher a. O.), aus Partic. *profat-* in activem Sinne + *fed* (Bücheler Rh. M. 33, 63 f.)[1]), aus **profa-teded* zu W. *dhē-* (Kern K. Z. XXI 240 ff.), aus Partic. Perf. Pass. + *deded* wie l. *effectum dabo* etc. (Bergk Kl. philol. Schrr. I 647 f., vgl. Bugge K. Z. XXIII 523), bedürfen hier keiner ausführlichen Widerlegung; wir verweisen betr. derselben auf den Aufsatz von Danielsson A. S. IV 133 ff. Möglich wäre die Corssensche Erklärung in der veränderten Fassung, die ihr Danielsson S. 135 ff. giebt: prúfatted wäre „starkes“ Perfect von **profataum* (l. **probatare*) wie uupsed von **opsaum*, es wäre wie wenn im Lat. das Perf. zu *cano cantaui* (genauer **canti*) lauten würde; die Bildung müsste sich von einigen Musterformen aus in dér Weise weiter ausgebreitet haben, dass sie allmählig direct auf das *to*-Part. bezogen wurde und daher zu beliebigen *to*-Part., ohne dass dazu Verba auf *-tare* existirt hätten, gebildet werden konnte. Danielsson und Brugmann (Grdr. II 1242) finden wohl mit Recht diese Erklärung nicht sehr wahrscheinlich, gegen dieselbe lässt sich namentlich anführen das Fehlen von Ableitungen auf *-ātāre* aus Verben auf *-āre* (wie jenes **probātāre*) im Lat. sowohl als, soweit man sieht, im Osk.-Umbr.[2]), und der für die Ableitungen auf *-tāre* doch in der Regel vorauszusetzende Bedeutungsunterschied vom Stammverbum; auch scheinen „starke“ Perfecta von der Art wie uupsed nicht von allen *ā*-Verben gebildet worden zu sein, sondern mit Participien auf *-(ĕ)to-* statt *-āto-* Hand in Hand gegangen zu sein (s. § 322). Andere haben das *t*-Perfect an ausseritalische Bildungen, das air. *t*-Präteritum oder das german. schwache

kann entweder *e* vor *tt* (geschr. *t*) eine Veränderung (halbe Kürzung oder dgl.) erlitten haben, die dessen Uebergang in *ī* verhinderte, ev. einen bald durch *i* bald durch *e* dargestellten Mittellaut entstehen liess, oder es kann *angĕtuzet*, mit *ĕ* wie in l. **habēvi habui* etc., angesetzt werden.

1) Aus derselben Grundform wie *-atted* soll auch *-affed* entstanden sein.

2) Doch vgl. umbr. statitatu, lat. gleichsam **statutato* (o. S. 269).

Präteritum oder beide zugleich, angeknüpft (Weissenborn Jahns Jahrb. LXII 159, Lange G. G. A. 1853, 830 ff., Bugge K. Z. III 424, XXIII 523, Lottner ebd. VII 43 f., 163, Kuhn-Schl. Beitr. II 328 f., Stokes ebd. VII 28, 44 [vgl. Windisch ebd. VIII 456], Schleicher Comp.⁴ 823, Curtius Verbum II² 12)[1]. So auch Danielsson selbst S. 143 ff.; das ital.- kelt.- germanische *t*-Präteritum wäre „wahrscheinlicherweise ein 'Aorist', der dann auf ital. Boden perfectische Beugung und Functionen annahm" und stände, „ebenso wie die Präsentia auf *-tō* -τω, zum Part. auf *-to* in allernächster Beziehung". Aber weder das keltische *t*-Präteritum noch das germanische schwache Präteritum scheinen alte Bildungen mit *t* zu repräsentiren : das air. *t* stammt wohl aus der idg. Medialendung der 3. Sing. auf *-to* in Wurzel- und *s*-Aoristen (s. Strachan B. B. XIII 128 ff., Zimmer K. Z. XXX 198 ff., 204 ff., Brugmann Grdr. II 907, 1381), das *þ d t* des germ. schwachen Prät. wird jetzt von den Meisten aus medialen Personalendungen wie idg. *-tai -thēs* erklärt (Collitz B. B. XVII 227 ff., Behaghel K. Z. XXX 313, Johansson ebd. 547 ff. u. A.), neuestens auch wieder als Zusammensetzung mit W. *dhē-* aufgefasst (Löwe Idg. Fo. IV 365 ff.; Gemisch aus Formen beiderlei Art nach Brugmann Grdr. II 1273 ff.). Die Annahme eines directen Zusammenhangs des italischen *t*-Perfects mit diesen Bildungen ist also wohl aufzugeben, und selbst das liesse sich kaum wahrscheinlich machen, dass wenigstens indirect eine Aehnlichkeit in der Entstehung vorhanden sei. Der Auffassung Danielssons steht diejenige Brugmanns (Grdr. II 1242, vgl. Ber. d. sächs. Ges. 1890, 224) insofern nahe, als auch Brugmann das *t*-Perfect ans *to*-Particip anknüpft, nur ist ihm die Bildung eine junge Neuschöpfung, ausgegangen vom Fut. II auf *-t-us-*; dieses *-t-us-* sei vom Partic. auf *-to-* (in activer Bedeutung wie l. *cenatus*) aus durch Nachbildung des Fut. II der starken Perfecta wie osk. *dicust* umbr. *benust* entstanden, indem in letzteren das Gefühl für den Zusammenhang mit den Part. Perf. Act. wie *sipus* noch bis in einzelsprachliche Zeit hinein lebendig geblieben und es so möglich geworden sei, auch aus *-to*-Participien Fut. II auf *-t-us-* zu bilden (z. B. tríbarakattuset aus *tríbara-

1) Bugge Etr. Fo. u. Stud. IV 80 fügt noch neupers. *berdem* „ich trug" hinzu, doch scheint diese Bildung mit Bartholomae I. F. IV 125 ff. auf die 3. Sing. Prät. Med. auf *-ta* zurückzuführen.

kato-). Gegen diese Erklärung ist zunächst einzuwenden, was schon Danielsson 135 gegen Bücheler angeführt hat: die active Bedeutung der *to*-Participia ist „die Ausnahme, nicht die Regel, an die wir uns hier doch zu halten haben". Aber auch sonst zeigen sich Schwierigkeiten, wenn man versucht, den Hergang genauer zu reconstruiren. Am ehesten käme man vielleicht zum Ziele, wenn man gleichzeitig mit Brugmanns **dicus-set*, **dicus-sent* (woraus *dicust* **dicuzet*) Verbindungen wie **kersnātos-set*, **kersnātōs-sent* (woraus **kersnātost*, **kersnātōzet* **kersnātūzet*, mit Anlehnung an *dicust* **dicuzet* **kersnātust* **kersnātuzet*)[1]) entstanden sein liesse. Doch sind mir auch jene **dicus-set* **dicus-sent* sehr zweifelhaft (s. § 325). Vielleicht lässt sich — wenn wir bei der Annahme bleiben, dass der Ind. und Conj. auf -(t)ted -(t)tíd erst zum Fut. II auf -(t)tust hinzugebildet sei nach dem Verhältniss von -ed -íd : -ust bei den übrigen Perfecta, besonders -(f)fed -(f)íd : -(f)fust — eher vom Supinum ausgehen. Die Verbindung des Supinums auf *-tum* mit Formen von *īre* ist im Lat. sehr beliebt (aus dem Umbr. vgl. *aseriato eest, aseriato etu*)[2]), ja die Verbindung mit dem Inf. *ire* gilt geradezu als Infin. Fut. Act. und die mit *iri* als Infin. Fut. Pass. (*iri* öfters mit dem Supinum zusammengeschrieben unter Weglassung des *-m*, daher die Formen auf *-uiri* Brandt Arch. II 349 ff., Wölfflin ebd. IX 7 f., Brugmann II 1266, 1269), man könnte also an Entstehung des *-tust* aus *-tum īs(e)t* denken, wohl über die Mittelstufe *-tu(m)īst*[3]). Andererseits erklärt man jetzt den lat. Infin. Fut. auf *-tūrum* aus Supinum *-tū* + **erum* „esse" (= osk. *ezum* umbr. *erom*), s. Postgate Class. Rev. V 301, Idg. Forsch. IV 252 ff., Brugmann Grdr. II 1268, Conway Idg. Forsch. IV 213 u. A., es könnten also *-tust -tusent* zu diesem Infinitiv als finite Formen gehören, entstanden aus **-tū es(e)t*, **-tū esent* (**eset* **esent* = lat. *erit erunt*); die Zusammenrückung wäre ähnlicher Art wie in *monēbo legēbam*. Dass

1) Vgl. umbr. çersnatur furent „cenati erunt".

2) Dazu ev. vaçetum ise *Ib 8 uasetom efust VIb 47*, s. Anhang.

3) **īs(e)t* Fut. zu *ei̯-* wie *fūs(e)t* (: l. *foret*) zu *bheu̯-*. In umbr. *eest* zeigt sich allerdings die Form **ei̯s(e)t*, nicht **īs(e)t* (vgl. *ētato* : l. *ītare* etc.), doch wäre **īs(e)t* daneben als alterthümlichere Form denkbar.

das *t*-Perfect in einer der angegebenen Weisen oder sonstwie[1]) mit dem Supinum zusammenhänge, ist mir vorläufig die wahrscheinlichste Erklärung dieser schwierigen Bildung.

Es bleiben nun noch zwei Erklärungsversuche zu erwähnen, derjenige Osthoffs (Perf. 229—249) und derjenige Bartholomaes (B. B. XII 80 ff., XVII 112, Stud. I 68). Nach Osthoff soll das *t*-Perfect eine von dem Perfect von *stā-* ausgegangene Neubildung sein, indem **steted* in **ste-ted* zerlegt und von da aus das *-ted* auf andere Verba übertragen worden sei. Diese Erklärung ist nicht ganz so unwahrscheinlich als die des *f*-Perfects (s. oben S. 342), namentlich wenn man statt **steted *stetted* aus **stetu̯ed* (vgl. l. *messui* etc.) einsetzen darf, aber wahrscheinlich ist auch sie mir keineswegs[2]). Bartholomae (dem Bronisch 92, 143 f. beistimmt) will prúfatted mit lat. *amasso amassim* (und air. Prät. *ro charus*), welcher Art auch deren Entstehung sei, zusammenstellen[3]), indem er die Gleichung osk. *tt* = lat. *ss* (sowohl ursprünglichem als aus *t*+*s* oder *t*+*t* entstandenem) aufstellt und das böot. att. ττ = σσ vergleicht; das oskische tt (t) pälign. *t* würde einen zwischen *ss* und *tt* liegenden Laut (etwa *þþ*) darstellen. Aber das Griech. vermag einen solchen Lautwandel und solche Schreibung im Osk.-Sabell. nur wenig zu stützen, besonders da ττ rein lautgesetzlich nur für urgr. *ki̯ khi̯*, nicht für urgr. *ss* (*ts ti̯ thi̯*) zu stehen scheint (s. Brugmann Gr. Gr.[2] 57 ff., Wackernagel K. Z. XXIX 136 f.). Auffällig wäre, dass statt

1) Man könnte auch *-tūst* direct = l. *-tūrus est*, *-tūrus't* (vgl. *factus't* = *factus est* usw.) setzen, da *-tūrus *-tūsos* im Osk.-Umbr. durch die Synkope zu **-tūs(s)* werden musste.

2) Osthoff Perf. 243 (vgl. 184 ff.) erinnert an die italiän. Perfecta wie *detti vendetti fremetti* usw., die nach *stetti* gebildet sind. In gewissen italiänischen Dialekten hat diese Bildung weite Ausdehnung gewonnen (s. Meyer-Lübke Gramm. II 303—312, übers. Rätoroman. ebd. 302 f.), merkwürdigerweise findet sich z. B. *-atte* in der I. Conjug. gerade auf ehemals osk. Gebiet in Neapel usw. (Meyer-Lübke Italiän. Gramm. 240, vgl. Buchholtz Oskisches Perfectum in lateinischer Inschrift, Berlin, Dümmler, 1878 S. 5). Dies wird eher ein Spiel des Zufalls sein, als dass man annehmen dürfte, es hätten sich Perfecta auf -atted aus dem Osk. ins süditalische Vulgärlatein hinübergerettet.

3) Vgl. Ebel K. Z. VI 420. Air. *-s(s)-* übrigens vielleicht aus *-st-*, s. Brugmann II 1198 f.

tt auch *t* geschrieben wurde (osk. d]uunated und in den kleineren Dialekten)[1]. Ferner giebt es mehrere wahrscheinliche Beispiele für intervocalisches *ss s* = idg. Dental + *t* wie osk. Fiísíais Fiisíais Fisiais, usurs, Kaísillieís *Caisidis*, päl. *oisa*, *-lisuist*, marr. *asum*, die Bartholomaes Theorie direct zuwiderlaufen (vgl. Bd. I 419—421, 475 f.).

Was die gewöhnliche Schreibung mit *tt* wie prúfatted dadíkatted tríbarakattuset betrifft, so scheint mir Bartholomae gegen Danielsson u. A. insofern im Recht zu sein, als das *tt* als rein lautlich entstandene Dehnung oder 'Schärfung' von einfachem *t* sich nicht erklären lässt, da die Formen des *to*-Particips und ähnliche Bildungen niemals *tt* zeigen (teremnatust ehpeílatasset staflatasset lígatúis Pukalatúí senateís embratur regatureí Minateís Herentateís Lúvkanateís Maatúís líkítud etc.) und die osk. Gemination auf bestimmte Fälle (vor *i̯ u̯ r* und in der Lautgruppe *st*) beschränkt ist (s. Bd. I 537 ff.). Man wird entweder annehmen müssen, dass die Geminata *ff* nach dem Muster des *ff* (aus *fu̯*) der parallelen Perfecta wie aamanaffed eingetreten sei (vgl. Brugmann II 1242; einfaches t in d]uunated wie einfaches f in aíkdafed etc.) oder der von Danielsson S. 175 f. erwähnten Möglichkeit beitreten müssen, dass *tt* aus *tu̯* entstanden sei (vgl. o. I 193), mag man in **-tu̯ed* eine Verbindung des *t*-Perfects mit dem *u̯*-Perf. sehen (vgl. lat. *s*-Perf. + *u̯*-Perf. in *messui pexui* u. dgl.) oder auch wieder eine, bloss in frühere Zeit fallende, Nachahmung des *f*-Perf. (**-fu̯ed*).

apelust, entelus.

318. Eine eigenthümliche Perfectbildung zeigen die Verba *pendo tendo* im Umbrischen: Fut. II apelus *IIb* 27 „impenderis" apelust *Va* 17 „impenderit" (zu Präs. a(m)pentu „impendito" Fut. I anpenes „impendes") und entelus *Ib* 12 „intenderis" *entelust VIb* 50 „intenderit" (zu Präs. ententu

1) Bartholomaes Vermuthung S. 81 Anm. 2, wonach in d]uunated vielleicht tt gelesen werden könnte, ist unrichtig, denn ebenso gross wie zwischen t und e ist der Zwischenraum zwischen e und d.

endendu „intendito")[1]. Dass diese Formen direct aus **ampennus(t)* **entennus(t)* entstanden seien (s. Savelsberg K. Z. XXI 102 ff., Bréal T. E. 334, Bugge Etr. Fo. u. Stud. IV 78), ist nicht glaublich, da Dissimilation von *nn* gegen das vorausgehende *m n* durch das Fut. I ampenes widerlegt wird. Das *l* muss vielmehr mit der Perfectbildung zusammenhängen und und da sehe ich nur zwei Möglichkeiten: entweder man hat von *u̯*-Perfecta **ampendu̯ed entendu̯ed*, woraus mit Uebergang von *ndu̯* in *n(n)u̯* und Wandel des *nu̯* zu *lu̯*[2]) **ampelu̯ed *entelu̯ed* und weiterhin **ampelled *entelled* entstanden wären, auszugehen, — oder die Formen sind mit Bechtel B. B. VII 7, Danielsson A. S. IV 145 f. Anm., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 224 mit Anm., Grdr. II 1242 aus participartigen Stämmen **ampend-lo- entend-lo-* abzuleiten, die mit l. *pendulus* „hangend", *gerulus, gemulus, querulus, credulus, e-minulus* etc. (passivisch *exemplum templum* etc.), weiterhin vielleicht *agilis bibilis* usw. (umbr. iseçeles, sabin. *fifel-tares*?) und mit dem slavischen, als Partic. Prät. Act. (und in der Verbindung mit *es-* „sein" als Präteritum) dienenden *-lo-* zusammenzustellen wären[3]). Ueber die Art, wie etwa von dem Partic. mit *es-* aus zum Perfect zu gelangen wäre, vgl. das S. 346 zur Ableitung des *t*-Perfects vom *to*-Particip und S. 351 f. zur Ableitung von umbr. *combifiansiust* etc. aus Nominalstämmen auf *-nkio-* bemerkte[4]).

1) Die Behauptung von Zeyss K. Z. XVII 413 ff. (vgl. Knötel Ztschr. f. Altthswiss. 1848, 779 f.), dass apelust entelus nicht zu *pend- tend-* gehören, sondern lat. *appulerit intulerit* entsprechen, ist m. E. nicht zulässig. Vgl. Savelsberg K. Z. XXI 103 f.

2) Dass *l* im Umbr. mit *u̯* wahlverwandt war, geht aus dem wahrscheinlichen Wandel von anlaut. *l-* zu *u̯-* in vapeř- vutu etc. Bd. I 285 ff. hervor. (Im Lat. steht in den Wörtern auf *-lentus l* gewiss z. Th. für *u̯*, doch nicht rein lautlich, so dass fürs Umbr. mit dieser Vergleichung wenig anzufangen ist). Die Erklärung von apelust *antelust* aus **ampendfust *entendfust* (Aufrecht-Kirchhoff I 99, Bücheler Umbr. 183, 186, 195, Deecke Erläut. z. lat. Schulgramm. 88) ist nicht haltbar (vgl. Danielsson A. S. IV 146 Anm., Brugmann Grdr. I 373).

3) Vgl. auch den air. Infin. auf *l*, Windisch Ir. Gramm. 102 f.

4) Man könnte auch etwa **pendlos eset* über **pendel es(e)t* (vgl. katel etc.), **pendl-est* zu **pellest*, mit *u* nach den übrigen Fut. II **pellust*, werden lassen. Falls es eine Anzahl *s*-Perfecta von Wurzeln auf Dentale gab, konnte auch das Verhältniss von

Umbr. *purdinšiust* usw.

319. Es finden sich im Umbrischen einige Perfectbildunge nmit -nç(i)- -*nš*(*i*)- : Conj. Perf. *combifianši VIb* 52 und Fut. II *combifianšiust VIb* 49 *combifiansiust VIb* 52 *combifianšust VIIa* 5, zum Imper. *combifiatu* „nuntiato, mandato" (über die Etymologie s. Bd. I 467); Fut. II purtinçus *Ib* 33 *purdinšiust VIIa* 43 *purdinšus VIb* 23 (oder hier -*sus*?) 37 38 *purdinsust VIb* 16 24, zum Partic. purtitu *purditom* „porrectum" (über die Frage ob *i* in pur-ti- *pur-di-* aus *ū* zu erklären sei, s. Bd. I 135, II 252)[1]; *disleralinsust VIa* 7 (nach Bücheler *dis-leralinsust*, mit Präpos. *dis-*, nach Andern zwei Wörter, *disler alinsust*, vgl. Bd. I 154, 420)[2]. Ueber die Auslassung des *i* nach ç *š* s. Bd. I 166 f., über die Schreibung *s* neben *š* Bd. I 360. Ob die Bildung auch im Oskisch-Sabell. vorhanden war, ist fraglich : es kommt nur das zweifelhafte λιοκακειτ der Inschr. von Anzi (*16*) in Betracht, das Bugge A. S. 84 hieher zog; die Auslassung des Nasals vor κ wäre wohl kein schwerwiegender Einwand[3], doch ist wegen des

Perf. und Part. bei diesen (z. B. **sessed* [aus **seds-*] : **sesso-* [aus **sedto-*]) ein Perf. **pelled* zum Part. **pello-* = **pendlo-* hervorrufen (man beachte auch das *t*-Perfect).

1) purtiius *Ia* 27 30 *IIa* 7 9 ist schwerlich aus **purdingius* (**purdinjus* **purdijus*) = **purdinkius* purtinçus zu erklären, s. Bd. I 554, 555 mit Anm. 2 (wozu zu beachten ist, dass in **purdinki-* wohl in allen Formen *i* oder *e* auf *k* folgte), sondern ist 'starkes' Perfect wie *iust* neben ampr-efuus, osk. prúffed neben prúfatted u. dgl. purtitius *Ia* 33 ist viel eher Schreibfehler (Dittographie) für purtiius, als dass eine eigene Bildung (etwa = Supin. **purditum* + *ius*) anzunehmen wäre.

2) Im letzteren Falle würde unsicher, ob das Wort hieher gehört, da man, statt *al-* als Wurzelsilbe zu betrachten, auch das *a-* als Präpos. auffassen könnte (vgl. *aha-uendu aha-tripursatu a-tripursatu* etc., osk. aa-manaffed), wobei es wohl nicht unmöglich wäre, an lat. *linquo* anzuknüpfen, sei es, dass man ein sigmat. Perf. **link-s-* (mit Nasal im Gegs. zu gr. ἔλειψα, vgl. l. *pinxi*, *strinxi*, *finxi* etc., ferner umbr. *sesust* = **sed-s-* gegenüber l. *sederit*) oder, weniger wahrscheinlich, ein Verbum **link*(^{u})-*įō* nach der IV. Conjug. annähme; die Bedeutung „aufhören, aufgeben" ergäbe sich leicht. Doch bleibt mir die Erklärung des Wortes als Perfectbildung mit -*nši-* wahrscheinlicher.

3) Vgl. osk. ekak = *ekank etc., umbr. iveka, ustetu etc. Bd. I 308 ff. und die griechische Schreibweise γκ. Ebenso leicht

auffälligen ει der Endung (auch in λεικειτ) fraglich, ob die Formen überhaupt Perfecta sind (vgl. § 320)[1]).

Die Erklärung der angeführten Formen ist schwierig. Zunächst ist gegenüber Corssen K. Z. XIII 197 ff., Ausspr. I 62 f. und Bechtel B. B. VII 6 ff. daran festzuhalten, dass das umbr. *ç ś* nur aus *k* erklärt werden darf, wie in allen andern Wörtern, die *ç ś* enthalten (Bd. I 361 ff.), nicht aber aus *t*, wie es die Erklärung dieser Gelehrten aus präsentischen Participstämmen *com-bifianti- pur-dinti-* voraussetzt (vgl. Bréal T. E. 129 f., Danielsson A. S. IV 136 Anm., Johansson Beiträge zur griech. Sprachkunde 84 und oben Bd. I 387). Man wird vielmehr, will man die Formen auf nominale Stämme zurückführen, nichts anderes als **kom-bifiankio- *pur-dinkio-* ansetzen können. Wie aber solche Stämme erklären? Bücheler Umbr. (46) 195 f. vergleicht l. (*propinquus longinquus*) *auerruncus auerruncare* und nimmt Weiterbildung von Nomina agentis wie *ed-ō(n) bib-ō(n)* mit *-ko- -k-io-* an, also z. B. **pur-di-ōn- *pur-di-n-* „Darbringer“ (Tiefstufe wie in *tang-in-* etc.), **pur-din-kio-* „darbringend“. Diese Erklärung scheint mir recht misslich[2]). Nach Johansson a. O. 86 f. soll *kombifiank(io)*· ein Part. Perf. Act. zu einem *k*-Perfect **kombifiāked* (wie gr. τετίμηκε) sein, entstanden durch Antreten des Perfectcharakters *-k-* an das Part. Präs. **kombifiant-*. Eine solche Bildung ist wohl ohne Beispiel und m. E. ganz unwahrscheinlich. Eher denkbar wäre eine Ableitung **kombifiant(i)kio-* mit dem im Lat. häufigen Suffix *-icio-* (vgl. a. a. O. 148). Nimmt man die Stämme **kombifiankio- *purdinkio-* als gegeben hin[3]), so bleiben die beiden S. 344 ff. zur Erklärung von osk. prúfatted aus Part. *profāto-* erwähnten Möglichkeiten: entweder Zu-

erklärt sich die Auslassung, wenn das zweite κ in λιοκακειτ spirantische Geltung hatte, wie nach *meddixud* = **meddikįud* der ebenfalls lukanischen T. B. sehr wohl möglich ist; in diesem Falle wäre auch das Fehlen von *i* nach dem zweiten κ am einfachsten erklärt.

1) Das schwierige osk. fifikus *128* scheint, auch falls es in fif-ikus abzutheilen sein sollte (fif- W. *bheįdh-*), nicht = *fifinkus (vgl. purtinçus) zu sein, man erwartet eher *fifi(n)kius, s. auch Bd. I 557 A. 1, im Allg. I 556 f., II 330 und Anh.

2) Auch wenn man statt *-ōn-* das Abstractsuffix *-iōn- -in-* einsetzt, wird sie kaum wahrscheinlicher.

3) Ueber osk. Líganak-díkeí vgl. S. 74 f. Anm.

grundelegung abgeleiteter Verba (vgl. l. *auerruncare* nach Bücheler) oder Annahme periphrastischen Ursprungs, sei es direct sei es durch Nachahmung von *-ust* : Part. *-us*, *-atted* : Part. *-āto-*, *entelust* : (Part.) **entendlo-* nach Brugmann. — Ziemlich verschieden lautet die Erklärung Danielssons A. S. IV 136 f. Anm. Er vermuthet, es habe im Umbr. ein oder mehrere Fälle gegeben, wo ein langvokalisch auslautender Verbalstamm und ein davon abgeleiteter auf *-nki(o)-* z. B. *vī-* und *vi-nk-i(o)-* „binden", in dér Weise zu éinem Paradigma verbunden waren, dass der längere Stamm als Perfectstamm benutzt wurde. Durch Nachbildung dieses Verhältnisses sei die ganze Bildung entstanden. Die Möglichkeit eines solchen Vorganges ist gewiss zuzugeben und ohne Zweifel wäre die Danielsson'sche Erklärung weit ansprechender als die vorher besprochene, wenn nur irgend ein sonstiger Anhaltspunkt dafür vorhanden wäre, dass eine solche vorbildliche Verbindung zweier Verbalstämme zu einem a verbo wirklich existirt habe; leider ist dies nicht der Fall.

Bei der Misslichkeit der bisher erwähnten Erklärungsversuche wird es gestattet sein, einen weiteren beizufügen. Die Formen *combifianśiust* etc. sind so lang, dass es nahe liegt, darin eine Zusammenrückung aus zwei Wörtern zu sehen, wie schon Huschke Osk. Sab. Spr. 369 wollte, der freilich im Weiteren arg in die Irre ging. Das *n* vor *ś* kann aus *m* entstanden sein (vgl. Bd. I 306 f.), so kämen wir auf ein unbedenklich als Infinitiv zu erklärendes **combifiām* (vgl. unten § 333). Da es zu gewagt wäre anzunehmen, dass das lat. *cio* (*accio concio*) *cieo* im Urumbr. dieselbe Bedeutung „gehen" hatte, wie das damit identische gr. κίω, so werden wir darauf geführt, als zweiten Bestandtheil der Zusammenrückung *iust* „ierit" (belegt *VIa* 7) anzunehmen, wozu das S. 346 zu der Verbindung des Supinums (das ja auch ein Infinitiv ist) mit *ire* bemerkte zu vergleichen wäre[1]). Das vorausgehende *ś* = *k* müsste dann ein an den Infin. angehängtes die Richtung verdeutlichendes Wort sein, entweder *-ke* (vgl. osk. *ce-bnust*

1) Vgl. auch gr. ὀψείων aus ὄψει ἰών Wackernagel K. Z. XXVIII 141 ff., Brugmann II 1266. — Ich erwähne noch, dass auch Thurneysen s. Z. auf die Möglichkeit aufmerksam machte, dass *combifianśiust* etc. die Form *iust* enthielten (mündlich).

lat. *ce-do ce-tte illu-c* etc.) oder *-kom* (vgl. asa-ku etc.)[1]). Eine gute Parallele zu diesem **kombifian-ke* oder **kombifian-kom* böten die von Brugmann Grdr. II 1424 ff. zur Erklärung des lat. und osk.-umbr. Gerundiums und Gerundivums angesetzten urit. **feron-de* oder **feron-dō* (**aman-de *aman-dō* etc.), d. h. Infin. auf *-m* mit Postpos. *-de* oder *-dō* „zu“. Ob auch aus der *k*-Postposition Nominalstämme (*kombifianko-* wie **ferondo- amando-*) entstanden, was durch die Häufigkeit des Suffixes *-ko-* begünstigt werden konnte, müsste dahingestellt bleiben.

k-Perfect?

320. Ein *k*-Perfect nach Art des griechischen κ-Perfects ist von Einigen angenommen worden in osk. λιοκακειτ auf der Inschr. von Anzi (Corssen Spr. d. Etr. I 754 f., II 464, Curtius Verbum II² 231, Bugge B. B. X 112 ff. 117 ff., Bartholomae ebd. XII 84 Anm., Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 83 f., dagegen Brugmann K. Z. XXV 212 Anm., Osthoff Perf. 231). Da sich jedoch sonst weder in der lat.-faliskischen noch in der osk.-umbr. Dialectgruppe *k*-Perfecta finden[2]), ist es unwahrscheinlich, dass in λιοκακειτ ganz vereinzelt ein solches erhalten sei, ausser für diejenigen, die das Etruskische als ächt italische Sprache betrachten und so die etrusk. Formen auf -ce heranzuziehen in der Lage sind. Da unseres Erachtens das Etruskische besser ferngehalten wird, bleibt wohl das wahrscheinlichste, dass (wenn λιοκακειτ überhaupt Perf. ist, s. Anh.) λιοκακ- für *λιοκανκ- steht und zum umbrischen Perfect mit -nç- gehört (s. o. S. 350 f.)[3]). Ueber osk. λεικειτ *16* s. Anh., über osk. fifikus Bd. I (556 f.) 557 A. 1, II 351 A. 1.

1) Im letzteren Falle Elision wie in l. *uēnīre* = *uēnum īre* etc. (vgl. Bd. I 572).

2) Lat. *fēci* ist, wegen *facio,* keinesfalls als „*k*-Perfect“ zu rechnen.

3) Corssen K. Z. XVIII 210 sah in λιοκακειτ ein verbales Compositum mit *ag-* „agere“ (vgl. l. *iur-igare lit-igare fum-igare pur-igare* etc.), doch wäre, von anderem abgesehen, -αγ- statt -ακ- zu erwarten. Auch an eine oskisch-griechische Mischbildung dürfte schwerlich zu denken sein.

u̯-Perfect.

321. Die Frage, ob das lateinische *u̯*- (*v*-) Perfect im Osk.-Umbr. Entsprechung gehabt habe, ist von grosser Wichtigkeit für die osk.-umbr. Formenlehre. Für die Bejahung dieser Frage kommt vor Allem das osk.-umbr. Fut. II auf *-us-* in Betracht, ferner osk. *hipid*, das sich am leichtesten aus **hēbu̯id* erklärt, und einige andere Formen (Näheres s. u.).

Die Ansichten über den Ursprung des lat. *u̯*-Perfects sind bekanntlich sehr verschieden. Früher sah man in *-ui -uerim -ueram -uissem -uero* allgemein das Hülfszeitwort *fui fuerim* etc. So in neuester Zeit wieder Deecke Erläut. z. lat. Schulgr. 88, 159, 161 f. Im Osk.-Umbr. wäre das *f*-Perfect (osk. aamanaffed umbr. *andirsafust* etc.) die dem lat. *u̯*-Perf. entsprechende Bildung. Aber die Erklärung des lat. *-ui* aus *-fui* stösst auf unüberwindliche Bedenken, da *f* im lat. Inlaut zu *b* wurde, wonach man **amabi* = **amafui* erwartet wie *amabo* = **amafuo*, *amabam* = **amafuam*. Der Ursprung der Bildung ist also anderswo zu suchen. Wir erwähnen zuerst die Ansicht, dass das lat. *u̯*-Perf. eine von *fōui mōui uōui iūui fūui* durch falsche Zerlegung in *fō-ui* etc. ausgegangene Neubildung sei (Osthoff Perf. 181, 249—263, Stolz[2] 370 ff., Brugmann II 1244, vgl. dens. schon M. U. III 47 ff., Thurneysen B. B. VIII 286 Anm.). Diese Ansicht ist mir nicht wahrscheinlich, da 1. eine falsche Zerlegung durch das Vorhandensein des *u̯* im Präs. *foueo* etc. verhütet werden konnte 2. die nächstliegende Erklärung von *fōui* etc. doch die aus **fou̯ĕu̯i* etc. ist (*ō* aus *ou̯e* wie in *fōtus mōtus uōtus*, also *fōui* : *fōtus* = **habĕu̯i habui* : **habĕto- habitus*)[1]) 3. das *u̯*-Perf. nach dieser Ansicht eine speziell lateinische Neuerung sein müsste[2]), während unserer Meinung nach es wegen der Spuren

1) 'Starke' Perfecta zeigen in der II. Conjug. nur die auf Dental endigenden mit Part. auf *-s(s)-* : *sedeo uideo mordeo spondeo tondeo pendeo prandeo* (die *s*-Perfecta *auxi risi iussi mansi* etc. natürlich nicht als 'stark' gerechnet).

2) Denn die Participia *fōtus mōtus* etc., die den Anstoss zur falschen Abtrennung gegeben haben sollen, mit urit. *-ōt-* anzusetzen, ist man nicht berechtigt. Dass *uōtus fōtus mōtus* = **uouĭtus* etc. sind (s. Bd. I 160, Solmsen Stud. 88 f.), anerkennt jetzt auch Brugmann Die Ausdrücke für d. Begriff der Totalität 54 f. Keine

im Osk.Umbr. als ur- oder gemeinitalisch betrachtet werden muss. Eine andere Erklärung des *u̯*-Perf. haben Curtius Ber. d. sächs. Ges. 1885, 421—438 und Schulze K. Z. XXVIII 266—279 vorgeschlagen : sie leiten das *u̯* aus dem Part. Perf. Act. auf *-u̯es-* ab. Dass die Lösung des Räthsels in dieser Richtung zu suchen sei, ist auch mir wahrscheinlich, aber wie der Hergang zu denken sei, ist noch nicht befriedigend dargelegt worden. Schulze erklärt *sēuistis* aus **sēu̯es estis*, *sēuero* aus **sēu̯es esō* usw., was sehr einleuchtend wäre, störte nicht die Neutralform **sēu̯es*. Dass die Stufe *-u̯es-* im Urit. durch alle Formen durchgeführt, **sēu̯es* also auch Masculinform gewesen sei, wäre jedenfalls eine unsichere Annahme. Im Plur. könnte zunächst aus **sēu̯eses es-* durch Silbendissimilation **sēu̯eses-*, später **sēu̯es-* geworden sein[1]). Andere sind statt vom *u̯es*-Particip von den ebenfalls particip-artig verwendeten Bildungen auf *-uo-* wie l. *ingenuus irriguus* osk. *facus* usw. (oben S. 14) ausgegangen, so Danielsson A. S. IV 146 Anm., Johansson De deriv. verb. 100 Anm. 6[2]). Von **genuos -ua -uom eset* liesse sich wohl etwa zu *genuerit* gelangen, auch wäre möglich, dass Berührungen zwischen den *uo-* und den

Anwendung hätte unser 3. Einwand auf die Ableitung des *u̯*-Perf. aus dem einzigen *fūui* : ai. *babhūva*, doch ist diese aus anderen Gründen unwahrscheinlich.

1) Curtius Art, den Zusammenhang des *u̯*-Perfects mit dem *u̯es*-Particip herzustellen, leuchtet mir nicht ein. Bronisch 193 betrachtet *amauero* einfach als Neutralform **amāu̯es* mit angehängter Personalendung *-ō*, was mir gleichfalls bedenklich scheint. Danielsson denkt, wie wir oben S. 281 sahen, bei der osk.-umbr. Perfectendung *-ens* an eine eigene idg. Endung *-enes* od. dgl.; wenigstens nicht kühner als diese Vermuthung wäre folgende: wie in der 3. Plur. auf *-n̥t -ont* der nackte Stamm oder das Neutrum des Participium Präs. als 3. Pers. Plur. fungirt, so könnte man auch im Perfect den Stamm oder das Neutr. auf *-u̯es* als 3. Plur. verwendet haben und zu dieser Form, die im Ital. nach der Endung *-ent* des Aorists etc. zu *-u̯ens* oder *-u̯ent* umgebildet worden wäre, könnte das ganze *u̯*-Perfect hinzugebildet sein. (Vgl. Johansson B. B. XVIII 49).

2) Letzterer zieht auch entsprechende Infinitive wie av. *davoi* heran. Vgl. auch dens. B. B. XVIII 47 f. Ein air. *u*-Präteritum, an das Schweizer-Sidler Neue Jahrb. 123, 759 und Stolz Verbalfl. 10 erinnerten, scheint es nicht zu geben, s. Zimmer K. Z. XXVIII 335 ff.

u̯es-Bildungen stattfanden. Wieder andere haben das *u̯*-Perf. an die ai. 1. und 3. Sing. Perf. von Wurzeln auf langen Vocal, wie *paprāu* von *prā-* (= *plē-*, Perf. l. *-plēui*), und an gewisse mit *-u-* *-u̯-* erweiterte Verbalstämme geknüpft, sogar einen eigentlichen idg. *u̯*-Aorist angenommen (s. Fick G. G. A. 1883, 124, 594 f., B. B. XV 291, Wtb. I⁴ 51, 70, 72, 147, 465, 563, etc., Bechtel G. G. N. 1888, 409 ff., Hoffmann B. B. XIV 287, Präs. der idg. Grdspr. 137, Collitz B. B. XVII 233, Johansson Beitr. z. griech. Sprachk. 78). Für die letztgenannte Annahme eines idg. *u̯*-Aorists, durch die natürlich das lat. *u̯*-Perfect seine einfachste Erklärung fände (vgl. das *s*-Perfect), scheinen mir die ausseritalischen Anhaltspunkte vorläufig allzu spärlich (vgl. Per Persson Wurzelerw. 210 f.)[1]).

Wie dem auch sei, soviel scheint mir festzustehen, dass an Schwund eines *f* oder irgend eines anderen Consonanten vor dem *u̯* des lat. *u̯*-Perfects nicht zu denken ist und dass nichts der Annahme, dass das *u̯*-Perfect uritalisch sei, entgegensteht. Es sind nun diejenigen Formen des Osk.-Umbr., die als Belege des *u̯*-Perfects in Betracht fallen, zu erwähnen. In erster Linie ist hier das Fut. II auf *-us-* zu nennen, betr. dessen auf § 325 zu verweisen ist, wo mir wahrscheinlich gemacht zu sein scheint, dass osk.-umbr. *-ust* mit l. *-uerit* etc. in directem Zusammenhang stehe, also auf Vorhandensein des *u̯*-Perfects wenigstens im Urosk.-Umbr. weise. Ueber umbr. *subocauu* ist in § 323 gehandelt mit dem Ergebniss, dass auch bei dieser Form ein Zusammenhang mit dem lat. *u̯*-Perf. nicht unwahrscheinlich sei. Für osk. *hipid hipust* ist am wahrscheinlichsten die Erklärung aus **hēbu̯id* (Bd. I 192 f., 469, beistimmend Conway Class. Rev. 1893, 467), da die Erklärung aus **heh(ă)bīd* verschiedenen Bedenken unterliegt (vgl. o. S. 334 A. 1, 336)[2]); aus dem Umbr. gehört eitipes *Va* 2 14 dazu nach der freilich nicht sicheren Erklärung aus **eitom-hipens*

1) Die neueste Behandlung des *u̯*-Perfects, von Chadwick B. B. XX 270—303, scheint mir verfehlt.

2) Nicht einleuchtend ist mir Osthoffs Analogieerklärung des *p* (Perf. 182 f.), da das *p* gewiss „irgendwie durch die Perfectbildung bedingt“ ist (J. Schmidt K. Z. XXVI 374). Verzweifelte Vermuthungen bei Bronisch 133 (vgl. Fick G. G. A. 1883, 591), Bartholomae I. F. III 44 A. 3.

(vgl. Bd. I 134, II 275)[1]. Osk. *loufir̦* (schwerlich *loufiț* zu lesen) könnte, wenn es Conj. Perf. ist, = **louf-u̯-i-* sein, sich also zu Präs. **loufē-* verhalten wie l. *lubuit libuit* zu *lubet libet*, doch ist diese Deutung nicht sicher (vgl. § 326). Bei umbr. apelust entelus *entelust* hat man die Wahl zwischen der Erklärung aus **pen(d)u̯-* **ten(d)u̯-* und derjenigen aus **pendlo-* **tendlo-* (s. o. S. 348 f.). Osk. patt... *204* ist wahrscheinlich zu patt[ens (ev. patt[vens) zu ergänzen; dieses patt[ens wäre wohl aus **patu̯ens* (vgl. l. *patui*, intrans.) zu erklären, wozu Bd. I 193 f. zu vergleichen ist, denn aus 'starkem' **patens* durch Gemination ist patt[ens kaum erklärlich, da die Gemination im Osk. nur in besonderen Fällen eintritt (s. Bd. I 537 ff.; in patt[vens wäre t vor v geminirt wie k in dekkviarím I 541). Ob das tt des tt-Perfects wie prúfatted aus einer Verbindung des *u̯*-Perf. mit dem *t*-Perf. zu erklären sei, ist sehr unsicher (s. o. S. 348), ebenso ob osk. tríbarakavúm Infin. des *u̯*-Perfects sei (s. § 333).

Osk. upsed umbr. *portust* u. dgl.

322. In der I. Conjugation finden wir neben den bisher besprochenen 'schwachen' Perfectbildungen noch eine weitere, die den 'starken' Perfecta der primären Verba gleichsieht. Die Beispiele sind: osk. upsed *166 199* uupsens *28* upsens *36a* ουπσενς *1* von **op(e)sā-* in úpsannam úpsann[úm upsatuh päl. *upsaseter* umbr. *osatu* l. *operari*; osk. prúffed *117 185* von *profā-* (*proffā-*?) in prúfatted prúfattens l. *probare*; umbr. *portust VIIb* 3 von *portā-* in *portatu portaia* l. *portare*; osk. *urust* T. B. (2m.) falls es zu l. *orare* gehört (vgl. I 117, 520, II 333); osk. αναϩακετ *18* falls es zu sakahíter gehört (s. Anh.)[2]. Es ist jedenfalls nicht Zufall, dass die beiden zu solchen Perfecta vorkommenden Participia Perf. Pass. *-ĕto-*, nicht *-āto-*, haben: umbr. *oseto 295* „operata"

1) In eitipes kann wegen ařputrati *Va* 12 das p als *b* verstanden werden (vgl. Bd. I 561). Bei der Erklärung von eitipes als einfaches Verbum bereitet das p, das wohl kaum als *k* + *u̯* des *u̯*-Perfects (**eitiku̯ed* der Bildung nach etwa einem lat. **publicuit* st. *publicauit* [vgl. § 322] entsprechend) betrachtet werden darf, Schwierigkeiten; eine sehr unsichere Vermuthung in Bd. I S. 134.

2) Noch zweifelhafter umbr. fefure *IIa* 4 : l. *forare*.

(= osk. **opsĕto* oder synk. **opsto*, l. **operĭta*) und osk. prúftú-set C. A. „probata sunt" (= spätl. *probĭta*). Hienach scheinen die Perfecta wie upsed prúffed *portust* mit kurzvokalischen Participia in derselben Weise Hand in Hand zu gehen wie im Lat. die Perfecta der I. Conjug. auf *-ui* mit Part. auf *-ĭtus* Sup. auf *-ĭtum* : *uetare uetui uetitus, cubare cubui cubitum, crepare crepui in-crepitus, domare domui domitus, tonare tonui at-tonitus.* Osk. prúfatted neben prúffed prúftú-set, osk. upsatuh neben umbr. *oseto* wie l. *ex- im-plicaui -plicatus* neben *-plicui -plicitus, cubaui* neben *cubui* etc. Es liegt nahe anzunehmen, dass auch die osk.-umbr. Formen auf *u̯*-Perfecta beruhen[1]) und dies scheint auch ganz wohl möglich zu sein : in vielen Fällen musste wohl das *u̯* an den vorausgehenden Consonanten assimilirt werden (wie in osk. *hipid* = **hēbu̯īd*), so könnte prúffed einem l. **probuit* entsprechen[2]), ebenso ev. **ported* einem l. **portuit* usw.[3]), in anderen Fällen konnte die *u̯*-lose Form vom Fut. II ausgehen, z. B. upsed nach *upsust = l. **operuerit* (vgl. § 325). In ūpsed scheint die pseudo-starke Bildungsweise noch um einen Schritt weiter gegangen zu sein durch Imitation des Vocalwechsels von *edo ēdi, odio ōdi* etc. (vgl. S. 331 f.). Uebrigens können prúffed upsed **ported* auch ohne Vermittlung des *u̯*-Perfects durch Neubildung nach den Participia auf *-(ĕ)to-*, die mit den Participia der *o*-Verba dritter Conjug. auf éiner Linie standen, erklärt werden[4]), doch ist mir dies weniger wahrscheinlich. Was den Ursprung der ganzen in l. *uetui uetĭtum* etc. und osk. prúffed prúf(ĕ)tú- etc. vorliegenden Erscheinung betrifft, so ist zu beachten, dass im class. Lat. solche Formen auf die

1) Im Lat. giebt es ausser *dedi steti* keine Perfecta der I. Conjug., die nicht mit *-u̯i* gebildet wären (*iuui laui* = **iuu̯ĕu̯i* **lau̯ĕu̯i*).

2) Das ff kann jedoch auch vom Grundwort (l. *probus*) herkommen, falls dieses **proffo-* = **profu̯o-* (vgl. ai. *abhva-*), nicht **profo-* lautete (vgl. Bd. I 190). Unbegründet scheint mir Danielssons Annahme (A. S. IV 137), dass prúffed *ō* enthalte (Neubildung nach *fōdit* etc.), abgesehen davon, dass man für *ō* osk. *ū* erwartet. Verfehlt ist Osthoffs Erklärung von prúffed (aus **profĕfed*) Perf. 238 ff.

3) Ueber eitipes s. o. S. 357 A. 1.

4) Solche Participia auf *-ĕto-* von *ā*-Verben sind im Umbr. auffallend häufig belegt, s. § 331.

primären *ā*-Verba (vgl. S. 237 f.) beschränkt sind, wo das -*ā*- von Haus aus ja nur im Präsenssystem vorhanden war (und auch hier stand die einfache thematische Form z. Th. neben der *ā*-Form wie in altl. *sonĕre*), während Perf. und Part. Pass. direct von der Wurzel gebildet waren[1]). Im Osk.-Umbr. dehnte sich die kürzere Bildungsweise durch Uebertragung auch auf denominative *ā*-Verba aus, wie es wenigstens beim Part. auch im Spätl. in *probitus* geschehen ist (vgl. Brugmann II 1243 f.)[2]).

Perfect Indicativ.

323. Das Paradigma ist leider nicht vollständig zu reconstruiren, da für die 1. Sing., 1. Plur. und 2. Plur. nur mehr oder weniger zweifelhafte Beispiele erhalten sind, für die 2. Sing. überhaupt keines. Ausreichend belegt ist nur die 3. Sing. und 3. Plur.

1. Pers. Singularis.

Für die 1. Sing. kommen zwei Wörter in Betracht: osk. manafum *128₃* man]afum *128₁* und umbr. *subocau subocauu*. Was zunächst manafum betrifft, so ist es als „mandaui" von Bücheler Rh. M. 33, 61 ff. gedeutet worden, während Bugge A. S. 16 f., dem Stolz Verbalfl. 49 und Osthoff Perf. 232, 240 f. (vgl. auch Buck 37, 100 f., 203) beistimmen, es als „mandauimus" erklärt (unentschieden lässt die Frage Brugmann II 1243, 1338, 1352, 1354). Bugge erklärt das -*m* als secundäre Endung der 1. Plur. = ai. -*ma* (gegenüber dem primären lat. -*mus* = ai. -*mas*), indem er daraus, dass in der 3. Plur. das osk. Perfect secundäre Endung (-*ens*)

1) Neben dem verbalen *ā*-Suffix kommt bei den primären lat. *ā*-Verba z. Th. auch Entstehung aus zweisilbigen Wurzelformen auf -*ă*- = idg. -*ə*- in Frage, z. B. *domui domĭtus* aus **domău̯i* **domătos*: gr. ἀ-δάμᾶτος (vgl. Osthoff Perf. 259; das Präs. *domā-re* hätte *ā* für *ă* nach den übrigen Vérba der I. Conjug.). Osthoffs Erklärung von prúftú-set etc. Perf. 246 f. kann ich mich nicht anschliessen.

2) Wenn auf *probunto* Probus Inst. (Neue-Wagener III 294, Brugmann II 1244) Verlass ist, fand im Vulgärlat. die Form nach der III. Conjug. sogar im Präsens Eingang. Aus dem Umbr. wäre hiermit *uestis* zu vergleichen, falls es = **uestiśf* **uestiśef* l. **uesticens* ist (s. § 329).

hatte, folgert, der Unterschied primärer und secundärer Endungen werde auch in der 1. Plur. bestanden haben. Aber *-m* war die secundäre Endung der 1. Sing. (*manafam = l. *mandabam*, *fufam : l. *eram*, Conj. **deicam* = l. *dīcam*, **sim* = l. *sim*), wird daher kaum zugleich sec. Endung der 1. Plur. gewesen sein. Aus diesem Grunde und weil die 1. Sing. auch a priori in einer Devotion näher liegt, ist mir Büchelers Auffassung wahrscheinlicher. Das -um erklärt sich am einfachsten als die Endung *-om* der thematischen Präterita (gr. ἔφερον ἔλαβον ai. *ábharam ávr̥tam*) wie *-ed* in der 3. Sing. mit der Endung *-et* der themat. Prät. (gr. ἔφερε ἔλαβε ai. *ábharat ávr̥tat*) übereinstimmt, worüber unten S. 364 ff. Ob durch *-om* im Perfect die eigentliche Perfectendung des Activs auf *-ă* oder (wie das lat. *-ī* = *-ai̯* nahelegt) die des Mediums auf *-ai̯* verdrängt wurde, ist kaum auszumachen. Jedenfalls ist, wenn man manafum als 1. Sing. Perf. zugiebt, soviel wahrscheinlich, dass es auch *dedum „dedi", *dadíkattum „dedicaui" usw. hiess, da das *f*-Perfect ja mit den übrigen Perfecta in der 3. Sing. *-ed*, 3. Plur. *-ens*, Conj. 3. Sing. *-id* 3. Plur. *-ins*, Fut. II 3. Sing. *-ust* 3. Plur. *-use(n)t* übereinstimmte. Dass -fum in manafum direct ein idg. **(e)bhu̯om* verträte (vgl. Brugmann II 1243), wäre zwar denkbar, doch s. o. S. 340 f. Man beachte auch die Gleichheit der Endlaute von manafum *manafed *manafens mit denen von *manafam *manafad *manafans (*fufam etc.) und allen Conjunctiven, aus der sich die Möglichkeit ergiebt, dass das *-m* in manafum erst nach Analogie der letzteren Kategorieen angehängt wäre.

Noch ist Balsers (Neue Jahrb. 1884, 126 f.) von Deecke (App. 181) gebilligte Annahme zu erwähnen, dass manafum = *manaf (s)um l. *mandans sum* sei. Balser stützt sich darauf, dass das Perf. „mandaui" in einer Devotion auffällig sei. Das ist allerdings zuzugeben (vgl. Bücheler Rh. M. 33, 62—64), aber eine Umschreibung wie *mandans sum* ist nicht minder auffällig und ausserdem erwartet man Assimilation des *fs* zu *ss*, nicht zu *ff* (vgl. Bd. I 464)[1]. Gegen Balser auch Pauli A. S. V 47. Ueber osk. sta(i)ef fud *133* s. Anh.

1) Diesem Einwand könnte man allenfalls durch die Annahme begegnen, die Verbindung mit *sum* sei schon vor dem osk. Uebergang des *-nss* in *-f* eine feste gewesen.

Umbr. *subocau subocauu* wird von den Einen als Perfect „inuocaui" („supplicaui" „adoraui"), von den Andern als Praesens „inuoco" („supplico") erklärt : als Perfect von Grotefend Rud. ling. Umbr. IV 6 f., Doederlein Lat. Synonyme VI 409, Lepsius Ersch u. Gruber I Band 39 S. 49, Bréal Mém. soc. ling. II 287 ff., T. E. 69 ff., 323, 361, Arch. VII 269, Journ. des savants 1894, 458, Bücheler N. Jahrb. 1875, 323 f., Rh. M. 33, 64, Umbr. 54, Schweizer-Sidler N. Jahrb. 1877, 60, Woch. f. klass. Phil. 1884, 775, Bugge A. S. 16 f., Stolz Verbalfl. 10, 50, Fick G. G. A. 1883, 594, Osthoff Perf. 230—235, 238, 249, 610, Brugmann Grdr. I 459, Johansson De deriv. verb. 200 Anm. u. A., als Präsens von Lassen Beitr. 25, Schömann Opusc. acad. III 416, Aufrecht-Kirchhoff I 140 II 132 ff., Bugge K. Z. III 39, Huschke Ig. Taf. 109 f., 646, Savelsberg K. Z. XXI 148 ff. 197, Corssen Sprachk. 398 f. Anm., Schulze K. Z. XXVIII 273 f., Bartholomae Stud. II 141 f., Buck 131, Bronisch 102 mit Anm., Brugmann Grdr. II 853 oben, 1124, 1338 mit Anm., 1425 Anm. 1 u. A.[1]).

Was zunächst die Schreibungen *subocau* und *subocauu* anlangt, so steht *subocau* auf Taf. *VI*, nämlich *VIa* 22 24 24 34 44 55 *VIb* 6 8 8 15 15 26 27 27 36, *subocauu* auf Taf. *VII*, nämlich *VIIa* 20 20 22 23 33 34 36 36. Die beiden Schreibungen sind im Lautwerth selbstverständlich identisch und zwar ist wohl das erste *u* in *-auu* mit Bugge K. Z. III 39, Bücheler Umbr. 187 u. A. als *u̯* (*v*) zu lesen (also aumbr. *subukavu), denn Bréals *subocauv* ist unwahrscheinlich und gegen die Lesung des (8maligen!) *-auu* als *-au* (Bronisch 102 A.) spricht die grosse Seltenheit der Vocalgemination im Umbr. (s. o. Bd. I 57; im Neuumbr. im Ganzen 8mal, davon nur 1 m. auslautend in *serituu VIIa* 15 trotz dem unzählig häufigen Vorkommen von *-ū* = *-ōd* in den Ablativen und Imperativen)[2]). — *tio(m) suboca(u)u* steht theils allein (14 m.), theils folgt darauf *suboco* (9 m.); *suboco* kommt ohne vorausgehendes *subocau* nicht vor. Ist *suboca(u)u* Perfect, so muss *suboco* Präsens sein; ist *suboca(u)u* dagegen Präsens, so muss *suboco* eine nominale (infinite) Form sein. Prüfen wir die Frage zunächst von der Laut- und Formenlehre aus, so lassen sich als Präsens *suboca(u)u* und *suboco*

1) Unhaltbar ist Curtius Deutung (Ber. d. sächs. Ges. 1885, 432 f.) von *suboca(u)u* als Part. Perf. Act. = **suboca-us* (*subocauu suboco* wie gr. ἐπικεκληκὼς ἐπικαλῶ l. *ueneratus oro*), da *subocauu* häufig allein steht (s. u.).

2) Die abgekürzte Schreibweise *subocau* vergleicht sich mit *courtus* für **couurtus* (Bd. I 161, 273) und mit *u* für *uu̯* aumbr. u v vor Voc. (*uu* nur vereinzelt in *tuua* etc., s. Bd. I 184).

ungefähr gleich gut rechtfertigen (s. o. S. 287 f.). Ist aber *suboca(u)u* grammatisch auch als Perfect erklärlich? Bestimmt verneinen lässt sich das auf keinen Fall. Für das Vorhandensein des lat. *u̯*-Perfects im Osk.-Umbr. scheinen sich auch sonst mehrere Anzeichen zu finden (s. o. S. 356 f.). Allerdings mit lat. *-āu̯ī*, dessen *ī* aus der medialen Endung *-ai̯* entstanden ist, lässt sich *-āu̯u* nicht identificiren, man müsste vielmehr wie bei osk. manafum auf active Endungen zurückgehen; Möglichkeiten, wie dies etwa geschehen könnte, sind unten S. 363 f. erwähnt. Zuzugeben ist, dass die Erklärung von *suboca(u)u* als Perfect grammatisch schwieriger ist wie die als Präsens. Nehmen wir aber *suboca(u)u* als Präsens, so bleibt umgekehrt die Form *suboco* schwierig. Man hat *suboco* aufgefasst 1. als Ablativ oder Instrum. („te inuoco inuocatione", Lassen und Schoemann a. a. OO.), 2. als Accusativ („te inuoco inuocationem" [vgl. *te bonas preces precor*], Huschke Ig. Taf. 109 f., vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 134, Bronisch 102 A.), 3. als Adverb (etwa „te supplico suppliciter", Bartholomae Stud. II 141), 4. als Infinitiv (etwa „te inuoco inuocando", Brugmann II 1425 A., vgl. Aufrecht-Kirchhoff, Schulze und Bronisch a. a. OO.). Ein Verbalabstractum **suboc-* oder **suboco-*, lat. gleichsam **inuox* oder Neutr. **inuocum*, wie es bei 1. und 2. vorauszusetzen wäre, ist aber unwahrscheinlich. Eher wäre (mit 3.) ein Adjectiv dieser Art denkbar, vgl. l. *supplex* zu *supplico* (doch ist die Parallele keine ganz genaue). Gegen 4. ist einzuwenden, dass man für den umbr. Infinitiv ablativische (instrumentale) Verwendung voraussetzen müsste, während die bisherigen osk.-umbr. Belege mit dem lat. Infinitiv in der Function übereinstimmen. Kaum wahrscheinlich wäre, dass in *suboco* eine der Function nach mit lat. *inuocando* zu vergleichende declinirte Form steckte. Noch ist aber ein gegen die Auffassung von *suboco* als nominale (bezw. infinite) Form im Allgemeinen zu richtender Einwand zu beachten: die Stellung hinter dem regierenden Verbum. Ein *te inuocatione inuoco*, *te inuocando inuoco*, auch *te preces precor* (ohne *bonas*) kann man sich sehr wohl gefallen lassen, aber *te inuoco inuocatione* etc. geht mir etwas gegen die Empfindung. Die Regel der Voranstellung des bestimmenden Wortes erwartet man gerade in solcher gewiss althergebrachter ritualer Formel am wenigsten verletzt zu finden[1]). Ferner scheint sich, wie Bréal bemerkt, bei der Deutung von *suboca(u)u suboco* als „inuocaui inuoco" der Umstand leichter zu erklären, dass *suboca(u)u* ohne folgendes *suboco* nur am Schluss von Gebeten steht[2]). Allerdings

1) Die zu erwartende Stellung zeigt z. B. umbr. *uestisia uestis*, osk. *moltas moltaum*, lat. *bonas preces precor*, auch das von Schulze und Brugmann angeführte lit. *degtė dẽga* usw.

2) *VIa* 34 schliesst das Gebet mit dem ersten *pihaclu*, *VIa* 44 das mit dem zweiten. Die Doppelsetzung am Schlusse wie in *Fisouie Sanśie tiom subocau*, *Fisouie frite tiom subocau VIb* 15 ist natürlich keine Ausnahme.

führt Corssen a. a. O. umgekehrt gegen die Deutung als Perfect an, dass *subocauu* mehrmals am Beginn des Gebets stehe, wo man noch nicht „inuocaui“ sagen könne, doch begegnet man diesem Einwand leicht durch die Uebersetzung „adoraui“ (Bücheler) oder die Verweisung auf den formelhaften Charakter des Ausdrucks Zu Gunsten des Perfects kann man endlich mit Bücheler an die grosse Beliebtheit von Formeln wie *qui fecit fecerit* (s. z. B. Lübbert Arch. II 219 ff.) erinnern.

Alles in Allem scheinen mir die Chancen eher auf Seite der Auffassung von *suboca(u)u* als Perfect zu stehen, wenn auch die morphologische Erklärung der Form in diesem Falle schwierig ist. Soviel stände wohl jedenfalls fest, dass *subocau̯u* zum lat. *u̯*-Perfect in Beziehung zu setzen sei. Fick a. a. O. sieht in *suboca(u)u* eine alterthümliche mit ai. Formen wie *tasthāu* von *sthā-*, *babhāu* von *bhā-*, *dadāu* von *dā-* direct zu verbindende Form, während lat. *-āuī* aus *-āu̯* durch Antritt der Endung *-ī* (= *-ai̯*, vgl. *dedī* = ai. *dadē* etc.) erweitert wäre. Ebenso stellt Osthoff Perf. 232 ff., 610 *suboca(u)u* zu ai. *tasthāu* etc.[1]). Ausgangspunkt der Bildung wären Perfecta primärer Verba auf *-ā*, z. B. **stetāu* von *stā-*, nach denen sich dann die übrigen *ā*-Verba gerichtet hätten. Aber die Erklärung von umbr. *suboca(u)u* aus idg. *-āu̯* hat ihre Bedenken: warum ist *āu̯* nicht zu *ō* geworden wie in *uesticos* = **uesticāust* (vgl. auch *stiplo* nach der mir wahrscheinlichen Erklärung aus **stiplāom*)[2])? Auch bliebe trotz Osthoff 233, 610 die Schreibung *-auu* auffällig. *suboca(u)u* wäre demnach wohl auf eine Form zurückzuführen, in der wie in l. *-āu̯ī*, hinter *-āu̯-* noch irgend etwas stand. Am nächstens liegt, da osk. manafum nach der wahrscheinlichsten Auffassung „mandaui“ bedeutet, die Erklärung aus **subocā(u̯)um* = **subocāu̯om*, die trotz *saluo(m)* möglich wäre, wenn man bedenkt, dass jedenfalls wohl in der 2. Sing., vermuthlich auch in der 3. Sing. und anderen nicht mehr zu reconstruirenden Formen *u̯e* zu *u* synkopirt werden musste (urumbr. **subocāus* **subocāud* etc., wohl mit getrennt zu sprechendem *ā-u*). Dass das auslautende

1) Hingegen trennt Osthoff hievon das lat. *u̯*-Perfect. Mir scheint die Zusammengehörigkeit von *-auu*, wenn es Perf. ist, mit lat. *-aui* so evident, dass entweder beide Formen oder keine von beiden mit ai. *tasthāu* zu verbinden ist.

2) Dass der Auslaut keine Ausnahmestellung einnimmt, zeigt der Dat. Sing. auf *-ē* aus *-āi̯*.

-m gar nie geschrieben ist, wäre allerdings etwas auffällig, kaum zwar für Taf. *VIa -b*, wohl aber für die 8 Belege auf Taf. *VII*, da auf dieser *-m* sonst etwas häufiger geschrieben als ausgelassen wird (ca. 5 : 3, s. Bd. I 571). Könnte man sich etwa auf die Stellung im Satzauslaut berufen? Oder ist darauf zu verweisen, dass die eigentliche Perfectendung der 1. Sing. kein *-m* hatte (Act. *-ă*, Med. *-ai̯* lat. *-ī*)? Würde sich *subocāu̯u* etwa gar aus **subocāu̯ă* auf rein lautlichem Wege gewinnen lassen? (*-āu̯ă* durch Synkope zu *-ā-u*?). Ueber diese und ähnliche zweifelhafte Vermuthungen komme ich bei der Auffassung der Form als Perfect nicht hinaus.

Ueber Bugges λειϰ „leui, poliui“ und λιοϰαϰ „locaui“ auf der Inschr. von Anzi (*16*) s. Anh.

3. Perf. Singularis.

Die Beispiele sind folgende.

Oskisch: deded *29* (2m.) *33 34 187 192* de]ded *191* δεδετ *19* (tetet *176*) „dedit“ vom redupl. Perfectstamm *de-d-* mit tiefstufiger Wurzelsilbe wie in ai. *da-d-ē* (hochstufig **de-dō-*, ai. in *dadāu*), kúm-bened C. A. „conuenit“ (möglicherweise aus **kom-bebened*, s. o. S. 331), upsed *166 199* „fecit, operatus est“, prúffed *117 185* „probauit“ (letztere beide von denominativen Verben, doch nach Art der starken Perfecta gebildet, s. o. S. 357 ff.); *f*-Perfect aa-manaffed *30 32 35 36* aa-man[aff]ed *31* (*a-manafed **202*) „-mandauit“, aíkdafed *189* vielleicht *„aequidauit“, *t*-Perfect prúfatted *29 35 191 192* prúfa]tted *33* prúfattd *34* (*profated **202*) „probauit“, dadíkatted *190* „dedicauit“, d]uunated *188* „donauit“; über λειϰειτ λιοϰαϰειτ *16* s. u., über Bugges ειvϰαπιδ *16* und über -kelled- *164* s. Anh.

Kleinere Dialekte: Pälign. *afđed 254* = **af-deđed* „abdidit“ oder = **af-ied* „abiit“. Mars. *ded 242* Abkürzung für *deded* (kaum *dedca* „dedicat“ zu lesen, s. Anh.). Aequ. prufatted ***278* (vielleicht gefälscht, s. I 22 f.).

Umbrisch: dede *292* (aus Tuder) = osk. deded; fefure *IIa* 4 („scicidit, turbauit“ nach Bücheler, vgl. o. I 457; weniger wahrscheinlich Conjunct. Perf. von fur- oder von *fu-*, s. o. S. 328 Anm. 2).

Die oskische Endung -ed wurde früher allgemein als -ēd betrachtet und mit lat. *-ēt -īt* (metrische Messungen) *-eit*

(in *redieit* Schneider No. 285, *fuueit* ebd. 317) zusammengestellt, s. u. A. Corssen Ausspr. I 607 ff., 724 f., II 493 f., Sprachk. 504, 512 ff., Schleicher Comp.[4] 732, Bruppacher 24, 34, Enderis XLIII, Fick G. G. A. 1883, 589, Osthoff Perf. 205 ff.[1]). Da jedoch *ē* im Osk. als í i *i* erscheint, ausser wenn es durch secundäre Dehnung entstanden ist (s. Bd. I 89 ff.), muss das e in -ed kurz sein, vgl. Bartholomae Stud. II 192 ff., Buck 78 f., Bronisch 149[2]). Dieses *-ĕd* ist entweder aus der Perfectendung *-e* der 3. Sing. Act. (gr. λέλοιπε ai. *tutōda*) durch Anfügung der Secundärendung *-d* entstanden oder der ganze Ausgang *-ed* stammt von thematischen Präterita, namentlich 'starken' Aoristen, oder beide Entstehungsarten sind zu vereinigen. Vgl. ausser den eben Angeführten noch Stolz[2] 372, Brugmann II 1235 f., 1243, 1348. Wahrscheinlich ist die lat. Endung *-it* mit osk. *-ĕd* auf urit. *-ĕt* (*-ĕd*) zurückzuführen und anzunehmen, dass schon im Urital. die Perfectendung *-e* durchweg durch *-et -ed* ersetzt war, s. Brugmann II 1236. Allerdings kann lat. *-it* auch aus *-īt* (*redieit fuueit*) verkürzt sein (wie *audit* aus **audīt*). Corssen brachte *-īt* mit ai. *āsīt akramīt* etc. zusammen und Bartholomae a. O. will neuerdings einen ursprünglichen aoristischen Ausgang idg. *-ī-t* oder *-ēi̯-t* (ev. *-āi̯-t*) darin sehen, beide wohl mit Unrecht, denn dass *-īt* mit dem *-ī* der 1. Pers. (= medialem *-ai̯*) in Zusammenhang steht, scheint mir unverkennbar, sei es, dass es einfach eine Neubildung danach ist (Stolz[2] 373, Brugmann II 1236 f.), sei es, dass im Urital. auch in der 3. Pers. noch eine mediale Endung = ai. *-ē* bestand (*-ei̯?*), an die wie

1) Osthoff setzt eine urital. Endung *-ēt* an, die zur 3. Plur. auf *-ent* nach dem Muster von Opt. **siēt* : **siĕnt* (aus **si̯n̥t*) und vielleicht Conj. *-āt* : *-ănt* (aus *-ānt*), Imperf. *-fāt* : *-fănt* (aus *-fānt*) hinzugebildet sei.

2) Um die Messung -ē d *-ēd* aufrecht zu erhalten, müsste man schon zur Annahme einer Neubildung für -id *-īd* nach der 3. Plur. auf *-ens* greifen, was wenig verlockendes hat. Daraus, dass das *e* von *-ed* nicht synkopirt ist, braucht schwerlich auf Länge geschlossen zu werden (vgl. Brugmann II 1236 A.). Andererseits ist auf die Schreibung prúfattd *34* als directes Indicium für die Kürze des *e* (vgl. Bücheler Rh. M. 33, 63, Bartholomae Stud. II 193 und dazu oben I 245 f.) allerdings auch nicht zu bauen, da auch eine bloss graphische Abkürzung (Bugge A. S. 48, Pauli A. S. II 90) möglich ist.

ans active *-ĕ* die Endung *-t* (*-d*) gefügt wurde. In osk. λεικειτ λιοκακειτ *16* eine Spur dieser Endung finden zu wollen, wäre jedenfalls kühn, da alle sicheren Beispiele die Endung *-ĕd* zeigen (vgl. Anh.).

1. Pers. Plur.

Hieher nach Bugge osk. manafum. Das *-m* müsste aus *-me* oder *-mo* (Brugmann II 1352) entstanden sein, was an sich möglich wäre (vgl. Bd. I 563 ff.), aber da durch den Abfall Gleichheit der sec. 1. Sg. mit der sec. 1. Plur. entstanden wäre (z. B. *manafam = l. *mandabam* und *mandabamus*, *deíkam = l. *dīcam* und *dīcamus*), ist zu vermuthen, dass entweder die Doppelform mit *-e* oder *-o* sich erhalten hätte oder, wie im Lat., die primäre Endung verallgemeinert worden wäre (*-ms = l. *-mus*). Vgl. über manafum oben S. 359 f.

2. Pers. Plur.

Ein Beispiel für die 2. Plur. scheint päl. *lexe 254* „legistis" (nach Thurneysens Deutung, s. Anh.) zu sein. S. über diese schwierige Form oben S. 283. Unklar bleibt ausser der Endung auch, ob *lexe* starkes Perf. wie l. *lēgistis* oder *s*-Perf. wie l. *neglexistis* etc. ist.

3. Pers. Plur.

Oskisch: uupsens *28* upsens *36 a* ουπσενς *1* „fecerunt, operati sunt" (Sing. upsed S. 364), *f*-Perf. fufens *131 132* „fuerunt", *t*-Perf. prúfattens *28* p]rúfat[tens *197* prúfts *137* (Abkürzung für prúfattens) „probauerunt", teremnattens terem[nat]tens *28* teremnatte[ns *38* teremna]ttens? *39* „terminauerunt", *u̯*-Perf. patt[ens *204* „panderunt" aus **patu̯ens*? (S. 357), unklar ...mens *38* (vielleicht e]mens „emerunt", doch s. Anh.; ebd. über ..emens *64*).

Kleinere Dialekte. Pälign. *coisatens 253* „curauerunt", *sestatįens* oder *sestatu̯ens* (kaum *sestat(t)ens*) *245* „statuerunt" (über *locatin 251* s. Anh.). Marruc. *amatens* oder *amiatens 274* (vgl. Anh.). Volsk. *sistiatiens 240.* Ueber „altsabell". šepses *283* s. Anh.

Umbrisch: eitipes *Va* 2 14 „censuerunt" (vielleicht zu osk. *hipid hipust*, s. Bd. I 134, II 356 f.); ferner teteies *Ib* 45 *IIa* 44 aus **tetengens* zu osk. *tanginud*? (sehr unsicher, vgl. Anh.).

Die osk.-umbr. Endung der 3. Plur. Perf. ist also *-ens* (umbr. *-es* für *-ens* wie *etaias* für *etaians* u. dgl.). Dieses *-ens* kann, da osk.-umbr. *-ns* aus *-nt* entstanden zu sein scheint (s. I 513 f., II 279 ff.), direct auf die Perfectendung *-n̥t* (got. *-un*) und zugleich auf die Endung *-n̥t* unthematischer Präterita, namentlich des *s*-Aorists (gr. -σ-αν), zurückgehen[1], theilweise auch früheres **-ons* aus *-ont*, Endung thematischer Präterita (vgl. *-ed* in der 3. Sing. oben S. 364 f. und namentlich *-om* in der 1. Sing., falls osk. manafum als „mandaui" zu deuten ist), verdrängt haben, wie die Primärendung *-e(n)t* theilweise für *-ont* (d. h. *-onti*) steht. Vgl. Brugmann II 1367, oben II 281, wo auch eine andere Ansicht über die Perfectendung *-ens* erwähnt ist (dazu S. 355 Anm. 1).

Perfect Conjunctiv.

324. Es sind nur Formen der 3. Sing. und 3. Plur. erhalten.

Oskisch: *fefacid* T. B.10 „fecerit"; *hipid* T. B.8 14 17 „habuerit", *pruhipid* T. B.25 „prohibuerit"[2]; *fuid* T. B.28 29 (vielleicht auch 36) *fu]id* 28 wohl „fuerit" (s. u.); dadid *128* 4 wohl = **dā(d)-d(e)dīd* „dē-diderit" (s. u.); tríbarakattíns C. A.48 „aedificauerint". Dazu die Passivformen *loufir* T. B.8? (vgl. o. S. 357 und § 326), ..(s)niir *119?* (der zugehörige Indic. Act. würde auf -ied ausgehen; vgl. o. S. 293 f. und § 326), sakrafír *134*, sakraf*ir* oder sakraf*ír* *133* (statt *-r* kaum *-d* oder *-n[s* möglich, s. Anh.), lamatir *128* 4 *lamatir* T. B.21 (vgl. auch sakrallir *135*, wo aber die Lesung sakrattir kaum möglich ist, eher sakrantir, am wahrscheinlichsten sakraítir); über diese wird in § 326 zu handeln sein (über kaispatar krustatar *128* s. o. S. 308 ff.).

fuid wird theils als Conj. Präs. „sit" aufgefasst (Mommsen U. D. 234 f., 298, Kirchhoff Stadtr. 27, 80, Bugge K. Z. V 9, Corssen K. Z. IX 156 f, Sprachk. 588 f., Enderis XXXII, Bréal Mém. soc.

1) Neben idg. *-n̥t* ist nach Streitberg I. F. I 82 ff., Brugmann II 1360, Bronisch 150, 157 u. A. auch *-ént* anzusetzen.

2) Dazu ... *comipid* auf dem Fragment Avellinos, worin man entweder ein Comp. = **com-hipid* oder einen Irrthum Avellinos statt *co(m). hipid* (*com.* oder *co.* Abkürzung für *comono*) sehen kann. — Unhaltbar ist Bréals Erklärung von *hipid* als Conj. Präs. „habeat" Mém. soc. ling. IV 388 f., 392.

ling. IV 392, Jordan B. B. VI 200, Osthoff M. U. IV 26, Buck 84, 102), theils als Conj. Perf. „fuerit" (Bugge K. Z. VIII 38 ff., XXII 403, 445, Bruns [Bücheler] Font. iur. ant.⁶ 53, Schulze K. Z. XXVIII 274 mit Anm., Deecke Woch. f. klass. Phil. 1887, 134, Bronisch 138, 142, Brugmann Grdr. II 1235, 1241, 1286, 1293 [wonach 952 zu corrigiren]). Ich habe mich schon Bd. I 16, 122 Anm. 2, 130 für „fuerit" ausgesprochen, weil bei Verboten das Osk. in allen anderen Beispielen den Conj. Perf. anwendet (*ni hipid* 3m., *ne pim pruhipid*, *nep fefacid*, nep... tribarakattins), weil das Sabell. und Umbr. übereinstimmend mit dem Lat. im Conj. Präs. die W. *es-* verwenden (osk. **sīd*) und weil, wenn W. *fu-* verwendet worden wäre, eher **fuad* (vgl. l. *fuat*) zu erwarten wäre[1]). Betreffs der Herkunft von *fuid* (und Fut. II *fust*) sind die Möglichkeiten dieselben wie bei l. *fui fuit* (*fuerim fuero*): entweder die Formen sind ächt perfectisch (mit tiefstufiger Wurzelsilbe *fu-* d. h. **fuu̯-*)[2]) oder sie beruhen auf einem themat. Aor. idg. *(*e*)*bhuu̯et* ai. *ábhuvat* (so Brugmann II 1235, 1237)[3]). Unrichtig erklärt Ebel K. Z. V 412 f. *fuid* als „fiat" (das von Ebel verglichene umbr. fuia ist *io*-Präsens, s. o. S. 258). — Dass dadid ein unthem. Opt. Präs. (**d-ī-t* mit Tiefstufe der W. *dō-*, Brugmann II 905, 1300, 1309) oder ein *ē*-Conj. des Präs. (**d-ē-t*, Buck 84) sei, ist mir unwahrscheinlich, eher noch liesse sich an Entstehung aus **dad-du̯īt* (zu l. *duim perduim* etc.) denken, aber weit einfacher ist die obige Erklärung als Conj. Perf., neben Conj. Präs. da[da]d und Indic. Präs. *didet* wie l. *reddiderit* neben *reddat reddit*.

Kleinere Dialekte. Pälign. *pperci 246* wohl entweder „precauerit" (Wurzelform *perk-* wie in umbr. persklum aus **perk-sklom*) oder „pepercerit", s. Anhang. Unsicherer marruc. *pedi 274* („pependerit", mit unnasalirter Wurzelform? oder in *dedi* „dederit" zu ändern?), s. Anhang.

Umbrisch. *combifianśi VIb* 52 „nuntiauerit" = **combifianśii*, vgl. Fut. II *combifianśiust combifianśust*. Ueber fefure *IIa* 4 s. o. S. 364, über habe *Ib* 18 *habe VIb* 54 o. S. 289 Anm. 2. Kaum richtig ist Büchelers Erklärung von -stitisteteies *Ib* 45 -stiteteies *IIa* 44 als „stitit stiterint" oder „sti-

1) Gegen die Erklärung als Conj. Perf. darf nicht etwa fufens „fuerunt" aus Capua angeführt werden, denn das Fut. II lautet in Bantia gleichfalls *fust* nicht **fufust* (vgl. § 325).

2) Oder **fūu̯-* wegen altl. *fūi* (vgl. Bd. I 130)? Das *ūu̯* wäre wohl hysterogen (wie auch in ai. *babhūva*), vgl. Osthoff M. U. IV 391 f., Perf. 254 f., Solmsen Stud. 168 ff.

3) Mit ai. *bhū-yāt* verglich Bugge K. Z. V 9 das osk. *fuid*, gleich idg. **bhuu̯-īt*, Opt. Aor., setzte es Osthoff M. U. IV 26, doch nahmen beide die Bedeutung „sit", nicht „fuerit", an.

terint", s. o. S. 330 und Anh. Dazu die Passivformen *pihafi* *VIa* 38 48 *VIb* 31 *pihafei* *VIa* 29 herifi *Vb* 6 = **pihafir* **herifir* wie osk. sakrafír.

Die früher beliebte Deutung von *pihafi* als 1. Sg. „piaui" (Aufrecht-Kirchhoff II 153 ff., Huschke 123, Corssen Ausspr. I 607, 613, II 342 u. A., auch noch Bréal Mém. II 290 ff., T. E. 85 f. und Pauli A. S. V 142) ist unhaltbar (s. Bücheler Umbr. 54, vgl. Osthoff Perf. 229 f.). Büchelers eigene frühere Vermuthung Umbr. 52, 54, 184, 199 (Verbalabstractum **piant-ti-*) war ein unbefriedigender Nothbehelf, ebenso die Erklärung von Bugge B. B. X 91 (*pihaf* „pians" + Enkl. *-i*) und Balser Fleck. Jahrb. 1884, 127 f. (*pihafi*=*pians sis*). Eine 2. Sing. Conj. Perf. „piaueris" wäre an Stelle des von Bréal später (T. E. 361 A. 2, vgl. 250, 360 über herifi) Vermutheten einzusetzen (so Osthoff Perf. 240 f.), aber gegen die 2. Pers. scheint mir der Zwischensatz *pirse mersest* (*mersi*) und der Abl. *esu bue* etc. Einsprache zu erheben. Eher wäre die 1. Sing. „piauerim" annehmbar. Vorzuziehen ist aber unbedingt die, durch die 1889 aufgefundene osk. Form sakrafír an die Hand gegebene, Erklärung aus **pihafīr*. Von Büchelers nicht vom *f*-Perf. ausgehenden Andeutungen (Rh. M. 45, 168 f.) über die grammatische Auffassung von sakrafír, *pihafi* weiss ich mir keine zu nutze zu machen (vgl. auch oben S. 302 f.), vielmehr scheint mir die einzig richtige Erklärung die als Conj. Pass. des *f*-Perfects (so auch Conway Proceedings of the Cambridge Philol. Soc. 1890, 20, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 215, 221, Grdr. II 1241, 1243, 1293, 1391, Buck 37, 84, 89, Bronisch 138 f., 143). Bei herifi, das mutatis mutandis wie *pihafi* erklärt worden ist (s. die Angeführten), kommt neben dem Conj. Perf. Pass. auch der Conj. Perf. Act. (panta herifi wie l. *quantam libet*) in Betracht (vgl. Ebel K. Z. V 409, der sich freilich anders entscheidet), doch ist mir das Pass. wegen herter etc. und osk. *loufir* wahrscheinlicher. Ueber umbr. *cehefi* s. § 334.

Für die Bildung des osk.-umbr. Conj. Perf. kommen zwei Möglichkeiten in Betracht: er kann entweder ein *iē- ī-* Optativ sein, wie früher allgemein angenommen wurde (z. B. Corssen Ausspr. II 727, Schleicher Comp.[4] 704, Enderis XXXIII, XLIII f., Osthoff Perf. 238, 240 f., Danielsson A. S. IV 142, 151 ff., Brugmann Grdr. I 39, Ber. d. sächs. Ges. 1890, 215, 221), oder er kann, da das *i* in *fefacid* etc. sich aus *ē* erklären lässt (wie in *amprufid* fusid etc. Bd. I 90), ein *ē*-Conjunctiv sein (so Conway Proceed. of the Cambr. Phil. Soc. 1890, 20, Bronisch 137—144, Buck 88 f., Brugmann II 1241, 1288, 1292 f.). Die erstere Annahme ist die näherliegende, weil auch der lat. Conj. Perf. (*fēcerim* : *fefacid* etc.), der allerdings in seinem *-er-* = *-es-* aoristischen Ursprungs

ist[1]), den *ī*-Optativ zeigt, und weil von unthematischen Stämmen (wie es der starke und sigmatische Perfectstamm sind) mit Vorliebe der *ī*-Optativ gebildet wird (lat. *s-im uel-im ed-im fax-im* etc.). Allerdings liegt im lat. Conj. Imperf. ein *ē*-Conjunctiv von einem sigmat. Aoriststamm vor, und hiemit stimmt der osk.-umbr. Conj. Imperf. (osk. fusíd = l. *foret*, h]errins : l. *ferrent*, päl. *upsaseter* = l. *operarētur* oder *operarentur*, s. o. S. 315 ff.). Warum soll aber der im Conj. Imperf. vorliegende Conj. auf -(*e*)*s*-*ē*- eher ein Anrecht darauf haben, in Bezug auf sein Modussuffix mit dem osk. Conj. Perf. zusammengestellt zu werden als der doch eben als Conj. Perf. fungirende Conj. auf -(*e*)*s*-*ī*-, *facerem* eher als *fēcerim* usw.? Das einzige, was zu Gunsten des *ē*-Conjunctivs spräche, wäre die Schreibung mit í in tríbarakattíns C. A.48 und in sakrafír *134*, da urit. *ī* in correcten Inschriften als i (und ií) erscheint, die Beweiskraft dieser Formen ist aber keine grosse. Wer sagt uns denn, dass -íns bei der Erklärung als Opt. durchaus urit. -*īnt* vertreten müsse? Ebenso gut ist doch möglich, dass *ī* vor -*nt* im Urital. verkürzt wurde (vgl. über dieses Kürzungsgesetz Bd. I 210). Auch das scheint mir nicht ganz unmöglich, dass -íns auf -*i̯n̥t* (vgl. l. *sient*) zurückginge. Was sakrafír *134* betrifft, so ist es schon deshalb wenig beweiskräftig, weil es auf einem der capuanischen Tuffcippi (die in der Unterscheidung von i und í nicht zuverlässig sind) steht und ein anderer solcher Tuffcippus (*135*) sicher -ir hat in sakra*tir[2]); ferner liesse sich an ein bei der Verwandtschaft der Laute leicht erklärliches nicht genaues Auseinderhalten des i- und des í-Conjunctivs auf diesen Inschriften denken. Ich halte daher die Frage, ob der osk.-umbr. Conj. Perf. ein *iē*- *ī*-Optativ oder ein *ē*-Conjunctiv war, für eine durchaus offene und neige eher der ersteren Ansicht zu[3]). Sollte aber die zweite die richtige sein, so

1) Ueber umbr. fefure s. o. S. 328 A. 2, über l. *duim* S. 298 Anm. 1.

2) Auf *133* ist die Lesung sakrafir mindestens ebenso möglich wie sakrafír.

3) Sehr in die Klemme kommt Bronisch bei umbr. steteies, das er mit Bücheler als „stiterint" fasst: ein osk.-umbr. *ē*-Conj. zu l. *stetit* könnte ja nur **stetēns* lauten wie **trēbarakattēns* zu **trēbarakatted*, Br. aber muss ein unbegreifliches **stetē-ēns* ansetzen

wäre das *ē* wohl durch die Verschmelzung thematischer Aoriste mit dem ächten Perf. zu erklären (vgl. o. S. 333). Auf letztere Weise könnte man schliesslich auch zu einem Conj. Perf. mit -*ā*- gelangen, wie denn Buck 37, 38 osk. kaispatar krustatar als Conj. Pass. des *t*-Perfects (neben lamatir mit i = *ē*!) erklären will; dies ist m. E. ganz unzulässig (vgl. über diese Formen o. S. 308 ff.)[1]).

Futurum exactum.

325. Beispiele sind nur vorhanden für die 2. und 3. Sing. und die 3. Plur.

Oskisch. 2. Sing. fifikus *128*5, nach Bücheler u. A. „fixeris", nach Bugge u. A. „feceris" (s. Bd. I 556 f., II 330 und Anh.), aflakus *128* 10, unsicherer Etymologie (s. Anh.). 3. Sing. *fefacust* T. B. 11 17 „fecerit" (vgl. *fefacid* Conj. Pf. „fecerit", prän. *vhevhaked* „fecit"), *dicust* T. B. 14 „dixerit" (vgl. umbr. *dersicust*), *cebnust* T. B. 20 = **ce-benust* „uenerit" (vgl. umbr. *benust*), *hipust* T. B. 11 „habuerit" *pruhipust* T. B. 26 „prohibuerit" (vgl. *hipid pruhipid* Conj. Pf.), *pertemust* T. B. 4 „peremerit" *peremust* 15 „perceperit" (Fut. I *pertemest* Inf. *pertumum*), *urust* T. B. 14 16 „orauerit" (s. Bd. I 117, 520, II 333), endlich *fust* T. B. 28 28 (und 29?) „fuerit", vgl. auch Pass. *comparascuster* (§ 326). — 3. Plur. *angetuzet* T. B. 20 „proposuerint" (vgl. o. S. 343 mit Anm., über *angitu*.. T. B. 2 s. Anh.), trìbarakattuset C. A. 39 42 „aedificauerint".

Osk. *fust* kann an den bezeichneten Stellen nur Fut. II sein, da eine Construction „censor ne quis fuerit nisi quaestor erit" (so z. B. noch in der neuesten Ausgabe von Bruns Fontes) unzulässig ist (vgl. Jordan B. B. VI 200). An allen oder doch den allermeisten übrigen Belegstellen von osk. *fust* fust und umbr. fust *fust fus* furent passt aber einzig und allein das Fut. I. *fust* ist also nicht entweder Fut. I oder Fut. II, wie fast allgemein angenommen worden ist, sondern beides zugleich. Die Erkenntniss dieser Doppelheit finde ich nur bei Bugge K. Z. XXII 446 und Schulze K. Z.

(S. 143). Wenn die Deutung steteies „stiterint" richtig ist, so ist sie vielmehr beweisend für die Erklärung des osk.-umbr. Conj. Perf. als Opt. (-eies = **-i̯ens *-i̯n̥t*), aber die Existenz einer Form steteies ist sehr zweifelhaft (s. o. S. 330 und Anh.).

1) Ganz unverständlich ist mir Ficks Behauptung (G. G. A. 1883, 592 f.), dass *deda*- in umbr. teřa *dirsans* „ein erhaltenes actives perf. redupl. schwachen Stammes" sei.

XXVIII 274, jetzt auch bei Brugmann Grdr. II 1241, Ber. d. sächs. Ges. 1893, 139. Mit Schulze gehe ich in der Annahme, dass das Fut. I *fŭst* (aus **fŭset* : l. *foret*, s. o. I 136, II 317), das Fut. II *fūst* lautete, einig, möchte aber *fūst* eher direct = l. *fuerit* setzen (urit. **fuu̯eset* oder, wohl weniger wahrscheinlich, **fūu̯eset*, s. o. I 136, 228, II 368)[1], als mit Schulze und Brugmann aus **fu-ust*, einer Neubildung nach den übrigen Fut. II auf *-ust*, erklären. Bugge nimmt das Fut. II *fust* als **fefust* (vgl. umbr. fakust: osk. *fefacust* u. dgl.), was schwerlich richtig ist.

Volskisch. 3. Sing. *atahus 240* wahrscheinlich „attigerit". In den anderen kleineren Dialekten fehlen Beispiele (päl. *-lisuist* ist wegen *ui* keinesfalls mit Pauli A. S. V 106 ff. als Fut. II zu deuten).

Umbrisch. 2. Sing. benus *IIb* 16 „ueneris", purtiřus *Ia* 27 30 33 *IIa* 7 9 „porrexeris", vurtus *IIa* 2 „uorteris" (oder 3. Pers.?) kuvurtus *Ib* 11 „conuorteris", apelus *IIb* 27 „impenderis", entelus *Ib* 12 „intenderis", amprefuus *Ib* 20 „circumieris", purtinçus *Ib* 33 „porrexeris". — 3. Sing. teřust *Ib* 34 *dirsust VIIa* 43 „dederit" = **dedust* (vgl. osk. deded, umbr. dede „dedit"), *dersicust VIb* 63 „dixerit" = **dedicust* (vgl. osk. *dicust*), *peperscust VIb* 5 *pepescus VIIa* 8 (über die Etymologie vgl. o. S. 261 f.), fakust *IV* 31 „fecerit" (vgl. osk. *fefacust*), *benust VIb* 53 „uenerit" (vgl. osk. *ce-bnust*), *habus VIb* 40 „habuerit" (vgl. osk. *hipust*), *iust VIa* 7 „ierit", *couortus VIIa* 39 *courtust VIa* 6 „conuorterit" (dazu ev. vurtus *IIa* 2, s. o.), *portust VIIb* 3 „portauerit", *uesticos VIb* 25 „libauerit" (= **uesticaust*)[2], *sesust VIa* 5 „sederit" *andersesust VIa* 7 „intercesserit" (*ses-* wohl = *sed-s-*, s. o. S. 337 f.), apelust *Va* 17 „impenderit", *entelust VIb* 50 „intenderit", *efust* „ierit" *VIb* 47? (s. Anh.), ateřafust *Ib* 40 *andersafust VIIb* 3 *andirsafust VIIa* 46 „circumdederit", *purdinšiust VIIa* 43 *purdinsust VIb* 16 24 *purdinšus VIIb* 23 37 38 „porrexerit", *combifianšiust VIb* 49 *combifiansiust VIb* 52 *combifianšust VIIa* 5 „nuntiauerit", *disleralinsust* (oder *alinsust*?) *VIa* 7 „dire-

1) Wer sich an der Synkope zweier *ĕ* stösst, braucht nur von anderen Personen, wie 1. Sg. **fuu̯esō* 3. Pl. **fuu̯esent*, auszugehen.

2) Dass *o* in *uesticos* = *u* sei, daran ist m. E. nicht zu denken, da sonst immer *-us -ust* geschrieben wird und *o* für *u* nur in wenigen Fällen besonderer Art vorkommt (s. I 123).

merit". — 3. Plur. *dersicurent VIb* 62 „dixerint", pepurkurent *Vb* 5 „rogauerint", fakurent *Ib* 34 *facurent VIIa* 43 „fecerint", benurent *Va* 25 28 *Vb* 5 *benurent VIb* 57 „uenerint", *haburent VIIa* 52 „habuerint, ceperint", *procanurent VIa* 16 „*procinuerint", prusikurent *Va* 26 28 „pronuntiauerint", *eiscurent Vb* 10 15 „arcessierint", *ambrefurent VIb* 56 „circumierint". Ueber *benuso couortuso* s. § 327.

Die Bildung eines dem Perfectsystem angegliederten Fut. II neben dem Fut. I ist eine der charakteristischen Neuerungen des italischen Sprachzweiges. Da das Osk.-Umbrische in dieser Neuerung mit dem Lat. übereinstimmt, kann man mit grösster Wahrscheinlichkeit annehmen, dass das Osk.-Umbr. auch die andere Form der Vorvollendung, das Plusquamperf., mit dem Lat. theilte. Nimmt man hinzu das in beiden Dialektgruppen in ganz gleicher Weise wiederkehrende so eigenartige Ensemble eines Imperf. Indic. auf *-fām* (*-bam*) mit einem 'Imperf. Conj.' auf *-sēm* (*-rem*), so erhellt schon hieraus (vieles andere liesse sich noch ausserdem anführen), wie gross die Uebereinstimmung der osk.-umbr. Dialekte mit dem Lat. im Aufbau ihres Conjugationssystems ist. Meines Erachtens ergiebt sich daraus von vornherein als wahrscheinlich, dass das osk.-umbr. Fut. II in seiner Bildung mit dem lat. Fut. II identisch sei, wenn diese Identität sich formell irgend rechtfertigen lässt. Hier ist nun zunächst auf Uebereinstimmungen wie umbr. *habus(t)* = **habuset* mit l. *habuerit* = **habueset*, umbr. *iust* = **iuset* mit l. *iuerit* = **iueset*, umbr. *procanurent* aus **procanusent* mit l. *concinuerint* = **concanuesent*, umbr. *uesticos* = **uesticauset* mit l. *-auerit* = **-aueset*, osk. *fust* „fuerit" = **fuset* **fuụeset* mit l. *fuerit* = **fuụeset*. Sollen alle diese Entsprechungen auf Zufall beruhen, wie nach Osthoff (Perf. 255 ff.), Brugmann (Grdr. II)[1] u. A. (s. u. S. 376) anzunehmen wäre? Mir ist das nicht glaublich. Brugmann selbst hat noch M. U. III 48 daran festgehalten, dass „osk. *hipust* umbr. *habust* mit ihrem *u* nicht von lat. *habuero* getrennt werden" dürfen, und das war früher die allgemeine Ansicht. Die einst so beliebte Erklärung von

1) Beide erklären das lat. *ụ*-Perf. als eine speciell lateinische Neubildung, ausgegangen von *fōui mōui* etc. (s. darüber o. S. 354 f.).

habust aus **habfust*, *habuerit* aus **habfuerit* ist allerdings jetzt nicht mehr zulässig. Brugmann a. a. O. hat sie dahin abgeändert, dass die Formen wie *habust habuerit* sich im Uritalischen „als Neubildungen nach der sigmatischen Futurform von *fu-* [osk.-umbr. *fust* lat. *fuerit*] einstellten“ (vgl. Thurneysen B. B. VIII 286 mit Anm. 1). Aber auch in dieser Form unterliegt die Ansicht schweren Bedenken, wie sich im Folgenden ergeben wird. Schulze K. Z. XXVIII 266 ff., 272 f. erklärt *habust* und *habuerit* aus einer gemeinsamen Grundform **habuezet*, die durch Silbendissimilation aus **habuez-ezet* (**habuez* Neutr. des Part. Perf. Act., **ezet* = l. *erit*) entstanden sei; vgl. hiezu das oben S. 355 über Schulzes Erklärung des *u̯*-Perfects im Allgemeinen bemerkte. Für jedenfalls richtig halte ich, welchen Ursprungs das *u̯*-Perf. im Uebrigen auch sein mag, bei Schulze d a s, dass er das *u̯*-Perf. auch fürs Urosk.-umbr. voraussetzt. Wie wir oben S. 356 f. sahen, lässt sich hiefür auch ausser dem *u* des Fut. II noch einiges anführen. Unbefriedigend ist dagegen Schulzes Versuch zu erklären, warum das *u* (*u̯*) im Osk.-Umbr. nur im Fut. II, nicht auch im Indic. und Conj. Perf. etc., erscheint, und warum andererseits a l l e Fut. II das *u* haben, während lat. *-uerit* doch nur zu den Perfecta auf *-ui* gehört. Die Frage formulirt sich, da uns das osk.-umbr. Fut. II als identisch mit dem lateinischen gilt, einfach dahin: warum ist in den im Urosk.-Umbr. einst vorhandenen Formen wie **dedest* = l. *dederit*, **emest* : l. *ēmerit*, **u̯ortest* = l. *uorterit*, **lēgest* = l. *lēgerit* usw. an Stelle des *e* ein *u* getreten (umbr. **dedust* teřust, osk. *per-emust*, umbr. vurtus *co-uortus*, osk.-umbr. **lēgust* etc.)? Da liegt nun offenbar nichts näher als anzunehmen, dass das *u* dem *-ust* der *u̯*-Perfecta entnommen sei. Durch diese Uebertragung d es *u* wurde es möglich, die allzugrosse Aehnlichkeit des Fut. II mit dem Fut. I (**dedest* : *didest*, **u̯ortest* : **u̯ertest*, **lēgest* : **legest* usw.), die in allen dén Fällen, wo der Perfectstamm vom Präsensstamm nicht unterschieden war, bis zur völligen Gleichheit ging (so **emest* Fut. I und II)[1]), zu beseitigen. Im Lat. lag zu einer ähnlichen Ausbreitung des *-uerit* kein Anlass vor, da das Fut. I

1) Osk. *pert-emest* : *pert-emust* (letzteres nicht etwa mit *ē* wie l. *ēmerit*, s. S. 335).

hier nicht sigmatisch, sondern mit *-b-* oder *-ē-* (1. Sing. *-ā-*) gebildet wurde. Die osk. umbr. Neuerung mag wesentlich dadurch unterstützt worden sein, dass in manchen *u̯*-Perfecta im Indic. und Conj. Perf. das *u̯* an den vorausgehenden Consonanten assimilirt wurde, während das vocalisch gewordene *u* des Fut. II (aus *u̯e*) erhalten blieb, z. B. scheint osk. **hiped hipid* auf **hēbu̯ed *hēbu̯īd* zurückzugehen, wozu das Fut. II regelrecht **hēbust *hībust* (hiefür *hipust* mit *p* = *bu̯* nach **hīped hīpīd*) lautete. In ähnlicher Weise könnte in ziemlich vielen Verben ein *-ed -īd* : *-ust* auf lautlichem Wege entstanden sein, da *u̯* nicht nur an *b*, sondern auch an *p*, *f* (= *bh dh* g^2h), *l*, wohl auch *t*, assimilirt wurde (s. Bd. I 185—194)[1]. So kann osk. patt[ens = **patu̯ens* zu sein, das Fut. II wäre *patust (oder dafür *pattust), vgl. o. S. 357. Auch im *f*-Perfect ist -ffed gegenüber Fut. II -(f)fust aus *-fu̯ed* entstanden[2] und ähnlich vielleicht im *t*-Perf. -tted gegenüber Fut. II -(t)tust aus **-tu̯ed*, s. o. S. 340 f., 348. Endlich mag noch die Möglichkeit erwähnt werden, dass das *u* des osk.-umbr. Fut. II, falls das zum *f*-Perfect gehörige Fut. II auf *-fust* wirklich die Futurform *fust* enthält und nicht erst selbst eine Neubildung ist, einzig von diesem *-fust* des *f*-Perfects gegenüber *-ffed* aus *-fu̯ed* im Indic. Perf. etc. ausgegangen wäre (vgl. Bartholomae B. B. XII 92), so dass also das *u̯*-Perfect gar nicht ins Spiel käme. Diese Erklärung ist mir aber viel weniger wahrscheinlich, weil dann doch wieder die oben erwähnten Uebereinstimmungen wie *habust* : l. *habuerit* rein zufällig wären und weil **uesticāust* (*uesticos*), statt dass es einfach = l. *-āuerit* gesetzt werden könnte, Schwierigkeiten bereiten würde, da es ein **uesticāed* doch kaum gegeben haben wird.

Seinem Ursprunge nach ist das lat. und osk.-umbr. Fut.

1) Vgl. die lat. *u̯*-Perfecta *cubui rapui uolui alui colui uetui* usw. Bei Verben auf *-k -g* wäre vielleicht lautgesetzlich im Ind. Conj. Perf. *p b* aus *ku̯ gu̯* entstanden, z. B. **seped* „secuit“ : **sekust* „secuerit“, wofür durch Restitution des *k* nach dem Präsens etc. **seked* : **sekust*, doch ist dies unsicher wegen kv in osk. dekkviarím umbr. ekvine etc. Bd. I 197, 201 f., 346 ff. Ob *-du̯-* zu *-b-* wurde, ist zweifelhaft (s. I 415). Ueber *l* in apelust *entelust* s. o. S. 348 f.

2) Vgl. auch S. 357, 358 über osk. prúffed und *loufir*.

II in der Hauptsache ein auf den Perfectstamm gepfropftes sigmatisches Fut. I (vgl. gr. τεθνήξω λελείψεται etc. G. Meyer Gr. Gr.² § 542, Brugmann Gr. Gr.² § 141), mag nun die Herkunft dieser *s*-Bildung (die als Fut. I nur im Osk.-Umbr. erhalten ist, im Lat. bis auf *faxo capso* u. dgl. durch *-bo* und den *ē*-Conjunctiv verdrängt ist) in einem Conjunct. Aor. oder im idg. *s̯o*-Fut. zu suchen sein (s. darüber o. S. 318 ff.; wir setzen überall die Endungen des Conj. Aor. an)[1]). Mit dem auf den Perfectst. gepfropften *s*-Fut. auf *-eso* l. *-ero* traf eine aus periphrastischem **-u̯es esō* entstandene Form *-u̯esō* l. *-uero* zusammen, falls die Schulze'sche (oder eine andere derartige) Erklärung des italischen *u̯*-Perfects richtig ist.

In neuerer Zeit ist die ursprüngliche Identität des osk.-umbr. Fut. II mit dem lateinischen mehrfach verkannt worden, indem man das osk.-umbr. *-us-* als einen Nom. Sg. auf idg. *-u̯ōs* oder *-us* des Part. Perf. Act. auf *-u̯es-* betrachtet hat, s. Bronisch 192 f., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 223 f. 1893, 137 ff., Grdr. II 1241 f., Buck 100 (vgl. Conway Class. Rev. 1893, 463). *-us-* aus *-ōs-* = *-u̯ōs* gr. -ώς in εἰδώς nimmt Bronisch an, aber seine Gründe für die Ansetzung von *ō* sind hinfällig[2]). Brugmann und Buck ziehen idg. *-us* vor. Dieses *-us* soll mit sonst nirgends vorkommenden futurisch fungirenden Injunctivformen von *es-* „esse", 2. Sg. **s-e-s*, 3. Sg. **s-e-t*, verbunden sein, die 3. Pl. auf *-uzent* umbr. *-urent* wäre eine Neubildung für **-ussent* nach dem Fut. I. Ich halte diese ganze Construction, wie erwähnt, für überflüssig.

1) Unsicher ist Wiedemanns Annahme, dass in l. *lēgero* etc. das *ē* aus dem idg. *s*-Aor. stamme, also *lēgi* sein *ē* erst von *lēgero* empfangen habe (vgl. o. S. 335).

2) Bronisch beruft sich auf uu in umbr. amprefu|us *Ib* 20/21 und auf die Schreibung osk. tribarakattuset C. A. 39 42 mit u, nicht iu, wie bei Ansetzung von *ŭ* wegen des vorausgehenden t zu erwarten sei (vgl. tiurrí etc. Bd. I 124 ff.), aber amprefuus mag, wenn überhaupt das u als sicher gelten kann und nicht etwa eine irrthümliche Wiederholung des u beim Zeilenübergange vorliegt, sein *ū* vom Fut. II *fūst* = l. *fuuerit* (oben S. 371 f.) bezogen haben, bei tribarakattuset kann entweder die Schreibung anderer Futura II, wo u nicht auf t folgte, eingewirkt haben oder -ttu- ist anders zu beurtheilen als -tu- oder der C. A. schrieb überhaupt das iu = u nicht (vgl. suveis C. A. 9 35) oder tribarakattuset enthält *ū* aus (Supinum *-tū* + *esent*? s. o. S. 346 f.). Vgl. gegen Bronisch auch Brugmann Ber. 1893, 138 f., Grdr. II 1241 Anm.

Anmerkung. Vom Plusquamperfectum Indic. und Conjunct. fehlen im Osk.-Umbr. Beispiele. Ebel K. Z. V 410 f., 414 dachte bei osk. fufans C. A. 10 an die Möglichkeit, dass es Plusquamperf. statt Imperf. wäre, aber schon Corssen K. Z. XIII 164 hat sich mit Recht dagegen ausgesprochen, da in ligat[ús] fufans das erste Wort Subst. ist wie ligatúis 6 7, also für fufans nur die Bedeutung „erant" passt. Es bleibt also zweifelhaft, ob z. B. *dederant* im Osk. **dedans* (vgl. Conj. Perf. **dedins* gegenüber l. *dederint*) oder **dedusans* (vgl. Fut. II **dedusent* : l. *dederint*), ev. **dedsans* = **dedesans*, lauten würde. Die grössere Wahrscheinlichkeit spricht vielleicht für die sigmatische Bildungsweise, die auch im Griech. in πεποίθεα etc. auftritt (daneben allerdings asigmatisch ἐμέμηκον ἐπέπιθμεν u. dgl.; s. G. Meyer² 493 ff., Brugmann Gr. Gr.² 170). — Ueber umbr. fefure s. o. S. 328 Anm. 2.

Passivum und Deponens.

326. Wir handeln zunächst nur von denjenigen passiven und deponentialen Formen, die durch den Passiv-Exponenten *-r* charakterisirt sind. Die übrigen s. in § 328. Voran stellen wir eine Uebersicht der Beispiele.

Oskisch. Praes. Indic. 3. Sing. *uincter* T. B. 21 l. *uincĭtur* (*conuincĭtur*), sakarater T. A. (1 m.) l. *sacratur*, sakahíter T. A. (1 m.) „sancitur" (nach Manchen Conjunctiv „sanciatur", s. o. S. 257, u. S. 381 f.); 3. Plur. karanter *128* 9 „pascuntur, uescuntur". Praes. Conjunct. 3. Sing. sakra*ít*ir *135* „sacretur"? (s. § 327 und Anh.). Perf. Conjunct. 3. Sing. *loufir* T. B. 8?, ..*s*niir *119 V* 3 ...niir *119 V* 5 ...*n*iir *119 VI* 4? (oder diese beiden Präs. Conjunct? s. u. S. 380 A. 3), sakrafír *134* sakraf*ír* oder *-ír* *133* (nicht *dhi*-Imperativ, s. o. S. 302 f.), lamatir *128* 4 *lamatir* T. B. 21[1]). Futurum II

1) Dass lamatir *lamatir* Conj. des *t*-Perfects ist, hat Bugge K. Z. XXII 415 erkannt, vgl. ausserdem namentlich Danielsson A. S. IV 150 ff. Jetzt ist dies wohl allgemein anerkannt (Buck 37, 89, Bronisch 139, Conway Proceed. of the Cambr. Philol. Soc. 1890, 20); eine Bestätigung ist durch die entsprechende Form sakrafír vom *f*-Perf. hinzugekommen. Mit Unrecht ist Bugge A. S. 28 f. von seiner früheren Ansicht abgegangen (s. Danielsson a. a. O. und oben S. 309 A. 1). Die Möglichkeit, dass lamatir ein nach dem Indic. Präs. *lamater und Pass. Imper. *lamatar umgebildeter Conj. Präs. *lamaīr wäre, kommt kaum in Betracht, da *lamaīr wohl durch die übrigen Formen (Act. *lamaīd etc., Pass. Plur. *lamaint(e/u)r etc.) gehalten worden wäre. Ueber sakra**t*ir *135* s. § 327.

3. Sing. *comparascuster* T. B.4 „consulta erit". Imperativ 3. Sing. *censamur* T. B.19 „censetor"; 3. Plur. kaispatar krustatar *128*5 „*caespitantor" „cruentantor"? (oder 3. Sing. wie lamatir, doch mit dem Vocal des *ā*-Conjunctivs? s. o. S. 308 ff.).

Pälignisch. Imperf. Conjunct. *upsaseter 253* „operaretur" oder „operarentur" (passivisch). Ueber *lifar* und *deti 254* s. Anh.

Marrucinisch. Präs. Indic. oder Fut. I 3. Plur. *ferenter 274* (im letzteren Falle = **fer(e)zenter*, s. o. S. 319).

Umbrisch[1]). Präs. Indic. herter *IIa* 40 *III* 1 herte *Va* 6 8 10 *herti Vb* 8 11 13 16 *hertei VIIb* 2 „oportet" (eigentlich „es wird gewollt, verlangt"; nach Einigen Conjunctiv, s. u.), teřte *Va* 7 falls „datur" (= **dedeter *dideter*), seste *IIb* 22 falls „sistitur" (= **sesteter *sisteter*; freilich unsicher, s. § 327). Präs. Conjunct. 3. Sing. *ferar VIb* 50 „feratur"[2]), 3. Plur. emantur Va 8 emantu *Va* 10 „emantur", terkantur *III* 9 „suffragentur, testentur" od. dgl., *tursiandu VIIb* 2 „terreantur, fugentur" (über *mugatu*, *heritu*, eretu, *ehiato* s. u.). Fut. I 3. Plur. *ostensendi VIa* 20 „ostendentur"[3]). Perf. Conjunct. 3. Sing. *ier VIb* 54 (wenigstens wahrscheinlich, s. § 327), *pihafi VIa* 38 48 *VIb* 31 *pihafei VIa* 29 „piator", herifi *Vb* 6 falls = **herifir* nicht act. = **herifid* (s. o. S. 369, über *cehefi* § 334, über ise § 327). Fut. II 3. Sing. *benuso VIb* 64 95 *VIIa* 2 „uentum erit", *couortuso VIb* 64 „reuorsum erit", falls die Erklärung aus **benusor *couortusor* richtig sein sollte (mir sehr fraglich, s. § 327). Von den umbr. Imperativformen auf -mu *-mu -mumo* ist sehr zweifelhaft, ob sie ein *-r* (vgl. osk. *censamur*) verloren haben, sie mögen wie l. *fruimino* etc. von jeher *r*-los gewesen sein.

Betrachten wir obige Formen in Rücksicht auf die Bedeutung, so finden wir, dass die meisten rein passivisch, einige deponential sind. Zweifelloses Deponens ist osk. karanter (pai humuns bivus karanter = *quae homines uiui pascuntur*).

1) Ueber den häufigen Abfall des *-r* s. Bd. I 568 f.

2) Die Tafel hat *esonomf ffrar* oder *esonomf efrar*, doch ist die Emendation *esonome ferar* ganz zweifellos.

3) Bronisch 138, 142 und Brugmann II 1196, 1292, 1392 erklären *ostensendi* als Conj. Imperf. „ostenderentur", dies passt jedoch nicht in den Zusammenhang.

Auch umbr. terkantur *III* 9 ist offenbar Deponens, etwa mit der Bedeutung „suffragentur, testentur" (Bücheler, ähnlich Huschke „uideant"), wofür namentlich das unmittelbar folgende puntes upetuta spricht. Unsicher ist, ob das capuanische sakrafír sakraf*ír* neben sicher passivischem sakarater aus Agnone deponential zu fassen ist (s. § 340), ebenso ob upsatuh sent *175* trotz uupsens und dem passivischen päl. *upsaseter* als Deponens = *operati sunt* zu erklären ist (vgl. Anh.); möglich ist beides, da bekanntlich auch im Lat. manche Verba sowohl activ als deponential vorkommen. Reflexive (mediale) Bedeutung hat endlich osk. *censamur* „er soll sich einschätzen". Jedenfalls steht so viel ausser Zweifel, dass schon im Uritalischen nicht nur das Passivum, sondern auch das Deponens bestand.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verschiedenheit des dem *-r* vorausgehenden Vocals. Während das Lat. in der 3. Pers. überall *u* hat (*-tur -ntur*)[1]), zeigt das Oskisch-Sabell. im Indicativ *-ter -nter* : *uincter*, sakarater (sakahíter), karanter, *comparascuster*, marr. *ferenter* gegenüber l. *uincitur sacratur* etc., ebenso das Umbrische : herter, wozu ev. teřte(r) seste(r) kommen. Man ist zunächst versucht, das osk.-umbr. *-er* durch Vocalschwächung aus *-or* = lat. *-ur* zu erklären (s. Mommsen U. D. 212, 235, Bruppacher 43, Enderis XXX, vgl. Zimmer K. Z. XXX 277 Anm.). Hiegegen sprechen jedoch folgende Gründe: 1. Das Osk.-Umbr. wäre in diesem Falle in der Vocalschwächung weiter gegangen als das Lat., während doch sonst das Umgekehrte der Fall ist (s. Bd. I 235 ff.). 2. Das umbr. *-antur* in emantur terkantur *tursiandu* entspricht doch allem Anschein nach dem lat. *-antur* in *emantur* etc.; ist dies richtig (ein Versuch, umbr. *-antur* anders zu erklären, wird unten S. 391 f. als unwahrscheinlich bezeichnet), so beweist dieses *-antur* unwiderleglich, dass das *-ter* der übrigen Formen nicht aus *-tor* = l. *-tur* entstanden sein kann (vgl. Buck 79 f.). Es ist denn auch gegenwärtig wohl ziemlich allgemein anerkannt, dass *-ter* anders erklärt werden muss. Schon Ebel K. Z. V 405 ff. hat vermuthet, dass in umbr. herter : emantur ein Unterschied

1) Mit dem Lat. geht das Faliskische, wenn Bücheler mit Recht fal. *datu* Zv. 70 als „datur" erklärt (D. L. Z. 1889, 424).

primärer und secundärer Personalendung vorliege wie im Activ in der 3. Sing. *-t* : *-d*, 3. Plur. *-nt* : *-ns*. Ich halte (wie auch Bugge K. Z. XXII 396, 410 ff., Buck 79 f.) dies für wahrscheinlich, trotzdem das Oskisch-Sabellische, nach päl. *upsaseter* zu schliessen[1]), die Unterscheidung nicht kennt, sondern überall *-ter* braucht. Das Osk.-Sabell. scheint demnach die primäre, das Lat. die secundäre Endung verallgemeinert zu haben. In der secundären 3. Sing. zeigt das Umbr. nicht das nach emantur : l. *emantur* zu erwartende *ematur : l. *ematur*, sondern eine kürzere Form *emar, belegt in *ferar VIb* 50 „feratur"[2]) und den Conjunctiven Perf. *pihafi pihafei* = **pihafīr* (herifi = *herifīr?), wozu wohl auch *ier VIb* 54 gehört. Diese Bildung der secundären 3. Sing., bei der also einfach *-r* an Stelle des activen *-d* erscheint, kehrt auch im Osk. wieder : Conj. Perf. *loufir*. T. B.8 und ..*s*niir ..niir ...*n*iir *119* (oder sind diese beiden Conj. Präs.?)[3]), sakrafír sakraf*ir*, lamatir *lamatir*, endlich scheint auch sakra*ít*ir hieherzugehören als Contamination eines Conj. Präs. *sakraír

1) Osk. sakahiter ist eher Indicativ als Conjunctiv, s. unten S. 381 f.

2) Von Bugge a. a. O. 413 f. erkannt, von Bücheler Umbr. 88 f. acceptirt, jetzt wohl allgemein anerkannt. Aufrecht-Kirchhoff II 243 f., Newman 43, Bréal 167 nehmen *ferar* für 2. Sg. Act. „feras", aber dies geht der umgebenden Verbalformen wegen nicht an.

3) Letzteres ist weniger wahrscheinlich, denn statt *loufir* wäre **loufiar* (l. **lubeatur*), statt -sniir *-sniar (wie l. *capiatur*, *puniatur* oder *moneatur*) zu erwarten, ein *ē*-Conjunct. **loufĕ-ē-r* (oder **loufi-ē-r* nach der III. oder IV. Conjug., ev. **louf-ē-r* von thematischem **loufo-*) und **-sni-ē-r* (oder **-snĕ-ē-r*) wäre sehr auffällig (vgl. S. 293 f.), ebenso ein unthematischer Präsens Opt. **louf-iē-* **louf-ī-*, während ein Conj. Perf. *loufir* = **loufuīr* (*u*-Perf. wie l. *lubuit*, Bedeutung ähnlich wie bei umbr. herifi) durchaus regelrecht ist (vgl. S. 357, 367). Allerdings ist das *-r* nicht ganz sicher, möglich wäre auch *-f* (vgl. S. 339 A. 2), dagegen ist *-t* mir ganz unwahrscheinlich (Bréal Mém. IV 404 f. [145 f., 392] nimmt *loufit* für Indic. „libet", ihm stimmt Buck 162, 170, 197, 204 bei, Danielsson A. S. IV 156 A. zieht einen Opt., mit *-t* für *-d* wie *dat tadait*, vor). Vgl. Anh. Bei -*s*niir könnte man an ein Compos. mit *i-* „ire" wie l. *uēn-eo* denken, so dass **īr* die Passivform zu **īd* wäre (vgl. Indic. **ied* in päl. *afded* nach Thurneysen, Fut. II umbr. *iust*, **ī* und *iust* vielleicht auch in umbr. *combifianši combifianšiust* o. S. 352 f.), doch kann auch von anderen Verben der IV. Conjug. das Perf. auf **-ied* Conj. **-īd* ausgegangen sein.

(Act. *sakraíd wie *deiuaid*) mit *sakratịr (wie lamatir). Ob das Osk.-Umbrische neben diesen kürzeren Formen wie *ferar* auch die längeren wie l. *feratur* kannte, ist zweifelhaft. Es kommen hiefür in Betracht umbr. *mugatu VIa* 6, *heritu VIa* 27 37 47 *VIb* 29 (eretu *IIa* 4), pälign. *upsaseter* 253 und osk. sakahíter T. A.

mugatu ist als 3. Sing. Conj. = *mugatu(r)* „mugiatur" (zu einem l. **mugēre*) erklärt worden von Aufrecht-Kirchhoff II 56, Huschke 62, Ebel K. Z. V 406, während Panzerbieter Quaest. Umbr. 6, Newman 29 f., Savelsberg K. Z. XXI 118, 220, Bugge ebd. XXII 412 f., Bücheler Umbr. 45, 212 darin einen Imper. „muttito, mussato, murmurato" od. dgl. (zu einem l. **mugare*) sehen[1]. Dass die letztere Ansicht Recht habe, scheint mir durchaus nicht ausgemacht. Die Stelle lautet: *neip mugatu nep arsir andersistu*, . . .; *sue muieto fust ote pisi arsir andersesust, disleralinsust.* Offenbar ist der Parallelismus ein viel genauerer, wenn *mugatu* wie *muieto fust* als Passiv aufgefasst wird, auch scheint mir die Beziehung des *mugatu* und *muieto fust* auf Gebrüll der Opferthiere, wobei dann natürlich das Act. ausgeschlossen wäre, wegen l. *mugio* gr. μυκάομαι die nächstliegende. Ferner ist doch nicht recht wahrscheinlich, dass das impersonale *muieto fust* sich auf eine einzelne Person (den Adfertor) beziehe, vielmehr wäre, wie Bugge zugiebt, wegen *muieto fust* auch für *mugatu* impersonale Bedeutung „man soll . . ." anzunehmen; für einen solchen impersonalen Gebrauch eines Singularis Activi aber fehlen passende Analogieen im Lat. *mugatu* scheint also Pass. zu sein. Aber gegen einen Conj. Pass. spricht *ferar*, man müsste denn annehmen wollen, es hätten im Umbr. zwei Bildungen (die auf *-atur* als Neubildung nach dem Plur. auf *-antur*?) nebeneinander bestanden. Eher wird man einen Imperat. Pass. wie l. *amator* anzunehmen haben. Dass der Imper. Pass. mit *-mur* gebildet worden sei, ist sehr unsicher, da alle Beispiele von umbr. *-mu* medial sind (s. S. 311, vgl. auch S. 308 ff. über osk. kaispatar krustatar). — Bei *heritu* ist kaum an einen Conj. Präs. Pass. (Ebel K. Z. V 406, 409) oder Conj. Perf. Pass. zu denken, eher auch hier an einen Imper. Pass., obgleich auch dies wegen fetu puze neip eretu *IIa* 4 sehr zweifelhaft bleibt. — Päl. *upsaseter* kann man dadurch beseitigen, dass man es mit Bugge als Plural = **upsasenter* nimmt, doch bleiben Zweifel wegen des vielleicht etwas auffälligen Fehlens des *n* (vgl. Bd. I 310 ff., 313). — Dass osk. sakahíter Conjunctiv sei, ist angenommen worden von Mommsen U. D. 292, Huschke O. Sab. Spr. 21 f., Corssen K. Z. XIII 251 f., Sprachk. 580 f., Bruppacher 68, Enderis XXXII, XXXVI, 48, Bréal Mém. IV 140, VI 411 u. A., neuerdings auch von Bartholomae Stud. II 154, 185, Buck 17, 84, 88, Bronisch 140, 141, Brugmannn II 1292, 1393,

1) Bréals „[se] moveto" (T. E. 31 f., 35) ist aus lautlichen Gründen unhaltbar.

während Aufrecht K. Z. I 90, Savelsberg ebd. XXI 149 f., Bugge ebd. XXII 416, Bücheler Rh. M. 33, 23, L. I. XXIVa sakahiter als Indic. betrachten. Sachlich liegt zweifellos der Indic. näher und auch grammatisch lässt sich dieser sehr wohl verstehen (s. o. S. 257). Für den Conjunctiv kann man allerdings *deiuaid tadait* anführen, doch erwartet man im Pass. *sakahir. Man müsste, wie bei päl. *upsaseter*, falls es 3. Sing. ist, wohl eine Neubildung mit Restituirung des *t* nach der 3. Pl. *sakahinter (**upsasenter*) annehmen (vgl. l. *feratur* st. **ferar*? S. 385). Mir ist der Indic. wahrscheinlicher. Umbr. *ehiato VIIb* 2 will Bechtel B. B. VII 1 f., G. G. N. 1890, 36 A. = l. *egeatur* setzen, aber wie dies in den Zusammenhang passen sollte, sehe ich nicht (*ehiato* ist vielmehr Particip).

Nach Brugmanns Erklärung von *ier* (ise seste *ař̌pener) und *benuso couortuso* wäre die kürzere (*t*-lose) Bildungsweise von *ferar* etc. auch in Tempora mit primären Endungen vorgekommen, doch sind m. E. alle diese Formen anders zu erklären (s. § 327).

Wir gehen nun zur Frage nach der Entstehung der *r*-Formen über. Dass die italischen und keltischen *r*-Formen an die altind. Endungen der 3. Plur. mit *r* (Act. *-ur*, Med. *-rē -ram -ran -ra -ratē -rata -ranta* etc.) anzuknüpfen sind, ist zuerst von Windisch Kuhn-Schleich. Beitr. VIII 465 ausgesprochen worden und jetzt allgemein anerkannt. Wie aber des Näheren die Entwicklung der *r*-Formen zu denken sei, darüber ist man noch nicht recht im Klaren.

Einen ausführlichen Versuch, den Entwicklungsgang fürs Italische und Keltische festzustellen, hat Zimmer K. Z. XXX 224—292 unternommen. Zimmers Hypothese lautet folgendermassen. Ein italo-keltisches Passivum und Deponens giebt es nicht; 'die ganze so ähnliche Entwicklung der *r*-Formen im Italischen und Keltischen ist gesondert vor sich gegangen, das einzige gemeinsame ist die Bewahrung einer dem Idg. zuzuschreibenden secundären Personalendung der 3. Sing. Activi auf *-r̥ -o-r* neben der Primärendung *-n̥ti -o-nti*. Indem nun neben *-r̥ -o-r* als secundäre Endung die Neubildung *-n̥t -o-nt* trat, erfuhr *-r̥ -o-r* eine Gebrauchseinschränkung auf die Bedeutung „man", z. B. urit. **feror* „man trägt" neben **feront* „sie tragen"; dieses „man trägt" entwickelte sich weiter zu „es wird getragen", dann auch „er wird getragen". **feror* „er wird getragen" wurde weiterhin nach *fert* zu **fertor* l. *fertur* umgebildet, ebenso **legor* nach *legit* zu **legitor legitur*. Zur 3. Sing. *fertur legitur* wurde nach *fert* : *ferunt*, *legit* : *legunt* zunächst eine 3 Plur. *feruntur leguntur* gebildet, endlich folgten auch die noch übrigen Formen (1. Sing. und 1. Plur.). So das Passivum. Das Deponens entsteht auf ganz anderem Wege. Neben der Einschränkung von **feror* auf die Bedeutung „man trägt, es wird ge-

tragen" („er wird getragen") blieb „in seltenen Fällen, alten Redewendungen" die Bedeutung „sie tragen" erhalten, die gleichbedeutenden Formen wie (**feront* und **feror*) **sequont* und **sequor* „sie folgen" wurden zu **sequontor* l. *sequuntur* contaminirt, wonach dann *sequitur* und das ganze Deponens entstand. Ganz ähnlich aber durchaus unabhängig vom Ital. entwickelte sich im Altirischen aus **beror* in der Bedeutung „man trägt, es wird getragen" das Passivum (falls es überhaupt ächt keltisch ist), aus **beror* in der daneben erhaltenen Bedeutung „sie tragen" das Deponens.

Seiner Hypothese gemäss erklärt Zimmer (S. 276 ff.) das umbrische *ferar* als 3. Plur. Conj. Activi, Nebenform zu l. *ferant*, mit der Bedeutung „man trage", und ebenso *nosue ier* als 3. Plur. Indic. Activi, Nebenform zu **ient* „eunt", mit der Bedeutung „wenn sie nicht gehen, wenn man nicht geht." Zimmer hat Zustimmung gefunden bei Brugmann Ber. der sächs. Ges. 1890, 214 ff. und Conway Proceedings of the Cambridge Philological Society 1890, 16 ff., die eine Bestätigung von Zimmers Hypothese in osk. sakraf*ir* in der Stelle sakriss sakraf*ir*, avt últiumam kerssnais sehen, weil hier sakraf*ir* einen Accusativ últiumam regiere (also sakraf*ir* = „sacrauerint"). Ferner erklärt Brugmann als Zimmer'sche „man"-Formen oder 3. Plur. Activi noch umbr. seste = *sester, nuřpener = *nu ařpener, ise = *iser, *pihafi* = **pihafir* (herifi = *herifir), *benuso couortuso* = **benusor *couortusor*, jedoch ist von diesen nuřpener m. E. gar keine Verbalform, sondern Abl. Plur. (wie auch Brugmann für möglich hält und alle früheren Interpreten annehmen)[1]), über die übrigen Formen s. § 327.

Prüfen wir nun Zimmers Hypothese auf ihre Wahrscheinlichkeit, so ist schon die Grundlage des Ganzen, die Ansetzung der idg. secundären Endung als *-r̥ -o-r* neben primärem *-n̥ti -o-nti*, sehr unsicher[2]), mir ist die Ansicht viel wahrscheinlicher, dass die *r*-Endung ursprünglich nur Perfectendung war (vgl. Brugmann II 1388), oder höchstens, dass sie unthematische Secundärendung war neben thematischem *-ont* (vgl. das Altindische und die Unterscheidung thematischer und unthematischer Endung in der prim. 1. Sing. *-ō* : *-mi*, sec. 2. Sing. Med. *-so* : *-thēs* usw.). Doch kann man sich mit der Annahme einer unursprünglichen Ausdehnung der *r*-Endung auf alle secundären 3. Pers. des Plurals helfen. Weiterhin ist aber — um die Unwahrscheinlichkeit von Zimmers völliger Trennung des italischen und des keltischen Passivs und Deponens

1) Am ehesten vielleicht mit Pauli A. S. V 87 = l. **nouidipendis*, doch sind auch andere Erklärungen möglich, z. B. als l. **ad-pendiis* nach Brugmanns Zerlegung in nu ařpener. Unhaltbar ist wohl Büchelers **nullipondiis* wegen ř = *ll* (vgl. Bd. I 291 ff.). Eher noch wäre nurpener (= **norm(i)pendiis* oder zu *ī-gnōrō*) zu lesen.

2) Vgl. dazu auch Bartholomae B. B. XV 41 Anm.

sowie des Passivs und Deponens unter sich innerhalb jedes dieser Sprachzweige und die Auffälligkeit der vorausgesetzten Bedeutungsentwicklung „man trägt, es wird getragen" zu „er wird getragen" nur kurz zu erwähnen — die Annahme sehr bedenklich, dass die Form **feror* „sie tragen", trotzdem sie gewöhnlich so vollständig in die Bedeutung „es wird getragen, er wird getragen" umschlug, dass sich hieraus das ganze Passiv entwickeln konnte, dennoch daneben auch in der Bedeutung „sie tragen" erhalten geblieben sei und in dieser Bedeutung das ganze Deponens ins Leben gerufen habe. Zimmer selbst gibt zu, dass dies ein schwacher Punkt sei, weiss aber weder S. 281 noch S. 287 f. irgend etwas von Belang zur Stütze dieser Annahme anzuführen[1]). Die angeblichen Formen der 3. Plur. Activi oder activen 'man'-Formen wie *ferar* wird man wieder wie früher als gewöhnliche 3. Sing. Passivi zu betrachten haben. Auch die Ausführungen Zimmers über angebliche Bewahrung der activen „man"-Form im Britannischen sind nach Thurneysen bei Brugmann Grdr. II 1392 Anm. 1 unhaltbar. Die ganze Zimmer'sche Erklärung des ital. und irischen Pass. und Deponens ist daher m. E. aufzugeben und die alte Ansicht, dass sich die deponentiale und passive Bedeutung bei den italo-keltischen *r*-Formen ähnlich verhalten wie die mediale und passive Bedeutung beim griech. Medium, beizubehalten. Dass das ital. und ir. Deponens Beziehungen zum alten Medium hat, scheint mir unverkennbar; Thurneysen I. F. I 462 bezeichnet es geradezu als directen Fortsetzer des Mediums.

Wie ist nun aber die Entwicklung dieses „Mediopassivums" zu denken? Eine sichere Antwort hierauf ist noch nicht gefunden. So viel scheint mir wahrscheinlich, dass von einer medialen *r*-Endung der 3. Plur. auszugehen ist, die ursprünglich entweder nur dem Perfect oder ausserdem nur noch den unthematischen Tempora und Modi mit secundären Endungen (*s*-Aor., Optativ, *ā*-Conjunctiv), zukam. Setzen wir als solche Endung beispielsweise *-ro* an (die Lautgesetze gestatten wohl im Ital. wie im Kelt. *-r* aus *-ro* zu erklären)[2]), so könnten die beiden secundären Medialendungen

1) Die Erhaltung von **feror* in der Bedeutung „sie tragen" neben der Entwicklung zu „er wird getragen" soll dadurch glaublicher gemacht werden, dass sie nur „auf dem einen oder anderen Punkte des weiten Sprachgebietes in seltenen Fällen, alten Redewendungen" stattgehabt habe. Aber dass solche seltene Fälle das ganze Deponens hervorgerufen haben sollen, ist von vornherein unwahrscheinlich, und mit der Beschränkung der Entwicklung des Deponens auf ein specielles Gebiet des Italischen ist's auch nichts, denn das Dep. war zweifellos gemeinitalisch, nicht wie S. 275 behauptet wird, eine speciell lateinische Neuerung, s. o. S. 378 f.

2) Secundäres *-ro* (ai. *-ra*) : primärem *-rai̯* (ai. *-rē*) = sec. *-nto* : prim. *-ntai̯*. Dieses *-ro* wäre auch in der Endung *-re* der lat. 3. Pl. Perf. Act. erhalten.

-nto und *-ro* zu *-ntoro* contaminirt sein, z. B. **bherāntoro* (l. *ferantur* air. *do-bertar*) aus **bherānto* + *bherāro*. Indem nun in **bherantoro* *-ro* als der Träger der medialen oder passiven Bedeutung erschien, konnte es in gleicher Function auch an andere fertige Verbalformen treten, zunächst an Medialformen, weiterhin aber auch an Activformen. Schwierigkeiten bereiten bei dieser Auffassung nur die kürzeren Formen wie umbr. *ferar* neben l. *feratur*, air. *berar* neben späterem mit l. *feratur* vergleichbarem *berthar*. Am nächsten liegt es, die kürzeren Formen mit dem *-d* der secundären Activendung der 3. Sing. (z. B. **bherād*, vgl. osk. fakiiad etc.) in Zusammenhang zu bringen, denn nichts hindert daran, dieses *-d* für *-t* als italo-keltisch anzusehen. Aus **bherādr*(*o*) wäre dann durch Assimilation des *d* umbr. *ferar* air. *do-berar* entstanden. Warum aber in der 3. Sing. das von der Activform gebildete **bherādr*(*o*), in der 3. Plur. das von der Medialform gebildete **bherāntor*(*o*) vorgezogen wurde, ist schwer zu sagen. Will man nicht annehmen, dass die kürzeren Formen wie *ferar do-berar* in der angegebenen oder anderer Weise ein *d* vor *r* verloren (oder *d* durch *r* ersetzt?) haben, so steht man vor der schwierigen, mit Zimmer m. E. nicht lösbaren Aufgabe, zu erklären, warum die Formen mit blossem *r* im Italo-Kelt. Singulare sind, während das Arische das *r* nur im Plural kennt.

Wie dem auch sei, als Thatsache halten wir fest, dass durch Anhängung von *-r* (vielleicht aus *-ro* od. dgl.) an Medialformen und Activformen im Ital. und Air. ein Passivum und Deponens entstand und dass im Osk.-Umbr. wie im Air. der 3. Sing. Act. mit Secundärendung (ital. oder italokelt. *-d*) im Pass. Formen mit blossem *-r* entsprechen wie umbr. *ferar* (Act. **ferād*), air. *do-berar*. Dass diese kürzeren Formen gegenüber den längeren wie l. *feratur* die ursprünglicheren, letztere also durch Neubildung nach der 3. Plur. *ferantur* (umbr. emantur etc.) entstanden seien, ist wahrscheinlich, doch ist die Möglichkeit, dass auch die Formen wie *feratur* ursprünglich seien (**ferāto* mediale 3. Sing. wie **ferānto* 3. Plur.), nicht ganz zu leugnen. Im Osk.-Umbr. ist die längere Bildungsweise, wie wir oben S. 381 f. sahen, nicht sicher nachweisbar, was doch wohl damit in Zusammenhang stehen wird, dass das Osk.-Umbr. die Unterscheidung primärer und secundärer Endung bei der 3. Sing. und 3. Plur. Act. bewahrt hat (*-t* : *-d*, *-nt* : *-ns*), während das Lat. sie verwischt hat. Im Lat. bilden die Activ- und Passivformen eine genaue Proportion, im Osk.-Umbr. aber nicht:

fert : *fertur* = *ferunt* : *feruntur* = *ferat* : *feratur* = *ferant* : *ferantur*
fert : *ferter* = *ferent* : *ferenter*, *ferad* : *ferar*, *ferans* : *ferantur*[1]).

Die Verschiedenheit in der Bildung der secundären Passivendung von der primären zeigt sich (wenigstens im Umbr.) auch im Plur. **ferantur* (e m a n t u r) : **ferans* gegenüber **ferenter* : **ferent* (vgl. o. S. 379 f.). Dass *-ntur* im Umbr. als specielle Secundärendung erscheint, stimmt gut zu der gewiss wahrscheinlichen Annahme, dass in lat. (*-tur*) *-ntur* die s e c u n d ä r e Medialendung (*-to*) *-nto* stecke (vgl. oben S. 384 f.). Wie ist nun aber die primäre Endung *-ter* *-nter* zu erklären? Brugmann Grdr. II 1380, 1384, 1393 vermuthet eine idg. Nebenform *-te* *-nte* neben *-to* *-nto*, was mir, da sonstige Anhaltspunkte für diesen Ansatz fehlen, allzu gewagt scheint, auch abgesehen davon, dass die umbr. Unterscheidung von primärem *-er* und secundärem *-ur* unerklärt bleibt. Da auch an Entstehung des *-ter* *-nter* aus den p r i m ä r e n Medialendungen *-tai̯* *-ntai̯* + *r* schwerlich gedacht werden kann (vgl. S. 173 A. 1 über *-ai̯*), so liegt nichts näher, als *-ter* *-nter* aus den p r i m ä r e n A c t i v endungen *-ti* *-nti* + *r* zu erklären, wie Ebel K. Z. V 406 f., Bugge ebd. XXII 396 (411 f.), Bartholomae Stud. II 185 mit Anm. gethan haben. Zu Gunsten dieser Erklärung kann man auch das *i* von umbr. *herti* *Vb* 8 11 13 16 und *ostensendi* *VIa* 20 neben h e r t e r *IIa* 40 *III* 1 h e r t e *Va* 6 8 10 anführen[2]). Jedoch bleibt die Sache unsicher wegen des osk. e *e* (s a k a r a t e r k a r a n t e r *uincter* etc.) statt i *i*; es ist zwar sehr wohl möglich, dass *ĭ* vor *r* in Endsilben zu *e* wurde, aber beweisen lässt es sich nicht[3]). Falls *-ter*

1) Die Formen der zweiten Reihe ausser *ferar* und vielleicht *ferenter* sind mit * zu versehen.

2) Einmal *ei* in *hertei* *VIIb* 2. Dass dieses *ei* k u r z e n Mittellaut zwischen *e* und *i* darstelle wie ει in μεδδειξ, ειϲειδομ etc. und *ei* in lat. *ceinis* *faceiundum* etc., scheint mir durchaus nicht ausgeschlossen (s. Bd. I 66 f.), aber auch wenn man es als Länge nimmt, lässt sich die Erklärung aus *-tĭr* durch die Annahme halten, dass mit dem Verklingen des *-r* eine (halbe?) Dehnung des vorausgehenden Vocals Hand in Hand gegangen sei (vgl. osk. p e e s s l[úm = **perstlom* u. dgl. Bd. I 207 f.?). Die Erklärung von *herti* *hertei* oder gar *ostensendi* als Conjunctivformen ist mir unwahrscheinlich (s. u. S. 391).

3) Die Frage würde wohl ausser Zweifel gesetzt, wenn v e r e i i a i *29* v e r e i a s *209* wirklich von **u̯iro-* „Mann“ abzuleiten

-nter nicht aus **-tir *-ntir* zu erklären ist, wird das *e* dieser Endungen wohl als Stimmtonentwicklung aus *r̥* wie in *ager* aus *agr(o)s* aufzufassen sein, aber bei dem hienach für **ferenter* vorauszusetzenden **ferent-ro* od. dgl. gegenüber **ferantur* aus **feranto-ro* od. dgl. bleibt wieder räthselhaft, warum das secundäre **ferent* zur Bildung der Primärform benutzt wurde, und das *i* in umbr. *herti ostensendi* wäre ebenfalls schwer erklärlich. Zimmers Vermuthung über das osk.-umbr. *-er* K. Z. XXX 277 Anm. 2 (3. Pl. *ier* : **ient* = **iur* : l. *eunt*) ist, auch abgesehen davon, dass es act. Formen der 3. Pl. wie **ier* **iur* m. E. gar nicht gab, nicht wahrscheinlich (vgl. Buck 79f.).

327. Es sind nun noch einige einzelne Formen zu besprechen. Wir beginnen mit

Umbr. *ier VIb* 54. Bücheler Umbrica 89 (96f., 198), Rh. Mus. 33, 24 erklärt *ier* als „ibitur“, aber zum Act. **iest* musste das Pass. **iester* lauten (vgl. osk. *comparascuster* zu **comparascust*). Dass *ier* aus **iester* entstanden sei, daran ist nicht zu denken. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 214 ff. geht daher von urumbr. **ieser* aus, einer Bildung die sich zu Act. **ieset* (woraus durch Synkope **iest*) verhalten soll wie *ferar* zu **ferad *fera*. Aus **ieser* sei **ierer* und hieraus durch Silbendissimilation *ier* geworden. Die letztere, immerhin unsichere, Annahme zugegeben und abgesehen davon, dass das Fut. Act. gar nicht **iest*, sondern *ēst* (aus **e̯iset*, s. S. 322) lautet, bleibt der für mich entscheidende Einwand, dass die kürzere Bildungsweise wie *ferar lamatir*, mit blossem *r* als Endung, nur zu Activformen mit secundären Endungen, nicht zu solchen mit primären Endungen (wie das Fut. eine ist, vgl. staheren[t, *censazet*, Fut. II *facurent* etc.), nachweisbar ist, s. o. S. 380 f., 382. Brugmann manipulirt bei diesem wie bei einigen weiter unten zu besprechenden Wörtern mit den Zimmer'schen activen 'man'-Formen auf *-r*, die wir für

wäre (Betonung vermuthlich veréiia-), doch ist dies sehr unsicher, s. Bd. I 98, 446. — Die air. Primärformen wie 3. Sg. *berir* 3. Pl. *bertir* (Indic.), 3. Sg. *berthir* 3. Pl. *bertir* (Conj.) neben den Secundärformen *do-berar do-bertar* (Indic.), *do-berthar do-bertar* (Conj.) erklärt man als Neubildungen nach dem Activ 3. Pl. *berit* : *do-berat* (Indic. u. Conj.). Sollte es ganz undenkbar sein, dass darin in irgend welcher Weise der Rest eines dem umbr. *ferenter : *ferantur entsprechenden Verhältnisses steckte?

Wahngebilde halten (s. S. 382 ff.)[1]. Müsste *ier* wirklich Fut. sein, so wäre die Form als futurisch fungirender ē-Conjunctiv des Präsens (Act. **iēd* wie **ferād*) zu erklären, doch ist mir dies wenig wahrscheinlich (vgl. S. 293, 326), vielmehr dürfte *ier* Conj. Perf. Pass. sein. Diese Bildung war ja im Osk.-Umbr. beliebt, wie osk. *lamatir* sakrafír umbr. *pihafi(r)* etc. zeigen. Der Indic. Perf. lautete, wie das Fut. II *iust* zeigt, **ied* **ie*, dazu der Conj. **iīd* **iī*, Pass. **iīr*. Die Schreibung *ier* mit *e* erklärt sich leicht nach Bd. I 107 f. mit Berücksichtigung der Deutlichkeitsgründe[2]. Syntaktisch liegt eine genaue Parallele zu *nosue ier* vor in osk. svai neip dadid *128* (dadid Conj. Perf. „dederit", s. S. 367 f.). Ueber die Bedeutung solcher Conj. Perf. s. die Syntax[3].

Umbr. seste *IIb* 22 soll nach Brugmann a. O. 216 f. ebenfalls Fut. Pass. sein, also *sester = **sesteser* **sesterer*, was wir aus denselben Gründen wie bei *ier* ablehnen müssen. Die Form ist wohl entweder als „sistitur" (also = **sesteter* wie sestu = **sestetu*) oder als „sistis" (vgl. hiezu S. 288) zu deuten[4]) oder zu Fut. seste[s „sistes" zu ergänzen mit fehlerhafter Auslassung des -s in Folge der Stellung am Zeilenende[5]. — Ebensowenig kann ich die Deutung von *ařpener, das Brugmann in nuřpener *Va* 13 findet (a. a. O. 217, 225 ff.), als Fut. Pass. für richtig halten; gegen die Erklärung aus **ařpenneser* spricht hier ausser den bei *ier* angeführten allgemeinen Gründen noch die 3. Plur. Fut. *ostensendi* = **ostennesentir*, wonach man doch mindestens **ařpenser* erwartet, nuř-

1) Auch Zimmer selbst hat *ier* in den Kreis seiner Hypothese gezogen, aber als Präsens „eunt", Nbf. zu **ient*, gedeutet.

2) Ueberdies wäre möglich, dass in *ier* noch die im Sing. ursprünglichere starke Form *-iē-* des Optativsuffixes *-iē- -ī-* bewahrt wäre zur Vermeidung der Form **iīd* **iīr* (vgl. über *-iē- -ī-* oben S. 369 f.). Bronisch, Buck und Brugmann nehmen übrigens den Conj. Pf. des Osk.-Umbr. als ē-Conjunctiv, wobei dann das *e* von *ier* ebenfalls regelrecht wäre.

3) Verfehlte frühere Erklärungsversuche von *ier* bei Aufrecht-Kirchhoff II 257 (*ier* = **iess* „ibis"), Bugge K. Z. VIII 34 f. (corrigirt *ier* in *ies* „ibis"), Bugge ebd. XXII 411 f. (*ier* „itur", aus **i* = *it* + *er*), Bréal T. E. 177 (Conj. Perf. Act. „ieris" oder „ierit").

4) Präs. Indic. bei pune wie in pune uve furfaθ *Ib* 1.

5) An Silbendissimilation aus *sestester wird kaum zu denken sein.

pener ist wohl ein Abl. Plur. (s. o. S. 383 mit Anm.). Aehnlich wie *ier* seste(r) *ařpener erklärt Brugmann (a. a. O. 217) noch ise *Ib* 8, nämlich als futurische 'man'-Form oder 3. Sing. Pass. von W. *es-* „sein", also = **es-s-er* (3. Sing. Act. **es-s-et* **esst* „erit"). Auch diese Deutung steht und fällt mit Zimmers Hypothese. Allerdings Büchelers Erklärung von ise als Fut. II Pass. = **iuster* (Umbr. 81 f., 198) ist ebenfalls abzuweisen, vgl. oben S. 387 über Büchelers *ier* = **iester*. Auf richtigem Wege war Ebel K. Z. V 405, 414, VI 419, wir haben in ise wohl einen sog. Conj. Perf. von der Art wie die lateinischen Conj. Perf. und „Fut. ex." *amassit habessit* etc. (*faxit ausit* etc.) Neue II² 539 ff. zu sehen, vgl. namentlich *amb-issit* Plaut. Amphitr. Prol. 71. Also vaçetum ise = *uacatum issit*, *ierit*, es müsste denn vaçetum-i se „in uacuum (uanum) sit" zu lesen sein (Näheres über die Stelle *Ib* 8 = *VIb* 47 s. im Anh.).

Schwierig sind umbr. *benuso VIb* 64 65 *VIIa* 2 *couortuso VIb* 64. Dass die Bildungen zum Fut. II gehören, ist sicher[1]). Aber welche Form? Bugge K. Z. XXII 416 ff., dem Bücheler Umbr. 198, Bechtel B. B. VII 1, Stolz² 374 beistimmen, erklärt *benuso couortuso* als 3. Sing. Pass. = Act. *benust benus* + *or* und vergleicht osk. *comparascuster*. Da aber die Ausbildung des Passivs in frühe Zeit fällt, der Abfall des *-t* nach *s* hingegen ganz jung ist, könnte Bugges Erklärung nur so aufgefasst werden, dass in Nachahmung des Schwankens zwischen *benust* und *benus* im Activ auch im Passiv neben altes **benustor* eine Neubildung **benusor* gestellt wurde. Dies ist nichts weniger als wahrscheinlich, besonders da nicht nur im Alt- sondern auch im Neuumbr. die Schreibung *-s* statt *-st* verhältnissmässig selten ist (ungefähr 1 : 10, s. Bd. I 576)[2]). Brugmann a. O. 222 ff.,

1) Die früher beliebte Deutung als 3. Pl. Perf. „uenerunt" „conuerterunt, reuersi sunt" (Aufrecht-Kirchhoff I 145 II 273, Huschke, Newman ad loc., Corssen K. Z. XI 354 f., Sprachk. 572 ff., Bréal T. E. 192 f. [vgl. 361 A.] u. A.) ist aus formellen Gründen (es wäre **benens *couortens* oder, wenn man die Silbe *-us-* im Indic. Perf. zulassen wollte [sie ist aber nicht zulässig], doch mindestens **benurens *couorturens* zu erwarten) wie aus syntaktischen unhaltbar.

2) Auch spricht das *o* der Endung dagegen, da man im Fut. II die primäre Passivendung *-ir -er* erwartet (vgl. Fut. I *ostensendi*).

Grdr. II 1242, 1391 zerlegt *benuso* in *benus-so* und erklärt *benus* als Part. Perf. Act., *so* entweder als **sor*, 3. Plur. Act. oder 'man'-Form mit der Bedeutung „erunt" „man wird sein", oder als **son*(*d*) „erunt". Dieser Deutung kann ich mich schon desshalb nicht anschliessen, weil das Fut. II m. E. nicht als eine osk.-umbr. Zusammenrückung des Part. Perf. auf *-us* mit Formen von W. *es-* zu betrachten, sondern dem lat. Fut. II gleichzusetzen ist (s. S. 371 ff.), im Ferneren weil eine active 'man'-Form **sor* nur bei voller Annahme der von uns verworfenen Zimmer'schen Theorie denkbar wäre und für ein **son*(*d*) „erunt" ein genügender Anhalt fehlt. Eine sichere Erklärung der schwierigen Formen weiss ich allerdings auch nicht vorzubringen. Doch mögen wenigstens einige Möglichkeiten hier angedeutet werden. Conway Verners law 26 f. erinnert an l. *turbassitur* u. dgl.; *benusso* könnte dann nach *benust* etc. für **benisso-* l. **uenisso* (wie *amasso habesso*) eingetreten sein, also *benuso* = l. **uenissunt*, doch macht der Abfall des *-nt* Schwierigkeiten, auch ist lat. *-unt* im Osk.-Umbr. in allen bisher bekannten Beispielen durch *-ent* vertreten, so auch im Fut. II *benurent*, Fut. I staheren. Die 2. Sing. Med. auf *-so* liegt im Lat. wahrscheinlich in *legere sequere* vor; wenn nun die Annahme gestattet wäre, dass diese 2. Sing. auf *-so* im Umbr. isolirt und auf eine allgemeinere Bedeutung, die sich der 'man'-Bedeutung näherte, eingeschränkt worden sei, könnte **benuso* = *benus-so* regelrecht vom St. *benus-* des Fut. II gebildet sein[1]). Vielleicht lässt sich folgende Combination noch am ehesten hören. Es ist bekannt, dass in vielen Sprachen (u. a. auch im Italiänischen) das Passivum durch Beifügung des Reflexivpronomens ausgedrückt wird, wie denn früher allgemein (z. B. noch von Corssen Sprachkunde 562 ff.) das *-r* des ital. Passivums aus *se* erklärt wurde. Man könnte also *benuso* = **benust-som* oder **benust-so* setzen[2]), lat. gleichsam *ubi uenerit se*,

1) Ebel K. Z. V 403 f. dachte an 3. Sg. *benus*(*t*) + Enkl. *hont*, eher wäre noch eine Enkl. **-dom* möglich (**benussom* aus 2. Sg. **benuss* oder 3. Sg. *benust* + *dom* wie osk. iússu = **iōs-dum* Bd. I 485), doch ist diese Möglichkeit eine ziemlich fernliegende.

2) **som* wäre = **su̯om*, doch ohne *u̯* wie l. *se* Bd. I 194; **so* = gr. ἑ idg. **su̯e*, vorausgesetzt dass *su̯e* im Umbr. wie im

vgl. italiän. *si viene* (= *se uenit*) „es wird gekommen, man kommt“.

Umbr. herter *IIa* 40 *III* 1 herte *Va* 6 8 10 *herti Vb* 9 11 13 16 *hertei VIIb* 2 soll nach Bronisch 107, 138, 141, Brugmann II 1393, Ber. d. sächs. Ges. 1893, 135 Anm., Conway I. F. IV 217 ein Conjunctiv = **hertēr* sein, aber ein Conjunctiv passt in esunu fuia herter *III* 1 eigentlich kaum eher als man im Lat. in einer Vorschrift *sacrificium fiat oporteat* st. *oportet* sagen würde, ebenso steht es bei dem 4maligen *dirsa* (*dirsans*) *herti Vb*. Die Erklärung als Conjunctiv ist auch formell schwierig. Bronischs Vermuthungen hierüber (S. 141) sind mir ganz unwahrscheinlich, etwas annehmbarer ist Brugmanns Meinung, das Moduszeichen *ē* habe „von Formen wie **ferēr* (vgl. *ferar*) aus leicht hinter die Personalendung gerathen“ können, es ist jedoch mit präsentischen *ē*-Conjunctiven wie *ferē-* neben *ferā-* eine zweifelhafte Sache (s. o. S. 292 ff.). Wollte man sich wegen *ei* in *hertei VIIb* 2 durchaus nicht zur Erklärung aus **hertīr* entschliessen (doch s. o. S. 386 A. 2), so bliebe freilich wohl nur die Annahme übrig, *herter* sei im Umbr. zur Partikel erstarrt, und habe in Folge dessen durch den nur in Nebensätzen (z. B. *pone *herīr*) berechtigten aber ebenfalls nicht mehr als lebendige Verbalform empfundenen Conjunctiv **herīr*[1]) im Auslaut beeinflusst werden können. Ganz unzulässig scheint mir die Erklärung von *ostensendi VIa* 20 als Conj. „ostenderentur“ (vgl. S. 378 A. 3), und unbegründet Brugmanns Vermuthung (Ber. 135 Anm., 137), dass seste *IIb* 22 und teřte *Va* 7 Conjunctive Präs. = **sist(e)tēr *did(e)tēr* oder **sist(a)tēr *did(a)tēr* seien. — Aehnlicher Art ist die Vermuthung von Turner und Conway I. F. IV 217, wonach umbr. emantur *-tūr* = *-tōr* statt *-tēr* infolge Contamination mit dem Imper. Pass. enthalten soll: „man hätte im Urumbr. **emātōr*, nach **emetōd *emetōr*, statt **emāter* gesagt“. Es hiess aber im Umbr. nicht **emāter*, sonst **emār* (vgl. *ferar*), und der Plur. des Imper. lautete nicht *-ntō -ntōr* wie im Lat., sondern **-tōtā* (Pass. **-tōtār* od. **-mōmār)*, vgl. S. 306 ff. Diese Vermuthung ist also ganz

Lat. zu *so* wurde. Dieses **som* oder **so* ev. auch in umbr. *seso* „sibi“ = **sef(ī)so(m)*? (s. o. S. 232 f.).

1) Vgl. heris heri *heri* „uel“, falls es Conj. (Opt.) ist; anderenfalls könnte **herīr* auch Conj. Perf. sein.

unwahrscheinlich, es ist gar kein Grund vorhanden, emantur von l. *emantur* zu trennen[1]).

Osk. sakra*ít*ir *135* ist, wenn diese Lesung richtig ist (s. Anh.), wohl als Vermengung eines *sakratir (Conj. Pf. wie lamatir) mit *sakraír (Conj. Präs.) zu erklären; wenn osk. sakahíter und päl. *upsaseter* Conjunctive Sing. sind, also im Osk.-Sabell. auch die längere, l. *feratur* entsprechende, Bildung mit *t* vorkam (doch s. o. S. 381 f.), könnte sakra*ít*ir auch ein nach *sakratir umgebildetes *sakraíter sein. Ueber osk. kaispatar krustatar s. o. S. 308 ff.

328. Umschreibende Passivformen. Wie im Lat. wird auch im Osk.-Umbr. das Pass. des Perf. und Fut. II gewöhnlich nicht durch *r*-Formen wie osk. lamatir sakrafír (-*s*niir *loufir*) *comparascuster* umbr. *ier pihafi* (herifi)[2]), sondern durch Umschreibung gebildet. So osk. teremnatust „terminata est" (Bd. I 275), prúftú-set „probata sunt", staflatas-set, ehpeílatas-set, *scriftas set*, upsatuh sent, päl. *-lisuist* (*-a est* oder *-um est*?), umbr. stakaz est, *peretom-est*, *pesetom-est*, *daetom-est*, *frosetom-est*, *uasetom-est*, *orto-est*, *tuderato-est*, *daetom est*, *ortom est*, *uaseto*(*m*) *est*, *screhto est*, *screihtor sent*, *subator sent*, kuratu si, pihaz fust *pihos fust*, *pe*(*r*)*snis fust*, spafu fust, purtitu fust, *purdito*(*m*) *fust*, *muieto fust*, çersnatur furent. Hievon sind *pe*(*r*)*snis fust* und çersnatur furent medial.

Verbum Infinitum.

Participium Präs.

329. Das Suffix des Part. Präs. war nach Vocalen (Themavocal und anderen) -*nt*-, nach Consonanten -*n̥t*- und wahrscheinlich (s. Streitberg I. F. I 82 ff., Brugmann Grdr.

1) Conways Behauptung, die Weglassung des -*r* in emantu beweise die Länge, ist unrichtig (vgl. fratruspe etc. Bd. I 568 f.), ebensowenig thut dies das einmalige *u* in *tursiandu* (die übrigen Belege sind aumbr.).

2) Im Lat. finden sich vergleichbare Formen nur in den sog. synkopirten Fut. ex.' wie *iussitur turbassitur mercassitur faxitur nanxitur* Neue II² 546, die eigentlich Futura I waren.

II 886 Anm.) auch *-ent- -ont-*. Im Osk.-Umbr. sind nur spärliche Beispiele des Part. Präs. erhalten.

Oskisch. Für den Nom. Sing. kommen in Betracht staíef *133* und Ϝαλε *12*. Ersteres würde sich zu l. *stans* verhalten wie die 3. Pl. staíet zu l. *stant*; über *-f* aus *-nts* s. Bd. I 508, 512[1]). Doch scheint mir nicht unmöglich, dass hier eine dem Nom. statíf T. A. entsprechende Form vorläge (s. Anh.). Wenn Ϝαλε mit Bücheler als „ualens" zu deuten ist, wird der letzte Buchstabe durch Zufall fehlen[2]). Balsers Erklärung von manafum aus **manaf sum* = *mandans sum* halte ich für unrichtig (s. o. S. 360). Unklar ist túmafst *119 a*, über die sehr zweifelhafte Lesung *loufif* T. B.8 s. o. S. 339 A. 2. Ein Abl. Sing. ist *praesentid* T. B.21 „praesente". Da die cons. Stämme ihren Abl. im Osk. auf *-od -ud* bilden (s. S. 177), müsste der Abl. vom St. *praesent-* **praesentud* lauten, *praesentid* ist also Femininform (vgl. Bugge K. Z. III 425, VI 26, A. S. 12, Bechtel B. B. VII 6 f., Johansson K. Z. XXX 403 f.). Der Stamm des Fem. war ursprünglich mit *-ī-* gebildet, z. B. **sn̥t-ī-* ai. *sat-ī* dor. ἔασσα (Masc. idg. **sént-*), ging jedoch im Lat. in die *i*-Decl. über und verschmolz dann mit dem Masc., wie auch die *ti*-Stämme und überhaupt fast alle *i*-Stämme sich den cons. Stämmen anglichen (dem Fem. entstammen die häufigen Abl. Sing. auf *-i*[3]) und der Gen. Pl. auf *-ium*). Auch im Osk. wird der *ī*-St. in die *i*-Declin. übergetreten sein (vgl. Fuutreí S. 56), da aber das Osk. *i*- und cons. Stämme sonst getrennt hielt (s. S. 82), wird dies vermuthlich auch beim Part. der Fall gewesen sein, d. h. Masc. und Fem. noch in der Flexion unterschieden worden sein. Abl. Pl. eines substantivirten Part. in dunte.. *128*4 nach Danielssons Deutung als *dentibus*; zum Vocalismus wäre gr. ὀδόντ- ahd. *zan* lit. *dantìs* neben mhd. *zint* und got. *tunþus* zu vergleichen (**d-ont- *d-ent- *d-n̥t-*).

1) Statt fuf, wie dort mit Bücheler gelesen wurde, hat der Stein fud.

2) Die Inschrift ist nur aus der alten Abschrift Mandellis bekannt; es ist leicht möglich, dass der letzte Buchstabe undeutlich war oder dass, wenn ꙅ für *f* geschrieben war (vgl. Anh.), dieses Zeichen vom Abschreiber nicht verstanden wurde.

3) Bücheler-Windekilde § 256. Gerade *praesenti* kommt mehrmals vor in der Formel *pecunia praesenti*, vgl. auch *pube praesenti* bei Plaut.

Volskisch. *asif* *240* = l. *arens* nach Bücheler (unsicher, da auch ein Acc. Plur. möglich wäre, s. Anh.).

Umbrisch. Der Nom. Sing. endet auf *-f* aus *-nts* (s. Bd. I 508, 512 f., über den häufigen Abfall des *-f* ebd. 580 f.). zeřef *Ia* 25 33 34 *serse VIa* 2 16 *VIb* 17 22 41 41 41 = l. *sedens* (Bücheler Umbr. 43 f., vgl. auch Huschke Ig. T. 48 und oben Bd. I 374); kutef *Ia* 6 10 13 19 23 *Ib* 7 = l. **cautens* oder **(oc-)cultens* (s. Bd. I 227 mit Anm., 299, 330, über kutep *Ib* 3 ebd. 465 mit Anm. 3); restef *Ib* 9 *reste VIb* 47 „instaurans" (Bücheler Umbr. 82 f.), entweder einem l. *restans* entsprechend (in diesem Falle wohl = **restaïf*, s. Bd. I 143, 274[1]); zur transitiven Bedeutung vgl. l. *praestare*) oder einem l. *resistens* (mit Synkope des *i*; allerdings hat im Lat. nur das Simplex transitive Bedeutung); frehtef *IIa* 26 „frigefactans" nach Bücheler Umbr. 134, 208, doch ist diese Deutung zweifelhaft (s. Bd. I 353 mit Anm., 404, 477)[2]). Ueber *traf trahaf traha* tra = l. *trans* s. Bd. I 505 mit Anm., über habe *habe* o. S. 289 A. 2. Eine schwierige Form ist *uestis VIb* 6 25 *uesteis VIa* 22. Bücheler Umbr. 52 f. hat erkannt, dass *uestis* mit *uestisia* eines Stammes sein muss und dass es active participiale Bedeutung haben muss[3]). Zunächst ist man geneigt an ein actives *-to*-Particip wie l. *tacitus* (umbr. *tases*), *cautus, quietus* und die Participia von Deponentia zu denken, also *uestis* aus **uestihts *uestictos*, neben *uesticatu* wie l. *sectus frictus* neben *secare fricare*, doch ist ein solches Part. mit präsentischer Bedeutung wenig wahrscheinlich. Auch mit Annahme eines anderen participial fungirenden Suffixes, etwa *-i̯o-* oder *-no-*, wird man schwerlich durchkommen. Bücheler

1) Kaum = idg. **st-ent-* oder **st-n̥t-* mit schwächster Stufe der Wurzel *stā-*. Hingegen könnte man osk. eestint : stahint (S. 255 f.) vergleichen.

2) Wenn frehtef Acc. Pl. ist, gehört es wohl zu einem concreten *-ti*-Stamm wie l. *fustis cassis cōs* etc.

3) Vgl. namentlich *eso persnimu uestisia uestis VIb* 6 mit *arnipo uestisia uesticos VIb* 25, worauf in derselben Zeile *esoc persnimu uestis* folgt. Die Deutung von *uestis* als *uestitus* d. h. „uelatus" (Aufrecht-Kirchhoff II 131 f., Huschke 108 f., Bréal 67 f. u. A.) wäre zwar lautlich ohne Schwierigkeit, aber *uestitus* und *uelatus* ist zweierlei und die Verbindung von *uestis* mit *uestisia* scheint mir zwingend.

denkt daher an Entstehung von *uestis* aus **uestics* **uesticn̥s* mit Synkope des *n̥*, aber *libs lubs* auf den mars.-lat. Inschriften C. I. L. I 182 183 sind doch wohl Abkürzungen oder ungenaue Schreibweisen. Eher dürfte *uestis* als **uestiś* aufzufassen sein, mit der ungemein häufigen Schreibung *s* für *ś* (s. Bd. I 360; so z. B. immer *uestisia-*) und dieses **uestiś* könnte für **uestiśf* stehen wie kapiř für *kapiřf = **kapid^ens*; **uestiś^ef* wäre, da die Synkope des *e* wohl auf urit. *-n̥ts* weist (vgl. S. 182 f.), nach Art der primären Verba gebildet, was freilich trotz prusektu neben prusekatu u. dgl. und den vielen umbr. Participia Perf. Pass. auf *-ēto-* zu *ā*-Verba wie *pesetom* l. *peccatum*, *frosetom* l. **frausatum* etc. (§ 331) auffällig bleibt[1]. Ein Part. des *s*-Aorists wollte Conway Verners law 27 in umbr. sese sehen, was m. E. verfehlt ist, da es im Ital. sonst keine solchen Participia giebt (vgl. über das Wort o. S. 190).

Eines Abl. Sing. von St. **dedent-* „gebend" [**de-d-n̥t-* ai. *da-d-at-*, oder eher **di-d-n̥t-*] sieht Bücheler Umbr. 30, 181 in umbr. teřte *Va* 7, doch s. o. S. 378 und Anh. Ueber umbr. Açetus *IIa* 14, das Bücheler als „Agentibus" erklärt, s. I 557, über umbr. Purtuvite *IV* 14 oben S. 75 f. Anm.

Part. Perf. Act.

330. Das idg. Suffix war *-u̯es- -u̯os- -us-* (Brugmann Grdr. II 410 ff.). J. Schmidt K. Z. XXVI 372 ff. hat osk. *sipus* „sciens" T. B.5 14 als solches Part. erklärt und viel Beifall damit gefunden (s. z. B. Osthoff Perf. 164, 181 ff., Brugmann II 412, 417, 531, 1241, Ber. d. sächs. Ges. 1890, 223 1893, 137 ff., Bartholomae K. Z. XXIX 539 f., Stolz² 381, Buck 83, 100, Bronisch 133, 192). Dafür spricht namentlich das *i* = *ē* der Stammsilbe (vgl. o. S. 334 ff.). Die Endung *-us* kann entweder als idg. *-us* (vgl. ai. *viduš* av. *vīδuš*, vielleicht auch aksl. *vlŭkŭ*) oder als idg. *-u̯ōs* (vgl. gr. εἰδώς) aufgefasst werden; die meisten ziehen ersteres, Bronisch letzteres vor (Bronischs Gründe sind nicht beweiskräftig, s. o. S. 376).

1) Die einmalige Schreibung mit *ei* (*VIa* 22) ist bei der Deutung von *uestis* kaum verwerthbar, da auch *uesticatu uestisia* trotz der 1 maligen Schreibung vesteça *IV* 17 *ī* enthalten kann und andrerseits *ei* noch kein endgiltiger Beweis für die Länge ist.

Vom Standpunkt des Italischen aus liegt eine andere Erklärung von *sipus*, die als Nom. Sg. eines -*u̯o*-Stammes wie osk. *facus praefucus* (Bugge A. S. 21), näher, namentlich wegen volsk. *sepu* 240, das doch wohl Abl. „sciente" ist (s. Anh.) und weil im Lat. participiale Wörter auf -*uo*- sehr häufig sind (*suc-ciduus, con-tiguus, amb-iguus, as-siduus* usw. Leo Meyer II 247), solche auf -*u̯es*- gänzlich fehlen (von den unsicheren *cadauer papauer* abgesehen). Der Vocal *i* = *ē* liesse sich entweder daraus erklären, dass die Wurzel *sēp*- war (l. *sapio* also tiefstufiges *io*-Präsens), oder daraus, dass das Perf. l. **sēpi* im Osk.-Umbr. Präsensbedeutung „ich weiss" hatte, wie ja auch gr. οἶδα, deutsch *weiss* etc. perfectische Präsentia sind), so dass für „wissend" leicht **sēpu̯o*- statt **sapu̯o*- eintreten konnte. Will man diese Erklärung nicht, so muss vo. *sepu* durch Uebertritt des *u̯es*-Stammes in die Flexion der *u̯o*-Stämme (sie könnten einen urital. Nom. auf -*us* gemein gehabt haben, vgl. Bd. I 185 ff., II 395) erklärt werden, wobei dann für das osk. Wort zweifelhaft bliebe, ob es den Uebertritt ebenfalls vollzogen hatte oder (weniger wahrscheinlich) noch als *u̯es*-Stamm flectirte[1]).

Anhänger von J. Schmidts Theorie, wonach das Suffix des Part. Perf. Act. -*u̯ens*- gewesen wäre (K. Z. XXVI 331 ff.), könnten osk. *deiuatuns* T. B.9 aus **deiuatuns*(*ĕ*)*s*, Nom. Pl. des Part. Perf. Act. zum *t*-Perf. **deiuated*, erklären wollen (vgl. ai. Acc. Sg. -*vąsam*), doch ist J. Schmidts Theorie unwahrscheinlich (s. Brugmann K. Z. XXIV 69 ff., Grdr. II 401 f., 411, 413 f., vgl. auch Thurneysens K. Z. XXXIII 556). *deiuatuns* muss vielmehr wohl als Schreibfehler für *deiuatus* (weniger wahrscheinlich *deiuatuus*), Nom. Pl. = **deiuatōs*, erklärt werden, wofür auch das lat. Part. *iuratus* spricht[2]).

1) Erwähnt sei noch, dass nach Danielsson Gramm. u. etymol. Stud. I 49, Brugmann Grdr. II 412, Johansson B. B. XVIII 47 f. zwischen den idg. Suffixen -*u̯es*- und -*u̯o*- eine nahe Verwandtschaft besteht, ersteres aus letzterem erweitert ist.

2) *deiuatus* lesen Kirchhoff Stadtr. 50 ff., Bugge K. Z. VI 26, Danielsson A. S. IV 148 f. (letzterer führt sonstige ähnliche Verschreibungen der T. B. an, vgl. auch oben S. 329 Anm.). Gegen Bréals Lesung *deiuatuus* (Mém. IV 388) spricht der Umstand, dass die T. B. sonst keine Vocalgeminaten schreibt (s. o. I 56). Bucks Vermuthung (Voc. 36, 41, 127, 196), *deiuatuns* sei „von *deivato*- nach Analogie von **humuns** 'homines' gebildet", ist mir unwahrscheinlich.

Part. Perf. Pass. auf *-to-*.

331. Das Part. Perf. Pass. auf *-to-* (Brugmann II 205 ff., 216 ff.) war im Italischen sehr beliebt. Vielfach finden sich auch *to*-Bildungen mit rein adjectivischer und mit substantivischer Bedeutung; diese sind oben S. 39 ff. verzeichnet und werden hier, soweit nicht besondere Gründe zu deren Erwähnung vorliegen, übergangen. Bei Dentalstämmen wurde *t-t* zu *ss* (*s*), s. Bd. I 419 ff.

1. *-to-* nach consonantisch schliessender Wurzel: osk. *scriftas* T. B. „scrīptae", *ancensto* ebd. „incensa" [1]), päl. *oisa 255* „usa" (**oit-to-*), *-lisu-ist 254* (unsicherer Deutung, vielleicht *c*]*lisu-ist* „clusa est", s. Anh.), umbr. *screihtor screhto* = **scrīpto-*, *šihitu sihitu* „cinctos" *šihitir sihitir šitir* „cinctis" *anšihitu ansihitu* „*incinctos" *ansihitir* „*incinctis", *emps* „emptus" (dazu *da-etom per-etom* „demptum" „peremptum"? s. Bd. I 306, 426), *ortom orto* „ortum" (urtu „orta" urtas „ortae" urtes „ortis"?), spafu = **spans(s)o-* (s. Bd. I 503 f. und namentlich Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 143 f.), *subator* falls = **sub-akto-* (s. I 192, 352 mit A. 2, 354), *fato* falls = l. *factum* (Bd. I 352, 358) [2]); über kumate(s) *comatir* s. u.; über die Verba 'frequentativa' s. o. S. 269.

2. *-to-* nach Vocalen. A. Participia einsilbiger Verbalstämme : päl. *datas 246* vest. *data 276* zu l. *datus*, vo. *statom* osk. statús zu l. *status*, umbr. snata snatu snates snate asnata asnatu asnates von *snā-*, purtitu purtitaf *purditom purdito purdita* von *di-* oder *du-* (Bd. I 134 f., II 252), *fito* (Bd. I 135, II 40 A. 3), feta aanfehtaf falls von **fē-* = *dhē-* (Bd. I 358 mit Anm. 1 und 2), *da-etom per-etom* falls

1) Es ist allerdings nicht ganz unmöglich, dass zwischen *s* und *t* ein Vocal synkopirt wäre (s. Bd. I 393).

2) Umbr. *ose VIa* 26 36 46 *VIb* 29 erklärt Bréal T. E. 78, 150 (beistimmend Brugmann II 1021 A. 1) als Voc. = l. **auxe* mit der Bedeutung von l. *macte*, also *orer ose* „his (sc. donis) macte". Ein Partic. **auxo-* statt l. *aucto-* wäre mit l. *fixus, mersus, tersus, parsum, sparsus, mulsus* von *figo, mergo* etc., *lapsus* von *labor*, *pulsus* von *pello* etc. (Schweizer-Sidler² 142, vgl. o. I 392 f., 428, 498) zusammenzustellen (etwas anders Brugmann a. O.; in l. *auxilium* steckt wohl Suff. *-slo-* vgl. *paxillus uexillum* etc.). Bréals Deutung ist freilich kaum viel sicherer, als andere Vermuthungen über die schwierige Stelle.

= l. **de-itum per-itum* (ebd. 306). B. Participia auf *-ā-to-* und *-ī-to-* von zwei- und mehrsilbigen Verbalstämmen der lat. I. und IV. Conjugation (und Part. auf *-ū-to-* von Verben auf lat. *-uo*). I. Conjugation: osk. *deiuatu(n)s* T. B. „iurati" (s. o. S. 396), upsatuh *175* zu l. *operatus*, staflatas *134 a*, ehpeilatas ebd., teremnatust *28* „terminata est", *amiricatud* T. B. „*immercato", päl. *firata 254*? (s. Anh.), marruc. *auiatas* „auspicatae"?, umbr. pihaz *pihos* „piatus", kunikaz *conegos*, stakaz, *termnas* „terminatus", kuratu „curatum", çersnatur „cenati", anzeriates *aseriater* „obseruatis", aviekate „auspicatae", *tuderato* „finitum", *ehiato* nach Bücheler „emissos" (über *subator* s. I 192, 352, 354, II 305). Adj. und subst. Bildungen auf *-āto-* s. S. 39 ff. IV. Conjugation: päl. *omnitu 254* (vielleicht = **op-b(e)nīto-* zu l. *uenire*, s. Anh.), umbr. *sarsite* zu l. *sarcio sartus sarcītor*, umbr. *stahmito stahmitei stahmeitei* (vgl. o. S. 35)[1]), *persnis pesnis* = **persnītos* (kaum *ī* = *ū*, s. o. S. 261), statita falls es einem l. **statīta* entspricht, doch kann es auch = l. *statūta* gesetzt werden, also griech. Part. wie ἀδάκρῦτος entsprechen (s. Bd. I 134, II 267). Adj. und Subst. auf *-īto- -ūto-* s. S. 39 ff.

C. Participia mit kurzem Vocal zwischen der Stammsilbe und *-to-*. Oskisch: prúftú-set C. A. „probata sunt", gebildet wie spätl. *probĭtus* (über die Synkope des kurzen Vocals s. Bd. I 215, 219)[2]), *ancensto* T. B. falls = l. **incensĭta* (sehr zweifelhaft, s. I 393 u. o.), Subst. Genetaí T. A., l. *Genĭta*. Kleinere Dialekte: sabin. *hiretum* (päl. *anceta*?). Umbrisch: mit Präsens nach der I. Conjugation pruseçetu *proseseto* pruseçete *prosešetir prosetir proseseter* (l. *prosecta*) zu Imper. prusekatu; aseçeta aseçetes (l. *insectus*)[3]); *oseto* aus **op(e)seta* „operata" Imper. *osatu*; *muieto* Imper. Pass. *mugatu* (? s. S. 381); *uašetom uasetom uaseto* (auch Sup.[?] vaçetum *uasetom*) neben Verbalabstr. vakaz(e) *uacos(e)* l. *uacatum uacare*; *pesetom* l. *peccatum*; *frosetom* l. **frausatum*. Mit Präsens nach der lat. II. Conjugation taçez *tases* (1 m. *tasis*) *tasetur* l. *tacitus* Präs. *taceo*; *uirseto auirseto* l. gleichs.

1) *heritu* scheint eher Imper. (Conj.?) als Abl. des Part. zu sein.

2) Aehnlich dunte[is „donati" *128*4 nach Bugge A. S. 26 f., doch s. Anh., ebd. über ufteis *128*7.

3) Dazu iseçetes *IV* 7, falls so statt des überlieferten iseçeles zu lesen sein sollte.

**uidĭtus* Präs. *uideo*; vufetes wohl = l. **uouĭtis uōtis* Präs. *uoueo*; *comohota* = l. **mouĭta mōta* Präs. *moueo*; *opeter* falls Part. zum Imperat. upētu (vgl. o. S. 249 A. 4)[1]. Mit Präsens nach der III. Conj. maletu „molitum" vgl. Imper. kumaltu „commolito"[2]. Vgl. noch urfeta = l. *orbĭtam*.

Mit Unrecht hat man den umbr. Participia mit *e* vor *-to-* vielfach langes *e* zugeschrieben. Wie will man Participia auf *-ēto-* zu Verben der lat. I. Conjug. erklären? Und warum sollten die Participia der lat. II. Conjug. im Umbr. *-ēto-* gehabt haben, während sie im Lat. fast durchweg *-ĭto-* zeigen?[3]. Wir haben Bd. I 10, 39, 83, 214 ff., 244 alle diese Participia mit kurzem Vocal angesetzt und die zu *ā*-Verben gehörigen wie osk. prúf(e)tú- : prúfatted, umbr. *oseto* : *osatu* mit spätlat. Formen wie *probĭtus* für *probātus* zusammengestellt (vgl. Bücheler Comm. Momms. 232, Bugge A. S. 46, 68, Danielsson A. S. IV 137, Buck 190 f., 193 f., Brugmann II 1243 f., auch Savelsberg K. Z. XXI 154). Das einzige was sich einwenden liesse, wäre, dass man kurze Vocale in unbetonter Mittelsilbe synkopirt zu sehen erwarte wie in den Imperativen sestu = l. *sistito*, kuvertu = l. *conuertito* etc.; hiefür ist Bd. I 214 f. eine Erklärung gegeben. Die Kürze des *e* lässt sich übrigens auch aus dem Umbr. heraus darthun, denn während der Imperat. der II. Conjug. auf urit. *-ētōd* im Neuumbr. immer mit *i* geschrieben wird (*habitu habituto, carsitu, tursitu tursituto, sersitu, tenitu*, zus. 10 m., dazu ev. *tremitu sonitu* u. a., oben S. 239)[4], zeigen die Participia auf *-eto-* ebenso

1) Unhaltbar ist Bréals Erklärung von *opeter* aus **ob-pendter* zu l. **ob-pendo* (T. E. 253), da es entweder **opefer* (: l. *pensus*) oder **opender* (: l. **pendĭtus*) lauten müsste (vgl. Bd. I 309, 503, 552 f.). — eretu *IIa* 5 ist wohl wie *heritu* S. 398 A. 1 zu beurtheilen.

2) Auffällig ist das Part. kumates *comatir* ohne *l* neben Imper. kumaltu *comoltu*, was fürs Urumbr. **kommaltois* neben **kommalĕtōd* und **malĕtom* vorauszusetzen scheint (vgl. l. *altus* : *alitus* u. dgl.?).

3) Näheres über die Part. der II. Conjug. s. o. S. 267, wonach *-ēto-* im Osk.-Umbr. am ehesten noch bei Denominativa zu erwarten wäre (hiefür käme von den erhaltenen Beispielen allenfalls urfeta in Betracht, das aber schwerlich einen anderen Vocal als l. *orbĭta* enthalten wird).

4) Vgl. auch Bd. I 95.

regelmässig *e* (51—53 mal, incl. 11 maliges *tases*, die Belege s. oben; über das einmalige *tasis* s. u.). Ferner wird die Kürze des *e* erwiesen durch die Synkope in osk. prúftú-set, das im Umbr. **profeto* lauten würde (vgl. Bugge a. O.).

Bei den Participia auf *-ĕto-* zu Verben der I. Conj. ist zu unterscheiden zwischen primären und denominativen Verben. Bei primären Verben zeigt das Lat. die entsprechende Erscheinung in *uetitus* : *uetare*, *-plicitus* : *-plicare*, *increpitus* : *increpare*, *sonitum* : *sonare*, *cubitum* : *cubare*, *domitus* : *domare*. Das Part. ist bei diesen Verben, wie auch das Perf. *uetui -plicui* etc., regelrecht von der Wurzel, nicht dem mit *-ā-* erweiterten Verbalstamme (der ursprünglich ein beschränktes Gebiet hatte) abgeleitet. Zu Grunde liegt die Form auf *-eto-*, die in ai. *darçatá- yajatá- pacatá-* gr. ἐλετός εὑρετός ἀριδείκετος ἑρπετόν usw. (Brugmann II 206, 213, 216, 221, 223) erscheint[1]). Daneben findet sich auch das einfache *-to-* in l. *sectus* : *secare*, *frictus* : *fricare*, *(e)nectus* : *necare*. Von den umbr. Beispielen sind primär pruseçetu *proseseto* aseçeta aseçetes (mit *-eto-* gegenüber l. *sectus prosecta*), *muieto* und vaçetum *uasetom* (l. nur *uacatum*, doch vgl. vulgl. **uocĭtus* italiän. *vuoto* Thurneysen K. Z. XXVIII 161, oben I 115; Die Form ohne *-e-* möglicherweise in umbr. *uas*, s. o. S. 50, 71). Im Osk.-Umbr. hat sich *-ĕto-* jedoch in, wie es scheint, nicht seltenen Fällen nach dem Muster von **sekĕto-* : *sekā-* etc. auch auf Denominativa ausgebreitet: osk. prúftú- umbr. *oseto*, *pesetom*, *frosetom* (vgl. spätl. *probĭtus*)[2]) und dementsprechend finden sich Perfectbildungen wie osk. upsed umbr. *portust* (o. S. 238, 357 ff.). Dass in solchen Participia auf *-ĕto-* zu *ā*-Denominativa z. Th. etwa altes stecken sollte (Reste aus der Zeit,

1) Z. Th. könnte l. *-ĭtus* auch auf *-ăto-* = idg. *-əto-* beruhen (z. B. in *domitus* : gr. ἀδάματος ai. *damitár-*), aber dies war gewiss der seltenere Fall, vgl. auch osk. Genetai l. *genitus* aus **ĝeneto-* gegenüber ai. *janitár-* etc. aus **ĝenət-*. Umbr. *-ĕto-* ist aus *-ăto-* nicht erklärlich (vgl. Bd. I 235 ff.).

2) Auch *procitum* : *procare* (Fest. Thewr. 282) scheint hieher zu gehören, da *procare* wegen seines *o* doch wohl Denom. ist (von *procus*); ebenso *tonare* Ptc. *attonitus*? (*sonare* hat eine Nebenform *sonĕre*). Vgl. noch *uocitus* Georges Wortf. 737, *prouociti euocitus rogitus *leuitus* W. Meyer Gröb. Grdr. I 368.

als die *ā*-Flexion bei den Denominativa noch weniger ausgebreitet war), ist gewiss unwahrscheinlich.

Unter den Verba der II. Conjug. hatten die Causativa im Part. idg. **-ĭto-* (s. o. S. 238), das in l. *monitus* etc. direct fortgesetzt sein kann. Sollte *-ĭto-* auch ins Osk.-Umbr. übergegangen sein, so könnte man damit das *i* in umbr. *tasis VIb* 23 „tacitus“ (sonst immer *tases*) in Zusammenhang bringen. Allerdings war dieses Verbum nicht Causativum, aber es konnte innerhalb der II. Conjug. leicht Verwischung der Grenzen von *-ĭto-* und *-ĕto-* eintreten. Doch kann das vereinzelte *-is* wohl auch lautlich oder orthographisch erklärt werden (vgl. Bd. I 86 f., 244 f.). Auffällig ist umbr. *uirseto auirseto* = **u̯idĕto-* gegenüber l. *uīso-* aus **u̯ei̯d-to-* oder **u̯īd-to-* (: got. *un-veis* ahd. *wīs*, vgl. **u̯id-to-* in ai. *vittá-* gr. ἄ-ιστος air. *ro fess* got. *un-vis*, Brugmann II 209); es ist wohl jedenfalls jüngere Neubildung (wie eventuell auch *seçĕto-* gegenüber l. *sectus*). Ueber umbr. vufetes (: gr. *εὐχετός εὐχετάομαι?) s. Bd. I 450.

Gerundivum.

332. Dem lat. *-ndo-* entspricht regelrecht osk.-umbr. *-nno-* *-no-* (s. Bd. I 417 f.). Die Beispiele sind: osk. sakrannas *133* „sacrandae“, sakran*n*[1]) oder sakran*a*[2]) *134*, úpsann[úm *193* úps]annu *31* „operandum“, úpsannam *29* ú]*p*san*nam* *192* úpsan(nam) *34* úps[annam *191* „operandam“, úps]ann... *37* (Ergänzung unsicher), eehiianasúm vehiian(asúm) *135* „-andarum“[3]); umbr. *pihaner VIa* 19 *VIb* 48 *peihaner VIa* 8 *pehaner VIa* 20 „piandi“, *anferener VIa* 19 „circumferendi“, pelsans *IIa* 43 „-andus“ pelsanu *IIa* 6 *III* 32 „-andum“ pelsana *Ia* 26 *pelsana VIb* 22 „-andas“. Für das Gerundium fehlen im Osk.-Umbr. Beispiele.

Ueber das italische Gerundivum und Gerundium sind sehr verschiedenartige Erklärungsversuche vorgebracht worden (s. die Litteraturangaben bei Brugmann II 1411 f. und unten). Die oben in Bd. I S. 394 f. erwähnte Hypothese, dass *-ndo-* auf *-tno-* : apers. Infin. *-tanay* lit. Part. necessitatis *-tinas* gehöre,

1) D. h. Nom. Sg. sakrann(ú) oder Nom. Pl. sakrann(as).

2) D. h. Nom. Pl. sakrana(s), wobei das einfache n auffällig wäre (über n in eehiianasúm s. Bd. I 545).

3) Osk. eituns ist schwerlich Gerund. = l. **itu(e)ndus*, s. o. S. 61 A. 2 und Anh. Ueber osk. Líganakdíkei s. S. 74 A. 3.

hat Brugmann jetzt (Grdr. II 1424 ff., 1427, Indices 236) durch eine neue, auch mir wahrscheinlichere ersetzt: er vergleicht das Gerundivum mit den deutschen Ausdrücken *der zu lobende, ein zu lobender*, die auf Grund des Inf. *zu loben* entstanden sind, und erklärt demgemäss *ferundus faciundus* aus der Verbindung eines Inf. **ferom *fakiom* (umbr. a-ferum *a-fero*, façiu) mit der Postpos. **dō* oder **de* „zu" (l. in *endo indu, dō-nicum dō-nec*, vgl. gr. δόμον-δε, air. *do*, ahd. *zuo zi* usw.) durch einen ähnlichen Vorgang wie bei l. *subiugus* aus *sub iugō* u. dgl.[1]). Auf die bei dieser Erklärung des Ger. allerdings einige Schwierigkeit bereitenden Formen mit der Bedeutung eines intransitiven Particips wie *oriundus secundus* (*fundus* o. I 511 A. 2) stützt sich die Annahme von Havet Mém. VI 232 f., Bréal ebd. 412 f., VIII 307 f., Henry Esquisses morphologiques V, Précis[5] 136 A. 3, 150, 177 f., Thurneysen K. Z. XXX 493 ff., dass *-ndo-* aus *-meno-* oder *-mno-*, dem Part. Präs. Med., entstanden sei, aber hiegegen sprechen lautliche Bedenken und diese Hypothese erklärt ihrerseits weniger gut die allen übrigen Gerundiva und dem Gerundium eignende Bedeutung der zu vollziehenden Thätigkeit (vgl o. I 302). Conway Class. Rev. V 296 ff., VI 150 ff. knüpft das lat. Gerund. (wie einst Curtius, vgl. Schleicher Comp.[4] 382 f.) an ai. *-anīya*, aber der hiebei anzunehmende urital. Uebergang von *-n̯i-* in *-nd-* lässt sich schwer wahrscheinlich machen[2]). Ganz unwahrscheinlich ist mir Bartholomaes complicirte Vermuthung Stud. II 96 Anm., wonach *-ndo-* wie nach der früheren Thurneysenschen Erklärung (K. Z. XXVI 303 ff.) aus *-ntno-* entstanden wäre.

1) Aehnlich über das Gerundivum schon Schröder K. Z. XIV 350 ff., der jedoch als ersten Bestandtheil Infinitive auf *-n* (: got. *-an*) annahm, im Gegensatz zu Weissenborn und Corssen, die bereits an den osk.-umbr. Inf. auf *-m* gedacht hatten (freilich unter kaum richtiger, auch bei Dunn Class. Rev. VI 1 ff., 264 wiederkehrender, Auffassung des *-dus* als Nominalsuffix wie in *pallidus* etc.). S. jetzt auch Osthoff I. F. V 291 Anm.

2) Ein allerdings verlockendes weiteres Beispiel sieht Conway in l. *tendo* : gr. τείνω. Verfehlt wäre die Annahme (zu der Conway neigt), dass osk.-umbr. *nn* (*n*) im Gerund. nicht auf *nd* beruhe, sondern direct aus *n̯i* entstanden sei (*allo famelo* = l. *alia famelia* ist speciell bantinisch, s. Bd. I 531 ff.).

Infinitiv.

333. Während der lat. Infin. Act. ein Locativ oder Instrum. eines *s*-Stammes ist (*agere* = **agesi* oder **agese*), finden wir im Osk.-Umbr. den Ausgang *-om -um* : osk. *acum* T. B.24 „agere“, deíkum *129* (2m.) *deicum* T. B.10 „dīcere“, edum *128*8 „edere“, *ezum* T. B.10 „esse“, kadum *128*3 „cadere“? (sehr zweifelhaft, s. Anh.), *aserum* T. B.24 „adserere“, *pertumum* T. B.7 = **pert-emum* „perimere“, menvum *128*8 „minuere“, fatíum *129* (2m.) „(fateri) fari“, *moltaum* T. B. (5m.) „multare“, *censaum* T. B.20 „censere“, tríbarakavúm C. A.36 „aedificare“ (über σopoFωμ FoλλoꜰωΜ *16* s. Anh.); volsk. *ferom* „ferre“? (s. Anh.; marr. *asum* eher Supinum als Infin., s. § 334); umbr. eru *Va* 26 29 *Vb* 5 *erom VIIb* 2 „esse“ (= osk. *ezum*), aferum *Ib* 10 *afero VIb* 48 „circumferre“, façiu *IIa* 16 façu *IIb* 22 „facere“[1]), *stiplo VIa* 2 „stipulari“ (nach Thurneysen Imperativ, s. o. S. 302), *aserio VIa* 4 „obseruare“ (oder „obserua“? s. S. 296 A. 1, 301 f.); über umbr. *aso* s. § 334, über *suboco* o. S. 361 ff.[2]). Im Lat. liegen entsprechende Infinitive auf *-m* vor in *-tūrum* = Sup. *-tū* + Inf. **erom* „esse“ nach der o. S. 346 erwähnten Erklärung, und im Gerundivum und Gerundium nach der Erklärung von Brugmann u. A. aus Inf. *-(*o*)*m* + *dō* oder **de* o. S. 402.

Der osk.-umbr. Infinitiv auf *-om* wird gewöhnlich als Acc. eines *o*-Stammes aufgefasst (s. z. B. Aufrecht-Kirchhoff I 148, Aufrecht K. Z. II 240, Schweizer-Sidler K. Z. XVI 139, Corssen Ausspr. II² 110, Enderis X, Brugmann Grdr. II 108, 1414, 1419, 1425). Buck 123 wendet ein, es werden sonst nirgends irgendwelche Casus von unmittelbar aus der Wurzel abgeleiteten o-Stämmen als Infinitive verwendet [doch s. Brugmann 1414 und l. *legē-bam* etc. o. S. 340] und will den osk.-umbr. Inf. lieber als Acc. consonantischer Stämme (wie osk. *tanginom* etc. oben S. 170 f.) erklären; doch bleibt fraglich, ob die Infinitive, als im Osk.-Umbr. die Neubildung *-om* für *-em* = *-m̥* aufkam, so deutlich als Accusative empfun-

1) Ebenso lautete „facere“ im Osk. natürlich *fakium, nicht *fakum (vgl. Bd. I 236).

2) Bréal T. E. 199, Pauli A. S. V 143 betrachten auch umbr. *atero VIIa* 11 27 als Infinitiv, aber das Wort scheint vielmehr Acc. Sg. oder Pl. zu sein (vgl. Bd. I 220 f. mit Anm., 426).

den wurden, dass sie die Neubildung mitgemacht hätten, ferner hat die eben erwähnte Erklärung von l. *-tūrum* aus **tū erom*, die Bucks Annahme widerlegen würde, doch vieles für sich. Wenn wir demnach Bucks Erklärung für unwahrscheinlich halten[1]), so ist damit doch noch keine Sicherheit für die Richtigkeit der erstgenannten Auffassung gewonnen. Wenn Hirt I. F. I 20 mit Recht idg. Instrumentale auf *-ōm* annimmt (vgl. Brugmann II 1265 Anm., Streitberg I. F. III 368 f.), so könnten die osk.-umbr. Infinitive mit Bronisch 191 hiehergezogen werden; aus der Schreibung der Endung im Osk. lässt sich jedoch nicht, wie Bronisch meint, ein Beweis erbringen[2]). Eine weitere Möglichkeit ist vielleicht die, dass das *-om* auf *-onm̥*, Acc. eines *en*-Stammes, zurückginge (vgl. oben S. 171), wodurch der osk.-umbr. Infin. dem germanischen nahe rücken oder gleich werden würde (vgl. auch die air. Infinitive auf *-un* Windisch Gramm. 102?).

Der Infin. wurde als Verbalnomen ursprünglich überall direkt aus dem Stamm des Verbums abgeleitet, doch wurde in Verben mit besonderem Präsensstamm wohl schon früh der Infin. aus letzterem gebildet. So stimmt im Lat. der Infin. immer mit dem Präsens (da man m. E. *-ere* in *capere facere* etc. aus *-i-se* zu erklären hat). Dasselbe wird im Osk.-Umbr. der Fall gewesen sein. Daher lautet der Infin. zu *façiu „facio" (façia volsk. *faɔia* osk. fakiiad) im Umbr. façiu façu = **fakiom*. So wird auch osk. fatíum „fateri" auf **fateịom* (wie l. *fateor* auf **fateịō-r*) zurückgehen[3]). Bei den Inf. der I. Conjug. wie osk. *moltaum* kann man zweifeln, ob sie Neubildungen für **moltām* mit Anfügung des *-om* der übrigen Infin. sind oder lautgesetzlich auf **moltāịom* zurückgehen. Für ersteres sprechen die lat. Gerundiva der I. Conj.,

1) Ebenso Bréals Vermuthung T. E. 164, 319 f., dass es sich um den Acc. eines *u*-Stammes handle, was schon wegen ú in osk. tribarakavúm bedenklich ist.

2) Der C. A. hat im Infin. wie im Acc. -úm, die Inschr. *129* im Infin. wie im Acc. -um, über die Schreibung auf der T. B. s. Bd. I 111 f., II 123 f.

3) Die primären *ē*-Verba wie *habē-* (S. 239 ff.) mögen ursprünglich *-ē-m* gehabt haben, doch war jedenfalls eine Neubildung **habēom* dafür eingetreten. Brugmann M. U. III 45 betrachtet auch fatium als Neubildung.

falls sie nach der oben S. 402 erwähnten Erklärung aus *-ām dō* oder *-ām de* entstanden sind[1]) und die umbr. Formen wie *combifianśi combifianśiust*, falls sie Infinitive auf *-ām* enthalten (s. o. S. 352 f.). Ueber das freilich unsichere umbr. *stiplo* (*aserio*) s. Bd. I 273.

Osk. tríbarakavúm ist doch wohl aus **tríbarakāom* mit Entwicklung eines Uebergangslautes *u̯* zu erklären (s. Bd. I 272 f.; vgl. dazu ev. l. *Oinomauos* etc. Solmsen Stud. 24). Fick G. G. A. 1883, 594 f. und Bronisch 124 Anm. möchten tríbarakavúm zum *u̯*-Perfect ziehen. Syntaktisch wäre dies denkbar, aber man wird doch wohl den Infinitiv des Perfects vom selben Perfectstamm wie den Indic., Conj. und das Fut. II gebildet haben (in diesem Falle also von tríbarakatt-), um so mehr als ein tríbarakavúm als Inf. Perf. von einem Inf. Präs. *tríbarakaúm nur wenig unterschieden gewesen wäre.

Eine dem lat. Infin. auf *-ē* in *legē-bam* etc. entsprechende Bildung scheint auch das Osk.-Umbr. einst besessen zu haben, da die Entwicklung solcher Zusammenrückungen ins Uritalische fällt (s. o. S. 340).

Wie der Infin. Präs. Pass. zum activischen auf *-om* lautete, wissen wir nicht. Infin. Perf. Pass. ist umbr. kuratu eru *Va* 26 28 „curatum esse" (Conj. Pf. Pass. kuratu si *Va* 25) und doch wohl auch *erom ehiato VIIb* 2[2]).

Supinum.

334. Das lat. Supinum auf *-tum* (ai. Inf. *kártum dhá-tum*, lit. *dėtų̨* aksl. *dětŭ*, Brugmann II 1414, 1420) ist im Osk.-Umbr. belegt in *anseriato VIa* 6 *aseriato VIa* 1 6 *VIb*

1) Brugmann 1425 f. neigt jedoch eher der Annahme zu, dass *rotundus rubicundus* etc. die lautgesetzliche Form der Gerundiva der I. Conjug. darstellen (aus *-ōm d-* = *-ā(i̯)om d-*), dass also *amandus* Neubildung nach *amant-* etc. sei. Vgl. hiezu o. I 272 mit Anm. 2, wo man Z. 5 von unten hinter **-ōm* beifüge: (oder *-ām*?).

2) *ehiato* als Sing. aufzufassen (vgl. Bücheler Umbr. 194, Thurneysen K. Z. XXXII 556 Anm. 2) geht wohl kaum an, in dem von Bücheler angeführten l. *omnia processurum esse* ist *processurum* eigentlich für sich schon Infinitiv, *esse* bloss späterer Zusatz (s. Postgate I. F. IV 252 ff., vgl. o. S. 346). Ueber Bechtels Deutung s. o. S. 382.

48[1]) anzeriatu *Ib* 10 „obseruatum“, wahrscheinlich auch in umbr. *aso VIb* 50 marruc. *asum 274* „*assum, arsum“ (über *s*, d. h. *ss*, für *st* s. I 392 f.; ein eigentlicher Infinitiv auf *-om* ist syntaktisch weniger wahrscheinlich), ferner in umbr. vaçetum *Ib* 8 *uasetom VIb* 47 nach der doch wohl wahrscheinlichsten Auffassung der Stelle (s. Anh.). veltu *IV* 21 nimmt Zeyss De voc. Umbr. fictione II 13 (vgl. Bréal 305) als Supinum, doch spricht sich Bücheler Umbr. 167 wohl mit Recht dagegen aus.

Ein Supinum auf *-tū* steckt möglicherweise im osk. Fut. II auf *-tust -tuze(n)t*, s. o. S. 346 f. Von umbr. *cehefi VIa* 20 ist sehr zweifelhaft, ob es als Supinum = l. *(*ac*)*censū* erklärt werden darf; wenn das Wort überhaupt zu l. *accendo* gehört, so kann es sehr wohl von einem *ti*-St. **censi-* stammen, wie im Anschluss an Büchelers frühere Auffassung Bechtel B. B. VII 2 annimmt (*cehefi dia* = **accensim det* = „inflammet“, Verbindung wie l. *uenum dare, pessum dare*)[2]). Wenn *cehefi* aber mit kukehes zusammengehört, so kann es wohl nichts mit l. *accensus* zu thun haben, da kukehes in ku-keh-es (-es Futursuff.) zu zerlegen ist (s. I 368 f.)), also auch *cehefi* dreisilbig sein muss; vermuthlich wird es dann eine Form des *f*-Perfects, wie herifi *pihafi*, sein. Bronisch 107 A., 109 A., 139 nimmt *cehefi* als Conj. Perf. Pass. = **cehefir* mit der Bedeutung „accendatur“, aber eine Wendung wie *ea* (*uasa*) *sic adhibeto, ut ignis* (oder *ignem*) *ab igne accendatur det* ist etwas hart, während die von Bronisch verglichenen *Clauerniur dirsans herti* („dent opertet“), *fesn. upsaseter coisatens* („operaretur curauerunt“) völlig normal sind[3]).

1) Ueber umbr. *-om* aus *-um* s. Bd. I 123.

2) Dem Einwand, dass im Umbr. *a* zu erwarten wäre wegen l. *candeo* (*accendo* aus **accando*) könnte man durch die Annahme begegnen, dass das Part. Perf. Pass. und die verwandten Bildungen die Tiefstufe *n̥* enthielten.

3) Man müsste *dia* „det“ ungefähr im Sinne von *faciat* nehmen (vgl. l. *dare* in *incensam dabo* = *incendam, turbellas dare, saltum dare* u. dgl., Dräger I 295 f., II 819, Georges I[7] 2117 f.; nach Deecke Fal. 160 f. auch in fal. *vootum dedet*).

VII. Syntax.

335. Genus und Numerus der Substantiva.

Genus. Ein sicheres Beispiel eines femininen *o*-Stammes (vgl. Delbrück I 113 ff., 116) ist osk. eidúís eiduis; im Lat. ist das Wort fem. *u*-St., wie auch sonst fem. *o*-Stämme mehrfach Formen der *u*-Declination zeigen (vgl. a. O. 116, Lindsay 344, 369)[1]. Von osk. tríibúm tr]iibu „domum, aedificium“ und umbr. *praco* (päl. *pracom*) ist unklar, ob sie fem. *o*-St. oder, was bei der Seltenheit der letzteren im Lat. näher liegt, cons. St. sind; bei tríibúm könnte man sich auf das fem. l. *domus* berufen. Masculine *a*-Stämme finden sich im O.-U. mehrfach in Personennamen; s. darüber o. S. 5, 84 f., 87 f. Sabin. (? s. Mommsen U. D. 355) '*uerna*'[2] aus einem fem. Abstractum? (vgl. Delbrück I 102—112)[3]. Anschliessend erwähne ich: umbr. *iouie* „iuuenes, iuniores“ (Corssen Kr. Beitr. 224 f., Bücheler Umbr. 100, 189) aus einem Abstr. **i̯ou̯i̯ē-* „Jugend“? (vgl. gr. νεανίας aksl. *junota* engl. *a youth* usw., Delbrück I 111, s. auch Brugmann II 676, o. S. 54, doch dazu S. 202 f.; kaum **i̯ou̯-i̯ē-* „Wehr“, zu *i̯eu̯-* Fick I⁴ 111). Ueber Einwohnernamen auf *-ti-* s. o. S. 51 f.

Neutr. auf *-o-* neben Fem. auf *-ā-* : osk. te(e)rúm (ein „Stück“ Erde, „territorium“) neben teras *128* (?) l. *terra*, s. J. Schmidt Neutr. 10; umbr. arvam-en gegenüber l. *aruum*

1) Mit *idus* vgl. auch *tri-*, *quinqu-*, *sex-*, *septimatrus* für bestimmte Tage nach den Iden.

2) Unklar ist leider osk. verna.. *171* und ve*r*na.. *147a*.

3) W. *u̯er-* „umschliessen, wehren, wahren“ Fick I⁴ 130, 548 f.? (vgl. l. *cacula*, das aus einem Abstr. **cat-lā* 'Wache', zu d. *Hut* etc., entstanden sein könnte). Oder aus **uergh-nā*, zu osk. *vere(h)-ia* (?) Verehasiúí l. *uirgo*? Vgl. dazu Bronisch 153 f. Oder steckt in *-na* doch ein Wurzelnomen *-gna*? Unklar ist *uerniserae* Fest. Thewr. 578 (wo *-sera* : umbr. *seritu*?).

(Acc. Pl. *aruas* bei Naev. etc., s. Georges Wortf. s. v.); päl. *deti 254* = l. **di(ui)tium* neben l. *diuitiae* ?; vo. *couehriu*: l. *cūria* ?; o.-u. *fēsnā-* : l. *fānum* aus **făsnum*? Vgl. auch umbr. ve(n)persu(n)tra : persu(n)tru-[1]).

Wechsel von Masc. und Neutr. in umbr. krematruf: krematra etc., falls nicht Thurneysens Theorie hierüber das Richtige trifft (s. o. S. 119 ff.). Umbr. iuka iuku (Ntr. Pl.) zu l. *iocus ioca*? (sehr unsicher). Umbr. *purom-e VIb* 17 *VIIa* 38 nach Bücheler 70 f., 214 „in ignem", während der Acc. ohne Postpos. stets neutral pir (6 m.) *pir* (2—3 m.) lautet; da der Genuswechsel doch etwas auffällig bleibt, frägt sich, ob *purom* etwa *o*-St. sei wie gr. πῦρ im Plur. (vgl. a. O.). Man beachte den Quantitätsunterschied von *pīr* (mit *ī* = *ū*) und *pŭrom-e* (wie Abl. *pŭre*, vgl. Bd. I 133 f.). Das gr. Lehnwort *thesaurus* ist im Osk. Neutr. (C. A. 48), vgl. dazu Bücheler Comm. Momms. 237, Georges Wortf. s. v.

Auffällig ist das masc. Geschlecht von *manu-* im Umbr. (vgl. o. S. 96); ist es etwa durch Einfluss von *ped-* „Fuss" zu erklären? (vgl. dazu o. S. 179 f.). Umbr. *oui-* „ouis" ist Masc. *IIa* 10 und *III* 31 (das Ritual verlangte hier wohl männliche Thiere), während z. B. *Ib* 1 *VIb* 43 das Geschlecht unbestimmt ist (auch im Lat. kam *ouis* als Masc. vor, s. Georges Wortf. s. v.). Das Wort für *sūs* ist Masc. *Ia* 14 = *VIb* 3 (auch *IIb* 1 7?), Fem. *Ia* 7 = *VIa* 58 (wie auch l. *sūs* commune ist). Motion in Thiernamen: umbr. vitluf vitlaf, *peiqu peica*, nur als Fem. überliefert *porca* (l. *porca* und *porcus femina*). In vitluf *uitlu* ist *Ib* 1 4 *VIb* 43 45 das männl. Geschlecht noch durch Hinzufügung von turuf *toru* bezeichnet, vgl. d. *Stierkalb*, gr. βοῦς ταῦρος Jl. II 480 f., ταῦρος βοῦς Jl. XVII 389, weiterhin l. *bos mas, lupus femina* usw. (vgl. Zeyss De voc. Umbr. fict. III 3, Dräger I 668 f.). — Abstracta : marr. *agine* (doch wohl v. St. *ag-i(o)n-*) ist bemerkenswerther Weise Masc. (Bedeutung halb concret = Festzug, Procession? im Gr. ist Masc. ὁ ἀγών); im Lat. sind von den Abstr. auf *-iō* fast nur die Zahlabstracta wie *unio ternio* Masc. (hingegen ist im Umbr. gerade tribřiçu *tribrisine*

1) Doch wohl als Schreibfehler ist umbr. ereçlam-ař *IV* 6 zu betrachten, da es sonst stets (5 m.) ereçlu- heisst (vgl. Bücheler Umbr. 162 f.).

Fem.). Sehr auffällig ist osk. *aeteis* Masc. (oder Neutr.?) in *minstreis aeteis* T. B neben dem fem. a]ittiúm C. A., vgl. o. S. 226.

Numerus. Der (ohne Zweifel proethnische) collective oder 'repräsentirende' Gebrauch des Singulars in Namen von Völkern, Einwohnern etc. wie apers. *Parsa*, gr. ὁ Πέρσης, ὁ Λάκων, l. *Romanus*, *Poenus*, d. *der Franzose* (Delbrück S. F. IV 14, Vergl. Sy. I 148 f., 157, Dräger I 4 f.) liegt im Umbr. in *Casilos Vb* 13 *Casilate Vb* 16 und z. Th. in der Stelle *IIb* 2—7 [1]) vor.

Pluralia tantum. Umbr. *uerof-e ueris-co* osk. veruís veru, vgl. l. *fores* usw. [2]); umbr. fesnaf-e fesner-e gegenüber osk. fíísnú (unklar päl. *fesn.*), vgl. l. *templa* u. dgl. bei Dichtern? (Dräger I 7 ff., dazu 5 ff. und Delbrück I 162). Namen von Festen (vgl. Delbrück I 164 f.): osk. fertalis *134a*? Fluusasiaís T. A., sakrasias 132? kerssnasias *131*? (s. I. F. IV 262 f.), eehiianasúm (vehiian.) *135*, vgl. l. *agonalia feralia Floralia* etc. und *calendae*. Ortschaften (Delbrück I 162 f.): osk. Fistlus Fistluis, '*Pompeii*', '*Stabiae*' etc. Umbr. *pequo* „Vieh“ (vgl. a. O. 154), ařepes „adipibus“ (vgl. a. O. 150), arvia *aruio* arves nach Bücheler „frumentum, -to“ (vgl. a. O. 151 f.), unklar osk. aapas *209* (vgl. event. a. O. 149). Ueber osk. *moltas* umbr. *motar* s. Bücheler Umbr. 119. Sing. gegenüber l. Plur. tantum in päl. *deti* : l. *di(ui)tiae* (?).

336. Die Casus.

Uebersicht. Von den acht idg. Casus des Singulars wurde der Instrumental ur- oder gemeinitalisch mit dem Ab-

1) Die Auffassung aller Dative auf -e dieser Stelle als Plurale begegnet grossen Schwierigkeiten, s. Bd. I 588 mit A. 2 (583 mit A. 4). Für Kaselate, etre K., tertie K. wird der Sing. durch *Casilos Casilate Vb* wahrscheinlich, also werden auch die übrigen auf -ate Sing. sein (-s = *-ss* fällt sonst nicht ab). Hingegen mag bei den *o*-St. Klaverniie, etre Kl. wegen *Clauerniur Clauerni(r) Vb* der Plur. gemeint sein, wie es bei den übrigen *o*-St. der Aufzählung durch Formen auf -es bezeugt wird: Satanes 1 m., Juieskanes 1 m. Die beiden Stellen sind von Interesse für die Beziehungen der Familiennamen zu Einwohnernamen (vgl. Mommsen R. G.[8] 35 ff. über Geschlechterdörfer).

2) Der Plur. ist hier aus früherem Dual hervorgegangen, vgl. Delbrück I 161 f.

lativ verschmolzen. Im Lat. verschmolz mit diesem Abl.-Instr. bis auf einige Reste auch noch der Locativ, während im Osk.-Umbr. der Loc. gut erhalten blieb und nur einige Ansätze zur Vertretung durch den Abl. bemerkbar sind. Bei den *u*-Stämmen und, wie es scheint [s. S. 151], auch bei den *i*-Stämmen fungirt im Osk.-Umbr. die Locativform auch als Dativ[1]; das Vorbild der *ā*-Stämme, wo Dat. und Loc. seit idg. Zeit gleich endigten, mag dabei von Einfluss gewesen sein. Im Plural ist aus Dat.-Abl., Instr. und Loc. ein italischer Mischcasus, den man als Dat.-Abl. bezeichnet, entstanden. Vgl. o. S. 79 ff.

Nominativ und Vocativ. Ueber osk. σαλαϝς ϝαλε *12*, nach Corssen „Saluus, uale!" (mit Nom. für Voc.) s. Anh.

Accusativ. Objectsacc. bei transitiven Verben wie im Lat. Object bei medialem Verbum: umbr. *perca arsmatiam anouihimu VIb* 49 wie l. *induor uestem* etc., worin nicht ein Gräcismus zu sehen ist (vgl. Brugmann I. F. V 112 f., 131). Transit. Compp. zu intrans. Simplicia (vgl. Delbrück I 377, Dräger I 376 ff.): osk. amfret, umbr. *enetu*. In umbr. puplum aferum war der Acc. wohl eigentlich von der Präp. *am*(*b*)- abhängig, doch vgl. *popler anferener*. — Accus. des Inhalts (Delbrück I 365 ff., Dräger I 386 ff.) im Osk. in *moltas moltaum licitud* T. B. 13 27 nach der Auffassung von Huschke O.-Sab. Spr. 97 und Bücheler Umbr. 119[2]. Vgl. etwa noch umbr. af̆kani kanetu (über *subocau suboco* s. o. S. 361 ff.). — Accus. des Zieles: nach Bugge bei osk. aflukad aflakus *128* (s. Anh.); umbr. *hondu* wie l. *uen*(*um*)-*do* etc.? (s. o. S. 275, wo auch über osk. mana- l. *mandare*); über die Supina auf *-tum* s. § 343. — In osk. *censamur eituam* T. B. 19 scheint ein Acc. der Beziehung vorzuliegen, der zum idg. Acc. der Bez. bei Maassen (Grösse

1) Lat. -ī im Dat. der *i*-Stämme ist mehrdeutig [s. a. O.], hingegen kommen bei den *u*-Stämmen bestimmt Locativformen wie *senatū metū* als Dative vor (s. o. S. 159 u.). Vgl. auch das Griechische.

2) Gewöhnlich nimmt man *moltas* als Gen. Sg., wozu Huschke Krit. Jahrb. f. deutsche Rechtsw. 1842, 309 l. *perduellionis poenae damnare, iudicare* verglich. Keinesfalls darf man *moltas* als Apposition zu *eituas* ziehen (vgl. Zeile 18, wo mit *moltaum* auch *moltas* fehlt).

Länge Breite Höhe etc.) Delbrück I 389 gehört, also „er soll sich schätzen lassen (oder sich einschätzen) an Geld (an Grösse des Geldbesitzes)“. Möglich wäre auch die rein transitiv-deponentiale Auffassung, wie Georges 7 s. v. *censeo* unter I A 2 b bei l. *censeri* c. acc. will (vgl. jedoch Dräger I 368 f. unter E, Neue-Wagener III 125). — Doppelter Acc. In allen sicheren Beispielen ist der eine Acc. ein prädicativer (vgl. Delbrück I 378 ff., Dräger I 382 ff.). Osk. dunum deded, vest. *duno didet* usw. (der eigentliche Objectsacc. ist, weil selbstverständlich, nicht genannt); umbr. *uestisiam staflarem* . . *erus dirstu VIb* 39[1]; (si) sevakne naratu *IIb* 8, (vitlu) purtifele triiuper teitu triiuper vufru naratu *IIb* 25[2]; (abrunu) peřae fetu *IIa* 13, ähnlich *Ib* 28 32 44, *VIa* 58 *VIb* 3 (o. S. 143), *VIIa* 7 41 54, wohl auch *IIa* 11 *III* 32, vgl. esunu peřae futu *IIa* 22 (über pelsanu fetu s. § 343)[3].

Ueber den Acc. bei Präpositionen s. § 344, über den Acc. c. Inf. § 343.

Genitiv (Delbrück I 307 ff., Dräger I 447 ff.). 1) Genitiv bei Substantiven. a) Gen. partitivus, häufig belegt, z. B. osk. *senateis* in *maimas carneis senateis tanginud* umbr. mestru karu fratru Atiieřiu, mit Pron. als 'Theiler' vo. *sepis atahus pis Uelestrom*, osk. pidum ufteis *128*, *idic tangineis deicum* (vgl. l. *id consilii* usw., Dräger I 448 ff.). Bemerkenswerth ist umbr. *iuenga peracrio tursituto VIIa* 51, falls *peracrio* Gen. Pl. ist (lat. „ex opimis“, Bücheler; weniger wahrscheinlich Acc. Pl. Neutr.). b) Gen. possessivus, sehr häufig belegt, z. B. bei Tempeln etc. (osk. sakaraklúm Herekleís, umbr. *tettome Noniar*), bei Aemtern (z. B. osk. L. Pettieis meddikkiai, umbr. *maronatei* . . *Propartie*), bei umbr. *nome*, bei osk. (d)iúvila- usw.; hieher auch der Gen. des Vaternamens und Gattennamens (auch bei Gottheiten, z. B.

1) *VIb* 38 und *VIb* 16 *VIIa* 38 hingegen Gen. *uestisiar*, ebenso *Ia* 33 hapinaru, *VIb* 16 18 *proseseto*.

2) *IIb* 9 ist zur besseren Verdeutlichung der präd. Bedeutung puze „ut“ hinzugefügt: eu naratu puze façefele sevakne.

3) Manchmal kann man schwanken, ob ein Adj. prädicativ oder einfach attributiv zu verstehen sei, so bei sevak|ni *III* 25 26 27 (vgl. auch S. 149), perakne *IIa* 12, sakre *IIa* 6, pustra *IIa* 32 *postro VIb* 5 *VIIa* 8 (vgl. o. S. 192 mit A. 3, 261 f. mit A. 1).

umbr. Vesune Puemunes Pupřikes, vgl. *Nerio Martis*, *Heriem Junonis* u. dgl.). c) Gen. subj., z. B. päl. *Uranias empratois*, osk. *senateis tanginud*, umbr. ařputrati fratru Atiieřiu. d) Gen. obj., z. B. umbr. katle(s) tiçel, osk. tereís fruktatiuf. e) Sonstiges: marr. *Joues patres ocres Tarincris* (locale Zugehörigkeit); umbr. *farer opeter agre Tlatie*, *pople totar Jouinar*, *totar Jiouinar* . . *nerf* usw.

2) Gen. bei Adjectiven: osk. múíníkú- „communis" *130—132* (C. A. 22? hier auch Dat. möglich, da das Lat. sowohl Gen. als Dat. gebraucht). Doch kann man den Gen. auf *130—132* auch auf das Subst. (d)iuvila- beziehen.

3) Temporaler Genitiv. Ein solcher liegt wohl im Osk. vor in *zicolom* XXX *nesimum* T. B. 17 und *acu?]num VI nesimum* T. B. 31, vgl. Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 134 [1]). Temporale Genitive finden sich im Griech., Germ., Slav., vielleicht auch im Arischen (s. Delbrück I 356 ff.), und wahrscheinlich im Lat. in *dius nox* (s. Bücheler Windekilde 63 f., Solmsen Stud. 191 f.). Der osk. Gebrauch ist eher eine Alterthümlichkeit als eine späte Neuerung [2]); auch in umbr. sufafias kumaltu ist eine dem Lat. abhanden gekommene alte Genitivconstruction bewahrt (s. u.). Falls nur der Typus ἡμέρας, νυκτός proethnisch war, könnte zunächst *ziceleis* „Tags" ein *ziceleis nesimeis*, dies den Plur. *zicolom nesimom* nach sich gezogen haben. Sehr zweifelhaft ist Bugges Vermuthung A. S. 55 f. über osk. -as trutas *128* 12 als temporalen Gen.

4) Gen. bei Verben. Der 'accusativische' Genitiv, in den der Substantivbegriff dann trat, 'wenn der Verbalbegriff nicht auf seinen vollen Umfang bezogen werden sollte' (Gaedicke), ist in den meisten idg. Sprachen gebräuchlich, im Lat. aber ausser in *memini* u. dgl. durch den Acc. verdrängt (s. Delbrück I 308 ff.). Im Umbr. war dieser Gen., wie es

1) Die Formen werden sonst allgemein (Kirchhoff, Corssen, Bréal, Bücheler usw.) als Acc. Sg. betrachtet, aber das Zahlzeichen XXX muss doch wohl als Cardinalzahl aufgefasst werden wie in *zicolois* X *nesimois* 25, verlangt also den Plural. Aber auch wenn man die Möglichkeit, dass XXX Ordinalzahl sei, zugeben will, bleiben schwere Bedenken, da man für „bis zu" („von diesem Tag an bis zum 30. Tag") nicht den blossen Acc. erwartet.

2) Man müsste im letzteren Falle von lat. partitiven Genitiven wie *id temporis*, *quiduis anni* usw. ausgehen (vgl. auch *omnium dierum* Cato R. R. 23, 2).

scheint, in weiterem Umfang als im Lat. erhalten : struhçlas fiklas sufafias kumaltu *IIa* 41[1]), kapiře punes vepuratu ebd.[2]), s. Bücheler Umbr. 138 f. Häufig ist im Lat. der Gen. bei juristischen Termini (Dräger I 486 ff., Schmalz² 421 f., Delbrück I 329, vgl. 328 f. über das Griech.). Hieher könnte man osk. *manim aserum eizazunc egmazum* T. B. 24 (vgl. l. *postid ego te manum iniciam quadrupuli* Plaut. Truc. 762) und *suaepis . . altrei castrous auti eituas zicolom dicust* T. B. 13 f. rechnen[3]); doch ist bei letzterem der Gen. eigentlich von *zicolom* abhängig (vgl. *dies pecuniae* usw., Georges⁷ 2004 unter II A) und bei ersterem könnte man vielleicht an die Verba des Greifens etc. im Gr., Delbrück S. F. IV 40 f., Vergl. Sy. I § 155, 157, erinnern (event. wäre auch l. *cupio* mit Gen. zu vergleichen). Ueber die lat. Verba iudicandi vgl. auch u. S. 416 A. 2. Prädicativer Gen. bei 'sein' (Delbrück I 309, 331 f.), meist possessiv: osk. Herentateís súm, Abellanúm estud, *paei eizeis fust* etc.[4]), partitiv in umbr. *pisest totar Tarsinater . . VIb* 53 f. (vgl. l. *si harunc Baccharum es* Plaut.). — Einen Gen. bei 'geben' meint Pauli Veneter 123 (vgl. 255) in umbr. Titis dunum dede *292* sehen zu dürfen, doch s. Anh.

Ueber den finalen Gen. des Gerundivums s. § 343.

Dativ. (Delbrück I 277 ff.) Dativ bei Verben. Sehr häufig belegt bei 'geben', 'opfern', 'darbringen'. Dat. bei 'auftragen' 'befehlen' : osk. Keri Arentik[ai man]afum, umbr. *arsferture ehueltu* „adfertorem iubeto" (man beachte dass *ehueltu* Compos. ist). 'Beten zu' : umbr. persnihmu Puemune etc. *IV* 10 11 23 25 (lat. nur das anders zu beurtheilende *supplico*, aber nicht *precor*, mit solchem Dat.). 'Sorgen' : umbr. ri esune kuraia *Va* 4 (vgl. l. *curare* Georges⁷ 1717 unter κ). 'Jem. obliegen' : umbr. pusme herter *IIa* 40 „quem oportet". Nicht ganz klar umbr. esmik vestiçam fiktu *Ia* 28. Ueber päl. *pperci 246* s. Anhang. Dat. bei 'sein' : umbr. etantu mutu ařferture si u. ä., *Vb* 2 f.

1) Nicht als Acc. Plur. (Savelsberg K. Z. XXI 210, vgl. Bugge ebd. XXII 421 f.) erklärlich, s. o. S. 97 mit A. 2 und beachte, dass struçla- fikla- sonst immer Sing. sind.

2) punes schwerlich Abl. Plur.

3) Ueber *moltas moltaum* s. o. S. 410.

4) Vgl. auch Nr. *182* (s. Anh.).

5 6 f. *VIIb* 4; *pisi panupei fratrexs fratrus Atiersier fust VIIb* 1, afferture pisi pumpe fust eikvasese Atiieřier *Va* 3 f., unsicher puře fratru mersus fust kumnakle *III* 6 f. Vgl. auch osk. aasas ekask eestínt húrtúí T. A. (l. *exstare* weiss ich mit solchem Dat. nicht zu belegen, doch vgl. *exstat mihi, exest mihi*). — Eine Klasse für sich bilden im Lat. die Verba composita mit Dat. wie *accedere imponere* etc., Dräger I 406—25[1]). Aus dem O.-U. hieher von transit. Verba umbr. ařveitu *arsueitu* „aduehito" (häufig), antentu „intendito, imponito" *IIa* 20 *IIb* 28 *III* 15 22 *IV* 21 (dagegen *Ib* 12 *III* 16 *VIb* 40 mit *-en* c. acc.)[2]), *ahauendu VIIa* 27 *preuendu VIIa* 11, unsicher neiřhabas *IV* 33; intransitiv osk. kúmbened C. A. 10. — Dat. des Zieles (Dräger I 426 f., Delbrück I 288 ff.) vielleicht in osk. svaipuh aflakus . . . leginei etc. (*128* 10—12, s. Anh.).

Dativ zur Ergänzung der Satzaussage (Delbrück I 296 ff.). Dat. commodi: osk. Herentatei . . prúffed *117* (vgl. Hereklei ***278*, päl. *Herec(loi) 253* ?), ehpeílatasset Vesulliaís oder Vesulliaís . . staflatasset *134 a*, Juveí Flagiuí stahínt *138*, vo. *Deue Declune statom 240*, marr. *asum . . feret regen[ai* und *asignas ferenter auiatas toutai Maroucai 274* (oder letzteres Loc.? vgl. S. 90), umbr. steplatu parfam tefe, tute Ikuvine *Ib* 13, ähnlich *VIa* 4 f. *VIa* 17 f. *VIb* 51 (vgl. auch *IIb* 2 ff.), kumnahkle . . ukre . . ape apelust *Va* 15 f., pune karne . . naraklum vurtus *IIa* 1, peře karne . . aiu urtu fefure *IIa* 2, kapiře peřum feitu *Ia* 29 32 (uu. mit *osatu VIb* 24 37). Vgl. noch osk. *piei ex comono pertemest* T. B. 7, *suaepis altrei . . zicolom dicust* T. B. 13. Ueber osk. húrz dekmanniúís staít T. A. s. Anh., ebd. über Keri . . lamatir 128 4 und valaim(ai)s puk. turumiiad *128* 9 („dis Manibus tabescat" nach Bücheler) sowie über eídúís púmperiaís *130* ff. In umbr. *sopir habe esme pople VIb* 54 f. liegt eher ein Loc. als ein, trotz dem von Bücheler Umbr. 97 verglichenen l. *res tuas tibi habe,*

1) Dieselbe Erscheinung in anderen Sprachen, z. B. Griech. und Deutsch, doch ist proethnischer Ursprung fraglich (vgl. Delbrück I 277).

2) Der Parallelismus von l. *imponere in* neben *imponere* c. Dat. und vielen ähnlichen Verba spricht bei pir ase antentu etc. zu Gunsten des Dativs, nicht Locativs.

viel schwerer erklärlicher Dat. (vgl. Brugmann Ber. 1890, 229 f.). — Doppelter Dat., wovon der erste prädicativ, in vest. *duno didet Herclo Iouio 286*, falls *duno* Dat., nicht Acc., ist (l. beides gebräuchlich).

Dat. bei Adjectiven: osk. Αππελλουνηι σακορο(?), päl. *aisis sato*; umbr. *pacer sir ocre Fisi* etc.; osk. nessimas staíet veruís (oder Abl.?).

Dat. bei Substantiven nur in unvollständigen Sätzen (ohne Verbum): marr. *aisos pacris totai Maroucai lixs* (Ueberschrift wie el. ἁ Ϝράτρα τοῖς Ϝαλείοις, Brugmann Gr. Gr.² 209); mars. *esos Nouesede pesco pacre*; osk. Vezkeí statíf etc. auf der Vorderseite der T. A. (hier ist das Verbum aus der ersten Zeile zu ergänzen; vgl. auch die Rückseite mit blossem Vezkeí etc.); osk. Viriium Vesuliais deivinais *142* (vgl. dazu *138*). Vgl. l. *feriae Ioui* (Kalenderbezeichnung), *minister bello, custos saluti* etc. (Schmalz² 425 f.)[1]) und unten § 346.

Locativ (Delbrück I 217 ff.). Während im Lat. der Loc. nur in beschränktem Umfange erhalten ist (Städtenamen, ausserdem *domi* usw., a. O. 220, 223 ff.), sonst aber durch den Abl. (meistens mit *in*) verdrängt wurde, blieb der Loc. Sg. im O.-U. in lebendigem Casusgebrauch wie im Ar. und Balt.-Slav. Von Berührungen mit dem Abl.-Instr. finden sich im O.-U. nur wenig Spuren (s. u. S. 419 f.). Eine Einschränkung erfuhr der reine Loc. z. Th. schon in früher Zeit durch Verbindung mit der Postpos. *-en* „in“, die namentlich im Umbr. beliebt wurde (s. § 344). — Ortsbegriffe. Städtenamen: osk. *Bansae*, Tiianei, *Larinei*, Frentreí (oder letzteres Landschaft?)[2]). Sonstiges: osk. múíníkeí tereí, eíseí tereí, *comenei*, víaí mefiaí, aasaí purasiaí (marr. *totai Maroucai* s. S. 90). Im Umbr. ist zwischen reinen Locativen und solchen mit Postpos. *-e(n)* meist schwer zu scheiden (s. o. S. 91 ff., 112 f., 152, über die cons. Stämme S. 175). Ob erer(er)unt kapiřus purtuvitu *IV* 5 vasus ufestne . . purtuvitu *IV* 22 locativisch oder

1) Auch *Coira pocolo, Keri pocolo?* (oder Gen. wie *Salutes pocolom* etc.?).

2) Osk. Fistluis umbr. Tutere mögen eher Abl. sein wie Tíanud, Akudunniad etc.

instrumenta aufzufassen seien, ist unklar. Ueber ferine s. o. S. 175. *tuderus VIa* 11 *VIb* 48 „innerhalb der Grenzen". — Zeitbegriffe: osk. *eizeic zicel(ei)*, pústreí iukleí (vgl. l. *postrī-diē*, *diē crastinī*, *quintī* etc.), sabin. *mesene Flusare*[1]), osk. alttreí púterеípíd akeneí, umbr. sume ustite; osk. L. Pettieis meddikkiai etc. (4—6 m.), umbr. *maronatei*, *fratrecate* (vgl. mit Präp. osk. σuπ μεδικιαι umbr. *su maronato*). — Sonstiges: osk. *eizeic uincter* „in eo (crimine) conuincitur", vgl. l. *in hoc scelere conuictus* u. dgl. Georges I[7] 1565, Dräger I 488[2]); umbr. *frite* „fretu" (vgl. Delbrück I 227 § 98; weniger wahrscheinlich Instr.). Loc. oder Instr.: umbr. berus..kartu *IIa* 23, seples . . anstintu *III* 18 ff.

Ueber den Loc. bei Präpos. s. § 344.

Ablativ-Instrumental (vgl. über die Verschmelzung der beiden Casus o. S. 79 f., 95, 114, 152, 161, 175 ff.)[3]).

1) **Aechter Ablativ** (Delbrück I 200 ff.). Locale 'woher'-Bedeutung ohne Präpos. am klarsten in osk. Akudunniad, Tíanud Sidikinud (*Larinod*?) auf Münzen[4]). Umbr. *nesimei asa deueia*, *nesimei uapersus auiehcleir*, im Lat. *proxime* (*-us*) *ab*[5]); umbr. testru sese asa (auch hier müsste im Lat. *ab* stehen). In anderen Fällen zeigt auch das O.-U. Prä- oder Postpositionen, so umbr. -ta -tu *-to* in akrutu etc., manf e asa vutu, osk. imad-en „ab imo", temporal *eizuc-en*

1) Wohl. Loc. wegen *-e* in *Flusare*, das aus *-īd* weniger gut als aus *-ei̯* erklärlich ist; daneben Instr. in umbr. menzne kurçlasiu. Loc. oder instr. umbr. plenasier urnasier, semenies tekuries *sehmenier dequrier* (osk. Fluusasiais, Júviais messimais).

2) Daneben im L. der Abl. ohne *in*, am häufigsten aber der Genitiv, der vielleicht aus dem Loc. durch Einwirkung der übrigen Verba iudicandi mit Gen. (vgl. o. S. 413) entstanden sein könnte. Bell De locativi . . vi et usu 54 ff. will den lat. Gen. dieser Verba, mit Berufung auf osk. *eizeic uincter*, überhaupt aus dem Loc. herleiten, doch hat auch das Griech. den Gen. (s. Delbrück I 328 f.).

3) Ruge De ablativi in veteribus linguis italicis forma et usu locali Leipz. 1877 (= Curt. Stud. X 385—417), Zieler Beiträge zur Geschichte des lat. Ablativus, Bonn 1892.

4) Aequ. . . meddis Ners. Taliud *279* (wozu Dräger I 497 f. zu vergl. wäre) ist der Unächtheit verdächtig.

5) Osk. nessimas staiet veruis s. o. unter Dativ. Ueber osk. nistrus Pakiu Kluvatiu(*d*?) *128₂* s. Anh.

ziculud „ab eo die" (doch s. über dieses *-en* § 344; ebd. über den Abl. bei Prä- und Postpos. überhaupt). Oft ist zwischen Abl. und Instr. die Grenze nicht sicher zu ziehen, so bei osk. senateís tanginud *senateis tanginud* etc. (häufig belegt) und bei den Angaben, aus was für Mitteln etwas erstellt ist, wie osk. súvad eíti(u)v(ad), eítiuvad múltasíkad, aragetud multas[ikud etc., sowie bei osk. prupukid (s. u.), trístaamentud. Vergleicht man mit obigen Ausdrücken lateinische wie *de senatus sententia* (fal. *de zenatuo sententiad*), *ex senatus decreto* etc., *de sua pecunia, de suo, ex aere conlato* etc., *ex testamento*, so möchte man auch im Osk. den ächten Abl. annehmen (vgl. Zieler 80 f.)[1]. Doch kommt auch im Lat. sehr oft die Form ohne Präp. wie *senatus sententia, decurionum decreto* etc., *pecunia sua, aere conlato* etc. (*aire moltaticod*), *testamento* vor, die auch instrumental aufgefasst werden kann[2]. So auch umbr. ařputrati „arbitratu", uhtretie „auctoritate", osk. serevkid. Aecht ablativisch ist wohl osk. *amnud* „causa" (§ 344), vielleicht eher instrumental umbr. *paca* „causa" (ebd.). Zwischen Abl. und Loc. kann man schwanken bei umbr. mersus fust *III* 6 (s. o. S. 101 mit A. 5, 185 mit A. 1), vgl. einerseits l. *ex, e more, de more*, anderseits *quod in patriis moribus est* u. dgl., auch ohne Präp. *moribus* Ter. Heaut. 839. — Wegen des adnominalen Gebrauchs ist bemerkenswerth osk. prupukid sverruneí, das Bücheler durch „ex antepacto, ex praefinito, ἐξ ὁμολόγων" wiedergiebt (vgl. *arbiter ex compromisso* Wilmans No. 873). — Für den Abl. bei Comparativen fehlen klare Beispiele; vgl. etwa osk. *mais zicolois* X *nesimois* T. B.$_{25}$ gegenüber *zicolom* XXX *nesimum*$_{17}$.

2) **Instrumentaler Ablativ** (Delbrück I 231 ff.). Sociativer Instrumental (wozu auch der Instr. der begleitenden Umstände gehört): umbr. apretu tures et pune *Ib* 20 *peracris sacris ambretuto VIb* 56 (vgl. Bücheler Umbr. 98); pir persklu uřetu *III* 12 („ignem cum supplicatione adoleto" nach Bücheler)[3], ähnlich *pe(r)sclu VIIa* 8 24, wohl

1) Einmal, T. B. 6, kommt auch im Osk. *dat senateis tanginud* vor (möglicherweise Latinismus).

2) Vgl. über die Nicht-Beweiskraft der Präpositionen Delbrück I 230.

3) Vgl. l. *nec funera fletu faxit* (Enn.) u. dgl.

auch *VIIa* 20 34[1]), und *pe(r)sclu se(he)mu VIb* 15 f. 36[2]), ferner tikamne *IIa* 8, eruhu tiçlu *IIb* 22; arvia puni (vinu) purtuvitu *IIa* 24, persutru(m) vaputis mefa . . fertu *IIb* 13; vo. *uesclis uinu arpatitu 240* falls *arpatitu* = l. *adpetito* (doch s. Anh.); osk. *pr. meddixud* T. B.21?, serevkid *28* „tutela, auctoritate [auspicio?]", umbr. uhtretie, ařputrati, falls es nicht ächte Abl. sind (vgl. o.); osk. *amiricatud* „*immercato" „ohne Kauf", klarstes Beispiel für den Instr. der begleit. Umstände (vgl. l. *merito, auspicato, inauspicato, improuiso* usw., Dräger II 788, 798 ff., Delbrück I 564), auf dem grossentheils der sog. Abl. absol. beruht (§ 343); über umbr. *neip heritu* s. Anh. Zu den Beisp. für den Sociativ kommen noch die Abl. bei *com* (s. § 344). Wie beim ächten Abl. scheint beim Soc. der Casus ohne Präpos. häufiger als im Lat. vorgekommen zu sein.

Instrumental des Mittels. Osk. sakrid sakrafír *134* sakríss sakraf*ír 133*, umbr. *esu bue peracrei pihaclu pihafei* u. ä. (4m), ohne Verbum *tio esu bue peracrei pihaclu* u. ä. (ca. 20 m.), tiu puni tiu vinu *IIa* 25, wie l. *te hoc porco piaculo* u. dgl., mit *feitu* „facito" in heris vinu heris puni feitu etc.[3]), mit *persnimu* in ranu p. puni p. vinu p. une p. *IIb* 19 ff. (vaputu prep. *IIb* 17), vinu p. *IIa* 39, vestiçia p. *IIa* 27, *poni p., mefa spefa p. VIb* 9, kebu p. etc. *IV* 23 ff., ampeřia p. etc. *IIa* 29 f., vepesutra p. etc. *IIb* 18, berus p. etc. *IIa* 35 ff.[4]); *uestisia uestis VIb* 5. Umbr. mani kuveitu *IIa* 32, *mani tenitu VIb* 24 f.; uvem kletra fertuta *III* 13; *nomne carsitu VIa* 17. Osk. *ligud acum, ligud censaum* T. B.19 24[5]),

1) *persclu eso persnimu* kaum 'ausmalender' Instr. wie κραυγῇ βοᾷν u. dgl., Delbrück I 256 f., Brugmann Gr. Gr.[2] 211.

2) Weniger wahrscheinlich prosecutiv („im Verlaufe, während").

3) Die Opferthiere stehen hingegen stets im Acc. (tre buf fetu etc. etc.), ebenso vatuva *uatuo*, arvia *aruio*, suřu(m) persuntru(m); vinu puni sind mehr ein begleitendes Moment beim Opfer (vgl. arvia puni purtuvitu *IIa* 24; daher *uestisia et mefa spefa VIb* 5 *VIIa* 37 vielleicht doch Acc., nicht Abl.; doch Abl. auch in uru *uru Ib* 18 *VIb* 55). Lat. *facere* mit Instr. in *porco piaculo facito* etc. (Dräger I 547).

4) Auch bei *persnimu* kann man an Begleitung denken.

5) Auch ächter Abl. möglich, vgl. l. *e(x) lege* neben *lege* (beides sehr häufig).

trístaamentud deded[1]. Umbr. *futu fons pacer pase tua* etc. (15m.). Umbr. *paca* „causa", osk. *dolud mallud*[2]. — Instr. pretii oder mensurae in umbr. muneklu habia numer prever pusti kastruvuf etc. *Va* 17 ff., felsva prehubia . . nuřpener prever pusti kastruvuf *Va* 12 ff. (vgl. Bücheler 32), osk. víam teremnattens perek(aís) III, víu teremnatust per(ekaís) X *28* [kaum Acc.]. Unklar ist osk. húrz dekmanniúís staít T. A. (s. Anh.).

Instr. der Raum- und Zeiterstreckung (Prosecutivus), Delbrück I 242 ff. Umbr. via . . etuta etc. (6m., vgl. auch *VIIa* 11 27 und erak *III* 12); osk. r[ehtúd] amnúd C. A.?, eksuk amvíanud 47 ff.; temporal osk. *zicolois* X *nesimois*? (vgl. o. S. 417; über päl. *solois des 255* s. Anh.).

Berührungen des Instr. mit dem Locativ. Im Lat. ist der Loc. zum grössten Theil durch den Abl.-Instr. aufgesogen. Dieser Synkretismus beruhte wohl hauptsächlich auf Berührungen der Function (vgl. Delbrück I 230, Zieler 60 ff.). Spuren von solchen finden sich, wie zu erwarten ist, auch im O.-U. (vgl. Zieler 76 f., 78, 83 f., 88). So bei 'sitzen' im Umbr.: *tremnu serse VIa* 2 16 „in tabernaculo sedens", *sersi pirsi sesust VIa* 5 „in sede quum sederit", vapeře . . sistu *III* 7 nach Bücheler „in solio . . considito"[3]; das Mittel zum Sitzen ist zugleich der Ort, wo man sitzt[4]. Ebenso bei 'tragen': Instr. in kletra fertuta, Loc. in tafle e fertu, sviseve fertu, tuver-e kapiřus fertu, *destre onse fertu*[5]. Auch der sociative Instr. berührt sich leicht mit dem Loc., wie ja die Postpos. *-kom* im Umbr. die Bedeutung „bei" bekommen hat (asaku etc., s. § 344). So ohne *kom* in marr.

1) Unsicher, s. o. 1.

2) Freierer Instr. (Delbrück I 271 f.); doch wäre auch der ächte Abl. möglich (ebd. 217).

3) Allerdings kann vapeře auch Loc. sein. Unsicher *anderuomu sersitu VIb* 41, da vielleicht *ander uomu* zu lesen ist (vgl. § 344).

4) Zieler 71 will *tremnu* als ächten Abl. „tabernaculo" auffassen, was kaum angeht (*sersi* „sede" soll nach Zieler 75 Prosecutiv sein); unzulässig ist Brugmanns bei Zieler 71 A. erwähnte Vermuthung, dass *tremnu* Loc. eines *u*-St. sei (wäre **tremno*, vgl. o. S. 160).

5) Unklar kapiře *IIa* 41 (*IIa* 35 kaum locativisch, eher ächt ablativisch) sowie kapiřus *IV* 5 vasus *IV* 22.

esuc agine „bei diesem Feste“, umbr. Huntia *IIa* 15 17 wohl „beim Hontus-Fest“ (dazu event. die o. S. 416 A. 1 erwähnten Plurale). Mehr von der prosecutiven Verwendung des Instr. könnte man ausgehen bei umbr. menzne kurçlasiu *IIa* 17, so dass die eigentliche Bedeutung wäre „im Verlaufe, während des . . Monats“. Vgl. auch die früher erwähnten Beispiele für den Prosecutivus. Auch manche Ablativ-Adverbia mit locativischer Bedeutung wie l. *hac qua illa* etc. sind sociativer oder prosecutiver Herkunft (vgl. Delbrück I 565); hieher osk. p]úllad C. A., falls diese Ergänzung richtig ist, und umbr. erak *III* 12, falls es nicht lebendige Pronominalform (sc. via) ist. Doch ist auch oft der ächte Abl. möglich, wo nach unserer Auffassung locativische Bedeutung vorliegt, vgl. l. *a latere, ab utraque parte, de plano* usw., **ab-ante* frz. *avant*, frz. *de l'autre côté, dehors*, italiän. *dall' altra parte* usw., so dass Adverbia wie osk. ehtrad *contrud* umbr. *subra* usw. wohl theilweise ächt ablativisch sein können (vgl. Schöll Arch. II 214, Zieler 60, Delbrück I 558 f., S. F. V 198 f.). Schwierig ist osk. Búvaianúd aíkdafed *189*. Büchelers Erklärung „a Bouiano *aequidauit“ s. o. I 343 mit A. 3. Die Auffassung von aíkdafed als „aedificauit“ ist aber doch wohl näherliegend. Dass der Abl. Búvaianúd rein locativisch „Bouiani“ bedeute, ist freilich kaum glaublich, da bei Städtenamen sogar das Lat. den Loc. bewahrte. Sollte eine Art Sociativ „bei Bovianum“ (vgl. umbr. asa-ku etc.) anzunehmen sein?[1]). Osk. slaagid C. A. 12 übersetzt Bücheler mit „e regione, in conspectu“, also als ächten Ablativ. Erwähnt sei noch mars.-lat. *en urbid 307*.

Ueber den „Abl. absol.“ s. § 343, über Abl. und Instr. bei Prä- und Postpositionen s. § 344.

337. Adjectiva.

Substantivirung (Dräger I 44—66) ist sehr häufig, z. B. osk. *ualaemom touticom*, päl. *pritrom-e*, umbr. esunu,

1) Auch úp „bei“ regiert im Osk. den Abl., nicht Loc. Dass Búvaianúd gar nicht der Name der Stadt Bovianum, wo die Inschr. gefunden ist, sondern ein Ausdruck wie aragetud multas[ikud sei (Zieler 84), ist mir nicht glaublich. Gegen Mommsen U. D. 171 mit Recht Zieler a. O.

o.-u. *sakri-* „hostia“, die Einwohnernamen auf *-āno- -īno-* etc., die Gentilicia auf *-io-* (o. S. 129 ff., vgl. Delbrück I 441 ff., bes. 446 ff.) u. a. m.[1]). 'Adjectivirung' (Delbrück I § 198 ff., Dräger I 668 f.): umbr. vitluf turuf *uitlu toru* (vgl. o. S. 408); unklar ist das Verhältniss bei umbr. suřu-persuntru- *sorso- persontro-* (bald werden beide Wörter zu sammen, bald nur das erste oder zweite gebraucht; vgl. Bücheler Umbr. 73 ff.). — 'Adverbielle' oder 'prädicative' Verwendung (Delbrück I 453 ff., Dräger I 352 ff.): päl. *eite uus pritrome pacris 254*, osk. nessimas staiet veruís *134a* (umbr. Adv. *nesimei*, s. § 338)[2]), unsicher osk. iiuk destrst *130* (Adv. möglich); umbr. Partic. taçez persnimu, kutef p., restef feitu, zeřef fetu etc. Accus. purtifele teitu etc., s. o. S. 411. Das Adj. umbr. *sēmu* (spätl. *sēmus*) scheint aus dem Adv. **sēmi* (Delbrück I 451) entstanden zu sein (unter Anlehnung an die Superlative auf *-mo-*?).

Betreffs der Steigerung der Adj. genügt es, auf S. 200 ff. zu verweisen. Steigerung von Subst. (Delbrück I 415 f.) event. in umbr. *hont(e)ro-* (o. S. 203 mit A. 2 und § 344) und osk. messimaís (S. 207 mit A. 3).

338. Adverbia.

Prädicativer Gebrauch: umbr. eřek prufe si *Va* 27 „id probe sit“; umbr. *porsei nesimei asa deueia est, porsei nesimei uapersus auiehcleir est VIa* 9 (osk. adjectivisch nessimas staíet veruís). prufe als Neutr. eines sonst unbelegten Stammes **profi-* aufzufassen, ist ganz überflüssig (vgl. Brugmann Ber. 1890, 219 A. 2, oben I 90 A. 3, II 189 mit A. 2 und 3). In der lat. Umgangssprache war die Verwendung des Adverbs bei *esse* seit ältester Zeit im Gebrauch (s. Dräger I 192 ff., Schmalz[2] § 7)[3]) und könnte sehr wohl altererbt sein, da sie auch z. B. im Ai. vorkommt (Delbrück S. F. V 202 f., vgl. Vergl. Synt. I 643). Nicht

1) Dazu auch osk. imad-en *28* „ex imo“, „ex ima (sc. parte)“.

2) Dazu púiiu baiteis *182* „als eine wem gehörige kommst du“? (s. Anh.).

3) Als Beispiel aus Horaz sei genannt: *recte semper erunt res* sat. II, 2, 106.

recht klar ist osk. *siuom* T. B. 22; wenn es als Adv. „omnino“ „insgesammt“ zu *ei(tuo)* gehört, so haben wir einen attributiven Gebrauch, betreffs dessen auf Dräger I 131 f. (z. B. *saepe praesentiae* Cic.) und das Griech. (ὁ νῦν χρόνος u. dgl.) zu verweisen wäre, doch giebt es auch andere Möglichkeiten (s. Danielsson A. S. III 178 f.).

339. Pronomina.

Demonstrativa. Dem lat. *is ea id* entspricht im O.-U. der St. *i- eo-* (Nom. Acc.) und *eiso-* umbr. *ero-* (übrige Casus), dem lat. *hic haec hoc* im O. der St. *eko-* (Nom. Acc.) und *ekso-* (übrige Casus), im U. der St. *esso-* aus *ekso-* (für alle Casus), s. o. S. 210, 212—218. Das Pron. *i- eo- eiso-* (*ero-*) steht hienach für vorher Erwähntes und in Correlation mit dem Relativpron. (Belege sehr zahlreich)[1]). Ueber die Enkliticae in *iz-i-c* usw. s. o. S. 228 ff. (lat. *is ea id* nie mit *-ce* ausser einigen Belegen von *eiuscemodi*, s. Neue-Wagener II 389). Das Pron. *eko- ekso-* umbr. *esso-* bezieht sich wie l. *hic haec hoc* auf das dem Sprechenden zunächst Stehende („dieser hier“). Die bei l. *hic haec hoc* häufige Beziehung auf das unmittelbar Folgende liegt vor in osk. aasas ekask eestínt T. A., ekss kúmbened C. A., und in umbr. esu(k) *eso(c)* „sic“ (an allen 17 Belegstellen, über *iso issoc* s. u.). Aber auch auf unmittelbar Vorausgehendes (in Rede stehendes) kann sich das Pron. beziehen.

Die Beispiele hiefür sind: im Osk. 3maliges *contrud exeic* (vgl. z. B. l. *aduersus hac* Fest. Thewr. 322 8 neben *aruorsum ead* S. C. de Bacch. 24), ekass viass *28* (hier wegen des Gegensatzes zu den mit ínim angeschlossenen übrigen Strassen), im Umbr. esumek esunu *Ib* 8 *esome esono VIb* 47 *esisco esoneir VIa* 18 esuku (esunu) *IV* 29. Dazu kommen die Adverbia osk. *ex* „ita, sic“ in *piei ex . . pertemest* T. B. 7, ekkum „item“ C. A. 27 41, umbr. isek *IV* 4 *isec VIb* 25 „item“ oder eher (s. Danielsson A. S. III 163 f.)

1) Auf etwas Folgendes wäre osk. idik in idik tfei manafum *128*3 zu beziehen nach Bugge A. S. 20, während Bücheler Rh. M. 33, 74 es auf das Vorausgehende bezieht, was normaler und dem Zusammenhange nach möglich ist (anderenfalls vgl. Delbrück I 506 f. über idg. *to-*). Auch *íace 202* wird sich, falls die Inschr. ächt ist, wohl auf vorausgehendes beziehen (ebenso íak *188* und sicher iiuk *130* umbr. eu *IIa* 2).

„ibi“[1]), isunt *IIa* 28 36 *III* 16 17 „itidem“. Vielleicht ist es nicht ganz zufällig, dass gerade in diesen Adverbia das Umbr. immer die Schreibung mit *i* zeigt und dass auch das Adv. *eso(c)* gerade an den zwei Stellen, wo es in Correlation mit *puse* steht, also syntaktisch eher dem Pron. *is* als *hic* entspricht, *i* zeigt (*iso VIa* 20 *issoc VIIb* 3); man könnte etwa an Einfluss von Adverbien des Pron. *is* wie l. *ita item itidem ibi* (umbr. itek) denken (vgl. o. S. 218 mit A. 3). Ueber marr. *esuc 274* und osk. εσοτ *16* s. Anh.

Umbr. esmi-k *esmei esme* ist o. S. 219 besprochen. Da pusme Dat., *pora* Abl. zu *po-* ist, liegt es nahe die Gleichung *esme* : pusme = *era* (aus **eizād*) : *pora* (aus **poizād*) aufzustellen, aber syntaktisch stimmt diese Gleichung nur für au. esmik „ei“, während nu. *esmei esme* die Bedeutung „huic“ „in hoc“ hat. Nu. *esmei esme* als Dat. Loc. von *es(s)o-* zu erklären, also aus **es(s)-sme*, scheint allzu gewagt, eher dürfte *esme* wegen des Anklanges an *es(s)o-* (nachdem *z* in **eizo- *ēzo-* zu *r* geworden war) als Dat. zu letzterem St. in Gebrauch gekommen sein[2]).

Umbr. *esto-* (das nur im Acc. Sg. Pl. Masc. Neutr. belegt ist) zeigt meistens die Bedeutung des (im Iguv. im Nom. und Acc. nicht sicher belegten) Pron. *esso-* „hic“ (vgl. z. B. estu vitlu *IIb* 24 mit *esu bue* etc.)[3]). Jedoch nähert sich die Verwendung in *hondra esto tudero porsei subra screihtor sent VIa* 15 (und *subra esto tudero VIa* 15/16) mehr derjenigen von l. *is ea id*[4]). Auf der Grenze steht *este VIb* 62 63 *VIIa* 51. Die specielle Beziehung des lat. *iste* auf die 2. Person, die jedenfalls auf einer relativ späten Specialisirung beruht, ist im O.-U. nicht nachweisbar (vgl. Danielsson A. S. III 159). Im Spätlat. wurde der Gebrauch von *iste* schwankend, so dass es auch statt *hic* gesetzt wurde (Dräger I 87).

1) Im letzteren Falle wohl gebildet wie l. *illic* etc.

2) *s* in urital. *sm* blieb vielleicht im O.-U. stimmlos (s. I 478 ff.). Dass *esme* = **eisme*, pusme = **poisme* sei (mit dem *ei oi* von **eizād poizād*), ist möglich, doch ist mir *ĕsme pŏsme* (: ai. *asmā́i kásmāi*) wahrscheinlicher.

3) Ueber osk. estam *176* „hanc“ (?) s. Anh.

4) Danielsson A. S. III 159 f. vergleicht damit *issoc — pusei VIIb* 3, aber beim Adv. *issoc* ist ein freierer Gebrauch weniger auffällig (wie auch l. *sic* und *ita* nicht scharf auseinandergehalten werden); vgl. auch die sogleich zu erwähnende Abweichung des Adverbs beim Identitätspronomen.

Andere Demonstrativpronomina sind nur sehr spärlich belegt. Von dem lat. *ollus olle ille* entsprechenden Pron. kommt nur das Adv. umbr. ulu *ulo* vor (s. o. S. 219 f.). In gleicher Bedeutung findet sich im Umbr. ein St. uru- *oro-* (s. o. S. 220); in der 4maligen noch nicht sicher gedeuteten Verbindung *orer ose* wird es jedoch in der Bedeutung von *hic* aufgefasst: „hisce [donis] macte" Bréal, Brugmann, „huius anni" Bücheler („illius anni" passt nicht recht). Vgl. oben S. 397 A.

Als Identitätspronomen dient die Verbindung des lat. *is ea id* entsprechenden Pronomens mit *-dum* im Osk., mit *-hont* im Umbr. (s. § 345 unter Enkliticae, die Belege o. S. 212 ff.); im Adverb erscheint dafür das lat. *hic haec hoc* entsprechende Pron. in osk. ekkum umbr. isunt (im Nu. dafür *suront surur sururont*, zu l. *sīc sōc*).

Relativ-, Indefinit- und Interrogativpronomen. Der St. $*q^2o$- $*q^2i$- (s. o. S. 221 ff.) hatte im Idg. theils interrogative theils indefinite Bedeutung (s. Delbrück I 510 ff). Im Italischen sowie im Germ. und Balt.-Slav. kommt als dritte Verwendung diejenige als Relativpronomen hinzu (vgl. darüber § 347). In der Vertheilung des *o-* und *i-*Stammes zeigt das O.-U. wie das Lat. mancherlei Schwankungen.

Lat.: a) Im Nom. und Acc. Sg. St. *quo- quā-* als Relativum und adjectivisches Interrog. (ausser im Acc. Sg. Masc. *quem*, falls dies für **quim* steht, und im redupl. unbestimmten Relativ *quisquis quidquid*), St. *qui-* als substantivisches Interrog., theils *quo-* theils *qui-* bei den Indefinita. b) Die übrigen Formen sind bei allen Verwendungs-Klassen vom selben Stamm gebildet, nämlich von *quo-* Gen. Dat. Abl. Sg. und Nom. Acc. Gen. Pl., von *qui-* Dat.-Abl. Pl. Diese Scheidung war jedoch im Altl. noch weniger durchgeführt: es findet sich *quis quid* als unbestimmtes Relat. (Neue-Wagener II 430 f., Schmalz² § 237, Lindsay L. L. 444 ff.), Cato hat den Nom. Pl. *quescunque* (Neue-Wagener II 466 f.), auch klass. findet sich *quīs* = *quibus* und *quīcum* = *quōcum quācum* (a. O. 455 ff., 469 ff.). Aehnliche Verhältnisse finden sich im O.-U.

1) Als Relativum dient gewöhnlich *po- pā-*: Nom. Acc. Sg. Plur. aller Genera (die Formen und Stellenangaben s. o. S. 221)[1]), ferner Abl. Sg. Fem. osk. *poizad* umbr. *pora*, Dat. Sg. Masc. umbr. pusme. Daneben nun *pi-* a) wie im Altl. in *quis quid* = *quisquis quidquid*, *quicunque quodcunque*: osk. *pis ceus fust*, *pis poca-*

1) Der Acc. Sg. Masc. ist jedoch unbelegt, daher ist fraglich, ob er **pom* oder **pim* (**pem*??) lautete.

pit . . hafiest, umbr. pisi pumpe fust, *pisi panupei . . fust*, *pisi heriest*, *pis-her*, *pis-est*, Neutr. osk. pid púkkapid ehst . . C. A. 51 (päl. *pid 246* s. Anh.), umbr. prehabia piře . . si herte *Va* 5 f.[1]) und peře *pirse pers(e)i* in den unter den Conjunctionen in § 347 zu behandelnden Stellen, ferner mit demonstr. Correlat in feitu uru peře meřs est *Ib* 18, *fetu uru pirse mersest VIb* 55, huntak piři prupehast eřek . . *IV* 32. Die letzteren drei Belege, namentlich, wie es scheint, das letzte, stehen dem bestimmten Relat. nahe. Ueber päl. *pes 255* s. Anhang. b) Dat. Sg. Masc. osk. *piei* T. B. 7 (mit folgendem *izic*), unbestimmt-relativ, daher ist sehr wohl möglich, dass im bestimmten Relativ die *po*-Form gebraucht wurde (etwa **poizei* oder **posmei* umbr. pusme). c) Acc. Pl. umbr. *pifi VIIb* 2, ohne Unterschied der Bedeutung neben *pafe VIIa* 52, doch ist *pifi* vielleicht Masc. (also *pifi* : *pafe* = l. *quem* : *quam*)[2]).

2) Als Indefinitum findet sich *pi-* a) im Nom. Acc. Masc. Neutr., z. B. osk. *suaepis*, *ne phim*, svai pid, pídum, vo. *sepis* . . *pis*, marr. *nipis*, umbr. svepis *sopir*, *ote pisi arsir*. b) im Gen. Sg. osk. *pieisum* „cuiuspiam" (über *-um* s. § 345)[3]). *po-* in umbr. svepu *Ib* 8 *suepo VIb* 47 „siqua"? (oder „siue" wie osk. *suae* . . *pod*? s. Anh.). Wie im Lat. *quiuis quilubet* ist im U. *pisher* Indefinitpron. geworden. Nicht ganz sicher ist osk. p]íspíd C. A. 25 = l. *quisque* (mit Indefinit-Partikel -pid umbr. -pe, worüber § 345), s. Anh. Entsprechend dem l. *quisquis quidquid* ist im Osk. pispis *101* (die Inschr. hat pis.pis) und *'pitpit'* (Osce quidquid, Fest.) erhalten, beides ohne Satzzusammenhang, daher unsicher ist, ob es unbestimmt-relativ oder indefinit (wie auch l. *quisquis* oft = *quisque* ist) aufzufassen ist. Zur Doppelung vgl. jetzt argiv. τίστις Delbrück I 520 (vgl. 515)[4]).

3) Vom Interrogativum ist nur osk. pis *182* nebst zugehörigem Possess. púiiu erhalten. Ueber die indir. Frage s. § 347.

Ueber die von *po- pi-* gebildeten Partikeln s. § 345.

1) Im Osk. in ähnlichem Falle *pod* (T. B. 10, doch mit correlat. *idic*).

2) Für den Dat. Pl. fehlen Beispiele. C. A. 29 ergänzt Bücheler [púis], ebensogut wäre [piss] = l. *quibus* möglich, vielleicht auch [púis úis].

3) Das (bestimmte) Relat. lautete vielleicht im Gen. **poizeis*.

4) Hier sei noch J. Schmidts Ansicht erwähnt, dass umbr. *pisi* = **pis-si* sei (K. Z. XXXII 416 ff.). Dies ist mir unwahrscheinlich, denn gegen die Auffassung des *-si* als „sit" spricht sich wohl mit Recht J. S. selbst aus und ein *sī* oder *sīm* : ai. *sīm* in *yád sīm* etc. ist im Ital. ohne Anhalt (**soi* wäre umbr. **sē*). Wenn die Erhaltung des intervocalischen *s* nicht nach o. I 527 mit A. 1 zu erklären ist, wird *pisi* = **pisp(i)s-ī*, mit Enkl. *-ī* wie piř-i *pirs-i*, sein (*pis-est* = **pisp(i)s-est*), oder *pisi* steht für **pis-dī*, mit der Enkl. von *po-rsi* und Assim. von *sd* wie in osk. iússu *pieisum*.

Im Umbr. sind alle Formen des Relativ- und Indefinit-Pronomens mit der Enklitica -i -e *-i -ei -e* versehen ausser a) *pora* b) wo das Pron. selbst enklitisch ist oder eine andere Enkl. nach sich hat: svepis *sopir* (svepu *suepo*?) *pisest pisher* c) den Conjunctionen *prepa arnipo* und ap (letzteres nur auf *III—IV* [älteste Tafeln?], während die übrigen Tafeln api ape *ape appei* haben wie puze *puse* etc.). Vgl. o. S. 230 f. Wie die Enklitica zu so weiter noch in historischer Zeit fortschreitender Verwendung kam, ist nicht ganz klar. Im Nom. Sg. Masc. und Nom. Acc. Pl. Neutr. (Masc.?) erscheint vor der Enklitica ein *-d-* : *po-rs-i po-rs-e po-rs-ei*, worüber o. S. 228. Ob zwischen *po-i* und *po-rs-i* ein Unterschied der Verwendung bestand (vgl. Bücheler Umbr. 46, 215), ist kaum auszumachen.

Personalpronomina. Hinzufügung bei Verbalformen: päl. *eite uus* „ite uos" (vgl. Dräger I 324 f.); osk. svai tiium idik fifikus *128* 5 „si tu..“? (s. Anh.).

340. Genera verbi.

Transitiver Gebrauch intransitiver Verba: umbr. *ninctu* „ninguito" d. h. „niue oppleto" (Huschke 253, Bücheler 101; vgl. gr. νίφεσθαι „beschneit werden"), ähnlich event. *sonitu* (s. o. S. 239), *tremitu*? (s. ebd.), *nepitu*? (nach Huschke und Bücheler a. a. OO. „obnubilato" „nimbo completo" „inundato", zu l. *Neptunus*)[1]. Vgl. transitives l. *stagnare* „überschwemmen", *nubilare, stellare* usw., Dräger I 141 f. — Intransitiver Gebrauch von Transitiva: umbr. habe *habe* „habet" falls = „habitat" (Aufrecht-Kirchhoff II 258, Bréal 178 mit A. 2, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 230, anders Bücheler 96 f.), dazu purtatu *portatu* nach Brugmann (a. O., vgl. auch Bréal a. O.). Die Auffassung variirt etwas je nachdem man *se* oder ein anderes Object hinzudenkt. Nur *se* lässt sich bei *couertu* ergänzen (vielleicht in *couortuso benuso* wirklich angefügt, s. o. S. 389 ff.). Uebers Lat. s. Dräger I 140 ff.

Neben dem Act. stand im Idg. das Medium. Die medialen Formen hatten wahrscheinlich schon im Idg. neben den eigentlich medialen Functionen auch die „passivische". Im Ital. darf man das Deponens und Passivum der Hauptsache nach als Fortsetzer des idg. Mediums betrachten (s. o.

1) *Neptunus* wird allerdings sehr ansprechend zu W. *nebh-* in ai. *nábhas* gr νέφος νεφέλη l. *nebula nimbus* etc. gestellt, das *p* in *nepitu* würde also einen Umweg erfordern.

S. 384, vgl. dazu jetzt Brugmann I. F. V 110 ff.). Transitiv deponential ist osk. karanter (vgl. l. *uescor*, *pascor*), transitiv oder intransitiv umbr. terkantur (wohl mit l. *testari suffragari* zu vgl., s. o. S. 379, über upsatuh sent *175* s. Anh.), 'reflexiv' medial osk. *censamur* „soll sich schätzen lassen, sich einschätzen" (s. S. 311, 410 f.); dazu kommen die umbr. Imperative auf *-mu* = l. *-mino* (die wohl kein *r* verloren haben), wovon transitiv eturstahmu *Ib* 16 (aber *VIb* 53 55 ohne Object), *anouihimu*, intransitiv persnimu *persnihimu* „precator" (nebst Fut. II *persnis fust* „precatus erit"), *spah(a)mu* amparihmu armamu kateramu etc. (s. o. S. 310 f., wo auch die Belegstellen)[1]. In dén Fällen, wo neben dem Medium ein transitives Activ steht, spricht man im Lat. von „medialem Passiv" statt von „Deponens" (Beispiele bei Dräger I 145 ff.). Hieher umbr. *spah(a)mu* und amparihmu (*subra spah(a)mu* übersetzt Bücheler mit „supra graditor", *uaso subra spahatu* mit „uasa supericito", also wäre ersteres vielleicht urspr. = „se supericito"[2]); ebenso stände amparihmu „surgito" = „erigitor, se erigito" neben amparitu „erigito"). Sehr häufig ist im Lat. das Vorkommen activer Formen neben deponentialen, namentlich im Altlat. und Spätl., z. B. *imito aggredio* etc. (s. Dräger I 150 f., Schmalz² 409 f., Brugmann a. a. O. 111 f., 115). Vgl. hiezu umbr. steplatu *stiplatu anstiplatu* (*stiplo*) neben l. *stipulor*, umbr. *osatu* osk. upsed etc. päl. *upsaseter* (passivisch) neben l. *operor*[3]; ferner osk. fatíum neben l. *fateor*, falls das Osk.-Umbr., wie gewiss wahrscheinlich ist, eine eigene Form für den Inf. Pass. Präs. besass. Umgekehrt umbr. çersnatur furent „cenauerint", doch kommt auch l. *cenatus sum* vor (s. Neue III³ 113 f., Brugmann I. F. V 96, 108 f., 130).

Der impersonale Gebrauch des Passivs (l. *statur*, *itur*, *itum est*, *uenitur*, *uentum est* usw., Dräger I 165 ff., 162, 163, vgl. ai. *çrûyatē* etc., Delbrück S. F. V 6, 272) war im

1) vaputu prepesnimu *IIb* 17 könnte man, da vaputu 10 und vaputis 13 Plur. sind, vielleicht doch auch transitiv auffassen (vgl. l. *uerba*, *preces praeire* u. dgl., *praefamino* allerdings wohl nur mit Acc. der Gottheit [*Jouem uino*]).

2) Die Bedeutung ist jedoch nicht ganz klar (ursprünglich „ziehen"? s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 143).

3) *stipulo*, *opero* spät (s. Georges Wortf.).

Osk.-Umbr. sehr beliebt: osk. sakarater T. A., sakrafír *134* sakraf*ír* *133*; umbr. herter herte *herti hertei* „oportet" (eigtl. „es wird gewollt"); *ferar VIb* 50; *ier VIb* 54 (S. 387 f.); *mugatu VIa* 6 (wohl Imper. Pass., s. S. 381), *muieto fust VIa* 7, purtitu futu *IV* 31, purtitu fust *Va* 18, *purdito(m) fust VIb* 42 *VIIa* 45, spafu fust *Va* 20, kuratu si *Va* 24, kuratu eru *Va* 26 29; unsicher ob hieher gehörig: osk. *loufir* (oder *loufif[ir?)* und umbr. herifi (s. § 347), sowie umbr. seste S. 388, teřte (s. Anh.), *heritu* S. 381. Die 4 mal wiederkehrende Stelle *persei tuer perscler uasetom est* . . gehört hieher, falls zu übersetzen ist „wenn in (bei) deinen Anrufungen (Opfern) gefehlt worden ist" (vgl. § 347). Keine Passivformen, doch vielleicht trotzdem impersonal, sind *benuso couortuso*, s. S. 390 f. Fraglich ist, ob die impersonalen Passivformen auch mit einem Object im Acc. vorkommen, wie in spätl. *legitur Uergilium* und in *legendum est Uergilium* (Weisweiler Das lat. Part. Fut. Pass. 64 ff.). Brugmann Grdr. II 1391, Ber. 1893, 134 ff. fasst in dieser Weise osk. sakríss sakraf*ír* avt últiumam kerssnaís *133* und umbr. puře teřte („quae [Acc. Pl. Neutr.] datur") *Va* 7[1]). Keines dieser Beispiele ist aber sicher. Da osk. avt in der Bedeutung „at" sonst stets zu Anfang eines neuen Satzes erscheint, kann man auch hier nach sakraf*ír* einen Punkt setzen und zu últiumam eine aus sakraf*ír* leicht sich ergebende Activform hinzudenken (vgl. § 346)[2]). Ueber puře teřte s. Anh. Ueber *censamur* . . *eituam* s. o. S. 410 f. Der Ansicht von Conway Proceed. of the Cambr. Philol. Soc. 1890, 16 ff., Buck Voc. 32 f., Vb. 149 f., 177 ff. (vgl. auch Brugmann früher, Ber. 1890, 214—225), dass sakrafír etc. noch als 3. Plur. Act. ('man'-Formen) aufgefasst werden könnten und daraus der Acc. in obigen Beispielen zu erklären sei, vermag ich mich nicht anzu-

1) Um der Annahme eines Acc. Pl. Masc. auf *-o* statt *-u* aus dem Wege zu gehen (vgl o. S. 119 ff.), könnte man dann *erom ehiato VIIb* 2 als impersonalen Infin. Perf. Pass. (vgl. im Präs. *potuerat quiesci* u. dgl.) erklären, so dass im Präsens conjunctivisch ausgedrückt l. *par est emittatur eas* entspräche. Die Auffassung von *ehiato* als Acc. Pl. Masc. ist aber viel einfacher.

2) Denkbar wäre auch, dass sakraf*ír* transitiv deponential aufzufassen wäre, vgl. sakrim fakiiad *135*, diuvilam . . sakrvist 130 (vgl. Brugmann II 1391, oben S. 379).

schliessen, da die Zimmer'sche Hypothese, worauf diese Ansicht beruht, mir unrichtig scheint (s. o. S. 382 ff., 387 ff.). Buck glaubt einen syntaktischen Unterschied zwischen der 3. Sing. mit *t* und derjenigen ohne *t* annehmen zu dürfen, indem erstere nur personal, letztere nur impersonal gebraucht sein sollen, aber die Thatsachen stimmen nicht hiezu: umbr. herter (wie Buck selbst zugiebt) und osk. sakarater, wozu event. noch umbr. teřte seste (*mugatu*) kommen, sind impersonal, osk. -(s)niir kulupu, lamatir *lamatir* (*t*-Perf.), umbr. *pihafi pihafei*[1]), event. auch *cehefi* (*pir*), personal. Die *t*-losen Endungen haben keine andere Bedeutung als im Act. die secundären Endungen auf *-d* neben den primären auf *-t* (s. o. § 326, 327).

Tempora und Modi im selbständigen Satz.

341. Tempora.

Zum Indic. Präs. ist wenig zu bemerken. Er kann u. a. das wiederholt und jeweilen Geschehende bezeichnen (z. B. osk. damsennias pas fiiet etc.), daher auch bestehende Bräuche und Vorschriften, so dass er sich in gewissen Fällen mit dem voluntativen Conjunct. und dem Imper. berühren kann: so osk. Fluusasiaís . . sakarater T. A., saahtúm tefúrúm . . sakahíter ebd. (doch halten Manche sakahíter für einen Conjunctiv, s. o. S. 381 f.), diuvilam . . sakruvit *139* (?), marruc. *asignas ferenter* und *iafc* . . *feret* (oder sind *ferenter* und *feret* Futura?). Neben diuvilam . . sakruvit steht das Fut. in diuvilam . . sakr(u)vist *130* (dazu event. marr. *ferenter* und *feret*), was bei der futurischen Natur jeder Vorschrift leicht erklärlich ist[2]). — Imperf. osk. fufans wie l. *erant* (vgl. dazu Buck Vb. 138).

Das ital. Perfect stellt syntaktisch wie formell ein Mischtempus aus Perf. und Aor. dar. Das idg. Perf. bezeichnete das Vollendetsein einer Handlung, der Aor. deren Eintreten oder Vollendetwerden und zwar im Indic., der hier in

1) Subject sind die vorausgehenden Sätze mit *persi*.

2) Vgl. auch umbr. *purditom fust* neben purtitu futu, *uasetomefust* neben vaçetumise, und *disleralinsust*? (vgl. u.). Im Lat. findet sich ein voluntatives Fut. in Beispielen wie *cras apud me eritis* Plaut. Stich. 515, *dabunt* Asin. 623 sowie in Schwurformeln (*ita me di amabunt* neben *ament*).

Betracht kommt, deren Eintreten oder Vollendetwerden in der Vergangenheit. Durch einen psychologisch leicht erklärlichen Vorgang (Delbrück S. F. IV 96) bekam das idg. Perf. in vielen Sprachen präteritale Bedeutung neben der ächt perfectischen, so im Arischen, Keltischen, Germanischen, auch im späteren Griech. (s. Brugmann Gr. Gr.[2] 187). Dieser Vorgang trat auch im Urital. ein und führte zur Annäherung an den Aor. und schliesslichen vollständigen Vermischung mit ihm, die wenigstens im Indic. wohl bereits im Urital. abgeschlossen war. Auch die periphrastischen Perfectformen (*t*-Part. mit Vb. subst.) bekamen präteritalen Sinn neben dem ächt perfectischen (vgl. Brugmann I. F. V 104 ff.). Im Osk.-Umbr. ist das Perf. in ächt perfectischem Sinn (Pf. log. oder präs.) zufällig nur in periphrast. Formen sicher belegt, z. B. osk. *scriftas set* T. B.25 („stehen geschrieben"), umbr. *screihtor sent, screhto est, eso tuderato est VIa* 8 („hat folgende Grenzen"). Das präteritale Perfect (Pf. histor.) liegt vor allem in den Weih- und Bauinschriften vor, wo der Eintritt des Actes der Schenkung etc. in der Vergangenheit constatirt wird (vgl. gr. ἀνέθηκε etc.): osk. deded (häufig), dadíkatted, d]uunated, ανα�, prúffed, prúfatted, prúfattens, aamanaffed, aíkdafed, teremnattens, upsed, uupsens, päl. *upsaseter coisatens, sestat*ens*, vo. *sistiatiens*, umbr. dede, ferner bei Beschlüssen (vgl. gr. ἔδοξε): osk. kúmbened, marr. *amatens*, umbr. eitipes. Auch osk. fufens *131 132*, päl. *afded, lexe 254* (umbr. fefure *IIa* 4) gehören hieher. Von periphrastischen Formen (vgl. Brugmann a. O.) umbr. *ortom est, subator sent*[1]), *oseto* (*est*); sabin. *hiretum* (*est*); osk. upsatuh sent; osk. prúftú-set[2]). Eigenthümlich ist osk. manafum *128*, wohl „mandaui" (s. o. S. 359 f., 366), da man eher das Präsens erwartet[3]). Ob gr. ἐπῄνεσα, ᾔσθην, ἐγέλασα etc.

1) *uasetom est, pesetom est* etc., falls sie nicht substantivisch aufzufassen sind.

2) Kaum Perf. präsens. Zweifelhafter staflatas-set (ehpeílatas-set), wo man einerseits an stahint, anderseits an deded, die beide ebenfalls von iovilae gebraucht werden, erinnern kann. Lat. *iactus fui* statt *iactus sum* etc. (a. O. 109, 142) würde umbr. urtu fefure *IIa* 4 neben *ortom est* etc. entsprechen, wenn fefure wirklich eine Form von *fu-* sein sollte (s. o. S. 328 A. 2 und Anh.).

3) Pascal La tavola osca di esecrazione 7 ff. erklärt jetzt

(Delbrück S. F. IV 107 f.) verglichen werden können, ist ungewiss. Ueber umbr. *subocau* vgl. o. S. 363 zu Ende des kleineren Druckes.

Das Fut. II ist ein auf den Perfectstamm gepfropftes sigmatisches Fut. I (s. o. S. 373 ff.). Dieses sigmatische Fut. I (auch in l. *faxo* etc.) war nach gewöhnlicher Annahme ein Conj. Aor. (s. o. S. 318 ff.), bezeichnete also eigentlich den Eintritt einer Handlung in der Zukunft[1]. In zusammengesetzten Sätzen, wo das Gedankenverhältniss das war, dass die eine Handlung beendigt war als die andere begann[2] — dies war in erster Linie in priorischen Nebensätzen (Relativ-, Temporal-, Bedingungssätzen etc.) der Fall — setzte sich die Bedeutung der Vergangenheit in der Zukunft (Vorvergangenheit) fest und wurde durch jene Aufpfropfung auf den Perfectstamm auch äusserlich gekennzeichnet. Neben diesem dem Perf. histor. entsprechenden Fut. II gab es auch ein dem Perf. log. entsprechendes mit einfacher Futurbedeutung (Vollendetsein in der Zukunft), z. B. *constitero* „ich werde stehen" zu *constiti* „ich stehe". — Im Hauptsatz kommt das Fut. II im O.-U. nur an folgenden Stellen vor: umbr. *sue . . andersesust, disleralinsust VIa* 7, wo man eher ein Fut. I „dirimet" „er wird unterbrechen" in voluntativem Sinn (vgl. oben) erwartet, an dessen Stelle das Fut. II durch Angleichung an das Fut. II des Nebensatzes getreten sein könnte[3]; ausserdem nur periphrastisch inuk ukar pihaz fust *Ib* 7, *eno ocar pihos fust VIb* 47, (*enom*) *purdito*(*m*) *fust VIb* 43, *VIIa* 45 (hier entspricht das Fut. II dem Perf. log., *purditom est* würde bedeuten „die Darbringung ist zu Ende"; vgl. den Imper. purtitu futu *IIa* 43 *IV* 31).

manafum als Präs. mit *-m* wie *sum* und mit *f*: l. *d* in *mando* = **mandhō* (wie *crēdo* : *çrad-dhā-*). Diese Möglichkeit, an die ich früher gleichfalls dachte, ist wohl allzu fernliegend.

1) Das lat. Fut. = Conj. Präs. in der III. und IV. Conjug. bezeichnete vielleicht ursprünglich mehr die Dauer in der Zukunft; doch wurden die beiden Formen einander syntaktisch gleichwerthig.

2) Vgl. namentlich den 'effectiven' Aorist, S. F. IV 101.

3) Wenn man an l. *dēlīro* anknüpft, kann man freilich auch übersetzen „er wird fehlgegangen sein". Ueber *uasetomefust VIb* 47 s. Anh. Lat. Beispiele für Fut. II im Condicional- und Hauptsatz bei Dräger I 283 f.

342. Modi.

Conjunctiv.

Im ital. Conjunctiv sind zwei verschiedene Modi, Conjunctiv und Optativ, zusammengeflossen (über das Formelle s. o. § 305 f.). Der Conjunctiv drückte im Idg. den Willen aus[1]), der Opt. einestheils den Wunsch, anderestheils die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit (Potentialis), s. Delbrück S. F. I, S. F. V 302 ff., Brugmann Gr. Gr.[2] 190 ff.

Conj. Präs. 1) Vorschriften a) positiv: osk. sakrim fakiiad *135*[2]), volsk. *faɔia esaristrom 240*, umbr. ehvelklu feia *Va* 25 *Vb* 1, muneklu habia *Va* 17 19 21, kuraia, prehabia *Va* 5, prehubia *Va* 12, kupifiaia *Ib* 35, *portaia* VIIb 1, terkantur *III* 9, prufe si *Va* 27, mutu.. si *Vb* 7, *motar sins VIIb* 4[3]). b) negativ: marruc. *ni ta*[*h*]*a nipis 274* (falls nicht von *amatens* abhängig), umbr. neiřhabas *IV* 33. Dieser Conj. in Vorschriften ist auf den idg. voluntativen Conjunctiv zurückzuführen[4]). Er wechselt z. Th. unmittelbar mit dem Imperativ, so auf *240* (*faɔia — arpatitu — estu*) und Tab. Ig. *Ib* 35 f. (kupifiatu — kupifiaia — kuvertu)[5]), *III* 9 f. (terkantur — upetuta), *Va* 5 ff. (kuraia prehabia — upetu revestu) usw. Der Imper. ist jedoch unendlich häufiger und bei den Vorschriften für das eigentliche Opferritual so gut wie ausschliesslich im Gebrauch[6]). Dem umbr. mutu si, *motar sins* steht im Osk.

1) Nach Brugmann Gr. Gr.[2] 191, Grdr. II 1280 hatte der Conjunctiv schon uridg. auch einfache Futurbedeutung. Aus dem Osk.-Umbr. kommt hier das Fut. I und II in Betracht (vgl. o. S. 318 ff., 375 f.), das wir unter 'Tempora' behandeln.

2) Doch ist vielleicht das folgende kasit ein Verbum wie umbr. tiçit „decet“, also fakiiad kasit hypotaktisch wie façia tiçit.

3) Ueber vaçetumise *Ib* 8 s. Anh.

4) Wenn der ai. Opt. in Vorschriften (S. F. V 333 ff.) einen idg. Typus darstellt, kann man zugleich an den Opt. denken (vgl. Buck Vb. 138).

5) In der nu. Parallelstelle hingegen *combifiatu — combifiatu — couertu*.

6) Die einzige Ausnahme ausser dem negativen neiřhabas ist kupifiaia *Ib* 35, wo vielleicht die umgebenden abhängigen Conjunctive teřa einwirkten. Die grossen Tafeln *VIa—b* und *VIIa* haben nie den Conjunctiv.

molto estud T. B. gegenüber. In lat. Gesetzen und Verträgen kommt oft der Conj. vor, doch auch hier weit seltener als der Imper. (vgl. Dräger I 325, Buck Vb. 139).

2) An Gottheiten gerichtete Bitten. Umbr. *fons sir pacer sir* u. ä. *VIa* 23 *VIb* 7 26 (doch vgl. u. S. 473 A. 4), marruc. *pacr-si 274,* päl. *dida uus deti .. Herentas 254*, osk. Pakis . . turumiiad *128*, aflukad (da[da]d?) ebd.; negativ osk. nep . . nep . . pútíad, nep . . nep . . putíans, nep . . nep . . heriiad *129*, nip . . nip . . putiians pidum putiians, nip putiiad . . nip . ., neip putiiad *128*. Hier kann man an den wünschenden Opt. denken. Allerdings steht neben umbr. *fons sir pacer sir* der Imper. in *futu fons pacer pase tua* (häufig) und neben turumiiad etc. der Imper. (?) in kaispatar krustatar *128*. Vgl. Buck Vb. 140.

3) Umbr. *aseriaia* VIa 2 deliberativ „obseruemne?“ nach der éinen Auffassung, doch s. o. S. 296 A. 1.

Im Uebrigen s. § 347.

Conj. Perf. (über das Formelle s. oben S. 369 ff.) 1) Vorschriften a) positiv: osk. sakrafír *134* sakraf*ir 133*, *lamatir* T. B. 21 (marruc. *pedi 274*? s. Anh.). b) negativ: osk. nep . . nep . . tríbarakattíns C. A. 48, *ni hipid* T. B. 8 14 17, *ne phim pruhipid* 25, *nep fefacid* 10, [*ne pis fu*]*id* 28, *nep . . fuid* 28, *ni fuid* 29. 2) Wünsche, nur positiv belegt: osk. lamatir *128* 4, -(s)niir *119* (3m.), umbr. *pihafei* (1 m.) *pihafi* (3 m.). Von Vergangenheitsbedeutung ist nirgends etwas zu spüren[1]), wie ja auch im Lat. der Conj. Perf. im Hauptsatze meistens nicht präterital ist[2]). Dies ist ganz natürlich, da in der Bedeutung der Modi ursprünglich überhaupt nie die Zeitstufe, sondern nur die Actionsart des Tempusstammes enthalten war (vgl. Delbrück S. F. IV 109 ff., Brugmann Gr. Gr.² 179 f., 185 f.). So war im Ital. nicht nur der Conj. des Perf. präsens dem Conj. Präs. gleich (*meminerim* wie *reminiscar*,

1) Brugmann Ber. d. s. Ges. 1890, 221 übersetzt *pihafi*(*r*) präterital, m. E. mit Unrecht.

2) Wo der lat. Conj. Perf. Vergangenheitsbedeutung hat, ist diese secundär entwickelt (vgl. zum Griech. Delbrück S. F. IV 110). Bei den Formen auf *-sim* wie *capsim faxim amassim* wurde die Vergangenheitsbedeutung überhaupt nie entwickelt (s. Lübbert Gramm. Stud. I und Arch. II 223 ff.), da diese Formen im Gegensatz zu *cēperim* etc. gar nicht den Perfectstamm enthielten.

usw.), sondern auch der Conj. des aoristischen Perfects (P. histor.) lässt sich in der Bedeutung vom Conj. Präs. oft kaum unterscheiden (vgl. das Ai., Delbrück S. F. V 301 u.). Elmer Amer. Journ. of phil. XV [mir nicht zugänglich], dem Buck Vb. 140 beistimmt, glaubt den Conj. Perf. als 'more energetic' erweisen zu können, was wohl mit dem in der aoristischen Actionsart liegenden Hinweis auf den Eintritt der Handlung zusammenhängen müsste. Wir finden den Conj. Perf. im Osk. und Umbr. zuweilen für positive Vorschriften und Wünsche (oben 1a und 2), wo das Lat. den Imper. oder den Conj. Präs. vorzieht (doch vgl. *perieris*, *perierint*, *abierit*, *delicuerit* bei Plautus [Lübbert I 30], *ita me diui iuuerint* bei Catull, *auerterint* bei Cic. usw., Dräger I 286, 310 f., ferner die sog. synkopirten Formen wie *faxint*, *seruassint* [Lübbert I 30 ff.])[1]. So ferner im Osk. in negativen Vorschriften (oben 1 b), wo das Lat. den Imper. oder den Conj. Präs. setzt, z. B. *nep fefacid* : l. *ne facito* oder *ne faciat* (in der zweiten Pers. ist hingegen auch im Lat. *ne feceris* Regel)[2]. Das Umbr. geht hier mit dem Lat. (*neip amboltu VIb* 52, *neip mugatu nep . . andersistu VIa* 6 [zweifelhaft *neip heritu*] mit Imper., neiřhabas *IV* 33 mit Conj.)[3]. In positiven Vorschriften hatte das Osk. im Act. stets den Imperativ (ausser dem unsicheren fakiiad *135*)[4]. Das Verhältniss von *nep fefacid* : *factud* erinnert an gr. φύγε, δεῖξον : μὴ φύγῃς, μὴ δείξῃς, doch

1) Vielleicht ist nicht zufällig, dass die Belege im Osk. und Umbr. alle dem Pass. angehören (im Act. steht, so weit das Material reicht, in positiven Vorschriften und Wünschen, wie gewöhnlich im Lat., der Imper. oder der Conj. Präs.). Möglicherweise war aus irgendwelchem Grunde der Imper. Pass. unbeliebt (doch liegt er wahrscheinlich in umbr. *mugatu* = l. *mugator*, vielleicht auch in osk. kaispatar krustatar, vor).

2) In der 3. Pers. findet sich jedoch *dederit nemini* bei Cato R. R. c. 5. Conj. Präs. in der 2. Pers. in *ne cures*, *ne moneatis* bei Plaut., *ne putes* bei Prop. (Schmalz[2] 407), ausserdem in allgemeinen Sätzen.

3) Auch im Osk. findet sich der Conj. Präs. nach Negationen, doch nur auf den beiden Devotionen *128 129* (s. o. S. 433), wo es sich um Wünsche, nicht Vorschriften, handelt (vgl. Buck Vb. 140, der hier an den Opt. denkt).

4) Es muss jedoch bemerkt werden, dass das osk. Material sowohl für den positiven Typus *factud* als für den negativen *nep fefacid* nur dem C. A. und der T. B. angehört.

heisst es im Präsens φεῦγε, δείκνυ und μὴ φεῦγε, μὴ δείκνυ, nicht μὴ φεύγῃς, μὴ δεικνύῃς. Vgl. darüber Delbrück S. F. IV 120, nach dem der Imper. ursprünglich nur der positiven Aufforderung diente. Dann wäre das osk. *nep fefacid* ursprünglicher als das l. *ne facito* und das umbr. *neip amboltu*.

Ueber den Conj. Perf. in Nebensätzen s. § 347, ebd. über den Conj. Imperf.

Imperativ.

Die grosse Masse der Belege gehört der Form auf *-tōd* nebst ihrem medialen Seitenstück auf **-mōd* und den zugehörigen Pluralformen an (s. o. S. 303—313). Nach Delbrück S. F. III 2 ff. hatte der Imper. auf *-tōd* schon ursprachlich Beziehung auf die Zukunft. Dies trifft im O.-U. in erster Linie bei den Vorschriften zu. Ausserdem findet sich die Form im Umbr. als Aufforderung an Gottheiten: *seritu*, *pihatu*, *futu fons* (alle sehr häufig), *fututo foner*, ferner die 10 Imperative *tursitu tremitu* etc. an den beiden Stellen *VIb* 60 und *VIIa* 49, fetu *IIa* 4 (und event. eretu *IIa* 4 *heritu* 4 m.)[1]. Bei diesen könnte man eher von emphatischer als von futurischer Bedeutung reden. Von etatu *etato*, arma*m*u *arsmahamo*, kateramu *caterahamo*, die einen directen sofort auszuführenden Befehl enthalten, ist unsicher, ob sie zur *tōd*-Form gehören, s. o. S. 307 f. Zu erwähnen ist noch etu veltu *IV* 21 „ito deligito“, womit *ef aserio VIa* 4 nach der Auffassung als „i obserua“ (gr. ἴθι) zu vergleichen wäre (s. o. S. 303 A. 1, 296 A. 1).

Die übrigen Imperativformen sind spärlich belegt (s. o. S. 301 ff.). Ueber osk. fud *133* s. S. 292, 302 und Anh.

343. Verbum infinitum.

Participium.

Part. Präs. Act. Ueber osk. staief fud *133* s. Anh.

Part. Perf. Pass. Active Bedeutung des *to*-Participis in osk. *deiuatu(u)s* „iurati“. umbr. çersnatur furent, *persnis fust*, *ortom est*, kunikaz *conegos*. Vgl. ferner o. S. 39 ff.

1) Vgl. auch kaispatar krustatar *128* (falls Imper.), wozu sich der auf gr. Devotionen mehrfach vorkommende Imper. vergleichen lässt (Bugge A. S. 30).

Ausführlich handelt über die Entwicklung der *to*-Participia im Lat. und Osk.-Umbr. in syntaktischer Hinsicht Brugmann I. F. V 89—152. Beispiele für Substantivirung finden sich o. S. 40 ff. (vgl. 397 ff.). Dazu kämen nach Brugmann a. O. 150, eine 'Mittelstellung zwischen nominaler und verbaler Geltung' einnehmend, die Participia umbr. *uasetom est* etc. *VIa* 27 f. 37 47 *VIb* 30.

Ablat. absolutus. Der Abl. abs. beruht der Hauptsache nach auf dem Instr. der begleitenden Umstände, z. Th. wohl auch des Mittels (vgl. Brugmann a. O. 142 ff.). Die Entwicklung des Gebrauches fällt ins Uritalische. Im Osk.-Umbr. spärlich belegt. Mit Part. Präs. osk. *toutad praesentid* T. B.21[1]); vgl. auch volsk. *toticu couehriu sepu* „publico conuentu sciente". Mit Part. Perf. Pass. päl. *oisa aetate 255* „consumpta aetate" (*aetatu firata 254*? s. Anh., ebd. über vest. *brat data 276*), umbr. aves anzeriates *Ia* 1, *aueis aseriater VIa* 1, avis anzeriates *IIa* 17[2]). Bei den letztgenannten umbr. Stellen, namentlich *Ia* 1 und *VIa* 1 (wegen *enetu* „er soll beginnen"), fragt sich, ob wirklich gemeint sei „nachdem die Vögel beobachtet sind" oder etwa „indem (dabei) die Vögel beobachtet werden" d. h. „mit Beobachtung der Vögel" (vgl. Bréal 10). Hiezu wären lat. Ausdrücke wie *secutus est* . . *tribus milibus hostium occisis, mare traiecit illato Macedoniae bello* u. dgl., Dräger II 793 ff., zu vergleichen, auch könnte man an lat. Constructionen wie *auibus obseruatis opus est* erinnern, wo das Part. ebenfalls nicht Vergangenheitsbedeutung hatte (vgl. Brugmann a. O. 145 ff.).

Gerundivum.

Die osk. Beispiele sind meist prädicative Accusative: úpsannam deded etc. (aamanaffed), 8 m. Prädicativer Nom. in iúvilas sakrannas (sc. set) *133* (*134*). Substantivirtes Fem. Pl. in eehiianasúm (vehiian.) *135*, vgl. l. *calendae.*

1) Ueber umbr. puře teřte *Va* 7 (sowie über *128* 2) s. Anh.

2) Nicht recht klar ist umbr. urtes puntis *III* 4 neben urtas puntes *III* 10. Umbr. kumate(s) pe(r)snimu *Ia* 34 *Ib* 37 38 *IIa* 10 42 *IV* 29 *comatir persni(hi)mu VIb* 17 41 *VIIa* 39 44 45 ist einfacher Abl. (Instr.) wie in aseçeta karne persnihmu usw., wie schon aus *arnipo comatir pesnis fust VIb* 41 hervorgeht (vgl. auch antakres kumates pesnimu).

Im Umbr. ist prädicativ der Nom. Sg. pelsans in katel asaku pelsans futu *IIa* 43, wonach auch der Acc. desselben Wortes bei *fetu* prädicativ zu sein scheint: pelsanu fetu *IIa* 6 *III* 32 pelsana fetu *Ia* 26 *pelsana fetu VIb* 22[1]). Attributiv erscheint in einigen Belegen der Gen. des Ger.: *ocrer p(e)ihaner* 4 m., *popler anferener* 1 m. Der Gen. *ocrer pehaner* hängt *VIa* 20 von *paca* „causa" ab, vgl. l. *operis faciundi causa* usw. Bemerkenswerth ist der an den übrigen Stellen vorliegende finale Gebrauch dieses Genitivs a) von einem Nomen abhängig in *esisco esoneir seueir popler anferener et ocrer pihaner VIa* 19 b) von einem Verbum abhängig in *uerfale pufe trebeit ocrer peihaner VIa* 8, *sururo stiplatu puse ocrer pihaner VIb* 48. Zu ersterem vgl. l. *exercitum opprimendae libertatis habet* u. dgl. bei Dräger II 834, zu letzteren l. *cum turbandae reipublicae accerserentur*, *Germanicus Aegyptum proficiscitur cognoscendae antiquitatis* u. dgl. ebd. 834 f., Schmalz² § 71 A. 2 (§ 69 A. 3). Ellipse von *paca* darf man im Umbr. schwerlich annehmen, ebensowenig einen Gräcismus, woran Dräger betr. des Lat. denkt. Richtiger geht man vom ächt italischen adnominalen und praedicativen Gen. qualitatis aus (vgl. dazu auch Dräger II 833 f.). Falls der Gen. des Zieles bei *cupio studeo uereor* etc. alt ist (s. Delbrück I 325), könnte auch dieser in Betracht kommen.

Das Gerundium ist im O.-U. nicht belegt.

Infinitiv.

1. Der einfache Infin. ist in den meisten Belegen Object zu Vb. des Wollens und Könnens (16—17 m.), seltener Subject (osk. *moltaum licitud* 2 m., tríbarakavúm líkítud 1 m., dazu ev. volsk. *ferom pihom estu*). Ein finaler Infin. wie in l. *do bibere, mitto quaerere* (Dräger II 367 ff.) würde in marr. *asum feret 274* umbr. *aso fertu* nach der Auffassung von *asum aso* als Infin. vorliegen, doch ist das Supinum viel

1) *fetu* scheint hier nicht die gewöhnliche Bedeutung zu haben, pelsanu fetu mag eher etwa mit *sepeliendum curato* wiederzugeben sein (vgl. Bücheler 39). Zu pelsans futu vgl. das unmittelbar vorausgehende esunu purtitu futu. — Zu Bücheler's Deutung von *pelsa-* als „sepelire" vgl. Stokes-Bezzenberger bei Fick II⁴ 43, die ein kelt. **pels-* „vergraben" vermuthen.

wahrscheinlicher (vgl. o. I 526, II 406)[1]. Ueber das unsichere osk. kadum *128*₂ s. Anh. (ebd. über FoλλoԻωμ σopoFωμ *16*). Infinitive auf *-m* stecken wahrscheinlich im ital. Gerundium und Gerundivum, vielleicht auch in umbr. *combifian-ś-iust* etc.[2]; s. o. S. 402, 352 f.

2. Acc. c. Inf. Der Acc. gehörte ursprünglich zum regierenden Verbum, wurde aber später zum Infin. gezogen als dessen Subject (s. z. B. Curtius Erläut.² 197 ff.). Im Lat. hat die Construction weite Ausdehnung gewonnen (s. Dräger II 380—446, Schmalz² 482 ff.). Die Uebergangsstufe vom einfachen Inf. zum Acc. c. Inf. liegt im O.-U. vor in umbr. prusikurent rehte kuratu eru (neip eru) *Va* 25 29, panta muta eru pepurkurent *Vb* 3, osk. *pod ualaemom touticom tadait ezum* T. B.₁₀, vgl. l. *uideo te currere, familiam ne sieris peccare* u. dgl. (nhd. *ich sehe dich laufen* usw.)[3]. Die vorgeschrittenere Form, wo der Acc. nicht mehr vom regierenden Verbum abhängig gedacht werden kann, zeigen umbr. *pifi parsest erom ehiato VIIb* 2, osk. *deiuatud . . siom . . pertumum* T. B.₅, auch *tanginom deicans siom . . deicum* T. B.₉. Sehr zweifelhaft ist osk. svai tiium idik fifikus . . *128*₅ (Bugge A. S. 32 f.); tiium ist wohl eher Nominativ.

Der Gebrauch des Infin. Perf. in umbr. *parsest erom ehiato*[4]) vergleicht sich mit l. *ne quid emisse uelit, potes probasse, quiesse erit melius, consultum esse uult* usw., Dräger I 254 ff., II 404 ff., Schmalz² 489 f. Dieser Gebrauch wird doch wohl im aoristischen Bestandtheil des Perfects wurzeln, hat sich aber mit der Zeit weiter ausgebreitet.

Supinum.

Sup. auf *-tum* wie im Lat. meist mit *ire* : umbr. *a(n)-seriato etu* (*est*, *eest*, *iust*), anzeriatu etu, event. auch

1) Aus dem Pränestinischen ist *asom fero* hinzugekommen, wo *-om* wohl wie im Umbr. für *-um* steht (s. Duvau Mél. Arch. 1890, 310 ff., Lindsay 539).

2) Vgl. altl. *ire* mit Infin., Dräger II 368 f.

3) In umbr. *anstiplatu ef aserio VIa* 3 ist *ef*, falls es Acc. und *aserio* Inf. ist, Object zu *aserio*. Im klass. Latein wird in solchen Fällen in der Regel der Inf. Pass. gesetzt, aber die naivere Sprache der Komiker usw. kehrt sich nicht hieran (s. Dräger II 432). In *pifi parsest erom ehiato* zeigt auch das Umbr. das Pass.

4) Osk. tribarakavúm líkitud kaum hieher, s. o. S. 405.

vaçetum ise *uasetom efust* (s. Anh., über etu veltu *IV* 21, wo auch die Wortstellung gegen das Sup. spricht, s. Bücheler Umbr. 167). Mit *ferre* : marr. *asum feret* umbr. *aso fert* (vgl. S. 406, 437 f.). — Wenn ein Sup. auf *-tū* in umbr. *cehefi dia* enthalten sein sollte (vgl. S. 406), würde hier eine Abweichung vom Lat. vorliegen, das Sup. wäre mit lat. Infinitiven in *do libere* (*manducare, habere, facere*) u. dgl., Dräger II 367 ff. zu vergleichen. Ueber die Möglichkeit, dass das *t*-Perf. aus dem Sup. zu erklären wäre, s. o. S. 346 f.

344. Prä- und Postpositionen.

Im Allgemeinen und übers Lateinische vgl. Delbrück I 643—774, Dräger I 574—665, Schmalz² 440—454, Neue-Wagener II 762—952, Lindsay 472—595. Im Osk.-Umbr. steht, was zunächst die Rection betrifft, übereinstimmend mit dem Lat. der Acc. bei osk. az (-ad) umbr. -ař -a „ad“, osk. ant „ante“, osk. ehtrad „extra“, umbr. *subra* „supra“ und den nicht etymologisch, aber der Bedeutung nach sich entsprechenden o.-u. *pert* „trans“, *postin* „secundum“ („in“), umbr. *hondra* „infra“ (*superne* „super“), der Abl. bei o.-u. *kom* „cum“, osk. *dat* „de“, umbr. *eh* „ex, e“, osk. *pru* „pro“[1]). In anderen Fällen bestehen Unterschiede zwischen O.-U. und Lat. Bei o.-u. *post* „post“ und osk. úp *op* „(ob) apud“ steht, so weit man sieht, immer der Abl.[2]); doch s. u. Bei *en* „in“ steht auf die Frage 'wohin' im O.-U. wie im Lat. der Acc., auf die Frage 'wo' hingegen der Loc.; der lat. Abl. vertritt hier den einst auch im Lat. vorhandenen Locativ[3]). Ebenso mag das Verhältniss des o.-u. Locativs zum l. Abl. bei *sub* und *super* sein (mit Acc. im O.-U. nicht belegt). Bei *trans* hat das Lat. nur den Acc., das Umbr. hingegen wie bei *en* den Acc. auf die Frage 'wohin', den Loc. auf die Frage 'wo'. Osk. *contrud exeic* (Loc.) lässt sich mit l. *aruorsum ead* vergleichen (vgl. Schweizer K. Z.

1) Bei *kom* instrumentaler (sociativer) Abl., bei *dat eh* ächter Abl.; beides ist möglich bei *pru*. Ueber umbr. akrutu *angluto* etc. s. u. S. 453 f., über päl. *ip 254* (osk. ip) s. Anh.

2) Unklar ob instr. (soc.) oder ächter Abl., wie bei *pru* (vorige Anm.); bei úp *op* dürfte ersterer vorzuziehen sein.

3) Ueber osk. imad-en *eizuc-en* s. u. S. 445 f.

III 217). *anter* steht meist mit Acc. wie l. *inter*, C. A.$_{14}$ hingegen mit dem Abl. Plur., d. h. Loc. oder Abl. Umbr. *-per* entspricht in Rection wie Bedeutung (vielleicht sogar etymologisch) dem l. *pro* nicht *per*[1]). Osk. prai umbr. *pre* ist nur mit Abl. Plur. belegt, so dass wie bei o. anter C. A.$_{14}$ der Loc. möglich wäre, doch wird prai *pre* wohl eher mit *pru* (und *post*) gehen. Ob übrigens nicht bei úp *op*, *post* und prai *pre* (ev. auch *pru*) auf die Frage 'wohin' der Acc. stand, muss dahingestellt bleiben, da alle erhaltene Belege auf die Frage 'wo' antworten. Der lat. ausschliessliche Acc. bei *ob* und *post* dürfte, wie auch bei *trans* (und *contra*, *inter*?), auf secundärer Beschränkung beruhen. Das einzige Beispiel, wo umgekehrt oskischem Acc. im L. der Abl. gegenübersteht, ist osk. *perum* gegenüber dem etymol. ganz verschiedenen l. *sine*. Mit Genitiv: osk. *amnud* umbr. *paca* „causa" und osk. *ampert* „non trans". Ueber die nur in Compositis vorkommenden Präp. s. zu Ende dieses §. Ueber die Zusammenschreibung von Präpositionen mit folgendem Nomen s. o. I 597 f. (vgl. Lindsay 572 f.).

Was die Stellung der Präpos. betrifft, so ergiebt sich auf den ersten Blick die grössere Häufigkeit der Nachstellung im O.-U.: im Umbr. ist -ař -a, *-e(n)*, *-per* (-ta -tu *-to*) immer postponirt, ebenso -ku(m) *-co(m)* in der Bedeutung „bei"; im Osk. und den kleineren Dial. ist die Postponirung ausser dem unsicheren osk. id-ad mehrfach bei *-en* belegt: osk. *censtom-en* päl. *praicim-e* etc. (nur 1 m. vorausgestellt in osk. *en eituas*, worüber u. S. 445). Das Osk.-Umbr. ist mit der Postponirung offenbar auf einer älteren Stufe stehen geblieben, da in der idg. Ursprache, wie noch in der ai. Prosa, die Präpos. in der Regel hinter ihrem Casus stand (s. Delbrück I 653 f., 664 f., S. F. IV 153). Bei allen übrigen ausser den erwähnten kurzen einsilbigen Präpos. ist auch das O.-U. bereits zur Voranstellung übergegangen, nicht nur bei lang- und mehrsilbigen (*ant*, *pert*, *traha*, *dat*, [*eh*], *post*, *prai* *prē*, *prū*, *anter*, *super*, *superne*, *ehtrad*, *hondra*, *subra*, *contrud*, *perum*, *postin*) sondern auch bei kurzsilbigen (*su(p)*, *op* [*eh*]). Die mit *-s* erweiterte Form osk. az steht ebenfalls voraus, im Gegensatz zum unerweiterten

1) Der Abl. ist hier entweder instr. (soc.) oder ächt abl., vgl. oben zu *pru*, *post* (*op*).

(-ad) -ař. Ueber umbr. anter *Ib* 8 *ander VIb* 47 s. Anh., über umbr. iepru in diesem § unter *prŏ*. Die postponirten kurzen Präp. *-en* etc. mögen infolge ihrer bequemen Sprechbarkeit in der Enklise und der Allgemeinheit ihrer Bedeutung der Tendenz zur Vorausstellung widerstanden haben. Bei *kom* beachte man, dass es in der localen Bedeutung „bei" nachgestellt, in der Bedeutung „mit" vorausgestellt wird (ausser gewissen besonderen Fällen, s. u. unter *kom*). Im Lat. wird *cum* auch enklitisch angefügt, aber nur an Personal- und Relativpronomina. Ausserdem finden sich vereinzelt *de*, *ad*, *per*, *ab*, *pro*, *ex*, *in* hinter Relativpronomina gestellt (hinter Substantiva an einigen Lucrezstellen), s. Neue II³ 942 f.; *hunc post* hat Cicero Tusc. 2, 6, 15. Einen besonderen Fall bildet natürlich die vorzugsweise dichterische Stellung zwischen Subst. und folgendem Adj. od. Pron. (auch Genitiv), z. B. *metu in magno*, *urbe ex ipsa*, *ripam ad Euphratis* usw., Neue-Wagener II 943 ff., sowie die sehr gewöhnliche umgekehrte Stellung, wie *hanc ob causam*, *magno cum clamore* usw. Mit ersterer lässt sich vergleichen umbr. *anglome somo*, *asame deueia*, *uapefe auiehclu*, verufe Treplanu, *uocucom Jouiu*, *uerisco Treblanir*, ahtisper eikvasatis, fratrusper Atiieřies, *ocriper Fisiu*, trefiper Jiuvina, *totaper Jiouina* (*carsome Uestisier*, *randeme Rufrer*, *pertome Padellar*, *tettome Salier*, *presoliafe Nurpier*, *uocucom Coredier*, *popluper totar Jiouinar*), mit letzterer osk. *exaiscen ligis*, *eizucen ziculud*, umbr. *todcome tuder*, *destrame scapla*, tuvere kapiřus, testre e uze, etrama spanti, tertiama spanti, *esisco esoneir*, uraku ri esuna, esunesku vepurus, testruku peři, *nertruco persi*, Vuçiiaper natine. Im Umbr. findet sich eine Ausnahme von dieser Stellung in dem häufigen *erar nomneper* etc., nicht **erasper nomne*. Es kommt auch Wiederholung der Präpos. beim zweiten Wort vor: umbr. vapefem aviekl ufe *Ib* 14 (nu. *uapefe auiehclu*)[1], *toteme Jiouinem*, *ocrem Fisiem* (vgl. o. S. 93, über osk. húrtín Kerríiín S. 112). Viel häufiger als einsilbige werden im Lat. zwei- und mehrsilbige Präpositionen nachgestellt, hauptsächlich *tenus* und *uersus*, *uersum*, die jedoch unächte Präpos. sind (s. Neue-Wagener II 946 ff.).

1) Zweifelhaft vukumen esunumen *III* 20, s. Bücheler Umbr. 206 b.

Eine zusammengesetzte Präposition (vgl. über das Lat. Hamp Arch. V 321—368) liegt in *postin* vor, falls es = **posti-en* ist (s. u. unter *postin*). Ferner in ital. *sup super* falls aus *(*e*)*ks-up* *(*e*)*ks-uper*. Zwei Präverbia (vgl. l. *adpromitto, derelinquo* etc., Dräger I 138 ff., dazu Delbrück I 650 ff.) in o. αναƨακετ, falls = **an-ad-saked* oder **an-ad-faked* (s. o. I 518, Conway Transact. Cambr. Phil. Soc. 1892, 223 A., doch vgl. Anh.), event. auch in umbr. prinuvatus (s. o. II 78 A. 1).

Wir gehen nun zu den einzelnen Präpos. über und bemerken nur noch, dass bei den Composita unter a) die Comp. mit Verbalformen, unter b) die Comp. mit verbalen Nomina, unter c) die Comp. mit sonstigen Nomina (z. Th. aus Präp. und Casus entstanden, s. o. S. 77) angeführt sind.

ad. Im Osk. vor dem Casus durch *-s* erwartet: az húrtúm T. A. 20 (az = **ads*), als Postposition ohne *-s*: osk. id-ad *133?* (unsichere Lesung), umbr. asam-ař, spiniam-a etc. (s. Glossar). Ueber -a neben -ař s. o. I 579 mit A. 2. Im Umbr. kommt die Postpos. nur auf Taf. *III—IV* und *IIa* vor. Sie scheint im Lauf der Zeit durch *-e*(*n*) und *-ko*(*m*) mehr und mehr verdrängt worden zu sein, durch *-e*(*n*) wenn der Ort 'wohin', durch *-ko*(*m*), wenn der Ort 'wo' anzugeben war1). Dass auf Taf. *I* -a(ř) nicht vorkommt — bei kuvertu heisst es *IIa* 39 asam-a kuvertu, aber auf Taf. *I* veruf-e, rupinam-e, satam-e kuvertu — könnte man vielleicht als Zeichen des höheren Alters von Taf. *II—IV* anführen (vgl. dazu Bd. I 35 f.). — Composita a) osk. *aserum* „adserere, asserere" (vgl. Bd. I 390), volsk. *atahus 240* wohl = **ad-tahust* (s. Anh.), *arpatitu* (s. ebd.), umbr. ařpeltu, ařveitu arveitu aveitu *arsueitu arueitu* (über die Lautverhältnisse s. I 396, 400, 408, 415), dazu event. umbr. neiřhabas (s. o. S. 241 f. Anm. 2); über osk. aflukad aflakus *128*, akkatus *119*, marruc. *amatens 274* s. Anh. b) umbr. ařfertur ařferture *arsfertur arfertur arsferture arsferturo*, ařkani, ařputrati. Partikeln: osk. adpúd umbr. ape *ape appei, arnipo*, s. § 345. — Etymologisch gehört *ad* zu air. *ad* (Stokes-Bezzenberger Wtb. 9 f.), got. *at*, phryg. αδ-. Das -s in osk. az = **ad-s* ist mit demjenigen in l. *abs o*(*b*)*s- su*(*b*)*s- ex* gr. ἄψ ἐξ εἰς (= ἐνς) etc. identisch. Prellwitz B. B. XV 159 f., Etym. Wtb. 34, 35 sieht dasselbe **ad-s* in gr. ἄσ-βολος, ἀσ-πάζομαι. Ital. *ad* könnte

1) Bekanntlich war l. *ad* im letzteren Sinne (= *apud*) sehr häufig (s. Dräger I 577 f., Schmalz[2] 441), im Umbr. können mehrere Stellen ebenso aufgefasst werden, z. B. spiniam-a persnihmu *IIa* 37, ereçlum-a persnimu *IV* 10 (vgl. asa-ku persnihmu *IIa* 39).

auch = **adi* oder **ado* sein wie *per* = **peri*, *ab* = **apo* usw., möglich wäre also für az auch eine Gdf. **adis* oder **ados* (vgl. Bd. I 391). Ueber die Form *ar-* (Neue-Wagener II 812 f.) s. Bd. I 408, dazu ausser der dort citirten Litteratur Lindsay 287 f.

Osk. ant (zu l. *ante* gr. ἀντί ai. *ánti* got. *and* lit. *añt*, Delbrück I 740 f.)[1]. Nur zwei sichere Belege, auf No. *28*, mit Acc. wie im Lat., doch offenbar mit wohin-Bedeutung („bis vor"). Ueber das angebliche an[t tr]iibu *49* s. Bd. I 566 Anm. 1, über das in Lesung und Deutung zweifelhafte ant kadum *128*2 s. Anh. An gr. ἀντί denkt Bréal T. E. 24 auch bei umbr. *anstiplatu VIa* 3 (mir nicht wahrscheinlich).

anter l. *inter* (letzteres = **enter*, zu ai. *antár* air. *eter* etc., Fick [Stokes-Bezzenberger] II⁴ 30; über das osk.-umbr. *a* statt *e* s. o. I 320)[2]. Meistens steht *anter* wie l. *inter* mit dem Acc.: osk. anter slagím Abellanam inim Núvlanam C. A. 54, anter tiurrí XII ini veru Sarinu *47 48*, an[ter tr]iibu Mr. Kastrikiieís ini Mr. Spurneís *49*, [anter tiurr]i X ini XI *50*, aber 1mal sicher mit dem Abl. Plur.: anter teremniss C. A. 14 (vgl. o. S. 147 mit A. 1). Vielleicht ist nicht zufällig, dass letzteres gerade in dém Beispiel der Fall ist, wo nur éin Begriff, und dieser im Plural, genannt ist (man kann statt „zwischen" auch „innerhalb" übersetzen). Der Abl. Plur. kann entweder ächt ablativisch oder locativisch aufgefasst werden. Im Ai. kommt *antár* auch mit dem Abl. und Loc. statt Acc., ja sogar mit dem Gen. vor (s. Delbrück I 673). Im Lat. findet sich *inter* mit Abl. Pl. nur ganz vereinzelt in zwei Beispielen aus Africa (*inter quibus* CIL. VIII 6700, *inter eis* Eph. ep. V Nr. 498), einem aus England (*inter quibus* CIL. VII 140) und bei Augustin (*inter hominibus*, 1 m.), s. Neue-Wagener II 929, Bücheler Umbr. 79, Georges⁷ s. v. Nicht zu gebrauchen ist *interea*, da es zu einer ganzen Gruppe ähnlicher Adverbia gehört (Delbrück I 638). Ueber l. *interdius interuias* vgl. Solmsen Stud. 192. Im Umbr. giebt es kein ganz sicheres Beispiel für den präpositionellen Gebrauch: Bücheler Umbr. 79 zieht *anderuomu VIb* 41 hieher (dann ist *uomu* jedenfalls mit B. als Acc. Pl., nicht Abl. Sg. aufzufassen), doch ist auch ein Compos. im Abl. Sg. (vgl. *tremnu serse* etc. o. S. 419) möglich. Ueber anter *Ib* 7 *ander VIb* 47 s. Anhang. — Composita a) umbr. *andersistu andersesust*. b) osk. Anterstataí, umbr. antervakaz(e) *anderuacos*(*e*) (? s. Anh.). c) umbr. antermenzaru „intermenstruarum", vgl. auch italiän. *Antrodoco* (das alte *Interocrium* im Sabinischen), dessen *a* wohl aus der einheimischen sabin. Namensform stammt.

1) Ueber den Abfall des *-i* s. o. I 565 f.

2) Ob eine nähere Beziehung des osk.-umbr. *anter* zu aksl. *ątrĭ* (vgl. auch umbr. *an-* neben *en-* mit aksl. *vŭ*?) anzunehmen sei (so Buck 14), ist unsicher, besonders da die aksl. Wörter auch idg. *o* enthalten können. An idg. **ən-* denkt Per Persson I. F. II 228.

Osk. *dat* l. *dē*. Im Osk. als Präpos. 4mal auf der T. B. belegt: *dat senateis tanginud* 6, *dat castrid* 8, *dat eizac egmad* 10, *dat eizasc* 9 [1]). Ausserdem nur in Compositis: a) osk. dadikatted „dedicauit", dadid und da[da]d *128* zu l. *dē-do*, umbr. *da-etom* „demptum" oder „*de-itum" (s. Bd. I 306, 426). — Ueber das Verhältniss von *dat* da- *da-* zu l. *dē* (air. *di de* Fick [Stokes-Bezzenberger] II^{4} 143 f.) s. o. I 94, 578, Buck 31 f., vgl. dazu auch o. II 113 f., 192 f. betreffs der Frage, ob **dād* Abl. Neutr. von *do-* sein könne. Die stetige Schreibung mit *-t* auf der T. B. lässt trotz Bd. I 578 an die Möglichkeit denken, dass das *-t* = *-tĭ* wäre wie in *per-t pos-t* etc. (s. o. II 192 A. 2, vgl. Zeyss K. Z. XIV 415, Lindsay L. L. 581 f.). Hiebei bliebe aber seinerseits der Abfall des *-t* in umbr. *da-etom* etwas auffälliger als bei der Ansetzung von **dād*. Ueber volsk. *Declune* s. I 99 A. 1, über das angebliche mars. *dedca 242* s. Anh.

eh l. *ex* (gr. ἐξ gall. *ex* air. *ess as* Fick [Stokes-Bezzenberger] II^{4} 26, über lit. *isz* aksl. *izŭ* s. Delbrück I 768). Im Gebrauch als Präpos. nur im Umbr. 3m. überliefert: manf e-asa vutu *IIa* 38, *eetu ehesu poplu, nosue ier ehe esu poplu VIb* 54. — Composita a) osk. eestint T. A. „extant", eh[st.. C. A. 52, ehpeilatas-set *134a*, umbr. *ehueltu*, eturstamu *eheturstahamu eturstahmu*, eveietu, *efurfatu* (oder letzteres mit *en* — ?), osk. eehiianasúm umbr. *ehiato* (s. Anh., zu No. *135*); über umbr. *eiscurent* s. o. I 143, 150, über päl. *e?]lisuist 254* s. Anh. b) osk. ehpreivi..(?), umbr. ehvelklu, *ebetrafe hebetafe*, eskamitu (?), (ereçlu??). Vgl. noch osk. ehtrad umbr. ap-ehtre, zu l. *extra*. Das osk.-umbr. *eh* gegenüber l. *ex* kann direct nur aus **ek*, nicht aus **eks*, erklärt werden (vgl. Bd. I 208 f., 351, Bronisch 161 f.) [2]). Eine weitere Frage ist die, ob jenes **ek* eine alte nicht durch *-s* erweiterte Nebenform zu **eks* l. *ex* sei oder auf lautlichem Wege (vor gewissen Consonanten) aus letzterem entstanden sei, was, wie bei gr. ἐκ neben ἐξ, doch wohl das wahrscheinlichere ist [3]).

Osk. ehtrad „extra" nur in ehtrad feihúss C. A. 31.

1) *eizasc* lässt sich schwerlich als Gen. Sg. rechtfertigen. Vgl. über die Form o. S. 100.

2) Bucks Ansicht (173 ff.), dass *ks* + Cons. schon im Urital. zu *s* + Cons. mit Dehnung des vorausgehenden Vocals geworden sei, halte ich für unrichtig. Buck möchte damit die Annahme umgehen, dass die osk.-umbr. Form der Präpos. aus *ek-*, nicht direct aus *eks-*, entstanden sei, aber der Versuch, das spurlose Verschwinden des *s* jenes urital. **ēs-* im Osk.-Umbr. zu erklären, ist m. E. misslungen (urit. *sm sn* blieben nach Vocalen sowohl im Osk. als im Umbr., s. o. I 480—483, II 205, auch wäre urit. *ē* doch wohl osk. ii i).

3) L. *ec-* in *ecfāri* etc. (Neue-Wagener II 870 ff., 868) ist wohl aus *ex* durch Assimilation des *s* an *f* wie in *differo* etc. entstanden (vgl. Lindsay 584).

en l. *in* (gr. ἐν air. *in* got. *in* Fick [Stokes-Bezzenberger] II⁴ 29 f. = idg. **en*, daneben vielleicht idg. **n̥* wegen lit. *į* [gr. ἀ- in ἀκούω etc.?], s. Solmsen K. Z. XXIX 97 Anm. 1). Im Osk.-Umbr. steht die Präp. wie im Lat. sowohl auf die Frage 'wohin' (mit Acc.) als auf die Frage 'wo' (mit Loc., lat. Abl.). Nur in éinem sicheren Beispiel steht im O.-U. *en* voraus: osk. *en eituas* T. B. 9, wobei die besondere Bedeutungsnüance („betreffs") zu beachten ist. Sonst ist *en* überall postponirt[1]). Mit Acc.: osk. *censtom-en*, päl. *pritrom-e*, *praicim-e*, umbr. vukum-en, ahtim-em, *anglom-e*, *uerof-e* usw. (s. das Glossar unter *en*). Oft steht im Umbr. *-e*(*n*), wo man eher *ad* erwartet, so in der ganzen Stelle *VIa* 9—14, in veruf-e *uerof-e*, *termnom-e* etc. (vgl. dazu oben S. 442). Mit Locativ: osk. *exaisc-en ligis*, sabin. *Poimunien* (?), umbr. *Acersoniem*, arven, *ocrem Fisiem*, *toteme Jiouinem*, manuv-e, *scalsi-e*, fesner-e, funtler-e, *fondlir-e*, tuver-e kapiřus. Im Umbr. ist bei Formen auf -e *-e* von *o- ā-* und *i*-Stämmen oft nicht zu entscheiden, ob sie die Postpos. enthalten oder nicht, s. o. S. 91 f., 112 f., 152, über das eigenthümliche umbr. *toteme* s. S. 93, über osk. húrtin Kerriiin, worin ein altes *-ēn* aus Loc. *-ei̯* + *en* steckt, s. S. 112. — Composita: a) päl. *empratois*, *incubat*, umbr. enetu *enetu*, ententu *endendu entelust*. b) osk. embratur ímbra(tu)r, umbr. iseçeles. Ueber *i* in *incubat* etc. s. Bd. I 84, 86, 87. Bemerkt sei noch, dass in o.-u. *en* z. Th. auch l. *endo indu-* (Neue-Wagener II 907 ff., air. *ind* Stokes-Bezzenberger 31) stecken könnte.

Im Osk. findet sich 2mal postponirtes *-en* hinter Ablativen: imad-en *28* „ab ima, a fundamento"[2]) und *eisuc-en ziculud* T. B. 16 „ab eo die". Corssen K. Z. V 124 ff. setzte dieses *-en* dem lat. *-in* in *pro-in ex-in de-in* gleich (und erklärte es als Loc. vom Pronominalst. *i-*, was natürlich nicht angeht). Lat. *pro-in* etc. sind aus *pro-ind*(*e*) entstanden (s. z. B. Skutsch Forsch. I 82 ff.), also wäre auch osk. *-en* = l. *inde* zu setzen (so Ebel K. Z. V 415 Anm.). Dies wäre wahrscheinlich, wenn *inde* die Präpos. *in* = *en* (vgl. altl. *indu-* = *endo*) enthielte, besonders auch wegen der ganz ähnlichen Verbindung von *inde* mit dem durch *ab* verstärkten Ablativ (*inde ab initio* u. dgl.). Aber das *in-* in *inde* ist doch wohl = **im* (vgl. *exinde* : *exim* und beachte *inde* : *unde* = *ibi* : *ubi*, Bréal-Bailly³ 134, Thurneysen K. Z. XXX 495, Per Persson I. F. II 240 f., Lindsay 570), also wäre auch im Osk. **-in*, nicht *-en*, zu erwarten. Soll man annehmen, dass es im Urital. ein **im-de* und ein **en-de* gegeben habe[3]), die in l. *inde* zusammengefallen wären? oder dass imad-en für *imad-in durch Einfluss des *-en* von *censtom-en* eingetreten sei? Eine andere Erklärung von imad-en *eisuc-en* giebt Thurneysen I. F. IV Anzeiger S. 39 : *-en* aus **ne* (Zwischenstufe *-n̥*, vgl.

1) Ueber das angebliche sabin. *en Atrno 280* s. Anh.

2) Buck Voc. 55 unrichtig „in ima".

3) Dieses **en-de* wäre seiner Bedeutung nach mit gr. ἔν-θεν vergleichbar (etwas anders πόθεν : *unde*).

o. I 323 f.). Aber eine Postposition *-*ne* „von" ist kaum genügend gestützt. Thurneysen führt K. Z. XXX 495 *inde unde* auf **im-ne* **um-ne* zurück, was ich für unrichtig halte (vgl. o. I 302, II 402, Per Persson I. F. II 223, 240 f.), ausserdem übersetzt er ebd. *superne po*(*st*)*ne* durch „von oben" „von hinten", doch vgl. hiezu Per Persson I. F. II 207—225, 244—246, auch entspricht dem lat. *superne* etc. umbr. *superne perne postne,* nicht **superen* etc. Eher könnte in Frage kommen, ob das osk. *-en* nach Abl. nicht das gewöhnliche *en* „in" sei, wie z. B. Bücheler L. I. VIIIa annimmt. Die von-Bedeutung läge dann nur im Ablativ (vgl. Delbrück S. F. V 452 über ai. *ā* hinter Abl., ferner Vgl. Synt. I 764 über l. *de*, 739 f. über lit. *nũ*) und *en* wäre wohl eigentlich Adverb (vgl. l. *susque deque* u. dgl.). Liesse sich auch das deutsche *von . . . an* vergleichen?

Umbr. *hondra* hutra, 3 m. belegt, mit Acc. wie das gleichbedeutende l. *infra*, ist Adverbium (Abl.) eines Comparativs **homtero-* (s. I 437, II 203). Ueber osk. huntrus *128* 11 s. Anhang[1]).

Osk. *ce-bnust* s. o. S. 274, 329 (352 f.).

kom l. *cum* (air. *com con* Fick II[4] [Stokes-Bezzenberger] 86, vielleicht auch got. *ga-*). Im Osk. ist die Präp. in allen erhaltenen Beispielen (sämmtlich auf der T. B.) ihrem Casus vorausgestellt: *com preiuatud actud, con preiuatud urust* [über *-n* s. o. I 307], *com a*(*l*)*trud acum herest.* Das Verhältniss ist in allen drei Beispielen das der „Verbindung und Gegenseitigkeit unter Personen" (Dräger I § 290, 2). Auch im Umbr. steht *com* meist voraus, wenn es die Begleitung bezeichnet: *com prinuatir stahitu* etc. *VIb* 55 56 57, *esonom-e etuto com peracris sacris VIb* 52; eine sichere Ausnahme hievon ist *eru-com VIb* 50 „cum eo", wo aber zu beachten ist, dass das erste Wort Pronomen ist wie in l. *mecum nobiscum quocum quibuscum* etc. (vgl. Bücheler Umbr. 200). Auch eru-ku *III* 31 ist wohl „cum eo" (auf sakre zu beziehen), unklarer ist esu-ku *IV* 29 (möglich wäre, dass das folgende esunu dazu gehörte). Auch esunes-ku vepurus *Va* 11 ist wahrscheinlich mit „cum" zu übersetzen und hier lässt sich l. *magno cum clamore* u. dgl. vergleichen. Sonst hat sich im Umbr. beim postponirten *-kom* die Bedeutung „mit etwas" zu „bei etwas" entwickelt[2]): asa-ku, termnes-ku, *termnu-co,* uvi-kum, testru-ku peři, *nertru-co persi,* vuku-kum Juviu, *uocu-com Coredier*, *ueris-co Treblanir* (*Tesonocir*, *Uehieir*), wo die lat. Uebersetzung überall *apud* oder *ad* gebraucht (*ad* mit 'wo'-Bedeutung, s. o. S. 442 Anm.). Auch

1) Da viele Comparative auf *-*(*t*)*ero-* von Präpositionen abgeleitet sind (l. *contra* von *com*, *intra*, *extra*, päl. *pritrom-e*, umbr. *pretra*, *postra* usw.), wäre es möglich, dass es im O.-U. auch eine Präpos. **hom* (**homi*?) gab (vgl. lett. *fem* „unter"), was die Erklärung von umbr. *hondu* gegenüber o. S. 275 noch vereinfachen würde (vgl. l. *per-do*).

2) Dass der locale Gebrauch älter sei als der sociative, ist mir unwahrscheinlich (vgl. Delbrück I 764).

esis-co esoneir seueir VIa 18, *pesondris-co VIb* 40, ura-ku ri esuna *Va* 5 übersetzt Bücheler mit *ad* („finales" *ad*, Dräger I 582). -*com* scheint sich im Umbr. in historischer Zeit auf Kosten von -*ad* auszudehnen (s. o. S. 442). — Composita: a) osk. kúmbened, *comparascuster*, umbr. kumpiřiatu *combifiatu*, kuvertu *couertu*, kuveitu, kumaltu *comoltu* kumates *comatir*, *comohota*, kunihaz *conegos*, kukehes. b) osk. kúmbennieís, kú]mparakineis (auch o.-u. *komno*- aus **kom-bno*-?). c) volsk. *couehriu* (umbr. kurçlasiu??).

Osk. *contrud* l. *contra*, nur in *contrud exeic* T. B. 11 17. Zur Form *contrud* vgl. l. *contrō-uersia*, ferner *intrō* (*intrō-duco* etc.) *retrō* (*retrō-uersus* etc.) *citrō ultrō dextrō-uersum* etc. neben *intrā citrā ultrā dextrā* etc. Dass *contrud* im Osk. immer den Loc. regiert habe, lässt sich aus *contrud exeic* kaum entnehmen (vgl. o. S. 439 f.). Der Loc. ist vielleicht mit l. *adueniens domi* u. dgl. (Loc. des Eintreffens oder des Zieles, Delbrück I 227 ff.) zu vergleichen. *exeic* als Adverb zu bezeichnen (Lindsay 581), ist wohl kein genügender Grund vorhanden.

op l. *ob* (aus **opi*, Ablaut zu **epi* gr. ἐπί ai. *ápi*, die *o*-Form auch gr. in ὄπι-θεν etc. und vielleicht lit. in *apẽ*, *p* lat. in *op-erio*, vgl. o. I 276, Fick I⁴ 362, 367, Prellwitz Et. Wtb. 226). Nur im Osk. 3mal als Präpos. belegt, stets mit folgendem Ablativ und localer Bedeutung („apud"): úp eísúd sakaraklúd C. A. 13, *op toutad* T. B. 14, *op eizois* T. B. 23. Der Abl. ist hier wohl aus dem Instrumental (Sociativus) zu erklären (s. o. S. 439 A. 2 und vgl. umbr. -*com* „apud" S. 446)[1]. Im Lat. hat *ob* den Acc. bei sich (z. B. in localer Bedeutung in *lanam ob oculos habere*, Plaut.). Doch wird l. *ob* von Manchen als Vertreter nicht nur von idg. **opi* sondern auch von idg. **obhi* ai. *abhí* (germ. *bi* aksl. *obŭ*) aufgefasst, s. Fick I⁴ 16, Delbrück I 677 f., 681 ff., wobei dann der lat. Acc. auf Rechnung von *ob* = **obhi* gesetzt werden könnte. Sicher scheint mir jedoch dieser doppelte Ursprung von l. *ob* keineswegs (vgl. Lindsay 585 f.). Ein alter Rest von *ob* mit Abl. (Instr.) ist vielleicht l. *oppido*. Inschriftlich findet sich ziemlich oft *ob meritis* u. ä. (s. Neue-Wagener II 929; Abl. nach *pro*?). — Composita. Umbr. ustentu *ostendu* „ostendito" zeigt übereinstimmend mit dem Lat. die Form *os*- = **ops* (wohl auch in *os-cen*), mit demselben -*s* wie osk. az, l. *ex*, *abs* (*as-porto*), *sus*- etc.[2]. Unklar sind umbr. ustite, ufestne, über *ooserclom-e* s. o. I 209, 426 f. Bei osk. *osin*[*s* „adsint" T. B. 4 (s. Anh.) ist zu beachten, dass hier *op* lateinischem *ad* entspricht. Ueber osk. Upfalleis s. o. S. 77 (wo statt des Loc. der Abl. einzusetzen ist).

1) Delbrück I 677 bezeichnet, demnach nicht zutreffend, den Abl. bei *op* als „Vertreter des Localis".

2) Fick I⁴ 367, Prellwitz Et. Wtb. 235 f. vergleichen mit *os*- gr. ὄψι- ὀψέ (vgl. ἄψ : l. *abs*). Ganz anders, aber mir weniger wahrscheinlich, Wackernagel Beiträge z. Lehre vom gr. Accent 18 A.

per. In präpositioneller Verwendung nur im Umbr. belegt, wo es stets den Abl. regiert, stets postponirt wird und stets die Bedeutung von l. *pro* „für" hat (ausser in trio per S. 449): *nomne-per* (40 m.), fratrus-pe(r) Atiieřie(s), ukri-pe(r) Fisiu, *tota-per Iiouina* usw. (s. Glossar). Es fragt sich, ob an die Bedeutung von gr. περί in Verbindungen wie μάχεσθαι περὶ πτόλιος, ἀμύνεσθαι περὶ τέκνων anzuknüpfen sei (Aufrecht-Kirchhoff I 156) oder ob umbr. *-per* durch secundäre Vorgänge an Stelle von *pro* getreten sei. Halten wir uns an die letztere Möglichkeit (vgl. Delbrück I 715, 716 ff.), so fragt sich, ob *-per* geradezu lautlich aus *-prŏ* entstanden sei (vgl. Bréal T. E. 71 f.). Dass auslautende kurze Vocale auch nach postconsonantischen Liq. schwinden konnten, ist kaum zu bezweifeln, z. B. *ocriper Fisiu* aus **ocriprŏ Fisiu* wie l. *sacerdos* aus **sacrŏdos*, *ager* aus **agros* etc. (Samprasaraṇa, s. o. I 323 f., vgl. auch Skutsch Forsch. I über Synkope auslautender kurzer Vocale im Satze vor Consonanten, dazu o. I 563 ff.)[1]. Hierdurch wäre Confusion mit dem alten *per* = περί eingetreten und *prŏ* in der Bedeutung „für" schliesslich ganz verdrängt worden. Doch kann man vielleicht auch von *per* „durch" durch Vermittlung des Bedeutungsüberganges vom Mittel zur Ursache und Veranlassung (lat. causales *per*, Dräger I 607 f., Georges II⁷ 1387 unter BB) zur Bedeutung „für" gelangen, da dasjenige was wegen Jemand geschieht oft auch für denselben geschieht, z. B. gerade bei den Verba für anrufen, bitten, opfern, von denen alle erhaltenen umbr. *-per* „für" ausser *re-per fratreca* abhängen[2]. Wie italiän. *per* „pro", das schon Ebel K. Z. V 419 heranzog, zu erklären ist, ist noch nicht ausgemacht, vgl. Cornu Romania XI 91 ff., Baist Ztschr. f. rom. Phil. VII 634 f. (letzterer vermuthet schon fürs Vulgärlatein theilweises Uebergreifen von *per* ins Gebiet von *pro*). — Composita: a) osk. *per-emust* T. B. 15 „perceperit" (dem l. *perimo* entspricht dagegen osk. *pertemust*), umbr. per-tentu? (s. Fussn. 2), *per-etom* „peremptum" oder „peritum" (s. o. I 306). c) umbr. per-akni- *peracni-* und perakri- *peracri-*[3].

1) Auch *procul* aus **proklo* = **pro-tlo* **pro-tro*? (vgl. Lindsay 554 f.). Bei *-per* von **-pros* (wie *ab-s* etc.) auszugehen, wäre kaum nöthig.

2) Dass in *perne pernaio-* osk. Pernaí *per*, nicht *pro*, den Gegensatz zu *post* (*postne* l. *pōne*) bildet, gehört nicht in diesen Zusammenhang, da diese Bildung uralt ist (s. J. Schmidt Voc. II 361, vgl. auch Wölfflin Arch. VIII 598 f.). Mehr Beachtung in dieser Beziehung würde umbr. pertentu verdienen, wenn dessen Uebersetzung durch „protendito" (Bücheler) sicher stände; man könnte auch an *pert-tentu denken (vgl. u.).

3) In *per-acni-* geht *per-* parallel mit *sev-* in *seu-acni-* (vgl. l. *per-ennis* : *soll-ennis*?), in *per-acri-* hat *per-* vielleicht die Bedeutung „ganz, sehr" wie in l. *permagnus* gr. περιμήκης ai. *paripri* air. *erchosmil* etc. (Delbrück I 664, 705 f., Stokes-Bezzenberger 37), s. o. S. 28 mit A. 2.

pert (aus *per* + *ti*, vgl. *-ti* in ai. *prá-ti* gr. προ-τί kret. πορ-τί o.-u. l. *post* usw.)[1]). Osk. pert viam C. A. 33 „trans uiam“[2]), wonach auch in umbr. pert spinia *IIa* 36 pert wohl „trans, ultra“ bedeuten und den Acc., nicht Abl., regieren wird[3]). Dazu osk. *am-pert* „non trans“, mit Gen., s. u. Als Postposition, ebenfalls mit Acc., findet sich *pert* nach Zahlwörtern: osk. *petiro-pert petiru-pert* „4mal“, umbr. triiu-per *trio-per* „3mal“ (s. o. S. 198). Hier kann man von der Bedeutung 'durch' = 'der Reihe nach' (l. in *percensere*, *perrogare*, *pernumerare* etc.) ausgehen, doch sind auch die lat. *parumper nuper paulisper* etc. zu berücksichtigen, deren *-per* wahrscheinlich wie umbr. *-per* in *trioper* aus *pert* entstanden ist (vgl. I 575, ebd. über das fehlerhafte umbr. Petrunia-pert). Im Lat. könnte auch sonst hie und da in *per* älteres *pert* stecken, so bei den Composita mit der Bedeutung „darüber hinaus, hinüber“ (Sammlung bei Stolz Arch. II 501, vgl. z. B. *perfuga* mit *transfuga*, ferner in *perfidus* falls aus *per fidem* „über die Treue hinaus“, Stolz 503, Delbrück I 715). Merkwürdig ist osk. *ampert* T. B. 12 18, dessen Erklärung aus dem *an-* privativum und *pert* „trans“, also gleichs. lat. **intrans* für *non trans* (Ebel K. Z. V 418 f., Bücheler bei Bruns Font.[6] 50 Anm. 10, Rh. M. 40, 478 u. A.) wohl die einzig zutreffende ist[4]). Allerdings erwartet man eher die Negation mit *ne-* (vgl. l. *ne-utiquam, nunquam nusquam* usw.), doch zeigen auch l. *iniussu alicuius*, *infitiae*, *infiteri*, *improbare* etc. Abweichung von der Regel, dass *in-* nur bei Adj. und Part. stehen soll (vgl. auch gr. δῶρα ἄ-δωρα u. dgl.). Dass *ampert* dem Sinne nach dem l. *dumtaxat* entspricht (*ampert minstreis aeteis eituas* = l. [*dum minoris*] *partus familias taxat* auf der lat. Seite der T. B., *dum minore parti familias taxat* Fest. 322 Thewr.), hat zuerst Bergk Ztschr. f. d. Altthsw. 1848, 1131 gesehen. Bemerkenswerth ist, dass *ampert* im Gegensatz zu *pert* den Genitiv regiert, was ein weiteres Moment der in der Negation durch *an-* liegenden Annäherung an die nominale Natur zu sein scheint. — Composita. Osk. *pert-umum pert-emest pert-emust* T. B. hat die Bedeutung von l. *per-imere* (vgl. bes. *peremere Cincius in libro de verbis priscis ait significare idem quod prohibere* Fest. 266 Thewr.), während *per-emust* T. B. 15 „perceperit“ bedeutet. Vielleicht steht also *per-* in l. *perimo* (*perdo peruerto* u. dgl.) für *pert-*. Ueber umbr. pertentu s. o. S. 448 A. 2.

1) Ob o.-u. *pert* mit pamphyl. περτέδωκε direct zusammenhängt, ist zweifelhaft (s. Buck Voc. 71).

2) So Corssen K. Z. V 101 ff. und nach ihm fast Alle, anders aber m. E. unrichtig Zeyss K. Z. XIV 416 ff.

3) Zur Bedeutung „trans“ vgl. gr. πέραν, air. *ire* „jenseitig“ etc., auch osk. *perum* (s. u.).

4) Mommsen U. D. 249, Corssen K. Z. V 109, Bréal Mém. IV 393 (vgl. Zeyss K. Z. XIV 421 f.) nehmen *am-*, kaum richtig, als Präposition *an-*.

Osk. *perum* „sine“. Nur auf der T. B. 3mal belegt in der Verbindung *perum dolom mallom* „sine dolo malo“. Die ursprüngliche Bedeutung scheint „ultra“ „darüber hinaus“ gewesen zu sein (vgl. *pert*, zur Bedeutung besonders auch l. *per fidem, perfidus* o. S. 449). Nicht ganz klar ist das Verhältniss zu l. **perem* in *peren-die* „übermorgen“ (vgl. z. B. Stolz Arch. II 498) und zu ai. *param* „ultra“ [1]).

post (aus **pos* lit. *pàs* [d. h. **po*, Tiefstufe zu **apo*, + *-s* von *ek-s* etc.] und angehängtem *-ti*, vgl. o. über *per-t*) [2]) erscheint im Osk.-Umbr. mit Abl.: osk. púst feihúís C. A. 45, umbr. pusveres, *post uerir* [3]), ferner osk. *post exac* T. B. 8 23 „post-hac“, *post eizuc* T. B. 29 (pust eis[uk *128*?) „post-ea“ und umbr. pustertiu *Ib* 40 *postertio VIIa* 46. In *posthac postea* hat das Lat. eine Spur der Construction mit dem Abl. bewahrt, falls es nicht jüngere Neubildungen sind (vgl. Delbrück I 638) [4]). Das auffällige *-o* statt *-u* in umbr. *postertio* lässt an die Möglichkeit denken, dass der Abl. ursprünglich ein Instr. war (vgl. o. S. 192). Dass *eizuc*, *exac* in osk. *post eizuc*, *post exac* nicht etwa Acc. Pl. Neutr. sind, geht daraus, dass vielmehr *ioc*, **ecoc* zu erwarten wäre (s. S. 212 ff., 216 f., bes. 214), und dass *post* im Osk.-Umbr. sonst immer mit Abl. erscheint, hier aber im Gegensatz sogar zu l. *postea posthac* stände, mit Bestimmtheit hervor. — Als Adv. findet sich *post* in osk. pússtist C. A. 33 falls = *post ist* (s. Anh.), vielleicht auch in pust *128*5 (s. Bugge A. S. 34). Adv. umbr. *postne* l. *pōne* (vgl. av. *pasnę*) wie *perne* etc., davon Adj. pustnaiaf.

postin, Präpos. mit Acc. Die Bedeutung ist an den klaren Stellen „secundum, pro“ (distributiv): umbr. pusti kastruvu(f) *Va* 13 18 20 21 *posti acnu Vb* 8 12 14 17, osk. pústin slagím C. A. 34 („pro regione“, Bücheler Comm. Momms. 236, Umbr. 133), wonach diese Bedeutung wohl auch in umbr. pustin ançif *IIa* 25 („per vices, in vices“ Bücheler Umbr. 133, L. I. XXIIa) und pustin ereçlu *IV* 13 („pro parte sacrarii“ Bücheler Umbr. 163, 201) anzunehmen ist [5]). Es liegt nahe, da l. *in* auch distributiv gebraucht

1) Wegen *perum* : l. *peren-die*, isidum : l. *īdem* (und etwa noch Acc. leginum : l. *legionem* etc., S. 170 f.) anzunehmen, dass idg. *-m̥* im Osk.-Umbr. in gewissen Fällen, z. B. antevocalisch, zu *-om* oder *-um* geworden sei, wäre m. E. unrichtig. Ob andererseits das *u* in *perum* -dum etc. aus idg. *ō* entstanden sein müsse (Bronisch 191 mit Anm.), halte ich für sehr fraglich.

2) Andere Erweiterungen von **pos* zeigen ai. *paçcā́* (*-ā́d*) lit. *pãskui*. — Die im Umbr. vorkommende Form pus ist wahrscheinlich aus älterem *post* zu erklären, ebenso l. *pos* (s. o. I 483 Anm. 1, 576, Stolz Beitr. z. lat. Etym. u. Gramm. 21 ff.).

3) Zur aumbr. Schreibung vgl. Bd. I 597 f.

4) Lindsay 569 bezeichnet *hac ea* in *posthac postea* als Adverbia.

5) Nicht „propter“ (Aufrecht-Kirchhoff II 325, Bugge K. Z. XXII 427).

wird (*in capita*, *in diem*, *in horas* etc.), *postin* aus einer Verbindung von *post* und *in* zu erklären (Aufrecht-Kirchhoff I 155, II 404, 415, Bücheler L. I. XXIIa, Umbr. 201), wobei das lautliche Bedenken, dass *in* sonst im Osk.-Umbr. *en* lautet, durch Ansetzung von **posti-en* beseitigt werden könnte (s. o. I 232)[1]. Man könnte auch *postin* = **posti-ne* setzen (vgl. Savelsberg K. Z. XXI 99 f., o. I 564) und sich betreffs der Bedeutung auf l. *secundum* (eigentl. „folgend") und d. *nach* berufen, doch ist mir dies weniger wahrscheinlich[2]. — Schwierig ist umbr. puste asiane fetu *Ia* 25; die nächstliegende Deutung als „post" (vgl. altl. *poste* neben *post*) wagt Bücheler Umbr. 73 nicht zu acceptiren, da es im O.-U. sonst immer *post* heisst (vgl. auch osk. ant : l. *ante*). Bücheler entschliesst sich daher, puste als pustin zu nehmen.

Osk. prai umbr. pre *pre* l. *prae* (lit. *prẽ*), meist mit gr. παραί als Dat. der cons. Decl. aufgefasst, nach anderen Loc. von *prā-*. Wie im Lat. mit Abl.[3]: osk. prai Mamerttiais *131 132* (temporal), umbr. *pre uerir*, preveres „ante portam"[4]. Im Lat. wird *prae* als Präp. selten local gebraucht (*prae manu*, ferner in *prae se mittere* etc.) und nie, wie es scheint, temporal (ausser in *praefiscini* nach Delbrücks Erklärung als „vor der Bezauberung", Vgl. Synt. I 638 f.), für beides gebraucht das Lat. gewöhnlich *ante*. Hingegen tritt in Compositis die loc. und temp. Bedeutung noch klar hervor (*praecurro praedīco* usw.) — Composita: a) osk. *praesentid*, umbr. prehabia prehubia, prepesnimu („praefamino"), *preplo(ho)tatu*, *preuendu*, *preuišlatu preuilatu*. b) osk. *praefucus* „praefectus", umbr. Prestate *Prestota* (über päl. *praicim-e 254* s. Anh.). c?) umbr. *presoliaf-e*. Vgl. auch umbr. *prepa* „priusquam".

prŏ (ai. *prá* gr. πρό got. *fra-* aksl. *pro pra-* lit. *pra- prõ*, auch air. *ro-*). Im Lat. als Präpos. stets *prō*, als Präfix theils *pro-* theils *prō-* (*prōd-* in *prōd-eo* etc.)[5]. Im Osk. findet sich auf der T. B. *pru medicatud* 24 (= *pro ioudicatod* Schneider No. 94, CIL. IX 782, mit localer Bedeutung wie l. *pro contione*, *pro tribunali*, *pro rostris* etc., s. Kirchhoff Stadtr. 35, Bücheler bei Bruns Font.[6] 52 Anm. 9, Bréal Mém. soc. IV 393) und *pru meddixud* 14 („in seiner Eigenschaft als Magistrat" Kirchhoff Stadtr. 60 f., „von Amtswegen" Danielsson

1) Schwerlich **posteį-en *postēn* (vgl. I 175), aber auch kaum **postīn* (Buck 64, Bronisch 123), da die Erklärung des *ī* schwierig wäre.

2) Unhaltbar Curtius K. Z. I 269, Corssen ebd. XIII 193, Zeyss ebd. XIV 405 ff.

3) Vgl. dazu o. S. 440.

4) Ueber die aumbr. Schreibung preveres s. o. I 597 f.

5) Im Lit. *prõ* als Präp., *pra-* (= *prŏ-*) als Präfix, hingegen im Slav. *pra-* (= *prō-*) nur als Präfix, *pro* (= *prŏ*) als Präfix und Präp. Ueber gr. πρω- neben προ- πρό s. Wackernagel Dehnungsgesetz 9 f., über *prōd-* Brugmann I. F. VI 81 f.

A. S. III 180, wonach es mit l. *pro collegio* „im Namen des Coll." u. dgl. zu vergleichen wäre)[1]. Der Abl. bei *pro* ist wohl eher ächter Abl., als Instr., da auch das Griech. den (Gen.-)Abl. zeigt (vgl. Delbrück I 722). Osk. *pru* enthält *ō* wie l. *prō*, unklar ist, ob *pru* ein *-d* verloren hat (s. o. I 577, vgl. Lindsay 590). Ueber „altsabell." pru *282* s. Anh. Im Umbr. findet sich wahrscheinlich postponirtes pru in iepru *IIa* 32, dessen erster Theil wohl ein Adv. ist (vgl. l. *pro-inde pro-ut pro-quam* und s. o. S. 214 f., 215 A. 1). Vielleicht steckt *pro* (*prŏ*) auch in umbr. *-per* „pro", s. o. S. 448)[2]. — Composita a) osk. *pruhipid pruhipust* umbr. prusekatu prusektu pruseçetu *proseseto*, prusikurent, prupehast, *procanurent.* b) osk. prúfatted etc., *amprufid* umbr. prufe (: ai. *pra-bhu-*), osk. prupukid, umbr. *Propartie*, pruseçia, pruzuře. Ueber die Quantität im Präfix *prŏ-* s. o. I 113, Buck Voc. 124. Ueber päl. *pros 255* s. Anh. Bemerkenswerth ist die mit gr. παλλακίδι προμιγῆναι („vorher") u. dgl. bei Delbrück I 720 zu vergleichende freiere adverbielle Verwendung in osk. prupukid „ex ante pacto", umbr. prupehast *IV* 32 „ante piabit" (vgl. prumu pehatu *III* 3), *Propartie* l. *Propertius* von **pro-parto-* „vorher, zuerst geboren" (?). Vgl. l. *praemoneo* etc., umbr. prepesnimu. Das Adv. osk. *pruter* erinnert an l. *praeter*, doch hat es temporale Bedeutung (*pruter pam* „priusquam"). Ob es auch als Präpos. vorkam, ist ungewiss. Zu *pruter* vgl. gr. πρότερον ai. *prataráṁ* (Superl. umbr. *pro-mo-*) und ai. *prātár*. Das osk. *u* erklärt sich am besten aus *ō*, doch scheint mir nicht sicher, dass *pruter* auf idg. **prōter* zurückgehe (vgl. I 113, Buck 124 f.). Neben *pruter* steht päl. *pritrom-e* wie l. *prior primus* päl. *prismu* (= **pri-iōs- *pri-is-mo-*) neben umbr. *pro-mo-* „primus", während umbr. *pretra* „priores" *Vb* 12 eine dritte Bildung, **prai-tero-* (l. *praeter*), darzustellen scheint (oder *e* = *i*?). Ebenso berühren sich die Präpositionen *prŏ pri prai* selbst (über *pri* s. u. S. 456).

sup l. *sub* (zu ai. *úpa* gr. ὑπό gall. *vo-* air. *fo-* got. *uf*; das ital. *s-* vielleicht aus (*e*)*ks-*, s. I 378 f., eine andere Vermuthung bei Lindsay 593). Im Osk.-Umbr. nur zwei Beispiele, beide mit Loc.[3]: osk. (-messap.?) σουπ μεδικιαι *19 a*, umbr. *su maronato 295* (daneben steht sowohl im Osk. als im Umbr. der blosse Loc., o. S. 416). — Im Umbr. findet sich 1 m. supu ereçle, *IV* 17, worin wegen des Parallelismus der Stelle mit super ereçle etc. *IV* 20 m. E. eine Präposition vorliegt, wahrscheinlich mit der entgegengesetzten

1) Gegen die Annahme, dass *pr. meddixud* 21 = *pru meddixud* sei, s. Danielsson A. S. III 180 f. (auch Bréal Mém. soc. IV 396), dem sich jetzt Bücheler (Font.[6] 52) anschliesst.

2) Durch iepru nicht zu widerlegen, besonders da dies = *prō* sein kann.

3) Hienach ist wahrscheinlich auch der lat. Abl. bei *sub* locativisch, nicht Instr. oder ächter Abl. (vgl. Delbrück I 696 ff.).

Bedeutung „sub"[1]). Mit „sub" übersetzt das Wort auch Bücheler Umbr. 9, doch hält er S. 165 supu für ein mit persuntru zu verbindendes Adjectiv (etwa „suppum, supinum"), was den Parallelismus stören würde. Ob die Präpos. supu eine ältere Doppelform zu *sup* oder ein Adv. auf urit. *-ō -ōd* oder *-ā* (zu *suppus*?) oder gar mit l. *apud* : *ab* ἀπό zu vergleichen sei, ist zweifelhaft (vgl. o. I 567). — Composita: a) umbr. sutentu, *subocau suboco*, subahtu *subotu subator* (vgl. o. S. 305 mit A. 1), sumtu (s. Bd. I 427 mit A. 1, 482, vgl. jetzt auch Solmsen Stud. 62 f. Anm.)[2]). b) sufafiaf (oder c?), sufeřaklu.

super (ai. *upári* gr. ὑπέρ gall. *ver-* air. *for* got. *ufar*). Nur im Umbr. 2 m. belegt: super kumne *Ib* 41, super ereçle *IV* 19, also mit Loc.[3]). Adv. supru.

Im Umbr. scheint auch *superne VIIa* 25 Präpos., mit Acc., zu sein (s. Bücheler Umbr. 201, 218), während l. *superne* nur als Adv. vorzukommen scheint (doch s. Georges s. v.), wie im Umbr. *postne perne*. Ueber das *-ne* dieser Wörter (l. *supernĕ* und *supernē*) s. o. S. 191, über das Verhältniss zu *-no-* (*supernus*, *pronus* etc., osk. Pernai) zuletzt Per Persson I. F. II 207 ff., 244 f.

Umbr. *subra* = **suprād* l. *supra* ist *VIa* 15 Präpos. mit Acc. (sonst Adverb).

trans (zu ai. *tirás* av. *tarō* kymr. *tra* Fick [Stokes-Bezzenberger] II⁴ 130)[4]). Umbr. mit Acc. auf die Frage wohin: *traf sahatam etu*, *traha sahatam couertu*, tra sahta kupifiaia etc., aber mit dem Loc. auf die Frage wo: tra sate feitu *Ib* 31, *trahaf sahate fetu VIIa* 41 tra ekvine fetu *IIa* 13[5]). — Compos.: umbr. *trahuorfi*.

Umbr. -ta -tu *-to*. Diese Postposition hatte woher-Bedeutung, wie trotz Bréal Mém. soc. II 335 m. E. durch *angluto hondomu* . . *anglome somo* usw. in der Stelle *VIa* 8 ff. sicher erwiesen wird (vgl. u. A. Aufrecht-Kirchhoff II 70 f.). Ausser *angluto hondomu* (2 m.), *angluto somo* (1 m.), sind belegt: *uapersusto auieclir, tefruto Tursar, pureto*[6]), akrutu (je 1 m.), skalçeta (3 m.) = *scalseto* (1 m.). Es ist mit Bücheler überall die Bedeutung „ab" „ex" oder „de" anzusetzen[7]). Was die Etymologie betrifft, so haben Aufrecht-

1) Aufrecht-Kirchhoffs Correctur von supu zu super leuchtet nicht ein.

2) sukatu IV 16 scheint nicht *sub* zu enthalten.

3) Der lat. Abl. mag also ebenfalls aus dem Loc. zu erklären sein (vgl. Delbrück I 749).

4) Gegen die Erklärung von *trans* als Particip von **trare* s. o. I 505 mit A. 4 (vgl. Delbrück I 746). An **tram* + *s* (vgl. *ul-s ci-s* etc.) denkt Lindsay 594.

5) Auch dies spricht wohl gegen die Erklärung von *trans* als Particip.

6) Newman und Bücheler ad loc.

7) Betreffs *scalsi-e* neben *scalse-to* (o. S. 55, 175) beachte man, dass das Verbum bei ersterem *fetu*, sonst purtuvitu, *dirstu* ist.

Kirchhoff I 156 an *-tos* in l. *coelitus intus* etc., ai. *grāmatás* etc., gr. ἐκτός gedacht, die umbr. Postposition geht jedoch auf urit. *-tā* zurück (s. I 78 ff., 81)[1]) und wird an den Abl., nicht an die Stammform gefügt. Sie könnte ein Instr. Sg. Fem. vom Pron. *to-* sein (vgl. kypr. τᾶ „hier"?)[2]). Freilich fehlt im Ital. jede Anknüpfung. Wenn die Annahme, dass das *-d* des Ablativs ursprüngl. *-t* gewesen sei, richtig sein sollte, könnte *angluto* = **anglōt-ā*, mit *ā* „ab" wie in osk. aa-manaffed etc. (s. u.), sein, und *-to* in *uapersus-to* etc. wäre durch falsche Abtrennung entstanden; doch ist die Ansetzung von idg. *-t* im Abl. sehr unsicher (s. o. S. 80 A. 1).

Dazu kommen einige nur in Compositis überlieferte Präpositionen und Präverbia. Sie entsprechen z. Th. den lat. 'untrennbaren Präpositionen' (*amb- am- an-*, *au-*, *dis- dī-*, *por-*, *re- red-*, *sēd- sē-*), z. Th. wird nur zufällig die eigentlich präpositionale Verwendung nicht belegt sein.

ā in osk. aa-manaffed (auf 5 pompejan. Inschriften belegt). Wie o. I 209 f. gezeigt ist, lässt sich osk. aa- kaum anders als aus ursprünglichem *ā-* erklären. Nun hat J. Schmidt K. Z. XXVII 42 lat. *ā* neben *ab* als idg. **ā* erklärt, und mit ai. *ā* hinter Abl., ahd. *uo-* zusammengestellt; andererseits wird ai. *ā* von Moulton u. A. (s. Wackernagel Dehnungsgesetz 50) mit gr. ὠ- in ὠφελέω identificirt (auch ahd. *uo-* kann idg. **ō* sein) und neben *uo-* zeigt das Ahd. noch *a-* aus idg. **ē*. Klarheit ist hier schwer zu gewinnen (in ai. *ā* könnten auch zwei verschiedene Formen vereinigt sein). So viel ist mir wahrscheinlich, dass in l. *ā* wenigstens z. Th. idg. *ā* osk. aa- stecke. Vgl. ausser den Bd. I 210 Genannten noch Buck Voc. 25, Delbrück I 666 A. 1, Lindsay 576. Umbr. *aha- ah- a-* ist zweideutig (s. u.), hingegen könnte in *angluto* etc., falls es aus **anglōt-ā* entstanden sein sollte (?? s. o.), nur idg. *-ā* vorliegen.

Ital. **ap ab af* (gr. ἀπό, ai. *ápa* got. *af* etc., vielleicht auch air. *-a-* kymr. *a-* Fick [Stokes-Bezzenberger] II⁴ 4). Als Präpos. im O.-U. wohl nur zufällig nicht belegt. Composita: päl. *af-ded* „abdidit" oder „abiit" (unsicher osk. aflukad aflakus *128*, s. Anh., ebd. über osk. *amiricatud* T. B. 22), umbr. Adv. ap-ehtre *IV* 15 „extrinsecus", Bücheler Umbr. 164, 200 (wohl = l. **ab-extrim*, vgl. o. S. 190, 194, dazu Neue II³ 939 ff. über Präpos. mit folg. Adv.), ferner event. in umbr. *aha-uendu*, *aha-tripursatu a-tripursatu a-tropusatu* ah-trepuřatu a-trepuřatu (s. u.). Umbr. ap- in apehtre kann = *ap* oder *ab* sein (vgl. im ersteren Falle osk. úp *op* : l. *ob*, im letzteren umbr. *sub-* = l. *sub*; vielleicht ist *p* wahrscheinlicher nach Bd. I 561). Päl. *af-* in *af-ded* ist wohl aus der Stellung vor *t-* verallge-

1) Bréals Annahme a. a. O. 334 f., dass -ta von -tu *-to* verschieden, jenes = lat. *tam*, dieses = lat. *tum* sei, leuchtet mir nicht ein.

2) Eine kelt. Präpos. **to* mit Dat. nehmen Stokes-Bezzenberger bei Fick II⁴ 132 an (vgl. Stockes B. B. XI 119 mit A. 3).

meinert (s. I 426)[1]. Umbr. *aha-tripursatu* ah-trepuřatu kann aus **ap-tr*.. über **af-tr*.. entstanden sein wie *screhto* aus **scrīptom* **scrīftom* (*aha-uendu* durch Uebertragung), doch könnte in umbr. *aha- ah- ā-* wenigstens theilweise auch osk. (lat.) *ā-* stecken (s. o. und Bd. I 426).

amf- am- amfr- (zu gr. ἀμφί gall. *ambi-* air. *imb-* etc., Fick [Stokes-Bezzenberger] II⁴ 34, über ai. *abhí* Delbrück I 679 ff., 690). Auch l. untrennbar, *amb- am- an-* (in *ancīsus* etc.). Umbr. *amb-oltu* „amb-ulato" (über das umbr. *b* statt *f* s. o. I 465 f.). Ueber umbr. amparitu amparihmu s. I 466, II 251, über umbr. ampeřia I 466 f. Die Form *am-* findet sich in osk. am-víanud „ἀμφ-όδῳ", amnúd (*amnud*) „circuitu" aus **am-beno-*? (oder directe Ableitung von *am-* mit Suff. *-no-*?), ampu[l]ulum *128*? (s. I 332, II Anh.); die Form *an-* erscheint vor *f-* in umbr. *anferener* (mit Auslassung des Nasals aferum *afero*), vor *d-* (kaum = *t-*) in *andersafust andirsafust* (mit Ausl. ateřafust), s. I 307, 294, II 246 f. mit A., vielleicht auch in umbr. anzeriatu *anseriato* (azeriatu *aseriaia*), s. I 307. Ueber. marr. *am(i?)atens* und *auiatas 274* s. Anh. Die Form *am-* ist nach der nächstliegenden Annahme aus *amf-* (*amb-*) vor gewissen Consonanten entstanden und dann weiter ausgedehnt worden, so z. B. in l. *am-icio am-ictus*. Dass *am* eine uralte idg. Form ohne Suffix *-bhi* sei, ist mir weniger wahrscheinlich. — Dazu kommt nun noch *amfr- ambr-* in osk. amfr-et „ambiunt" (schwerlich am-fret, s. o. 291 mit A. 1), umbr. *ambr-etuto ambr-efurent* ampr-ehtu apr-etu ampr-efuus, lat. in *amfr-actus* und *ambr-ices* vgl. *ob-ices* (Zeyss K. Z. XVI 380 ff., XVII 434, Bücheler L. I. IVb, Curtius Et.⁵ 293). *amfr-* ist von Einigen mit gr. ἀμφίς gleichgesetzt worden (Aufrecht-Kirchhoff I 159, Lottner K. Z. VII 21, Bugge Cu. Stud. IV 351, J. Schmidt Neutr. 359 f.), aber dies geht wegen *r* in osk. amfr-et schwerlich an (s. o. I 519 mit A. 2 u. 3) und auch im Umbr. erwartet man eher **amfs* **ams* als *amf(e)r* für **amfīs* (vgl. *osatu* gegenüber l. *operari* usw., I 217 f., 228 ff., 234), daher ist die Vergleichung von **amfer- amfr-* mit ital. *super* etc. (got. *afar* etc.) und mit l. *inter praeter propter subter circiter* o.-u. *anter* etc. vorzuziehen (Mommsen U. D. 249, Corssen K. Z. V 84, Bréal T. E. 183, Bücheler L. I. IVb, Curtius Et.⁵ 293 u. A.) und zwar ist mit Brugmann Grdr. I 178, 476 **amfer* als italische Neubildung nach den oben genanten Wörtern auf *-er -ter* zu betrachten (vgl. dazu o. I 465 f.).

an- (zu gr. ἀνά av. *ana* got. *ana* d. *an*, event. auch aksl. *vŭ*; übers Keltische s. Stokes-Bezzenberger bei Fick II⁴ 13) in umbr. *an-ouihimu* „induimino", antentu atentu *andendu* „intendito" (neben ententu *endendu* entelus *entelust*), ampentu ampetu apentu „impendito" anpenes apelus apelust, event. auch *anstiplatu*

1) Lat. *af* (s. Lindsay 576, 577) ist vielleicht dialektischen Ursprungs (es alsdann aus ai. *ádhi* [vgl. a. O.] statt aus *ap-* vor *t-* zu erklären, sehe ich keinen Grund). Eine andere Möglichkeit s. o. I 477 f.

(oder *ant-*? s. o. S. 443), anstintu astintu (oder *amb-*?), amparitu amparihmu (kaum *amb-*, s. I 466, II 251), afiktu (oder *ad-*?)[1]), anzeria- *anseria-* „obseruare" (vielleicht eher *amb-*, s. Huschke Ig. Taf. 43, Bugge K. Z. XXII 461, Bücheler Umbr. 200, L. I. IVb, vgl. *onse* o. I 307), *angla* (s. o. S. 2)[2]); osk. in αναϩακετ *18* (s. Anh.), *angetuzet*? (sehr unsicher, s. o. S. 343 mit Anm. 4), marruc. in *asignas* *274* (s. Anh). Im Lat. in *an-helare* nach fast allgemeiner Annahme (vgl. zuletzt Delbrück I 734)[3]), ferner in *anaxare*, wahrscheinlich auch in *antestari* (vgl. umbr. *anstiplatu*), *asignae* (s. I 381), *astasent* oder *astasint* (Fest. 19 Thewr., vgl. Lübbert Gramm. Stud. I 75 f., Curtius Et.[5] 306, Stolz Verbalflex. 27), vielleicht auch in *antennae*, *anquiro* (vgl. *inquiro*), *Angerona* (Mommsen R. G. I[8] 161, CIL. I p. 409, Roscher Lex. I 349 f.). Durch lautliche Vorgänge fiel mit *an-* oft *amf(i)* zusammen (s. o.), was vielleicht der Grund ist, dass im Lat. *an-* nicht öfter verwendet wird; vielleicht ist es z. Th. durch *in-* ersetzt, vgl. *impendere* : umbr. ampentu etc. Auch im Umbr. selbst berührt sich *an-* nahe mit *en-*, denn antentu und ententu scheinen ziemlich gleichbedeutend zu sein (vgl. namentlich *III* 15 ff., ferner pir ase antentu, pir ahtim-em ententu, kazi ferim-e antentu usw.). In Zusammenhang damit scheint das osk.-umbr. *anter* gegenüber l. *inter* zu stehen (s. I 320).

pri (vgl. Fick I[4] 484 und o. S. 452) in päl. *pri-stafalacirix* l. gleichs. **prae-stibulatrix* (vgl. auch päl. *pritrome*), umbr. prinuvatus *pri-nuatur* (vielleicht *pri-n-* = **pri-en-*; Bronisch 123 scheint nicht componirtes *prīn-* anzunehmen). Vgl. *pri-* antiqui pro *prae* dixerunt Fest. 282 Thewr. s. v. privignus, was freilich ein Rückschluss aus *prīuignus*, *prīmus*, *prīdie* etc. sein könnte. Von **prei̯* in **prei̯-u̯o-* l. *prīuus* etc. osk. *preiuatud* umbr. prever ist *pri-* getrennt zu halten (vgl. o. I 146).

Umbr. *pur-* in *purdouitu purditom purdinśiust* zu l. *por* in *portendo porrigo porricio polluo polluceo* etc., schwerlich als Metathese von *pro-*, auch kaum aus *port-* : kret. πορτί (Corssen K. Z. V 102) zu erklären, sondern zu gr. παρά got. *faúr* (s. de Saussure Système 111, Stolz Arch. II 498). Ueber das umbr. *u* s. I 110.

re- in umbr. re-vestu, re-statu re-stef *re-ste*.

**sm̥-* **sem-* „zusammen" (ai. *sam* etc., l. in *simitu*?) im aequischen Namen '*Simbruuium*' von **sm̥-sreu̯ō* oder **sem-sreu̯ō* „zusammenfliessen", s. o. I 173 mit A. 2.

**dō* „ad" in umbr. *panupei* l. *quandŏ*[4]) und nach der wahrschein-

1) Nach Bréal T. E. 146 = *an-fiktu mit der Bedeutung „von neuem" (mir nicht wahrscheinlich).

2) Einiges unsichere s. unter *an-* privativum, § 345.

3) Der Widerspruch Ziemers B. ph. Woch. 1888, 1638 f., Woch. f. kl. Phil. 1889, 1094 und Deeckes Erläut. 179 ist unbegründet, die Erklärung aus **amb-helare* gezwungen.

4) Vgl. *quo-ad ad-quo* osk. ad-púd, namentlich aber l. *dō-ni-cum* : umbr. *ar-ni-po*. In diesen Partikeln ist allerdings *dō*, *ad*

lichsten Auffassung im o.-u. und lat. Gerundivum (hier ev. **de* wie in δόμον-δε etc.). S. u. A. Zimmermann Arch. V 567 ff., Fick I⁴ 457 f., Osthoff I. F. V 290 f. A., vgl. o. S. 192 A. 1, 402. **dō* ist Instrum. gegenüber dem Abl. **dēd* l. *dē* und o.-u. **dād* (o. S. 444), daher die Verschiedenheit der Bedeutung.

Endlich **ke* „hin, her" in osk. *ce-bnust* l. *ce-do ce-tte* (s. o. S. 329), event. auch in umbr. *combifian-ś-iust* etc. (S. 352 f.). **ke* ist nackter Stamm von **ko-* wie *de* (δόμον-δε etc.) von **do-* usw., also **ke* : *kom* lat. *cum* wohl = *de* : *dum* = *-que* : *quum* = *-ne* (*hici-ne*) : *num* etc.; zu *hi-c hin-c* vgl. *in-de un-de* gr. ὅ-δε etc. (umbr. *po-rse*?? s. § 345, c).

Zum Schluss sind noch zwei 'unächte Präpositionen', mit Genitiv, zu erwähnen, die wie l. *causa*, *gratia*, gr. χάριν, δίκην, d. *wegen*, *laut*, *kraft* usw. Casus von Substantiven sind: osk. *amnud* und umbr. *paca*, beide mit der Bedeutung von l. *causa*. Osk. *amnud* ist entweder Ableitung mit *-no-* aus *amf- am-* (Corssen K. Z. V 84 ff., XIII 169, Barth. Mém. soc. II 236, Bréal ebd. IV 391, Brugmann Grdr. II 137, Buck 13 u. A.)[1]) oder, wie mir jetzt wahrscheinlicher ist, Compositum = **am-b(e)nōd*, also genau lat. *amb-itu*, *circuitu*, welche Bedeutung amnúd C. A.17 hat, entsprechend. Betreffs der Bedeutungsentwicklung genügt es auf l. *idcirco quocirca* zu verweisen (vgl. auch gr. ἀμφί, περί usw.). Umbr. *paca* in *ocrer pehaner paca VIa* 20 gehört zu *paciscor pax pacare* (s. Huschke Ig. Taf. 96, Bücheler Umbr. 50), scheint also eigentlich „mit dem Pakte, mit der (Vertrags-)Bestimmung dass . .", dann „in der Absicht, zum Zwecke, wegen" bedeutet zu haben. Sehr zweifelhaft ist, ob erus in umbr. putrespe erus *IV* 14 als unächte Präp. wie gr. χάριν aufzufassen sei (vgl. Bücheler Umbr. 163 und u. S. 472).

345. Partikeln.

a. Vom Relativpronomen abgeleitete Partikeln.

Diese Partikeln dienen meistens der Satzunterordnung, ihre syntaktische Verwendung findet daher in § 347 eingehendere Behandlung.

Osk. *pod* a) in *pod* . . *min[s* T. B.10 „quo minus" b) in *suae* . . *pod* T. B.23 svai puh *128*10 11 (umbr. svepu *suepo*?) „sine". Bei a) ist wegen des entsprechenden l. *quō minus*, bei b) wegen -h in svai puh die Ansetzung von *pōd* näherliegend als *pŏd*, während anderseits auf der T. B. für *pōd* eher **pūd* erwartet würde [doch beachte man die Einsilbigkeit und die adverbielle Isolirtheit] und umbr. *suepo VIb* 47 [von dem jedoch unsicher ist, ob es überhaupt hieher gehört] sich nur schwer aus *-pōd* erklären liesse (vgl. o.

nicht eigentlich 'Präposition' (s. § 345), aber *dō-ni-cum* : *ar-ni-po* scheint mir trotzdem beweisend für *dō* „ad".

1) Die beliebte Gleichsetzung von *amnud* mit l. *annus* ist nicht haltbar. — Verfehlt einst auch Bugge K. Z. III 418.

S. 115)[1]. Eine sichere Entscheidung ist kaum zu treffen (vgl. Buck Voc. 121 f., Vb. 141, der *pōd* vorzieht). Vgl. noch osk. adpúd u. S. 459 f., umbr. puře § 347. In a) ist die Bedeutung = *ut* (s. § 347), in b) indefinit „irgendwie" „etwa" wie in *siquis siquō* etc. (vgl. Bücheler Rh. M. 33, 55). Bemerkenswerth ist die Trennung von *suae* und *pod* durch *praefucus* T. B. 23.

Umbr. peře *pirse pers(e)i*, Acc. Sg. Neutr. von *pi-* mit Enkl. *-e -i*, ist wahrscheinlich z. Th. als Conjunction „quum, si" aufzufassen, s. § 347.

Osk. pún pun *pon* umbr. *ponne pone* pune puni „quum", steht dem l. *quom quum cum* in gleicher Weise gegenüber wie osk. *pan* umbr. pane *pane* dem l. *quam*[2]. Da nun im Altl. neben *quam* gleichbedeutendes *quamde quande* stand (s. die Stellen bei Georges Wortf. s. v.) und da anderseits das *nn* in umbr. *ponne* auf *nd* weist, ist die osk.-umbr. Form wahrscheinlich auf **pom-de *pon-de* = l. **quomde *quonde* [vgl. *quondam*] zurückzuführen (Aufrecht-Kirchhoff I 70, 87, 160 f., II 292 f., Bréal 209, 221, Bücheler Umbr. 183, 185, 213, 215, Brugmann I 175, 373, Buck Voc. 122, 198 u. A., oben I 307, zum Abfall des *-ĕ* im Osk. vgl. I 564 und l. *exin* = *exinde* etc.)[3]. Andere sehen *n* für den ursprünglichen Laut an (so dass l. *-m* aus *-n* entstanden wäre), so jetzt Fick I[4] 388 und Duvau Mém. soc. VIII 262 f., vgl. schon Zeyss K. Z. XIX 166 f., 170, Savelsberg ebd. XXI 105 ff., Mahlow L. V. 65 f. Möglich ist auch dies, doch mir weniger wahrscheinlich. Das osk. *-n* darf jedenfalls als Beweisstück nicht verwendet werden, da sich o. *pon* zu u. *ponne* (mit *nn*!) verhält wie o. puz puf zu u. puze pufe etc. — Im Osk. findet sich *pon* auch negiert: *ne pon* T. B. 14, wie l. *ni-si* osk. *nei suae* umbr. *ne-rsa* (=**ne-dam*, mit **dam* „dum"). Man kann *ne pon* mit nisi, nisi quum oder auch mit antequam od. dgl. (vgl. Bugge K. Z. III 420) übersetzen.

Osk. *pan* umbr. pane *pane* „quam" = altl. *quamde quande*, s. zu *pon ponne*. Die Form ohne *-de* in umbr. *pre-pa* „priusquam", vielleicht also auch in osk. *pruter pam* T. B. 16 „priusquam" (und

1) Man müsste in *suepo* wohl einen Instrum. **pō* l. *quō* annehmen, der im Osk. durch *-d* erweitert wäre (vgl. S. 191 f.).

2) Das *-m* ist wohl instrumentalisch (s. o. S. 193 und u. zu osk. *-dum*).

3) Von l. *unde alicunde* (vgl. puf: *ubi alicubi*, pútúrúspid: *utrique* etc.) ist *pon(ne)* durch die 'woher'-Bedeutung des ersteren (vgl. *in-de, illim, hinc, utrimque* etc.) getrennt. — Thurneysens Erklärung von **ponde* aus **pom-ne* K. Z. XXX 495 kann ich mich nicht anschliessen (vgl. o. I 302, II 402, 446), ebensowenig der Annahme direkten Ueberganges von angeblichem **pomne* in *ponne* (Maurenbrecher Fleck. Jahrb. Supplbd. XXI 337 f.). Wie das schwierige *cuine* „quum" im Saliarlied zu emendieren ist, bleibt noch fraglich (Putsch *cume*, Zander 34 f. *quome*, Maurenbrecher *quomne*, Jordan Kr. Beitr. 217 f. *qune*). [Vgl. Birt Rh. M. 51, 90 ff.]

pael. *pam 246?* s. Anh.). Bd. I 571 ist bezweifelt, ob überhaupt ein osk. *pan* = **pann*(*e*) überliefert sei, da *pan pieisum* T. B.6 mit *con preiuatud* 16 verglichen werden könnte, aber T. B.4 ist, wie die Autopsie mich überzeugt hat, sicher ebenfalls *pan* zu lesen und es folgte ohne Zweifel eine Form von *pertem-* „perimere". Nun ist aber die Schreibung *-n* für *-m* vor *p-* jedenfalls Ausnahme, nicht Regel (neben *con preiuatud* 16 steht *com preiuatud* 15) und die Aechtheit des *n* in *pan* wird durch u. *pane* nebst o. *pon* : u. *ponne pone* gestützt. Ich möchte daher eher noch *pam* T. B.16 aus *pan* durch Einwirkung des folgenden *medicatinom* erklären als *pan* aus *pam*, aber am wahrscheinlichsten ist mir, dass *pam* neben *pan*(*ne*) stand, wie im Umbr. in *pre-pa* und im Altlat.

Osk. puz C. A.17, *pous* T. B.9 (lies *pus*)[1]), umbr. (mit Enklit. *-e -i*, s. o. S. 230) puze *pusi puse pusei* „ut". Da die Verwendung genau mit der von l. *ut* übereinstimmt, ist puz puz-e schwerlich aus **quōd-s* gr. πῶς zu erklären (Fick I^4 57, 113, 388, 446), sondern aus *put-s* = l. *ut* + *-s*, wie osk. az gegenüber l. *ad* (vgl. Bugge A. S. 75 f., Bücheler L. J. XV b, Umbr. 119, Deecke Die gr. u. lat. Nebensätze 38, 44 u. A.). Im Lat. liegt die *s*-Erweiterung mit localer Bedeutung (die auch *ut* selbst zuweilen hat, Georges s. v. I A) in *usque usquam uspiam nusquam* = **uts-* vor (Bücheler und Deecke a. a. OO.)[2]). *-tĭ* in urit. *q^2u*-ti* (St. *q^2u-, nicht *q^2o-, s. o. S. 224) ist dasselbe Element wie in *au-ti au-t, e-t*(*i*) gr. ἔ-τι, *pos-t*(*i*) usw. (oder *-tĕ*?)[3]). Es dürfte eher uro.-u. **putĭ-s* anzusetzen sein, als dass *-s* erst an bereits apokopirtes **put* angefügt wäre (vgl. o. I 229 f., 391). L. *ut* verhält sich zu *utei utī* wie o. puf : l. *ubei ubī, ibei ibī*.

Osk. adpúd *135* „dum" „sofern" wird von Bücheler Rh. M. 43, 561 wohl mit Recht gleich l. *adquo* (bei Afranius) und *quoad* gesetzt. Bucks Widerspruch Voc. 121 f. gegen die Auffassung von -púd als Abl. ist insofern unbegründet, als -púd nicht ein von ad abhängiger Casus sondern Adverb (Conjunction) ist wie *quum* **pom* in *dōnicum* umbr. *arnipo*, **quam* „quum" in *quan-do*, gr. εἰ in ἐπ-εί u. dgl. Die 'Präposition' in solchen Bildungen ist adverbial zu fassen (vgl. über ἐπ-εί Curtius Erläut.^{2} 191, Et.^{5} 264) und stammt vielleicht aus dem Hauptsatz, so dass z. B. fakiiad adpúd fiiet, aus púd fiiet, ad fakiiad „wann sie stattfinden, dann soll

1) Vgl. Bd. I 159 f. Buck Voc. 169 will *pous* aus *pō* + *uts* erklären, aber dem lat. relativen *u-* entspricht o.-u. *pu-* und *po-* (*puf* : l. *ubi, potoro-* : l. *uter*) und das Vorkommen derartiger Zusammensetzungen mit einem Adv. **pō* l. *quō* scheint mir nicht gesichert (s. o. S. 222).

2) Anders über *usque* Lindsay 571, 595. Unrichtig ist m. E. Bloomfields Zusammenstellung mit ai. *ácchă* (vgl. Zubaty K. Z. XXXI 12, Delbrück Sy. I 750 ff.).

3) J. Schmidt K. Z. XXXII 408 ff. stellt *ut* zu av. *kutha*, puz und *us-* in *usque* etc. zu ai. *kútas*. Eine Trennung der gleichbedeutenden Formen scheint mir jedoch unnöthig.

er . ." entstanden wäre (vgl. ebd.); anderenfalls ist *ad* mit „bis", also das Compositum mit „bis wo, bis wann" („soweit, sofern") zu übersetzen (vgl. Schmalz² 521 und beachte l. *adeō*). Die Möglichkeit, dass osk. *adpŏd* anzusetzen wäre, ist natürlich zuzugeben. Aus *pod* o. S. 457 f. ist auf adpúd kein Schluss zu ziehen, da zwei Conjunctionen, *pōd* und *pŏd*, nebeneinander bestanden haben können.

Umbr. ap api ape *ape appei*, temporale Conjunction „ubi, quum". Die Form ap findet sich nur auf *III—IV* (älteste Tafeln?); in api ape *ape appei* ist dieselbe Enklitika -ī wie in puze *puse pusi pusei* gegenüber osk. puz (umbr. *puz auf *III—IV*?), wohl auch in puni pune gegenüber osk. pún u. dgl., angefügt (s. I 108 564 f., II 230 f.). Die Bedeutung von ap api *ape*, nebst der Vergleichung der eben besprochenen osk. adpúd l. *quo-ad quan-do*, legt am nächsten eine Erklärung aus *ad* + einem Adv. des Relativpronomens. Es käme nur **pŏd* oder **pĭd* in Betracht, also ap aus **appd* = **app(o)d* **app(i)d* (zur Assim. vgl. o. ekkum = *ekdum u. dgl.), aber man erwartet Abfall des *-d*, nicht Synkopirung des Vocals, welch letztere nur durch satzphonetische Verhältnisse (ap stand natürlich als Relativ-Conjunction niemals am Satzende) allenfalls erklärlich wäre. Wahrscheinlicher ist doch, dass *-p* = l. *que* ist wie in *nep neip*, womit wir also auf l. *atque ac* = **ad-que* kämen (vgl. Conway Vernes law 35, Lindsay 598 f.). Hier wäre entweder *-que* für sich schon satzverbindende Conjunction „wann", vgl. ai. *ca cēd* (= *ca id*) „wenn" Delbrück S. F. V 329, 352, 475, 596 ff. und *-que* „wenn" in l. *absque te esset* Wackernagel I. F. I 417, Lindsay 576, sodass *ad* wie in ad-púd zu beurtheilen wäre[1]), oder erst das einheitliche *atque* „und" wurde zu „wann", in welchem Falle man an den Gebrauch von *atque* und *et* in gleicher Bedeutung wie das sog. *quum* inversum und von *atque* in *simul atque* neben *simul ut* (Dräger II 26 f., 60, 572, 600 f., Schmalz² § 168) erinnern könnte[2]). Bei Bugges Vermuthung, dass *appei* = *ab pei* „a quo [tempore]" sei (bei Bréal T. E. 222 A.) bleibt die 2 m. überlieferte Form ap schwierig. Mit gr. ἐπεί (an das noch Per Persson I. F. II 228 anknüpfen will) hat *appei* sicherlich nichts zu thun.

Umbr. *arnipo VIb* 25 41 „donec, quoad" enthält offenbar *ar* „ad" (über *r* vgl. I 408, II 443) und die auch in *ponne* = **pom-de* vorliegende Conjunction **pom* = l. *quom quum*, wie l. *dōnicum dō* „ad" (s. o. S. 456 f.) und *-quum* enthält. Von *adquo quoad* osk. adpúd unterscheiden sich *arnipo* und *donicum* durch die Mittelsilbe, die Zimmermann Arch. V 567 ff. (Per Persson I. F. II 219 f., Lindsay 609) für eine Erweiterung der Präpos. wie in l. *pō-ne super-ne* umbr. *post-ne per-ne* etc. hält, vgl. o. S. 191. Wahrscheinlicher ist mir jetzt doch die Erklärung als Negation (vgl. z. B.

1) Vgl. auch *dōnique dōnec* neben *dōnicum*?

2) Wie *quam* in *postquam* usw. kann auch *atque* in *simul atque* als relative Conjunction bezeichnet werden (ursprünglich z. B. *abiit simul, atque id dixit* wie *abiit post, quam id dixit*).

Bugge K. Z. III 420, Schmalz 514, Bücheler Umbr. 46). Man kann *-nicum -nipo* mit osk. *ne pon* umbr. *ne-rsa*, ferner mit l. *ni-si* osk. *nei suae* etc. vergleichen. Die negirten Formen gehörten ursprünglich wohl (wie d. *so lange nicht, bis dass nicht* usw.) nur zu negativem Hauptsatz, die nicht negirten wie *adquo* adpúd zu positivem Hauptsatz. Von der Form *donique donec* ist nicht recht klar, ob sie *-que* „wenn" (s. o. unter umbr. ap) enthält oder ob sie durch irgendwelchen secundären Vorgang[1]) an Stelle von **doniquom donicum* trat. Man beachte auch *dēnique*.

Eine l. *quando* — aus *quam* „quum" und *dō* „ad", vgl. *quoad* osk. adpúd etc. und das eben besprochene *dōnicum* : *arnipo* — entsprechende Conjunction **pannō *pannū* ist aus dem indefiniten umbr. *panu-pei VIIb* 1 „quandoque" zu erschliessen. Genau in derselben Verwendung wie *panupei* (nach *pisi*) erscheint im Au. pumpe *Va* 3 10, worin pum = **pom* (in *arni-po* und *ponne* = *pom-de*) l. *quum* ist; im Lat. entspricht *quomque*[2]) *cumque -cunque*, das nicht mit ai. *caná* (welchem wenigstens syntaktisch vielmehr *-quam* in *quisquam* etc. entspricht, Delbrück I 512 ff.) zu verbinden ist. An Stelle von *panu-pei* pumpe findet sich im Osk. púkkapíd C. A. 52 *pocapid* T. B. 8 *p*]*ocapid* T. B. 31, also ist wohl auch hier eine Conjunction *púkka(d?) **poca(d?)* „quando, quum" zu erschliessen, deren Erklärung freilich schwierig ist. Wegen adpúd *quo-ad* etc. liegt am nächsten die Auffassung als **pokk-ad *pod-k'-ad*, wobei man sich wegen der sonst nur bei Demonstrativen vorkommenden Enklitica *-k* lat. *-c(e)* vielleicht auf *quandoc* „quando" Fest. Thewr. 344 f. berufen könnte. Eine andere Möglichkeit wäre, dass **pokka(d)* = **pŏd-kā(d)* wäre mit Enkl. *-kā(d)*, Abl. oder Instr. Sg. von St. *ko-* in *-ce* etc. (vgl. Corssen K. Z. XIII 241 f., Enderis 46, Buck Voc. 31), doch schwebt eine Enklitica **kā(d)* ziemlich in der Luft; kaum wahrscheinlicher wäre **pŏd-ĕkād* (mit Synkope des *ĕ*). Danielsson Stud. Gramm. 55 dachte an **po-ēkād* (*ē* unrichtig), was mir nicht einleuchtet, ebensowenig wie Conways Deutung von -kapíd als **-quamquid* (vgl. o. I 346, dagegen auch Buck 32). Endlich sei erwähnt, dass Mommsen U. D. 288 an gr. πόκα dachte, was kaum angeht (vgl. Buck 31).

Indefinit-Partikel osk. -píd *-pid* umbr. -pe *-pei* in osk. pútúrús-píd púterei-píd, púkka-píd *poca-pit p*]*oca-pid*, . .is-píd C. A. 25 (d. h. p]ís-píd?), umbr. putres-pe pum-pe *podruh-pei panu-pei*. Im Lat. entspricht *-que* in *quisque uterque quandoque cunque* etc. Bd. I 90 war ich geneigt, **-quēd* als gemeinsame Gdf. anzunehmen (indem ich die lat. Kürze durch Einfluss von *-que* „und" glaubte rechtfertigen zu können), allein ein solches **-quēd*[3])

1) Kaum wahrscheinlich Zimmermann a. O., Lindsay 609 f.

2) Vgl. z. B. *quod quisque quomque . . decernet* in der Lex Rubria C. I. L. I 205 2.

3) Vgl. ausser den a. O. citirten Stellen noch Corssen Sprachk. 406 f. A. und Brugmann Ber. 1893, 135 A.

hat sonst keinen Anhalt. Es wird wohl zu der nächstliegenden Auffassung, wonach l. *-que* dem ai. *-ca* (gr. -τε), osk. *-pid* dem ai. *-cid* entspricht, zurückzukehren sein (vgl. Fick I³ 32 f., I⁴ 20, 28, Curtius Et.⁵ 487, 489, Osthoff Perf. 333, Buck Voc. 48 f., Brugmann Begr. der Totalität 6 u. A., jetzt namentlich Osthoff I. F. VI 33 f.). Das Urit. hatte also wie das Ai. beide Formen nebeneinander, ursprünglich wohl mit abgegrenzten Gebrauchssphären (vgl. über das Ai. Delbrück I 512 ff.). Betreffs des umbr. -pe *-pei* kann man zweifeln, ob es zu osk. -pid oder zu l. *-que* gehöre. Das 2malige *ei* macht Länge wahrscheinlich, es wird also dieselbe Partikel wie in piř-e *pirs-i pers-ei* etc. (o. S. 230 f.) angetreten sein. Geht man von osk. -pid aus, so muss die Enklitica erst angefügt worden sein, nachdem das auslautende *-d* von *-pĭd* geschwunden war (vgl. Bd. I 579) oder *-pī* ist = **-p(ĭ)d-ī.*

Osk.-umbr. *p* = l. *-que* „und“ in osk. nep nip neip *neip* umbr. neip *neip nep*, zu l. *neque nec* (z. Th. indefinites *-p* *-que*? s. u. unter Negationen) und in umbr. ap ape *appei* (s. o. S. 460). Unklar ist umbr. iepi *III* 21.

b. Von anderen Pronominalstämmen abgeleitete Partikeln.

Osk. svai svai *suae* volsk. *se* umbr. sve *sue* „si“. Die osk. und umbr. Form ist wahrscheinlich ein Loc. Fem. von **su̯o-*, also = idg. **su̯āi̯*, gr. wohl in αἰ (vgl. dazu Solmsen K. Z. XXXII 277 ff., I. F. IV 241). Lat. *sī* scheint hingegen auf **sei̯*, Loc. Ntr. von **so-*, der Nebenform zu **su̯o-*, zu beruhen, gr. wohl in εἰ (vgl. o. I 147 mit Anm. 2 und jetzt Brugmann I. F. VI 87 mit A. 1). Die volsk. Form *se* scheint der lat. gleich zu sein. Die ursprüngliche Bedeutung von svai *sī* etc. war temporal „dann“ (indefinit „irgendwann“, relativ „wann“) oder modal „so“ (indefinit „irgendwie“, relativ „wie“), vgl. got. *sva* „so“ *svē* „wie“ gr. ὥς ὧ-δε „so“, im Lat. selbst *sī-c* und altl. *sō-c* „so“, mit *u̯* altl. *suad* „so“ (Fest. 526 Thewr.), im Umbr. *sur-ont surur* „ebenso“ aus **sō-s *sō-sō-s* oder **sōr *sō-sōr*[1]). Auffällig ist *o* in umbr. *so-pir VIb* 54. Zu den Bd. I 152 erwähnten Möglichkeiten[2]) käme allenfalls noch die, dass *so-* sich zu l. *sī* wie l. *sō-c* zu *sī-c* verhielte. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 213 f. deutet *sopir* als „quicunque, quisquis“, aus **s(u̯)od pis* = gr. ὅτις aus **σϝόδ τις*, doch ist mir dies theils wegen svepis in der aumbr. Parallelstelle, theils deshalb, weil jenes **su̯od* im Ital. sonst unbekannt ist, nicht recht wahrscheinlich.

1) Dass *suront surur* „item“, nicht „tum, deinde“ oder dgl. (Aufrecht-Kirchhoff II 113 f., Bréal 60 f. u. A.) bedeute, haben Huschke und Bücheler erkannt.

2) Bei der Erklärung aus **su̯ei̯-* wäre event. auf die Zeit vor dem Uebergang von *ku̯* in *p* zurückzugehen, also auf **su̯ei̯-ku̯is*, vgl. *o* aus *e* zwischen zwei *u̯* in **pompe* (**popō*) Bd. I 88.

Dem l. *sīue* entspricht osk. *suae* . . *pod* T. B. 23 (L. Lange Kl. Schriften I 158 f., 226, Bücheler Rh. M. 33, 54 ff., Umbr. 81, Bugge A. S. 50 u. A.)[1]), svai puh . . svai puh . . *128* 10 11 (Bücheler a. O.), event. auch umbr. svepu *Ib* 8 *suepo VIb* 47 (ebd.). Ueber den zweiten Bestandtheil s. o. S. 457 f. Betreffs der bloss einmaligen Setzung T. B. 23 (und event. im Umbr.) statt correspondirender vgl. *is censor seiue quis alius magistratus* . . *aget* (auf der Lex Jul. municip.) u. dgl., s. Dräger II 148 ff., Schmalz² 527.

Osk. σϝα *16* päl. *sua 254* „-que" „und", Instr. oder Abl. Fem. von **su̯o-* wie altl. *suad* „sic" (also „und" aus „wie" entstanden, vgl. deutsch *wie* in der Bedeutung von *und*), nach Bücheler Rh. M. 33, 281 f., L. I. XXVIIa, Bugge A. S. 72, B. B. X 115, Deecke App. 177, 183 (vgl. Anh.).

Osk. inim (12—14 m.) íní (6 m.) inim (7 m.) *inim* (1 m.) εινειμ (1 m.), abgekürzt *in.* (10 m., unsicher ειν *16*), päl. *inom* (1 m.), umbr. ene (1 m.) ine*m*-ek? (1 m., geschr. inen-ek) *enem* (2 m.) *eine* (2 m.) enu (6 m.) enum-ek (7 m.) enu-k (3 m.) inum-ek (13 m.) inum-k (1 m.) inu-k (7 m.) *ennom* (5 m.) *enno* (1 m.) *enom* (17 m.) *eno* (8 m.). Die Bedeutung ist im Osk. stets „et", im Umbr. ist nur an den zwei Stellen mit *eine* (*VIa* 10 11) sicher die Bedeutung „et" anzunehmen, sonst überall — auch bei den 3 übrigen Belegen der Form auf *-e(m)* = osk. -im, nämlich ene *Ib* 35 *enem VIIa* 44 44 — ist „tum" die richtige und z. B. an den häufigen Stellen, wo ein Nebensatz mit pune oder ape *ape* vorausgeht, einzig mögliche Uebersetzung (vgl. Zeyss Cu. Stud. VII 163 ff.). Päl. *inom* bedeutet „et". Im Lat. findet sich auf der Duenos-Inschrift *einom* „igitur" oder „et"; dazu *enim* (vgl. d. *dann* : *denn*). Mehrfache Unterschiede bestehen in der Lautform. Was zunächst die Endung betrifft, so entspricht *inom* etc. lat. *tum*, *quum*, *num*, *dum* etc. (wohl Instrumentale, o. S. 193), inim *enem* etc. hingegen lat. *enim olim illim illin-c hin-c in-de* (aus **im-de*) etc.[2]). Das *i* der Endung *-im* ist noch nicht aufgeklärt[3]). Das osk. í *i* der ersten Silbe in inim *inim* weist auf *ĭ* oder *ē*, aus *ĕ* (l. *ĕnim*) lässt es sich schwer erklären (s. I 84 f.). Bei päl. *inom* ist wohl nur *ĭ* oder *ē* (schwerlich *ei̯*, keinesfalls *ĕ*) zulässig. Umbr. i in inumek inu(m)k (ine*m*ek?) ist am besten aus *ĭ* zu erklären, vielleicht auch aus *ē*, kaum aus *eĭ*, keinesfalls

1) Bréals Deutung von *suae* . . *pod* als *siue* . . *qui* (Mém. IV 389, 397) scheint mir ebenso unhaltbar wie die früher gangbare Deutung als *si* . . *quando* oder *si* . . *quandoque*, die bei Moratti Arch. giur. LIII 76, 82 wieder erscheint.

2) Nicht wahrscheinlich ist mir Bronischs Erklärung von -im in inim aus *-ēm*. Umbr. *-em* für *-ĭm* ist durchaus regelrecht (s. o. I 100 f., II 149).

3) Etwa aus **-m̥mi*? Gegen **-emi* Buck 54 (vielleicht etwas zu bestimmt), gegen Solmsens *enim* = **enesmi* Buck a. O., Per Persson I. F. II 205 f. Anm.

aus *ĕ* (s. Bd. I § 31, 35, 38, 71)[1], während seinerseits *e* in enu enumek *enom enem* etc. (50 m.) kaum aus *ĭ* (oder gar *ī*) herleitbar ist, sondern auf *ĕ ē* oder *e̯i* weist. *ei* in dem 2maligen *eine* endlich scheint auf *ē* oder *e̯i* zu deuten, doch ist *ĭ* vielleicht nicht ganz ausgeschlossen. Altl. *einom* weist wohl auf *e̯i*. Aus obiger Uebersicht ergibt sich, dass es kaum angeht, alle osk.-umbr. Formen (mit Buck Voc. 45 ff.) auf **inim* und **inom* zurückzuführen, eher allenfalls auf **ēnim* und **ēnom* (vgl. betreffs íním Bronisch 132 f., 136, der sich auf l. *ēn* gr. ἤν beruft), aber auch dies nicht ohne etwelche Bedenken. Es ist vielleicht besser, die osk.-umbr. Formen nicht unter einen Hut bringen zu wollen, sondern beispielsweise zwei Formen, urit. **inim* und **e̯inom*, anzusetzen, die im Umbr. contaminirt wären. Vielleicht muss also mit Lindsay 603 f. ablautendes **e̯i-no-* (ai. *ēna*)- : **i-no-* neben dem durch l. *enim* vertretenen St. *eno-* (vgl. Solmsen K. Z. XXXI 472 ff., Per Persson I. F. II 199 ff.) angenommen werden. Oder ist urit. nur **e̯inom* und **ĕnim* anzusetzen, daneben etwa ein **i-na* oder **i-ne* gr. ἵ-να (Instr. von *i-*, s. z. B. Per Persson a. O. 225 ff.)? Oder rührt das osk. *i-* aus Einwirkung eines **inne* = l. *inde* her, wodurch zugleich das als rein lautliche Entwicklung aus *n* nicht erklärliche *nn* von umbr. *ennom enno* (Bd. I 545) seine Erklärung fände? Ueber dergleichen unsichere Vermuthungen komme ich nicht hinaus[2].

Umbr. *et* = l. *et* (zu gr. ἔτι ai. *áti* got. *iþ*). Die urspr. Bedeutung war „darüber hinaus", dann „dazu, auch, und" (ähnliches s. bei Delbrück I 660). Umbr. *et* ist Copula wie l. *et* osk. íním. An einer einzigen Stelle, *VIIa* 44, kann man *et* mit „tum" übersetzen (die au. Parallelstelle, *Ib* 37, hat enu), aber „et" ist ebenfalls möglich und bei dem Fehlen sonstiger Belege für die Bedeut. „tum" wahrscheinlicher. Der explicative Gebrauch von l. *et* und *atque* (Dräger II 11 ff., 49 f., vgl. auch 25) findet sich *Va* 13 felsva . . prehubia et nuřpener pusti kastruvuf („et quidem") nach Büchelers Auffassung (vgl. L. I. VIII b, Danielsson A. S. III 173 A.). Brugmanns Deutung der Stelle (Ber. d. sächs. Ges. 1890, 225 ff.), wonach vielmehr et nu „et quidem" vorläge, ist mir weniger wahrscheinlich. (Neben *et* findet sich 2 m. *eine* mit der Bedeutung „et", *VIa* 10 11, s. o.; an der zweiten Stelle könnte man auch „at" übersetzen, vgl. osk. avt : íním am Satzanfang auf dem C. A.). Ausser im Umbr. ist *et* „et" auf der päl. Inschr. *246a* belegt neben *inom* „et" *246*.

1) Bemerkt sei hier, dass die umbr. i-Form ausschliesslich der Tafel *III—IV* angehört (20—21 m.) mit einziger Ausnahme von inuk *Ib* 7; die e-Form findet sich auf *III—IV* nicht. Vgl. hiezu o. S. 426, 460 über ap : ape.

2) Umbr. *eine* : l. *inde* Ebel K. Z. V 415 Anm., inenek : *inde* Bücheler Umbr. 156 f., 192, 209 (statt inenek ist doch wohl inemek zu lesen; oder **ind-en* wie osk. imad-en etc.?). Bei umbr. *ennom* könnte man auch Einfluss von *ponne* annehmen (*ponne* — *ennom* „quum — tum"). Kaum *ennom* = **et(ĕ)nom* wie l. *etenim*.

Osk. avt *auti aut* umbr. ute *ote* l. *aut autem* (gr. αὖ etc., got. *au-k* nhd. *auch*). Urit. **au̯-ti* enthält dasselbe *-ti* wie *e-t(i) pos-t(i)* usw. Im Osk. ist *-ĭ* theils geblieben, theils geschwunden und es wurde wenigstens in Bantia die so entstandene Doppelheit zur Bedeutungsdifferenzirung verwendet, indem hier *auti* „aut", *aut* hingegen „autem, at" bedeutet; in Capua kommt nur avt und dies sowohl für „aut" als für „autem, at" vor; im übrigen Oskischen ist nur avt in der Bed. „autem, at" belegt (C. A., wohl auch *188*). Vgl. o. I 565 mit A. 4. Umbr. ute *ote* enthält wohl *-ĕ* aus *-ĭ* (I 565)[1]) und hat überall die Bedeutung „aut". Es findet sich stets nur einfach gesetzt im Gegensatz zu dem stets correspondirend gesetzten heri — heri (s. u. e).

Umbr. *nersa VIa* 6 „donec", aus der Negation *ne* und einer Conjunction **dam* „so lange bis, bis dass", die sich zum gleichbedeutenden l. *dum* verhält wie *quam* (umbr. in *pane*) zu *quum*, *tam* zu *tum* usw. (s. u. zu osk. *-dum*, über die Negation s. o. S. 460 f. zu *arnipo*; vgl. Bücheler Umbr. 46). Bugge K. Z. III 420 dachte an **ne-da(t)* d. h. Negation und *da(t)* „de", ebenso über *-rsa* Per Persson I. F. II 220 A., der aber *ne-* als satzverbindende Partikel auffassen will. Beides ist mir unwahrscheinlich. — Ueber umbr. *benuso couortuso* s. o. S. 389 ff., 390 A. 1.

Eine Partikel **nu* (gr. νὺ ai. *nú*) sieht Brugmann in umbr. nuřpener und *nosue*, doch s. o. S. 383 mit A. 1, u. S. 469. Bei umbr. *sersi VIa* 5 könnte man an eine Partikel mit der Bedeutung „at" denken (= l. *sed* + Enkl. *-ī* wie *pus-i* etc.), doch ist *sersi* eher Abl. „sede". Umbr. iepi *III* 21 könnte als „iamque" („sofort" od. dgl.) gedeutet werden (vgl. u. zu osk. *-dum*), doch ist auch dies sehr fraglich (vgl. o. S. 214 f., 215 A. 1).

c. Pronominale Enkliticae.

-ī. Ueber diese Enklitica s. o. S. 230 f., 426; über umbr. *neip* s. u. (d).

-k = l. *-ce -c*. Ueber diese Enkl. s. o. S. 228 ff. Doppelte Enkl., *-i* + *-k*, in osk. *iz-i-c* id-í-k umbr. er-e-k eř-e-k inum-e-k etc.

-dum, im Osk. nach Demonstrativpronomina zur Bezeichnung der Identität verwendet wie l. *-dem* (im Umbr. dafür *-hont*)[2]): ís-í-dum is-i-du es-i-dum εις-ει-δομ „īdem", Nom. Pl. íússu „iidem" (aus **ēōs-dum*, vgl. I 418 f., 485), Adv. ekkum „item" (aus

1) Kaum ute *ote* : o. avt *aut* = puze *puse* : o. puz (Enklitica *-e -i*), vgl. o. *auti*.

2) Das von Bücheler Comm. Momms. 234 und Osthoff I. F. V 289 erwähnte l. *eorundum* CIL. III 3351 (aus Stuhlweissenburg) ist wohl nichts als ein durch *faciundum* auf der folgenden Zeile hervorgerufener Schreibfehler.

**ek-dum*, vgl. ekss *ex* „ita" und s. I 230, 418)[1]). Osk. *-dum* l. *-dem* nebst l. *-dum* in *quīdam quondam* gehören zum Pronominalstamm *do-* (vgl. *tum* : *au-tem* : *tam*, *num* : *nem-pe* : *nam*, *quum* : *quam*, event. auch **iem* in umbr. iepi ie-pru [?]: l. *iam*). Enklitisches *dum* liegt auch in l. *nondum nēdum uixdum quī dum age dum* usw. vor, ferner erscheint *dum* im Lat., **dam* im Umbr. (*ne-rsa*) als Conjunction. Zu den Enkliticae *-dum -dem -dam* kommt noch *-de* in l. *in-de quan-de* etc. (nackter Stamm wie *-ne*, *-que* u. dgl.). Auch die Präp. *dē*, osk. *dat* da- umbr. *da-*, und **dō* „zu" (o. S. 456 f.), gehören hieher. Vgl. Bréal Mém. soc. I 193 ff., Per Persson I. F. II 218 ff., Osthoff I. F. V 288 ff. Das *-m* in obigen Formen wird jetzt meist als Instrumentalendung erklärt (s. o. S. 193 f., vgl. auch Per Persson a. O. 206)[2]). Hirt I. F. I 13 ff., 26 betrachtet *tum quum dum* als idg. Instrumentale auf *-ōm* und Bronisch 191 Anm. sieht eine Bestätigung hiefür darin, dass osk. -dum nie mit ú geschrieben erscheint. Das Osk. scheint mir jedoch nicht geeignet, hier einen Beweis zu erbringen (vgl. o. I 111 f., dazu über den Infin. und den Gen. Plur., o. I 119, 121, II 122 ff., 403 f., ferner Buck Vb. 182)[3]). Zu berücksichtigen ist auch *tame* = *tam* bei Fest. Thewr. 546 (über das sehr wahrscheinlich verschriebene *cuine* „quum" im Arvallied s. o. S. 458 A. 3), wonach *-m* auch = *-mi* sein könnte. Gegen die Thurneysen-Buck'sche Zerlegung von isídum in ís-id-um (vgl. o. S. 231) jetzt auch Osthoff a. O. 289 f., auf den ich verweise.

In anderer Function als das bisher besprochene *-dum* nach Demonstr. findet sich im Osk. *-um* nach Relativpronomina, die es theils verallgemeinernd-relativ theils indefinit macht, ersteres wohl in punum *128*6 „quandocunque" (nach Bugge auch hier indefinit „unquam", s. Anh.), letzteres in pidum C. A.47 pidum *128*7 „quid-

1) Am ehesten ist wohl von einem Adv. **eke* (vgl. o. S. 216, 218) auszugehen, woraus **eke-s* ekss wie puz „ut" aus **puti-s* o. S. 459, während bei Antritt der Enklitica *-dum -s* wegblieb (vgl. ad-púd : az u. dgl.; weniger wahrscheinlich **ekdum* aus **eksdum*). Lat. *item* = **it-dem* (*itĭdem*)?

2) Lindsay 570 bleibt bei der Erklärung von *tum* etc. als Acc. Neutr., aber man erwartet im Pronomen *-d* (an den Acc. Masc. ist kaum zu denken). Das instrumentale *-m* war im Ital. wohl auf Pronomina beschränkt (vgl. noch *ōlim illim* etc., osk. inim, o. S. 193 f., 463). Die Erklärung von *quum*, *tam* etc. aus Loc. **quosmi*, **tāsmi* oder Instr. **quosme *tāsme* (vgl. u. a. Zander Carm. Sal. rell. 35, Stolz[2] 309, 348) ist wegen osk. *pon pan* umbr. *ponne pane* = **pom-de *pam-de*, auch osk. inim umbr. *enom*, *nersa* = **ne-dam* usw., unwahrscheinlich (vgl. über *sm sn* I 478 ff.).

3) Wäre *ŏ* ausgeschlossen, so könnte man allenfalls auch an *dum* mit idg. *u* (vgl. dazu Per Persson a. O. 246 ff., Lindsay 609) denken, doch ist St. *do-* entschieden wahrscheinlicher.

quam", *pieisum* T. B. 6 „cuiuspiam"[1]). Es fragt sich nun, ob hier eine eigene Enklitica *-um* = *-*ŏm* oder = *-*um* (mit idg. *u*) vorliege oder ob *-um* = *-dum* sei[2]). Gegen *-um* aus *dum* erklärt sich Bücheler Rh. M. 33, 38 und ich selbst war Bd. I 52, 419, 517 sehr skeptisch, da aber für *-um* keine passende Anknüpfung sich zu finden scheint (dem l. *u-* in *unquam unde ubi uter* usw. entspricht osk.-umbr. *pu- po-*) und da zwar nicht *-dum* selbst aber *-dam* im Lat. in nur wenig abweichender indefinit-machender Bedeutung in *quidam* etc. vorliegt, so halte ich jetzt die Erklärung aus *-dum* für richtig.

Umbr. *-*de* -ř e *-rse*? Hierüber s. o. S. 228. Wenn eine ächte *d*-Enklitica anzunehmen ist, so wird es dasselbe *-de* sein, das in l. *quande* umbr. *pone ponne* osk. *pon pan* ohne bestimmte Bedeutung angefügt ist (vgl. auch l. *unde, inde, exinde* neben *exim* etc., gr. ὅ-δε ἐνθέν-δε, auch δόμον-δε usw.). An dieses *-de* wäre *-ī* angefügt (vgl. o. 230 f.). Ueber *pisi* s. o. S. 425 A. 4.

Umbr. *-hont*, Identitäts-Enklitica (mit auffälliger Abweichung von osk. -dum l. *-dem*), z. B. *er-ont er-i-hont* „idem"[3]), erar-unt „eiusdem", *eur-ont* „iidem". *-hont* ist sehr wahrscheinlich vom St. *ho-* in l. *hic haec hoc* abzuleiten (s. o. S. 218 f.). Das *-t* erinnert an *-t(i)* in *au-t(i) pos-t(i) per-t(i)* usw., was an ein mit -dum l. *-dem* (von *do-*) paralleles **hom* angefügt wäre (vgl. *-tĭ* in l. *iden-ti-dem*)[4]). Auffällig ist *sururo IVb* 48 wegen des Fehlens von *-nt*. Sollte etwa ein Rest der (wie -dum *-dem*) nicht erweiterten Form vorliegen? Oder entstand aus *-hont* vor gewissen Consonanten *-*hon*? (wofür *-*ho* wie *-e* für *-en*)[5]). Zwei weitere Möglichkeiten, die wohl weniger für sich haben, sind Bd. I 575 erwähnt. Ueber eruhu vgl. ebd. 574 f., über *seso* o. II 232 f.

Ueber *-p* = l. *-que* und osk. -píd umbr. -pe *-pei* : l. *-que* s. o. S. 461 f. Ueber *e-* in osk. *etanto* etc. s. o. 209.

1) Die verallgemeinernd-relative und die indefinite Bedeutung stehen sich bekanntlich sehr nahe, vgl. l. *quisque* = *quisquis* etc.

2) punum = *pun-dum Bréal Rev. crit. 1878 No. 6, S. 91, pídum = *píd-dum Corssen K. Z. XIII 194 f. (vgl. Osthoff I. F. V 290 f. über *d* = *dd* in l. *idem quidem idoneus*), *pieisum* = **pieis-dum* (vgl. íússu) Corssen K. Z. XV 252, wodurch gut erklärt wäre, dass es nicht **pieizum* heisst. Bugge A. S. 42 spricht sich zurückhaltend aus.

3) *er-ont* : *er-i-hont* = l. **is-dem* *īdem* : osk. is-i-dum.

4) Weniger wahrscheinlich Per Persson (zu ai. *hánta*, mit *-n-* : *ne*) und Bugge K. Z. III 36 f., Bréal T. E. 41, 355.

5) Vgl. l. *dein* = *deind(e)* und vieles derart bei Skutsch Forsch. I (wonach auch im Lat. einst neben *idem* ein zu *identidem* gehöriges **iden(t)* bestanden haben könnte?).

d. Negationen.

ne ni nei nebst *nep nip neip*.

Oskisch. Die idg. Formen *nĕ nē nei̯* l. *nĕ nē nī* sind im Osk. als *ne ni nei* (dazu *nep* nip *neip*) auseinandergehalten. a) *nĕ*, das sich im Lat. nur in Compositis wie *ne-scio ne-fas n'-unquam* (nach Manchen auch in der Fragepartikel *-ne*, vgl. dazu Per Persson I. F. II 218 A. 1, Lindsay 605 f.) erhalten hat, liegt im Osk. nur vor in *ne pon* T. B. 14 „nisi quum" und in *ne phim pruhipid* T. B. 25 „ne quem prohibuerit", also im ersten Beispiel rein regierend (vgl. *nei suae* l. *nīsi* umbr. *ne-rsa* usw., o. S. 460 f.), im zweiten prohibitiv. Sonst lautet die prohibitive Negation *ni* = l. *nē* (doch *ne* in *nep*), die Form *ne* scheint sich speciell vor enklitischem Pronomen gehalten zu haben (vgl. ai. *nákim*)[1]). b) *ni* = l. *nē* bedeutet „nē": *ni hipid* T. B. (3 m), *ni fuid* T. B. 29. c) *nei* ist überall einfach negierend: *suaepis censtomen nei cebnust* T. B. 20 und in *nei suae* T. B. 28 (2 m.) „nisi". α) *nep* hat stets prohibitiven Sinn, sowohl einfaches *nep* „nēue" in *factud* . ., *nep fefacid* T. B. 10, [*ne pis fu*]*id* . ., *nep fuid* T. B. 28, als *nep* — *nep* in nep deikum nep fatium pútiad, nep fatium nep deikum putians, nep memnim nep úlam sifei heriiad *129*, nep Abellanús nep Núvlanús pídum tríbarakattíns C. A. 45 (vgl. das Lat., Dräger I 312 ff., 328). β) nip findet sich nur *128*, in prohibitivem Sinn: nip putiiad edum nip menvum limu[2]), nip hu[n]truis nip supruis . . putiians. Hier steht *128* im Gegensatz zu *129* und zum C. A. und nähert sich mehr dem Lat. *nē*—*nēue* oder *nēue*—*nēue*. γ) *neip* hat einfach negierenden Sinn in svai neip dadid *128*4, svai neip *128*6, wahrscheinlich prohibitiven Sinn in neip putiiad *128*6 und *neip mais pomtis* T. B. 15. Da neip in den beiden anderen Stellen von *128* „non" bedeutet, ebenso *nei* auf der T. B., mag man mit Bücheler Rh. M. 33, 30 an lat. *non* statt *ne* (*non uelis* u. dgl., Dräger I 312 f.) erinnern. Anders Bugge A. S. 35 ff., 44 (vgl. Anh.). Auch T. B. 15 wäre *neip* nur nach der Auffassung Bréals u. A., die hinter *pomtis* einen Punkt setzen, rein negativ, prohibitiv bei der Auffassung Büchelers (Punkt nach *petiropert*) und, wenn auch weniger direkt, bei derjenigen Bugges (Punkt nach *peremust*, A. S. 54).

Marrucinisch. *ni ta*[*h*]*a nipis 274* „ne tangat nequis" nach der wahrscheinlichsten Auffassung, also mit doppelter Negation (vgl. Dräger I 135 f., II 68). Ueber *i* = *ē* s. o. I 94.

Umbrisch. Ohne *-p* ist nur belegt nei in neiřhabas IV 33 nach der Auffassung als nei ařhabas „ne adhibeant" (vgl. dazu o. S. 241 f. Anm., wonach nei*p* habas nicht ausgeschlossen ist) und *ne* in *nersa*, *no-* in *nosue* (s. u.), *ni* in *arnipo*(? S. 460 f.). Mit *-p* findet

1) Hiernach mag auch T. B. 28 [*ne pis fu*]*id*, nicht [*ni pis fu*]*id*, zu ergänzen sein.

2) Mit Bugge A. S. 44 gegen Bücheler Rh. M. 33, 40 disjunctiv zu fassen.

sich *neip* theils rein negativ: kuratu rehte neip eru *Va* 29, *sue neip portust VIIb* 3, theils prohibitiv : *neip amboltu VIb* 51, *neip mugatu VIa* 6 (über neip eretu, *neip heritu* s. Anh.). *VIa* 6 erscheint das einzige Beispiel von *nĕp* statt *neip* : *neip amboltu nep arsir andersistu*, also als zweites Glied, was vielleicht nicht zufällig ist (vgl. o. I 149 f.). Da urit. *ei̯* im Umbr. *ē* wurde, ist in umbr. nei nei-p *nei-p* wohl die Enklitica *-ĭ* angefügt (vgl. ebd.)[1]. Das *ne-* in *neip* kann = *nĕ nē* und *nei̯* sein (zu *nei̯* + *ĭ* wäre *poi poe poei* o. S. 225 zu vgl.). Merkwürdig ist *o* in *nosue VIb* 54, vgl. o. I 152, dazu jetzt Brugmann I. F. VI 82. Die nächstliegende Erklärung ist die aus **nĕsu̯ai̯* (vgl. osk. *nĕ pon*) durch Einfluss des *u̯* (vgl. Pauli A. S. I 20). An **non-sue* (Aufrecht-Kirchhoff II 412, Bréal 177) ist kaum zu denken, noch weniger wohl an Correctur zu *nesue* (Bugge K. Z. VIII 34). Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 227 ff., dem Solmsen Stud. 87 beizustimmen geneigt ist, erklärt *nosue* aus **nu-sue* „wenn nun", die Auffassung als „nisi" ist mir jedoch immer noch die wahrscheinlichere.

Betreffs *ne nē nei̯* im Lat. verweise ich auf Brugmann I. F. VI 79—89. Ueber die Formen mit *-p* = l. *-que -c* ist noch zu bemerken, dass, wie l. *nec* oft = *non* ist (Dräger II 67 f.), so auch *-p* nicht immer durch „und" zu übersetzen ist: osk. svai neip umbr. *sue neip*[2], osk. neip putiiad, umbr. rehte kuratu neip eru (event. auch *neip heritu*)[3], und dass dem l. *-ue* in *nēue neiue* im O.-U. *-p* gegenübersteht.

an- privativum in osk. *ancensto amprufid ampert amiricatud* umbr. antakres *auirseto anśihitu anhostatu* asnata (unsicher aplenia aseçeta aanfehtaf ampeřia) ist auffällig durch seinen Gegensatz zu l. *in-* = idg. **n̥-* (gr. ἀ- ai. *a-* air. *an- in-* germ. *un-*). Man denkt an idg. **n̥̄-* (**n̥̄-* : **nē* = **n̥-* : **ne*), vgl. o. I 319 f., Buck Voc. 137 f. Einfacher wäre der Unterschied erklärt, wenn *n̥* (*n̥n*) vor Voc. im Ital. *an* wurde, doch ist dies[4] sehr unsicher. Ueber o.-u. *anter* : l. *inter* s. o. S. 443, 456. Per Persson I. F. II 228 sieht hier überall die Tiefstufe *a* (= idg. *ə*) zu *e*, die aber sonst verhältnissmässig selten ist. Jedenfalls beachte man, dass die *a*-Form zur Unterscheidung von der Präpos. *en-* „in" willkommen sein musste. Mit dieser Unterscheidbarkeit hängt vielleicht die etwas weitere Ver-

1) An *i* = *g* (vgl. I 372 ff.) möchte, auch falls l. *nego negotium* etc. wirklich auf **ne-gi* oder **ne-ge* weisen (Havet Mém. VI 118 f., Brugmann II 1116, I. F. VI 80), kaum zu denken sein. Kaum richtig über nei neip Bronisch 48 f.

2) Man könnte allerdings „wenn aber nicht" übersetzen.

3) Das o.-u. *-p* widerlegt die Meinung, dass l. *nec* „non" das deiktische *-c* enthalte (Dräger a. O.). Eher könnte man ein indefinites *-que -c -p* (also eigentlich „nicht irgend") neben dem copulativen annehmen (vgl. z. B. Schmalz[2] 461, Stokes-Bezzenberger bei Fick II[4] 62).

4) Trotz *canis*, *maneo*, *ianitrices*.

wendung der Privativpartikel im Osk. gegenüber dem Lat. (vgl. *ampert* o. S. 449) zusammen.

Umbr. ven-persuntra ve-pesutra vem-persuntres neben persuntru übersetzt Bücheler mit „(caro) semidiuina" und vergleicht l. *uēsanus uēgrandis*[1]). Im Lat. fehlt der Nasal, der wohl als Partikel *-ne* (vgl. ai. *ví-nā* l. *pōne* etc. etc., Per Persson I. F. II 207—225) aufzufassen ist, eher als dass er direct zu got. *vans* ai. *ūná-* gr. εὖνις gehören sollte. Bücheler stellt noch vepurus vepuratu zu gr. ἄπυρα, was freilich unsicher ist (vgl. I 133, 283, 288, 309, 350)[2]).

e. Verbalformen.

Im Umbr. sind Formen von *her-* „uelle" zu Partikeln erstarrt. 1) *pisher*, vgl. l. *quī-uis quī-lubet* und s. o. S. 289. 2) heris — heris, (1m.), heris — heri (1m.), heri — heri (2m.), *heri* — *heri* (2m.), *herie* — *herie* (1m.), *heriei* — *heriei* (1m.) „uel — uel"[3]), stets doppelt gesetzt (alle Belege ausser *abrof trif fetu heriei rofu heriei peiu VIIa* 3 enthalten die Wendung heris vinu heris puni feitu), während ute *ote* „aut" stets einfach gesetzt ist (auch in den ganz entsprechenden Stellen wie trif apruf rufru ute peiu feitu, *porca trif rofa ote peia fetu*). Ueber die Form heris *herie* etc. s. o. S. 298 f. Ueber herte(r) *herti hertei* s. o. S. 391 und u. § 347a, über herifi § 347b. Im Osk. scheint T. B.s ein *loufir* (oder *loufif[ir* wie herifi?) mit der Bedeutung „uel", etymologisch zu l. *lubet* gehörig, vorzuliegen (s. o. S. 380 mit A. 3). Ueber umbr. *ef* s. o. S. 303 A. 1.

346. Der einfache Satz.

Unvollständige Sätze („Ellipsen"). Mancherlei Ellipsen bringt die Natur der Inschriften mit sich, z. B. die

1) Dazu *uēcors uēpallidus* etc., auch *uēscus* (Preller R. Myth. I³ 263); ferner *ueruactum* = **uē-aruactum* „nicht gepflügt"? *uerpus* = **uē-s(a)rpus*?

2) Ich würde Büchelers Deutung wegen der grossen Rolle, die im griech. Opfer die ἱερὰ ἄπυρα spielen (s. Fritze De libatione veterum Graecorum, Berl. 1893, Anz. von Blümner Woch. f. klass. Phil. 1893, 1280), für ziemlich sicher halten, wäre nicht vepuratu, das doch gewiss nur als Denominativum von vepur- aufgefasst werden darf, wozu Büchelers Auffassung als „restinguito" nicht recht stimmen will.

3) Lat. *uel* ist wohl Imper. = **uele* (s. Skutsch Forsch. I 55 f., Osthoff Transact. Amer. Philol. Assoc. XXIV 62 f., Solmsen Stud. 4 f.). Sollte trotz *uelut uel* = **u̯els* sein können, so wäre **u̯els* wohl aus = **u̯eles* (kurzvocalischer Conjunctiv wie *ero*) zu erklären.

Auslassung des Objects in Aufschriften auf Gebäuden, Weihgeschenken etc. bei den Verben osk. deded, upsed upsens, prúffed, prúfatted usw., volsk. *sistiatiens*, die Auslassung des Verbums in Aufschriften wie osk. Fluusaí, Júveís Lúvfreís, ΔιουϜει Ϝερσορει ταυρομ, Α. Λαπονις ΠακϜηις πιω αις εκο, marr. *aisos* . . *lixs*, päl. *Saluta Scaifia U. Anceta Cerri(a)* u. dgl. (vgl. auch umbr. *tuderor totcor VIa* 12 fameřias . . XII *IIb* 2 vor Aufzählungen); auch die Auslassung von *est* (*sent*) in periphrast. Perfecta gehört hieher: sabin. *hiretum* vest. *data* vo. *statom* umbr. *oseto*. Mehr Interesse bieten die Ellipsen in zusammenhängender Rede. Umbr. teitu ist ausgelassen *Ib* 20 21 22 (nu. stets mit *deitu*), eine 1. Sg. = l. *inuoco* o. ä. in tiu puni tiu vinu, *tio esu bue peracrei pihaclu* u. dgl. (vgl. *te hoc porco piaculo* u. dgl. bei Varro). Falls in *puse neip heritu* ein Abl. Part. vorliegt, ist etwa 'factum sit' zu ergänzen (vgl. Anh., über l. Ellipsen wie *nec immerito* Dräger I 202). Osk. sakríss sakraf*ir*, avt últiumam kerssnaís *133* „hostiis sacrator; at ultimam cenis sc. sacranto"? (vgl. o. S. 428). Osk. *censamur esuf in. eituam* T. B.19 „censetor ipse et pecuniam sc. censetor"? (zweifelhaft, s. Danielsson A. S. III 172 f.). In Bedingungssätzen: osk. svai neip avt svai tiium idik fifikus . . *128*5 (vgl. *si non* etc. Dräger I 209); volsk. *se bim asif* (sc. *esaristrom facust*?) *240*, *sepis toticu couehriu sepu* (sc. *atahust*?) ebd. Schwierig ist die Ellipse in osk. Lúvkis Uhtavis Núvellum Velliam *129*7 (s. Anh.). Frage- und Antwortsätze: osk. pís tiú? etc. *182* (s. Anh.). Ueber die z. Th. sehr kühnen Ellipsen im Lat. s. Dräger I 195—228 (über das Ai. Delbrück S. F. V 6—15).

Congruenzverhältnisse. Umbr. *salua seritu* (7m.), das sich anaphorisch an vorausgehendes *saluom seritu ocrer Fisier totar Jiouinar nome nerf arsmo uiro pequo castruo frif* (Varianten unwesentlich) anschliesst, hält Bücheler Umbr. 56 für Acc. Pl. Neutr., aber dieser müsste wohl jedenfalls *saluo* lauten (vgl. o. I 78 ff., II 84, 118 f.), daher ist *salua* m. E. mit Aufrecht-Kirchhoff (II 163) und Bréal als Acc. Pl. Fem. auf das letztgenannte Wort *frif* „fruges" zu beziehen, ebenso wie das zu Anfang stehende *saluom* sich der Form nach nur auf das erste Wort *nome* bezieht (vgl. dazu Dräger I 177 f., 181 f.). Anders *peiqu peica merstu*

VIa 1. Synesis des Numerus beim Verbum: osk. *touto deiuatu(n)s tanginom deicans, siom . . deicum, pod . . tadait ezum* T. B. 9 f. (vgl. l. *uecus . . dant* C. I. L. IX 3813, *iuranto se, quodquomque . . censeat, esse facturum* C. I. L. II 1963 col. 2 1, s. Bücheler bei Bruns[6] 50 A. 4, ferner Dräger I 170 ff.). In umbr. karu . . prusikurent (pepurkurent) *Va* 25 ff., 27 ff., *Vb* 4 ff. hat der eingeschobene pluralische Relativsatz mitgewirkt. Vgl. noch umbr. *hatuto totar pisi heriest VIIa* 52, (*arsfertur*) *com prinuatir . . ambretuto* (*persnimumo*) *VIb* 55 ff. (vgl. 62 ff.), *porse . . habiest et prinuatur . . persnihimumo VIIa* 46 (vgl. Bücheler Umbr. 91 f.). Osk. Úpíl. Vi. Pak. Tantrnnaiiúm, umbr. A. S. Hurtentius wie l. *Cn. et P. Scipiones, Ti- et G. Gracchorum* etc., Dräger I 1 f. Umbr. eu naratu puze façefele sevakne *IIa* 9 nach Bücheler „ea (Ntr. Pl.) narrato quasi sacrificabilem hostiam“.

Apposition. Bemerkenswerth umbr. *tio subocau suboco Dei Graboui* etc.; *pihaclo* „piaculorum“ *VIa* 54 (?); osk. patír *82* patir *156*; ferner umbr. putrespe erus als Apposition zum ganzen vorausgehenden Satz (? s. Bücheler 163)[1]).

Asyndetische copulative Verbindung von Substantiven etc. ist, namentlich im Umbr., sehr häufig belegt. Eine wegen der Verbindung von Ungleichartigem bemerkenswerthe syndetische Folge ist osk. svai puh aflakus . . inim tuvai leginei inim sakrim *128* Z. 10 f.

347. Satzverbindung.

Parataxe.

Parataktische Aneinanderreihung von imperativischen Sätzen ist in den umbr. Opfervorschriften fast durchweg angewandt, meist asyndetisch (tre buf fetu, arvia ustentu, vatuva ferine feitu usw. usw.), zuweilen mit enu inumek *ennom* etc. (besonders oft auf *III—IV*)[2]). Auch in den Gebeten ist die einfache Parataxe sehr häufig. Im Osk. z. B.

1) Vgl. *uestisiam . . erus dirstu VIb* 39 (o. S. 411 mit A. 1). Betr. des Latein. wäre Dräger I 669 ff., Schmalz[2] § 48 zu vergleichen.

2) In etu veltu *IV* 21 „ito deligito“ waren die beiden Imper. ungleichwerthig (vgl. l. *i sequere* etc., Dräger II 198 ff.).

. . ekak víam teremnattens . ., víu teremnatust per. X auf No. *28*. Erwähnt sei noch die erläuternde asyndetische Wiederholung in osk. *licitud, ampert minstreis aeteis eituas licitud* T. B. 18 28, umbr. prinuvatus çimu etutu, erahunt vea çimu etutu prinuvatus *Ib* 23 (im Nu. geschickter ausgedrückt, *VIb* 65), *sururont deitu, etaians deitu VIb* 64 (cf. 65)[1]; vgl. im Nebensatz osk. . . pun kahad . . punum kahad *128*6, ferner . . putiians pidum putiians *128*7.

Hypotaxe.

a) Hypotaxe ohne Pronomina oder Conjunctionen.

Entsprechend dem Lat. (*faciat uolo, faciat oportet, faciat necesse est, faciat licet* usw., Dräger II 282 ff.) bei Verben der Willensrichtung: umbr. façia tiçit „faciat decet" *IIa* 17[2]; esunu fuia herter *III* 1, si herte *Va* 6, emantu(r) herte *Va* 8 10, *dirsa herti Va* 13 *dirsa(n)s herti Vb* 8 11 16, *tursiandu hertei VIIb* 2 mit herter herte *herti hertei* „oportet" (eigentlich „es wird gewollt")[3]; ferner osk. fakiiad kasit, sakra*tir ka[sit? *135*, falls kasit ein Verbum wie umbr. tiçit ist. Dazu kommt noch umbr. *cehefi dia VIa* 20, falls = *accendatur det*, d. h. *accendatur faciat* (s. o. S. 406, über l. *facere* Dräger II 283, 285 f.), und *stiplo aseriaia VIa* 2, falls *stiplo* 2. Sg. Imper. ist oder falls *aseriaia* als 3. Sg. von *stiplo* als Infin. abhängt (vgl. o. S. 296 A. 1)[4]. Der parataktische Ursprung ist hier noch ganz durch-

1) Etwas anders *eso tremnu serse combifiatu, arsferturo nomne carsitu VIa* 16 f.

2) Lat. *decet . . stent* 1 m. bei Plautus, gewöhnlich aber mit Infin. (vgl. z. B. osk. líkitud *licitud*, o. S. 437).

3) *oportet* vielleicht = **ob-hortet* (so, wenn ich nicht irre, Bronisch), also *te oportet* eigentlich *te ob hortet* „es ist (wird) gewollt bei dir" (*ob* „apud" wie im Osk.), so dass der Ausdruck dem umbr. ähnlich wäre? (**hortēre* vom Ptc. **horto-* wie auch das faktitive *hortāri*).

4) Buck Vb. 140 A. denkt auch bei *tio subocau suboco . . fons sir pacer sir* (*VIa* 23 *VIb* 7 26) an den abhängigen Conjunctiv, da es sonst *futu fons* etc. heisst.

sichtig, z. B. esunu fuia herter aus esunu fuia; herter[1]). Der Conjunctiv entspricht ganz demjenigen in Hauptsätzen, o. S. 432 f. Die Hypotaxe gab sich äusserlich nur durch die Betonung und die Aufhebung der zwischen zwei selbstständigen Sätzen bestehenden Satzpause kund. Die bisher genannten Beispiele gehören zu den „Substantivsätzen". Weiterhin kann man als Bedingungssatz hier anführen umbr. heriiei façiu aȓfertur, . . façia tiçit *IIa* 17 „(si) uelit facere adfertor, . . faciat decet", vgl. l. *rex uelit honesta, nemo non eadem uolet, quaeras . . ., dicam* u. dgl., Dräger I 315 f., II 219 (allerdings im Lat. kaum in gewöhnlicher einfacher Rede wie im Umbr.)[2]). Bei heriiei könnte man statt an den voluntativen oder optativen Conjunctiv (Ursprung der Bedingung aus dem Willen oder Wunsch) oder den Conj. der Erwartung auch an den potentialen Conjunctiv denken (Potentialis als 'Modus der Fallsetzung'). Am wahrscheinlichsten ist doch wohl der ächte Conjunctiv (Wille oder Erwartung). Hier ist noch das zur Partikel erstarrte umbr. heri(s), — heri(s), *heri* — *heri, herie* — *herie, heriei* — *heriei* „uel — uel" zu erwähnen, da heris vinu heris puni feitu seiner Entstehung nach = heris façiu vinu heris façiu puni, feitu ist. Bemerkenswerth ist, dass hier in heri(s), *heri* nach der éinen, freilich unsicheren, Auffassung der Indicativ erscheint neben dem sicher conjunctivischen *herie heriei* (vgl. o. S. 298 f., zum Indic. vgl. Dräger II 219 f.; daneben ausserdem der Imperativ [vgl. ebd. 218 f.] in l. *uel* nach der Erklärung aus **uele*, o. S. 470 A. 3)[3]). Aehnlich wie *herie* noch osk. *loufir* T. B. 8 „uel,

1) Da herte(r) *herti* an den meisten Stellen ohne wesentliche Aenderung des Gedankeninhaltes auch weggelassen werden kann, begreift sich, dass das Wort vom regierenden Verbum zur Partikel herabsinken konnte (vielleicht in emantur herte anzunehmen, s. u. S. 476).

2) Ueber umbr. herifi s. u. S. 479.

3) Brugmann Ber. d. s. Ges. 1893, 135 A. fasst auch herte(r) *herti hertei* condicional auf = *si uelitur*, „wenn gewollt wird". Selbst wenn die Deutung als Condicionalsatz richtig ist, ist der Conjunctiv für die umbr. Form noch nicht sicher erwiesen, vgl. das eben erwähnte heri(s) *heri*, über die formelle Schwierigkeit der Erklärung als Conj. oben S. 391. Ich glaube aber wie Buck Vb. 143 A. daran festhalten zu sollen, dass herte(r) *hert(e)i* das regierende Verbum ist und „oportet" bedeutet (s. o. S. 473), denn

aut", zu l. *lubet* (wohl Conj. Perf. Pass., s. o. S. 357, 380 A. 3, vgl. über die Aehnlichkeit der Verwendung des Conj. Perf. mit derjenigen des Conj. Präs. o. S. 433 ff.). Ueber umbr. herifi s. u. S. 479.

Bei den 'Substantivsätzen' mit Verba dicendi ist durch die Personenverschiebung ein Kennzeichen der Hypotaxe gegeben: umbr. *etaians deitu VIb* 64, *deitu etaias VIb* 65 *VIIa 1* (das erste Mal direkte Rede: *deitu 'etato Jiouinur' VIb* 63), kupifiatu (kupifiaia) erus teřa *Ib* 35 36 = *combifiatu erus dersa VIIa* 43 44 (*Ib* 34 = *VIIa* 43 hingegen mit puze *puse* „ut", wobei der eingeschobene Zwischensatz pufe abruf fakurent = *pufe abrons facurent* zu beachten ist). Uebrigens kann hier ausser der Personenverschiebung auch schon ein Anfang von Modusverschiebung angenommen werden, da in der direkten Rede normal der Imper. stehen würde (*etato, erus dirstu* etc.).

Weiterhin tritt nach einem Perf. im Hauptsatz ganz wie im Lat. die 'Tempusverschiebung' hinzu, indem der Nebensatz im 'Conj. Imperf.' erscheint: päl. *upsaseter coisatens 253*, osk. kúmbened... patensíns íním.. [h]erríns C. A. (vgl. die Conjunctionssätze, unter puz). Das Marrucinische jedoch zeigt eine Abweichung von der Consecutio (die einzige im O.-U.) in *am.atens ni ta[h]a nipis pedi suam 274*, falls *am.atens* wirklich „decreuerunt" od. dgl. bedeutet (vgl. Anh.). Im Umbr. kommen keine hiehergehörigen Satzformen vor. Wie der 'Conj. Imperf.', d. h. ein *ē*-Conj. des *s*-Aorists (o. S. 315 ff.), zu seinen, nach der Uebereinstimmung des Osk. und Päl. mit dem Lat. in obigen Beispielen[1]) zu schliessen, schon im Urit. ausgebildeten Gebrauchsbesonderheiten kam, ist noch unklar.

Indirekte Fragen. Das einfachste Beispiel ist umbr. ehvelklu feia.., panta muta ařferture si *Vb* 1 ff., wo die direkte Frage ganz gleich lauten könnte (vgl. l. *quid faciam impera* usw., Dräger II 467 f.). Der Conjunctiv hat

es handelt sich m. E. weder in esunu fuia herter noch in *dirsans dirsa herti* noch in *tursiandu hertei* um ein 'eventuelles Gutdünken', sondern um bestimmte Vorschriften und auf pusme herter *IIa* 40 ist Brugmanns Auffassung sowieso nicht anwendbar. Ueber herte *Va* 6 8 10 s. u. S. 476, 478.

1) Dazu osk. pún patensíns C. A. im Nebensatz der indirekten Rede.

sich jedoch von solchen Fällen aus weiter ausgedehnt und ist als Zeichen der indirekten Frage im klass. Latein ganz allgemein geworden. So im Umbr. ehvelklu feia . ., sve rehte kuratu si *Va* 23 f.; hier würde in direkter Rede der Indic. stehen und ausser durch den Conj. ist die indir. Frage noch durch das Fragewort sve charakterisirt (vgl. über lat. *si* für *num, an* im indir. Fragesatz Schmalz[2] 476, 525 f., dazu Brugmann GrGr.[2] 233 über εἰ, Leskien Handb.[2] 98 über aksl. *ašte*). Ausserdem sind im Umbr. noch zwei Beispiele vorhanden: revestu puře teřte eru emantur herte *Va* 7 f. und akrutu revestu emantu herte *Va* 9 f. „reuisito, a quo datur, ab eo emantur oporteatne" (? s. Anh.) und „reuisito ex agro emantur oporteatne". Das Umbr. ist hier im Gegensatz zum Lat. (*-ne, num* oder *an*) ohne Fragewort. Was den Modus von herte(r) betrifft, so nehmen nicht nur Bronisch und Brugmann, sondern an dieser Stelle auch Buck Vb. 143 A., 144 den Conj. an, da dies jedoch aus morphologischen Gründen unsicher ist (s. o. S. 391), haben wir vielleicht den Indicativ anzuerkennen, wozu sich in l. *uineam quo in agro conseri oportet sic obseruato* Cato R. R. 6, 4 u. dgl. Parallelen bieten (überhaupt war im Altl. der Indic. in indirekten Fragen sehr häufig, s. Dräger II 460 ff.). Die indirekte Frage wäre dann auch hier mit der direkten gleichlautend. Eine weitere Möglichkeit wäre die, dass emantu(r) als Hauptverbum empfunden wurde und herte auf dem Wege zur Partikel war, wie es in dem vorausgehenden piře si herte et pure esune sis entbehrlich erscheint (vgl. o. S. 474 A. 1). Das Osk. bietet als Beisp. indirekter Frage . . *deicans, siom . . idic . . deicum, pod ualaemom touticom tadait ezum* T. B.10, wenn man diesen Satz überhaupt (mit Buck 144) hieherrechnen will; *tadait* ist trotz altlat. Beispiele wie *scimus nos, nostrum officium quod est* Plaut. (Dräger II 466 f.) schwerlich Indicativ, was wegen *deicans* noch besonders auffällig wäre.

b) Relativsätze.

Als Relativpronomen diente im Ital. der It. *q²o- q²i-* lat. *quo- qui-* osk.-umbr. *po- pi-* (vgl. o. S. 221 ff., 424 ff.). Wegener Der lat. Relativsatz (Treptow 1874) leitet die anaphorischen oder adjectivischen Relativsätze aus dem direkten Frage-

pronomen, die allgemeinen oder substantivischen aus der indirekten Frage her. Gegen die erste Hälfte dieser Theorie mit Recht Brugmann I. F. IV 229 ff. Neben den indirekten Fragesätzen[1]) ist für die Entstehung der ital. Relativsätze wohl in weiterem Maasse als gewöhnlich geschieht das Indefinitum heranzuziehen[2]). Ein Satz wie *qui* (*quis*) *uolet facere faciat* kann seiner Entstehung nach übersetzt werden „es wird (soll) einer thun wollen: der thue“, ähnlich *quod* (*quid*) *uolet facere faciat* „er wird etwas thun wollen: das thue er“, ganz in derselben Weise wie mit Delbrück S. F. I 46 ff., 132 ff. das Pron. **i̯o-* ai. *yás* gr. ὅς in priorischen Relativsätzen indefinit übersetzt werden kann (ebenso die Partikeln vom St. **i̯o-* nebst gr. εἰ lat. *sī* osk. *suae* in priorischen Conjunctionssätzen, s. ebd. 64 ff., 73). Auch beim adjectivischen Relativum ist diese Auffassung möglich, z. B. *amicus qui Romae fuit rediit* ursprüngl. „ein Freund von mir war in Rom: der ist zurückgekehrt“.

Ueber die gewöhnlichen indicativischen Relativsätze thatsächlichen Inhalts mit Indic. Präs., Imperf. und Perf. ist im O.-U. wenig zu bemerken. Erwähnt sei die Aufeinanderfolge dreier Relativsätze, deren zweiter und dritter je vom vorausgehenden abhängt, in osk. teer[úm] púd úp eísúd sakaraklúd [íst] púd anter teremníss . . íst paí teremenniú . . prúftúset C. A. 12 ff. (vgl. auch C. A. 27—34). Der Indicativ hält sich auch in Relativsätzen, die zu indirekter Rede gehören, so in der eben erwähnten Stelle (Hauptverbum fusíd „esset“) und C. A. 48 ff. (púd . . íst), wo es sich überall um thatsächliche Angaben handelt. Unsicher ist dagegen die Ergänzung von eh . . C. A. 52.

Sehr häufig belegt sind im O.-U. Relativsätze mit Fut. I oder II, mit Hauptsatz im Imper. oder jussiven Conjunctiv[3]).

1) Vgl. dazu Delbrück S. F. I 41 f., V 569, Brugmann Gr. Gr.² 230 und (über gr. τίς im Sinne von ὅστις) 231.

2) Schon im Idg. ist das indefinite *q^2e „irgendwie“ zu verbindendem ('relativem') „wie“ „und“ geworden (vgl. Brugmann Grdr. II 772).

3) Ich gebe hier die Liste, da diese Sätze u. a. auch für das Verhältniss von Fut. I und II von Interesse sind. a) Fut. I: osk. *ei*(*tuo*), *paei* . . *fust*, *pae* . . *fust*, . . *estud* T. B. 22 f., *piei* . . *pertemest*, *izic* . . *ni hipid* 7 f., *pis pocapit* . . *hafiest*, *factud* 8 f., *pis* . . *fust*, *censa-*

Diese 'striorischen' Relativsätze (s. S. F. I 42 ff.) stehen den auf Zukünftiges gehenden Temporalsätzen mit *pon ponne ape* etc. und den Bedingungssätzen nahe, das Verhältniss des Fut. I und II zum griech. und ai. Conj. Präs. oder Aor. und Indic. Fut. ist ähnlich wie bei diesen (s. u. unter Conjunction *svai*).

Relativsätze mit Conjunctiv. Hieher gehört umbr. prehabia piře . . si herte et pure . . sis *Va* 5 f., falls herte wirklich Conjunctiv sein sollte oder falls si und sis von piře pure, nicht von herte, abhängen[1]), was beides sehr unsicher ist (vgl. S. 474 f. A. 3, 476). Ein sichereres Beispiel ist umbr. *pers(e)i mers(e)i VIa* 28 38 48, nur ist *pers(e)i* hier vielleicht nicht mehr als *quidquid* sondern als Conjunction *si* aufzufassen (s. u. unter Conjunctionen). Im Lat. ist der Conjunctiv in priorischen Relativsätzen ziemlich häufig, s. Dräger II 524 ff.,

mur 19, umbr. *uasor* . ., *porsi* . . *ostensendi, eo iso ostendu VIa* 19 f., *poei* . . *eest*, . . *ehueltu VIa* 1 f., *ere fertu, poe* . . *habiest VIb* 50, *poi* . . *habiest, eturstahmu VIb* 53, *deitu* . ., *porse* . . *habiest VIb* 63, *porse* . . *habiest et prinuatur dur* . . *persnihimumo VIIa* 46, *tursituto porse* . . *habiest et prinuatur VIIa* 51, *hatuto totar pisi heriest VIIa* 52, ařfertur pisi pumpe fust . ., ere(k) . . kuraia (prehubia) *Va* 3 ff. 10 ff., *portaia seuacne* . ., *pifi* . . *parsest VIIb* 1 f. (über *IIa* 26 *III* 5 *IV* 32 s. d. Conjunctionen, unter puře peře). b) Fut. II: osk. íúk tríbarakkiuf, pam . . Núvlanús tríbarakattuset, . . estud C. A. 37 ff., *censamur* . ., *poizad ligud* . . *angetuzet* T. B. 19 f., umbr. *pafe* . . *haburent, eaf* . . *fetu VIIa* 52, *etuto erafont uia, pora benuso VIb* 65 *VIIa* 1, *uaso, porse* . . *habus*, . . *spahatu VIb* 40, *ape* . . *purdinsus, eront poi* . . *purdinsust*, . . *fetu VIb* 23 f., *dirsa* (*dirsas*) *herti* . . *homonus duir puri far eiscurent Vb* 8 ff., 13 ff., dazu mit *panto-* — *etanto-* umbr. panta muta . . pepurkurent, etantu mutu . . si *Vb* 2 ff., mit Adv. *pufe pue* umbr. kařetu pufe apruf fakurent *Ib* 33 *carsitu pufe abrons facurent VIIa* 43, *pufe pir entelust, ere fertu VIb* 50, *pue pernis fust, ife endendu VIb* 39 40, *dirstu, pue* . . *purdinsus VIb* 38. An einigen Stellen ist der Relativsatz von einem anderen Nebensatz mit Fut. II abhängig: *sersi pirsi* [„quum"] *sesust, poi* . . *est VIa* 5 f., *nersa courtust, porsi* . . *iust VIa* 6 f. und pure ulu benurent *Va* 25 28 *Vb* 4 f. Man beachte den Unterschied von *poi* . . *est* und *porsi* . . *iust* (*courtust* bezeichnet den Schluss des *aseriato est*).

1) Im letzteren Falle wäre si und sis nicht wie in l. *quidquid sit*, sondern noch jussiv aufzufassen wie im Hauptsatz, also „was sein muss", wie ja im Griech. sogar der Imper. im Relativsatz stehen kann (lat. wünschend *quod bonum faustum* etc. *sit*; ähnlich in umbr. *persei mersei* nach Bücheler 58, doch s. u.).

534 ff. und bes. 539 ff. über die condicionalen Relativsätze (*qui* = *si quis*), vgl. auch Buck Vb. 144[1]). Neben *pers(e)i mers(e)i* steht gleichbedeutend *perse mers est VIb* 31 (vgl. auch *pis-est*, *pis-her*) wie l. *quidquid est* neben *quidquid sit* (*si est* neben *si sit*). Die Annahme einer Modusassimilation (vgl. dazu Brugmann Ber. 1893, 137) ist wohl überflüssig (vgl. Buck Vb. 148 mit Anm.). Ueber umbr. *pisi* s. o. S. 425 A. 4, über päl. *pid sei* (?) *246* und osk. πωτ . . εινκαπιδ (??) *16* s. Anh. Sehr verschieden wird umbr. herifi in panta muta . . ar̃ferture eru pepurkurent herifi, etantu mutu ar̃ferture si *Vb* 3 ff. beurtheilt. Buck Vb. 143 A. lässt herifi von pepurkurent abhängen, also „quantam multam decreuerint (ut) oporteat (genauer oportuerit) adfertori esse“, aber die Wortstellung spricht doch wohl dagegen. Brugmann Ber. 1893, 135 A. (vgl. 1890, 221) nimmt herifi als Bedingungssatz wie heriiei façiu ar̃fertur *IIa* 16 (o. S. 474), also gleichsam „si libitum sit (libita sit?), si placuerit“, partikelhaft erstarrt „nach eventuellem Belieben“. Dieser Auffassung steht die gewöhnliche nahe, wonach panta . . herifi mit *quantam-libet*, *quantam-uis* zu vergleichen ist (s. namentlich Bréal T. E. 250, vgl. auch Ebel K. Z. V 409, Bücheler Umbr. 35, 199 u. A.), nur dass in letzterem Falle vor herifi statt der Conjunction *si* ein Relativpronomen *quanta* (oder auch *quae*) aus dem vorausgehenden Acc. *quantam* hinzugedacht werden muss[2]). Ob man die Auffassung als Bedingungssatz oder als Relativsatz vorzieht, läuft im Grunde auf eins hinaus (vgl. dazu *qui(s) uolet* in der Bedeutung von *si quis uolet* u. dgl.). Zum Conj. Perf. vgl. osk. svai neip dadid u. dgl. (unter *svai*). Ueber umbr. herte(r), das Brugmann wie herifi erklärt, s. o. S. 474 f. A. 3. In osk. *deicans siom . . idic . . deicum*,

1) Besonders beachtenswerth ist *qoi med mitat* auf der Duenosinschr. und *praetor urbanus qui nunc est quique posthac fiat* in dem bei Bruns Font.[6] 45 angeführten Gesetz, ferner *quod louci siet* E. Schneider Nr. 95 5, *quod . . fiat* ebd. 9 und einiges auf der Lex Acilia repetundarum E. Schneider Nr. 293 (z. B. häufig *quei siet fueritue*).

2) Nom. *quanta* (oder *quae*) nach der Erklärung von herifi als Pass. = *herifir; möglich ist auch das Act. = *herifid (vgl. l. *-uis*, *-libet*, umbr. *pis-her*), wovor dann der Acc. *quantam* (oder *quam*) hinzuzudenken wäre.

pod . . *tadait ezum* T. B. 9 f. ist der Conj. *tadait* in der indirekten Rede begründet.

Was das Verhältniss der Relativsätze zur Bezugsmasse (vgl. Dräger II 499 ff., Delbrück S. F. V 554 ff.) betrifft, so sei erwähnt, dass im Umbr. Relativsätze ohne jede Bezugsmasse beliebt gewesen zu sein scheinen: *poei angla aseriato eest* . . *ehueltu VIa* 1 f., ähnlich *VIa* 5 f., 6 f., *poi percam* . . *habiest eturstahmu VIb* 53, ähnlich *VIb* 63 *VIIa* 46 51, für „is qui . ." (*ere poi VIb* 50, *eront poi VIb* 24), esuf pusme herter . . kuveitu *IIa* 40 nach der Deutung als „ibi is quem oportet . ." (Danielsson A. S. III 161 ff.), puře . . ferest . . sumel fertu nach der Deutung als „quod feret, (cum eo) . . simul ferto" (Bücheler Umbr. 134, der aus Cato *lepus multum somni adfert, qui illum edit* anführt) und als auffälligstes Beispiel *pufe pir entelust ere fertu VIb* 50 für „id ubi (= in quo) ignem imposuerit is ferto . ." (Bücheler 89). Die Doppelsetzung des Bezugsnomens (Dräger a. O.) erscheint in osk. eítiuvam paam . . deded, eísak eítiuvad . . 29, wo auch die Vorausstellung von eítiuvam zu beachten ist (vgl. *urbem quam statuo uestra est* u. dgl.)[1]), ferner C. A. 14 f.

c) Nebensätze mit Conjunctionen.

1. Osk. puz umbr. puze „ut". Die osk.-umbr. Conjunction entspricht im Gebrauch genau dem lat. *ut* (über die Etymol. s. o. S. 459). Wir beginnen mit den sog. Substantivsätzen (Dräger II 235—300), weil hier die Hypotaxe ohne Conjunction noch daneben steht (o. S. 473 ff.). Osk. *factud p(o)us* . . *deicans* T. B. 9[2]), vgl. l. *facere ut* Dräger II 235 f. neben *facere* ohne *ut* ebd. 283, 285 f. (umbr. *cehefi dia* mit *dia* „faciat"?). Umbr. kařetu pufe apruf fakurent puze erus teřa *Ib* 34 *carsitu pufe abrons facurent puse erus dersa VIIa* 43 (vgl. o. S. 475, übers Lat. Dräger II 241 ff.). Osk. kúmbened . . puz . . fusid C. A. 10 ff. (vgl. l. *conuenit ut* usw. Dräger II 245 ff.); Zeile 48 ff. wird ohne puz

1) Falls man auf indefiniten Ursprung zurückgehen darf, war die ursprüngl. Bedeutung „eine Geldsumme hat . . geschenkt; mit dieser . ." (paam wie in *si quam* etc.).

2) Der folgende Acc. c. inf. *siom* . . *deicum* ist von *deicans* abhängig, nicht von *factud* wie Buck Vb. 141 annimmt.

fortgefahren: . . patensíns íním . . [h]erríns; der Conj. Imperf. steht wie im Lat. wegen des regierenden Perfects (vgl. o. S. 475), während in Zeile 27—48 die Vorschriften direkt, nicht von kúmbened abhängig, gegeben werden, daher hier der Imper. líkítud, estud und der Conj. Perf. nep . . tríbarakattíns erscheint (Bücheler Comm. Momms. 237 ff.).

Im Umbr. ist *puse* mehrfach auch in modalem Gebrauch („wie") überliefert, meist mit vorausgehendem Demonstr. *issoc iso* „so", *surur suront* etc. „ebenso" (vgl. l. *ita* — *ut*, *sic* — *ut* usw., Dräger II 630 ff.). So *sue neip portust issoc, pusei subra screhto est,* . . *sins VIIb* 3. Wenn das Verbum im Nebensatz das gleiche wäre wie im Hauptsatz, bleibt es weg: *surur* (*suront*) *naratu puse pre uerir* (*uerisco*) *Treblanir* (sc. **narost* oder wie sonst das Fut. II lautete) 11 m., *suront naratu puse post uerir Tesonocir* 1 m., *suror persnimu puse sorsu* 1 m., *sururo stiplatu pusi ocrer pihaner* 1 m. Wo der Satz mit *puse* eine neue besondere Vorschrift enthält, steht diese im (ursprgl. auffordernden) Conjunctiv: *eo iso ostendu, pusi pir pureto cehefi dia VIa* 20 (der parataktische Ursprung lässt sich durch Einsetzung eines Doppelpunktes an Stelle von *pusi* veranschaulichen). Consecutivsätze sind im O.-U. nicht erhalten.

Ein puze *pus*(*e*)*i* mit der Bedeutung „als ob, als wenn" (lat. *quasi*, *tamquam*, *tamquam si*, *uelut*, *uelut si*, *ut si* etc., nicht *ut* allein)[1]) scheint in fetu puze neip eretu *IIa* 4 und *pus*(*e*)*i neip heritu VIa* 27 36 46 *VIb* 29 vorzuliegen, die wohl am ehesten elliptisch zu erklären sind = (*facito*) *tamquam si non consulto* (sc. *factum sit*), s. Anh. Ueber naratu puze façefele sevakne *IIb* 9 s. o. S. 411 mit A. 2.

2. Osk. *pod* . . *min*[*s* l. *quominus* in *factud*, *p*(*o*)*us* . . *deicans* . ., *nep fefacid*, *pod pis dat eizac egmad min*[*s*] *deiuaid dolud malud* T. B. 9 ff. *nep fefacid* hat den Sinn von *prohibeat*, die Trennung *quo* . . *minus* findet sich auch im Lat. bei Terenz (Schmalz [2] 530) und sonst, z. B. auf der Rückseite der T. B. Zeile 7/8 und 19 nach wohl allgemein angenommener Ergänzung. *quo* ist = *ut* (ebd. 530, 518), *minus* = *non* (vgl. *si minus*). Auch im Osk. ist *min*[*s* wohl nicht mehr comparativisch aufzufassen („dass Jemand weniger

1) Doch vgl. *ut* bei Tac., Dräger II 681.

schwöre" als vorgeschrieben ist), sondern eher rein negativ („dass Jemand nicht schwöre"); dabei entspricht *nep fefacid pod . . min[s* dem Sinn nach nicht l. *prohibeat quominus* sondern einem l. *prohibeat quominus non* oder *pr. ne non*, noch genauer *pr. ut non* (vgl. *ut* statt *ne* nach 'hindern' Dräger II 253 f.). Nicht beistimmen kann ich Buck Vb. 141. Ueber die Casusform von *pod* s. o. S. 457 f.

Marr. *am.atens ni ta[h]a . .* ist unter Hypotaxe ohne Conjunctionen oben S. 475 besprochen (vgl. Schmalz [2] 473 über l. *ne*).

3. Umbr. ap api ape *ape appei* „ubi, quum" (über die Etym. s. o. S. 460). Stets rein temporal. Nur belegt mit Fut. I (2 m., nämlich ape purtuvies *IIb* 28 und ap vuku kukehes *III* 20) und Fut. II (28 m.); im stets (ausser *VIIb* 3) nachgestellten Hauptsatz steht überall der 'futurische' Imperativ (25 m.) oder der jussive Conjunctiv (4 m., nämlich *Va* 17—23; besonderer Art ist die Stelle *VIIb* 1 ff.). Die Conjunction wird im Nachsatz 2 m. im Au., 5 m. im Nu. durch enuk *en(n)o(m)* „tum" aufgenommen[1]). *ape* erweiterte in historischer Zeit sein Gebiet auf Kosten von *pon(n)e*: das Au. hat 15 m. pune, 13 m. ap ape, das Nu. 4 m. *pon(n)e*, 17 m. *ap(p)e*, beachte auch speciell *Ib* 15 : *VIb* 52, *Ib* 20 : *VIb* 56, *Ib* 33 : *VIIa* 42. Die Sätze mit Fut. II zeigen im Nu. nur *ape* (*pone* im Nu. nur mit Fut. I 1 m., mit Ind. Präs. 1—2 m., mit Conj. Präs. 1—2 m.), während sie im Au. 11 m. ape, 7 m. pune haben (mit Fut. I im Au. 2 m. ap(e), 6—7 m. pune).

4. Osk. pún *pon* umbr. pune *pon(n)e* „quum" (aus **pom* = *quom* + *de*, s. o. S. 458). Meistens wie umbr. *ape* mit Fut. I oder II. Osk. mit Fut. I *pon . . censazet* T. B.18, pún . . fust *133 134* [2]), mit Fut. II *pon . . comparascuster* T. B.4, *pon . . urust* 16, *ne pon . . urust* 14; im Hauptsatz, der 2 m. vorausgeht, 4 m. nachfolgt, steht der Imper. oder jussive Conjunctiv. Umbr. 7—8 m. mit Fut. I (6—7 m. au., 1 m. nu.), 7 m. mit Fut. II (nur au., nu. dafür *ape*, s. o.); im stets nachgestellten Hauptsatz überall der Imper. auf *-tu -mu*. Im Nach-

1) *III* 20 f., wo Fut. I, durch iepi? (vgl. S. 465).

2) An diesen beiden Stellen (*133 134*) nähert sich die Bedeutung der condicionalen, die überhaupt häufig aus der temporalen hervorgeht (vgl. z. B. Delbrück S. F. I 72 [εἰ temporal in ἐπ-εί] und deutsch *wann*, *wenn*).

satz im Au. 3 m. enumek. Der Gebrauch mit Fut. I und II stimmt ganz zum lat. *quum* in Sätzen, die sich auf die Zukunft beziehen. Neben dem Fut. erscheint im O.-U. einigemal der Conj. Präs.: osk. . . pun kahad . . punum kahad *128*6, pun far kahad *128*8 (Haupts. nip putiiad), umbr. *pone* . . *ferar VIb* 49 f. (Haupts. *fertu*). Bücheler Rh. M. 33, 30 f. sträubt sich mit Unrecht, in osk. kahad den Conj. anzuerkennen, da er in umbr. *ferar* doch zweifellos vorliegt und da er durch den Conjunctiv des Hauptsatzes und den durch punum „wann immer" ausdrücklich bezeichneten unbestimmten iterativen Sinn (vgl. Dräger II 573 ff.) noch unauffälliger wird. Vgl. die ausführliche Erörterung von Buck Vb. 146 ff. und s. die Relativsätze S. 478 f., 479 A. 1 und die Bedingungssätze S. 488 f. Ferner findet sich im Umbr. *pone* mit Indic. Präs.: pune uvef furfaθ *Ib* 1 *ponne oui furfant VIb* 43 (Haupts. fetu *fetu*), *ponne iuengar tursiandu hertei VII b*2 (nach Einigen ist *hertei* Conjunctiv, s. o. S. 391, 474 f. A. 3), ferner pune seste *IIb* 22 (Haupts. habetu) falls seste = seste(r) „sistitur" ist (s. o. S. 388)[1]). Wenn man beachtet, wie häufig auf den altl. XII Tafeln und leges regiae Condicionalsätze mit Indic. Präs. statt Fut. I oder II sind (vgl. auch u. S. 484 f. das über l. *priusquam antequam* Bemerkte), so kann der umbr. Indic. Präs. bei pune *ponne* nicht auffallen (vgl. Buck Vb. 145 f.). Im Nebensatz der indirekten Rede nach kúmbened steht C. A. 50 pún patensíns, mit Conj. Imperf., wie im regierenden Satze (múíníkad tanginúd patensíns), ganz entsprechend dem lat. Gebrauch.

5. Osk. adpúd „quoad" „soweit, falls" (über die Etym. s. o. S. 459 f.) in osk. fakiiad kasit, adpúd fiiet *135*, mit auf die Zukunft gehendem Indic. Präs., der aber durch das vorausgehende pas fiiet (o. S. 429) veranlasst sein kann.

6. Umbr. *arnipo* „donicum, donec" „bis dass" (über die Etymol. s. o. S. 460 f.) in *tenitu, arnipo uestisia uesticos VIb* 25, *sersitu, arnipo comatir pesnis fust VIb* 41, also beidemal mit Fut. II (vgl. l. *donicum* Dräger II 611 f., *donec* ebd. 612 ff.).

1) Sollte seste(r) Conjunctiv sein (vgl. S. 391), so könnte es als **sestīr*, Pass. zu **sestīd* (d. h. unthematischer Conj., lat. 1. Sg. **sistim*, vgl. *edim* : *edam* usw.) aufgefasst werden.

7. Umbr. *nersa* „donec“ „bis dass“ (über die Etym. o. S. 465) in *neip mugatu nep arsir andersistu nersa courtust VIa* 6 (also nach negativem Hauptsatz), mit Fut. II wie *arnipo* (vgl. l. *dum* „bis“ Dräger II 609 ff.).

8. *pam* = l. *quam*, *panne pan* = l. *quamde quande* (vgl. o. S. 458 f.). Das *-m* in *quam* ist wohl dasselbe wie in *quum* (ebenso *tam* : *tum*, *nam* : *num* etc.), also eher instrumentalisch als accusativisch (s. o. S. 193 f., 463, 466 mit A. 2). Die Bedeutung von *quam* und *tam* hat sich mehr nach der modalen, die von *quum* und *tum* mehr nach der temporalen Seite entwickelt, doch finden sich mancherlei Berührungspunkte (vgl. z. B. die Correlation *quum* — *tum* mit *tam* — *quam*, Schmalz § 255, 273). Aus der satzverbindenden Modalverwendung hat sich bei *quam* die satztheil- oder wortverbindende entwickelt, gerade wie bei *ut* o.-u. puz(e) o. S. 481. Im O.-U. ist die Conjunction in den meisten erhaltenen Beispielen satzverbindend und erscheint, entsprechend l. *postquam antequam priusquam*, in Verbindung mit temporalen Adverbien: 1) umbr. pustertiu pane puplu ateřafust, . . tusetu *Ib* 40 *postertio pane poplo andirsafust*, . . *persnihimumo VIIa* 46, 2) osk. . . *actud pruter pam medicatinom didest* T. B. 16, 3) osk. *suae pis pertemust, pruter pan* [*pertemust?*], *deiuatud* T. B. 4, 4) umbr. *neip amboltu, prepa desua combifianši VIb* 52. Zu 1) vgl. l. *post diem tertium quam lecta erit* u. dgl., ferner *pridie quam*, *postridie quam* (s. Dräger II 590 f., 628 f.). Es fragt sich, ob in den Verbindungen mit temporalen Adverbia eine alte temporale Function von *quam* vorliege wie in *quando* umbr. *panu-pei*[1]), so dass z. B. *postquam dixit abiit* aus *quam dixit post abiit* „als er sah, darauf ging er“ entstanden wäre wie gr. ἐπεὶ εἶδεν ἔγνω aus εἰ εἶδεν ἔπι ἔγνω (Curtius Erläut.[2] 191, Grdz.[5] 264, vgl. o. S. 459 f.). Wenn dies der Fall war, so stellte sich doch jedenfalls bald das Gefühl ein, dass das *quam* vergleichend sei. Das *quam* kann aber auch von Alters her vergleichend gewesen sein, vgl. *pruter pam* l. *prius quam* mit gr. πρότερον ἤ. Fut. II in 1) wie im Lat. in entsprechenden Fällen; zum Fut. I in 2) vgl. das Altl., Dräger II 619 unter c, während dafür gewöhnlich, namentlich im klass. Latein, das weniger

1) Vielleicht bedeutet auch päl. *pam 246* „quum“, s. Anh.

genaue Präs. steht, ebd. 618 f. In 3) kann statt des Fut. II auch das Fut. I ergänzt werden (weniger wahrscheinlich wohl der Conj. Perf.). In 4) erscheint der Conj. Perf. (darauf folgt *ape desua combifiansiust* mit Fut. II), vgl. Dräger II 623 unter ζ und unter b α über den Conj. Präs. und Perf. im Lat.; der Hauptsatz ist negativ.

9. Umbr. puře kann als Conjunction „quum" aufgefasst werden in *IIa* 26 : nuvis ahtrepuřatu, . ., berva frehtef fertu; puře nuvime ferest, krematruf sumel fertu (Bréal 285, Buck Vb. 145). puře würde l. *quod* entsprechen (weniger wahrscheinlich Abl. l. *quō*). Möglich, doch weniger einfach, ist auch Bücheler Auffassung „quod . . feret, cum eo . . ferto" (Umbr. 134, vgl. o. S. 480), während puře „qui" (Aufrecht-Kirchhoff II 385, Huschke 373, Newman 11) hier nicht gut passt. puře in puře mersus fust *III* 5 ist eher „quomodo" als „quum". Nicht beitreten kann ich Bréals Auffassung von puře *Va* 7 als „ut" und von *nersa . . porsi VIa* 6 als „non antea . . quam".

10. Umbr. peře *pirsi* etc. Während in prehabia piře . . si herte et pure . . sis *Va* 5 und feitu uru peře meřs est *Ib* 18 = *fetu uru pirse mers est VIb* 55 sicher das Neutr. „quod, quidquid" vorliegt[1]), ist an anderen Stellen eher eine Conjunction anzunehmen (s. Aufrecht-Kirchhoff I 161, II 55 f., 145, 150 f., 154 f., 414 b, Newman in der Uebers., Huschke 56, 61, 115, 118, 344, 349, 643, Bréal 30, 76, 79, 87, 364 und in der Uebers., Brugmann Ber. 1890, 219 A., I. F. IV 231 f., V 95, 104 f., 150 f., Buck Vb. 144; Bücheler übersetzt überall „quod, quidquid"). Es kommen folgende Stellen in Betracht 1) *sersi pirsi sesust . ., erse neip mugatu . . VIa* 5 2) peře karne . . aiu urtu fefure fetu puze neip eretu *IIa* 3 f. und dessen nu. Parallelstellen *persei ocre Fisie pir orto est, toteme Iiouine arsmor dersecor subator sent, pusei neip heritu* (und ähnlich) *VIa* 26 f. 36 f. 46 f. *VIb* 29. 3) *persei tuer perscler uaseto est . ., tuer perscler uirseto auirseto uas est, . . pihafei* (u. ä.) *VIa* 27 f. 37 f. 47 f. *VIb* 30 f.[2]).

1) Wohl auch in huntak piři prupeḫast eřek ures punes neiřhabas *IV* 32 f.

2) Die Annahme, dass nach *uas est* ein Punkt zu setzen sei (Aufrecht-Kirchhoff, Newman) hat Brugmann jetzt (I. F. V 150) mit Recht aufgegeben (gegenüber Ber. 1890, 221).

4) *pers(e)i mers(e)i, . . pihaf(e)i VIa* 28 f. 38 48, *perse mers est, . . pihafi VIb* 31. In 1) steht der Ausdruck auf der Grenze zwischen lebendigem Pronomen und Conjunction; die Bedeutung ist offenbar temporal „quod (temporis) sederit, id . .“ (vgl. Bücheler 192, über l. *quod temporis, id temporis, quiduis anni* = *quouis tempore anni, quid noctis* usw. s. Dräger I 397 f., 448 f.). Der Acc. ist wohl derjenige der Ausdehnung (Erstreckung) in Raum und Zeit. Von diesem aus gelangt man auch leicht zur condicionalen Bedeutung, vgl. das temporale deutsche *solange* mit condicionalem *soweit sofern*. Will man 2) 3) und 4) einheitlich auffassen, so passt die Uebereinsetzung „sofern“ am besten[1]). Ueber 2) s. Anhang. Bei 3) wäre „quidquid“ möglich, falls nicht *uas* Fem. ist (s. o. S. 50, 71), doch ist mir die Auffassung als Conjunction wahrscheinlicher, mag man mit Brugmann die Participia *uaseto* etc. als halb-substantivisch betrachten (vgl. S. 436) oder *tuer perscler* als Plur. (Dat. wie karne . . *IIa* 3 oder Loc. Abl.) erklären. Bei 4) kommt neben „quidquid ius est“ (sc. piari) und „si ius est“ auch „uti ius est“ (vgl. Cato R. R. 139 zu Anfang) in Frage, doch nimmt man ungern noch eine weitere Bedeutung von *pers(e)i* an. Der Conjunctiv *mers(e)i* = *mers s(e)i*[2]) neben *mers est* erklärt sich bei *si* ebenso leicht als bei *quidquid* (vgl. o. S. 478 f., u. S. 488).

11. Osk. svaí *suae* volsk. *se* umbr. sve *sue* lat. *sī* (Bedingungssätze). Es ist in der Hauptsache wohl von der temporalen Bedeutung „irgendwann“ „wann“ (vgl. d. *wann, wenn*), z. Th. vielleicht auch von der modalen „irgendwie“ „wie“, auszugehen (vgl. Delbrück S. F. I 70—73, o. S. 462). Im O.-U. finden wir folgende Typen von Bedingungssätzen vertreten:

1) Im svai-Satz Präs. Indic., im Hauptsatz Imper. oder

1) Man könnte auch an den Acc. der Beziehung denken: „in welcher Beziehung“ „wenn in irgendwelcher Beziehung“. Vgl. *qui(s)* [*quicunque, quisquis*] = *siquis* „wer, wenn jemand“ in Sätzen wie *qui(s) uolet . . liceto* u. dgl., Dräger II 539 ff., Lindsay 444, *quod rei dinai causa fiat . . licetod* in der Lex Spoletina. Brugmann I. F. IV 231 f., V 150 f. vergleicht l. *quod* „was das anbetrifft dass“ „wenn“.

2) So ausser Bücheler schon Newman 34, während Aufrecht-Kirchhoff, Bréal (88) u. A. irrten.

jussiver Conjunctiv: umbr. svepis habe purtatu *Ib* 18 *sopir habe portatu VIb* 54 (vgl. o. S. 289 A. 2), svepis heri .. antentu *IV* 26 (oder heri Conjunctiv? s. u.), osk. *suae* (*pis* .. *nei cebnust inim*) *eizeic uincter*, *lamatir* T. B. 20 f. Ueber diesen Typus im Lat. s. Dräger II 705 f. Normal ist svepis habe, da es sich auf die Gegenwart des Sprechenden bezieht; dagegen wäre statt *uincter* eher das Fut. I oder II zu erwarten und ist das Präsens wohl nur durch das vorausgehende Fut. II *cebnust* veranlasst; ebenso wäre in svepis heri das Fut. I normaler (vgl. pune heries usw.). Doch kommt auf den altl. Gesetzen (XII Tafeln und leges regiae) sehr häufig in entsprechenden Fällen das Präsens vor, z. B. *si in ius uocat ito.*

2) Im svai-Satz Fut. I oder II, im Hauptsatz Imper. oder jussiver Conj. a) Fut. I: osk. *suaepis* .. *herest*, *licitud* T. B. (3m.), *suaepis* .. *herest*, *ne phim pruhipid* T. B. 23 ff., *suae* .. *fust*, *ne phim pruhipid* T. B. 23 ff., *suae pis* .. *fust*, *ni fuid* T. B. 28 f., *suaepis* .. [*facus f*]*ust*, *izic* .. *facus estud* T. B. 29 f. — b) Fut. II: osk. svaí píd .. tríbarakattuset, .. estud C. A. 41 ff., *suae pis pertemust*, .. *deiuatud* T. B. 4 f., *suae pis* .. *fefacust auti* .. *hipust*, .. *estud* T. B. 11 f., *suae pis* .. *dicust*, *ni hipid* 13 f., *suae pis* .. *fefacust*, .. *licitud* 17 f., *suae pis* .. *nei cebnust* .., *lamatir* 20 f., *suae pis* .. *pruhipust*, .. *estud* 25 f., .. [*ne pis fu*]*id*, *nei suae* .. *fust*, *nep* .. *fuid*, *nei suae* .. *fust* 27 f., volsk. *sepis atahus*, *faɔia 240*, umbr. *sue* .. *procanurent*, .. *combifiatu VIa* 16, sve .. prusikurent, .. si *Va* 25 ff., 28 ff., *sue neip portust* .., ..*sins VIIb* 3 (*suepo*..*uašetom efust*, ..*aseriatu VIb* 47?), mit wünschendem Conj. im Hpts. osk. svai tiium fifikus .., .. neip putiiad *128* 5 f., wohl auch svai puh aflakus, ... svai puh aflakus, ... ebd. 10 ff. — Dieser Typus (2a und b) ist auch im Lat. häufig (Dräger II 712 f., 714 f.). Im Ai. entsprechen nicht die Bedingungssätze mit Fut. (S. F. V 579 f., 587, 591, 597), in deren Nachsatz meist ebenfalls das Fut., einigemal der Indic. Präs. steht, sondern die Bedingungssätze mit Conj. Präs. oder Aor., mit Imper. oder Conj. im Nachsatz (a. O. 322 f., 324 ff.). Im Gr. entspricht ἐάν mit dem Conj. Präs. oder Aor. oder auch εἰ mit dem Indic. Fut. (der vielleicht selbst ein älterer, kurzvocalischer Conj. Aor. ist). Häufig, aber nicht immer, entspricht der gr. Conj. Präs. dem ital. Fut. I, der Conj. Aor. dem ital. Fut. II; im Ai. werden Conj.

Präs. und Aor. „so ziemlich promiscue gebraucht" (a. O. 301). Das lat. Fut. I (der III. und IV. Conjug.) ist ursprünglich ein Conj. Präs., das lat. Fut. II (nebst den Futura wie *faxo*) und das o.-u. Fut. I und II ein Conj. Aor. (oder z. Th. *si̯o*-Fut.? s. o. S. 318 ff.); *-bo* in der lat. I. und II. Conjug. (= **-bhu̯ō*) scheint ein Conj. oder Inj. Aor. zu sein. Parallel mit den Bedingungssätzen gehen die priorischen auf Zukünftiges sich beziehenden Relativ- und Temporalsätze (vgl. o. S. 431, 477 f., 482 ff.). Die Unterscheidung von Fut. I und II in allen diesen Sätzen ist meistens correct, doch findet sich im Au. das Fut. I statt II in pune menes *Ib* 15 (=nu. *ape benust VIb* 52 f.) und wohl auch in huntak piři prupehast *IV* 32, umgekehrt erwartet man eher das Fut. I in *pirsi sesust VIa* 5[1]), vielleicht auch bei pune . . vurtus *IIa* 2 (?), osk. *suae pis pertemust* T. B.₄ (?).

2a) Im svai- und im Nachsatz Fut. II: umbr. *sue muieto fust ote pisi arsir andersesust, disleralinsust VIa* 7. Hier steht das Fut. II des Nachsatzes vielleicht durch Attraction statt des Fut. I (oder Conj., event. Imper.?), vgl. o. S. 431 mit A. 3.

3) Im svai-Satz Conj. Präs. Hieher umbr. svepu . . vakaze, vaçetumise *Ib* 8, *suepo . . uacose, uasetomefust VIb* 47 nach der Auffassung als vakaz se *uacos se* „uacatio sit" (s. Anh.) und svepis heri, . . antentu *IV* 26, falls heri nicht Indic. ist (s. S. 242, 250, 299). Zu *Ib* 8 mit Conj. (Perf.?) im Hauptsatz vgl. Dräger II 715 ff., Holtze II 138 ff., 152 ff., z. B. *si sapias, eas* Plaut., *si pretium habeat, . . uendat . . et siquid aliud supersit, uendat* Cato, zu *VIb* 47 mit Fut. (II?) im Hauptsatz vgl. Dräger II 720 f., z. B. *si faciant . . poterunt* Lucr., zu *IV* 26 vgl. ausser heriiei façiu . ., facia tiçit *IIa* 16 (Condicionalsatz ohne Conjunction) besonders altl. *si uelit . . dato* auf den XII Tafeln Bruns Fontes₆ p. 39, ferner *iubeto . . sei ita pariat* C. I. L. I 197 (lateinische Seite der T. B.) Z. 10 u. dgl.

4) Im svai-Satz Conj. Perf. Osk. svai neip dadid, lamatir *128*, umbr. *nosue ier . ., portatu VIb* 54 (vgl. über

1) Oder soll man *sesust* als Fut. II zu einem Perf. logicum **sese* er hat sich gesetzt = er sitzt auffassen (wie l. *constitero* zu *constiti* ich stehe)?

ier S. 387 f.)[1]. Der Conj. Perf. hat hier, wie überhaupt sehr oft, futurische (oder präterital-futurische), nicht präteritale Bedeutung (vgl. S. 433 ff., dazu auch umbr. *prepa combifianši* S. 484 f.). Normaler wäre das Fut. II, mit dem sich auch im Lat. nach *si* hie und da der Conj. Perf. berührt (Dräger II 717 f.)[2].

Ueber den Conj. in 3) und 4) gilt, was o. S. 474 über heriiei bemerkt ist. Wenn man sich den parataktischen Ursprung verdeutlichen will, setze man für *svai* l. *sī* die Bedeutung „irgendwann" oder „irgendwie" ein (vgl. Delbrück S. F. I 70 f., 73, o. S. 462, 477), z. B. *siquis uelit faciat* „irgendwann soll (wird, mag) einer wollen, der thue". Derselbe Conjunctiv liegt vor in Relativsätzen (o. S. 478 f., 479 A. 1), z. B. wäre *qui uelit faciat* „es soll (wird, mag) einer wollen, der thue", und in Temporalsätzen (o. S. 483), z. B. umbr. *pone ferar . . ere fertu poe . .* „irgendwann soll (wird, mag) getragen werden . ., dann soll derjenige tragen, der . .", vgl. auch umbr. *persei mersei* o. S. 486.

Ueber umbr. sve in der indirekten Frage s. o. S. 476.

Zum Tempus- und Modusgebrauch in den auf Zukünftiges gehenden Relativ- und Conjunctionssätzen im Allgemeinen sei hier noch zusammenfassend bemerkt, dass er im Osk.-Umbr. correcter ist als z. B. auf den altlat. XII Tafeln und leges regiae, da sich keine Indicative Perfecti statt Fut. II finden wie *qui cepit* Bruns Font.[6] 8 (gleich darauf *qui ceperit*), *si secuerunt* ebd. 21, *si os fregit* ebd. 29, *si iecit* ebd. 33, *si tulit* ebd. 39[3]), und da auch der Indic. Präsens in futurischen

1) Unsicher svepu . . vaçetum ise *Ib* 8, s. Anh.

2) Da im Lat. Conj. Perf. und Fut. II äusserlich meistens nicht zu unterscheiden sind, bleibt manchmal zweifelhaft, welche Form vorliegt (z. B. auch in dem o. S. 479 A. 1 erwähnten *qui siet fueritue*, verglichen mit dem bekannten *qui est erit*, *qui erit fuerit*, *qui fuit fuerit* (auf der Lex Julia municip. 113 *qui . . est erit fuit fuerit*!)

3) Vgl. dazu die peinlich genaue Ausdrucksweise mancher Gesetze wie *qui fecit fecerit*. (Beachte in dieser Beziehung namentlich die Lex agraria, E. Schneider Nr. 295).

Nebensätzen nur einigemal im Umbr. vorkommt (s. o. S. 486 f.)[1]), während er auf jenen altl. Gesetzen sehr häufig ist. Verhältnissmässig häufig ist im O.-U. in solchen Sätzen der Conj. (Präs. oder Perf.), der aber auch im älteren Lat. nicht so ganz selten vorkommt (s. o. S. 479 A. 1 und 488).

348. Wortstellung.

Die Wortstellung auf den o.-u. Inschriften entspricht im Allg. derjenigen der lat. Inschriften und sonstiger schmuckloser lat. Prosa, z. B. Cato. Wohl die einzige eigentliche Abweichung ist die, dass die Präpositionen viel häufiger als im Lat. ihre ursprüngliche Stellung hinter ihrem Casus bewahrt haben (s. o. S. 440 ff.). Im Uebrigen war die normale Stellung nach wahrscheinlich schon idg. Regel: Subject voraus, Verbum am Ende, übrige Satztheile in der Mitte, Gen. und Adj. vor ihrem Subst., Apposition nach ihrem Bezugswort (vgl. Delbrück S. F. III, bes. 13, 76 ff., S. F. IV 148 ff., V 15 ff., Schmalz² 555 ff.). Auf die sehr zahlreichen Ausnahmen und ihre Gründe einzugehen, würde zuviel Raum erfordern; das O.-U. stimmt hier wohl durchweg zum Lat. Einiges ist an anderen Stellen gelegentlich berührt. Hier beschränke ich mich darauf, eine Einzelheit aus dem Umbr. zu erwähnen: im Aumbr. steht das Zahlwort für 3 bei Opferthieren stets vor, im Nu. stets hinter dem Subst., z. B. tre buf *Ia* 11 = *buf trif* VI b 1 (vgl. auch unu erietu *IIa* 6, unu suřu *IIa* 8, wonach abrunu *IIa* 11 eher = *apronem* als = abru unu), s. Bücheler Umbr. 126.

1) Dazu wohl puře teřte *Va* 7 (und pusme herter *IIa* 40; *her* in *pis-her* ist partikelhaft erstarrt). Im Osk. ist adpúd fiiet das einzige Beispiel (wohl besonderer Art, s. o. S. 483).

Sammlung der Inschriften.

Vorbemerkung. Stark beschädigte Buchstaben sind bei Inschriften in nationaler Schrift durch cursiven Druck, bei Inschriften in lateinischer Schrift durch daruntergesetzten Punkt bezeichnet; wenn die Lesung aber wirklich zweifelhaft ist, ist dies in den zugehörigen Fussnoten stets noch besonders angegeben. Zum 'Altsabellischen' vgl. Anh.

Die Richtung der Schrift ist (von den 'altsabell.' bustrophedon-Inschriften abgesehen) in nationaler Schrift von rechts nach links, in lateinischer und griechischer von links nach rechts; Abweichungen hiervon sind in den Fussnoten notirt.

Die Grossschreibung der Anfangsbuchstaben von Eigennamen ist in dieser Sammlung im Originaltext unterlassen.

Sternchen im Text geben die Zahl der fehlenden oder unleserlichen Buchstaben an (bei mehreren Buchstaben natürlich die ungefähre Zahl). Bei grösseren oder unbestimmbaren Lücken werden nur einige Punkte gesetzt. (Einzelne Punkte sind stets Interpunction).

Wo keine Vertikalstriche zur Bezeichnung des Endes der Zeilen gesetzt sind, stimmen die Zeilen des Druckes mit denen des Originals überein, ausser in folgenden einzeiligen Inschriften: *31*, *64*, *117b*, *157*, *161*, *175*, *176*, *177c* (bis -sim), *185*, *190*, *191*, (*193?*), *215*, *283*, dazu *129* Z. 6, *274* Z. 12 (und *19a*).

In der Uebersetzung bezeichnet cursiver Druck das Unsichere.

Hinter der Inschriftnummer in den Fussnoten bedeutet ein eingeklammertes Sternchen, dass die Lesung durch Autopsie, zwei eingekl. Sternchen, dass sie durch Autopsie und (selbstgemachte) Abklatsche (bei Bronzen: Stanniol-Abdrücke) controlirt ist.

Die Zahlen nach dem =Zeichen in den Fussnoten (bei U. D., Fa., Eph. [= Eph. epigr. II p. 158–194], SJO., JJMD., JJJD.) bezeichnen stets, wenn nicht anders an-

gegeben, die Nummern der betr. Inschriftsammlungen, die in Klammer beigefügten Zahlen die Tafeln.

Die älteren Litteraturangaben finden sich am vollständigsten bei Zvetaieff in SJO. und JJMD. Die wichtigere Litt. ist, ausser der in den Fussnoten erwähnten, im Anhang angeführt.

Oskisch.

I. Messana, Bruttium, Lucanien.

1 (Messana).

στενις καλινις σταττιηις	Stenius Cal*i*nius Statii f.
μαρας πομπτιες νιυμσδιηις	Mar- Pontius Numerii f.
μεδδειξ ουπσενς	meddices fecerunt
ειναιμ τωϜτο μαμερτινο	et ciuitas Mamertina
αππελλουνηι σακορο	Apollini sacr*a*.

2—3 (Messana).

2 μαμερτινουμ	Mamertinorum
3 λ. παα...	L. Pā-

4 (Monteleone d. h. Vibo).

διουϜει Ϝερσορει ταυρομ	Joui *Uersori taurum

5—10 (Monteleone d. h. Vibo).

5 κοττειηις	Cott*i*i
6 κοττει	Cott*i*(i)
7 κοττι	Cotti(i)
8 περκενος	*Percennus
9 μαραι.υσοντιον	Mar(ii?) —
10 μαραι.υσ.ρ	Mar(ii?) —

1 Stein, Messina Mus. = U. D. XXXIX (XII 39), Fa. 3063, SJO. 160 (XVIII 4), JJJD. 253. Die Inschrift oder vielmehr die 2 (kaum 3) gleichlautenden, in gegenseitig sich ergänzenden Fragmenten erhaltenen Inschriften, sind ohne Worttrennung geschrieben. Die klein gedruckten Buchstaben zu Anfang von Z. 1, 2, 4 und 5 sind aus alten Abschriften sicher zu erschliessen, s. U. D. p. 193 ff. (vgl. o. I 65 mit A. 2).

2—3 Ziegel, Messina Mus. = U. D. XL, Fa. 3062, SJO. 161—162, JJJD. 254—255.

4 Bronzeplatte, einst im Mus. Capialbi in Monteleone = U. D. XXXVII (XII 37), Fa. 3034, SJO. 146, JJJD. 238

5—10 Ziegel, einst im Mus. Capialbi in Monteleone = U. D

11 (Castellaccio beim antiken Neruli unweit Laus).

τουτικεμριποτερεμ	*Tutii *Cemerii poculum

XIX

12 (Diano = Tegianum).

αλαπονις.πακϜηις	*A. Lam*ponius Paqui f.
οπιες.πιω⁝αισ.εκο	Oppius p*ium sacrum* hoc
σαλαϜς . Ϝαλε	saluus ua*lens*

13—15a (Vaglio unweit Potenza).

13	στατις ...	Statius ...
	αϜδειες.στα...	Aud*i*us Sta[tii f.
	κϜαις...	quaes[tor . . .
14	...αιστορ.σι...	qu]aestor s...
15	...δεισειδομ ...	...-*t*, idem ...
15a	μωνωμμε	— —

16 (Anzi = Anxia).

πωτϜολ
λοͱωμ . σορο
Ϝωμεινκαπιδιτ
ωμ . καͱαςλεικειτκω
*αχερηιλιοκακειτσϜα
****εσοτβρατωμμειαιαν**

XXXVIII, Fa. 3035—40, SJO. 147—152, JJJD. 239—244. υσοντιον U. D. p. 308 „wohl verlesen". Schwerlich richtig ist Zvetaieffs Lesung des letzten Buchstabens in *10*, Ⲣ, als δ. Die Richtung der Schrift ist bei *6*, 7 linksläufig.

11 Thongefäss, Berlin Mus. = U. D. p. 316 A. 77 (XIII 14), SJO. 145 (XVIII 11), JJJD. 237. Linksläufig. Über die Lesung s. Anh.

12 Stein, nur bekannt aus zwei Abschriften von Mandelli (Mscr. Neapel Mus.) = Eph. 87 (p. 153 ff., 191 f.), SJO. 144 (XVIII 10), JJJD. 236. Zwischen πιω und αισ scheint ein dreifacher (oder gar vierfacher?) Punkt zu stehen (vgl. o. I 49 f.).

13—15a Steinfragmente, in eine Kirche in Vaglio eingemauert = JJJD. 233—235 aus Helbig Bull. 1881 p. 205.

16 Stein, jetziger Verbleib unbekannt = U. D. XXXVI (XII 36), Fa. 2903, SJO. 143 (XVIII 9), JJJD. 232. Z. 5 fehlt zu Anfang ein Buchstabe (oder höchstens zwei schmale). Z. 6 ist vor ε der Rest eines λ oder μ erhalten, davor sind 2 bis höchstens 4 (kaum bloss 1) Buchstaben verloren; am Schluss der Zeile ist nach ν der erste Schrägstrich eines λ, α oder μ erhalten, dahinter war noch Raum für 1—2 Buchstaben. Ueber das zweite κ in Z. 5 s. Anh.

17 (Bantia).

1, 2 *....ọnom*usṭ.ịẓịc.ṛụ....|....ṣụ-*
*ạẹ **ṇus . q . moltam . angiṭ-*
3 *u**** v *nur....|....deiuast.mai-*
mas . carneis . senateis . tan-
4 *giṇud am....|XL.osiṇṣ[.]p̣on.*
ioc egmo . com . parascuster .
suae . pis . pertemust . p̣ṛụṭẹṛ .
5 *pan [. pertemust] | deiuatud .*
sipus . comẹnei . perum . do-
lom . mallom . siom . ioc . co-
mono . mais . egm[as . touti-] |
6 *cas . amnud . pan . pieisum*
brateis . auti . cadeis . am-
nud . inim . idic . si-
7 *om . dat . sena[teis] | tangi-*
nud . maimas . carneis . per-

. *erit*, is | si
[*mi*]*nus* quaestor multam propo-
suerit | iurabit ma-
ximae partis senatus sententia,
dummodo [non minus] | XL
adsint, quum ea res consulta
erit . Si quis peremerit, prius-
quam [peremerit], | iurato
sciens in comitio sine dolo
malo se ea comitia magis
rei publi|cae causa
quam cuiuspiam *com-*
modi aut *incommodi*
causa et id se de
senatus | sententia maxi-
mae partis perimere .

17 (*) Fragmente (ein grosses und mehrere kleine) einer Erz, tafel, Neapel Mus. = U. D. p. 145 ff., Fa. 2897, SJO. 142 (XIX)- JJJD. 231 (III). Von den im Text angegebenen Punkten sind folgende mehr oder weniger zweifelhaft: hinter *cas* 6, *pan* 6, *amnud* 6 (zweites Mal), *hafiest* 8, *en* 9, *idic* 9, *exeic* 11, *ụrust* 14, *suaepis* 17, *meddis* 18, *esuf* 21, *atrud* 24, *pru* 24, *manim* 24, *egmazum* 24, *q* 29, *-ust* 30, *izic* 30, *-um* 32. Mehrfach sind jedenfalls auch Punkte aus Versehen vom Graveur nicht gesetzt worden (vgl. dazu o. I 597—99; hier schreibe ich *ioc egmo*, nicht *iocegmo* usw., doch *suaepis*). — Z. 1 fehlen am Anfang etwa 28, am Schluss etwa 20 Buchstaben; das erste *o* sehr unsicher; ob davor noch ein Buchstabenrest stehe (Mommsen *ṣ*), scheint mir gleichfalls unsicher; statt *ẓ* ist *ḷ* (*licitud* Lepsius Moratti) m. E. nicht möglich; statt *ṛụ* kaum *iṇ* oder gar *iṭụ*. Z. 2 fehlen am Anfang etwa 17, am Schluss (hinter *nur*) etwa 10—14 Buchstaben; *ṣụạ-* sicher, *ẹ* unsicher; statt *..ṇus* schwerlich *..ḷius*; von *ṭ* in *angitu-* nur die Senkrechte klar, vielleicht oben rechts ein Rest des Querbalkens; Mommsen *angit . u-*, doch ist der Punkt unsicher, ebenso die Existenz des von Mo. unmittelbar nach *u* angedeuteten Buchstabenrestes; im Folgenden sah ich klar nur über dem *i* von *tanginud* den unteren Winkel eines *u*, *m* oder *n*, während Mommsen *aṃ*, Bruns *ṃṇ* geben; *nur* stand auf dem verlorenen kleinen Fragment Rosini, worüber U. D. p. 151. Z. 3 fehlen am Anfang etwa 15, am Schluss (hinter *am*) etwa 9—13 Buchstaben; *-ud am* wie *nur* Z. 2. Z. 4 das *X* sehr undeutlich, *L* klar (ↆ, Mommsen richtiger als Zvetaieff), nachher Punkt. Vom N von *osiṇṣ* scheint ausser der ersten Hasta auch der untere Winkel noch kenntlich, freilich sehr undeutlich, nachher etwas deutlicher die untere Hälfte von S. Dann *p*, ziemlich sicher. Ueber die Ergän-

tumum . piei . ex . comono .
pertemest . izic . eizeic . zice-
8 *l[ei] | comono ni . hipid .*
pis . pocapi . t . post . post . ex-
ac . comono . hafie|ṣt meddis
9 *[.] dat . castrid . loufiṛ | en .*
eituas . factud . pous . touto . dei-
uatuns . tanginom . deicans .
siom . dat . eizasc . idic . tangi-
10 *neis | deicum . pod . ualaemom .*
touticom . tadait . ezum nep .
fepacid . pod . pis . dat . eizac .
11 *egmad . min[s?] | deiuaid . docud .*
malud . suaepis . contrud . ex-
eiç . fefacust . auti . comono . hi-
12 *pust . molto . etaṇ|to . estud .*
n . ΦΦ . in . suaepis . ionc . fortis .
meddis . moltaum . herest . am-
13 *pert . minstreis . aẹteis | eituas .*
moltas . moltaum . licitud .
suae . pis . pru meddixud .
altrei . castrous[.]auti. eituas |
14 *zicolom . dicust . izic . comono*
ni . hipid . ne . pon . op . toutad .
petirupert . urust . sipus . pe-
15 *rum . dolom | mallom . in . tru-*
tum . zico . touto . peremust .
petiropert . neip . mais . pom-
tis. com . preiuatud . actud |
16 *pruter . pam . medicat . inom .*
didest . in . pon posmom . con
preiuatud . urust . eisucen .
17 *ziculud | zicolom . XXX . nesi-*
mum . comonom . ni hipid .
suae . pis . contrud . exeic . fefa-

Cui sic comitia perimet, is eo die | comitia ne habuerit. Quis quandoque post hac comitia habebit magistratus de fundo uel | in pecunias, facito ut populus iurati sententiam dicant, se de eis id sententiae | dicere, quod optimum publicum censeat esse neue fecerit, quo quis de ea re minus | iuret dolo malo. Siquis contra hoc fecerit aut comitia habuerit, multa tan|ta esto: n. MM. Et siquis eum fortius magistratus multare uolet, dumtaxat minoris partis | pecuniae multas multare liceto. Si quis pro magistratu alteri fundi aut pecuniae | diem dixerit, is comitia ne habuerit, nisi quum apud populum quater orauerit sciens sine dolo | malo et *definitum* diem populus perceperit (.?) quater (.?) neue magis quinquies cum reo agito | prius quam iudicationem dabit et quum postremum cum reo orauerit, ab eo die | dierum XXX proximorum comitia ne habuerit. Si quis contra hoc fecerit,

zung [*pertemust*] s. Anh. Z. 5 *comẹnei* mindestens ebenso möglich wie *comọnei*. Punkt nach *ioc* sicher. Z. 6 Mo. *senatẹ[is*. Z. 8 lies *pocapit*; streiche das eine *post*. Nach *hafie-* Rest einer wohl aus Versehen eingegrabenen Senkrechten, dann oberer Theil von S, Lesung *hafiert* wohl unmöglich. In *loufiṛ* *i* sicher, dann R, F oder H, am wahrscheinlichsten R (T halte ich für ausgeschlossen). Z. 9 am I in *siom* oben ein Strich links abwärts, vielleicht ebenso rechts. Z. 10 lies *fefacid*; statt *min[s* event. *min[us*. Z. 11 lies *dolud*; in *exeic* vielleicht Punkt nach *x*, *l* statt *i* und *g* statt *c*. Z. 13 vielleicht *l.icitud*. Z. 15 *zico* = *zicolom*. Z. 16 lies *medicati-*

18 *cust . ionc . suaepis.* | *herest . meddis . moltaum . licitud . ampert . mistreis . aeteis . eituas . licitud . pon . cens-*
19 *tur* | *sansae . tautam . censazet . pis . ceus . bantins . fust . censamur . esuf . in . eituam .*
20 *poizad . ligud* | *iusc . censtur . censaum . anget . uzet . aut . suaepis . censtomen . nei . ceb-*
21 *nust . dolud . mallud* | *in . eizeic . uincter . esuf . comenei . lamatir . pr . meddixud . toutad . praesentid . perum . do-*
22 *lum* | *mallom . in . amiricatud . allo . famelo . in . ei . siuom . paei eizeis . fust . pae ancensto .*
23 *fust* | *toutico . estud . pr . suae . praefucus . pod . post . exac . bansae . fust . suae . pis .*
24 *op . eizois . com* | *atrud . ligud . acum . herest . auti . pru . medicatud . manim . aserum .*
25 *eizazunc . egmazum .* | *pas . ex . aiscen . ligis . scriftas . set . ne . phim . pruhipid . mais . zicolois . X . nesimois . suae . pis .*
26 *contrud* | *exeic . pruhipust . molto . etanto . estud . n . ↀ . in . suaepis . ionc . meddis . mol-*
27 *taum . herest . licitud* | [*ampert .*] *minstreis . aeteis . eituas . moltas . moltaum . licitud . pr .*
28 *censtur . bansae* | [*ne . pis . fu*]*id . nei . suae . q . fust . nep . censtur . fuid . nei . suae . pr . fust .*
29 *in suaepis . pr . in . suae* | [*pis .*

eum siquis | uolet magistratus multare, liceto, dumtaxat minoris partis pecuniae liceto. Quum censores | Bansae populum censebunt, qui ciuis Bantinus erit, censetor *ipse* et pecuniam qua lege | ii censores censere proposuerint. At siquis in censum non uenerit dolo malo | et in eo conuincitur, *ipse* in comitio *ueneat* pr(aetoris) magistratu populo praesente sine dolo | malo et *immercato cetera familia et pecunia *omnino* quae eius erit, quae incensa erit, | publica esto. Praetor siue praefectus post hac Bansae erit, si quis apud eos cum | altero lege agere uolet aut pro iudicato manum asserere earum rerum, | quae hisce in legibus scriptae sunt, ne quem prohibuerit magis diebus X proximis. Si quis contra | hoc prohibuerit, multa tanta esto : n. M. Et siquis eum magistratus multare uolet, liceto, | [dumtaxat] minoris partis pecuniae multas multare liceto. Praetor censor Bansae | [ne quis fu]erit, nisi quaestor fuerit, neue censor fuerit, nisi praetor fuerit. Et siquis praetor et si [quis censor (erit)]

nom. Z. 18 das vierte Wort vielleicht *licit . ud.* Z. 19 lies *bansae toutam.* Z. 20 in *iusc* ist fälschlich I mit dem ersten Schrägstrich von V durch eine Horizontale verbunden, so dass ein schiefes A entstand, und der zweite Schrägstrich des V ist nicht richtig angefügt, jedoch ist sicher *iusc* (Bugge K. Z. II 386), nicht *iosc*, zu lesen. Auch das *c* in *iusc* ist etwas missrathen. Lies *angetuzet.* Z. 21 die Taf. hat vielleicht *ei . zeic* (oder *e . i . zeic*), wahrscheinlich *med . dixud.* Z. 24 vor dem *i* in *ligud* fehlerhafte kleine Striche; statt *ligud*

censtur?] ****n̥ei . q . ******um .*
nerum . fust . izic . post . eizuc .
30 *tr . pl . ni . fuid . suaepis* |*ust .*
izic . amprufid . facus . estud . id-
31 *ic . medicim . eizuc* |*m̥ẹ-*
ḍịc̣ịm̥ (i?)ạc̣unum . VI . nesi-
32 *mum* | *um .*
33 *pod* | *medicim* |

et? non quaestor *n*[*ec?* tri?]um uirum *fuerit*, is post ea tr. pl. ne fuerit. Siquis | [contra hoc *tr. pl.* factus] erit, is improbe factus esto. Id magisterium eo | magisterium *annorum* VI proximorum | -um quod | magisterium |

Fragment Avellinos.

30*is . tacusi*......
31*p*]*ocapid . bansa*[*e*......
32*m . z ... m . nerum*......
33*om .. udex . iicfeh*......
34*mluii . suae .. eizs . s*......
35*nistreis . acteis . i*......
36*est . licitud . tr.*
37*comipid . irucis*......
38*tril . estud*......
39*timom*.......

Inschriften unbestimmten Fundorts.

18.

σαιπινς : αναƨακετ
σπεδις : μαμερεκιες :

Spedius Mamercius
Saepin*us* consecrauit

wäre auch *licud* möglich. Nach *manim* vielleicht Punkt. Z. 25 lies *exaiscen.* Z. 28 auch [*ni pis fu*]*id* möglich. Z. 29 zu Anfang fehlen etwa 10 Buchstaben. Auf die Lücke folgt zunächst ein sehr undeutlicher Rest, der mir eher auf Iᛞ oder I^, d. h. IN oder IM, als auf M zu deuten schien, entsprechend Zvetaieffs Tafel in SJO. (das scheinbare grosse M, in Zvetaieffs Tafel in JJJD. nicht ganz richtig angedeutet, besteht wohl aus zufälligen Strichen, da es zu hoch steht). Nach diesem Rest Lücke von einem Buchst. oder nur etwas Spatium? (wenn IM su lesen ist, füllt auch dies allein schon den Raum). Dann wohl am ehesten NEI, doch scheint auch VEI, VFI oder sogar VTI möglich. Nach *q.* vielleicht P, doch scheint auch N od. dgl. möglich (Zvet. JJJD. P\, d. h. *pu*); vgl. Anh. Dann Lücke von etwa 5—6 Buchstaben, darauf sicher *u*, nicht *i*. Z. 30 fehlen zu Anfang etwa 28 Buchstaben, wovon das Fragment Avellinos die letzten 8, *is tacusi*, liefert (lies ..*facus f*||*ụst*). Z. 31—39 Ueber *ạc̣unum* oder *ịạc̣unum* s. Anh. Wie viel vor und wie viel hinter den von Avellino überlieferten Buchstaben fehlt, ist um so weniger zu bestimmen, als die Gestalt, welche das Fragment hatte, unbekannt ist (die ersten Buchstaben werden natürlich nicht senkrecht übereinander gestanden sein).

18 Auf einem ehernen Helm, Wien Antikenkabinet =

19.

τρεβις σ Ϩεστιες δεδετ — Trebius S.(f.) *Sex*tius dedit

19a.

Fετεπιϟε αζανασμεταπον- — — — — Metapon-
τινας συπμεδικιαιαοFεα...ς — tin*us* sub *meddicia *A.* **Ouia*(*ri?*)*i*

20.

ϝερεκλειςσκ — Herculi*s* —
λαβεκις — — —

21—25.

21 *ou . afaries . ou* — Ou. Afarius Ou. f.
22 *n . maraies . n* — N. Mar*i*us N. f.
23 *no . comni . no* — No. Cominius No. f.
24 *c . soies . min* — C. *Soius Min. f.
25 A. *ou . caisidis . ou* — Ou. Caesidius Ou. f.
B. *tr . platorius . tr* — Tr. Platorius Tr. f.

25a (Paestum).

esopetru
sumoΛtimei
ecolupu
masioter

JJJD. 247. Linksläufig. Vermuthlich lucanischer oder bruttischer Herkunft. Z. 2 ist beim Lesen vorauszustellen. Ueber Ϩ s. Anh.

19 (*) Auf einem ehernen Helm, Palermo Mus. = Fa. 2890, 2, Eph. 96, SJO. 154 (XVIII 13), JJJD. 246. Linksläufig, ohne Worttrennung. Wohl lucanischer oder bruttischer Herkunft. Ueber Ϩ s. Anh.

19a Auf einem ehernen Helm, Mailand Mus. Poldi-Pezzoli. Ueber die Lesung s. Anh. Der Helm stammt aus der Basilicata.

20 Thönerne Basis, jetziger Verbleib unbekannt = U. D. XXXV (XII 35), Fa. 2847, SJO. 153 (XVIII 12), JJJD. 245. „Wahrscheinlich lucanisch" U. D. p. 190. Das ι (ί?) in der 1. Zeile ist unsicher (vielleicht ο oder υ), ebenso das λ in der 2. Z. (vielleicht eher δ); statt ΚΙ in der 2. Z. ist möglicherweise (doch weniger wahrscheinlich) Ν zu lesen.

21—25 Fünf kleine Erzplatten, lucanisch, Turin Mus. = Fa. LVIII 2 pag. CCCXIII, Eph. 88—93, SJO. 155—159, JJJD. 248—252, CIL. X 501—3 mit Anm.

25a Kleines Bronzegeräth, verschollen, wohl unzuverlässig überliefert = Mommsen Osk. Stud. Nachtr. p. 114, Huschke OS. p. 207 f., Fa. No. 2900. Nach Mommsen vermuthlich mittelalterlich (*Ego Petrus*).

II. Campanien.

26 (Surrentum).

Ϝίρινεις	U*i*rin*i*

27 (Vico Equense).

papesavfi	Pap*i* *S*aufi*i*

28 (Pompeji).

1 *m*.siuttiis m.n.púntiis.m \|	*M.* Suttius M. f. N. Pontius M. f. \|
2 [a]ídilis.eka*k*.víam.terem-	aediles hanc uiam termi-
3 [na \| t]tens.ant.*pún*ttram.	na\|uerunt usque ad *pontem*
4 sta*f*[i] \| a*n*am.víu.te*r*e*m*na-	Stabi\|anum. uia terminata
5 tust.per \| X.*iúss*u.vía.púm-	est perticis \| X. iidem uiam Pom-
6 paiiana.ter \| emnattens.pe-	peianam ter\|minauerunt
7 rek.III.ant.ka*í* \| la.iúveís.	perticis III usque ad *ae*\|*dem* Iouis
8 meeílíkiieís.ekass.ví \| ass.	*Milichii . has ui\|as
íní.vía.iúviia.íní.dekk-	et uiam Iouiam et *deq-
9 via \| rím.medíkeís.púmpa-	uia\|lem meddicis Pompeiani \|
10 iianeís \| serevkid.imaden.	*auspicio* ab imo
11 uupsens.*iú* \| su.aídilis.prú-	fecerunt, ii\|dem aediles pro-
fattens	bauerunt.

29 (Pompeji).

1 v.aadirans.v.eítiuvam.	U(ibius) *Adir*anus U(ibii) f. pecu-
2 paam \| vereiiaí.púm-	niam quam \| *ciuitati* Pom-
3 paiianaí.trístaa\|mentud.	peianae testa\|mento dedit,
deded.eísak.eítiuvad \|	ea pecunia \|
4 v.viínikiis.mr.kvaísstur.	U(ibius) Uinicius Mr. f. quaestor
5 púmp \| aiians.tríibúm.	Pomp\|eianus domum
6 ekak.kúmben \| nieís.	hanc conuen\|tus
7 tanginud.úpsannam \| de-	sententia faciendam \| dedit,
ded.ísídum.prúfatted	idem probauit.

26 (*) Stein (Grabstein) Neapel Mus. = U. D. XXXIV, Fa. 2827, SJO. 134 (XVIII 2), JJJD. 224.

27 (**) Auf dem Henkel einer Amphore, Neapel Mus. = Eph. 66, Fa. III. suppl. 434, SJO. 133 (XVIII 1), JJJD. 223.

28 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2785, Eph. 20, SJO. 62 (X 5, X a), JJJD. 142. — Z. 1 der erste Buchstabe ziemlich sicher *m*, da *a*, *p* oder *n* den Raum nicht füllen. Z. 3 statt *pún*ttram möchte man den Resten nach eher *hún*ttram lesen; schwerlich sta*f*[fi-], eher sta*f*[ii-]. Z. 5 Punkt im V́ von *iúss*u nicht ganz sicher. Z. 6 Ende sicher i (u ausgeschlossen). Z. 7 -il- (Ligatur) zweifellos. Z. 8 i in dekkvia- sicher (Zvetaiffs i ist rein aus der Luft gegriffen). Z. 10 statt *iú*- ist ebensogut i*u*- möglich; die Ergänzung i*ú*[s-] ist wegen Raummangel unzulässig.

29 (*) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXIV (X 24), Fa. 2791, SJO. 63 (XI), JJJD. 143 (I).

30 (Pompeji).

1 mr.atiniis.m*r*[.]kvaíss*t*ur.
2 eítiuvad | múltasíkad [.]
3 kúmbennieís.ta*ngi*|aama-
naffed

Mr. Atinius Mr. f. quaestor pecunia | multatica conuentus sententia | faciundum-locauit.

31 (Pompeji).

ú . kamp[aniis? ** kva]*í*ss-
tur . kú*m*benn*i*[e]*í*[s] . [tan-
ginud] . appellune*í*s . eí-
tiu*v*[ad . *pavmentu . úp]-
*s*annu . aaman[aff]ed

O. Camp[*anius* ..f. qua]estor conuentus [sententia] Apollinis pecuni[a pauimentum fa]ciundum locauit.

32 (Pompeji).

* . s]*p*uriís . ma
k]*v*aísstur
kú]mparakineís
ta]*n*gin . aamanaffe*d*

- S]purius Ma. f.
quaestor
consilii
sententia faciundum-locauit.

33 (Pompeji).

. k]vaísstur
. t]anginud
. úpsann]u . deded
. *r*ekhad
. prúf]*a*tted

. quaestor
[conuentus] sentencia
. faciund]um dedit
. -ca
. prob]auit.

34 (Pompeji).

v.púpidiis.v.med.túv
passtata.ekak.úpsan
deded.ísídu.prúfattd

U(ibius) Popidius U(ibii) f. meddix tuticus | porticum hanc faciendam | dedit, idem probauit.

30 (**) Stein (Sonnenuhr), Neapel Mus. = Fa. 2794, Eph. 21, SJO. 66 (XII 2 XIII 2), JJJD. 146. Der Schrägstrich unten am *t* von kvaíss*t*ur bei Zvet. ist zufällig. In ta*ngi* die drei letzten Buchstaben sicher, hinter *i* hätte höchstens noch *n* Platz, die Form ist also abgekürzt.

31 (**) Stein, Neapel Mus. = JJJD. 156a. In éiner Zeile. Alle Linien der Buchstaben sind bloss punktirt. Unsicher der Querstrich im ꟷ in kva]*í*sstur, nicht ganz sicher auch s in úp]-*s*annu. Ueber die Ergänzungen s. Anh.

32 (*) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXV (X 25), Fa. 2792, Eph. 22, SJO. 71 (XIII 7), JJJD. 151. Z. 1 ist vor S]puriis noch das abgekürzte Pränomen (eher nur 1 Buchstabe als Ma.) zu ergänzen.

33 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXVI (X 26), Fa. 2789, SJO. 70 (XIII 6), JJJD. 150. Z. 4 zu Anfang ein sicherer, nur aus ᗡ erklärlicher Rest, zwischen diesem und Ǝ sicher kein Punkt. Z. 5 von *a* nur die letzte Verticale im Bruch erkennbar, statt a auch i etc. möglich.

34 (*) Stein, Neapel Mus. = U. D. XX (X 20), Fa. 2786, SJO. 65

35 (Pompeji).

v . púpidiis . v	U(ibius) Popidius U(ibii) f.
med . túv	meddix tuticus
aamanaffed	faciundum-locauit,
ísídu	idem
prúfatted	probauit.

36 (Pompeji).

ni.trebiis.tr.med.túv	N(umerius) Trebius Tr(ebii) f.
aamanaffed	meddix tuticus\|faciundum-locauit.

36a (Pompeji).

mz . avdiis . k.lí.	Mz. Audius *Clē.* f.
dekis . seppiis . úpf.	Decius Seppius Off. f.
kvaízstur . upsens	quaestores fecerunt.

37 (Pompeji).

. .	
. úps]ann	 fac]iend .
. *k*ad	 -a
. prú]fat	 pro]bau(it).

38 (Pompeji).

p . mat	P. Mat[ius?
aídi*l*[is	aedil[es
terem*n*a*tte*[ns	terminauerunt
r[i]mens[.]víu . pa*t* . . .	-erunt . uia pat[et perticas . .]

(XII 3), JJJD. 145. Das d in prúfattd steht am Rande, -ed hätte nicht Platz gehabt.

35 Stein, London Brit. Mus. = U. D. XXI (X 21), Fa. 2787, SJO. 64 (XII 1, XIII 1), JJJD. 144.

36 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXII (X 22), Fa. 2788 SJO. 69 (XIII 5), JJJD. 149. Im ⅃ von túv ein Ansatz wie für Ǝ, aber ganz kurz (der Steinmetz bemerkte wohl den Irrthum, ehe der Strich ganz ausgemeisselt war).

36a (**) Stein (neugefunden) = Not. degli scavi 1893, 212, Mittheil. IX 61. Z. 1 nach k ein nicht zufälliger Punkt (doch etwas kleiner als die übrigen); Versehen?

37 (**) Stein, Neapel Mus. = Eph. 23, Fa. III. suppl. 425, SJO. 72 (XIII 8), JJJD. 152.

38 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. XXIII (X 23), Fa. 2790, SJO. 73 (XIII 9), JJJD. 153. Z. 2 vom ⅃ ist nur das oberste Stückchen erhalten. Z. 3 von *tt* nur die unteren Enden erhalten, jedoch ist die Lesung *tt* schon aus graphischen Gründen gesichert. Z. 4 zu Anfang ein meist übersehener Rest ˥, der sehr wahrscheinlich mit Fiorelli Mon. epigr. Pomp. p. 8 gegen Garrucci Bull. arch. Nap. 1852 p. 84 als Ɑ, nicht Я, zu erklären ist. Auf r muss ein I gefolgt sein (für jeden anderen Buchstaben, sogar für Ⱶ, wäre der Raum

39 (Pompeji).

. p . ni . ma	— — P. f., N(umerius) Ma
[aídilis v]íam sar[ínam	— f. [aediles u]iam Sar[*inam*
teremn]*att*ens	termin]auerunt

40 (Pompeji).

v . sadiriis . v . aídil	U(ibius) Satrius U(ibii) f. aedilis

41 (Pompeji).

mr . p*ú*[p]*id*i*i*s . mr	Mr. Popidius Mr. f.
p*ú******al *	— — —

42 (Pompeji).

. . . . epi*d*	Epid[ius?

43 (Pompeji).

mr nú	Mr. No(uius?)

44 (Pompeji).

suv

45 (Pompeji).

fluusaí	Florae

zu schmal. Garruccis Я würde wohl für sich allein den Raum füllen). Irgendwelche Spur des | ist nicht sichtbar. Das t am Schluss ist sicher.

39 (**) Stein, Neapel Mus. = SJO. 75 (XVI 1), JJJD. 155. Z. 2 zu Ende ein am besten aus Ꭰ oder Я, 8 erklärlicher Rest (kaum ein Buchstabe mit wagerechtem Querbalken wie И 日 od. dgl.). Z. 3 vom *a* ist nur ein Stückchen des oberen Querbalkens erhalten, daher wäre auch Ǝ etc. möglich. Hinter -s beginnt der Bruch, unter Z. 3 können eine oder mehrere Zeilen fehlen.

40 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2819*a*, Eph. 24, SJO. 68 (XIII 4), JJJD. 148.

41 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2819*b*, Eph. 26, SJO 76 (XIV 2), JJJD. 156. Z. 1 vielleicht *Púpd-* möglich; *d* unsicher; statt *i* vor s vielleicht *í* möglich. Z. 2 Punkt im *ú* unsicher. Im Uebrigen s. Anh.

42 Stein, Neapel Mus. = Fa. I. suppl. 505, Eph. 28, SJO. 77 (XIV 3), JJJD. 157. Statt *d* wäre vielleicht auch *k* möglich (?).

43 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. I. suppl. 504, Eph. 27, SJO. 78 (XIV 4), JJJD. 158. Zwischen r und n vielleicht ein Punkt.

44 Stein, Pompeji = SJO. 79 (XVIII 5), JJJD. 159. Zu der bei Zvet. unter dieser Inschr. angeführten Inschrift ᐸIIΛX (osk. Zahl?) vgl. Corssen Eph. ep. II p. 172, Nissen Pomp. Stud. 13, Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 132, welcher letztere XVII S = $17^1/_2$ vermuthet (l. *semis*, vgl. Ig. Taf. *Vb* 17).

45 (*) Stein (Altar), Neapel Mus. = U. D. XIX (X 19), Fa. 2793, SJO. 67, JJJD. 147.

46 (Pompeji).

a)	
b) *d*iasís	
c)	
d) kúíník*s*	χοῖνιξ
e) sebsí*k*(...?)	

47 (Pompeji).

eksuk . amvíanud . eítuns	hoc uico iter
anter . tiurrí . XII . íní . ver	inter turrim XII. et portam
sarínu . puf . faamat	Sar*i*nam, ubi *tendit*
mr. aadíriis . v	Mr. A*di*rius . .

48 (Pompeji).

eksuk . amvíanud . eít	hoc uico it(er)
anter . tiurrí . XII . íní .	inter turrim XII. et
veru sar*í*nu . puf .	portam Sar*i*nam, ubi
faamat . mr . aadiriís . v	*tendit* Mr. A*di*rius . .

49 (Pompeji).

eksuk . amv[í]anud .	hoc uico
eítuns . an[ter . tr]ííb*u*	iter in[ter d]omum
ma . kastríkiíeís . íní .	Ma. Castricii et
mr . spur*íí*eís l.	Mr. Spur*ii* *L. f.*
puf . faamat	ubi *tendit*
v . sehs ímbr*atr* . *v*	U(ibius) *Sehius imperator* . .

50 (Pompeji).

*e*k[s]u*k*.a*m*víanu*d*[.]eítu[ns	hoc uico iter
[anter.tiurr]í.X.íní XI.pu*f*	inter turrim X. et XI., ubi
[faama]*t*.t.físanis ú	*tendit* T. *F*i*sanius . .

46 (**) Steinerner Tisch mit Hohlmaassen, Neapel Mus. = Eph. 25, Fa. III. suppl. 426, SJO. 74 (XIII 10), JJJD. 154. Ueber *a*) und *c*) s. Anhang. In *b*) kann der erste Buchstabe d oder b sein (sicher ist ein Stück des oberen Bogens, Zvet. Tafel unrichtig), doch dürfte d (Mancini, Mommsen, de Petra, Corssen usw.) das wahrscheinlichere sein. Schwerlich -siis (Mancini, Mommsen, Corssen), sondern wohl mit de Petra -sís, keinesfalls -ssís. In *e*) können hinter *k* Buchstaben fehlen (Mancini sebsík[s oder sebsík[is).

47 Mit rother Farbe gemalt auf einen Tuffpfeiler, Pompeji = U. D. XXIXa (XI 29a), Fa. 2795, SJO. 80 (XIV 7), JJJD. 160.

48 Wie *47*, = U. D. XXIXb (XI 29b), Fa. 2796, SJO. 81 (XIV 9), JJJD. 161. Zuerst war saru- geschrieben, über das V ist nachträglich das I (vielleicht als ⊢ aufzufassen) geschrieben, vor n scheint ein Punkt zu stehen (Autopsie).

49 Wie *47*, = Eph. 31, 32, Fa. III. suppl. 423, SJO. 82 (XV), JJJD. 162 (II). Ueber ant[er tr]iíbu vgl. Bd. I. 566 Anm. 1. Z. 4 Zvet. spurneís (s. Anh.). Z. 6 Conway sehsímbriis (s. Anh.).

50 Wie *47*, = Eph. 30, Fa. III. suppl. 424, SJO. 83 (XVI 1),

51 (Pompeji).

mr . perkhen . . .	Mr. Percen(nium?)
IIII . ne*r* *i* . d** . . .	IIII uir(um?)i(ure?) d(icundo?)..
(.?)	(.?)
***l*ab*i*ku . nie*l**	— — — —
***seís . aphinis	— — — —
altinúm	*alimentorum.*

52 (Pompeji).

ma . herenni	Ma. Herenni(um?)
IIII . i . i . d . *e* . n . d . eiú	— — — — —

53 (Pompeji).

p . kiípiís	P. Cipius

54 (Pompeji).

v	— —
p . afillis	P. Afillius

55 (Pompeji).

l . ú*p*i*(. . .?)	L. O*ppium*
nie****(. . .?)	— — —

56 (Pompeji).

l . ú*e* . . .	. . .**n(. . .?)	L. O*e*- (*U*-) — —
id(.?)n.e. . .	. . .erk(. . .?)	— — — —

JJJD. 163. In Z. 1 ist unsicher, ob das Wort eituns ausgeschrieben oder abgekürzt war. Zu Anfang von Z. 2 hätte -ns kaum Platz.

51 (*) Wie *47*, = U. D. XXIXe (XI 29e), Fa. 2802, SJO. 86 (XVI 4), JJJD. 166. Z. 1 und 2 am Ende gebrochen. Z. 2 *r* sicher; *i* konnte ich nicht sehen. Z. 4 vor a vielleicht *v* statt *l* möglich. Nach b vielleicht *i*. Am Schluss nach *l* (dieses sicher?) Spuren, die mir eher auf ⟨ als | zu weisen schienen, nachher vielleicht noch I. Z. 5 zu Anfang vier untere Reste von Hastae, aber schwerlich die Zahl IIII, wie es nach Fiorelli-Zvetaieffs hier etwas ungenauer Zeichnung scheinen könnte. Z. 6 vielleicht í (U. D.) statt i. — Vgl. Anh.

52 (*) Wie *47*, = U. D. XXIX f (XI 29 f), Fa. 2797, SJO. 84 (XVI 2), JJJD. 164. Z. 2 ist der 4. Buchstabe ꟻ vielleicht eher zu Ǝ zu ergänzen als = v (ꓷ).

53 Wie *47*, = U. D. XXIXd (XI 29d), Fa. 2799, SJO. 88 (XVI 6), JJJD. 168.

54 Wie *47*, = Eph. 34, Fa. III. suppl. 427, SJO. 93 (XVII 3), JJJD. 173. Das letzte i könnte als i longa aufgefasst werden.

55 Wie *47*, = U. D. XXIXf (XI 29f), Fa. 2801, SJO. 89 (XVI 7), JJJD. 169. Z. 1 nach i vielleicht *n* (oder *m*?). *p* vielleicht unsicher, statt dessen etwa |ꓷ möglich? (s. U. D. und SJO.). Z. 2 nach e vielleicht *l* (vgl. *51*)?

56 Wie *47*, = U. D. XXIXc (XI 29c), Fa. 2800, SJO. 90 (XVI 8), JJJD. 170. Z. 2 Punkt nach *d* sehr unsicher. S. Anh.

57 (Pompeji).

. . . *a*rút . n.i.

. . . ∗∗∗*ús*∗

58 (Pompeji).

skíru Σκ(ε)ίρων

59 (Pompeji).

l . veat∗∗∗∗pisu(. . . ?) L. *Uiat- Piso?*

60 (Pompeji).

píkúfn∗∗∗ *Picumn-*

61 (Pompeji).

vaamunim uictoria(*m*)?

62 (Pompeji).

ahvdiuni . akun . CXII — — acnua- CXII

63 (Pompeji).

(. . . ?)ifi(. . . ?)

64 (Pompeji).

. . . *e*me*n*s . meli*íss*aii∗∗∗∗∗∗ II (Cl?)emens Melissae- — —
∗∗ I *gi*paa*ri*gtís — —

65 (Pompeji).

maamiieise . mefítaiiaís Mamii *E.* *Mefitae*i*
(. . . ?)∗iíkín(. . . ?) — —

57 (*) Wie *47*, = Eph. 36, Fa. III. suppl. 430, SJO. 94 (XVII 4), JJJD. 174. S. Anh.

58 Wie *47*, = Eph. 35, Fa. III. suppl. 428, SJO. 98, JJJD. 177.

59 Mit rother Farbe auf den Mauerbewurf gemalt, Pompeji = SJO. 101, JJJD. 178 (Not. d. scavi 1876, p. 77).

60 (*) Wie *47*, = U. D. XXIX f (XI 29 f), Fa. 2798, SJO. 85 (XVI 3), JJJD. 165.

61 (*) Auf 5 Säulen am Forum mit rother Farbe aufgemalt, Pompeji = Fa. 2803, Eph. 33, SJO. 91 (XVII 1), JJJD. 171. Auf einer Säule scheint V̇ statt V zu stehen (Zangemeister CIL. IV zu No. 674, auch von mir richtig befunden, nur ist die Inschrift bis auf zwei Hastae nach V̇ verschwunden).

62 (*) In schöner, tiefer Schrift auf den Stuck eingegraben und mit rother Farbe bemalt, Neapel Mus. = U. D. XXX*c* (XI 30*c*) Fa. 2806, SJO. 92 (XVII 2), JJJD. 172.

63 Wie *59*, = SJO. 87 (XVI 5), JJJD. 167.

64 Wie *59*, = U. D. XXX*a* (XI 30*a*), Fior. Mon. ep. 11 (X 15), Fa. 2805, SJO. 95 (XVII 5), JJJD. 175. In éiner Zeile. Lesung sehr zweifelhaft, s. Anh.

65 Wie *59*, = U. D. XXX*b* (XI 30*b*), Fa. 2804, SJO. 96 (XVII 6), JJJD. 176. S. Anh.

66 (Pompeji).

IIIIn

67 (Pompeji).

1. m
2. b
3. d

68—95 (Pompejanische Ziegelmarken).

68	a	
69	g . asilli	G. Asilli(us oder -i)
70	g . a	G. A(silli-)
71	b*n* . . .	B(e)n(ni-), B(a)n(na-) od. dgl.
72	v bra	U. Bra(cci-), Bra(sidi-) od. dgl.
73	d	
74	v. vaaviis	U. Uāuius
75	gn . heg*i* . . .	Gn. Heg*i*-
76	v. íst	U. Ist(acidi-) oder Ist(ei-)
77	ni . lar*e* . . .	N(umeri-) Lar-
78	ni . púpie	N(umeri-) Popi(i ?)
79	n . r	N. R.

66 Wie *47*, = Eph. 37, Fa. III. suppl. 433, SJO. 99, JJJD. 179.

67 Mit rother Farbe auf Wände oder Pfeiler gemalte einzelne Buchstaben: 1. = Eph. 38, Fa. III. suppl. 431, SJO. 100, JJJD. 180, 2. = SJO. ad n. 82, JJJD. ad n. 162, 3. = JJJD. p. 170 ad n. 191.

68—94 Die Ziegel, z. Th. in mehreren Exemplaren vorhanden, befinden sich theils in Pompeji theils in Neapel im Museum. Gut herausgegeben im CIL. X p. 851—853 Nr. 140—165 (von Mommsen und Dressel), wonach Zvetaieff JJJD. 181—206.

68 = Fa. 2824 d, Eph. 61, SJO. 106 a, CIL. a. O. 140, JJJD. 181.

69 = Fa. 2819 d, Eph. 53, SJO. 109, CIL. a. O. 141, JJJD. 182.

70 = Fa. 2824 b, Eph. 60, SJO. 106 b, CIL. a. O. 142, JJJD. 183.

71 = CIL. a. O. 143, JJJD. 184. Das N ist rechtsläufig und oben links beschädigt (doch kaum И zu lesen).

72 = Fa. 2802, 2 b, Eph. 49, SJO. 111, CIL. a. O. 145, JJJD. 185. Statt r wurde früher falsch l gelesen.

73 = Fa. 2824 e f, Eph. 58, SJO. 106 c, CIL. a. O. 146, JJJD. 186.

74 = Fa. 2802, 2 a, Eph. 51, SJO. 102 (XVII 7), CIL. a. O. 147, JJJD. 187.

75 = SJO. 107, CIL. a. O. 148, JJJD. 188. Vom *i* nur die obere Hälfte erhalten, daher auch *l* (kaum *n* oder *m*) möglich.

76 = Fa. 2824 c, Eph. 59, SJO. 112, CIL. a. O. 149, JJJD. 189.

77 = CIL. a. O. 150, JJJD. 190. n rechtsläufig; e unsicher.

78 = U. D. XXVIII A (X 28 a), Fa. 2814, SJO. 103 (XVII 8), CIL. a. O. 154, JJJD. 191, Mau in JJJD. p. 170.

79 = CIL. a. O. 155, JJJD. 192.

80	múí	Mu(ni-), Mu(nati-) od. dgl.
81	mr.*p*	Mr. *P.*
82	kí.pa.tír.púl..	Ci. *pater Pul-*
	vs...	— —
83	pr.t	Pr.? T.
84	l.titti.l	L. Titti- L. f.
85	dek.tre	Dec. Tre(bi-)
86	d.t	D. T.
87	vú.tre	Uo. Tre(bi-)
88	rar...	— Rar-
89	...pask.pak	Pasc.? Pac-
90	...kíis	-cius?
91	*s*?\|a	
92	*llí*	
93	b	
	a	
94	dek.*te*...?	Dec. Te-?
94a	níveela	— — —
94b	...veela(...?)	— — —
94c	(...?)umsall...	— — —

80 = CIL. a. O. 151, JJJD. 193. Das m rechtsläufig.

81 = U. D. XXVIII B (X 28b), Fa. 2816, SJO. 105, CIL. a. O. 152, JJJD. 194, alle aus Avellino Bull. nap. IV 117. Scheint verloren. p zweifelhaft wegen der unosk. Form ꟼ.

82 = Fa. I. suppl. 501, Eph. 50, SJO. 110, CIL. a. O. 153, JJJD. 195. S. Anh.

83 = CIL. a. O. 156, JJJD. 196.

84 = Fa. 2819c, Eph. 52, SJO. 108, CIL. a. O. 157, JJJD. 197.

85 = U. D. XXVIII C (X 28c), Fa. 2815, SJO. 104 (XVII 9), CIL. 158, JJJD. 198 (vgl. Nr. *94*).

86 = Fa. 2824a, Eph. 56 57, SJO. 106d (XVII 11), CIL. a. O. 159, JJJD. 199.

87 = Fa. 2823a, Eph. 54, SJO. 114, CIL. a. O. 160, JJJD. 200.

88 = CIL. a. O. 161, JJJD. 201.

89 = CIL. a. O. 162, JJJD. 202. Der Punkt unsicher.

90 = CIL. a. O. 163, JJJD. 203.

91 = CIL. a. O. 164, JJJD. 204. *s* ganz zweifelhaft.

92 = CIL. a. O. 165, JJJD. 205 (an letzterem Ort fälschlich ⊦LL statt ⊦ИИ). Vielleicht lateinisch *ppi* (? vgl. CIL. a. O.).

93 = CIL. a. O. 144, JJJD. 206.

94 = Fa. I. suppl. 502, Eph. 55, SJO. 113, JJJD. 206a. Dieser Ziegel scheint jedoch mit Nr. *85* identisch zu sein, *te*... also auf falscher Lesung zu beruhen, s. CIL. a. O. zu 158.

94a = Mitth. IX 357, Not. d. scavi 1895, p. 212. Das i so: ⊣.

94b = Not. d. scavi 1895, p. 211.

94c = Not. d. scavi 1895, p. 212.

94d *v*lhekai — — —
95 *c . uahies* C. **Uahius*

96 (Pompeji).

ú . núv . III ? O. Nou(ius od. dgl.) ...

97 (Pompeji).

step . kai Step(hanus?) Cae(sidius od. ä.?).

97a (Pompeji).

ı . ba*k* — —

98—116 (Pompejanische Griffelinschriften).

98 sabin*í*s Sabin*í*us
99 (...?)*n*is puf*(...?)
100 pa Pa.?
101 pis . pis quisquis
102 1) a b g d *e* v z *h* **** *n* p r s *t* u f í ú
2) a b [g]
d e [v z]
h [i] k [l m]
n p [r s t]
u f *í* [ú]

a b

3) a
4) a b *g*
5) a b g d
6) a b g d *e*
7) a b g e
8) a b b g *d*?

94d = Not. d. scavi 1895, p. 33. Das *v* so: ⊣, vielleicht fraglich.

95 = CIL. X 8042 103. Nach *u* vielleicht ein Punkt, wobei aber *c . u.* auffällig bliebe.

96 Auf einem thönernen dolium, jetziger Verbleib unbekannt = Fa. 2823b, Eph. 62, SJO. 115, JJJD. 206b, CIL. X 8047 23.

97 Wie *96*, = Fa. 2819c, Eph. 63, SJO. 116, JJJD. 206c, CIL. X 8047 22.

97a Auf einem schwarzen Thongefäss, Pompeji = CIL. X 8055 67. Auch ba*d* möglich?

98 = Fa. 2822, Eph. 39, SJO. 117 (XVII 13), JJJD. 207. Das *í* hat etwas ungewöhnliche Form (s. Zvet. Tafel a. O.), der wagrechte Strich könnte vielleicht zufällig sein (also i), vgl. auch Anh.

99 = SJO. 118 (XVII 14), JJJD. 208.

100 = SJO. 119 (XVII 15), JJJD. 209.

101 = SJO. 120 (XVII 16), JJJD. 210. Das vorausgehende

103 g.*i*vdi*ii*eosii XC
giid*i*ieiosii
104 *a*?díupibi*su*s
105 p *ku*(*i*)*i*r*in*is P. —ius
106 a p*u*la*ríes
107 n*i**pinni''
108 *ii*bui* *d*n
109 *g*u˥mu›
110 pd ∞∞ p(e)d(es) MM?

rechtsläufige grösser geschriebene RR gehört schwerlich zur osk. Inschrift, sondern ist wohl lat.

102 = Eph. 47, SJO. 121 (XVII 17—24), wo die Litt. darüber verzeichnet ist, JJJD. 211. In 1) das *h* mit blossem Punkt in der Mitte statt des horizontalen Striches (ꖾ), das *t* so: ꟷ, ebenso das *i*. In 8) rundes) statt › und am Ende ꓘ statt Я.

103 = U. D. XXXIa (XI 31a), Fa. 2807, SJO. 122 (XVII 25), JJJD. 212. Mommsen liest in Z. 1 (nach d) a statt *ii*, welches letztere jedoch nach Fiorellis Abbildung (Mon. ep. Pomp. Taf. X 5) wahrscheinlicher ist. Die i haben ungewöhnliche, einem umgekehrten e sich nähernde Form. In Z. 2 sind d, e und s rechtsläufig. Unoskisch ist der Buchstabe o.

104 = U. D. XXXIc (XI 31c), Fa. 2808, SJO. 123 (XVII 26), JJJD. 213. Vor d giebt Mommsen a oder p (fehlt bei Fiorelli Mon. Taf. X 5, wonach Zvet.). Am Schluss vermuthen Mommsen u. A. -iis, doch ist nach Fiorellis Tafel -isus wahrscheinlicher.

105 = U. D. XXXIb (XI 31b), Fa. 2809, SJO. 124 (XVII 27), JJJD. 214. Die Lesung ist sehr zweifelhaft. Statt *k* ist nach Mo. auch *d*, statt *u* auch *i* oder *e* oder *is* möglich, doch mag *ku*- nach Fiorelli-Zvetaieffs Tafel und der Uebereinstimmung auch Garruccis, der zuerst p kyginnis, später p kukunnis las (s. Fa. und SJO. ad tit.), als wahrscheinlich gelten. Nach *u* Mo. nur i, Fio. (Zvet.) Tafel eher ii (weniger wahrscheinlich iu, Deecke Woch. f. kl. Ph. 1887, 133). Darauf wohl r und eher *in* als (wie Mo. auch für möglich hält) *m*.

106 = Fio. p. 11 f. (X 7), Fa. 2810, Eph. 43, SJO. 125 (XVII 28), JJJD. 215. Statt I las Garrucci ˦, statt a k (s. Fa. und SJO), doch verdient Fiorellis a wohl mehr Zutrauen. Zweitletzter Buchstabe ꟻ wohl = Ǝ (? Fio. Ga. v).

107—109 nur aus Garrucci Inscriptions gravées und Graffiti de Pompéi bekannt, die Lesung daher sehr zweifelhaft (vgl. Zangemeisters Urtheil CIL. IV p. IX). — *107* = Fa. 2812, Eph. 42, SJO. 126 (XVII 29), JJJD. 216. — *108* = Fa. 2813, Eph. 44, SJO. 127 (XVII 30), JJJD. 217. — *109* = Fa. 2811, Eph. 45, SJO. 128 (XVII 31), JJJD. 218. — Vgl. Anh.

110 = Fa. 2820, Eph. 46, SJO. 129, JJJD. 219. Nur von Garrucci gesehen (Bull. arch. nap. n. s. I 83).

111	markas	Marcus
112	arkiia	Archias
113	aibe∗∗h	Aeb-
114 1)	n	
2)	p	
115	l.mumlll...	L. Mum(mi-)
116	nevpús.ieri sal	

117 (Herculaneum).

a) herentateís.súm	Ueneris sum.
b) l.slabiis.l.aukíl.med- díss.túvtíks.herenta- t*ei*.*h*erukinaí.prúffed	L. S(t)labius L. f. *Aucilus med- dix tuticus Ueneri Erycinae *probauit.*

118 (Herculaneum).

ꙅ · V̇ · X

119 (Cumae).

I.	III.
p.......	sis nu.....
u.......	(n?)[mut]*t*illis
g*a*[vis.....	tiis gnaivs f.....
luv[kis.....	pakulliis *l*.....
pak[is.....	kersnu velehi.....
ini*m*.....	*h*hiis mar*a*.....
dek[is.....	sahiis.upf.....
k*ulu*.....	*s* papeis
ma.....	s:marah.....
	s:kavkdis.....
	utiis.m.....
	 is:e.....

111 = Fa. 2821, CIL. IV unter No. 2200, Eph. 41, SJO. 130 (XVII 32), JJJD. 220.

112 = CIL. IV unter No. 1608, Eph. 40, SJO. 131, JJJD. 221.

113 = Not. degli scavi 1876, p. 78. Nach e ein ┬┐, worin eine Ligatur zu stecken scheint.

114 = SJO. 132 (XVII 33), JJJD. 222.

115 = Mau Pompej. Beiträge p. 96, JJJD. 156b.

116 = Mau Bull. dell' Ist. 1881 p. 126 (Not. degli scavi 1879 p. 282) und bei Zvet. JJJD. 156c.

117 (*) Steinerner Tisch, Neapel Mus. = U. D. XVIII (X 18), Fa. 2784, SJO. 60 (X 4 a b), JJJD. 140. *b*) in éiner Zeile. Die richtige Lesung súm statt sum zuerst bei Zvetaieff Atti comm. conserv. (Caserta) 1889, 172.

118 Lampe, Neapel Mus. (?) = Fa. 2784, 2, SJO. 61, JJJD. 141.

119 (*) Fragmente einer Bleiplatte, Neapel Mus. = I. F. II 435—41. Rechtsläufig. Von der sonstigen Ordnung (links Text, rechts Uebersetzung) ist hier abgewichen, um eine bessere Uebersicht zu ermöglichen. I 3 kaum *gn*-. I 4 wohl lúv-, s. Anhang. I 8

II. *d*e*k*[is
gn*a*[ivs
luv*k*[is
deki[s
kluv
mara
minaz
mara
sta*t*[is
m

IV. maraheis
.*e*is
.*s* niir kulupu
.*l*eis
. niir
.*g*ñ.

V. [upis?]mut[ti]lli[s
[gnai]vs:fuvfdis ma
dekis:buttis
dekis:rahiis marah*i*[e]is niir kulupu
*d*kuva:rahiis:upfalleis
marahis rahiis papeis
dekis hereiis dekkieis saipinaz
maras:rufriis maras blaisiis marah[ei]s
dekkieis rahiieis uppiieis muttillieis
dekkieis:heriieis akkatus inim trstus
sullus inim eisunk uhftis
sullu*d* [s]ullas

119a (Cumae).

****l*****
***f*st*ín*.t.a**
*p*d.ana*m*s*ím*
re.tú.mafst
ist

s. ebd. I 9 unsicher. II 1 statt *d*- auch *k*- möglich; vom -*k*.. nur die Hasta. II 3 wohl ú; vom *k* nur die Hasta (also i möglich). II 9 staz möglich. II 10 unsicher, doch *ni*- wohl weniger wahrscheinlich. III 1 kaum n^{i}u-. III 2 und 5 s. Anh. III 4 Ende auch *m* möglich (kaum *n*). III 6 vielleicht -*a*hiis nicht unmöglich. IV 2 *e* unsicher. IV 6 statt *g* vielleicht auch *k* möglich. V 4 auch maraheis scheint möglich. V 5 das *d*- in merkwürdiger Form (aus g corrigirt?), aber schwer anders zu lesen. V 8 ebenso möglich marah[iei]s. — Alles Uebrige s. im Anh.

119a (**) Stein, Neapel Mus. = JJJD. p. 170. Zu Anfang können mehrere Zeilen fehlen. Z. 1 auch *a* möglich; davor mögen etwa 3—4 Buchstaben, dahinter etwa 4—5 Buchstaben fehlen. Z. 2 zu Anfang fehlen 1—2 Buchst. Das f wohl sicher (a. a. O. ist der Rest in der Form richtig, aber viel zu gross gezeichnet). Nach *f*st vielleicht Punkt. Dann ín (a. O.) oder Ligatur ím oder auch blosses in oder m. Nach a vielleicht Punkt und vielleicht noch Rest eines ⟩, dahinter können 1—2 Buchstaben ge-

120 (Cumae).

statie	Stat*ius*
silie . s	Sil*ius* S. f.
salavs	Saluus (saluus?)

121 (Cumae).

g . silli . g	G. Sillius G. f.

122 (Cumae).

upils \| ufiis:	*Opillus Ofius

123 (Cumae).

úpsim | úpsim

124 (Nola).

1 ni]um*s*is.heírennis.nium- 2 sieís . ka... \| perkens . gaa- 3 viis.perkedne[ís...] \| med- díss . degetasiús . ara*ge*- *t*[úd...	Numerius Herennius Numerii f. Ca . . . \| *Percennus Gauius *Percenni f. . . . \| meddices -arii argento [multatico?]

125 (Nola).

1 paakul . mulukiis . marai. 2 meddís \| degetasis arage- tud multas[ikud	*Paculus *Mulcius Mar- f. meddix \| -arius argento multatico

standen haben. Z. 3 *p* ganz unsicher, vielleicht eher i . i oder i . í oder í . i. Der Punkt nach d scheint nicht zufällig. Vor s ist statt *m* auch *in* (a. O.) oder *ni* möglich. Statt *sím* wohl ebenso möglich *s . m*. Z. 4 am ɑ in der Mitte und unten ein horizontaler Ansatz nach rechts. Die beiden Punkte, namentlich der zweite, vielleicht nicht zur Schrift gehörig. In Z. 3 und 4 kann am Schluss ein Buchst. fehlen (in Z. 5 kaum).

120 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2761, Eph. 17, SJO. 53 (VIII 2 a b), JJJD. 132. Z. 2 der Punkt nicht ganz sicher, aber zwischen e und s ein weiter Zwischenraum.

121 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2760, Eph. 16, SJO. 52 (VIII 1), JJJD. 131.

122 Vase, Petersburg Ermitage = Fa. 2762, Eph. 18, SJO. 54 (XVIII 3 a b), JJJD. 133. upils jetzt unleserlich; dahinter stand wohl einst auch eine Interpunction (?).

123 Ziegel, verschollen = Fa. 2763, 2, Eph. 19, SJO. 55 (XVIII 4), JJJD. 134. Vgl. o. S. 145.

124 (*) Stein, Neapel Mus. = U. D. XV (VIII 15), Fa. 2769, SJO. 57 (X 1), JJJD. 137. Z. 1 Mommsen n]iumsis. Am ersten i in niumsieis links ein wohl zufälliger von der Mitte schräg abwärts gehender Strich. Punkt vor ka... unsicher. Vgl. Anh.

125 Stein, verschollen = U. D. XVI (VIII 16), Fa. 2768, SJO. 58 (X 2), JJJD. 138. Vgl. Anh.

126 (Abella).

maís vesi	Maius Ves(tricius?)
mai*n* trem	*Mai. f.* — —

127 (Abella).

(Vorderseite.)

maiiúí.vestirikiíúí.mai.	Maio Uestricio Mai. f.
2 *str**\|prupukid.sverruneí.	Str- \| ex praefinito -oni
3 kvaístu*u*\|reí.abellanúí.iním.	quaesto\|ri Abellano et
4 maiiú*í*\|*l*úvkiíúí.mai.puka-	Maio \| *Lu*cio Mai. f. *Pu-
5 latúí\|*m*edíkeí.deketasiúí.	clato \| meddici -ario
6 núvl*a*\|*n*[ú]*í*.iním.lígatúís.	Nola\|no et legatis
7 abell*a*[núís]\|iním.lígatúís.	Abellanis \| et legatis No-
8 núvlanúís\|pús.senateís.	lanis, \| qui senatus sen-
9 tanginúd\|suveís.pútúrús-	sentia \| sui utrique
10 píd.lígat*t*[ús]\|fufans.ekss.	legati \| erant, ita
11 kúmbened.\|sakaraklúm.	conuenit: \| templum
12 herekleís.[úp?]\|slaagid.	Herculis *ad* \| *confinium*
13 púd.íst.iním.teer[úm.]\|púd.	quod est et territorium, \| quod
úp.eísúd.sakaraklú*d*[.íst]\|	apud id templum est, \|
14 púd.anter.teremn*í*ss.e*h***	quod inter termina ex[tentum?]
15 ***\|íst.paí.teremenniú.mú-	\| est, quae termina
16 [iníkad]\|tanginúd.prúftú-	communi \| sententia *probata*
17 set.r[ehtúd]\|amnúd.puz.	sunt recto \| circuitu, ut
18 ídík.sakar*a*[klúm]\|iním.	id templum \| et
19 ídík.terúm.múin*í*[kúm]\|mú-	id territorium commune \| in
iníkeí.tereí.fusíd.[iním]\|	communi territorio esset et

126 Stein, verschollen = U. D. XVII (VIII 17), Fa. 2771, SJO. 59 (X 3), JJJD. 139. Vgl. Anh.

127 (**) Stein, Nola Seminar = U. D. p. 119 ff. (VI und V u.), Fa. 2783, SJO. 56 (IX), JJJD. 136. Z. 2 schwerlich sir, wie bisher gelesen wurde; kaum *a* statt *r*. Z. 2 prúpukid oder prúpúkid scheint nicht ganz ausgeschlossen. Z. 4 weniger wahrscheinlich ist mir die bisherige Lesung iúvkiiúí. Z. 6 zu Anfang sah auch Lepsius Spuren von núí. Z. 6 Ende nach Mommsen U. D. abel|*anúí*[s, doch sind die Spuren von núí sehr unsicher; der Raum ist knapp, reicht aber aus. Z. 9 scheint súveís nicht ganz ausgeschlossen. Z. 10 nach kúmbened. noch eine Hasta (schwach): Verschreibung? (puz hätte Raum, ist aber sprachlich nicht sehr wahrscheinlich). Z. 11 zu Ende können 2 (kaum 3) Buchstaben verloren sein. Z. 12 púdíst (Lepsius) möglich. Z. 14 Punkt nach púd unsicher; man liest zunächst teremmss, vielleicht ist *ní*, wie doch sicher zu lesen ist, aus m corrigirt; statt e*h*- wäre ee- weniger wahrscheinlich; nach *h* können 4—5 (höchstens 6) Buchstaben fehlen. Z. 16 möglich scheint auch prúfitúset mit Ligatur von i und t, schwerlich aber prúfatúset mit Ligatur at, wie Remondinis (s.

eíseís.sakarakleís.*í*[ním] |
tereí*s*. fruktatiuf . fr**** |
****múíníkú.pút*ú*r*ú*[mpíd |
fus]*í*d . avt . núvlan*ú******* |
****.herekleís.fí*ísnú******* |
*****pí*spíd.núvla*n********** |
****/ / / / / / / / / / / /s/ / /********** |

eius templi et |
territorii fructus fr[uc|tu ?]
communis utr*orum*que |
esset. At Nolan-
— | — Herculis fan*um* — |
— — quisque Nolan[orum — |
— — — — — —

(Rückseite.)

ekkum.[svaí.píd.hereset?] |
trííb*a*r*a*k*av*[úm.tereí.púd?] |
liímítú[m .] *pe*r*núm* . ***** |
herekleís.fíísn*ú*.mefi[ú?] |
íst . ehtrad . feíhúss . p*ú*[s] |
herekleís . fíísnam . amf*r* |
et [.] pert . víam . pússtíst |
paí.íp.íst.púst.*í*n.slagím |
senateís . s*ú*veís . tangi |
núd . tríbarakav*ú*m . lí |
kítud . íním . íúk . tríba |
rakkiuf . pam . núvlanús |
tríbarakat.tuset . íním |
úíttiuf . núvlan*ú*m . estud |

item [*si quid uolent*]
aedific[*are in territorio quod*]
limitum — — [*quibus*]
Herculis fanum medi*um*
est, extra muros, qui
Herculis fanum amb-
iunt, trans uiam *post* est
quae *ibi* est, *pro regione*
senatus sui senten-
tia aedificare li-
ceto . Et id aedi-
ficium quod Nolani
aedificauerint et
usus Nolanorum esto.

U. D. Taf. V) wollte; vor set vielleicht Punkt. Z. 21 können am Schluss etwa 4 Buchstaben fehlen (z. B. fr[ukta]), Z. 22 zu Anfang etwa ebensoviele (man könnte etwa an tud denken, doch ist dies sehr zweifelhaft). Z. 22 auch pʹuturu- möglich; dahinter vielleicht noch die Spur einer Hasta (ist dies richtig, so spricht der enge Zwischenraum wohl gegen í, also gegen die sonst ebenso mögliche Ergänzung pútúrú[ispíd). Z. 23 nach fus]íd vielleicht Doppelpunkt. Zu Ende u und ú gleich möglich; danach können etwa 6 Buchst. fehlen. Z. 24 zu Anf. fehlen etwa 4 Buchst., wovon der letzte ein e v t z oder auch a p h war. Von fí*ísnú* ist das *s* bis auf ein mehrdeutiges Restchen verschwunden, das *n* (das auch Lepsius sah) ist doch wohl anzuerkennen, noch klarer scheint mir das *ú*; dahinter können etwa 6 Buchstaben fehlen. Z. 25 zu Anfang fehlen etwa 4 Buchst. Vom ersten p nur die zweite Hasta (doch a nicht wahrscheinlich), statt des ersten í auch i möglich, doch weniger wahrscheinlich; am Schluss können etwa 9 Buchstaben fehlen. Z. 26 zu Anf. fehlen etwa 4—5 Buchst., am Ende etwa 10, dazwischen schwierige Buchstabenreste, worüber im Anh. Unter Z. 26 fehlt eine Anzahl Zeilen (Maximum 10). Z. 28 vom v nur die Hasta sicher (t ausgeschlossen). Z. 29 s. Anh. Z. 31 Punkt nach ehtrad nicht ganz sicher. Auch p*u*[s möglich. Z. 34 eher púst.ín als pústín, keinesfalls pústíín od. dgl. Z. 35 s*ú*veís möglich. Z. 36 Punkt im zweiten ú sehr unsicher. Z. 37 wohl eher tud als túd.

<table>
<tr><td>41 ekkum . svaí . píd . abella-</td><td>Item si quid Abellani |</td></tr>
<tr><td>42 nús | tríbarakat.tuset.íúk.</td><td>aedificauerint, id ae-|</td></tr>
<tr><td>43 trí | barakkiuf.íním.úíttiuf.|</td><td>dificium et usus |</td></tr>
<tr><td>44 abellanúm . estud . avt . |</td><td>Abellanorum esto. At |</td></tr>
<tr><td>45 púst.feíhúís.pús.físnam.</td><td>post muros, qui fanum amb-|</td></tr>
<tr><td>46 am | fret.eíseí.tereí.nep.</td><td>iunt, in eo territorio neque</td></tr>
<tr><td>47 abel | lanús.nep.núvlanús.</td><td>Abel|lani neque Nolani</td></tr>
<tr><td>48 pídum | tríbarakat.tíns.avt.</td><td>quidquam | aedificauerint. At the-|</td></tr>
<tr><td>49 the | savrúm.púd.eseí.tereí.</td><td>saurum, qui in eo territorio est, |</td></tr>
<tr><td>50 íst | pún.patensíns.múínikad.</td><td>quum panderent, communi</td></tr>
<tr><td>51 ta[n] | ginúd.patensíns.íním.</td><td>sen|tentia panderent, et</td></tr>
<tr><td>52 píd.e[íseí] | thesavreí.púkka-</td><td>quidquid in eo | thesauro quando-</td></tr>
<tr><td>53 píd.ee[st*** | a]íttíúm.altt-</td><td>que exstat, | portionum alteram</td></tr>
<tr><td>54 ram.alttr[ús | h]erríns.avt.</td><td>alteri | caperent. At</td></tr>
<tr><td>55 anter.slagím | [a]bellanam.</td><td>inter regionem | Abellanam</td></tr>
<tr><td>56 íním.núvlanam | [s?]úllad.</td><td>et Nolanam | ubique</td></tr>
<tr><td>víú . uruvú . íst . pedú X |</td><td>uia lata est pedes X.</td></tr>
<tr><td>57 [e]ísaí . víaí . mefiaí . tere-</td><td>In ea uia media termi-|</td></tr>
<tr><td>58 men | [n]íú.staíet.</td><td>na stant.</td></tr>
</table>

128 (Capua).

<table>
<tr><td>1 keri arent[ikai man]afum</td><td>Cereri Ultrici mandaui</td></tr>
<tr><td>paipu[i p]ui heriam suvam</td><td>quae qui (qui) -am suam</td></tr>
<tr><td>legin[um suvam****?]akal..</td><td>legionem suam</td></tr>
<tr><td>2 | usurs inim malaks</td><td>. | osores et maleuolos</td></tr>
<tr><td>nistrus pakiu kluvatiud</td><td>propinquos Pacio Clouatio</td></tr>
<tr><td>valamais p[uklu?]anika-</td><td>Optimae -o ante cadere Da-</td></tr>
</table>

Z. 39 der erste Punkt nicht ganz sicher. Z. 40 eher úm als um, estúd möglich. Z. 42 der erste Punkt unsicher. Z. 44 n*u*m möglich; eher estud als estúd. Z. 49 kaum eisei mit Ligatur is. Z. 50 Punkt (oder gar Doppelpunkt, Zvet.) unsicher. Z. 52 e*e* ist viel wahrscheinlicher als e*h*, ja m. E. sicher. Z. 56 wird meist p]úllad ergänzt und zu Ende allgemein tedur oder tedúr gelesen, s. Anh.

128 Bleiplatte, Neapel Mus. = SJO. 50 (nebst Tafel), JJJD. 129. Die Worttrennung geschieht regulär durch Doppelpunkte (und z. Th. durch einfache Punkte?), doch ist die Interpunktion in Folge der Beschaffenheit des Bleies so häufig zweifelhaft, dass ich auf eine Wiedergabe derselben im Text verzichte. Wo die Interpunktion fehlt und auch kein Intervall vorhanden ist, kann die Worttrennung nur erschlossen werden, ist daher z. Th. unsicher; über die Stellen, wo letzteres der Fall ist (z. B. prebaiampu- Z. 3) s. u. im Anhang. Wie viel jeweilen am Schluss der Zeilen fehlt, ist schwer zu bestimmen (vielleicht durchschnittlich etwa 8—12 Buchstaben?). — Z. 1 s. Anh. Z. 2 p in pakiu aus k corrigirt; vielleicht kluvatiui und an*t*-; nach dami- statt a auch e h (v p) möglich? Z. 3 u in

3 *d*um dami*a*......... | leginum
aflukad idik tfei manafum
vibiiai prebai ampu*ulum
da[da]d keri ar[entikai...] |
4 valaimas puklum i*n*im ulas
leginei svai neip dadid la-
matir akrid eiseis dunte...
5 | inim kaispa*t*ar i[nim]
krustatar svai neip avt
svai tiium idik fifikus pust
6 eis........... | pun kahad *a*vt
n***rnum neip putiiad pun-
um kahad avt svai pid per-
7 f*a*.......... | putiiad nip hu[n]-
truis nip supruis aisusis
putiians pidum putiians
8 ufteis ud*f*.......... | valaimas
puk*lu*i pun far kahad nip
putiiad edum nip menvum
9 limupi.......... | pai humuns
bivus karanter suluh pakis
kluvatiis valaims puk *t*u-
10 rumiiad *l*........... | vibiiai
akviiai svai puh aflakus
pakim kluvatiium valai-
11 mas puklui sup*r*.......... | inim
tuvai leginei inim sakrim
svai puh aflakus huntrus
12 teras huntru*sa*........... | va-
laimais puklu *a*vt keri ar-
et[ikai] *a*vt ulas leginei
hnas* trutas tu*s*.......

miae | *legionem*
-at . id tibi mand*aui* .
Uibiae -ae *ministrum*
reddat . Cereri Ultrici . . |
Optimae -um et *illius*
legioni, si nec reddiderit,
ueneat. *Acriter* eius
...... | et *caespit*antor* et
cruent*antor*. Si nec aut
si *tu* id *decreueris* post
ea | quum capiat aut
-num, non possit, quandocun-
que capiat, aut (at?) si quid per-
fi[cere uolet... ne]|possit. Nec in-
feris nec superis —
possint, quidquam possint
— — | Optimae
-o . Quum far capiat,
nec possit edere nec minuere
famem qu[oquam eorum] | quae
homines uiui uescuntur. Denique
Pacius Clouatius Optimae — *tor-
queatur* | Uibiae
Aquiae, siue —eris
Pacium Clouatium Optimae
— sup*ra* | et
tuae *legioni* et sacrum
siue —eris inf*ra* terra-
inf*ra* a[qua ? | Op-
timae — aut Cereri Ul-
trici aut *illius* *legioni*
— — — —

Aussenseite.

keri arentik*a*[i] pai pui su-
v*a* *h*[eriam suvam l]egin-
[um]*************krus[ta......

Cereri Ultrici quae qui su-
am [-am suam *l*]*egion*[*em*]
...... cruenta-

manafum aus a corr. Z. 6 in *a*vt statt *a* auch *p* möglich. *a* in per f*a*- sehr wahrscheinlich (Rh. M. 33, 33). Z. 8 *f* in ud*f*- wahrscheinlich (ebd. 39). Z. 9 vielleicht iurumiiad möglich, sicher nicht lu- (ebd. 11 und 46); Ende statt *l* auch *u* möglich, kaum *lu*- (ebd. 47). Z. 10 Ende *r* wahrscheinlich (ebd.) Z. 11 Ende statt u*sa* auch u*sp* möglich (ebd. 57). Z. 12 k in keri aus d corrigirt. *n* in *nas* unsicher (ebd. 59); statt tu*s*- auch tu*g*- möglich (ebd. 60).

129 (Capua).

steni klum . vírriis	Stenius Clum. U*i*rrius
tr ∗*a*píu . vírríiis	*Tr. -eo* *U*i*rreius
plasis . bivellis	*Pl. Ax*ius Biuellius
úppiis . helleviis	Oppius Heluius
5 lúvikis . úhtavis	Lucius Octauius
6 statiis.gaviis.nep.fatíum. nep.deíkum.pútíans	Statius Gauius nec fari nec dicere possint.
7 lúvkis . úhtavis.núvellum	Lucius Octauius *Nouellum*
8 velliam.\|nep.deíkum nep.	**Uelliam* \| nec dicere nec
9 fatíum pútíad \| nep . memnim . nep . úlam . sífeí . heriiad	fari possit \| nec monumentum nec ollam sibi capiat.

130 (Capua).

diuvilam . tirentium	*iouilam Terentiorum
magiium.sulum.muinikam	Magiorum omnium communem
fisiais . eiduis . luisarifs	*Fisiis idibus *-aribus*
sakrvist . iiuk . destrst	sacrabit. ea dextra est.

131 (Capua).

*e*k . iúhil . sp . k*a*	haec *iouila Sp. Ca-
*lú*vieis . iním	l(o)uii et
fratrúm . m*ú*i	fratrum commu-
nik . est . fiisíais .	nis est *Fisiis
púmperiais . pra	*quincuriis pra-
i . mame . rt . tiai*s*	e Mamertiis
pas . set . kerss*n*	quae sunt. *cen-
asias . l . pettí*ei*	ariae L. Pettii
s . medd*i*kia*í*.	*meddicia
fufens .	fuerunt.

129 (*) Bleiplatte, Neapel Mus. = Fa. 2749, Eph. 1, SJO. 49 (VII 5), JJJD. 128. Rechtsläufig. Z. 2 ist nach tr die Lesung zweifelhaft (s. Anh.). Z. 3 Punkt nach pl (Minervini) sehr unsicher. Z. 5 eher lúv- als luv-. Z. 6 ziemlich sicher pút- mit ú. Z. 7 ziemlich sicher lúv- mit ú und ganz sicher úht- mit ú; vielleicht núvellúm. Z. 9 wohl nicht heriiad.

130 (*) Ziegel, Capua Museo Campano = Rh. M. 44, p. 326 ff.

131 (**) Stein, Capua Mus. Camp. = Rh. Mus. 44, p. 321 ff. I. In Z. 1 B sicher, doch die mittlere Horizontale und die linke Vertikale viel weniger tief eingegraben als die drei übrigen Striche. *a* unsicher. Z. 2 das *l* sehr beschädigt, vom *ú* nur der rechte Schenkel erhalten. Vielleicht i.ni*m*. Z. 3 das *ú* (oder *u*) sehr beschädigt. Vielleicht m*ú*.i. Z. 4 das erste i in fiis- klein, wie eingeschoben. Zwischen dem letzten s und dem Punkt ein Zeichen < (wie ein umgekehrtes kleines g), wohl eine Verschreibung. Z. 5

132 (Capua).

i[úvi]*l* . [ek . sp.]	*iouila [haec Sp.]
kalúvie.is . *iní*	Cal(o)uii et
m . fratr*ú*m	fratrum
múinik . est.	communis est
fiísíais . púm	*Fisiis *quin-
*p*eriai s . pas . pr	curiis quae pr-
*a*i . mamerttia	ae Mamerti-
is . set . sakrasia	is sunt . *sacrariae
s . l . petti.eis . me	L. Pettii *me-
ddikkiai . fuf	ddicia fu-
ens .	erunt.

133 (Capua).

úpil . vi . pak .	*Opil(li) Ui(bii) Pac(ii)
tantrnnai*úm*	*Tant(e)rn(n)aeorum
i*ú*vi*la*s . sa*kr*an	*iouilae sacran-
nas . e*í*dú*í*s . *ma*	dae idibus Ma-
mert . t*iaís* . pú*n*	mertiis . quum
medd*í*s . **** ad	meddix — — ad
fust . i*ú*v*i*a*í*s . me	erit Iouiis *me-*
ss*í*ma*í*s . sta*í*ef	*nstruis* sta—
fud . s*ak*ri.ss . sa	*esto*, hostiis sa-
kraf*ír* . avt .	crator, at
últiumam . ker	ultimam ce-
ssnaís .	nis.

im dritten ⊓ ein Querstrich fast wie in N. Z. 6 nach e Punkt und Spatium, zwischen den beiden t wahrscheinlich Punkt. Zu Ende ist statt r (Bücheler) i*s* sehr wohl möglich, nur ist der oberste Strich des ꝛ beschädigt. Z. 7 statt *n* eine Verschreibung ᑭI. Z. 8 nach dem ersten i vielleicht ein Punkt (oder ein kleiner Schrägstrich wie von einem ꓘ). Das ꓘ des Pränomens hat in der Mitte einen horizontalen Ansatz nach links wie in Ǝ. Zwischen den beiden t vielleicht ein Punkt. Das letzte *i* klein und beschädigt (*í* möglich). Z. 9 im ersten *i* nach links ein oder zwei Ansätze (vielleicht i oder begonnenes k). Ende vielleicht a.i oder a.i.

132 (**) Stein, Neapel Mus. = Rh. M. 44, 321 ff. II. Von Z. 1 nur zu Anfang eine Verticale und über dem linken Schenkel des V̇ von Z. 2 ein Rest von *l* mit Punkt. Z. 2 vielleicht -viie- mit kleinem erstem i (man ist zuerst auch versucht ᗡ statt ⊐ zu lesen). -e.is vielleicht = -eís (vgl. o. I 45). *íni* möglich. Z. 3 Punkt im ú nicht ganz sicher. Z. 5 keinesfalls fii-. Z. 6 nach dem zweiten i ein oder zwei wohl von einer Verschreibung herrührende schräge Striche. Z. 7 vor dem ersten m und nach dem zweiten i je ein verhauener kleiner Strich. Z. 10 vielleicht dd.ikki.ai. Schwerlich fúf-.

133 (**) Stein, Neapel Mus. = Rh. M. 45, 161 ff. I. In Z. 1 das

134 (Capua).

úpil . vi . pak.	*Opil(li) Ui(bii) Pac(ii)
tantrnnai*úm*	*Tant(e)rn(n)aeorum
iúv*il*. *sak*ran*n*	*iouila(e?) sacranda(e?)
púmperiaís.	*quincuriis
súll. *e***íarís*	soll—ibus.
pún. me*dd* *pís*.	quum meddix quis
i.ním vere*h*ias	et *ciuitatis*
fust. sakrid.	erit, hostia
*s*akrafír	sacrator.

v wie Ǝ, jedoch der Mittelstrich weniger tief als die übrigen. Z. 2 Punkt im ú sehr unsicher. Vielleicht -rn.na-. Z. 3 Punkt im ú nicht ganz sicher. Das l scheint verhauen. Z. 4 vielleicht e.id-; Punkt im ú nicht ganz sicher; wahrscheinlich -is, doch -is möglich. Z. 5 nach dem zweiten t vielleicht ein Punkt; das folgende sehr undeutlich, doch *-iaís* am wahrscheinlichsten. Z. 6 vielleicht meddis. Zwischen -s. und -ad stehen 3—5 schwer zu entziffernde Buchstaben. Bücheler 162 f., 167 neigt am ehesten zur Lesung pis id-ad, die nicht gerade unmöglich scheint; statt p ist aber den Resten nach d viel wahrscheinlicher (auch k möglich?); hierauf wohl eher a als is oder ig; darauf vielleicht am ehesten pí, kaum m, eher in oder id, doch auch diese nicht recht wahrscheinlich. Z. 7 das erste V vielleicht mit Punkt (wäre ein Schreibfehler). Wohl a*í*s nicht -a*s*s. Z. 8 ss*í*ma*í*s möglich. -ef sicher; davor wahrscheinlich i (oder nur verhauener senkrechter Strich? möglich auch t?). Z. 9 fú- möglich; hierauf d sicher, f (Sogliano, Bücheler) ausgeschlossen. Lesung fuíd wohl unmöglich (noch weniger kann von fuíd mit Ligatur íd die Rede sein). Statt *k* scheint der Stein d zu haben. Punkt nach i wahrscheinlich, schwerlich sakriiss Z. 10 *í* statt *i* möglich, darauf wahrscheinlich *r*, kaum *d* oder *n*(*s*). Ganz am Ende der Zeile vielleicht Reste eines fälschlich eingehauenen Buchstabens wie ꝛ od. dgl. Z. 12 das í so: ŀ.

134 (**) Stein, Neapel Mus. = Rh. M. 45, 161 ff. II. In Z. 2 wäre -naai- möglich. Punkt im ú zweifelhaft. Z. 3 vielleicht -íl. Letzter Buchstabe eher n als a. Z. 5 nach súll. (oder súll:?) wohl e (vielleicht mit folgendem Punkt). Von da bis zu *-íarís* schwer zu entziffernde Reste von 2 oder 3 Buchstaben. Bücheler vermuthet íkv, aber statt ík (oder íd) ist mir wahrscheinlicher n mit folg. Doppelpunkt oder allenfalls m (kaum nn, auch kaum ni) und statt v, das B. für ziemlich sicher erklärt, ist mir wahrscheinlicher d oder k oder b oder is; vielleicht *-ía*r- mit *í* (statt *-día*r- od. dgl. kaum *-íap*r-). Ende *-ís* unsicher. Z. 6 n in pún a-ähnlich (begonnener Schreibfehler?); nach dd Punkt möglich; kaum *a*ís statt *p*ís. Z. 7 s. Anh.

134a (Capua).

tr . vírriieís . ken	Tr. U_i_rrii Cen-
ssurineís . ekas	sorini hae
iúvilas . trís . eh	*iouilae tres *ex-
peílatasset . ve	pilatae sunt *Ue-
sulliaís . fertalis	sulliis *fertales
staflatasset .	statutae sunt
mi . blússii . mi . m . t .	Mi. Blossii Mi. f. m(eddicia) t(utica).
nessimas . staíet	proximae stant
veruís . lúvkeí	portae in luco.

135 (Capua).

I.

.	
******_ar_ǀ***	
ka_s_[it . damsen]n	_dec_[_et_ *damsen]n-
ias . pas . fi_í_[i?]et	iae, quae fiunt
pústreí . iúkleí	postero die
eehiianasúm	-iandarum.
aet . sakrím	partem? (at?) sacrem
fakiiad kasit	faciat _decet_
medik_k_ . túvtik	*meddic(i_o_) tutic(_o_)
kapv . adpúd	Capu(an_o_), quoad
fiiet	fiunt.

II.

.	
t . *a****_vil_	
pa_g_ . _m_edi_ki_d(**?)	— *meddicio
túvtik da_i_v**	tutic(o) —
sakra*_tir_ ka_s_[i]_t_	sacr_entur decet_
_d_amsennias	*damsenniae,
pas . fiiet . pústr	quae fiunt poster(o)
i_ú_kleí vehiian	die -ian(darum)
m edik . minive	meddic- —
kersna*ias	*cenariae.

134a (**) Terracotta, Neapel Mus. = I. F. IV 258 ff. (mit Tafel).

135 (**) Stein, Santa Maria di Capua Vetere, Municipio = Rh. M. 43, 557 ff. Auf beiden Seiten (I II) beschrieben. Der Stein ist oben gebrochen, es können dort wohl beliebig viel Zeilen fehlen. Von I Z. 1 nur ein zweifelhafter Rest über _ar_. Z. 2 a wohl sicher; nach r beliebiger mit Hasta beginnender Buchstabe. Z. 3 Ende auch _m_ möglich. Z. 4 nach fi wahrscheinlich í, dann eine wahrscheinlich alte Beschädigung des Steines, worin vielleicht Spuren einer Hasta. Punkte unsicher. Z. 5 Punkt im zweiten ú sehr wahrscheinlich. Z. 7 das e in aet hat 4 Horizontalstriche statt 3. í m. E.

136 (Capua).

sepis	Seppius
helevi	Helui(us)
púmpe	*quincuriis
fal.er	Faler(niis)
iúvil.de	*iouilam *de(dit)*
virriie*í*s	U*i*rrii
med.ikia	*meddicia.

ziemlich sicher (Bücheler i). Z. 8 vielleicht ⊣I (Sogliano) statt II, doch scheint der Strich eher zufällig; das erste i klein und weniger tief. Z. 9 statt des zweiten k ist d mindestens ebenso wahrscheinlich (s. Anh.). Punkt im ú unsicher. Z. 10 vielleicht ad.púd. Z. 11 vielleicht ⊣I, doch s. Rh. M. 43, 558.

II Z. 1 nur 1 oder 2 unklare untere Buchstabenreste. Z. 2 fehlen zu Anfang 1—2 Buchstaben; nach dieser Lücke zuerst vielleicht der untere Schrägstrich eines Я oder ꓘ; dann der untere Theil einer Hasta, schwerlich mit Ansatz wie von И oder ꟿ, viel eher oben Ansatz ˥ (verstümmeltes T); dann wohl Punkt. Dann i (oder eng eingekeiltes [nachträglich aus i corrigirtes?] d?). Darauf a und nachher vielleicht eingekeiltes ⸗, wovon nur der unterste Strich klar; dann sehr zweifelhaftes e; nach der Lücke *vil* sehr unsicher, statt *v* vielleicht *vi*, aber wohl kaum *ei* oder *h*, statt *l* vielleicht *r* (kaum *a*). Z. 3 wahrscheinlicher pa*g* als pa*s*, doch pa*s* nicht unmöglich. Vom m nur die letzte Hasta, auch a p etc. möglich. Statt ki vielleicht k. (kaum) oder a; hinter d unklare Linien, die wohl nicht zum Text gehören (Bücheler vermuthet a). Z. 4 das zweite t sieht wie eine Ligatur von T und Ǝ aus (wohl corrigirter Schreibfehler). Kaum dav, eher möglich allenfalls da*t*v. Nach v unklare Reste. Z. 5 zwischen sakraitir und sakrattir (oder auch sakraípr) ist schwer zu entscheiden; kaum sakrantir (mit Ligatur von n und t); -r sehr wahrscheinlich, kaum -d oder (eher möglich) a. Nach ka wahrscheinlich Reste von s, zuletzt wohl beschädigtes t, davor Raum für i. Z. 6 statt d weniger wahrscheinlich k. Z. 7 in fiiet das erste i vielleicht i longa. Punkt im ú unsicher. Z. 8 Punkt im ú sehr unsicher. Z. 9 nach dem ersten m alte Beschädigung des Steines; nach d vielleicht ⊣. Z. 10 kersnaiias oder kersnatias, kaum zulässig kersnasias.

136 (*) Stein, Santa Maria di Capua Vetere, Municipio = Rh. M. 43, 128 ff. I. In Z. 4 nach e nur ein sehr kleiner, wohl sicher nicht zur Schrift gehöriger Punkt. In Z. 5 schwerlich d.e. Z. 7 der Punkt im a (vgl. o. I 45 A. 2) scheint eher zufällig als eingemeisselt.

137 (Capua).

s*e*píeís.heleviieís.súm.	Seppii Heluii sum
—	—
mi.anni	Mi. Anni-
ieí.medik	i. *meddic-
kia*í*.túv	ia tu(tica)
iúvilam	*iouilam
prúfts	probauerunt
púmper \| a	*quincuri*ae*
falenia \| s	Fale(r)ni*ae*.

138 (Capua).

A. ekas:iúvilas.iuveí.	hae *iouilae Ioui *Fla-
2 flagiuí.stahínt.\|min-	gio stant \| Mini-
nieís kaísillieís.mi-	i Caes*i*llii Minat-
nateís:ner.	i —
B. minieís.kaísillieís.	Minii Caes*i*llii Mina-
2 minateís.ner.\|ekas.	ti — \| hae *iouilae
iuvilas.iúveí.flagiuí\|	Ioui *Flagio \| stant.
3 stahint	

139 (Capua).

ek.diuvil		ha*nc* *iouila*m*	(*die*)
upfaleis	*a*...	*Offelli	...
saidiieis	a...	*Saedii	...
sakruvit	f...	sacrat	...
pustrei	...	postero	...

140 (Capua).

eka:tris III	ha- *tres*
med kapva	med. Capua(n-)
sakra:*use	sacra- —
e*a:*miia:	— —
n*ssimas:	proxima*e*

137 (*) Stein, Santa Maria di Capua Vetere, Municipio = Rh. M. 43, 128 ff. II. Die vorausgestellte Zeile ist auf dem erhöhten Rand um die übrige Inschrift herumgeschrieben. Im v von helev- ein Punkt. Z. 4 nach v auch í möglich. Z. 6 hätte hinter r noch ein i, Z. 7 hinter a aber kein s mehr Platz gehabt. Die Buchstaben a und s rechts des Striches stehen auf dem erhöhten Rande (senkrecht, s unter a, im Gegensatz zur oben erwähnten Umschrift).

138 (**) Terracotta, Capua Mus. Campano = Eph. 13, Fa. III. suppl. 418, SJO. 34 (VI 2 a b), JJJD. 112. Auf beiden Seiten (A, B) beschrieben. Alles sicher, wohl auch der Punkt in ú von iúvei B 2, der freilich nur angedeutet erscheint. Sicher ohne Punkt u in iuvei flagiui A 1, iuvilas flagiui B 2.

139 (*) Terracotta, links gebrochen, Neapel Sammlung Bourguignon = JJJD. 113.

141 (Capua).

A. pumperias.pustm[as]	*quincuriae postremae
kluvatiium	Clouatiorum
B. pumperias:pustm[as]	*quincuriae postremae
kluvatiium	Clouatiorum

142 (Capua).

viriium	U*i*rriorum
vesuliais	*Uesulliis
deivinais	diuinis

143 (Capua).

viriium	U*i*rriorum
vesuli*a*[is	*Uesulliis
deivin[ais	diuinis

144 (Capua).

A. ves......	Ues[ulliis
klu......	Clo[uatiorum
B. vesulias (...?)	Uesulli*abus* [diuinis?]
kluvati...	Clouati[orum

145 (Capua).

1) ve.....	Ve[sulliis?
2) fi*g*....	
f......	
deiv....	

140 Stein, verschollen = U. D. XIV (VIII 14), Fa. 2751, SJO. 41, JJJD. 120. Nur aus einem Stich von Mazocchi bekannt. Ob an den mit * bezeichneten Stellen éin Buchstabe oder mehrere fehlen, ist zweifelhaft ausser Z. 5 (n[e]ssimas).

141 Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, Capua Mus. Campano = Eph. 14, Fa. III. suppl. 419, SJO. 32 (VI 1 a b), JJJD. 110. In A 1 vielleicht Doppelpunkt. In A 2 und B 2 vielleicht Punkt zwischen den beiden i (d. h. -ii?).

142 Terracotta, Neapel Sammlung Bourguignon, = Rh. M. 45, 171 (44, 330). Ein anderes Exemplar (es scheinen urspr. 4 gewesen zu sein) sah ich vor 3 Jahren bei einem Antiquar in Neapel (jetzt verkauft, angeblich an einen Maler). Auf einem Exemplar soll Vesull- mit ll stehen.

143 Terracotta, London Brit. Mus. = Fa. I. suppl. 496, Eph. 12, SJO. 37 (VI 4), JJJD. 118.

144 (**) Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, links gebrochen, Capua Mus. Campano = Fa. III. suppl. p. 141, SJO. 33, JJJD. 111. B 1 nicht vesuliais (Rh. M. 33, 45 Anm.), man müsste das i sehen (vgl. Bull. 1878, 27 Anm.); nach s unter der Zeile im Bruch ein (vielleicht nicht zum Text gehöriger) Rest Γ.

145 Terracotta, zwei Fragmente, Berlin Mus. = SJO. 35,

146 (Capua).

ni....	N[umerii?
f.i.is*u*....	*Fiso[uii?
vesú....	Vesu[lliis?

147 (Capua).

A. kluva....	Cloua[tiorum
diuvi*a*....	Iouiae
damu....	Dam-
B. kluv*a*....	Cloua[tiorum
damuse....	Dam-
diuvia....	Iouiae

148 (Capua).

A. iuvilu....	*iouila
sakrak....	— —
ve*r*na....	— —
B. iuvilu...	iouila
sakrid.l....	hostiā

148 a (Capua).

n *** *n*i*l*	— —
nium	Num(eri-)
pumperi	*quincuri(is)
mamert	Mamert(iis)

149—155 (Capua).

149 eidu[i] \| s	idibus
ma*m*[.s] \| akrid	Mam(ertiis) hostiā

JJJD. 114. Nach fi ein Zeichen ɔ (so v. Duhn); sollte statt g etwa auch s möglich sein (vgl. die Form des s auf der Tafel in I. F. IV 258—9, z. B. das dritte s auf Z. 2)?

146 (**) Terracotta, Neapel Mus. = Fa. 2756, Eph. 11, SJO. 38 (VI 5), JJJD. 119. Nach i Z. 1 vielleicht ein, am besten zu u passendes, Restchen. Z. 2 vom *u* nur der untere Winkel, die Lesung *n* statt *u* ist kaum zulässig. Die Punkte in Z. 2, im ú Z. 3 und im n Z. 1 sind schwerlich alle zufällig.

147 (**) Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, Neapel Mus. = Fa. 2752, Eph. 10, SJO. 36 (VI 3), JJJD. 117. In A 2 vom a nur der obere Theil der ersten Hasta und oben wohl Ansatz nach links (also auch p, v etc. möglich, aber kaum l). B 1 vom a nur der untere Theil der ersten Hasta. B 2 nach s vielleicht Punkt.

148 Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, Neapel Sammlung Bourguignon = Rh. Mus. 49, 480. In A 3 das r unsicher, auch a, l, n möglich (nach Conway).

148 a (**) Tuffstein, Neapel Mus. = Not. d. scavi 1894, 147. Z. 1 Anf. auch *m* möglich. Nach der Lücke ist *n* wahrscheinlich, doch *m* nicht ganz ausgeschlossen. S. Anh.

149—155 Kleinere Terracottafragmente, Capua Mus. Cam-

150 ...sak]rid...	... hostiā ...
151 mamert.*t*....	Mamert[iis?
152 (...?)mam?]ert*tieís...	Mam]ertii?
153 (...?)mame....	Mame[rtiis?
153a (...?)ma*m*...	Mam[ertiis?
154 ...ian...	Mam[ertiis?
155 ...*s*úm	 *sum*

156—160 (Capua).

156 upfals.patir.miínieis	*Offellus *pater* Minii f.
157 upfal*s* . *sal*av*iis* : minies	*Offellus Saluius Minii f.
158 (...?) kluv...	(. . .?) Clou-
159 min . u....	Min(ius) U-
160 ...u...	... U-?

161—162 (Capua).

161 vibi[s:]smintiis//*v*ibis: smintiis:s*um*...	Uibius *Smintius Uibius *Smintius sum
162 vibis:smintiis	Uibius *Smintius

163 (Capua).

A. mina:naseni	Mina(ti?) Nasenni(i?)
B. mina:naseni	Mina(ti?) Nasenni(i?)

pano, ausser *153* (Berlin Mus.) und *152 154* (?), = Not. d. scavi 1889, 23 f., Atti della Comm. conserv. (Caserta) 1889, 169 ff., Mitth. IV 84 f., Rh. M. 45, 161 Anm. Die 2 Fragmente von *149* (im Text durch den senkrechten Strich getrennt) bildeten sicher ein Ganzes. Auf der Rückseite von *149* vielleicht ff, aber dies könnten vielleicht auch nur sonstige Zeichen sein (vgl. O I zwischen den zwei Zeilen von *141* A, s. Zvetaieffs Tafel). *152* Zvet. Atti a. O. 171 meint zwischen den zwei t Spuren eines i zu finden; eher Punkt? *153* auch SJO. 39, JJJD. 115. *153a* vom zweiten *m* nur die erste Hasta. *154* mir nur aus Not. a. O. bekannt (lies *mam*?).

156—160 Mit Farbe auf die Wände einer Grabkammer gemalt [*156—157* (*) Neapel Mus.] = Fa. I. suppl. 497—500, Eph. 2—6, SJO. 42—46 (VII 1 2), JJJD. 121—125. In *157* sind die cursiv gedruckten Buchstaben jetzt bis auf einzelne Reste verschwunden (vielleicht wäre nicht ausgeschlossen, dass einst minieis da stand?); ebenso ist der Doppelpunkt verschwunden. *158—160* scheinen verschwunden oder wieder zugeschüttet zu sein.

161—162 (*) wie *156—160*, Capua Mus. Campano = Eph. 7—9; Fa. II. suppl. 133—134, SJO. 47—48 (VII 3 4), JJJD. 126—127. *161* in éiner Zeile, zwischen s und *v* kann ein Buchstabe (kaum zwei) fehlen; ob etwas oder wie viel hinter s*um* fehlt, ist unklar.

163 (*) Terracotta, auf beiden Seiten beschrieben, Capua Mus. Campano = Rh. M. 44, 329 f. Diese Inschrift wäre besser hinter *147*

164 (Capua).

pupufripek*k*elle*d*eh*ti*d

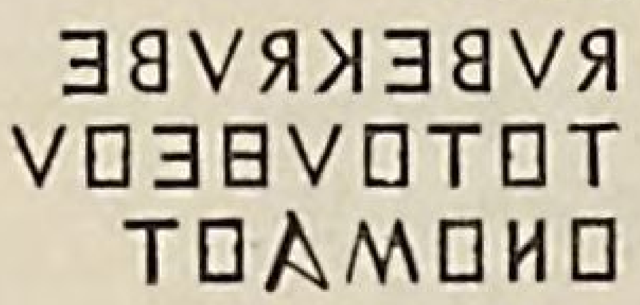
164a (Capua).

perkium.	-*eum*
púiiehsúm	cuius sum?

165 (Capua).

vibis	Uibius
urufiis	Orfius

165a (Capua).



Inschriften unbestimmten Fundorts.

166.

heírens fr∗*ssi* l...	*Herenus Fr(*es*)*sid*(*ius*)
upsed	fecit

167.

pupdiis	Popidius
stenis	Stenius

eingereiht worden, da sie in den Kreis der iovila-Inschriften aus Terracotta mit Abbildungen (hier Schwein und Rosette) gehört.

164 (**) Auf dem Hals eines kleinen, innen hohlen säulenförmigen Terracottaobjects kreisförmig geschrieben in solcher Weise, dass nirgends eine Lücke ist, also an sich jeder beliebige Buchstabe als erster und der vorausgehende als letzter der Inschr. betrachtet werden kann. Statt des zweiten k wäre ig möglich, statt ed allenfalls eis (doch kaum), statt *ti* wohl schwerlich a oder p. Vgl. Anh.

164a s. Anh.

165 Goldener Fingerring = Eph. 15, Fa. III. suppl. 420, SJO. 51 (VII 6), JJJD. 130. Vgl. Anh.

165a (*) Goldener Ring (s. Anh.).

166 (**) Ziegel, Neapel Mus. = Fa. 2818, Eph. 69, SJO. 135 (XVIII 3), JJJD. 225. Z. 1 wird gewöhnlich frus gelesen, aber es scheint eher frss (oder friss?? oder fruss mit Ligatur von u und s??) dazustehen, danach noch zwei hastae, die zweite im Bruch (möglicherweise oben mit Ansatz [d oder p], unten sicher ohne solchen).

167 Gemalt unter dem Henkel einer Vase, jetziger Verbleib unbekannt = U. D. XXXII b (XII 32 b), Fa. 2841, SJO. 136 (XVIII 4), JJJD. 226.

	168.
santia	Xanthias
	169.
mais. kaluvis	Maius Cal(o)uius
	170.
A. ma...	Ma . . .
B.	
t.staatiis...	*T.* Statius
ú.helevi*i*...	O. Helui[us
	171.
**i*sfr....	-dius?(quis?) fr-
vern*a*....	uerna-
helvi...	Helui-
helvi...	Helui-
**eigu*l...	*dic-*??

Etruskisirende Gefässinschriften von Nola, Capua, Suessula, Saticula usw. (s. Anh.).

	172.
luvcies.cnai.viies.sum.	Lucii Naeuii sum
	173.
cnaiv.es flaviies p	Gnaeui Flauii p(atera?)

168 Gemalt auf einer Vase (wahrscheinlich aus Nola), einst in Paris in der Sammlung Pourtalès = U. D. XXXII a (XII 32 a), Fa. 2840, SJO. 138 (XVIII 6), JJJD. 228.

169 Auf einer Vase, einst bei Orazio Pascale in Curti (also vielleicht aus Capua) = Fa. 2839, Eph. 67, SJO. 139, JJJD. 229.

170 (**) Bruchstück eines Erztäfelchens, auf beiden Seiten beschrieben, Neapel Mus. = Eph. 68, Fa. III. suppl. 437, SJO. 140 (XVIII 7), JJJD. 230. B 3 Anfang wohl ú, weniger wahrscheinlich k, schwerlich g, letzter Buchstabe im Bruch i oder í, sicher nicht s. Vor t B 2 und ú B 3 fehlt wohl nichts (oder kann vor t ein s fehlen?).

171 (*) Bruchstück einer Erztafel, Neapel Mus. = U. D. XXVII (X 27), Fa. 2838, SJO. 141 (XVIII 8), JJJD. 230a. Z. 1 vor *i* ein Rest, der eher zu d (oder k) als p zu gehören scheint. Z. 2 statt *a* wäre *l* möglich. Z. 5 *e*, wie auch Fiorelli (Catalogo Raccolta epigr.) liest, ist viel wahrscheinlicher als ꟷ|. Statt gu vielleicht k nicht ausgeschlossen. Oben und unten an den erhaltenen Zeilen kann beliebig viel fehlen, ebenso nach dem Bruch am Ende der Zeilen.

172 (*) Neapel Sammlung Bourguignon = Fa. 2782a (XLIX), III. suppl. p. 233 (XVII 20), JJJD. 135.

173 (*) Neapel Mus. = Fa. I. suppl. 512 (IX), wo unrichtig faviies.

174.

marahieis puntais p	Mar(-)ii *Pontae p(atera?)

175.

minis:be_l_iis:anei:upsatuh: sent:tiianei:	Minius Be_ll_ius Ann- operat_i_ sunt Teani

176.

vinuχs veneliis peracis es-tam tetet venilei viniciiu	*Uinucus Uenelius -ius _istam_ dedit *Uenili Uinicio

177.

a. kanutie.ssim	Can(n)utii sum
b. veltineisim	*Ueltini sum
c. vi*_l_eis ve_li_teis culchnasim a vue	*Ui_bi_li *Ueliti(s?) culigna sum
d. herine	Herini?
e. marhiesa[k?]elemicel	Mar(-)ii — —
f. mamer.ces.huśinies.	Mamerci *Hosinii
g. _a_.up.si*e	A. Opsi-?
h. miaitilnia	
i. epelatinae	
k. venlis*****e	

174 (*) Neapel Mus. = U. D. p. 314 No. 1 (XIII 1), Fa. 2782 (XLIX).

175 = Mitth. II p. 267, aus Suessula. In éiner Zeile. Statt _l_ vielleicht _r_.

176 Bronzegefäss, aus Capua, verschollen = Fa. 2753 (XLVIII). In éiner Zeile. Statt p las Minervini im dritten Wort wohl willkürlich (seiner unhaltbaren Deutung zu lieb) a.

177 Unter dieser Nummer sind die übrigen in die Kategorie der etruskisirenden Gefässinschriften gehörigen, meist kampanischen, Inschriften zusammengestellt. _177a_ = U. D. p. 314 No. 2, Fa. 2781. _177b_ = U. D. p. 314 No. 3, Fa. 2837. _177c_ = U. D. p. 314 No. 4, Fa. 2882; nach vi- ein wie ein umgekehrtes v aussehender Buchstabe; Deecke Corssen u. die Sprache der Etrusker S. 32 vermuthet vipiieis, doch scheint nach den Facsimiles eher vipleis (vizleis?) zu lesen; Ende nach Corssen Etrusker I 433 avle. _177d_ = U. D. p. 314 No. 5, Fa. 2770. _177e_ = U. D. p. 315 No. 7, Fa. 2772; [k] s. Corssen Etrusker I 782. _177f_ = U. D. p. 315 No. 8, Fa. 2773, Corssen Etr. I 431, Fa. III. suppl. p. 233; früher mamer.ies gelesen. _177g_ = U. D. p. 315 No. 9, Fa. 2779; _a_ sehr unsicher; nach si vielleicht s und nachher i oder ein zufälliger Strich (kaum siste, wie Corssen Etr. I 526 f. meint). _177h_ = U. D. p. 315 No. 11, Fa. 2774. _177i_ = U. D. p. 315 No. 12 („wahrscheinlich nicht aus Campanien“), Fa. 2890. _177k_ = U. D. p. 316 No. 15, Fa. 2778; nach s unsichere Buchstaben;

l. veliiesnipe
m. venileis
n. emel cripes
o. larcnas
p. venelus śitrinas
q. mi mamerce asklaie
r. mi maerce p*r*zi*θes
s. limu*r*cestapruχum
t. icarθesiuχWp
u. n.sti*χ*n*i*e*s*:tal*ia*n*te:se*χi*n:ea
v. nuθ oder θun
w. tute
x. teciiiam
y. unciapi*r*
z. vener. tusnus
a...
limurcestantlnas a
mivenerusIimrcenlaclu*n*
aa. mivenelus.num.clanies
bb. cupescarpunies.mi
cc. cupevelieśa
dd. maiflnastami
ee. micupesta
ff. miaχus
gg. mirianaśplenianaś
hh. kapessli
ii. χarileθenip
n
kk. cincus
ll. θenus⁝

überdies ist unsicher wo die Inschrift beginnt, da sie kreisförmig geschrieben ist. *177l* = U. D. p. 316 No. 16, Fa. 2775 (Corssen Etr. I 426 f.); wie *177k* kreisförmig. *177m* = U. D. p. 316 No. 17, Fa. 2776. *177n* = Fa. 2778 b. *177o* = Fa. 2781 b. *177p* = Fa. 2782 b. *177q* = Fa. 2753 b (Gloss. It. 1104); möglich ist auch asiclaie. *177r* (*) = Fa. 2754; kreisförmig; Corssen Etr. I 759 f. liest nach p ein a statt r, der Buchstabe vor θ scheint ein durchgestrichenes a zu sein. *177s* (*) = Fa. 2754 a. *177t* (*) = Fa. 2754 b; nach χ vielleicht uu. *177u* = Fa. 2754 c; die Lesung der cursiven Buchstaben (darunter *χ*) ist unsicher. *177v* = Fa. 2755. *177w* = Fa. I. suppl. 511. *177x* = a. O. 513. *177y* = a. O. 514; r vielleicht unsicher. *177z* = a. O. 517. *177aa* = a. O. 518. *177bb* = a. O. 519. *177cc* = Fa. III. suppl. 416 (I. suppl. 520). *177dd* = Fa. III. suppl. 417 (I. suppl. 521). *177ee* = Fa. III. suppl. 406. *177ff* = a. O. 407. *177gg* = a. O. 408. *177hh* = a. O. 409. *177ii* = a. O. 410. *177kk* = a. O. 411. *177ll* = a. O. 413 (im Text θenusi, auf der Tafel

mm. śaχus:
nn. titeles:
oo. ca.ive
pp. mimunśal
qq. mamurces carχvanies
rr. minumisiiesvhelmus
ss. vel.χaie
tt. tinθuracriina
uu. ani
vv. 1) mi putiza rupiias
2) mi putiza rup...
ww. mi mata aiianes
xx. numesiatniesmi
n**hi
yy. *t*aruśulami
zz. mi
aaa. kapemukaθesa.kapes.sli
bbb. *śi*ares
ccc. kal
states*l*aie*n
ddd. peras
eee. miveliis
fff. velzvenelus̀
ggg. atana
hhh. maracus

178.

*ni*ifal*us*

179.

mirik***ul

θenus). *177mm* = a. O. 414. *177nn* = a. O. 415. *177oo* = Gamurrini Appendice 931. *177pp* = a. O. 932. *177qq* = a. O. 933. *177rr* = a. O. 934 (Pauli Veneter 100 f.); *vh* = *f*. *177ss* = a. O. 935. *177tt* = a. O. 936. *177uu* = a. O. 937. *177vv* = a. O. 938. *177ww* = a. O. 939 (Ga. vermuthet mi mara atranes). *177xx yy zz* = Mitth. II p. 267 (*yy* etwa *k*ar-?). *177aaa* = Bull. 1881, p. 149 (vgl. No. *177hh*). *177bbb* = a. O. 146 (rechtsläufig; erster Buchstabe vielleicht m, zweiter vielleicht t oder u?). *177ccc* = a. O. 145 (rechtsläufig; statt l vielleicht u; vorletzter Buchstabe θ?). *177ddd* = Not. d. scavi 1877, 16 f. *177eee* = Not. d. scavi 1895, 324. *177fff* in meinem Besitz. *177ggg* (*) beim Antiquar V. Barone in Neapel. *177hhh* = Fa. 2750.

178 (gemalt) = U. D. XXXIIc (XII 32c), SJO. 137 (XVIII 5), JJJD. 227, Fa. 2842, III. suppl. 412, Corssen Spr. der Etr. I 1001 f. Statt a giebt Mommsen n; Corssen niifalus ohne Angabe von Lücken; Deecke Etr. Fo. III 264 mi fal[t]us.

179 (*) Capua Mus. Campano = Not. d. scavi 1885, 322, JJJD.

III. Samnium und Frentani.

180 (Macchia di Valfortore).

sakara]*k*lum maatreís	templum Matris
. ras futre e	-ae Genitricis

181 (unweit Trevicum).

km . b*a*bbiis . km	Cm. Babbius Cm. f.

182 (Altilia = Saepinum).

pis : tiú :	quis tu?
íív : kúru :	— —
púiiu : baíteís	cuia? *Baeti* (cuia baetis?)
aadiieís : a*íí*fineís :	Adii *Aedini.

183 (Umgebung von Bovianum Undecimanorum).

.....l.t.pk.laí.pk	 — P(a)c- Lae(li-?) P(a)c-

184 (nordöstlich von Bov. Undec.).

tanas : niumeriis :	*Tana Numerius
frunter	— —

185 (südöstlich von Bovianum vetus).

bn . betitis . bn . meddíss . prúffed	Bn. Betitius Bn. f. meddix *probauit.*

p. 170; nach ik (k deutlich) fehlen 2—3 Buchstaben. — Wegen allzu zweifelhafter Lesung oder als zu unbedeutend sind weggelassen: U. D. p. 315 (Taf. XIII) No. 6, 10 (Fa. 2789), 13 (Fa. 2777), Fa. I. suppl. 515, 516, II. suppl. 132, ebenso die Alphabete U. D. p. 6 f.

180 Stein, verschollen = U. D. XII (VIII 12), Fa. 2895, SJO. 27 (V 5), JJJD. 108. Nur aus einer alten Abschrift und einem Stich in de Vita Thes. antiquit. Beneventarum I app. p. LXI bekannt. Z. 1 vor l wäre auch *d* möglich. Z. 2 lies futreis.

181 Stein, zerstört = U. D. XIII (VIII 13), Fa. 2881, SJO. 28 (V 6), JJJD. 105. Nur aus einer alten Abschrift bekannt, die statt a ein n giebt und nach diesem Buchstaben sowie zwischen den beiden b und oben am s einen Punkt setzt.

182 Rundlicher faustgrosser Stein, Neapel Mus. = U. D. X (VIII 10), Fa. 2878, SJO. 25 (V 3 a b), JJJD. 103. Z. 4 wohl weniger wahrscheinlich aiif- oder (wie Zvet. gegen seine Tafel liest) aiif-, U. D. aif-. Mommsen vermuthete, dass in Z. 1 bis 3 hinter dem erhaltenen Text noch anderes gestanden habe.

183 Ziegelmarke, einst in Bojano = U. D. IX (VIII 9), Fa. 2880, SJO. 26 (V 4), JJJD. 104.

184 Stein, zerstört = U. D. VIII (IX 8), Fa. 2879, SJO. 24 (V 2), JJJD. 102.

185 Stein, Molise = Fa. I. suppl. 508, Eph. 83, SJO. 22 (V 1), JJJD. 100. In éiner Zeile.

186 (desgl.).

h b

187 (Aesernia).

stenis . kalaviis .	Stenius Calauius
anagtiai . diiviiai .	Angitiae *Iouiae*
dunum . deded.	donum dedit.

188 (Bovianum vetus).

.................*í*.....	
******u*rtam.liís.....	— p?]ortam — . . .
***d safinim.sak.....	— *Samnium* sac- . . .
**upam.íak.úín.....	— -am eam un- . . .
ín?]ím.keenzstur.	*et* censor(es?) . . .
m?]aíieis.maraiieís.....	*M*aii Mar(-)ii . . .
p]aam.essuf.úmb*n*.....	quam *ipse omn-* . . .
*a*vt.pústiris.esid*u*.....	at posterius idem . . .
*d*uunated.fíís.....	donauit fan- . . .
í]*n*ím.leígúss.samí*.....	et *līgos — . . .
*l*úvfríkúnúss.fíf.....	liberi*genos* — . . .

189 (Bovianum vetus).

nv.vesullia	N(o)u(ius) *Uesulli-
ís.tr.m.t	aeus Tr. f. m(eddix) t(uticus)
ekík.sakara	hoc temp-
klúm.búva	lum Bou-
ianúd	iano
aíkdafed	*aedificauit.*

186 Thongefäss, verschollen = Fa. 2886, SJO. 23, JJJD. 101.

187 Goldener Ring = DLZ. 1882 p. 1132 f., Rh. M. 37, 643 f., JJJD. 107.

188 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2873 c, Eph. 81, SJO. 17 (IV 1), JJJD. 95. Ueber Z. 1 und die Zeilenanfänge s. Anhang. Z. 2 Anf. u und ú gleich möglich. Z. 5 nach r deutlicher Punkt. Z. 7 Ende auch m möglich. Z. 8 a unsicher, nur ein schwacher Rest der letzten Hasta erhalten. Z. 9 vom ersten d ein deutlicher, zu keinem anderen Buchst. (höchstens noch k) passender Rest. Z. 10 Ende Hasta, unten und in der Mitte sicher ohne Ansatz, oben, wie es scheint, mit der Spur eines Ansatzes, es ist nur p oder d, oder, falls jene Spur nicht vorhanden, i oder allenfalls noch k, möglich. Z. 11 vor ú sehr wahrscheinlich ein ganz kleines Restchen, das, wenn vorhanden, nur die obere Spitze des Schrägstriches von 𐌞 sein kann.

189 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. V (VIII 5), Fa. 2874, SJO. 15 (III 6), JJJD. 93. sakaraklumа?? (s. Anh.). Vielleicht aíkd. afed.

190 (Bovianum vetus).

gn . *s*taíís . mh . tafidins . metd.t.dadíkatted	Cn. Staius Mh. f. *Tafidinus meddix) t(uticus) dedicauit.

191 (Bovianum vetus).

t[.]*s*ta*ii**s*[.]*t* [.tríibúm? e]*k*ak. úps[annam.de]*d*ed[.]esídum. pr*ú**f**a**t*ted	T. Staius T. f. [domum?] hanc fac[iendam de]dit, idem probauit.

192 (Bovianum vetus).

ste*n* ************* meddís túv[tíks.ú]*p*s*annam*.deded in*ím*[.]*p*rúfatted	Sten[ius -us -i f.] meddix tu[ticus fa]ciendam dedit et probauit.

193 (Bovianum vetus).

d[.]st*aa*tiis.l.klar......‖d. pestlúm.úpsann[úm dede-	D. Statius L. *f.* Clar*us* templum faciund[um ded-

194 (Bovianum vetus).

.....eka]*k*.*tr*íi*b*[úm.....	. . . han]c dom[um . . .
.....ís.see*m*l*ıı*e*ı.......	— —
.....*í*s*ú*v.ehpreivi*k*.......	— su(*o*?) —
....*nuseís p*a*d.he*fe*....	— qua —

190 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2872, Eph. 80, SJO. 16 (III 7), JJJD. 94. Auf éiner Zeile geschrieben. Punkt nach mh und tafidins unsicher.

191 Vier Stücke eines Architravs, davon drei (*) in Neapel Mus., das vierte (Anfang der Inschr.) verloren = Fa. 2873, Eph. 79, SJO. 18 (IV 2), JJJD. 96. In éiner Zeile. Statt beider *i* in sta*ii*s scheint auch *í* möglich. ú in úps- sicher, Zvet. unrichtig u.

192 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2873 b, Eph. 78, SJO. 19 (IV 3), JJJD. 97. Z. 1 nach ste*n* fehlen etwa 12—14 Buchstaben. Z. 2 scheint Minervini vollständiger gesehen zu haben, nämlich túv[tík]*s* úps*annam* (s. Fa. Taf. LIV). Vor deded deutlicher Rest des m (Zvet. ungenau).

193 Zwei Steinblöcke, Pietrabbondante, in die Wände einer Kirche eingemauert = U. D. VI (VIII 6), Fa. 2872, SJO. 20 (IV 4 a b), JJJD. 98. In éiner Zeile? Erster Buchstabe wohl eher d als g. aa scheinbar so ▯▯, doch wohl durch Beschädigung des Steines. Ueber die Ergänzung s. Anh.

194 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2873 d, Eph. 82, SJO. 21 (IV 5), JJJD. 99, Oben an Z. 1 und zu Anfang und Ende der Zeilen kann beliebig viel fehlen. Z. 1 erster Buchstabe: von der Hasta des ꓘ scheint noch eine Spur sichtbar (alle Früheren lesen g). Von T der obere Balken noch erkennbar, vom 8 der untere Winkel (Zvet. ungenau). Z. 2 Punkt zwischen den beiden e möglich. m nicht ganz sicher. Nachher beschädigte Hasta, unten wohl ohne

195 (westlich von Aufidena?).

...... mahii[s? Mai[us? ...

196 (westlich von Aufidena?).

.... I
.... s
.... *n*
.... uru
.... *n*ir
.... eís
.... *e**

197 (westlich von Aufidena?).

......*k*:(....?)	— — —
....I*n*lleís:	— — -i
....avieís:aíd*il*....	G]auii f. aedil-
.....I:peessl....	— — templ-
....p]*r*úfat[te-....	— probau-

198 (aus dem Aufidenatischen).

ЯVTVП?

199 (Aufidena).

pk.de.pk.súvad	P(a)c(ius) De(cius) P(a)c(ii) f. sua
eítiv.upsed	pecunia fecit.

Ansatz, dann kleine Lücke (Zvet. ungenau), dann untere Hälften von 2 Hastae, darauf e oder v und noch ein kleines unteres Restchen wohl mit Ansatz nach links (ᒧ). Z. 3 Anfang eher í als i, nach s eher ú als u. Ende *k* nur die Hasta klar, doch weist die Form des Bruches vielleicht auf k. Z. 4 vor n entweder h oder í. Vor p sicher kein Punkt (auch kein Spatium). Nach *f* auch *v* möglich.

195 Stein, kleines Fragment, in Alvito = Fa. 2884, Eph. 84, SJO. 13 (III 4). JJJD. 91.

196 Stein, zwei kleine Fragmente, in Alvito = Fa. 2887, Eph. 85, SJO. 14 (III 5), JJJD. 92. Z. 5 auch *m*ir möglich. Z. 6 nach *e* ist p, a, v (e, h) möglich.

197 Stein, Alvito = Fa. 2870, Eph. 77, SJO. 12 (III 3), JJJD. 90. Z. 1 *k* oder *g*. Z. 2 vor und hinter n am oberen Theil beschädigte Hastae. Können oben an Z. 1 weitere Zeilen fehlen?

198 Ziegelstempel = Not. d. scavi 1884, 87. S. Anh.

199 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. IV (VIII 4), Fa. 2877, SJO. 11 (III 2), JJJD. 89. Z. 1 der Punkt im ú wohl sicher. Z. 2 im ꓷ ein an Ǝ erinnernder, aber weniger tief eingegrabener, jedenfalls entweder zufälliger oder fehlerhafter Strich. Nach upsed ohne vorausgehenden Punkt ein zu keinem Buchstaben (höchstens ⟩) passender kleiner Winkel, der wohl nicht zum Text gehört.

200 (Agnone).

A.

statús.pús.set.húrtín.	stati qui sunt in luco
kerríiín.vezkeí.statíf.	Cereali: *Ue*tu*sci statio,
evklúí.statíf.kerrí.statíf	*Euclo statio, Cereri statio,
futreí.kerríiaí.statíf.	Creatrici Cereali statio,
anter.stataí.statíf.	*Interstitae statio,
ammaí.kerríiaí.statíf.	*Ammae Cereali statio,
diumpaís.kerríiaís.statíf.	Lumpis Cerealibus statio,
líganakdíkeí.entraí.statíf.	*Lēg—dici *Interae statio,
anafríss.kerríiúís.statíf.	*Imbribus* Cerealibus statio,
maatúís.kerríiúís.statíf.	*Mātis Cerealibus statio,
diúveí.verehasiúí.statíf.	Ioui *Uergario statio,
diúveí.regatureí.statíf.	Ioui Rectori statio,
hereklúí.kerríiúí.statíf.	Herculi Cereali statio,
patanaí.piístíaí.statíf.	Pandae *Pisteae statio,
deívaí.genetaí.statíf.	Diuae Genitae statio.
aasaí.purasiaí.	in ara igniaria
saahtúm.tefúrúm.alttreí.	sanctum *holocaustum* in altero
pútereípíd.akeneí.	utroque —
sakahíter	sanc*i*tur.
f*l*uusasiaís.az.húrtúm.	Floralibus ad lucum
sakarater.	sacrificatur.
pernaí.kerríiaí.statíf.	*Pernae Cereali statio,
ammaí.kerríiaí.statíf.	*Ammae Cereali statio,
fluusaí.kerríiaí.statíf.	Florae Cereali statio.
evklúí.patereí.statíf.	*Euclo Patri statio.

B.

aasas.ekask.eestínt.	arae hae exstant
húrtúí.	luco:
vezkeí.	*Ue*tu*sci,
evklúí.	*Euclo,
fuutreí.	Creatrici,
anter.stataí.	*Interstitae,
kerrí.	Cereri,
ammaí.	*Ammae,
diumpaís.	Lumpis,
líganakdíkeí.entraí.	*Lēg—dici *Interae
kerríiaí.	Cereali,

200 (T. A.), Erztafel, auf beiden Seiten (A, B) beschrieben, London Brit. Mus. = U. D. p. 128 ff. (VII), Fa. 2875, SJO. 9 (II), JJJD. 87. Z. 1 pús..set? Z. 19 unter sak- ein wagrechter Strich. Z. 20 scheint der Schrägstrich des ꟾ beinahe (oder ganz?) unkenntlich, doch war wohl kaum wirkliches l geschrieben (vgl. o. I 300, wo in Anm. 2 beizufügen ist: wohl mit Recht). Z. 27 unter h ein

anafríss.	*Imbribus*,
maatúís.	*Mātis,
diúveí.verehasiú.	Ioui *Uergario,
diúveí.piíhiúí.regaturei	Ioui Pio Rectori,
hereklúí.kerriiúí.	Herculi Cereali,
patanaí.piístíai.	Pandae *Pisteae,
deívaí.genetaí.	Diuae Genitae.
aasaí.purasiaí.	in ara igniaria
saahtúm.tefúrúm.	sanctum *holocaustum*
alttreí.pútereípid.	in altero utroque
akeneí.	— .
húrz.dekmanniúís.staít	lucus *decumaniis stat.

201 (unweit Agnone).

mz.húrtiis.km.her.dúnúm	Mz. Hortius Cm. f. Her(culi?) donum

202 (Casacalenda [= Gerunium?]).

ṇị bạ[(iri n. m. t. s. t. aram)]	N(umerius) Ba[e*b*ius N. f. meddix
íace . amanafed esị[dum]	tuticus senatus sententia aram]
profated	eam (hanc) faciendam curauit, idem probauit.

203 (wahrscheinlich aus Samnium).

mitl:me	Mitulus Met-
tiis:mh	tius Mh. f.
f*í*ml.ups	**Fimulus* fecit.

204 (unweit Histonium).

kaal.húsidiis.gaav*í*....	Cāl. Hosidius Gaui[i f.?]
viibis.úhtavis.úf....	Uibius Octauius Of- (f.?)
kenzsur.pa*tt*....	censores panderunt.

horizontaler Strich, ebenso Z. 36 unter k. Das Fehlen der Punkte am Ende von Z. 3 und 40 vielleicht daher, weil der letzte Buchstabe am Rand steht.

201 (**) Steineres Säulchen, um dessen Hals die Inschr. kreisförmig läuft = U. D. VII (VIII 7), Fa. 2876, SJO. 10 (III 1), JJJD. 88. Ueber die Lesung s. Anh.

202 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2871, Eph. 76, SJO. 7 (I 6), JJJD. 287. Oben an Z. 1 kann beliebig viel fehlen. Z. 1 nur die unteren Reste von *ni ba*, aber klar (Zvet. ungenau), über den Rest dieser Z. und über die Aechtheitsfrage s. Anh.

203 (**) Steinerner Tischfuss, Neapel Mus. = U. D. XI (VIII 11), Fa. 2885, SJO. 29 (V 7 a b), JJJD. 106. Z. 2 Doppelpunkt sicher, Z. 1 wahrscheinlich, Z. 3 möglich. Z. 3 statt fíml (im Ligatur) vielleicht fml möglich, doch fíml entschieden wahrscheinlicher.

204 Erzplatte, Vasto Mus. = Fa. 2843, Eph. 74, SJO. 4 (I 3), JJJD. 83. Z. 1 vom letzten Buchstaben ein nach Zvetaieffs Abbil-

205 (Histonium?).

A. *e*l
. . . . dar*e*
. . . . iíkúlús
. . . . urseí*s*
. . . . em
B. su*n*l . . .

206 (etwas nördlich von Histonium).

iúveís	Iouis
lúvfreís	Liberi

207 (Fresa, südwestl. Histonium unweit des Trinius).

*h*eírenem*	Herenn- —

208 (wahrscheinlich frentanisch).

pakis.tintiriis	Pacius Tintirius

209 (Anxanum?).

vereias:lúvkanateís.	*ciuitatis* Lucanatis
aapas:kaías:palanúd	— — —

dung nur zu í oder s passender Rest. Z. 2 senkrecht über dem i der zweiten Silbe von viibis ein Punkt. In úhtavis vielleicht i longa. Nach úf.... giebt Fabrettis (Garruccis) Abbildung noch die obere Ecke eines Buchstabens wie ꓠƎЯꓷ od. dgl. Z. 3 Fa. (Ga.) kenzsúr. Vom tt nur der obere Theil, daher statt beider t auch z möglich.

205 Erzplatte, auf beiden Seiten beschrieben, Vasto Mus. = Fa. 2843, 2, Eph. 75, SJO. 5 (I 4), JJJD. 84. In A kann oben, unten und auf beiden Seiten beliebig viel fehlen, während B zur letzten Zeile gehört zu haben scheint. A 2 nach Zvetaieffs Facs. auch dar*v* möglich, nach Fabr. deutliches e. A 3 Ende nahm Corssen K. Z. XI 326 mit Unrecht statt s eine Ligatur ss an (in Eph. II aufgegeben). B 1 vielleicht auch su*m* möglich.

206 (*) Bronzener Juppiterkopf, Neapel Mus. = U. D. II (VII 2), Fa. 2844, SJO. 3 (I 2), JJJD. 82.

207 Auf einer grossen Vase, verschollen = U. D. III (VIII 3), Fa. 2845, SJO. 6 (I 5), JJJD. 85. Rechtsläufig. Vom ⊟ giebt Mo., der die Inschr. sah, nur П, nach m einen unklaren Rest (etwa r und Punkt?).

208 Bronzeplatte, Paris Louvre = U. D. XXXIII (XII 33), Fa. 2904, SJO. 8 (I 7), JJJD. 86.

209 Bronzeplatte, Neapel Mus. = U. D. I (VIII 1), Fa. 2846, SJO. 2 (I 1), JJJD. 81. Z. 2 hat erst Zvet. die Lesung palanúd statt palanu.

210 (Asculum).

1. g. paapi.g.	G. Papi(us) G. f.
2. g. paapi.g. \| g. p*a*....	G. Papi(us) G. f. \| G. Pa[pius G. f.
3. g.p.g.	G. P(apius) G. f.

210a (Cannae).

χl**t*ernú

210b (Venusia).

................ (6 Zeilen).

IV. Münzaufschriften.

(A B = Vorder- und Rückseite der Münze.)

Messana.	
211 μαμερτινουμ	Mamertinorum
Vibo Valentia.	
212 Ϝει	Ui(bo-)
Lucani.	
213a λουκανομ	Lucanorum
b νομ	Luca]norum
Ausculum.	
214a αυͱυσκλι	Ausculi(*norum*)
b αυσκλιν..	Ausculin(*orum*)
c αυσκλα	Auscula(*norum*)
Luceria.	
214, 2a Λουκρει	
b Λουκερο(υ?)	
Nuceria Alfaterna.	
215a A. nuvkrinum alafaternum	Nucerinorum Alfaternorum
B. *r*egvinum ra*vala*nu*m*	— — — —

210 Schleuderbleie (s. Anh.) = SJO. 30, JJJD. 286. Diese Inschriften sind hier eingeordnet, da sie (so gut wie die Münzen aus dem Socialkrieg) trotz dem Fundort zum Oskischen gehören.

210a und *b* s. Anh.

211 = Friedländer Osk. Münzen p. 60 f., SJO. 185, JJJD. 278.

212 = Frdl. p. 61 f., Fa. 3032, SJO. 184, JJJD. 277, Garrucci Le Monete etc. p. 166 f.

213 = Frdl. p. 57 ff., Fa. 2896, SJO. 183, JJJD. 276, Garr. p. 182 f.

214 = Frdl. p. 54 ff., Fa. 2923, SJO. 182, JJJD. 275, Garr. p. 110 f. *a* und *c* rechts-, *b* linksläufig.

214, 2 = Garr. p. 109 f., s. Anh.

b A. nuvkrinum alafaternum	Nucerinorum Alfaternorum
B. sarasneis	— —
c nuvkrinum alafaternum	Nucerinorum Alfaternorum
d núvkrinúm alfaternúm	» »
e núvkrínúm alafaternum	» »
f núvkr*inum* alafaternúm	» »
g nuvkirinum alaf[ate]rnum	» »
h nuvirkum alav(a?)fnum	» »
i nuvirkum alaftvn[um]	» »
*Oria.	
216 a úrina	*Orina(tium?)
b urina	»
c urena	»
d urinai	*Οὐριναί(ων)?
Unbestimmter Herkunft.	
217 *is**nis	— —
Atella.	
218 a aderl	Atell(a oder -anorum)
b ade	» » »
Calatia.	
219 a kalati	Calati(a oder -norum)
b kalat	» » »
c kala	» » »
Capua.	
220 kapv	Capu(a oder -anorum)

215 = Frdl. p. 21 ff., Fa. 2828, Eph. 64 65, SJO. 179, JJJD. 272, Garr. p. 96 f., vgl. Anh. Die Aufschriften je in éiner Zeile.

216 = Frdl. p. 36 ff., Fa. 2831, SJO. 180, JJJD. 273, Garr. p. 92 f. *a b* sowohl links- als rechtsläufig.

217 = Frdl. p. 30, Fa. 2835, Eph. 70, SJO. 181, JJJD. 274, Garr. p. 94. Meist viskinis gelesen, doch s. Anh.

218 = Frdl. p. 15 f., Fa. 2758, SJO. 177, JJJD. 271, Garr. p. 90.

219 = Frdl. p. 19 ff., Fa. 2757, SJO. 176, JJJD. 270, Garr. p. 89. *c* ist rechtsläufig.

220 = Frdl. p. 7 ff., Fa. 2748, SJO. 175, JJJD. 269, Garr. p. 88 f.

Campaner.	
220, 2 καμπανομ?	Campanorum
Teanum Sidicinum.	
221 a tianud sidikinud	Teano Sidicino
b tiia*n*ud [s]idikinud	„ „
c tianud [si]dikinud	„ „
d tianud	Teano
Neapolis (nicht *Aurunca).	
222 a A. ak*d*∗∗∗∗m	— —
makkiis	Maccius
B. νεο[π]ο[λιτων	
222 b a	— —
maak*k*iis	Maccius
Aquilonia.	
223 akudunniad	Aquilonia
Beneventum (?).	
223, 2 MALIEΣ	
*Fenserium oder *Fenseria?	
224 a fensernu	*Fensernorum
b f*ens*ernum	„
c ⸮ενσερ	*Fenser-
Unsicherer Zutheilung.	
225 met (metl?) oder tem	— —
225, 2 a ⊏ΕΛΕΧΑ	— —
b ⊏ΕΛΕΧ	— —
c ⊏Ε	— —
*Fistilia.	
226 a A. φιστελια	*Fistilia
B. fistluis	*Fistulis

220, 2 = Frdl. p. 33 ff. (Fa. 2743); s. Anh.

221 = Frdl. p. 1 ff., Fa. 2746, SJO. 173, JJJD. 267, Garr. p. 79.

222 = Frdl. p. 63 f., Fa. 2745, III. suppl. 421, Eph. 71, SJO. 172, JJJD. 266, Garr. p. 78 f. Ueber die frühere Lesung aurunkud etc. s. Anh.

223 = Frdl. p. 53 f., Fa. 2860, SJO. 169, JJJD. 263, Garr. p. 99 f.

224 = Frdl. p. 64 ff., Fa. 2868, 2857, SJO. 170, JJJD. 264, Garr. p. 93.

225 = Fa. 2869, 3027, SJO. 171, JJJD. 265, Garr. p. 53, s. Anh.

225, 2 = Frdl. p. 17 ff., Fa. 2833, Garr. p. 90.

226 = Frdl. p. 28 ff., Fa. 2866, SJO. 178, JJJD. 261, Garr. p. 93 ff. *d* und manchmal auch *b* rechtsläufig.

b fistluis	*Fistulis
c fistlúis	"
d fistlus	*Fistuli?
e fistelú	*Fistilia
f A. fistlúis	*Fistulis
B. upsiis	Opsius
g A. [φισ]τελαδ	*Fistiliā
B. fistluis	*Fistulis
Caiatia.	
226, 2 kaiatiním	Caiatinorum
Compulteria.	
227 a kupelternum	Cubulter(i)norum
b kupelternu	"
Telesia.	
228 tedis	Teles(ia oder -inorum)
Allifae.	
229 alifa	Allifa(norum?)
Venafrum.	
229, 2 a veinav	Uenafr-
b v]enavrum	"
Aesernia.	
230 a A. *uolcanom*	Uulcanum
B. *aisernim*	Aeserni-
b *aisernio*	"
Teate.	
231 a tiiatium	Teatium
b tiíatium(?)	"
(*c* *tiati*)	"

226, 2 = Garr. p. 90 f. (die Tafel giebt kaiattnim). Wahrscheinlich ist kaiatinum zu lesen, s. Anh.

227 = Frdl. p. 5, Fa. 2830, SJO. 174, JJJD. 268, Garr. p. 90. *b* aus Dressel Beschreibung 88.

228 = Frdl. p. 6 (telis), Fa. 2863 (Gloss. 1779 f.), SJO. 168, JJJD. 262, Garr. p. 91. d scheint sicher.

229 = Frdl. p. 25 ff., Fa. 2861—62 (2834), SJO. 167, JJJD. 260, Garr. p. 91. Rechtsläufig.

229, 2 = Garr. p. 91 (s. Anh.). *a* rechtsläufig.

230 = Frdl. p. 23 f., Fa. 2864, SJO. 166, JJJD. 259, Garr. p. 99.

231 = Frdl. p. 47 ff., Fa. 2913—15, SJO. 163, JJJD. 256, Garr. p. 107 ff.

Larinum.		
232 *a*	ĿADINOD	Larino
b	ĿADINEI	Larini
c	ĿADINOM	Larinorum
Frentrum.		
233	A. frentreí	*Frentri
	B. frentreí	„
Bundesgenossenkrieg.		
234 *a*	víteliú	Italia
b	vítelliú	„
235	A. g. mutíl	G. Mutilus
	B. safinim	Samni*um*
236 *a*	A. g.paapii.g.mutíl	G. Papi(us) G. f. Mutilus
	B. víteliú	Italia
b	A. g.paapií.g	G. Papi(us) G. f.
	B. víteliú	Italia
c	A. g.paapi.g	G. Papi(us) G. f.
	B. ITALIA	
237 *a*	A. g.paapi.g	G. Papi(us) G. f.
	B. mutíl.embratur	Mutilus imperator
b	A. g.paapi	G. Papi(us)
	B. mutíl.embratur	Mutilus imperator
c	A. g.paapi.g	G. Papi(us) G. f.
	B. mutíl	Mutilus
d	A. mutíl.embratur	Mutilus imperator
	B. víteliú	Italia
238 *a*	A. ni.lúvk*i*[.]mr	N(umerius) Luci(*us*) Mr. f.
	B. víteliú	Italia
b	A. ni.lúv*ki*[.]mr	N(umerius) Luci(*us*) Mr. f.
	B. v*it*	It(alia)
239	mi.ieíis.mi	Mi. Jegius Mi. f.

232 = Frdl. p. 42 ff., Fa. 2858, SJO. 165, JJJD. 258, Garr. p. 101 f.

233 = Frdl. p. 41 f., Fa. 2856 f., SJO. 164, JJJD. 257, Garr. p. 101. Ueber das angebliche freternum s. Anh., zu *224b*.

234—239 = Frdl. p. 68 ff., Fa. 2849—55, SJO. 186—191, JJJD. 279—284, Garr. p. 102 ff.; *234b* = Fa. I. suppl. 506, Eph. 86; *237d* = Bompois (s. Anh.) p. 97.

Kleinere Dialekte.

I. Volskisch.

240 (Velitrae).

deue : declune : statom ⁝ sepis :	Diu*ae* **Declonae* statum. Siquis
2 *atahus : pis : uelestrom* \| *fa-*	*attigerit* quis Ueliternorum, \| fa-
ɔia : esaristrom : se : bim : asif :	ciat sacrificium; si —m *incendens*,
3 *uesclis : uinu : arpatitu* \| *sepis :*	uasculis uin*o* ad—to. \| Siquis
toticu ⁝ couehriu : sepu : ferom :	publico conuentu sciente, —
pihom : estu \| *ec : se : cosuties :*	pium esto. \| Ec. Cossutius Se.
ma : ca : tafanies : medix : sistia-	f., Ma. *Tafanius Ca. f. meddices
tiens	statuerunt.

241 (aus der Gegend von Tarracina).

statis . clóil . c	Statius Cloelius C. f.

II. Marsisch.

242 (Antinum).

pa . ui . pacuies . medis	Pa(cius) Pacuuius Ui(bii) f. meddix
uesune . dunom . ded	*Ues*o*nae donum ded(*it*)
ca . cumnios . cetur	— — —

243 (Marruuium).

esos	dis
nouesede	Nouensilibus
pesco pacre	sacrificium paciferum

240 (*) Bronzeplatte, Neapel Mus. = U. D. p. 320, 322 ff. (XIV), Fa. 2736, JJMD. 46 (X 4), JJJD. 47. Der dritte Buchstabe in Z. 2 ist nicht ein S mit fehlendem oberen Strich (Mommsen, Corssen u. A.), sondern klärlich ein umgekehrtes c (etwa mit ç zu umschreiben), wie jetzt allgemein angenommen wird.

241 Elfenbeintäfelchen, verschollen = Eph. 72, SJO. 31, JJJD. 109. Vielleicht oskisch, s. Anh.

242 Bronzetafel, einst in Cività d'Antino = U. D. p. 321, Fa. 2740, JJMD. 41 (VI 9), JJJD. 43.

243 Stein, Luci (?) = U. D. p. 339, CIL. IX, p. 349, Fa. 2742, 2, JJMD. 37 (VI 6), JJJD. 39. Das *-e* in *nouesede* steht am Rand, s. die Abbildung in PrLME. tab. 98 F und in JJMD.

244 (Marruuium).

pe.ue...	*....o.po.*l....	Pe. Ue—us Po. f. —
*ioue.*l...	*...i]ouies.puclẹ[s*	Ioui [et?] Iouiis Pueris

III. Pälignisch.

245 (Sulmo).

st.ponties	St. Pontius
n.ponties	N. Pontius
u.alpis.	U. Alpius
tr.apidis.	Tr. Apidius
iouiois.	Jouiis
puclois sest.a.plens	Pueris statuerunt.

246 (Sulmo).

....cia(.)pacia minerua	. . . Lu?]cia Pacia Mineruae
....brais.datas.pid.sei.dd.i(.)	. . . — — — — —
....bratom(.)pam(.)pperci	. . . — — — — —
....seffi.i.nom.suois	. . . sibi et suis
(...?)cnatois	(-?)gnatis

246 a (Sulmo).

saluta.musesa.pa	Saluta Mussedia Pa. f.
anaceta.ceria	Angitiae Cereriae
et.aisis.sato	et dis sanctum

246 b (Sulmo).

tettia.sa	Tettia Sa. f.
anac.cerr	Ang(itiae) Cerer(iae)

246 c (Sulmo).

anaceta	Angitiae
cerria	Cereriae

244 Stein (zwei Fragmente), Luci (?) = CIL. IX p. 349, 681, Ga. App. 941, JJMD. 38 (VI 7—8), JJJD. 40. — Vgl. noch u. No. *313*.

245 Bronzeplatte, nur aus einer offenbar ungenauen Abschrift aus dem 17. Jahrhundert bekannt = Mommsen CIL. I. p. 555, Fa. 2883, 2, I. suppl. 509, JJMD. 32 (V 5), JJJD. 34. In Z. 6 ist *sestatiens*, *sestatuens* od. dgl. zu lesen (s. o. S. 274).

246 Bronzeplatte, nur aus zwei Abschriften aus dem 17. Jahrhundert bekannt = U. D. p. 364 ff. (XV), CIL. I. p. 37 No. 194, Fa. 2694, JJMD. 33 (V 6), JJJD. 35. Die eingeklammerten Punkte hat nur die éine Abschrift; dieselbe bietet Z. 1 zu Anfang *ciaa*. Z. 4 lies *sefei*.

246 a (**) Stein, Solmona Museo = Not. d. scavi 1894, 178.

246 b (**) Stein, Solmona Museo = Not. d. scavi 1891, 295.

246 c (*) Stein, Solmona Museo = Rivista Abruzzese 1894, 97.

246 d (Sulmo).

*....hospus p̣ẹlegiẹ*****	— hospes *pellige* — —
*....xaṭ.mat.m*sicu.*	— — — — — —
*....ṃen*c̣ua***pus uaḷ**	— — *hos*]*pes uale*
....f̣amel.inim.loufir	— famulus et liber
*.....p̣ẹo*ṣ pac**d*	— — — —

247 (unweit Sulmo).

l.peticis.c	L. Peticius C. f.

248 (unweit Sulmo).

ụ.loucies.sa	U. Lucius Sa. f.

249 (unweit Sulmo).

u.loucies.ob.f	U. Lucius Ob. f.

250 (unweit Sulmo).

paci.decries	Paci(us) Decrius

250 a (unweit Sulmo).

sa.loucia.u	Sa. Lucia U. f.

246 d (s. u.) Stein, Solmona bei de Nino = Not. d. scavi 1895 251 ff. Links kann beliebig viel fehlen. Z. 1 vom zweiten *p* nur, wie mir scheint, ein unteres Stückchen der Hasta, also *p* ganz unsicher, auch *f*, *t* (aber schwerlich *i*) möglich; statt des folgenden *e* ebenso möglich *l*, ebenso statt des letzten *e*; nach diesem können 4—5 Buchstaben fehlen. Z. 2 nach *x* vielleicht Punkt. Das erste *t* sehr unsicher, vielleicht eher *e* oder *f*; ebenso ist der folgende Punkt unsicher. Zwischen *m* und *s* ist nur Raum für éinen Buchstaben (oder höchstens *i* und einen schmalen); vielleicht weisen gewisse Reste auf *s*? (*missicu*?). Nach *u.* freier unbeschriebener Raum. Z. 3 erster Buchstabe schwerlich *a*. Statt *c* auch *g*, statt *a* auch *m* möglich. Ueber den Rest s. Anh. Z. 4 nach *loufir* scheint nichts zu fehlen, vielleicht steht nach *r* sogar ein Punkt (?). Z. 5 erster Buchstabe ebenso möglich *d* oder *o*; statt *e* ebenso möglich *f*; statt *s* ebenso möglich *c*; hinter *d* scheint nichts zu fehlen, also Schluss der Inschrift (?). — Meine Lesung beruht auf 2 selbstgemachten Abklatschen; auf diese mich verlassend, habe ich das Original leider nicht genügend untersucht.

247 Stein, Solmona = JJMD. 34 (V 8), JJJD. 36.

248 (*) Stein, Solmona Museo = JJMD. 35 (V 9), JJJD. 37. Erstes *u* unsicher.

249 (*) Stein, Solmona Museo = JJMD. 36, JJJD. 38.

250 (*) Stein, Solmona Museo = Not. d. scavi 1890, 223. Das *d* ist rückläufig geschrieben.

250 a (*) Stein, Solmona Museo = Not. d. scavi 1892, 170.

251 (unweit Pratola Peligna).

medix . aṭicus	meddices a—ici
biam . locatin	-iam —
p . ṣadries . t	P. Satrius T. f.
u . popdis . t	U. Pop(i)dius T. f.

251a (unweit Pratola Peligna).

1) *s titiṣ . sa* ⁄\	S. Titius Sa. f. —
2) *ṃa . t ?*	Ma. T—?

252 (unweit Rajano).

u . plauties . u	U. Plautius U. f.

253 (unweit Molina).

a	A. — —
t . nounis (. * ?)	T. Nonius (— f. ?)
l . alafis . c	L. Alfius C. f.
herec . fesṇ	Herculi fanum
upsaseter	operaretur (d. h. fieret)
coisatens	curauerunt.

254 (Corfinium).

1 *****praçoṃ*	— saeptum — — —
2 \| *usur . pristafalacirix .*	— \| uxor *praestibulatrix
prismu . petieđu . ip . uiđad \|	prima Petiedia *ibi* — \|
3 *uibđu . omnitu . uranias . ecuc .*	Uib(*d*)ia *abrepta* Uraniae huc
4 *empratois* \| *çlisuist . cerfum*	imperatis \| *clusa* est Cere*rum*
sacaracirix . semunu . sua \|	sacerdos Semonum*que* \|
5 *aetatu . firata . fertlid praicime.*	aetat- — fertil- in regnum
6 *perseponas* \| *afđed . eite . uus .*	Persephonae \| ab—it . ite uos
pritrome pacris puus . ecic \|	in *praeterum placidi, qui hoc \|
7 *lexe . lifar . dida . uus . deti .*	legistis scriptum. det uobis diuitias
hanustu . herentas	— *Herentas.

251 (**) Stein, Pratola Peligna Municipio = Ga. App. 943, JJMD. 31 (VI 2), JJJD. 33. In Z. 1 ist statt *t* vielleicht auch *p* möglich, doch weniger wahrscheinlich. Z. 2 ist ungefähr gleich gut *ioc-* und *loc-* möglich. Z. 3 Punkt nach *p* unsicher.

251a Zwei Steine = Not. d. scavi 1886, 135, wo in 1) zu Anf. *st-* ohne Punkt, statt des zweiten *s* ein <, in 2) vom *m* nur V\.

252 (*) Stein, Pentima Museo = Ga. App. 948, JJMD. 30 (VI 1), JJJD. 32.

253 Stein, Aquila Prefettura = Ga. App. 942, JJMD. 29 (V 7), JJJD. 31. Kann Z. 2 Ende die Vornamensigle verloren sein? Z. 1 scheint nach Dressel die oberste Z. gewesen zu sein (also nicht quatuoruiri wie in *245*).

254 (**) Stein, Neapel Mus. = Ga. App. 944, JJMD. 11 (III 1), JJJD. 13. Z. 1 von *pracom* nur die unteren Reste, aber die Lesung

255 (Corfinium).

pes.pros.ecuf.incubat	— — hic incubat
casnar.oisa.aetate	senex usa aetate
c.anaes.solois.des.forte	C. Annaeus omnibus *diues* fortis
faber	faber.

256 (Corfinium).

saluta.scaifia.u	Saluta Scaefia U. f.
anceta.cerri	Angitiae Cereri(ae?)

257 (Corfinium).

c.heleuis.l	C. Heluius L. f.
rustix	Rusticus

258 (Corfinium).

saluta.acca.l	Saluta Acca L. f.

259—262 (Corfinium).

259 *t.heleuis.herclit*	T. Heluius Heraclit(us)
260 *uib.ania.mar*	Uib(ia) Annia Mar. f.
261 *u.obelies.no*	U. Obellius No. f.
262 *ạ.ofturies.m.l*	A. *O*pt*orius M. l(ibertus)

263—269 a (Corfinium).

263 *saluta.obel.ou*	Saluta Obel(lia) Ou. f.
264 *c.anniaes.c.char*	C. *Anniaeus C. f. C*h*ar-

ist m. E. ganz zweifellos (*iracom* ausgeschlossen, da das *i* viel näher am folgenden Buchstaben stehen müsste). Vor *pracom* fehlen 4—5 (kaum bloss 3) Buchstaben; über dem zweiten *u* von *usur* sind 2 untere Restchen sichtbar, möglicherweise das Ende eines A und der Anfang eines M (etwa *pa*]*am*? *ec*]*am*??). Nach *pracom* [man könnte auch versucht sein, an *pracoma* mit Ligatur von *m* und *a* zu denken] eng anschliessend noch der untere Rest einer Verticalen, unten ohne Ansatz (also *d* etc. ausgeschlossen, ebenso *t*). Ueber *u* von *petiedu* ein unterer Winkel von *u* (oder *m*?), davor vielleicht *l* oder *e*(?), sonst in Z. 1 nur noch ganz unklare untere Restchen. Z. 2 erster Buchstabe sicher *u*. Ende s. Anh. Z. 3 erster Buchstabe wohl jedenfalls *u*, nicht *c* oder *e*. Z. 4 erster Buchstabe wahrscheinlich *c* nicht *e* (s. Anh.). Ende *sua*[*e* oder *sua*[*d* mit kleinem *e d* möglich. Z. 5 der erste Buchstabe könnte kaum *r* sein, noch weniger wohl *m*, da dies zu weit hinausreichen würde. Wo die Worttrennungspunkte fehlen (s. Z. 4, 5, 6), ist Spatium vorhanden, ausser nach *pritrome*.

255 (*) Stein, Pentima Museo = Ga. App. 945, JJMD. 12 (III 2), JJJD. 14.

256 (*) Stein, Pentima Museo = JJMD. 26 (II a 2), JJJD. 28.

257 (*) Stein, Pentima Museo = JJMD. 13 (IV 1), JJJD. 15.

258 (*) Stein, Pentima Museo = JJMD. 14 (IV 2), JJJD. 16.

259—262 (*) Vier zusammen aufgefundene Steine, Pentima

265	*u.aniaes.u.cal*^{a}*uan*	U. *Anniaeus U. f. Caluanus
266	*st.apunies.t.l*	St. Aponius T. l(ibertus)
267	*arghillus*	Archillus
	salauatur	Saluator
268	*min.rufries.ou.l*	Min. Rufrius Ou. l(ibertus)
269	*ob.ouiedis.l*	Ob. Ouiedius L. f.
269a	*ter.loucia.l.l*	Ter. Lucia L. l(iberta)

270 (Corfinium).

O · ξ · ICCV

271 (Corfinium).

u.uibedis.n — U. Uibedius N. f.
t.ualesies.l — T. Ualerius L. f.

272 (Corfinium).

uib.ptruna — Uib(*ia*) Petron*ia*
u.f — U(ibii) f(ili*a*)

273 (Corfinium).

ΔVNY — donum?

IV. Marrucinisch.

274 (Rapino).

aisos pacris totai	*dis propitiis* ciuitati
maroucai lixs	Marrucae lex.
asignas ferenter	prosiciae fer*u*ntur
auiatas toutai	auspicatae ciuitati
maroucai ioues	Marrucae Iouis-

Museo = JJMD. 15—18 (IV 3—5), JJJD. 17—20 (Ga. App. 946 947) *259* Ende das *t* am Rand des Steines.

263—269 (*) Sieben Steine, Pentima Museo = JJMD. 19—25 (IV 6 7 8 9 V 1), JJJD. 21—27. *264* das *-r* am Rand des Steines, ebenso *265* das *-n*.

269 a (*) Stein, Pentima Museo = Not. d. scavi 1896, p. 52. Vielleicht lateinisch (s. Anh.).

270 Stein, eingemauert in die Kirche S. Pelino bei Pentima = Fa. 2883, JJMD. 27 (V 4), JJJD. 29. S. Anhang.

271 Stein, nur aus einer alten Abschrift bekannt = JJMD. 28, JJJD. 30.

272 Stein = JJMD. unter 28, JJJD. unter 30.

273 Thongefäss = JJMD. unter 19, JJJD. unter 21.

274 Bronzetafel, Berlin Mus. = U. D. p. 336 f. (XIV), Fa. 2741, JJMD. 6 (II 2), JJJD. 8. Z. 3 zwischen *n* und *a* von *asignas* giebt Zvetaieffs Tafel einen wie ein eingefügtes *i* aussehenden Strich, aber in den Bemerkungen (p. 11 f.) übergeht er diese Abweichung von Mommsen; jedenfalls bleibt sehr fraglich, ob *asignias* (oder

patres ocres tarin	patris ocris *Tarin-
cris iouias.agine	cris Iouiae *pompa*.
iafc esuc agine asum	eas illa *pompa* assatum
babu poleenis feret	— — fer-
regen[ai] pẹại cerie iouia	Reginae Piae *Ceriei Iouiae.
pacrsi eituam am(.)aten	propitia sit. pecuniam *decreuer-*
*s uenalinam.ni ta*a*	*unt* -alinam ne tangat
nipis.pedi suam	nequis — suam.

275 (Teate).

u.alies.l	U. Allius L. f.
sa.alies.as	Sa. Allius As. f.

V. Vestinisch.

276 (Navelli).

ṭ.uetiọ	T. Uetti*us*
duno	don*um*
didet	dat
herclo	Herculi
iouio	Iouio
brat	*merito*
data	data

asign.as) zu lesen sei. Z. 8 giebt Zvetaieffs Tafel nach dem ersten *e* ein Strichelchen, so dass man an *e.suc* oder *eisuc* denken könnte, aber wieder ist darüber in der Anmerkung nichts bemerkt. Z. 9 vor *pol-* giebt Zvetaieffs Tafel nach Fränkel [denn p. 11 scheinen zu dieser Stelle Treu und Fränkel verwechselt und p. 12 oben scheint 'Z. 9' statt 'Z. 7' zu lesen] die obere Hälfte einer Hasta (s. Anh.). Am zweiten || (d. h. *e*) von *feret* oben rechts ein Schrägstrich wie von N, so dass Carabba *ferint* las (wobei wohl *n* und *t* in Ligatur), aber Mommsen U. D. 337 o. weist dies ab und erklärt *feret* als sicher; Bréals Vermuthung *ferinter* oder *ferenter* scheint mir unzulässig. Z. 10 wie es scheint eher *pẹại* (vom *ạ* nur ein schwaches Restchen) als *piại*; Mommsen las *pio*(?)*i*. Z. 11 nach dem zweiten *m* ein kleiner Schrägstrich, schwerlich *i*, sondern Interpunktion oder zufällig. Z. 12 (bis *suam* reichend) kaum *taa*, sondern *ta*a*, was man *ta*[*h*]*a* lesen möchte (vgl. volsk. *atahus 240*), aber die Enge des Raumes spricht vielleicht eher für *ta*[*g*]*a*. Ueber *pedi* s. Anh.

275 Stein, verschollen = U. D. p. 339 (XV), Fa. 2893, JJMD. 7 (II 3), JJJD. 9.

276 (**) Stein, Neapel Mus. = Fa. 2871, 2, Garrucci Sylloge 843, CIL. IX 3414, JJMD. 9 (II 4), JJJD. 11. Die oberste Zeile ist sicher die wirkliche erste Zeile. Z. 1 vielleicht *i* longa; das *o* sehr beschädigt, aber *s* wohl unmöglich. Z. 4 und 5 nach *iouio* und *brat* freier unbeschriebener Raum.

VI. Aequ(icul)isch.

277 (unweit Collemaggiore).

po . ca . pomposiies . medd	Po. Pomposius Ca. f. meddix Tal..
iss . talii . state . m . dd	Statae m(erito) d(onum) d(edit)

278 (Nesce).

pup.herenniu	Pup. Herenni*us*
med.tuv.nuersens	meddix tuticus *Nuersens*is*
hereklei	Herculi
prufatted	probauit

279 (unweit Collemaggiore).

. . . . meddis	— meddix
ners.taliud	Ners. Talio —

VII. Sabinisch.

280 (Scoppito bei Foruli?).

mesene	mense
flusare	Florali
poimunieṇ	*in* *Pomoni*o*
atrnọ	Aterno
aunom	-num
hiretum	*decretum* (est)

280 a.

palacinu(*s*?)	—

277 Stein (in Collemaggiore?) = Garrucci Sylloge 563, JJMD. 45, JJJD. 288, s. o. I 22 und u. Anh.

278 Stein, verschollen = Fa. 2732, 2, Eph. 73, SJO. 1, JJJD. 289, über die Aechtheitsfrage s. o. I 22 f.

279 Stein (in Collemaggiore?) = CIL. IX p. 388, JJJD. 290, s. Anh.

280 (**) Stein, Aquila Prefettura = U. D. p. 339 f. (XV), Fa. 2737, JJMD. 8 (VI 3), JJJD. 10. Oben an den erhaltenen Zeilen können noch andere gestanden haben. Z. 3 Ende ist vom *n* nur ꞁ erhalten, doch ist der Schrägstrich wohl keinesfalls zufällig (also *poimuniei* unzulässig). Z. 4 las Mommsen AT statt N, aber ein Querstrich im angeblichen A ist nicht erkennbar und was Mommsen als oberen Querbalken des T betrachtet, scheint eine zufällige Läsur des Steines zu sein (eher als *atrat* wäre allenfalls *atrnt* mit Ligatur von *n* und *t* denkbar). Nach N ist noch eine schwache, aber m. E. unzweifelhafte Spur eines O zu sehen. Hinter diesem *o* könnte zur Noth noch ein *i* ausgewischt sein, aber dies ist der Beschaffenheit des Steines nach wenig wahrscheinlich. Ueber Z. 5 s. Anh.

280 a Münze, s. Anh.

ʻAltsabellischeʼ Inschriften.

281 (Velitrae).

.

.

.

281a (Fucinersee).

I Π ∀ ʃ ʃ I ⫪ I ∀ ˌ Π O

⫪ □

281b (Superaequum oder Casteldiieri).

eitủ*o* ⁝ *omvp*..... | u*h*n.∗ ⁝ *o*.*m*ủnủ*o* ⁝ *m*.*v*k ủ..... |
ủ*ú*ie*o* ⁝ kủ*ú*ieis ⁝ p*uol*.*o* ⁝ prủ*d*.*úh*t∗p*n*....

281 = Fa. 2735, Abbildung ebd. Tafel XLVII. Dafür, dass die Inschr. hierher gehöre, scheint namentlich das ⫪ zu sprechen. Aechtheit ausser Zweifel?

281a (**) Auf einem grossen cylinder- oder zuckerhutförmigen oben abgerundeten Stein, Avezzano Verwaltungsgebäude Torlonia, m. W. noch nicht publicirt. Vor dem ersten Buchstaben eine gitterartige Zeichnung. Vielleicht stand oben am erhaltenen noch weiterer Text. Obiger Druck giebt die Buchstabenform nur ganz annähernd, z. B. ist der 3. und 9. Buchstabe links oben nicht spitz, sondern abgerundet. Zu Anfang wäre statt IΠ vielleicht auch ⫪ möglich. Das O könnte auch D oder ∀ sein, ebenso das □. Das letzte ⫪ sehr beschädigt. Weiter unten steht auf dem Stein in 2—3mal so grosser, sehr schöner lateinischer Schrift ΩEL C.SS
F.E.G

281b (**) Stein, Neapel Mus. = JJMD. 10 (II a 2 und 2 a), JJJD. 12 (ebenfalls mit Abbildung), Deecke App. 176 f., Rh. M. 41, 197 f., Pauli Veneter 222. Das Zeichen V/Λ umschreibe ich hier wie in *282*, *283*, *285* mit ủ, da daneben *ú* (V mit senkrechtem Accent statt des Punktes) steht, was auch mit Deecke als a betrachtet werden kann. Unsicher ist die Lesung von Dee. Pa. □ = *o* und ⊟ = *h*, vielleicht wäre statt *o h* (oder θ??), statt *h* *ś* oder *f* möglich. M wohl mit Dee. Pa. *m*, nicht *ś*. Achter Buchst. *v* (F) unsicher, nachher statt *p* vielleicht *o* möglich. Vielleicht ủ*h*n oder ủ*h*-n. Nach *m*ủnủ*o* wohl *m*.*v*k (*v* so: F), allenfalls *l* statt *v*, das k m. E. sicher (Zvet. unrichtig). Folg. Zeile nach kủ- (schwerlich vủ-) nicht n, sondern *ú*. Kaum *plot.o* statt *puol.o*. Nach prủ folgt *d* oder *is* (Zvet. ungenau). Nach *úht* de Petra:, de Nino ủ; der Doppelpunkt ist wahrscheinlich, darunter vielleicht ein Winkel v.

282 (Crecchio zwischen Ortona und Anxanum).

reiklúś:v*l.pús:pim.:t.dim:esmenúrstúe.ms:upeke....|
.... .d.m⁝i.dkes⁝iepeten⁝esmen⁝ekasin⁝dúeli.m:du:
dúsim⁝p.i.ae.tú⁝|i.kiperu⁝pru:eś⁝.k*kúm⁝enet⁝bie⁝|
maíeis:múdaś:·elhaś:ueip.pśes:stúzies:*dl.:kruha.

283 (Bellante unweit Teramo)

p.szin⁝śiúm⁝śiretús⁝tetis:t.kúm:alies:esmen:śepses:
śepelen

284 (Bellante).

. ziziens:
.
.

282 (**) Stein, Neapel Mus. = U. D. p. 333 f. (Taf. II), Fa. 2848, JJMD. 5 (II 1), JJJD. 7 (ebf. mit Abbildung), Corssen K. Z. IX 1 ff., Deecke App. 174 f., Rh. M. 41, 194 ff., Pauli Veneter 222. Für *d* wird aa. OO. r gelesen, aber wie erklärt sich dann die Form ꟼ neben ◁? Für *ś* liest Pa. überall *m*, für *a* Lattes überall ú, Pa. überall ê; für *h* (Pa.) liest De. *ph*, Mo. Corss. *f*. Die oben nadelkopfartig mit Punkt versehene Hasta habe ich überall t gelesen (vgl. *281b* und *286*), während De. sie in p.i.ae.tú als t, sonst als i liest, was wohl nicht angeht. Anfang wohl kaum reskl-, reikv- wohl ausgeschlossen. Statt *v* Pa. *z*, vielleicht hat der Stein ☐; nach der Lücke (1 Buchst.) wahrscheinlich mit De. Pa. *l*. Statt e.ms war vielleicht zuerst esms geschrieben. In dúeli.m das *l* wie in *l.pús. Lesung ekiperu (De.) unmöglich, Zvet. ungenau. In k*kúm vor dem zweiten k im Bruch vielleicht eine Hasta. In maíeis das *í* sehr zweifelhaft (De. *r*; jedf. nicht *k*), das ei sicher. Statt *ueip-* auch *reip-* möglich (kaum *leip-*), auch das *p* und das unmittelbar folgende *p* ist unsicher, doch kaum *úi* (De.) statt *p.p* (Zvet. ungenau). pútíes (De.) ausgeschlossen, doch statt *z* vielleicht *t* möglich. Der achtletzte Buchstabe, *, nach Mo. Co. θ, nach De. Pa. *o*. Statt *dl* vielleicht *dr*. In der letzten Zeile ist die Abbildung in U. D. in vielem besser als in JJMD. Wie viel Z. 1 Ende und Z. 2 Anf. fehlt, ist unklar.

283 (*) Stein, Neapel Mus. = Fa. III. suppl. p. 148 ff., Barnabei Bull. 1876, 56 ff., JJMD. 1. JJJD. 1, Deecke App. 173, Rh. M. 41, 191 f., Pauli Veneter 221. Die Geltung des mit ś wiedergegebenen Zeichens als s-Laut, nicht v oder b, scheint mir sicher. Statt *r* in śiretús scheint auch *d*, statt *t* auch *l* möglich; *-s* beschädigt, doch kaum zu bezweifeln. Ueber die Reihenfolge der Lesung s. Anh.

284 (*) Stein, Neapel Mus. = de Guidobaldi Not. d. scavi 1876, 90 f., Fa. III. suppl. 440, JJMD. 2 (mit Abbildung), JJJD. 2 (desgl.), Deecke Rh. M. 41, 192, Pauli Veneter 221. Ausser ziziens scheinen nur vereinzelte Buchstaben sicher zu lesen. Pauli liest m statt ś.

285 (S. Omero zwischen Nereto und Bellante).

petr.*h* : pú*pún*...... | r : e : *súhúh* : sü*d*i | pis : ehüelθ:
*d*e...... |*nu*:puú*d*e:pepi | e*: (......?)

286 (Castignano bei Ascoli Piceno).

I. p*ú*p*ú*num : es*t*u:k : apai*ú*s: | ads*z*aś*úh*:s*ú*aśs:manus:
meitzm*ú*m

II. matereś*h*:patereś*h*:*h*.l*: | śt*ú*d:*h*apśrś*h*:arśti*h*:śmi*h*:
puś*h*

287 (Cupra Maritima).

*d*aieim*ú*m : IIII*ú* | II : ana.ai*úm* : a.*ú* | *rahúś* : esm*ús* : úr*í*θns:
u* | pei*ú*

288 (Numana).

.
.
.

289 (Auximum).

caispaizvariens
iuve*z*alseɔure

Ich schliesse hier gerade noch folgende vor einigen Jahren entdeckte Inschriften an:

285 Stein, Villa Spinozzi bei Nereto = Corssen Eph. ep. II p. 194 ff., Fa. III. suppl. 438, JJMD. 3 (I 2), JJJD. 3 (mit Abbildung), Deecke App. 173, Rh. M. 41, 192 f., Pauli Veneter 221. Alle *h* liest Pauli *o*; alle *ú* lesen Corssen, Deecke *a*, Pauli *ê*; statt θ (De.) liest Pa. ś; statt des zweiten und dritten *d* lesen Co. Pa. De. *r*, De. auch statt des ersten (súri-). De. papa*ś*- statt p*ú*p*ún*-. *nu* unsicher.

286 Stein, obeliskförmig = Not. d. scavi 1890, 182 f., Lattes Rendic. del R. Ist. Lombardo 1891, 155—182 (mit Abbildung), Pauli Veneter 220, 428 f. Statt aller *ú* liest Pa. *ê*, statt aller *h o*; Latt. esiu:k, ads:aśúh; Latt. meiiimúm, Pa. meitimêm. Pa. arśt***śmb.

287 Stein, verloren = U. D. p. 333 (XVII), Fa. 2682, JJMD. 4 (I 3), JJJD. 4 (ebf. mit Abbildung), Corssen K. Z. X 27 ff., Deecke App. 174, Rh. M. 41, 193 f., Pauli Veneter 220. Statt aller *ú* liest Pa. *ê*; statt *h* Mo. Co. θ, Pa. *o*; statt θ Pa. *ś*, Co. *f*; statt *í* Co. *t*. Anfang Pa. rêai-. Statt rahúś Pa. daoúm, statt esmús esmên.

288 Stein = Fa. 2679, Abbildung Taf. XLV. Unleserlich. Etwa gar lateinisch?

289 Bronzestatuette, verloren = U. D. p. 359 ff. (XVI), Fa. 2680, JJMD. p. 6 f., JJJD. 5. Erster Buchstabe eher c- als v-, s. U. D. p. 361. Z. 2 weniger wahrscheinlich *t* statt *z*, s. ebd.

289a (Novilara bei Pesaro).

mimniś.erút.caareś.ta*v*eś | rotnem.úvlin.partenúś |
polem.iśairon.tet | śút.trat.neśi.krúv** | tenac.trút.
ipiem.rotneś | lútúiś.θalú.iśperion.vúl | tes.rotem.teú.
aiten.taśúr | śoter.merpon.kalatne | niś.vilatoś.paten.
arn | úiś.baleś.tenac.an*v*ś.et | sút.lakút.treten.teletaú |
nem.polem.tiśú.śotriś.eúś

289b (ebd.).

........ *l*úpeś | mreseert |

Auch aus Pesaro stammt die bekannte Bilinguis

289c.

L.? Ca]fatius L. f. Ste. haruspe[x] fulguriator
cafates.lr.lr.*n*et*ś*vis. trutnvt.fr*o*ntac.

Umbrisch.

290 (Ameria).

A.	
.....*d*uvi.dun.dr.....	• ... Iouio don(um) d(ederunt) r- ...
.....herinties.is*t*.....	... — — — ...
.....tvdis.a.s.h.....	... Be]tuedius, A. S. H[ortentii,
.....θuθiu.t.i.ven.....	... -utii, T. Uen- I. f., (...?)
.....ahatrunie.*.....	... — — — ...

289ab Steine, Rom Museo delle Terme = Lattes Rendic. della R. Accad. dei Lincei vol. II fasc. 10—12 und vol. III fasc. 1—2, separat u. d. Titel Di due nuove iscrizioni preromane, Milano Hoepli 1894 (202 S. mit 3 Tafeln). Die Lesung der beiden Я als v (neben regulärem ꟻ) Lattes p. 8 f. ist vielleicht nicht ganz sicher, obgleich allerdings ein ähnliches v in *289c* vorzukommen scheint.

289c Stein, Pesaro Museum = Fa. 69, Aufrecht-Kirchhoff I Taf. 10*k*. Das *o* unsicher. Ob nicht in *n*et*ś*vis die Entsprechung zu *Ste.* (Cogn.?) vorliege? Sprachlich wohl ohne Werth sind die bei Mommsen U. D. p. 362 und in JJJD. p. 6 angeführten einzelnen Buchstaben von thönernen Gefässdeckeln aus Pesaro. Vgl. noch Fa. 2678, 2 nap.v (oder lat. *nap.f?*) aus Ancona und Fa. 2683 (wohl jedenfalls lat.) aus Cupra Maritima. Gefälscht sind die Münzen von Pisaurum mit pis Fa. 68.

290 (**) Bronzeplatte, auf beiden Seiten (A B) beschrieben,

B.

.....e.duvie.dunu.d.....	... Iouio donum d(ederunt) ...
.....herintie.istu*r*.....	... — — — ...
.....*h*urtentius.*t*......	... A. S.] Hortentii, T. ...
.....etvedis.t.i.v*e*......	... B]etuedius, T. Uen- J. f.

291 (Tuder).

a. tutere	Tudere
b. tuter	„ (oder Nom.?)
c. tut	„ „ „
d. tu	„ „ „

292 (Tuder).

ahaltrutitisdunumdede	— — -itius donum dedit

293 (Tuder).

1. *ma puplece*	Ma. Public(*i*)*i*
2. *ca puple*	Ca. Publi-
ce ma fel	c(*i*)*i* Ma. fil(i*i*)
3. *tupleia pu*	Dupleia Pu-
plece	blic(i)i
4. la:ma t*v*plei	La. Duplei(us) Ma. f.

Neapel Mus. = Aufrecht-Kirchhoff II p. 398 ff. (Taf. 10*d*), Fa. 100 (XXI 100), Bücheler Umbr. inscr. min. 6. A 1 Ende ganz klar und zweifellos r, nicht d, davor vielleicht Punkt. A 2 Ende vom *t* ein klarer, nur zu t passender Rest. A 4 Ende im Bruch wohl eine Hasta (etwa i oder l; t ausgeschlossen. A 5 Ende nach dem Punkt unten noch ein kleines, etwa zu n, m (s?) passendes Restchen. B 1 der Punkt nach dem ersten e zweifellos. B 2 Ende nach u sicher kein Punkt, im Bruch ein nur aus r erklärlicher Rest (schon Fiorelli Catal. del Mus. di Nap. I p. 33 hat richtig r gelesen). B 3 Ende wohl nur t möglich. B 4 Ende *e* ganz unsicher. — Was hier d umschrieben ist, hat die Form ꟼ (auf den iguv. Taf. mit ř umschrieben; vgl. o. I p. 404 f.).

291 Münzen (meistens aes grave, *a* auch auf geprägten Münzen) = Fa. 84 (XIX—XX), Berl. Cat. 8 ff., Lond. Cat. 32 ff., Bücheler Umbr. inscr. min. 7. *a* kommt auch rechtsläufig vor.

292 Auf einer Bronzestatue eines jugendlichen Kriegers (Mars?), Rom Museo Gregoriano Etrusco = Aufrecht-Kirchhoff II 392 (Taf. 9*a*), Fa. 85 (Gloss. It. p. 1541), Bücheler Umbr. inscr. min. 3. Wegen d = ꟼ vgl. o. zu *290*.

293 (*) Vier Ziegel, Pesaro Mus. = Aufrecht-Kirchhoff II 396 ff. (Taf. 10 *e*—*h*), Fa. 96—99, Bücheler Umbr. inscr. min. 4. In 2. reichen beide Zeilen hart an den Rand des Ziegels. In 4. ist der untere Strich des J nicht so bestimmt gezogen wie das übrige, aber *v* scheint doch sicher (vielleicht war zuerst tp- geschrieben). Das folgende l ist von Lanzi aus Versehen weggelassen, richtig Fa.

294 (Tuder).

A.

..m[os]epulcrum
c]oisis.druti.f
frater.eius
minimus.locauit
st]atuitque
a]*t*eknati.truti*kn*[i
ka]*r*nitu.lokan.ko[isis
tr]utiknos

B.

.
cois]is
drutei.f.frater
eius
minimus.locau
it.et.statuit
ateknati.trut
ikni.karnitu
artuaś koisis.t
rutiknos

295 (Fossato di Vico).

cubrar.matrer.bio.eso	Bonae Matris -ia haec.
oseto.cisterno.n.c.↓V	facta cisterna n(ummis) — LV
su.maronato IIII	sub *maronatu IIII
u.l.uarie .t.c.fulonie	U. Uarii L. f., T. Fullonii C. f.

296 (Asisium).

ager.emps.et	ager emptus et
termnas.oht	terminatus auct(oritate)
c.u.uistinie.ner.t.babr	C. Uestinii U. f., Ner. Babrii T. f.,
maronatei	*maronato
uois.ner.propartie	Uols. Propertii Ner. f.,
t.u.uoisiener	T. Uolsieni U. f.
sacre.stahu	sacrum sto.

294 Stein, Rom Museo Gregoriano Etrusco = Aufrecht-Kirchhoff II 393 ff. (Taf. 10*c*), Fa. 86 (XXI 86), Bücheler Umbr. inscr. min. 5 (p. 175 f.). Ich gebe den Text nach Pauli Ait. Forsch. I 12 ff., 84 ff. Die Inschr. in A 6—8, B 7—10 (rechtsläufig) ist **nicht** umbr., sondern gallisch, s. die o. I 29 angeführte Litteratur.

295 Bronzeplatte, jetziger Verbleib unbekannt = Fa. I. suppl. 105, Bücheler Umbr. inscr. min. 2.

296 Stein, Perugia Mus. = Aufrecht-Kirchhoff II 389 ff. (Taf. 9*b*), Fa. 81 (VI b 81), Bücheler Umbr. inscr. min. 1.

296 a (Asisium).

toce	—
stahu	sto

297 (Iguvium).

a. ikuvins	Iguuinus
b. ikuvini	„

298—304.

Iguvinische Tafeln.

I

a estepersklum aves anze- 2 riates enetu \| pernaies pus- naes preveres treplanes \| 3 iuve krapuvi trebuf fetu 4 arviaustentu \| vatuvaferine feitu heris vinu heripuni \| 5 ukriper fisiu tutaper iku- 6 vina feitu sevum \| kutef pesnimuařepesarves \|	Istud sacrificium auibus ob- seruatis inito \| anticis pos- ticis. Ante portam Trebulanam \| Ioui *Grabouio tres boues facito. *aruia ostendito, \| -tua *ferione facito, uel uino uel posca, \| pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina facito. totum \| **cautens* precamino adip*ibus* *aru*iis*. \|
7 pusveres treplanes tref- 8 sif kumiaf feitu \| trebe iu- vie ukriper fisiu tutaper 9 ikuvina \| supasumtu arvi- 10 austentu punifetu \| kutef- pesnimu aře*arv*es \|	Post portam Trebulanam tres sues grauidas facito \| *Treb*ae* Ioui*ae* pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. \| suppa sumito, *aruia ostendito, posca facito. \| **cautens* precamino adip*ibus* *aru*iis*. \|
11 preveres tesenakes tre- 12 buf fetu marte krapuvi \| fe-	Ante portam *Tessin*a*cam tres boues facito, Marti *Grabouio \|

296 a (*) Stein, Assisi Scuola communale, bisher m. W. nicht publicirt. Das t in Z. 1 so 'T, doch mag der schräge Strich zufällig oder fehlerhaft sein.

297 Münzen (aes grave) = Fa. 79 (XVIII), Lond. Cat. 30 f., Bücheler Umbr. inscr. min. 7 (p. 177). *b* kommt auch rechtsläufig vor. Mit -i in *b* ist offenbar ein s gemeint (vgl. Bücheler).

298—304 Sieben Erztafeln, Gubbio Municipio (Litteratur s. o. I S. 1—6). Die Interpunktion, die im Au. mit Doppelpunkt, im Nu. mit einfachem Punkt geschieht, ist hier nicht, wie sonst überall in dieser Sammlung (ausser *128*, *308* ff.), im Druck wiedergegeben, sondern durch Spatium bezeichnet [letzteres ist in Tafel *I*—*Va* 7 oft etwas klein ausgefallen, s. darüber im Anhang]. Wie die ohne Worttrennung geschriebenen Wörter (trebuf usw. usw.) zu trennen sind, ergiebt sich aus der Uebersetzung und dem Glossar. Sternchen im umbr. Text bedeuten durch den Graveur getilgte Buchstaben. *Ia* 11 -vi

tu ukripe fisiu tutaper
13 ikuvina arviuustentu | vatuvaferine fetu punifetu kutef pesnimu
ařpes arves |
14 pusveres tesenakes tref
15 sif feliuf fetu | fisesaçi ukriper fisiu tutaper ikuvi-
16 na | puni fetu supa sumtu
17 arviuustentu mefa | vestiça ustetu fiiuvi fetu ukri-
18 per fisiu fetu | kapiř purtitaf sakref etraf purtitaf
19 etraf | sakref tutaper ikuvina kutef pesnimu ařepes arves |
20 preveres vehiies tref buf
21 kaleřuf fetu vufiune | krapuvi ukriper fisiu tutaper
22 ikuvina | vatuva ferine fe-
23 tu heri vinu heri puni | arviu ustentu kutef pesnimu ařepes arves |
24 pusveres vehiies tref ha-
25 pinaf fetu tefre iuvie | ukriper fisiu tutaper ikuvina puste asiane fetu zeřef fe-
26 tu | pelsana fetu arvia ustentu punifetu taçez pes-
27 nim | u ařiper arvis api habina purtiius suřum pe-
28 suntru | fetu esmik vestiçam preve fiktu tefri iuvi
29 fetu ukri | perfisiu tutaper ikuvina testruku peři ka-
30 piře peřum feit | uapi eřel purtiius enuk suřum pe-
31 suntrum feitu staf | li iuvesmik vestiça afiktu ukriper fisiututaper iku-

facito pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. *aruia ostendito, | -tua *ferione facito, posca facito. **cautens* precamino adip*ibus* *aru*iis*. |

Post portam *Tessin*a*cam tres sues lactentes facito | Fiso Sancio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. | posca facito, suppa sumito, *aruia ostendito, *mensam* | libamentum ostendito, *Fisouio facito, pro monte Fisio facito, | capides porrectas sacras, alteras porrectas, alteras | sacras pro ciuitate Iguuina. **cautens* precamino adip*ibus* *aru*iis*. |

Ante portam Ueiam tres boues calidos facito **Uou*iono | *Grabouio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. | -tua *ferione facito, siue uino siue posca, | *aruia ostendito. **cautens* precamino adip*ibus* *aru*iis*. |

Post portam Ueiam tres *agnas* facito *Tefro Iouio | pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. — — facito, sedens facito, | -andas facito, *aruia ostendito, posca facito. tacitus precamin | o adip*ibus* *aru*iis*. ubi *agnas* porrexeris, -um **persontrum* | facito, ei libamentum priue figito, *Tefro Iouio facito pro | monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, ad dextrum pedem capidi *solum* facit | o. ubi id porrexeris, tunc -um **persontrum* facito *stab* | *ularem*, ei libamentum *in*figito, pro monte Fisio, pro ciuitate Igu-

wegen Raummangel über der Zeile. *Ia* 15 vielleicht zuerst fisusaçi. *Ia* 17 lies fisuvi. *Ia* 20 über pre- ein wagrechter Strich zur Trennung vom Vorausgehenden. *Ia* 23 arviu aus arvia corrigirt. *Ia* 30 lies eřek. *Ia* 31 lies staflare esmik? Ende lies ikuvin.

32 vinp|a feitunertruku peři
kapiře peřum feitu puni
33 feitu | api suřufpurtitius
enuk hapinaru erus titu
34 zeřef | kumultu zeřef ku-
mats pesnimu |

uin|a facito, ad sinistrum pedem capidi *solum* facito, posca facito. | ubi -os porrexeris, tum *agnarum* -us dato, sedens | commolito, sedens commolitis precamino. |

b vukukum iuviu pune
uvef furfaθ tref vitluf tu-
2 ruf | marte huřie fetu pup-
luper tutas iiuvinas tuta-
3 perikuvina | vatuva ferine
fetu puni fetu arvia usten-
4 tu kutep pesnimu | ařepes
arves vukukum kureties
tref vitlup turup hunte-
5 çe|fi feitu pupluper tutas
iiuvinas tutaper iiuvina
6 vatuva | ferinefetuarvia
ustentu tenzitim arveitu
7 heris vinu heris | puni fei-
tu kutef persnimu ařipes
arvis inukukar pihaz
8 fust | svepu esumek esunu
anter vakazevaçetumise-
9 avif azeriatu | verufe trep-
lanu kuvertu restef esunu
feitu |

Ad -um Iouium, quum oues -ant, tres uitulos tauros | Marti H—io facito pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. | -tua *ferione facito, posca facito, *aruia ostendito. *cautens precamino | adi*pibus* *aru*iis*. Ad -um C—dii tres uitulos tauros H—t*o* *Cer|*rio* facito pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. -tua | *ferione facito, *aruia ostendito, -ium aduehito, uel uino uel | posca facito. **cautens* precamino adip*ibus* *aru*iis*. Tunc mons piatus erit. | *siue* h*oc* sacrifici*um* — — *uitiatum issit*, aues obseruato, | ad portam Trebulanam reuertito, instaurans sacrificium facito. |

10 pune puplum aferum he-
ries avef anzvriatu etu
11 pernaia|f pustnaiaf pune
kuvurtus krenkatrum hatu
12 enumek | pir ahtimem en-
tentu pune pir entelus ah-
13 timem | enumek steplatu-
parfam tesvam tefe tute
14 ikuvine | vapefem avieklu-
fe kumpifiatu vea aviek-
15 la esunume etu | prinuvatu
etutu perkaf habetutu pu-
16 niçate pune menes | akeřu-
niamem enumek etuřsta-

Quum populum circumferre uoles, aues obseruatum ito anticas | posticas. quum reuorteris, *cinctum* capito. tunc | ignem in *ferculum* imponito. quum ignem imposueris in *ferculum*, | tunc stipulator parram *prosperam* tibi, ciuitati Iguuinae. | in *lapides* augurales nuntiato. uia augurali ad *sacrificium* ito, | pr—uati eunto, uirgas habento -ati. quum uenies | in Aquiloniam, tunc exterminato

Ia 33 wohl purtiius zu lesen. *Ia* 34 lies kumates. *Ib* 10 lies anzeriatu.

17 mu tutatařinate trifu | ta-
řinate turskum naharkum
numem iapuzkum numem |
18 svepis habe purtatulu pue
meřs est feitu uru peře
19 meřs est | pune prinuvatus
staheren termnesku enu-
20 mek armanu | kateramu
ikuvinu enumek apretu
tures et pure puni ampre-
21 fu|us persnimu enumek
etatu ikuvinus triiuper
22 amprehtu | triiuper pesni-
mu triiuper etatu ikuvi-
23 nus enumek | prinuvatus
çimu etutu erahunt vea
çimu etutu prinuvatus |
24 funtlere trif apruf rufru
ute peiu feituçerfe marti|
25 vatuvu ferime fetu arviu
26 ustentu puni feiu | taçez
pesnimu ařepe arves |
27 rupinie e tre purka ruf-
ra ute peia fetu prestate|
28 çerfie çerfe marties pe-
řaia feitu arviu ustentu |
29 kapi sakra aitu vesklu ve-
30 tu atru alfu puni fetu | ta-
çez pesnimu ařeper ar-
ves |
31 tra sate tref vitlaf feitu
tuse çerfie çerfe marties |
32 peřaia feitu arviu ustetu
puni fetu taçez pesnimu |
33 ařeper arves pune pur-
tinçus kařetu pufe ap-
34 ruf | fakurent puze erus
teřa ape erus teřust pus-
35 tru | kupifiatu rupiname
erus teřa ene tra sahta
36 kupifiaia | erus teřa enu
rupiname pustru kuvertu

ciuitatem *Tadinatem, tribum | *Tadinatem, Tuscum, *Narcum nomen, Iapudicum nomen: | 'siquis habet, portato illo, quo ius est, facito illo, quod ius est'. | quum pr—uati stabunt ad terminos, tunc: 'ordinamini | *cateruamini, Iguuini'. tunc ambito tauris et igne. quum ambier|is, precamino. tunc: 'ita(to)te, Iguuini'. ter ambito, | ter precamino, ter: 'ita(to)te, Iguuini'. tunc | pr—uati retro eunto, eadem uia retro eunto pr—uati. |

In *fontulis tres apros rubros aut -os facito *Cer_r_o Martio. | -tua *ferione facito. *aruia ostendito, posca facito. | tacitus precamino adip_ibus_ *aru_ii_s. |

In *ru_b_inia tres porcas rubras aut -as facito Praestitae | *Cer_r_iae *Cer_r_i Martii, pedarias facito, *aruia ostendito, | capides sacras _agito_, uascula diuidito atra alba, posca facito. | tacitus precamino adip_ibus_ *aru_ii_s. |

Trans sanctam tres uitulas facito *Torrae *Cer_r_iae *Cer_r_i Martii, | pedarias facito, *aruia ostendito, posca facito. tacitus precamino | adip_ibus_ *aru_ii_s.

Quum porrexeris, calato, ubi apros | fecerint, ut -us det. ubi -us dederit, retro | nuntiato in *ru_b_iniam, -us det. tum trans sanctam nunties, | -us det. tum in *ru_b_iniam retro reuertito, inte-

Ib 19 lies ařmamu. _Ib_ 25 lies ferine, zu Ende fetu. _Ib_ 36 hat die Tafel ant.akre (mit éinem Punkt).

37 antakre | kumate pesnimu
enu kapi sakra aitu vesk-
38 lu vetu | enu satame kuver-
tu antakre kumate pesni-
39 mu enu esunu | purtitu
fust |

40 pustertiu pane puplu
ateřafust iveka perakre
41 tuseiu | super kumne ař-
fertur prinuvatu tuf tuse-
42 tutu | hutra furusehmeniar
43 hatutu eafiveka | tre ake-
řunie fetu tuseiuvie arviu
44 ustetu | punifetu peřaia-
fetu taçezpesnimu ařepe
arves |

45 kvestre tie usaie svesu-
vuvçistitisteteies

gris | commolitis precamino.
tum capides sacras _agito_, uas-
cula diuidito. | tum in sanctam
reuertito, integris commolitis
precamino. tum sacrificium | por-
rectum erit. |

Postquam tertium populum
lustrauerit, iuuencam _opimam_
fugato | super comitio *ad-
fertor, pr—uati duas fu-
ganto, | infra forum -iale capi-
unto. eas iuuencas | tres in
Aquilonia facito *Torrae Iouiae.
*aruia ostendito, | posca facito,
pedarias facito. tacitus preca-
mino adip_ibus_ *aru_ii_s. |

Quaestur_a_ —_a_ — — — —
—.

II

a pune karne speturie
atiieřie aviekate narak-
2 lum | vurtus estuesunu fe-
tu fratrusper atiieřie eu
3 esum | esu naratu peře ka-
rne speturie atiieřie avi-
4 ekate | aiu urtu fefure fetu
puzeneiperetu vestiçe-
5 saçe | sakre iuvepatre-
bumperakne speture pe-
6 rakne restatu | iuvie unu-
erietusakre pelsanufetu
7 arviu ustentu | puni fetu
taçez pesnimu ařepearves
8 punepurtiius | unu suřupe-
sutru fetu tikamne iuvie
9 kapiře | peřu prevefetu
ape purtiiusuřu erus tetu
10 enu kuma||tukumatepes-
nimu ahtu iuvip uveperak
11 nem | peřaemfetu arviu

Quum carni *spectoriae
Atiediae auspicatae *narracu-
lum | uorteri_t_, ista sacra facito
pro fratribus Atiediis. ea
sacra | sic narrato: 'si (quid?)
carni *spectoriae Atiediae aus-
picatae | — orta —, facito
quasi non consulto [factum sit]'.
Libasio Sancio | sacrum, Ioui-
patri bouem —ne(m?), *Spectori
—ne instaurato, | Iouio unum
arietem sacrum —andum facito,
*aruia ostendito, | posca facito.
tacitus precamino adip_ibus_ *ar-
u_ii_s. quum porrexeris, | unum -um
*persontrum facito *dicamine
Iou_io_, capidi | _solum_ priue facito.
ubi porrexeris -um, -us dato.
tum commo|lito, commolitis
precamino. _Actui_ Iou_io_ ouem
—nem | pedarium facito, *aruia

Ib 40 lies tusetu. _Ib_ 43 auf der Tafel vielleicht eher ařviu. _Ib_ 45 lies kvestretie. _IIa_ 2 Ende lies esunu. _IIa_ 10 lies iuvie(?), peraknem.

ustentupuni fetu ahtu-
12 marti abrunu | perakne fe-
tu arviu ustetu fasiu pru-
13 seçete ařveitu | peřae fetu
punifetu tra ekvi ne fetu|
14 açetus perakne fetu |
15 huntia katle tiçel sta-
16 kaz est sume ustite | anter
menzaru çersiaru heriiei
17 façiu ařfertur avis | anze-
riates menzne kurçlasiu
façia tiçit huntia fertu |
18 katlu arvia struhçla fikla
pune vinu śalu maletu |
19 mantrahklu veskla snata
asnata umen fertu pir ase|
20 antentu esunu puni feitu
hunte iuvie ampentu kat-
21 lu | sakre sevakne petru-
niaper natine fratru atii-
22 eřiu esunu | peřae futu kat-
les supa hahtu sufafiaf su-
23 paf hahtu | berus aplenies
pruseçia kartu krematra
24 aplenia sutent|u peřu śe-
ritu arvia puni purtuvitu
25 vestikatu ahtrepuřa|tu
pustin ançif vinu nuvis
ahtrepuřatu tiu puni tiu
26 vinu | teitu berva frehtef
fertu puře nuvime ferest
27 krematruf | sumel fertu
vestiçia peřume persnih-
mu katles tuva tefra |
28 terti erus prusekatu isunt
krematru prusektu struhç-
29 la | fikla ařveitu katlu pur-
tuvitu ampeřia persnihmu
30 aseçeta | karne persnihmu
eenpersuntra persnihmu
31 supa spantea | pertentu
veskles vufetes persnih-
mu vestikatu ahtrepuřa-
32 tu | ařpeltu statitatu supa

ostendito, posca facito. *Actui* Marti*o* aprum | —ne(m?) facito, *aruia ostendito, farre*a* prosectis aduehito, | pedarium facito, posca facito, trans -uin*um* facito. | *Ancitibus sollemne* facito. |

H—tia catuli dicatio statuta est summa *tempestate* | intermenstruarum —arum. (si) uelit facere *adfertor, auibus | obseruatis mense -culario faciat decet. H—tia ferto | catulum, *aruia struiculam fitillam poscam uinum salem molitum | mantele uascula *umecta* non *umecta* unguen ferto. ignem arae | imponito. sacrificium posca facito. H—t*o* Iou*io* impendito catulum | sacrum *sollemne*(*m*?) pro Petronia natione fratrum Atiediorum. sacrificium | pedarium esto. catuli suppa capito, —ias suppas capito. | ueribus impletis prosicias distribuito, *crematra impleta supponi|to. *pedem* seruato. *aruia posca porricito, libato, abstripoda|to, in *uices* uino. *nouies* abstripodato, 'te posca, te uino' | dicito. uerua — ferto. q*uum* *nonum* feret, *crematr*a* | simul ferto. libamento in *solum* precamino. catuli duo —ra, | tertium —us prosecato, item *crematr*a* prosecato, struiculam | fitillam aduehito. catulum porricito, —ia precamino, non secta | carne precamino, **uepersontra* precamino, suppa *lateralia* | *pro*tendito. uasculis uotis precamino, libato, abstripodato, | adpellito, statuito. suppa *retro*

IIa 13 lies ekvine. *IIa* 30 lies venpersuntra.

pustra perstu iepru erus
33 mani kuveitu | spinamař etu
tuve rekapiřus pune fertu
34 berva klavlaf a | anfehtaf
vesklu snatuasnatu umen
35 fertu kapiře hunte | iuvie-
vestikatu petruniapert
natine fratru atiieřiu be-
36 rus | sevaknis persnihmu
pert spinia isunt klavles
37 persnihmu | veskles snate
asnates sevaknis spinia-
ma persnihmu vestikatu |
38 ahtrepuřatu spina umtu
umne sevakni persnihmu
39 manf easa | vutu asama ku-
vertu asaku vinu sevakni
40 taçez persnihmu | esuf pus-
me herter erus kuveitu
teřtu vinu pune teřtu |
41 struhçlas fiklas sufafias
kumaltu kapiře punes ve-
42 puratu | antakres kumates
persmhniu amparihmu sta-
43 tita subahtu esunu | purti-
tu futu katel asaku pel-
sans futu |
44 kvestretieusaçesvesu-
vuvçistiteteies

b seme nies tekuries sim
kaprum upetu tekvias |
2 fameřias pumpeřias XII
atiieřiate etre atiieřiate |
3 klaverniie etre klaverniie
4 kureiate etrekureiate | sa-
tanes etresatane peieři-
ate etrep eieřiate talena-
5 te | etretalenate museiate
etremuseiate iuieskane |
6 etreiuieskanes kaselate

ponito. — —us manu conuehito. | ad *spiniam ito. duabus in capidibus poscam ferto, uerua, clauulas | *infectas*, uascula *umecta* non *umecta*, unguen ferto. capide H—t*o* | Iouio libato pro Petronia natione fratrum Atiediorum. ueribus | *sollemnibus* precamino trans *spiniam, item clauulis precamino. | uasculis *umectis* non *umectis sollemnibus* ad *spiniam precamino, libato, | abstripodato. *spiniam unguito, unguine *sollemni* precamino. manus ex ara | lauito. ad aram reuertito. apud aram uino *sollemni* tacitus precamino, | *ipse* quem oportet, —us conuehito, dato, uinum poscam dato, | struiculae fitillae —iae commolito, capide poscae —ato, | integris commolitis precamino. *surgito*, statuta submittito. sacrificium | porrectum esto. catulus ad aram —andus esto. |

Quaestur*a* —*a* — — — — —.

—iis decuriis suem caprum optato. *decuuiae | familiae *quincuriae XII. 'Atiediati, alteri Atiediati, | *Clauerni*is*, alter*is* *Clauerni*is*, *Cureiati, alteri *Cureiati, | Satanis, alteris Satanis, —ediati, alteri —ediati, *Talenati, | alteri *Talenati, *Museiati, alteri *Museiati, —scanis, | alteris —scanis, *Casilati, al-

IIa 33 lies tuvere. *IIa* 35 lies petruniaper. *IIa* 42 lies persnihmu. *IIa* 44 ist wegen Raummangel am linken Rand der Tafel von unten nach oben geschrieben. *IIb* 1 lies semenies. *IIb* 4 lies etre peieřiate.

etrekaselate .tertiekase-
7 late | peraznanie teituař-
mune iuve patre fetu si
8 pera | kne sevakne upetue
veietu sevakne naratu ar-
9 viu | ustetu eunaratu puze
façefete sevakne heri pu-
10 ni | herivinufetu vaputu
saçi ampetu kapru pera
11 kne seva | kne upetu evei-
etu naratu çive ampetu
12 fesnere purtu | etu ife fer-
tu tafle epir fer tu kapres
13 pruseçetu | ifeařveitu per-
sutru vaputis mefa vistiça
14 fetafertu | sviseve fertu
pune etre svi se ve vinufer-
15 tu tertie | sviseve uturfer-
tu pistuniruferta vepesu-
16 tra fertu | mantraklu fertu
pune fertu pune fesnafe
17 benus | kabrupurtu vetu
vaputu saçi iuvepatre pre-
18 pesnimu | vepesutra pes-
nimu vesklespesnimu atre
19 puřatu | ařpeltu statitatu
vesklu pustru pestu ranu |
20 pesni mu puni pesnimu
21 vinu pesnimu unepesni | mu
enuerustetu vitlu vufru
22 puneheries | façu eruhu
tiçlu sestu iuvepatre pu-
23 neseste | urfeta manuve
habetu estu iuku habetu |
24 iupater saçe tefe estuvit-
25 lu vufru sestu | purtifele
tri iuperteitu triiuper vu-
26 fru naratu | feiu iuvepatre
vuçiiaper natine fratru

teri *Casilati, tertio *Casi-
lati, | *Pera(s)nani*is*' dicito.
**Admoni* Ioui-patri facito.
suem | —nem *sollemnem* optato,
uoueto, *sollemnem* narrato,
*aruia | ostendito, e*a* narrato
quasi sacrificabile *sollemne*.
uel posca | uel uino facito. *tura*
Sancio impendito. caprum —nem
sollem|nem optato, *uoueto*,
narrato. citra impendito,
in fano porric|ito, eo ferto,
in tabula ignem ferto, capri
prosecta | eo aduehito. **person-
trum turibus*, *mensa*, libamento
facto ferto. | in sino ferto pos-
cam, in altero sino uinum ferto,
in tertio | sino *aquam* ferto,
pistum *nigrum* ferto, **ueperson-
tram* ferto, | mantele ferto, pos-
cam ferto. quum in fanum
ueneris, | caprum porricito.
ture Sancio Ioui-patri praefami-
no. | **uepersontra* precamino,
uasculis precamino, abstripo-
dato, | adpellito, statuito.
uascula *retro ponito*. —no |
precamino, posca precamino, uino
precamino, unguine preca|mino.
tum —us dato. uitulum *uotiuum*
quum uoles | facere, eadem di-
catione sistito Ioui-patri. quum
sist*itur*, | orbitam in manu ha-
beto. istas preces habeto: |
'Iuppiter Sanci, tibi istum uitu-
lum *uotiuum* sisto.' | porricibilem
ter dicito, ter *uotiuum* nar-
rato, | facito Ioui-patri pro
*Lu*cia natione fratrum Atie-

IIb 7/8 hat die Tafel pera kne. *IIb* 8 lies upetu eveietu. *IIb* 9 lies façefele. *IIb* 10 vaputu aus eaputu corrigirt; lies perakne. *IIb* 11/12 hat die Tafel purtu etu. *IIb* 12 lies e pir fertu, *IIb* 14 sviseve, *IIb* 17 purtuvetu, *IIb* 18 atrepuřatu, *IIb* 20 pesnimu, *IIb* 25 triiuper, *IIb* 26 fetu. *IIb* 19 ranu aus řanu corrigirt.

27 atiieřiu | pune anpenes
krikatru testre euze ha-
28 betu apeapel|us mefe a-
tentu apepurtuvies tes-
29 tre euzehabetu | krikatru
arviu ustetu punifetu

diorum. | quum impendes,
cinctum in destro umero ha-
beto. ubi impend|eris, *mensae*
imponito. ubi porricies, in
dextro umero habeto | *cinctum*.
*aruia ostendito, posca facito.

III IV

III esunu fuia herter sume |
3 ustite sestentasiaru | ur-
nasiaru huntak vuke pru-
4 mu pehatu | inuk uhturu
5 urtes puntis | frater us-
6 tentuta puře | fratru mer-
7 sus fust | kumnakle inuk
8 uhtur vapeře | kumnakle
sistu sakre uvem uhtur |
9 teitu puntes terkantur in-
10 umek sakre | uvem urtas
puntes fratrum upetuta |
11 inumek via mersuva ar-
12 vamen etuta | erak pir
persklu uřetu sakre uvem|
13 kletra fertuta aituta ar-
14 ven kletram | amparitu
eruk esunu futu kletre
15 tuplak | prumum antentu
16 inuk çihçeřa ententu | in-
uk kazi ferime antentu
17 isunt feřehtru | antentu
isunt sufeřaklu antentu
18 seples | ahesnes tris kazi
astintu feřehtru etres
19 tris | ahesnes astintu su-
feřaklu tuves ahesnes |
20 anstintu inenek vuku-
men esunumen etu ap |
21 vuku kukehes iepi pers-
klumař kařitu vuke pir|
22 ase antentu sakre seva-
kne upetu iuvepatre |
23 prumu ampentu testru se-

Sacrificium fiat oportet summa|
tempestate sextantariarum | *ur-
nariarum. *cisternam* aed*is* pri-
mum piato. | tum auctorem
ortis -tibus | fratres osten-
dunto, *quomodo* | fratrum *legi-
bus* erit | collegio. tum
auctor in *lapide* | *in* collegio
(con)sidito. sacrum, ouem auctor|
dicito, —tes *suffragentur*. tunc
sacrum, | ouem ortae
—tes fratrum optanto. |
tunc uia *iusta* in ar-
uum eunto. | ea ignem cum
precatione *adoleto*. sacrum, ouem|
feretro ferunto agunto, in
aruo feretrum | collocato.
ibi sacrificium esto. feretro
duplex | primum imponito, tum
— imponito, | tum
— in *ferionem imponito.
item —etrum | imponito,
item —aculum imponito,
simpulis | ahenis tribus —
distinguito, —trum alteris
tribus | ahenis distinguito, —acu-
lum duobus ahenis |
distinguito. tum in —um
ad sacrificium ito. ubi |
—um —et, *ilico* ad pre-
cationem calato. *in —o* ignem |
arae imponito. sacrum
sollemne optato. Ioui-patri |
primum impendito dextro uer-

III 4—6 und 29 30 ist der Zeilenanfang weit in die Zeile hineingerückt.

24 seasa fratrusper | atiie-
řies ahtisper eikvasatis
25 tutape iiuvina | trefiper
iiuvina tiçlu sevakni tei-
26 tu | inumek uvem sevakni
27 upetu puemune | pupřike
apentu tiçlu sevakni na-
28 ratu | iuka mersuva uvi-
kum habetu fratruspe |
29 atiieřie ahtisper eikvasa-
30 tis tutaper | iiuvina trefi-
31 per iiuvina sakre | vatra
ferine feitu eruku aruvia
32 feitu uvem | peřaem pel-
sanu feitu ererek tuva te-
33 fra | spantimař prusekatu
eřek peřume purtuvitu |
34 struçla ařveitu inumek
etrama spanti tuvatefra |
35 prusekatu eřek ereçluma
IV puemune pupřike || purtu-
vitu erarunt struhçlas es-
2 kamitu aveitu | inumek
tertiama spanti triiate-
3 fra prusekatu | eřek supru
sese ereçluma vesune pu-
4 emunes | pupřiçes purtu-
vitu struhçla petenata
5 isek | ařveitu erererunt
6 kapiřus puemune | vesune
purtuvitu asamař ereçla-
7 mař | aseçetes karnus ise-
çeles et vempesuntres |
8 supes sanes pertentu pers-
9 nimu ařpeltu | statitatu
veskles snates asnates se-
10 vakne | ereçluma persni-
mu puemune pupřike ve-
11 sune | puemunes pupřikes
12 klavles persnihmu | pue-
mune pupřikes et vesune
13 puemunes | pupřikes pus-

sus ab ara pro fratribus | Atie-
diis, pro *sacris* —atibus,
pro ciuitate Iguuina, | pro tribu
Iguuina. dicationem *sollem-
nem* dicito. | tunc ouem *sollem-
nem* optato. *Pomono | —ico
impendito, dicationem *sollemnem*
narrato, | preces *iustas* apud ou-
em habeto pro fratribus |
Atiediis, pro *sacris* —atibus,
pro ciuitate | Iguuina, pro tri-
bu Iguuina. sacrum | —
*ferione facito, apud *id* *aruia
facito. ouem | pedarium —an-
dum facito. eius duo
—ra | ad *latus* prosecato,
id in *solum* porricito, |
struiculam aduehito. tunc
alterum ad *latus* duo —ra |
prosecato, id ad *sacrarium*
*Pomono —ico | porricito,
eiusdem struiculae —tum
aduehito. | tunc
tertium ad latus tria —ra
prosecato, | id *supro uer-
sus ad *sacrarium* *Uesonae *Po-
moni | —ici porricito,
struiculam pectinatam
istuc | aduehito. eisdem
capidibus *Pomono, | *Uesonae
porricito. ad aram ad *sacra-
rium* | non sectis carnibus, insec-
tis et **uepersontris* |
suppis sanis *pro*tendito, pre-
camino, adpellito, | statuito.
uasculis *umectis* non *umectis sol-
emnibus* | ad *sacrarium* preca-
mino *Pomono —ico, *Ueso-
nae | *Pomoni —ici.
clauulis precamino | *Po-
mono —ico et *Uesonae
*Pomoni | —ici *pro parte*

*IV*1 Taf. es.kamitu. *IV*5 lies ererunt. *IV*6 wohl ereçlumař zu lesen. *IV*7 nach et nur éin Punkt. *IV*12 lies pupřike.

tin ereçlu inuk ereçlu um-
14 tu | putrespe erus inuk
vestiçia mefa purtupite |
15 skalçeta kunikaz apehtre
16 esuf testru sese | asa asa-
ma purtuvitu sevakne su-
17 katu | inumek vesveça per-
suntru supu ereçle hule |
18 sevakne skalçeta kuni-
kaz purtuvitu inuntek |
19 vestiçia persuntru turse
super ereçle sevakne |
20 skalçeta kunikaz purtu-
21 viθu inumek tehteřim | etu
veltu eřek persuntre an-
22 tentu inumek | arçlataf
vasus ufestne sevaknef
23 purtuvitu | inumk pruzuře
kebu sevakne persnihmu |
24 puemune pupřiçe inumek
25 kletra veskles | vufetes
sevaknis persihmu vesu-
26 ne | puemunes pupřçes inu-
27 mek svepis heri | ezariaf
antentu inumek erus ta-
28 çez | tertu inumek kumal-
29 tu ařkani | kanetu kuma-
30 tes persnihmu esuku | esu-
nu uřetu tapistenu habe-
31 tu pune | frehtu habetu ap
32 itek fakust purtitu | futu
huntak piři prupehast
33 eřek | ures punes neiřha-
bas

sacrarii. tunc *sacrarium* un-
guito | utriusque *gratia.* tunc
libamentum *mensam* Porrici*enti* |
ex patera genu nixus extrinsecus
ipse dextro uersus | ab ara
ad aram porricito, *sollemne*(*m*?)
declarato. | tunc libamentum **per-
sontrum* sub *sacrario* H—*lae* |
sollemne(*m*?) ex patera genu ni-
xus porricito. tunc | liba-
mentum **persontrum* *Torrae
super *sacrario sollemne*(*m*?) |
ex patera genu nixus por-
ricito. tunc tectorium | ito
deligito, id **persontro* im-
ponito. tunc | *arculatas
uasibus — *sollemnes*
porricito. | tunc **proside*
cibo *sollemni* precamino |
*Pomon*o* —ico. tunc
feretro uasculis | uotis
sollemnibus precamino *Ueso-
nae | *Pomon*i* —ici. tunc
siquis uult, | *escas* im-
ponito. tunc —us ta-
citus | dato. tunc commo-
lito, *accinium | canito, commo-
litis precamino. cum hoc |
sacrificium *adoleto.* **dapedinem*
habeto, poscam | — habeto.
ubi ita fecerit, porrectum | esto.
cisternam quam primum piabit,
eam | illis poscis ne *ad*hi-
beant.

V

a esuk frater atiieřiur |
eitipes plenasier urnasi-
3 er uhtretie | t t kastruçiie
4 ařfertur pisi pumpe | fust
eikvasese atiieřier ere ri

Ita fratres Atiedii |
decreuerunt plenariis *urnariis
auctoritate | T. Castrucii T. f.:
*adfertor qui quomque | erit
— Atiediis, is rei

IV 17 lies vesteça oder vestiça. *IV* 18 lies inumek. *IV* 25 lies persnihmu. *IV* 28 lies teřtu. *V a* 1 nach esuk nur éin Punkt, ebenso *V a* 3 nach dem zweiten t und *V a* 15 nach k t.

5 esune | kuraia prehabia
6 piře uraku ri esuna | si
herte et pure esune sis
7 sakreu | perakneu upetu
8 revestu puře teřte | eru
emantur herte et pihaklu
9 pune | tribřiçu fuiest ak-
10 rutu revestu | emantu her-
te ařfertur pisi pumpe |
11 fust erek esunesku vepu-
12 rus felsva | ařputrati fra-
13 tru atiieřiu prehubia | et
nuřpener prever pusti ka-
14 struvuf | frater atiieřiur
15 esu eitipes plenasier | ur-
nasier uhtretie k t klu-
16 viier kumnah|kle atiieřie
ukre eikvasese atiieřier|
17 ape apelust muneklu ha-
18 bia numer | prever pusti
kastruvuf et ape purtitu|
19 fust muneklu habia nu-
20 mer tupler | pusti kastru-
vu et ape subra spafu fust|
21 muneklu habia numer trip-
22 ler pusti | kastruvu et ape
frater çersnatur furenř |
23 ehvelklu feia fratreks
24 ute kvestur | sve rehte ku-
ratu si sve mestru karu |
25 fratru atiieřiu pure ulu
26 benurent | prusikurent
rehte kuratu eru eřek |
27 prufe si sve mestru karu
28 fratru atiieř|iu pure ulu
benurent prusikurent |
29 *k*uratu rehte neip eru
b enuk fratru||ehvelklu feia
2 fratreks | ute kvestur pan-
3 ta muta | ařferture si pan-
4 ta muta fratru | atiieřiu
5 mestru karu pure ulu | be-
nurent ařferture eru pe-

diuinae | curet, praehibeat quidquid ad illam rem diuinam | sit oportet et qui in sacrificio sint. hostias | —nes optato, reuisito, *a quo datur*, | *ab eo* emantur oporteatne, et piaculorum quum | tri—io fiet, ex agro reuisito | emantur oporteatne. *adfertor qui quomque | erit, is sacris cum **uepuribus* —ua | arbitratu fratrum Atiediorum praehibeat | et —is singulis in fundos. | Fratres Atiedii ita decreuerunt plenariis | *urnariis auctoritate C. Cluuii T. f.: collegio | Atiedio, monti — Atiediis | ubi impenderit, mun*us*culum habeat nummis | singulis in fundos, et ubi porrectum | erit, mun*us*culum habeat nummis binis | in fundos, et ubi supra —um erit, | mun*us*culum habeat nummis ternis in | fundos. et ubi fratres cenati erunt, | decretum faciat magister aut quaestor, | si recte curatum sit. si maior pars | fratrum Atiediorum, qui illo uenerint, | pronuntiauerint recte curatum esse, id | probe sit. si maior pars fratrum Atiediorum, | qui illo uenerint, pronuntiauerint | curatum recte non esse, tunc fratrum || decretum faciat magister | aut quaestor, quanta multa | *adfertori sit. quantam multam fratrum | Atiediorum maior pars, qui illo | uenerint, *adfertori esse po-

Va 14 über frater ein wagrechter Strich zur Trennung vom Vorausgehenden. *Va* 22 lies furent.

6 purkure|nt herifi etantu
7 mutu ařferture | si |

posceri|nt (*quanta*) *libuerit*, tanta multa *adfertori | sit. |

8 *clauerniur dirsas herti fra-*
9 *trus atiersir posti acnu | farer opeter p IIII agre tlatie pi-*
10 *quier martier et śesna | homonus duir puri far eiscurent ote*
11 *a VI clauerni | dirsans herti frat*er atiersiur sehmenier de-*
12 *qurier | pelmner sorser posti acnu uef X cabriner uef V pre-*
13 *tra | toco postra fahe et śesna ote a VI casilos dirsa herti*
14 *fratrus | atiersir posti acnu farer opeter p VI agre casiler*
15 *piquier | martier et śesna homonus duir puri far eiscurent*
16 *ote a VI | casilate dirsans herti frateer atiersiur sehmenier de-*
17 *qurier | pelmner sorser posti acnu uef XV cabriner uef VII*
18 *s et | śesna ote a VI*

*Clauernii dent oportet fratribus Atiediis in — | farris boni p. IIII agri Latii *Picuuii Martii et cenam | hominibus duobus, qui far arcessierint, aut a. VI. *Clauerniis | dent oportet fratres Atiedii —iis decuriis | pulmenti suilli in — *partes* X, caprini *partes* V, priores| *tucca, posteriores —es, et cenam aut a. VI. Casilas det oportet fratribus | Atiediis in — farris boni p. VI agri *Casili *Picuuii | Martii et cenam hominibus duobus, qui far arcessierint aut a. VI. | Casilati dent oportet fratres Atiedii —iis decuriis | pulmenti suilli in — *partes* XV, caprini *partes* VII s. et | cenam aut a. VI.

VI VII

VIa *este persclo aueis aseriater enetu parfa curnase dersua peiqu peica merstu poei angla*
2 *aseriato | eesteso tremnu serse arsferture ehueltu stiplo aseriaia parfa dersua cur-*
3 *naco dersua | peico mersto peica mersta mersta auuei mersta angla esona*
4 *arfertur eso anstiplatu | ef aserio parfa dersua curnaco dersua peico mersto peica mersta mersta aueif merstaf |*
5 *anglaf esona mehe tote iioueineesmei stahmei stahmeitei*

Istud sacrificium auibus obseruatis inito, parra cornice *prospera*, pico pica iusto. qui oscines obseruatum | ibit, sic in *tabernaculo* sedens *adfertorem iubeto stipulari (*ut*) obseru*et*: 'parram *prosperam*, cornicem *prosperam*, | picum iustum, picam iustam, iustas aues, iustas oscines diuinas?'. *adfertor sic instipulator | *eas* obseru*ari*: 'parram *prosperam*, cornicem *prosperam*, picum iustum, picam iustam, iustas aues, iustas | oscines diuinas mihi, ciuitati Iguuinae, huic statui statuto'. sede

Vb 11 über *frat*er* s. o. S. 59 A. 1. *Vb* 12 *pretra* aus *preta* corrigirt. *Vb* 15 *martier* aus *matier* corrigirt. *VI VII.* In den durch alinea bezeichneten Anfängen neuer Abschnitte ist im Original der Zeilenanfang nach links hinausgerückt (so auch *Vb* 8).

sersi pirsi sesust poi angla |
6 *aseriato est erse neip mugatu*
nep arsir andersistu nersa
courtust porsi angla anseria-
7 *to* | *iust sue muieto fust ote*
pisi arsir andersesuspdisleral-
insust |
8 *uerfale pufe arsfertur tre-*
beit ocrer peihaner erse stah-
mitoesotuderatoest angluto |
9 *hondomu porsei nesimei asa*
deueia est anglome somo por-
sei nesimei uapersus auieh-
10 *cleir* | *est eineanglutosomo ua-*
pefeauiehclu todcometuder an-
gluto hondomu asame deueia
11 *todcome* | *tudereine todceir tu-*
derus seipodruhpei seritu |
12 *tuderor totcor uapersusto-*
auieclir ebetrafe ooserclome
presoliafe nurpier uasirslome |
13 *smursime tettome miletinar*
tertiame praco pracatarum
uapersusto auieclir carsome |
14 *uestisier randeme rufrer tetto-*
me noniar tettome salier car-
some hoier pertome padellar |
15 *hondra esto tudero porsei su-*
bra screihtor sent parfa der-
sua curnaco dersua seritu su-
16 *bra esto* | *tudero peico mersto*
peica mersta seritu sueanclar
procanurent eso tremnu serse |
17 *combifiatu arsferturo nomne*
carsitu parfa dersua curnaco
dersua peico mersto peica meer-
18 *sta* | *mersta aueif mersta ancla*
eesona tefe tote iiouine esmei
stahmei stahmitei esisco eso-
19 *neir seueir* | *popler anferener*
et ocrer pihaner perca arsma-
tia habitu uasor uerisco tre-
20 *blanir porsi ocrer* | *pehaner*

quum sederit, qui oscines | obseruatum ibit, tum nec mug*itor* nec *alius* *intersidito, donec reuorterit, qui oscines obseruatum | ierit. si mugitum erit aut quis *alius* *intersederit, *diremerit.* |

Templum, ubi *adfertor uersatur arcis piandae, id statiuum sic finitum est: ab angulo | infimo, qui proxime ab ara *diuia est, ad angulum summum, qui proxime ab *lapidibus* auguralibus | est, et ab angulo summo ad *lapides* augurales, ad urbicum finem, ab angulo infimo ad aram *diuiam, ad urbicum | finem. et urbicis finibus seorsum utroque seruato. |

Fines urbici: ab *lapidibus* auguralibus ad exitus, ad **au*seruaculum, ad *prae—lias *Norpii, ad -lum,|ad -ium, ad *tectum* *Militinae, ad tertiam *pracum *pracatarum; ab *lapidibus* auguralibus ad *aedem* | *Libasii*, ad -em Rubri, ad *tectum* Noniae, ad *tectum* Salii, ad *aedem* H-ii, ad **perĭtum* Patellae. | infra istos fines, qui supra scripti sunt, parram *prosperam*, cornicem *prosperam* seruato, supra istos | fines picum iustum, picam iustam seruato. si oscines *procinuerint, sic in *tabernaculo* sedens | nuntiato, *adfertorem nomine calato: 'parram *prosperam*, cornicem *prosperam*, picum iustum, picam iustam, | iustas aues, iustas oscines diuinas tibi, ciuitati Iguuinae, huic statui statuto'. ad haec sacra omnia | populi circumferendi et montis piandi uirgam *imperatoriam* habeto. uasa ad portam Trebulanam quae montis | piandi

VIa 7 lies *andersesust.*

paca ostensendi eo iso ostendu
pusi pir pureto cehefi dia su-
rur uerisco tesonocir surur |
21 *uerisco uehieir* |
22 *pre uereir treblaneir iuue*
grabouei buf treif fetu eso na-
ratu uesteis teio subocau su-
23 *boco* | *dei graboui ocriper fisiu*
totaper iiouina erer nom-
neper erar nomneper fos
sei pacer sei ocre fi-
24 *sei* | *tote iiouine erer*
nomne erar nomne arsie
tio subocau suboco dei
graboue arsier frite tio su-
25 *bocau* | *suboco dei graboue*
di grabouie tio esu bue
peracrei pihaclu ocre-
per fisiu totaper iouina irer
26 *nomneper* | *erar nom-*
neper dei grabouie orer
ose persei ocre fisie pir
orto est toteme iouine ars-
27 *mor dersecor* | *subator sent*
pusei neip heritu dei cra-
bouie persei tuer perscler ua-
seto est pesetomest pereto-
28 *mest* | *frosetomest daetomest*
tuer perscler uirseto auir-
seto uas est di grabouie
29 *persei mersei esu bue* | *pera-*
crei pihaclu pihafei di gra-
bouie pihatu ocre fisei pihatu
tota iouina di grabouie pihatu
30 *ocrer* | *fisier totar iouinar*
nome nerf arsmo ueirope-
quo castruo fri pihatu fu-
tu fos pacer pase tua ocre-
31 *fisi* | *tote iiouine erlr nom-*
ne erar nomne di grabouie
saluo seritu ocre fisi sa-
lua seritu tota iiouina
32 *di* | *grabouie saluo se-*

causa ostendentur, ea sic ostendito, ut ignem ab igne *accensum det.* item ad portam *Tessin*a*cam. item| ad portam Ueiam. |

Ante portam Trebulanam Ioui *Grabouio boues tres facito. sic narrato libans: 'te inuoc*aui* in-uoc*o*|Iouem *Grabouium pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine, fauens sis, propitius sis monti Fisio, | ciuitati Iguuinae, eius [montis] nomini, eius [ciuitatis] nomini. sancte, te inuoc*aui* inuoc*o* Iouem *Grabouium, sancti fretu te inuoc*aui* | inuoc*o* Iouem *Grabouium. Juppiter *Graboui, te hoc boue *opimo* piaculo pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, | pro eius [ciuitatis] nomine. Juppiter *Graboui — — si in monte Fisio ignis ortus est, in ciuitate Iguuina ritus debiti | omissi sunt, quasi non consulto [factum sit]. Juppiter *Graboui, si (quid?) tui sacrificii uitiatum est, peccatum est, per*empt*um est, | fraudatum est, de*mp*tum est, tui sacrificii uisum inuisum uitium est, Juppiter *Graboui, si ius sit, hoc boue | *opimo* piaculo piator. Juppiter *Graboui, piato montem Fisium, piato ciuitatem Iguuinam. Juppiter *Graboui, piato montis | Fisii, ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, piato, esto fauens propitius pace tua monti Fisio, | ciuitati Iguuinae, eius [m.] nomini, eius [c.] nomini. Iuppiter *Graboui, saluum seruato montem Fisium, saluam seruato ciuit. Iguuinam. Iuppiter | Graboui, saluum ser-

VIa 22 *Iuue* ohne Punkt im ersten *u* (vgl. a. I 201 A. 1).
VIa 31 L in *erlr* wohl durch Flüchtigkeit statt E (also nicht *erir*).

ritu ocrer fisier to-
tar iiouinar nome nerf
arsmo ueiro pequocastruo
33 *fri salua | seritu futu*
fos pacer pase tua
ocre fisi tote iouine
erer nomne erar nom-
ne di grabouie tio esu
34 *bue | peracri pihaclu ocre-*
per fisiu totaper iouina
erer nomneper erar nomneper
di grabouie tio subocau |
35 *di grabouie tio esu bue*
peracri pihaclu etru oc-
reper fisiu totaper iouina
erer nomneper erar nom-
36 *neper di | grabouie*
orer ose persei ocre fisie pir
ortoest tote iouinearsmor der-
secor subator sent pusei neip |
37 *hereitu di craboui̇e per-*
si tuer perscler uaŝetom
est pesetomest pere-
tomest frosetomest dae-
38 *tomest tuer | perscler uir-*
sito auirseto uas est di grabo-
uie persi mersi esu bue pe-
racri pihaclu etru pihafi di
39 *grabouie | pihatu ocre*
fisi pihatu tota iouina di
grabouie pihatu ocrer fi-
sier totar iiouinar nome
40 *nerf arsmo ueiro | pequoc*
astruo fri pihatu futu
fos pacer pase tua ocre
fisie tote iiouine erer
nomne erar nomne di |
41 *grabouie saluo seritu ocre-*
fisim salua seritu totam-
iiouina di grabouie sa-
luuom seritu ocrer fisier
42 *totar | iiouinar nome nerf*

uato montis Fisii, ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, saluas | seruato, esto fauens propitius pace tua monti Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [m.] nomini, eius [c.] nomini. Juppiter *Graboui, te hoc boue | *opimo* piaculo pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [m.] nomine, pro eius [c.] nomine. Juppiter *Graboui, te inuoc*aui.* |

Juppiter *Graboui, te hoc boue *opimo* piaculo altero pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Juppiter | *Graboui — — si in monte Fisio ignis ortus est, in ciuitate Iguuina ritus debiti omissi sunt, quasi non | consulto [factum sit]. Juppiter *Graboui, si (quid ?) tui sacrificii uitiatum est, peccatum est, per*emp*tum est, fraudatum est, de*mp*tum est, tui | sacrificii uisum inuisum uitium est, Juppiter *Graboui, si ius sit, hoc boue *opimo* piaculo altero piator. Juppiter *Graboui, | piato montem Fisium, piato ciuitatem Iguuinam. Juppiter *Graboui, piato montis Fisii, ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, *uiros*, | pecua, fundos, fruges, piato, esto fauens propitius pace tua monti Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [montis] nomini, eius [ciuitatis] nomini. Juppiter | *Graboui, saluum seruato montem Fisium, saluam seruato ciuitatem Iguuinam. Juppiter *Graboui, saluum seruato montis Fisii, ciuitatis | Iguuinae nomen,

VI a 35 *pihaclu* aus *pihaclo* corrigirt. *VI a* 40 lies *pequo castruo.*

arsmo uiro pequo ca-
struofrif saluua seritu
futu fons pacer pase tuua
43 *ocre fisi tote | iiouine er*
er nomneerar nomne di
grabouie tiom essu bue
peracri pihaclu etru ocri-
per fissiu totaper iouina
44 *erer | nomneper erar nom-*
neper di grabouie tiom su-
bocau |
45 *digrabouie tiom esu bue*
peracri pihaclu tertiu oc-
riper fisiu totaper iiouina
erer nomneper erar nom-
46 *neper di | grabouieorer ose*
pirse ocrem fisiempir ortom
est toteme iouinem arsmor der-
secor subator sent pusi neip |
47 *heritu digrabouie perse*
tuer pescler uasetom est
pesetom est peretom est
frosetom est daetom est
48 *tuer | pescler uirseto a-*
uirseto uasest di grabo-
uie pirsi mersi esu
bue peracripihaclu tertiu-
49 *pihafi di grabouie | pihatu oc-*
rem fisim pihatu totam iioui-
nam di grabouie pihatu ocrer
fisier totar iiouinar nome nerf
50 *asmo | uiro pequo castruo fri*
pihatu futu fons pa-
cer pase tua ocre fisitote
iiouine erer nomne erar
51 *nomne di | grabouie saluo*
seritu ocrem fisim saluam
seritu totam iiouinam di
grabouie saluom seritu o-
52 *crer fisier | totar iioui-*
nar nome nerf arsmo
uiro pequo castruo frif
salua seritu futu fons
pacer pase tua ocre fisi |
53 *tote iiouine erer nomne*
erar nomne di grabouie

principes, institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, saluas seruato, esto fauens propitius pace tua monti Fisio, ciuitati | Iguuinae, eius [montis] nomini, eius [ciuitatis] nomini. Juppiter *Graboui, te hoc boue *opimo* piaculo altero pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] | nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Juppiter *Graboui, te inuoc*aui.* |

Juppiter *Graboui, te hoc boue *opimo* piaculo tertio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Juppiter | *Graboui — — si in monte Fisio ignis ortus est, in ciuitate Iguuina ritus debiti omissi sunt, quasi non | consulto [factum sit]. Juppiter *Graboui, si (quid?) tui sacrificii uitiatum est, peccatum est, peremptum est, fraudatum est, de*mp*tum est, tui | sacrificii uisum inuisum uitium est, Iuppiter *Graboui, si ius sit, hoc boue opimo piaculo tertio piator. Iuppiter *Graboui, | piato montem Fisium, piato ciuitatem Iguuinam. Iuppiter Graboui, piato montis Fisii, ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, | *uiros*, pecua, fundos, fruges, piato, esto fauens propitius pace tua monti Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [montis] nomini, eius [ciuitatis] nomini. Iuppiter | *Graboui, saluum seruato montem Fisium, saluam seruato ciuitatem Iguuinam. Iuppiter *Graboui, saluum seruato montis Fisii, | ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, saluas seruato, esto fauens propitius pace tua monti Fisio, | ciuitati Iguuinae, eius [montis] nomini, eius [ciuitatis] nomini.

tiom esu bue peracri
pihaclu tertiu ocriper fi-
54 *siu totaper* | *iiouina erer*
no mneper erar nomne-
per di grabouie tio como-
hota tribrisine buo pera-
55 *cnio pihaclo* | *ocriper fisiu*
totaper iiouina erer nom-
neper erar nomneper di
grabouie tiom subocau ta-
56 *ses persnimu* | *seuom su-*
rur purdouitu proseseto
naratu prosesetir mefa
spefa ficla arsueitu aruio
57 *fetu este* | *esono heri uinu heri*
poni fetu uatuo ferine fetu |
58 *post uerir treblanir si go-*
mia trif fetu trebo iouie ocri-
per fisiu totaper iiouina per-
59 *sae fetu aruio fetu* | *pone fe-*
tu tases persnimu surur nara-
tu puse pre uerir treblanir
prosesetir struŝla ficla ars-
ueitu |
VIb *pre uerir tesenocir buf*
trif fetumartegrabouei ocri-
per fisiutotaper iiouina
aruio fetu uatuo ferine fetu-
2 *poni* | *fetu tases persnimu*
prosesetir farsio ficla ars-
ueitu surur naratu pusepre
uerir treblanir |
3 *post uerir tesenocir sif*
filiu trif fetufiso sansie
ocrifer fisiu totaper iiouina
poni feitu persae fetu aruio
4 *fetu* | *surur naratu pusi*
pre uerir treblanir tases per-
snimu mandraclo difue
destr e habitu prosesetir
5 *ficla* | *struŝla arsueitu ape*
sopo postro peperscust
uestisiaet mefaspefa scalsie

Iuppiter *Graboui, te hoc boue *opimo* piaculo tertio pro monte Fisio, pro ciuitate | Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Iuppiter *Graboui, te commota tri—ione boum —nium piaculo*rum* | pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Iuppiter *Graboui, te inuoc*aui*'. tacitus precamino | totum, item porricito, prosecta narrato, prosectis *mensam *spensam,* fitillam aduehito, *aruia facito. istud | sacrificum uel uino uel posca facito. —tua *ferione facito. |

Post portam Trebulanam sues grauidas tres facito *Treb*ae* Ioui*ae* pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. pedarium facito, *aruia facito, | posca facito. tacitus precamino. item narrato ut ante portam Trebulanam. prosectis struiculam, fitillam aduehito. |

Ante portam*Tessin*a*cam boues tres facito Marti *Grabouio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. *aruia facito, —tua *ferione facito, posca | facito. tacitus precamino. prosectis farre*a*, fitillam aduehito. item narrato ut ante portam Trebulanam. |

Post portam *Tessin*a*cam sues lactentes tres facito Fiso Sancio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. posca facito, pedarium facito, *aruia facito. | item narrato ut ante portam Trebulanam. tacitus precamino. mantele bipertitum in dextra habeto. prosectis fitillam, | struiculam aduehito. ubi suppa *retro posuerit,* libamento et *mensa *spensa* in pa-

VIb 3 lies *ocriper*. *VIb* 4 *destr e* mit Spatium, doch ohne Punkt. *VIb* 5 lies *conegos*.

confgos fetu fisoui san-
6 *si | ocriper fisiu tota-*
per iouina eso persnimu
uestisia uestis tiosubo-
cau subocofisouisansi ocri-
7 *per fisiu | totaper iiouina*
erer nomneper erar nom-
neper fons sir pacer sir-
ocre fisi tote iiouine erer
8 *nomne | era rnomne arsie*
tiom subocau suboco fisoui
sanši asier frite tiom subo-
cau subocofisoui sanši su-
9 *ront | poni pesnimu mefa-*
spefa eso persnimu fi-
souie sanšie tiom esa me-
fa spefa fisouina-
ocriper fisiutotaper iioui-
10 *na | erer nomneper erar*
nomneperfisouie sanšie ditu
ocre fisi tote iouine ocrer
fisietotar iouinar dupur-
11 *sus | peturpursus fato fito*
perne postne sepsesarsite
uou seauie esone futu
fons pacer pase tua ocre
12 *fisi tote iiouine | erer*
nomne erar nomne fisouie-
sanšie saluoseritu ocrem
fisi totam iouinam fi-
souie sanšie saluoseri-
13 *tu | ocrer fisi er totar*
iouinar nome nerf ars-
mo uiro pequo castruo
frif salua seritu futu
14 *fons pacer pase | tua ocre*
fisi tote iiouine erer nom-
ne erar nomne fisouie
sanšie tiom esa mefa
spefa fisouina ocriper
15 *fisiu | totaper iiouina erer-*
nomneper erar nomneper
fisouie sanšie tiom su-

tera genu nixus facito *Fisouio Sancio | pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. sic precamino libamento libans: 'te inuoc*aui* inuoc*o* *Fisouium Sancium pro monte Fisio, | pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine, fauens sis, propitius sis monti Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [montis] nomini, | eius [ciuitatis] nomini. sancte, te inuoc*aui* inuoc*o* *Fisouium Sancium. sancti fretu te inuoc*aui* inuoc*o* *Fisouium Sancium.' item | posca precamino. *mensa* **spensa* sic precamino: '*Fisoui Sanci, te hac *mensa* **spensa* *Fisouina pro pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina,| pro eius [m.] nomine, pro eius [c.] nomine. *Fisoui Sanci, dato montiFisio, ciuitati Iguuinae, montis Fisii, ciuitatis Iguuinae bipedibus | quadrupedibus *factum fitum*, ante pone, — *sarcite, *uoto* augurio *sacrificio*; esto fauens propitius pace tua monti Fisio, ciuitati Iguuinae, | eius [montis] nomini, eius [ciuitatis] nomini. *Fisoui Sanci, saluum seruato montem Fisium, ciuitatem Iguuinam. *Fisoui Sanci, saluum seruato | montis Fisii, ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, saluas seruato, esto fauens propitius pace | tua monti Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [m.] nomini, eius [c.] nomini. *Fisoui Sanci, te hac *mensa* **spensa* *Fisouina pro monte Fisio,| pro ciuitateIguuina,pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. *Fisoui Sanci, te

VIb 8 lies *erar n-*. *VIb* 11 lies *uouse auie*. *VIb* 13 lies *fisier*. *VIb* 15 das erste *nomneper* aus *nomne* corrigirt.

bocau fisouie erite tiom su-
16 *bocau pesclu* | *semu uesti-*
catu atripursatu ape eam
purdinsust proseseto erus
ditu eno scalseto uestisiar
17 *erus conegos* | *dirstu*
eno mefa uestisiasopa puro-
meefurfatu subra spahmu eno
serse comoltu comatir persni-
18 *himu* | *capif purdita dupla a-*
itu sacra dupla aitu |
19 *pre uerir uehier buftrif*
calersufetuuofione grabouie
ocriper fisiu totaper iio-
uina uatuoferine fetu herie
20 *uinu* | *herie poni fetu aruio*
fetu tases persnimu prose-
seter mefa spefa ficla ars-
ueitu surontnaratu pusi pre
21 *uerir* | *treblanir* |
22 *post uerir uehier habina*
trif fetu tefrei ioui ocri-
per fisiu totaper iiouina
serse fetu pelsana fetu
23 *aruio feitu poni* | *fetu*
tasis pesnimu prosesetir
strušla ficla arueitu suront
naratu puse uerisco treb-
lanir ape habina purdi-
24 *nšus* | *eront poi habina pur-*
dinsust destruco persi uesti-
sia et pesondro sorsom fetu
capirse perso osatu eam ma-
25 *ni* | *nertru tenitu arnipo ue-*
stisia uesticos capirso subotu
isec perstico erus ditu esoc
26 *persnimu uestis tiom* | *su-*
bocau suboco tefro io-
uiocriper fisiu totaper iio-
uina erer nomneper erar
nomneper fonsir pacer
27 *si ocre fisi tote* | *iouine*
erer nomne erar nomne ar-

inuoc*aui*, *Fisouii fretu te inuo-c*aui*.' (in) precatione | dimidia libato, abstripodato. ubi eam porrexerit, prosectorum —us dato. tum ex patera libamenti —us genu nixus | dato. tum *men-sam*, libamentum suppum in ignem ex—ato, supra —mino. tum sedens commolito, commolitis precamino. | capides porrectas duplas *agito*, sacras duplas *agito*. |

Ante portam Ueiam boues tres calidos facito **Uouiono* *Grabouio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. —tua *ferione facito, uel uino | uel posca facito, *aruia facito. tacitus precamino. prosectis *mensam* **spensam*, fitillam aduehito. item narrato ut ante portam | Trebulanam. |

Post portam Ueiam *agnas* tres facito *Tefro Iouio pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina. sedens facito, —andas facito, *aruia facito, posca | facito. tacitus precamino. prosectis struiculam, fitillam aduehito. item narrato ut ad portam Trebulanam. Ubi *agnas* porrexerit, | idem qui *agnas* porrexerit, ad dextrum pedem libamentum et **persontrum* —um facito. capidi *solum* facito, eam manu | sinistra teneto, donec libamentum libauerit. capidem submittito, *ibi* ad pedem —us dato. sic precamino libans: 'Te | inuoc*aui* inuoc*o* *Tefrum Iouium pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine, fauens sis, propitius sis monti Fisio, ciuitati | Iguuinae, eius [montis] nomini, eius

VIb 15 lies *frite*. *VIb* 20 *pre uerir* ohne Punkt, doch mit etwas Spatium.

sie tiom subocau suboco
tefroiouiarsier frite tiom
subocausuboco tefro ioui
28 *tefre* | *iouie tiom esu sorsu-*
persontru tefrali pihaclu
ocriper fisiu totaper iio-
uina erer nomneper erar
29 *nomneper tefre* | *iouie*
orer ose perseocre fisie pir
orto est tote iiouine ars-
mor dersecor subator
sent pusi neip heritu
30 *tefre iouie* | *perse touer*
pescler uasetomesfpeseto-
mest peretomest frosetomest
daetomest touer pescler
31 *uirseto auirseto uas est* | *te-*
fre iouie perse mers estesu
sorsu persondru pihaclu pihafi
tefre iouie pihatu ocre fisi tota
32 *iiouina tefre iouie pihatu* | *oc-*
rer fisier totar iiouinar
nome nerf arsmo uiro
pfquo castruo fri pihatufu-
tu fons pacer pase tua ocre
33 *fisi tote* | *iiouine erer nom-*
ne erar nomne tefre iouie
saluo serituocre fisi totam
iiouinam tefre iouie sa-
luom seritu ocrer fi-
34 *sier* | *totar iouinar nome*
nerf arsmo uiro pequo-
castruofri salua seritu futu
fons pacer pase tuaocre fisi
35 *tote iiouine erer* | *nom-*
ne erar nomne tefre
iiouie tiom esu sorsu
persondru tefrali piha-
clu ocriper fisiu tota-
per iiouina erer nomne-
36 *per erar* | *nomneper te-*
fre iouie tiom subocau

[ciuitatis] nomini. sancte, te inuoc*aui* inuoco *Tefrum Iouium, sancti fretu te inuoc*aui* inuoco *Tefrum Iouium. *Tefer | Ioui, te hoc —o **persontro* *Tefrali piaculo pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. *Tefer | Ioui — — si in monte Fisio ignis ortus est, in ciuitate Iguuina ritus debiti omissi sunt, quasi non consulto [factum sit]. *Tefer Ioui, | si (quid?) tui sacrificii uitiatum est, peccatum est, per*emp*tum est, fraudatum est, d*emp*tum est, tui sacrificii uisum inuisum uitium est, | *Tefer Ioui, si ius est, hoc —o **persontro* piaculo piator. *Tefer Ioui, piato montem Fisium, ciuitatem Iguuinam. *Tefer Ioui, piato | montis Fisii, ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, instutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, piato, esto fauens propitius pace tua monti Fisio, ciuitati | Iguuinae, eius [montis] nomini, eius [ciuitatis] nomini. *Tefer Ioui, saluum seruato montem Fisium, ciuitatem Iguuinam. *Tefer Ioui, saluum seruato montis Fisii, | ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, saluas seruato, esto fauens propitius pace tua monti Fisio, ciuitati Iguuinae, eius [m.] | nomini, eius [c.] nomini. *Tefer Ioui, te hoc —o **persontro* *Tefrali piaculo pro monte Fisio, pro ciuitate Iguuina, pro eius [montis] nomine, pro eius [ciuitatis] | nomine. *Tefer Ioui, te inuoc*aui*.

VIb 30 lies *uasetomest*; *frosetomest* aus *frosetomes* corrigirt.
VIb 32 lies *pequo*.

persclu sehemu atropusatu |

37 *pesondro staflar e nertruco persi fetu suront capirse perso osatu suror persnimu puse sorsu apepesondro purdinśus* |

38 *proseseto erus dirstuenom uestisiarsorsalir destruco persi persome erus dirstu pue sorso*

39 *purdinśus enom* | *uestisiam staflarem nertruco persi sururonterusdirstu enom pesondro sorsalem persome pue persnis*

40 *fustife* | *endendupelsatu enom pesondro staflare persome pue pesnis fus ife endendu pelsatu enom uaso porse pesondrisco*

41 *habus* | *serse subra spahatuanderuomu sersitu arnipo comatir pesnis fustserse pisher comoltuserse comatir persni-*

42 *mu* | *purdito fust* |

43 *uocucom iouiu ponne oui furfant uitlu toru trif fetu marte horsefetu popluper totar iiouinar totaper iiouina ua-*

44 *tuo ferine* | *fetu poni fetu aruio fetu tases persnimu proseśetir fasio ficla arsueitu suront naratu puse uerisco treblanir* |

45 *uocucom coredieruitlu toru trif fetu honde śerfi fetu popluper totar iiouinar totaper iiouinar uatue ferine fetuar-*

46 *uio* | *fetuheri uinu heri poni fetu tases persnimu proseśetir tesedi ficlmrsueitu suront naratu puse uerisco treblanir e-*

47 *noocar* | *pihos fust suepo esome esono ander uacose uasetome fust auif aseriatuuerofe*

(in) precatione dimidia abstripodato. |

**Persontrum* stabularem ad sinistrum pedem facito. item capidi *solum* facito, item precamino ut —o. ubi **persontros* porrexerit, | prosectorum —us dato. tum libamenti —alis ad dextrum pedem in *solum* —us dato, ubi —um porrexerit. tum | libamentum stabulare ad sinistrum pedem item —us dato. tum **persontrum* —alem in *solum*, ubi precatus erit, ibi | imponito, —ato. tum **persontrum* stabularem in *solum*, ubi precatus erit, ibi imponito, —ato. tum uasa, quae ad **persontros* habuerit, | sedens supra —to. inter — sedeto, donicum commolitis precatus erit. sedens quiuis commolito, sedens commolitis precamino. | porrectum erit. |

Ad —um Iouium, quum oues —ant, uitulos tauros tres facito, Marti H—io facito pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. —tua *ferione | facito, posca facito, *aruia facito. tacitus precamino. prosectis farrea, fitillam aduehito. item narrato ut ad portam Trebulanam. |

Ad —um C—dii uitulos tauros tres facito, H—to *Cerrio facito pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. —tua *ferione facito, *aruia | facito, uel uino uel posca facito. tacitus precamino. prosectis —ium, fitillam aduehito. item narrato ut ad portam Trebulanam. tum mons | piatus erit. *siue* hoc sacrific*ium* — — *uitiatum ierit*, aues obseruato, ad portam

VIb 37 lies *staflare.* *VIb* 38 *uestisiar* aus *nestisiar* corrigirt. *VIb* 45 lies *iiouina uatuo.* *VIb* 46 lies *ficla*(*m*) *arsueitu.*

treblano couertu reste esono
feitu |
48 *pone poplo afero heries auif*
aseriato etu sururo stiplatu
pusi ocrer pihaner sururont
combifiatu eriront tuderus a-
49 *uif* | *seritu ape angla combifi-*
anŝiust perca arsmatia ano-
uihimu cringatrohatu destra
mescapla anouihimu pir en-
50 *dendu pone* | *esonomf ffrar pu-*
fe pir entelust ere fertu poe-
perca arsmatiam habiest eri-
hont aso destre onse fertu eru-
51 *com prinuaturdur* | *etuto per-*
ca ponisia ter habituto
ennom stiplatu parfa de-
sua seso tote iiouine
sururont combifiatu uape-
52 *fe auieclu neip* | *amboltu*
prepa desua combifianŝi
ape desua combifiansiust
uia auiecla esonomeetuto
com peracris sacris ape
53 *acesoniame* | *hebetafe be-*
nust enom termnuco sta-
hituto poi percam arsma-
tia habiest eturstahmu eso e-
54 *turstahmu pisest totar* | *tarsi-*
nater trifor tarsinater tuscer
naharcer iabuscer nomner ee-
tu ehesu poplu nosue ier ehe
55 *esu poplusopir habe* | *fsme po-*
ple portatu ulo pue mersest
fetu uru pirsemersest trioper
eheturstahamu ifont termnu-
56 *co com prinuatir* | *stahitu eno*
deitu arsmahamo caterahamo
iouinur enocom prinuatir per-
acris sacris ambretuto ape
57 *ambrefurent* | *termnome benu-*
rent termnuco com prinuatir
eso persnimumo tasetur serfe

Trebulanam reuertito, instaurans sacrificium facito. |

Quum populum circumferre uolet, aues obseruatum ito. item stipulator ut montis piandi, item nuntiato, eisdem finibus aues | seruato. ubi oscines nuntiauerit, uirgam *imperatoriam* induimino. *cingulum* capito, in dextram scapulam induimino. ignem imponito. quum | ad sacrificium feratur, id in quo ignem imposuerit, is ferto, qui uirgam *imperatoriam* habebit, īdem assatum in dextro umero ferto. cum eo pr—uati duo | eunto, uirgas —ati habento. tum stipulator parram *prosperam* sibi, ciuitati Iguuinae, itidem nuntiato in *lapides* augurales. neue | ambulato, priusquam *prosperam* nuntiauerit. ubi *prosperam* nuntiauerit, uia augurali ad *sacrificium* eunto cum *opimis* hostiis. ubi in Aquiloniam | ad *exitus* uenerit, tum ad terminum stanto. qui uirgam *imperatoriam* habebit, exterminato. sic exterminato: 'quisquis est ciuitatis | *Tadinatis, tribus *Tadinatis, Tusci *Narci Iapudici nominis, ito ex hoc populo. nisi ibitur ex hoc populo, *si*quis habet | in hoc populo, portato illo, quo ius est, facito illo, quod ius est'. ter exterminato. ibidem ad terminum cum pr—uatis | stato. tum dicito 'ordinamini *cateruamini, Iguuini'. tum cum pr—uatis *opimis* hostiis ambiunto. ubi ambierint, | ad terminum uenerint, apud terminum cum pr—uatis sic precantor taciti: '*Cerre

VIb 49 lies *destrame scapla*. *VIb* 50 lies *esonome ferar*. *VIb* 51 lies *ponisiater*. *VIb* 55 lies *esme*.

martie prestota šerfia šerfer |
58 *martier tursa šerfia šerfer martier totam tarsinatem trifo tarsinatem tuscom naharcom iabuscom nome* | *totar tarsinat er trifor tarsinater tuscer naharcer iabuscer nomner nerf šihitu anšihitu iouie*
60 *hostatu* | *anhostatu tursitu tremituhondu holtu ninctu nepitu sonitu sauitu preplotatu preuilatu* |
61 *serfe martie prestota serfia serfer martier tursa šerfia serfer martier fututo foner pacrer pase uestra popletotar*
62 *iiouinar* | *tote iiouineero nerus sihitir anšihitir iouies hostatir anostatir ero nomne erar nomne ape este dersicurent*
63 *eno* | *deitu etato iiouinur porse perca arsmatiahabiestapeeste dersicust duti ambretuto*
64 *euront ape termnome* | *couortuso sururont pesnimumo sururont deitu etaianš deitu enom tertim ambretuto ape*
65 *termnome benuso* | *sururont pesnimumo sururont deitu etaias eno prinuatur šimo etuto erafont uia pora benuso* ||

VIIa *sururont pesnimumo sururont deitu etaias eno prinuatur*
2 *šimo etuto erafont uia pora* | *benuso* |
3 *fondlire abrof trif fetu heriei rofu heriei peiu šeree martie feitu popluper totar*
4 *iiouinar totaper* | *iiouina uatuo ferine feitu poni fetu aruio fetu tases persnimu prosesetirmefa spefa ficla arsuei-*

Martie, Praestita *Cerria *Cerri | Martii, *Torra *Cerria *Cerri Martii, ciuitatem *Tadinatem, tribum *Tadinatem, Tuscum *Narcum Iapudicum nomen, | ciuitatis *Tadinatis, tribus *Tadinatis, Tusci *Narci Iapudici nominis *principes* cinctos, non cinctos, milites hastatos | non hastatos terreto tremefacito, pessundato —to, ninguito *inundato*, *sonito* —to, **praeplauditato* **praeuinculato*. |

*Cerre Martie, Praestita *Cerria *Cerri Martii, *Torra *Cerria *Cerri Martii, estote fauentes propitii pace uestra populo ciuitatis Iguuinae, | ciuitati Iguuinae, eorum *principibus* cinctis non cinctis, militibus hastatis non hastatis, eorum nomini, eius nomini'. ubi istud dixerint, tum | dicito 'itatote Iguuini', qui uirgam *imperatoriam* habebit. ubi istud dixerit, iterum ambiunto eidem. ubi ad terminum | reuorsum erit, itidem precantor, itidem dicito, item dicito. tum tertium ambiunto. ubi ad terminum uentum erit, | itidem precantor, itidem dicito item. tum pr—uati retro eunto eadem uia, qua uentum erit. ||

itidem precantor, itidem dicito item. tum pr—uati retro eunto eadem uia, qua | uentum erit. |

In *fontulis apros tres facito uel rufos uel —os, *Cerro Martio facito pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate | Iguuina. —tua *ferione facito, posca facito, *aruia facito. tacitus precamino. prosectis *mensam* **spensam*, fitillam

VIb 59 lies *tarsinater*. *VIb* 61 *serfia* hinter *prestota* nachträglich oben beigefügt. *VIIa* 1—2 wiederholt die Zeile *VIb* 65. *VIIa* 3 lies *šerfe*.

5 *tu* | *suront naratu puse ueris-*
co treblanir ape traha saha-
ta combifianśust enom erus
dirstu |
6 *rubine porca trif rofa ote*
peia fetu prestote śerfie śerfer
martier popluper totar iioui-
7 *nar totaper* | *iouina persaia*
fetu poni fetu aruio fetu su-
ront naratu pusi pre uerir
8 *treblanir tases persnimu* | *pro-*
sesetir struśla ficla arsueitu
ape supo postro pepescus
enom pesclu ruseme uesticatu
9 *prestote śerfie* | *śerfer martier*
popluper totar iouinar tota-
per iouina enom uesclir adrir
ruseme eso persnihimu pres-
10 *tota* | *śerfia śerfer martier ti-*
om esir uesclir adrir popluper
totar iiouinar totaper iiouina
11 *erer nomneper* | *erar nomne-*
per prestota śerfia śerfer mar-
tier preuendu uia ecla atero
tote tarsinate trifo tarsinate |
12 *tursce naharce iabusce nomne*
totar tarsinater trifor tarsi-
nater tuscer naharcer iabus-
13 *cer nomner* | *nerus śitir anśi-*
hitir iouies hostatir anostatir
ero nomne prestota śerfia śer-
14 *fermartier futu fons* | *pacer*
pase tua pople totar iiouinar
tote iiouine erom nomne erar
nomne erar nerus śihitir anśi-
15 *hitir iouies* | *hostatir anosta-*
tir prestota śerfia śerfer
martier saluom seritu pop-
lom totar iiouinar salua seri-
16 *tuu* | *totam iiouinam pres-*
tota serfia serfer martier
saluo seritu popler totar
iiouinar totar iiouinar |

aduehito. | item narrato ut ad portam Trebulanam. ubi trans sanctam nuntiauerit, tum -us dato. |

In *rubinia porcas tres rufas aut —as facito Praestitae *Cer*r*iae *Cer*r*i Martii pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate | Iguuina. pedarias facito, posca facito, *aruia facito. item narrato ut ante portam Trebulanam. tacitus precamino. | prosectis struiculam, fitillam aduehito. ubi suppa *retro posuerit*, tum precatione in —em libato Praestitae *Cer*r*iae | *Cer*r*i Martii pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. tum uasculis atris in —em sic precamino: 'Praestita | *Cer*r*ia *Cer*r*i Martii, te his uasculis atris pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina, pro eius [populi] nomine, | pro eius [ciuitatis] nomine. Praestita *Cer*r*ia *Cer*r*i Martii, aduertito uia omni malum ciuitati *Tadinati, tribui *Tadinati, | Tusco *Narco Iapudico nomini, ciuitatis *Tadinatis, tribus *Tadinatis, Tusci *Narci Iapudici nominis | *principibus* cinctis non cinctis, militibus hastatis non hastatis, eorum nomini. Praestita *Cer*r*ia *Cer*r*i Martii, esto fauens | propitia pace tua populo ciuitatis Iguuinae, ciuitati Iguuinae, eorum nomini, eius nomini, eius *principibus* cinctis non cinctis, militibus | hastatis non hastatis. Praestita *Cer*r*ia *Cer*r*i Martii, saluum seruato populum ciuitatis Iguuinae, saluam seruato | ciuitatem Iguuinam. Praestita *Cer*r*ia *Cer*r*i Martii, saluum seruato populi ciuitatis Iguuinae, ciuitatis Iguuinae |

VIIa 11 so: *śerfia.* .*śerfer.* *VIIa* 14 das vor *nerus* stehende *nomne erar* ist erst nachträglich über *nerus* beigefügt. *VIIa* 17 lies *tua*.

17 *nome nerf arsmo uiro pe-
quo castruo frif salua-
seritu futu fons pacer pa-
se t ua pople totar iioui-*
18 *nar* | *tote iiouine erer nom-
ne erar nomne prestota
śerfia śerfer martier tiom
esir uesclir adrer popluper* |
19 *totar iiouinar totaper ioui-
na erer nomneper erar
nomneper prestota śerfia*
20 *śerfer martier tiom* | *subo-
cauu prestotar śerfiar śer-
fer martier foner frite
tiom subocauu ennom persclu*
21 *eso deitu* | *prestota śerfia śer-
fer martier tiom isir uesclir
adrir tiom plener popluper to-*
22 *tar iiouinar totaper* | *iiouina
erer nomneper erar nom-
neper prestota śerfiarśerfer
martier tiom subocauu*
23 *prestotar* | *śerfiar serfer mar-
tier foner frite tiom subocauu
enom uesticatu ahatripursatu*
24 *enom ruseme* | *persclu uesticatu
prestote śerfie śerfer martier
popluper totar iiouinar tota-
per iouina ennom uesclir* | *alfir*
25 *persnimu superne adro trah-
uorfi andendu eso persnimu
prestota śerfia śerfer martier*
26 *tiom* | *esir uesclir alfir
popluper totar iiouinar
totaper iiouina erer nom-
neper erar nomneper pres-*
27 *tota* | *śerfia śerfer martier
ahauendu uia ecla ate-
ro pople totar iiouinar tote
iiouine popler totar ioui-*
28 *nar* | *totar iiouinar nerus
śihitir anśihitir iouies
hostatir anhostatir ero
nomne erar nomne*

nomen, *principes,* institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, saluas seruato, esto fauens propitia pace tua populo ciuitatis Iguuinae, | ciuitati Iguuinae, eius [populi] nomini, eius [ciuitatis] nomini. Praestita *Cerria *Cerri Martii, te his uasculis atris pro populo | ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina, pro eius [populi] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Praestita *Cerria *Cerri Martii, te | inuocaui, Praestitae *Cerriae *Cerri Martii fauentis fretu te inuocaui'. tum precatione sic dicito: | 'Praestita *Cerria *Cerri Martii, te his uasculis atris, te plenis pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate | Iguuina, pro eius [populi] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Praestita *Cerria *Cerri Martii, te inuocaui, Praestitae | *Cerriae *Cerri Martii fauentis fretu te inuocaui'. tum libato, abstripodato. tum in —em | precatione libato Praestitae *Cerriae *Cerri Martii pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. tum uasculis | albis precamino, super atra transuorse imponito, sic precamino: 'Praestita *Cerria *Cerri Martii, te | his uasculis albis pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina, pro eius [populi] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Praestita | *Cerria *Cerri Martii, auertito uia omni malum populo ciuitatis Iguuinae, ciuitati Iguuinae, populi ciuitatis Iguuinae, | ciuitatis Iguuinae *principibus* cinctis non cinctis, militibus hastatis non hastatis, eorum nomini, eius nomini.

VIIa 22 *śerfia.*

29 *prestota śerfia | śerfer martier saluom seritu poplo totar iiouinar salua seritu totam iiouinam*
30 *prestota śerfia śerfer | martier saluom seritu popler totar iiouinar totar iiouinar nome nerf arsmo*
31 *uiro pequo castruo frif | salua seritu futu fons pacer pase tua pople totar iiouinar tote iiouine erer nomne erar nomne*
32 *prestota | śerfia śerfer martier tiom esir uesclir alfer popluper totar iiouinar totaper iiouina erer*
33 *nomneper erar | nomneper prestota śerfia śerfer martier tiom subocauu prestotar śerfiar śerfer martier fo-*
34 *ner frite tiom | subocauu ennom persclu eso persnimu prestota śerfia śerfer martier tiom isir uesclir alfer tiom plener |*
35 *popluper totar iiouinar totaper iiouina erer nomneper erar nomneper prestota śerfia śerfer martier*
36 *tiom | subocauu prestotar śerfiar śerfer martier foner frite tiom subocauu enom uestica-*
37 *tu ahatripursatu | uestisa et mefa spefa scalsie conegos fetu fisoui sansii popluper totar iiouinar totaper*
38 *iiouina suront | naratu puse post uerir tesonocir uestisiar erus ditu enno uestisia mefa spefa sopam purome*
39 *efurfatu | subra spahamu traf sahatam etu ape traha sahata couortus ennom comoltu co-*

Praestita *Cerria | *Cerri Martii, saluum seruato populum ciuitatis Iguuinae, saluam seruato ciuitatem Iguuinam. Praestita *Cerria *Cerri | Martii, saluum seruato populi ciuitatis Iguuinae, ciuitatis Iguuinae nomen, *principes*, institutiones, *uiros*, pecua, fundos, fruges, | saluas seruato, esto fauens propitia pace tua populo ciuitatis Iguuinae, ciuitati Iguuinae, eius [populi] nomini, eius [ciuitatis] nomini. Praestita | *Cerria *Cerri Martii, te his uasculis albis pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina, pro eius [populi] nomine, pro eius [ciuitatis] | nomine. Praestita *Cerria Cerri Martii, te inuoc*aui*, Praestitae *Cerriae *Cerri Martii fauentis fretu te | inuoc*aui*'. tum precatione sic precamino: 'Praestita *Cerria *Cerri Martii, te his uasculis albis, te plenis | pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina, pro eius [populi] nomine, pro eius [ciuitatis] nomine. Praestita *Cerria *Cerri Martii, te | inuoc*aui*, Praestitae *Cerriae *Cerri Martii fauentis fretu te inuoc*aui*'. tum libato, abstripodato. | libamento et *mensa* **spensa* in patera genu nixus facito *Fisouio Sancio pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. item | narrato ut post portam *Tessin*a*cam. libamenti —us dato. tum libamentum, *mensam *spensam* suppam in ignem ex—to, | supra —mino, trans sanctam ito. ubi trans sanctam reuorterit, tum commolito, commo-

VIIa 37 *mefa* scheint aus *meea* corrigirt.

40 _matir persnihimu capif | sacra aitu |_
41 _trahaf sahate uitla trif feetu turse śerfie śerfer martier popluper totar iiouinar totaper iiouina persaea_
42 _fetu poni | fetu aruio fetu tases persnimu přosesetir struśla ficlam arsueitu suront naratu puse uerisco_
43 _treblaneir ape | purdinśiust carsitu pufe abrons facurent puse erus dersa ape erus dirsu st postro combifiatu rubiname_
44 _erus | dersa enem traha sahatam combifiatu erus dersa enem rubiname postro couertu comoltu comatir persnimu et |_
45 _capif sacra aitu enom traha sahatam couertu comoltu comatir persnihimu enom purditom fust |_
46 _postertio pane poplo andirsafust porse perca arsmatia habiest et prinuatur dur tefru-_
47 _to tursar eso tasetur | persnihimumo tursa iouia totam tarsinatem trifo tarsinatem tuscom naharcom iapusco no-_
48 _me totar | tarsinater trifor tarsinatertuscer naharcer iapuscer nomner nerf sihitu ansihitu iouie hostatu anostatu |_
49 _tursitu tremitu hondu holtu ninctu nepitu sunitu sauitu preplo hotatu preuiślatu tur-_
50 _sa iouia futu fons | pacer pase tua pople totar iouinar tote iouine erar nerus śihitir anśihitir iouies hostatir anhostatir erom |_
51 _nomne erar nomne este trioper deitu enom iuenga peracrio tursituto por-_

litis precamino, capides | sacras _agito._ |

Trans sanctam uitulas tres facito *Torrae *Cerriae *Cerri Martii pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. pedarias facito, posca | facito, *aruia facito. tacitus precamino. prosectis struiculam, fitillam aduehito. item narrato ut ad portam Trebulanam. ubi | porrexerit, calato eo, ubi apros fecerint, ut —us det. ubi —us dederit, retro nuntiato in *rubiniam, —us | det. tum trans sanctam nuntiato, —us det. tum in *rubiniam retro reuertito, commolito, commolitis precamino et | capides sacras _agito._ tum trans sanctam reuertito, commolito, commolitis precamino. tum porrectum erit. |

Postquam tertium populum lustrauerit, qui uirgam _imperatoriam_ habebit et pr—uati duo ex —o *Torrae sic taciti | precantor: '*Torra Iouia, ciuitatem *Tadinatem, tribum *Tadinatem, Tuscum *Narcum Iapudicum nomen, ciuitatis | *Tadinatis, tribus *Tadinatis, Tusci *Narci Iapudici nominis _principes_ cinctos non cinctos, milites hastatos non hastatos | terreto tremefacito, pessundato —to, ninguito _inundato_, _sonito_ —to, _*praeplauditato *praeuinculato._ *Torra Iouia, esto fauens | propitia pace tua populo ciuitatis Iguuinae, ciuitati Iguuinae, eius _principibus_ cinctis non cinctis, militibus hastatis non hastatis, eorum | nomini, eius nomini'. istud ter dicito. tum iuuencas ex _opimis_ fuganto, qui uirgam

VIIa 43 lies _dirsust._ _VIIa_ 49 lies _preplohotatu._

se perca arsmatia habiest et | 52 *prinuatur hondra furo sehemeniar hatuto totar pisi heriest pafe trif promom haburent* 53 *eaf acersoniem* | *fetu turse iouie popluper totar iiouinar totaper iouina suront naratu puse uerisco treblanir aruio* 54 *fetu* | *persaea fetu strušla ficla prosesetir arsueitu tases persnimu poni fetu* |

imperatoriam habebit et | pr—uati. infra forum —iale capiunto ciuitatis quisquis uolet. quas tres primum ceperint, eas in Aquilonia | facito *Torrae Iouiae pro populo ciuitatis Iguuinae, pro ciuitate Iguuina. item narrato ut ad portam Trebulanam. *aruia facito,| pedarias facito. struiculam, fitillam prosectis aduehito. tacitus precamino. posca facito. |

VIIb *pisi panupeifratrexs fratrusatiersier fusterec sueso fratrecate portaia seuacne fra-* 2 *trom* | *atiersio desenduf pifi reper fratreca parsest erom ehiato ponne iuengar tursian-* 3 *du hertei* | *appei arfertur atiersir poplom andersafust sue neip portust issoc pusei* 4 *subra screhto est* | *fratrecimotar sins a ccc*

Quisquis quandoque magister fratribus Atiediis erit, is — magisterio portet *hostias* fratrum | Atiediorum duodecim, quas pro re *fratrica *par erit* esse emissas, quum iuuencae fugentur oportet, | ubi *adfertor Atiedius populum lustrauerit. si nec portauerit ita, ut supra scriptum est,| magistro multae sint asses CCC.

304 a—g Gefälschte oder zweifelhafte umbr. Inschriften.

304 a (Cortona).

arses
vurses
seθlan*l*
tefral
ape termnu
pisest
estu

304 b (Falerii).

lerpirior . santirpior . duir . for | *foufer . dertier . dierir . uotir* | *farer . uef . naratu . uef . poni* | *sirtir.*

304 a Steinerner Altar (London Brit. Mus.) = Fa. 1020 (s. Anh.). Als letzten Buchstaben in Z. 3 giebt Hamilton-Gray *-s*, Huschke verbessert *-l* in *-i*.

304 b Bronzetafel mit Relief, verschollen = Fa. 2440. Zweifellos gefälscht.

304c (Asisium).

....*na**m *k**l....
....tuzute....
....ubatacve*s*....
....tiz : v*i*śe*s*....
....me*p*t....

304d (Tuder).

apeterfer frm altut(r)

304e (Tuder).

viscamerens

304f (Iguvium).

arvahřica ial

304g (Iguvium).

lca*i* *vi*asu θnřeřec
usvliś a*ś*cietiti

Einige lateinische Inschriften.

305. *manios : med : vhe:vhaked : numasioi*

Fibula aus Praeneste Rh. M. 42, 317 ff. (wegen der Form *fefaked* schwerlich reines Altlatein).

305a. 1. *confice piscim*
2. *coenalia*
3. *cofeci*
4. *feri porod*

304c = Fa. 82 (s. Anh.). Nur aus einer alten Abschrift bekannt. Z. 1 scheint statt des ersten Buchstabens auch m, statt des zweiten auch n möglich, und vielleicht ist auch al statt k*l nicht ausgeschlossen. Z. 3 das c in der Form ⟩; das s aus dem ⟨ der Abschrift vermuthet, unsicher. Z. 4 nach z vielleicht nur éin Punkt. Das *i* nach v so: ⅄; das ś in der Form M; das letzte s sehr unsicher, die Abschr. hat ꟼ, vielleicht zu ꟼ zu ergänzen. Z. 5 *p* unsicher, da der Schrägstrich das ˥ zu tief einsetzt.

304d = Fa. 88, 3 (s. Anh.).

304e (*) Gleichlautend auf zwei kleinen Gefässen, Rom, Museo Falisco = Not. d. scavi 1886, 359.

304f s. Anh. Das ř hat die Form ꟼ, möglich wäre vielleicht auch die Lesung d oder r.

304g s. Anh. Das erste *i* so: L. Statt *vi* auch *vp* (kaum h) möglich. Die beiden ř wie in *304e* (s. d.). Das erste ś so: M, das zweite unklar, mehr wie m.

5. *made mirecie(?)*
6. *misc sane*
7. *asom fero*

Cista aus Praeneste (Duvau Mélanges Arch. 1890, 303—16).

306. *ioueịsatdeiuosqoimedmitatneitedendocosmisuircosied astednoisiopetoitesiaipaḳariuois duenosmedfecedenmanomeinomdẓenoinemedmaṇostatod*

Thongefäss aus Rom (JJJD. Nr. 285, E. Schneider Nr. 19 mit Litteraturverzeichniss, vervollständigt beim neuesten Bearbeiter Maurenbrecher Philologus 54, 620 ff. Die vier punktirten Buchstaben sind nicht ganz sicher, nach Manchen wäre *i* zu tilgen, statt *k c*, statt *z i* oder *u*, statt *n l* zu lesen).

307—313 marsisch-lateinische Inschriften.

307. *caso . cantouio|s . aprufclano . cei|p . apur finem . e|salico . menur|bid . casontonia|socieque . dono|m . atoier*actia . pro . l[ecio]nibus . martses.*

Bronzetafel vom Fucinersee, bustrophedon (Gamurr. App. 940, JJMD. 43 tab. VII 1, JJJD. 45 und p. 178, E. Schneider 83, wo auch die Litt.). S. Anh.

308. *u . atiediuṣ | uesune | erinie et | erine | patre | dono meṛi | libs.*

Stein aus Milonia (U. D. p. 345 f. tab. XV, CIL. IX 3808, Fa. 2742, JJMD. 39 tab. VI 4, JJJD. 41, E. Schneider 85).

309. *uecos supn[as] | uictorie seinq. | dono dedet | lubs mereto | queistores | sa. magio st. f. | pac. anaiedio st. [f.]*

Stein aus Trasacco (U. D. p. 346, CIL. IX 3849, E. Schneider 84).

310. *aninus | uecus | ualetudne | donum | dant.*

Aus Castelluccio (CIL. IX 3813, E. Schneider 87).

311. *u . uettius sa. f. | ualetudne | d. d. l. m.*

Desgl. (CIL. IV 3812, E. Schneider 86).

312. *cdimi | ioue | sacri | cost* | fert.*

Stein aus Aschi (CIL. I 1170, IX 3811, JJMD. 40 tab. VI 5, JJJD. 42; die Lesung scheint z. Th. unsicher; Z. 4 vielleicht *C. Ostil[ius]*).

313. I ⁝N ϟ Λ D I 8

Aus Luco (CIL. IX p. 349, JJMD. 42, JJJD. 44; vielleicht nicht lat., s. Anh.). Zweiter Buchst. mehr einem **H** sich nähernd.

314. *albsi patre.*

Bronzeplatte aus Alba Fucens im Aequischen (CIL. IX 4177 und p. 698, JJMD. 44, JJJD. 46, E. Schneider 98).

315. IIV≷Tλ

Goldplatte aus den pontinischen Sümpfen (U. D. p. 321 f., Fa. 2733, JJJD. 48). Kaum linksläufig zu lesen.

316. *in hoce loucarid stircus | ne[qu]is fundatid neue cadauer| proiecitad neue parentatid | sei quis aruorsu hac faxit [ceiu]ium | quis uolet pro ioudicatod n L manum iniect[i]o estod . seiue mag[i]steratus uolet, moltare [li]cetod.*

Stein aus Luceria in Apulien (CIL. IX 782 und S. 667, E. Schneider 94).

Einige faliskische Inschriften.

317. *leiuelio pertis | uolti*

JJMD. 52, JJJD. 54, Deecke Fal. p. 128 ff.

318. 1. *foied uino pipafo cra carefo*
2. *foied uino pafo cra carefo*

Deecke Fal. p. 154 ff. (der unrichtig *k* statt c schreibt), Pauli Veneter 116 ff.

319. *uipia zertenea loferta | marci acarcelini mate he cupa.*

JJMD. 60, JJJD. 62, Deecke Fal. p. 164 ff.

320. *tito acarcelinio | ma. fi. pop. petrunes ce. f. | [h]e cu[pat*

JJMD. 62, JJJD. 64, Deecke Fal. p. 169 f.

321. *uoltio | folcozeo | zextoi | fi*

JJMD. 71, JJJD. 73, Deecke p. 180.

322. *caui tertinei posticnu*

JJMD. 66, JJJD. 68, Deecke p. 197 (letzterer betrachtet die Inschr. wohl ohne genügenden Grund für faliskisch-umbrisch).

323. *k . pa. aiedies* (oder *pa. aiedies . k.*?).

Deecke p. 199 f.

Glossen[1].

Oskisch.

'asta': quae in Romulo Naeuius appellat *asta* ab Oscis. Varro L. L. VII 54[2]).

'daliuus': *daliuum* supinum ait esse Aurelius, Aelius stultum. Oscorum quoque lingua significat insanum. Santra uero dici putat ipsum, quem Graeci δείλαιον, id est propter cuius fatuitatem quis misereri debeat. Fest. Thewr. 47.

'famel': famuli origo ab Oscis dependet, apud quos seruus *famel* nominabatur, unde et familia uocata. Fest. Thewr. 62.

'γέλα': Γέλα πόλις Σικελίας — — καλεῖται δὲ ἀπὸ ποταμοῦ Γέλα· ὁ δὲ ποταμὸς ὅτι πολλὴν πάχνην γεννᾷ· ταύτην γὰρ τῇ Ὀπικῶν φωνῇ καὶ Σικελῶν γέλαν λέγεσθαι. Steph. Byz. s. v.

'(h)irpus': Irpini appellati nomine lupi, quem *irpum* dicunt Samnites; eum enim ducem secuti agros occupauere. Fest. Thewr. 75, ganz ähnlich (ἵρπον) Strabo V, 4, 12 (U. D. p. 263). Vgl. auch *irpices* Fest. a. a. O.

'caria': carensis, pistoribus, a *caria*, quam Oscorum lingua panem esse dicunt, Placid. p. 25, 19 Deuerling, s. Bücheler Rh. M. 33, 42 f., Bugge A. S. 45 (letzterer vermuthet careasis, d. h. careasiis, statt carensis).

'casnar': item significat in Atellanis aliquot pappum senem quod Osci *casnar* appellant. Varro L. L. VII 29. Vgl. U. D. p. 268, 349.

'Lucetius': ... lingua Osca *Lucetius* est Iupiter, dictus a luce quam praestare dicitur hominibus. Serv. zu Aen. IX 570 s. U. D. p. 274.

'Maesius': *Maesius* lingua Osca mensis Maius. Fest. Thewr. 109.

'Mamers': *Mamers* Mamertis facit, id est lingua Osca Mars Martis, unde et Mamertini in Sicilia dicti, qui Messanae habitant. Fest. Thewr. 99. Vgl. *Mamers* forte exierat, qui lingua Oscorum Mars significatur. Ebd. 154. Dazu noch die Stelle Diod. L. XXI p. 493 Wess. in U. D. p. 276, JJJD. p. 128, vgl. auch '*Mamercus*'.

1) Litteratur s. o. I 37.

2) Ob sich *asta* auf das vorausgehende *lana* bezieht, ist sehr unsicher, s. U. D. p. 251.

'*Mamercus*': *Mamercus* praenomen est Oscum ab eo, quod hi Martem Mamertem dicunt. Fest. Thewr. 98, 99. Doch hält Mommsen U. D. 356 Oscum für Irrthum statt Sabinum.

'*meddix, medix*': *meddix* apud Oscos nomen magistratus est. Ennius: summus ibi capitur *meddix*, occiditur alter. Fest. Thewr. 88. *medix tuticus* summus magistratus erat Campanis Liv. 23, 35 (vgl. 24, 19 und 26, 6).

'*multa*': *multam* Osce dici putant poenam quidam. M. Uarro ait poenam esse, sed pecuniariam etc., Fest. Thewr. 122, vgl. auch Varro bei Gell. XI 1, dazu U. D. p. 115, 280 f.

'*petora*': petoritum et Gallicum uehiculum esse et nomen eius dictum esse existimant a numero IIII rotarum; alii Osce, quod hi quoque *petora* quatuor uocent, alii Graece, sed αἰολικῶς dictum. Fest. Thewr. 250 (vgl. 251, wo *pitora*).

'*pipatio*': *pipatio* clamor plorantis lingua Oscorum. Fest. Thewr. 263.

'*pitpit*': *pitpit* Osce quidquid. Fest. Thewr. 263.

'*sollum*': *sollum* Osce totum et solidum significat. Fest. Thewr. 412 (vgl. 413). *sollo* Osce dicitur id quod nos totum uocamus. Lucilius 'suasa (?) quoque omnino dirimit (?) non *sollo* dupundi', id est non tota. Fest. Thewr. 426 (vgl. 427)[1].

'*supparus*': indutui alterum quod subtus, a quo subucula; alterum quod supra, a quo *supparus*, nisi id quod item dicunt Osce. Varro L. L. V 131.

'*tuticus*': s. '*meddix*'.

'*ungulus*': *ungulus* Oscorum lingua anulus etc. Fest. Thewr. 570 (vgl. 571).

'*ueia*': *ueia* apud Oscos dicebatur plaustrum: inde *ueiari* stipites in plaustro, et uectura *ueiatura*. Fest. Thewr. 560.

'*uersus, uorsus*':, quod Graeci plethron appellant, Osci et Umbri *uorsum*. Frontin. de limit. II p. 30 Lachm. Dazu:, ut modum agri non iugerum sed aliquo (alio quo?) nomine appellarent, ut puta in Campania *uersus* appellant;, iugera tot, *uersus* tot, ..., Hygin. de condic. agr. p. 121. Siehe U. D. p. 260 f.

Volskisch.

'*sublicius* (*sublices*)': in der unklaren Stelle Fest. Thewr. 414, 15—31, s. U. D. p. 321.

Hernikisch.

'*samentum*': „flamen sume *samentum*"; rogaui ... quid illud uerbum esset; ait lingua Hernica pelliculam de hostia, quam in apicem suum flamen, cum in urbem intro eat, imponit. Fronto Ep. IV 4, s. U. D. 348 A. 6.

1) Ueber *sollo* vgl. Bücheler Rh. M. 33, 47, o. I 80 A. 2.

Marsisch.

'herna': Marsi lingua sua saxa *hernas* uocant, Schol. Veron. Virg. Aen. VII 684. Hernici dicti a saxis, quae Marsi *herna* dicunt, Fest. Thewr. 71.

'porculeta': Umbri et Marsi ad uicenos (pedes inter binas uites) intermittunt arationis gratia in his quae uocant *porculeta*. Plin. N. H. XVII 22 (171).

Sabinisch[1]).

'alpus': album quod nos dicimus a Graeco quod est ἀλφόν est appellatum. Sabini tamen *alpum* dixerunt, unde credi potest, nomen Alpium a candore niuium uocitatum. Fest. Thewr. 3.

'ausel': Aureliam familiam ex Sabinis oriundam a Sole dictam putant, quod ei publice a populo Romano datus sit locus, in quo sacra faceret Soli; qui ex hoc *Auseli* dicebantur ut *Ualesii Papisii* pro eo, quod est Ualerii Papirii. Fest. Thewr. 18. Vgl. etrusk. usil (?) und αὐκήλως (lies αὔσηλ-) ἕως ὑπὸ Τυρρηνῶν bei Hesych, s. U. D. 349.

'ausum': aurum — alii a Sabinis translatum putant, quod illi *ausum* dicebant. Fest. Thewr. 6.

'dira': Sabini et Umbri, quae nos mala, *dira* appellant. Serv. zu Aen. III 235.

'eloqui, reloqui': loqui ab loco dictum — hinc dicuntur *eloqui* ac *reloqui* in fanis Sabinis e cella Dei qui eloquuntur. Varro L. L. VI 56f.

'Falacer': Varro L.L. V 84, vielleicht sabinisch nach U. D. 351.

'fasena': (harena non arena) propter originem uocis, siquidem, ut testis est Uarro, a Sabinis *fasena* dicitur, et sicut *s* familiariter in *r* transit, ita *f* in uicinam aspirationem mutatur etc., Vel. Long. de orthogr. VII p. 69 Keil, s. U. D. p. 358f.

'februum': *februum* Sabini purgamentum, Varro L. L. VI 13.

'fedus, fircus': ircus quod Sabini *fircus*; quod illic *fedus* in Latio rure edus, Varro L. L. V 98, s. U. D. p. 358f., wo die übrigen, nur den 'antiqui' zugeschriebenen Beispiele für *f* = *h* erwähnt sind (vgl. o. I 442f., 463); über angebliches *trafere uefere* = trahere uehere s. U. D. 358 A. 1 (vgl. JJJD. p. 106).

'herna': Sabinorum lingua saxa *hernae* uocantur. Serv. zu Aen. VII 684, nach U. D. 263, 348 A. 6 corrumpirt aus der o. unter Marsisch angeführten Stelle.

'hirpus': lupi Sabinorum lingua *hirpi* uocantur. Serv. zu Aen. XI 785, doch ist statt Sabinorum vielleicht Samnitium zu verstehen, s. U. D. p. 263, 348 A. 6.

'idus': *idus* ab eo quod Tusci *itus*, uel potius quod Sabini *idus* dicunt. Varro L. L. VI 28.

1) Siehe U. D. 349—359.

'*cascus, Casinum*': *cascum* significat uetus; eius origo Sabina quae usque radices in Oscam linguam egit. *cascum* uetus esse significat Ennius — item ostendit quod oppidum uocatur *Casinum*, hoc enim ab Sabinis orti Samnites tenuerunt et nostri etiam nunc *Casinum* Forum Uetus appellant. Varro L. L. VII 28, 29, vgl. U. D. p. 349, JJJD. p. 118.

'*catus*': *cata* acuta; hoc enim uerbo dicunt Sabini. Varro L. L. VII 46.

'*Clausus*': = Claudius, s. o. I 412.

'*crepuscus, crepusculum*': *crepusculum* a crepero. id uocabulum sumpserunt a Sabinis, unde ueniunt *Crepusci* nominati Amiterno —. In Reatino *crepusculum* significat dubium. Varro L. L. VI 5. *crepusculum* ab Sabinis, et (l. quod?) id dubium tempus noctis an diei sit . . . ideo dubiae res *creperae* dictae. Ebd. VII 77.

'*cumba*': *cumbam* Sabini uocant eam, quam militares lecticam. Fest. Thewr. 45.

'*cupencus*': sane sciendum *cupencum* Sabinorum lingua sacerdotem uocari et ut apud Romanos flaminem et pontificem sacerdotem; sunt autem *cupenci* Herculis sacerdotes. Serv. zu Aen. XII 539.

'*cuprum*': uicus *Cyprius* a *cypro*, quod ibi Sabini ciues additi consederunt, qui a bono omine id appellarunt; nam *cyprum* Sabine bonum. Varro L. L. V 159 (vgl. U. D. p. 350f.).

'*curis* (*quiris*)': das sabinische Wort für hasta, s. die Stellen in U. D. p. 350, JJJD. p. 123. Vgl. auch τὸν Ἐνυάλιον οἱ Σαβῖνοι — Κυρῖνον ὀνομάζουσιν, U. D. a. O.

'*Lebasius*': quamuis Sabini Cererem *Panem*[1]) appellent, Liberum *Lebasium*, Serv. zu Virg. Georg. I 7. Vgl. *Libas*(*s*)*ius* Liber pater bei Placidus. Ausführlich hierüber Danielsson A. S. IV 157—163.

'*lepesta*': item dictae *lepestae*, quae etiam nunc in diebus sacris Sabinis uasa uinaria in mensa deorum sunt posita — —, Varro L. L. V 123 (an einer anderen Stelle *lepistae*). Näheres U. D. p. 352. Vgl. gr. λεπαστή.

'*lixula*': circuli quod mixta farina et caseo et aqua circuitum aequabiliter fundebant; hoc (hos?) quidam qui magis incondite faciebant uocabant *lixulas* et *similixulas* (oder *semilixulas*?) uocabulo Sabino. Varro L. L. V 106f.

'*Mamers*': Mars ab eo — quod (ab?) Sabinis acceptus, ibi est *Mamers*. Varro L. L. V 73. Vgl. o. unter Oskisch.

'*multa*': uocabulum . . *multa* . . Uarro . . Sabinum esse dicit. Gell. XI 1, doch s. U. D. p. 115, 280f., 353.

'*nar*': Sabini lingua sua *nar* dicunt sulfur; ergo hunc fluuium ideo dicunt esse *Nar* appellatum, quod odore sulfureo nares contingat. Serv. zu Aen. VII 517 (sulfurea Nar albus aqua).

1) Lies *Pannam* = *Pandam*? Anders Bugge A. S. 45 (*cererem* sabin. für panem).

'*nero, nerio*': inter cognomina autem et *Neronis* adsumpsit, quo significatur lingua Sabina fortis ac strenuus, Suet. Tib. 1. *Nerio* a ueteribus sic declinabatur quasi Anio, nam perinde ut Anienem sic *Nerienem* dixerunt tertia syllaba; id autem, siue *Nerio* siue *Nerienes* est, Sabinum uerbum est, eoque significatur uirtus et fortitudo. Itaque ex Claudiis, quos a Sabinis oriundos accepimus, qui erat egregia atque praestanti fortitudine, *Nero* appellatus est; — *Nerio* igitur Martis uis et potentia et maiestas quaedam esse Martis demonstratur. Gell. XIII 22. τιμαὶ Ἄρεος καὶ Νηρίνης, θεᾶς οὕτω τῇ Σαβίνων γλώσσῃ προσαγορευομένης — νερίκη [lies νερίνη?] γὰρ ἡ ἀνδρία ἐστὶ καὶ νέρωνας τοὺς ἀνδρείους οἱ Σαβῖνοι καλοῦσιν, Lyd. de mens. IV 42.

'*Nouensiles*': *Nouensiles* Piso deos esse credit nouem in Sabinis apud Trebiam (l. Trebulam?) constitutos. Arnob. III 38. Vgl. auch u. S. 594.

'*Panem*': s. '*Lebasius*'.

'*picus*': ὥρμηνται δὲ ἐκ τῆς Σαβίνης οἱ Πικεντῖνοι — πῖκον γὰρ τὸν ὄρνιν τοῦτον ὀνομάζουσι. Strabo V 4, 2 (vgl. Dionys. I 14).

'*porc-*': porcus quod Sabinis dictum a primo *porcopor*, i(n)de porcus, nisi —. Varro L. L. V 97. Die Stelle ist corrupt, s. darüber U. D. 353f.; L. Spengel liest: Sabini dicunt *aprinum porcum por.*

'*regia oliua*': (oliuam Sergiam) Sabini *regiam* uocant, Plin. N. H. XV 3, 13.

'*Sancus*': Aelius Dium Fidium dicebat Diouis filium ut Graeci Διόσκορον Castorem, et putabat hunc esse *Sancum* ab Sabina lingua et Herculem a Graeca. Varro L. L. V 66. τὸ σάγκος ὄνομα οὐρανὸν σημαίνει τῇ Σαβίνων γλώσσῃ, Lyd. de mens. IV 58, doch s. U. D. 354.

'*similixula*': s. '*lixula*'.

'*scensa*': *scensas* Sabini cenas dicebant, quae autem nunc prandia sunt, cenas habe(ba)nt, et pro cenis *uespernas* appellabant. Fest. Thewr. 504, 505 (vgl. *cesnas* ebd. 244, 252).

'*strena*': . . . στρήναν (Στρήναν?) τὴν ὑγίειαν (Ὑγίειαν?) τῇ Σαβίνων φωνῇ λέγεσθαί φησι, Lyd. de mens. IV 4. Vgl. dazu U. D. 354, Fest. Thewr. 452, 453.

'*Talus*': *Talus* Sabinorum nominibus praenominis loco fuisse uidetur, Fest. Thewr. 542 (543).

'*tebae*': nam lingua prisca et in Graecia Aeoles Boeoti sine adflatu uocant collis *tebas*, et in Sabinis — etiam nunc ita dicunt, Varro R. R. III 1, 6. Näheres U. D. 358.

'*terenum*': nux *terentina* dicitur quae ita mollis est ut uix attrectata frangatur; de qua in libro Fauorini sic reperitur: 'itemque quidam Tarentinas oues uel nuces dicunt quae sunt *terentinae* a *tereno*, quod est Sabinorum lingua molle'. Macrob. Sat. II 14.

'*tesqua*': deserta et inhospita *tesqua*, Horat. Epist. I 14, 19,

dazu schol. Acr.: loca deserta et difficilia lingua Sabinorum (deserta et repleta sentibus sic nominantur). Vgl. U. D. 354.

'*testis*': μάρτυς τῇ τῶν Σαβίνων (Λατίνων?) φωνῇ, Gloss. nom. p. 32 Labb., s. U. D. 355.

'*trabea*': ὁ δὲ Νουμᾶς — καλέσας αὐτὴν τὴν στολὴν πατρίως τραβαίαν, Lyd. de mens. I 19 (U. D. 355).

'*trafere*': s. o. unter '*fedus*'.

'*trimodiae*': cumerae dicuntur uasa minora quae capiunt quinque siue sex modios, quae lingua Sabinorum *trimodiae* dicuntur, schol. Acr. zu Hor. Sat. I 1, 53.

'*Uacuna*': sabinische Göttin, s. die Stellen in U. D. p. 355, JJJD. p. 161, dazu Preller-Jordan I 408ff.

'*uefere*': s. o. unter '*fedus*'.

'*uerna*': scheint sabinisch, s. Fest. Thewr. 566, U. D. 355.

'*uesperna*': s. '*scensa*'.

Eine Anzahl von Gottheiten ist genannt bei Varro L. L. V 74: *Feronia*, *Minerua*, *Nouensides* a Sabinis. paulo aliter ab eisdem dicimus *Herculem* (oder haec: *Palem*?), *Uestam*, *Salutem*, *Fortunam*, *Fortem*, *Fidem*. et arae Sabinam linguam olent, quae Tati regis uoto sunt Romae dedicatae, nam ut annales dicunt, uouit *Opi*, *Florae*, *Uedioui Saturno*que, *Soli*, *Lunae*, *Uolcano* et *Summano*, itemque *Larundae*, *Termino*, *Quirino*, *Uortumno*, *Laribus*, *Dianae Lucinae*que. e quis nonnulla nomina in utraque lingua habent radices, ut arbores quae in confinio natae in utroque agro serpunt; potest enim Saturnus hic de alia causa esse dictus atque in Sabinis, et sic Diana (et?) de quibus supra dictum est. Vgl. U. D. 351f.

Umbrisch.

'*dira*': s. o. unter Sabinisch.

'*plotus* (*semiplotia*)': *plotos* appellant Umbri pedibus planis qui sunt usw., Fest. Thewr. 304—6 (auch Plautus sei, „quia Umber Sarsinas erat, a pedum planitie initio *Plotus*, postea *Plautus* dictus").

'*porculeta*': s. o. unter Marsisch.

'*strebula*': *strebula* Umbrico nomine Plautus appellat coxendices hostiarum —, Fest. Thewr. 452 (vgl. 453).

'*uorsus*': s. o. unter Oskisch.

Ueber die wenigen fürs Osk.-Umbrische in Betracht fallenden Hesych-Glossen verweise ich auf Bücheler Umbr. 58, Immisch Leipz. Stud. VIII 267—378. Einige sind o. in Bd. I und II gelegentlich erwähnt. Ausser αὐσήλως (s. o. S. 591) ist am bemerkenswerthesten αἰσοὶ θεοὶ ὑπὸ Τυρρηνῶν, wobei man betreffs Τυρρηνῶν Bugge A. S. 24 vergleiche und *aesar* — Etrusca lingua deus Suet. Aug. 97 (αἴσαρ „deus" Dio Cass. LVI 29) hinzunehme, vgl. Bugge 41,

42, Müller-Deecke Etrusker II 83 A. 1, 500. Ueber ἀγαλήτορα s. ausser Bugge a. O. 23f. auch o. S. 60 A. 1. In ἄρπη· ἄνεμον, δρέπανον· ἢ ὀρνέου γένος κατὰ Λατίνους (Immisch 322f.) scheint mit δρέπανον ein zu l. *arquus arcus* (o. I 341) gehöriges Dialektwort gemeint zu sein (so Immisch, der auch *Arpi Arpinum* heranzieht), ἄνεμος und ὀρνέου γένος hingegen würden besser auf l. *aquilo aquila* passen (etwa Confusion zweier verschiedener Glossen?).

Auch mit 'lingua Gallica' könnten hie und da die italischen nicht-lateinischen Dialekte gemeint sein, so in der Angabe von Servius zu Virg. Georg. II 88, dass *uolaema* in der l. Gall. „bona et grandia" bedeute (Bücheler Rh. M. 33, 12), vielleicht auch bei *tucetum* (ebd. und Umbrica 40), aber nicht hierher gehört die gallische Gottheit *Esus* (vgl. Stokes-Bezzenberger bei Fick II⁴ 43) und kaum Galli *alla* dicunt aliud JJJD. p. 90 (vgl. St.-Bezz. 22).

Ein osk. **manfar* „Werkzeug zum Drehen" erschliesst Meyer-Lübke Philol. Abh. Schweizer-Sidler gewidmet S. 24ff. aus *mamphur* Fest. Thewr. 101 und italiän. *manfa mánfano mánfero* franz. *mandrin* usw.

Anhang.

Bemerkungen zu einzelnen Inschriften.

1. Καλινις ist = *Calinius* (CIL. X 2204 aus Puteoli) oder *Calēnius* (CIL. X 4675 aus Cales, vgl. *Calenus* IX 4457), s. U. D. 267, Huschke OS. 215 f., De Vit Onomast. (s. v). Πομπτιες: im CIL. IX X stets *Pontius*, nie **Pomptius*. Von σακορο ist unsicher, ob es Nominativ (Sg. Fem. oder Sg. Neutr. oder Pl. Neutr.) oder, mir weniger wahrscheinlich, Acc. (Sg. Neutr. oder Pl. Neutr.) ist, ob also dahinter „est" oder „sunt" hinzuzudenken ist oder ob σακορο Apposition zu dem ungenannten Baugegenstand ist; vgl. I 570 f. Unrichtig Huschke OS. 216 f. Vgl. die Inschr. eines osk. Söldnertrupps auf Ischia Πακιος Νυμψιου Μαιος Πακυλλου ἄρξαντες ἀνέθηκαν τὸ τοιχίον καὶ οἱ στρατιῶται U. D. p. 197.

5—10. Statt „Cottii" *5—7* ist auch „Cotteii" möglich, doch weniger wahrscheinlich (vgl. o. S. 139 f., 140 A. 1). In Περκενος *8* ist nur der Name osk., die Endung hingegen griech. (vgl. andere gr. Ziegelinschr. aus Vibo U. D. p. 192). Μαραι *9 10* ist wohl Abkürzung wie Κοττι (vgl. o. S. 88 und u. zu *119*). Mit dem nicht einmal in der Lesung sicheren υσοντιον ist nichts anzufangen; das Suffix erinnert an Πυξοῦντ- *Buxentum*, *Uzentum* etc.; wenn -ιον richtig gelesene Endung ist, ist das Wort griechisch.

11. Die Lesung ist strittig: Mommsen U. D. p. 316 A. liest ξουτικεμδιποξερεμ (vgl. auch Conway Class. Rev. 1893, 468), Huschke OS. 214 f. τουτικεσδιποτερες, Corssen K. Z. XXII 304 ff., Zvetaieff ad tit., Pauli Mém. soc. V 284 ff., Lattes Novissimi fittili di Narce (Turin Loescher 1895) 36 A. 33 u. A. τουτσκεμρσποτερεμ. Da 1. die Form des T mit etwas zu tiefer Setzung des Querstriches und dergl. sehr häufig vorkommt (namentlich gerade auf eingekratzten Inschriften) und unsere Inschr. ähnliches in den beiden ϟ zeigt, für ξ hingegen der Querstrich in der Mitte des senkrechten Striches erwartet würde (so hier in der Zahl XIX) und da 2. die Inschr. bei Annahme von ξ unerklärlich bleibt, während ποτερεμ die auf solchen Gefässinschriften sehr gewöhnliche Bezeichnung des Gefässes enthält (= *ποτεριμ l. **poterium*, Lehnw. aus gr. ποτήριον), so scheint mir die Lesung τουτ- und ποτερ- sicher. Dass ϟ = ι sei, ist mir wegen

der griech. Inschriften dieser Gegenden wahrscheinlich (vgl. z. B. ΛΛΟΝΙΑΛ = Λαινος[1]) auf Münzen von Laus). Dann ist Τουτι. Κεμρι. Abkürzung = **Toutieis* **Kem(e)rieis* wie Pape Savfi 27 wohl = Pape(is) Savfi(eis) und anderes derart. Sollte ꞩ hingegen = σ sein, so wäre Τουτς Κεμρς Nom., ποτερεμ Acc., wie Corssen (der ποτερεμ = ποτῆρα setzt) will, und es wäre ein Verbum wie tetet „dedit" *176* hinzuzudenken. *Tutus* findet sich als Cogn. CIL. IX 380, X 1403. **Cemerius* weiss ich nicht zu belegen (*Camerius* mehrfach im CIL. IX X). Sicher unrichtig Huschke M = σ. Zu der Annahme, dass die Inschr. etruskisch sei (Pauli a. O.)[2]), wogegen Fundort und Schrift spricht, sehe ich keinerlei Veranlassung.

12. Da die Copie αλαπονις ohne Worttrennungspunkt hat, ist auch „Al. Ap(p)onius" möglich[3]). οπιες ist zweites Gentilicium (Cognomen, Agnomen). Im Uebrigen ist strittig, ob wir es mit einem Grabstein (Corssen Eph. II 153 ff., Philol. 35, 149 ff.) oder einer Weihinschrift (Bücheler Jen. Littz. 1874, 610, Rh. M. 33, 35) zu thun haben. αισ wird am einfachsten als Neutr. = **ais(o)s* „sacrum" erklärt (vgl. o. I 229 mit A. 2)[4]). Corssens Annahme, dass σαλαϝς der Name des Verstorbenen und ϝαλε zugehöriger Imper. „uale" sei, ist mir unwahrscheinlich, trotz lateinischer Inschriften wie *haue Uitalis*! *L. Tettienus Uitalis .. titulum posuit* (bei Wilmanns zu No. 180). Wollte man ϝαλε als Imperat. halten, so müsste man wohl πιω αις εκο mit päl. *aisis sato 246a*, l. *dis Manibus sacrum* usw. vergleichen (σαλαϝς ϝαλε wäre Zuruf an den Vorübergehenden wie oft *haue*, *uale* auf lat. Grabinschriften), aber auch dies leuchtet nicht recht ein. Vielmehr scheint σαλαϝς ϝαλε mit Bücheler als „saluus ualens" (oder „ualidus") zu deuten, wobei im Falle einer Grabinschr.[5]) das häufige lat. *uiuus*, *uiuus fecit*, *uiuit*, *uiuunt* etc., im wahrscheinlicheren Falle einer Widmung lat. *pro salute sua* u. dgl. zu vergleichen wären. In ϝαλε mag am Schluss ein Buchstabe fehlen (vgl. o. S. 393 mit A. 2).

13—15. Da *13* und *15* C = σ, *14* hingegen Σ hat, liegt es

1) Kaum osk. Λαινομ ΛαϝινοΜ (wie Λουκανομ), trotz den osk. Beamtennamen Στα. Οψι und Cιβι Friedländer 57.

2) „Kaum oskisch" sagt auch Deecke Woch. f. kl. Ph. 1887, 135, ohne sich näher auszusprechen.

3) Der Name *Ap(p)onius* ist häufig im CIL IX X, während darin *Lamponius* oder *Lap(p)onius* nicht vorkommt (De Vit hat einige mal *Lamponius*, je 1 m. *Laponius* und *Lapponius*, vgl. auch *Lappus*, *Lappius*, *Lappianus* ebd.).

4) Allerdings erwartet man statt εκο eigentlich *εκικ oder wenigstens *εκοτ *εκοκ, so dass man versucht ist, an den Plur. Neutr. zu denken (wobei dann αισ eine Abkürzung sein müsste). Oder ist εκο = *εκομ (Neutr. wie l. *ipsum* oder Masc.)? oder lies εκο[τ] (vgl. unten zu ϝαλε)?

5) Betr. αισ für Grabmal wäre auf lat. *ara* u. dgl. Wilmanns II p. 678 f., CIL IX p. 811, X p. 1189 zu verweisen.

nahe, *13* und *15* zu einer Inschrift zu verbinden. *15* glaube ich o. I 65, 578 richtig als -δ, εισειδομ ... (-δ wohl Rest einer 3. Sg. Perf., εισειδομ = isidum) erklärt zu haben (vgl. kvaisstur .. úpsannam deded, isidum prúfatted *29*, aamanaffed, isidu prúfatted *35* etc.). Ob es zweifellos ist, dass hinter Στατις *13* Z. 1 etwas fehlt, weiss ich nicht. Auf *14* könnte σ... der Anfang von senateis tanginud oder dgl. sein. — Gänzlich unklar, aber doch vielleicht eher osk. als griech. ist *15a*.

16. Diese Inschrift ist eine der schwierigsten. Was zunächst die Abgrenzung der Wörter betrifft, so dürfen als sicher gelten: πωτ, ϝολλοϝωμ, σοροϝωμ, βρατωμ; ferner ist sicher, dass -τωμ Z. 3/4 und -ιτ Z. 4 und 5 Wortschlüsse bilden und sehr wahrscheinlich, dass εσοτ Z. 6 ein vollständiges Wort (Pronomen) ist. Die Inschrift soll bedeuten: nach Corssen K. Z. XVIII 189 ff., 241 ff., XX 96 f. „quod exstruere cinerarium et ollarium Cahas pollicitus est, in co-ō collocauit sic hoc uotum Meiaianae“, nach Bugge A. S. 83 f. „quod monumentum incepit, idem [Neutr.] Caha licuit . . . locauitque a me paratum meae Annae“ (von B. freilich mit vielen Fragezeichen versehen), nach dems. B. B. X 113 ff. „quod uolgus monumentum incepit, idem [Ntr.] Caha poliui id idemque [Ntr.] in agro collocaui, a me ipso comparatum meae animae“[1]), nach Deecke App. 183 f. „quam aediculam seratam et fastigatam Cahas fundauit hoc in agro locauitque (ibidem), ea uota (est) a Meiaiana“[2]). Fast alles an diesen Deutungen ist gänzlich zweifelhaft. Schon vom ersten Wort ist unklar, ob es Neutr. „quod“ sei, wie alle Angeführten annehmen (auch Stier Z. f. Aw. 1852, 208, der l. *quod felix faustum fortunatumque sit* verglich) oder Conjunction, wie Huschke OS. 209 ff. wollte. Dass ϝολλοϝωμ zu l. uolgus gehöre (mit Anaptyxe aus **volh*-, vgl. Verehasiúi), woran auch Huschke dachte, wäre wohl trotz der auffälligen Geminata möglich. Ueber die Deutung als Infinitiv vgl. o. S. 273. σοροϝωμ mag = **sorvom* sein, ist aber im Uebrigen ganz dunkel. Gegen die Deutung von εινκαπιδ und λεικειτ λιοκακειτ als 3. Sg. Indic. Perf. erhebt sich das Bedenken, dass im Osk. sonst nur -*ĕd* als Endung dieser Form bekannt ist (vgl. o. S. 364 ff.)[3]). Normal wären die Formen als Conjunct. Perf., wie betr. λεικειτ λιοκακειτ Huschke wollte, aber soweit sich vom Inhalt etwas rathen lässt, scheint sich dies nicht zu empfehlen. -ειτ könnte auch Endung der 3. Sg. Ind. Präs. der II. oder IV. Conjug.

1) κω[μ] ... λιοκακ mit Tmesis wie *ob uos sacro*, ebenso [κω]μ εσοτ βρατωμ.

2) Vgl. noch Bücheler Rh. M. 30, 446, aber dazu ebd. 33, 281 f.; L. J. XVIa λεικειτ fortasse pollicitus est, λιοκακειτ fortasse locavit, s. ferner ebd. s. v. brata, kapid-, sva. Jetzt kommt hinzu Lindsay Amer. Journ. of philol. XIV 334 (εινκαπιδιτωμ „*incapidītum“; die Lesung ϝολλοϝωμ und Καϝας mit ϝ statt ⊦ ist m. E. unberechtigt).

3) Vielleicht müsste man -ειτ = l. -*iit* in der IV. Conjug. setzen (?).

sein[1]). Zu Corssens καπιδιτωμ „ollarium" wäre o. S. 41 zu vergleichen. Deeckes „capitatum" (vgl. L. J. s. v.) ist wegen des δ sowohl als wegen des ersten ι sehr bedenklich. Bei Bugges Deutung ιτωμ „idem" erwartet man vielleicht eher *ιδωμ (normal wäre ιτωμ = item). αχερηι „in agro" (schon Mommsen Osk. Studien, Nachträge 107) ist wegen χ = *g* zweifelhaft, die nächstliegende Auffassung des χ ist die als *kh* = *k* (vgl. o. I 62, 263). Auch λιοκακειτ: l. *locare* ist nicht ganz einwandfrei (s. I 127, 479 f.). Die Worttrennung *αχερηι λιοκακ- darf wohl als wahrscheinlich gelten, denn an σ]αχερηιλιο **sacrīlia* (von *sacri-*, vgl. *Palilia* etc. und die *parentalia* etc.) wird kaum zu denken sein. In der letzten Zeile ist zu beachten, dass vor λ oder μ mehrere (2—4) Buchstaben fehlen. εσοτ wäre nach Bugge B. B. X Abl. „ipso", also wohl = **epsōd* (vgl. dazu o. S. 211). Nach der gewöhnlichen Auffassung wäre εσοτ Nom. oder Acc. „hoc" oder „id" (so auch Bücheler L. J. VIa εσοτ βρατωμ id munus), aber die *s*-Form *ekso- eiso-* erscheint sonst im Osk. nicht im Nom. und Acc. (s. o. S. 210 f., 212 ff., 215 ff.), man müsste also, wenn man nicht einen Abl. annehmen will, schon zur Annahme einer dial. Abweichung (Verallg. von *ekso-* wie im Umbr., S. 218) greifen. Ein Name Μειαιανα l. *Meaeana klingt nicht sehr wahrscheinlich. Grammatikalisch wenigstens völlig correct wäre Bugges μειαι (=*miai) „meae" und *ανμαι „animae". αν- erinnert auch an das Präverbium *an-* (o. S. 455 f.). — Bugge B. B. X 116 f. will in unserer Inschr. etruskisirendes Oskisch finden, was mir namentlich auch in Anbetracht der geographischen Lage unwahrscheinlich ist.

17 (Tabula Bantina). Vgl. Klenze Philol. Abh. (Berl. 1839) 25—54, Mommsen U. D. 145 ff., CIL. I p. 46, Kirchhoff Das Stadtrecht von Bantia (1853), K. Z. III 126 ff., L. Lange Kl. Schriften 153—226 (publicirt 1853), Bugge K. Z. III 418 ff., VI 21 ff., Huschke Krit. Jahrbücher f. deutsche Rechtswiss. 1842, 302 ff., OS. 59—140, Die Multa (Leipz. 1874) 61 ff., 504 ff., Bücheler in Bruns Fontes[6] 48 ff., Bréal Mém. IV 381 ff., Jordan B. B. VI 195 ff., Moratti Archivio giuridico LIII (1894), 74—110. — Z. 1 ist wohl ..(*o*?)*nom* [*f*]*ust* zu lesen, Morattis *nom*[*n*]*us* „nominis" ist schon grammatisch verfehlt. — Z. 2 etwa *suae* [*mi*]*nus* „si minus"? Wäre dies richtig, so wäre für *minus* idg. *u* wahrscheinlich gemacht, da idg. *o* synkopirt sein müsste (vgl. dazu o. I 231, II 158, 172)[2]). Im Folgenden halte ich *angitu*[*st* Bugge K. Z. XXII 404 wegen des vorausgehenden *suae*

1) Mommsen nahm λεικειτ als licet (wenn das richtig wäre, wäre καϝας wohl Conjunctiv = -ανς). Zu λιοκακειτ sei übrigens bemerkt, dass der erste Herausgeber, Lombardi Memor. dell' Ist. I 231, statt des zweiten κ ein Zeichen gab, das einem Ϝ mit schräg abwärts [wie in ƙ] gerichtetem unterem Querstrich gleicht, was Huschke als *f* nimmt (*f*-Perfect; daneben käme vielleicht auch ein *s*- oder *ś*-Laut in Frage).

2) An *-ūs* = *-ōs*, d. h. „si minor" (sc. petierit od. dgl., vgl. z. B. Lex Julia munic. 89 ff.), worauf ein Imper. *angitu*[*d* folgen würde, ist kaum zu denken.

für wahrscheinlich trotz Danielsson A. S. IV 146 f.[1]) Vgl. o. S. 343 mit A. 2—5. — Z. 3 *deiuast:* das Verbum *deiua-* soll nach Moratti 74 f., 84 f. nicht *iurare*, sondern gleichs. **clarare* („mit klarer Stimme sagen", vgl. *clarigare* [*declarare*]; Bedeutung „klar" in *dīuum* „Himmel"[!]) bedeuten, eine mir sehr unwahrscheinliche Vermuthung, vgl. auch Bücheler Rh. M. 40, 477. Nach *tanginud* beginnt, wie Bücheler erkannt hat, eine lateinischen Ausdrücken wie *cum non minus* L, *cum ea res consuletur*, *adfuerint* entsprechende Bestimmung (bei Bruns[6] 49). Die Ergänzung von *am* . . . zu *am*[*pert* scheint mir freilich unsicher, da dieses Wort sonst die Bedeutung „nicht darüber hinaus" („non trans") hat (s. o. S. 449) und man hier eine Conjunction erwartet; vielleicht ist das *m* der Anfang von *modo* (= *dummodo*), so dass *a-* wohl = *ad-* wäre (vgl. adpúd l. *adeo* usw.). Darauf folgt „non minus", osk. etwa *nei*(*p*) *min*(*u*)*s*, was gerade in den Raum passt. Z. 4 folgt XL *osiṇṣ* „XL adsint" (eigentlich „obsint", osk. *op* = *apud* o. S. 447). Conjunct. Präs. genau wie in l. *dum ni minus uiginti adsient*, *cum ea res consuletur* in der puteolanischen Bauinschrift CIL. X 1781 (dieselbe Phrase in indirecter Rede mehrmals auf dem SC. de Bacch.). Am Ende von Z. 4 kann man statt des Fut. II [*pertemust*] auch das Fut. I [*pertemest*] (so Bréal) oder den Conj. Perf. [*pertemid*] od. [*pertimid*][2]) ergänzen.

Z. 8/9. Bréal hat erkannt, dass das letzte Wort auf Z. 8 die Bedeutung „aut" hat. Früher sah man darin allgemein ein Adj. zu *castrid* und übersetzte „de fundo libero", aber *loufir*. . lässt sich nicht zu einem Abl. von *loufro-* ergänzen (dieser müsste **loufrud* oder allenfalls **loufurud* lauten; *loufir*[*ud* ist durchaus unzulässig, s. o. I 253), man müsste schon zu einem *i*-St. *loufri-* greifen (*loufir*[*id*). Es erhebt sich jedoch das weitere Bedenken, dass hinter *loufir*[*id* ein [*auti*], wie Mommsen, Kirchhoff, Lange u. A. ergänzen, nicht mehr Raum hat. Dies haben auch Bücheler-Bruns gesehen, aber ihr Auskunftsmittel, das folgende *en* als *en*(*im*) = *inim* zu nehmen, ist m. E. verfehlt, da dieses Wort weder auf der T. B. selbst noch sonst jemals mit *e-*, sondern stets mit *i-* (i-) geschrieben wird; überdies wäre die Verbindung des Genitivs mit dem Abl. („comitia habebit de fundo libero et pecuniae") recht hart. *en* ist vielmehr die Präposition und *loufiṛ* „aut" ist gestützt durch *castrous auti eituas zicolom dicust* Z. 13 f. [über *loufiṛ* (kaum *loufif*, keinesfalls *loufiṭ*) s. o. S. 357, 380 mit A. 3, 339 A. 2, 495 A.]. — Z. 12. *fortis* wurde früher allgemein als Adverb „forte" gedeutet, ist aber wahrscheinlich = „fortius" „stärker" (Bücheler Rh. M. 40, 479 f.). Diese Auffassung wäre ausser allem Zweifel, wenn nicht in der Parallelstelle Z. 26 f. das Wort *fortis* fehlen würde (nach Bücheler aus Versehen)[3]). Buck

1) Ein Indic. oder Conj. Präs. *angit* wäre syntaktisch viel weniger passend. Steht die Form nicht im Bedingungssatz, so ist ein Imper. *angitu*[*d* (Huschke, Moratti) das wahrscheinlichste.

2) Vgl. umbr. *prepa* . . *combifianši* o. S. 484 f.

3) Bücheler vermuthet auch in Z. 9 nach *eizasc* fehlerhafte Auslassung eines Wortes.

Voc. 139 erklärt zwar *fortis* ebenfalls aus **fortios* l. *fortius*, übersetzt es aber mit „potius“. — Z. 15 wird verschieden aufgefasst, s. o. S. 468; am natürlichsten scheint Büchelers Erklärung, aber Bugge A. S. 54 wendet vielleicht mit Recht den Imperat. *actud* nach *neip* statt des Conj. Perf. (vgl. o. S. 433 ff.) dagegen ein. Z. 21 *lamatir* nach Bücheler bei Bruns Font.[6] 52, Rh. M. 30, 439 f. und 33, 20 f., Bréal Mém. 396, Bugge A. S. 25 f. „uendatur, ueneat“[1]), nach Danielsson A. S. III 174—185, IV 167, Moratti 81 „caedatur“[2]). Z. 22 *amiricatud* ist nicht Imper. „ueneat“, mit Präpos. wie a a-m a-n a f f e d (Bréal Mém. IV 389, 395), sondern Abl. „*immercato“ mit *an*- privativum (Mommsen, Kirchhoff, Bücheler usw., Danielsson A. S. III 175 mit A. 2). *allo* „alia“, kaum „tota“ (s. o. I 532 A. 1, vgl. auch Buck Voc. 15, Brugmann Begriff der Totalität 69).

Z. 29. Die Ergänzung des Fehlenden ist schwierig. In die Lücke vor *nerum* ist das obere Ende des Fragmentes Avellinos einzufügen, wie die lat. Seite beweist, wo ... *osqu* ... genau dem *de....e* der Haupttafel sich einfügt (*de*||*osqu*||*e*). Man hat jedoch irrthümlicher Weise die oberste Zeile der oskischen Seite des Fragmentes, ... *is tacusi* ..., in die Zeile 29 hinaufgerückt (*p*||*is tacusi*||*im* oder *tacusi*||*m*). Dieser Irrthum ist seit Mommsen U. D. 151 fast allgemein in Aufnahme gekommen (Kirchhoff, Lange usw.), er erscheint auch noch bei Jordan B. B. VI 207 ff. und bei Bücheler-Bruns noch in der neuesten Auflage. Das Richtige hat Bréal schon 1881 gesehen (Mém. soc. IV 397 f.). Die oberste Zeile des Fragmentes kann nur etwa 3, höchstens 4, Buchstaben enthalten haben und diese hat Avellino in seiner Abschrift nicht wiedergegeben, vermuthlich weil sie beschädigt und für ihn unleserlich waren. Die Möglichkeit, ... *is tacusi* ... in die Lücke hineinzuzwängen, ist absolut ausgeschlossen, wie aus Zvetaieffs beiden Tafeln, deren Genauigkeit in der Angabe des Bruches ich am Original controlirt habe, hervorgeht. Vor *nerum* hat die Tafel ganz klar ... *um* nicht .. *im*, allem Anschein nach Endung eines zu *nerum* gehörigen Genitivs. Sollte etwa *tri*]*um nerum fust* zu ergänzen sein? (vgl. die *treuiri* auf der lat. Seite der T. B. und z. B. auf der lex Acilia repetund., wo es u. a. Zeile 13 heisst *quei tr. pl., q., III uir cap., tr. mil.* ... , *III ui*]*rum a. d. a. siet fueritue*; vgl. auch u. zu No. *51*)[3]). Vor *q*. ergänzen Bücheler-Bruns mit Lange *auti*, aber das scheint sachlich nicht ohne Bedenken, namentlich

1) Bücheler zu ληίς *lātro*, Bugge zu λαμβάνω (wobei *lama-* = *lamba-* sein könnte).

2) D. denkt mit Fick B. B. II 202 an aksl. *lomiti* etc. und event. an l. *lammina, lamentum, lamium, lanius laniare* (*ni̯* aus *mi̯*).

3) Man könnte auch an *du*]*um* oder *petir*]*um* (*petur*]*um*?) denken; letzteres würde den Raum von *q*. an für sich allein ausfüllen (*p*[*etir*]*um*, falls nach *q*. wirklich *p* zu lesen ist). Ueber *triumuiri* etc. vergl. das Register in CIL. IX X.

wenn man die falsche Ergänzung *pis tacusim* streicht, und die vorhandenen Buchstabenreste scheinen eher auf *nei* zu weisen. Dies könnte auf folgende Möglichkeit für die Lesung der ganzen Stelle führen: *in. suaepis pr. in. suae[pis censtur]*[1]) *in. nei q. n[ep tri]um*[2]) *nerum fust, izic post eizuc tr. pl. ni fuid*, d. h. in wörtlicher Uebersetzung „et siquis praetor et siquis censor (erit), et non quaestor nec triumuirum fuerit, is post ea trib. pleb. ne fuerit (= sit).“ Die Unsicherheit auch dieser Vermuthung verkenne ich freilich nicht, besonders auch wegen der Unsicherheit der Lesung der beschädigten Buchstaben vor und hinter *q*[3]).

Z. 30. Bréal a. O. hat erkannt, dass in Avellinos TACVSI das Wort *facus* steckt. Das I ist zu F zu ergänzen, woran sich schön die ersten auf der Tafel erhaltenen Buchstaben *ust* anschliessen. Die ganze Stelle möchte man so ergänzen: *suaepis [contrud exeic tr. pl.] facus fust, izic amprufid facus estud*, jedoch füllt dies den Raum nicht recht und Avellino gibt ... *is* vor *tacusi*. Sollte *pl.* hier ausgeschrieben gewesen sein (etwa **plifeis* = l. *plēbis*)? oder ist ... *is* zu *medis* zu ergänzen (vgl. das unmittelbar folgende *idic medicim*)? Z. 31. Eine plausible Ergänzung des Anfangs ist trotz dem von Avellinos Fragment gelieferten *p]ocapid Bansa[e* schwer zu finden. Am Schluss der Zeile folgt auf der Tafel nach *medicim* ein Wort, das ich in Bd. I 91 mit Bugge als *me]sinum* oder *mi]sinum* deutete. Bei der Untersuchung des Originals hat sich jedoch ergeben, dass diese Lesung unmöglich ist. Ich kam immer bestimmter auf die Lesung ΛՐ\\'NVM, d. h. *acunum* (oder *agunum*). Dass der zweite Buchstabe C oder G war, ist ganz sicher. Den folgenden ersten Schenkel von V gibt Mommsen als ⊂, d. h. obere Hälfte eines S, aber während das gradlinige Stück \\ ganz klar hervortritt, war die Abbiegung nach rechts am oberen Ende dieses Striches, wenn sie überhaupt vorhanden ist, leichter eingegraben und wird ein zufälliges, vielleicht durch Ausgleichen des Stiftes entstandenes, Strichelchen sein[4]). Man darf für die Lesung V statt SI auch anführen,

1) Oder *in. suae[pis cen. fust]*, falls die Abkürzung *cen.* = *censtur* angenommen werden darf (vgl. *zico.*=*zicolom*, *ei.* = *eituo* usw.).

2) Oder *q. [petiru]m*, s. o. 601 A. 3. Statt *in. nei* — *nep* wäre normaler ein Ausdruck mit der Bedeutung „priusquam — aut“ (event. negativ, vgl. *ne pon* o. S. 458) oder wenigstens ein **poi* od. **poe* „qui“ statt *in(im)*.

3) Leider habe ich diese Stelle am Original weniger genau als Z. 31 durchgenommen und keine Abdrücke genommen. Eine peinlich genaue, mit allen Hülfsmitteln durchgeführte Untersuchung könnte vielleicht doch zu bestimmteren Resultaten führen.

4) Auch das erste *i* im vorausgehenden *medicim* hat zu oberst vielleicht ein Häkchen nach rechts hin. Schon Marini las richtig *-cu-*, vermuthete aber *ziculum*, was unmöglich ist. — Zvetaieffs beide Tafeln sind an dieser Stelle sehr ungenau.

dass ein *cs* auf der T. B. sehr auffällig wäre, da hierfür *x* geschrieben wurde. Vor *c* ein Rest, der, wie mir scheint, nur zu A gehören kann. Zwischen diesem Rest und dem vorausgehenden M von *medicim* findet sich, eng zwischen diesen beiden eingekeilt, ein Restchen, das wie der obere Theil eines I aussieht, aber doch vielleicht auch als länglich gerathener Worttrennungspunkt aufgefasst werden kann. Das Wort *acunum*, *agunum*, *iacunum* oder *iagunum* war Bezeichnung eines Zeitabschnittes, da VI *nesimum* folgt, vgl. *zicolom* XXX *nesimum* Z. 17 (*zicolois* X *nesimois* Z. 25). Hält man sich an die Lesung *acunum,* so wird man an alttrei púter eipid akenei T. A. (2 m.) und umbr. *posti acnu Vb* 8 12 14 17 sowie an umbr. *per-acni- seu-acni-* und deren alte Deutung als *perennis sollennis* erinnert; man wird so auf die Frage geführt, ob es ein osk.-umbrisches **akno-* „Jahr" = l. *annus* mit gemeinsamer Grundform **atno-* (got. *aþn*) gegeben habe[1]). Jedoch erheben sich so vielerlei Zweifel, dass dies sehr fraglich bleibt (vgl. auch Bd. I 382). Zieht man die Lesung *iacunum* oder *iagunum* vor, so bieten sich ebenfalls nur unsichere Möglichkeiten dar, deren Besprechung ich unterlasse[2]).

Das Fragment Avellinos (Bull. nap. IV 28 f.) ist am ausführlichsten von Jordan B. B. VI 198—210 behandelt. Dieses Fragment lag Avellino nur einige Augenblicke vor, er musste die Abschrift in grosser Eile machen, daher enthält sie zahlreiche Fehler und Ungenauigkeiten. In Z. 30 ist *tacusi-* in *facus f-* zu verbessern (s. o.). In Z. 32 kehrt das *-um nerum* von Z. 29 wieder, die Ergänzung des Wortes vor *nerum* bleibt zweifelhaft[3]). In Z. 33 hat Jordan (vgl. auch Bugge K. Z. XXII 404) sehr einleuchtend *c*]*on*[*tr*]*ud exeic fef*[*acust* emendirt (Mommsens *i*]*udex* ist jedenfalls unhaltbar). In Z. 34 vermuthet Bugge (a. O.), dem Jordan beistimmt, *ni fuit* für *mluii* (*fuit* mit *-t* für *-d* wie *tadait*, *pocapit* etc.); nachher ergänzt Jordan *suae* [*op*] *eiz*[*oi*]*s*. In Z. 35 hat schon Mommsen *mistreis* (oder *m*]*instreis*) *aeteis e*[*ituas* erkannt. In Z. 36 nach Jordan *her*]*est licitud . tr.* [*pl.*]. In Z. 37 ist unklar, ob *comipid* richtig gelesen ist (für **comhipid* wie umbr. *anostatu* für *anhostatu* u. dgl.), jedenfalls steckt *hipid* darin (vgl. o. S. 367 A. 2); nachher vermuthet Jordan, sicher unrichtig, *isuc is-*, eher wäre *iru* in *pru* zu verbessern. In Z. 38 zu Anfang vermuthet Mommsen *tr. pl.*, Jordan *-trid* (Rest eines Adverbs).

18. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist zu lesen Σπεδις Μαμερεκιες Σαιπινς αναƧακετ, d. h. die zweite Zeile ist vorauszustellen (s. Bréal

1) Betreffs des Ueberganges von *tn* in *kn* wäre auf den von *tl* in *kl* (Bd. I 388 f., vgl. auch *tr* zu *kr* I 389 f.) zu verweisen.

2) Es handelt sich wohl eher um Jahre (vgl. dazu z. B. Nissen Pomp. Stud. 72) als Monate. *Jānus*, Gott der Sonne und des Jahreslaufs, scheint kaum = **iācnos* oder *iāgnos*.

3) Verfehlt ist Jordans [*e*]*z*[*ozu*]*m nerum*, schon deshalb, weil der Gen. Pl. „eorum" osk. **eizunc* lauten würde.

Mém. VI 51 ff., Deecke App. 184, ferner Duvau Mém. VI 227 ff., Conway Transact. Cambr. Phil. Soc. III 223 u. A.). Das Zeichen Ꙅ in dieser und der folg. Inschrift wollte Bücheler Rh. M. 39, 558 ff. (Deecke App. 184) aus dem Texte ausscheiden, was m. E. unzulässig ist. Es fragt sich nur, ist das Ꙅ einfach = *s*, oder ist es = *z*, oder etwa = *f*? Als *z* nimmt es Duvau a. O.; vgl. dazu oben Bd. I 518. Die Auffassung als *f* sucht Conway a. O. 222 ff. ausführlich zu begründen und auch Thurneysen I. F. Anzeiger IV 38 bezeichnet dies wenigstens als eine Möglichkeit. Zu Gunsten der Lesung als *f* lässt sich vor Allem anführen die Schreibung ⊰ΕΝΣΕΡ neben Fensernu(m) auf Münzen einer campanischen Stadt (*224*), wo ⊰ zweifellos = *f* ist[1]), s. Imhoof-Blumer Numism. Zeitschr. XVIII 206—221 und Conway a. O.[2]). Sieht man vom Graphischen ab, so liegt die Auffassung als *s* näher, denn *Sestius Sextius* ist ein in Unteritalien wie anderswo sehr gewöhnlicher Name, während *Festius* im CIL. IX u. X gar nicht vorkommt[3]), und *anasaket* „consecrauit" hat an sakahiter neben sakarater eine Stütze, während für *anafaket* die Bedeutung „er hat geweiht" ohne direkten Anhalt ist, da *facere* umbr. *feitu* doch nur vom eigentlichen Opfern gebraucht wird. Entscheidend sind diese Gründe jedoch nicht, ich lasse daher die Frage offen. Noch ist Horton-Smiths Vermuthung zu erwähnen, dass αναꙄακειτ aus gr. ἀνέθηκε entlehnt sei (Class. Rev. VIII 198 ff., Cambr. University Reporter No. 1078, 11. Juni 1895, dagegen Conway Class. Rev. VIII 348). Die Möglichkeit dieser Deutung ist nicht zu bestreiten, aber wahrscheinlich ist sie mir aus mehreren Gründen nicht, u. a. auch wegen des α = idg. *ē*.

19. Durch Autopsie habe ich feststellen können, dass nicht nur das ι in Τρεβις ganz sicher ist, sondern dass ebenso sicher in Ꙅεστιες zwischen τ und ε ein bisher übersehenes ι steht. So rückt der ganze Name in die normale Namenbildung ein (s. o. S. 127 ff., 138 f.), nur ist die Stellung des Vatervornamens Σ. zwischen dem Vor- und dem Geschlechtsnamen sonst nicht oskisch, sondern volskisch und umbrisch (auch marsisch, No. *242*).

19a. Veröffentlicht von Lattes Rendic. Ist. Lomb. Ser. II vol. VIII (1875) fasc. 1 mit Facsimile, vgl. ferner Deecke Rh. M. 40, 638 ff., Torp I. F. V 200. Die Inschrift wird als messapisch betrachtet, aber dies stützt sich fast nur auf das *a* der Endung in Μεταποντινας, während σuπ μεδικιαι klares Oskisch ist. Eine so buchstäbliche Herübernahme eines osk. Ausdrucks ins Messapische ist schwer glaublich, ich möchte fast noch eher die Endung -νας als Messapicismus statt *-ns* für möglich halten[4]), vielleicht ist aber ein **Meta-*

1) Eine Aufschrift ΣΕΝΣΕΡ (Garrucci u. A.) existirt nicht.

2) Conway nimmt ⊰ Ꙅ als umgekehrtes Sigma, Thurneysen hingegen denkt an ein vereinfachtes **8**.

3) Nicht selten ist dagegen im CIL. IX X das Cognomen *Festus*.

4) Beachte auch osk. Markas *111* für l. *Marcus*.

pontinās neben *Metapontinus* wie Saipinaz neben Σαιπινς (?), l. *Tolentinas* neben *Tolentinus* u. dgl. anzusetzen[1]. Auf συπ μεδικιαι folgt der, leider nicht sicher lesbare, Name des meddix, vielleicht A. OϜεα[ριηι]ς „A. Ouiarii"[2], was in Lattes Facsimile gerade den Raum füllen würde[3]. Die Genitivendung *-s* an *o*-Stämmen kann wohl nur osk., nicht messapisch sein. Was vor Μεταποντινας steht, ist dunkel. Eine Zusammenstellung ανας Μεταποντινας: Σαιπινς αναƧ *18* (wobei wohl an oskisirtes gr. ἄναξ, etwa mit der Bedeutung eines hohen militärischen Ranges, zu denken wäre) wäre wohl verfehlt (auch schon deshalb, weil die Inschrift *18* in diesem Falle hinter Ƨ einen Doppelpunkt haben müsste), — ανας wird vielmehr zum Eigennamen selbst gehören. Es könnte Ανας (: *Annius*) zu den o. S. 5, 85 erwähnten Namen auf *-a*(*s*) sich stellen, doch ist ebenso möglich, dass der vorhergehende Buchstabe oder die vorhergehenden zwei Buchstaben dazu zu ziehen sind. Von dem C ist unklar, ob es als γ oder σ aufzufassen ist. Das α vor C scheint nach Lattes nicht ganz sicher zu sein. In ϜετεπιΣε[4] sieht Deecke ein Ϝ' ετεπισε „ihn gelobte", Torp ein Ϝε τεπισε „ihn schmiedete" oder eher „ihn weihte", während Lattes darin den Namen „Vettius Pisius" vermuthet. Die auffällige Form des Σ lässt auch an die Möglichkeit denken, dass damit *f* gemeint wäre wie in ϟενσερ (s. o. S. 604), in welchem Falle sicher oskisches Sprachgut vorläge (etwa *f*-Perf., vgl. umbr. herifi usw.). Bei der Deecke-Torpschen und dieser letzteren Auffassung bleibt die Vorausstellung des Verbums auffällig.

20. Wenn ⊢ερεκλεος oder ⊢ερεκλευς zu lesen sein sollte, so wäre dies keine osk., sondern eine griech. Form. Der Rest der Inschr. ist unklar. Mit Mommsen Osk. Stud. Nachtr. 110 f., Huschke OS. 208 f. an l. *claua* zu denken (es sind auf dem Thon zwei Keulen aufgemalt) verbietet wohl das β (vgl. umbr. klavlaf). -εκις oder -ενς kann Endung eines Namens sein: „Herculi S. *Sclabicius[5] (*Sclabenus?)" oder „Herculis s(a)c(rum) D. (L.?) *Abicius (*Abenus?)"? Vgl. o. I 389 A. 2.

21—25. *25* B ist lateinisch, nur fehlt die nota *f.* = *filius* (eine sechste zugehörige Platte zeigt auch diese: *L. Uillius U. f.*).

25a. Im Glossar nicht berücksichtigt. Sollte die Inschr. antik sein, so wären *eso*, *eco* wohl Pronomina, *-ter* am Schluss vielleicht Passivum (Huschke).

26. Dass die Inschr. ⊢, nicht Ι, vor ρ hat, ist mir nach Autopsie wahrscheinlich, zu apriorischen Zweifeln (Conway Class. Rev. 1893, 468) liegt kein genügender Grund vor. Die angebliche pompeianische Ziegelinschr. Vilineis (s. Corssen Eph. II p. 177 und

1) Es könnte eine Ortschaft *Metapontinum* gegeben haben oder *Metapontum* selbst könnte bei den Oskern so geheissen haben.
2) Zum ε vgl. fal. *Clipeario* prän. *Oueo* usw.
3) In der Transscription liest Lattes übrigens αοϜεαρε.....ς.
4) Das π ist nicht ganz sicher, doch sehr wahrscheinlich.
5) Vgl. *Labicius* CIL. IX 1613 aus Benevent.

dort Citirtes) ist einem Missverständniss entsprungen (s. Zvetaieff Giorn. degli scavi di Pompei Nuova serie III [1874] 154 ff., Mommsen CIL. X p. 851).

27. Weniger wahrscheinlich als Pape Savfi (Fabretti III. suppl. No. 434, Deecke Woch. f. kl. Ph. 1887, 133) ist Papes Avfi (Corssen, Zvetaieff u. A.), da zwischen e und s ein grösserer Zwischenraum als sonst ist (vielleicht sogar eine Interpunction), vgl. auch o. S. 139 mit A. 1. *Saufeius* ist in CIL. IX X 16 m. belegt.

28. Aufrecht K. Z. II 55 ff., Kirchhoff Allg. Monatsschr. (Halle) 1852, 588 ff., Corssen Eph. II 165 ff., Philol. 35, 116 ff., Bücheler Jen. Littz. 1874, 610, Rh. M. 30, 446 f. ant hat in dieser Inschrift ohne Zweifel wohin-Bedeutung, da ant *pún*ttram, ant kaíla die Endpunkte, bis zu denen die Termination sich erstreckt, bezeichnen (vgl. Nissen Pomp. Stud. 532, Mau Führer durch Pompeji 39). Die lat. Wegebauinschriften gebrauchen hiefür *ad* oder *usque ad* (z. B. *ad Cereris* Wilm. 793, *usque ad Martis* Wilm. 790). Ob in osk. ant die Bedeutung „vor" („bis vor . . hin") noch empfunden wurde oder ob es zur einfachen Bedeutung von (*usque*) *ad* abgeschwächt war, bleibt dahingestellt. Der Ausdruck *uiam terminare* scheint im Lat. nicht vorzukommen; er bedeutet „abgrenzen" (s. Nissen 531 ff.). Die den Resten nach eigentlich wahrscheinlichere, s. Z. von Wentrup Bull. 1852, 160 aufgestellte, Lesung *hún*ttram statt *pún*ttram hätte den Vortheil, ein bekanntes Wort statt eines sonst unbekannten zu geben, aber mit der Bedeutung („inferam") wäre schwer zurecht zu kommen, während „pontem" gerade aus sachlichen Gründen sich sehr empfiehlt. Für das Längenmaass pereka- („Ruthe") nimmt Nissen die Länge von 5 Fuss an. vía dekkviarim ist wohl mit Bücheler und Nissen (a. O. 549 f., 552) als „uiam decurialem" (zu umbr. tekvias) zu erklären.

30. aamanaffed in dieser und den folgenden Inschriften entspricht dem *faciundum curauit*, *faciundum locauit*, *fieri iussit* der lateinischen Bauinschriften, vgl. z. B. Ebel K. Z. VI 422, Bücheler Rh. M. 33, 52 f., 61, L. J. III b, XVI b, Jordan Symb. ad hist. rel. ital. 16 ff. Die Etymologie (aamana- = l. *āmandā-re āmendā-re*, vgl. *demandare*, *commendare*)[1]) führt am ehesten auf *faciundum locauit* und Jordan a. O. widerlegt die Möglichkeit dieser Bedeutung nicht[2]), doch ist richtig, dass *fac. curauit* ungleich häufiger vorkommt, aamanaffed mag vielleicht beide Bedeutungen in sich vereinigen.

31. Publicirt von Mau Bull. dell' Ist. 1882, 223 (189, 205), vgl. Bücheler Rh. M. 37, 643, 644, Jordan Symb. ad hist. relig. ital. 16—27. Hinter dem mit Kamp — beginnenden Gentilicium ist, wenn man

1) Unrichtig Corssen K. Z. XI 334 ff.; vgl. auch o. II 339 A. 1, 275.

2) *fac. loc.* am Schluss z. B. in CIL. X 800 aus Pompeji vom gleichen Tempel wie unsere Inschr. *31*!

sich Maus wahrscheinlicher Ergänzung Kamp[aniis[1]) anschliesst, noch Raum für 2 Buchstaben, d. h. das Vaterpränomen. Die folgende Ergänzung [s]. [tanginud] füllt genau den Raum, was ich wegen Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 132 bemerke. Unsicher ist die vor úp]sannu zu ergänzende Bezeichnung des Baugegenstandes (etwa 8—9 Buchstaben); man könnte etwa an ekik pestlu denken (vgl. Mau 205), aber sehr wahrscheinlich handelt es sich nur um den Fussboden des Tempels (Jordan 20, dem sich Mau Führer durch Pompeji 18 anschliesst). Zu Appelluneis eitiuvad vgl. *aere Martio* CIL. X 6527, *de stipe Dianae* ebd. 3781 (vgl. auch CIL. I 187?).

32. Am Anfang der Zeilen fehlt schwerlich mehr als o. S. 500 angedeutet ist, Zvetaieffs Punkte in JJJD. sind also in Z. 2 und 3 zu streichen. S]puriis vgl. *Spurius* CIL. IV 1397, X 897, 8058₈₃ (alle aus Pompeji selbst) und sonst, vgl. Zvetaieff JJJD. p. 53. Viel unwahrscheinlicher ist mir Puriis trotz *Purreius* CIL. IV 1756 aus Pompeji. Die zuerst von Corssen gegebene Ergänzung kú]mparakineis (*comparascuster* T. B.₄) ist zweifellos richtig.

33. Z. 1 fehlt zu Anfang der ganze Name des Quaestors (Prän., Gentilic., Prän. des Vaters, ev. auch Cogn.), daher ist in der 2. Zeile vor t]anginud ein langes Wort, wahrscheinlich kúmparakineis, zu ergänzen, was auch deshalb sich empfiehlt, weil in Z. 3 vor úpsann]u gewiss noch ein anderes Wort, die Bezeichnung des leider gänzlich unbestimmbaren Baugegenstandes, stand (es bliebe hierfür ein Raum von etwa 4—6 Buchstaben). In Z. 4 hat man ekhad für einen Abl. von *eko*— „hic" genommen, aber abgesehen davon, dass dieser wohl *eksad lauten müsste (s. o. S. 216 f.; man müsste schon ein Adverbium annehmen), hat man den Buchstabenrest vor e ganz übersehen, der . . . *r*ekhad zu lesen zwingt. Davor standen auf dieser Zeile, nach der Ergänzung [kúmparakineis] auf Z. 2, etwa 13 Buchstaben. Eine irgend plausible Ergänzung weiss ich nicht vorzuschlagen und mache nur auf die Möglichkeit aufmerksam, dass das e in —*r*ekhad anaptyktisch wäre wie in perek(aís) etc. In der folgenden Zeile würde [ísídum prúf]atted ungefähr den Raum füllen, doch kann ísídu(m) auch vor —*r*ekhad gestanden haben. Vgl. No. *37.*

36 a. Vgl. Bréal Mém. VIII 477 f. Unklar sind die Abkürzungen von Vornamen Mz. und Klí. Bei Mz. liegt es am nächsten an *Messius*, *Mezentius* usw. zu denken (z = s Antiquität? Vgl. o. I 74 f. Schwerlich Mz Nominativ = *M(e)tt(u)s*). Klí. zu dem häufigen, auch in Pompeji mehrfach belegten Cogn. *Clēmens*? oder vgl. *Clitus* CIL. X 1403, 8056₁₃? Mit K. Lí. oder K. lí. wüsste ich nichts anzufangen (*libertus* lautete im Osk. lúvf—). Auffällig ist zs statt sonsti-

1) *Campanius* ist 5 m. in Capua belegt. Ausserdem käme allenfalls noch Kamp[iliis oder Kamp[usiis in Frage, káum (trotz CIL. IV 2155 aus Pompeji) Kamp[iis.

gem ss in kvaizstur (etwa Einwirkung von keenzstur, wo z durch das vorausgehende n hervorgerufen war?).

37. Das erhaltene Fragment enthält wegen der Form des Randes offenbar das Zeilenende, die Punkte bei Zvet. JJJD. sind daher zu beseitigen. Die letzte Zeile des Fragments scheint den Schluss der Inschr. zu enthalten, prú]fat. also Abkürzung = prúfatted (event. Plur.) zu sein. Ob und wie viel Zeilen oberhalb von úps]ann fehlen, ist kaum auszumachen; wegen der Aehnlichkeit der Inschr. mit *33* (. . . kad scheint dasselbe Wort wie . . . *r*ekhad zu sein) ist am wahrscheinlichsten, dass etwa 2 Zeilen fehlen.

38. *Matius* 2m. CIL. X, 1m. CIL. IX, ferner *Maticius*, *Matinus*, *Matteius*. In der ersten Zeile standen die zwei Aedilennamen (vgl. *28* und *39*), es mögen also nach t etwa 13—20 Buchstaben fehlen[1]). In Z. 2 ergänzt Nissen Pomp. Stud. 536 ekak víam, dies scheint jedoch den Raum nicht genügend zu füllen, vielleicht war also der Name der Strasse genannt (vgl. *39*). In Z. 4 ist *r*[i]mens ohne Zweifel 3. Plur. Perf. und bezeichnet eine nach der Abgrenzung stattfindende, wohl auf den weiteren Ausbau der Strasse bezügliche Handlung[2]). Wenn rimens die vollständige Verbalform ist, weiss ich keine Erklärung vorzuschlagen[3]), anderenfalls wäre vielleicht möglich, dass das Verbum zu l. *firmare*, *confirmare* gehörte (*firimens mit Anaptyxe, von *firmā-* gebildet wie upsens von *opsā-* usw., o. S. 357 ff.), doch weiss ich diesen Ausdruck aus dem lat. Wegebau nicht zu belegen. Am Schluss von Z. 4 hat Nissen a. O. sachlich wohl zweifellos richtig pat[et perek. (nebst der Anzahl der perekas, vgl. *28*) ergänzt, nur ist statt pat[et die osk. Form pat[it einzusetzen und bleibt unbestimmt, ob und wie das Wort *perekass abgekürzt war.

39. Z. 1 enthielt wohl nichts als die beiden Aedilennamen, Z. 2 und den Anfang von Z. 3 glaube ich richtig ergänzt zu haben (betreffs Sarinam vgl. No. *47* *48*), hinter teremn]attens stand vielleicht noch die Angabe der Breite in perekas (vgl. *28*). Falls noch zwei weitere Zeilen folgten, war das Schema vielleicht dasselbe wie in No. *38*.

40. *Satrius* sehr häufig im CIL. IX X (nur 1m. *Sadrius*, X 388 aus Lucanien).

41. De Petra Giorn. d. scavi di Pomp. n. s. I 42, Corssen Eph. II p. 171 u. A. vermuthen in der zweiten Zeile *Púm*[paii]*an*[s was sehr wohl möglich, aber immerhin unsicher ist, da von *m* nur die erste Hasta (oben wohl ohne Ansatz, möglich auch k, n, i) und vom *n* nur der obere Theil der ersten Hasta klar ist.

42. *Epidii* sind in Pompeji häufig (s. CIL. IV p. 230) X

1) Auch Z. 4 führt auf 13 als Minimum der in Z. 1 zu ergänzenden Buchstaben.

2) Corssens e]mens „emerunt“ (K. Z. X 11 f.) ist aus graphischen Gründen ausgeschlossen.

3) Schwerlich = **re-emens*.

p. 1063). Schwerlich wird es sich um den Flussgott *Epidius* U. D. 258 handeln.

43. Vielleicht die älteste pompeianische Inschrift, wegen des eckigen r (vgl. Nissen Pomp. Stud. 13).

46. Mancini Giorn. d. scavi di Pomp. n. s. I 144—161, Corssen Eph. II 169 ff., Fa. III. suppl. p. 143 f., Nissen Pomp. Stud. 72 ff. Von den fünf Namen der Hohlmaasse ist der erste kaum herauszubringen. Nicht unwahrscheinlich ist zu Anfang ni oder ni (Zvet. Tafel wohl unrichtig; nach seiner Abbildung müsste man wohl ai lesen), davor noch eine Hasta, nach ni wohl ein Buchstabe mit Bogen oben (8ЯD), nachher wohl noch eine Hasta, oben wohl mit Ansatz, vielleicht a oder p oder auch e, r od. dgl. Sollte —niba zu lesen sein? (etwa zu χέρνιβον??)[1]. Vor ni können mehrere Buchstaben fehlen. — Am dritten Hohlmaass will Mancini d[ad]iks lesen, aber dies ist in jeder Beziehung äusserst zweifelhaft; zu Anfang ist d möglich (doch nur die Hasta klar); in der folgenden Lücke hätte -ad-, ausser etwa in Ligatur, schwerlich Platz; nach der Lücke sind nur die unteren Hälften zweier Hastae klar (vgl. Zvetaieffs Abbildung). Etymologisch unklar ist sebsik (oder sebsik..). In *d*iasis (kaum -iis) steckt die Zweizahl, aber von -asis ist unsicher, ob es Suffix *-āsio-* ist oder zu l. *as* gehört.

47—50. Von diesen Inschriften steht soviel fest, dass sie den Weg nach gewissen Punkten an der Peripherie der Stadt angaben. Früher hielt man sie allgemein für Wohnungs- oder Geschäftsanzeiger (s. Corssen K. Z. XXII 289 ff. und die dort cit. Litt.). Eine andere Erklärung hat Nissen Pomp. Stud. 492—510, dessen Ansicht auch Mau Führer durch Pompeji 68 (85) für wahrscheinlich hält, gegeben: er datirt die Inschriften aus der Belagerung während des Bundesgenossenkrieges (vgl. auch Fiorelli Descr. di Pompei 153 f.) und nimmt an, sie hätten zur leichteren Orientierung der fremden Hülfstruppen gedient; faamat hätte statt „wohnt" die Bedeutung „campirt" oder „commandirt", die am Ende der Inschriften Genannten wären militärische Befehlshaber. Gegen Nissen wendet sich Conway I. F. III 85 ff., der die Inschriften für Wegweiser nach Droschkenhalteplätzen (*cisiarii*) hält. Was Conway gegen das Hinaufrücken der Inschriften bis in die Zeit des Bundesgenossenkrieges vorbringt, ist durchaus hinfällig[2]). Sprachlich möglich ist die Deutung von eituns als **ei̯tōnes* St. **ei̯t-ōn-* „cisium" oder „cisiarius" (*n*-Ableitung aus einem **ei̯-to-* „Weg"), ich kann sie jedoch, namentlich aus sachlichen Gründen, nicht für wahrscheinlich halten. Die nächstliegende Deutung bleibt die Nissen'sche als „iter" (vgl.

1) Das Hohlmaass bei dieser Inschr. ist das grösste.

2) Die Tuffpilaster wurden später mit intonaco überzogen, durch dessen Abfall erst (lange nach der Ausgrabung) die Inschriften allmählich zum Vorschein gekommen sind. Vgl. u. A. Mommsen U. D. 116, Zangemeister CIL. IV p. 1, Fiorelli a. O. 82 f., 153, 436 f. Jetzt sind die Inschriften z. Th. stark verblasst.

dazu o. S. 61 mit A. 2)[1]. Ueber die Deutung als Imper. Pl. „eunto“ vgl. o. S. 310. Dass amvianud „ἀμφόδῳ“ „uico“ bedeutet, nicht „durch diese Biegung, in dieser Richtung“, wie Conway will, scheint mir durch Bücheler und Nissen (a. O. 499, 541 ff., vgl. schon Grotefend Rud. ling. Osc. 30, Huschke OS. 188) erwiesen. Das Verbum faamat ist etymologisch am leichtesten bei Nissens Deutung „commandirt“ erklärlich, da es dann einfach Denominativum von *fāmā-* „Ruf“ ist. Die gewöhnlich angenommene Zugehörigkeit zu l. *fămulus fămilia* bleibt wegen der Vocaldifferenz jedenfalls sehr fraglich (vgl. o. I 458 f.). veru Sarinu scheint nicht das Sarnus-, sondern das Herculanerthor zu sein, wie mit Nissen auch Mau und Conway annehmen (vgl. dazu o. S. 31 A. 2). In No. *49* zieht Nissen die Ergänzung an[t tr]íibu (vgl. ant kaíla etc. *28*) vor, doch s. o. I 566 A. 1. Z. 4 liest Zvet. Spurneis, aber ein Gentilicium **Spurnus* wäre sehr auffällig; ich vermuthe Spuriíeis[2]), um so mehr als *Spurii* gerade auch in Pompeji 2m. mit dem Praenomen *M.* belegt sind, vgl. auch S]puriis Ma. *32*. Am Schluss von *49* ist die Lesung zweifelhaft. Zvet. giebt nach ímbr- ɰı, wonach man ɑT vermuthet hat (ímbr*tr* ausser Zvet. auch Nissen [Bücheler] Pomp. Stud. 500 f.), aber de Petra (bei Corssen Eph. II 173) und Fiorelli (Descr. di Pomp. 436 f.) lasen ímbrar mit Ligatur ar und ich kann aus eigener Anschauung bestätigen, dass zwischen den beiden Hastae ein zweifelloser Rest vorhanden ist, nur schien mir nach dem jetzigen Zustande auch ein blosser Punkt oder der Querstrich eines ⊦ möglich[3]). Haben de Petra und Fiorelli richtig gesehen, so ist wohl ímbratr mit Ligatur atr (Balken des T hoch wie in der Ligatur in anter *47*) zu lesen[4]) und kann Nissens Deutung dieser Inschriften kaum mehr bezweifelt werden[5]). Anderenfalls ist Conways Lesung Sehsímbriis *„Sexembrius“ I. F. III 86 A. 1[6]) in Erwägung zu ziehen, durch die unsere Inschr. ganz mit *47 48 50* conform würde und in allen diesen Inschriften die Auffassung des letzten Buchstabens als Vaterpränomen, wie es am nächsten liegt, ermöglicht würde. Jedoch be-

1) Ein Plural „Gänge, Runde, Patrolle“ (Buck Voc. 127) scheint mir nicht gut herzupassen.

2) Ist Zvetaieffs Zeichnung genau (ich habe diese Stelle leider nicht controlirt), so könnte wohl ein (sehr leichtes) Versehen des Malers angenommen werden.

3) Ich konnte die Inschrift nicht von so nahe sehen, als mir erwünscht gewesen wäre.

4) Starke Ligaturen sind auch amv 48_1 und aad 48_4, aus lateinischen gemalten pomp. Wandinschriften vgl. z. B. *nte* in *inter* CIL. IV 56.

5) Cognomen (Corssen) könnte ímbratr nicht sein, da die Nota des Vaterpränomens voraussteben müsste.

6) —iis las auch Schöne bei Corssen Eph. II 173 No. 31.

stehen auch gegen Sehsimbriis verschiedene Bedenken: 1) hs aus ks 2) das erste i (lat. stets *-embr-*) 3) br statt fr (lat. *mbr* wohl aus *nsr*, Thurneysen K. Z. XXX 490, o. I 477) 4) die Auffälligkeit einer Bildung **Sexembrius*. Wir lassen die Frage unentschieden.

51. Diese Inschrift und die meisten folgenden gemalten Inschriften sind wahrscheinlich Wahlempfehlungen wie die grosse Mehrzahl der latein. gemalten pompejanischen Wandinschriften. Nichts liegt also näher, als in IIIIner das lat. *quatuoruir*, IIII*uir* zu sehen, woran schon Fiorelli Mon. epigr. Pomp. p. 11 dachte. Ueber quatuoruiri in Pompeji vgl. CIL. IV p. 1, CIL. X p. 93, 1149 (unter Pompei). Da mit neri nichts anzufangen ist, wird vor i ein Punkt zu ergänzen sein. Ob der Nom. Mr. Perkhen(nis) IIIner oder der Acc. Mr. Perkhen(ni[m]) IIII ner(u[m]) zu verstehen sei, ist kaum zu entscheiden [1]), vielleicht ist der Acc. wahrscheinlicher. Die Auffassung des auf ner folgenden i. d. als *i*(*ure*) *d*(*icundo*) liegt nahe wegen des überaus häufigen Vorkommens dieses *i. d.* nach II*uir* in den lat. Wahlempfehlungen (CIL. IV p. 9 und bes. 249); die Möglichkeit von quatuoruiri iure dicundo im oskischen Pompeji ist kaum zu bestreiten (aus lateinischer Zeit sind sie in Pompeji nicht belegt, wohl aber in vielen anderen unteritalischen Städten, s. CIL. IX p. 790b, CIL. X p. 1159b). Nach i. d., wenn die Vermuthung hierüber richtig ist, erwartet man nach den lat. Wahlempfehlungen eine Bezeichnung wie *u*(*irum*) *b*(*onum*), *dignum iuuenem* od. dgl. (CIL. IV p. 253 f.). Leider sind die nächsten Buchstaben verwischt, nach den Resten wäre vielleicht n. d. (vgl. *52*) möglich, d. h. etwa u(irum) d(ignum) [oder d(uonom) = bonum?]. Mit Z. 4 beginnt eine neue Tuffquader. Es scheint mir sehr wohl möglich, dass die letzten 3 Zeilen gar nicht mit den ersten 2 zusammengehören, um so mehr als auf der oberen Quader am unteren Rande Buchstabenreste sichtbar scheinen, die, wenn wirklich vorhanden, beweisen, dass unter Z. 1—2 ursprünglich eine andere Quader lag. In Z. 4 fehlen zu Anfang 2 Buchstaben, weniger wahrscheinlich bloss éiner; *-l*abiku ist wohl Cognomen (im Acc., mit -u = -um? oder Nom. auf *-ō*?), vgl. *Labicius* (Gent.) CIL. IX 1613 aus Benevent und den Ortsnamen *Labici* in Latium, wobei entweder St]labiku, Sk]labiku (S]labiku) [2]) oder vor Labiku eine nota praenominis zu ergänzen wäre. Das folgende nie (l), das auch auf *55* wiederzukehren scheint, ist schwerlich Eigenname und sieht mit seinem ie überhaupt nicht nach einem osk. Worte aus, es ist wohl die Abkürzung einer Formel wie das häufige *ouf* = *oro uos faciatis* u. dgl. CIL. IV p. 254 f. [3]). altinúm in Z. 5

1) Dass der Nom. *nír lauten müsste, wird durch patír = **patēr* wohl nicht sicher erwiesen.

2) Vgl. event. Σκλαβεκις *20*, o. S. 605.

3) Vielleicht könnte man auch an *u*(*irum*) *i*(*uuenem*) *e*(*gregium*) denken.

erklärt Fiorelli a. O. ansprechend als Gen. Pl. *alimentorum*[1]). Im Lat. kommen *curatores*, *procuratores*, *praefecti alimentorum* und *quaestores ad alimenta* vor. Ob in aphinis ein l. *curator* etc. entsprechendes Wort stecke, ist freilich sehr unsicher[2]); aphinis könnte auch Personenname (Gent.) sein, ebenso das vorausgehende seis (Pränomen? oder erstes Gent.?)[3]); oder ist ... seis Ende eines Genitivs?

52. Offenbar Wahlempfehlung. Z. 1 eher Acc. Ma. Herenni(m) als Nom. In Z. 2 erwartet man nach der Zahl IIII eher n. = ner- als i., besonders da das folgende i. d. dann genau zu i. d. *51*2 stimmen würde (vgl. auch *56*, *66*), doch scheint n. nach Fiorelli-Zvetaieffs Tafel ausgeschlossen. Die folgenden Buchstaben sind ebenfalls Abkürzungen bekannter Formeln, die freilich schwer zu enträthseln sind. *e*. n. erinnert an das, wie es scheint, ebenfalls auf i. d. folgende n. e. *56*, es mag ein Lob des Candidaten darin stecken, wobei n. wohl wieder = *u*(*ir*), *u*(*irum*) wäre (e. etwa zu l. *egregius*??). Oder ist auf *52* v. n. zu lesen? (s. o. S. 504 A.). Wenn am Schluss e. tú statt eiú gelesen werden könnte (freilich sehr zweifelhaft), liesse sich d. e. tú als d(ignum) r(e) p(ublica) [osk. egmad túvtikad][4]), erklären, was auf den lat. Wahlempfehlungen sehr häufig ist; ist aber eiú als ein Wort richtig, so könnte es zur Klasse der lateinischen *oro*, *rogo*, *cupio*, *facio* etc. CIL. IV p. 254 f. gehören[5]).

53. *Cipius* in CIL. X mehrmals aus Pompeji.

54. Vgl. *Afillius* CIL. X 1047 aus Pompeji.

55. Schon wegen nie.. (nie*l*..?) sehr wahrscheinlich Wahlempfehlung, vgl. *51*. In der ersten Zeile scheint Ú*p*i n- möglich (oder auch Ú*pim*?).

56. Ich habe mich in Bd. I 207, 255 durch Zvetaieff verleiten lassen, die beiden Stücke, die Fiorelli-Zvetaieffs Tafel giebt, direkt aneinander zu rücken und daher in Z. 2 eerk (oder herk) zu lesen, während offenbar, wie Mommsen in Text und Tafel und Fiorelli im Text angiebt, dazwischen mehrere Buchstaben fehlen (e ... erk)[6]). Z. 1 im Namen des Candidaten ist der Diphthong

1) Bronisch 92 vermuthet einen Acc. Sg. „altitudinem“, aber vom Zusammenhang abgesehen ist dies auch grammatisch nicht wahrscheinlich, da das fem. Abstract-Suffix -(*t*)*iō* fast nur Primärsuffix ist.

2) Man könnte etwa an l. *penus* „Vorrath an Lebensmitteln“ denken (oder an *pendo*? wegen des einfachen n kaum wahrscheinlich).

3) Gent. *Seius* häufig im CIL. X, auch mehrmals in Pompeji.

4) Oder Genitiv, s. CIL. IV p. 253c.

5) Vgl. eehiianasúm umbr. *ehiato*??

6) Wie viele, weiss ich nicht zu bestimmen (ich konnte nur die ersten zwei Buchstaben der Inschrift klar erkennen).

úe- sehr auffällig (vgl. o. I 137)[1]. Am Schluss von Z. 1 giebt die Tafel von Fiorelli-Zvetaieff vor n drei Senkrechte; ergänzt man davor eine vierte, so erhält man IIIIn., was an No. *51*, (*52*), *66* eine Stütze hätte. Das folgende i d oder i [.] d. würde sich dann ebenfalls wie in *51* (*52*) anschliessen. Darauf n. e. (vgl. o. zu *52*). Nach e giebt Lepsius noch ein beschädigtes Ŋ, doch sahen dieses weder Mommsen noch Fiorelli. Dann Lücke und hierauf . . e r k, worin vielleicht P] e r k [e n- (vgl. *51*) steckt.

57. In . . a r ú t. steckt wohl ein Candidatenname[2], das folgende n. i.[3]) erinnert an n i e(l)- *51 55*. In Z. 2 schien mir statt . . u g- (Zvet.) eher . . ú *s*- zu lesen. Davor vielleicht *p*, so dass man an den häufigen pompejan. Namen *Postumius* zu denken versucht ist[4].

58. Skíru scheint das gr. Σκίρων, Σκείρων zu sein (Corssen Eph. II 175), das hier wohl als Cognomen aufzufassen ist.

59. Vielleicht L. Veat(uriis) Pisu = *L*. **Uiatorius Piso* oder, da es sich wohl um eine Wahlempfehlung handelt, eher Acc.; vielleicht waren es auch zwei Namen, der des Empfohlenen und der des Empfehlenden, etwa L. Veat[uru. L.] Pisu (erg. *rogat* od. dgl.), wobei der erste Name das im CIL. X ziemlich häufige Cognomen *Uiator* im Acc. wäre (auch das Cogn. *Piso* kommt im CIL. IX X öfters vor). Auffällig ist das e in Veat- (s. o. I 176 f.)[5].

60. pikúfn.. lässt sich mit l. *Picumnus* vergleichen (s. o. I 266 f., II 45), wobei wohl ein Cognomen (oder ein Gentilicium **Picumnius*) anzunehmen wäre. Conways Behauptung (Class. Rev. VII 468), Fiorellis Facsimile habe pikúf. n., ist ganz irrig. Conway vermuthet eine Annonce von pikúf zu so und so viel nummi. Ich kann aber unter den lat. gemalten pompejan. Inschriften nichts entsprechendes finden. Wollte man durchaus hinter f einen Punkt ergänzen, so dürfte auch dann eine Wahlempfehlung Pikúf(im) n. . . . (vgl. **Aprufius* o. S. 45) od. dgl. vorzuziehen sein, sodass n. etwa der Anfang einer lat. *u. b.* (*uir bonus*) etc. entsprechenden Abkürzung wäre.

61. Nissen Pomp. Stud. 509f. vermuthet, dass die vaamunim-Inschriften zur Orientirung von Truppen gedient hätten. Leider steht nicht einmal die Casusform, ob Nom. Acc. Sg. Neutr. oder Gen. Plur.[6], fest, vgl. o. S. 145f.

62. ahvdiuni muss noch als unklar gelten.

1) Lesung ꓭ wohl ausgeschlossen?

2) Man wird an *Arruntius* (CIL. IX X häufig, CIL. IV 1843 aus Pompeji) erinnert.

3) Zvet. n i., doch schien mir der Punkt wahrscheinlich.

4) Ist das (jezt sehr verblasste) Zeichen hinter *s* eine Ligatur tn oder lässt sich auch an t*m* (Pústm-) denken? oder Pús[t]*m*-?

5) An einen Acc. vea „uiam" ist nicht zu denken.

6) Für letzteren u. A. auch Zangemeister CIL. IV ad n. 674.

64. Diese Inschrift ist publicirt von Micali Monumenti per servire alla storia degli antichi popoli Italiani Taf. CXX 5 und (die erste Hälfte) von Avellino Bull. dell' Inst. 1831, 14 (vgl. auch Gell Pompejana I [II?] p. 187, Guarini De' consoli voluti municipali p. 39)[1]), schon Lepsius, Mommsen und Fiorelli (Mon. epigr. Pomp.) sahen sie nicht mehr selbst. Die Lesung bleibt daher sehr zweifelhaft. Klar ist nur, dass in der Inschr. der häufige pompejanische Gentilname *Melissaeus* vorkommt. Nach Micali stand darunter in lat. Schrift *C.....* *Melissaeum* (vgl. dazu Zangemeister CIL. IV n. 1175c). Ob man dies für die Ergänzung Kl]emens anführen darf, ist unsicher. Für *ē* erwartet man osk. i, íí (über Klí *36a* s. o. S. 607). Statt des ersten Ǝ in ...emens giebt Avellino übrigens d, liest aber trotzdem e. In Meliíssaii giebt Av. statt ii das grammatisch normalere i. Unklar ist, ob Mel(i)issaii[s zu ergänzen ist oder etwa ein Acc. Mel(i)issai*m*. Im ersteren Falle wäre -emens wohl vorausgestelltes Cognomen des *Melissaeus* (vgl. CIL. IV p. 259), im letzteren Name des Vorschlagenden. Ganz dunkel ist, was nach der Lücke folgt. Wenn *igi-* zu lesen ist, erinnert dies an den CIL. IV 208 gerade mit einem *Melissaeus* zusammen vorgeschlagenen *Igius Fuscus*. In dem folgenden pa- könnte die bekannte Abkürzung des Praenomens, Pa., stecken. Wenn nachher angtís zu lesen ist, wäre dies wohl ein Gentilname *Ancitius*[2]), doch ist die Lesung höchst zweifelhaft; vielleicht ist › falsch gelesen statt ‹ (*Aristius* mehrfach im CIL. X, z. B. 8397 aus Tarracina).

65. Diese Inschrift ist von Mommsen Bull. arch. nap. IV 117 und U. D. p. 187f. publicirt, aber schon 1854 bezeichnet sie Fiorelli Mon. ep. Pomp. p. 11 als verschwunden. Maamiieis muss wohl Gen. von *Mamius*, *Mammius* (beide Schreibungen finden sich in Pompeji) sein. Das folgende e kann unmöglich dazu gehören[3]), es wird am ehesten Vornamensigle sein. In Mefitaiiaís ist die Endung -aís schwierig, vielleicht verschrieben oder verlesen (s. o. S. 87). Der Name ist wohl von der Göttin *Mefitis* (s. CIL. X p. 1134) abgeleitet. In Z. 2 vielleicht P]iíkín- = l. *Pīcēn-* (vgl. o. I 103f.)

66. IIII n. scheint = quatuoruir, vgl. No. *51 52 56*.

67. Vereinzelte roth gemalte osk. Buchstaben scheinen sich in Pompeji auch sonst noch öfters zu finden. Eine genaue Untersuchung könnte vielleicht noch einige Resultate liefern.

68—94. Die Ziegeleien, aus denen diese Ziegel stammen, waren wohl nur z. Th., vielleicht zum kleinsten Theil, in Pompeji, diese Inschriften sind also nicht zu den sicher pompejanischen zu rechnen (vgl. dazu Nissen Pomp. Stud. 22f.). *95* wird schon der lat. Schrift wegen kaum aus Pompeji stammen. Die mehrfach vorkommende umgekehrte Stellung einzelner Buchstaben ist auch auf

1) Micali, Gell und Guarini sind mir unzugänglich.

2) Nicht Dat. Pl. (vgl. o. I 550 f. A.).

3) Der einzige Ausweg wäre, 𐌇 statt Ǝ zu lesen, aber im Osk. findet sich sonst nirgends -sh für -s ('altsabell.' in patereśh etc.?).

lat. Ziegelinschriften häufig, s. Cagnat Cours d'épigraphie latine² 297f. Die abgekürzten Personennamen, woraus die meisten osk. Ziegelinschr. bestehen, können Nominative oder Genitive sein; auf den campanischen lat. Ziegeln ist der Gen. sehr häufig (CIL. X p. 843ff.).

77. In Campanien finden sich *Larinii* und *Laronii*, in Benevent ein *Larius* (vgl. auch den Stadtnamen *Larinum*). Wenn das e in Lare.. richtig ist, ist vielleicht an **Larennius* (: *Laronius* = *Nasennius* : *Nasonius* u. dgl., o. S. 63) zu denken.

82. De Petra Giorn. d. scavi di Pompei n. s. II 153ff., Fiorelli Scavi di Pompei dal 1861 al 1872 p. 88, Corssen KZ. XX 109ff., Eph. ep. II p. 178. Die Inschrift unterscheidet sich von den meisten anderen pomp. Ziegelinschriften dadurch, dass sie nicht mit einem Stempel eingedrückt, sondern mit einem Griffel (vor dem Brennen) eingegraben ist. Ob man Kí. mit Recht als *Cipius* erklärt, ist unsicher, da die normale Schreibung für ī entweder ií (Kiípiís *53*) oder i war, während í normal = ĭ oder ē ist. Im folgenden pa.tír ist der Punkt nach a nach Dressel sicher. Trotzdem liegt es nahe, an patír = l. *pater* zu denken (vgl. u. zu *156*), wenn auch die Möglichkeit, dass Pa. Tír. (letzteres zu Tírentium *130*) zu lesen wäre, nicht ausgeschlossen ist. Am Schluss der 1. Zeile lasen De Petra u. A. púm- und ergänzten dies zu Púm[paiiaís] „Pompeis" oder Púm[paiians], jedoch ist nach Dressels Wiedergabe wahrscheinlich l- zu lesen und fehlen dahinter nicht mehr als 2 Buchstaben. Vielleicht steckt in Púl- ein abgekürztes Prae- oder Cognomen wie *Púlúker = l. *Pulcher* (*Polc.* CIL. X 289, 3861 aus Capua und Tegianum) od. dgl. In Z. 2 las man úps- = úpsed, aber der Ziegel scheint nur ///ƧƆ zu haben (Dressel), worin wohl irgend welche Abkürzung steckt.

83. In pr. mag wohl eher ein Eigenname als das (*ex*, *de*) *pr.* = *praediis* lateinischer Ziegelinschriften stecken.

87. Was für ein Vorname in Vú. steckt, ist unklar, man kann an *Uopiscus*, *Uolero* (*Uolso* CIL. X 3361), *Uolusus* u. a. denken.

88. Ein Cognomen *Rarus* findet sich in Salernum, CIL. X 642.

92. Dressel giebt kein Zeichen einer Lücke vor und nach llí; also vielleicht L. Lí., d. h. *Li*(*cinius*) od. dgl. Doch vgl. auch o. S. 507 A.

94a—d. Unklar, wohl abgekürzte Namen (z. B. *94c* Ni]um. Sa-? *94d* He. Kai.?).

96—97. Auch hier kann entweder der Nom. oder der Gen. ergänzt werden.

97a. Wenn nicht Bad gelesen werden kann (zu *Badius*, oft im CIL. IX X, auch in Pompeji selbst), scheint sich nur unter Cognomina Vergleichbares zu finden (*Bacchius* etc. CIL. X p. 1069).

98. Im selben Haus findet sich die lat. Griffelinschrift *Sabinus* CIL. IV 2395; sollte etwa gar der doppelte wagrechte Strich im í von Sabinís (s. Zvet.) eine Durchstreichung bedeuten, so dass Sabins = l. *Sabinus* zu lesen wäre??

99. puf... etwa zu *Publius*, *Publicius* etc., deren *b* nach Thurneysen KZ. XXX 490 f. auf *f* = *dh* zurückgeht?? oder wäre dann úv statt u zu erwarten? Uebrigens ist auch puf „ubi" sehr wohl möglich, vgl. CIL. IV p. 247 a.

101. Die Worttrennung *quis* . *quis* auch auf der lat. Griffelinschr. CIL. IV 3200 d; auch sonst findet sich *quisquis* oft auf den Griffelinschr., s. CIL. IV. p. 245 b.

102. Zu diesen Alphabeten vgl. noch die, wie es scheint, halb oskische, halb lateinische linksläufige gemalte pompejan. Inschrift ЯIↃBBAOƧ CIL. IV 3223.

103. Mit dieser Inschrift weiss ich nichts anzufangen. Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 133 möchte, schwerlich richtig, T. B. (*17*) Zeile 4 Anf. vergleichen.

104. Diese Inschr. gehört zu den ganz räthselhaften, um so mehr als Lesung und Worttrennung unsicher sind.

105. Die Lesung ist so unsicher, dass wenig mit dieser Inschrift anzufangen ist. Wahrscheinlich Eigenname P. Ku....is.

106. Aehnlich wie *105.* Sollte Garruccis Lesung richtig sein, so könnte man etwa A. Púlkiries (zu l. *Pulcher*) vermuthen, doch s. o. S. 509 A. In -ies könnte statt eines Nominativs auch ein Gen. = -ieis stecken.

107—109. In *107* vermuthet Corssen *Numisius Pinnius* (vgl. *Pinnia* CIL. X 8047 9 aus Pompeji). Wenn das i in ni richtig ist, spricht dies gegen *Numisius*, da für iu = u nicht iu geschrieben wird. — In *108* liest Garrucci abuk- (*Abuccius* ist ziemlich häufig in CIL IX X), doch stimmt seine Abbildung nicht recht dazu; Corssen a. O. itbut(?)d(?)n. — *109.* Garr. cusmus (gusmus), doch gilt dasselbe wie bei *108.*

111. Ueber dieser Inschrift steht an derselben Wand l. *Marcus*, womit sehr wahrscheinlich derselbe Mann gemeint ist (s. Zangemeister CIL. IV unter No. 2199—2201).

113. Im CIL. IX u. X kommt mehrfach ein Gentilicium *Aebutius* vor.

116. Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 132 meint, die Inschr. klinge eher etruskisch „vgl. z. B. etr. neuptali und perisal". Man wird jedoch besser thun, bei Deutungsversuchen sich innerhalb des Oskischen zu halten. sal dürfte zu den häufigen acclamationes der lat. Griffelinschriften wie *sal* (= *salutem*, *salue* oder *saluete*) und vieles dergl. (s. CIL. IV p. 261 f., 245 d) gehören oder dann Eigenname sein (zu *Saluus*, *Salius* etc.). pús.[1]) etwa zu *Postumus* etc.??

117. Die mit Recht allgemein angenommene Erklärung von Herentatei Herukinai als *Ueneri Erycinae* und Herentateis súm als *Ueneris sum* (s. z. B. Mommsen U. D. 262 f., Preller-Jordan R. Myth. I 435 mit A. 3, 437 f. mit A. 2) versucht Bréal Mém. VI 85—89 um-

1) Deecke will púz lesen, aber Mau Bull. 1881, 126 giebt beide s als Ƨ.

zustossen, aber seine Einwände scheinen mir hinfällig und seinen eigenen Deutungsversuch (herentat- „decretum", herukinai zu *Herculaneum*, vielleicht Abkürzung „Herculaneorum", sum Abkürzung des Namens einer Behörde) halte ich für gänzlich verfehlt. Zu allen übrigen Gründen, auf die ich nicht eingehe, kommt noch die Hesych-Glosse Ἐριέντης· Ἀφροδίτης ἐπώνυμον[1]). — Die Deutung von prúffed als „probauit" und von prúftú-set C. A. 16 als „probata sunt" (zuerst wohl bei Aufrecht-Kirchhoff I 167f., II 160, seither allgemein angenommen) wird neuestens bezweifelt von F. D. Allen Class. Rev. X 18f., der prúffed aus **pro-fefed* (von W. *dhē-*, lat. in *condere obdere abdere*, wie deded von *dō-*) erklärt und dementsprechend prúftú = gr. πρόθετα setzt, wobei er als Bedeutung „posuit" und „posita" annimmt. Allens Gründe gegen die gewöhnliche Auffassung (vgl. auch Mommsen U. D. 288) sind nicht ganz durchschlagend[2]), aber sehr beachtenswerth, ebenso sein eigener Deutungsversuch.

119. Diese Bleitafel wurde im April 1881 von einem Schweizer dem Museum in Neapel verkauft und stammt nach seiner Angabe, die zu bezweifeln kein Grund ist, aus der Gegend von Pozzuoli, d. h. wohl aus dem alten Cumae[3]). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Inschrift identisch mit der bei Zvetaieff JJJD. p. 46 erwähnten, wonach die dortigen Angaben zu berichtigen sind. Ich habe die Inschrift vor 3 Jahren publicirt in IF. II 435ff. Leider sind mir damals in der Lesung mehrere Irrthümer passirt (meine Zeit war sehr knapp bemessen), die ich nach einer zweiten Autopsie berichtige. III 9 marah... nicht maras. III 10 kavkdis nicht kavkvis. IV 1 maraheis nicht marahieis. V 8 rufriis nicht -fdiis. V 9 rahiieis uppiieis nicht rahieis uppieis. In V 12 (zweite Hälfte) steht, wo ich VΠIRK oder VИLИK od. ä. vermuthete, jetzt (nachdem die Stelle besser gereinigt worden ist) ganz deutlich VLLИϟ zu lesen, nach dem ϟ sah ich jetzt kein weiteres Zeichen mehr, sondern freien Raum (Schluss der Inschr.), während ich damals noch ein schwaches 7 (verwischtes a oder p) zu erkennen glaubte. V 6 Ende sind jetzt die zwei letzten Buchstaben deutlich erkennbar. In V 4 folgt auf marah- eine Hasta und nach kleinem Zwischenraum Iϟ (möglich scheint sowohl marahi[e]is als maraheis); auf -is folgt wohl unmittelbar das noch ganz deutlich erkennbare n von niir, so dass niir nun als vollständige Verbalform erscheint und das in IV 3 vorausgehende s wie hier zur Endung des voraus-

1) Das ι in Ἐριέντης ist volksetymologische oder sonstige Zuthat.

2) Vgl. zu *117* (Opfertisch) *P. Cornelios L. f. cosol probauit Marte* CIL. I 41 (?), namentlich aber unsere Inschrift No. *278*, falls sie ächt ist.

3) Die Leute, die in Cuma graben, wohnen meist in dem nahen Pozzuoli.

gehenden Wortes (Namens) gehören wird[1]. Leider sah ich auch erst jetzt, dass die Ränder der damals mit III und IV bezeichneten Fragmente in Z. 5—11 genau aufeinander passen, dass diese zwei Fragmente[2] also éin Ganzes bilden, und dass ferner auch das IF. II 441 erwähnte kleine Fragmentchen ..vf.. | ..ti.. | ..ii.. hierher gehört, indem es genau in die Lücken fu..dis[3], but..s, rah..s der 2.—4. Zeile sich einfügt[4]. Ich erwähne noch, dass in V 3—11 das Ende des Bleies erhalten ist und dass V 8 und 10 bis ganz, V 4 und 9 bis fast ans Ende des Bleies reichen. Bemerkenswerth ist die grosse Verschiedenheit der Zeilenlänge (V 3 mit 11, V 10 mit 33, V 9 mit 35 Buchstaben).

Betreffs der Fragmente I—IV ist zu dem in IF. II 436ff. Bemerkten noch Folgendes hinzuzufügen. Zwischen I und II und ebenso zwischen II und V fehlt eine nicht allzu kleine Anzahl von Zeilen, denn in I beginnen die Zeilen mit mittelgrossem, in II mit sehr beträchtlichem, in V ohne jeden Abstand vom Rande des Bleies. Die Zeilenzahl war also beträchtlich grösser als 31. I 1 und III 1 gehören zur obersten Zeile der Inschrift, da in beiden Fragmenten ein Stück des oberen Randes des Bleies sichtbar ist (in III allerdings nur ein kleines, aber m. E. sicheres Stück). Das seitliche Ende des Bleies nach rechts hin ist in III nirgends erhalten, aber III 2 und 8, wohl auch 10, enthalten das Zeilenende, da nach dem letzten Buchstaben dieser Zeilen freier Raum übrig ist[5]. Die ersten Buchstaben von III 1—7 und 10—11 bilden ungefähr eine Senkrechte[6], davor mögen durchschnittlich in diesen Zeilen etwa 15—20 Buchstaben gestanden haben (wobei in Z. 1—9 die erhaltenen Buchstaben von I 1—9 mit eingerechnet sind). Z. 1 könnte beispielsweise zu P[akis Tintiriis, Nium]sis Nu[vniis ergänzt werden usw. Im Fragment IV ist ausser in Z. 6 überall das Ende des Bleies nach rechts erhalten (Z. 1 und 3 reichen bis ans Ende des Bleies); die Stellung der ersten Buchstaben in den Zeilen dieses Fragments ist aus dem Druck o. S. 511 zu ersehen. Ob in den unteren Zeilen von II Anfänge zu den 6 Zeilen von IV erhalten sind, ist ganz ungewiss (der untere Rand von III und der obere von IV passen nicht etwa aufeinander).

1) Vielleicht ist in IV 3 zwischen s und n sogar ein Punkt sichtbar.

2) Das zweite ist mittlerweile auch entzwei gebrochen, so dass es jetzt drei sind.

3) Das d ist mittlerweile auch abgebröckelt.

4) Wo die zwei noch kleineren Fragmentchen, das eine mit blossem ...s... (etwa das s von s]ullas V 12?), das andere mit ...s... und unten dran Resten eines wagerechten und zweier senkrechten Striche hingehören, ist unsicher.

5) III 10 sind o. S. 510 die Punkte hinter kavkdis wahrsch. zu streichen.

6) In III 8 und 12 steht der erste Buchstabe um einen, in III 9 um zwei Buchstaben weiter nach rechts.

Betreffs der Punkte auf dieser Inschrift dürfte eine mit genügender Musse und allen sonstigen Vortheilen ausgeführte Untersuchung noch einiges sicherer ausmachen, als mir jetzt möglich ist. Ich habe die Doppelpunkte (und einfachen Punkte) nur gesetzt, wo sie mir mehr oder weniger sicher scheinen. Auch V̇ scheint vorhanden zu sein, so in I 4 und II 3 (Lúv[kis).

Die erhaltenen Theile der Inschrift enthalten grösstentheils Personennamen. Die Zeilen beginnen ausser I 6 V 11 12 (unsicher I 8 9 II 10) wohl alle mit Praenomina[1]). Maraheis IV 1 ist wohl Genitiv zu Maras, dies also = *Marahs; daneben steht, gleichfalls als Praenomen, die *i̯o*-Ableitung Marahis V 6 Marahieis *174* (III 6 V 4 V 8 ist -heis oder -hieis möglich)[2]). Zu Gnaivs = **Gnaivos* vgl. l. *Gnaiuod* in einer Scipionengrabschrift. Merkwürdig ist Dkuva V 5 (eigentlich eher Cognomen?). Der sonstigen Regel (o. S. 127 ff.) zuwiderlaufend ist das -ii- statt -i- im Praenom. Uppiieis V 9, man ist versucht ein Versehen anzunehmen (allerdings Úppiis mit -ii- auch *129*). Gentilicia: Fuvfdis (d. h. *Fúvfdis) V 2 = l. *Fūfidius* (häufig im CIL. IX X); Buttis V 3 vgl. die *Bottia* CIL. IX 6304 aus Allifae (ein Cogn. *Buttus* kommt in Pompeji vor); Rahiis V 4 5 6 Rahiieis V 9 zu l. *Raius* (häufig im CIL. IX X, 1m. *Rahius* IX 2667 aus Aesernia)[3]); Heriieis V 10 zu *Herius* (häufig im CIL. X, 2m. im CIL. IX), davon Hereiis V 7 (**Hereius* im CIL. IX X nicht belegt)[4]); Blaisiis = *Blaesius* (mehrfach im CIL. IX X; vgl. *blaesus* gr. βλαισός); Muttillieis V 9 Mut[ti]lli[s V 1 (vgl. auch III 2) zum Cogn. Mutil *235—237*, l. *Mutilus* CIL. X 6639 aus Antinum (ein Gent. *Mutil(l)ius* ist bei De Vit mehrmals belegt, im CIL. IX X kommt nur *Muttius*, *Muttinus*, *Muttienus*, *Muticilius*, *Muticuleius* vor); Pakulliis III 4 vgl. *Paconius* (häufig im CIL. IX X) *Paculeius* (IX 967 aus Vibinum) und das Cogn. osk. Paakul *125*, ferner *Paculla* und Πακυλλου U. D. 197, 284 (ein Gent. *Pacullius* ist im CIL. IX X nicht belegt); Sahiis III 7 kann zu Saidiieis *139* und l. *Saenius* (öfters im CIL. IX X) gehören, da diese vermuthlich = Sa(h)idiieis **Sa(h)inius* sind[5]); Kavkdis

1) I 2 etwa U[pis oder U[pfals, II 5 etwa Kluv[az oder Kluv[is.

2) Dazu mit Schwund des *h* Marai. *125* (Praenomen) Μαραι. *9 10* (unsicher ob Praen. oder Nomen) Maraiieis *188* *Maraies* 22 (Nomen). Vgl. o. S. 10, 88. Ist etwa l. *Marius* = **Marhius*? Und ist in l. *Marcus* ein **Margus* = **Marhos* (osk. Maras) mit *Marcus* = **Mart-co-* vermischt?

3) *Raecius* kann dazu die *cio*-Ableitung sein (oder = *Raeuicius*?).

4) Es liegt sehr nahe, Dekkieis Heriieis V 10 als Gen. zu Dekis Hereiis V 7 aufzufassen, doch ist dies wegen der Suffixverschiedenheit nicht sicher.

5) Vgl. z. B. den im CIL. IX X häufigen Namen *Staedius* (*dio*-Ableitung von *Staius*) und o. A. 3. — Jedoch ist III 7 vielleicht —s Ahiis wahrscheinlicher (*Ahius* CIL. IX 2m., X 3m.).

III 10 zu *Caucius* (mehrfach im CIL. IX X)[1]), *Caucideius* (X 5340 aus Interamna Lirenas; *Caucidius* selbst ist m. W. nicht belegt); Rufriis V 8 = päl. *Rufries* l. *Rufrius Rubrius* ist bemerkenswerth durch das Fehlen der Anaptyxe wie in Capua, s. o. I 251 ff., 260 ff., 268 f. (im gewöhnlichen Oskischen würde die Form *Rufiriis lauten); merkwürdig ist die Gemination von h in -hhiis III 6, falls wirklich die Lesung -ahiis ausgeschlossen ist; -utiis III 11 = [Aib]utiis, [Bet]utiis, [Kúss]utiis od. dgl., noch vieldeutiger -tiis III 3. V 9—10 enthalten offenbar die Genitive zu bereits vorher genannten Namen, da akkatus inim trstus „Angehörige und Freunde" oder dgl. bedeutet: so ist Dekkieis Rahiieis derselbe Mann wie Dekis Rahiis V 4; der Nominativ zu Uppiieis Muttillieis scheint in V 1 vorzuliegen[2]); den Nom. zu Dekkieis Heriieis möchte man in Dekis Hereiis V 7 sehen, doch s. o. 619 A. 4. Auch sonst scheint derselbe Name auf der Bleitafel sich zu wiederholen, so Gnaivs F[uvfdis] III 3 = V 2?, vielleicht auch III 6 (wenn -*a*hiis) = V 4; in III 2 könnte man denselben [Upis Mut]tillis vermuthen wie in V 1 und V 9, wenn aber das Fragmentchen mit ...n... richtig hier eingeklebt ist, muss der Vorname ein anderer gewesen sein, etwa Perke]n[s Mu]tillis[3]).

Mitten in die Aufzählung der Verwünschten ist V 4 die Verwünschungsformel niir kulupu eingestreut und ebenso mag es in IV 3 gewesen sein (vgl. o. S. 617 f.); in IV 5 ist wohl [kulupu] niir mit umgekehrter Wortstellung zu ergänzen[4]). kulupu ist Nom. Sg. = l. *culpa*, niir also Passivform, etwa mit der Bedeutung „werde gerächt, gestraft", doch etymologisch mir unklar; vielleicht könnte darin ein Compositum von *ire* „gehen" stecken, sei es, dass der erste Bestandtheil die Negation **ne*[5]) oder die Präp. *ni-* (vgl. *nidus* aus **ni-zd-o-s* usw., ai. *ni* d. *nie-der*) enthielt, doch ist auch möglich, dass das *n-* zur Wurzel gehört[6]). Die Form scheint Conj. Perf. zu sein, s. o. S. 380 A. 3 (wo leider noch -sniir). In III 5 scheint eine ähnliche eingestreute Verwünschung vorzuliegen, etwa kersnu velehi[r „ihr Essen soll verdorben werden" (oder intrans. velehi[d)[7]); die Verbalform ist wohl auch wieder Conj. Perf.[8]).

1) *Caucius* wohl = **Cauicius*, zu *Cauius* (*Caeuius*).

2) Vielleicht ist für [Upis] der Raum etwas weit, also event. [Uppis] oder [Upiis].

3) Für Perke]n[s Mut]tillis scheint der Raum zu knapp. Möglich sind übrigens auch andere Namen auf -tillis.

4) Wenn I 8 kulu- zu lesen ist, stand auch dort diese Formel, doch wäre auch kuiu- möglich (aber kaum kin- [zu *Cinna*, *Cinnius*, *Cintius* etc.], wie ich früher vermuthete).

5) Osthoff IF. VI 20 ff. erklärt l. *nequīre nequītur* aus *neque īre*.

6) L. *neo* scheint allerdings der Bedeutung nach fernzuliegen.

7) Ich glaubte früher an der Hasta nach veleh- unten einen spitzwinkligen Ansatz zu sehen (I. F. II 436), doch ist mir jetzt ein

Hinter velehi- können wohl noch 5 bis höchstens 10 Buchstaben fehlen, also scheint inim I 6 nicht an velehi- ein zweites Verbum anzuknüpfen (da in diesem Fall inim wohl noch auf die vorhergehende Zeile gesetzt wäre), sondern eine neue Reihe von Personennamen einzuleiten.

Der Schlusssatz der Inschr. von akkatus an bedeutet etwa „die Angehörigen und Freunde alle und deren Güter insgesammt [oder: überhaupt] alle“. akkatus und trstus sind mir etymologisch unklar[1]). uhftis (wohl aus **op-ti-*, vgl. I. F. II 440) ist wohl eher concret vom Besitz der Verwünschten zu verstehen (zu l. *ops*, *opes*; vgl. *peculium* am Schluss der Devotion bei E. Schneider No. 389, CIL. X 8249, aus Minturnae) als abstract von deren „Wünschen“ (zu *optare optio*)[2]).

Die Rückseite der Bleitafel enthält räthselhafte magische Zeichen (darunter solche, die den arabischen Zahlen merkwürdig gleichen), s. I. F. II 441[3]).

119a. Ohne Zweifel eine Grabstele. Ueber die Deutung wage ich keine Vermuthungen zu äussern. Unter der Inschrift zwei grosse Abbildungen, die eine aedicula-artig (oben mit Giebel), die andere etwa in Form einer roh gezeichneten Cypresse. Die Spitze des Giebels reicht in Z. 4 zwischen re und tú, die Spitze der anderen Abbildung zwischen ma und fst hinein.

120. Grabstele, oben an der Inschr. eine Abbildung (vgl. *119a*). Es darf schwerlich mit Corssen (K. Z. XI 325 f., XX 97 ff., Eph. ep. II 164, Philol. 35, 145 ff.) u. a. Silies gelesen werden, vielmehr wird im zweiten s von Z. 2 eine Abkürzung S. (vgl. Deecke, Woch. f. kl. Phil. 1887, 131) oder, weniger wahrscheinlich, s. (etwa = sefeí „sibi“ od. dgl.), stecken. salavs deutet Corssen als Cogn. *Saluius,* wofür wohl eher *Saluus* einzusetzen wäre (vgl. o. S. 136, 140 ff.),

I ohne Ansatz wahrscheinlicher; jedenfalls ist ꟼ unmöglich, da man den oberen Winkel sehen müsste.

8) Ueber die Etymologie wage ich keine Vermuthung [über die Münzen mit ꟏ΕΛΕΧΑ s. u. zu No. *225*, 2]. Dass vel Conjunction sei, ist mir nicht wahrscheinlich.

1) In akkatus scheint die Präpos. *ad-* zu stecken (weitere Vermuthungen s. in J. F. II 439 A. 1), bei trstus liegt es am nächsten, an l. *testis* (= **tr̥stis *tristis*, vgl. osk. tristaamentud) zu denken, doch macht die Bedeutung Schwierigkeit. [Vorstehendes ist zu modificiren nach einer eben eintreffenden gütigen Mittheilung von Skutsch, wonach akkatus inim trstus = l. *aduocati et testes* ist, wie Skutsch gelegentlich näher auszuführen denkt].

2) Die Wurzel bleibt übrigens in beiden Fällen wohl dieselbe. [Auch Obiges ist nach Skutsch zu modificiren, da uhftis sehr wohl die „Wünsche (Absichten)“ der Gegner im Process, auf den sich nach Skutsch die ganze Devotion bezieht, bezeichnen kann].

3) Ein Facsimile der ganzen Inschrift wäre dringend erwünscht.

während Bücheler Jen. Littz. 1874, 610 statt des Cognomens auch ein salavs = *saluus* im Sinne des häufigen lat. *uiuus fecit* etc. [s. Wilmanns II p. 687, 690 f.] in Erwägung zieht. Auffällig ist die Endung -ie, namentlich im Praenomen Statie, s. o. S. 127 ff., 134 ff., 138 mit A. 2, was an die Möglichkeit denken lässt, dass Statie(ís) Silie(is) S. zu ergänzen wäre, wobei dann das folgende salavs ein Satz für sich = *saluus est, uiuit* [Wilmanns II p. 687, CIL. IX p. 798, X p. 1168] sein müsste.

122. Dass Upils nicht etwa Gentilicium sei (Corssen Philol. 35, 141, vgl. Deecke Etr. Fo. III 379), ist, von Anderem abgesehen, jetzt durch das Praenom. Úpil. *133 134* bezeugt; vgl. o. I 498 f., II 141 mit A. 2.

124. Das Cogn. Ka- wird am ehesten *Campanus* oder *Capito* gewesen sein. Auch in Z. 2 folgte wohl noch Cogn., da in der Zeile noch reichlich Raum war, denn in Z. 3 folgte auf araget[úd noch ein Adj., wahrscheinlich *múltasikúd (vgl. *125*). Das í in Heírennis und Niumsieis Z. 1 scheint die Form eines umgekehrten E mit kurzen Horizontalstrichen zu haben, die auch sonst vorzukommen scheint (vgl. S. 509 Anm. zu *103*).

125. Nur aus einem alten Facsimile von Remondini [1]) bekannt, das jedoch ziemlich genau gewesen zu sein scheint, nur fehlen in Z. 2 die Worttrennungspunkte und der diakritische Punkt im u von multas- (vielleicht auch in dem von aragetud und event. in den u der 1. Zeile). Ob das Original Mulukiis mit í hatte (U. D. 178), ist fraglich. Der Name **Mulcius* findet sich im CIL. IX u. X und bei De Vit nicht. Ueber das (übrigens unsichere) *Mulutia* CIL. X 4228 aus Capua s. o. I 254 A. 2.

126. Nur aus zwei Umschriften von Passeri und einem Stich von Remondini bekannt. Im zweiten Wort ist Mommsens Stich in SJO. falsch wiedergegeben, so dass Deecke Woch. f. kl. Ph. 1887, 132 Tvesi statt Vesi lesen wollte. Der Stein war wohl links gebrochen. Vielleicht enthielt er denselben Namen, der C. A.₁ erscheint, also Maís Vest[írikiis] Maiieis (vgl. Bugge K. Z. V 1) [2]). In trem könnte man etwa mit Mommsen das Verbum *terminare* finden, also eine Ligatur von T und Ǝ annehmen (vgl. die zweimalige Ligatur ma). Dabei bleibt aber auffällig, dass der Titel (kvaísstur od. dgl.) nicht genannt ist. Sollte es möglich sein, dasselbe Cognomen wie Str. C. A.₁ anzunehmen?

127 (C. A.). Vgl. Peter Allg. Littz. (Halle) 1842 II 67 ff., Mommsen U. D. 119 ff. und im Glossar, Bugge K. Z. V 1 ff., XXII 442 ff., Huschke OS. 33 ff., Corssen K. Z. XIII 161 ff., 241 ff., Bücheler Comment. Momms. 227 ff., Bartholomae J. F. VI 307 ff. Hier berühre ich folgende Punkte. slaagid 12 slagím 34 54 stellen Peter 71, Corssen 165 ff., Bücheler 231 zu l. *(st)locus*, mit der Bedeutung

1) Ausserdem aus einer Umschrift von Passeri.

2) Beide Umschriften von Passeri geben in Z. 2 vor t(e)rem ein e statt Remondinis n.

von *ager*, *regio*, Aufrecht-Kirchhoff II 325 f., Bugge K. Z. V 1, 8, Bartholomae J. F. VI 307 ff. deuten es als „Grenze, Grenzmark" (vgl. auch Mommsen U. D. 295 f.). Klar ist, dass das Wort Z. 54 nicht die „Grenze" als „Grenzlinie" bezeichnen kann, sondern als „Grenzgebiet, Mark", und diese Bedeutung passt auch Z. 34, wo ich púotin slagím eher mit Bücheler distributiv als „pro regione" auffassen, als mit Aufrecht-Kirchhoff durch „entlang der Grenze" oder mit Bartholomae durch „als Grenze" übersetzen möchte (vgl. o. S. 450 f.). Aber Z. 12 erklärt sich slaagid leichter aus der Bedeutung Grenze = Grenzlinie [1]), denn für „in der Grenzmark" erwartet man den Locativ [2]). Also ist vielleicht mit Aufrecht-Kirchhoff und Bugge dem Worte die Bedeutung von „Grenze" und von „Grenzgebiet" (vgl. d. *Mark*) beizulegen. Eine Vermuthung Brugmanns über die Etymologie von *slāgi-* (zu air *slicht* „Spur, Geleise" *slige* „Strasse") bei Bartholomae 307 f. In Z. 14 haben Peter, Mommsen, Corssen u. A. eh[trad] ergänzt, was Bücheler 232 mit Recht verwirft. Es ist entweder mit B. ein l. *extentum* od. dgl. entsprechendes Particip, oder mit Bartholomae eh[trúís zu ergänzen. r[ehtúd] amnúd [3]) beziehen Bücheler und Bartholomae mit Recht darauf, dass die Marksteine unter sich geradlinig („recta linea, recta regione") zu verbinden seien. Nicht einleuchtend scheint mir Brugmanns Vermuthung über amnúd bei Bartholomae 309 (*amno-* aus **ap-no-* zu ἀπό *ab*), noch weniger Bartholomaes eigene Deutung (zu l. *amnis*). Vgl. über das Wort o. S. 457. Z. 21 f.: Huschke OS. 40, Corssen 171, Bugge K. Z. XXII 444, Bücheler 231 u. A. ergänzen fr[uktatiuf], ich vermag jedoch in einer solchen Wiederholung desselben Wortes keinen rechten Sinn zu finden. Es wird wohl entweder ein Ablativ zu ergänzen sein (lat. gleichsam *fruitio fruitione communis utrisque esto*), wofür sich múíni[kúm] múíníkei terei Z. 18 f. als Parallele anführen lässt [4]), oder es liegt eine gerundivische Wendung von der Art wie l. *ius iurandum*, *censui censendo* u. dgl. vor, also fruktatiuf fr[uktannú], lat. gleichs. *fruitio fruenda communis utrisque esto*. Ueber pútúrú[mpid oder -ú[íspid vgl. Bücheler Rh. M. 44, 323 f., o. S. 412. Von *píspid* Z. 25 ist unklar, ob es „quisquam" (Huschke 40), „quisque" oder „quisquis" bedeutet. Mit Z. 26 weiss ich nichts anzufangen [5]).

1) Vielleicht ist Z. 11 Ende eine Präpos., am ehesten úp, zu ergänzen.

2) Büchelers Deutung von slaagid als „e regione, id est in conspectu et ad lineam huius monumenti contra positum" ist mir nicht wahrscheinlich. Vgl. auch U. D. 124 u.

3) Nicht r[ehtid] „recte", Corssen 169 f.

4) Für fr[uktatinúd] scheint der Raum etwas schmal, wahrscheinlicher dürfte fr[uktatud] (d. h. Supinum „fruitu") sein.

5) Zuerst zwei Hastae, etwa von m oder n, auch könnte die

Z. 27 ist am wahrscheinlichsten Büchelers Ergänzung [svai pid hereset] [1]), nur ist unsicher, ob das Fut. *hereset oder etwa *herret = **herset* lautete (kaum *herieset) [2]); vgl. o. S. 319 ff. Z. 28 ergänzt Bücheler triibarak[avúm terei púd] (oder [—slageí paí]), s. u. Schwierig ist Z. 29. Bartholomae 310 f. liest liimitú[is] termn[ater púis], dies leuchtet jedoch, abgesehen davon, dass ein *o*-St. (l. **limitus* oder **limitum*) ohne Anhalt ist, schon desshalb nicht ein, weil die Fortsetzung des Relativsatzes in ehtrad feíhúss ... pússtist schwerlich ohne jede Anknüpfung (wenigstens die Wiederholung von púd) sein könnte. Eher könnte man mit Bücheler 234 f. hier ein Subst. mit der Bedeutung „actu, constitutione, rectura" suchen, etwa ein term[iúd oder term[miúd [3]) oder ein perm[iatud (event. Loc.) „permeatu" mit der Bedeutung von *circuitu* (vgl. περιφέρεια, *per-* in *percensere* etc.). Wenn aber der von Lepsius und Mommsen constatirte und auch mir sehr wahrscheinliche Punkt über m von mefi- Z. 30 richtig ist, reicht der Raum nur für term[iúd oder perm[iúd. Aber auch t- ist mir sehr fraglich, weil der Raum für den Querbalken zu eng scheint, viel wahrscheinlicher ist p (oder n, h, a). Lepsius las -ermúm und auch mir ist úm gar nicht unwahrscheinlich, nur ist dann vor ú des Raumes wegen unmöglich m, sondern n zu lesen. Vielleicht also pernúm (zu osk. Pernaí, umbr. *perne pernaio-*), so dass es sich um „vordere" *limites* handeln würde; oder präpositionell liimitú[m] pernúm „vor (über) den limites"? Im letzteren Falle liessen sich Büchelers sonstige Ergänzungen beibehalten, im ersteren hingegen müsste der Gen. wohl von einem Z. 28 Ende zu ergänzenden Wort abhängen [4]). Ueber [púis] vgl. o. S. 425 A. 2. In Z. 33 ist pússtist schwierig. Peter, Corssen und Bartholomae (311) nehmen es als „positum est", Mommsen als „positus est", Huschke und

die zweite ein i oder l (kaum í) sein und die erste zu a p h n m i í gehören. Darauf p oder h (oder auch a?). Dann v oder e. Darauf fehlt ein Buchstabe, der mit einer Hasta begann (oder zwei schmale Buchst.), nicht t. Dann folgte etwa nis (nís), ins (íns), ms, eis, weniger wahrscheinlich lis oder ais. Darauf wohl a (möglich auch p, h), dann t.

1) Weniger wahrscheinlich Huschke [svaí pís herest].

2) Bronisch 107 urtheilt mit zu viel Sicherheit, da ein *hereset nach *herest* leicht neugebildet werden konnte.

3) Letzteres (von St. **termmịo- = termnịo-*? vgl. o. S. 311 f.) wäre an sich wegen der leichteren Erklärbarkeit des Fehlens der Anaptyxe vorzuziehen, doch s. u. Ganz unrichtig ist an dieser Stelle Zvetaieffs Tafel, da zwischen e und r keinerlei leerer Zwischenraum ist (also nicht te[e]rm-, woran ich I 207, 259 dachte).

4) Etwa ampert und davor svai oder halbconjunctionelles pid (vgl. umbr. peře *pirse* o. S. 485 f.)? Dann ist aber das Praes. pússtist wie bei Corssens Ergänzung (K. Z. XIII 175 ff.) nicht recht passend und als Fut. scheint die Form doch kaum zu erklären.

Bücheler hingegen als Adv. *post* „dahinter" und *est.* Erstere Auffassung ist dem Sinne nach näherliegend, aber die Elision von *-om* findet sich sonst wohl in l. *uēnire* u. dgl. (umbr. eitipes?), nicht aber in lebendigen Participformen, und die Annahme dissimilatorischer Unterdrückung des *s* im Masc. **possts-ist* = *positus est* wäre gleichfalls nicht unbedenklich, abgesehen davon, dass Z. 28 doch eher terei (oder slagei) als das Masc. agerei zu ergänzen sein wird. Ich lasse die Frage daher offen. Z. 52 Ende: Bugge K. Z. XXII 447 f. hat erkannt, dass eine Form von *exstare* zu ergänzen ist; er schlug das Fut. ee[stiest vor, statt dessen auch das Imperf. Conj. ee[stasid oder ee[stísid in Frage käme, aber die Enge des Raumes scheint für das syntaktisch weniger genaue Praes. ee[stit zu sprechen (Bücheler 238 f.). Z. 54 ist f]errins (Huschke 46, vgl. Bugge K. Z. XXII 449) statt h]errins mir wenig wahrscheinlich. Z. 56 wird fast allgemein p]úllad ergänzt, nur an zwei Stellen finde ich dies bezweifelt: Bugge K. Z. V 8 und Thurneysen I. F. Anz. IV 39. Bugge vermuthet s]úllad: „zwischen der abellanischen und der nolanischen Mark läuft auf der ganzen Strecke ein Weg hin" (dagegen Corssen K. Z. XIII 244 ff.). Liest man s]úllad und, wie bisher stets geschehen, tedur (tedúr), so kann uruvú ist nicht prädicativ „curua, flexa est" bedeuten (Mommsen, Corssen, Bücheler u. s. w.), sondern viú uruvú wäre wohl eine Bezeichnung für „Grenzweg" [1]). Die Lesung tedur (meist als „ibi, illic" gedeutet und zu ai. *tátra* gestellt, s. o. I 549 mit A. 3 und 4, Buck Voc. 74 f., Bronisch 156, 191) ist jedoch sehr zweifelhaft, statt te ist pe (in Ligatur) mir viel wahrscheinlicher und nach ú (der Punkt im V̇ ist sicher) sehe ich gar nichts von der Hasta eines Ɑ oder ᐊ, mindestens ebenso möglich wie r scheint mir ein X. Also wäre vorgeschrieben, dass der Weg auf der ganzen Strecke 10 [2]) pedú breit sein solle (uruvú zu gr. εὐρύς ai. *urú*). Dass *ped-* „Fuss" als Längenmaass im Osk. Neutr. sei, ist allerdings auffällig, doch dürfte kaum an einen Gen. Plur. pedú(m) zu denken sein (eher noch käme vielleicht die Möglichkeit in Frage, dass pedú zu l. *pedum* „Stab" gehörte, wie auch das pompejanische Längenmaass per(e)ka- eigentlich „Stab", „Ruthe" bedeutet). Ist die Lesung pedú richtig, so ist natürlich p]úllad beseitigt.

128. Litteratur: Bücheler Rh. M. 33, 1—77 (auch separat), Bréal Rev. crit. 1878 I 89 ff., Bugge A. S. 1—60, Huschke Die neue Bleitafel (Leipz. 1880), Schrumpf Transact. of the philol. soc. (Lond.) 1882—84 p. 378—89 (bloss referirend), Deecke App. 181 f., Pasca La tavola osca di esecrazione (Napoli 1894, Auszug aus Rendic. dell' accad. di archeol., lettere e belle arti). — Z. 1. Keri nicht mit

1) Etwa zu *uruare* (so Huschke 46 ff., vgl. auch Deecke App. 182).

2) Oder mehr, falls hinter X noch ein weiteres Zahlzeichen ausgelöscht ist.

Huschke Deecke = gr. Κηρί (u. a. auch desshalb, weil ein osk. Dat. Keri nur der ē-Declin. angehören kann). Ueber manafum s. o. S. 359 f., 366, 430 f. pai *pu*[i p]*ui* scheint die wahrscheinlichste Lesung (Bücheler 68), wobei entweder das zweite pui fehlerhafte Wiederholung (Bugge 17 f.) oder puipui = **quiqui* (vgl. *quodquod* neben *quidquid*) sein mag[1]. Pascals pai pu[s, mit pus (richtiger puz) „ut", ist wegen pai pui auf der Aussenseite unwahrscheinlich. Kaum zu bezweifeln ist die Ergänzung legin[um suvam (Bücheler, Bugge). Nachher könnten noch etwa 3—4 Buchstaben fehlen, dann folgen schwierige Reste, nach Bücheler wahrscheinlich akal[2]. Ob heriam „arbitrium" oder concret „regnum" (unwahrscheinlich Deecke „manum", zu gr. χείρ), leginum „potestatem" oder concret „legionem, cohortem" bedeute, ist unentschieden. Als Verbum des Relativsatzes vermuthen Bugge und Deecke den Indic. von aflukad. Z. 2. usurs und malaks sind sicher Accusative Plur. (vgl. o. S. 182), betreffs der Bedeutung kann man bei usurs schwanken zwischen *osores* (Bugge) und *uxores* = *mulieres* (Deecke, Pascal). Da für malaks die Deutung als „maleuolos" naheliegend ist (s. o. S. 68 f.), möchte ich ersteres vorziehen; für die Erklärung von malaks als „liberos" (Deecke, Pascal) findet sich keine passende etymologische Anknüpfung. nistrus kann, wenn manafum, wie mir wahrscheinlich, Singular ist, nicht „nostros" (Bugge) bedeuten, sondern wird als Comparativ zu *nessimo-* „proximus" (Bücheler, Deecke, Pascal) aufzufassen sein und scheint die Bedeutung von l. *propinquus* zu haben. Dazu stimmt das Folgende gut, wenn Kluvatiui (Dat.) zu lesen ist, doch ist vielleicht Kluvatiud vorzuziehen (Rh. M. 33, 70), wobei aber Bugges Abl. absol. (mit damia[ntud „demeante") mir nicht wahrscheinlich wäre; es scheint mir sehr wohl möglich, dass der Abl. (Soc. oder ächter Abl.) von nistrus abhienge. Schwierig ist valamais p[uklu-]. Diese Verbindung kehrt noch 5 m. wieder: valaimas puklum Z. 4, valaimas puklui Z. 8, valaims puk Z. 9, valaimas puklui Z. 10, valaimais puklu Z. 12. Bücheler dachte zuerst an einen Plur. „Beste der Mädchen", ist jedoch selbst davon abgekommen und nimmt L. J. XXIII b XXIX b Valaima(i)s wohl mit Recht als Gen. Sg., wie auch alle übrigen Interpreten thun (wegen des zweimaligen -ais vgl. o. S. 87 f., wo auch die Möglichkeit einer zweimaligen Verschreibung anzuführen war). Er sieht darin wie Bugge und Deecke eine Göttin. Betreffs des zweiten Wortes bleibt Bücheler

1) Beim zweiten pui an eine Partikel (vgl. etwa das umbr. Adv. *pue*) zu denken, geht kaum an. Die Lesung s]*uv*. = suvam statt p]*ui* (vgl. Deecke und Pascal) scheint nicht zulässig.

2) Unhaltbar ist Bugges Ergänzung es]aka[ratus, s. o. I 268. Statt aka scheint aber auch adp möglich. Ob, gegen Büchelers Zeugniss, Paki[m (Deecke) oder Kluvati]ium a[flukad (Pascal) möglich sei, bedürfte sehr der Bestätigung.

bei der Deutung als παῖς. Dabei wäre wohl der Sing. anzunehmen und wegen puklum Z. 4 liesse sich fragen, ob das Wort etwa Neutr. war wie gr. τέκνον. Pascal nimmt Valaimas nicht als Göttin sondern als Mutter des Pakis Kluvatiis, eine beachtenswerthe Vermuthung. Die andere mir weniger wahrscheinliche Alternative betreffs puklu- ist, das Wort mit Bugge und Deecke als „piaculum, purgamentum" (von W. *pu-* „reinigen, sühnen") zu erklären, so dass der Devovirte als Sühnopfer einer Göttin Optima bezeichnet wäre. Nach der Lücke folgt ani*kad*um, worin vielleicht mit Bugge (Deecke, Pascal) ant kadum zu suchen ist (kadum Inf. „cadere", etwa mit der Bedeutung „mactari") 1). Möglicherweise beginnt damit ein neuer Satz, der mit aflukad Z. 3 enden würde. dami*a*- ist doch wohl mit l. *damium* (**Damia* Name einer Erdgöttin) *damiatrix* zu verbinden (Bücheler 71 f., Pascal 13 f.). Deeckes „domet" ist mir unwahrscheinlich. — Z. 3 aflukad, dazu Fut. II aflakus Z. 10 11. Bücheler übersetzt das Verbum mit „dare" „deferre" „überlassen" (S. 52, 77), Bugge mit „adigere" (mit Acc. des Zieles), Deecke mit „abripere", Pascal mit „immittere, deferre". Eine befriedigende Etymologie ist noch nicht gefunden. Schon das Verhältniss der Vocale in aflukad : aflakus ist schwierig (s. o. I 284 f., Buck Voc. 116), ausserdem ist unklar, ob a-fl.. oder af-l.. zu theilen ist und im ersteren Falle, ob die Präpos. *ā*, *ab* oder *ad* (kaum *an* oder *am*) war. Buck a. O. tritt für die Verbindung mit l. *flecto* ein (vgl. Bücheler 52, Pascal 14 f.), während Bugge an l. *lăcer* etc. anknüpft. Ueber eine Vermuthung von Bugge s. o. I 483. Im Folgenden bis lamatir stellt Pascal alles in unbegreiflicher Weise auf den Kopf, indem er Vibiiai nicht als Namen der Verflucherin, sondern einer Priesterin der Ceres, die von der Verflucherin beauftragt wird, den Pakis Kluvatiis dem Tode zu weihen, betrachtet, also manafum Vibiiai verbindet und die Vibia als Subject von lamatir („uendatur"), da[da]d und dadid erklärt! Und alles das wohl nur, um Z. 4 den Acc. *Ualaemae filium* zu ermöglichen. Das war viel einfacher durch die Ergänzung einer transitiven 1. Sg. wie *deuoueo* od. dgl. nach Keri Ar[entikai] am Ende von Z. 3 zu erreichen (oder durch Erklärung von puklum als Nom. Neutr., vgl. o.). Für zweifellos richtig halte ich Büchelers Ergänzung da[da]d Z. 3, die den Raum genau füllt, während da[di]d die Lücke nicht füllt (Rh. M. 33, 65). Schwierig ist das Vorausgehende. Bücheler (65 f.) vermuthete prebaiam pu[k]ulum, fand aber keine befriedigende Deutung dafür, wie auch Deeckes „praebiam poculum reddat" (**praebia* 'Zaubermittel', hier ein Becher) nicht einleuchtet (vgl. o. I 268 f.). Es scheint eher prebai ampu*ulum abzutheilen, wobei Bugges ampu[l]ulum

1) Bedeutung von ant wohl kaum „ad" wie in ant kaila 28? und kadum kaum = umbr. *carsom* „Heiligthum" (so dass ant kadum Damia[s dem Sinne nach etwa mit päl. *praicime Perseponas* vergleichbar wäre)?

„ministrum" ansprechend erscheint (vgl. o. I 249, 332). prebai nach Bugge = **preiv'vai*, d. h. *u̯o*-Particip „priuatae", was mir etwas bedenklich scheint. Eine andere Möglichkeit ist o. I 348, 485 angedeutet. — Z. 4. ulas ist wohl mit Bugge als „illius", nicht mit Bücheler [1]), Deecke, Pascal als „ollae" im Sinne von „sepulcri" aufzufassen. Für dunte... liegt die Ergänzung dunte[is am nächsten. Bugge und Pascal sehen darin ein Ptc. „donati" (eigentlich **dōnĭti*) = „deuoti" (s. über solche Participia o. S. 357 ff., 398 ff.). Ist dies richtig, so kann dahinter ein die Verwandten oder Freunde des Devovirten bezeichnender Nom. Plur. (vgl. akkatus inim trstus sullus *119* und oben die usurs inim malaks) gestanden haben: kaispatar und krustatar sind vielleicht Pluralformen (s. o. S. 308 ff.)[2]). akrid wäre Adv. „acriter" („raptim" Bugge). Danielson A. S. III 184 f. vermuthet, dass lamatir zu den darauf folgenden Worten gehöre und schlägt vor: lamatir akrid eiseis dunte[s „caedatur acriter eius [d. h. Cereris Arenticae] dentibus" (vgl. wegen dunte[s o. I 98, II 393). Der Gen. Sg. Fem. musste aber doch wohl *eisas lauten (s. o. S. 226). Deecke denkt an den Gen. Sg. dunte[is „dentis" und ergänzt dahinter den Abl. *acie* (mir unwahrscheinlich).

Z. 5. tiium ist eher Nom. „tu" als Acc. (s. S. 231 f., 639); fifikus ist seiner Bedeutung nach nicht ganz klar, am wahrscheinlichsten ist „decreueris", wie es mit Bücheler meist gefasst wird. Zu Ende lesen Bücheler und Deecke pust eis[uk „postea", Bugge zieht den Dat. eis[ui (lies eis[ei) „ei" vor; danach ist noch etwa fakium „facere" und das erste Object zu kahad zu ergänzen. Das zweite Object, das Z. 6 nach *a* v t folgt[3]), ist z. Th. zerstört, weder Bugges n[ene]rnum „uirilitate carens" noch Deeckes n[uhti]rnum „nocturnum" sind mir annehmbar. Zu Ende der Zeile vermuthen Bücheler und Deecke perfi(cere uult, ne), Bugge und Pascal perfe(ctum it, ne), ersteres scheint mir näherliegend, nur bleibt, da kahad Conjunct. Praes. ist, fraglich, ob nicht uelit oder uolet statt uult einzusetzen wäre. Z. 7. Bugge (Pascal) nimmt aisusis als Nom. Pl. „sacrificia", aber die Form erklärt sich viel besser als Dat.-Abl. Pl. (s. o. S. 46, 71)[4]). Ob das Wort „dis" bedeute (vgl. päl. *aisis 246a*, das = **aisŏsiss* oder **aisĕsiss* sein könnte?) oder „sacrificiis", lasse ich dahingestellt. Subject zu putiians scheinen entweder die hier

1) Doch vgl. L. J. XVIIIb „ulas leginei fortasse illius legioni".

2) Sind sie aber Singularformen, so ist davor ein singularisches Subject wie *cinis* (Bugge) oder eher *corpus* (Pascal) zu ergänzen.

3) Ueber Bugges Lesung pvt = put = *pod* „quod" statt avt s. o. I 181 A. 1. Auch sonst scheint mir Bugges ganze Auffassung der Stelle gezwungen; neip putiiad wird doch wohl ne possit bedeuten (vgl. o. S. 468); über punum vgl. o. S. 466 f. (verfehlt Deecke um „uotum").

4) In Deeckes aisus is „sacrificia eius" ist is „eius" höchst bedenklich.

nicht ausdrücklich genannten Freunde usw. des Verfluchten zu sein (vgl. o. zu kaispatar inim krustatar) oder das Subject muss am Ende der Zeile ausgefallen sein, denn ufteis als Nom. Plur. „preces“ zu nehmen (Deecke, Pascal), widerstreitet aller Regel[1]). Dunkel ist das folgende ud*f*...; Bugge sucht darin l. *olfacere* **odefacere*, Deecke und Pascal nehmen ud- als Präpos. = ai. *ud*- got. *ūt*-[2]) und übersetzen „efficere, proficere, ualere“. Z. 8 Ende mag etwa mit Bugge pi[dum eisunk] „quoquam eorum“ od. dgl. zu ergänzen sein. Z. 9 turumiiad s. o. I 384 (wo A. 3 zu beachten, wegen *tabescere* auf lat. Devotionen), II 272. Pascal S. 23 kommt, nach einigen verfehlten grammatischen Vorbemerkungen, auf die Zerlegung in turum iiad mit iiad „eat“ (woran auch Bücheler und Bugge dachten), weiss aber für den Infin. turum keine irgend glaubhafte Anknüpfung. Die Lesung puk*l*u rumiiad scheint nicht zulässig. Das folgende l- ergänzen Bugge und Pascal zu luvfrum „liberum“, mit Dat. Vibiiai Akviiai, wie ἐμοὶ δὲ ὅσια καὶ ἐλεύθερα εἴη πάντως u. dgl. in gr. Devotionen. Z. 10 Ende wohl supr[us wie huntrus Z. 11. Z. 11 Bugge (Pascal) huntrus teras „ad inferos terrae“, Deecke „infra terram“. Letzteres ist an sich die näherliegende Deutung, sie bleibt jedoch zweifelhaft, da der Genitiv (oder der Acc. Plur.) etwas auffällig wäre[3]). Am Ende der Zeile reicht für Deeckes Ergänzung huntru[is s]a[kr- „inferis sacrum“ der Raum schwerlich aus, es wird wohl huntru*s a*- zu lesen sein[4]). Z. 12 ist die Worttrennung -as trutas tus- wahrscheinlich, alles übrige ganz dunkel; Bugge 55 f. vermuthet zwischen leginei und trutas ein Wort [n]*uhtirn*as „nocturnae, νυκτερινῆς“, denkbar scheint auch eine Passivform auf -ir (vgl. lamatir etc.), überdies ist statt des *r* auch *d* möglich. — Auf der Aussenseite ist wohl jedenfalls mit Bücheler und Bugge suva h[eriam suva(m) l]egin*u*[m zu ergänzen, nach legin*u*[m vermuthet Bugge 56 [aflukid[5]) lamatir] krus[tatar].

129. Minervini Bull. arch. nap. n. s. V 99 ff., Corssen K. Z. XI 338–363, Eph. ep. II 158 f., Huschke Jahrb. f. kl. Phil. Supplementband V (1872) 892 ff. In Z. 1 ist Klum. wohl vorausgestelltes

1) Dass ei graphisch für i stehe, wäre in nat. oskischer Schrift unerhört.

2) Diese Präp. ist jedoch sonst im Ital. nicht nachgewiesen; *usque* = **uds-que* (Lindsay 571, 595) ist sehr zweifelhaft.

3) Die Endung -us wäre wohl = *-ō* oder *-ōd* (vgl. umbr. supru osk. *contrud* lat. *-trō* in *intro* etc.) mit angehängtem *-s* wie in az l. *abs* usw. Bücheler zog huntru steras vor, aber steras bleibt hiebei ohne Erklärung (vgl. Bücheler selbst L. J. XI a).

4) Bugge (Pascal) vermuthet huntru[s] a[pasum (= *aquarum*).

5) Indic. Praes. „adigit“, in der Endung sicher unrichtig erschlossen.

abgekürztes Cognomen, vgl. *Clumenus* CIL. IV 1583 (Pompeji), *Clu.* CIL. X 8058 23 (ebd.), öfters mit *y Clymenus* etc. [1]). In Z. 2 nach tr vermuthet Corssen stlapiu, Deecke (Woch. f. kl. Phil. 1887, 131) tlapiu, schwerlich richtig Minervini flapiu (und gar Huschke ugivapiu). Das Zeichen vor p könnte statt einer Ligatur la auch blosses a oder auch h sein. Noch schwieriger ist das vorausgehende Zeichen [2]); vielleicht liesse sich auch blosses verschriebenes s (oder g) annehmen; oder ist gar *y* gemeint [3])? Es scheint wie in Z. 1 ein vorausgestelltes Cognomen (vgl. l. *Labeo* etc., *Taurea Uibellius* aus Capua Liv. 26, 15) vorzuliegen; möglich wäre auch ein abgekürztes erstes Gentilicium mit folgendem zweitem Gentilicium. In Z. 3 ist nicht recht klar, ob Pl. Asis (Mi., Co.) oder Plasis (Hu.) zu lesen ist, im ersteren Falle vgl. entweder l. *Axius* CIL. X 8058 7 (Pompeji), IX 6083 26 (Aeclanum)[4]) oder *Arius* (mehrfach in Campanien; doch beachte das häufigere *Arrius*), im letzteren *Plarius* CIL. X 6175 (Formiae), vielleicht auch IX 5707. Wenn Pl. Asis richtig ist, ist Bivellis Cognomen oder zweites Gentilicium (Gent. *Biuellius* mehrmals im CIL. IX u. X). Ueber Lúvikis vgl. o. I 259 f.[5]). Zu nep fatium nep deikum Z. 6 (und 8) vgl. *nec loqui nec sermonare possit* in der lat. Devotion CIL. I 818. Unter Statiis Gaviis nep Z. 6 ist auf der Inschrift ein Strich gezogen. Mit Lúvkis Úhtavis Z. 7 ist zweifellos derselbe Mann wie in Z. 5 gemeint. Schwierig sind die folgenden zwei Wörter. Ausser Huschke sehen alle darin Personennamen. Ist dies richtig, so liegt eine Ellipse des Verbums vor, aber welches Verbums? Man denkt zunächst an 'imprecatur' oder 'exsecratur' (so Mi., Co., Zvet., Enderis u. A.), aber dies setzt die ganz abenteuerliche Annahme voraus, das Blei sei zufällig in die Hände des in Z. 5 devovirten Lucius Octauius gekommen und dieser, der den Urheber der Devotion errathen oder in Erfahrung gebracht, habe nun seinerseits letzteren devovirt. Huschke macht sich nicht ohne Grund über eine solche Annahme lustig [6]). Wie soll man sich, von allem anderen abgesehen, vorstellen, dass Lucius Octauius das

1) Als Gentilicium scheint sich im Etrusk. Clumnei zu finden (Fa. 1648, Gloss. Ital. p. 873).

2) Ich bemerke, dass beide in Zvetaieffs Tafel sehr getreu reproducirt sind.

3) In diesem Falle etwa Tryhpiu zu dem häufigen Cogn. *Trypho*? Eher scheint doch Tr, trotzdem der Punkt fehlt, die bekannte Vornamensigle zu sein.

4) Unsicher ist *Assius* CIL. IX 205 aus Brundisium, das Corssen heranzieht. Das Cogn. *Asius* o. I 516 A. 2 ist wohl fernzuhalten.

5) Etwa gar Schreibfehler??

6) Bergks Behauptung Opuscula I 540 A., mit Z. 7 setze eine neue Hand ein, erscheint bei Betrachtung des Originals (und auch schon der recht getreuen Abbildung bei Zvet.) als durchaus unbegründet.

Blei, in welchem er selbst verwünscht war, dem Grabe übergeben habe, ohne wenigstens seinen eigenen Namen zu zerstören? Wenn in Núvellum Velliam Eigennamen vorliegen[1]), so muss dahinter ein anderes Verbum, z. B. 'reddat' (wenn es sich um einen entführten Sklaven oder dgl. handelt; vgl. da[da]d und svai neip dadid *128*) oder 'abhorreat' 'detestetur' od. dgl. (vgl. *Rhodine tibei commendo uti semper odio sit M. Licinio Fausto, item M. Hedium Amphionem, item Sergia Glycinna* in der bereits erwähnten lat. Devotion u. ähnliches), ergänzt werden[2]). Will man dies nicht, so bleibt wohl nur übrig, mit Huschke núvellum velliam als „denuo uelim" zu deuten (velliam = **veli̯ām* [Gemination vor *i̯*, o. I 538 ff.] wäre Conjunctiv zu einem *i̯o*-Praesens **veli̯ō* [vgl. o. S. 249 mit A. 4]; doch bleiben mancherlei Bedenken). — úlam bedeutet sicher „ollam" (vgl. I 155); zu memnim vgl. l. *memoria* = *sepulcrum* CIL. IX p. 811 und X p. 1189.

130—155 (und *163*). Diese Inschriften kann man unter dem Namen von iovila-Inschriften zusammenfassen, da sie sich auf die Weihung von *iovilae und damit Zusammenhängendes beziehen. S. Bücheler Umbr. 140 f., bei Nissen Pomp. Stud. 549 f., Rh. M. 33, 45; 43, 128 ff., 557 ff.; 44, 321 ff.; 45, 161 ff.; Verf. I. F. IV 258 ff. Sehr Vieles ist dabei noch im Unklaren, vielleicht sogar die Cardinalfrage, ob es sich um Totenkultus (parentalia usw.) oder um sonstige sacrale Dinge handelt. Für ersteres sprechen die Fundstellen, z. B. wurde *130* gefunden 'befestigt an der Aussenseite einer der zwei grossen Tuffplatten, welche das Grab bedeckten', von *142* scheinen „4 Exemplare an 4 Ecken eines Grabes in dem Boden aufrecht gestellt" gefunden zu sein. Vgl. dazu v. Duhn Bull. Ist. 1876, 177 ff. und 1878, 13 ff. (dagegen Beloch Campanien^2 353 ff., 356 A. 13, 471). Auch die Form der Tuffcippen und Terracotten erinnert an Grabstelen und mit den Abbildungen darauf lassen sich diejenigen auf den Cumaner Stelen *119a 120* (s. o. S. 621) vergleichen. Aber manches bleibt doch bei dieser Auffassung schwierig. Ich muss die Entscheidung Anderen überlassen, halte jedoch irgendwelchen Zusammenhang mit dem Totenkult für sehr wahrscheinlich.

130. Tirentium lässt sich von l. *Terentius*, das im CIL. IX X häufig vorkommt (mehrmals in Capua selbst), nicht trennen, das Verhältniss der Vocale ist jedoch unklar[3]). eiduis eidúís gehört

1) *Nouellus* als Cogn. einigemal im CIL. IX X.

2) Schon die Namengebung in Núvellum Velliam scheint auf niedere Herkunft des Trägers zu weisen. Vellia als Mannsname lässt sich durch viele männliche Cognomina auf *-ia* im CIL. IX und X (s. die Register, IX p. 730 ff., X p. 1067 ff.) stützen. An Velliam = *-ātm̥* lat. *-ātem* (s. Corssen K. Z. XI 343 f.) darf schwerlich gedacht werden. Möglich wäre vielleicht eine asyndetische Verbindung zweier verschiedener Personennamen, wovon der zweite dann weiblich sein könnte.

3) Wenn osk. *ir* lautlich aus *er*, so vgl. sabin. *hiretum.*

zweifellos zu l. *īdūs*, darf aber nicht als einfache Kalenderbezeichnung (z. B. eidúis Mamerttiais „an den Iden des März") betrachtet werden, da es sich von dem ganz parallel auftretenden púmperiais nicht trennen lässt und letzteres mit Bücheler als **quincuria* „Fünferei", d. h. Bezeichnung eines 'ursprünglich durch die Fünfzahl regulierten' Familienverbandes oder auch der Zusammenkünfte eines solchen Verbandes aufzufassen ist[1]). Es fragt sich nun, ob eidúis und púmperiais als Dative („für" die betr. Verbände) oder als temporale Ablative („an den Zusammenkünften" der betr. Verbände) zu gelten haben. Bücheler neigt ersterem zu, ich möchte letzteres für das wahrscheinlichere halten (vgl. namentlich prai Mamerttiais *131 132* und die [vollständige] Inschrift *149*). Das Adj. zu eiduis auf *130*, fisiais, hat Bücheler richtig mit umbr. *Fisio Fisiu* etc. zusammengebracht und die Deutung aus l. *fēriae*, auf die Bréal Mém. soc. VIII 49[2]) zurückkommt (vgl. auch Buck 82 f., Bronisch 133), mit vollem Recht abgewiesen, da fisiais auf *131 132* als Gegensatz zu Mamerttiais auftritt. Ausser diesen beiden Adjectiven zu eidúis und púmperiais findet sich noch Fale(nia)- *136 137* súll—*is 134*. Ueber luisarifs vgl. o. I 420, II 80 A. 3, Buck 158. sakrvist und destrst sollen nach Bréal a. O. dritte Pers. Plur. sein, was m. E. ganz unhaltbar ist.

131 132. kerssnasias und sakrasias sind wohl substantivisch aufzufassen, wie auch fertalis *134a* (s. J. F. IV 262). *Pettii* mehrfach im CIL. IX X, noch häufiger *Caluii*, doch kein *Calouius* oder *Caluuius*.

133. Der mit pún beginnende Relativsatz ist hier und auf *134* zum Folgenden zu ziehen (Rh. M. 45, 166 f.). In Z. 6 ist die Lesung pisidad (pis id-ad fust) mir nicht wahrscheinlich; am leichtesten scheint sich die Lesung dapiad darzubieten[3]), etwas weniger wahrscheinlich kapiad, nicht ohne erhebliche Schwierigkeit kapvad[4]) oder damad[5]). Bei solcher Unsicherheit der Lesung muss die Deutung der Stelle fraglich bleiben. Im Folgenden ist Bücheler durch seine Lesung fuf statt fud irregeführt worden. fud muss wohl jedenfalls Verbalform, also 3. Sing. sein, und zwar, da ein Indic. Perf. nicht hieher passt, eine Conjunctivform oder eine Injunctivform mit conjunctivischer (voluntativer) Bedeutung. Ist nun das vorausgehende sta*í*ef Participium (vgl. o. S. 393), so kann es sich nur auf meddis beziehen. Ein besserer Sinn würde, wie mir

1) Wollte man Mamerttiais etc. doch als Monatsangabe fassen, so würde z. B. púmperiais Mamerttiais die „im März stattfindenden" pomperia-Versammlungen bezeichnen.

2) fiisiais púmperiais 'aux féries de cinq jours'.

3) Das wäre Loc. zu l. *daps* „Opfermahl" (vgl. umbr. tapistenu o. I 397 mit A. 1?) und adfust.

4) D. h. Kapv(ans) adfust, vgl. *135* I.

5) D. h. dam(senniais) adfust, vgl. *135* I und II.

scheint, herauskommen, wenn sta*i*ef als fem. Verbalabstractum zu *sta-*, im Sinne von 'Aufstellung' ('Weihung'), aufgefasst werden darf (ohne *t* gegenüber l. *statio* [osk. statif] wie *capio* neben *captio* usw. o. S. 65 f.)[1]. Mit iúviaís messimais scheint ein Fest bezeichnet zu sein.

134. In Z. 3 ist vielleicht eher der Sing. iúvil(ú) sakrann(ú) als der Plural -as zu ergänzen, vgl. sakrid Z. 8 gegenüber sakriss *133.* In Z. 5 stand wohl éin Wort (nicht súll. Abkürzung für súllaís), aber die Lesung ist ganz unsicher. Ich habe die Stelle mehrmals am Original und oft an meinen Abklatschen untersucht, ohne zu einem sicheren Ergebniss zu gelangen. Am wahrscheinlichsten ist mir immer wieder súll. en : diarís (oder -iar-) erschienen[2], doch vgl. o. S. 519 A., ebd. über Büchelers Vermuthung súlleikviarís. An -i april (statt -diarís) kann kaum gedacht werden. In Z. 7 bin ich leider erst spät bei Untersuchung meiner Abklatsche auf die, wie ich glaube, Unhaltbarkeit der Büchelerschen Lesung úiniveresím aufmerksam geworden; ich habe meine veränderte Lesung beim zweiten Besuch in Neapel auch am Original noch controliren können und durchaus bestätigt gefunden. Danach ist vor vere- offenbar inim (i. nim) zu lesen[3], nach vere- ist entweder 8 oder statt dessen vielleicht ⊦Ǝ zu lesen, wohl keinesfalls ⊦ϟ. Darauf m. E. sicher ias. verehias (oder vereeías) ist aus No. *29* und *209* (vgl. auch Verehasiúí T. A.) bekannt und bedeutete wohl am ehesten *ciuitas* oder *respublica* (U. D. 258 f.; Bücheler „iuuentus"). inim scheint hier im Sinn von „et quidem" zu stehen (vgl. umbr. et o. S. 464). Es sei an Büchelers Vermuthung (Rh. M. 45, 170) erinnert, dass unsere Inschrift 'bereits in die meddixlose, die traurige Zeit Capuas' fiel. — In Z. 9 ist das -r sicher, wie ich wegen Bréal Mém. soc. VIII 49 bemerke.

134a. Ich verweise auf meine ausführliche Besprechung in I. F. IV 258 ff. Was den Namen Virriis betr., so spricht sich jetzt Solmsen Stud. 140 A. 1 wieder für die Identität mit l. *Uerrius* aus, man beachte jedoch, dass im CIL. X aus Capua keine *Uerrii*, aber 6m. *Uirii* belegt sind (und dass auch bei Liv. und Silius *Uirrius* mit *i* erscheint, Bücheler Rh. M. 43, 133); soll man eine Vorliebe des Capuanischen für *i* vor *r* annehmen und Tirentium vergleichen? oder Contamination zweier Namen?

135. I 3 scheint die Ergänzung, die genau in den Raum passt, aus II sich zu ergeben. I eehiianasúm, II vehiian., das

1) Die Lesung sta*t*ef ist nicht gerade unmöglich, aber mir nicht wahrscheinlich.

2) Das wäre wohl ein l. **sollemn*(*i*)-*dialibus* **sollen-dialibus* (vgl. *nouendialis*, zu osk. *-āri-* o. S. 47 f. [hier gieng übrigens ein *l* voraus]). Eine Lesung súllemniarís wäre mir nicht wahrscheinlich.

3) Ich kam von úini- zuerst auf mini- und dachte an minive- *135* II, aber inim ist wohl das einzig zulässige.

eine offenbar Schreibfehler. Bei Büchelers sonst ansprechender Verbindung mit umbr. *ehiato* bleibt die in Capua vor Cons. bisher nicht sicher nachgewiesene Bezeichnung der Vocallänge durch Gemination auffällig[1]; ich neige eher zur Annahme, dass die Schreibung mit v die richtige sei (zur Etym. vgl. o. I 446, 450 A. 2)[2]. aet. sakrim nach Bücheler *partem sacram*. Auffällig ist freilich das ae statt ai in so alter Urkunde, und sakri- ist auf den übrigen Inschriften dieses Kreises stets Substantiv („hostia")[3], ich kann mich daher des Verdachtes nicht ganz erwehren, dass avt zu lesen sei. Dass fakiiad kasit ungefähr umbr. façia tiçit l. *faciat decet* entspreche, woran Bücheler S. 561 denkt, ist mir jetzt ziemlich sicher[4], und zwar ist kasit m. E. = l. *caret*[5], dessen *r* wegen *castus* „Enthaltsamkeit, Kasteiung", *castus* „enthaltsam, frei von etwas, rein" aus *s* entstanden ist. Im Folg. ergänze ich den Dat. Neutr., nicht Fem., wegen des Abl. medikid II 3 (vgl. o. S. 143, 179). „Er soll eine hostia opfern für das meddicium (die oberste Behörde)"? II 2 Ende liegt das Wort iovila vor, falls die Lesung -vil richtig ist (leider sehr ungewiss). Bei pag denkt Bücheler an *pagus*, *paganus* (oder lies pas?). Dass medikid zu lesen sei, nicht medik. id.., ist wegen des folgenden túvtik., das doch wohl dazu gehört wie in I 9, wahrscheinlich. Für sakra*tir scheint der Zusammenhang zunächst einen Plur. zu empfehlen; da sakrantir ausgeschlossen scheint, wäre sakraitir = *sakraintir wie fiiet = *fiient usw. (schwerer wäre in sakrattir das att aus ant erklärlich). Aber ein Sing. scheint doch auch möglich: fakiiad kasit legt ein Deponens nahe, wovon damsennias als Object abhienge; oder sakra*tir wäre impersonal. Vgl. sakraf*ir* *133*. Ist der Sing. richtig, so möchte ich jetzt doch die Lesung sakrattir für die wahrscheinlichere halten, da sie graphisch nach erneuter Prüfung mir ebenso wahrscheinlich wie sakraitir scheint, und grammatisch einfacher erklärlich ist. Der Schluss medik. minive. kersna*ias erinnert an den Schluss von *131*, doch wird kaum in minive. ein Meddixname (Vorname Mi., Min. oder Mini.) zu suchen sein wegen des Schlusses von *135* I, auch wäre das Verbum im Perf. wohl nicht weggelassen. Es scheint „sunt" oder „sunto" oder „fiunt" hinzuzudenken und in minive. dürfte

1) In fiisiais steht ii für ii.

2) Lindsay Class. Rev. VII 106, Lat. Lang. 584 denkt an *ēhia-* aus **e-vehia-*. Ueber Jordans '*ueheia*' vgl. o. S. 11 mit Anm.

3) Man beachte auch den Parallelismus von sakrim: kersna*ias (II) mit sakrasias: kerssnasias *132 131*, sakriss: kerssnais *133*.

4) Hinter kasit steht auf dem Stein nichts mehr, wie ich hier noch ausdrücklich bemerke.

5) Die Verwandtschaft von 'entbehren, nöthig haben, nöthig sein' und 'sollen' liegt auf der Hand.

vielleicht am ehesten ein Begriff wie „im Beisein“[1]) anzunehmen sein, vgl. pún meddís — adfust *133* (?).

136 und *137*. Die beiden Inschriften sind ganz gleichartig, zusammengehörig. *Seppius* als Gent. häufig im CIL. IX X. Sehr auffällig ist das Fehlen des Praenomens des meddix in *136*; sollte etwa im vorausgehenden de ein solcher stecken: d(eded) E. Virriieis? (kaum De(kieis) Virriieis). Von den *quincuriae Falerniae ist nicht recht klar, ob sie in *136* als Dat., in *137* als Nom. erscheinen oder, was vielleicht trotz dem Fehlen eines Subjects auf *137* nicht ganz ausgeschlossen ist, auf beiden Inschr. als Loc. Plur. („an den qu.“). Die Buchstaben $\substack{a \\ s}$ in *137* Z. 6—7 Ende sollen wohl dem Leser die Ergänzung der Abkürzungen in Z. 6, 7 erleichtern (Bücheler 134), sprechen also eher für -as als -aís.

138. Vgl. Bücheler Jen. Littz. 1874, 609, Corssen Philol. 35, 137 ff. *Minius* mehrfach im CIL. IX X, aber nur als Gent. *Caesellius* mehrfach im CIL. IX X, nie *Caesillius*. ner. ist nach Corssen, Bücheler, Jordan (B. B. VI 205 f.) ein Titel, sehr wohl möglich ist aber auch ein Cognomen *Ner(onis)* od. dgl. (vgl. CIL. X 8042 94, p. 1081? als Praenomen findet sich 2 m. umbr. *Ner. 296*). Iuvei Flagiui Bücheler L. J. IX b ʻtamquam Fulgeratori, Fulminatori'. Könnte man die Gottheit auch mit *Dis Pater* verbinden? (falls es sich um Totenkult handelt).

139. Osk. *Opfallo-* wäre l. **Offellus* **Ofellus*, belegt ist im CIL. IX X nur *Ofellius*, *-io* als Cogn. und *Of(f)ellius* als Gent.

140. Der Stein war wohl jedenfalls links gebrochen, so dass am Zeilenende beliebig viel fehlen kann. tris wohl eher „tres“ als zu tristaamentud, s. I. F. IV 261. -use- möglicherweise zu damuse- *147.*

146. Huschke Jahrb. Suppl. V 891 f. Zu *Fisouius* wäre o. I 172 zu vergleichen.

147. In damuse- vermuthet Corssen Eph. II 160 f. eine Göttin[2]). Wenn die iovilae zum Toten- und Ahnenkult gehören, wäre dies also wohl eine chthonische Juno, vgl. die Erdgöttin *Damia* Rh. M. 33, 72[3]). Auffällig ist bei dieser Erklärung die wechselnde Stellung. Vgl. Bücheler Rh. M. a. O. und 43, 562.

148. Conway Rh. M. 49, 480, Pascal Rend. Acc. d. Lincei 1894, 647 ff. Wenn sakrak- ein Wort ist, liegt es am nächsten, an sakaraklum „templum“ anzuknüpfen, wie Pascal thut.

148a. Vgl. Pascal a. O. 643 ff. Die Buchstaben ri in pumperi sind, weil der Raum zu Ende war, senkrecht nach abwärts umgebrochen, ebenso das r in der folgenden Zeile, während das

1) Davor Gen. medik(eís) oder medik(kieís). Etymologisch etwa zu l. *minēre minae?*

2) Dat. Damuse[í oder möglicherweise Damuse[neí wegen damsennias *135.*

3) Zu beachten ist auch die lat. *Uenus Libitina.*

hierauf folgende t mit einer Art bustrophedon-Stellung unter dem zweiten m von mame- steht. Die Inschr. ist in den Notizie (und danach von Pascal) am Schluss unrichtig gelesen. Unter dem Text soll noch ein grosses V stehen, jedenfalls muss es nur ganz schwach eingegraben sein (während die übrige Schrift sehr tief und breit ist); ich habe leider hierauf nicht geachtet. Pascal will das Wort púmperia- der iovila-Inschriften theils als Monatsname *Quinctilis*, theils (so u. a. hier) als Personenname *Quin(c)tilius* (*Pompilius*) deuten. Früher konnte allenfalls noch die Möglichkeit eines Personennamens (Minervini, Corssen, auch Bréal noch Mém. VI 301 f.) in Frage kommen, bei dem jetzigen Material sollte Büchelers Deutung als *quincuria aber nicht mehr bezweifelt werden. In der ersten Zeile vermuthet Pascal m[em]ni, doch würde höchstens m[im]ni in den Raum passen. Vor -ni sind unten Reste vorhanden, die allerdings zu m gut passen würden. Ausser mimni wäre numni u. dgl., allenfalls auch mami u. dgl., möglich. Vielleicht standen hier 2 oder 3 Praenomina (z. B. Nv. M. Ni.) und war Nium. das zugehörige Gentilicium, vgl. Úpil. Vi. Pak. Tantrnnaiúm *133*, *134*; oder N[i. Mi]ni? N. [Nin]ni? Hinter -ni noch eine zu keinem osk. Buchstaben passende schräge Linie, vielleicht irgend eine Sigle[1]).

152. Mir nur aus Zvet. Atti bekannt. Auffällig ist der Gen. Sing., da sonst auf allen diesen Inschriften Mamerttiais steht oder zu vermuthen ist. Dass hier gar nicht dieses Wort vorliege, sondern -er T[i]tieis zu lesen sei, ist mir unwahrscheinlich.

154 155. Es ist schwerlich an eehiianasúm zu denken.

161—62. Vgl. etrusk. Sminθe, Sminθinal etc. Fa. Gloss. It. 1679. Sicher aus dem Griech.

163. *Nasennius* oft im CIL. X.

164. Not. d. scavi 1887, 378, Minervini Atti della comm. cons. (Caserta) 1888, 8 ff., Bréal Mém. soc. VII 25, Conway Class. Rev. VII 468 f. Bréal liest ekkelle deđad Pup. Ufria, was bedeuten soll „haec [eigentlich eccilla] dat Pupa *Ufria", aber von anderen Bedenken abgesehen, ist die Lesung deđad unzulässig, da der dritte Buchstabe ein klares normal geformtes h ist. Nach h ist statt a viel eher ti zu lesen, mit schräg gestelltem t wie auf *161 162* (und *130*), SIO. Taf. VII 3 4, und eng angeschlossenem i. Schon aus diesem Grunde halte ich Conways auch sonst mir wenig glaubhaften Vorschlag pupu, frip ek kelled ehad „dolly, be happy (?) on (lit. 'from') this pillar" ebenfalls für verfehlt. Minervini liest Evadno Nufria ekik elled gegen den klaren Thatbestand. Möglich wäre allenfalls ekik als Emendation von ekig oder ekk (oder ohne Emendation ekic? vielleicht gehört die Inschr. in die Cate-

1) Die übrigen in den Notizie angegebenen schrägen Striche sind zufällig.

gorie der etruskisirenden kampan. Gefässinschriften, *172* ff.). Die Lösung des Räthsels muss ich anderen überlassen[1]).

164a. Die Inschrift steht auf einem kleinen Terracottagegenstand, der ungefähr die Form eines der Länge nach halbirten hohlen Fingers hat. Länge 9 cm, Durchmesser hinten 4,5 cm, vorn (wo die Abrundung beginnt) 3,4 cm. Der Gegenstand ist vor Kurzem gefunden in Curti von Arbeitern des Advokaten Orazio Pascale. Klar ist die zweite Zeile „cuius sum". Das auffällige -ēh für -eis vor folgender mit s- beginnender Enklitica hat seine nächste Parallele in upsatuh sent *175* = *upsatūs sent (weniger wahrscheinlich Neutr. Plur.). Wegen e für ei vgl. o. I. 145. In perkium fällt die Endung -ium statt -im auf, vielleicht ist sie = lat. *-ĕum* zu setzen[2]). Das Wort mag zu pereka- umbr. *perca-* „uirga" gehören. Vielleicht hat es hier die Bedeutung „mentula", so dass das Ganze ein obscöner Scherz wäre.

165. Diese Inschrift wurde von den ersten Herausgebern, Minervini Atti comm. conserv. (Caserta) 1873, 33 f. und Corssen Eph. II 163 f., an bis in neueste Zeit Arafiis Vibis gelesen (so leider auch o. I 32, 256, 454, doch s. 454 A. 3), so dass die Inschr. zwei starke Abnormitäten bot: die im Osk. sonst unerhörte Form Λ statt Ŋ und die Vorausstellung des Gentiliciums[3]). Erst Fröhner Rh. M. 47, 297 hat des Räthsels höchst einfache Lösung gefunden: wenn man die Inschrift umdreht, wird sofort alles klar und regulär und statt des nirgends belegten **Arfius* erhalten wir den im CIL. IX und X oft vorkommenden Namen *Orfius* (*Orbius*).

165a. Der goldene Ring, der diese Inschrift trägt, wurde nach dessen Besitzer, dem Advokaten Orazio Pascale in Curti bei S. Maria di Capua Vetere (Neffen des vor einigen Monaten verstorbenen bekannten Orazio Pascale), schon vor etwa 15 Jahren gefunden. Die Inschrift ist jedoch m. W. noch nicht publicirt. Die Lesung ist z. Th. nicht ganz leicht, weil über der Inschrift ein hellvioletter durchsichtiger Stein mit eingravirter Zeichnung (wohl ein Crocodil, auf dem ein Frosch sitzt) eingefasst ist, doch scheint

1) Möglich allenfalls Pup. Ufri P. ek. kelled (oder ekic elled oder ekkelled) ehtid, wobei das Wort auf -ed 3. Sg. Perf. „hat erstellt, verfertigt" od. dgl. wäre. kelled etwa zu l. *celsus excello collis*, also eigtl. „erexit"? In Bd. I dachte ich u. A. auch an ein Pupufr (ip) oder Pupufri, eine Bildung, die bei der Häufigkeit der Suffixe *-bro- -bri-* im Lat. an sich nichts auffälliges hätte.

2) So könnte auch umbr. fasiu *fa(r)sio* Singular = l. *farreum* sein.

3) Die rechtsläufige Richtung der Schrift liesse sich mit Conway Class. Rev. VII 467 aus der Bestimmung zum Siegelring erklären.

mir meine Lesung sicher, ausser vielleicht dem T zu Anfang der zweiten und dem T zu Ende der dritten Zeile. Die (osk.?) Inschrift der ersten Zeile ist mir unklar. Z. 2 und 3 scheint griechisch, da Z. 3 doch wohl mit ὄνομα beginnt. Z. 2 τὸ τοῦ *h*έου, wobei *h*έου Personenname wäre (vgl. *Heius*, mehrfach im CIL. IX X, IF. II 438 A. 1, Ειος U. D. 284)? oder sind die zwei letzten Buchstaben von Z. 3 nach bustrophedon-Art zu Z. 2 zu ziehen, also *h*εουτο = ἑαυτοῦ? Ob Zweifel an der Aechtheit bestehen können, weiss ich nicht.

166. Falls Frssi*d*.. zu lesen ist, kann man das im CIL. IX und X mehrfach vorkommende Gentilic. *Fresidius* und zur Schreibung ohne e osk. Tantrnnaiúm etc. vergleichen. Sollte Frus- richtig sein, so wäre dies schwerlich ein Cognomen = *Fructus* (oder gar = **Frons* **Frontus*), sondern ein mit Frus- beginnendes Gentilicium (vgl. *L. Frus*... CIL. IX 5164).

167. War die Vorausstellung des Gentiliciums durch besondere Raum-Umstände veranlasst?

170. Gent. *Statius* und *Heluius* sehr häufig im CIL. IX X.

171. Nach Mommsen wäre die Inschrift „vermuthlich pompejanisch". Auffällig ist das Fehlen der Anaptyxe in Helvi- (o. I 257). Wenn Z. 1 dis stand, so war dies wohl Ende eines auf der vorherigen Zeile begonnenen Gentiliciums.

172—179. Diese Inschriften sind z. Th. sicher oskisch, z. Th. sicher etruskisch[1]). Die oskischen enthalten aber theilweise kein reines Oskisch, sondern im Munde der Etrusker, wie es scheint, verdorbenes. Die Schrift ist meistens etruskisch (daher z. B. keine Mediae), doch zeigen sich vielfach oskische Einflüsse. Es ist streng zwischen blosser etruskischer Schrift oder Orthographie und wirklich Sprachlichem zu scheiden (z. B. ist tetet *176* rein oskisch). In *175* ist Anei unklar, wenn upsatuh sent, wie mir wahrscheinlich, mit Lattes Rendic. Ist. Lomb. 1891, 117 als *operati sunt,* nicht passivisch *operata sunt,* zu deuten ist, muss darin ein zweiter Name stecken (nach Lattes Frauenname *Anneia,* etwas anders Iscr. paleolatine 98). Diese Inschrift ist rein oskisch (beachte auch die Media b in Be*l*iis). — *176* (vgl. Deecke, Corssen u. d. Sprache der Etrusker 29). Ohne Worttrennung geschrieben, daher könnte man allenfalls an sestam denken, doch ist Peracis estam gewiss wahrscheinlicher. — Ueber sim auf *177 a—c* s. o. I 126 (vgl. Deecke a. O. 32 f.)[2]). Der Punkt nach e in

1) Zur Litt. über die Etrusker in Campanien o. I 15 A. 2 füge noch bei: Beloch Campanien [2] 443 ff., Pauli Veneter 100 f., 156 ff., 178, Lattes Iscr. paleolat. 95 ff. Eine kritisch revidirte Ausgabe sämmtlicher Gefäss-Inschriften dieser Gattung wäre sehr erwünscht. Ich kann keineswegs für richtige Lesung oder für Vollständigkeit der Sammlung unter No. *172—79* einstehen; selbst gesehen habe ich nur ganz wenige.

2) Conways Zweifel Class. Rev. VII 468 scheint mir unbegründet.

177a deutet vielleicht auf i. In *177s* pruχum aus gr. πρόχους. *177x* nach Corssen Etr. I475 Teki iiam „Decius eam" (vgl. estam *176*). *177bb cc ee* cupe zu gr. κύπελλον usw., l. cupa (vgl. Corssen a. O. 427). Etruskisch sind u. a. wohl alle mit mi beginnenden oder aufhörenden Inschriften (wohl auch *179*; ebenso wohl *178* mit Deecke; dazu *177e*)[1]), doch stehen auf denselben Inschriften z. Th. oskische oder oskisirende Formen. Ins Glossar habe ich nur Vereinzeltes aufgenommen. Ganz unklar ist Fa. 2763 ꟷVΓIH aus Cumae; über ΓVPINO Fa. 2888 s. U. D. 316 A. 77.

180. In Z. 2 Anfang etwa Kupa]ras oder Kuba]ras nach umbr. *Cubrar matrer*? (Die veränderte Wortstellung wegen des nachfolgenden zweiten Beiwortes?). Nach Futre ist vor e gerade Raum für ís, diese zwei Buchstaben waren im Original wohl undeutlich; oder ist mit Mommsen im letzten e selbst eine Verlesung des Abschreibers statt (í)s zu sehen? Was den Fundort betrifft, so ist die gewöhnliche Bezeichnung der Inschr. als einer hirpinischen kaum richtig, da Macchia di Valfortore (s. U. D. p. 176 u.) viel nördlicher liegt, nahe bei dem gemeinsamen Grenzpunkt von Samnium mit dem Frentanischen und Apulien, links vom Frento.

181. Der Fundort Castello della Baronia ist nahe beim antiken Trevicum in der Richtung gegen Aeclanum zu, also in hirpinischem Gebiet. *Babbius* mehrfach im CIL. IX X.

182. Huschke OSS. 149 ff., Bugge K. Z. XXII 438 ff., A. S. 32, 84 f., B. B. XI 37 ff., Bücheler Rh. M. 33, 29. Die erste Zeile bedeutet schwerlich 'quis te': die folgende Zeile müsste dann als Antwort doch wohl einen Namen enthalten, dieser folgt aber erst nach der zweiten Frage (zwei Namen sind auf dieser Inschr. kaum wahrscheinlich). Die an sich nächstliegende und m. E. richtige Erklärung als „quis tu" (Huschke, Bücheler) ist jetzt auch von Bugge B. B. acceptirt. Z. 2 íiv kúru ist wohl mit Bücheler als „eine feminine Umschreibung des θανάσιμον βέλος, ernst oder scherzhaft" aufzufassen, denn eine 1. Pers. Sing. (Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 130 „usque curro") passt als Antwort auf quis tu nicht recht. Bugges Deutung als „iecur" (B. B.) ist m. E. verfehlt. Früher (A. S.) dachte Bugge an l. *curis quiris* ai. *çaru.* Das auf púiiu „cuia"[2]) folgende baiteís nimmt Bücheler als 2. Sg. „baetis", Bugge als Gen. des Praenomens, „Baeti" (vgl. Cogn. *Baetus* CIL. IX 3175 aus Corfinium). Ich lasse die Frage unentschieden, möchte jedoch eher Bugges Deutung zuneigen, für die der Umstand spricht, dass das Fehlen des Praenomens bei Setzung des Cognomens auffällig wäre. *Adius* [etwa = *Ah(i)dius*?] findet sich in Pompeji (CIL. X 904), ein Gent. *Aedinius* mehrfach im CIL. IX X (aber nicht **Aefinius*).

1) An das Praenomen Mi. ist wohl nirgends oder höchstens ausnahmsweise (etwa *177 eee*?) zu denken.

2) Oder „cuium", falls (íiv)kúru Neutr. war, doch ist mir das Fem. wahrscheinlicher.

183. Von Namen mit *Lae-* ist im CIL. IX X am häufigsten *Laelius*, nach diesem *Laecanius* und *Laetorius* (1m. *Laeuius*).

184. Unklar ist frunter. Deecke Etr. Fo. u. Stud. V 29f., Bugge B. B. XI 40, 55 u. A. erklären es als „fulgur(i)ator“ mit Vergleichung von *frontac 289c* aus Pesaro; schwierig bleibt dabei die Endung *-ter,* da die Nomina agentis im Ital. sonst stets *-tor* haben (s. o. S. 59f.).

185. *Betitius* oft im CIL. IX X.

188. Vgl. Corssen K. Z. XI 402—427, XX 114—117, Huschke Jahrb. Suppl. V 876ff., Bücheler Rh. M. 30, 441—446, Bréal Mém. soc. IV 405, namentlich aber Pauli A. S. II 75—124 (mit 5 Tafeln). Der Stein wurde von Corssen, Bücheler u. A. für vollständig gehalten, wodurch falsche oskische Wörter wie liisd, sakupam, úinim, úmbnavt, uunated, fiisnim entstanden. Erst Bréal und Pauli haben erkannt, dass der Stein verstümmelt ist. Pauli hat auch geglaubt, aus einem zum oberen Rand des Steines gehörigen angeblichen Stück einer Bogenlinie[1]) die ganze ursprüngliche Gestalt des Steines erschliessen zu können und hiernach eine Restituirung der ganzen Inschrift versucht. Dieser Theil seiner Arbeit ist m. E. verfehlt. Pauli hat wie seine Vorgänger übersehen, dass die oberste lesbare Zeile wohl nicht die erste, sondern die zweite Zeile der Inschrift war. Ich glaube nach Autopsie und Abklatschen über is von liis... am Rand mit Bestimmtheit den Querstrich eines ⊦ constatiren zu können. Ueber li scheint ein Punkt und danach vielleicht in ganz schwachen Spuren ein f erkennbar (man könnte z. B. an f[i]i[sna- denken), doch ist letzteres sehr unsicher. Ueber t vielleicht der untere Winkel eines ᗡ (oder ᛋ). Wie viel zu Anfang der Zeilen fehlt, darüber giebt der Stein an sich keinen Anhalt, aber ich schliesse mit Pauli daraus, dass in Z. 5—10 bei Einsetzung der nächstliegenden Ergänzungen die Wortanfänge annähernd senkrecht untereinander zu stehen kommen, dass hier der wirkliche Zeilenanfang war[2]). Danach fehlen vor -upam Z. 4 2—3 Buchstaben[3]), ebenso vor -d Z. 3[4]), vor -urtam Z. 2 etwa 3—5. Wie viel am Ende der Zeilen fehlt, dafür finde ich keinerlei Anhaltspunkt. Auch die Ergänzungen der Wortfragmente sind hier durchweg unklar ausser esidu[m Z. 8. Z. 9 wohl Acc. oder Dat. von fiisna-, Z. 3 vielleicht eine Form von sakaraklú-(?), Z. 4 eine Form von *unus uniuersus* oder dgl. (vgl. Pauli 103ff.), Z. 7 úmbn... wohl am ehesten mit Pauli 99ff. zu l. *omnis* (vgl. o. I

1) Dass es ein Stück des oberen Randes ist, ist zweifellos, aber dass die Linie gebogen sei, scheint mir sehr unsicher.

2) Das l in *l*úvfrikúnúss ist dann etwas in die Zeile hineingerückt, wie auch sonst oft bei letzten Zeilen.

3) Pauli (111 f.) denkt an ur]upam (nicht úr]úpam!) = gr. ὀροφήν. Man beachte die Möglichkeit, dass das u anaptyktisch wäre wie in kulupu etc. und dass das p = l. *qu* wäre.

4) Pauli ergänzt prú]d „pro“ (sehr unsicher).

302), Z. 11 fif... wohl entweder Anfang einer reduplicirten Verbalform oder zu l. *fido* W. *bhidh-* (vgl. o. I 412 A. 4, 454, II 330, 351 A. 1); wenn leigúss „Verbände" bedeuten sollte (zu l. *ligare*), könnte man bei sami- vielleicht an l. *sangui-*, *consanguineus* denken (*m* aus *mb* wie in umbr. umen = l. *unguen*, s. o. I 432f.), doch ist dies sehr unsicher.

189. Oben an der jetzigen Inschrift ist eine frühere ebenfalls oskische von etwa 6 Zeilen absichtlich getilgt, doch sind ausser einem klarem Ꮋ der obersten Zeile (über ia von Z. 1) nur vereinzelte ganz unklare Buchstabenreste erhalten. **Uesulliaeus* fehlt im CIL. IX X, hingegen findet sich *Uesullius* in Benevent und Histonium. Die zwei letzten Hastae des Ꟈ von sakaraklum sind oben durch einen Horizontalstrich verbunden, so dass man an eine Ligatur sakarakluma denkt (a Prä- oder Postposition?), doch möchte ich eher den Strich für zufällig halten. — Vgl. o. S. 420 mit A. 1.

190—91. *Staius* sehr häufig im CIL. IX X.

193. Wie viel zwischen den beiden Stücken (nach Klar-) fehlt, ist zweifelhaft. Klar... dürfte viel eher mit Mommsen als Cognomen *Clarus* aufzufassen sein, als dass L. Klar... einen zweiten Namen darstellte (Minervini, Corssen K. Z. XI 363, doch s. Eph. II 188), denn Gentilicia mit *Clar-* fehlen im CIL. IX X, während das Cogn. *Clarus* daselbst sehr häufig ist. Dahinter kann ein zweiter ganz verlorener Name gestanden haben, so dass unsicher bleibt, ob auf dem 2. Stück deded oder dedens zu ergänzen ist. Der erste Buchstabe d des 2. Stückes mag eher der Rest von tanginúd sein als eine Vornamensigle (Mommsen) oder Rest von aid. = *aediles* (Corssen).

194. Z. 3 ist wohl -i súv. (letzteres Abkürzung für súvúd, súvad od. dgl.) zu lesen; Bugge A. S. 19, 21 vermuthet suv(ud) eh preivi[klud] und erinnert an altl. *priuicloes· priuis id est singulis* (und umbr. *preuišlatu*), vgl. *ex arca sua*, *ex bonis suis*, *ex suo*, *de sua pecunia* usw., Wilmanns II p. 672ff.

Ich erwähne hier noch das Ziegelfragment aus Pietrabbondante (Bov. vetus), das CIL. IX 2794 (I. R. N. 5161), CIL. I 1274 als lateinisch betrachtet wird (vgl. schon U. D. p. 174), während Garrucci Graffiti de Pompéi p. 26, Sylloge n. 845 und Huschke Fleck. Jahrb. Suppl. V 872f. die Schrift für epichorisch halten, ähnlich den „altsabellischen" Steinen von Cupra, Crecchio usw. Die Inschr. ist jetzt im Mus. in Neapel. Ich verweise auf die Abbildungen bei Garrucci, in CIL. IX ad tit. und in Pr. lat. mon. epigr. Tafel III y IV e. Die Schrift wenigstens dürfte jedenfalls lateinisch sein (rechtsläufig!), dass die Sprache oskisch war, wäre immerhin möglich. Es ist etwa zu lesen

. . . . *ssu*ll
. . . . *ṇturbla*
. . . . *ḷ. blasio*
. . . . *eta . suṃṣ*

(Z. 1 vielleicht *sup*; Z. 2 das *n* sehr unsicher, mindestens ebenso möglich ist *u*; Z. 3 erstes *l* unsicher, *as* wahrscheinlich; Z. 4 nach *a* doch wohl blosser Punkt; im *u* vielleicht ein Accent; *m* mir wahrscheinlich, doch unsicher, im CIL. I *po* gelesen; nachher Punkt möglich; *s*- sehr unsicher. Die letzte Zeile ist die wirkliche letzte, während oben an der ersten beliebig viel fehlen kann. *Blasius*, *Blassius* ist im Hirpinischen belegt.)

197. Vermuthlich ist der Plur. aidil[is und p]rúfat[tens zu ergänzen, in Z. 4 wohl peessl[úm. Z. 1 Ende von ekík, ekak od. dgl.?

198. Ob zu Anfang VП stehe, scheint sehr zweifelhaft nach der Abbildung in den Not. d. sc., die eher auf IП, doch mit schräger Richtung der dritten Hasta, deutet. An altsabell. Schrift ist nicht zu denken, es liesse sich trotz der linksläufigen Schrift sogar bezweifeln, ob die Marke oskisch sei[1]). Vgl. CIL. IX 6078 164 ..IL·TVRCI? Merkwürdig ist CIL. IX 6078 211 TVTVCRVFVIATRI.

199. Statt *De(cius)* wäre auch *De(cimius)*, *De(citius)* etc. möglich.

200 (T. A.). Henzen Annali dell'ist. 1848, 382—414, Mommsen ebd. 414—29, U. D. 128—144, Knötel Ztschr. f. d. Altthsw. 1850, 409 ff. und 1852, 126 ff., Aufrecht K. Z. I 86 ff., Huschke OS. 2—32, Bugge K. Z. V 9 ff., Bréal Mém. IV 138—43. húrz dekmanniúís staít wohl am ehesten „der húrz steht auf den (innerhalb der) decumanus-Linien (d. h. decumanus und cardo?)", vgl. ausser Henzen und Mommsen noch Bücheler L. J. VIb; Corssen Volsc. ling. 7 f. denkt an *decuma facta* (*poloucta*), *de decuma*[2]), so dass angegeben wäre, aus was für Mitteln der húrz erstellt sei; Bréal übersetzt „pour les fêtes decimanes" und vergleicht falisk. *triatrus*, *decimatrus* usw.

201. Man las bisher Z. Húrtiis Km. Her. (oder her.) dúnúmma oder dúnúmna. Im letzten Wort sah Mommsen (U. D. 174, 221, 256) ein l. *donamina = donaria, aber dies müsste *dúnamnú (event. *dúnammú) lauten; Aufrecht-Kirchhoff II 161, Corssen K. Z. XV 246 nehmen ma als Abkürzung von *manaffed, Bréal Rev. arch. 1876 II 302 erklärte na als abgekürztes Verbum „soluit" „praestat", ders. Mém. soc. VI 88 sieht in dúnúmna eine Abkürzung für dúnú amanafed. Ich constatire nach Autopsie und Abklatsch, dass Zvetaieffs Abbildung des auf dúnú- Folgenden in SJO. ganz verkehrt ist. Besser ist diejenige Mommsens in U. D., aber auch sie ist ungenau. Ich glaube aus mehreren Gründen, die sich ohne Facsimile nicht gut auseinandersetzen lassen, dass auf dúnúm nicht eine Ligatur ma oder na folgt, sondern ein einfaches m. Dieses Ꙇ nun ist höher und bedeutend breiter als das

1) Vgl. z. B. den tarent. Ziegel ƎATƆVA Eph. VIII p. 59.

2) Wilmanns No. 27 b, 43, 142.

vorausgehende M[1]). Zwischen m und z steht kein Punkt, wie schon Mommsen bemerkt (Zvet. unrichtig); der Abstand zwischen m und z ist nur ganz wenig grösser als zwischen k und m in Km. Alles weist darauf hin, dass mit dúnúm, dessen m dicht an das folgende m heranreicht, die Inschrift schliesst und die pompejanische Inschr. *146 a* löst das Räthsel, indem sie uns Mz. als oskische Vornamensigle darbietet. — Was her. betrifft, so kann es Abkürzung für Hereklúí oder für Herentateí sein; dass her. dúnúm mit sabin. *dunom hiretum 280* und umbr. herinties *290* zu vergleichen sei (Huschke OS. 147, Bréal Rev. arch. a. O.), ist mir nicht wahrscheinlich.

202. In der ersten Zeile giebt Garrucci (Memorie dell' Acc. Ercol. VII app. p. 26) nach einer Abschrift Carabas *N. Bairi. N.*[2]) *m. t. s. t. aram* [worin *m. t. s. t.* = *meddis toutix senateis tanginud*]. Ob das auf *Ba-* folgende bloss von Caraba hinzuphantasirt ist (Corssen Eph. II 186) oder ob er ein zugehöriges anderes Fragment besass, bleibt fraglich. Gegen reine Erfindung spricht der sonst m. W. nirgends vorkommende Name *Bairi*, statt dessen C. doch eher den sehr bekannten Namen *Baebius* gewählt hätte. Vielleicht stand auf dem Stein wirklich *Baibi.*, wie Huschke OS. 158 vermuthet. Dass die ganze Inschrift gefälscht sei, nehmen Corssen K. Z. XI 427 und Bücheler L. J. XIIb (vgl. auch Zvetaieff JJJD. p. 84) an, für die Aechtheit tritt Bugge K. Z. XXII 402 ein und Corssen selbst bekehrte sich später (Eph. II 186f.). Entscheidende Gründe für oder gegen die Aechtheit scheinen mir nicht vorgebracht. Am verdächtigsten sieht die Form *iace* statt **iac* oder **ecac* aus, doch ist die Möglichkeit lateinischen Einflusses (wie in der Verwendung der lat. Schrift) zu berücksichtigen. Bei [*aram*] könnte man statt an Latinismus event. auch an falsche Lesung Carabas statt *asam* denken.

203. Gent. *Mettius* häufig im CIL. IX X (*Metius* nur unsicher). Kann fml gelesen werden, so ist dies Abkürzung für famel „famulus“, anderenfalls ist das Wort Cognomen **Fimulus*, **Fēmulus* od. dgl. (vgl. o. I 91).

204. *Hosidius* ziemlich oft, *Octauius* sehr häufig im CIL. IX X. Die Namen zu Ende von Z. 1 und 2 liegt es weitaus am nächsten, als Vaterpraenomina aufzufassen, wobei allerdings das í von Gaaví- auffällig bleibt; Zvetaieff SJO. p. 3 vermuthet desshalb in Z. 1 ein Cognomen. Úf- etwa = sonstigem Úpf- in Upfalleis etc., o. S. 635? patt- wohl = patt[ens, s. o. S. 357; Buck Verbsyst. 174 denkt an patt[rafens „patrauerunt“.

207: vgl. o. I 98. Keinesfalls Acc. Heírenem.

208. *Tintirius* im CIL. IX und X je 2 m.

1) Die beiden ersten Senkrechten stehen gerade so weit auseinander als im letzteren die erste und dritte!

2) Oder *Ni Bairi. H.*, Bull. arch. nap. n. s. I 83.

209. Ueber L ú v k a n a t e ís s. U. D. p. 169f. Dunkel ist a a p a s k a í a s. Ersteres ist von *ăqua* durch den Vocal getrennt. Bei k a í a s liesse sich allenfalls an W. *kah-* „(um)fassen“ in k a h a d l. *incohare* (wozu nach Thurneysen auch k a i l a l. *caelum*) denken. Vgl. die Stadt *Caiatia*? p a l a n ú d Mommsen von einem Ortsnamen *Pallanum*, Bücheler (vgl. Zvetaieff JJJD. p. 138) wohl mit mehr Wahrscheinlichkeit Appellativum, etwa „edicto“, zu l. *palam*. Es ist die Möglichkeit zu beachten, dass das Wort = **palandōd* (Gerund. oder aus **palam-do-*) wäre, da auf dieser Inschrift die Cons.-gemination gefehlt haben kann. Als Bedeutung käme auch „de publico, publico sumptu“ od. dgl. in Betracht.

210. Ueber die verwickelte Frage nach der Aechtheit der Inschriften auf Schleudergeschossen s. u. A. Bergk Die Inschriften römischer Schleudergeschosse (Leipz. Teubner 1876), Zangemeister Eph. ep. VI, CIL. IX p. 35*ff., 631ff. Ob unter den oskischen Exemplaren mit dem, auch in osk. Münzaufschriften (*236* *237*) erhaltenen, Namen des Feldherrn G. P a a p i. G. (G. P. G. usw.), Bergk S. 11ff., 63, 137f., 157, sich z. Th. auch ächte befinden, ist mir unklar. Im CIL. IX sind sie nur unter den unächten angeführt (p. 46* unter P, 9—12; alles glandes Vincenzinianae, s. ebd. p. 38*ff.). Ob das Exemplar mit s t r e v *s* Fa. 2635, CIL. IX 681*, Eph. ep. VI p. XIX osk. oder etrusk. sei, ist unklar; Zangemeister zählt es unter den falschen oder verdächtigen auf. Ein, wie es scheint, etruskisches Schleuderblei s. CIL. IX p. 646 n. XLV, weitere in Eph. ep. VI p. XIX, Fa. 2636ff.

210a. Helmaufschrift, Fabretti No. 2925 (Taf. LVI) aus Gori Mus. Etr. Die Lesung und ob die Inschr. oskisch sei, ist sehr unsicher, wenigstens auf osk. E i n f l u s s scheint das V̇ zu deuten, während χ und die Form des r griech. oder etruskisch scheinen. Der dritte Buchstabe scheint eher a als i, der vierte wäre nach der Tafel c (oder g), meine Lesung ist blosse Vermuthung wegen der häufigen Orts- und Einwohnernamen auf *-terno-* *-ternio-* (vgl. *Cliternia* in Samnium und im Aequischen? *Claterna* im cispadan. Gallien? oder *Aternum*, *Aternus*?).

Mit *210b* ist Fabretti 2930 (Taf. LVI) = Huschke OS. p. 199ff. (Taf. II), vgl. Mommsen Osk. Stud. Nachtr. p. 112f., gemeint. Die Buchstabenformen N Π Ш ꓘ ⊦ scheinen aufs Oskische zu weisen, daneben steht aber Φ ϴ und allerlei anderes auffällige. Die Inschrift kann eine Fälschung sein, wie Mommsen a. O. annimmt, doch ist dies vielleicht nicht ganz sicher. Huschke sieht Z. 1 eine Form auf -r t a i, Z. 4 eine 3. Sing. auf -a t [nachher p e r?], Z. 5 steht klar M a r k -.

Endlich sei hier noch das bilingue Fragment

. . . RATYR TITOYR . . .
. . . RATVR TITV . . .

eines grossen Architravs aus Canusium U. D. p. 94, Huschke OS. 204f. erwähnt, worin Huschke osk. e m b] r a t u r vermuthet. *Titurius* CIL. IX 6137 aus Brundisium, X 8056 357 (358) aus Campanien.

211—239. Oskische Münzen. Hauptwerk Friedländer Die oskischen Münzen (mit 10 Tafeln) Leipz. 1850; ausserdem sind am wichtigsten die Cataloge der Münzkabinete, namentlich von Berlin (Beschreibung der antiken Münzen III. Band Abtheilung I [von Dressel], Berl. Spemann 1894), London (A Catalogue of the greek coins in the British Museum, Italy [von Poole], London 1873) und Neapel (Catalogo del Museo Nazionale di Napoli II Medagliere Napoli 1870 und Collezione Santangelo ebd. 1866)[1]. Der Berliner Catalog ist noch besonders werthvoll wegen der vielen Litteraturangaben und Erörterungen. Von sonstiger Litteratur erwähne ich Mommsen U. D. 101 ff., 200 ff., Sambon Recherches sur les anciennes monnaies de l'Italie méridionale (Naples 1863) und Recherches sur les monnaies de la presqu'île italique (ebd. 1870), Garrucci Le monete dell' Italia antica (Roma 1885; grosses Werk mit 125 Tafeln) nebst der Anzeige von Dressel Ztschr. f. Numism. XIV (1886) 158—184, ferner den Aufsatz von Dressel in Historische und philologische Aufsätze Ernst Curtius . . . gewidmet, S. 247—258[2].

214. Bei *214a* spricht das *h* wohl gegen die Auffassung der Sprache als Griechisch, während bei *b* und *c* eine Entscheidung schwieriger ist (Friedländer und Mommsen U. D. 103, 201, 251 halten diese für eher griechisch).

214, 2. Λουκρει nach Garrucci (vgl. Friedländer p. 43) Loc. wie Frentrei, also von einer neben *Luceria* stehenden Form **Lucerum* (vgl. Fistlúis neben Φιστελια u. dgl.), doch könnte man an ει = ī (wie in Fει) denken, also griech. oder osk. „Lucerī(norum)". Wie *b* ⊢OYKEDOV aufzufassen ist (Garr. = **Lucerum*) und ob die Lesung sicher ist, ist mir nicht klar. Lat. geschriebene Münzen zeigen *Louceri*, wohl eine Abkürzung.

215. Die Lesung in *215a* B ist berichtigt und vervollständigt von Dressel Ztschr. f. Num. XIV 181 f., Beschreibung III 1 153 f., früher las man degvinum[3] ra***anum; doch scheint das r statt d zu Anfang noch nicht ganz sicher; nach ra*v*- auch *d* möglich, doch weniger wahrscheinlich. Die Deutung ist noch ganz unsicher, man hat an die Dioskuren gedacht (vgl. Corssen Eph. II 182), aber die Suffixe scheinen eher auf Ethnika od. dgl. zu weisen. *215b* B nach Garrucci (vgl. Friedländer 22, Dressel Ztschr. a. O. 180 f.); über die Erklärung s. o. S. 31. In *215d* hat f die Form ◊ (Dressel Beschr. 152 f.), in *215e* und einer mit *215c* gleichlautenden Münze,

1) Natürlich finden sich auch in den meisten anderen grösseren Münzsammlungen (Verzeichniss bei Sittl Iw. Müllers Handb. VI 865 ff.) osk. Münzen.

2) Weitere Litteraturangaben s. bei Sittl a. O. 872 f., 876, 877, ältere Litteratur auch bei Friedländer und bei Fabretti im Corpus. Von Carellis Tafeln (numorum Italiae veteris tabulae CCII, ed. Cavedoni, Lpz. 1850) erwähne ich, dass sie von Friedländer (s. pg. III) noch mit benutzt sind.

3) Gegen Garruccis dekvinum s. Dressel a. O.

wie es scheint eine O-ähnliche Form (ebd. 153, 154). *215f* zeigt V = ú (ebd. 154), *215g* ein ↑ = f (Poole Catal. 121)[1]. In *215h* und *i* ist nuvirkum durch Umstellung von kri aus nuvkrinum verdorben (Dressel Ztschr. 180). Der Buchstabe hinter v in *215h* hat die Form 8\, was Dressel (a. O. und Beschr. 153) als Ligatur von a und f betrachtet, aber eine Form alavafnum könnte nur als Verschreibung erklärt werden; man wird auch 8 erinnert[2]: wenn alav(h?)fnum oder alavfanum zu lesen ist, ist man versucht, eine kürzere Nebenform zu alafaternum anzunehmen, aber wahrscheinlicher ist doch wohl eine rein graphische Abkürzung[3]. In *215i* (nur aus Poole 121 bekannt) hat f wieder die Form ↑ (s. o.), das auf t folgende ⅂ (so, nicht ⊐) ist vielleicht Ǝ zu lesen, so dass in alaftenum ein a und das r ausgelassen wäre[4].

216. Bei diesen Münzen ist zwischen (oskisch oder griechisch geschriebener) oskischer Sprache und griechischer Sprache z. Th. kaum zu scheiden. Die Aufschriften *a* und *b* finden sich sowohl links- als rechtsläufig und sowohl mit oskischem als mit griechischem r und a. Das ú hat z. Th. die Form Ⴤ. Die Aufschrift *c* (Friedl. 40, Dressel Beschr. 101) ist linksläufig, das e darin jedoch umgekehrt (doch kaum Bezeichnung für i?). Ob in der oskischen Abkürzung úrina. urina. urena. eine Form *úrinatium o. ä. oder ein gräcisirendes úrinaiium stecke, ist zweifelhaft. Die Aufschrift *d* kann griechisch sein (Υριναῖος) wie die Aufschriften Υριετες, Υριανος, Υριαδας (vgl. o. S. 11 mit A. 1); sie scheint sich nie mit ú zu finden, hingegen hat eine Serie über dem i einen Punkt, worin Dressel Beschr. 99 eine Bezeichnung von i vermuthet. Ueber sämmtliche Uria-Münzen vgl. Imhoof-Blumer Numism. Ztschr. XVIII (1886) 206ff. Man hat Uria oder Urina (besser Oria Orina)[5] als den älteren (etrusk.) Namen von Nola betrachtet (s. z. B. von Duhn Bull. 1874, 160ff., Deecke in Gröbers Grundr. I 346); Imhoof-Blumer a. O. setzt Uria = Veseris (s. u. zu *224*) und erklärt es als alte Stadt in der Nähe von Nola, aber nicht identisch mit Nola. Dunkel sind die Münzen mit der Aufschrift I⊳N⊗I*, s. Mommsen U. D. 6, 313, 316, von Duhn a. O. und Ztschr. f. Num. II 264, Dressel Beschr. 162f. und Ztschr. f. Num. XIV 184. Gegen die Identification mit úrina. [irnθi wäre etwa Abkürzung = Υr(i)n(a)ti(um)] spricht das i statt *o*.

217. Es ist nur éin Exemplar vorhanden in der Brera in Mailand. Ich verdanke Herrn S. Ambrosoli, Conservator des dortigen Münzkabinets, eine Zeichnung und zwei Gipsabdrücke der Münze. Der erste Buchstabe ist schwerlich ein v (*Viskinis), eher

1) Vgl. das faliskische *f* (o. I 42 mit A. 2).

2) Das osk.-umbr.-etr. 8 wird von Manchen aus dem 8 der Verbindung 8⊐, 8⅂ (*vhevhaked* usw.) erklärt.

3) Vgl. Friedländer und Sallet Numism. Ztschr. (Wien) II 272 f.

4) Weniger auffällig wäre alaftrnum.

5) Vielleicht ist langes *ō* anzusetzen, woraus am besten die griech. Schreibung mit u (Υ) statt o sich erklärt.

ähnelt es einem 'ı (= f? Garrucci p) aber mit etwas geschwungener Hasta. Auch der vierte Buchstabe, gewöhnlich k gelesen, ist zweifelhaft, vielleicht wäre auch l möglich, wie Garrucci Le monete d. It. ant. 94 liest, oder einfaches i. Ebenso ist der fünfte unsicher, da er statt i wohl auch l sein könnte. B. Tuzzi las die ganze Aufschrift fistluis (s. Friedländer a. O.), aber die letzten 3 Buchstaben giebt Ambrosolis Zeichnung mit den anderen Herausgebern als nis und auch die Abdrücke scheinen eher auf n als u zu weisen. Falls fislinis zu lesen ist, kann dies = Fistlinis sein (vgl. pestlúm peessl- etc. o. I 393f.; schwieriger wäre ein Fiskl(i)nis mit kl aus tl). Aber ein 'ı für f ist in oskischer Schrift sonst unerhört, man müsste die Schrift vielleicht als linksläufige lateinische Schrift bezeichnen (?). Die Typen der Münze sind nach Friedländer „ganz cumanisch“. Vgl. noch Dressel Ztschr. f. Num. XIV 168.

220, 2. Die Lesung καμπανομ mit -μ neben griech. καμπανον hält Friedländer für wahrscheinlich, während Dressel Beschr. 71f. griech. καμπανος liest. Neben μπ findet sich ππ (vgl. Schulzes Vermuthung K. Z. XXXIII 374), neben K auffälligerweise auch H. Oskisch könnte auch die Form auf -ανο ohne Schlusscons. sein, da griech. -ν oder -ς sonst nicht weggelassen wird (vgl. Huschke OS. 167ff.). Auf derselben Münze wie hαμπανο giebt Garr. Bull. nap. n. s. I 66f. HVR, was er als Namen eines Magistrats erklärt.

221. *b* und *c* aus Dressel Beschr. 158. Die lateinische Aufschrift *Tiano* zeigt im *i* statt *e* die osk. Lautgestalt.

222. Garrucci Bull. nap. n. s. I 65f. las auf einem Exemplar aurunk(im), darauf brachte der Londoner Catalog S. 75 die Lesung Aurunkud und in den Monete S. 78f. (Taf. 83, 2—4) giebt Garrucci 3 Exemplare mit aurunkim oder aurunkm. So wurde Aurunk-allgemein als sicher überliefertes Wort betrachtet (leider auch noch o. I 14, 109, 519 etc.). Die Lesung Aurunk- beruht aber, wie sich nicht mehr bezweifeln lässt, auf Irrthum, da ein Exemplar der Sammlung Löbbecke akd.... m und das Berliner Exemplar a*kdu*.... zeigt (s. Löbbecke Ztschr. f. Num. XV 35f., Dressel ebd. XIV 162f. und Beschr. 148, vgl. auch Conway Class. Rev. VII 468). Ob das Wort zum Beamtennamen Makkiis gehörte oder ein Stadtname war[1]), bleibt vorläufig zweifelhaft (s. Dressel Beschr. 148). Die Lesung Makkiis mit kk steht nach Dressel Ztschr. XIV 163 für das Londoner Exemplar ausser Zweifel und dürfte hienach auch sonst an Stelle von Ma(a)kdiis einzusetzen sein[2]).

1) Vgl. die Bundesmünze von Neapolis und Suessa Aurunca (Beschreibung 147)?

2) Ein *Maccius* findet sich CIL. X 8148 (Pompeji). Ich erwähne als Möglichkeit, dass der Name aus **Mah*(*i*)*kio*- entstanden wäre und in *Maecius* = **Ma*(*h*)*ikio*- seine Nebenform hätte (auch *Maedius*, *Maelius*, *Maenius* wohl aus *Mahi*-, vgl. o. S. 619 mit A 5.;

223, 2. Ueber diese Münze s. Friedländer 67, Dressel Ztschr. XIV 171f., Beschr. 164. Wenn in MALIEΣ wirklich der Stadtname *Maluentum* Μαλόεις (=*Beneuentum*) steckt, könnte man an ein Ethnikon auf *-ti-* (*Maliensi-* aus **Malient-ti-*) denken, d. h. entweder einen Nom. Sg. Masc. (*-es* = *-enss* = *-ensis* mit Synkope des *i*) oder Neutr. (*-es* = *-ensī*) oder einen abgekürzten Gen. Pl. (vgl. Tiiatium etc.). Dass die Aufschrift ein Magistratsname wie Makkiis *222*, Upsiis *226* sei, ist wohl weniger wahrscheinlich.

224. Ausser Friedländer 64ff. s. bes. Imhoof-Blumer Numism. Ztschr. XVIII 205ff., 212ff., Dressel Ztschr. XIV 183f., Beschr. 102, Conway Cambr. Philol. Transactions III (1892), 222ff. Unter *224 b* ist diejenige Münze aufgeführt, die nach einer ohne Zweifel verfehlten Lesung Avellinos (Bull. arch. nap. IV 26) unter der Form freternum bei Fabretti, Zvetaieff und sonst vielfach Aufnahme gefunden hat (so leider auch o. I 312, 449 etc.). In *224 c* scheint das umgekehrte ꓘ eine Bezeichnung des Lautes *f* sein zu sollen (s. Imhoof-Blumer und bes. Conway aa. OO., vgl. o. S. 604). Den dem Ethnikon Fensernu(m) zu Grunde liegenden Stadtnamen (etwa **Fe(n)serium* osk. *Fenserim?) identificirt Imhoof-Blumer, wie früher Millingen, mit l. **Ueseris* (nur im Acc. überliefert, also vielleicht Neutr. *Ueserim* = **Ueserium*? doch kann sich Fensernum zu **Ueseris* verhalten wie *Tifernum* zu *Tiberis* usw.) und Conway sucht darzuthun, wie infolge Missverständnisses einer alten Notiz der Fasti Capitolini od. anderer Fasti in FESERIM das F noch als *v* statt bereits in der neueren Geltung von *f* aufgefasst worden sei und so das unrichtige *Ueserim* entstanden sei. Ohne Zweifel spricht sehr vieles für die Identification von *ad Ueserim* mit Fensernum. Dagegen könnte man den 3m. aus Capua, 1m. aus Caiatia belegten Gentilnamen *Ueserius* anführen (CIL. X 3865 3987 4399 4587, vgl. auch *Ueserenus* IX 4740 aus Reate), da er gegen Conways Annahme eines Missverständnisses zu sprechen scheint, doch muss der Name nicht nothwendig mit *Ueserim* zusammengehören, er könnte auch mit *-erius* = *-isius* von *Uesius* (X 3814 aus Capua) abgeleitet sein. Imhoof-Blumer identificirt weiterhin Fensernu- *Ueseris* mit der aus den Münzen Urina etc. (*216*) bekannten Stadt (bei Nola), welche kurz vor 350 a. C. ihren Namen [*Oria?] in jenen geändert habe.

Nichts anzufangen weiss ich mit der bei Imhoof-Blumer 221 angeführten Münze ƆAΛΑΓΟИ? (Νολαδας)? — Erwähnt sei hier noch die linksläufige Aufschrift Νωλαιωιν auf nolanischen Münzen, die Friedländer 38, Mommsen U. D. als ungriechisch betrachten; sollte sie oskisch sein, so wäre wohl -μ statt -ιν zu lesen.

225. Ob diese Münze oskisch sei, ist, wie überhaupt ihre Herkunft, sehr zweifelhaft, s. die Litt. bei Fabretti; metl ausser Garr.

vgl. auch *Mastrius* und *Maestrius*, beide von **mahistero-* umbr. mestru?).

53 auch Gamurrini App. No. 54 (Taf. III), der die Münze nach Populonia setzt.

225, 2. Ueber diese Münzen ungewisser Herkunft s. ausser Friedländer 17 ff., Numism. Ztschr. I 257 ff. noch Garrucci Monete 90 und Dressel Beschr. 25 f. (aes rude mit ЕЕ), 164 f. Am nächsten liegt es, an Volcei zwischen Salernum und Potentia zu denken. Eigenthümlich ist das Zusammentreffen mit ΣΕΛΧΑΝΟΣ auf Münzen von Phaestus Cretae, Friedländer a. O.

226. Man identificirte früher *Fistelia (richtiger *Fistilia, vgl. *familia* osk. *famelo* usw.) mit Puteoli, s. bes. Friedländer 28 ff., dagegen von Duhn Bull. 1878, 31, Dressel Hist. u. phil. Aufsätze E. Curtius gewidmet 251 ff., welcher letztere die Stadt in Samnium an der Grenze gegen Campanien („auf den Abhängen des nach dem Thal des mittleren Volturno abfallenden Berglandes") sucht. Vgl. dens. Ztschr. XIV 166 ff., Beschr. 95. Zur Richtung der Schrift vgl. auch Sallet Numism. Ztschr. II 273 f. *226e* verdanken wir in dieser Lesung Dressel Beschr. 98; es bestätigt sich hiedurch die Vermuthung o. I 222, dass in dieser Münze der Nom. Sg. = **Fistel̯iā* vorliege (-lú wie in *famelo* = **famel̯iā*). Daneben stand der pluralische *o*-St. *Fistlo-* = **Fistelo-*[1]). Der singularische *ā*-Stamm erscheint noch in [φισ]τελαδ Fiorelli Bull. Mus. Nap. 1863—65, 270, Catalogo 16. Verschiedenes zweifelhafte ist bei Dressel Ztschr. XIV 169 ff. erwähnt. — *Opsius* einigemal im CIL. IX X.

226, 2. Diese Münze ist nur aus Garruccis Monete bekannt (vgl. Dressel Ztschr. XIV 171). Bei den zahlreichen unrichtigen Lesungen Garruccis ist es kaum zu kühn, K a i a t i n u m oder -ú m (= *Caiatino* auf den lat. Münzen der Stadt) zu vermuthen[2]).

229. Daneben in griech. Schrift (s. Friedländer VIII und 26): ΑΛΛΕΙ, ΑΛΛΙΒΑΝΟΝ, ΑⱢⱢΙΒΑ (worin Ɫ wie in der folgenden Münze osk.) und ΑⱢΙ৬ΗΑ (so Friedländer) oder ΛⱢΙ·ΘΗΛ (so Minervini [s. Fabretti No. 2862, Gloss. It. p. 75] und Garrucci 91) mit bemerkenswerther Bezeichnung von *f*[3]). ΑΛΛΙ8ΑΝΟΝ U. D. 105 scheint nicht vorzukommen (vgl. Dressel Ztschr. XIV 166). Während Friedländer, Mommsen (U. D. 106) u. A. die Münzen einer verschollenen Stadt bei Cumae zutheilen, spricht sich Dressel Hist. u. phil. Aufs. E. Curtius gewidmet 250 ff. (Ztschr. XIV 165, Beschr. 72) wieder für das samnitische Allifae aus.

229, 2. Die Münze *a* (FEIΝИF) findet sich schon bei Combe Nummorum qui in Museo Hunter asservantur descriptio (1782) p. 351 und tab. LXII 10; die Münze *b* ist nur aus Garruccis Monete bekannt, die Lesung kann daher nicht als zweifellos gelten (vgl.

1) Wohl nicht = **Fistel̯io-*, da man dann *F i s t e l ú i s etc. erwarten würde.

2) Huschke OS. 156 hält auch *Caiatino* für oskisch.

3) Friedländer sagt „in dieser letzteren Aufschrift ist der vierte Buchstabe wohl sicher ein Φ"; der fünfte ist kaum η, sondern h wie in ΗΑΜΠΑΝΟ, wo es allerdings für k geschrieben ist.

Dressel Ztschr. XIV 165). Sehr bemerkenswerth ist die Schreibung des *f* von *Uenafrum* mit ꟻ, das doch im selben Worte auch v bezeichnet [1]). Bei *a* liesse sich daran denken, dass die vollständige Schreibung v e i n a v (h r u m) mit v h wie in *vhevhaked* gewesen wäre

230. Ueber *Aisernim* s. o. S. 144 ff., über *Aisernio* Friedländer 24 und o. S. 83 A. 1. Parallel mit *Uolcanom*)(*Aisernim* geht *Uolcanom*)(*Aisernino*, wo *Aisernino* als lateinischer Gen. Plur. angesehen wird. Zum Acc. *Uolcanom* ergänzt Friedländer 23 f. ein *colunt* oder dgl. Wenn Garrucci richtig neben *Aisernim* als Varietät desselben Typus *Aiserniom* gelesen hat (doch s. Dressel Ztschr. XIV 164), so wäre wenigstens die Vermuthung, dass *Aisernim* eine graphische Abkürzung für *Aiserninom* sei, widerlegt und würde wahrscheinlich, dass auch *Aisernio* = *Aiserniom* sei [2]).

231. *b* aus Bull. del Mus. di Napoli 1863—65 p. 266 (Lesung sicher?). In *c* ist das erste *i* (statt *e*) oskisirend, im Uebrigen kann die Aufschrift als lateinisch betrachtet werden (vgl. Friedländer VIII, U. D. 103, 302). Die Münzen gehören nicht nach dem marrucinischen Teate, wie früher angenommen wurde (so noch Fabretti zu No. 2913, Zvetaieff SJO. p. 86, 144, JJJD. 157), sondern nach dem apulischen (Friedländer 47 f., Mommsen U. D. 103, 301 f., CIL. IX p. 67, Dressel Beschr. 204 u. A.). Ob auf . . IA IЯAꟻ IAΔIΣ bei Fabr. No. 2915 a (vgl. b, c) etwas zu geben ist, weiss ich nicht.

232. Da die Stadt *Larinum* sonst nirgends **Ladinum* heisst und auch die griech. geschriebenen Münzen Λαριvων schreiben, liegt nichts näher, als das D der Münzen als oskischen Buchstaben = *r* aufzufassen. Aber hiegegen scheint das zweite D in LADINOD Einspruch zu erheben, da hier doch allem Anschein nach ein Abl. Sing. und nicht ein ganz lateinischer Genitiv Plur. *Larinor(um)* vorliegt [3]). Man muss also entweder annehmen, dass das zweite D eine andere Geltung als das erste habe (in der Uebergangszeit von oskischer zu lat. Schrift müssten die Zeichen D und R promiscue gebraucht worden sein) oder **Ladinom* als oskische Form von *Larinum* anerkennen. Während ich früher (o. I 409, wo natürlich *Larinum* zu lesen ist) mit Friedländer 42, Mommsen U. D. 108 u. A. zur letzteren Annahme neigte, möchte ich jetzt die zweite für wahrscheinlich halten (vgl. Buck Voc. 9).

1) Ist Garruccis Lesung richtig, so muss in Venafrum ein ähnlicher promiscue-Gebrauch des Zeichens ꟻ bestanden haben wie beim Zeichen D für r und d in Larinum (s. u.).

2) Wenn eine Aufschrift *Aisernnio(m)* (s. Fiorelli Annali di numism. I 104 ff., Catal. Santangelo 7) wirklich existirt, wird *ni* doch wohl Fehler für *in* sein.

3) Einen abgekürzten Gen. Plur. auf *-or.* wüsste ich aus lat.-italischen Münzen nicht zu belegen (der Gen. endet hier in der Regel auf *-om -o*). *Larinor.* liest z. B. Dressel Ztschr. XIV 184.

234–239. Eine Monographie über diese Münzen ist Bompois Les types monétaires de la guerre sociale, Paris 1873. — *234a*: über ein Exemplar mit vite[l]iúr s. Friedländer 76 f., der einen Stempelfehler annimmt; jedenfalls gehört das r nicht zum vorausgehenden. Den Namen mutil und den Titel embratur giebt Carelli Num. It. vet. tab. vereinzelt auch mit ú (p. 115, tab. CCII 25 27 29), doch bedarf diese Lesung wohl sehr der Bestätigung, da sie sonst ganz unbekannt zu sein scheint. In *238* ist die Lesung lúvk- mit k sicher, s. Dressel Beschr. 59; nach k hat Avellino auf einem Exemplar l zu lesen geglaubt, wonach Friedländer 77 f. und die meisten Späteren lúvkl. als Abkürzung für *Lucilius* od. dgl. vermuthen, die Lesung lúvki. (d. h. *Lucius*) scheint jedoch wahrscheinlicher zu sein, s. Dressel a. O. mit A. Ob ein Exemplar von *238a* viteliu hat, scheint sehr zweifelhaft, s. Friedländer 77 und vgl. das Berliner Exemplar bei Dressel a. O.; ebenso wird *238b* vit, nicht vit die richtige Lesung sein. — *Papius Mutilus* auch CIL. X 6639 (aus Antium); *Papius* auch sonst häufig im CIL. IX X, noch häufiger *Lucius*, *Luccius*; *Jegius* einigemal im CIL. IX, dazu *Jegidius*.

Hier sei noch die angebliche Münze von Minturnae mit -irtuna Fa. 2738 erwähnt; Pauli Corp. Inscr. Etr. p. 68 vermuthet C]urtuna = Cortona. Unklarer Herkunft scheinen die Münzen mit der Aufschrift kam Fa. 2836, bei der Lepsius an *Camerinum* in Umbrien denkt.

240. Litteratur: die vor-Mommsensche s. bei Fabretti zu No. 2736, nach Mommsen Huschke OSS. 261 ff., Corssen De Volscorum lingua 1 ff., Schweizer K. Z. VII 446 ff., Bréal Rev. arch. 1876 II 241 ff., Bücheler L. J. und Umbrica passim, Deecke App. 174, Rh. M. 41, 200 f., bei Gröber Grdr. I 342, Lignana Giornale Italiano di filologia e linguistica classica I 249 ff. Ueber *Deue Declune* s. o. I 99 mit A. 1, II 91 A. 2. *atahus* ist sehr wahrscheinlich „attigerit" (Mommsen, Bréal, Lignana), vgl. o. I 442, II 329. Verfehlt ist m. E. Deeckes *„actauerit" „agitauerit" im Sinne von „uenatus erit", wie auch D.s Erklärung von *Declune* aus gr. διώκω (Jagdgöttin) mir unhaltbar scheint. Corssen a. O. 16 ff. (beistimmend Schweizer) erklärt *atahus* als „addixerit, uouerit" (zu *ah-* l. *aio*), aber schon Bugge K. Z. XXII 400 hat dies mit Recht wegen des *t* statt *d* (l. *ad* umbr. -ař) abgewiesen. Z. 2 ist *se* doch wohl Conjunction „si" wie im zweimaligen *se-pis*, nicht Verbum „sit" (Mommsen, Lignana) noch Acc. „suem" (Bréal, Deecke); letzteres scheitert an lautlichen Bedenken. Das folgende Wort *bim* möchte man „bouem" deuten (so Mommsen, Corssen, Bréal, Deecke, Lignana), aber das *i* bleibt hiebei so schwierig (s. o. I 131 f.), dass vielleicht doch Büchelers Zusammenstellung von *bim* mit päl. *biam* umbr. *bio* (L. J. VI a, Umbr. 173) vorzuziehen ist, wobei *bim* (d. h. **biom* oder **bi-i̯om*) wohl Neutr. wäre (zur Etymologie vgl. o. I 413 f. mit A.). *asif* scheint eher Particip = l. *arens ardens* aber mit transitiver Bedeutung *incendens*, *adolens* (*assans*), wie Bücheler L. J. V b, Umbr.

89, 173 annimmt, als Acc. Plur. (die Deutung „oues" Bréal Deecke, vgl. dazu Bréal T. E. 142, ist mir nicht wahrscheinlich). Hinter *asif* ist das Verbum des Bedingungssatzes aus dem vorausgehenden *faɔia esaristrom* zu ergänzen. *arpatitu* nach Corssen, Bücheler (L. J. III a b, XX a, Umbr. 89) u. A. = *adpetito*, aber das *a* der Wurzelsilbe bleibt hiebei sehr auffällig. Deecke und Lignana ziehen **adpandito* mit der Bedeutung von *affundito* vor (Form *pat-* wie in *pateo*). Zur Bedeutung *affundito* gelangt man jedoch noch besser, wie mir scheint, von *quatio* aus: schütteln und schütten sind verwandte Begriffe und gr. πάσσω, das jetzt ziemlich allgemein mit *quatio* identificirt wird (zuletzt Solmsen K. Z. XXXIII 299 f.), bedeutet auch sprengen. Freilich darf *uinu* kaum als Acc. Sg. „uinum" erklärt werden, da man auf dieser Inschrift **uinom* erwartet, *uinu* ist also entweder Abl. Sg. (*uesclis* ablativisch oder locativisch, *uinu* instrumental?) oder Acc. Pl. (Deecke Woch. f. kl. Phil. 1887, 103). Im folgenden Bedingungssatz ist *atahus* als Verbum hinzuzudenken. Durch den dreifachen Punkt nach *toticu* hat sich Lignana zu einer sehr gezwungenen Auffassung verleiten lassen (er lässt mit *toticu* den Satz schliessen). Der dreifache Punkt scheint hier (trotz demjenigen hinter *statom*) engere Zusammengehörigkeit anzudeuten (vgl. o. I 49 f.). Auch Deeckes Auffassung der Stelle (*couehriu sepu* „curia siqua") scheint mir verfehlt. *ferom pihom estu* nahm Mommsen für „iustum pium esto" und Huschke sieht in *ferom* den Positiv zu gr. φέρτερος φέρτατος (auch die Feronia erklärt er als *Bona Dea*). Aber viel wahrscheinlicher ist, dass *ferom* ein Infin. ist, wohl mit der Bedeutung „ferre" (Corssen, Bücheler L. J. IX a). Deeckes „ferum (sc. animal)" halte ich für verfehlt (s. o. zu *atahus*). — *Cossutius* mehrmals im CIL. IX X (1 m. *Cosutius*); **Tafanius* fehlt daselbst.

241. Wilmanns Eph. ep. I p. 32 und nach ihm alle Anderen betrachten die Inschrift als oskisch, doch kann sie ebensogut volskisch sein (s. o. I 26, dagegen Solmsen Stud. 155 mit A. 1). — *Cloelius* mehrmals im CIL. X.

242. Diese Inschrift wurde früher für volskisch gehalten, s. U. D. 321, 323, 325 f., Corssen De Volsc. ling. 26 ff., Bugge K. Z. XXII 427 ff. u. A. Sie scheint aber trotz der Stellung des Vaterpränomens eher marsisch zu sein (s. Mommsen CIL. IX p. 362, Zvetaieff an der in JJMD. p. 36 genannten Stelle [mir nicht zugänglich], vgl. auch z. B. Bücheler L. J. VI b usw.). *Pacuuius Pacuius Paquius* mehrfach im CIL. IX X. Schwierig ist der Schluss der Inschrift. Mommsen U. D. 323, 326 liest *dedca* „dedicat" und deutet *cumnios* als „irgend ein Tempelgeräth"; ihm stimmen Corssen a. O., Sprachk. 575 ff. (Bréal T. E. 301) u. A. bei. Da aber *dē-* sonst im O.-U. *da-* lautet (s. o. S. 444) und der Abfall der Personalendung *-t* sehr auffällig wäre, ist wohl mit Bergk Ztschr. f. Altthsw. 1851, 23 f., Garrucci Bull. nap. n. s. I 10 ff., Sylloge No. 562, Huschke OS. 266 f., Bugge a. O., Bücheler L. J. VI b u. A. *ded* als Abkürzung für *deded* aufzufassen. Für das Folgende bleiben dann zwei

Auffassungen möglich. Entweder es liegt ein Name *Ca. Cumnios* vor und *cetur* ist ein Titel (Bergk, Garrucci, Bugge). Aber in *Cumnios* ist hiebei der Latinismus *-ios* neben *Pacuies* derselben Inschrift schwierig[1]), auch das *u* statt *o* (und das Fehlen des Vaterpränomens) bliebe etwas auffällig. Mit einem *cetur-centurio* (Garrucci, Bugge) ist in dieser Inschrift nichts rechtes anzufangen (vgl. Corssen); man müsste das Wort wohl in ganz anderer Bedeutung als im Lat. auffassen, oder auch einen anderen, mit *centurio* gar nicht zusammenhängenden Beamtentitel auf *-tur* = l. *-tor* annehmen[2]). — Oder es ist *cacumnios* (Acc. Pl.) zu lesen, was Bezeichnung eines von l. *cacūmen* abgeleiteten, wohl der äusseren Form nach benannten, Weihgegenstandes sein müsste[3]). Räthselhaft bliebe bei dieser und der Mommsen-Corssenschen Auffassung das letzte Wort *cetur*, denn an „quattuor" darf wegen des *c* keinesfalls gedacht werden und Corssens spätere Deutung (Sprachk. 577) als demonstratives Adv. (zu *ce-do*, *-ce*) ist auch nicht sehr anmuthend. — Eine Passivform wie l. *caeditor* od. dgl. scheint hier kaum möglich.

243. Bugge A. S. 41, Bücheler L. J. IVa XVIIIa XIXb, Deecke Die etr. Bleiplatte von Magliano 8 u. A. deuten *esos* und marr. *aisos* 274 als Dat. Pl. „dis"[4]); daneben kommt wohl nur der Gen. Sing. in Frage[5]), der auf *274* sehr wohl möglich scheint (s. u. zu *274*), aber auf *243* schwer erklärlich wäre. Ueber *pesco pacre* s. Corssen K. Z. IX 161 f., Bücheler L. J. XIXb XXIa.

244. Vgl. Bücheler Rh. M. 34, 639 f. Die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente scheint zweifellos, s. de Nino Not. d. scavi 1881, 193 und in JJMD. p. 34, Mommsen CIL. IX p. 681. Wie viel dazwischen fehlt, ist unklar. Falls die Fragmente in Z. 2 direct aneinanderpassen, wird in Z. 1 *Pe. Ue*[*ti*]*o. Po.* I.. zu lesen sein, aber eher dürfte doch zwischen *Ioue* und *I*]*ouies pucle*[*s* etwas ausgefallen sein, etwa *Ioue i*[*nom I*]*ouies pucle*[*s* und demgemäss in Z. 1 ein längerer Name, etwa *Ue*[*ntidi*]*o*, *Ue*[*tiedi*]*o*, *Ue*[*stini*]*o* o. ä., zu ergänzen sein. Auffällig ist der latinisirende Nom. auf *-io*, der auch auf der vestinischen Inschrift *276* in *Uetio* sich zu finden

1) Kaum = **Cumniā(t)s* wie osk. Saipinaz etc. (umbr. *pihos*).

2) Vgl. die mars.-lat. Inschrift *309*, wo neben dem Dedicanten (freilich ist dies der *uecos Supnas*) am Schluss zwei Quaestoren genannt sind.

3) Die Interpunktion nach *ca* liesse sich etwa mit derjenigen in *vhe.vhaked* u. dgl. vergleichen. — Corssen dachte an κύμβη *cupa* usw. (vgl. o. I 429).

4) Ueber die grammatische Erklärung der Form s. o. I 165, II 126. Bugge denkt an einen *u*-St. *aisu-* (also Gdf. **aisuss* = **aisuf(o)s*, s. o. S. 164), aber das in beiden Formen erscheinende *o* statt *u* bliebe auffällig.

5) Der Nom. Plur. (s. U. D. 340) scheint ausgeschlossen.

scheint (an Feminina auf *-io* = *-ia* ist kaum zu denken). Unklar ist der letzte Buchstabenrest in Z. 1, wohl Anfang entweder eines Cognomens oder eines Titels.

245. Vgl. Corssen Annali 1866, 113 ff., K. Z. XXII 308 ff., Bergk Opuscula I 521 ff., Huschke Jahrb. Suppl. V 861 ff., Zeyss K. Z. XX 181 ff., Pauli A. S. V 38 f. Nicht frentanisch, s. zu No. *246*. *Apidius* mehrmals in CIL. IX X; *Alpius* nur IX 1227 (Aeclanum), *Alpinius* 2 m. im CIL. X.

246. Ausser Mommsen U. D. 364 ff., CIL. I p. 37 und 555 vgl. Bergk Opuscula I 528 ff., 534 ff., Huschke OS. 259 f., Jahrb. Suppl. V 863 ff., Deecke Rh. M. 41, 200, App. 177 f., Pauli A. S. V 53—70. Mommsen CIL. I p. 555 und Bücheler L. J. (s. v. brata, data, enom, gna-, Iov-, Menerva, puklo, qvis, sefe, stati-) betrachten diese Inschrift und die vorausgehende *245* als frentanisch, aber Sulmo, das in der Bologneser-Handschrift als Fundort bezeugt ist, ist vielmehr pälignisch. Die Inschrift *246* ist allem Anschein nach vorne fragmentirt (s. das Facsimile der Wolfenbütteler Abschrift in U. D. Taf. XV und in A. S. V Taf. I 2), wofür sie auch alle oben genannten Interpreten ausser Bergk im zweiten Aufsatz (Op. 534 ff.) und Deecke angesehen haben. Zu Anfang mag mit Mommsen u. A. (*Lou*)*cia* zu ergänzen sein. *Minerua* fasst man meist als Namen der Göttin, Huschke und Pauli aber betrachten es als Frauennamen (Hu. Nominativ, Pa. Dativ). Letzteres ist nur dann anzunehmen, wenn die Inschrift sepulcral ist, ich halte jedoch aus mehreren Gründen die gewöhnliche Annahme, dass es sich um eine Weihung handle, für wahrscheinlicher (u. a. auch deshalb, weil die Inschrift auf einer Bronzetafel, nicht auf Stein gestanden zu haben scheint). [*Lou*]*cia Pacia* wäre dann Nom., *Minerua* Dat. In *brais* Z. 2 vermuthen Bergk und Deecke (vgl. auch Bücheler L. J. s. v. brata) *t* statt *i*, aber *brats* als Nom. Pl. von einem St. *brat-* ist unwahrscheinlich und als Abkürzung für **bratas* auch nicht einleuchtend, um so mehr als sonst nur der *o*-St. *brato-* belegt scheint; *brais* scheint also das Ende eines längeren Wortes zu sein (Dat. oder Abl.), dessen Ergänzung freilich schwierig ist. *pid sei* erklären Bergk, Huschke und Deecke als „quid(quid) sit", was möglich ist, trotzdem die Schreibung *ei* für *ī* neben ächt diphthongischem *ei* in *sefei* (vgl. o. I 146) etwas auffällig ist[1]). Man könnte auch an eine Emendation zu *set* denken (Pauli), wobei *pid* event. Conjunction wie in umbr. *pirsi sesust* etc. (o. S. 485 f.) wäre; Paulis Aenderung von *pid* in *pio* und von DD·I in *do*[n][*o* leuchtet nicht recht ein. Bergk und Huschke sehen in DD·I ein *d. d. l* = *donum dedit libens*. Paulis Emendation von *pam*(.)*pperci* in *pompe perca*[*s* scheint mir zu kühn. Möglicherweise steckt in *pam* eine Conjunction „quum" (Deecke, ähnlich Bergk), vgl. o. S. 484 f. *pperci* nach

1) „si d(eus) d(ea) est" Mommsen CIL. IX p. 37 ist wegen des vorausgehenden *pid* mir unwahrscheinlich.

Bergk und Deecke *pepercit*, doch wäre die Form wohl Conj. Perf.; s. o. S. 368. In Z. 5 wäre statt *cnatois* etwa *a*]*cnatois* oder *con*]*cnatois* möglich (U. D.).

246a—c nebst *256*. Diese Steine scheinen wegen des Fundorts und anderer Umstände sepulcral zu sein, wie de Nino z. B. betreffs *246a* als sicher annimmt in der Rivista Abruzzese (Teramo) IX 96 ff. (Febr. 1894). Die wichtigste dieser Inschriften, *246a*, ist publicirt von de Nino a. a. O. mit Bemerkungen von Bücheler, Pauli und mir [1]). Bücheler übersetzt daselbst: „Saluia Musesa Pa(qui f.) sacerdos Cerialis et dei Satu(rni?)“, Pauli: „Saluta Mussedia Paquii filia Angitiae Cereriae“ (die dritte Zeile bespricht P. nicht), ich: „Saluta Muses(i)a Pac(c)ii filia Angitiae Cer(e)riae et dis sanctum.“ Die Hauptfrage ist die Auffassung von *an*(*a*)*ceta*. Das Wort ist zuerst aus *256* bekannt geworden und schon damals von Bücheler Rh. M. 37, 644 als „sacerdos (famulata)“, von Pauli A. S. V 36 ff., dem ich mich o. I 215 f., 271, 550 etc. angeschlossen habe, als „Angitiae“ gedeutet worden. De Nino stimmt Bücheler zu und führt CIL. IX 3170 *Attia Muralis sacerdos Cereris* und 3087 *Caeidia * sacerdos Cereris et Ueneris* aus Corfinium und Sulmo dafür an [dazu 3089, 3090, 3166, vgl. auch unsere Nr. *254*; auch anderwärts häufig, s. CIL. IX X Register unter sacerdotes und unter oppida]. Den Hauptgrund gegen Bücheler scheint mir *246c* zu liefern, da hier nur der Titel ohne den Namen der Priesterin stände, was m. W. ohne Analogie wäre [2]). Ferner sind die Verbindung sacerdoti Cereriae et dei Satu(rni?), das *-is* für *-eis* in *aisis* und die Abkürzung *Sato.* [3]) etwas auffällige Punkte, während *sato* = osk. saahtúm mit davorstehendem Dat. Pl. auf *-is* = *-iss* sich ungezwungen darbietet. Meiner Deutung von *aisis sato* hat sich seither Pascal in einer Besprechung der oben erwähnten Publication dieser Inschr. (Rendic. della R. Accad. di arch., lett. e belle arti di Napoli 1894, 83—88) angeschlossen, auch in der Vermuthung, dass *aisis* den *dis Ancitibus* entspreche [4]) und dass mit letzteren der umbr. Dat. Pl. Açetus identisch sei. Falls die oskischen iovilae sepulcral sind (s. o. S. 631), beachte man auch Vesulliais (neben mars. umbr. Vesuna-), ferner das allbekannte lat. *Dis Manibus* usw., vgl. Pascal a. O. und Verschiedenes bei Wilmanns II p. 681. *Saluta Musesa* ist wohl Nom., doch wäre der Dat. (wie lat. oft neben *Dis Manibus*) möglich. Zu *256* erwähne ich noch, dass mir nicht ganz sicher

1) Der Text allein war in derselben Rivista schon Febr. 1893 publicirt, ausserdem Not. d. scavi 1894, 178.

2) Ich habe den Stein gesehen und constatirt, dass oben an *anaceta* freier unbeschriebener Raum von mehr als Zeilenhöhe ist und dass der Stein nicht etwa oben gebrochen, sondern vorzüglich erhalten ist.

3) Hinter *o* hätten noch mindestens 2 Buchstaben Platz.

4) Vgl. auch *Angitiis* CIL. IX 3074 aus Sulmo.

scheint, ob *Cerri* nach *246a—c* zu *Cerria* zu ergänzen sei[1]), eine substantivische Apposition neben der adjectivischen scheint nicht unmöglich. Das Adj. *Cereria* = *Cerealis* findet sich CIL. IX 1084 (ager Compsinus) und 3358 (Pinna). — *Musesa* wohl mit Pauli = *Mus(s)edia*, da *Mus(s)edius Mus(s)idius* gerade aus jener Gegend einigemal belegt sind (auch aus Campanien), während **Mus(s)is(i)us* m. W. nicht vorkommt; also *s* = *di̯* wie in sabin. '*Clausus*', s. o. I 412, vgl. *đ* in *Petieđu* etc. *254*. Zum Stamm vgl. auch umbr. Museiate (*Mussius Mussenus* etc. CIL. IX X). *Scaefius* mehrmals, *Tettius* oft in CIL. IX X.

246d. Publicirt von Pascal Not. d. scavi 1895, 251 ff. mit einem m. E. etwas missrathenen Erklärungsversuch. Die Inschrift ist zweifellos sepulcral, wie P. richtig bemerkt. *hospus*, dessen *-us* nicht = lat. *-us* idg. *-os* sein kann, da *o* synkopirt wäre, ist die pälignische Form von *hospes*, mit „Schwächung" von *o* zu *u* (vgl. o. I 242 f.), die ital. Grundform war **hospot(i)s* (vgl. Fick I⁴ 417). Pascal nimmt das Wort als Namen und wirklich kommt *Hospes* als Cognomen und Sklavenname mehrfach vor. Aber die Häufigkeit von *hospes* in den Anreden auf lateinischen Grabschriften wie *hospes resiste et lege* u. dgl. lässt doch eher an das Appellativum denken[2]). Damit lässt sich auch das Folgende gut combiniren. Pascal liest [*C.*] *l. Legie*[*s* „C(ai) l(ibertus) Legius", aber der Name *Legius* ist äusserst selten (nie im CIL. IX X; De Vit weiss zwei einzige Beispiele anzuführen). Ich vermuthe *peleg-* = *pelleg-*, vgl. *hospes . . . asta ac pellige* E. Schneider 324 (CIL. I 1007), *hospes resiste et perlige* ebd. 325 (CIL. I 1306, IX 4933, aus Trebula Mutuesca), *hospes resiste et . . . perlege* CIL. X 5371 usw. Ob die Imperativform *pe(l)leg* oder *pe(l)legi* oder *pe(l)legie* hiess, lasse ich dahingestellt[3]). Die zweite Zeile ist ganz dunkel. Pascal denkt an [*meddi*]*x at(icus) M. At(ius) M.* [*l(ibertus)*] *Seius cu*[*bant* | *hic*], was vielen Bedenken unterliegt; ich erwähne nur das graphische, dass in *-sicu*, einer der besterhaltenen Stellen, das *i* und *c* ohne Interpunction dicht aneinander stehen und dass nach *u* Punkt und unbeschriebener Raum zu folgen scheint[4]). Z. 3—4 vermuthet Pascal [*c'epele es*]*men in c'ium* [*c'iret*]*us Uae*[*niae usurei inim*] *famel. inim loufir.*, d. h. „condidit sepulcrum in se simul Uaeniae uxori et famulis et libertis", indem

1) Nach *i* hat der Stein glatten unbeschriebenen Raum, wo etwa zwei Buchstaben Platz hätten.

2) Dass *hospes* nicht zu Anfang steht, ist gleichfalls häufig, z. B. CIL. I 1006, 1267, 1306 (E. Schneider 322, 325, 330), IX 60 (*si non molestum est, hospes, consiste et lege*).

3) In *pelegie* könnte vielleicht *gi* als Darstellung einer palatalen Affection des *g* vor *e* aufgefasst werden.

4) Ganz dunkel ist die Inschrift *270* von Corfinium mit *ʃiccu*. Bei *mat* könnte man u. a. auch an eine Verbalform der I. Conj. wie *incubat* faamat (also wohl *aemat* oder *afmat* zu lesen) denken.

er sich eng an Deeckes (mir unwahrscheinliche) Deutung des Steines von Bellante (*283*) anschliesst. Wie haltlos Pascals Vermuthung ist, liegt auf der Hand. Um an ein päl. *cium* = osk. *siom* zu glauben, bedürfte es besserer Argumente. Auch scheint der Stein gar nicht *cium* sondern *cum* oder *cua* (*gum* oder *gua*) zu haben und ob davor *in* stehe, ist wenigstens nicht sicher: statt *i* ist ein blosser Punkt wohl mindestens ebenso wahrscheinlich, statt *n* scheint *fi*, *pi*, vielleicht auch *li*, *ei*, möglich. Was ..*men* betrifft, so ist die Möglichkeit zu beachten, dass es die Postpos. *-en* wie *praicime*, *pritrome*, osk. *censtomen* usw. enthielte[1]). Liest man nach c (*g*) *ua*, nicht *um*, so ist bis zum folgenden *u* der Raum genau gleich gross wie in der ersten Zeile für *hosp* und in der That scheint vor *u* ein *p* zu stehen (viel wahrscheinlicher als *t*) und auch sonstige Spuren würden sehr gut hiezu stimmen. Wir hätten also nochmals die Anrede an den *hospes* und das folgende *ua*L wäre wohl aus dem bekannten *uiator uale* lateinischer Grabschriften zu erklären[2]). Ist nach *c* (*g*) *um* zu lesen, so fügen sich die Spuren vor *-pus* nicht so gut und der Raum ist sehr eng (noch enger freilich für Pascals Ergänzung, die auch deshalb unwahrscheinlich ist). In Z. 4 ist eher ein Nom. Sing. *famel* als eine Abkürzung für *famel*(*ois*)[3]) anzunehmen. So mag auch *loufir* eher vollständiges Wort = **loufer* „liber" als Abkürzung einer Form von **loufirto-* sein (wegen des *i* vor *r* vgl. sabin. *hiretum*?). Liegt in *famel inim loufir* etwa eine poetische oder sprichwörtliche Wendung vor (vgl. *forte faber* u. dgl.)? In der letzten Zeile vermuthet Pascal *Of. O*[*u*]*c*(*elies*) *Pac. Ad*(*irans*) als Namen des conditor sepulcri. Auch dies ist mir unwahrscheinlich, ich möchte *pac*.. eher mit *pax* päl. *pacris* usw. in Zusammenhang bringen[4]).

251. Dressel Bull. 1877, 182 ff., Bücheler ebd. 236, Rh. M. 33, 41, Umbr. 173, Bréal Rev. arch. 1877 II 413, Jordan Qu. Umbr. 6 f., Symbol. ad. hist. rel. 19, Deecke Rh. M. 41, 200, Pauli A. S. V 40 ff. Der Stein ist wohl auf allen Seiten vollständig, höchstens wäre denkbar, dass oben etwas fehle, aber alle Wahrscheinlichkeit

1) Das folgende Wort auf *-cua*(*m*) oder *-cum* alsdann Acc., mit der Bedeutung von *praicim* oder osk. heriam (etwa „in regnum deorum inferum")? sollte *eicua* zu lesen sein (doch s. o.), so könnte dies zu umb. eikva- gehören.

2) Für *hospes uale* habe ich gerade keinen Beleg zur Hand, doch vgl. *hospes resiste et* *perlege*, ..., *uale* CIL. X 5371, *hospes* ... *ualeas* CIL. I 1006. — Pascal liest allerdings *uae* mit oben verstümmeltem E (dann wohl *suae*), doch scheint mir nach dem Abklatsch L sehr wohl möglich.

3) Vielleicht müsste dies **famolois* lauten.

4) Falls Pascal vor *-d* richtig *a* vermuthet, könnte ein Conjunctiv oder Abl. auf *-ad* vorliegen. Oder Adv. *pac*[*ri*]*d*?

ist dagegen (Autopsie), also behält Bücheler Recht. *apicus*, wenn so zu lesen sein sollte, könnte zu osk. aapas *209* gehören, aber die Lesung *aticus* ist wahrscheinlicher. Schwierig ist Z. 2 Ende: *locatin* „locauerunt" erweckt namentlich durch *-in* statt *-ens* Bedenken[1]). Paulis *ioc atim* (*ioc* Adv. „hīc") ist schon deshalb unmöglich, weil *-n* sicher, *-m* ausgeschlossen ist; ich selbst dachte an *iocatin* zu umbr. iuka, d. h. entweder eine Form wie osk. húrtín etc. (sabin. *Poimunien*) oder Abkürzung für Dat. *iocatin(ei)*, Acc. *iocatin(alim)* od. dgl. (von **iocati(o)n-*). Offenbar liegt „locauerunt" sachlich weitaus am nächsten; kommt auch die Möglichkeit einer Abkürzung *loc.* (vgl. z. B. *Herec. 253*) in Frage??

253. Dressel Bull. 1877, 177 ff., Bücheler ebd. 235 f., Rh. M. 32, 640, Bréal Rev. arch. 1877 II 412, Pauli A. S. V 39. Z. 4 eher *Herc(uli)* als mit Pauli *Herc(ulis)*. Danach Sing. *fesn[a* (*fesn[o*?) oder Plur. *fesn[as*, s. Bugge A. S. 82, o. S. 381. *Nonius, Alfius* sehr häufig im CIL. IX X.

254 (Herentas-Inschrift). Vgl. Dressel Bull. 1877, 184 ff., 235, Bücheler ebd. 236 ff., Rh. M. 33, 271 ff., Bréal Rev. arch. 1877 II 413 ff., Mém. VI 84 f., 88 f., Bugge A. S. 61 ff., Huschke Die neue osk. Bleitafel usw. 76 ff., Jordan Krit. Beitr. 185 ff., Deecke App. 177, Rh. M. 41, 198 f., Pauli A. S. 1—17, 70 (90)—161, Thurneysen Rh. M. 43, 347 ff., Zander Versus Italici 63 ff., Lindsay Class. Rev. VII 103 ff. Die Autopsie lehrt auf den ersten Blick die Unhaltbarkeit von Paulis Annahme, dass der Stein links gebrochen sei, es ist nur die Kante etwas beschädigt[2]). Ebensowenig kann oben an Z. 1 etwas fehlen. Die Inschrift ist, wie de Nino von Anfang an wegen des Fundorts für zweifellos gehalten hat, eine Grabschrift (Thurneysen), nicht ein Weihgedicht (Bücheler, Bugge), Neujahrsgedicht (Deecke), Tempelgesetz (Bréal) noch eine Ritual-Vorschrift (Pauli). Ob die Inschrift Saturnier (Bücheler und nach ihm die Meisten, vgl. O. Gruppe a. O.) oder blosse alliterirende Prosa (Pauli, Thurneysen) enthält, scheint mir noch nicht ganz ausgemacht, doch ist metrische Abfassung wohl das wahrscheinlichere. Schwierig ist der Anfang der Inschrift bis *-lisuist.* Letzteres wird meist *elisuist* (Pauli *alisuist*) ergänzt, ich habe schon Bd. I 130 *clisuist* vorgeschlagen, das sich durch die Alliteration mit *Cerfum* empfiehlt[3]), und constatire jetzt, dass *c* auch graphisch viel wahrscheinlicher als *e* ist[4]). Also viel-

1) Hinter *-n* ist freier unbeschriebener Raum, wo *s* reichlich Platz gehabt hätte.

2) O. Gruppe Woch. f. kl. Ph. 1888, 1037 f. ist mit treffenden anderen Gründen zum selben Resultat gelangt.

3) Ausser den kleinen Wörtchen *ip*, *uus*, *ecic* ist nur noch *aetatu* ohne Alliteration.

4) Der vorhandene Rest passt nur zu *c*, *e* oder *l* (*a* ist ausgeschlossen), aber während mit *c* der Anfang genau in die senkrechte Linie der übrigen Zeilenanfänge fällt, würde er mit *e* etwas

leicht „huc clusa est“, vgl. *inclusa hoc tumulo* Wilmanns 185 u. dgl. (über *ī* = *ū* o. I. 130 f.); Lindsay möchte eher an umbr. kletram anknüpfen. *omnitu* ist wahrscheinlich Part. Perf. Pass.[1]); vielleicht hat es die ungefähre Bedeutung „abrepta“ od. dgl. (beispielsweise = **op-b(e)nīta* „obuenta“)[2]), wobei im Vorausgehenden wohl ein „morte, morte crudeli“ od. dgl. (event. Dativ) vorauszusetzen wäre. Man könnte dieses Wort „morte“ in *uiđad* suchen[3]), doch ist zuzugeben, dass Thurneysens Deutung von *uiđad* als „uia“ trotz mancher Bedenken etwas Bestechendes hat[4]). Lindsay denkt, kaum richtig, an *uiđa-du* = *uiđam-du* „ad uiam“ (über **dō* vgl. o. 456 f.)[5]). Ist *uiđa-* „uia“, so kann auch *Uibđu* Praenomen *Uibia* sein (die ungewöhnliche Stellung wegen der Alliteration), anderenfalls ist es Gentilicium = *Uib(i)dia*. Dass *Petiedu* zu *Petiedius* (CIL. IX 3327 aus dem Pälignischen, auch sonst mehrfach auf sabell. Boden) gehört, haben Pauli und Thurneysen gesehen. Vermuthlich ist es Nom. Sg. = *Petiedia*[6]), doch wäre ein Gen. Plur. *Petiediorum*, abhängig von *pristafalacirix*, vielleicht doch nicht ganz ausgeschlossen. *prismu* vielleicht eher „prima“ als Cogn. „Prima“, vgl. *sacerdos Cereris publica prima* CIL. X 4794 (aus Teanum Sidicinum, ebd. 4793 *summa* statt *prima*), vielleicht auch CIL. IX 1084[7]). *pracom*

einwärts zu stehen kommen (das *c* ist auf dieser Inschr. stets sehr breit, das *e* verhältnissmässig schmal).

1) Lindsays Meinung, es seien zwei Priesterinnen, Prima Petiedia und Uibidia Omnita, genannt, ist wegen der Singulare *clisuist afđed* unwahrscheinlich. Ebensowenig wie ein Plur. = l. *-trīces* scheint mir in *-cirix* ein Sing. Masc. = l. *-tricus* vorzuliegen.

2) Vgl. (*mortem*) *obiit*, auch *obitus* „gestorben“ Georges[7] II 1102 CIL. X 5979. Zu *-īto-* wäre Neue-Wagener III 242 ff. (o. S. 248 ff.) zu vergleichen. Zander denkt (mit Osthoff) an „unguentis condita“, zu umbr. umen.

3) Etwa **u̯i-d-ia-* von Praep. *u̯i-* und W. *dō-*, vgl. l. *per-do*, *per-eo*, *ex-itium*, *ob-itus*, ai. *vi-i-* „vergehen“ usw.? — Zu Paulis Lesung *uiđadu* ist zu bemerken, dass die angebliche Spur eines V nach *d* nicht zur Schrift gehört, dass aber *u* oder ein anderer Buchstabe hinter *d* immerhin gestanden haben kann, nur ist jedenfalls keine Spur davon erhalten.

4) Das Wort für „morte“ od. dgl. wäre dann in Z. 1 zu vermuthen.

5) Auch mit Zander *ip uiđad* geradezu = ἐπὶ *uia* zu setzen, scheint mir (wie auch Paulis Gleichung osk. íp ist = gr. ἔπεστι A. S. V 98) etwas gewagt. Vgl. o. I 85.

6) *Uibđu*, falls = *Uib(i)dia*, wäre dann ein zweites Gentilicium oder Cognomen, vgl. osk. Tirentium Magiium, A. Λαπονις Οπιες u. dgl.

7) Wenn *Petiedu* Gen. Pl. wäre, könnte es auch *prismu* sein, vgl. umbr. etre Kaselate, tertie Kaselate etc. *IIb* 2—6, dazu

Z. 1 ist wohl (poetische?) Bezeichnung des Grabes, wofür die lat. Grabschriften sehr verschiedene Ausdrücke gebrauchen (s. Wilmanns II p. 678 f.). Hinter *pracom* fehlen 20—28 Buchstaben. Vielleicht begann die Inschrift etwa mit „quod sepulcrum hic uidetis" od. dgl. (wenn *pracoma* zu lesen ist, könnte man auch *hoc ad grumum* . . *aspice* Wilm. 556 vergleichen). Zu *Cerfum* vgl. *sacerdos Cererum* CIL. X 1585 (Puteoli). *sua* (*sua*[*d*?]) scheint eher „-que" (vgl. o. S. 463) als Pronomen zu *aetatu* (so Lindsay, vgl. Pauli), da *Semunu* sonst unverbunden bleibt[1]). *aetatu firata* . . *afđed* bedeutet entweder „aetatem -atam (beatam o. dgl., event. Partic. peractam) . . abdidit" oder, wenn *uiđad* = *uia* ist, „aetate exacta . . abiit" (so Thurneysen); *fertlid* ist im ersteren Falle Adv. („reichlich"), im letzteren Adjectiv. Ohne befriedigende Etymologie ist bisher *firata*. *praicim-e Perseponas* schwerlich „in den Schooss der P.", sondern „ins Reich der P." od. dgl., wohl aus **prai-d*(*i*)*kio*-, vgl. l. *dicio* (s. o. I 216)[2]). Die richtige Auffassung des Schlusses (von *eite* an) wird Thurneysen verdankt, so das evidente *lexe* „legistis"[3]). *lifar* muss „titulum, scriptum" bedeuten, das Verhältnis zu l. *līber* ist unklar. *deti* wohl Neutr. Sg. = l. **di*(*ui*)*tium* d. h. „diuitias". *hanustu* wohl eher zu l. *honestus* als zu *onustus*, schwierig bleibt dabei das *a*; könnte etwa an l. *annōna* (= **annos-na*?) gedacht werden? Das Wort ist wohl eher Adj. zu *Herentas* als zu *deti*.

255. Bücheler Rh. M. 35, 73, 495 f., Pauli A. S. V 46 ff., Deecke Gröbers Gdr. I 341, Zander Vers. antiq. 76 f., Lindsay Class. Rev. VII 103 ff. An *oisa aetate* „usa (d. h. consumpta) aetate" kann m. E. nicht der geringste Zweifel bestehen[4]), verfehlt Pauli und (über *oisa*) Zander und Conway Verners law 42. *des* wohl eher „diues" (vgl. *deti 254*) als mit Thurneysen Rh. M. 43, 353 „diebus" (omnibus diebus = seiner Lebtag). In *forte* fehlt *-s* (oder *-is*), weil das *e* ganz am Rand des Steines steht, schwerlich ist *forte* Abl. oder Acc. (Lindsay, der über *faber* eine verfehlte Vermuthung ausspricht), keinesfalls Nom. Sg. (Pauli). Schwierig ist *pes pros*. Bücheler „pedes paucos", aber *pros* statt **paros* ist bedenklich, wenn auch nicht ganz unmöglich. Pauli „qui pro-es" (d. h. tu qui legis), Zander „qui ante" (*pros* = **prod-s* wie *ab-s* etc.), ich selbst dachte o. I 54 an *pro*(*f*)*s* = *probus*, was auch Lindsay in Erwägung zieht, indem

Lattes L'ultima colonna della iscr. etr. della mummia (Torino Clausen 1894) p. 22.

1) Allerdings könnte *Semunu* blosses Beiwort zu *Cerfum* sein.

2) Kaum direkte Ableitung aus der Praep. (**prai-ko*-).

3) Die mit unserer Inschr. in Vielem ähnliche CIL. IX 3358 aus dem Vestinischen bietet ebenfalls im Schlusssatz das Perf.: *tu qui praeteri*(*en*)*s legisti lasse uiator, sit tibi lux dulcis* . . .

4) Vgl. auch *uita uso annis* CVII, *uita usae annis* LXXV CIL. IX 9124, Lattes Saggi e appunti intorno alla iscrizione etrusca della mummia (Milano Hoepli 1894) p. 114.

er bei *pes* die Möglichkeit eines „pedes" Voc. (= uiator) erwähnt[1]). Alle diese Erklärungen haben, wie die Bücheler'sche, ihre Schwierigkeiten, so dass ich eine Entscheidung nicht zu fällen weiss. — *Annaeus* mehrfach im CIL. IX X (nur 1 m. mit einf. *n Anaia* IX 3827 aus dem Marsischen).

247—250a, 251a—52, 257—269a, 271—72 Pälignische Grabsteine mit blossen Namen. Vgl. Pauli A. S. V 20, 22—36. Die Inschriften finden sich meist auch im CIL. IX p. 298 und 679. Ueber *248 249 263* mit Recht Zvetaieff Bull. 1884, 47 f. (vgl. Eph. ep. VIII 36) gegen CIL. IX p. 679. *258* hält Bücheler Rh. M. 37, 644 gegen 33, 277 A. und CIL. IX p. 305 wohl mit Recht für pälign., nicht lat., ebenso ist *250a 260 263* wegen des Fehlens von *f.* wohl pälignisch, unsicherer *269a* (272 s. u.). *Acca* CIL. IX mehrmals, 1 m. *Accaua*, Masc. *Accauus Accaus* 10 m. (*Acca* offenbar = **Accaa Accaua*, Pauli A. S. V 23, o. I 206, Solmsen Stud. 46, 125, 139). *Annius* ungemein häufig CIL. IX X (nur 3 m. *Anius*). **Anniaeus* fehlt IX X und bei De Vit. *Aponius* zieml. oft IX X (1 m. *Apponius*). *Decrius* IX 2 m., *Decurius* IX 1 m., *Decirius* X No. 4104—5 (Capua). *Lucius Luccius* sehr häufig IX X. *Obellius* mehrmals IX X (1 m. *Obelius*?). **Optorius* weder IX X noch De Vit (*Opetreius* X 3 m.), so dass man trotz auffälligem *ft* = *pst* an das 4 m. auf sabell. Boden belegte Gentil. *Opsturius* zu denken versucht ist (*Ostorius* 1 m. CIL. IV aus Pompei)[2]). *Ouiedius* X 1163 (3 m.), *Ouidius* X 3082. *Peticius* zieml. oft IX, einigemal X. *Plautius* u. *Plotius* beide oft IX u. besond. X. *Rufrius* öfters IX, 2 m. X (X häufiger *Rubrius*). *Ualesius* nie IX X (doch vgl. Fest. Thewr. 18, Jordan Krit. Beitr. 106 f., 122), ungemein häufig *Ualerius*. *Uibedius* 3 m. IX. Schwierig ist *Ptruna 272* (wohl päl., nicht lat., wegen $\bar{u} = \bar{o}$), wo auch das Genus zweifelhaft ist, vgl. o. S. 5, 85; **Petronus* **Petrona* nie im CIL. IX X, sehr häufig *Petronius*, daher liegt es am nächsten *-na* aus Fem. *-n̯ia* zu erklären (vgl. o. I 531 ff., dazu jetzt päl. *Musesa* = **Mussedia*). Cognomina: *Rusticus* IX X oft; **Caluanus* weder IX X noch De Vit, *Caluenus* IX 1 m., *Caluinus* X mehrmals; *Saluator* IX X nie (oft *Salutaris*); *Saluta* IX 3248 3266 (p. 679), beide aus Corfinium; *Heraclitus* IX X nie, mehrfach *Heraclida*, 1 m. *Herculentius* (IX 3073 aus dem Pälign., spät). Ein Latinismus ist die Anwendung der Sigle *f.* in *249 272*, während die Sigle *l.* für *libertus liberta* gewiss auch ächt pälignisch war, vgl. Pauli A. S. V 25. Ueber die Vornamensiglen s. ebd. 20, 22—36.

270. Ueber diese vom ersten Herausgeber Garrucci (Bull. Nap. n. s. II 166) linksläufig gelesene und in der Schrift für epi-

1) An eine F r a g e „quis — hic incubat?" mit Antwort *casnar* ... ist wohl kaum zu denken.

2) Event. *Ofturies* : *Opsturius* = umbr. a h t r i p u ř a - : l. *abstripodare* (vgl. dazu osk. *Op-fallo-*). Oder *Opsturius* zu umbr. *osĕto*, gleichs. **Operatorius*?

chorisch gehaltene ganz unklare Inschrift verweise ich auf Zvet. JJMD. p. 26, Mommsen CIL. IX p. 297 Ende.

274. Mommsen U. D. 336 ff., 340 f., Huschke O. S. 245 ff., Corssen K. Z. IX 133 ff., Bugge K. Z. XXII 429 f., 464 ff., Bücheler L. J. passim, Umbr. 89, Archiv I 103 f., Bréal Mém. VI 83 f., Deecke App. 175 f., Rh. M. 41, 196 f. *aisos pacris* scheint wegen *esos Nouesede 243* eher Dat. Pl. (Bugge A. S. 41, Bücheler L. J. IVa XIX b u. A.) als Gen. Sg. (Corssen u. A., Bücheler früher, Rh. M. 33, 35 f.), obgleich ein Gen. „sacri paciferi" mindestens ebensogut in den Zusammenhang passt, vgl. besonders auch das mars. *pesco pacre. pacri-* kann, wie Bücheler in den umbr. Gebeten thut, mit „propitius" übersetzt werden (Bugge), weniger wahrscheinlich mit „tutelaris" (Deecke, vgl. Bréal T. E. 74). *lixs* s. o. I 376 mit A. 3. *asignas* wohl „prosiciae", nicht „hostiae", zu *secare*, s. o. I 381 f. (vgl. auch die Abbildung auf der praenestinischen Cista mit *asom fero,* Mélanges arch. 1890, 303 ff.). *auiatas* kaum = **am-uiatas* „circumuectae" (Corssen), sondern „auspicatae" (vgl. umbr. karne aviekate) mit Bücheler, dem Bugge in JJMD. p. 82 beistimmt, dazu wohl Dativ *totai M.* (kaum Loc.). *agine* eher von *agion-* als von *agon-* wegen des 2maligen *i* (von *agon-* wäre wohl **agne* zu erwarten), Bedeutung etwa „Procession". *esuc* = **eisuk* „eo", kaum = **eksuk* „hoc". *feret* meist „fert", von Bücheler „feret" gedeutet, was beides (namentlich „feret", vgl. o. S. 293, 326) nicht frei von Bedenken ist. Es ist daher die Möglichkeit, dass die Form Plur. „ferunt" oder „ferent" (in letzterem Fall = **fersent,* ebenso *ferenter* = **fersenter,* s. o. S. 319) wäre, zu erwägen, wobei *babu poleenis* entweder asyndetisch zwei Personen bezeichnen würde oder Plur. (*babu*[*s*], Endung *-is* wie in päl. *pacris* osk. aidilis usw.) sein müsste. Leider sind beide Wörter noch dunkel, Bücheler denkt an einen rex sacrificulus oder Archon Basileus, Deecke an einen pater pullarius; gegen Corssen („Pollenius") bemerkt Bücheler Pop. Ig. lustr. 16 „ridicule nomina propria creduntur"[1]). Z. 10 las Corssen *regen*[*a*] *pi*[*a*], aber das *i* vor *cerie* scheint nach der Tafel in U. D. und JJMD. zweifellos, also haben wir Dative auf *-ai* und da die Abtrennung von *Iouia* als Subject zu *pacrsi*[2]) nicht recht einleuchtet, scheint *Iouia*[*i* zu lesen, vgl. o. S. 90. *am.atens, amatens*[3]) ist nicht „intulerunt", wie Bugge gegen Corssen mit Recht bemerkt, sondern wahrscheinlich „decreuerunt" od. dgl., so dass der folgende *nē*-Satz davon abhängt, vgl. Deecke, der „maluerunt" (eigtl. „amauerunt") übersetzt; eine andere Möglichkeit s. o. I 433, Ceci Contributo alla fonist. del latino 15. *pedi* Z. 12 muss, wenn es mit Corssen

1) Vor *p* zeigt Zvetaieffs Tafel einen unklaren Rest (wohl kaum die zweite Hälfte eines *f* [*babuf* wie úittiuf etc.], auch kaum ein *i* [*ip ol-*]; Bréals *Apoleenis* scheint graphisch unzulässig, auch wäre das *ē* schwer erklärlich, trotz l. *Apolēnei*).

2) Deecke will vor *Iouia* sogar ein „ut" ergänzen.

3) Kaum *amiatens,* s. Zvetaieffs Tafel.

und Deecke zu l. *pendo* zu stellen ist, eine unnasalirte Wurzelform enthalten (vgl. o. S. 260 f.; jedenfalls wäre es Conj. Perf.), doch ist eine Aenderung in *dedi* „dederit" (Bergk Ztschr. f. Altthsw. 1851, 24) nicht ausgeschlossen, wie umgekehrt das *p* in *patres* eigentlich eher *d* ist.

275. *Állius* häufig im CIL. IX X (nie *Álius*).

276. Bergk Opuscula I 539 ff. Corssen K. Z. XV 241 ff., Bugge K. Z. XXII 405 f., A. S. 70 Anm., Bücheler zu CIL. IX 3414, Pauli A. S. V 66 f. Der Nom. *Uetio* ist auffällig, doch kann an ein Fem. schwerlich gedacht werden, eher noch an *T. Ueti O.* (*f.*). Ueber *brat. data* vgl. o. I 303 f., 321[1]). *data* kann Nom. Sing. Fem. oder Plur. Neutr. sein, ein Abl. Sg. (Bücheler) ist mir nicht wahrscheinlich; sicher unrichtig Bugge A. S. 70 A. *data* : *dat* „de". — *Uettius* sehr häufig im CIL. IX X.

277, *279*. Die Frage, ob die Inschr. 277 unächt sei, ist noch nicht definitiv gelöst, s. JJMD. p. 40 f., CIL. X p. 388, oben Bd. I 22. Hier füge ich nur bei, dass *State* aus *Statae* CIL. IX 4113 genommen sein könnte, und dass in aequ(icul)ischen Inschriften 2 m. *Pompusius* (nie *-osius*) vorkommt (CIL. IX 4107, 4150). *Talii* kehrt in der ebenfalls verdächtigen Inschrift *279* wieder in Taliud; wenn die Inschriften unächt sind, ist dieser Name aus dem Ortsnamen Torre di Taglio (oder Taglia?), zwei Kilometer nordwestlich von Collemaggiore, entnommen. Man beachte übrigens Riccis Beschreibung von 277 bei Zvet. JJMD. p. 40, die sehr merkwürdig bleibt, falls die Inschr. gefälscht ist. Ueber *279* vgl. auch CIL. IX p. 683.

278. Zu der o. I 22 f. angeführten Litt. vgl. noch einiges in SJO. p. 1 erwähnte und Huschke Jahrb. Suppl. V 848 ff. Zu I 23 A. 1 hole ich nach, dass eher an Herenni U. zu denken wäre.

280. U. D. p. 339 f., 343, Huschke OS. 255 ff., Corssen K. Z. IX 164 ff., Bréal Rev. arch. 1876 II 299 ff., Bücheler bei Zvet. JJMD. p. 14 und L. J. passim, Deecke App. 176, Rh. M. 41, 197. Der Fundort ist nicht ganz zweifellos, s. U. D. Zu *mesene Flusare* vgl. *mense Flusare* CIL. IX 3513 (aus dem Vestinischen). *Poimunien* scheint Name einer Ortschaft oder sonstigen Localität (Heiligthum?), l. **Pomonium* oder **Pomonia*, mit Postpos. *-en*. *Poimuni* darf schwerlich mit Bücheler als Gen. (wie *ad Opis*) genommen werden, noch weniger scheint mir Deeckes Deutung „Pomoni in A(mi)t(e)rno" zulässig (schon weil *in* mit folg. Abl. nur lat. ist). *Atrno* ist wohl mit Bücheler JJMD. p. 14 vom Fluss(gott) *Aternus* zu verstehen. Bréals Emendation *dunom* statt *aunom* kann kaum als sicher gelten (Bücheler Umbr. 158 u. „sacrificium nescio quod"). *hiretum* wohl eher „decretum" („libitum" Corssen) als „electum" (Bücheler L. J. X b, Deecke).

280a. Ueber diese wahrscheinlich mittelitalische (nach Einigen aus *Palatium* bei Reate stammende) Münze s. v. Sallet Ztschr. f.

1) Schon Bergk a. O. 535 ff. dachte an *brato-* : l. *merito*, wusste aber das *a* nicht zu erklären.

Numism. XV 3. Das *-s* ist vielleicht = *semis*, aber auch wenn *-us* richtig ist, bleibt zweifelhaft, ob dies ein sabin. Plural auf *-ūs* = *-ōs* und nicht vielmehr ein gewöhnlicher lat. Nom. Sing. sei.

Unklar ist Fa. 2693 und 2717, 3 (ƧƎITVIЯ) aus Rom.

281—288 'Altsabellische' Inschriften. Betreffs dieser Inschriften muss ich auf die Abbildungen in U. D., Fabr., JJMD. und JJJD. verweisen, da die Lesung vieler Schriftzeichen noch keineswegs festgestellt ist. Diese zweifelhaften Buchstaben sind in meinem Text cursiv gedruckt, was also hier (mit wenigen Ausnahmen) nicht, wie sonst, beschädigte Buchstaben bezeichnet! Die verschiedenen Möglichkeiten der Lesung ergeben sich durch Vergleichung der zugehörigen Fussnoten. Eine Besprechung dieser Fragen, die ursprünglich hier geplant war, liesse sich nur mit Hülfe von Facsimiles geben. Ich begnüge mich, auf die in den Fussnoten S. 551 ff. erwähnte Litteratur zu verweisen[1]). Die Inschriften werden gewöhnlich als altsabellisch betrachtet, so von Corssen, Deecke, Lattes; Pauli hingegen (Veneter 428 f.) erklärt sie für illyrisch[2]). Paulis Gedanke scheint beachtenswerth, doch möchte ich die alte Ansicht immer noch für wahrscheinlicher halten, da pis, pim vorzukommen scheinen und śepelen *283* auf einem Grabstein doch gar zu sehr an *sepelio sepulcrum* anklingt[3]), vgl. auch Ziziens (? = Titiens??) *284* neben Variens *289* und den vielen Namen sabellischen Gebiets auf *-ienus*; schon viel unsicherer ist súaśs manus *286*, nach Lattes „suis [eigtl. suabus?] manibus" [oder Manibus??]. Anderes mag der Leser selbst heraussuchen. Was bisher an Deutungsversuchen vorgebracht worden ist, ist im Allgemeinen entweder verfehlt oder wenigstens unbefriedigend, von einigen Einzelheiten abgesehen. An sich sehr ansprechend wäre Deeckes Vermuthung *s*epe*l*en auf *282* (nach *283*), aber der Stein hat klar iepeten (oder höchstens, wenn man den Punkt glaubt ignoriren zu dürfen, iepeien). Beachtenswerth scheint mir, dass auf *285* und *286* dasselbe Wort *púpún-* vorzukommen scheint[4]). *esmen* nach Deecke = **aismen*, nicht zu umbr. *esme* (sehr unsicher).

1) Lattes in dem Aufsatz über *286* kommt verschiedentlich auch auf die anderen Inschriften zu sprechen. Aeltere Litt. s. bei Fabr. und Zvet. (darunter Huschke OS. 231 ff.)

2) Dies gründet sich hauptsächlich auf das von Pauli *meitimêm* gelesene Wort *286*, das P. mit dem Namen *Meitime* auf lat. Inschriften illyrischen Gebiets zusammenstellt.

3) Ich erwähne hier, dass Thurneysen s. Z. mündlich die Möglichkeit andeutete, dass śepses *283* = *saeptus est* wäre. Danach könnte man etwa übersetzen „(S.??) Tettius T. (f.?) cum aliis [oder Alliis?] in hoc saeptus est sepulcro" (einfacher Punkt nach Vornamensiglen auch Tab. Ig. *Va* 3 15). Deeckes Deutung scheint mir darin, dass sie den Text nicht mit p.szin beginnt, und in Anderem verfehlt.

4) Etwa eine Bezeichnung für sepulcrum, monumentum od.

289. Diese Inschr. gehört ihrer Schrift und ihrem sonstigen Charakter nach nicht mehr zu den sog. altsabellischen. Ihre Sprache wird wohl picenisch oder umbrisch sein (Mommsen U. D. 359 ff., Aufrecht-Kirchhoff II 400), nicht (halb) etruskisch, wie Deecke App. 176, Rh. M. 41, 194, Woch. f. kl. Phil. 1887, 101, bei Gröber Grundr. I 341 annimmt. In der 1. Zeile ist Variens „Uarienus" klar; der Anfang könnte Cais Paiz „Caius Paetus" sein, d. h. Praenomen und vorausgestelltes Cognomen[1]), vgl. osk. Steni Klum. Vírriis o. S. 629 f. und dgl. (auch auf lat. Inschriften hie und da). Weniger wahrscheinlich sind mir zwei Dedicanten (etwa C. Ais und P. Aiz Variens) oder Deeckes Deutung *Gai(us) Sp(urii filius) Aius Uarienus.* Vom Schluss der Inschrift ist unklar, ob er bloss ein Beiwort des Juppiter oder eine 3. Sing. Perf. enthält. Auf Iuve folgt doch wohl ein zu *saluus* gehöriges Wort (zum z vgl. o. I 71, 73 f.), man könnte an eine Abkürzung für *saluus* (vgl. osk. σαλαϝς o. S. 597) oder für *Salutari* denken[2]), was darauf folgt, ist dunkel, bei der Deutung cure „curauit" (Deecke) bleibt die umgekehrte Stellung des c auffällig[3]). Kaum seɔure „caelauit" zu l. *secūris secare* (wobei das ɔ allenfalls aus folgendem *ū* zu erklären wäre).

289a—c. Diese Inschriften sind nur Vergleichs halber hier angeführt. Meringer hat nach Z. ö. Gymn. 1894, 680 den Nachweis versucht, dass *289a* umbrisch sei (!).

290. Aufrecht-Kirchhoff II 398 ff., Huschke Rh. M. XI 361 ff. (OS. 147 f., Jg. Taf. 511), Bücheler Umbr. 176. Die Inschrift befindet sich im Museum in Neapel. Die beste Abbildung ist die von Minervini bei Fabretti Taf. XXI; einiges ist nach den Bemerkungen o. S. 554 f. zu modificiren. Die Tafel ist rechts und links gebrochen (das Fragment hat 4,2 cm Höhe, 4,8 bis 5,7 cm Breite), im Uebrigen ist sie sehr gut erhalten. Die Ergänzung der Inschrift ist schwierig. Alle bisherigen Erklärer ergänzen A 3—4 H[ur]θuθiu = Hurtentius B 3, aber so selbstverständlich dies anfangs scheint, so stellt es sich doch bei näherer Prüfung der Zeilenanfänge und -enden als unhaltbar heraus, wenn man nicht ganz willkürlich wechselnde Zeilenanfänge annehmen will. Es ist also A 3 wohl H[urtentius], A 4 aber ein weiterer Name, z. B. [T. K. Be]θuθiu, zu ergänzen[4]), womit auch das sonst nur als Schreibfehler statt en oder mindestens statt n begreifliche erste u in . . . θuθiu erklärt ist. A 1 und B 1 enthalten zu Anfang offenbar den Namen der Gottheit, der das Geschenk geweiht wird. Aufrecht-Kirchhoff und Huschke vermuthen

dgl.?? [in apaiús *286* steckt vielleicht der auf sabellischem Gebiet öfters belegte Name *Appaius Appaeus*]. Venet. *puponeh* ist nach Pauli Name.

1) Cogn. *Paetus* öfters im CIL. IX und gerade auch in Auximum (5841).

2) Es scheint kaum Zalveture gelesen werden zu können.

3) Mommsen las unrichtig -sesure.

4) Namen auf *-utius* sind häufig. Möglich wäre auch θu-

V]eđuvie (nach A.-K. zu l. *Uediouis*), die Interpunction -e.duvie in B 1 scheint aber (trotz osk. Anter.statai u. dgl.) eher auf einen vorausgehenden selbstständigen Dativ zu weisen, z. B. Mart]e Duvie „Marti Iouio" (vgl. Trebe Iuvie, Tefre Iuvie usw. auf den ig. Tafeln). Die Schreibung *d* für ursprüngliches *di̯* weist auf spirantische Aussprache (etwa *đ*). A 1 Ende darf man schwerlich einen Schreibfehler statt dd, d. h. dedens, annehmen, auch hat die Tafel vielleicht einen Punkt nach d. Unklar ist istur... B 2 ist[ur.. A 2; ist etwa an l. *instaurare* zu denken (*au* wurde umbr. *ō* aumbr. u)? Möglich wäre auch istu[.]r... zu l. *iste* umbr. estu. -tvdis A 3 ist Schreibfehler (oder Abkürzung?) für -tvedis B 4, etwa mit Huschke und Bücheler zu B]etvedis zu ergänzen (l. *Bettuedia* aus Ameria). In Ven- kann *Venis oder ein längerer Name wie *Venedis, *Venelis od. dgl. stecken. Hurtentius und ...θuθiu sind wohl mit Bücheler als Plurale aufzufassen, vgl. o. S. 472. Zu ahatrunie ist zu erwähnen, dass es sicher vollständiges Wort ist, da davor etwas freier Raum ist, im Uebrigen ist das Wort dunkel; Huschke denkt an ein Fest („Vindemialibus"), auch eine Datirung wie *maronatei* osk. meddikkiai wäre möglich [1]), vgl. auch Bücheler 176.

292. Ausser der S. 555 A. angeführten Litt. vgl. noch Bull. Ist. 1838, 113 ff., Huschke Rh. M. XI 349 f., Pauli Veneter 123, Gamurrini Mitth. IX 99 f. Der Anfang ist unklar. Man möchte lieber den häufigen Namen *Titius* als einen m. W. nicht belegten **Trutitius* oder **Drutitius* annehmen [2]), aber gegen Huschkes ahaltru „statuam" wendet Bücheler das Fehlen des Praenomens ein und vermuthet Ahal. Trutitis oder Aha. L. Trutitis. Kaum ahal(.) Tr. U. Titis?

293. Die Schrift dieser Inschriften ist halb lat. halb umbrisch-etruskisch. Ich habe 1—3 cursiv gedruckt wegen der rechtsläufigen Richtung und wegen ꟻ = *f* in 2, im Uebrigen hat die Schrift mehr umbr.-etr. Charakter ausser M = *m* (nicht ś), das aber auch auf Nr. 4 erscheint. Letztere Inschrift ist überwiegend umbr.-etr. geschrieben wegen der linksläufigen Richtung und wegen Ɔ = v. Die Ordnung der Vornamen ist auf 4 die umbrische, auf 2 die lateinische (sogar mit *fel.* „filius"). In 4 ist mit Bücheler ein Mannsname (Schwiegervater von 1?), nicht mit Aufrecht-Kirchhoff ein Frauenname (Tochter von 1 und 3) zu sehen. *Puplece* scheint nicht

θiu (vgl. *Tutius, Tutilius*, mehrfach im CIL. X). Waren auf der Inschr. etwa 6 marones genannt wie auf CIL. I 1412 (vgl. die quatuoruiri, o. No. *245*)?

1) Event. [marunate K. T.] Ahatrunie, vgl. den Schluss von *295* und den Namen *Aptronius* (aus Praeneste bei E. Schneider No. 155, 192).

2) Belegt ist *Truttidius* (mehrfach), aber woher käme -tis mit t gegenüber d in dede?

nur in 3, sondern auch in 1 2 Genitiv zu sein = **Pupleces* oder **Puplecer*, man müsste denn eine etruskische Nominativform annehmen (an ein umbr. *-e* = *-is* = lat. *-ius* ist kaum zu denken). Auffällig bleibt bei der Auffassung als umbr. Genitiv, dass das Gentilicium den blossen *o*-, nicht den *io*-Stamm zeigt. Wäre auch eine Auffassung des *-ce* als *-çe* = *-çie* (vgl. iguv. Vestiçe = -çie usw., o. I 166 f., 359 ff.) möglich? Tvplei 4 kann Abkürzung für Tupleie oder auch Nominativ = *Tupleis sein. Der Name ist eher mit **Dupleius* (vgl. *Dupilius Dupidius* bei De Vit) als mit *Turpleius* wiederzugeben.

295. Fabretti und Bücheler ad tit., Huschke Rh. M. 28, 141 ff., Corssen K. Z. XX 81 ff., Jordan Quaest. Umbr. 3 ff., Pauli A. S. V 42 ff. Das *c.* in Z. 2 wird von Huschke und Bücheler als Zahl Ꞇ aufgefasst, während die übrigen Interpreten *n. c.* als n(ummis) c(ollatis) od. dgl. deuten. — Fossato di Vico, wo die Inschr. gefunden ist, liegt unweit des antiken Helvillum, etwas nördlich von Tadinum (Gualdo Tadino).

296 b. Der Stein ist ein Grenzstein von sehr grossen Dimensionen (95 cm hoch, 35 cm breit und 20—15 cm dick), auf der unteren Seite zum Einstecken in die Erde etwas zugespitzt. *toce* ist mir unklar [1]).

298—304. Iguvinische Tafeln. In den aumbr. Tafeln ist das die Interpunktion des Originals vertretende Spatium (s. o. S. 557 Anm.) oft etwas zu klein ausgefallen. Um allfällige Zweifel in dieser Beziehung auszuschliessen, folgt hier ein Verzeichniss der im Original zusammengeschriebenen oder falsch zerlegten Wörter [2]): *Ia* 3 trebuf, arviaustentu, 4 vatuvaferine, heripuni, 6 pesnimuařepesarves, 7 trefsif, 9 supasumtu arviaustentu punifetu, 10 kutefpesnimu, 11 trebuf, 12 arviuustentu, 13 vatuvaferine, punifetu, 15 fisesaçi, 16 arviuustentu, 26 punifetu, 29 ukriperfisiu, 30 feituapi, 31 stafli iuvesmik, fisiututaper, 32 feitunertruku, 33 suřufpurtitius, *Ib* 2 tutaperikuvina, 4 hunteçefi, 6 ferinefetuarvia, 7 inukukar, 8 vakazevaçetumiseavif, 13 steplatuparfam, 16 tutatařinate, 24 feituçerfe, 42 furusehmeniar, eafiveka, 43 tuseiuvie, 44 punifetu peřaiafetu taçezpesnimu, 45 kvestre tie, svesuvuvçistitisteteies, *IIa* 2 estuesunu, 4 puzeneiperetu vestiçesaçe, 5 iuvepatrebumperakne, 6 unuerietusakre pelsanufetu, 7 ařepearves, punepurtiius, 8 suřupesutru, 9 prevefetu, 10 kumaltukumatepesnimu, uveperak nem, 11 peřaemfetu, ustentupuni, ahtumarti, 13 punifetu, ekvi ne, 33 tuve rekapiřus, 34 snatuasnatu, 35 iuvievestikatu, 44 (ganze Zeile), *IIb* 1 seme nies, 3 etrekureiate, 4 etresatane,

1) Etwa zu gr. τέκμαρ?? oder zu iguv. *totco-*??

2) preveres, pusveres (je 3m.) ist nicht mit aufgeführt.

etrep eieřiate, 5 etretalenate, etremuseiate, 6 etreiuieskanes, etrekaselate, tertiekaselate, 7 teituařmune, pera kne, 8 upetue veietu, 9 eunaratu, 10 herịvinufetu, pera kne, 11 purtu etu, 12 epir fer tu, 13 ifeařveitu, fetafertu, 14 svi se ve vinufertu, 15 uturfertu pistunirufertu, 17 kabrupurtu vetu, 18 vesklespesnimu atre puřatu, 20 pesni mu, unepesnimu, 21 enuerustetu, puneheries, 22 puneseste, 24 estuvitlu, 25 tri iuperteitu, 27 euze, apeapelus, 28 apepurtuvies, euzehabetu, 29 punifetu, *III* 23 seseasa, 34 tuvatefra, *IV* 2 triiatefra.

Zu den neuumbr. Tafeln ist zu bemerken, dass an einigen (unwichtigen) Stellen die Punkte unsicher zu sein scheinen, indem die Facsimiles unter sich abweichen.

In der Uebersetzung bin ich am häufigsten Bücheler gefolgt. Sehr vieles ist jedoch zweifelhaft gelassen. Meistens ist darüber mit Hülfe des Wortverzeichnisses Auskunft zu finden. Hier erwähne ich nur einige Einzelheiten.

uste(n)tu ist stets wörtlich mit „ostendito" übersetzt, doch weicht es in der Bedeutung davon ab (im Nu. entspricht meistens *feitu*), s. Aufrecht-Kirchhoff II 111 f. (Bréal „offerto, donato", Bücheler „adhibeto"). Auch in ententu etc. weicht die Bedeutung von den entsprechenden lat. Composita ab.

nerf: wenn *ueiro* nicht „uiros" bedeuten sollte [1]), wäre *nerf* mit „uiros" zu übersetzen [2]).

Iuvie *IIa* 6 8 möchte man zunächst eher als Fem. „Iouiae" („Iunoni") erklären, aber das Opfer eines Widders scheint eher auf eine männliche Gottheit zu weisen (vgl. Huschke 353 und Bücheler 209).

IIb 16 corrigirt Bücheler 146 mit Huschke pune in ume(n).

pe(r)sclu se(he)mu VIb 16 36: dem Sinne nach genauer wäre wohl „dum precaueris" (s. Bücheler 68).

Vestiçe ist mit '*Libasio*' übersetzt wegen vestika- „libare" und der wahrscheinlichen Zugehörigkeit von *Lebasius*, *Libas(s)ius* (o. S. 592) zu *lībare*, womit vielleicht auch der l. *Līber* zu verbinden ist nach Danielsson A. S. IV 157 ff., 162 f.; vielleicht gehört das umbr. Wort sogar etymologisch zu dieser Sippe (wobei das *s* wohl daselbe wie in *Lebasius* und *Liber* wäre), vgl. I 285 ff.

Kureiate vgl. die umbr. *Curiates* Plin. n. h. III 14 (114), Aufrecht-Kirchhoff II 338; zu Museiate vgl. *Mussius*, *Mussenus*, *Mussedius* etc. im CIL. IX X (päl. *Musesa*), zu Satanes das 3malige *Satanus*

1) S. darüber o. S. 120 mit A. 2. Man hätte vielleicht an **uīra* (d. h. „uīres", St. **u̯ī-s-*) zu denken.

2) Bréal in einem Vortrag De quelques divinités italiques, gehalten am Orientalistencongress in Genf 1894, hält S. 7 des Sep.-Abdruckes an seiner Deutung von *nerf* als Gottheiten (Mém. III 269 ff., T. E. 92, 187) fest.

CIL. IX aus Asculum in Picenischen, A.-K. II 389, zu Kaselate *Casiler* vgl. o. I 525 mit A. 1.

VIa 2 und 3/4 ist auch „stipulari: 'obseruemne . . .'" und „instipulator: 'i obserua . . .'" möglich, s. o. S. 296 A. 1, 303 A. 1.

pus(e)i neip her(e)itu VIa 26 36 46 *VIb* 29 und fetu puze neip eretu *IIa* 4. Bücheler Umbr. 56 f. nimmt *her(e)itu* als Imper., eretu als Part. Pl. Neutr. Ein solches Auseinanderreissen der im Uebrigen so ähnlichen Stellen scheint mir bedenklich. Freilich ist eretu als Imperativ schwierig wegen des vorausgehenden fetu, da man den Conjunctiv erwartet: „facito uti ne uelis"; auch wäre bei dieser Auffassung das „facito" nicht recht passend und für alle Stellen gilt, dass das Verbum „uelle" hier in einer auffälligen Verwendung erschiene[1]). Also ist wohl die andere Alternative, dass eretu *her(e)itu* Particip sei, vorzuziehen und in diesem Falle kann wegen *-u* in *her(e)itu* nur der Abl. Sing. vorliegen, also ein adverbialer Ausdruck wie l. *inconsulto* usw. (vgl. o. S. 418), mit Ellipse von *factum sit* od. dgl. (vgl. S. 471, 481). In den Vordersätzen scheint sowohl peře als *perse(i)* Conjunction „si" (vgl. o. S. 485 f.), vielleicht erstreckt sich der Parallelismus sogar auf urtu fefure *orto est* (vgl. o. S. 328 A. 2, 430 A. 2), wobei aiu Sing., also wohl Fem. auf *-iō*, wäre[2]).

Ib 8 svepu esumek esunu anter vakaze vaçetumise, avif azeriatu, *VIb*47 *suepo esome esono ander uacose uasetome fust, auif aseriatu.* Vgl. Aufrecht-Kirchhoff II 235 ff., Huschke 213 f., Zeyss De voc. Umbr. fictione II 14 Anm., Ebel K. Z. VI 418 ff., Newman 20, Bréal 161, Bücheler 81 f., 197, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 217 ff. Zunächst ist gegen Bücheler mit allen Uebrigen daran festzuhalten, dass *esome* = esumek ist, nicht *-e* „in" enthält (s. o. S. 228 ff.). Der einzige Unterschied der au. und nu. Stelle besteht in -i se oder ise gegenüber *-e fust* oder *efust.* Brugmann erklärt vakaze *uacose* als vakaz se *uacos se* „uacatio [omissio] sit", *uasetome fust* als „in uacuefactum [d. h. in uanum, in cassum, in irritum] erit", eine in Vielem sehr verlockende Deutung. svepu *suepo* könnte in diesem Falle Nom. Sg. = l. *siqua* sein, statt Partikel = *siue*[3]). Es bestehen aber doch kleine Bedenken gegen Brugmanns Auffassung: *uasetom* hätte hier einen anderen Sinn als in den übrigen Belegstellen, mit denen das unmittelbar voraus-

1) An *her-* „capere", das nur im Osk. belegt ist, ist schwerlich zu denken. — Der Imperativ Passivi (wie *mugatu* o. S. 381) ist nicht wahrscheinlich, da man die Perfectbedeutung „soll nicht gewollt (worden) sein" verlangen würde, der Conjunctiv Passivi wäre schon morphologisch bedenklich (s. o. S. 377 ff., 381).

2) Etwa **ăgiō* zu ai. *āgas* gr. ἄγος „Frevel", ἄγιος · μιαρός, oder **aihi̯ō* zu αἶσχος = αἰχ-σκος?

3) Ein Neutr. = *siquod* wäre wegen des *i*-Stammes in osk. svai pid = l. *siquid* nicht recht wahrscheinlich.

gehende vakaze *uacose* stimmt (vgl. auch *uas*); das 2malige oder vielmehr 3malige[1] *e* in se *se* wäre etwas auffällig, weil -*e* für -*īd* sonst nur sehr vereinzelt vorkommt (s. o. I 107 f., II 153); ferner scheint mir kaum zu leugnen, dass die Erklärung von vakaze *uacose* als Abl. Sing. (Huschke, Zeyss, Bücheler) dem Zusammenhang nach ansprechender wäre, um so mehr, als vakaze vaçetum zu den beliebten etymol. Figuren wie *uestisia uestis*, *subocau suboco* usw. gehören würde. Die grammatische Schwierigkeit bei der Deutung als Abl. Sg. bleibt jedoch so gross[2], dass ich diese Frage unentschieden lasse. Bemerkt sei noch, dass auch bei der Auffassung als vakaz se *uacos se* mir Brugmanns Erklärung des folgenden vaçetum *uasetom* unsicher scheint; ich möchte auch in diesem Falle ein vaçetum ise „uacatum issit" *uasetom efust* „uacatum ierit" (mit Supinum; zu ise vgl. o. S. 389) für mindestens ebenso wahrscheinlich ansehen[3]. anter *ander* zieht Bücheler als Präfix zu vakaze *uacose* („interuacantia"), alle Uebrigen (ausser Newman) nehmen es als Adv. oder Prä-(Post)position. Dies und die Frage, ob esumek esunu *esome esono* Neutr. Sing. oder Gen. Plur. sei, lasse ich dahingestellt.

Ia 45 und *IIa* 44. Die Stelle ist so schwierig, dass ich nur einige Möglichkeiten erwähnen kann. Wenn Büchelers Deutung „quaesturae annuae suum uotum stiterint" (Umbr. 116) den allgemeinen Sinn richtig trifft, so muss stiteteies *IIa* 44 nach *Ia* 45 in stitisteteies corrigirt werden (vgl. o. S. 330 Anm. 1). Hierin könnte allenfalls „stitit stiterint" stecken, doch erheben sich verschiedene Bedenken dagegen; vielleicht wäre noch eher ein stitis teteies „stiterint decreuerunt" (vgl. o. I 374) anzunehmen[4]. Aber die Correctur bleibt jedenfalls kühn. Unterlässt man sie, so erhält man in *Ia* 45 ein überschüssiges -tis-. Dieses erklärt sich, da tis kaum ein selbständiges Wort sein wird, am einfachsten bei der Auffassung als Personenname Titis Teteies, Ti. Teteies, Thurneysen

1) vaçetumise wäre nämlich doch wohl als vaçetum-i se mit -i „in" aufzufassen wegen des nu. *uasetom-e fust*, denn an eine Passivform ise(r) von *es-* „sein" kann ich nicht glauben und mit der Ableitung von *i-* „gehen" entstände eine zu grosse Verschiedenheit vom nu. Ausdruck.

2) Es bliebe wohl nur die Wahl zwischen einem l. **uacantiēs* (vgl. die häufigen lat. Wörter auf -*antia*, -*entia*, L. Meyer II 488 f., und den häufigen lat. Wechsel zwischen -*tia* und -*tiēs*, ebd. 552 f.), wobei die Assibilation des *t* wohl mit dem vorausgehenden *n* irgendwie zusammenhängen würde (vgl. -*ns* in der 3. Plur.?), oder einem (trotz secundären *s*-Stämmen wie *aegror caldor* etc., a. O. 115) sehr auffälligen **uacatus -eris*.

3) Statt „issit" event. „issis".

4) Kaum vuvçis titis „uotis datis" (titis zu *ditu, dia, purdito*, wobei zum Ausdruck event. fal. *uootum dedet* zu vgl. wäre).

K. Z. XXXII 559ff. (vgl. schon Fabretti Gloss. It. 1822, Bugge K. Z. XXII 428 [wo *VIIa* 45 Druckfehler statt *Ia* 45 ist]). Thurneysen nimmt auch das vorausgehende vuvçis als Namen „Lucii" (mit *u*- aus *l*-, o. I 285ff.); doch bleiben dabei Bedenken wegen des erhaltenen Diphthongen und wegen der Trennung des Wortes von *uouse VIb* 11, so dass wohl eher mit Bugge anzunehmen wäre, dass das Praenomen des Vaters hier fehle. Auffällig bleibt die Endung -is des Gen. statt -es in Titis (und event. Vuvçis), s. o. I 147f., 275, II 107f. Bücheler erklärt vuvçi als „uotum", vgl. o. I 451 (statt dessen event. vuvçis „uotis"). Betreffs svesu ist der Parallelismus von *sueso fratrecate VIIb* 1 mit kvestretie .. svesu (vgl. fratreks ute kvestur *Va* 23 *Vb* 1) zu beachten. Ueber die Erklärung als Possessivpron. (auch Bugge B. B. XI 50) s. o. S. 233f., über andere Möglichkeiten verweise ich auf Thurneysen p. 561[1]). usaçe nach Pauli A. S. V 122ff. „operaciae"; vielleicht könnte in usaçe auch *sank*- stecken (vgl. Saçe); unhaltbar ist die Deutung „annuae". Ueber den Casus von kvestretie vgl. o. S. 55.

Va 6—10. Aufrecht-Kirchhoff II 319ff., Huschke 455f., Bréal 238ff., Bücheler 30f., 192, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 134ff. Unhaltbar ist die Verbindung von teřte eru mit erus teřtu (A.-K., Bréal). Huschke übersetzt puře teřte eru emantur herte mit „uti gratis ea accipiantur", wobei teřte wohl einem lat. **datim* oder **date* entsprechen würde (mit Eindringen der Reduplication ins PPP.). Bücheler übersetzt „quo dante eas emi oporteat", aber teřte „dante" ist aus lautlichen Gründen bedenklich. Brugmann nimmt (wie Bugge B. B. X 115f.) teřte als Pass. „datur" und übersetzt „quae [Acc. Pl. Neutr.] datur, ea emantur uelitur". Alle diese Deutungen sind in der Auffassung von eru als Nom. oder Acc. Pl. Neutr. m. E. unhaltbar (vgl. o. S. 212ff.). Man müsste eru als Gen. Plur. erklären, was mit Büchelers und Brugmanns Deutung allenfalls sich vereinigen liesse. Völlige Uebereinstimmung mit dem darauf Folgenden wird aber nur gewonnen, wenn man eru als Abl. Sing. auffasst „reuisito, a quo datur, ab eo emantur oporteatne" („ob die Thiere von dem, der sie giebt [d. h. anbietet, liefert?], zu nehmen seien")[2]); vgl. o. S. 476. Freilich erwartet man wegen *pora* „qua" eher *puru „quo", doch kann neben *puru *pora* bei folgender Enklitica die ältere Form puř-e *pař-e bewahrt gewesen sein.

304a. Litt. s. bei Fa. ad tit., Huschke Rh. M. XI 364ff. und Pauli Corp. Inscr. Etr. No. 474. Als gefälscht erklären die Inschrift Lanzi, Lepsius, Aufrecht-Kirchhoff (II 388 A.), Pauli a. O., während Huschke und sogar Bücheler L. I. s. v. tefro (*tefral* cinerarium sacrum terminale) sie als ächt betrachten; in den Umbrica hat je-

1) Dazu sei erwähnt, dass auch Huschke *sueso* mit „hostias" übersetzte.

2) Auch Bugge a. O. nimmt puře teřte als „(a) quo datur", spricht sich jedoch über den Rest nicht aus.

doch auch Bücheler die Inschrift nicht angeführt. Da arses vurses : *arse uerse* Fest. Thewr. 14, tefral : *tefrali* tab. Ig. *VIb* 28 35, ape termnu : *ape termnome benuso VIb* 64, pisest = *pisest VIb* 53 sehr verdächtig sind, halte ich die Inschr. für gefälscht.

304b. Litt. s. bei Fa., vgl. noch Huschke Rh. M. XI 371 ff., Bréal T. E. p. LXVIII, Deecke bei O. Müller Etrusker I² 42 A. 106. Eine ältere Fälschung aus Iguvium (*Martier tiom isir subocauu*) s. bei Bréal a. O.

304c. Aus dem mit A X 1 bezeichneten Manuscript der Bibliotheca Marucelliana in Florenz. Fabrettis Wiedergabe ist z. Th. ungenau. Ob die alte Abschrift zuverlässig sei, ist natürlich sehr fraglich. War die Inschrift sepulcral, so wäre Z. 3 jedenfalls 3. Sg. oder Plur. c]ubat oder enc]ubat (vgl. päl. *incubat 255*) zu ergänzen. -tuz Z. 2 könnte etwa Nom. des Part. sein wie pihaz (nu. *pihos*), ebenso -tiz Z. 4; bei letzterem könnte man u. A. auch an *Titus* denken. Für die Möglichkeit einer Fälschung könnte man allenfalls die Aehnlichkeit von -uzute- Z. 2 mit etrusk. Utuze „Odysseus" anführen.

304d. Lesung zweifelhaft, s. Fabretti; wenn richtig gelesen, scheint die Inschrift gefälscht zu sein (ape terfer aus ape termnu [vgl. *304a*] und tefre, -maltu aus kumaltu?).

304e. Steckt darin etwa Camerens oder Amerens (Name wie *Uarenus* etc. oder Ethnikon von *Camerinum* oder *Ameria*, event. mit -ns = *-nsis*)? V. oder Vi. = *Uibius*? Am selben Ort gefunden ist ein goldener Ring mit lasavecuvia (zu etr. lasavecu Fa. 2484) und ein Spiegel mit teuri und n**v**turns (Lesung unsicher) gefunden worden.

304f und *304g* entnehme ich dem bei *304c* erwähnten Manuscript, wo zu beiden Inschriften gleichlautend bemerkt wird „Eugubii. Misit amicus vir Ioseph Tiraboschius" (sonst keinerlei Angaben). Das Aussehen der Texte ist verdächtig: zu *304f* vgl. iguv. arvamen usw., der Schluss könnte etr. Caial sein; in *304g* könnte der Schluss der 1. Zeile eřec sein (oder dede..?), Schluss der 2. Zeile Titi?

Mit den Inschriften aus Tuder Fa. No. 87—95, 2 ist, soweit sie nicht klärlich etruskisch sind, wie 88, 90, kaum etwas anzufangen. Vielleicht könnte man z. Th. an eine etr.-umbrische Mischsprache denken (vgl. o. S. 638 f. zu den kampan. Gefässinschriften). Fa. 91 scheint als letztes Wort eruc zu zeigen. In 95, 2 liegt vielleicht ein vh = f vor (etwa gar feliuf??). Auch Fa. No. 70 71 (72—73) scheinen aus der Gegend von Tuder zu stammen. Die Aechtheit ist übrigens bei mehreren dieser Inschr. zweifelhaft. Auch in Vettona kommen etrusk. Inschriften vor (Fa. No. 83, III. suppl. No. 67—71). Vgl. noch Gamurr. App. No. 22 (erumi und šeped) auf einer Blei-Tessera aus Ameria, Ga. App. No. 21 aus Urbania und Fa. III. suppl. No. 72 aus Sestinum, I. suppl. 106 aus Suasa. Ueber die von Huschke Rh. M. XI 341 ff., Ig. Taf. 318, 497 f., 509 als um-

brisch betrachteten sog. salassischen Münzen verweise ich auf Pauli Ait. Forsch. I 4ff., 75ff.

307. D. h. „Caso Cantouius Apruf(i)c(u)lanus cipus apud finem *Esalicorum (oder Acc. -icum) in urbe *Casuntonia et socii donum attulere (?) Angitiae (?) pro legionibus Marsis". Die Lesung *atoiere* (= *atolere*) mit *-e* ist vielleicht nicht ausgeschlossen (weniger glaublich wäre *-o*); „atoler(ont)" schon Garrucci, s. JJMD. p. 82.

313. Mommsen CIL. IX p. 349 rechnet diese Inschr. zu den marsischen (nicht lateinischen) und betrachtet auch die Schrift als oskisch: also -nsarif-? (letzter Buchst. beschädigtes **8**).

Ueber die pompeianischen Griffelinschriften verweise ich auf den Index grammaticus in CIL. IV (p. 256 ff.).

Als No. *324* waren ursprünglich einige Schleudergeschoss-Inschriften aus Bergk (Inschriften röm. Schleuderg., Lpz. 1876) angeführt, vgl. *tasen uetomes* o. I 336 A. 3, 371 aus Bergk 125f., *tomr* I 303 aus B. 78ff., *ear* I 588f. aus B. 102, *or* ebd. aus B. 131, *pir* = umbr. *pir* aus B. 90—100, aber alle diese Lesungen sind nach Zangemeister CIL. IX p. *35ff., 631ff. entweder unrichtig oder aus gefälschten Exemplaren entnommen, z. B. liest Z. statt *tasen uetomes* a. O. p. 643 *tamen euomes* (*omnem*).

Wortverzeichniss.

Glossar[1]).

Oskisch[2]).

a *70* wohl Abk. A. = Asilli *69*, unklar a *68 91 93*.

A. *104? 106?* (*177 ggg?*), *A. 12? 19a* (event. 2m.)?, Sigle des Praenomens *Aulus*? (weniger wahrsch. des Praen. *Appius*, lat. *Ap.*).

a- (*am-*) priv. in *amiricatud* s. *an-*.

a- „ad" in *aserum* (s. d.)

aa- in aa-manaffed (s. d.) — I 77, 209 f., 426, II 454.

Aadiieís *182* Gent. (schwerl. Praen.) Gen. Sg. „Adii" — I 295, II 639.

Aadirans *29* Gent. „*Adiranus" oder „At(e)rianus" — I 253, 262 f., II 17, Nch.

Aadiriis *48* Aadíriis *47* Gent. „At(e)rius" (?) — I 262 f., 409, II 17, Nch.

aamanaffed *30 32 35 36* aaman[aff]ed *31* *amanafed* ****202** „faciundum locauit, fac. curauit" (vgl. aa-) — I 235, 241, 545, 594, II 247, 275, 338 ff., 341, 454, 606.

aapas *209* Gen. Sg. oder Nom. Pl. — I 334, II 644.

aasaí *200* 16 44 Loc. „in ara" (kaum Dat.), aasas *200* 26 Nom. Pl. „arae" — I 527 f.

Αβεκις *20* Gent.? (sehr unsicher) — II 605.

Abellanúí *127* 8 Dat. „Abellano", Abellanús *127* 41 46 Nom. „Abellani", Abellanúm *127* 44 „Abellanorum", Abell*a*-[núís] *127* 6 Dat. „Abellanis", [A]bellanam *127* 55 „Abellanam" — I 226, 300, 323, 336, 546, 548, II 23, 31.

1) Abkürzungen: Gent., Gentil. = Gentilicium, Praen. = Praenomen, Abk. = Abkürzung, Nch. = Nachträge; ** vor der Inschriftnummer bedeutet, dass die Aechtheit der Inschrift zweifelhaft ist. Die Buchstaben (β), (γ) etc. beziehen sich stets nur auf das unmittelbar folgende.

2) Nicht berücksichtigt sind *25a*, *102*, *177* (ausser Einzelnem), *178*, *179*. — Osk. ú ist in der alphabet. Reihenfolge = *o* gerechnet.

Ab*i*ku *51*? — II 611.
Abuk.. 108?? — II 616.
ad- „ad" in adfust (?), adpúd, *aserum*, postponirtes -ad event. in id-ad (doch s. o. S. 519, 632) (vgl. az und umbr. -ař -a) — II 442 f.
Aderl. *218a* Ade. *218b* Abk. für „Atella" oder „Atellanorum" — I 226, 240, 258, 300, 323, 548.
adfust *133* „aderit"? — II 632.
adpúd *135* „quoad" — I 396, 555, II 459 f., 483.
aeteis 17 12 18 27 35 „partis" (35 Avell. *acteis*), (β) [a]íttíúm *127* 53 „partium, portionum", nicht ganz sicher (γ) aet. *135* „partem" — I 141, II 46, 409, (β) I 169, 538, II 156, (γ) II 634.
'**aesar*' s. das lat. Wortverzeichniss und vgl. osk. *Aisernim*, volsk. *esaristrom*.
Afaries 21 Gent. „Afarius" — II 17.
Afillis *54* Gent. „Afillius" — I 156, 302, II 134, 612.
aflukad *128* 3 3. Sg. Conj. Präs., aflakus *128* 10 11 3. Sg. Fut. ex. — I 236, 238, 284 f., 429, 483, II 627.
Ahiis *119* III 7 (oder Sahiis? noch unsicherer Ahiis *119* III 6, s. o. S. 620), *Ahies 95* (oder *Uahies*?) Gent. „A(h)ius" — I 446, II 619.
ahvdiuni *62* — I 117, 140 f., II 175, 613.
aibe.. *113* (wohl Aibe..) — II 616.
aídil *40* Nom. Sg. „aedilis", (β) aídilis *28* [a]ídilis *28* aídi-l[is] *38* und wahrscheinlich auch *197* Nom. Pl. „aediles" — I 234, 424, 454, 468, II 49, (β) I 90, 175, 272, II 153 f.
A*ii*fineís *182* Cogn. (schwerlich Gent.) Gen. Sg. „*Aefini, *Aedini" — I 140 f., 454, II 639.
aikdafed *189* „aedificauit" oder „*aequidauit" — I 216, 343, 418, 424, II 275.
αισ *12* — I 141, 229, 523, II 71, 597.
Aisernim 230 Nom. Sg. „Aesernium" oder Gen. Pl. „Aeserniorum", (β) *Aisernio 230* vielleicht Nom. Sg. „Aesernia" (vgl. noch *Aisernino*, o. S. 650) — I 240, 280, 517, 523, II 47, 58, 144 ff., (β) II 83, 650.
aisusis *128* 7 Abl. „sacrificiis"? — I 141, 229, 515, 523, II 46, 71, 181, 185, 628.
a]íttíúm. s. *aet-*.
ak*d*....m *222a*, a[k*d*....m] *222b* (früher Aurunkud oder Aurunkim gelesen, s. d.) — II 647.
akeneí *200* 18 47 Loc. Sg. — I 265, 382 ff., 556, II 112, 175.
(ακετ *18* „egit" nach Bücheler und Deecke, doch s. I 558, II 337, 604).
akkatus *119* V 10 wahrscheinlich Nom. Pl. „aduocati" — II 3, 621.
akrid *128* 4 Adv. „acriter" oder Abl. „acri" — I 77, 326, II 193, 628.

actud *17* 15 „agito“, *acum* *17* 24 „agere“ — I 9, 75, 214, 329, 555, 557.

Akudunniad *223* Abl. „Aquilonia“ — I 245, 251, 297, 349, 366 f., 533, 594, II 43.

akun. *62* — I 248, 265, 382 ff.

acunum? *17* 31 Gen. Pl. — II 602 f.

Akviiai *128* 10 Dat. „Aqu(u)iae“ I 201 f., 346 f., II 15.

Αλ. *12* Praenomensigle? (oder A.?) — II 597.

Alafaternúm *215f* Alafaternum *215abce* Alaf[ate]rnum *215g* Alfaternúm *215d* (daneben Alavfnum, Alavhfnum od. dgl. *215h*, Alaftvn[um], Alaft*r*n[um] oder Alaft*e*n[um] *215i*) „Alfaternorum“ — I 77, 256, 457, II 19, 271 f., 646.

Alifa. *229* Abk. für „Allifanorum“, „Allifis“ od. dgl. — I 51, II 45.

allo *17* 22 Nom. Sg. „alia“ — I 16, 77, 166, 302, 532, II 9.

altinúm *51* — II 65, 611 f.

alttram *127* 53 „alteram“, (β) *altrei* *17* 13 Dat. „alteri“, alttreí *200* 17 46 Loc. „in altero“, (γ) *atrud* *17* 24 Abl. „altero“, alttr[ús] *127* 53 Nom. Pl. „alteri“ — I 77, 220, 542, II 196, (β) II 226 f., (γ) I 12, 16, 299.

am- „in“ (privat.) s. *an-*.

am- „amb-“ (s. amvíanud, amnúd) — II 455.

amanafed s. aamanaffed.

amfr- „amb-“ s. amfret.

amfret *127* 32 45 „ambiunt“ — I 210, 307, 457, 465 f., 519 f., II 291, 455.

amiricatud *17* 22 „*immercato“ „ohne Kauf“ — I 52, 84, 253, 301, 341, II 418.

Ammaí *200* 6 23 33 Dat. „*Ammae“ d. h. „Matri“ — I 433.

amnúd *127* 17 „circuitu“, *amnud* *17* 6 6 Präp. mit Gen. „causa“ — I 224, 267, II 32, 455, 457.

ampert *17* 12 18 ([*ampert*] *17* 27) „non trans, dumtaxat“ (mit Gen.) — II 449.

amprufid *17* 30 „improbe“ — I 90, 112, 243, 458, 547, II 3, 189.

ampu[l]ulum *128* 3 „anculum“? — I 222, 249, 268 f., 332, II 23, 627 f.

amvíanud *47 48 50* amv[i]anud *49* Abl. „uico“ — I 572, II 32, 77, 610.

am... *17* 3 — II 600.

an- Präverbium s. αναƨακετ (*angetuzet*) und umbr. *an-*.

an- Privativpartikel „in-“ (s. *ancensto*, *amprufid*, *amiricatud*, *ampert*) — I 319 f., II 469 f.

Anafríss *200* 9 37 Dat. Pl. — I 256, 265, 284, 307, 320, 452, 455 f.

Anagtiai *187* Dat. „Angitiae“ — I 215 f., 252, 255, 356, 441, 550, 590.

ana*m*, ana*m*s, ana*i*ns, ana*m*s*i*m od. dgl. *119a*? (oder dana-?).

(ανας *19a*? — II 605).

αναƧακετ *18* „consecrauit" od. dgl. — I 74, 257, 299, 518, 564, II 333, 334, 338, 357, 442, 604.

Anei *175* — II 107, 638.

angetuzet *17* 20 Fut. II „proposuerint, iusserint", (β) *angitu[st* „proposuerit" oder *angitu[d* „proponito" *17* 2 — I 312, 329, 441, 475, II 261, 338, 343 f., (β) 342, 343 f.

Angtís *64* „Angitius"?? — I 550 f., II 614.

anikadum *128* 2 lies ant kadum? — I 236, II 295, 627.

ancensto *17* 22 Nom. Sg. „incensa" — I 393, II 398.

αν[μαι *16* Dat. „animae"?? (oder Αν[αι „Annae"??) — II 599.

Anniieí *137* Gen. „Annii" — I 581, II 107.

ant *28* (2m.) eigtl. „ante", doch richtiger „usque ad" (dazu event. an*t* *128* 2) — I 77, 565 f., II 443, 606.

anter *127* 14 54 *47* *48* an[ter] *49* [anter] *50* „inter" — I 320, 566, II 440, 443, 456.

Anterstataí (anter stataí) *200* 5 31 Dat. „*Interstitae" — I 235, 241, 598, II 4.

a[pas] oder a[pasum] *128* 11? — II 629.

aphinis (Aphinis?) *51* — I 62, II 612.

*apíu *129* (Lesung des ersten oder der zwei ersten Buchst. unsicher), wohl Cogn. — I 169, 388 f., II 136, 630.

Απονις *12* Gent. „Ap(p)onius"? (oder Λαπονις? s. d.) — II 597.

Appelluneís *31* „Apollinis" Αππελλουνηι *1* „Apollini" — I 117, 243, 544.

(Arafiis falsche Lesung auf *165* statt Urufiis — I 191, 256, 454).

aragetud *125* araget[ud] *124* Abl. „argento" — I 118, 254, 312, 315, 319, 329, II 4, 41, 62.

aram ***202* „aram" — II 643.

Arentik*a*[i] *128* (Aussenseite) Arent[ikai] *128* 1 Aret[ikai] *128* 12 Ar[entikai] *128* 3 Dat. „*Arenticae, Ultrici" — I 240, 312, 591, II 89.

Ari*s*tís *64* Gent.?? — II 614.

Arkiia *112* „Αρχίας, Archias" — I 61, 80, 254, II 84 f.

*A*rút. *57* abgekürzter Name? (oder ..*a*rút.?) — II 613.

aserum *17* 24 „asserere" — I 249, 390.

Asilli *69* Gent. „Asillius" (oder abgek. Genitiv?) — I 516, 582.

Asis *129* Gent. „Axius" od. dgl. (oder lies Plasis?) — I 516, II 630.

'*asta*' — II 589.

Atiniís *30* Gent. „Atinius" (vgl. Atnies *177xx*).

Aukíl *117* Cogn. „*Aucilus" — I 97, 154, 227, 234, II 37.

Αυꜰυσλι., Αυσκλιν.., Αυσκλα. *214* „Ausculin(orum)“ „Auscula(norum)“ — I 140, 264, II 27, 28, 645.

auti s. u.

Avdiis *36a* Gent. „Audius“, (β) ΑϜδειες *13* Gent. „Audius“ oder „Audeius“ — (β) I 64 f., 155, II 12, 135, 139 f.

Avfi *27* wohl unrichtige Lesung statt Savfi (s. d.).

avt *127* 23 44 48 54 *133* (event. auch *135* I, statt aet.), *a*vt *188* *aut* *17* 20 „at, autem“, avt *128* 5 6 12 12 *a*vt *128* 6 „aut“ — I 16, 154, 565 f., II 465.

auti *17* 6 11 13 24 „aut“ — I 565 f., II 465.

az *200* 20 „ad“ — I 76, 391, II 440 f., 442 f.

*αχερηι *16* (unsicher ob vorn verstümmelt oder vollständig) — I 263, II 599.

αζανας *19a* unsichere Lesung — II 605.

a... *137* (2 m.), *119a*.

b *67*, *93*.

B*a*bbiis *181* Gent. „Babbius“ — I 430, 539 f., II 639.

Ba(iri) ***202* (lies *Baibi*?) Gent. — II 643.

baíteís *182* 2. Sg. Präs. „baetis“ oder (eher) Baíteís Praen. Gen. „Baeti“ — I 142, 336, II 3, 288, 639.

Ba*k*. *97a* — II 615.

Bansae *17* 23 27 *Bansa[e]* *17* 31 *Sansae* (lies *Bansae*) *17* 19 Loc. „Bantiae“ — I 386, 388, 532 ff.

Bantins *17* 19 „Bantinus“ — I 229.

Beliis oder Beriis *175* Gent. „Bellius“ od. „Berrius“ — I 414, II 23.

Betitis *185* Gent. „Betitius“ — I 127, 337, II 640.

Bivellis *129* Cogn. (oder Gent.?) „Biuellius“ — I 104, 335, II 26, 630.

bivus *128* 9 Nom. Pl. „uiui“ — I 335, II 13.

Blaisiis *119* V 8 Gent. „Blaesius“ — II 619.

Blússii. *134a*, d. h. Blússii(eis) Gent. Gen. Sg. „Blossii“.

Bn. *185* (2 m.) Praenomensigle, wohl zu *Ban*. CIL. IX 2782 aus Bovianum vetus (oder zu *Duenos* **Benus*, Gentil. *Bennius*?) — I 414, 430.

bn.. (kaum ba..) *71*, wohl Eigenname.

Búvaianúd *189* Abl. „Bouiano“ — I 116, 178, 202, 247, 335, II 420.

Bra. *72* Abk. eines Gent. wie *Braccius*, *Brasidius* od. dgl.

brateis *17* 6 Gen. „commodi“ od. dgl., βρατωμ *16* Nom. od. Acc. Neutr. — I 213, 303 f., 321, 343, 450, 551.

Buttis *119* V 3 Gent., wohl „Bottius“ — II 619.

D. *86* Praenomensigle = Dek. (s. Dekis), unsicher D. *193* (vielleicht G. zu lesen), sowie D. *73* und Δ. *20*.

d. *51*, *52* (2 m.), *56* — II 611 ff.

d *67* (unklar).

da- s. *dat*.

da[da]d *128* 3 Conj. Präs. „dēdat, redat" — II 245 f., 295, 627.

dadid *128* 4 Conj. Perf. „dēdiderit, reddiderit" — I 217, 573, II 290, 298, 328 f., 367, 368, 488 f.

dadíkatted *190* „dedicauit" — I 545, 594, II 237, 342.

da*i*v... *135* II? — II 521.

'*daliuus*' — I 173, II 10, 589.

dami*a*... *128* 2 — I 218, II 627.

*d*amsennias *135* II, [damsen]nias *135* I (*133* 6 scheint kaum dam.' adfust zu lesen, s. o. S. 519, 632) — I 218, 224, 515, 533, 539, II 71, 97.

damuse... *147* B, damu[se...] *147* A (äusserst zweifelhaft ist die Ergänzung [dam]use.. *140*) — I 218, II 71, 635.

dana*m*, dana*m*s, dana*in*s od. dgl. *119a*? (oder ana-?).

dapí *133* 6 sehr unsichere Lesung — II 519, 632.

dat *17* 6 8 9 10 Praep. „de", als Praefix in da[da]d dadid dadíkatted — I 94, 578, II 192, 444, 466.

De. *199* Abk. eines Gentiliciums, vielleicht „Decius" — II 642.

deded *29* (2 m.) *33* *34* *187* *192*, [de]ded *191*, (β) δεδετ *19*, tetet *176* (Abk. de oder d. *136*?) Perf. „dedit" (vgl. *didest*) — II 328, 333, 364, (β) I 578.

degetas- s. deketasiúí.

degvinum *215a* scheint unrichtige Lesung statt regvinum (s. d.) — I 348, II 645.

deíkum *129* (2 m.) *deicum* *17* 10 „dicere", *deicans* *17* 9 Conj. „dicant", (β) *dicust* *17* 14 Fut. II „dixerit" (sehr zweifelhaft ist [d]*eik*.. *171*, s. II 527) — I 144, 277, (β) II 328, 332 f., 338.

deívaí *200* 15 43 Dat. „diuae" — I 144.

deiuatud *17* 5 „iurato", (β) *deiuaid* *17* 11 „iuret", (γ) *deiuast* *17* 3 „iurabit", (δ) *deiuatuns* *17* 9 Nom. Pl. „iurati" — II 268, 600, (β) I 90, 105 f., 274, II 293, 297, 299 f., (γ) II 266, (δ) I 56, 118, II 396, 435.

deivinais *142*, deivin[ais] *143* Dat. Pl. Fem. „diuinis".

deiv... *145* (Ergänzung unsicher).

deketasiúí *127* 5 Dat. Sg. Masc., degetasis *125* Nom. Sg., degetasiús *124* Nom. Pl. — I 216, 282, 550, 558, II 197 f., Nch.

Dekis *36a* *119 V* 3 4 7 Deki[s] *119 II* 4 Dek[is] *119 I* 7 (wohl auch *II* 1) Praen. „Decius", Gen. Dekkieis *119 V* 7 9 10, dazu wohl die Praenomensigle Dek. *85* *94* (vgl. auch D.; im Lat. ist *D.* = *Decimus*).

Dekkviarím *28* Strassenname, etwa „Decurialem" — I 169, 290, 347, 409, 541, 595, II 47 f.
(dekvinum fasche Lesung, s. regvinum.)
dekmanniúís *200* 48 „*decumaniis" — I 224, 267, 381, 538 f., 594, II 32, 642.
destrst *130* „dextra est" — I 376, II 421.
*d*iasís (oder *b*iasís?) *46* „des, bes" oder „binarius" — I 52, 176, 235, 277, 413 ff., 420, 516 f., II 195, 609.
didest 17 16 „dabit" (vgl. deded) — II 323.
d]iíkúlús[s?] oder iíkúlús[s?] *205* Nom. oder eher Acc. Pl. „dies" (vgl. *zicolom*) — I 248, 411.
diívìiai *187* Dat. „Diae" oder „Iouiae" — I 145 f., 167, 168, 173 f., II 131, 144, Nch.
dicust s. deikum.
Diumpaís *200* 7 34 Dat. „Lump(h)is" — I 62, 110, 124, 297, 410.
díupibisus oder díupibiis *104* unsichere Lesung — I 312, II 135.
Diúveí *200* 11 12 39 40, (β) ΔιουFει *4* „Ioui" (vgl. Iúv-) — I 410 f., (β) I 68, 69, 198.
Diuvia[í?] *147* B Diuvi*a*[í?] *147* A Dat. „Iouiae"? — II 635.
diuvilam *130*, diuvil. = diuvil(am) *139* „*iouilam" (vgl. iúvila-) — I 411, II 24.
Dkuva *119* V 5 Praenomen? (irgendwie verschrieben?) — II 619.
dolom 17 5 14 *dolum 17* 21 Acc. Sg. „dolum", *dolud 17* 20 *docud 17* 11 (lies *dolud*) Abl. „dolo" — I 109.
dúnúm *201* dunum *187* Acc. „donum" (vgl. *d*uunated) — I 281.
dubek dube *165a*, unklarer Bedeutung.
-dum -du Enklitica in ísidum etc., iússu, ekkum, pidum, *pieisum*, punum (s. diese) — I 111 f., II 193, 450, 465 f.
dunte.. *128* 4 — I 98, II 393, 398, 628.
*d*uunated *188* „donauit" — II 342, 348.
E. *136*? (*65*??) Praenomensigle? (etwa zu *Ep.* CIL. X 794 aus Pompeji??) — II 614, 635.
e. *51*? *52*? *55*? *56*?, Sigle für „e(gregius)" od. dgl.? — II 611 ff.
e- pronominale Partikel, s. *etanto*.
edum *128* 8 „edere" — II 403.
eehiianasúm *135* I, vehiian. *135* II Gen. „-andarum" — I 51, 208 f., 450, 545, 594, II 409, 436, 633 f.
eestínt *200* 26 „extant", e*e*[st... *127* 52 (d. h. ee[stit „extat", ee[stiest od. ee[stist „extabit", oder ee[stisid „extaret"; nicht eh[st-, s. II 515 Anm.) — I (57), 93, 208 f., 350 f., II 255 f.
egmo 17 4 Nom. Sg. „res", *egm*[*as*] *17* 5 Gen. „rei", *egmad 17* 10 Abl. „re", *egmazum 17* 24 „rerum" — I 207, 267, 380, 381, 383 f., 440, II 35.

eh- ee- „ex“ in ehpeilatasset, ehpreivi... (oder eh preivi...?), eestint, ee[st-] (eehiianasúm? *eh*.. *127* 14?) — I 208 f., 351, II 444.

ehpeílatas-set *134a* „*expīlatae sunt“ „sind aufgestellt (errichtet?)“ — II 22 f., 270.

ehpreívi... *194* (oder eh preívi...?) — I 251, 265, II 641.

eh[stít unrichtige Lesung statt ee[st-, s. eestint.

ehtrad *127* 31 „extra“ — I 351, II 192 f., 420.

eh... *127* 14 — II 623.

eídúís *133* eiduis *130* eidu[i]s *149* „idibus“ — II 407, 631 f.

eíkviarís *134* 5 äusserst zweifelhafte Lesung — I 347, II 633.

ειν *16* d. h. ειν(ειμ)? oder ειν „in“? εινκαπιδ „incep(er)it“? εινκαπιδιτωμ „*incapiditum“? — I 64, 578, II 334, 337, 598 f.

εινειμ s. ínim.

eiú *52* 1. Sg. „oro“ od. dgl.? — II 612.

εισειδομ s. isidum.

eíseís *127* 20 eiseis *128* 4 *eizeis* *17* 22 „eius“, eísei *127* 46 e[ísei] *127* 51 (oder e[sei]?) *eizeic* *17* 7 21 „in eo“, (β) [e]ísai *127* 57 „in ea“, eísúd *127* 13 Abl. „eo“, (γ) *eizuc* *17* 29 30, (δ) *eisuc-en* *17* 16 „ab eo“, eisak *29* *eizac* *17* 10 Abl. „ea“, (ε) eisunk *119 V* 11 „eorum“, *eizazunc* *17* 24 „earum“, *eizois* *17* 23 Abl. „eis“, (ζ) *eizasc* *17* 9 Abl. Fem. „eis“, fehlerhafte Lesung (η) *eizs.s* *17* 34 (möglicherweise *eizois*), Fragment (θ) eis... *128* 5 (vielleicht eis[uk]) und wahrscheinlich *eis*... *17* 37 (Avell. *cis*...) — I 517, II 210 f., 212 ff., 422, (β) II 226, (γ) I 80, II 192, 214, 450, (δ) I 517, 564, 572, II 416 f., 445 f., (ε) II 215, 227, (ζ) II 100, 444, (η) II 603, (θ) II 628.

eitiuvam *29* *eituam* *17* 19 „pecuniam“, *eituas* *17* 13 13 18 27 Gen. „pecuniae“, eítiuvad *29 30* eitiuv[ad] *31* Abl. „pecunia“, *eituas* *17* 9 Acc. „pecunias“ (kaum Gen. Sg.), Abkürzungen (β) eitiv. *199* = Abl. eitiuv(ad), *ei.* *17* 22 = Nom. Sg. *ei*(*tuo*) — I 124, 196, II 16, 54, (β) I 126.

eituns *47 49* eitu[ns] *50*, eít. *48* = eít(uns), Nom. Sg. „iter“ — I 511, II 61, 310, 609 f.

eko- „hic, haec, hoc“: ek. *131* [*132*] = ek(ú) oder ek(úk) Nom. Sg. „haec“, (β) ekak *28 29 34* [e]kak *191* [eka]*k* *194* ek. *139* = ek(ak) „hanc“, (γ) ekík *189* Acc. Sg. „hoc“, ekas *134a* *138* (2 m.) ekask *200* 26 „hae“, ekass *28* „has“, nicht ganz klar (δ) εκο *12* und (ε) eka *140* — I 83, 471, II 215 ff., 422, (β) I 311, (γ) I 91, 96, 311, 396, II 212, 217, (δ) II 597, (ε) I 571.

ekkelled? *164* — II 637.

ekkum *127* 27 41 „item“ — I 418, II 424, 465 f.

ekss *127* 10 *ex* *17* 7 „sic, ita“ — I 230, 377, 544, II 466.

eksuk *47 48 49* ek[s]uk *50* Abl. Sg. Neutr. „hoc", (β) *exac 17* 8 23 Abl. Sg. Fem., *exeic 17* 17 26 *exeiç 17* 11 *exẹic 17* 33 (Avell. *ex.iic*) Loc. Sg. Neutr., *exaisc-en 17* 25 Abl. Pl. Fem. „in his" — I 378, II 211, 215 ff., 422, (β) II 192, 450.

el *51? 55?* Abk. „el(igite)" „el(igatis)" od. dgl.? (sehr zweifelhaft) — II 611 ff.

embratur *237abd* „imperator" (vgl. imbr-) — I 221, 225, 547.

em... *207?* — I 98, II 643.

en 17 9 Präpos. „in", postponirt in *censtom-en*, *exaisc-en* und in húrtin Kerríiin (pústin?), vgl. auch imad-en „ab ima" und *eisuc-en* „ab eo" (s. d.) — 572, 597, II 439, 440, 445.

Entraí *200* s 35 Dat. „Interae" — I 220, 542 f.

Epid... *42* zu l. *Epidius* — II 44, 608 f.

eseí *127* 49 (51 wohl eher e[íseí]) Loc. „in eo" (vgl. εσοτ?) — I 145, II 210, 515.

esídum s. isídum.

εσοτ *16* (vgl. eseí?) — I 518, II 599.

essuf *188* *esuf 17* 19 21 entweder „ipse" oder „ibi, istic" — I 378, 427, 509 f., II 211.

est *131 132* íst *127* 12 15 31 34 49 56 „est" (unklar ist íst *119a*), estud *127* 40 44 *estud 17* 12 23 26 30 38 „esto" (vgl. súm, sent, *ezum*) — I 84, 543, II 289.

estam *176* „istam, hanc"? — II 638.

etanto 17 11 26 Nom. Sg. „tanta" — I 83, 306, II 40, 209.

Evklúí *200* 3 25 29 Dat. Sg. einer männl. Gottheit — I 61, 158, 264.

ex- s. eks-

ezum 17 10 „esse" (vgl. est, súm, sent) — I 517.

e∗a.. *140*, unklares Fragment.

e... (E...?) *119* III 12.

faamat *47 48 49* [faama]t *50* 3. Sg. „tendit" „commandirt" od. dgl. oder „habitat" — I 283, 380, 458 f., II 36, 609.

fak- „facere" : (β) fakiiad *135* „faciat", (γ) *factud 17* 9 „facito", (δ) *fefacid 17* 10 Conj. Perf. „fecerit", (δ) *fefacust 17* 11 17 *fef[acust] 17* 33 (Avell. *feh...*) Fut. II „fecerit" — I 452, II 236, 249, (β) I 167, 168, II 131, 249, (γ) I 214, II 249, 305, (δ) I 236, 241, II 327 f., 333 f., 337, 434 f.

facus 17 30 *facus 17* 30 (Avell. *tacus*) Nom. Sg. „factus" (vgl. *fak-* und *praefucus*) — I 229, 355, II 14, 101.

Falenia(s?) *137* Nom. Pl. (?), Faler. *136* = Faler(niaís) Dat.-Abl. Pl. — I 298, 460, 539, II 20, 63.

'*famel*' „famulus" — I 37, 233, 323, 380, 448, 458 f., II 22, 24, 25, 36, 589.

famelo *17* 22 Nom. Sg. „familia" — I 16, 166, 222, 249 f., 380, 448, 458 f., 532, II 25.

far *128* 8 Acc. „far" — I 457, 494, II 1 f., 71, 172.

fatíum *129* (2 m.) Inf. „fari" — I 76, 176, 457, II 241, 272, 404, 427.

fefacid, fefacust s. *fak-*

feh.. *17* 33 (Avell.) s. *fak-*

feíhúss *127* 31 „muros", feíhúís *127* 45 Abl. „muris" — I 277, 437, 452 f.

Fensernu *224a* F*ens*ernum *224b* (ϟενσερ. *224c*) „*Fe(n)-sernorum" — I 500 f., II 648.

fertalis *134a* wohl Nom. Pl. „fertales" — II 41, 49, 153, 157, 409.

ϟεστιες *19* Gentil. „Festius"? (vielleicht eher „Sextius", s. unter d. Buchst. *s-*).

fifikus *128* 5 2. Sg. Fut. II — I 339 f., 452 f., 556 f., II 328, 330 f., 337, 338, 351, 628.

fíf... *188* — I 96, II 641.

fig... *145* (oder fis...?) — I 557, II 524 Anm.

fiiet *135* I, fliet (fiiet?) *135* II, fi*í*[i?]et *135* I „fiunt" — I 61, 104, 191, 211, 275, 456, II 252 f., 258, 290 f.

Fiísíais *132* Fiisíais *131* Fisiais *130* „Fisiis" — I 51 f., 103, 104, 419, 423 f., 457, 475, 516, II 632.

fíísnú *127* 30 fí*ísnú* *127* 24 Nom. Sg. „fanum, templum", fíísnam *127* 32 físnam *127* 45 Acc., fíís[n..] *188* — I 9, 89, 281, 459, II 30.

f.i.is*u*... (oder f.i.is*n*...??) *146* — I 45, II 524, 635.

Fíml *203* Cogn. „*Fimulus" od. dgl.? (oder fml = famel?) — I 91, 233 f., 245 f., 323 f., II 102, 643.

Físanis *50* Gent. „-anius" — I 104, 419.

Fisiais s. Fiisíais.

Fislinis *217* sehr zweifelhafte Lesung — II 646 f.

Fistel*ú* *226e* Nom. Sg. „Φιστελία, *Fistilia", [Φισ]τελαδ *226g* Abl. Sg., Fistlúis *226cf* Fistluis *226abg* Abl. Pl., Fistlus *226d* Nom. Pl. — I 222, 249, 388, 423, 457, II 23, 126, 409, 415, 649.

Flagiuí *138* (2 m.) „Fulguratori" od. dgl. — I 315, 321, 329, 457, II 5, 635.

Flapíu *129* sehr fragliche Lesung s. *apiu S. 677.

Flaviies *173* Gent. Gen. Sg. „Flauii" — I 320, II 527.

Fluusaí *45* *200* 24 Dat. „Florae" — I 117, 457, II 3 f., 72.

F*l*uusasiaís *200* 20 wohl Name eines Festes „Floralibus" — I 300, 457, II 409.

fortis *17* 12 Adv. „fortius" — I 229, 314, 384, II 39, 201, 600 f.

fratrúm *131* *132* Gen. „fratrum" — I 456 f.

Frentreí *233* (2 m.) Loc. „*Frentri" (oder „in *Frentro"?) — I 304 f., 449, 542, II 415.

(Freternum (*233*) falsche Lesung — II 648).

fruktatiuf *127* 21 „*fruitatio" d. h. „usus, fructus" — I 129, 168, 214, 331, 343, 457, 506 f., 539 f., 592 f., II 168 f.

fr... *127* 21, zum vorigen, Ergänzung unsicher (vielleicht fr[uktatud] oder fr[uktannú]) — II 623.

frunter *184* (möglicherweise Cogn. Frunter, in welchem Falle zur Bildung das lat. Praen. *Denter* verglichen werden kann) — II 640.

Fr*u*s oder eher Fr*ss*i.. od. dgl. *166* — I 457, 508 f., II 638.

fr... *171* unklares Fragment.

fu- „esse": (β) fud *133* Injunctiv „sit, esto"?, (γ) fufans *127* 10 „erant", (δ) fusíd *127* 19 [fus]íd *127* 23 „foret, esset", (ε) fust *133* *134* *fust* *17* 19 22 22 23 [*f*]*ust* *17* 30 „erit", (ζ) fufens *131* *132* „fuerunt", (η) *fuid* *17* 28 29 [*fu*]*id* *17* 28 Conj. Pf. „fuerit" (dazu *fuit* oder *fuid* *17* 34? s. o. II 603), (θ) *fust* *17* 28 28 Fut. II „fuerit" (*fust* *17* 29 wohl auch eher Fut. II als Fut. I, unsicher [*f*]*ust* *17* 1) — I 456, (β) II 302, 632, (γ) II 314 f., 340 ff., 377, 429, (δ) I 90, II 284, 315 ff., (ε) II 317, 319, 322, (ζ) I 16, II 331, 338 ff., (η) I 130, II 298, 333, 367 f., (θ) I 228, II 319, 371 f., 373 ff.

Fuutreí *200* 30 Futreí *200* 4 „Creatrici, Genitrici", Gen. Futre[ís] *180* — I 129, II 56.

Fuvfdis *119* V 2 Gent. „Fufidius" — II 619.

F... *119* III 3 vielleicht F[uvfdis] — II 620.

f... *139* *145*, unklar.

G. *69* *70* *103*? (2 m.) *121* (2 m.) *193*? (eher D.) ***210* (7 m.) *235* *236* (6 m.) *237* (5 m.) Sigle des Praenomens lat. *Gaius* (s. Gaaviis), dafür in lat. Schrift *C.* *24* *95* *241* (doch *241* vielleicht volskisch).

Gaaviis *124* Gaviis *129* Gent. „Gauius", G*a*[vis?] *119* I 3 Praen. „Gaius", Ga]avieís oder G]avieís *197* und (β) Gaaví[eís] *204* Praen. Gen. „Gai" (oder *204* Cogn. Nominativ??) — I 77 f., 170, 199, (β) II 643.

Caive s. unter *k*-.

ʽγελα᾽ „πάχνη" — I 330, II 3, 589.

Genetaí *200* 15 43 Dat. „Genitae, Genetrici" — I 76, 92 f., 215, 225, 241 f., 329.

Gn. *75* *190* Sigle des Praen. lat. *Gnaeus* (s. Gnaivs) — I 379, 383.

Gnaivs *119* III 3, G*na*[ivs] *119* II 2, [Gnai]vs *119* V 2 Praen. „Gnaeus" (dazu *G*n... *119* IV 6? Lesung unsicher), Cnai-

ves *173* Praen. Gen. „Gnaei“, (β) Cnai.viies *172* Gent. Gen. „Gnaeuii, Naeuii“ — I 170, 320, 329, 379, II 14, 102, (β) I 45.

gusmus *109* ganz zweifelhafte Lesung — I 480, II 616.

hafiest *17* 8 „habebit“ (vgl. *hipid hipust*) — I 76, 438, 457, 469, 471, 472, II 241, 325.

HAΜΠΑΝΟ (Münze) — I 355, II 647.

hb *186* (H.B.? oder Hb. [I 431]?).

he*fe*.. *194* (unklar).

Heg*i*.. *75* — I 413.

Heírens *166* Praen. „Her(r)enus“, Heírennis *124* Gent. „Herennius“, Acc. (?) Herenni *52*, unklar (β) Heíren(e.?) *207* — I 145, 439, II 140 f., (β) I 98, II 643.

Helevii[s] oder Helevií[s] *170*, Helevi. *136* = Helevi(is), Helleviis *129*, Helvi[is?] *171* (2 m.) Gent. „Heluius“, Heleviieís *137* Gent. Gen. „Heluii“ — I 184, 188, 257, 437, 541, II 136.

Her. *201* = Her(eklúí) oder Her(entateí), kaum her. (zu sabin. *hiretum*) — II 643.

Hereiis *119* V 7 Gent. „Hereius“ (vgl. Heriieis) — II 619, 620.

Herekleís *127* 11 24 30 32 „Herculis“, (β) ꟷερεκλεις *20* (oder -είς? oder griech.-osk. -εος -ευς? od. Dat. -ει?), Dat. Hereklúí *200* 13 41 — I 93, 225, 253 f., 264, 437, (β) II 498, 605.

Herenni s. Heírens.

Herentateís *117* „Ueneris“, Herentatei *117* „Ueneri“ — I 93, 210, 216, 315, 438, II 63, 70, 150, 151, 250, 616 f.

herest *17* 12 18 24 26 ([*her*]*est* *17* 36?) Fut. „uolet“ (Plur. [hereset] oder [herret] *127* 27?) — I 93, 438, II 250, 324 f.

heriam *128* 1 h[eriam] *128* (Aussenseite) „arbitrium, potestatem“ oder „regnum“ — I 438, II 6, 626.

heriiad *129* „capiat“, [h]erríns *127* 54 „caperent“ (kaum [f]erríns „ferrent“) — I 90, 437, 486 f., 491 ff., II 250, 284, 295, 315 ff.

Heriieis *119* V 10 Gent. Gen. „Herii“ (oder „Hereii“?) — II 619, 620.

Herine *177 d* Genit. „Herini“?

Herukinaí *117* Dat. „Erycinae“ — I 445, II 616 f.

hipid *17* 8 14 17 (37?) Conj. Perf. „habuerit“, *hipust* *17* 11 Fut. II „habuerit“ (vgl. *pruhipid, pruhipust*) — I 89, 192, 281, 469, 560, II 334, 335 ff., 356, 367, 375, Nch.

'*hirpus*' '*irpus*' „lupus“ — I 332 f., II 589.

HVR? — II 647.

húrz *200* 48 „hortus, lucus“, húrtúm *200* 20 Acc., (β) húrtúí *200* 27 Dat., (γ) húrtín *200* 1 Loc. mit *-en* — I 437, (β) II 414, (γ) I 90, 175, 272, II 82, 112.

Húrtiis *201* Gent. „Hortius“ — I 437.

Húsidiis *204* Gent. „Hosidius“ — I 439, 516, II 643.

humuns *128* 9 Acc. Pl. „homines“ — I 242 f., 278, 317, 437, II 62, 181.

hu[n]truis *128* 7 „inferis“, huntrus *128* 11 11 „inferos“ oder Adv. „infra“ (kaum huntru), sehr unsicher *hún*ttram *28* „inferam“ (s. o. II 499 Anm., 606) — I 225, 306, 437, II 203, 629.

Huśinies *177 f* Gent. Gen. „Hosinii“.

-*ĭ*- pronominale Enklitica (s. *i*-, isidum und *po*-) — I 98, 105, II 230 f., 465.

i. auf den pompejan. Wahlempfehlungen *51* (2 m.?) *52* (2 m.?) *55 56 57* theils = „i(ure)“, theils = „i(uuenem), i(uuenis)“? — II 611 ff.

i-, *io*- *iā*- (aus **ĕo*- **ĕā*-) Demonstrativpron. „is, ea, id“ : *izic 17* 1 7 14 29 30 Nom. Sg. „is“ (vgl. ísídum „idem“), ídík *127* 17 18 idik *128* 3 5 *idic 17* 6 9 30 Nom. Acc. Neutr. „id“ (sehr zweifelhaft id-ad *133* 6 „ad id“, s. o. II 440, 442, 519 A.), íúk *127* 37 42 iiuk *130* *ioc 17* 4 Nom. Sg. Fem. „ea“, (β) *ionc 17* 12 17 26 „eum“, (γ) íak *188* *íace* ***202* (iiam *177 x*?) „eam“, (δ) *iusc 17* 20 Nom. Pl. „ii“ (vgl. íússu „iidem“), *ioc 17* 5 Acc. Pl. „ea“ — I 175, 272, II 212 f., 422, (β) I 109, (γ) I 311, (δ) I 118, II 496.

iacunum (*iagunum*?) *17* 31 unsichere Lesung (vielleicht *acunum* oder *agunum*) — II 602 f.

Ieíis *239* Gent. „Iegius“ — I 341, 375, II 136.

ieri *116* (unklar).

ifi *63* („ibi“?).

Igi *64*? — II 614.

*ií*bu*i*∗*dn* *108* sehr zweifelhafte Lesung — II 616.

iíkúlús[s?] s. d]iikúlús[s?].

íív *182* — I 451, II 639.

imaden *28* „ab imo“ — I 380, 481 f., 483, 564, 572, II 207, 416 f., 445 f.

ímbr*atr* *49* (kaum ímbr*tr*) = ímbrat(u)r „imperator“? — I 84, 547, II 610 f.

iním *127* 3 6 7 12 18 37 39 43 51 55 *192* iním *131* *132* i.ním *134* [í]ním *188* 10 [ín?]ím *188* 5 í[ním] *127* 20 iní *28* (2 m.) *47 48 49 50* inim *119* I 6 *119* V 10 11 *128* 2 4 5 11 11 i[nim] *128* 5 *inim 17* 6, (β) ειvειμ *1*, abgekürzt *in. 17* 12 15 16 19 21 22 22 26 28 28 (ειv. *16*? s. s. v. ειv) — I 84 f., II 194, 463 f.

i*ú*kleí *135* I, i*ú*kleí (iukleí?) *135* II Loc. „die“ — I 203, 411, 595, II 26.

Iúveís *28* *206* „Iouis“, Iúveí *138* B Iuveí *138* A „Ioui“ (vgl. Diúveí) — I 410 f.

Iúviia *28* „Iouiam" (Adj.), (β) Iúviaís *133* „Iouiis" (wahrsch. Subst.) (vgl. Diuvia-) — I 167, 168, II 131, (β) II 633.

iuvilu *148* (2m.), iúhil. *131* i[úvi]l. *132* = iúvil(ú) Nom. Sg. „*iouila", Acc. iúvilam *137* iúvil. *136* = iúvil(am), Nom. Pl. iúvilas *134a* *138* A iuvilas *138* B i*ú*vi*las* *133*, eher Nom. Sg. als Pl. iúv*il*. *134*, ganz unsicherer Lesung [iú]*vil*. *135* II (vgl. diuvilam) — I 205, 411, II 24, 631.

Iúvkiiúí *127* 4 wohl unrichtige Lesung statt Lúvkiiúí — I 104, 159, 227, II 128 ff., 513.

íp *127* 34 „ibi" (sehr zweifelhaft *164*) — I 85, 104, 465, II 659.

ísídum *29* ísídu *34* *35*, (β) esidum *191* esidu[m] *188* *esi-[dum]* ***202*, (γ) εισειδομ *15* Nom. Sg. Masc. „idem", (δ) í*ú*ssu *28* í*ú*su *28* Nom. Pl. „iidem" — II 212, 231, 465 ff., (β) I 63, 98, II 210, (γ) I 64, 65, 68, II 598, (δ) I 52, 418 f., 485, 516, II 465.

íst s. est.

Íst. *76* Abk. für das Gent. *Istacidius* od. *Isteius* (*90* s. u. S. 712).

ιτωμ *16*? — II 599.

ivd*iii*eosii *103* iidiieiosii *103* (lies ivd-?) unklar — II 616.

i... *17* 35 Avell., unklar (vielleicht *ẹ[ituas]*).

C. Praenomensigle s. G. (*170* B 3 kaum K., sondern Ú., s. o. II 527 Anm.).

-k -c pronominale Enklitica (s. *i*-, eíseís, *eko*-, eksuk) — I 564, II 228 ff., 465.

Kaal *204* Praenomen = lat. **Calus*, weniger wahrsch. Abkürzung — I 78.

cadeis *17* 6 Gen. „incommodi" od. dgl. — I 291, 304, 327, 471 f., II 3, 46, 150.

kadum *128* 2 „cadere"? — I 326, II 627.

kahad *128* 6 6 8 „capiat" — I 283, 284, 329, 438, 573 f., II 243, 295, 483, Nch.

Καϝας *16* Nom. Sg. (oder καϝας Conjunctiv??) — I 439, II 5, 85, 598 f.

Kai. *97* (und *94d*?) abgek. Gentilicium.

kaías *209* Gen. Sg. oder Nom. Pl. — II 6, 644.

Kaiatin(u?)m *226, 2* „Caiatinorum" — II 144, 541 (644).

kaíla *28* (nicht kaula) — I 115, 204, II 23, Nch.

Caisidis *25* Gent. „Caesidius" — I 141, 327, 420, II 39.

Kaísillieís *138* (2m.) Gent. Gen. Sg. „Caesillii" — I 141, 327, 417, 420, 475, II 39, 635.

kaispatar *128* 5 „*caespitantor"? oder Sing.? — I 142, 236, 600, II 270, 308 ff., 371, 435.

Caive *177* *oo* — I 173 (171).

Kalati. *219a* Kalat. *219b* Kala. *219c* = Kalati(ad) Abl. „Calatia" oder Kalati(núm) Gen. „Calatinorum" — I 78.

Kalaviis *187* Gent. „Cal(a)uius" — I 187f., 199, 202, 258, 327, II 14, 15.

Καλινις *1* Gent. „Calinius" oder „Calēnius" — II 596.

Kaluvis *169* Gent. „*Calouius, Caluius", Gen. Kalúvieis (-eís?) *132* *Kalú*vieis *131* — I 182, 201, 258, II 14, 632.

Kamp[aniis], Kamp[idiis] od. dgl. *31* Gentil. — I 77, 327, II 606 f.

Καμπανομ? *220, 2* „Campanorum" — II 647.

Kanuties *177a* Gentil. Gen. „Can(n)utii" (vgl. o. S. 638 f.).

καπιδιτωμ *16*? (oder εινκαπιδιτωμ? oder εινκαπιδ ιτωμ?) — II 598 f.

Kapv. *220* = Kapv(ad) Abl. „Capua" oder Kapv(anúm) Gen. „Capuanorum", Kapv. *135* I wohl = Dat. (kaum Loc.) Sg. Neutr. od. Fem., Kapva... *140* unklarer Ergänzung — I 193, 197, 327, 541, II 15.

karanter *128* 9 „uescuntur, pascuntur" — I 282, 322, 326, II 237, 378 f., 427.

ʿ*caria*ʾ „panis" — I 322, 326, II 6, 589.

carneis *17* 3 7 Gen. Sg. „partis" — I 223, 327, 473, II 62.

kasit *135* I, ka*s*[i]*t* *135* II ka*s*[it] *135* I „decet, oportet" od. dgl. — II 432, 473, 634.

ʿ*cascus*ʾ, ʿ*Casinum*ʾ — I 329, 519, II 33, 36, 592.

ʿ*casnar*ʾ „senex" — I 329, 480, II 47, 148, 589.

castrid *17* 8 Abl. „fundo", *castrous* *17* 13 Gen. „fundi" — I 130, 422 f., II 53, 159, 161 ff.

Kastríkiíeís *49* Gentil. Gen. „Castricii" — I 104, 211, II 128 ff.

Kavkdis (nicht Kavkvis) *119* III 10 Gentil. „Caucidius" — II (15), 619 f.

Ka.... *124* Anfang eines Cognomens („Campanus" od. dgl.) — II 622.

ce- s. *cebnust.*

cebnust *17* 20 „uenerit" — I 225, 266, 345 f., 434 (557), II 274, 329, 332, 333, 457.

kelled? *164* — II 636 f.

Κεμρι? *11* — II 140 f., 596 f.

censaum *17* 20 „censere", (β) *censazet* *17* 19 „censebunt", (γ) *censamur* *17* 19 „censemino, censetor" — I 315, 326, 499 f., II 243, 268, (β) II 266, (γ) I 302, II 310 ff., 379, 427, 471.

Kenssurineis *134a* Cogn. Gen. „Censorini" — II 60.

censtom-en *17* 20 „in censum" — I 315, 326, II 103, Nch.

canstur *17* 27 28 (β) keenzstur *188* Nom. Sg. „censor", (γ) *censtur* *17* 18 20 (δ) kenzsur *204* Nom. Pl. „censores" — I 206, 315, 326, 393, 499 f., (β) I 70, 206, 212, 501, 544, (γ) I 233, 494, II 181, (δ) I 70, 501, 504, 544.

Kerrí *200* 3 32 Keri *128* 1 3 12 *128* (Aussenseite) Dat. „Cereri" — I 90, 163, 211, 328 f., 486 ff., II 56 f., 72, 164 f.

Kerríiúí *200* 13 Kerriiúí *200* 41 Dat. „Cereali", Kerríiaí *200* 4 6 22 23 24 36 Dat. Fem. „Cereali", Kerríiúís *200* 9 10 Dat. Pl. „Cerealibus", Kerríiaís *200* 7 Dat. Pl. Fem. „Cerealibus", (β) Kerríiín *200* 2 Loc. Sg. mit *-en* „in Cereali" — I 90, 179, 486 ff., 546, II 11, (β) I 90, 175, II 112.

kersnu *119* III Nom. Sg. „cena", kerssnaís *133* Abl. Pl. „cenis", davon (β) kerss*n*asias *131* Nom. Pl. „cenariae, cenaticae", (γ) kersna*i*ias oder kersna*t*ias *135* (oder auch hier kersna*s*ias möglich??) Nom. oder Acc. Pl. — I 409 f., 422, 496 f., 544, II 31, 73, (β) II 409, 632, (γ) I 178 f., II 11, 521.

ceus *17* 19 Nom. Sg. „ciuis" — I 145, 229, 326, II 46.

Kí. *82* (*90* s. u. S. 712) Praenomensigle — II 615.

Kiípiís *53* Gentil. „Cipius" — I 103, 104, 329, II 612.

Klar *193* Cogn. „Clarus" (oder Klar...?) — I 321, 327, II 641.

Klí. *36 a* wohl Praenomensigle — II 607.

Cloil *241* s. unter Volskisch.

Klum. *129* Cogn. (?) — II 629 f.

Kluvatiis *128* 9 Gentil. „Clouatius, Clu(u)atius", Acc. Sg. (β) Kluvatiium *128* 10, Abl. Sg. Kluvatiu*d* (oder Dat. Kluvatiu*i*?) *128* 2, Gen. Pl. Kluvatiium *141* (2 m.), Kluvati[ium] Klu[vatiium] *144* Kluva[tiium] Kluv*a*[tiium] *147* — I 199, 326, II 127 ff., 243, 272, (β) I 105, 167, 595, II 132 f.

Kluv... *119* II 5 Kluv... *158* Anfang eines Praenomens (Kluv[az]? doch *158* vielleicht Gentilicium) — II 619.

Km. *181* (2 m.) *201* Praenomensigle für *Comius* oder *Cominius* (oder auch *Comus*, das im CIL. IX X mehrmals als Cogn. vorkommt).

Cnaiviies s. Gn-.

kúíníks *46* „χοῖνιξ" — I 61.

com *17* 15 23 *con* *17* 16 (κω* *16*?) „cum", dazu die unten folgenden Composita — I 109, 329, 571, II 439, 446 f.

kúmbened *127* 10 Perf. „conuenit" — I 93, 266, 316, 335, 433, II 331, 332, 333, 335, 364.

kúmbennieís *29* *30* kúmbenni[e]*í*[s] *31* Gen. Sg. „conuentus" — I 305, 316, 335, 433, 533, 539, II 6.

comipid *17* 37 d. h. *com.* (= *comono*) *hipid*? oder *comipid* „cohibuerit"? — II 367, 603.

Comni *23* Gentil. „Cominius" — I 267.

comono 17 5 7 8 8 11 14 Acc. Pl. Neutr. „comitia", (β) *comonom 17* 17 Schreibfehler für *comono* oder Acc. Sg. Neutr. (Abk. *com. 17* 37? s. *comipid*), *comenei 17* 21 (γ) *comenei 17* 5 Loc. Sg. „in comitio" — I 223 f., 247, 267, 432 f., II 32, (β) I 570, (γ) I 248 f., II 495.

kú]mparakineís *32* „consilii" — I 235, 241, 254, 280, 322, 547, II 262.

comparascuster 17 4 Fut. II Pass. „consulta erit" — I 10, 235, 241, 252, 256, 280, 297 f., 322, 385, 471, 547, II 262, 331.

contrud 17 11 17 25 *con[t]rud 17* 33 Avell. „contra" — I 306, II 192, 420, 439 f., 447.

kúru *182* — I 487, II 104, 639.

Κοττειηις *5* (Gentil.) Gen. „Cottii", Κοττει. *6* = Κοττει(ηις), Κοττι. *7* = Κοττι(ηις) (oder Nominativ = Κοττι(ες)??) — I 64, 539 f., II 12, 140, 596.

krustatar *128* 5 „cruentantor"? (oder Sing.?), dazu krus[ta.. *128* (Aussenseite) — I 123, 228, 327, II 40, 269, 308 ff., 371, 435.

Ku(*i*)*ír**in*is *105* unsichere Lesung — I 141, II 509, 616.

culchna *177c* Nom. Sg. „culigna" (vgl. cupe *177bb cc ee*).

kulupu *119* IV 3 *119* V 4 (k*ulu*[pu] *119* I 8?) Nom. Sg. „culpa".

Kupelternum *227a* Kupelternu *227b* „Cubulterinorum, Compulterinorum" — I 226, 245, 548, II 19.

kvaísstur *29 30* [k]vaísstur *32 33* [kva]ísstur *31* κFαισ[τορ] *13* [κF]αιστορ *14* Nom. Sg. „quaestor" (*13 14* schwerlich Plur., vgl. o. S. 597 f.), kvaísturei *127* 2 Dat. „quaestori", (β) kvaízstur *36a* Nom. Pl. „quaestores" — I 141, 212, 335, 348, 543 f., 594, (β) II 181, 607 f.

L. *49* (*51*??) *55 56 59 84* (2 m.) *115 117* (2 m.) *131 132 193* Λ. *3* (*20*?) Sigle des Praenomens lat. *Lucius* (s. Lúvkis).

*L*ab*i*ku *51*, Λαβεκις *20*, beides sehr zweifelhafte Lesungen — II 498, 504, 605, 611.

Laí. *183* Abk. eines Gentiliciums — II 640.

lamatir *128* 4 *lamatir 17* 21 Conj. Perf. Pass., der Bedeutung nach entweder „ueneat" oder „caedatur" — I 10, II 308 f., 377.

Λαπονις *12* Gentil. „Lamponius" (oder Απονις „Apponius"?) — I 118, 312, 595, II 597.

Lar*e*... *77* Anfang eines Gent. — II 615.

Larinei 232 Loc. „Larini", *Larinod 232* Abl. „Larino" (oder *Larinor*, d. h. lat. Gen. Pl. *Larinorum*?), *Larinom 232* Gen. Pl. „Larinorum" (lat.?), nicht *Ladinei Ladinod Ladinom* zu lesen — I 409, II 650.

leginum *128* 3 legi*n*[um] *128* 1 [l]egin[um] *128* (Aussenseite) „potestatem" oder „legionem, cohortem", Dat. leginei *129* II 11 12 — I 330, II 626.

leígúss *188* Acc. Pl. — I 93 f., II 2, 641.

λεικειτ *16* 3. Sg. Praes. oder Perf. (kaum 1. Sg. Perf. λεικ) — I 64, II 366, 598 f.

Líganakdíkeí *200* $_{8\ 35}$ Dat. einer weibl. Gottheit — I 216, 235, 248, 250, 265, 590, II 74.

lígat[ús] *127* $_{9}$ Nom. Pl. „legati“, lígatúís *127* $_{6\ 7}$ Dat. „legatis“ — I 89, 278, 442.

ligud *17* $_{19}$ *ligud* oder *licud* *17* $_{24}$ Abl. „lege“, *ligis* *17* $_{25}$ Abl. Pl. „legibus“ — I 89, 442, 557, II 177 f., 185, 418.

liímitú[m] *127* $_{29}$ Gen. Pl. „limitum“ — I 103, 250, 380 f., 384, 474, II 70, 624.

liís... *188* — I 91 f.

líkítud *127* $_{36}$ *licitud* *17* $_{13\ 18\ 18\ 26\ 27\ 36}$ „liceto“ — I 89 f., 96, 340 f., II 239 f., 305.

limu *128* $_{8}$ Acc. „famem, λιμόν“ — I 105, 474, II 36.

λιοκακειτ *16* 3. Sing. Praes. oder Perf. (kaum 1. Sg. λιοκακ) — I 10, 127, 129 f., 479 f., II 275, 350 f., 353, 366, 598 f.

loufir *17* $_{8}$ (kaum *loufif* oder *loufif*[*ir*], keinesfalls *loufit*) „uel“ — I 90, 159, 253, 277, 457, II 339, 357, 380, 470, 474 f., 600.

Λουκανομ *213a* [Λουκα]νομ *213b* Gen. Pl. „Lucanorum“ — I 159, 328.

Λουκρει *214, 2,* Λουκερο(υ?) *214, 2* — II 645.

Lúvfreís *206* Gen. Sg. „Liberi“ — I 159, 453, 471, 477, 519.

*l*úvfríkúnúss *188* Acc. Pl. „*liberigenos“? — I 265, 383, 519, II 35, 532.

Lúvkanateís *209* Gen. Sg. „Lucanatis“ — I 159, 328, II 51.

lúvkeí *134a* Loc. „in luco“.

Lúvkis *129* Luv*k*[is] (Lúv*k*[is]) *119* II$_{3}$ Luv[kis] (Lúv[kis]) *119* I$_{4}$ (β) Lúvikis *129* Praen. „Lucius“, Luvcies *172* Gen. „Lucii“, (γ) Lúvki *238a* Lúv*k*i *238b* Gentil. „Lucius“ (weniger wahrscheinlich Lúvk*l*. zu lesen), (δ) *L*úvkiíúí *127* $_{4}$ Gentil. Dat. „Lucio“ (weniger wahrscheinlich *I*úvkiíúí zu lesen) — I 159, 328, (β) I 259 f., II 630, (γ) II 102, 141, II 651, (δ) II 513.

luisarifs *130* wahrscheinlich Dat. Abl. Pl. „-aribus“ — I 150, 154, 230, 290, 410, 420, 423, 464, 516, II 41, 80.

‘*Lucetius*’ — II 589.

l... *128* $_{9}$ — II 629.

L... *119* III$_{4}$ (oder *M*...?).

M. *28* (3 m., davon 1 m. nicht ganz sicher) Praenomensigle, vielleicht = Mai., Mh. (vgl. auch Ma.).

m. *189* *m.* ****202** Sigle „m(eddix)“, m. *134a* Sigle für m(eddíkkiaí).

m *67* unklar.

Ma. *32 49 52* Praenomensigle (= Mai., Mh.? oder für *Manius* od. *Mamercus*?).

Maakkiis s. Makkiis.

Maamiieis *65* (Maamiieise??) Gentil. oder Praen. Gen. Sg. „Mamii" — I 78, II 614.

Maatúís *200* 10 38 Dat. Pl. „*Mātis" (d. h. „Matutis")? — I 77.

Maatreís *180* Gen. „Matris".

'*Maesius*' „mensis Maius" — I 519, II 207 f., 589.

mafst *119a* Abkürzung? (oder túmafst?).

Magiium *130* Cogn. Gen. Pl. „Magiorum" — I 440, 441 f., II 127.

Mahii[s?] *195* Gentil. „Maius, Magius" (vgl. Maís) — I 318, 438, 446.

Maís *126* Mais *169* Praen. „Maius", Dat. Maiiúí *127* 1 Maiiú*i* *127* 3, Gen. [M?]aiieís *188*, Sigle Mai. *127* 1 4 (*126*?) und Mh. *190 203* (vielleicht auch M. und Ma., s. d.) — I 60, 97, 142, 274, 318, 446, II 140.

maimas 17 3 7 Gen. Sg. „maximae", *mais 17* 5 15 25 Adv. „magis" — I 318, 438, 442, 446 f., 481, 483, II 172, 201, 205.

Main. *126*? (oder lies Mai. Str- statt Main. tr-?) — I 141, II 34, 622.

Makkiis *222a* Maak*k*iis *222b* Gentil. „Maccius" — I 78, 559, II 37, 44, 647.

malaks *128* 2 Acc. Pl. „maleuolos" od. dgl. — I 187, 319, 377, II 69, 182, 626.

ΜΑΛΙΕΣ *223, 2* — II 648.

mallom 17 5 15 22 Adj. Acc. Sg. „malum", Abl. *mallud 17* 20 *malud 17* 11 „malo" — I 52, 115, 186 ff., 319, II 14.

Μαμερεκιες *18* Gentil. „Mamercius", Mamerces *177 f* Praen. „Mamerci" (vgl. Mamerce *177 q*, Maerce *177 r*, Mamurces *177 qq*), '*Mamercus*' Praen. — I 77, 216, 239 f., 253, 396, II 590.

'*Mamers*' „Mars" — I 239 f., II 69, 589.

Mamerttiaís *133* Mamerttiais *131 132*, Mamert. *148a* = Mamert(tiais), Mamert*t*... *151* Mame... *153* Mam. *149* Mam... *153a* (*154*?) wohl = Mamerttiaís, „Martiis", Gen. Sg. [Mam]erttieís *152* „Martii" — I 77, 239 f., 533, 538, 591, 594.

Μαμερτινο *1* Nom. Sg. „Mamertina", Μαμερτινουμ *2 211* Gen. Pl. „Mamertinorum" (s. Mamerttiaís).

manafum *128* 3 [man]afum *128* 1 wohl 1. Sg. Perf. „mandaui" — I 256, II 282, 283, 338 f., 359 f., 366, 367, 393, 430 f.

manim 17 24 Acc. Sg. „manum" — I 125 f., 319, II 158 f.

Maras *119* V 8 8 Μαρας *1* Mara[s] *119* II 6 8 Praen., wohl = **Marahs*, Gen. Maraheis *119* IV 1, *io*-Ableitung Marahis *119* V 6 Praen., Gen. Marahieis *174*, Marahi[e]is (oder Maraheis?) *119* V 4, Marah[iei]s (oder Marah[ei]s?) *119* V 8, Marhies *177e*, Abk. Marai. *125* (Μαραι. *9 10*? oder dies Gentil.?) = Mara(h)ieis, unklare Fragmente Marah... *119* III 9, Mara... *119* III 6 (möglich sind die Ergänzungen Maraheis, Marahieis, Marahis, bei III 9 auch Gentil. *Marah[iis], bei III 6 auch Mara[s]), vgl. auch die Sigle Mr. (s. d.); Gentil. Nom. Sg. *Maraies 22* (= **Marahies*), Gen. Maraiieís *188* — I 178, 355, 441, II 5, 10, 136, 141, 619.

Markas *111* „Marcus" (vgl. auch Maracus *177hhh*, wo -us lat. od. etr. ist) — I 254 f., II 5, 37, 85, 616.

Mat... *38* Anfang eines Gentil. — II 608.

Ma... *119* V 2, Ma...(?) *119* I 9 Beginn eines Praenomens wie Maras (s. d.; V 2 vielleicht Genitiv), Ma... *39* Beginn eines Gentiliciums, unklar Ma... *170*.

meddíss *117 185* meddís *125 133 192 meddis 17* 8 12 18 26, Abk. med. *34 35 36 140* medd. *134* (β) metd. *190* m. *189 m.* ***202* = Nom. Sg. „meddix" (Fest. '*meddix*' Liv. '*medix*', oben S. 590), μεδδειξ *1* meddíss *124* Nom. Pl. „meddices", medíkeís *28* Gen. Sg., medíkeí *127* 5 Dat. Sg. (unklar medik. *135* II) — I 64 f., 83, 92, 217, 230, 277, 301, 376 f., 485, 546 f., 594, 600, II 2, 74, 181, (β) I 92, 192, 559.

meddikkiai *132* meddikiaí *131* medikkiaí *137*, (β) medikia *136*, μεδικιαι *19a*, Loc. Sg., Abk. m. *134a* = m(eddikkiaí), dazu vielleicht medik*k*. *135* I (oder Dat. [kaum Loc.] vom Ntr. **meddikio- medicim*? oder lies medik*d* = medikid? s. o. II 521, 634), noch unklarer medik. *135* II — I 533 f., 537 ff., 545 ff., 594, (β) I 45, II 8, 89, 94, 521.

medicim 17 30 31 33 Neutr. „*meddicium", Abl. (β) *meddixud 17* 13 21 „*meddicio", Nebenform wohl in (γ) medikid *135* II (medik*k*. *135* I s. o.) — I 536, II 8, (β) I 16, 166, 372, 378, 533 f., (γ) II 143, 179, 634.

medicatinom 17 16 Acc. „*meddicationem, iudicationem" — II 65.

medicatud 17 24 Abl. „*meddicato" — II 41.

Meeílíkiieís *28* „Μειλιχίου" — I 61, 144 f., II 131.

mefi[ú?] *127* 50 Nom. Sg. „media" (?), mefiaí *127* 57 Loc. Sg. „in media" — I 9, 453, 541, II 9.

Mefítaiiaís *65* — I 453 f., II 87, 136, 614.

μειαι *16* Dat. „meae"? oder Μειαιαν[αι Dat. „*Meaeanae"? — I 64, 176, II 89, 598, 599.

Meli*ss*aii.. *64* zu lat. *Melissaeus* — I 103, 475, II 11, 614.

memnim *129* „monumentum (memoriam)" — I 97, 224, II 6, 631.

menvum *128* 8 Inf. „minuere" — I 98, 183, 190, 197, 258, II 261.

mess*í*ma*í*s *133* vielleicht „menstruis" — I 127, 210 f., 249, 316 ff., 319, 471, 504, II 206, 207, 421.

Met. *225*? (Metl.?) oder Tem.? — II 648 f.

Μεταποντινας *19a* — II 604 f.

metd. s. meddiss.

Metiis *203* Gent. „Mettius" — I 539, II 643.

Mh. *190 203* Sigle des Praen. *Mahis Maís „Maius".

Mi. *134a* (2 m.) *239* (2 m.) *137* Praenomensigle, wohl eher für Minis als für Minaz; dazu noch Min. *159 Min. 24* (päl. *Min.*).

Minaz *119* II 7 Praen. „Minatus", Gen. Minateís *138* (2 m.), Abk. Mina. *163* (2 m.) = Mina(teis) oder, weniger wahrscheinlich, = Mina(z) — II 42, 272.

Minis *175* Praen. „Minius", Gen. Minnieís *138* A, Minieís *138* B, Miínieis *156*, (β) Mini*es* *157* (vgl. auch die Siglen Mi. Min. *Min.*, s. o.) — I 51, 539 f., (β) I 145, II 107, 525.

minive *135* II — I 258, II 634 f.

min[*s*] oder *min*[*us*] *17* 10 Adv. „minus", sehr unsicher (β) [*mi*]*nus 17* 2 — II 481 f., (β) II 599.

minstreis 17 12 27 *mistreis 17* 18 *mistreis 17* 35 Gen. Sg. „minoris" — I 218, 312, II 201 f., 226.

(*mi*]*sinum* oder *me*]*sinum 17* 31 falsche Lesung — I 91, 210, 312, 317 f., aber II 602 f.).

Mitl *203* Praen. „Mitulus" — I 85, 233 f., 245 f., 323 f., II 24.

múí. *80*, wohl Múí., Abk. „Mu(ni-)", „Mu(nati-)" od. dgl. (oder M. Úí?).

múíníkú *127* 22 Nom. Sg. Fem. „communis", abgek. múínik. *131 132*, Acc. muinikam *130*, Neutr. Sg. múíní[kúm] *127* 18, Loc. múíníkeí *127* 19, Abl. Fem. múíníkad *127* 50 mú[íníkad] *127* 15 — I 150, II 38, 49, 412.

molto 17 11 26' Nom. Sg. „multa" (vgl. auch '*multa*' oben S. 590), *moltam 17* 2 Acc. „multam", (β) *moltas 17* 13 27 Acc. Pl. „multas" (kaum Gen. Sg. „multae") — I 314, 384, (β) II 410.

múltasíkad *30* Abl. „multaticia", multas[ikud] *125* Abl. Neutr. „multaticio" — II 38.

moltaum 17 12 13 18 26 27 „multare" — I 273, 384, II 404 f.

Mr. *29, 30* (2 m.), *41* (2 m.), *43, 47, 48, 49, 51, 81, 238* (2 m.) Sigle des Praen. Maras Maraheis (Marahis Marahieis) (vgl. päl. *Mar.*).

Mulukiis *125* Gentil. „*Mulcius" — I 110, 254, 314, II 622.
Mum... *115* zu l. *Mummius*.
Mutíl *235 236 237 a b c d* Cogn. „Mutilus" — I 97, 234, II 651.
Muttillieis *119* V 9 Gentil. Gen. „*Mutillii", Nom. Mut[ti]lli[s *119* V 1, vielleicht auch Mut]tillis *119* III 2 — II 619.
μωνωμμε *15a*? — II 598.
Mz. *36a 201* Praenomensigle für *Mesus* oder *Mesius* CIL. IX 2569 (aus Bovianum) oder für *Mezentius* (schwerlich Abk. für *Mez = l. *Mettus*) — II 642 f.
M... *119* III 11 Anfang eines Praenomens, ebenso *M*... *119* II 10 (wo jedoch die Lesung unsicher ist; *119* III 4 vielleicht eher L...).
m.. *207*? (M..?); oder em..?
N. *28 79 N. 22* (2 m.) N. ***202* Sigle für das Praen. *Numerius* (vgl. Niumsis, Ni.).
n. *52 56* (2 m.?) *57 66 51*? *55*? (Wahlprogramme), Abk. für ner „uir" oder Acc. nerum „uirum" — II 611 ff.
n *114* unklar.
n. 17 12 26 Abk. „nummi, nummum".
Naseni. *163* (2 m.) = Naseni(eis) Gentil. Gen. Sg. „Nasennii", kaum Nom. = Naseni(s) oder Naseni(is) — I 516, II 63, 636.
ne in *ne phim 17* 25 „ne quem" und in (β) *ne pon 27* 14 „nisi quum" — I 93, 145, II 468, (β) II 458.
nei 17 20 28 28 „non" (28 beidemal *nei suae* „nisi"), unsicher *ṇẹi 17* 29 — I 93, 145, II 468 f.
ni 17 8 14 17 29 „ne" — I 93, 145, II 468 f.
nep *127* 46 47 *129* (6 m.) *nep 17* 10 28 „neque, nec" — II 468 f.
neip *128* 4 5 6 *neip 17* 15 „neque, nec, non, neue" — II 468 f.
nip *128* 7 7 8 8 „neque, nec" — II 468 f.
ner. *138* (2 m.) Cogn. = l. *Ner(onis)* od. dgl., oder Titel (= ner(eís)?) — II 635.
nerum 17 29 32 Gen. Pl. „uirum, uirorum", ner *51* Nom. Sg. „uir" oder ner. = ner(um) Acc. Sg. „uirum" (vgl. n.) — II 58 f., 601, 611.
nessimas *134a* n[e]ssimas *140* Nom. Pl. „proximae" (*140* auch Acc. möglich), (β) *nesimum 17* 17 31 Gen. Pl. „proximorum" (kaum Acc. Sg.), *nesimois 17* 25 Abl. Pl. „proximis" — I 93, 127, 217, 244 f., 249, 316 ff., 377 f., 590, II 205 f., (β) II 412.
nevpús *116* unklar — II 616.
ni nip s. o.
Ni. *36 39 77 78 238 a b*, *Ni*. ***202* Sigle des Praen. Niumsis

„Numerius“ (s. d.), unklar Ni... *146* (statt des Praen. wäre hier auch das Gentilic. lat. *Numisius* möglich, etwa Gen. Ni[umsiieís]) und níveela *94a*, ní*pinni.. *107*, worin doch wohl Personennamen stecken (vgl. auch *n*ii*fa*l*us* *178?*).

nie*l** *51* ni*e*(l?) *55* wohl Abk. mehrerer Wörter — II 611 ff.

niir *119* IV 3 5 *n*iir *119* V 4 (nicht ..sniir) 3. Sg. Perf. (weniger wahrscheinlich Praes.) Conjunct. Pass. — II 293 f., 367, 380, 620.

nistrus *128* 2 Acc. Pl. „propiores, propinquos“ oder (weniger wahrsch.) „nostros“ — I 85, 376, II 202, 234, 626.

Niumeriis *184* Gentil. „Numerius, Numisius“ (vgl. Niumsis, Nium. und *177rr* *177xx*) — I 519.

Ni]umsis *124* Praen. „Numerius“, Gen. Niumsieís *124*, (β) Νιυμσδιηις *1*, Sigle Ni. und N. (s. d.) — I 124, 590, II 13, (β) I 69, 219, 518 f., 534, Nch.

Nium. *148a* Abk. des Gentil. *Numisius*? — II 636.

níveela *94a* [ní]veela *94b* — II 615.

No. *23* (2m.) Sigle des Praen. lat. *Nouius* (vgl. Nv.), Nú. *43* Abk. eines Gent. wie *Nouius.*

Núv. *96*, Abk. des Gentil. lat. *Nouius* (vgl. Nú.).

Núvellum *129* Acc. „Nouellum“ (oder núvellum „denuo“?) — I 202, 302, II 26, 630 f.

Núvkrinúm *215d* Núvkr*inum* *215f* Núvkrínúm *215e* Nuvkrinum *215abc* Nuvkirinum *215g* (verschrieben Nuvirkum *215hi*) Gen. Pl. „Nucerinorum“ — I 220 f., 245, 248, 261, 263 f., II 19 f., 76, 646.

Núvlanam *127* 55 „Nolanam“, Núvla*n*[ú]*i* *127* 5 Dat. „Nolano“, Núvlanús *127* 38 47 Nom. Pl. „Nolani“, Núvlanúm *127* 40 Gen. Pl. „Nolanorum“, Núvlanúís *127* 7 Dat. Pl. „Nolanis“, Núvlan*ú*.. *127* 23 Núvla*n*.. *127* 25 — I 227.

Nu... *119* III, unklar.

Nv. *189* Sigle des Praen. lat. *Nouius* (vgl. *No.*).

n***rnum *128* 6 — II 628.

*n****n*i *148a*? — II 636.

Ú. *31* *50*? *96*, wahrscheinlich auch *170*, Sigle des Praen. Úpp(i)is lat. *Oppius* (kaum des Praen. Úpils).

ú *118* unklar (ú. *50* s. o. II 610).

Ú*e*... *56* — I 137, 150, II 612 f.

Úf... *204* wohl Anfang eines Praen. im Genitiv — II 643.

Úhtavis *129* (2m.) *204* Gentil. „Octauius“ — I 115, 121, 351, II 134, 643.

úin.. *188* — I 150, II 194, 640.

úiníveresím *134* unrichtige Lesung — (I 150, 151, 250, 256, 258, 422, II 194) II 633.

úíttiuf *127* 40 43 Nom. Sg. „usio" — I 150, 420 f., 506 ff., 533, 538 f., II 64 f., 168 f.

úlam *129* Acc. „ollam" (vgl. auch ula *177 yy*?) — I 155, II 631.

ulas *128* s. unter u-.

últiumam *133* „ultimam" — I 110, 118, 124 ff., 242 f., 249, 316 f.

úmbn... *188* (zu l. *omnis*?) — I 267, 302, 429, 532, II 640.

úp *127* 13 *op* *17* 14 23 ([úp] *127* 12?) Praep. mit Abl. „apud" — I 109, 276, 566, II 439 f., 447.

Upfals *156* *157* Praen. „*Of(f)ellus" (vgl. Praen. *Ofillius* Liv. IX 7, .Sigle *Of.* CIL. X 5118 aus Atina), Gen. Upfalleis *119* V 5 Upf[alleis] *119* III 7 Upfaleis *139*, Sigle Úpf. *36a* — I 235 f., 302, 429 f., 460, 498 f., II 63, 77, 102, 140 f., 447.

Upils *122* Praen. „Opillus", abgek. Úpíl. *133* *134* (kaum mit -íl = *-ilus*) — I 159, 234, 498 f., II 102, 140 f.

Úpi.. *55* Gent. (Lesung nicht ganz zweifellos, s. o. II 504 Anm.) — II 612.

Úppiis *129* Praen. „Oppius", Gen. Uppiieis *119* V 9, (β) Οπιες *12* Cogn. „Oppius" — I 109, 539 f., II 138, 619, (β) II 127, 135, 138.

opsā- „operari" : (β) Gerundivum úpsann[úm] *193* [úp]sannu *31* [úpsann]u *33* „operandum, faciendum", Fem. úpsannam *29* [ú]*psannam* *192* úps[annam] *191*, Abk. úpsan. *34* = úpsan(nam), unklar [úps]ann... *37*, (γ) Partic. upsatuh *175* Nom. Pl. „operati" oder Neutr. „operata", (δ) Perf. upsed *166* *199* Abk. ups. *203* = ups(ed) „fecit", uupsens *28* upsens *36a* ουπσενς *1* „fecerunt" — I 109, 217, II 265, 427, (β) I 9, II 401 f., (γ) I 578, 582, II 358, 379, 638, (δ) I 280, II 331 f., 338, 357 ff.

Upsiis *226 f* Gentil. „Opsius" (vgl. Οψι o. S. 597 A. 1, dazu event. Úpsim *123* [s. u.] und Upsis *177 g*) — I 217, 428.

úpsim *123* (2 m.) nach Corssen u. A. Úpsim „Opsiorum" — II 144 ff.

Úrina., Urina., (β) Urena., (γ) Urinai. *216* — I 130, II 646, (β) I 105, (γ) II 11, 646.

osịṇș *17* 4 „obsint" d. h. „adsint" — I 427, II 447, 600.

Ou. *21* *25* (je 2 m.) Sigle des Praen. *Ouius* (vgl. *Ou.* CIL. IX 438 aus Venusia).

OFεα....ς *19a* (OFεα[ριει]ς „*Ouiarii"?) — II 605.

P. *38* *39* *53* *54* *105* Praenomensigle, etwa für **Papus* (s. Papeis) oder *Publius*.

P. ***210*, 3 = Paapi ***210*, 1—2; unklar u. unsicherer Lesung P. *81*.

p. *173* *174* „p(oculum)" „p(atera)" od. dgl.

p *114* dunkel.

-p Enklitica in nep neip nip — I 564, II 462, 469.

pa. (Pa., d. h. Pakis od. dgl.?) *100*, Pa. *64*? (*82* kaum hierher).

Paakul *125* Praen. „*Paculus" (vgl. Pakulliis) — I 77, 243, 499, II 102.

Paapií *236b* Paapii *236a* Paapi *236c* *237* (3 m.) ***210* 1—2 P*a*[api] ***210* 2, Gentil. „Papius" (vgl. Papeis) — I 78, 582, II 651.

Παα... *3*, wohl zu Pākis Paakul etc. oder zu Paapii(s) — I 56.

pad *194* „quā" (vielleicht Adverb oder Conjunction) — II 222.

pa*g*. *135* II? oder pa*s*? — II 634.

paí pai *pae* paam pas usw. s. unter *po-*.

Pak. *133* *134* (*89*?), Sigle zum Praen. Pakis (vgl. auch Paakul, ΠακϜηις), s. d. und Pk.; Pak. *89* vielleicht Abk. eines Gent.

Pakis *128* 9 *208* Pak[is?] *119* I 5 (P[akis?] *119* I 1) Praen. „Pacius, Paccius", Acc. Pakim *128* 10, Abl. oder Dat. (β) Pakiu *128* 2 — I 77, (β) I 539, 577, II 111.

Pakulliis *119* III 4 Gentil. „Pacullius" — II 102, 619.

ΠακϜηις *12* Praen. Gen. „Paqui" — I 180 f., 197, 346 f., II 15.

palanúd (Palanúd?) *209* Abl. Sg. — I 51, 594, II 644.

pam *17* 16 *pan* *17* 4 6 Conjunction „quam" (in *17* 4 16 geht *pruter* „prius" voraus) — I 571, II 458 f., 484 f.

Papeis *119* III 8 *119* V 6 Praen. Gen. Sg. „Papi (Pappi?)", dazu Pape *27* als Abk. für Papeis (weniger wahrscheinlich Nom. Sg.; Gentil. Paapii s. o.) — I 582, II 134, 136, 139, 606.

pask. (Pask.?) *89* unklar, vielleicht ...pask.

passtata *34* Acc. Sg. „porticum" — I 236, 298, 385, 543, 559.

Patanaí *200* 14 42 Dat. „*Patinae, Pandae" — I 248, 265 f., 394 f., II 30, 260.

patensíns *127* 50 51 „panderent, aperirent" — I 90, 226, 266, 281, 282, 395, 500 f., II 260, 315 ff.

pat[ít] *38* „patet", dazu nach der wahrscheinlichsten Ergänzung patt[ens] *204* „panderunt" — I 193, II 338, 357, 375, 608, 643.

patereí *200* 25 Dat. „patri (Patri)", Nom. Sg. „pater" wahrscheinlich in (β) patír *82* patir *156* — I 222, 261 f., (β) I 90, 212, 269, II 168, 615.

pd. *110* vielleicht „pedes" (*p*d. *119a*??).

*p*edú *127* 56 Acc. Pl. Neutr. „pedes"? — II 625.

per- in *peremust* perf*a*[kium] — II 448.

Peracis *176* Cogn. „*Peracius" oder „*Beracius"? (event. mit p = *qu̯* oder *gu̯*) — II 528.

perek. *28* per. *28* = perek(aís) per(ekaís) Abl. „perticis" — I 216, 253, II 38, 419.

peremust *17*$_{15}$ Fut. II „perceperit", vgl. *pert-em-*.

perf*a*... *128*$_{6}$ wahrscheinlich perf*a*[kium] „perficere" — I 236, 256, II 628.

Perkens *124* (β) Περκενος *8* Praenom. „*Percennus", Genit. Perkedne[ís] *124*, Gentil. (γ) Perkhen... *51* (vielleicht Acc. = Perkhen[nim]; unklar ist ..erk- *56*) — I 229, 254, 266, 323, 416, II 31, (β) I 52, 230, (γ) I 62.

perkium *164a* Nom. Sg. Ntr. — II 637.

Pernaí *200*$_{22}$ Dat. „*Pernae" d. h. wohl „Porrimae, Prorsae, Anteuortae" (vgl. *pernúm*) — II 32, 448.

pernúm *127*$_{29}$ Gen. Pl. Masc. oder Adverb (Acc. Sg. Neutr.), vgl. Pernaí (umbr. *perne*, pernaiaf) — II 624.

pert *127*$_{33}$ „trans", als Praeverbium in *pert-em-* (s. d.), postponirt in *petiro-pert* (s. d.), componirt in *ampert* „non trans" (s. d.) — I 566, 575, II 439, 449.

pert-em- „perimere, prohibere" : Fut. I *pertemest* *17*$_{7}$ „perimet", Fut. II (β) *pertemust* *17*$_{4}$ „peremerit", Inf. (γ) *pertumum* *17*$_{7}$ „perimere" — I 316, II 449, (β) I 93, 249, II 331 f., 333, 335, 448, 449, 600, (γ) I 13, 245, 248, 267 f., II Nch.

perum *17*$_{5\ 14\ 21}$ Praep. mit Acc. „sine" — I 112, II 103, 193, 440, 450.

pestlúm *193* peessl[úm] *197* Acc. Sg. „templum" — I 93, 207, 384 f., 388, 393, II 28, 262.

petiropert *17*$_{15}$ *petirupert* *17*$_{14}$ „quater" — I 80, 91, 126, 130, 193, 238, 279, 332, II 183, 196, 198, 449, Nch.

'*petora*' „quatuor" — I 37, 332, II 590.

Pettieis (Petti.eis) *132* Petti*e*is *131* Gentil. Gen. „Pettii" — I 539 f., II 632.

pi- „qui-" : pís *134* (unsicher *133*) *pis* *17*$_{4\ 10\ 11\ 12\ 13\ 17\ 17\ 20\ 23\ 25\ 26\ 28\ 29}$ indefin. „quis (aliquis)", *pis* *17*$_{8\ 19}$ unbestimmt relativ „quis, qui" (sehr zweifelhaft ist die Lesung *pi*s *171*), pis *182* interrog. „quis?", (β) pispis *101* „quisquis", *pí*spíd *127*$_{25}$ „quisque" oder „quisquam", (γ) *phim* *17*$_{25}$ d. h. *pim* indef. „quem (aliquem)", píd *127*$_{41}$ pid *128*$_{6}$ indef. „quid (aliquid)", píd *127*$_{51}$ unbestimmt relativ „quid, quod (quidquid)", (δ) '*pitpit*' „quidquid", (ε) pídum *127*$_{47}$ pidum *128*$_{7}$ indef. „quidquam", -píd „-que" (s. besonders), (ζ) *pieisum* *17*$_{6}$ indef. „cuiuspiam", (η) *piei* *17*$_{7}$ (unbestimmt-) relativ „cui", pi... *128*$_{8}$ = pi[dum] Abl. „quoquam" od. dgl. — I 332, II 222 ff., 424 f., (β) I 96, II 425, 616, (γ) I 62, (δ) I 578, II 425, 590, (ε) II 466 f., (ζ) I 175, 419, 517, II 223 f., 425, 466 f., (η) I 175, II 223 f., 425.

-píd *-pid* Indefinit-Partikel „-que" in púterei-píd pútúrús-píd púkka-píd *poca-pit pis*-pid — I 90, II 461 f.

Piístíaí *200* 14 42 Dat. Sg. „*Pisteae" — I 103, 169, 537, 543, II 9, 208.

Píkúfn.. *60* zu l. *Picumnus*? — I 104, 266 f., 458, II 45, 613.

Pinni *107* (oder -pinni?) — II 616.

πιω *12* „pium" (kaum Neutr. Pl. „pia"), (β) piíhiúí *200* 40 Dat. „pio (Pio)" — I 191, 275, II 6, (β) I 57, 60, 103, 211, II 6.

'*pipatio*' „clamor plorantis" — II 237, 590.

Pisu *59* „Piso"? — I 104, 507, II 613.

pitpit s. *pi-*.

Pk. *183* (2 m.) *199* (2 m.) Sigle des Praen. Pakis (s. d. und Pak.).

Pl. *129* Praenomensigle, etwa für *Plancus* oder *Plautus* (oder lies Plasis Praen. statt Pl. Asis?) — II 630.

pl. *17* 29 (auch 38 statt *il*?) Abk. in *tr. pl.* „tribunus plebis".

(*Platorius* *25* B — II 605.)

po- = lat. *quo-* „qui" (vgl. *pi-*): (β) pui *128* (Aussenseite) p*u*[i] *128* 1 [p]*ui* *128* 1 Nom. Sg. „qui", pai *128* 1 *128* (Aussenseite), paí *127* 34, *pae* *17* 22, (γ) *paei* *17* 22 Nom. f. Fem. „quae", paam *29* [p]aam *188* pam *127* 38 Acc. „quam", púd *127* 12 13 14 49 *pod* *17* 10 Neutr. Sg. „quod" (dazu *pod* *17* 32 πωτ *16*? diese könnten auch Conjunction sein, vgl. unten), (δ) púiieh *164a* „cuius", (ε) *poizad* *17* 19 Abl. „quā" (pad *194* s. S. 698), pús *127* 8 45 *200* 1 p*ú*[s] *127* 31 Nom. pl. „qui", pas *131* *132* *135* I *135* II *pas* *17* 25 Nom. Pl. Fem. „quae", pai *128* 9 paí *127* 15 Neutr. Pl. „quae" — I 332, II 221 f., 424 f., (β) II 225, (γ) I 65, 80, 105, 142, II 225, (δ) II 637, (ε) I 151, 274, II 221 f., 226.

pod *17* 10 Conjunction in *pod* ... *min*[*s* (oder *min*[*us*) „quominus" (möglich wäre auch bei *pod* *17* 32 und πωτ *16*, dass sie Conjunction wären) — II 457 f., 481 f.

pod *17* 23, puh *128* 10 11 (in *suae pod*, svai puh „siue") — I 577 f., II 228, 457 f., 463.

púiieh „cuius" s. *po-* (δ).

púiiu *182* Nom. Sg. „cuia" (weniger wahrsch. Neutr. „cuium") — I 88, II 224 f., 421, 639.

poizad s. *po-* (ε).

púkkapíd *127* 52, [*p*]*ocapid* *17* 31 Avell., (β) *pocapit* *17* 8 „quandoque" — I 346, 396, II 222, 461, (β) I 578.

p]úllad *127* 56 sehr zweifelhafte Ergänzung — I 498, II 193, 219, 420, 625.

Púl... *82* (angeblich Púm[paiians) — II 615.

Púmpaiians *29* „Pompeianus", Púmpaiiana *28* „Pompeianam", Púmpaiianeís *28* Gen. „Pompeiani", Púmpaiianaí *29* Dat. „Pompeianae" — I 178, 247, 332, II 32, 196.

[**pompe* „quinque" — I 86 f., 88, 332, 346, 425, II 196 f.]

púmperiaís *134* púmperiais *131 132* „*quincuriis", pumperias *141* (2 m.) Gen. Sg. (kaum Nom. Pl.) „*quincuriae", pumperi. *148a* wohl = pumperi(ais), púmper. [oder púmper(i)as?] *137* = púmper(ias) Nom. Pl. (?), púmpe. *136* = púmpe(riais) — I 88, 249, 291, 332, 409, 595, II 196 f., 200, 632, 636, Nch.

Πομπτιες *1* Púntiis *28* Gentil. „Pontius" (vgl. auch Puntais, u. S. 702) — I 88, 342 f., 384, II 197, 596.

pomtis 17 15 Adv. „quinquies" — I 342, II 198 f.

pún *127* 50 *133 134* pun *128* 6 8 *pon 17* 14 16 18 *pon 17* 4 Conjunction „quum" (vgl. punum) — I 307, 417, 547, 564, II 193, 458, 482 f.

punum *128* 6 „quandocunque" — II 466 f., 628.

*p*únttram *28* „pontem" (oder *h*únttram?) — I 216, 423, 470, 542, II 57, 606.

Púpidiis *34 35* P*ú*[p]*i*di*i*s *41* Pupdiis *167* Gentil. „Popidius" — I 88, 97, 216, 251, 333, 346, 418, 590.

Púpie *78* Gentil. — I 333, 582, II 136, Nch.

p]*ú*rtam *188* „portam"? — I 110, II 532.

posmom 17 16 Adv. „postremum", pustm[as] *141* (2 m.) Gen. Sg. (kaum Nom. Pl.) „postumae, postremae" — I 224 f., 268, 393 f., 482 f., II 207.

pússtíst *127* 33 „post est" oder „positum est"? — I 543, 572, II 624 f.

púst *127* 45 *post 17* 8 8 23 29 pust *128* 5 „post" — I 566, II 439 f., 450.

pústin *127* 34 Präp. mit Acc. „pro, in" (distrib.) — I 175, 232, 543, 564, II 191, 439, 442, 450 f.

Pústm.. *57?* (sehr unsichere Lesung) — II 613.

pústreí *135* I, pústr. *135* II = pústr(eí), pustrei *139* Loc. Sg. „postero", (β) pústiris *188* Adv. „posterius" — II 203, (β) I 220, 229, 245, 248, 543, II 201, Nch.

púttereípíd *200* 18 46 Loc. Sg. „in utroque", pútúrúspíd *127* 9 Nom. Pl. „utrique", pútúrú[mpíd oder pútúrú[íspíd *127* 22 „utrorumque" oder Dat. „utrisque" — I 261 f., II 225.

ποτερεμ *11* „poculum" — II 596 f.

pútíad *129* putiiad *128* 6 7 8 „possit", pútíans *129* putiians *128* 7 7 „possint" — I 176, 177, II 241, 250, 272, 295.

pous s. puz.

Pú... *41* (angeblich Púm[paii]a[ns) — II 608.

pr. *83* (Praenomen Pr.? in diesem Falle = *Primus*, lat. abgek. *Pr.*, *Pri.*, oder = *Proculus*) — II 615.

pr. *17* 23 27 28 28 Abk. „pr(aetor)“, (β) *pr.* *17* 21 Abk. „pr(aetoris)“ — (β) II 452.

praefucus *17* 23 Nom. Sg. „praefectus“ (vgl. *facus*) — I 229, 237 ff. 355, II 14, 101.

praesentid *17* 21 Abl. Sg. „praesente“ — I 315, 517, II 56, 179, 393.

prai *131* *132* „prae“ — I 142, II 440, 451.

prebai Dat. (weniger wahrsch. Acc. prebaiam) *128* 3 — I 145, 348, 485, II 627 f.

preiuatud *17* 15 16 Abl.. Sg. „priuato“ d. h. „reo“ — II 16, 268 f.

prúfatted *29* *35* *191* *192*, [prúf]*a*tted *33*, (β) prúfattd *34*, *profated* ***202* „probauit“, prúfattens *28* [p]rúfat[tens?] *197* „probauerunt“ (*197* Sing. möglich, doch weniger wahrsch.), Abk. prúfts *137* = prúf(a)t(ten)s, [prú]fat. *37* (unklar ob Sing. oder Plur.) — I 190, 458, 594, II 3, 342 ff., (β) I 231, 245 f.

prúffed *117* *185* „probauit“ (vgl. prúfatted) oder „prodidit“ d. h. „posuit“, prúftúset *127* 16 (kaum prúfítúset) „probata sunt“ oder „prodita sunt“ d. h „posita sunt“ — I 10, 190, 215, 544, II 238, 243, 319, 357 ff., 398 ff., 430, 617.

pru *17* 14 24 (*pru* *17* 37 s. o. S. 603) Praep. „pro“ (*pr.* *17* 21 s. o. S. 452 A. 1), Praefix in prupukid *pruhipid* *pruhipust* (vgl. auch *pruter*) — I 113, 117, 577, II 439, 451 f.

pruhipid *17* 25 Conj. Perf. „prohibuerit“, *pruhipust* *17* 26 Fut. II „prohibuerit“, s. *hipid*, *hipust*.

prupukid *127* 2 „ex praefinito“ „ex ante pacto“ — I 117, 238 ff., 281, 326, II 6 f., 143, 179, 417, 452.

pruter *17* 4 16 Adv. „prius“ (in *pruter pam*, *pruter pan* „priusquam“, s. *pam pan*) — I 113, II 203, 452, 458 f., 484 f.

puf *47* *48* *49* *50* (*99*? s. o. II 616) Adv. „ubi“ — I 123, 342, 462, 566, II 194, 224.

puh s. *pod*, pui s. *po-*.

Pukalatúí *127* 4 Cogn. Dat. „*Puclato“ — I 264, II 272.

puklum *128* 4 puklui *128* 8 10 puklu *128* 12 p[uklu?] *128* 2 puk. *128* 9 (vgl. päl. *puclois*) — I 264, II 28, 626 f.

pumperias s. púmperiais.

pun, punum s. pún.

Puntais *174* Gen. Sg. Masc. „Pontae“ (vgl. Púntiis) — II 87.

Pupdiis s. Púpidiis.

-pupufripek*k*elle*d*eh*t*id- *164*, Zerlegung unsicher — II 636 f.

purasiaí *200* 16 44 Loc. Sg. „in igniaria“ (kaum Dat.) — I 122.

pust, pustrei s. púst, pústreí.

pustm[as] s. *posmom.*

ЯVTVП? *198,* unklar — II 642.

putii- s. pútíad.

puz *127*$_{17}$, (β) *pous 17*$_{9}$ Conjunction „ut" — I 123, 229 f., II 224, 459, 480 f., (β) I 159 f., 391, II 222.

P*u*la*rí*e*s (P*ú*-?) *106* — II 616.

p... *119* I$_{1}$ wohl P[akis.

q. *17*$_{2\ 28\ 29}$ „q(uaestor)" (vgl. kvaísstur).

R. *79* wohl Abk. eines Gentiliciums.

ρ. *10* (kaum ƀ.) unklare Abk.

Rahiis *119* V$_{4\ 5\ 6}$ Gentil. „Raius", Gen. Rahiieis *119* V$_{9}$ — II 619.

Rar *88* „Rarus"? oder Rar...? — II 615.

ra*val*a*n*u*m* *215a* wohl Gen. Pl. — II 645.

re. *119a* Abk.?

Regatureí *200*$_{12\ 40}$ „Rectori" — I 92, 278, 329, II 237, 243.

*r*egvinum *215a* (weniger wahrsch. *d*egvinum, keinesfalls *d*ekvinum), wohl Gen. Pl. — I 348, II 645.

r[ehtúd] *127*$_{16}$ Abl. „recto" — II 623.

r[i]mens *38* (oder ...*r*[i]mens?) — II 608.

Rufriis *119 V*$_{8}$ Gentil. „Rufrius, Rubrius" — II 620.

ru... *17*$_{1}$? — II 494 Anm.

S. *120* Σ. *19* (und *20*??) Sigle des Praen. *Spurius* oder *Sextus*? (im Lat. ist *S.* = *Spurius, Sex.* = *Sextus*) — II 604 (605), 621.

s. ***202* = *s(enateis).*

s *118* (*91*?) unklare Abk.

saahtúm *200*$_{17\ 45}$ Neutr. (Adj.) „sanctum" — I 207, 313, 351.

Sabin*í*s *98* Gentil. „Sabinius"? — II 134, 139, 508, 615.

Sadiriis *40* Gentil. „Satrius" — I 261 f., 548 f., II 608.

Safinim *188* *235* Neutr. „Samnium" od. Gen. Pl. „Samnitium" — I 266, 462, II 33, 144 ff.

Sahiis *119 III*$_{7}$ Gentil. „Sahius"? (oder -s Ahiis?) — II 619.

Saidiieis *139* Gentil. Gen. „*Saedii" — II 44, 619.

Saipinaz *119 V*$_{7}$ Nom. Sg. „Saepinas" — II 147 f.

Σαιπινς *18* „*Saepinus" oder „*Saepins" (St. **Saepint-*) — I 142, II 51, 101, 141.

sakahíter *200*$_{19}$ „sancitur" (weniger wahrsch. Conjunctiv „sanciatur") — I 10, 60, 299, II 237, 243, 257, 266, 377, 381 f., 429.

sakaraklúm *127*$_{11}$ *189* sakara[klúm] *127*$_{17}$ [sakara]*k*lum *180* Neutr. „*sacraculum, sacellum, templum", Gen. sakara-

kleís *127*20, Abl. sakaraklúd *127*13, dazu wohl sakrak... *148* (unklar sak... *188*) — I 263 f., II 27.

sak(a)rā- „sacrare“ : (β) sakarater *200*21 „sacratur“, (γ) sakra**t*ir *135* II Conj. Präs. oder Perf. Pass. (od. Depon.) Sg. „sacretur“ oder Pl. „sacrentur“, (δ) sakrafír *134* sakraf*ír* oder sakraf*ír* *133* Conj. Perf. Pass. (od. Depon.) „sacrator“, (ε) sakrannas *133* Nom. Pl. „sacrandae“, sakran*n*. *134* = sakrann(as) oder Nom. Sg. = sakrann(ú) — I 268, II 268, (β) II 379, 429, (γ) II 367, 370, 380 f., 392, (δ) I 10, 454, II 302 f., 339, 367, 369, 370, 379, 383, 428 f., (ε) II 401 f.

σακορο *1* „sacra“ oder „sacrum“ — I 263, 570, II 596.

sakra *140* unklar.

sakrasias *132* Nom. Pl. „*sacrariae“ — II 409, 632.

sakrid *134* *148* [s]akrid *149* [sak]rid *150* Abl. „sacro, hostia“, Abl. Plur. sakriss (sakri.ss) *133*, Acc. Sg. sakrim *128*11 (oder hier Adj.?), adjectivisch sakrím *135* I (oder auch hier Subst. „hostiam“?) — I 268.

sakruvit *139* „sacrat“, sakrvist *130* „sacrabit“ — I 10, 183, II 53, 257, 266, 273, 322, 324, 429.

sak... *188*, Ergänzung unklar — II 640.

sal *116* — II 616.

Salaviis *157* Gentil. „Saluius“ — I 115, 184, 186 ff., 257.

σαλαϝς *12* „saluus“, (β) salavs *120* „saluus“ oder Cogn. „Saluus“ — I 115, 184, 186 ff., 229, 257, II 14, 102, 597, (β) II 140 f., 621 f.

samí*.. *188* — I 94, 433, II 641.

Santia *168* — „Ξανθίας, Xanthias“ — I 61, 80, II 84 f.

sarasneis *215b* (wohl Sarasneis) — I 480, II 31.

Sarínu *47* Sar*í*nu *48* Acc. Pl. Neutr. — I 104, 127, II 31, 118, 610.

Sa*r*... *39* (d. h. Sar[ínam]?) — II 608.

Savfi *27* (kaum Avfi) Gentil. „Saufi(i)“ oder „Saufi(us)“ — II 42, 139, 606.

sebsík(..?) *46* — I 555 f., II 503, 609.

see*m*... *194* — I 207, II 533 f.

Sehs *49* Gentil. „Se(h)ius“? oder lies Sehsímbriís? — I 446, II 140 ff., 610 f.

Seís *51* Gentil. „Seius“? oder ...seís? — I 446, II 612.

senateis *127* s 35 *senateis* *17* 3 *sena*[*teis*] *17* 6 Gen. Sg. „senatus (senati)“ — II 41.

sent *175* set *131* *132* *134a* (2 m.) *200* 1 *set* *17* 25 „sunt“ (vgl. súm und est) — I 311, II 290.

Sepis *136* Praen. „Seppius", Gen. (β) Sepíeís *137*; Seppiis *36a* Gentil. „Seppius" — I 334, 539 f., 635, (β) I 63, 168.

serevkid *28* „auspicio, auctoritate" — I 158, 257, II 8, 14, 37, 143, 179, 418.

ϡεϭτιες *19* Gentil. „Sextius, Sestius"? oder „Festius"? — I 74, 376, II 197, 604.

Sidikinud, [S]idikinud, [Si]dikinud *221* Abl. „Sidicino" — I 97, 251, 595.

sífeí *129* „sibi", *siom* *17* 5 6 *siom* *17* 9 „se" — I 84, 194, 244, 457, 597, II 231 f.

Silli *121* Gentil. „Silius, Sillius", (β) Silie (kaum Silies) *120* Nominativ oder vielleicht Gen. [= Silie(ís)] — I 51, 539 f., (β) II 136, 621 f.

sim s. súm.

siom s. sífeí.

sipus *17* 5 14 Masc. „sciens" — I 89, 118, 192 f., II 101, 335 ff., 395 f.

Siuttiis *28* Gentil. „Suttius" („Sittius"?) — I 124 f., 127, 129, 539 f.

siuom *17* 22 Adv. „omnino"? — I 89, II 193, 421 f.

Skíru *58* „Σκείρων, Σκίρων" — II 170, 613.

Σκλαβεκις oder Σκλαβενς *20*? (oder σκ. Abkürzung?) — I 389, 479, II 605.

scriftas *17* 25 Nom. Pl. „scriptae" — I 9, 425, II 430.

Slabiis *117* Gentil. „Stlabius, Labius" — I 389, 431, 479, 539.

slagím *127* 34 54 „regionem", Abl. slaagid *127* 12 — I 9, 320 f., 389, 479, 550, II 45 f., 420, 622 f.

Smintiis *161* (2 m.) *162* Gentil. „Smintius" — I 479, II 636.

Soies *24* Gentil. „*Soius" — I 179, 446.

sullus *119* V 11 Nom. (kaum Acc.) Pl. Masc. „omnes", [s]ullas *119* V 12 Nom. (kaum Acc.) Pl. Fem. „omnes", sulum *130* Gen. Pl. Masc. „omnium", sullu*d* *119* V 12 und (β) suluh *128* 9 Adv. „omnino, denique", (γ) [s]úllad *127* 56 Adv. „ubique" (weniger wahrsch. [p]úllad „qua"), dazu súll- *134* (s. u.) und (δ) '*sollum, sollo*' — I 186 ff., II 13 f., (β) I 577 f., II 191, (γ) II 625, (δ) I 80, II 590.

súll.****íarís* *134* (vielleicht súll*endiarís* [zu l. *sollemnis*] od. dgl., wohl kaum súll*eíkviarís*) — II 519 Anm., 633.

súm *117* *137* *155*(?) *164a*, sum *161*(?) *172*, (β) sim *177 a b c* (*123*?? ganz dunkel ist *119a*) 1. Sg. „sum" (vgl. est, sent, *ezum*) — II 277, 282, 286 f., 617, (β) I 126, 318, 638.

σοροϜωμ *16* — I 257, II 598.

súvad *199* Abl. „sua", suvam *128* 1 suva *128* (Aussenseite) Acc.

„suam", suveís *127* 9 35 Gen. Sg. Masc. „sui", *sú*v. *194* Abk. (dazu auch suv *44*?) — I 124, 198, 199 f., II 233.

Sp. *131* [*132*] Sigle des Praen. Σπεδις (s. d.) oder *Spurius* (im Lat. kommt neben *S.* auch *Sp.* für *Spurius* vor).

Σπεδις *18* Praen. „Spedius", dazu vielleicht die Sigle Sp. (s. d.)

Spur*íí*eís (oder Spurneís?) *49* Gentil. Gen. Sg. „Spurii" (oder „*Spurni"?), Nom. Sg. S]puriís *32* (kaum Puriís) — I 110 f., II 610.

Staatiis s. Στατις.

Staf[i]anam (oder [ii]?) *28* „Stabianam" — I 457, II 499.

staflatas-set *134a* „statutae sunt" — II 269, 430.

staít *200* 48 „stat", stahínt *138 A* stahint *138 B* staíet *127* 58 *134a* „stant" (s. auch sta*í*ef) — I 10, 60, 311, II 253 ff., 290 f.

sta*í*ef *133* Part. „stans" oder Subst. „statio" — I 508, II 66, 393, 632 f.

Staíís *190* Sta*íí*s oder Sta*íí*s *191* Gentil. „Staius" — II 140, 641.

statíf *200* (19mal) Nom. Sg. „statio" — I 55, 281, 506 f., II 64 f., 144, 163, 168 f.

Στατις *13* Statiis *129* Stat[is] *119* II 9 Statis *241* (doch ist *241* vielleicht volsk.) Praenomen „Statius", (β) Statie *120* entweder ebenfalls „Statius" oder Gen. „Statii", Σταττιηις *1* und wahrscheinlich Στα[ττιηις] oder Στα[τιηις] *13* Gen. „Statii" (vgl. auch Στα. oben S. 597 Anm. 1), Gentilicium Staatiis *193* Statiis *170* — I 82, 281, 539 f., II 138, (β) II 136, 138, 622.

statús *200* 1 Nom. Pl. „stati" — II 163.

Stenis *167* *187* Στενις *1* Sten[is] *192* Steni *129* Praen. „Stenius".

Step. *97*, vielleicht „Step(hanus)".

S*tr** *127* 1 (schwerlich Sir.) Cogn. — II 513.

sullus suluh etc. s. o. S. 705.

sum s. súm.

s*um*(...?) *161* vermuthlich 1. Sg. „sum".

su*n*l.. *205* (oder ...su*n*l..., ...su*m*, su*m*..., su*m*?).

συπ *19a* Präp. mit Loc. „sub" — II 452.

'*supparus*' — I 236, II 590.

supruis *128* 7 Dat.-Abl. Pl. „superis", (β) supr... *128* 10 wohl supr[us] Acc. „superos" oder Adv. „supra" — I 124, 378 f., (β) II 629.

suveís etc. s. súvad.

σFα *16* „-que, et"? — II 463.

svaí *127* 41 svai *128* 4 5 5 6 10 11 *suae 17* 2 4 11 12 13 17 17 20 23 23 25 26 28 28 28 28 29 34 Conjunction „si" — II 462 f., 486 ff.

svai puh *128* 10 11 *suae..pod 17* 23 „siue" (vgl. *pod* puh) — II 457 f., 463.

sverrunei *127* 2 Dat. Sg. eines Beamtentitels — I 487, 491 f., II 62.

σl.... *14* — II 598.

T. *50 170 191* (2 m.) Praenomensigle, wohl für das Praen. *Titus.*

T. *86* = Tre. *85*? unklar T. *83.*

t. *189 190* (auch *183*?) = Nom. Sg. t(úvtiks), dazu *t.* ***202*; t. *134a* = Loc. t(úvtikaí).

t. ***202* = *t(anginud).*

t. *119a* Abk.? (t. *183* s. o.)

tadait 17 10 „censeat" — I 578, II 289, 292, 299 f., 476, 480.

Tafidins *190* Cogn. „*Tafidinus" — I 462.

(*tacusim* falsche Lesung — II 601 ff.).

Tanas *184* Praen. (dazu Tana *177ggg* Gentil.?) — II 5, 85.

tanginom 17 9 Acc. Sg. „sententiam", Gen. *tangineis 17* 9, Abl. tanginúd *127* 8 16 35 ta[n]ginúd *127* 50 tanginud *29* [t]anginud *33 tanginud 17* 3 7, Abk. [ta]ngin. *32* tangi. *30* (= tanginud) — I 105, 284, 330, II 64 ff., 177 f.

Tantrnnai*úm* *133 134* Gen. Pl. — I 323, 384, 544, II 60.

ταυρομ *4* „taurum" — II 16.

Te. *94* lies Tre.?

Tedis. *228* Abk. für Abl. „Teles(ia)" oder Gen. Pl. „Teles(inorum)" — I 91, 297, 410, II 13, 541.

tedur *127* 56 wohl falsche Lesung — (I 314, 549) II 625.

teer[úm] *127* 12 terúm *127* 18 Nom. Sg. Neutr. „terra, territorium", Gen. tereís *127* 21, Loc. tereí *127* 19 46 49 (vgl. teras) — I 9, 13, 93, 207, 486 ff., 491 ff., II 3, 72, 407.

tefúrúm *200* 17 45 Nom. Sg. Ntr., eine Art Opfer (Brandopfer) — I 265, 476 f.

teras *128* 11 Gen. Sg. „terrae" oder Acc. Pl. „terras" (schwerlich steras) — I 486, 493, II 407.

teremenniú *127* 15 teremen[n]iú *127* 57 Nom. Pl. Neutr. „termina", (β) teremníss *127* 14 Abl. Pl. „terminibus" — I 224, 249 f., 258, 533, 539, 594, II 147, 183 f., (β) I 223, 258, 316, II 67, 147, 185.

teremnattens *28* terem[nat]tens *28* teremnatte[ns] *38* (wohl auch [teremn]*a*ttens *39*) „terminauerunt", (β) teremnatust *28* „terminata est" — I 223, 258, II 342, (β) I 275.

tetet s. deded.

tfei *128* 3 „tibi“ (vgl. tiium) — I 193, 213, 457, 597, II 232.

thesavrúm *127* 48 Acc. Sg. Neutr. „thesaurum“, Loc. thesavrei *127* 52 — II 408.

Tíanud *221a d* Tiianud *221b* Tianud *221c* Abl. „Teano“, Tiianei *175* Loc. „Teani“ — I 177.

Tiiatium *231a* (Tiíatium *231b*? *Tiati. 231c* s. S. 650) Gen. Pl. „Teatium, Teatinorum“ — I 177, II 51, 156 f.

tiium *128* 5 tiú *182* Nom. „tu“ (kaum Acc. „te“) — I 176, 177, 193, II 231 f., 639.

Tintiriis *208* Gentil. „Tintirius“ — I 85, 263, 343, 384, II 60, 643.

Tirentium *130* „Terentiorum“ (*82* kaum Pa. Tír., s. o. S. 615) — I 85, II 63, 631.

Titti *84* Gentil. „Tittius, Titius“ (oder abgek. Genit.?) — I 470, 539 f., 582.

tiurrí *47 48* [tiurr]í *50* Acc. „turrim“ — I 124 ff., 487.

Tlapíu wohl unrichtige Lesung, s. *apíu S. 677.

túmafst *119a*? (oder tú.mafst beides Abkürzungen?) — II 339, 393.

touto 17 9 15 (β) τωϝτο *1* Nom. Sg. Fem. „ciuitas, populus“, Acc. (γ) *tautam 17* 19 (lies *toutam*), Abl. *toutad 17* 14 21 — I 158 f., II 40, (β) I 68, 139, (γ) I 158.

túvtíks *117* túv[tíks] *192*, abgek. túv. *34 35 36* t. *189 190* (*183*?) *t.* ***202* „tuticus, publicus“ (vgl. ‘*tuticus*’ oben S. 590), *toutico 17* 23 Nom. Sg. Fem., *touticom 17* 10 Acc. Sg. Neutr., [*touti*]*cas 17* 5 Gen. Sg. Fem., Abk. túv. *137*, t. *134a* = Loc. túv(tikai) t(úvtikaí), túvtik. *135* I wohl = Dat. (kaum Loc.) Neutr. od. Fem., túvtik. *135* II wohl = Abl. Neutr. — I 158, II 38.

Τουτι *11* (weniger wahrsch. Τουτς) — II 141, 596 f.

Tr. *36 129 134a 189* (*Tr. 25*, 2 m.) Sigle des Praen. *Trebius* (s. Τρεβις).

tr. 17 30 (36? 38?) „tr(ibunus)“.

Τρεβις *19* Praen. „Trebius“, dazu die Sigle Tr. (s. d.), Gentilicium Trebiis *36* „Trebius“, Abk. Tre. *85 87* (*94*?) — I 93, 283, 430.

trem *126*? — II 622.

tríibarakā- „aedificare“: (β) tríbarakattíns *127* 48 Conj. Perf. „aedificauerint“, (γ) tríbarakattuset *127* 39 42 Fut. II „aedificauerint“, (δ) tríbarakav*ú*m *127* 36 tríibarak*av*[úm *127* 28 Inf. „aedificare“ — I 77, 89, 235, 253, II 77, 243, 275, (β) II 342 ff., 370, (γ) II 342 ff., 376, (δ) I 181, 272 f., II 357, 404, 405, 438.

tribarakkiuf *127* 37 42 Nom. Sg. „aedificium" (vgl. triibarakā-) — I 355, 506 f., 533, 538, II 168 f.

triíbúm *29* [tr]iibu *49* *triib*[úm] *194* Acc. Sg. Fem. „domum, aedificium" — I 89, 283, 430, II 1, 5, 85, 407.

trís *134a* Nom. Pl. „tres" (dazu tris *140*?) — II 153.

trístaamentud *29* Abl. Sg. „testamento" (tris... *140* wohl nicht hierher) — I 91, 315, 397 f., II 67, 262, 270.

trstus *119* V 10 wahrscheinlich Nom. Pl. „testes" — II 621.

trutum *17* 15 Acc. Sg. „definitum, certum" (oder „quartum"?), dazu trutas *128* 12 Gen. Sg., Nom. Pl. oder Acc. Pl. Fem. — I 122, II 196.

*t*urumiiad *128* 9 „torqueatur" oder „tabescat (*torpescat)" — I 176, 177, 258, 384, II 36, 272, 295, 629.

tus... *128* 12.

tuvai *128* 11 Dat. Sg. „tuae" — II 233.

ua-, *ue-*, *ui-*, *uo-* s. unter v-.

ud*f*... *128* 7 — II 629.

Ufiis *122* Gentil. „Ofius" — I 155, 159.

ufteis *128* 7 Gen. Sg. „optati" od. dgl., dazu uhftis *119* *V* 11 Nom. (kaum Acc.) Pl. der *i*-Declin. — I 425, II 50, 150, 154, 621, 629.

(Uhtavis s. S. 696).

ulas *128* 4 12 Gen. Sg. Fem. „illius" (kaum „mortis" od. dgl.) — II 219, 226, 628.

-um *-um* Enklitica s. -dum.

umsa.. *94c*? — II 615.

'*ungulus*' „anulus" — I 328, 551, 554, II 23, 25, 590.

Upfals s. S. 697.

Upils s. S. 697.

ups- uups- s. *opsā-*.

Upsiis s. S. 697.

Urina s. S. 697.

Urufiis (nicht Arafiis) *165* „Orfius" — I (191, 256) 454, II 637.

urust *17* 14 16 Fut. II „orauerit" — I 520, II 236, 333, 357.

uruvú *127* 56 Nom. Sg. Fem. „lata"? — I 196, 197, 257, II 14, 625.

υσοντιον *9* υσ. *10* — I 68, 69, 312, II 596.

usurs *128* 2 Acc. Pl. „osores" (kaum „uxores") — I 117, 377, 419, II 182, 626.

U... *159* (und *160*?) Anfang eines Gentiliciums.

u... *119* I 2, wohl U..., Anfang eines Praenomens.

V. *29* (3m.) *34* (2m.) *35* (2m.) *40* (2m.) *47*? *48*? *49* (2m.?) *54*? *72* *74* *76* (dazu *U. 95* falls nicht *Uahies* zu lesen ist) Sigle des Praen. *Uibius* (s. Viibis).

v. *47* *48* *49* (V.?) — II 610.

vaamunim *61* (ursprünglich 5m., 1m. mit ú statt u) wohl Neutr. „—monium" — I 117, II 68, 144 ff., 613.

Vaaviis *74* Gentil. „Uauius" — I 122, II 16.

Uahies 95 Gentil. „*Uaius"? (oder *U. Ahies*?) — I 60, 171, II 508.

ualaemom *17* 10 Neutr. „optimum", (β) Valaimas *128* 4 8 10 Valaimais *128* 12 Valamais *128* 2 Valaims *128* 9 (= Valaimas) Gen. Sg. „Optimae" (schwerlich Nom. und Dat. Pl.) — I 246, 282, 322, II 11, 206, (β) II 87 f., 100, 626 f.

Ϝαλε *12* wahrscheinlich „ualens" oder „ualidus" — I 210, 337, 508, 581, II 239, 240, 302, 393, 597.

Veat... *59* — I 176 f., II 613.

veela.. *94ab*? (Veela..?).

vehiian. *135* II neben eehiianasúm *135* I, s. d.

Ϝει. *212* wohl Abl. „Ui(bone)" oder Gen. Pl. „Ui(bonensium)" — I 105.

'*ueia*' „plaustrum" (*ueiarii, ueiatura*) — I 177, 437 f., 446, II 590.

velehi[r?] *119* III 5 (kaum vel eh-) — II 620 f.

Ϝελεχα, Ϝελεχ., Ϝε. *225, 2* — II 649.

Ve*l*iteis *177c* Gen. Sg. — II 51.

Veliis *177eee*, Veliies *177l*.

Velliam *129* Acc. Sg. „Uelliam" (oder velliam Conj. „uelim"?) — I 232, II 86, 630 f.

Veltinei(s) *177b* Gen. Sg.

V]enavrum *229, 2* Nom. Sg. Neutr. „Uenafrum" (kaum Gen. Pl. „Uenafranorum"), Veinav... *229, 2* — II 22, 649 f.

Veneliis *176* Gent. „Uenelius", vgl. Venlis *177k*, Venileis *177m* (Gen.), Venilei *176* (Dat. Praen.).

Verehasiúí *200* 11 (β) Verehasiú *200* 39 Dat. („*Uergario, *Uirgario"?) — I 98, 179 f., 257, 441, 487, II 407, (β) I 163, II 111.

vereias *209* Gen. Sg. „ciuitatis" od. dgl., dazu (β) verehias (weniger wahrsch. vereeiias) *134*, Dat. vereiiaí *29* — I 98, 179 f., 446, II 11, (β) II 633.

vern*a*... *171* ve*r*na... *148* wohl zu sabin. lat. *uerna* — II 407.

Ϝερσορει *4* Dat. Sg. „Uersori, Τροπαίῳ" — I 68, 118, 419.

'*uersus*' s. '*uorsus*'.

veru *48*, ver. *47* = ver(u) Acc. Pl. Neutr. „portam", veruís *134a* Dat. oder Abl. Plur. — I 453, II 118, 409, 415.

Vesi.. *126* lies Vest..? — II 622.

Vestirikiíúí *127* 1 Gentil. Dat. „Uestricio" (dazu event. Vest[irik-] *126*) — I 97, 104, 220, 248, 254, 263, II 38, 60, 128 ff.

Vesulliaís *134a* Vesuliais *142* Vesulia[is] *143* Dat. Pl. „*Uesulliis", wohl auch in Vesulias *144* (-as = l. *-abus*?), Ves.. *144*, Vesú.. *146*, Ve... *145* — I 117, 181, 515, 528, 546, II 25.

Vesulliaís *189* Gentil. „*Uesulliaeus" — I 142, II 10, 140.

FετεπιⅬε *19a* unklar — II 605.

Vezkeí *200* 2 28 Dat. Sg. einer Gottheit — I 9, 70, 88, 218, 391, 591, II 69, 75, 174.

Vi. *133* *134* — s. Viíbis.

víú *127* 56 víu *28* *38* Nom. Sg. „uia", Acc. víam *28* *127* 33 vía *28* (2 m.) [v]íam *39*, Loc. víaí *127* 57, Acc. Pl. víass *28* — I 176 f., 446.

Viíbis *204* (s. o. I 55 A. 2, II 134 A. 1) Vibis *161* *162* *165* Vibi[s] *161* Praen. „Uibius", Sigle V. (s. d.) und Vi. *133* *134*, Fem. Dat. Vibiiai *128* 3 10 „Uibiae" — I 430 f.

Viínikiís *29* Gentil. „Uinicius", (β) Viniciiu *176* Dat. „Uinicio" — I 97, 103, 104, 279, II 38, (β) I 163, II 111.

Vinuχs *176* Praen. „*Uinucus" — I 62, II 39, 101, 141.

uincter *17* 21 „uincitur" d. h. „conuincitur" — I 214, 255, 328, II 260, 379, 487.

Vi*pl*eis *177c* Gen. „*Uibili"? — I 222, II 528.

Fίρινειϲ *26* Gen. „*Uirini" (kaum Nom. „*Uirineius") — I 62, II 136.

Vírriis *129* Gentil. „Uir(r)ius" (oder „Uerrius"?), Gen. Vírriieís *134a* Virriieís *136*, Gen. Plur. Viriium *142* *143*, dazu (β) Vírríiis *129* Gentil. „*Uir(r)eius" oder „*Uerreius" — I 85, 487, 539 f., 541, II 633, (β) I 179, II 12.

(Viskinis wohl falsche Lesung — II 646 f.)

Vítelliú *234b* Víteliú *234a* *236ab* *237d* *238a* „Italia" (ob die Schreibung Viteliu vorkomme, scheint unsicher), dazu Vit. oder Vit... *238b* (statt i wohl richtiger í, s. o. II 651) — I 51, 88, 222, 249 f., 265, 533, 539, II 8, 25.

*v*lhekai *94d* unklar — II 615.

Vú. *87* Sigle eines Praenomens — II 615.

(*Uolcanom* *230a* lateinisch?)

FολλοͰωμ *16* — I 257, 272, 441, II 273, 598.

'*uorsus*' '*uersus*' „πλέθρον" — I 419, II 53, 590.

Xl[a]*t*ernú oder Xl[ei]*t*ernú *210a*? — II 644.

Z. *201* falsche Lesung — (I 73) II 642 f.

ƨεσтιες *19* s. unter Buchst. *f-* und *s-*.

zicolom 17 14 Acc. Sg. „diem", Abk. *zico. 17* 15 = *zico(lom)*, (β) *zicel[ei 17* 7 Loc. „die", *ziculud 17* 16 Abl. „die", (γ) *zicolom 17* 17 Gen. Pl. „dierum" (kaum Acc. Sg.), *zicolois 17* 25 Abl. Pl. „diebus" — I 71, 89, 166, 169, 245, 247, 248, 261, 411 f., 532 f., 595, II 26, 144, Nch., (β) II 112, (γ) II 412.

z...m 17 32 Avell. (oder *m.z...m*?).

Vorn verstümmelte Fragmente (ausser den ergänzbaren).

*a.. *135* II.
..*akal*..(?) *128* 1 (s. II 626).
..arl.. *135* I.
..arút. *57*? (oder Arút?).
*αχερηι *16*? (s. o. S. 678).
...d *193* (?) *188*.
...ƌ *15* (II 598).
..dare.. *205*.
**dn*- *108* (oder d. n.?).
..*e**.. *196*.
..el.. *205*.
**eigul*.. *171* (oder d]*eik*..?).
..*e*is *119* IV 2.
..eís.. *196*.
..em.. *205*.
..emens *64* ([Kl]emens? s. II 614).
..erk(..?) *56* (II 612 f.).
..*f*s*tín* oder ..*f*st *119a*.
..h.. *113*? (oder H.?).
..*h*hiis *119* III 6 (oder *A*hiis, R]*a*hiis od. dgl.?).
..*i*.. *188*.
...*í* *194* 3.
..ian.. *154* (oder *Mam*..?).
..iíkín(..?) *65* (P]iíkín-? s. I 103 f.).
..is *119* III 12.
..*i*s *171*.
..*is 17* 30 Avell.
..ís *194* 2.
...*k 197* ([eka]k od. dgl.?).
..*k*ad *37* (II 608).
..kíís *90* (oder Kí. Ís.??).
..*l*.. *119a*.
..*l*eis *119* IV 4.
..llí.. *92*? od. L. Lí.? (s. II 615).
...*m 17* 34 Avell. (*luii* s. o. S. 603).
...*m 17* 32 Avell. (oder *m.z...m*?).
..miia *140*.
..*n*.. *196*.
...*nas* (...h..*nas*) *128* 12.
..*n*i? *148a*.
..*n*ir.. *196*.
..*n*is *99*.
..*nom* (..*onom*?) *17* 1 (II 599).
..*nur*.. (und ..*ṇus*) *17* 2.
..nuseís *194* (entweder ..*h*nuseís oder ..*í*nuseís) (II 72).
..*n*lleís (..l*n*lleís) *197*.
..*ús** *57*? (II 613).
..pask. *89* (oder Pask.?).
..ras *180* (II 639).
..*r*ekhad *33* (II 607).
..s *119* III 8 9 10 IV 3, vielleicht auch III 7.
..s.. *127* 26 *196*.
..seís *51*? (oder Seís? s. II 612).
..sis *119* III 1.
..*s*úm *155*? (wohl eher *s*úm „sum") (II 636).

..su*n*l.. oder ..su*m* *205?* (vgl. o. S. 706).
..*t* *135* II?
..tiis *119* III 3.
..*timom* *17* 39.
..u.. *160?* (oder U..?).
..*um* *17* 29 (*tri*]*um* oder dgl.?) (II 601).
..*um* *17* 32.
..upam *188* (II 640).
..urseís *205* (I 496).
..*u*rtam oder ..*ú*rtam *188* (p]*ú*rtam?).
..uru.. *196*.
..use *140*.
**ust* *17* 1 (wohl *f*]*ust*, s. II 599).
..utiis *119* III 11 (s. II 620).
(..?)vs(..?) *82* (oder v=V.?).

Volskisch.

ar- „ad" in *arpatitu* (s. d.) — I 77, 408, II 443.
arpatitu *240* Imper. — I 236, 281 f., 334, II 252, 652.
asif *240* „arens" d. h. „assans"? (weniger wahrsch. ein Acc. Pl.) — I 24, 25, 372, II 651 f.
atahus *240* Fut. II wohl „attigerit" — I 60, 216, 236, 352, 442, 575, 590, II 329, 334, 651.
bim *240* Acc. Sg. — I 131, 414, II 142, 651.
Declune *240* Dat. einer Gottheit — I 25, 99, II 4, 91, 651.
deue *240* „diuae" oder „diuo" (vgl. osk. deivai).
Ec. *240* Praenomensigle, wahrscheinlich für *Egnatius*.
esaristrom *240* Acc. Sg. „sacrificium" — I 25, 76, 86, 141, 236, 241, 280, 523, II 20 f., 47, 58.
estu *240* Imper. „esto".
faɔia *240* Conj. „faciat" — I 47, 371, 534, 537, II 249.
ferom *240* wohl Inf. „ferre" (weniger wahrsch. Neutr. „ferrum") — I 25, 494, II 652.
C. *241* (vielleicht osk.), *Ca.* *240* Sigle des Praenomens *Gaius*.
Cloil (d. h. *Cloil.*?) *241* (vielleicht osk.) Gentil. „Cloelius" — I 26, 151, 204 f., 227, II 128, 137, 141, 652.
Cosuties *240* Gentil. „Cossutius" — I 132, 378, 521, II 652.
couehriu *240* Abl. Sg., wahrsch. „curia" — I 24, 94, 106, 279, 440, 572, II 78, 120 f., 408.
Ma. *240* Praenomensigle (vgl. das Oskische).
medix *240* Nom. Pl. „meddices" (s. das Oskische).
pihom *240* Neutr. „pium" — I 191, 275, II 6.
pis *240* (auch im 2maligen *sepis*) Pron. indefin. „quis" „aliquis" (s. osk. *pi-*).
Se. *240* Praenomensigle, für *Seppius*, *Sextus*, *Seruius* od. dgl. (s. U. D. 325 und vgl. *Se.* CIL. IX 5021 aus Hadria).

sepis 240 (2 m.) „siquis“, sehr wahrscheinlich auch (β) *se* 240 „si“ (kaum ein Acc.) — I 147, 194, II 462, 486 f., (β) II 651.

sepu 240 Abl. „sciente“ — I 94, II 396, 652.

sistiatiens 240 „statuerunt“ — I 25, 26, 132, 134, 211, 236, 537, II 246 f., 267, 273, 274, 330.

Statis 241 (vielleicht osk.) Praen. „Statius“.

statom 240 Nom. Sg. Ntr. „statum“.

'*sublicius* (*sublices*)' — I 340, II 590.

Tafanies 240 Gentil. „*Tafanius“ — I 462, II 33, 652.

toticu 240 Abl. Sg. „publico“ (s. osk. túvtiks).

Uelestrom 240 Gen. Pl. „Ueliternorum“ — II 18, 73.

uesclis 240 Abl. Pl. „uasculis“ — I 148, 283.

uinu 240 Abl. Sg. „uino“ oder Acc. Pl. „uina“ — I 25, 80, 112, 279, II 30, 118, 652.

Hernikisch.

'*samentum*' — II 590.

Marsisch.

Actia 307 (mars.-lat.) Dat. „Angitiae“? — I 313, II 90 f.

Aprufclano 307 (mars.-lat.) — I 458, II 27, 45.

ded. 242 „ded(it)“, weniger wahrsch. *dedca* „dedicat“ — II 652 f.

doiuom 307 (mars.-lat.) lies *donom* — I 151.

dunom 242 Acc. „donum“.

Erine, Erinie 308 (mars.-lat.) — I 520.

Esalicom 307 (mars.-lat.) Gen. Pl., weniger wahrsch. Acc. Sg.

esos 243 wahrscheinlich Dat. Pl. „dis“ (vgl. marr. *aisos*) — I 165, 521, II 126, 653.

f... 244? (oder *p...*?) — II 654.

'*herna*' „saxum“ oder „saxa“ — I 439, II 591.

i[nom? 244 „et“ — II 653.

Ioue 244 Dat. „Ioui“, [*I*]*ouies* 244 Dat. Pl. Masc. „Iouiis“ (s. osk. Diúv- Iúv-).

Ca. 242 Praen. „Gaius“? oder *cacumnios*? (*Cacumnios*?). Vgl. unter *cumnios*.

ceip 307 (mars.-lat.) „cipus“ — I 103.

cetur 242 — I 316, 326, II 199, 653.

cumnios 242? Cumnios? (oder *cacumnios? Cacumnios?*) — I 110, 230, 429, II 652 f.
Martses 307 (mars.-lat.) Abl. Pl. „Marsis" — I 21, 166, 386 ff., 533 f.
medis 242 Nom. Sg. „meddix", s. das Oskische.
Nouesede 243 wahrscheinlich Dat. Pl. „Nouensilibus" — I 313, 582, II 2, 75 f., 157, 185.
Pa. 242 Sigle des Praen. *Pac(c)ius, Paquius.*
pacre 243 Neutr. Sg. „propitium" od. dgl. (s. pälign. *pacris*) — I 565.
Pacuies 242 Gentil. „Pacuuius, Paquius" — I 197, 201 f., 347, II 15, 652.
Pe. 244 Praenomensigle (auch CIL. IX 3847 aus dem Mars. und 4558 aus Nursia), = *Percens?* oder = *Pet.* CIL. IX 4371, 5256 aus sabell. Gebiet? (*Pet.* nach Mommsen, Hübner und Cagnat = *Petro*, vgl. *Petr.* CIL. I 1491).
pesco 243 Neutr. Sg. „sacrum, sacrificium" — I 298, II 39, 262, 653.
Po. 244 wohl Praenomensigle (vgl. *Po.* CIL. IX 5699, wohl = *Poplius, Publius*).
'*porculeta*' — I 314, 328, II 41, 591.
pucle[s] 244 = pael. *puclois* (s. d.).
p... 244? (oder *f...?* s. d.).
Uesune 242 (vgl. auch mars.-lat. *Uesune 308*) Dat. Sg. einer Gottheit — I 181, 521, 528 f., II 4, 61, 91.
Ue....o 244 — II 653.
Ui. 242 Sigle des Praen. *Uibius* (vgl. das Osk.).
Unklare Schreibung Nr. *313* — II 673.

Paelignisch.

A. 253 262 Praenomensigle (vgl. das Oskische).
aetate 255 Abl. „aetate", *aetatu 254* Acc. „aetatem" oder Abl. „aetate" — I 19 f., 142 f., 204, 228, 375, II 177, 660.
af- „ab" in *afded* (s. d.) — I 75, 426, 477 f.
afded 254 „abdidit" oder „abiit" — I 405 f., 419, II 333, 660.
aisis 246 a Dat. Pl. „dis" — II 45, 655.
Acca 258 Gentil. Fem. „Acc(au)a" — I 206, II 16, 37, 661.
Alafis 253 Gentil. „Alfius, Albius" — I 77, 256, 457, II 658.
Alpis 245 Gentil. „Alpius" — I 465, II 654.
Anaes 255 Gentil. „Annaeus" — I 99, 142, 274, II 140, 661.
Ania Gen til. „Annia" — I 545, II 661.

Anniaes 264 Aniaes 265 Gentil. „*Anniaeus" — I 99, 545, II 140, 661.

Anceta 256 Anaceta 246a 246c, Anac. = *Anac(eta) 246b* Dat. Sg. „*Ancitae, Angitiae" (weniger wahrsch. Nom. Sg. „sacerdos") — I 20, 215, 590, II 4, 84, 89, 90, 93 ff., 655.

Apidis 245 Gentil. „Apidius" — I 99, 216, II 654.

Apunies 266 Gentil. „Ap(p)onius" — II 661.

Arghillus 267 „Ἄρχιλλος" — I 61, 230, 254.

aṭicus 251 (weniger wahrsch. *apicus*) Nom. Pl., Beiname der meddices (dazu event. *at. 246d* 2 = **atix*, doch s. u. S. 720) — I 351, 475, II 49, 658.

biam 251 Acc. Sg. — I 203, 337, 413 f., II 6.

bratom 246 (s. das Oskische; sehr unsicher ist die Lesung *brats* statt ...*brais 246*, s. II 654).

datas 246 Gen. Sg. oder Nom. Pl. „datae" oder Acc. Pl. „datas".

dd.i. 246 unklare Abkürzungen (oder vom Abschreiber unrichtig wiedergegeben?) — II 654.

Decries 250 Gentil. „Decrius, Decirius, Decurius" — I 221, II 17, 661.

des 255 Nom. Sg. „diues" (oder Abl. Pl. „diebus"?) — I 146, 204, 228, 406, 412 f., II 70, 660.

deti 254 Neutr. Acc. „*diuitium" d. h. „diuitias" — I 146, 204, 228, II 8, 70, 142, 408, 660.

dida 254 Conj. „det" — II 245 f., 258 f.

dúnu 273 „donum"? — I 47.

-e Postposition = *-en* „in" in *praicim-e*, *pritrom-e* (unsicher *-en 246d*) — I 572, 597, II 440, 445.

eite 254 Imper. „ite" — II 302.

ecic 254 Acc. Sg. Neutr. „hoc" (s. osk. ekik), (β) *ecuc 254* Adv. „huc", (γ) *ecuf 255* Adv. „hic" — II 215 ff., (β) I 119, II 191 f., (γ) I 113, 243, 566, II 194.

empratois 254 Abl. Pl. „imperatis" — I 221, 225, 547.

-en 246d? — II 657.

et 246a „et".

f. 249 „filius", *f. 272* „filia" (oder „filius"?) — II 661.

faber 255 „faber" — I 284, 468 f., 478, II 660.

famel 246d wohl Nom. Sg. „famulus" (s. osk. '*famel*') — II 657.

fertlid 254 Abl. Sg. „fertili" oder Adv. „fertiliter" — I 222, II 48, 660.

fesn. 253 Nom. Sg. oder Pl. „fanum, templum" — I 281, 459, II 658.

firata 254 Abl. oder Acc. Sg. Fem. (Bedeutung „beendigt" od. dgl.) — I 253, II 660.

forte 255 Gen. Sg. „fortis, fortunae" — I 146, 231, 314, 456, 582, II 49 f., 660.

hanustu 254 Nom. Sg. Fem. oder Acc. Sg. Neutr. — I 218, 284, 445, 463, II 660.
Heleuis 257 259 Gentil. „Heluius" — I 184, 188, 257, 437.
Herclit. 259 Cogn. „Heraclitus" — I 229, 254, 582, II 101, 548 A., 661.
Herec. 253 Abk. „Herculi" (weniger wahrsch. „Herculis") — II 658.
Herentas 254 Nom. Sg. „Uenus" — I 216, 390, 438, II 63, 70, 148.
hospus 246 d 1, *hospus? 246 d* 3 Nom. Voc. Sg. „hospes" — II 656 f.
i. 246 s. *dd.i.*
iccu 270? oder *siccu?* (vgl. *246 d* 2??) — II 656, 661 f.
inim 246 d „et" (s. osk. inim), (β) *inom 246* „et" — (β) I 47, 85, II 193, 463 f.
incubat 255 3. Sg. „incubat" — I 86, 327 f., 430, II 237.
iocatin 251? (oder *loc-?*) — II 658.
Iouiois 245 Dat. Pl. „Iouiis".
ip 254 wohl Adv. „ibi" — I 85, 104, 465, II 659.
C. 247 253 255 257 264 (2 m.) Sigle des Praenomens *Gaius* (vgl. osk. G.).
-*c* in *ecic*, *ecuc*, s. osk. und umbr. -*k*.
Calauan 265 Cogn. „*Caluanus" — I 582, II 33, 101, 661.
casnar 255 „senex" (vgl. osk. '*casnar*') — I 329, 480, II 47, 148.
Cerfum 254 Gen. Pl. „Cererum" oder „*Cerrorum" (vgl. umbr. Çerfe etc.) — I 20, 328 f., 490 f., 493, II 3 f., 72, 660.
Cerri 256 Dat. Sg. „Cereri" (oder ergänze *Cerri*(*a*)?) — I 19, 94, 163, 490 f., 493 f., II 656.
Cerria 246 c Ceria 246 a Dat. „Cereriae, Ceriali" (kaum Nom. „Cerialis"), abgekürzt *Cerr. 246 b* (und *Cerri 256?*) — II 90, 655 f.
Char 264 Cogn. — I 61 f.
çlisuist 254 „clusa est"? — I 130, 275, 421, II 372, 658 f.
cnatois 246 Dat. „gnatis, filiis" (oder *..cnatois?*) — I 320, 329, 379, II 655.
coisatens 253 „curauerunt" — I 72, 277, 284, 341, II 342.
L. 247 253 257 258 269 269 a 271 Sigle des Praen. *Lucius*.
l. 262 266 268 „l(ibertus)", *l. 269 a* „l(iberta)" — II 661.
leg, *legi* oder *legie 246 d* „lege"? oder *peleg-* „perlige"? — II 656.
lexe 254 „legistis" — I 94, 471, II 182, 283, 366, 660.
lifar 254 Neutr. Acc. Sg., wahrsch. „librum" d. h. „scriptum, titulum" — I 324, II 47, 58, 660.
ļocatin 251 „locauerunt"? — I 479 f., II 658.
loufir 246 d wohl Nom. Sg. „līber" — II 657.
Loucies 248 249 Gentil. „Lucius", Fem. *Loucia 250 a 269 a* (dazu wohl [*Lou*]*cia 246*) — I 160, 328, II 661.

M. 262 Praenomensigle (vgl. das Osk.).

Ma. 251 a (?) Praenomensigle (vgl. das Osk.).

Mar. 260 Praenomensigle (s. osk. Maras und Mr.).

mat 246 d? (oder *a***mat*?) — II 656.

medix 251 Nom. Pl. „meddices" (s. das Oskische).

Min. 268 Sigle des Praen. *Minius* (s. das Oskische).

Minerua 246 Dat. Sg. „Mineruae" (weniger wahrscheinlich Nom. Sg.) — I 86, 184, 520, II 15, 90, 654.

Musesa 246 a Gentil. „Mus(s)edia, Mus(s)idia" — II 656.

*m***sicu 246 d?* (s. II 545, 656).

N. 245 271 Sigle des Praen. *Numerius.*

No. 261 Sigle des Praen. *Nouius.*

Nounis 253 Gentil. „Nonius" — I 227, II 197.

o. 270 (*O.*?).

Ob. 249 269 Praenomensigle.

Obelies 261 Gentil. „Obellius", *Obel. 263* Fem. „Obel(lia)" — I 160, 548, II 661.

Ofturies 262 Gentil. „*Optorius" oder „Opsturius" — I 119, 425 f., II 60, 661.

oisa 255 Abl. Sg. „usa" — I 421, II 660.

omnitu 254 wahrscheinlich Nom. Sg. Fem. — I 130 f., 429, II 659.

Ou. 263 268 Sigle des Praenomens *Ouius.*

Ouiedis 269 Gentil. „Ouiedius" — I 116, II 661.

P. 251 Praenomensigle (s. osk. P.).

Paci 250 Praenomen „Pac(c)ius", Sigle *Pa. 246 a.*

Pacia 246 Gentil. „Pac(c)ia" (weniger wahrsch. Dat.) — II 654.

pacris 254 Nom. Pl. „pacati, placidi" (dazu *pacr- 246 d*, falls so zu lesen ist) — I 77, 94, 175, 270, 281, II 46, 153 f.

pam 246 Conjunction „quum"? oder Acc. Sg. „quam"? — II 458 f., 484 f., 654.

peleg, pelegi oder *pelegie 246 d* „pellige"? — II 656.

Perseponas 254 Gen. „Persephonae, Proserpinae" — I 61.

pes 255 — I 99, 391, II 182, 660 f.

Petiedu 254 Gentil. „Pet(t)iedia" (od. Gen. Pl.?) — I 94, 405 f., 536, II 659.

Peticis 247 Gentil. „Peticius" — I 99, II 661.

pid 246 „quid, quidquid" (?) — II 654.

Plauties 252 Gentil. „Plautius" — I 156, II 661.

Ponties 245 (2 m.) Gentil. „Pontius" (s. osk. Πομπτιες).

Popdis 251 Gentil. „Popidius" (s. osk. Púpidiis).

pperci 246 Conj. Perf. („pepercerit"? „precauerit"?) — I 213, 240, 591, 595, II 368, 654 f.

praicim-e 254 „in regnum“ od. dgl. — I 142, 216, 228, II 660.
pracom 254 — I 315, 321, II 1, 407, 659 f.
prismu oder *Prismu 254* Nom. Sg. „prima“ oder „Prima“ — I 106, 148, 480, II 205, 659.
pristafalacirix 254 „*praestibulatrix, antistita“ — I 99, 146, 148, 236, 270, 376 f., 389 f., II 56, 68, 167, 269, 456.
pritrom-e 254 Adv. „in *praeterum, in prius, protinus“ — I 99, 146, 148, 270, 389, II 452, 456.
pros 255 — I 54, II 660 f.
Ptruna 272 Nom. Sg. Fem. „Petronia“ (weniger wahrsch. Masc.) — I 213, 323, 332, 595, II 5, 62 f., 85, 661.
puclois 245 Dat. Pl., sehr wahrscheinlich „pueris“ (vgl. osk. puklum) — I 264, II 28.
puus 254 Nom. Pl. „qui“ (*246 d* 3 wohl eher *hos*]*pus* als *pus* „qui“ oder *pus* = osk. puz) — I 72, 119.
Rufries 268 Gentil. „Rufrius, Rubrius“ (osk. Rufriis) — I 269, 453, II 661.
Rustix 257 Cogn. „Rusticus“ — I 160, 229, II 661.
S. 251 a wohl Praenomensigle (unklar *270*).
Sa. 246 b 248 251 a Sigle des Praenomens *Saluius* (*Saluus*?), Fem. *250 a* (oder hier = *Saluta*?).
Sadries 251 Gentil. „Satrius“ (osk. Sadiriis) — I 261 f., 269, 548 f.
sacaracirix 254 „*sacratrix, sacerdos“ — I 270, 376 f., 389 f., II 56, 68, 167.
Salauatur 267 Cogn. „Saluator“ — II 269, 661.
Saluta 246a 256 258 263 weibl. Praenomen — I 130 f., II 4, 267, 273.
sato 246 a „sanctum, sacrum“ — II 655.
sefei 246 „sibi“ — I 194, 457, II 232.
sei 246 Conj. „sit“? — II 654.
Semunu 254 Gen. Pl. „Semonum“ — I 119, 281, II 67 f.
*sestat*ens 245* (lies *sestatiens* oder *sestatuens*, kaum *sestattens*) — I 53, 134, 236, II 246 f., 267, 273, 274, 330, 342 f.
siccu 270? oder *iccu?* (s. d.).
Scaifia 256 Gentil. „Scaefia“ — I 462, II 42, 656.
solois 255 Abl. Pl. „omnibus“ — I 186 ff., II 13 f.
St. 245 266 Sigle des Praenomens *Statius* (oder *Stenius*).
sua 254 „-que, et“? (vgl. osk. σϜα) — I 184, II 463, 660.
suois 246 Dat. Pl. „suis“ — I 205 f., II 233.
T. 251 (2m.) *253 259 266 271* Sigle des Praenomens *Titus*.

Ter. *269 a* Sigle eines weibl. Praenomens, wohl = *Tertia* (in sabell. Gebiet mehrfach als Praen. belegt) oder allenfalls = *Tertulla.*

Tettia *246 b* Gentil. „Tettia" — II 656.

Titis *251a* Gentil. „Titius".

Tr. *245* Sigle des Praenomens *Trebius* (vgl. das Osk.).

T... *251 a?*

u- = *v-* s. u.

upsaseter *253* Conj. Imperf. Pass. „operaretur" oder „operarentur" in passivischem Sinn („fieret, fierent") — I 19, 72, 113 f., II 315 ff., 380, 381, 392.

Uranias *254* Gen. Sg. „Uraniae".

u̯sur *254* Nom. Sg. „uxor" — I 54, 123, 377, II 59.

U. (d. h. *V.*) *245* *248* *249* *250 a* *251* *252* (2 m.) *256* *261* *265* (2 m.) *271* *272* Sigle des Praenomens „Uibius".

ual[e] *246 d* Imper. „uale"? oder *-uae..?* — II 657.

Ualesies *271* Gentil. „Ualerius" — I 520, II 661.

Uib. *260* *272* Sigle des weibl. Praenomens *Uibia* (s. *U.*).

Uibdu *254* Praen. Nom. Sg. „Uibia" oder Gentil. (event. Cogn.) „Uibedia, Uibidia" — I 405 f., II 659.

Uibedis *271* Gentil. „Uibedius" — II 661.

uiđad *254* Abl. Sg., vielleicht „uia" — I 405 f., II 659.

uus *254* 6 Nom. Pl. „uos", *uus* *254* 7 Dat. Pl. „uobis" — I 119, 156, 525, II 233.

...brais *246* Dat. Pl. Fem.? (oder lies *brats?*) — I 547, II 654.

...cia *246* wohl Praen. *Lou]cia* „Lucia" — II 654.

Mehrere unklare z. Th. in der Lesung unsichere Wortfragmente enthält Nr. *246 d*, so *..cua* oder *..cum, ...men, ..pe, ..xat* (oder *[medi]x at?* das *t* sehr unsicher, vielleicht eher *e* oder *f*, s. II 545 Anm.) usw., s. II 656 f.

Marrucinisch.

agine *274* (2 m.) Abl. „*agione, pompa" — I 86, 280, II 177, 408, 420, 662.

aisos *274* Dat. Pl. „dis" (oder Gen. Sg. „sacrificii"?) — I 141, 165, 521, II 126, 653, 662.

Alies *275* (2 m.) Gentil. „Allius" — II 663.

amatens (*am.atens?* schwerlich *amiatens*) *274* wahrscheinlich „decreuerunt" od. dgl. — I 433, II 343, 475, 662.

As. *275* Sigle eines Praenomens (*Asinius?*).

asignas 274 Nom. Pl., wahrscheinlich „prosiciae" — I 86, 313, 381 ff., 550, II 35, 662.

asum 274 Supinum „assatum, arsum" (weniger wahrsch. Infinitiv) — I 393, 421, II 406, 437 f.

auiatas 274 Nom. Pl. „auspicatae" (kaum „circumuectae") — I 381, II 9, 270, 662.

babu 274 — II 662.

eituam 274 „pecuniam" (s. osk. eitiuvam).

esuc 274 Abl. „eo" — I 520, II 662.

feret 274 3. Sg. „fert" oder „feret" oder 3. Plur. „ferunt" oder „ferent", *ferenter* 274 „feruntur" oder „ferentur" — I 255, 313, II 244, 293, 319, 323, 326, 378, 429, 662.

iafc 274 Acc. Pl. „eas" — I 21, 505, 564.

Ioues 274 Gen. „Iouis" (s. osk. Diúv- Iúv-).

Iouias 274 Gen. „Iouiae, Iunonis", (β) *Iouia* 274 Dat. (oder Nom.? schwerl. Voc.) — (β) II 662.

-*c* in *iafc*, *esuc*, s. osk. und umbr. -*k*.

Cerie 274 Dat. Sg. Fem. „*Ceriei" (oder „*Cereriei" „*Cerriei"?) — II 54, 90.

L. 275 Sigle des Praen. *Lucius*.

lixs 274 Nom. Sg. „lex" oder Nom. Pl. „leges" — I 376 f., II 167.

Maroucai 274 2 5 Dat. Sg. „Marruuicae, Marrucae" (weniger wahrsch. Loc. Sg.) — I 160, 227, 497 f., II 38, 90.

ni 274 „ne", *nipis* 274 „ne quis" — I 94, II 468, 482.

ocres 274 Gen. Sg. „montis" — I 283.

pacris 274 Dat. Pl. „propitiis" (oder Gen. Sg.?), (β) *pacrsi* 274 „propitia sit" — I 77, 281, (β) I 229, 323, II 148, 298, 662.

patres 274 Gen. „patris" (s. osk. paterei).

pẹai (oder *piại*?) 274 Dat. „piae (Piae)" — I 106, II 549.

pedi 274 vermuthlich Conjunct. Perf. (nach Bergk *dedi* zu lesen), kaum Adv. (umbr. *persi*) — II 261, 298, 368, 662 f.

poleenis 274 (Worttrennung nicht ganz sicher) Nom. Sg. (oder Plur.?) — I 106, II 662.

Regen[*ai*] 274 Dat. „Reginae" — I 94, 106, 329, II 33, 56, 90, 662.

Sa. 275 Sigle des Praen. *Salu*(*i*)*us*.

si „sit" in *pacrsi* (s. d.).

suam 274 Acc. „suam".

ta[*h*]*a* oder *ta*[*g*]*a* 274 „tangat" — II 549.

Tarincris 274 Gen. Sg. — I 146 f., 390, II 107, 151.

toutai 274 4 *totai* 274 1 Dat. Sg. „ciuitati" (weniger wahrsch. Loc. Sg.), s. das Oskische.

U. 275 Sigle des Praen. *Uibius* (s. osk. Viibis).

uenalinam 274 Acc. Sg. Fem. — I 94, 482, II 49.

Vestinisch.

brat. *276* wohl = *brat(ud)*, vgl. osk. βρατωμ *brateis* päl. *bratom* — I 303 f., 321, 343, 450, 551, II 167, 663.
data *276* Nom. Sg. Fem. oder Pl. Neutr. „data“ — II 663.
didet *276* 3. Sg. „dat“ (vgl. osk. *didest*) — I 231, II 245 f., 258 f.
duno *276* Acc. „donum“ oder Dat. „dono“ — II 415.
'*fifeltares*' — I 463, II 41.
Herclo *276* Dat. „Herculi“ (s. osk. „Herekleis“) — I 163, II 110 f.
Iouio *276* Dat. „Iouio“ — II 110 f.
T. *276* Praenomen „T(itus)“.
Uetio *276* „Uettius“ (oder *Ueti O.* „Uettius Oppii f.“ ??) — I 230, 582, II 663.

Aequ(icul)isch.

dd ***277* „d(onum) d(edit)“ od. dgl.
Hereklei ***278* Dat. „Herculi“ — I 23, 270.
Herenniu ***278* Gentil. „Herennius“ (oder Herenni U.?) — I 23, 230, 582, II 663.
Ca. ***277* Sigle des Praenomens *Gaius*.
m. ***277* „m(erito)“.
meddis ***279* *meddiss* ***277* Nom. Sg. „meddix“, Abkürzung med. ***278*.
Ners. ***279* zum Stadtnamen lat. '*Nersae*' — I 496.
Nuersens ***278* „*Nuersensis“? — I 201, 229, 495 f., 511, 595, II 76.
Po. ***277* Sigle eines Praenomens (vgl. mars. *Po.*)
Pomposiies ***277* Gentil. „Pomposius“ — II 137, 663.
prufatted ***278* „probauit“ (s. das Oskische).
Pup. ***278* Sigle eines Praenomens (etwa = *Poplius*, *Publius*? vgl. mars. *Po.*).
State ***277* Dat. Sg. „Statae“ — II 91, 663.
Taliud ***279* Abl. „*Talio“, *Talii* ***277* unklar — II 663.
tuv. ***278* Abk. für tuvtiks (s. das Osk.).

Sabinisch.

'*alpus*' „albus“ — I 464 f., II 591.
Atrno *280* wohl Dat. „Aterno“ — I 323, II 111, 663.
aunom *280* (Bréal u. A. lesen *dunom* „donum“) — II 30, 663.

'*ausel*' „sol" — I 521, 526, II 23, 591.

'*ausum*' „aurum" — I 138, 156, 521, II 591.

'*Diana*' — II 594.

'*dira*' „mala" — I 415, II 591.

dunom 280 s. *aunom*.

'*eloqui, reloqui*' — II 591.

'*Falacer*' — I 290, 388, 460, II 28, 591.

'*fasena*' „harena" — I 23, 442 f., 521, II 591.

'*februum*' „purgamentum" — II 17, 591.

'*fedus*' „haedus" — I 24, 442 f., II 3, 591.

'*Feronia*' — II 594.

'*Fides*' — II 56, 594.

'*fircus*' — I 335, 442 f., II 591.

'*Flora*' — II 594.

Flusare 280 „Florali" — I 120, 290, 457, II 152, 416, 663.

'*Fors*' — II 594.

'*Fortuna*' — II 594.

'*Hercules*'? — II 594.

'*herna*' (s. Marsisch) — II 591.

hiretum 280 Partic. „decretum" od. dgl. — I 86, 112, 215, 250, 438, 443, II 663.

'*hirpus*' „lupus" (s. osk. '(*h*)*irpus*') — II 591.

'*idus*' — II 591.

'*cascus*' '*Casinum*' — I 519, II 33, 36, 592.

'*catus*' „acutus" — I 76, II 39, 592.

'*ceres*' „panis" nach Bugge — II 592.

'*Clausus*' — I 412.

'*crepuscus, crepusculum*' — II 592.

'*cumba*' „lectica" — I 327 f., II 592.

'*cupencus*' „sacerdos" — I 240, II 63, 76 f., 592.

'*cuprum*' „bonum" — I 122, 128, 327, II 592.

'*curis* (*quiris*)' „hasta" — II 46 f., 592.

'*Lares*' — II 594.

'*Larunda*' — II 594.

'*Lebasius* (*Libasius*)' „Liber" — II 592.

'*lepesta*' — II 73, 592.

'*lixula*' — I 340, II 30, 73, 592.

'*Lucina*' — II 594.

'*Luna*' — II 594.

'*Mamers*' — II 592.

mesene 280 „mense" — I 270 f., 313, 500, II 64, 175, 416.

'*Minerua*' — II 594.

'*multa*' — II 592.

'*nar*' „sulfur" — II 592.

'*nero, nerio*' — II 54, 62, 64 f., 66 f., 593.

'*Nouensides, Nouensiles*' (s. mars. *Nouesede*) — II 593, 594.

'*Ops*' — II 594.

(*Palacinu*(*s*?) *280a* — II 663 f.).

'*Pales*'? — II 594.

'*Panem* (*Pannam*?)' „Cererem"? — I 395, II 592.

'*picus*' — II 593.

Poimunien 280 „in *Pomonio"(?) — I 23, 151, 200 f., 595, II 663.

'*porcus*'? — II 593.

'*Quirinus*' — II 594.

'*regia* (*oliua*)' — I 329, II 593.

'*reloqui*' s. '*eloqui*'.

'*Salus*' — II 594.

'*Sancus*' — II 593.

'*Saturnus*' — II 594.

'*similixula*' (s. '*lixula*') — I 94.

'*scensa*' „cena" — I 473 f., 497, II 593.

'Sol' — II 594.
'strena (Strena?)' — II 30, 593.
'Summanus' — II 594.
'Talus' — II 593.
'tebae' „colles" — I 431, II 593.
'terenum' „molle" — II 30, 593.
'Terminus' — II 594.
'tesqua' — I 298, 335, II 37, 39, 593 f.
'testis' — II 594.
'trabea' — I 315, II 11, 594.
'trafere' (?) — II 591.
'trimodiae' — II 594.
'Uacuna' — I 120, II 31, 594.
'Uedioui' (Dat.) — II 594.
'uefere' (?) — II 591.
'uerna' — II 407, 594.
'uesperna' — II 593.
'Uesta' — II 594.
'Uolcanus' — II 594.
'Uortumnus' — II 594.

Picenisch (?).

Iuve *289* „Ioui".
Cais *289* Praen. „Caius"? — II 665.
Paiz *289* Cogn. „Paetus"? — II 665.
seɔure *289*? — I 18, 25, 131, 371, II 665.
Variens *289* wohl Gent. „Uarienus" — II 665.
'ueheia'? — I 38, II 11.
Zal. *289*? — II 665.

Von den 'altsabellischen' Inschriften (*281—288*) habe ich nichts ins Glossar aufgenommen (vgl. o. S. 664).

Umbrisch [1]).

A. *290* Sigle eines Praenomens, wohl *Aulus* (vgl. das Oskische).
a. Vb 10 13 15 18 *VII b* 4 Sigle für das Wort *as assis.*
a- s. *aha-* und *an-*.
-a s. -ař.
a|anfehtaf *II a* 33 „infectas"? (sehr unsicher) — I 57, 206, 358 f., 370, II 258.
abrof VII a 3 apruf *I b* 24 33 (β) *abrons VII a* 43 „apros" (eigentl. „*aprones"?), (γ) abrunu *II a* 11 „*apronem" (weniger wahrsch. = abru unu) — I 281 f., 551, II 16, 62, 182, (β) I 510 ff., II 118, (γ) II 170, 490.

1) Nicht berücksichtigt sind die Inschriften *294* und *304 a—g*. — Umbr. ř und *rs* = ř ist in der alphabetischen Reihenfolge hinter *r* eingeordnet, ç *ś* unter *k*.

adro VIIa 25 atru *Ib* 29 Acc. Pl. „atra“, Abl. *adrir VIIa* 9 10 21 *adrer VIIa* 18 — I 551 f.

afer- s. *anfer-*.

afiktu *Ia* 31 „in(?)figito“ (s. fiktu) — I 344, II 456.

ager 296 „ager“, Gen. *agre Vb* 9 14, Abl. mit Postpos. akrutu *Va* 9 (s. -ta) — I 232 f., 494.

aha- ah- *a-* „ab“ (s. *ahatripursatu*, *ahauendu*) — I 426, II 454 f.

Ahal. *292* Praen. „Ahala“? oder Ah. Al.? oder ahal (ahaltru) Acc. Sg. Neutr.? — II 49, 666.

ahatripursatu VIIa 23 36 *atripursatu VIb* 16 (β) *atropusatu VIb* 36 ahtrepuřatu *IIa* 24 25 31 38 atrepuřatu *IIb* 18 Imper. „abstripodato“ — I 100, 123, II 270, (β) I 128, 246, 398.

ahatrunie *290A* — I 426, II 666.

ahauendu VIIa 27 „auertito“ — I 288, 468, 553, II 249.

ahesnes *III* 18 19 19 Abl. Pl. Ntr. „ahenis“ — I 61, 76, 175, 273 f., 595, II 31.

ahtim-em *Ib* 12 12 „in ferculum“ od. dgl. (*io-* od. *i*-St.), ahtis-per *III* 24 29 „pro -ibus“ (*i*-St.) — I 280, 352, II 49, 142, 149.

ahtrep- s. *ahatrip-*.

Ahtu *IIa* 10 11 wahrsch. Dat. einer Gottheit „*Actui“ (oder „*Anctui“) — I 157, 280, 352, II 111, 160.

aitu *Ib* 29 37 *aitu VIb* 18 18 *VIIa* 40 45 „agito“ (oder „aito“??), aituta *III* 13 „agunto“ — I 143, 214, 234, 356 ff., 447, II 249, 306 f.

aiu *IIa* 4 Acc. Pl. Neutr. „-ia“? od. Nom. Sg. „-iō“? — I 374, 442, 447, II 7, 169, 669.

Akeřuniam-em *Ib* 16 *Acesoniam-e VIb* 52 „in Aquiloniam“, Akeřunie *Ib* 43 *Acersoniem VIIa* 52 „in Aquilonia“ — I 245, 251, 294, 349, 366 f., II 43, 92.

Açetus *IIa* 14 Dat. Pl., wohl „Ancitibus“ — I 554, 557 f., II 655.

acnu Vb 8 12 14 17 Acc. Pl. — I 382 ff., 556.

akrutu s. *ager*.

Al. *292*? s. Ahal.

alfu *Ib* 29 Acc. Pl. Ntr. „alba“, *alfir VIIa* 25 26 *alfer VIIa* 32 34 Abl. Pl. Ntr. „albis“ — I 457.

alinsust s. *disleral-*.

am- „amb-, circum-“ (s. *anferener*, *andirsafust* und event. *anseria-*) — II 455.

amb- s. *amboltu*.

amboltu VIb 52 Imp. „ambulato“ — I 239, 466, II 243, 455.

ambr- ampr- apr- „amb-“ (s. amprehtu) — I 305, 465 f., 522, II 455.

amprehtu *Ib* 21 apretu *Ib* 20 „ambito“, *ambretuto VIb* 56 63 64 „ambiunto“, (β) amprefu|us *Ib* 20 Fut. II „ambieris“, *ambrefurent VIb* 56 Fut. II „ambierint“ — (β) I 57, 136, II 339 ff., 376.

amparitu *III* 14 „erigito", amparihmu *IIa* 42 „erigitor, surgito" (?) — I 236, 240, 466, II 251, 310 ff., 427, 456.

ampeřia *IIa* 29 Abl. Sg. — I 466 f.

ampentu *IIa* 20 *III* 23 ampetu *IIb* 10 11 apentu *III* 27 „impendito", (β) anpenes *IIb* 27 „impendes", Fut. II (γ) apelus *IIb* 27 „impenderis" apelust *Va* 17 „impenderit" — I 417, 472, 473, II 260 f., (β) I 307, (γ) I 416, II 23, 348 f.

ampr- s. *ambr-*.

an- a- Praeverbium „in-" (s. *andendu*, *anouihimu*, ampentu etc.) — I 77, 563 f., II 455 f.

an- a- „amb-" s. *am-*.

an- a- Privativpartikel „in-, i-" (s. antakres, *anhostatu*, *anšihitu*, *auirseto*, asnata etc.) — I 319 f., II 469 f.

andendu *VIIa* 25 antentu *IIa* 20 *III* 15 16 17 17 22 *IV* 21 27 atentu *IIb* 28 „intendito, imponito" (s. *endendu* ententu).

ander *VIb* 41 47 anter *Ib* 8 „inter" (*VIb* 41 vielleicht Compos. *anderuomu*, s. *uomu*, ebenso *VIb* 47 *Ib* 8 viell. Comp. *anderuacose* antervakaze, s. vakaze), dazu antermenzaru *andersistu* *andersesust* (s. diese) — I 320, 552, 566, II 443, 456.

andersistu *VIa* 6 „*intersidito", (β) *andersesust* *VIa* 7 Fut. II „*intersederit" — I 9, 483 f., II 259, (β) s. sesust.

antermenzaru *IIa* 16 wahrscheinlich „intermenstruarum" — I 70, 500, 536, 598, II 4.

andirsafust *VIIa* 46 *andersafust* *VIIb* 3 ateřafust *Ib* 40 Fut. II „circumdederit, circumtulerit" — I 294, 307, 418, II 246 f., 339, 455.

anferener *VIa* 19 „circumferendi", aferum *Ib* 10 *afero* *VIb* 48 „circumferre" — I 307, 467, II 455.

anglaf *VIa* 5 *angla* *VIa* 1 3 5 6 *VIb* 49 *ancla* *VIa* 18 Acc. Pl. „oscines", Nom. Pl. *anclar* *VIa* 16 — I 321, 345, 554, II 2.

anglom-e *VIa* 9 „ad angulum", mit Postpos. *angluto* *VIa* 8 10 10 „ab angulo" (s. -ta) — I 222, 284, 328, 554, II 23, 25.

anhostatu *VIb* 60 *anostatu* *VIIa* 48 „*inhastatos" d. h. „non hastatos", Dat. Pl. *anhostatir* *VIIa* 28 50 *anostatir* *VIb* 62 *VII* 13 15 (s. *hostatu*) — I 445.

ançif *IIa* 25 Acc. Pl. — I 284, 328, 361, 554, II 45.

anšihitu *VIb* 59 *ansihitu* *VIIa* 48 „*incinctos" d. h. „non cinctos", Dat. Pl. *anšihitir* *VIb* 62 *VIIa* 13 14 28 50 (s. *šihitu*).

ancla s. *anglaf*.

anouihimu *VIb* 49 49 „induimino" — II 251, 310 ff., 427.

anpen- s. ampentu.

anseria- anzeria- „obseruare" : (β) *aseriaia* *VIa* 2 „obseruet" od. „obseruem", (γ) *aserio* *VIa* 4 Inf. „obseruare" oder Imp. „obserua",

azeriatu *Ib* 8 *aseriatu VIb* 47 Imp. „obseruato“, (δ) anzeriatu *Ib* 10 *anseriato VIa* 6 *aseriato VIa* 1 6 *VIb* 48 Supin. „obseruatum“, anzeriates I*a* 1 *IIa* 17 *aseriater VIa* 1 Abl. Pl. F. „obseruatis“ — I 70, 195, 307, 500 f., II 270 f., 455, 456, (β) II 296, 300 f., 433, 473, (β) I 79, 273, II 296, 301 f., 438, (δ) I 123, II 405 f.

ansihit- s. *anśihitu.*

anstintu *III* 20 astintu *III* 18 19 „distinguito“ — I 86, 331, 344, 384, 500 f., II 260, 456.

anstiplatu VIa 3 „instipulator“ (s. *stiplatu*) — II 443, 455 f.

antakres *IIa* 42 antakre *Ib* 36 38 Abl. Pl. „integris“ — I 236, 240, 330, 440.

anteřa- s. *andirsa-.*

antentu s. *andendu.*

anter s. *ander.*

antermenzaru s. S. 726.

anzeria- s. *anseria-.*

ap *III* 20 *IV* 31 „quum, ubi“ (s. *appei*) — I 564.

ape api *ape* s. *appei.*

apehtre *IV* 15 „*abextrim“ oder „*abextre“ — I 75, 352, 431 f., 466 f., II 190, 454.

apelus apentu s. ampentu.

aplenia *IIa* 23 Acc. Pl. Ntr., etwa „impleta“, Abl. aplenies *IIa* 23 — I 309.

appei VIIb 3 *ape VIb* 5 16 23 37 49 52 52 56 62 63 63 64 *VIIa* 5 8 39 42 43 ape *Ib* 34 *IIa* 9 *IIb* 27 28 *Va* 17 18 20 22 api *Ia* 27 30 33 (s. auch ap) „quum, ubi“ — I 396, 565, II 426, 460, 482.

apretu s. amprehtu.

apruf s. *abr-.*

ar- „ad“ (s. ař- *ars-*) — I 408, II 443.

arçlataf *IV* 22 „*arculatas“ — I 341 f., 365, II 25.

armanu s. *arsmahamo.*

arnipo VIb 25 41 „donec, quoad“ — I 408, II 193, 456 f., 459, 460 f., 483.

ars- s. ař-.

arvam-en *III* 11 „in aruom“, (β) arven *III* 13 „in aruo“ — I 196, II 14, 407 f., (β) I 175, II 92.

arvia *Ia* 3 9 26 *Ib* 3 6 *IIa* 18 24, (β) aruvia *III* 31, arviu *Ia* 12 16 23 *Ib* 25 28 32 43 *IIa* 6 11 12 *IIb* 8 29, *aruio VIa* 56 58 *VIb* 1 3 20 22 44 45 *VIIa* 4 7 42 53 Acc. Pl. Ntr. „frumentum“ (?), (γ) Abl. Pl. arvis *Ia* 27 *Ib* 7 arves *Ia* 6 10 13 19 23 *Ib* 4 26 30 33 44 *IIa* 7 — I 77, 196, 375, II 9, Nch., (β) I 168, 183 f., 197, (γ) II 146 f., 157.

-ař -a Postposition „ad“ in asamař *IV* 6 asama *IIa* 39 *IV* 16 ereçlamař *IV* 6 ereçluma *III* 35 *IV* 3 10, etrama *III* 34,

persklumař *III* 21, spantimař *III* 33, spiniama *IIa* 37 spinamař *IIa* 33, tertiama *IV* 2 (die Composita s. u.) — I 76, 400, 579 f., II 439, 440 f., 442 f.

ařepes *Ia* 6 10 19 23 *Ib* 4, ařipes *Ib* 7, (β) ařpes *Ia* 13, ařeper *Ib* 30 33, ařiper *Ia* 27, ařepe *Ib* 26 44 *IIa* 7 Abl. Pl. „adipibus" oder „adipeis" — I 245, 297, II 4, 9, (β) I 400.

ařfertur *Ib* 41 *IIa* 16 *Va* 3 10 *arsfertur VIa* 8 *arfertur VIa* 3 *VIIb* 3 „*adfertor, flamen", Dat. ařferture *Vb* 3 5 6 *arsferture VIa* 2, Acc. *arsferturo VIa* 17 — I 396, II 60.

ařhab- s. neiřhabas.

arsie VIa 24 *VIb* 8 27 Voc. „sancte" od. dgl., Gen. *arsier VIa* 24 *VIb* 27, (β) *asier VIb* 8 — I 295, 400 f., (β) I 398.

arsir VIa 6 7 wohl „alius" — I 291 f., 295 f., II 137.

ařkani *IV* 28 „*accinium" (von *cano*) — I 236, 240.

arsmahamo VIb 56 armanu (lies ařmamu) *Ib* 19 „ordinamini" — I 294 f., 400, 408, 599, II 308, 312, 435.

arsmatiam VIb 49 50 *arsmatia VIa* 19 *VIb* 53 63 *VIIa* 46 51 „imperatoriam" od. dgl. (s. *arsmahamo* und *arsmor*).

arsmor VIa 26 36 46 *VIb* 29 Nom. Pl. „ritus" od. dgl., Acc. *arsmo VIa* 30 32 39 42 52 *VIb* 13 32 34 *VIIa* 17 30 (β) *asmo VIa* 49 — I 294 f., 296 f., 400, II 119 ff., (β) I 398.

ařmune (wohl Dat. Ařmune) *IIb* 7 zu *arsmo*, *arsmahamo* etc. — I 294 f., 296 f., 400, II 4, 68, 109 f.

ařpeltu *IIa* 32 *IIb* 19 *IV* 8 wahrscheinlich „adpellito" — I 396, II 260, 304.

ařpes s. ařepes.

ařputrati *Va* 12 „arbitratu" — I 242, 337, 432, 552, 561 f., II 161.

ařveitu *IIa* 12 29 *IIb* 13 *III* 34 *IV* 5 *arsueitu VIa* 56 59 *VIb* 2 5 20 44 46 *VIIa* 4 8 42 54 arveitu *Ib* 6 *arueitu VIb* 23 (β) aveitu *IV* 1 „aduehito" — I 214, 356 ff., (β) I 415.

asa *III* 23 *IV* 16 *asa VIa* 9 Abl. „ara", e-asa *IIa* 38 „ex ara", asa-ku *IIa* 39 43 „apud aram", asam-ař *IV* 6 asam-a *IIa* 39 *IV* 16 „ad aram", *asam-e VIa* 10 „in aram", (β) Dat. (weniger wahrsch. Loc.) ase *IIa* 19 *III* 22 — I 527 f., (β) II 414.

aseçeta *IIa* 29 Abl. Sg. „insecta" d. h. „non secta", Abl. Pl. aseçetes *IV* 7 — I 214, 500 f., II 398 ff.

aseri- s. *anseria-*

asiane *Ia* 25 — I 388, 526, II 7, 32.

asier s. *arsie.*

asmo s. *arsmor.*

asnata *IIa* 19 asnatu *IIa* 34 Acc. Pl. Ntr., Abl. asnates *IIa* 37 *IV* 9 (s. snata) — I 500 f.

aso VIb 50 Supin. „assatum, arsum“ (kaum Infin.) — I 123, 393, 421 f., 526, II 406, 437 f.
astintu s. anstintu.
atentu, ateřafust s. *and-*.
atero VIIa 11 27 Acc. Sg. (oder Pl. Ntr.) „malum“ od. dgl. — I 220 f., 426, II 119, 203, 403.
Atiieřiate *IIb* 2 2 Dat. „Atiediati“ (kaum Plural) — I 588, II 151 f.
Atiersir VIIb 3 „At(t)iedius“, Dat. Sg. Ntr. Atiieřie *Va* 16, Dat. Sg. Fem. Atiieřie *IIa* 1 3, Nom. Pl. Masc. Atiieřiur *Va* 1 14 *Atiersiur Vb* 11 16, Gen. Pl. Atiieřiu *IIa* 21 35 *IIb* 26 *Va* 12 25 27 *Vb* 4 *Atiersio VIIb* 2, Dat. Abl. Pl. Masc. Atiieřies *III* 24 Atiieřie *IIa* 2 *III* 29 *Atiersier VIIb* 1 *Atiersir Vb* 8 14, unsicheren Geschlechts Atiieřier *Va* 4 16 — II 44, 128.
atrep- *atrop-* s. *ahatrip-*.
atru s. *adro*.
avif *Ib* 8 avef *Ib* 10 *auif VIb* 47 48 48 *aueif VIa* 4 18 (β) *auuei VIa* 3 Acc. Pl. „aues“, Abl. avis *IIa* 16 aves *Ia* 1, (γ) *aueis VIa* 1 — I 115, (β) I 184, 198, 545, (γ) I 67, II 158.
auie VIb 11 Dat. Sg. „augurio“? — II 9, 54 f.
aviekate *IIa* 1 3 Dat. „auspicatae“ — II 54 f.
aviekla *Ib* 14, *auiecla VIb* 52 Abl. „augurali“, Acc. Pl. Masc. *auieclu VIb* 51 *auiehclu VIa* 10, mit Postpos. aviekluf-e *Ib* 14, Abl. Pl. *auieclir VIa* 12 13 *auiehcleir VIa* 9 — I 365, II 26 f., 54 f.
auirseto VIa 28 38 48 *VIb* 30 Nom. Sg. Fem. oder Ntr. „non uisa“ oder „non uisum“ (s. *uirseto*) — I 501, 573.
azer- s. *anser-*.
Babr. 296 Gentil. Gen. Sg. „Babr(ii)“ — II 17.
ben- „uenire“: (β) menes *Ib* 15 „uenies“, (γ) Fut. II benus *IIb* 16 „ueneris“, 3. Sg. *benust VIb* 53, 3. Pl. benurent *Va* 25 28 *Vb* 5 *benurent VIb* 57, dazu (δ) *benuso VIb* 64 65 *VIIa* 2 — I 305, 335, (β) I 433 f., 535, II 324 f., 488, (γ) I 316, II 335, (δ) II 389 ff.
berva *IIa* 26 33 Acc. Pl. „uerua“, berus *IIa* 23 35 Abl. „uerubus“ — I 9, 335, II 52, 53.
B]etvedis *290* s. am Schluss des Glossars.
bio 295 Nom. Sg. Fem. — I 203, 337, 413 f., II 6.
bum *IIa* 5 „bouem“, *bue VIa* 25 28 33 35 38 43. 45 48 53 „boue“, buf *Ia* 3 11 20 *buf VIa* 22 *VIb* 1 19 Acc. „boues“, *buo VIa* 54 „boum“ — I 201, 335, II 165 f.
daetom VIa 28 37 47 *VIb* 30 entweder „demptum“ oder „*de-itum“ — I 274, 306, 426, II 444.
dede s. **did-*.
Dei s. *Di*.

deitu VIb 56 63 64 64 65 *VIIa* 1 20 51 teitu *IIa* 26 *IIb* 7 25 *III* 9 25 „dicito“, Fut. II (β) *dersicust VIb* 63 „dixerit“, *dersicurent VIb* 62 „dixerint“ — I 214, 234, 356 ff., (β) I 99, 277, II 328, 332, 338.

dequrier Vb 11 16 tekuries *IIb* 1 Abl. „decuriis“ — I 114, 243, 326, 347, II 17 f., 126, 199 f.

tekvias *IIb* 1 (nu. **dequiar*, osk. in dekkviarím), Gen. Sg. od. Nom. Pl. — I 326, 346 f.

dersa s. **did-*.

dersecor VIa 26 36 46 *VIb* 29 Nom. Pl. Masc. oder Neutr. „debiti, -a“ od. dgl. — I 401, 407, II 37, 119 ff.

dersicust s. *deitu*.

dersua VIa 2 2 4 4 15 15 17 17 *desua VIb* 51 52 52 tesvam *Ib* 13 „prosperam“ od. dgl., Abl. *dersua VIa* 1 — I 195, 196, 298, 406 f.

desenduf VIIb 2 (*s* = *ś*) „duodecim“ — I 307, 315, 418, 507, 568, II 78, 198.

destram-e VIb 49 „in dextram“, *destre VIb* 50 testre e *IIb* 27 28 „in dextro“, (β) *destre* (*destr e*) *VIb* 4 „in dextra“, *destru-co VIb* 24 38 testru-ku *Ia* 29 „ad dextrum“, (γ) testru *III* 23 *IV* 15 Adv. „dextro“ (oder Abl.?) — I 376, (β) II 92, (γ) II 191.

deueia VIa 10 Acc. „diuinam (deorum)“, Abl. *deueia VIa* 9 — I 67, 168, 174, II 11.

Di VIa 25 28 29 29 31 31 33 34 35 35 37 38 38 39 40 41 43 44 45 45 47 48 48 49 50 51 53 54 55 *Dei VIa* 26 27 Voc. „Juppiter“, *Dei VIa* 23 24 25 Acc. „Iouem“ (nicht *di dei* „diue, diuom“) — I 173 f., 202 f., II 166 f.

dia VIa 20 wahrscheinlich „det“ („faciat“) — I 134 f., 211, II 295, 301, 406, 473, 480.

**did- *ded-* „dare, dedi“: *dirsa Vb* 13 *dersa VIIa* 43 44 44 teřa *Ib* 34 35 36 „det“, *dirsans Vb* 11 16 *dirsas Vb* 8 „dent“, (β) *dirstu VIb* 17 38 38 39 *VIIa* 5 *ditu VIb* 10 16 25 *VIIa* 38 teřtu *IIa* 40 40 tertu *IV* 28 (lies teřtu, s. o. I 408) titu *Ia* 33 tetu *IIa* 9 *IIb* 22 Imp. „dato“, (γ) dede *292* „dedit“, Plur. d[edens?] *290 B*, abgekürzt d. *290 A*, Fut. II *dirsust VIIa* 43 teřust *Ib* 34 „dederit“, (δ) teřte *Va* 7 wahrscheinlich Pass. „datur“ — I 102, II 371, (β) I 135, 219, 234, 400, 401, II 245 f., 252, 258 f., 304, (γ) I 404 f., II 328, (δ) II 378, 391, 395, 490, 671.

difue VIb 4 Acc. Ntr. „bifidum, διφυές“ — I 275, 413 ff., 458, II 142, 195.

dik- in tiçel tiçlu, *dek-* in tiçit s. unter t-.

‘*dira*’ „mala“, s. das Sabinische (o. S. 591, 723).

dirsa dirstu s. **did-*.

disleralinsust VIa 7 Fut. II „diremerit“ (oder *disler alinsust?*) — I 154, 247, 290, 420, 480, II 125, 350 ff., 431, 488.

ditu s. **did-*.

dunum *292*, dunu *290*B, Abk. dun. *290* A Acc. „donum“ — I 404 f.

dur VIb 50 *VIIa* 46 Nom. Masc. „duo“, (β) tuf *Ib* 41 Acc. Fem. „duas“ (kaum Nom. Masc. „duo“), tuva *IIa* 27 *III* 32 34 Acc. Neutr. „duo“, *duir Vb* 10 15 tuves *III* 19 Dat.-Abl. Masc. Ntr. „duobus“, tuver-e *IIa* 33 „in duabus“ (vgl. auch *desenduf*) — II 195, (β) I 507, 568, II 195.

dupla VIb 18 18 „duplas“, tupler *Va* 19 Abl. Pl. Masc. „duplis, binis“, dazu (β) tuplak *III* 14 Acc. Ntr. „duplex“ — II 198, (β) I 236, 240, 314, II 198.

dupursus VIb 10 Dat. „bipedibus“ — I 114, 121, 243, II 2.

duti VIb 63 Adv. „iterum“ — II 193, 195 f.

Duvie *290*B Duvi *290* A (*d* wohl = *ď*), Dat. „Jouio“ — II 666.

e „ex“ s. *ehe*.

-e *-e* „in“ s. *-en*.

-e -ei pronominale Enklitica, s. *-i*.

e- pronominale Partikel, s. etantu.

eam eaf s. *eo-*.

ebetrafe VIa 12 *hebetafe VIb* 53 „in exitus“ — I 298, 336, 445, II 16.

eest eetu s. *etu*.

ef VIa 4 — II 296, 303, 435, 438.

efurfatu VIb 17 *VIIa* 38 (vgl. *furfant*) — I 459 f., 491.

ehe VIb 54, *eh* oder *ehe* in *ehesu VIb* 54, e in easa *IIa* 38 Präpos. „ex“ (die Composita s. besonders) — I 208, 352 f., II 444.

eheturstahamu VIb 55 *eturstahmu VIb* 53 53 etuřstamu *Ib* 16 Imp. „exterminato“ — I 403 f., II 40, 58, 269, 310 ff., 427.

ehiato VIIb 2 Acc. Pl. Masc. (kaum Acc. Sg. Ntr.) — II 121, 237, 382, 405, 428, 438.

ehvelklu *Va* 23 *Vb* 1 „edictum, decretum“ — I 290, 299, II 27.

ehueltu VIa 2 „iubeto“, s. veltu.

eikvasatis *III* 24 29 Abl. Pl. (Bücheler „paganicis“), eikvasese *Va* 4 16 Dat. Pl. (Bücheler „pagis“) — I 66, 148 f., 167, 346 ff., 529, 536, II 52, 76.

eine s. *enem*.

eiscurent Vb 10 15 Fut. II „arcessierint“ — I 143, 150.

eitipes *Va* 2 14 „decreuerunt“ — I 66, 95, 134, 148 f., 432, 572, II 39, 275, 356 f.

-ek *-ec* Verbindung der Enkliticae *-e* (*-i*, s. d.) und *-k* (s. d.) — II 228 ff.

ecla VIIa 11 27 Abl. „unaquaque, omni“ — II 220.

ekvine *IIa* 13 Loc. Sg. — I 347 f., II 34.

-em „in“ s. *en*.

emantur *Va* 8 emantu *Va* 10 „emantur“, (β) *emps 296* „emptus“ — I 316, 568, II 379 f., 391 f., (β) I 306, 307 f.

-en -em -e e Postpos. „in“ 1) mit Accusativ: ahtimem *Ib* 12 12 Akeřuniamem *Ib* 16 *Acesoniame VIb* 52 *anglome VIa* 9 arvamen *III* 11 *asame VIa* 10 *destrame VIb* 49 *esonome VIb* 50 esunumen *III* 20 esunume *Ib* 14 ferime *III* 16 *carsome VIa* 13 14 *ooserclome VIa* 12 peřume *IIa* 27 *III* 33 *persome VIb* 38 39 40 *pertome VIa* 14 *purome VIb* 17 *VIIa* 38 *randeme VIa* 14 *ruseme VIIa* 8 9 23 *rubiname VIIa* 43 44 rupiname *Ib* 35 36 satame *Ib* 38 *smursime VIa* 13 *termnome VIb* 57 63 64 *tertiame VIa* 13 *tettome VIa* 13 14 14 *todcome VIa* 10 10 *uasirslome VIa* 12 vukumen *III* 20, avieklufe *Ib* 14 *ebetrafe VIa* 12 *hebetafe VIb* 53 fesnafe *IIb* 16 *presoliafe VIa* 12 *uerofe VIb* 47 verufe *Ib* 9 vapefem *Ib* 14 *uapefe VIa* 10 *VIb* 51, unsicher *uasetom-e VIb* 47 vaçetum-i *Ib* 8 2) mit Locativ: *Acersoniem VIIa* 52, arven *III* 13, *ocrem Fisiem VIa* 46, *toteme Iouinem VIa* 46 *toteme Iouine VIa* 26 (dazu wahrscheinlich noch andere Singulare auf -e *-e*, bei denen aber die Möglichkeit einfacher Locative ohne Postposition in Betracht zu ziehen ist, s. o. S. 91 ff., 112 f., 152), manuve *IIb* 23, Pl. fesnere *IIb* 11, funtlere *Ib* 24 *fondlire VIIa* 3, tuvere *IIa* 33, mit getrennt geschriebener Postposition rupinie e *Ib* 27, tafle e *IIb* 12, testre e uze (euze geschrieben) *IIb* 27 28 (vgl. auch *destr e* „in dextra“ *VIb* 4) — II 439 ff., 445.

endendu VIb 40 40 49 ententu *Ib* 12 *III* 15 „intendito, imponito“ (vgl. *andendu* antentu), Fut. II (β) entelus *Ib* 12 *entelust VIb* 50 (vgl. *an-*, *os-*, *per-*, *su-*) — I 394, 417, 553, II 668, (β) I 416, 553, II 23, 348 f.

enem VIIa 44 44 ene *Ib* 35 „tum“, *eine VIa* 10 11 „et“ (s. *ennom*, vgl. auch inenek) — II 194, 463 f.

enetu *Ia* 1 *enetu VIa* 1 Imp. „inito“.

ennom VIb 51 *VIIa* 20 24 34 39 *enno VIIa* 38 *enom VIb* 38 38 39 40 40 53 64 *VIIa* 5 8 9 23 23 36 45 45 51 *eno VIb* 16 17 17 46 56 56 62 65 *VIIa* 1 enu *Ib* 36 37 38 38 *IIa* 9 *IIb* 21 enuk *Ia* 30 33 *Va* 29 enumek *Ib* 11 13 16 19 20 21 22 inuk *Ib* 7 *III* 4 7 15 16 *IV* 13 14 (β) inumk *IV* 23 inumek *III* 9 11 26 34 *IV* 2 17 18 20 21 24 26 27 28 Conjunction „tum“ (vgl. *enem* und inenek) — I 85, 545, II 193, 230, 463 f., (β) I 307.

eo- i- Demonstrativpron. „is, ea, id“: (β) erek *Va* 11 *erec VIIb* 1 ere *Va* 4 *ere VIb* 50 „is“, eřek *Ia* 30 *III* 33 35 *IV* 3 21 32 *Va* 26 *erse VIa* 6 8 „id“, *eam VIb* 16 24 „eam“, eaf *Ib* 42 *eaf VIIa* 52 „eas“, *eo VIa* 20 „eos“ oder Ntr. „ea“, eu *IIb* 9 „eum“ oder eher

Ntr. „ea“, eu *IIa* 2 Ntr. „ea“, (γ) *ef VIa* 4 Acc. Pl. „eas“? (sehr unsicher), mit Enkl. *-hont*: (δ) *er-ont VIb* 24 *eri-hont VIb* 50 Nom. Sg. Masc. „idem“, *eur-ont VIb* 63 Pl. „iidem“ (iepi iepru s. besonders) — I 272, II 212 ff., 422, (β) I 101 f., 522, 527, 567, II 178, 212, 214, 225, 230, (γ) II 296, 303, 435, 438, (δ) II 230, 467.

ero- (= **eįso-*) Ergänzung zu *eo- i-* (s. d.) für den Gen. Abl. etc. beider Numeri: *erer VIa* 23 24 33 34 35 40 43 45 50 53 54 55 *VIb* 7 7 10 12 14 15 26 27 28 33 34 35 *VIIa* 10 18 19 22 26 31 32 35 (wohl auch *VIa* 31, kaum *erir* zu lesen, s. o. S. 108, 571), *er er VIa* 43, *irer VIa* 25, erer-ek *III* 32 Gen. Sg. Masc. „eius“, *erar VIa* 23 24 26 31 33 34 35 40 43 44 45 50 53 54 55 *VIb* 7 8 10 12 14 15 26 27 28 33 35 35 62 *VIIa* 11 14 14 18 19 22 26 28 31 32 35 50 51 Gen. Sg. Fem. „eius“, eru *Va* 8 Abl. „eo“ (weniger wahrsch. Gen. Pl.), eru-ku *III* 31 *eru-com VIb* 50 „cum eo“, (β) eruk *III* 14 Adv.?, (γ) erak *III* 12 Abl. Sg. „ea“ (Adv.?), (δ) *erom VIIa* 14 50 *ero VIb* 62 62 *VIIa* 13 28 Gen. Pl. „eorum“ (eru *Va* 8 s. o.), mit Enkl. *-hont*: erar-unt *IV* 1 Fem. „eiusdem“, (ε) eru-hu *IIb* 22 Abl. Masc. „eodem“, era-hunt *Ib* 23 (ζ) *era-font VIb* 65 *VIIa* 1 Abl. Fem. „eadem“, *erir-ont VIb* 48 Abl. Pl. „eisdem“, Fem. ererer-unt (lies ererunt) *IV* 5 — I 522, II 210 f., 215, 422, (β) II 214, (γ) II 420, (δ) I 10, II 215, 227, (ε) I 54, 574 f., (ζ) I 443 f.

ereçlu *IV* 13 13 Acc. Sg., ereçlum-a *III* 35 *IV* 3 10, ereçlam-ař *IV* 6 (wohl ereçlum-ař zu lesen, s. o. S. 408), Loc. ereçle *IV* 17 19 — I 362 f., 364, 523, 558, II 26.

eretu s. *heri-*.

erietu *IIa* 6 „arietem“ — I 283, II 45, 70.

erom VIIb 2 eru *Va* 26 29 *Vb* 5 „esse“ (s. est, *sent*, *sir*) — I 522.

erse eře s. *eo-*.

erus *Ia* 33 *Ib* 34 34 35 36 *IIa* 9 28 32 40 *IIb* 21 *IV* 27 *erus VIb* 16 16 25 38 38 39 *VIIa* 5 38 43 43 43 44, (β) erus *IV* 14 Acc. Sg. Neutr. („honorem“ od. dgl.) — I 231, 523, 527, 531, 587, II 72, 163, 185, Nch., (β) II 457, 472.

eskamitu *IV* 1 — II 36, 273.

esmei VIa 5 18 „huic“, esmik *Ia* 28 31 „ei“, *esme VIb* 55 „in hoc“ (kaum „huic“) — I 480, II 209, 210, 219, 227, 414 f., 423.

eso 295 Nom. Sg. Fem. „haec“, esumek *Ib* 8 *esome VIb* 47 Nom. Acc. Sg. Neutr. „hoc“ oder Gen. Pl. „horum“, *essu VIa* 43 *esu VIa* 25 28 33 35 38 45 48 53 *VIb* 28 31 35 54 54 Abl. Sg. „hoc“, esu-ku *IV* 29 „cum hoc“, *esa VIb* 9 14 Abl. Sg. „hac“, *esir VIIa* 10 18 26 32 *isir VIIa* 21 34 Abl. Pl. Neutr. „his“, *esis-co VIa* 18 „cum his“, (β) *eso VIa* 2 3 8 16 22 *VIb* 6 9 53 57 *VIIa* 9 20 25 34 46 *iso*

VIa 20 esu *IIa* 3 *Va* 14 *esoc VIb* 25 *issoc VIIb* 3 esuk *Va* 1 Adverbium „sic, ita", (γ) isek *IV* 4 *isec VIb* 25 Adv. „ibi, eo" oder „item", (δ) isunt *IIa* 28 36 *III* 16 17 „item" — I 87, 378, II 211, 215, 217, 218, 422 f., (β) I 309, II 191, 423, (γ) II 190 f., 218, 422 f., (δ) I 572, II 191, 218, 422 f., 424.

esono- „diuinus, sacer" : Nom. Sg. Fem. esunu *III* 14, Dat. Sg. Fem. esune *Va* 4, Abl. Sg. Fem. esuna *Va* 5, Acc. Pl. Fem. *eesona VIa* 18 *esona VIa* 3 5, Abl. Pl. esunes-ku *Va* 11; Neutrum substantivirt „diuinum, res diuina, sacrificium, sacrum" : *esono VIa* 57 *VIb* 47 47 esunu *Ib* 8 9 38 *IIa* 20 21 42 *III* 1 *IV* 30 Nom. Acc. Sg. (doch *VIb* 47 [das erste mal] und *Ib* 8 vielleicht Gen. Plur.), *esonome VIb* 50 52 esunume *Ib* 14 esunumen *III* 20 (*III* 20 Adjectiv möglich, doch s. Bücheler Umbr. 206), *esone VIb* 11 Dat. Sg. (oder hier Adj. Fem.?), esune *Va* 6 Loc. Sg., esunu *IIa* 2 2 (das zweite mal verschrieben esum) Acc. Pl., *esoneir VIa* 18 Abl. Pl. (*esono VIb* 47 s. o.) — I 120, 527, 530 f., II 58, 61.

est *Ib* 18 18 *IIa* 15 *est VIa* 8 9 10 26 27 (3 m.) 28 (3 m.) 36 37 (5 m.) 38 46 47 (5 m.) 48 *VIb* 29 30 (6 m.) 31 53 55 55 *VIIb* 3 „est" (vgl. *sent*, *sir*, *erom* und *fu-*).

est „ibit" s. etu.

estu *IIb* 24 „istum, hunc", (β) este *Ia* 1 *este VIa* 1 56 *VIb* 62 63 *VIIa* 51 „istud, hoc, id", *esto VIa* 15 15 Acc. Pl. Masc. oder Ntr., estu *IIa* 2 *IIb* 23 Acc. Pl. Ntr. (unklar istur.., is[tu- *290*, s. o. S. 666) — II 211 f., 423, (β) I 579, II 178, 212.

esuf *IIa* 40 *IV* 15 entweder „ipse" oder „ibi" — I 509 f., II 211.

et *Ib* 20 *IV* 7 12 *Va* 6 8 13 18 20 22 *et Vb* 9 13 15 17 *VIa* 19 *VIb* 5 24 *VIIa* 37 44 46 51 *et 296* „et" — I 566, II 464.

eta- „itare" : (β) *etaians VIb* 64 *etaias VIb* 65 *VIIa* 1 „itent", (γ) etatu *Ib* 21 22 *etato VI b* 63 „itate, itatote" — I 147, II 269, (β) II 296 ff., 300 f., (γ) I 599, II 306 ff., 435.

etantu *Vb* 6 Nom. Sg. „tanta" — I 83, 306, II 40, 209.

etrama *III* 34 „ad alteram", etraf *Ia* 18 18 „alteras", *etru VIa* 35 38 43 „altero", etre *IIb* 2 3 (zweites mal) 4 (zweites mal) 5 5 6 (zweites mal) Dat. Sg. „alteri" (schwerlich Plur.), etre *IIb* 14 Loc. „in altero" (oder Fem.), etre *IIb* 3 (erstes mal) 4 (erstes mal) 6 (erstes mal) Dat. Pl. Masc. „alteris" (weniger wahrscheinlich Singular), etres *III* 18 Abl. Pl. Ntr. „alteris" — I 101 f., 147, 552, II 195 f.

etu *Ib* 10 14 *IIa* 33 *III* 20 *IV* 21 *etu VIb* 48 *VIIa* 39 *eetu VIb* 54 Imp. „ito", (β) etuta *III* 11 etutu *Ib* 15 23 23 *etuto VIb* 51 52 65 *VIIa* 1 „eunto", (γ) *eest VIa* 2 *est VIa* 6 „ibit", (δ) *iust VIa* 7

Fut. II „ierit“ (ebenso *efust VIb* 47 „ierit“? oder *-e fust*? s. o. S. 669 f.), (ε) *ier VIb* 54 3. Sg. Conj. Perf. Pass. „itum sit“ (über ise *Ib* 8 s. o. S. 389, 669 f.) — II 244, (β) II 306 f., (γ) I 147, 175, II 322, (δ) II 332, 339, 373 ff., (ε) II 293, 326, 383, 387 f., 488 f.

eturstamu s. *eheturs-*.

eu *euront* s. *eo-*.

eveietu *IIb* 8 11 wahrscheinlich „uoueto“ — I 288, 338, 372 ff., II Nch.

ezariaf *IV* 27 vermuthlich „escas“ — I 71, 392, 407 f., 410, 412, 529 f., II 12 f., 47 f.

fahe Vb 13 — I 281, 439, 461 f., II 143.

fak- und *fē-* (kaum *fēk-*) „facere“ : façia *IIa* 17 „faciat“, (β) feia *Va* 23 *Vb* 1 „faciat“, (γ) feitu *Ia* 4 5 7 29 30 32 (3 m.) *Ib* 5 7 9 18 24 28 31 32 *IIa* 20 *III* 31 31 32 *feitu VIb* 3 22 47 *VIIa* 3 4 fetu *Ia* 3 9 11 12 13 13 14 16 17 17 20 22 24 25 25 26 26 28 28 *Ib* 2 3 3 6 25 25 27 29 32 43 44 44 *IIa* 2 4 6 7 8 9 11 11 12 13 (3 m.) 14 *IIb* 7 10 26 (hier feiu geschrieben) 29 *fetu VIa* 22 56 57 57 58 (3 m.) 59 *VIb* 1 (3 m.) 2 3 (3 m.) 5 19 19 20 20 22 (3 m.) 23 24 37 43 43 44 (3 m.) 45 (3 m.) 46 46 55 *VIIa* 3 4 4 6 7 (3 m.) 37 41 42 42 53 53 54 54 *feetu VIIa* 41 „facito“, (δ) fakust *IV* 31 Fut. II „fecerit“, (δ) fakurent *Ib* 34 *facurent VIIa* 43 Fut. II „fecerint“, (ε) façiu *IIa* 16 façu *IIb* 22 „facere“, (ζ) feta *IIb* 13 vielleicht „facta“ Abl. Sg. — I 452, II 236, 249, (β) I 358 f., 369 f., 452, II 257 f., (γ) I 150, 275, 280 f., 358 f., 452, II 257 f., 437, (δ) II 327 f., 333 f., 337, (ε) II 403 f., (ζ) I 358 f., 370, II 258.

façefele (verschrieben façefete) *IIb* 9 Acc. „facibile“ — I 100, 271, II 29, 149.

famerias *IIb* 2 Gen. Sg. oder Nom. Pl. „familiae“ — I 167, 168, 292 f., 295 f., 448, 458 f., II 25, 97.

far Vb 10 15 Acc. „far“, Gen. *farer Vb* 9 14 — I 457, 494, II 1 f., 71, 172.

farsio VIb 2 *fasio VIb* 44 fasiu *IIa* 12 Acc. „farreum“ oder „farrea“ — I 176, 457, 488, II 9, 183 f., 637.

fato VIb 11 Acc. Ntr. „factum“ (?) — I 157, 352, II 54.

fefure *IIa* 4 — I 457, II 328, 364, 430, 669.

feia feitu etc. s. *fak-*.

feliuf *Ia* 14 *filiu VIb* 3 Acc. „lactentes“, dazu *fel. 293*, 2 „filius“ — I 95, 296, 452, II 8, 22.

felsva *Va* 11 — I 196, 218, 443, 448, 498, II 163.

fer- „ferre“ : (β) ferest *IIa* 26 „feret“, (γ) fertu *IIa* 17 19 26 27 33 34 *IIb* 12 12 13 14 14 15 15 15 16 16 *fertu VIb* 50 50 „ferto“, (δ) fertuta *III* 13 „ferunto“, (ε) *ferar VIb* 50 „feratur“ (vgl.

anfer-) — I 456, (β) II 323, (γ) II 244, (δ) II 306 f., (ε) I 231, II 244, 380 ff., 483.

ferim-e *III* 16 „in *ferium" d. h. „feretrum" (oder „in *ferionem" zu ferine?) — II 171.

ferine *Ia* 4 13 22 *Ib* 3 6 25 (hier ferime geschrieben) *III* 31, *ferine VIa* 57 *VIb* 1 19 43 45 *VIIa* 4 „(in?) ferione d. h. feretro" — I 224, II 65, 175.

feřehtru *III* 16 18 Acc. Sg. — I 297, 462, II 240, 267.

fesnaf-e *IIb* 16 „in fanum", fesner-e *IIb* 11 „in fano" — I 281, 459, II 30, 409.

feta *IIb* 13 Abl. Sg. — I 358 f., 370, II 258.

fetu s. *fak-*.

fikla *IIa* 18 29 *ficlam VIIa* 42 *ficla VIa* 56 59 *VIb* 2 4 20 23 44 46 *VIIa* 4 8 54 „fitillam, libum", Gen. (β) fiklas *IIa* 41 — I 107, 363, 453, II 27 f., (β) I 510, II 412 f.

fiktu *Ia* 28 „figito" (vgl. afiktu) — I 107, 214, 331, 343 f., 359, 453.

filiu s. feliuf.

Fise *Ia* 15, (β) *Fiso VIb* 3 Dat. „*Fiso, Fidio" — I 412, 421, 423 f., 457, II 72, (β) I 163, II 111, 160.

Fis(s)io-, *io*-Adjectiv zu Fise (s. d.) : Acc. *Fisim VIa* 41 49 51 *Fisi VIa* 31 39 *VIb* 12 31 33 *Fisei VIa* 29, Gen. *Fisier VIa* 30 32 39 41 49 51 *VIb* 13 32 33 (β) *Fisie VIb* 10, Dat. *Fisie VIa* 40 *Fisi VIa* 30 33 42 50 52 *VIb* 7 10 11 14 26 32 34 *Fisei VIa* 23, Loc. (γ) *Fisiem VIa* 46 *Fisie VIa* 26 36 *VIb* 29, Abl. Fisiu *Ia* 5 8 12 15 17 21 25 29 31 (δ) *Fissiu VIa* 43 *Fisiu VIa* 23 25 34 35 45 53 55 58 *VIb* 1 3 6 6 9 14 19 22 26 28 35 — (β) I 583 f., (γ) II 113, (δ) I 475.

Fisouio-, Ableitung von Fise *Fiso* (s. d.) : Acc. *Fisoui VIb* 6 8 8, Gen. (β) *Fisouie VIb* 15, Dat. *Fisoui VIb* 5 *VIIa* 37 Fisuvi *Ia* 17, Voc. *Fisouie VIb* 9 10 12 12 14 15 — I 201, (β) I 583 f.

Fisouina VIb 9 14 (von *Fisouio-*) Abl. Sg.

fito VIb 11 — I 135, II 40, 54.

fondlir-e VIIa 3 funtler-e *Ib* 24 „in fontulis" (weniger wahrscheinlich „in fundulis") — I 418, 444, 449, 453, 553, II 23.

fons VIa 42 50 52 *VIb* 7 11 13 26 32 34 *VIIa* 13 17 31 49 *fos VIa* 23 30 33 40 „fauens, propitius", Gen. *foner VIIa* 20 23 33 36, Nom. Pl. *foner VIb* 61 — I 157, 227, 417, 456, 511, II 49, 239.

-font s. *-hont*.

frater *III* 5 *Va* 1 14 22 (β) *frateer Vb* 16 *frater Vb* 11 Nom. Pl. „fratres", Gen. Pl. *fratrom VIIb* 1 fratrum *III* 10 fratru *IIa* 21 35 *IIb* 26 *III* 6 *Va* 12 25 27 29 *Vb* 3, Dat. Pl. *fratrus Vb* 8 13 *VIIb* 1, Abl. Pl. fratrus-per *IIa* 2 *III* 23 28 — I 456 f., (β) I 208, 222, 233, 324, 494, II 59, 181.

fratreks *Va* 23 *Vb* 1 *fratrexs VIIb* 1 „*fratricus, magister fratrum“, Dat. (β) *fratreci VIIb* 4 — I 102, 229, 244, 376 f., (β) I 366, II 110.

fratreca VIIb 2 Abl. „*fratrica“ — I 102, 244.

fratrecate VIIb 1 „(in?) magisterio“ — II 161, 162.

frehtef *IIa* 26 Nom. Sg. Partic. oder Acc. Pl. Subst. (s. frehtu) — I 508, II 394.

frehtu *IV* 31 — I 353, 404, 449, 477.

frif VIa 42 52 *VIb* 13 *VIIa* 17 30 *fri VIa* 30 32 40 50 *VIb* 32 34 Acc. „fruges“ — I 132 ff., 379, 457.

frite VIa 24 *VIb* 8 15 27 *VIIa* 20 23 33 36 „fretu, fiduciā“ — I 95, 132, 135, 163, 164, 354, 453, II 161, 416.

frosetom VIa 28 37 47 *VIb* 30 „fraudatum“ — I 157, 214, 398, 421, 423, 449, 453, II 269, 398 ff.

fuia *III* 1 „fiat“, fuiest *Va* 9 „fiet“ — II 258, 301, 324.

Fulonie 295 Gentil. „Fullonii“ — I 120, II 62.

funtlere s. *fondlire*.

fu- „esse“: (β) fust *Ib* 7 39 *III* 6 *Va* 4 11 19 20 *fust VIa* 7 *VIb* 39 41 42 47 47 *VIIa* 45 *VIIb* 1 *fus VIb* 40 „erit“, furent *Va* 22 „erunt“, (γ) futu *IIa* 22 43 43 *III* 14 *IV* 32 *futu VIa* 30 33 40 42 50 52 *VIb* 11 13 32 34 *VIIa* 13 17 31 49 „esto“, (δ) *fututo VIb* 61 „estote“ (vgl. auch fuia fuiest und event. fefure, s. d.) — I 456, (β) I 136, II 317, 319, 322, (γ) I 13, II 244, 304, (δ) II 306.

furfant VIb 43 (β) furfaθ *Ib* 1, 3. Plur. Präs. Indic. — I 448, 459 f., 491, (β) I 47, 62, 309.

furo VIIa 52 furu *Ib* 42 Acc. „forum“ — I 114, 277 f., 453.

gomia VIa 58 kumiaf *Ia* 7 „grauidas“ — I 277, 330, II 7.

Graboui VIa 23 (β) *Graboue VIa* 24 25 Acc. Sg., wohl „Gradiuum“, Dat. *Grabouie VIb* 19 *Grabouei VIa* 22 *VIb* 1 Krapuvi *Ia* 3 11 21, Voc. *Grabouie VIa* 25—55 (im Ganzen 29 m.) *Crabouie VIa* 27 37 — I 201, 282, 415, 440, 469, 554 A., II 75.

hab- habe- habi- „habere“: (β) habe *Ib* 18 *habe VIb* 54 „habet“, (γ) habia *Va* 17 19 21 „habeat“, (δ) *habiest VIb* 50 53 63 *VIIa* 46 51 „habebit“, habetu *IIb* 23 23 27 28 *III* 28 *IV* 30 31 *habitu VIa* 19 *VIb* 4 „habeto“, habetutu *Ib* 15 *habituto VIb* 51 „habento“, (ε) *habus VIb* 40 „habuerit“ *haburent VIIa* 52 „ceperint“ (vgl. auch hahtu, prehabia, neiřhabas) — I 76, 469, 471, 472, II 239 f., 241, (β) I 574, II 289, 426, (γ) I 96, II 241, (δ) I 96, II 325, (ε) II 334, 373 ff.

habina *Ia* 27 *habina VIb* 22 23 24 hapinaf *Ia* 24 Acc. Pl. „agnos“ („agnas“?) od. dgl., Gen. Pl. hapinaru *Ia* 33 — I 76, 335 f., 445.

hahtu *IIa* 22 22 hatu *Ib* 11 *hatu VIb* 49 „capito", hatutu *Ib* 42 *hatuto VIIa* 52 „capiunto" (*haburent* „ceperint" s. *hab-*) — I 214, 427, 464, 472, II 241, 249, 304 f.

hebetafe s. *ebetrafe.*

her- heri- „uelle": (β) heri *IV* 26 „uult" oder „uelit", (γ) heriiei *IIa* 16 „uelit", (δ) heris – heris *Ib* 6, heris – heri *Ia* 4, heri – heri *Ia* 22 *IIb* 9/10, *heri – heri VIa* 57 *VIb* 46, *herie – herie VIb* 19/20, *heriei – heriei VIIa* 3 „uel – uel" (eigentlich „uis – uis" oder „uelis – uelis"), (ε) heries *Ib* 10 *IIb* 21 „uoles", *heriest VIIa* 52 *heries VIb* 48 „uolet", (ζ) *heritu VIa* 27 47 *VIb* 29 *hereitu VIa* 37 eretu *IIa* 4 Abl. Sg. Partic. (weniger wahrsch. Imper.), (η) herter *IIa* 40 *III* 1 herte *Va* 6 8 10 *herti Vb* 8 11 13 16 *hertei VIIb* 2 „oportet" (eigentlich „es wird gewollt"), (θ) herifi *Vb* 6 3. Sg. Conj. Perf. Pass. (oder Act.?), dazu *pis-her* „quilibet" (s. *pis*) — I 438, II 242, 250, (β) I 574, 575 A. 5, II 242, 487, 488, (γ) I 66, II 293, 299, 326, 474, 771, (δ) I 583, II 242, 244, 250, 293, 298 f., 470, 474, (ε) II 324 f., (ζ) I 445, II 250, 381, 471, 481, 669, (η) I 67, 87, 568, II 244, 250, 378 ff., 386 f., 391, 473 ff., 476, 483, (θ) I 387, II 250, 369, 479.

herinties *290 A* herintie *290 B* Abl. Pl., entweder „gratiis" oder „decreto" — I 87, 588, II 55, 70, 242, 250.

Hoier VIa 14 Gen. Sg. einer Gottheit — I 413.

holtu VIb 60 *VIIa* 49 Imper. — I 438, 445, 463, II 248 f.

homonus Vb 10 15 Dat. „hominibus" — I 224, 242 f., 278, 317, 437, II 62.

Honde VIb 45 Hunte *Ib* 4 *IIa* 20 34 Dat. einer männl. (*IIa* 20 34 möglicherweise weibl.) Gottheit (vgl. Huntia) — I 437, II 41 f., 109.

hondra VIa 15 *VIIa* 52 hutra *Ib* 42 „infra", (β) *hondomu VIa* 9 10 Abl. „ab infimo" — I 306, 437, 553, II 192 f., 203, 421, 446, (β) I 316 f.

hondu VIb 60 *VIIa* 49 Imper. — I 417, 437, 444, 448, II 275, 446.

-hont -hunt Enklitica „-dem": *eront erihont* Masc. „idem", erarunt Fem. „eiusdem", eruhu „eodem", erahunt *erafont* Abl. „eadem", *euront* „iidem", *eriront* „eisdem", erererunt (lies ererunt) Fem. „eisdem", isunt „item", *ifont* „ibidem", *suront sururont* (*sururo* s. d.) „item" — I 445, 574, II 218 f., 467.

Horse VIb 43 Huřie *Ib* 2 Dat. einer Gottheit — I 167, 413, 437, 439, 535.

hostatu VIb 59 *VIIa* 48 „hastatos", Dat. *hostatir VIb* 62 *VIIa* 13 15 28 50 (vgl. *anhostat-*) — I 284, 423, 438, II 40, 271.

Hule *IV* 17 Dat. Sg. einer Gottheit — I 413, 417, 438 f., 445, II 219 f.

huntak *III* 3 *IV* 32 Acc. Sg. Ntr., vielleicht „cisternam“ od. dgl. (nach Anderen Adv.) — I 236 f.. 444, II 69.

Huntia *IIa* 15 17 Abl. „am Fest der Gottheit *Hond-* Hunt-“ (s. *Honde*; nach Anderen Adv. huntia) — II 69, 420.

Hurtentius *290*B Gentilicium, wohl Nom. Pl. „Hortentii“ (über angebliches H[ur]θuθiu *290* s. o. S. 665 f.) — I 230, II 138, 666.

hutra s. *hondra*.

H... *290*A wohl H[urtentius] — II 665 f.

I. *290*A *290*B Vornamensigle.

-i -e -ei pronominale Enklitica (die Belege s. unter *eo- i-*, *ero-*, *eso-* und *po- pi-*) — I 108, 565, II 230 f., 426, 465.

Iapuzkum *Ib* 17 *Iapusco VIIa* 47 *Iabuscom VIb* 58 Ntr. „*Iapudiscum, Iapudicum“, Gen. *Iapuscer VIIa* 48 *Iabuscer VIb* 54 59 *VIIa* 12, Dat. *Iabusce VIIa* 12 — I 70, 218, 366, 407, 554, 591, II 74.

iepi *III* 21 — I 85, II 214 f., 465, 466, 482.

iepru *IIa* 32 — I 334, 345, 586, II 214 f., 452, 466.

ier s. etu.

ife *IIb* 12 13 *ife VIb* 39 40 „ibi, eo“, *ifont VIb* 55 „ibidem“ — I 462, 565.

Ikuvins (auch fehlerhaft Ikuvini) *297* „Iguuinus“, Ikuvinus *Ib* 21 22 Ikuvinu *Ib* 20 *Iiouinur VIb* 63 *Iouinur VIb* 56 Nom. Pl. „Iguuini“, *Iiouinam VIa* 49 51 *VIb* 33 *VIIa* 16 29 *Iouinam VIb* 12 *Iiouina VIa* 31 41 *VIb* 31 *Iouina VIa* 29 39 „Iguuinam“, Iiuvinas *Ib* 2 5 *Iiouinar VIa* 32 39 42 49 52 *VIb* 32 43 45 61 *VIIa* 3 6 10 14 15 16 16 17 19 21 24 26 27 28 29 30 30 31 32 35 37 41 *Iouinar VIa* 30 *VIb* 10 13 34 *VIIa* 9 27 50 53 Gen. „Iguuinae“, Ikuvine *Ib* 13 *Iiouine VIa* 18 24 31 40 43 50 53 *VIb* 7 11 14 33 34 51 62 *VIIa* 14 18 27 31 *Iioueine VIa* 5 *Iouine VIa* 33 *VIb* 10 27 *VIIa* 50 Dat. „Iguuinae“, *Iouinem VIa* 46 *Iiouine VIb* 29 *Iouine VIa* 26 36 Loc. Sg. F. (z. Th. oder überall mit Postpos. *-en*, s. o. II 92 f.), Ikuvina *Ia* 5 8 12 15 19 21 25 29 31 *Ib* 2 Iiuvina *Ib* 5 *III* 24 25 30 30 *Iiouina VIa* 23 45 54 55 58 *VIb* 1 3 7 9 15 19 22 26 28 35 43 45 *VIIa* 4 10 22 26 32 35 37 41 *Iouina VIa* 25 34 35 43 *VIb* 6 *VIIa* 7 9 19 24 53 Abl. „Iguuina“ — I 27, 128 f., 165, 202, 372, 374 f.

inenek *III* 20 (lies inemek? vgl. *enem* und *ennom*) — II 464.

inuk inumek s. *ennom*.

Iov- „Iuppiter, Iouis“: (β) Iupater *IIb* 24 Voc. „Iuppiter“, Dat. Iuvepatre *IIa* 5 *IIb* 17 22 26 *III* 22 Iuve patre *IIb* 7, Iuve *Ia* 3, (γ) *Iuue VIa* 22, unsicher (δ) Iuvip *IIa* 10 (vielleicht Iuvie zu lesen) — (β) I 236, 240, 599, II 78, 166, (γ) I 201, II 166, Nch., (δ) I 148, II 174.

Iovio- (*io*-Adjectiv zu *Iov-*): Acc. Masc. *Ioui VIb* 26 27 27, Voc. *Iouie VIb* 28 29 29 31 31 31 33 36 (β) *Iiouie VIb* 35, Voc. Fem. *Iouia VIIa* 47 49, Dat. Masc. Iuvie *Ia* 24 (und Iuvie *IIa* 10, falls so statt Iuvip zu lesen ist) Iuvi *Ia* 28 *Ioui VIb* 22 (dazu Duvie, Duvi *290*, s. d.), Fem. Iuvie *Ib* 43 *Iouie VIIa* 53, Masc. oder Fem. Iuvie *Ia* 8 *Iouie VIa* 58, eher Masc. als Fem. Iuvie *IIa* 20 35, Abl. Iuviu *Ib* 1 *Iouiu VIb* 43, substantivisch Dat. Iuvie *IIa* 6 8 (wohl Masc., s. o. II 668; *IIa* 8 wäre auch der Genitiv möglich, vgl. o. II 108) — (β) I 165.

iouies VIb 62 *VIIa* 13 14 28 50 Dat. Pl. „iuuenibus, militibus", Acc. *iouie VIb* 59 *VIIa* 48 — I 165, 198, 277, II 54, 165, 202 f., 407.

irer s. *ero-*.

ise *Ib* 8 Conj. Perf. „issit, ierit" („issis"??), nach einer anderen Möglichkeit = -i se „in — sit" — II 389, 669 f.

isek *isir* isunt s. *eso-*.

iseçeles *IV* 7 Abl. „insectis" — I 87, 222, 365, 500, II 48.

istu*r*.. *290*B, is[tu- *290*A — II 666.

itek *IV* 31 „ita" — I 99, 470, II 190 f.

Iuieskanes *IIb* 6 Iuieskane *IIb* 5 Dat. Pl. — I 128 f., 372, II 73, 208.

iuka *III* 28 iuku *IIb* 23 Ntr. Pl. „preces" od. dgl. — I 280, 411 f., II 37, 408.

iust s. *etu*.

iuengar VIIb 2 Nom. Pl. „iuuencae", *iuenga VIIa* 51 iveka *Ib* 40 42 Acc. Pl. — I 86, 128, 183, 327, 552, II 62.

K. *Va* 15 *C. 295 296* Praenomensigle, wohl für *Caius* (vgl. *Ca.*).

c. 295 2 Abk. „c(onlatis)"? oder Zahlzeichen C? — II 667.

-k -c pronominale Enklitica (s. *eo- i-*, *ero-*, *eso-*, *esmei*, *ennom*, itek) — I 564, II 228 ff., 465.

Ca. 293, 2 Praenomensigle (vgl. K., *C.*).

kabru *IIb* 17 kaprum *IIb* 1 kapru *IIb* 10 „caprum", Gen. kapres *IIb* 12; *cabriner Vb* 12 17 Gen. „caprini" — I 76, 329, 551.

kaleřuf *Ia* 20 *calersu VIb* 19 „cal(l)idos" — I 187 f., 327, II 14, 42.

kanetu *IV* 29 „canito" — I 77, 214 f., 225, 327.

kapiře *Ia* 29 32 *IIa* 8 *capirse VIb* 24 37 „capidi", (β) Abl. kapiře *IIa* 34 41, Acc. *capirso VIb* 25, Acc. Pl. (γ) kapiř *Ia* 18 kapi *Ib* 29 37 *capif VIb* 18 *VIIa* 39 45, Abl. Pl. kapiřus *IIa* 33 *IV* 5 — I 62, 75, 246, 327, 474, II 70, (β) II 175 f., 419, (γ) I 396.

karne *IIa* 1 3 „carni", karne *IIa* 30 „carne", karnus *IV* 7 Abl. „carnibus" (Nom. Sg. karu s. besonders) — I 223, II 62.

carsitu s. kařetu.

carsom-e VIa 13 14 „ad aedem“ od. dgl. — I 488 f.
kartu *IIa* 23 „distribuito“ — I 322, 327, 473, II 248 f.
karu *Va* 24 27 *Vb* 4 „pars“ (karne karnus s. o.) — I 322, 473, 508, 580, II 62, 169.
kařetu *Ib* 33 kařitu *III* 21 *carsitu VIa* 17 *VIIa* 43 Imp. „calato“ — I 95, 291, 295 f., 327, II 240, 243.
Casiler Vb 14 Gen. „*Casili“ oder „*Casilli“ — I 525, 535.
Casilos Vb 13 Nom. „*Casilas“, Dat. *Casilate Vb* 16 (β) Kaselate *IIb* 6 6 6 — I 81 f., 525, II 51, 147, (β) I 588, II 409.
Kastruçiie *Va* 3 Gentil. Gen. „Castrucii“ — I 167, 211, II 39.
kastruvuf *Va* 13 18 kastruvu *Va* 20 22 *castruo VIa* 30 32 40 42 50 52 *VIb* 13 32 34 *VIIa* 17 30 „fundos“ — I 422 f., 568, II 53, 119 ff., 163 f.
katel *IIa* 43 „catulus“, Acc. katlu *IIa* 18 20 29, Gen. katles *IIa* 22 27 katle *IIa* 15 — I 222, 233, 349, II 23, 25.
kateramu *Ib* 20 *caterahamo VIb* 56 „*cateruamini“ — I 195, 217, 250, 281, 523 f., 599 f., II 58, 308, 435.
kazi *III* 16 18 — I 330, 349, 392, 412, II 149.
kebu *IV* 23 Abl. „cibo“ — I 330, 367 f., 430.
cehefi VIa 20 — I 315, 368 f., 422, II 406, 439, 473.
Çerfe *Ib* 24 *Śerfe VIIa* 3 Dat. einer männl. Gottheit („*Cerro“ oder „*Cerero“?), Gen. Çerfe *Ib* 28 31 *Śerfer VIb* 57 58 *VIIa* 6 9 10 11 13 15 18 19 20 21 22 24 25 27 29 29 32 33 33 34 35 36 41 *Serfer VIb* 61 61 *VIIa* 16 23, Voc. *Serfe VIb* 57 61 — I 9, 13, 328 f., 489 ff., II 3 f., 72.
Çerfie *Ib* 28 31 *Śerfie VIIa* 6 8 24 41 Dat. Fem. („*Cerriae“ oder „Cereriae“?), Dat. Masc. (β) Çefi *Ib* 4 *Śerfi VIb* 45, Gen. Fem. *Śerfiar VIIa* 20 23 33 36, Voc. Fem. *Śerfia VIb* 57 58 61 *VIIa* 10 11 13 15 18 19 21 22 25 27 28 29 32 33 34 35 *Serfia VIb* 61 *VIIa* 16, *io*-Ableitung zu Çerfe (s. d.) — (β) I 298.
çersiaru *IIa* 16 Gen. Pl. — I 422, 493, 497.
çersnatur *Va* 22 Nom. Pl. „cenati“ — I 409 f., 496 f., II 73, 427.
śesna Vb 9 13 15 18 „cenam“ — 1 298, 409 f., 496 f., II 73.
śihitu VIb 59 *sihitu VIIa* 48 „cinctos“, Dat. *śihitir VIIa* 14 28 50 *sihitir VIb* 62 *śitir VIIa* 13 (vgl. *anśihit-*) — I 86, 207, 313, 327, 353.
çihçeřa *III* 15 — I 86, 207, 361, 413, 535, II 25, 42 f.
çimu *Ib* 23 23 *śimo VIb* 65 *VIIa* 1 „retro“ — I 99, 121, 326, 568, II 191 f., 207.
cisterno 295 Nom. „cisterna“ — I 29, 226, 323, 341, 371, II 21.
çive *IIb* 11 „citra“ — I 99, 326, 564, II 16, 189.

Clauerniur Vb 8 Nom. Pl. „*Clauernii“, Dat. *Clauerni Vb* 10 (β) Klaverniie *IIb* 3 3 — I 389, II 19, (β) II 409.

klavlaf *IIa* 33 „clauulas, clunes“, Abl. klavles *IIa* 36 *IV* 11 — I 121 f., 157, 326.

kletram *III* 13 „feretrum, lecticam“ od. dgl., Abl. kletra *III* 13 *IV* 24, Dat. (weniger wahrsch. Loc.) kletre *III* 14 — I 147, 326, II 20.

Kluviier *Va* 15 Gentil. Gen. „Cluuii“ — I 182, 199, 326.

com -co(m) -ku(m): 1) in der Bedeutung „cum“ *com sacris VIb* 52 *com prinuatir VIb* 55 56 57, postponirt *erucom VIb* 50 eruku *III* 31 esuku *IV* 29 (oder *IV* 29 zu 2?), esunesku *Va* 11 (weniger wahrscheinlich zu 2), 2) in der Bedeutung „apud, ad“ (stets postponirt) asaku *IIa* 39 43, *destruco VIb* 24 38 testruku *Ia* 29, *esisco VIa* 18 (esuku und esunesku s. o.), *nertruco VIb* 37 39 nertruku *Ia* 32, *pesondrisco VIb* 40, *termnuco VIb* 53 55 57 termnesku *Ib* 19, uraku *Va* 5, uvikum *III* 28, *uerisco VIa* 19 20 21 *VIb* 23 44 46 *VIIa* 5 42 53, *uocucom VIb* 43 45 vukukum *Ib* 1 4 (die Composita s. u.) — I 109, 329, II 439 ff., 446 f.

kombifia- „nuntiare“: (β) kupifiaia *Ib* 35 „nunties“, (γ) *combifianši VIb* 52 Conj. Perf. „nuntiauerit“, (δ) *combifianšiust VIb* 49 *combifiansiust VIb* 52 *combifianšust VIIa* 5 Fut. II „nuntiauerit“, *combifiatu VIa* 17 *VIb* 48 51 *VIIa* 43 44 kumpifiatu *Ib* 14 kupifiatu *Ib* 35 Imp. „nuntiato“ — I 100, 128, 134, 246, 454, 467 f., 562, II 5 f., 270 f., (β) II 296, 432, (γ) II 350 ff., 368, 489, (δ) II 350 ff., 438, 457.

comohota VIa 54 Abl. „commota“ — I 120, 160, II 399 ff.

comoltu VIb 17 41 *VIIa* 39 44 45 kumaltu *IIa* 9 41 *IV* 28 kumultu *Ia* 34 „commolito“, *comatir VIb* 17 41 41 *VIIa* 39 44 45 kumates *Ia* 34 (verschrieben kumats) *IIa* 42 *IVa* 29 kumate *Ib* 37 38 *IIa* 10 Abl. „commolitis“ — I 215, 234, 236, 238 ff., 282, 284, 299, 319, 322, II 399.

conegos VIb 5 16 *VIIa* 37 kunikaz *IV* 15 18 20 „conixus“ — I 107, 148, 339, 375, 379, 469, II 243.

Coredier VIb 45 Kureties *Ib* 4 Gen. Sg. einer männl. Gottheit — I 123, 153, 403 f., II 44.

kovert- „conuertere“ (intrans.): (β) *couertu VIb* 47 *VIIa* 44 45 kuvertu *Ib* 9 36 38 *IIa* 39 „conuertito“, (γ) kuvurtus *Ib* 11 Fut. II „conuorteris“, *couortus VIIa* 39 (δ) *courtust VIa* 6 Fut. II „conuorterit“, (ε) *couortuso VIb* 64 Fut. II — I 572, (β) I 214, (γ) I 314, II 332, (δ) I 114, 161, 243, (ε) II 389 ff.

Krapuvi *Crabouie* s. *Grab-*.

krematra *IIa* 23 krematru *IIa* 28 krematruf *IIa* 26 (von l. *cremare*) — I 326, 328, II 119 ff., 408.

cringatro VIb 49 krikatru *IIb* 27 29 krenkatrum *Ib* 11 Acc. „cingulum, cinctum" od. dgl. — I 86, 291, 328, 330, 440, 468, 552.

Cubrar 295 Gen. „Bonae" — I 122, 327, 551.

kukehes *III* 21 3. Sg. Fut. I — I 368 f., II 319.

ku(m)- s. *co(m)-*.

kumiaf s. *gomia*.

kumne *Ib* 41 Loc. „comitio", kumnahkle *Va* 15 Dat. „collegio", kumnakle *III* 7 Dat. oder Loc., kumnakle *III* 8 Gen. oder Loc. (als Loc. mit „in conuenticulo" übersetzbar) — I 223 f., 299 f., 432 f., II 32, 271.

kunikaz s. *conegos*.

kura- „curare" : (β) kuraia *Va* 5 „curet", kuratu *Va* 24 26 29 „curatum" — I 341, 522, (β) II 296 ff., 300 f.

Kureiate *IIb* 3 3 Dat. Sg. (kaum Pl.) — I 66, 588, II 12, 51, 151 f., 668.

Kureties s. *Coredier*.

kurçlasiu *IIa* 17 Abl. Sg. — I 222, 278, 529 f., II 12, 23, 420, 447.

curnaco VIa 2 4 15 17 „cornicem", *curnase VIa* 1 „cornice" — I 110, 237, 319, 327, 366, II 62, 68 f.

kutef *Ia* 6 10 13 19 23 *Ib* 7 (β) kutep *Ib* 3 Partic. „*cautens" oder „*(oc)cultens" — I 157, 227, 299, 330, 473, 508, II 272, 394, (β) I 465.

kuveitu *IIa* 32 40 „conuehito" — I 356 ff., 572.

kuvurtus s. *couertu*.

kvestur *Va* 23 *Vb* 2 „quaestor" — I 335, 348.

kvestretie *Ib* 45 *IIa* 44 Dat. „quaesturae" oder Loc. — I 244, II 55, 60, 92.

L. 295 Praenomensigle (vgl. das Osk., Pael., Marruc.) — I 289.

La. *293*, 4 Praenomensigle für *Lar* oder *Lars* (vgl. Deecke Etr. Fo. III 174 ff., 183) — I 289.

Ma. *293*, 4 *Ma. 293*, 1 und 2, Sigle eines Praenomens (vgl. das Osk., Volsk., Pael.).

maletu *IIa* 18 „molitum" — I 83, 215, 282, 319, 322, II 399 ff.

man- manu- „manus" : (β) manuv-e *IIb* 23 „in manu", (γ) Abl. mani *IIa* 32 *mani VIb* 24, (δ) Acc. Pl. manf *IIa* 38 — I 319, II 53, 61, 408, (β) I 160, 162, 175, II 112, 160 f., (γ) I 135, II 161 ff., (δ) I 511, II 182, 186.

mantrahklu *IIa* 19 mantraklu *IIb* 16 *mandraclo VIb* 4 Acc. „mantele" — I 321, 363, 553, II 27, 76.

maronatei 296 Loc., (β) *maronato 295* Loc. „*maronatu, magistratu" — II 54, 62, 113, 161, 162, (β) I 164, 568, II 160.

Marte *Ia* 11 *Ib* 2 *Marte VIb* 1 43 (Marti *IIa* 11? s. u.) Dat. „Marti" — I 239 f., II 69.

Marties *Ib* 28 31 *Martier Vb* 9 15 *VIb* 58 58 61 61 *VIIa* 6 9 10 11 13

15 16 18 19 20 21 22 23 24 25 27 29 30 32 38 33 34 35 36 41 Gen. „Martii“, Dat. *Martie VIIa* 3 Marti *Ib* 24 (und *IIa* 11? s. o. I 148, II 174), Voc. *Martie VIb* 57 61.

Matrer 295 „Matris“.

mefa *Ia* 16 *IV* 14 *mefa VIa* 56 *VIb* 17 20 *VIIa* 4 38 „mensam“ (weniger wahrsch. „μέθυ“), Abl. mefa *IIb* 13 *mefa VIb* 5 9 9 14 *VIIa* 37, Dat. (weniger wahrsch. Loc.) mefe *IIb* 28 — I 454, 503.

mehe VIa 5 „mihi“ — I 438, II 231.

menes s. *ben-*.

menzaru s. antermenzaru.

menzne *IIa* 17 „mense“ — I 235, 271, 500, 501, II 64, 176, 420.

meřs *Ib* 18 18 *mers VIb* 31 Nom. Sg. „ius, fas“, *mersest VIb* 55 55, (β) *mersi VIa* 38 48 *mersei VIa* 28 (= *mers-si mers-sei*) — I 92, 277, 301, 401, 407, (β) I 54, II 478 f., 486.

mersto VIa 3 4 16 17 Acc. Sg. Masc. „iustum, legitimum“ (von meřs *mers*), Fem. *mersta VIa* 3 4 16 *meersta VIa* 17, Abl. Masc. *merstu VIa* 1, Acc. Pl. Fem. *merstaf VIa* 4 *mersta VIa* 3 3 4 18 18 — I 9, 207 f., 407, 591, II 40.

mersus *III* 6, vielleicht Abl. Pl. von meřs — I 217, 234, 406 f., 410, II 101 f., 185.

mersuva *III* 11 Abl. „iusta“ od. dgl. (vgl. meřs, *mersto*, mersus), Acc. Pl. Ntr. mersuva *III* 28 — I 197 f., 217, 406 f., 410, II 15, 73.

mestru *Va* 24 27 *Vb* 4 Nom. Sg. Fem. „maior“ — I 273 f., 446 f., 592, II 201 f.

Miletinar VIa 14 Gen. Sg. einer weibl. Gottheit — II 34, Nch.

mota- „multa“ : Nom. Sg. muta *Vb* 2 mutu *Vb* 6, Acc. Sg. muta *Vb* 3, Gen. Sg. oder Nom. Pl. (β) *motar VIIb* 4 — I 299, 314, 384, (β) II 409.

mugatu VIa 6 Imp. Pass. „mugitor“ (?), (β) *muieto VIa* 7 Partic. „mugitum“ — I 135, 280, 330, II 237 f., 242, 243, 381, (β) I 214, 372, II 398 ff.

muneklu *Va* 17 19 21 „munus(culum ?)“ — I 100, 152, 364 f., II 26 f.

Museiate *IIb* 5 5 Dat. Sg. (kaum Pl.) — I 66, 588, II 12, 151 f., 668.

muta s. *mota-*.

n. 295 Abk. „n(ummis)“.

Naharkum *Ib* 17 *Naharcom VIb* 58 *VIIa* 47 Acc. Sg. Ntr., Gen. (β) *Naharcer VIb* 54 59 *VIIa* 12 48, Dat. (β) *Naharce VIIa* 12 — I 59, 60, 480, II 58, (β) I 366.

naraklum *IIa* 1 „*narraculum“ — I 289, 320, 379, II 17.

naratu *IIa* 3 *IIb* 8 9 11 25 *III* 27 *naratu VIa* 22 56 59 *VIb* 2 4 20 23 44 46 *VIIa* 5 7 38 42 53 Imp. „narrato“ — I 320, 379, II 17.

natine *IIa* 21 35 *IIb* 26 „natione, gente" — I 320, 379, II 65 ff.

neip *IIa* 4 *Va* 29 *neip* *VIa* 27 36 46 *VIb* 29 51 *VIIb* 3 „non, nec, ne (neue)", *neip — nep* *VIa* 6 „nec — nec" — I 149 f., II 462, 468 f.

neiřhabas *IV* 33 „ne adhibeant" (oder „ne habeant"?) — I 149, 276, 400, 599, II 241 f., 295 f., 468.

nepitu *VIb* 60 *VIIa* 49 Imper. — I 289, 348, II 239, 426.

Ner. *296* (2 m.) Sigle des Praenomens *Nero*.

nerf *VIa* 30 32 39 42 49 52 *VIb* 13 32 34 59 *VIIa* 17 30 48 Acc. Pl. „proceres, principes" od. dgl., Dat. Pl. *nerus* *VIb* 62 *VIIa* 13 14 28 50 — I 289, II 58 f., 668.

nertru *VIb* 25 Abl. „sinistro", *nertru-co* *VIb* 37 39 nertru-ku *Ia* 32 — I 278, 552, II 96, 203.

nersa *VIa* 6 „donec" — II 193, 465, 466, 484.

nesimei *VIa* 9 9 „proxime" — I 127, 244 f., 377 f., 590, II 189 f., 205 f.

ninctu *VIb* 60 *VIIa* 49 „ninguito" — I 289, 331, 344, 359, 440, 468, 474, 479, II 260, 426.

niru *IIb* 15 Acc. Sg. („nigrum"?) — I 375, II 41.

nome *VIa* 30 32 39 42 49 52 *VIb* 13 32 34 58 *VIIa* 17 30 47 numem *Ib* 17 17 „nomen", Gen. *nomner* *VIb* 54 59 *VIIa* 12 48, Dat. *nomne* *VIa* 24 24 31 31 33 33 40 40 43 43 50 50 53 53 *VIb* 7 8 12 12 14 14 27 27 33 33 35 35 62 62 *VIIa* 12 13 14 14 18 18 28 28 31 31 51 51, Abl. *nomne* *VIa* 17, *nomne-per* *VIa* 23 23 25 26 34 34 35 35 44 44 45 45 54 54 55 55 *VIb* 7 7 10 10 15 15 26 26 28 28 35 36 *VIIa* 10 11 19 19 22 22 26 26 32 33 35 35 „pro nomine" — I 120, 301, II 67.

Noniar *VIa* 14 Gen. „Noniae" — II 8, 76, 197.

nosue *VIb* 54 „nisi" (vgl. sve) — I 152, II 465, 469.

numem s. *nome*.

numer *Va* 17 19 21 Abl. „nummis" (vgl. *n. 295*).

Nurpier *VIa* 12 Gen. Sg. — I 110.

nuřpener *Va* 13 Abl. Pl. — I 160, 277, 535, II 383, 388 f., 465.

nuvime *IIa* 26 Adv. „nonum" (?), nuvis *IIa* 25 Adv. „nouies" (?) — I 245, 318, II 189, 197, 198 f., 201, 206 f.

oht. s. uhtretie.

ocrem *VIa* 49 51 *VIb* 12 *ocre* *VIa* 29 31 39 41 *VIb* 31 33 Acc. „montem", Gen. *ocrer* *VIa* 8 19 19 29 32 39 41 49 51 *VIb* 10 13 32 33 48, Dat. *ocre* *VIa* 23 30 33 40 42 50 52 *VIb* 7 10 11 14 26 32 34 ukre *Va* 16, (β) Loc. mit (z. Th. ohne?) Postpos. *ocrem* *VIa* 46 *ocre* *VIa* 26 36 *VIb* 29, Abl. *ocri-per* *VIa* 23 43 45 53 55 58 *VIb* 1 3 6 6 9 14 19 22 26 28 35 *ocre-per* *VIa* 25 34 35 ukri-per *Ia* 5 8 15 17 21 25 28 31 ukri-pe *Ia* 12, Nom. Sg. (γ) *ocar* *VIb* 46 ukar *Ib* 7 — I 283, 326, (β) II 152, (γ) I 76, 324, II 46, 148.

onse *VIb* 50 (β) uze *IIb* 27 28 Loc. „in umero" — I 12, 218, 234, 307, (β) I 70, 500 ff., II 3, 72.

ooserclom-e *VIa* 12 „in *au(i)seruaculum" oder „in *obseruaculum" — I 209, 225, 426 f., II 27, 265 f.

opeter *Vb* 9 14 Gen. „boni" (vgl. upetu) — I 109, 214, 334 f., II 40, 240, 249, 399.

orer *VIa* 26 36 46 *VIb* 29 vielleicht Gen. Sg. „illius" (huius?) oder Abl. Pl. „illis" (his?), *uru* *VIb* 55 uru *Ib* 18 Abl. „illo", ura-ku *Va* 5 „cum illa, ad illam", ures *IV* 33 Abl. Pl. „illis" — I 524, 526, 585, II 220, 424.

ortom *VIa* 46 *orto* *VIa* 26 36 *VIb* 29 „ortum", urtu *IIa* 4 „orta" (Nom. Sg. Fem. oder Pl. Neutr.), dazu nach gewöhnlicher Annahme (β) urtas *III* 10 Nom. Pl. Fem. und urtes *III* 4 Abl. Pl. Fem. — (β) I 314, 549.

osatu *VIb* 24 37 „operato(r), facito", (β) *oseto* *295* Fem. Nom. „operata, facta" — I 217, 428 f., II 265, 427, (β) I 10, 214, II 238, 357 ff., 398 ff.

ose *VIa* 26 36 46 *VIb* 29 (vgl. usaçe) — I 429, 524, 525 f., 585, II 176, 220, 397.

ostendu *VIa* 20 ustentu *Ia* 3 9 12 16 23 26 *Ib* 3 6 25 28 *IIa* 6 11 ustetu *Ia* 17 *Ib* 32 43 *IIa* 12 *IIb* 9 29 „ostendito" (Bücheler „adhibeto"), ustentuta *III* 5 „ostendunto", (β) *ostensendi* *VIa* 20 „ostendentur" — I 276, 394, 417, 428, II 236, 447, 668, (β) I 87, 218, 234, 417, 500, 553, 568, II 323, 378, 386 f., 391.

ote *Vb* 10 13 15 18 *VIa* 7 *VIIa* 6 ute *Ia* 24 27 *Va* 23 *Vb* 2 „aut" — I 565, II 465, 470.

oui *VIb* 43 uvef *Ib* 1 Acc. Pl. „oues", uvem *III* 8 10 12 26 31 uve *IIa* 10 „ouem" (stafli iuvesmik *Ia* 31 wohl verschrieben für staflare esmik), Abl. uvi-kum *III* 28 — I 116, II 408.

p. *Vb* 9 14 „p(ondo)".

-p Enklitica in neip *neip nep* und ap (ape *appei* etc.) — II 462, 469.

Padellar *VIa* 14 Gen. „Patellae" — I 227, 323 f., 395, 401 f., 548.

pdfe s. *po-*.

paca *VIa* 20 „causa" (Adv.) — I 326, II 3, 457.

pacer *VIa* 23 30 33 40 42 50 52 *VIb* 7 11 13 26 32 34 *VIIa* 14 17 31 50 „propitius, propitia", Nom. Pl. *pacrer* *VIb* 61 — I 77, 281, 366, II 148.

pane *Ib* 40 *pane* *VIIa* 46 Adv. „quam" — I 307, 565, II 193, 458 f., 484 f.

panta *Vb* 2 Nom. Sg. „quanta", panta *Vb* 3 „quantam" — I 306, II 40.

panupei *VIIb* 1 „quandoque" — I 54, 121, II 192, 456 f., 461.

parfam *Ib* 13 *parfa* *VIa* 2 4 15 17 *VIb* 51 „parram", Abl. *parfa* *VIa* 1 — I 473, 489 ff., II 3.

parsest VIIb 2 „par erit" — I 488, 494 f., II 292, 319, 325 f.

pase VIa 30 33 40 42 50 52 *VIb* 11 13 32 34 61 *VIIa* 14 17 31 50 Abl. „pace".

patre „patri", -pater „pater" s. *Jov-*.

-pe(i) Enklitica in *podruhpei panupei* putrespe pumpe — I 90, II 461 f.

pehatu s. *piha-*.

Peieřiate *IIb* 4 4 Dat. Sg. (kaum Plur.) — I 370, 588, II 151 f.

peico VIa 3 4 16 17 „picum", Abl. *peiqu VIa* 1, *peica VIa* 3 4 16 17 „picam", Abl. *peica VIa* 1 — I 66, 107, 279, 473.

peiu *Ib* 24 *peiu VIIa* 3 Acc. Pl. Masc. einer Farb-Bezeichnung, peia *Ib* 27 *peia VIIa* 6 Acc. Pl. Fem. — I 369 ff,, 413.

pelmner Vb 12 17 Gen. „pulmenti" — I 223, 278, 429.

pelsatu VIb 40 40 Imper. (vielleicht „sepelito"), Gerund. Nom. Sg. Masc. (β) pelsans *IIa* 43, Acc. pelsanu *IIa* 6 *III* 32, Acc. Pl. Fem. pelsana *Ia* 26 *pelsana VIb* 22 — I 422, 498, II 269, 437, (β) I 417.

peperscust s. *persk-*.

pepurkurent *Vb* 5 „rogauerint, decreuerint" — I 278, 326, II 262, 328, 332.

pequo VIa 30 32 40 42 50 52 *VIb* 13 32 34 *VIIa* 17 30 Acc. „pecua" — II 52.

-per Postposition „pro": ahtisper *III* 24 29, fratrusper *IIa* 2 *III* 23 fratruspe *III* 28, *nomneper* 40mal, *ocriper* 16m. *ocreper* 3m. ukriper 8m. ukripe *Ia* 12, Petruniaper *IIa* 21 Petruniapert *IIa* 35 (lies -per), *popluper* 15 m. pupluper 2 m., *reper VIIb* 2, *totaper* 35 m. tutaper 12 m. tutape *III* 24, trefiper *III* 25 30, Vuçiiaper *IIb* 26 — I 566, II 440 f., 448.

-per nach Zahlwörtern (= osk. *-pert*): triiuper *Ib* 21 22 22 *IIb* 25 25 *trioper VIb* 55 *VIIa* 51 „ter" (s. trif).

perakni- Adj. und Subst. (unsicherer Bedeutung) : Acc. Sg. Masc. (und Fem.) peraknem *IIa* 10, perakne *IIa* 5 12 *IIb* 7 10, Acc. Sg. Neutr. Subst. (?) perakne *IIa* 5 14, Acc. Pl. Neutr. (β) perakneu *Va* 7, Gen. Pl. (γ) *peracnio VIa* 54 — I 237, 382 ff., II 49, 448, 603, (β) I 169, 176, II 155 f., (γ) I 176.

perakri- „opimus" od. dgl.: Acc. Sg. (Fem.) perakre *Ib* 40, Abl. *peracri VIa* 34 35 38 43 45 48 53 *peracrei VIa* 25 29, (β) Gen. Pl. (oder Acc. Pl. Ntr.?) *peracrio VIIa* 51, Abl. *peracris VIb* 52 56 — I 237, 299, II 28, 78, 448, (β) I 176, II 122, 155 f., 411.

Peraznanie *IIb* 7 Dat. Pl. (oder Sg.?) — I 71, 392, 431, II 51, 74.

peretom VIa 27 37 47 *VIb* 30 „peremptum" oder „peritum" — I 306, 426.

percam VIb 53 *perca VIa* 19 *VIb* 49 50 63 *VIIa* 46 51 „uirgam", Acc. Pl. perkaf *Ib* 15 *perca VIb* 51 — I 216, II 38.

pernaiaf *Ib* 10 „anticas", Abl. pernaies *Ia* 2 (vgl. *perne*) — I 178, II 448.

perne VIb 11 Adv. „ante" (vgl. pernaiaf) — II 191, 448.

persae s. peřaia.

perse persi s. *pi-*.

persi „pede" s. peři.

persk- „ponere" od. dgl.?: (β) Imper. perstu *IIa* 32 pestu *IIb* 19, Fut. II *peperscust VIb* 5 *pepescus VIIa* 8 — I 298, 385, 471, II 261 f., 328, (β) I 214, 385.

persklo- „precatio, sacrificium": Acc. persklum *Ia* 1 *persclo VIa* 1, persklumař *III* 21, Gen. *perscler VIa* 27 28 37 38 *pescler VIa* 47 48 *VIb* 30 30, Abl. persklu *III* 12 *persclu VIb* 36 *VIIa* 20 24 34 *pesclu VIb* 15 *VIIa* 8 — I 208, 388, II 22, 28 f., 262.

persnimu *Ib* 7 21 *IV* 8 10 *persnimu VIa* 55 59 *VIb* 2 4 6 9 20 25 37 41 44 46 *VIIa* 4 7 25 25 34 42 44 54 persnihmu *IIa* 27 29 30 30 31 36 36 37 38 39 42 *IV* 11 23 25 29 *persnihimu VIb* 17 *VIIa* 9 39 45 pesnimu *Ia* 6 10 13 19 23 26 34 *Ib* 3 22 26 30 32 37 38 44 *IIa* 7 10 *IIb* 18 18 20 (4m.) *pesnimu VIb* 9 23 „precamino, supplicato", Plur. *persnimumo VIb* 57 *persnihimumo VIIa* 47 *pesnimumo VIb* 64 65 *VIIa* 1, Partic. *persnis VIb* 39 *pesnis VIb* 40 41 „precatus" (vgl. prepesnimu) — I 135, 208, 298, 385, II 261, 265, 273, 310 ff., 427.

perso s. peřum.

perstico s. u. S. 749.

persuntru *IV* 17 19 pesuntrum *Ia* 30 pesuntru *Ia* 27 persutru *IIb* 13 pesutru *IIa* 8 *pesondro VIb* 24 37 39 40 Acc. Sg., persuntre *IV* 21 Dat. (kaum Loc.), *persontru VIb* 28 *persondru VIb* 31 35 Abl., (β) *pesondro VIb* 37 Acc. Pl., *pesondris-co VIb* 40 Abl. Pl. (vgl. venpersuntra) — I 385, 488, 553, II 21, 421, (β) II 121.

pert *IIa* 36 „trans" (Petruniapert *IIa* 35 Schreibfehler statt -per) — I 566, 575, II 449.

pertentu *IIa* 31 *IV* 8 „pro(?)tendito" (vgl. *an-*, *en-*, *os-*, su-) — II 448.

pertom-e VIa 14 — I 278, II 40 f., 54.

peřaia *Ib* 28 32 44 *persaia VIIa* 7 *persaea VIIa* 41 54 „pedarias" (doch wahrscheinlich von peřum „πέδον", nicht von peř- „pes"), Acc. Sg. Masc. peřaem *IIa* 11 *III* 32 peřae *IIa* 13 (oder *IIa* 13 Neutr.?), Nom. Acc. Sg. Neutr. peřae *IIa* 22 und (β) *persae VIa* 58 *VIb* 3 (weniger wahrsch. Acc. Pl. Masc. Fem.) — 1 178, 274, II 142, (β) II 143.

peře *persei* etc. s. *pi-*.

peři *Ia* 29 32 *persi VIb* 24 37 38 39 Abl. „pede" (*perstico* s. u.), dazu event. (β) peřu *IIa* 24 als Acc. „pedem" — II 53, 179 f., 186, (β) II 170.

perstico VIb 25 „*pedesticum, *pediticum" oder Schreibfehler statt *persi-co* (*persei-co*?) „ad pedem" — I 407, 590, II 38, 180.

peřum *Ia* 29 32 peřu *IIa* 9 (*IIa* 24 s. o. unter peři) *perso VIb* 24 37 „πέδον, solum", genauer vielleicht „fossam", mit Postpos. peřum-e *IIa* 27 *III* 33 *persom-e VIb* 38 39 40 — II 3.

pesetom VIa 27 37 47 *VIb* 30 „peccatum" — I 244, 361, 396, 422, II 36 f., 269, 398 ff.

pestu s. *persk-*.

petenata *IV* 4 „pectinatam" — I 223, 352, II 40, 62, 271.

Petrunia-per *IIa* 21 35 (35 -pert statt -per) — I 332, 575, II 62 f.

peturpursus VIb 11 Dat. „quadrupedibus" — I 114, 121, 243, 279, 332, II 2, 196.

pi- Pron. „qui-": (β) *pisest VIb* 53 „quisquis est", (γ) *pisher VIb* 41 „quilibet", svepis *Ib* 18 *IV* 26 *sopir VIb* 54 „siquis" (s. sve), (δ) pisi *Va* 3 10 *pisi VIa* 7 *VIIa* 52 *VIIb* 1 „quis, quisquis", (ε) piři *IV* 32 (?) piře *Va* 5 peře *Ib* 18 *pirse VIb* 55 „quod, quid, quidquid", (ε) peře *IIa* 3 *pirsi VIa* 5 48 *pirse VIa* 46 *persi VIa* 37 38 *perse VIa* 47 *VIb* 29 30 31 *persei VIa* 26 27 28 36 wohl conjunctional „quod, quum, si", (ζ) *pifi VIIb* 2 „quos" — I 332, II 222 f., 424 f., (β) I 527, II 425, (γ) I 575, 599, II 244, 250, 289, 490, (δ) I 527, II 425, (ε) I 101 f., II 223, 458, 478, 485 f., (ζ) II 425.

piha- „piare": *pihatu VIa* 29 (3 m.) 30 39 (3 m.) 40 49 (3 m.) 50 *VIb* 31 31 32 pehatu *III* 3 Imp. „piato", (β) *pihafi VIa* 38 48 *VIb* 31 *pihafei VIa* 29 Conj. Perf. Pass. „piatum sit, piator", (γ) pihaz *Ib* 7 *pihos VIb* 47 Partic. „piatus", (δ) *pihaner VIa* 19 *VIb* 48 *pehaner VIa* 20 *peihaner VIa* 8 Gerundiv. „piandi" (vgl. prupehast) — I 60 f., 107, 191, II 6, (β) I 10, 454, 568, II 302 f., 339, 369, 429, 433, (γ) I 81 f., (δ) II 401 f.

pihaclu VIa 25 29 34 35 38 43 45 48 53 *VIb* 28 31 35 Abl. „piaculo", (β) *pihaclo VIa* 54 Abl. Sg. oder Gen. Pl., pihaklu *Va* 8 Gen. Pl. (vgl. *piha-*) — (β) II 115.

Piquier Vb 9 14 Gen. Sg. — I 197, 201 f., 347.

pir VIa 26 36 46 *VIb* 29 Nom. Sg. „ignis", pir *Ib* 12 12 *IIa* 19 *IIb* 12 *III* 12 21 *pir VIb* 49 50 Acc. „ignem", *pir VIa* 20 Nom. oder Acc., Abl. pure *Ib* 20 *pure-to VIa* 20, Acc. mit Postpos. (β) *purom-e VIb* 17 *VIIa* 38 „in ignem" — I 133 f., 279, II 57, 767, (β) II 408.

pistu *IIb* 15 „pistum" — II 41.

plenasier *Va* 2 14 Abl. Pl. „plenariis" — I 529 f., II 12.

plener VIIa 21 34 Abl. Pl. „plenis".

'*plotus*' — I 157, II 40, 594.

po- Pron. „qui": (β) *poi VIa* 5 *VIb* 24 53 *poe VIb* 50 *poei VIa* 1 Nom. Sg. „qui", (γ) puře *IIa* 26 „quod" oder Conjunction „quum" puře *III* 5 „quod" oder „quomodo", (δ) pusme *IIa* 40 Dat. Masc. „cui", (ε) puře *Va* 7 Abl. „a quo" (?), (ζ) *pora VIb* 65 *VIIa* 1 Abl. „qua", *puri Vb* 10 15 pure *Va* 6 25 28 *Vb* 4 Nom. Pl. „qui", *pafe VIIa* 52 Acc. Pl. „quas", dazu die Formen auf -ře *-rsi -rse(i)*: (η) *porsi VIa* 6 *porse VIb* 63 *VIIa* 46 51 *porsei VIa* 9 9 Nom. Sg. „qui", (θ) *porsi VIa* 19 *porsei VIa* 15 Nom. Pl. Masc. oder Neutr., *porse VIb* 40 Acc. Pl. Neutr. (oder Masc.?), Adverbia *pue pufe* (s. d.) und event. svepu *suepo* (s. sve) — I 332, II 221 f., 424 f., (β) I 274, II 225, (γ) II 485, (δ) I 480, II 222, 227, 423, (ε) I 580, II 485, 671, (ζ) I 152, 274, II 221 f., 226, (η) I 153, 274, 444, II 228, 426, 467, (θ) I 400, 485, II 228, 426, 467.

podruhpei VIa 11 Adv. „utroque", putrespe *IV* 14 „utriusque" — I 551 f., II 191 f., 225.

poni VIa 57 *VIb* 1 3 9 20 22 44 46 *VIIa* 4 7 41 54 *pone VIa* 59 puni *Ia* 4 9 13 16 22 26 32 *Ib* 3 7 25 29 32 44 *IIa* 7 11 13 20 24 25 *IIb* 9 20 29 Abl. Sg. „posca" (unklar ob Meth oder Milch), Acc. (β) pune *IIa* 18 33 40 *IIb* 14 16 *IV* 30, Gen. (γ) punes *IIa* 41, Dat. (Abl.?) Plur. punes *IV* 33 — I 120, 153, II 49, (β) II 149, 668, (γ) II 412 f.

ponisiater VIb 51 puniçate *Ib* 15 Gen. Sg. — I 153, II 9, 38, 108, 271.

ponne VIb 43 *VIIb* 2 *pone VIb* 48 49 pune *Ib* 1 10 11 12 15 19 33 *IIa* 1 7 *IIb* 16 21 22 27 *Va* 8 puni *Ib* 20 „quum" — I 307, 417, 564, II 193, 458, 460, 482 f.

poplom VIIa 15 *VIIb* 3 *poplo VIb* 48 *VIIa* 29 46 puplum *Ib* 10 puplu *Ib* 40 „populum", Gen. *popler VIa* 19 *VIIa* 16 27 30, Dat. *pople VIb* 61 *VIIa* 14 17 27 31 50, (β) Loc. (kaum Dat.) *pople VIb* 55, Abl. *poplu VIb* 54 54, *popluper VIb* 43 45 *VIIa* 3 6 9 10 18 21 24 26 32 35 37 41 53 pupluper *Ib* 2 5 — I 222, II 25, (β) II 414 f.

pora s. *po-* (ζ).

porca VIIa 6 purka *Ib* 27 „porcas" — I 326.

'*porculeta*', s. das Marsische (o. S. 591, 715).

porse s. *po-*.

porta- „portare": (β) *portatu VIb* 55 purtatu *Ib* 18 „portato", (γ) *portaia VIIb* 1 „portet", (δ) *portust VIIb* 3 Fut. II „portauerit" — II 269, (β) II 426, (γ) II 296 ff., 300 f., (δ) II 238, 357 ff.

post *VIa* 58 *VIb* 3 22 *VIIa* 38 pus *Ia* 7 14 24 „post" nebst *postertio* *VIIa* 46 pustertiu *Ib* 40 (s. terti) — I 566, 576, 598, II 439 f., 450.

posti (= **postin*) *Vb* 8 12 14 17 pustin *IIa* 25 *IV* 13 pusti *Va* 13 18 20 21 „pro, in" (distributiv), dazu event. (β) puste *Ia* 25 — I 175, 232, 564, II 191, 450 f., (β) II 451.

**postnaio-* „posticus": pustnaiaf *Ib* 11 Acc. Pl. Fem., pusnaes *Ia* 2 Abl. Pl. Fem. — I 178, 179, 394, 483.

postne *VIb* 11 „pone" — II 191, 450.

postra *Vb* 13 „posteras", (β) pustra *IIa* 32 pustru *IIb* 19 *postro* *VIb* 5 *VIIa* 8 Acc. Pl. Neutr. „postera, posteriora" oder Adv. „retro", (β) pustru *Ib* 34 36 *postro* *VIIa* 43 44 Adv. „retro" — II 203, 411, (β) I 121, 568, II 191, 192.

praco *VIa* 13 Gen. Pl. — I 315, 321, II 1, 407, 769.

pracatarum *VIa* 13 Gen. Pl. — I 121, 212, II 98, 122 f., 271.

pre *Ia* 2 11 20 *pre* *VIa* 22 59 *VIb* 1 2 4 19 20 *VIIa* 7 „prae" — II 440, 451.

prehabia *Va* 5 prehubia *Va* 12 „prae(hi)beat" — I 237 ff., 591.

prepa *VIb* 52 „priusquam" — II 193, 458, 484 f.

prepesnimu *IIb* 17 „praefamino" (s. persnimu) — II 427.

preplotatu *VIb* 60 *preplohotatu* *VIIa* 49 Imper. — I 120, 157, 353 f., II 269.

presoliaf-e *VIa* 12 — I 239, II 6, 77.

Prestate *Ib* 27 *Prestote* *VIIa* 6 8 24 Dat. „Praestitae", Gen. *Prestotar* *VIIa* 20 22 33 36, Voc. *Prestota* *VIb* 57 61 *VIIa* 9 11 13 15 16 18 19 21 22 25 26 28 29 31 33 34 35 — I 237 ff., 281, II 4.

pretra *Vb* 12 Acc. Pl. Fem. „priores" — I 298, 552, II 452.

prever *Va* 13 18 Abl. Masc. „singulis", Adv. preve *Ia* 28 *IIa* 9 — II 16, 189, 194.

preuendu *VIIa* 11 „aduertito" od. dgl. — I 288, 468, 553, II 249.

preuišlatu *VIIa* 49 *preuilatu* *VIb* 60 Imp., vielleicht „*praeuinculato" — I 310, 365, 555, II 22, 25.

prinuvatus *Ib* 19 23 23 prinuvatu *Ib* 15 41 *prinuatur* *VIb* 50 65 *VIIa* 1 46 52 Nom. Pl., Abl. *prinuatir* *VIb* 55 56 57 — I 148, 180, 184, 199, II 78, 270, 442, 456.

**-pro* vielleicht in iepru *IIa* 32 (s. d.); Praefix *pro-* (s. u.): I 113, II 451 f.

procanurent *VIa* 16 „*procinuerint" — I 236, 241, II 329, 334, 373 ff.

promom *VIIa* 52 prumum *III* 15 prumu *III* 3 23 „primum" — II 193, 194, 207.

Propartie *296* Gen. „Propertii" — I 236, 241, 322, II 452.

prufe *Va* 27 „probe" — I 90, 458, II 3, 189, 421.

prupehast *IV* 32 „pro- (d. h. ante) piabit" — II 452.

prusekatu *IIa* 28 *III* 33 35 *IV* 2 (β) prusektu *IIa* 28 Imp. „prosecato", (γ) pruseçetu *IIb* 12 *proseseto VIa* 56 Acc. Pl. „prosecta", Gen. *proseseto VIb* 16 38, Dat. pruseçete *IIa* 12 *prosešetir VIb* 44 46 *prosesetir VIa* 56 59 *VIb* 2 4 23 *VIIa* 4 8 42 54 *proseseter VIb* 20 — II 237, 238, 243, (β) I 359, II 243, 248, (γ) I 214 f., II 398 ff.

pruseçia *IIa* 23 Acc. Pl. (Fem. oder Neutr.?) „prosicias".

prusikurent *Va* 26 28 Fut. II „pronuntiauerint" — I 338 f., II 334 f.

pruzuře *IV* 23 Abl. (?) — I 242, 277, 392, II 2.

pue *Ib* 18 *pue VIb* 38 39 40 55 Adv. „quo" — I 121, II 191 f.

Puemune *III* 26 35 *IV* 5 10 12 24 Dat. „*Pomoni" oder „*Pomono", Gen. Puemunes *IV* 3 11 12 26 — I 200 f., 595, II 4, 68, 767.

pufe *Ib* 33 *pufe VIa* 8 *VIb* 50 *VIIa* 43 „ubi" — I 123, 342, 462, 565, II 194, 224.

pumpe *Va* 3 10 „-cunque" — I 346, II 193, 461.

pumpeřias *IIb* 2 Nom. Pl. (weniger wahrsch. Gen. Sg.) „*quincuriae" — I 88, 292 f., 332, 409, II 196 f., 200.

puni s. *poni* und *ponne*.

puntes *III* 9 10 Nom. Pl. Fem., Abl. Pl. puntis *III* 4 — I 88, 342, 384, 470, II 45, 50, 199.

Puplece 293, 1, 2 und 3, Gen. „Public(i)i" — I 371, II 108, 666 f.

Pupřike *III* 27 35 *IV* 10 12 Pupřiçe *IV* 24 Dat. Sg., Gen. Pupřikes *IV* 11 13 Pupřiçes *IV* 4 (β) Pupřçes *IV* 26 — I 293, 296, 309, 333 f., 366, 432, 468, 590, II 74 f., (β) I 219.

pur- in *purdovi- purdi-* (s. d.) — I 110, 278, 314, 564, II 456.

purdovi- purdi- „porricere": (β) *purdouitu VIa* 56 purtuvitu *IIa* 24 29 *III* 33 *IV* 1 4 6 16 18 22 (γ) purtuviθu *IV* 20 purtuvetu *IIb* 17 (δ) purtuetu *IIb* 11 Imper. „porricito", purtuvies *IIb* 28 Fut. I „porricies", (ε) purtiius *Ia* 27 30 *IIa* 7 9 purtitius *Ia* 33 (wohl purtiius zu lesen, s. o. S. 350) (ζ) purtinçus *Ib* 33 *purdinšiust VIIa* 43 *purdinšus VIb* 23 (weniger wahrsch. *-sus*) 37 38 *purdinsust VIb* 16 24 Fut. II „porrexeris, porrexerit", (η) *purditom VIIa* 45 *purdito VIb* 42 purtitu *Ib* 39 *IIa* 43 *IV* 31 *Va* 18 „porrectum" purtitaf *Ia* 18 18 *purdita VIb* 18 „porrectas" — I 135, 198, 199, 202, 564, II 236, 251 f., 456, (β) II 251 f., 306, (γ) I 47, 62, (δ) I 182, (ε) I 555, II 252, 329, 333, 350, (ζ) II 350 ff., (η) I 135, II 252.

pure *pureto purome* s. pir.

purka s. *porca*.

purtifele *IIb* 25 „*porricibilem" — I 135, 271, II 29, 252 f.

Purtupite *IV* 14 (lies Purtuvite?) Dat. — II 75 f.

puře s. *po-*.

pus s. *post.*
puse s. puze.
pusme s. *po-* (δ).
pusnaes puste s. *post-*.
putrespe s. *podruhpei.*
puze *Ib* 34 *IIa* 4 *IIb* 9 *puse VIa* 59 *VIb* 2 23 37 44 46 *VIIa* 5 38 42 43 53 *pusi VIa* 20 46 *VIb* 4 20 29 48 *VIIa* 7 *pusei VIa* 27 36 *VIIb* 3 „ut" — I 54, 123, 229 f., II 224, 459, 480 f.
randem-e VIa 14 Acc. — I 181, 416 f.
ranu *IIb* 19 Abl. Sg. — I 416.
re-per VIIb 2 „pro re", ri *Va* 5 Abl. „re", (β) ri *Va* 4 Dat. „rei" — II 164 f., (β) I 95.
rehte *Va* 24 26 29 „recte" — I 95, 352, II 40, 189.
restatu *IIa* 5 Imper. „instaurato", (β) restef *Ib* 9 *reste VIb* 47 „instaurans" — II 246, (β) I 143, 274, 315, 508, II 256, 394.
revestu *Va* 7 9 „reuisito" — I 107, 218, 390, 422, II 262 f.
ri s. *re-per.*
rofu VIIa 3 „rufos", *rofa VIIa* 6 „rufas" — I 158, 277, 453.
rufru *Ib* 24 „rubros", rufra *Ib* 27 „rubras", Gen. Sg. *Rufrer VIa* 14 „Rubri" — I 453.
rubinia- (unklarer Bedeutung): *rubinam-e VIIa* 43 44 rupinam-e *Ib* 35 36, Loc. *rubine VIIa* 6 rupinie *Ib* 27 — I 166, 431, 534 f.
rusem-e VII 8 9 23 — I 161, 412, 428, II 50.
r... *290* A.
S. *290* A Sigle eines Praenomens (s. das Oskische).
s. Vb 17 Abkürzung von lat. *semis.*
sahta *Ib* 35 *sahatam VIIa* 39 44 45 *sahata VIIa* 5 39 „Sanctam" (Oertlichkeit), satam-e *Ib* 38, Loc. sate *Ib* 31 *sahate VIIa* 41 — I 207, 353, II 39.
Saçi s. *Sanśi.*
sakra *Ib* 29 37 *sacra VIb* 18 *VIIa* 40 45 „sacras" — I 329.
sakri- Adj. „sacer", Subst. Ntr. „sacre, hostia": Adj. sakre *IIa* 6 21 „sacrem, sacrum" (oder Subst.?), Ntr. *sacre 296,* Acc. Pl. Fem. sakref *Ia* 18 19, wahrscheinlich Substantiv (Acc. Sg. Ntr.) sakre *IIa* 5 *III* 8 9 12 22 30, (β) sakreu *Va* 6 „sacria, hostias", *sacris VIb* 52 56 Abl. „sacribus, hostiis" — II 149, (β) I 168 f., 176, II 155 f.
Salier VIa 14 Gen. Sg. einer Gottheit — I 189, II 8.
śalu *IIa* 18 „salem" — II 170.
saluuom VIa 41 *saluom VIa* 51 *VIb* 33 *VIIa* 15 29 30 *saluo VIa* 31 32 41 51 *VIb* 12 12 33 *VIIa* 16 „saluum", *saluam VIa* 51 *salua VIa* 31 41 *VIIa* 15 29 „saluam", (β) *saluua VIa* 42 *salua VIa* 32 52

VIb 13 34 *VIIa* 17 31 „saluas" (kaum Ntr. „salua") — I 180, 184, 186 ff., 196 f., II 14, (β) I 79, II 471.

sanes *IV* 8 Abl. „sanis".

Sanši VIb 8 8 *Sansi VIb* 6 Acc. „Sancium", Dat. *Sansie VIb* 3 *Sansii VIIa* 37 (s. o. II 110) *Sansi VIb* 5 Saçi *Ia* 15 *IIb* 10 17 Saçe *IIa* 4, Voc. *Sanšie VIb* 9 10 12 12 14 15 Saçe *IIb* 24 — I 329.

sarsite VIb 11 Adv. „sarte" — I 338, II 190, 251, 267.

Satanes *IIb* 4 Satane *IIb* 4 Dat. Pl. — II 32.

sates. s. sahta.

sauitu VIb 60 *VIIa* 49 Imper. — I 115, 173, II 239, 767.

sehmenier Vb 11 16 semenies *IIb* 1 Abl. Pl., daraus abgeleitet (β) sehmeniar *Ib* 42 *sehemeniar VIIa* 52 — I 95, 209, 224, 502 f., 545, 600, II 64, (β) I 565, II 47 f., 150.

sei VIa 11 (in *seipodruhpei*, vgl. *podruhpei*) Adv. „seorsum" — I 66, 96, II 190.

semu VIb 16 *sehemu VIb* 36 Abl. „semo, medio" — II 421, 668.

sent VIa 15 27 36 46 *VIb* 29 „sunt" (vgl. est, *erom, sir*) — II 290.

seples *III* 17 Abl. „simpulis" — I 87, II 22, 194.

sepse VIb 11 Adv. — I 334, 345, 428, II 37, 190.

seritu *IIa* 24 *seritu VIa* 11 15 16 31 31 32 33 41 41 41 42 51 51 51 52 *VIb* 12 12 13 33 33 34 49 *VIIa* 15 16 17 29 29 30 31 *serituu VIIa* 15 Imp. „seruato" — I 195, II 251, 265, 771.

sersi VIa 5 wohl Abl. „sede" — I 485, II 419, 465.

sersitu VIb 41 Imp. „sedeto", (β) zeřef *Ia* 25 33 34 *serse VIa* 2 16 *VIb* 17 22 41 41 41 „sedens" (vgl. *sesust* und sistu) — II 239 f., (β) I 71, 73 f., 374, 508, II 394.

sese *III* 23 *IV* 3 15 Adv. „uersus"? — I 378, 422, II 190, 395.

seso VIb 51 „sibi" — I 194, 428, II 232 f.

sestentasiaru *III* 2 „sextantariarum" — I 194, 209, 240, 376, 529 f., II 12, 197.

sestu *IIb* 24 „sisto", (β) sestu *IIb* 22 „sistito", (γ) seste *IIb* 22 „sistitur" (?) — I 100, 470, II 246, 259, (β) I 214, II 304, (γ) II 288 f., 293, 326, 388, 391, 483.

sesust VIa 5 Fut. II „sederit" (vgl. *sersitu*), dazu *andersesust VIa* 7 „*intersederit" (vgl. *andersistu* s. v. sistu) — I 390, 398, 470, 484, II 335, 337 f., 343, 488.

sevakni- „sollemnis", substantivisch etwa „uictima": sevakne *IIa* 21 *IIb* 8 8 9 10 *III* 22 *IV* 16 18 19 Acc. Sg. Neutr. (Subst.) oder Acc. Sg. (z. Th. Plur.?) Masc. und Fem. (Adj.), (β) sevakni *III* 25 26 27 Acc. Sg. Masc. Adj. (oder 25 27 Adv.? 26 Fem. möglich), Abl. Sg. Adj. sevakni *IIa* 38 39 (γ) sevakne *IV* 23, Acc. Pl. Adj. sevaknef *IV* 22, Acc. Pl. Subst. (Masc.) *seuacne*

VIIb 1, Abl. Pl. Adj. sevaknis *IIa* 36 37 *IV* 25 (δ) sevakne *IV* 9 — I 237, 382 ff., II 49, 149, 603, (β) II 149, 193, 411, (γ) II 153, (δ) I 587 f., II 157 f.

seuom VIa 56 sevum *Ia* 5 Ntr. „totum", Abl. Pl. *seueir VIa* 18 „omnibus" — I 89.

sim *IIb* 1 si *IIb* 7 „suem", sif *Ia* 7 14 *sif VIb* 3 *si VIa* 58 Acc. „sues" — I 133 f., 275, 279 f., 472, II 408.

sihitu s. *šihitu*.

sir VIb 7 7 26 (β) *si VI b* 26 *sei VIa* 23 23 2. Sg. Conj. „sis", si *Va* 6 24 27 *Vb* 3 7 *si* (in *mersi*) *VIa* 38 48 *sei* (in *mersei*) *VIa* 28 3. Sg. „sit" (dazu event. se *se* in vakaze *Ib* 8 *uacose VIb* 47 vaçetumise *Ib* 8), *sins VIIb* 4 sis *Va* 6 3. Pl. „sint" (vgl. est, *sent*, *erom*) — II 298, 299, (β) I 583 f.

sistu *III* 8 „sidito" (nach Anderen „sistito" intrans.), dazu *andersistu VIa* 6 „*intersidito" — I 9, 483 f., II 259, 769.

skalçeta *IV* 15 18 20 *scalseto VIb* 16 „ex patera", (β) *scalsie VIb* 5 *VIIa* 37 „in patera" — I 77, 219, 473, II 55, 453, (β) II 175.

scapla VIb 49 „scapulam" — I 222, 329, II 25.

screhto VIIb 3 Nom. Sg. „scriptum", Nom. Pl. Masc. oder Ntr. (β) *screihtor VIa* 15 — I 425, (β) II 119 ff.

smursim-e VIa 13 — I 489, II 9, 149.

snata *IIa* 19 snatu *IIa* 34 Acc. Pl. Ntr. „umecta" (?), Abl. snates *IV* 9 snate *IIa* 37 (vgl. asnata) — I 9, 77, 478.

somo VIa 9 Acc. Sg. Masc. „summum", Abl. (β) *somo VIa* 10, Loc. unbestimmten Geschlechts sume *IIa* 15 *III* 1 — I 123, 378 f., 429, II 207, (β) II 115.

sonitu VIb 60 *sunitu VIIa* 49 Imp. (vielleicht zu l. *sonus*) — I 88, 114, 195, II 239, 426.

sopam VIIa 38 *sopa VIb* 17 „suppam, supinam" (?), Acc. Pl. Fem. supaf *IIa* 22 (s. o. II 120), Acc. Pl. Neutr. supa *Ia* 9 16 *IIa* 22 30 32 (β) *sopo VIb* 5 *supo VIIa* 8, Abl. Pl. supes *IV* 8 — I 123, (192), (β) II 96.

sopir VIb 54 „siquis" (Brugmann „quisquis") (vgl. sve) — I 152 f., II 462.

sorser Vb 12 17 Gen. „suini, suilli" — I 88, 123, 134, 279 f., 293 f., 413, II 43, 49.

sorsom VIb 24 *sorso VIb* 38 suřum *Ia* 27 30 suřu *IIa* 8 9 Acc. Sg., Abl. *sorsu VIb* 28 31 35 37, Acc. Pl. (β) suřuf *Ia* 33, davon abgeleitet das Adj. *sorsalem VIb* 39 Acc. Sg. Masc., (γ) *sorsalir VIb* 38 Gen. Sg. — I 294, II 43, 421, (β) II 120, (γ) I 147 f.

spahatu VIb 41 Imper. Act., (β) *spahmu VIb* 17 *spahamu VIIa* 39

Imper. Med., (γ) spafu *Va* 20 Part. Perf. Pass. (Neutr. Sg.) — II 427, (β) II 310 ff., (γ) I 503 f., II 397.

spanti *III* 34 *IV* 2 Acc. „latus" (?), spantim-af *III* 33, davon (β) spantea *IIa* 30 „lateralia"? (oder = spante(m)-a??) — I 503, II 50, 149, (β) I 168 f., II 9, 156, 193.

spefa *VIa* 56 *VIb* 20 *VIIa* 4 38 Acc. Sg. Fem. („*spensam"), Abl. *spefa* *VIb* 5 9 9 14 *VIIa* 37 — I 503, II 40.

Speture *IIa* 5 „*Spectori", davon speturie *IIa* 1 3 Dat. „*spectoriae" — I 352, II 7, 60.

spinia *IIa* 36 spina *IIa* 38 „*spiniam", spiniam-a *IIa* 37 spinam-af *IIa* 33 — I 107, 166, 305, 534 f., II 30.

staflarem *VIb* 39 *staflare* *VIb* 37 40 „*stabularem", dazu stafli iuvesmik (wohl staflare esmik zu lesen) *Ia* 30/31 — I 290, II 47.

stā- „stare": (β) *stahu* *296* *296b* „sto", (γ) *stahitu* *VIb* 56 „stato", *stahituto* *VIb* 53 „stanto", (δ) staheren *Ib* 19 „stabunt" — II 253 ff., (β) I 60, 175, 272, 568, II 254, (γ) I 595, (δ) I 54, 574, II 325.

stahmei *VIa* 5 18 Dat. „statui" od. dgl., davon *stahmito* *VIa* 8 Nom. Neutr. „statutum" od. dgl., Dat. *stahmitei* *VIa* 18 *stahmeitei* *VIa* 5 — I 440, II 35, 110, 273.

stakaz *IIa* 15 „statutus" — II 37, 236, 270.

statitatu *IIa* 32 *IIb* 19 *IV* 9 „statuito", (β) statita *IIa* 42 „statuta" — I 134, (β) I 600, II 267, 398.

stiplatu *VIb* 48 51 steplatu *Ib* 13 „stipulato(r)", (β) *stiplo* *VIa* 2 Inf. „stipulari" oder Imper. „stipula(re)" (vgl. *anstiplatu*) — I 100, II 22, 25, 427, (β) I 273, II 302, 363, 473.

stitisteteies *Ib* 45 stiteteies *IIa* 44 angeblich „stiterint" oder „stiterit, stiterint" (vgl. unter teteies, Titis, Ti.) — I 66, II 330, 368 f., 370 f., 670 f.

'*strebula*' „coxendices hostiarum" — I 37, II 29, 594.

struhçla *IIa* 18 28 *IV* 4 struçla *III* 34 *strušla* *VIa* 59 *VIb* 5 23 *VIIa* 8 42 54 „struiculam", Gen. (β) struhçlas *IIa* 41 *IV* 1 — I 136, 228, 362 ff., II 72, (β) I 510, II 97, 412 f.

su *295* „sub" (Composita s. u.) — I 427, 567, II 452 f.

subahtu *IIa* 42 *subotu* *VIb* 25 (wohl = *sub-hahtu **sub-hohtu*), (β) *subator* *VIa* 27 36 46 *VIb* 29 (wohl = **sub-hahtor*) — I 82, 192, 237, 359, II 16, 305, 771, (β) I 237, 352, 354, II 119 ff.

suboco *VIa* 22 24 25 *VIb* 6 8 8 26 27 27 1. Sg. Präs. „inuoco, adoro" oder infinite Form, *subocauu* *VIIa* 20 20 22 23 33 34 36 36 *subocau* *VIa* 22 24 24 34 44 55 *VIb* 6 8 8 15 15 26 27 27 36 Perf. „inuocaui, adoraui" oder Präs. „inuoco, adoro" — I 88 f., 140, 191 f., 242, 273, 276 f., 300, 340 f., II 270, 287 f., 356, 361 ff.

subra *Va* 20 *subra* *VIa* 15 *VIb* 17 41 *VIIa* 39 *VIIb* 3 Adv. „supra“, *subra* *VIa* 15 Präpos. mit Acc. (vgl. supru, super, *superne*) — I 551, II 192 f., 420, 453.

sufafiaf *IIa* 22 Acc. Pl., (β) sufafias *IIa* 41 Gen. Sg. — I 429, 460 f., (β) I 510, II 97, 412 f.

sufeřaklu *III* 17 19 Acc. Sg. — I 297, 462, II 243.

sukatu *IV* 16 Imper. „declarato“ od. dgl. — I 276, 338 f., II 270, 453.

sume s. *somo*.

sumel *IIa* 27 „simul“ — I 233, 278, 323, 565, II 24, 48, 150.

sumtu *Ia* 9 16 „sumito“ — I 136, 225, 275, 427, 482, II 453.

sunitu s. *sonitu*.

supa s. *sopam*.

super *Ib* 41 *IV* 19 Präp. mit Loc. „super“ (vgl. *superne*, supru, subra) — I 566, II 453.

superne *VIIa* 25 Präp. mit Acc. (oder Adv.?) — II 191, 453.

supru *IV* 3 wohl Adv. „*supro“ (wie *retro*, *dextro* etc.) — I 378 f., 551, II 191.

supu *IV* 17 Präpos. mit Loc. „sub“ (?) — I 567, II 452 f.

surur *VIa* 20 20 56 59 *VIb* 2 4 *suror* *VIb* 37, mit *-hont* *suront* *VIb* 8 20 23 37 44 46 *VIIa* 5 7 37 42 53 *sururont* *VIb* 39 48 51 64 64 65 65 *VIIa* 1 1, mit *-o* (β) *sururo* *VIb* 48 „item“ — I 120 f., 522, 600, II 191, 209, 462, (β) I 574 f., II 467.

suřu- s. *sorsom*.

sutentu *IIa* 23 „subtendito“ (vgl. *an-* *en-* *os-* per-) — I 427.

sve *Va* 24 24 27 *sue* *VIa* 7 16 *VIIb* 3 Conjunction „si“ (*Va* 24 Fragewort, s. o. S. 476), dazu svepis *Ib* 18 *IV* 26 „siquis“, (β) *sopir* *VIb* 54 „siquis“ (oder „quisquis“?), (γ) svepu *Ib* 8 *suepo* *VIb* 47 „siue“ (oder „siqua“? „siquod“??), sowie *nosue* *VIb* 54 (s. d.) — II 462 f., 486 ff., (β) I 152, II 462, (γ) I 579, II 225, 425, 457 f., 463, 669.

svesu *Ib* 45 *IIa* 44 (β) *sueso* *VIIb* 1 (vielleicht Possessivum) — I 427 f., II 233 f., 671, (β) II 115.

sviseve *IIb* 14 14 15 wohl „in sino“ — I 147, 173, 194, 525, II 10, 92, 161.

T. *Va* 3 3 15 *290* A *290* B (2 m.) *T.* *296* (2 m.) *295* Sigle des Praenomens *Titus* (vgl. event. Titis, Ti.)

-ta -tu *-to* in scalçeta *IV* 15 18 20 *scalseto* *VIb* 16 „ex patera“, akrutu *Va* 9 „ex agro“, *angluto* *VIa* 8 10 10 „ab angulo“, *pureto* *VIa* 20 „ab igne“, *tefruto* *VIIa* 46, *uapersusto* *VIa* 12 — I 81, II 80, 209, 453 f.

tafle *IIb* 12 Loc. „in tabula“ — I 462, 474, II 22, 29.

taçez *Ia* 26 *Ib* 26 30 32 44 *IIa* 7 39 *IV* 27 *tases VIa* 55 59 *VIb* 2 4 20 44 46 *VIIa* 4 7 42 54 (β) *tasis VIb* 23 „tacitus", *tasetur VIb* 57 *VIIa* 46 Nom. Pl. „taciti" — I 214 f., 329, II 398 ff., (β) II 401.

Talenate *IIb* 4 5 Dat. Sg. (kaum Plur.) — I 588, II 35, 151 f.

tapistenu *IV* 30 Acc. — I 282, 397, 398, 432, 484, 535, II 170.

Tařinate *Ib* 16 17 *Tarsinatem VIb* 58 58 *VIIa* 47 47 „*Tadinatem", Gen. *Tarsinater VIb* 54 54 59 59 *VIIa* 12 12 48 48, Dat. *Tarsinate VIIa* 11 11 — I 399, II 33.

tefe *Ib* 13 *IIb* 24 *tefe VIa* 18 „tibi" (vgl. *tiom*) — I 193, 457, II 232.

tefra *IIa* 27 *III* 32 34 *IV* 2 Acc Pl. Neutr., *tefruto VIIa* 46 Abl. Sg. (vgl. *Tefro*) — I 476 f.

Tefro VIb 26 27 27 Acc. Sg., Tefre *Ia* 24 (β) Tefri *Ia* 28 *Tefrei VIb* 22 Dat., (γ) *Tefre VIb* 27 28 29 31 31 31 33 33 35 36 Voc., davon Adj. *Tefrali VIb* 28 35 Abl. Sg. — I 476 f., (β) II 110, (γ) II 102.

tehteřim *IV* 20 „tectorium" — I 352, 472, 473, II 25, 42 f.

teio s. *tiom*.

teitu s. *deitu*.

tekuries tekvias s. unter *d*-.

tenitu VIb 25 „teneto" — II 240.

tenzitim *Ib* 6 *tesedi VIb* 46 Acc. Sg. — I 70, 404, 485, 504, II 149.

terkantur *III* 9 „suffragentur" od. dgl. — I 330, 397, II 379 f., 427.

termnas 296 „terminatus" — I 82.

termnom-e VIb 57 63 64 „ad terminum", *termnu-co VIb* 53 55 57, Pl. termnes-ku *Ib* 19 — I 223.

terti *IIa* 28 Acc. Ntr. „tertium", (β) *tertim VIb* 64 Adv. „tertium", Acc. Fem. tertiam-a *IV* 2 *tertiam-e VIa* 13, Dat. Sg. (kaum Pl.) Masc. (weniger wahrsch. Fem.) tertie *IIb* 6, Loc. Sg. (unklaren Geschlechts) tertie *IIb* 14, Abl. Sg. Ntr. *tertiu VIa* 45 48 53, Adv. (γ) *postertio VIIa* 46 pustertiu *Ib* 40 — (β) II 193, (γ) I 598, II 192, 450, 484.

teřtu teřte teřust etc. s. **did*-.

tesedi s. tenzitim.

Tesenakes *Ia* 11 14 *Tesenocir VIb* 1 3 *Tesonocir VIa* 20 *VIIa* 38 Abl. Pl. — I 82, 239, 250, 366, 593, II 38.

testru s. *destr*-.

tesvam s. *dersua*.

teteies *Ib* 45 *IIa* 45 3. Pers. Plur. Perf.? oder Teteies Gen. Sg. „Tetteii"? (vgl. unter stitisteteies, Titis, Ti.) — I 374, II 328 f., 366, 670 f.

tettom-e VIa 13 14 14 „ad tectum" — I 354 f., 472.

tetu s. **did*-.

Ti. *IIa* 45 = Titis *Ib* 44 nach Thurneysens Deutung.

tikamne *IIa* 8 „*dicamine" — II 67, 237.

tiçel *IIa* 15 „dicatio", Acc. tiçlu *III* 25 27, Abl. tiçlu *IIb* 22 (dazu event. *disler VIa* 7, doch s. *disleralinsust*) — I 99, 222, 233, 365, II 22.

tiçit *IIa* 17 „decet" — I 87, 95, 288, II 473.

tiom VIa 43 44 45 53 55 *VIb* 8 8 9 14 15 15 25 27 27 28 35 36 *VIIa* 10 18 19 20 21 21 22 23 25 32 33 33 34 34 35 36 *tio VIa* 24 24 25 33 34 35 54 *VIb* 6 *teio VIa* 22 tiu *IIa* 25 25 Acc. „te" (vgl. *tefe*) — I 67, 176, 193, II 231 f.

Titis *292* Gentil. „Titius"? — II 666.

Titis *Ib* 45 Praenom. Gen. Sg. „Titi" (abgek. Ti. *IIa* 44) nach Thurneysens Deutung (vgl. stitisteteies, teteies) — II 670 f.

titu s. **did-*.

Tlatie Vb 9 Gen. „Latii" — I 314 f., 321, 388 f.

-to s. -ta.

todcom-e VIa 10 10 „ad urbicum", (β) *totcor VIa* 12 Nom. Pl. Masc. oder Neutr., (γ) *todceir VIa* 11 Abl. Pl. — I 216, 234 f., 554, (β) II 119 ff., (γ) I 366.

toce 296 a — II 667.

toco Vb 13 Acc. Pl. „tucca(s)" — I 123.

toru VIb 43 45 turuf *Ib* 1 (β) turup *Ib* 4 „tauros", tures *Ib* 20 „tauris" — I 157, II 16, 408, 421, (β) I 465.

totam VIa 41 49 51 *VIb* 12 33 58 *VIIa* 16 29 47 *tota VIa* 29 31 39 *VIb* 31 tuta *Ib* 16 „ciuitatem", Gen. *totar VIa* 30 32 39 41 49 52 *VIb* 10 13 32 34 43 45 53 59 61 *VIIa* 3 6 9 10 12 14 15 16 16 17 19 21 24 26 27 27 28 29 30 30 31 32 35 37 41 47 50 52 53 tutas *Ib* 2 5, Dat. *tote VIa* 5 18 24 31 33 40 42 50 53 *VIb* 7 10 11 14 26 32 34 51 62 *VIIa* 11 14 18 27 31 50 tute *Ib* 13, Loc. (β) *toteme VIa* 26 46 *tote VIa* 36 *VIb* 29, Abl. *tota-per VIa* 23 25 34 35 43 45 53 55 58 *VIb* 1 3 6 7 9 15 19 22 26 28 35 43 45 *VIIa* 3 6 9 10 19 21 24 26 32 35 37 41 53 tuta-per *Ia* 5 8 12 15 19 21 25 29 31 *Ib* 2 5 *III* 29 tuta-pe *III* 24 — I 160 f., (β) II 93.

touer VIb 30 30 *tuer VIa* 27 28 37 37 47 Gen. Sg. „tui", (β) *tuua VIa* 42 *tua VIa* 30 33 40 50 52 *VIb* 11 14 32 34 *VIIa* 14 17 31 50 Abl. Sg. „tua" — I 198 ff., II 233, (β) I 184.

traf VIIa 39 *trahaf VIIa* 41 *traha VIIa* 5 39 44 45 tra *Ib* 31 35 *IIa* 13 Präp. (mit Acc. und Loc.) „trans" — I 206, 314, 505, II 439, 453.

trahuorfi VIIa 25 „transuerse" — I 278, 314, 421 f., 464, 489, II 190.

Trebe *Ia* 8 *Trebo VIa* 58 Dat. einer Gottheit — I 79, 163, 430, II 4, 94 f., 111, 160.

trebeit VIa 8 3. Sg. „uersatur" — I 95, 212, 430, II 273.

Treblano VIb 47 Treplanu *Ib* 9 Acc. Pl. Masc. oder Neutr., Abl. *Treblanir VIa* 19 58 59 *VIb* 2 4 21 23 44 46 *VIIa* 5 7 53 *Treblaneir VIa* 22 *VIIa* 42 Treplanes *Ia* 2 7 — I 430, II 23.

tremitu VIb 60 *VIIa* 49 „tremefacito" — II 239, 426.

tremnu VIa 2 16 Abl. „tabernaculo" od. dgl. — I 95, 433, II 30, 419.

tribřiçu *Va* 9 dem Sinne nach wohl „ternio", Abl. *tribrisine VIa* 54 — I 293, 334, 409, 508, II 65, 77, 169, 196, 408.

trif *Ib* 24 tref *Ia* 7 14 20 24 *Ib* 1 4 31 tre *Ia* 3 11 *Ib* 27 43 *trif VIa* 58 *VIb* 1 3 19 22 43 45 *VIIa* 3 6 41 52 *treif VIa* 22 Acc. „tres", triia *IV* 2 Acc. „tria", (β) triiuper *Ib* 21 22 22 *IIb* 25 25 *trioper VIb* 55 *VIIa* 51 „ter", tris *III* 18 18 Abl. „tribus" — (β) I 575, II 155, 196, 198, 449.

trifu- „tribus": Acc. (β) *trifo VIb* 58 *VIIa* 47 trifu *Ib* 16, (γ) Gen. *trifor VIb* 54 59 *VIIa* 12 48, (δ) Dat. *trifo VIIa* 11, (ε) Abl. trefiper *III* 25 30 — I 100, 458, II 2, (β) I 123, II 158, (γ) I 160, II 159, (δ) I 160, II 159 f., (ε) II 161 ff.

tripler *Va* 21 Abl. Masc. „triplis" — II 198.

Trutitis *292* „*Trutitius" od. dgl.? (oder steckt darin Titis?) — I 405, II 666.

-tu s. -ta.

tua tuer s. *touer*.

tuder VIa 10 11 Acc. Sg. „finem", *tuderus VIa* 11 *VIb* 48 Abl. Pl. „finibus", (β) *tuderor VIa* 12 Nom. Pl., (β) *tudero VIa* 15 16 Acc. Pl., Stadtname (γ) Tutere *291* Abl. Sg. „Tudere", abgek. Tuter *291* (oder Nom. Sg.?), Tut., Tu. *291* — I 122 f., 217 f., 401, 403 f., 522, II 58, 72, (β) II 119 ff., (γ) I 405, 588, II 175 f., 415.

tuderato VIa 8 Ntr. „finitum" — II 430.

tuf tuplak s. *du-*

Tupleia 293, 3 Nom. Sg. Fem., Tvplei *293*, 4 Nom. Sg. Masc. (abgekürzt?) eines Gentiliciums — I 559, II 667.

tuplak, tupler s. *dupla*.

tures s. *toru*.

Tursa VIb 58 61 *VIIa* 47 49 Voc. einer weiblichen Gottheit, Gen. *Tursar VIIa* 46, Dat. Turse *IV* 19 *Turse VIIa* 41 53 Tuse *Ib* 31 43 — I 111, 487 f.

tursitu VIb 60 *VIIa* 49 tusetu *Ib* 40 „terreto, fugato", Plur. *tursituto VIIa* 51 tusetutu *Ib* 41, Conj. (β) *tursiandu VIIb* 2 „terreantur" — I 9, 13, 95, 111, 175, 207, 272, 278, 298, 487, 491 ff., II 238 f., (β) I 114, 243, 552 f., 568, II 379 f.

Turskum *Ib* 17 *Tuscom VIb* 58 *VIIa* 47 Ntr. „Etruscum", Gen. *Tuscer VIb* 54 59 *VIIa* 12 48, Dat. *Tursce VIIa* 12 — I 298, 366, 487, II 37.

tuta s. *totam*.
Tutere s. *tuder*.
tuva s. *dur*.
θuθiu *290* A = Tutiu Nom. Pl.? oder ...θuθiu? — II 665 f.
ua- ue- s. unter d. Buchst. v-.
ufestne *IV* 22 (wohl Abl. Pl. Ntr.) — I 395, 398, 423 f., 429, II 31.
uhtretie *Va* 2 15 „auctoritate", abgekürzt *oht. 296* (vgl. uhtur) I 11, 244, II 55, 60.
uhtur *III* 7 8 „auctor", uhturu *III* 4 „auctorem" — I 157, 328, 426.
ui- s. unter d. Buchst. v-.
ukar s. *ocar*.
ulo VIb 55 ulu *Ib* 18 *Va* 25 28 *Vb* 4 Adv. „illo, illuc" — I 111, 121, 302, 498, 568, II 191 f., 219, 424.
umen *IIa* 19 34 „unguen", Abl. umne *IIa* 38 (une s. besonders) — I 307, 335 f., 379, 381, II 62.
umtu *IIa* 38 *IV* 13 „unguito" — I 335 f., 344 f.
une *IIb* 20 Abl. zu utur (s. d.), weniger wahrsch. Nebenform zu umne (s. umen) — I 345, 379, 402 f., 416, II 57.
unu *IIa* 6 8 Acc. „unum" — II 194.
uo- s. unter d. Buchst. v-.
upetu *IIb* 1 8 11 *III* 22 26 *Va* 7 „optato", Plur. upetuta *III* 10 (vgl. *opeter*) — I 334 f., 373, 447, II 240, 249, 769.
ures uru s. *orer*.
urfeta *IIb* 23 „orbitam" — I 100, 314, 471, II 399.
urnasier *Va* 2 15 Abl. Plur. (wohl Fem.) „urnariis", Gen. Fem. urnasiaru *III* 3 — I 384, 524, 529 f., II 12, 30.
urtas s. *ortom*.
uřetu *III* 12 *IV* 30 „adoleto"? — I 291 f., 295 f., 485, II 236, 240.
usaçe *IIa* 44 usaie (wohl usaçe zu lesen) *Ib* 45 (vgl. *ose*) — I 369 ff., 429, 525 f., 555, II 92, 671.
ustentu s. *ostendu*.
ustite *IIa* 15 *III* 2 Loc. Sg. — I 398, 484, II 78, 92.
ute s. *ote*.
utur *IIb* 15 wahrscheinlich „ὕδωρ" — I 353, 401 ff., II 57.
uvem s. *oui*.
uze s. *onse*.
U. (= *V.*) *296* (2 m.) *295* Sigle des Praen. *Uibius*.
vakaze *Ib* 8 *uacose VIb* 47 nach Brugmann = vakaz se, *uacos se* „uacatio sit", nach Bücheler Abl. Sg. „uacatione" (vielleicht ist antervakaze, *anderuacose* als éin Wort zu lesen) — I 70, 81, 115 f., 229, 284, 329, 391, II 50, 147 f., 488, 669 f.
vaçetum *Ib* 8 *uasetom VIb* 47 Supin. „uacatum, uitiatum" (oder Partic. Neutr.?), *uašetom VIa* 37 *uasetom VIa* 47 *VIb* 30

uaseto VIa 27 Partic. Neutr. „uacatum" d. h. „uitiatum" — I 115 f., 214 f., 284, 329, II 238, 243, 398 ff., 406, 669 f.

vapeř- *uapers-* „lapis" (?): Abl. Sg. vapeře *III* 7, Acc. Pl. vapef-em *Ib* 14 *uapef-e VIa* 10 *VIb* 51, Abl. Pl. *uapersus VIa* 9, *uapersus-to VIa* 12 13 — I 246, 282, 285 ff., 315, 338, II 70, 349.

vaputu *IIb* 10 Acc. Sg., vielleicht „tus", Abl. vaputu *IIb* 17, Abl. Pl. (β) vaputis *IIb* 13 — I 242, 286, 349 f., (β) II 125.

Uarie 295 Gentil. Gen. „Uarii" — II 17.

uas VIa 28 38 48 *VIb* 30 „uitium" (zu vaçetum etc.) — I 376 f., II 50, 71, 148.

uasetom s. vaçetum.

uasirslom-e VIa 12 — I 87, 364, 480, 492, 525.

uaso VIb 40 Acc. Pl. „uasa", Nom. Pl. (β) *uasor VIa* 19, Abl. Pl. vasus *IV* 22 — I 283, 337 f., 526, II 71, 184, (β) II 119 ff.

vatra *III* 31 (unklar; nach Manchen in vatva zu corrigiren) — II 17.

vatuva *Ia* 4 13 22 *Ib* 3 5 vatuvu *Ib* 25 *uatuo VIa* 57 *VIb* 1 19 43 45 (hier *uatue* geschrieben) *VIIa* 4 Acc. Pl. Ntr. — I 183, 287, 350, 426, 470, II 54, 119, 163.

uef Vb 12 12 17 17 Acc. Pl. „partes" — I 288, 455, II 1, 182.

Vehiies *Ia* 20 24 *Uehier VIb* 19 22 *Uehieir VIa* 21 Abl. Pl. „Ueiis" — I 437, 446.

ueiro s. *uiro*.

veltu *IV* 21 „deligito" od. dgl. (vgl. *ehueltu*) — I 299, II 248, 249, 406, 435, 439.

Ven... *290* A Ve... *290* B Anfang eines Gentiliciums — II 666.

venpersuntra *IIa* 30 vepesutra *IIb* 18 Abl. Sg., Acc. vepesutra *IIb* 15, Abl. Pl. vempesuntres *IV* 7 — II 470.

vepuratu *IIa* 41 Imper., s. vepurus.

vepurus *Va* 11 Abl. Pl., vielleicht „ἀπύροις" (dazu vepuratu *IIa* 41) — I 283, 288, 350, 432, II 270, 470.

veres *Ia* 2 7 11 14 20 24 (genauer preveres *Ia* 2 11 20 pusveres *Ia* 7 14 24, s. o. I 597 f.), *uerir VIa* 58 59 *VIb* 1 2 3 4 19 20 22 *VIIa* 7 38 *uereir VIa* 22 Abl. Pl. „porta", *ueris-co VIa* 19 20 21 *VIb* 23 44 46 *VIIa* 5 42 53 „apud portam", Acc. Pl. (β) veruf-e *Ib* 9 *uerof-e VIb* 47 — I 453, II 409, (β) II 119 ff.

uerfale VIa 8 „uerbale" d. h. „templum" — I 278, 453, II 236.

veskla *IIa* 19 vesklu *Ib* 29 37 *IIa* 34 *IIb* 19 Acc. Pl. „uascula", Abl. veskles *IIa* 31 37 *IIb* 18 *IV* 9 24 *uesclir VIIa* 9 10 18 21 24 26 32 34 — I 283, 364 f.

vestikatu *IIa* 24 31 35 37 *uesticatu VIb* 16 *VIIa* 8 23 24 36 Imp.

„libato", (β) *uesticos* *VIb* 25 „libauerit", (γ) *uestis* *VIb* 6 25 *uesteis* *VIa* 22 „libans" — I 100, 181, 288 f., II 50, 263, (β) I 163, 210, 228, 273, II 372 ff., (γ) II 359, 394 f.

vestiçia *IV* 14 19 vestiçam *Ia* 28 vestiça *Ia* 17 31 vesteça *IV* 17 *uestisiam* *VIb* 39 *uestisia* *VIb* 6 17 24 25 *VIIa* 38 Acc. „libamentum", Abl. vestiçia *IIa* 27 (β) vistiça *IIb* 13 *uestisia* *VIb* 5 *uestisa* *VIIa* 37, Gen. *uestisiar* *VIb* 16 38 *VIIa* 38 (vgl. vestikatu) — II 6, (β) I 87.

Vestiçe *IIa* 4 Dat. Sg. einer männl. Gottheit, Gen. *Uestisier* *VIa* 14 — II 6, 668.

uestis s. vestikatu.

uestra *VIb* 61 Abl. „uestra".

Vesune *IV* 3 6 10 12 25 Dat. Sg. einer weibl. Gottheit — I 181, 528 f., 530 f., II 4, 61.

vetu *Ib* 29 37 „diuidito" — I 299, 455, 464, II 244.

via *III* 11 *uia* *VIb* 52 65 *VIIa* 1 11 27 vea *Ib* 14 23 Abl. Sg. „uia" — I 176 f., 446.

vinu *IIa* 18 40 *IIb* 14 Acc. „uinum", Abl. vinu *Ia* 4 22 *Ib* 6 *IIa* 25 25 39 *IIb* 10 20 *uinu* *VIa* 57 *VIb* 19 46 — I 279, II 30.

uiro *VIa* 42 50 52 *VIb* 13 32 34 *VIIa* 17 30 *ueiro* *VIa* 30 32 39 Acc., Pl. „uiros"? oder „*uīra"? — I 67, 279, II 16, 119 ff., 668.

uirseto *VIa* 28 38 48 *VIb* 30 Nom. Sg. Part. „uisa" oder „uisum" (vgl. *auirseto*) — I 214, 399, II 84, 240, 398 ff., 401.

Uistinie *296* Gentil. Gen. Sg. „Uestinii" — I 87.

vitlu *IIb* 21 24 Acc. „uitulum", Acc. Pl. vitluf *Ib* 1 (β) vitlup *Ib* 4 *uitlu* *VIb* 43 45 „uitulos", vitlaf *Ib* 31 *uitla* *VIIa* 41 „uitulas" — I 88, 222, II 23, 24 f., (β) I 465.

Uofione *VIb* 19 Vufiune *Ia* 20 Dat. Sg. einer männl. Gottheit — I 450, II 4, 65, 109 f.

Uois. *296* Abk. eines Praenomens, etwa **Uolsius* (vgl. *Uolso* = *Uolero* o. S. 615 und s. u. *Uoisiener*).

Uoisiener *296* Gentil. Gen. Sg. „Uolsieni" — I 153 f., 289, 300.

uocu-com *VIb* 43 45 vuku-kum *Ib* 1 4, Acc. vuku *III* 21, vukum-en *III* 20, Loc. oder Gen. (β) vuke *III* 3 21 — I 153, 277, 287, 449, II 3, (β) I 366, 583.

uomu *VIb* 41 Acc. Pl. oder Compos. *anderuomu* Abl. Sg. — I 287, 380 f., II 419, 443.

'*uorsus*' „πλέθρον" — I 278, 314, 422, II 53, 590.

uouse *VIb* 11 Dat. „uoto" (?), dazu event. vuvçis oder vuvçi *Ib* 45 *IIa* 44 (nach Thurneysen Vuvçis Praenom. Gen. Sg. „Lucii") — I 161, 219, 451, II 37.

vufetes *IIa* 31 *IV* 25 Abl. „uotis, uotiuis" — I 214 f., 450, II 399 ff.

Vufiune s. *Uofione*.
vufru *IIb* 21 24 25 Acc. Masc., wahrscheinlich „uotīuum" — I 287, 449 ff., 477, II 17.
vuke s. *uocu*.
Vuçiia-per *IIb* 26 „pro Lucia"? oder „pro *Uocia"? — I 287.
vurtus *IIa* 2 Fut. II „uorterit" oder „uorteris" (vgl. *couertu*) — I 314, 576, II 332.
vutu *IIa* 39 Imper. „lauato (lauito)" — I 157, 227, 286 f., 289, II 243, 349.
vuvçi(s) s. *uouse*.
zeřef s. *sersitu*.
..etvedis *290* B, ..tvdis *290* A wohl = B]etvedis, Be]tvdis Gentil. „Be(t)tuedius" — II 666.
....e *290* B_1 Endung eines männl. Götternamens im Dat., etwa [Mart]e od. dgl. (kaum ...eduvie, o. I 535) — II 666.

Lateinisch usw.

(auch Orts- und Personennamen osk.-umbrischen Gebiets).

Adius II 639.
Aefula(nus) I 454, II 29.
aesar I 76, 523, II 47, 58, 594 f.
af I 477 f., II 455.
ἀγαλήτορα II 60, 595.
αἰσοί II 594 f.
alacer I 290.
alla II 595.
amasius I 519.
amasso II 321.
amata I 295.
ambages etc. II 169.
amblafrum II 21.
Ἄμπυς I 332.
Anagnia I 271.
Anio, *-iēnis* II 65 ff.
Antrodoco (italiän.) II 77, 443.
Anxa(num) I 386, II 32.
Apernicius II 63.
arduus I 191.
ἄρπη II 595.
Asculum II 27.
assir I 318.
assis I 295.
attrufe (napolitan.) I 39, 477, II Nch.
Aufidus I 284, 454, II 43.
αὐκήλως (αὐσηλ-) II 591 (594).
Ausones, *Aurunci* II 61 f.
baetere I 336 f.
Betifuli II 29.
bos I 331.
cacula II 407.
caelum I 205, II 767 f.
Capiua I 172.
Cassius I 525.
castus II 634.
Cliternia I 226, II 19.
cliuius, *cliuior* I 170 f.
compages etc. II 169.
Compsa I 386.
Corfinium II 66.
crefrare I 453, II 21.
deus I 202 f.
deletus II 267, Nch.
discipulus II 25 f.
doiuom (angebliches) I 151.
duim etc. II 298.
ecce II 216.
eius, *cuius* I 224 f., 226.
epulum II 26.
eram II 315.
erim II 211.
Erin(i)e I 520.
euallere I 188.
Fabrateria II 60, 272.
Fadus I 461.
Fagifulae II 29.
Falernus I 460, II 20.
fetialis I 359.
fidēs II 56, Nch.
Fificulanus I 412.
Fircellius I 443.
Fisica (Uenus) I 419.
fitilla II 29.
fluuius, *fluit* I 201.
foied (fal.) I 443, 463.
fomes II 169.
fons I 444, 453.
fouea I 448.
fōui II 354.
Fufius I 37, 454.
fundatid I 38.

fundus „einverstanden" I 417, 511.
haba = *faba* etc. I 463.
habesso II 321.
identidem II 467.
infula I 460, II 769.
-issimus II 204.
iuenis I 201 f. A. 3.
iūui, *lāui* etc. II 358.
-īuus I 171.
-lentus II 349.
lippus I 192.
Luceria II 20.
Maccius, *Maecius* II 647.
Maelius etc. II 647.
manfar II 47, 58, 595.
mantele I 321, 496.
Marius, *Marcus* II 619.
Mastrius Maestrius II 648.
Mena I 502.
naeuus I 170.
non I 152.
Nuceria II 19 f., 76.
nudius I 203, 411.
obliuium I 170.
oboedio I 154, 205.
Ogulnius I 548.
ὀπιπεύω I 276.
oportet II 473.
Opsci, Ὀπικοί I 335, II 73.
optimates II 52.
optimus II 205.
orbis I 471.
ordo I 549.
palumbus I 188, II 45.
Πανδινα I 395.
parentatid I 38.
Picumnus I 458, II 45.
plurimus II 204.
popina I 38, 331.
postriduo I 411.
potestas II 70.
proiecitad II 309.
Purcefro II 21.
putillus II 29.
quispiam II 310.
Roesius I 161, 205.
Sabellus I 18, 226.
scarafaggio (italiän.) I 256, II 11.
senaculum II 271.
sentina I 478.
si I 147.
sifilus I 450.
silicernium I 497.
Simbruuium I 173, II 456.
sinus I 525.
sumus, *sunt* II 286 f.
Ταρπινιος I 332.
Titus I 470.
triduum I 411.
Trifolinus (*ager*) II 2.
Ufens I 454, II 62.
ualia, *abia* etc. I 176, cf. II 767.
Uarro I 540.
ueheia I 38, II 11, 634.
uel II 470.
Uenafrum II 21 f.
uerpus, *ueruactum* II 470.
uerrēs II 169.
Uesinicates II 61.
uiasius I 519.
Uifius I 455.
uolaema II 595.
Uolsci II 73.
Uolso II 615.
uotus I 160, II 354.
Zenatuo etc. (fal.) I 74.

Nachträge und Berichtigungen [1].

Band I. In den verschiedenen Abschnitten der Lautlehre trage man die aus den neu hinzugekommenen Inschriften *36a, 119, 134a, 148, 148a, 164a, 246a—d, 250a, 296a, (19a, 165a, 198, 226 2, 229 2, 251a)* sich ergebenden Beispiele nach.

I 6: als Nachtrag zu § 1 kann der Schluss des Vorwortes in Bd. II gelten.

I 9 Anm. 1, I 38 Z. 22: s. die Berichtigung I 436 Anm. 1.

I 13 Z. 17 füge bei: umbr. Conjunct. *portaia* etc. gegenüber osk. *deiuaid*.

I 14, 109, 119, 138, 155, 255, 311, 519: Münzen mit Aurunk- giebt es nicht, s. II 647.

I 16 Z. 25 streiche avti.

I 17 Z. 12 streiche das Komma nach Κραμόνες.

I 24 Z. 23 vor *-f* füge bei: '7'.

I 32, 50, 191, 256, 268, 454: Arafiis ist unrichtige Lesung statt Urufiis, s. II 637.

I 44 Z. 18 lies 'in relativ später'.

I 50 Z. 18 füge hinter Fistelia hinzu: Allifae, Venafrum.

I 52 Z. 13 v. u., 517 Z. 18 lies 'Corssen' statt 'Bugge'.

I 55 Z. 12 v. u. lies dikei.

I 56, 207, 255: eerk.. existirt nicht, s. II 612 f.

I 59 Z. 22 lies *spahatu*.

I 62 Z. 21 lies Viinikiis.

I 62 Z. 25—30 ist umbr. ařepes übersehen.

I 68 Z. 2 lies ειvκαπιδ.

I 70 ff.: vgl. jetzt auch kvaizstur *36a* und setze Mz. (*36a 201*) statt Z. ein (zu streichen ist ...zstín *119a*, s. II 511).

I 71 Z. 8 v. u. füge bei '*ezum*'.

I 79/80 füge bei: veru Sarínu *48* Sarinu *47*.

I 80, 96, 539 A. 3: Viteliu, Vit. ist sehr zweifelhaft, s. II 651.

I 91, 210, 223, 225, 244, 312, 317 f., 500: über das angebliche *mi*]*sinum* oder *me*]*sinum* s. II 602 f.

I 97 Z. 17 v. u.: es ist wohl sakrím zu lesen, s. II 520 f. Anm.

1) Einige Berichtigungen s. auch o. S. 673 (Nr. *324*).

I 100/101 lies 'spantim-ař *III* 33 spanti *III* 34 *IV* 2' statt 'ahtim-em *Ib* 12 12' (s. II 149).

I 108 Z. 5 lies '11 m.' statt '17 m.'.

I 110 Z. 15 v. u. lies 'ai. *mr̥ç-*? (oder *mr̥c-*?)'.

I 111 Z. 13 lies tefúrúm, Z. 17 füge vor *137* bei: *117*, Z. 21 lies '*perum* 3 m.', Z. 12 v. u. streiche '*47* Sarinu, *48* veru Sarinu', Z. 9 v. u. streiche 'Zv.', Z. 8/7 v. u. streiche 'endlich — *117*'.

I 113 Mitte: s. jetzt II 517 mit Anm. und II 533 Anm.

I 115 f.: vgl. über *au̯* = *ou̯* jetzt auch Horton-Smith Amer. Journ. of philol. XVI H. 4 und XVII H. 2.

I 118 Z. 15 füge bei: pútúrús-pid (C. A.).

I 119 Z. 9 lies '2 m.' statt '1 m.'.

I 119, 302, 312, 449: Freternum existirt nicht, s. II 648.

I 123 Z. 14 lies *puse* st. puse, Z. 19 lies '*a(n)seriato* (4 m.)'.

I 132 ff.: das angebliche gr. πύϊρ wird beseitigt von Wackernagel I. F. II 149 ff. Umbr. *ū* zu *ī* auch Bronisch 110 Anm., 192, Thurneysen K. Z. XXXII 558 (*pīr*), dagegen ohne ausreichende Gründe Buck Voc. 110 ff. (Brugmann Ber. s. Ges. 1893, 139).

I 132 Z. 4 v. u. lies 'Das' statt '„Das'.

I 135 Z. 4 lies *purdouitu* statt **purdouitu*.

I 144 Z. 20 lies deikum st. deikum.

I 145 Z. 16 lies 'campanischen'.

I 145 f., 173 f., 202 f. osk. diiviiai: s. u. zu I 247 ff. (umbr. *dei di* s. o. II 166 f.).

I 150, 151, 250, 256, 258, 422, 475, II 194: statt úiniveresim ist meines Erachtens inim verehias (oder vereeiias) zu lesen, s. II 633.

I 159, 227, 410, II 37: statt Iúvkiiúi ist wahrscheinlich Lúvkiiúi zu lesen, s. II 513.

I 168, 169 A. 1: die Lesung dekkviarim ist falsch, s. II 499.

I 172 Z. 4 v. u., 188 Z. 10 streiche *Helauius*, s. II 14 A. 2.

I 173 Z. 8: *sauitu* erinnert auch an l. *saucius* (anders über *saucius* Osthoff I. F. VI 37 ff.).

I 176 A. 1, 570 A. 2, 574 Z. 11 statt Corssen I 188, resp. 272 f. lies: CIL. IV Index gramm. p. 258, resp. 259.

I 192 Z. 7 lies 'wird)', Z. 9 lies 'subahtu'.

I 196—202: vgl. jetzt Solmsen Studien z. l. Lautg., besonders 151 ff.

I 200 f., II 36: über Puemune *Poimunien* vgl. jetzt Solmsen a. O. 95 f., 154 ff., besonders aber Osthoff I. F. V 317 ff., der l. *pōmum* mit Puemune etc. auf ein urit. **po-emo-m* „das Abgenommene" zurückführt.

I 201: zu umbr. *Iuue* vgl. *Iue* = *Ioui* Eph. ep. VIII 43 (Nr. 174) aus dem Marsischen.

I 202 Z. 12 lies Núvellum.

I 204 Z. 23 lies 'Minervini (Huschke O.' statt 'Minervini (O.'.

I 204 mit Anm. 3 (und I 115): die Lesung kaila ist sicher (s. II 499 Anm.). *caelum* stellt jetzt auch Solmsen Stud. 184 zu d.

heiter (aber in **kaitlom*, wie S. ansetzt, wäre *tl* zu *kl* geworden). Dagegen versucht Thurneysen (H. Osthoff zum 14. August 1894 S. 7 f.) die Vereinigung von *caelum* und osk. kaila in einer Gdf. **kaghi̯elo-* (zu **kaghi̯o-*, W. *kagh-* in osk. kahad etc.); fürs Lat. scheint mir diese Etymologie nicht annehmbar.

I 208 f., 350 f.: statt eh[st- C. A. ist e e[st- zu lesen, s. II 515 Anm.

I 212 Z. 9: s. II 168.

I 220 Z. 1 v. u. lies κτίζειν.

I 237 Z. 1 lies 'könnte *ă* enthalten'.

I 239 Z. 5/6 streiche 'vgl. § 239'.

I 247 ff. Nach Thurneysen I. F. Anzeiger IV 38 wäre keine Vocalassimilation als besondere Erscheinung neben der Anaptyxe anzunehmen: Th. erklärt *zicolo-* aus **zīclo-* = **di̯oklo-* (vgl. iúkleí) und nimmt betreffs pústiris etc. an, es sei speciell in der Lautgruppe *ri̯*, resp. *ri* im Hiatus, auch nach langer Silbe Anaptyxe eingetreten. Für den auffälligen Uebergang von *di̯o-* zu *di̯i-* führt Th. noch diiviiai *187* an, das er aus *di̯ovio-* erklärt („Iouiae"). Vielleicht ist aber bei diiviiai eine Vermischung von *di̯ovio-* und *dīvio- dīvo- dīo-* möglich, wobei auch l. *Diēspiter* = *Iuppiter* und umbr. *Dīm* = *Iouem* zu beachten wären, vgl. ferner den *flamen Dialis* (d. h. „Iouis"), die *sacerdos Cerialis Deia* CIL. IX 2670 (aus Aesernia wie *187*), *Diuus Pater* neben *Iuppiter* (Preller-Jordan I 56 f.). Daher kann ich auch *zicolo-* aus **di̯oklo-* nicht als sicher betrachten. [Ueber statif : úittiuf s. o. S. 168 f., vgl. 144]. Die Annahme einer besonderen Behandlung von *ri̯* hätte den Vortheil, die Deutung von Aadiriis als *Atrius* zu ermöglichen[1]). Vgl. o. S. 17. Aadirans scheint Th. aus *Atrianus* zu erklären, wie er (mich nicht ganz überzeugend) *petiropert* K. Z. XXXII 565 A. 3 aus **petriopert*, Neubildung nach **triopert* (umbr. triiuper, o. S. 196), herleitet. — Ein sicheres Beispiel der Vocalassimilation bleibt auf alle Fälle *pertumum* aus **pertĕmum* (die Erklärung aus **pert-ōm-*, Bronisch 113, 190 [vgl. Bartholomae I. F. III 63, Osthoff ebd. V 322] halte ich für durchaus verfehlt).

I 260 Z. 16 v. u. lies XXVII statt XXVIII.

I 277 Z. 6 lies μέδομαι.

I 285 ff.: für den Wandel von *l-* zu *u̯-* jetzt Thurneysen K. Z. XXXII 560 f., dagegen Osthoff I. F. VI 46 f. Umbr. eveietu, oben I 288 und 373 (wo Z. 18 das 'doch' zu streichen ist, s. Osthoff S. 44), erklärt Osthoff S. 39 ff. unter Zustimmung Büchelers als „uoueto" und stellt es ansprechend zu l. *uictima* got. *veihs* „heilig" nhd. *weihen* (Gdf. *-u̯ei̯g-ē-tōd*).

I 290 Z. 10 v. u., 409 Z. 18 f. streiche Mamertiar[íss (s. II 517 f.), aber füge umbr. sehmeniar *sehemeniar* hinzu.

1) Der Name *Atrius* findet sich einigemal im CIL. IX X, daneben steht *Aterius* X 2115 (aus Puteoli), vgl. *Aterianus* IX 5589 5590; *Atrianus* fehlt in IX X. Die *Adeirii* o. I 262 beruhen auf einem Missverständniss von Büchelers Worten.

I 292: ags. *ālan* scheint zu gr. αἴθω zu gehören, s. Sievers I. F. IV 339 f.

I 302 Z. 24: *Afilius* kommt CIL. X 3142 vor (*Afillius* X 1047).

I 305 Z. 14 streiche Bla[ttiis.

I 321: anders über *praco* Stokes-Bezzenberger bei Fick II[4] 38.

I 322 (188 f.): nach Osthoff Transactions of the Amer. Philol. Assoc. XXIV 52 ist *ar al*, nicht *or ol*, die regelrechte italische Vertretung von antevocalischem *r̥r l̥l*.

I 328 Z. 2/1 v. u. streiche 'aber man kann — verbinden'.

I 329 Z. 9 v. u.: lies 'o. *acum*' st. 'v. *acum*'.

I 330 Z. 9/10 lies leginei, *lixs*.

I 332 (II 196): zu *Petronius* etc. vgl. noch das Cogn. *Petorus* CIL. X 1403*d* Col. 3 Z. 14 aus Herculaneum (vgl. U. D. 287).

I 333 Z. 7: *Pop(p)ius* kommt im CIL. IX X nicht vor (nur *Pupius*).

I 334 f., 447, II 249 A. 4: Aufrecht-Kirchhoff II 317 f., Zeyss De voc. Umbr. fict. II 14 A. erklären, schwerlich richtig, upetu einfach als Comp. = l. *ob-īto*.

I 335 ff.: osk.-umbr. *b* = *gu̯* enthält vielleicht auch l. *bitumen*, s. Meyer-Lübke Z. ö. G. 1892, 325 (vgl. Kluge Wtb. s. v. 'Kitt').

I 344 Anm. lies anstin(k)tu.

I 355 Z. 10 v. u. streiche 'z. B. — und'.

I 361: es fehlt *sarsite VIb* 11.

I 362 Mitte füge bei: *ecla VIIa* 11 27.

I 379 mit A. 3, 383 mit A. 3: osk. Gnaivs ist jetzt belegt (*119*).

I 388 Z. 10 v. u.: lies 'vorhergehendes *l*' (statt *e*).

I 409 Z. 14 v. u. lies *Larinum* statt *Ladinum* und s. II 650 f.

I 417 § 204: es fehlt osk. manafum aamanaffed aus **mandā-* und umbr. pane *pane* aus **pan-de *pam-de*.

I 438: über die W. von kahad s. jetzt Thurneysen H. Osthoff zum 14. August 1894 S. 5 ff.

I 439 A. 3, II 30: über *herna* vgl. jetzt auch Osthoff I. F. V 279.

I 455 f.: über Anafriss vgl. Fay Am. Journ. of philol. XVI 491 ff. (zu gr. ἀμφορεύς; mir unwahrscheinlich).

I 457 u. füge bei: osk. Urufiis, zu l. *orbus* gr. ὀρφανός got. *arbi*.

I 460 A. 1: *infula* enthält vielmehr wohl Suff. *-lo-* (W. *nedh-* „binden") oder *-dhlo-*.

II 477 Z. 13 lies '*attrufe* d. h. *attufre ottufre*' (Flechia Nomi locali 26).

I 483 f.: gegen (*ander*)*sistu* sistu = **sizd(ĕ)tōd* v. Rozwadowski B. B. 21, 157 ff.

I 500 A. 5 über *ostensendi* ist von Buck Verb. 142 A. und I 517 Z. 25 über *tacusim* von Conway Class. Rev. VII 468 missverstanden.

I 518 f.: die Erklärung des σδ als *z* (dagegen Thurneysen I. F. Anz. IV 39) hat vielleicht eine Stütze an der ebenfalls in Messana vorkommenden Schreibung Δάγκλη neben Ζάγκλη (auf Münzen).

I 527 Z. 4 v. u. lies *r* statt *z*.

I 540 Z. 5 v. u. lies 'doppelten' statt 'einfachen'.

I 547 ff., 558: Bronisch S. 20 liest decetasis statt degetasis (etruskisch beeinflusste Schreibung?); s. auch o. II 197 f.

I 549: tedur scheint pedú X zu lesen (s. II 625).

I 553 Z. 5 fehlt *ostendu* (1 m.).

I 571 Z. 19 fehlt sabin. *aunom hiretum*.

I 573 Z. 15 lies fakiiad fusid statt *deicad* fúsid.

I 587 A. 2: Conway Class. Rev. VII 466 A. 4 denkt an *erus* = **erufs* = gr. ἔρευθος im Sinne von „Blut" (mir unwahrscheinlich).

II 9: über arvia vgl. neuestens Bréal Mém. IX 33 ff. („les entrailles").

II 10 und 15: ..eduvie ..eduvi ist wohl zu streichen, s. II 666.

II 10, 15 und 134: Kavkvis ist falsche Lesung statt Kavkdis.

II 10 Z. 12 v. u. ist zu berichtigen nach II 510 f., 617, 619.

II 21 Z. 21: CIL. IX No. 4028 wird *posuerum* gelesen; Z. 24 streiche das Komma nach *Iuppiter*.

II 34 mit Anm. 2: im CIL. IX X kommt je 2 m. ein weibl. Cognomen *Melitine* vor (vgl. auch De Vit Onomast.), doch ist Zusammenhang mit umbr. *Miletinar* zweifelhaft.

II 38 Z. 12 lies **moį-ni-ko-*.

II 44 Z. 3 lies Sa-idiieis, Z. 8 streiche Ufdiis, Z. 10 v. u. lies *Goreggi*.

II 56 Mitte: *fid-ē-s* zu gr. Aor. πιθ-η- auch Lindsay L. L. 345.

II 63 A. 3: sollte l. *Iūnō Iūnōnis* aus **Iuvō* (: ai. *yúvā*) **Iūnis* (vgl. l. *iūnix*) entstanden sein (Zwischenstufe *Iūnō* **Iūnis*)?

II 73 Z. 19 lies '(s. u. Anh.)'.

II 91 Z. 2 v. u. lies *dek-*.

II 92 Z. 3 v. u. streiche *onse*.

II 103 Z. 15 v. u.: *censtom-en* ist wohl Masc. (neben l. *census -ūs* wie *quaesti*, *senati* etc. neben *-ūs*).

II 107 Z. 2/3 lies '...*l*eis und ..eis', Z. 13 Maraheis, Z. 17 Uppiieis, Z. 18 Rahiieis (statt Ma]rahieis), Z. 19 Heriieis (st. ...eriieis).

II 114 Z. 22 lies '118' st. '116'.

II 116 Z. 12 v. u. lies ...θuθiu statt Hurθuθiu.

II 117 Z. 5 füge bei: Lorentz B. B. XXI 173 ff.

II 127 Z. 9 v. u. füge bei: Dekkieis Rahiieis, Dekkieis Heriieis *119*.

II 134 Z. 20 lies Fuvfdis statt ...dis.

II 135 Z. 9 lies '(3 m.)' statt '(oder Ma]rahiis?)', Z. 12 lies Rufriis statt Ufdiis.

II 138 Z. 13 lies -is statt is, Z. 23 ff. füge bei: Dekis Rahiis, Marahis Rahiis *119*.

II 139 Z. 21 lies -iis statt iis-.

II 140 Z. 17 lies 'nach' statt 'noch'.

II 146 Anm. 1 vor 'Nom.' füge bei: 'vielleicht'.

II 163 Z. 5 v. u. lies Duvau statt Duvan.

II 187 Z. 24 Col. rechts füge hinter -a -u -*o* bei '(-*or*, -uf -*of*?)', ebd. Z. 12 v. u. lies -e statt e-.

II 192 Z. 8 v. u. lies 'nicht genügend würdigt' statt 'übersieht'.

II 193 Z. 12 v. u. füge vor *siuom* bei: *posmom*.

II 197 Z. 6 lies *pomtis*.

II 206 Z. 20 lies 'S. 207'; Z. 7 v. u. füge bei: vgl. Ebel K. Z. VI 421, Bugge A. S. 10 f.

II 221 ff., 425: vgl. jetzt púiieh „cuius?" *164a*.

II 237 A. 1: Horton-Smith Class. Rev. X 195 f. sucht die Verbindung von *ehiato* eehiianasúm mit l. *hiare* semasiologisch zu stützen.

II 252 Z. 2 lies 'nach'.

II 259 Z. 18 lies *dirstu* st. dirstu.

II 263 Z. 14 v. u. lies ²) statt ¹).

II 265 A. 1: nach Prellwitz B. B. XIX 298 ff. wäre *seritu* aus **serhitu* (l. *seruo* aus **serghuo*) entstanden.

II 267 Z. 11 v. u.: ebenso über *dēleo dēlētus* Prellwitz B. B. XXI 161 f.

II 298 Z. 14/13 v. u. streiche 'nach J. Schmidt — (3 m.)', s. o. S. 425 A. 4.

II 299 Z. 26: zur Auffassung von heriiei als Conj. Perf. neigt Buck Verb. 135, 149.

II 305 mit Anm. 1: subahtu aus *subhahtu auch Buck Verb. 166 A. 1, der jedoch *subotu* nicht dazu zieht.

II 319 Z. 3 v. u. lies prúftúset.

II 337 Z. 1 lies 'osk. *fefacid*' st. '*fefacido* sk.'.

II 348 Z. 18 lies '*tt* nach' statt '*ff* nach'.

II 356 A. 2: Buck Verb. 165 f. erklärt das *p* durch Vermischung der Verba *habeo* und *capio*, vgl. auch Solmsen K. Z. 34, 13.

II 361 Z. 18 v. u. lies -*aū* statt -*au*.

II 373 Z. 9 v. u. lies '**fuueset* hinzuweisen'.

II 382 Z. 13 v. u. lies '3. **Plur.** Activi'.

II 402 A. 1: vgl. auch Horton-Smith Amer. Journ. of philol. XV 194 ff., XVI 217 ff.

II 409 Z. 3 v. u. lies 'R. G. I^{3}'.

II 416 Z. 1 lies 'instrumental'.

II 439 Z. 7 lies '*bibere*' st. '*libere*'.

II 463 Z. 15 lies 'päl. *inom* (1 m.) *inim* (1 m.)'.

II 468 Z. 9 lies 'negierend'.

II 472 Z. 13 lies '*Ti.*'.

II 510: in Nr. *119* III 10 ist wahrscheinlich kavkdis statt des durch Druckfehler entstandenen kavkdis..... zu lesen (vgl. o. S. 618).

II 515 Z. 16 v. u. lies 'Punkt nach patensins'.

II 527: in Nr. *170* ist **statiis** mit éinem a zu lesen.

II 534 Z. 12 v. u. lies 'Z. 7' statt 'Z. 6'.

II 582 Z. 1 v. u. füge hinter 22 bei: 'lies'.

II 586 Z. 9 v. u. lies 'des' statt 'das'.

II 600: Schleicher K. Z. XII 399 f. vergleicht *deiuā-* „iurare" mit lett. *deevatees*.

II 506, 614 (zu Nr. *67*): einige osk. Steinmetzzeichen aus Pompeji s. in Mitth. X 49 f., nämlich: 1. k und mú (oder statt ú lat. *a*?), 2. km, 3. k und s nebst einem unsicheren Buchstaben (*v* oder *e*?).

II 631 f.: Deecke Jahresber. 87, 47 betrachtet eídúís als die Iden und vermuthet in púmperiais die Nonen (Fiisiais etc. Monatsnamen), aber wie erklärt sich dann Nr. *141*?

II 633 Z. 22 lies vereeiias.

II 652 f., 656 f.: über *244* und *246 a* jetzt auch Bréal Mém. IX 261 f. und 44 ff.

II 658 ff.: über *254* und *255* Lindsay jetzt auch in Amer. Journ. of philol. XIV 332 ff.

II 660 Z. 17 lies 'scheint — zu' statt 'muss'. Lindsay zieht *lifar* als Object zu *dida* (*deti* Adj.).

II 664: über *286* jetzt Pascal Atti d. Acc. di Torino 31, 109 ff. (mir nicht zugänglich).

II 669 Z. 1 lies '339'.

II 674 ff. (Oskisches Glossar): es sind eine Anzahl Verweisungen auf den 'Anhang' übersehen, z. B. bei *allo*, *amiricatud*, *lamatir*: II 601, bei amnúd: II 623, bei *angitu*[*st*: II 599 f., bei eest..: II 625, bei pui: II 626, bei sakra∗tir: II 634, bei teras: II 629.

II 727 Z. 5 lies (γ) statt (β).

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Griechische Geschichte

von

Julius Beloch.

Erster Band: **Bis auf die sophistische Bewegung und den peloponnesischen Krieg.**

gr. 8°. XII, 637 S. 1893. Broschirt M. 7.50, in Halbfranz gebunden M. 9.50.

Zweiter Band: **Bis auf Aristoteles und die Eroberung Asiens.** Mit Gesamtregister und einer Karte.

gr. 8°. XIII, 720 S. 1897. Broschirt M. 9.—, in Halbfranz gebunden M. 11.—.

I. und II. Band complet in 2 Halbfranzbände gebunden M. 20.—.

„. . . Das Ganze ist fliessend geschrieben, von durchsichtiger Klarheit, gleich abgerundet in Form und Fassung. So tritt das Buch mit dem Anspruch auf, dem deutschen Publikum zu bieten, was es bis jetzt noch nicht besitzt: eine von wirklich historischem Geist getragene und zugleich lesbare Geschichte Griechenlands. Ref. steht nicht an zu erklären, dass es diesen Anspruch in weitem Umfang erfüllt. Durch einen freien und weiten Blick, durch umfassende historische Kenntnisse, durch gründliche Durcharbeitung des Materials war der Verf. für seine Aufgabe vorbereitet. Von der Selbständigkeit und der vor keiner Konsequenz zurückschreckenden Energie seines historischen Urteils hat er schon früher vielfach Proben abgelegt . . .“

Eduard Meyer im Literarischen Centralblatt 1894, Nr. 4.

Der eigentliche Vorzug des Werkes liegt auf dem Gebiete der Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen des Lebens, in denen B. die materiellen Grundlagen erkennt, auf denen sich die grossartigen Umwälzungen, auch der geistigen und politischen Entwickelung vollzogen. Da B. gerade in dieser Beziehung das Material beherrscht, wie nicht leicht ein anderer Forscher, so durfte man hierin von seiner Darstellung Ausführliches und Vorzügliches erwarten Glanzpunkte sind der VII. Abschnitt: Die Umwälzung im Wirtschaftsleben (vom 7. zum 6. Jahrh.) und der XII.: Der wirtschaftliche Aufschwung nach den Perserkriegen . . . Über die Bevölkerungsverhältnisse, über die Getreideeinfuhr, über das Aufhören der Natural- und den Beginn der Geldwirtschaft, die Erträgnisse der Industrie und des Handels, über Zinsen, Arbeitslöhne etc. erhalten wir die eingehendsten Aufschlüsse und wundern uns, wie diese wichtigen Dinge bei der Darstellung der griechischen Geschichte bisher unberücksichtigt bleiben konnten.

. . . Die Form der Darstellung ist eine ausserordentlich gewandte und fliessende.

Bl. f. d. Gymnasialschulwesen, XXX. Jahrg. S. 671 u. ff.

Aristoteles Schrift vom Staatswesen der Athener verdeutscht von Georg Kaibel und Adolf Kiessling. Zweite verbesserte Auflage (drittes Tausend). Klein 8°. 109 S. 1891. M. 2.—

Deecke, Dr. Wilh., Die Falisker. Eine geschichtlich-sprachliche Untersuchung. Mit einer Karte und vier Tafeln. 8°. XVI und 297 S. 1888. M. 9.—

— — **Der Ursprung der Kyprischen Sylbenschrift.** Eine paläographische Untersuchung. 8°. 39 S. und 4 Schrifttafeln. 1877. M. 1.80.

Dissertationes philologicae Argentoratenses selectae, Vol. I—XI (Alles was erschienen). M. 73.—

Fürst, Dr. Jul., Glossarium Graecohebraeum oder **der griechische Wörterschatz der jüdischen Midraschwerke.** Ein Beitrag zur Kultur- und Altertumskunde. 8°. 216 S. 1891. M. 7.—

Ihne, W., Zur Ehrenrettung des Kaisers Tiberius. Aus dem Englischen mit Zusätzen von Wilhelm Schott. 8°. VIII und 200 S. 1892. M. 3.50

Lehner, H., Über die athenischen Schatzverzeichnisse des vierten Jahrhunderts. 8°. 137 S. 1890. M. 3.—

Mutzbauer, Dr., Die Grundlagen der griechischen Tempuslehre und der homerische Sprachgebrauch. Ein Beitrag zur histor. Syntax der griechischen Sprache. 8°. VIII, 402 S. 1893. M. 15.—

Osthoff, Herm., Zur Geschichte des Perfects im Indogermanischen mit besonderer Rücksicht auf Griechisch und Lateinisch. 8°. X u. 655 S. 1884. M. 14.—

Planta, R. von, Grammatik der Oskisch-Umbrischen Dialekte. Erster Band: Einleitung und Lautlehre. 8°. VIII und 600 S. 1892. M. 15.—

Zweiter Band: Formenlehre, Syntax, Sammlung der Inschriften und Glossen, Anhang, Glossar. 8°. XV, 772 S. 1897. M. 20.—

Plew, Dr. J., Quellenuntersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrian. Nebst einem Anhange über das Monumentum ancyranum und die kaiserlichen Autobiographien. 8°. 121 S. 1890. M. 5.—

Schneegans, Heinrich, Laute und Lautentwicklung des sizilianischen Dialekts. Mit einer Karte. 8°. 224 S. 1888. M. 4.—

Sütterlin, L., Zur Geschichte der Verba denominativa im Altgriechischen. Erster Teil: Die Verba denominativa auf -άω -έω -όω. 8°. 128 S. 1891. M. 3.—

Tappolet, Ernst, Über die romanischen Verwandtschaftsnamen. Mit besonderer Berücksichtigung der französischen und italienischen Mundarten. Ein Beitrag zur vergleichenden Lexikologie. 8°. VII, 178 S. mit 2 Karten. 1895. M. 6.—

Thiele, Georg, Hermagoras. Ein Beitrag zur Geschichte der Rhetorik. kl. 8°. IX, 202 S. 1893. M. 6.—

Thumb, Albert, Untersuchungen über den Spiritus asper im Griechischen. 8°. VIII u. 102 S. 1889. M. 2.50

Wheeler, B. J., Der griechische Nominalaccent. Mit Wörterverzeichniss. 8°. 146 S. 1885. M. 3.50

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Helmut Schiedeck
Handbuchbinderei

Planta, Robert <<von>>,

Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte

Bd.: 2

Strassburg 1897

L.lat. 626 u-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11814420-8